

# ANNALES CARINTHIÆ,

Das ist /

CHRONICA /

Des Löblichen

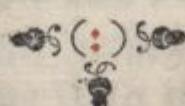
# LIBER HISTORIUM HS KARINTIAE

Darinn ausführlich / vnd mit grund der Wahrheit ordentlich beschrieben ist / was sich füremlich vnd zu fordriß in demselben Edlen / weitherühmbten vnd vhralten Land Kärndten (so vor Zeiten Noricum Mediterraneum genannt worden) als auch beynebens in den Genachbarten Königreichen vnd Provinzen / Deutsch- vnd Welschlanden / Hungarn / Böhaim / Österreich / Steyer / Crayn / Windisch March / Istria vnd Friaul / von vndenklichen Zeiten her / für namhaftte Historien und Geschichten begeben: Was sich auch für Veränderungen im Regiment darinnen zugetragen: sampt richtiger Erzählung der Völcker / so dß Land jederzeit bewohnet / der Potentaten so es nach vnd nach beherrscht / auch ihrer fürembst Sitten / Freyheiten und Gebräuch.

Beneben eigentlicher Chorographi wolemeldes Landes Kärndten / auch specificirung aller dessen Städ / Markt / Schlösser / Klöster / Berg vnd Thaler / See vnd Wasserfluß / vnd anderer mehr darinnen gedenckwürdigen Sachen: Desgleichen einem Appendix, darinnen die Namen vnd Wappen aller Bischoffen / Prelaten / Grafen / Frey- vnd Herrn vnd des Ritterstandes / sampt einer Verzeichniß der alten Abkömmlin Geschlechter dieses Landes / kürzlich werden begriffen.

Alles mit grossem Fleiß vnd schwerer Mühe / so wol aus vielerhand bisshero in Druck aufgangnen Historicis, als sonderlich aus mancherley alten Glaubwürdigen Verzeichnissen / Schriften vnd Brieflichen Urkunden / füremlich aber auf Herrn Gotthardi Christallnicks geschriebnen Collectaneis und Historia Carinthiaca, wie nicht weniger auch aus eigner Erfahrung / zusammen getragen / in ein Corpus vnd gegenwärtige Ordnung gebracht / und in zwölf unterschiedliche Bücher verfaßt / auch bis auff das eingehende 1612. Jahr continuirt / vnd an jeho beides dem hochlöblichen Hauss Österreich / vnd Erzherogthum Kärndten zu Ehren / vnd einer Ehrsamens / löblichen Landschaft daselbst zu quädigem Gefallen / publicirt vnd in Druck ververtigt / Durch

HIERONYMVM MEGISERVVM, Co. P. Cæsareum,  
Weiland Erzherzogen Carls zu Österreich Historiographum Ordinarium:  
Nun aber Thurfürstl. Sächs. bestellten Historicum, vnd Extraord.  
Professorem zu Leipzig.



Gedruckt zu Leipzig / durch Abraham Lambreg /

Im Jahr / M. DC. XII,

INSTITUTI  
ARCHIDUCALIS

Insignia  
**ARCHIDUCATUS CA-**  
**RINTHIAE.**



HIERONYMUS MEGISTER

M.DC.XI

IN=030007503



Den Hochwürdigisten Fürsten / auch Hoch- und Ehrwürdigen / Volgebor-  
nen / Edlen / Gestrengen / Vestein vnd Ehrenvesten / Fursichtigen /  
Ersamen vnd Weisen Herrn / Herrn N. allgemeiner Landschafft  
der Erzherzogthums Khärndten : Meinen Gnädig-  
sten / Gnädigen / Geb : Günstigen  
Herrn.

**G**ochwürdigste Fürsten / Hoch-  
und Ehrwürdige / Volgeborne /  
Edle / Gestrenge / Veste und Ehren-  
veste / Fursichtige / Ehrsame vnd  
Weise : Gnädigste / Gnädige / Geb:  
vnd Günstige Herrn : E. Fürst. Gn.  
Gnaden / Gestr. Herrligkeiten vnd  
Gunsten seind meine vnderthänige / gehorsame / willi-  
ge vnd beslissne Dienst jederzeit bevor :

Demnach je vnd allwege / bey dem mehrern theil  
hocherleuchter vnd verständiger Leute / dieses für ge-  
wiss / vnlauigbar vnd unwidersprechlich ist gehalten  
worden / daß vnder allen Künsten / Vorhaben vnd  
Professionen / deren sich die Menschen in diesem zeitli-  
chen Leben gebrauchen vnd befleissen / nichts Edlers /  
firtrefflic hers noch zu allen Ständen ersprichtlic hers /  
könnie gefunden werden / als das Studium Histori-  
cum, vnd die Erkäntnüss vnd fleissige betrachtung der  
Geschichten vnd Historien : Also ist daher erfolget /

dass viel herrliche vnd ansehenliche Authores vnnnd  
Scribenten/ so wol vor alters/ als auch zu unsern zeit-  
ten/ dieses jetztbemeldte Studium sehr hoch gerumpft  
vnd mit lebhafften Farben heraus gestrichen/ auch sei-  
ne vielsaltige Nutzbarkeiten weitleufig erzehlet/ vnd  
statlich ausgeföhret haben. Welches zwar an diesem  
ort zu widerholen vnnötig ist/ dieweiles die tägliche  
erfahrung selbst augenscheinlich zu erkennen gibt/ was  
für grosser Nutz vnd Frucht aus den Historien her-  
kompt/ da sich ein Mensch / er sey jung oder alt / hohes  
oder niedriges Standes/ in denselben erspiegelt/ vnd  
durch die darinnen fürgestellte Exempla, zur Tugend  
vnd Gottesfurcht angereizt/ vnd hergegen vom bösen  
vnd den Untugenden krefftiglich abgehalten wird.  
Darumb dann die Histori von etlichen nicht vnbillich  
Magistra vitæ, eine Lehrmeisterin des Lebens/ genen-  
niet ist worden. Wie gewaltig aber vnd mächtig die  
Histori sonst an ihr selber sey/ ist aus volgendem ab-  
zunehmen. Es ist auff dieser Welt durchaus nichts be-  
ständiges / sondera alles zergänglich: alle Menschli-  
che Hoheit/ Pracht vnd Reichthum ih gehet zu boden:  
alle Regiment werden verändert: alle herrliche Ge-  
bäuwerden verwüstet vnd endlich übern haussen ge-  
worfzen. So ist kein Geschlecht so hoch vnd mächtig/ es  
kompt herunter oder vergehet ganz vnd gar. In sum-  
ma/ die Zeit nimpt alles hinweg/ vnd wie jener sagt/

Tabida consumit ferrum, lapidemq; vetustas:  
Nullaque res majus tempore robur habet.

Allein die Histori wird durch die Zeit erhalten/ ja sie  
erhelt vielmehr die flüchtige Zeit/ in dem sie auff-  
merckt/ was sich alle Jahr/ Monat vnd Tag/ von an-  
begin der Welt her/ da vnd dort begeben vnd zugetra-  
gen.

Vorrede.

gen. Daher sie dann auch testis temporis, ein Zeuge  
der vergangnen Zeit/ genennet wird. Werden also  
durch die Historien die Heldenthaten der Vorältern/  
ja die Vorälter selber wider lebendig. Durch die Hi-  
storien bleiben die Freyheiten vnd Privilegia der Kö-  
nigreiche/Länder vnd Völcker/vnversehrt in ihrem  
vigore vnd üblichem Gebrauch/ deren sonst so  
längst were vergessen worden. Dieser Ursachen halber  
haben jederzeit die fürnembsten Potentaten/grossen  
Lust vnd gute Zuneigung zu den Historien getragen/  
wie auch gelährte Leut/ durch deren Schriften vnd  
monumenta historica ihrer lōblichen Vorfahren al-  
te Geschichten ans Licht gebracht worden/ sonderlich  
lieb vnd werth gehalten: dessen dann wol etliche merk-  
liche Exempla kōndten angezeigt werden. Durch die-  
se gutthätigkeit seind hernach viel treffliche Ingenia  
auffgemuntert worden/ so sich ganz ernstlich vnd ey-  
ferig vnderfangen/ ein jeder seines Vaterlandes her-  
kommen/ fortgang/ gelegenheiten vnd Geschichten  
mit fleiß zu erkundigen vnd zu beschreiben. Daher  
dann zu unsern Zeiten/das studium Historicum so  
hoch kommen vnd zugenommen hat/ daß numehr fast  
von allen Völckern vnd Landschafften besondere Chro-  
nicken vnd Geschichtbücher / in unterschiedlichen  
Sprachen/ auch in öffentlichem Druck vorhanden  
vnd zu bekommen seind. In welcher durchlesung/ als  
ich noch vor etlich Jahren/meines zur selben Zeit tra-  
genden Amptes halber (als der ich damals des hoch-  
löblichen und thewren Fürsten/ Erzherzogen Caroli  
zu Oesterreich/ sc. ordentlicher Historiographus ge-  
wesen) viel vnd grossen fleiß angewendet/habe ich zeit-  
lich vñ zwar mit nicht geringem meinem Verdruf/im  
Werck befunden/ daß bey solchem grossen proventu

## Dorrede.

vnd mennig der Scribenten/ doch bissher von dem Ed-  
len vnd vralten Land Kärndten/ wie auch gleichfalls  
von dessen benachbarten vnd demselben vor zeiten in-  
corporirten Provinzen/ auch nicht das wenige were  
an Tag kommen. Welches mich dann nicht wenig be-  
daurt / daſz eben dieser herrlichen Landsart treffliche  
Gelegenheiten vnd Antiquiteten/ auch dero Einwoh-  
ner / Herkommen / Sitten vnd vielsaltige gedenck-  
würdige Thatē / dieses Reichts der Historien solten be-  
raubt seyn / vnd also gleichsam in der Tunckelheit be-  
grabner verligen. Weil dann in diesem Land Kärnd-  
ten / mir vnd meine Kindern (deren geliebtes Vater-  
land dasselbig ist) viel hoher gnadē vnd Wohlthatē/ auch  
alles liebs vñ gutsch erzeuget worden: hab ich zumal/  
so wol aus besonderer affection gegen solchem/ als zu  
vordrist aus schuldiger Dancēbarkeit/ nicht sollen noch  
wollen vnderlassen/ demselben h̄erium/ nach mügli-  
keit meine geringfügige Dienst zu laisten / vnd also  
mich dieser schweren Bürdin vnd müheseligen Lastis  
vnderzogen/ dem Allm. Gott zu Lob/ vnd einer Ehr-  
samen lōblichen Landschafft des Erzherzogthums  
Kärndten/ auch allen desselben Einwohnern/ wie auch  
der geliebten Posteritet / zu Ehren vnd gesallen / diese  
gegenwärtige Land Chronick vnd Annales Carin-  
thia zu versassen. Welche hiemit E. Fürstl. Gn. Gn.  
Gestreng. Herrlichkeiten vnd Gunsten/ ich in vnderth:  
gehorsamlich / vnderdienstlich vnd dienstlich thu offe-  
riren vnd dediciren/ mit demütiger vnd hochfleißiger  
bitt / solche von mir gnädiglich/großgünflig/ günstig-  
lich vñ in gutem auff vñ anzunemē. Und ob ich wol nit  
in abred bin/ es hetzens andere/ so mit höchstem Ver-  
stand vnd Geschicklichkeit begabt / wol besser können  
machen / daſz auch dieses Werk / da mich nicht oft-  
mals

Vorrede.

mals der abgang gnugfames Berichts vnd mangel  
vieler hierzu tauglichen Schriften vnd Verzeichnüs-  
sen / daran gehindert zu noch mehrer vnd vollständi-  
ger perfection hette mögen gelangen vnd gebracht  
werden : so bin ich doch dieser zuversichtlichen Hoff-  
nung / demnach ihs anders nicht als gut gemeint/  
vnd so viel gethan / als mir meiner Geringfügheit  
nach / immer möglich gewesen / vnd so weit mein we-  
niger Verstand sich erstrecken mögen : E. Fürstl. Gn.  
Gn. Gestr. Herrlichkeiten vnd Gunsten werden mit  
diesem meinem wolmeinenden guten willen gnädig-  
lich / großgünstig vnd günstiglich für lieb nehmen / vnd  
damit den defect des Werks erstatten / auch ihnen  
mich / sampt den meinigen / für ohn noch ferner zu  
Gnaden / Großgunsten vnd Gunsten wol befohlen  
seyn lassen. Der ewige getrewe Gott / wölle E. Fürstl.  
Gnaden / Gn. Gestr. Herrlichkeiten vnd Gunsten /  
sampt allen dero angehörigen / vnd dem ganzen Erz-  
herzogthumb Kärndten / in seinen Göttlichen Schutz  
vnd Schirm heyl guter langwiriger Gesundheit /  
glückseliger Regierung vnd beständigem Friede / vät-  
terlich erhalten / auch mit zeitlicher vnd ewiger Wol-  
fahrt / an Seel / Leib / Ehr vnd Gut / reichlich segnen  
vnd behüten. Datum Leipzig / den 1. Ianuarii des  
1612. Jars / nach Christi Geburt.

E. E. E. Fürstl. Gn. Gn. Gestr. Herrlich-  
keiten vnd Gunsten.

Allzeit vnderth: gehorsamer / dienstwilli-  
ger und bestüssner

Hieronymus Megiserus.

• • • • • • • • • • • •

# Kurzer Inhalt vnd summarischer Begriff aller zwölff Bücher / der Kärnterischen Chronik.

## L I B E R I.

**D**as Erste Buch / begreift in sich ein kurze Erzehlung der Völker so vor zeiten im Land zu Kärnten gewohnet / sampt der Beschreibung desselben Landes / vnd einer Verzeichnung aller Städte / Märkte / Dörfer / vnd Għlösser : auch Sepurg / See / vnd Wasserflüß darinnen.

## L I B E R II.

In dem Andern Buch wird gehandelt / von den vralten Deutschen Königen / welche das Land Kärnten innen gehabt vnd beherrscht / ehe es vnder der Römer gewalt kommen : vnd was sich vnder denselbigen gedenk würdiges zugeragen. Fängt an im Jahr vor Christi Geburt 331. vnd geht bis auff das 31. Jahr vor Christi Geburt.

## L I B E R III.

Im Dritten Buch wird beschrieben / was gestalt der Königliche Stad im Norico abgenommen / vnd durch Römische Landshauptleut das Land / bis auff die zeit Keyser Constantini des grossen / ist beherrscht worden. Gehet bis auff das 307. Jahr / nach Christi Geburt.

## L I B E R IV.

Das Vierde Buch beschreibt / was ferner von den Römischen Landshauptleuten / vnd den alten innwohnenden Kärntern / bis endlich das Land von Römern an das Haus Beyern kommen / vnd seine eigne Fürsten gehabt / der Gedächtnis würdiges ist verhandelt worden. Bis auff das Jahr nach Christi Geburt 490.

## L I B E R V.

Im Fünften Buch wird aussführlich erzählt / was massen das Land Kärnten von den Römern auf die Beyern kommen / vnd zu einem gewaltigen Hergogthum ist worden. Bis auff das Jahr Christi 757.

L I B E R

In dem Sechsten Buch wird erzählt / was massen das Land Kärndten / von Keyser Carolo Magno, zu einem Erzherzogthum erhöht worden / auch von den alten Huldigungs Ceremonien / so noch darinnen gebräuchlich : wie auch Kärndten von den Franken beherrscht worden / bis es endlich an den Schwäbischen Scammen gelangt ist. Sehet bis auf das Jahr 980.

LIBER VII.

Das Siebende Buch begreift / wie das Land Kärndten von den Schwäben / vnd volgend von den Grafen von Altorff / Mauerthal vnd Spanheim / bis auf die Grafen von Grünenburg regiert worden / vnd was vnder denselben gedenk würdiges sich zugetragen. Bis auf das Jahr 1190.

LIBER VIII.

Im Achten Buch wird beschrieben / was sich vom Jahr Christi 1190. an / in Kärndten namhaftes vnd der Gedechtniß würdiges zugetragen / bis auf die Hesterreichische Regierung. Sehet bis auf das Jahr 1330.

LIBER IX.

Im Neundten Buch wird gehandelt / wie Kärndten an das Hochlöbliche Haus von Hesterreich vnd Habsburg kommen / vnd was sich vnder desselben Regierung namhaftes darinn begeben / bis auf Keyser Fridericum III. Bis auf das Jahr Christi 1430.

LIBER X.

Im Zehenden Buch wird erzählt / was sich im Land zu Kärndten / vnd in den genachbarcten Landen / sonderlichs zuge tragen / vom absterben Ernesti an / bis zu der zeit Maximiani I. Sehet bis zum Jar nach der Geburt Christi 1490.

LIBER XI.

Das Eilfste Buch zeiget an / was sich von absterben Keyser Friderici des Dritten / im Land zu Kärndten / bis auf Erzherzogen Carl zu Hesterreich / gedenk würdiges hat be geben. Bis auf das Jahr 1564.

LIBER XII.

Im Zwölften vnd letzten Buch der Chronick wird be griffen vnd erzählt / was innerhalb 50. Jahren / bey zeiten der

der beyden Römischen Reyser/ Maximiliani II. vnd Rodolfi II. im Land zu Khärndcen/vnder der Regierung der Erghergogen Caroli vnd Ferdinandi,bis auff das 1612. Jar Christi/ gedenckwürdiges fürgelauffen vnd geschehen ist.

#### APPENDIX.

In dem Appendix der Khärndcerischen Chronick/ seind verzeichnet/ Erstlich aller Grafen/ Herrn vnd vom Adel Geschlechte/ so im Land zu Khärndten vor diesem gewesen/ vnd hernach seind abkommen: Volgends auch die Namen vnd Wappen der noch jetzt anwesenden Bischoffen/ Prelaten/ Grafen/ Frey- vnd Herrn vnd des Ritterstandes/ auch der Städte vnd Märkte in demselben Erghertogthumh.

as (?) so



# Register oder Innhalt/der fürnembsten vnd Gedenk würdigsten Sachen/Namen vnd Geschich- ten / so in dieser Kärndterischen Chronick be- griffen seind.

## A.

Adelbertus der 16. Bischoff oder 6. Erzbischoff zu Salzburg. 576  
Adelbertus II. der 32. Bischoff oder 22. Erzbischoff zu Salzburg. 815  
Adelgeer König in Beyern. 327. Erschlagen von König Ludwig in Frankreich. 328  
Adelramus der 13. Erzbischoff zu Salzburg. 525  
Adelwein der 15. Bischoff oder 5. Erzbischoff zu Salzburg. 563  
Adelsperg/Postoina genannt/in Histerreich. 1278  
Adolphus der 15. Bischoff zu Aglarn. 223  
Apolhus der 29. Deutsche Keyser. 925  
Alder. Andreas. 1707  
Adrianus der 15. Röm. Keyf. 180. ein gelehrter Herr. ibid. sein absterben. ibid.  
Eneas Sylvius hat zum ersten das Gedicht von Clagensfurtern aufgebracht. 1304  
Ælius Septimius der 22. Röm. Keyf. 194. Starb vor Kummer. ibid.  
Æpulo König der Histerreicher. 90. entrinnt trunkner. 81. erwirgt sich selbst. 83  
Ætoler werden geschlagen von Illyriern. 62  
Agapetus der 7. Bischoff zu Aglarn. 223  
Ago der 4. Herzog im Friaul. 409  
Aglar. allda wird ein Concilium gehalten. 261  
Aglarischen Patriarchats Anfang. 219. residenz wird nach Brad gewendet. 300. Kompt von Kärndten auf die Benediger. 1077  
Agrestinus Patriarch zu Aglarn. 380  
Agrippina Keyser Claudii Weib. 156  
Agron König in Illyrien. 61. stirbt in seiner Trunkenheit. 63  
Aguntum, Innenken oder Innichen/an dem Ursprung der Traa. 9. 21. 378. der Herzogen in Kärndten Hoflager. 427  
Aichelberg. 1754. Christoff. 1301  
Alarius Gotthen König. 266. plündert Rom. 267  
Alarius der Westgotten König. 329. wird in

Spanien getrieben von König Ludwig aus Frankreich. 330  
Albius hoher Berg. 90  
Alboinus der Longobarden König zeucht in Welschland. 363. macht Friaul zu einem Herzogthumb. 365. wunderlich Besicht so sich mit seinem Pferd zutrekt. 366. wird vmbgebracht durch anstiften Rosimunda seines Weibs. ibid.  
Albertus der 43. Herzog vnd 32. Erzherzog in Kärnt. 989. hebe die Kämpff auff. 991  
Albertus II. der 45. Herzog vnd 34. Erzherzog zu Kärndt. 1022. woher er Albrecht mit dem Zopff genannt. 1023. führt Krieg wider den Grafen von Schaunburg. 1025. führt Krieg wider die Stadt Freyburg in Brüggö. 1026. führt Krieg wider die Böhmen. ibid.  
Albertus II. der 37. Deutsche Keyser. 1132  
Albecker. 1732  
Albersperger. 1734  
Albrecht Herzog zu Hesterr. führt Krieg in Kärnt. mit Concadé Bischoffen zu Salzb. 908. belägert Rastat. 910. Genu Leben. 915. wird Röm. Keyf. 932  
Aldo der 10. Herzog in Friaul. 420  
Alexander Severus Röm. Keyser 198. überwind den Persier König Alexander. 199  
Alreich König in Schwaben. 327. Erschlagen. 328  
Altendorf / Markt in Kärndten. 22. Geschlecht. 1735  
Altorff Grafen Stammens beschreibung. 436  
Genealogi. 441  
Alvarus Londognius ein Spanischer Graf / Kompt sampt seinem Gemahel erbärmlich vmb. 1398. 1399  
Alzeser. 1734  
Ambisontes, Winttgäwer. 136  
Ammilon der 12. Erzbischoff zu Salzburg. 525  
Anastasius Keyser vom Wildenfeuer erschlagen. 335  
S. Andre im Caventhal Bisthumb. 23. Prob. stey

## Register.

- Stey. 24. 1744. wird dem Erzbischof Salzburg.  
 geschenkt. 003  
 Andragatius fängt Kaiser Gratianum ver-  
 rätherisch. 260. wird gestraft. 265  
 S. Andree Stadt in Kärnten. 22. vorzeiten  
     Flavium. 21  
 Andreas der 42. Patriarch zu Aglarn. 537  
 Ancrestes, Ehrv. König Thesseli Son. 61  
 Anna Erzherzogin zu West. geborn. 1519.  
     wird Kön. Sigism. in Poln vermehlt. 1655  
 Ansologus der 4. Bischof zu Salzburg. 400.  
 Ansfridus der 9. Herzog in Friaul. 420  
 Anshelmus der 15. Herzog in Friaul. 432  
 Antiquiteten des Landes Kärnt. f. 138. bis  
     144. so im Zollfeld gefunden worden. 283  
 Antonius verfolgt von Kaiser Augusto. 123  
 Antonius Cajetanus der 83. Patriarch zu  
     Aglarn. 1046  
 Antonius Pancerinus der 84. Patriarch zu  
     Aglarn. 1047  
 Antonius de Ponte der 85. Patriarch zu Ag-  
     larn. ibid.  
 Antoninus Pius der 15. Röm. Kais. 182  
 Aquileja: vide Aglar, Colonia Carnorum.  
     17. wie sie zu einer Colonia worden. 76.  
     von wem sie gebawet. ibid. von Galliern  
     verwüstet. 92. von Achila belagert und zer-  
     stört. 285. das ander Rom. 399  
 Aquilejer verklagen Cassium Longinum  
     vorm Röm. Senat. 84  
 Argonauta wie sie aus der Donau ins Adri-  
     atische Meer kommen. 284  
 Arioistus vide Ernst.  
 Arno der 11. Bischof zu Salzburg. 469. wird  
     zum Erzb. gemacht. 508. ist vneins mit dem  
     Patriarchen zu Aglarn wegen Kärnten.  
     509. ordnet den Windischen einen Bischoff.  
     ibid.  
 Arnoldstein Closter. 1746. von wem gestifft.  
     14. 760 vor zeite Schloss und Markt. 22. 25  
 Arnolphus der 17. Herzog und 6. Erzherzog  
     in Kärnten. 583. wird Röm. Kaiser. 584.  
     594. sein Leben und Todt. 585. 586. hilft  
     Kaiser Carolo Crasso die Nortmanner ver-  
     berziehen. 592. Seine Besetzung und Ordnun-  
     gen. 595. bis 598. zeucht gen Rom / und sein  
     Verrichtung. 604. 605  
 Artenia Comites, Grafen von Artenburg. 17  
 Aschauer. 1753  
 Asprech König in Dalmatia, dem Attila zino-  
     bar. 285  
 Attila der Hunnen König überzeugt Kärnt.
276. belagert die Stadt Galla im Zollfeld.  
 277. thut eine Schlacht mit Marco Aurelio im Zollfeld. 280. Erobert die Stadt Galla. 282. zerstöri die Stadt Liguria am Lurnfeld. 283. plündert Dalmatiam, Li-  
     burniam, und Histerreich. 284. kommt für  
     Aglarn / solche zu belagern. 288. wird ver-  
     wundt vor Aglarn. 291. vom Ross gestürzt.  
 297. lebt Aglarn schließen. 299. 300  
 Aufidius Victorinus der 11. Röm. Lands-  
     hauptmann in Kärnt. 185  
 Auffenstein / Erbmarschaleken in Kärnten.  
 Friderich. 825. Friderich 1. Landhaupt-  
     mann in Kärnt. 963. Conrad II. der 7. Lan-  
     deshauptmann. 1032. Friderich empört sich  
     wider Erzb. Wilhelmen. 1051. wird aller  
     Herrschaften und des Marschalckampts be-  
     raubet. 1058. 1725  
 Augustinus der 14. Bischof zu Aglarn. 223  
 Augusta Tyberia, Regensburg. 129  
 Augusta Rhetia, Augsburg Drusomagus. 129  
 Augustana Castra, Lastein. 9  
 Augustus der Kaiser von Jaunthalern ver-  
     wundt. 90. hat ein Leibguardi von Deut-  
     schen. 117. der ander Röm. Kaiser. 118. seine  
     Eltern. ibid. bezwingt die Kärnter. 119.  
     wirt von Deutschen geschlagen. ibid. stirbt.  
     120  
 Augustus verklaget M. Antonium. 122. wird  
     verwundt. 126. unterstehet sich Deutsch-  
     land auf ihm Röm. Reich zu bringen. 129  
 Avidius Cassius der 10. Röm. Landhaupt-  
     mann in Kärnt. 183. wird erschlagen. 186  
 Aurelianus ein geborner Kärner. 208. Her-  
     zog Thesseli Son. 209. der 20. Röm. Lan-  
     deshauptmann in Kärnt. ibid. erschlägt in  
     die tausent Feinde. 210. strafft einen Krie-  
     gesman. ibid. seine Kriegsdisziplin. ibid.  
     Kompt Kärnt. zu hülff wider die Bothen.  
     215. 218. der 35. Römische Kaiser. 224 seine  
     Schlacht. 226. 227  
 Aurelius der 18. Bischof zu Aglarn. 223  
 Ausperg / Freyherren in Crain. Herr Herwart  
     Obrister in Leabaten. 1558. 1578. von Tür-  
     cken erschlag. 1596. Hans. ibid. Georg. ibid.  
     Wolff Engelbrecht. 1596. Christoff. 1626.  
 Andree. 1664  
 Auruponū Stadt der Gapoden. 90. die streit-  
     barsten der Gapoden. 123. Ausperg. ibid.  
 Autharis der Langobarden König freyet.  
 Theodelinda. 371. besucht seine Braut  
     bekannter weise. 371  
 Babo

Register.

B.

- Babo Graf von Abensberg. 699  
 Baermund der V. König im Norico. 79  
 Baiern vor zeiten in Kärnt. gewohnt. 5. vor-  
 zeiten das Noricum beherrscht. ibid. vorzei-  
 ten viel Länder begriffen. 561  
 Baiern belägern Cremona. 70. kriegen mit  
 den Römern. 71. erwürgen L. Posthumum  
 72. werden von den Römern geschlagen. 73.  
 74. weichen aus Italien in das Noricum.  
 75. haben Kärnt. innen gehabt. 113. stossen  
 ein ewigen Frieden an mit den Fränkischen  
 Königen. 323. werden geschlagen von Ga-  
 mois. 393  
 Balduinus der 26. Bischoff vnd 15. Erzb. zu  
 Salzburg. 711  
 Baldrich der 14. Herzog od 3. Erzb. in Kärnt.  
 523. wird verflossen. 524. 530. überwindet de  
 Litzmusel. 529. streit unglücklich mit den  
 Bulgarn. 530  
 Balgar oder Belgius König Brenni IV. Brü-  
 der. 52  
 Bamberg das Bisthum von Kaiser Hen-  
 rico II. gestiftet. 683. Bambergische Bistums-  
 anfang. 686. 687  
 Bambergische Bischöfe. 1742. 1. Eberhardus  
 688. 2. Siegerus. 710. 3. Herwig. 720. 4.  
 Adalbero. 726. 5. Bunther. ibid. 6. Herma-  
 nus. 731. 7. Ruprecht. 746. 8. Otho. 759. 9.  
 Egilbertus. 797. 10. Eberhardus. ibid. 11.  
 Hermannus. 816. 12. Otho. ibid. 13. Poppo  
 Graf von Andechs 14. Conradus Herzog  
 zu Veran vnd Marggraf zu Histerreich. 820  
 15. Eelbrecht Graf von Diesen vnd An-  
 der. 836. 16. Poppo II. 858. 17. Henricus.  
 961. 18. Berchtoldus. 962. 19. Arnoldus. i-  
 bid. 20. Leopoldus ibid. 21. Wulfing Herr  
 von Stubenberg. ibid. 22. Johannes. ibid.  
 23. Henricus II. ibid. 24. Werintho. ibid.  
 25. Leopoldus. 1048. 26. Fridericus. ib. 27.  
 Leopoldus. 1049. 28. Fridericus II. ibid.  
 29. Ludovicus. ibid. 30. Lambertus. ibid.  
 31. Albrecht von Wertheim. 1089. 32. Fride-  
 ricus. ibid. 33. Antonius von Rotenhan.  
 1265. 34. Georg von Schaumberg. ibid. 35.  
 Philipp Graf zu Hennenberg. ibid. 36 Hen-  
 rich Groß zu Trockau. 1266. 37. Vitus II.  
 1332. 38. Georgius II. ibid. 39. Georgius III  
 Freyherr von Kimpurg. ibid. 40. Wigand  
 von Radwitz. 1333. 41. Georg Grubo von  
 Rugheim. 1498. 42. Vitus. 1652. 43. Joh.  
 Georg Zobel. ibid. 44. Martinus von Elb.
- ibid. 49. Ernst. ib. 45. Reidhard von Thun-  
 gen. ibid. 47. Joh. Philip von Gebsattel.  
 1653. 48. Joh. Gottfried von Aschhausen.  
 Baruch der VII. Herzog in Kärnt. 397  
 Baruch Windischer Fürst in Kärnt. 10  
 Baseyo zu Praunspurg. 1753. Hans. 1706.  
 1707.  
 Bassianus Caracalla der 23. Röm. Kais. 195.  
 erwürgt seinen Bruder Getam. ibid. ward  
 auch erstochen. 196  
 Battok König begnadet von Tiberio Nerone.  
 148  
 Battori Stephan Waiwoda in Thüringen. 1565  
 Baur am Stuel zu Zoll. 1150. wird confirmirt  
 von Kaiser Friederich. 1151. von Erzb. Fer-  
 dinand. 1689  
 Bauren Bund in Kärnt. 1214. Baurenkrieg  
 im Erzstift Salzburg. 1317. 1335. in Kärnt.  
 1336. in Steyer vnd Kärnten. 1337  
 Bedacum, Obdach. 9  
 Böheim/quasi, Boeheim/von Bayern also  
 genennet. 101  
 Beyermund König wird erschlagen. 143  
 Beyerische Adel / so noch Heidnisch / wil G.  
 Ruprechten Lehr nicht annehmen. 343  
 Benedict. der 11. Patriarch zu Aglarn. 223  
 Berchtoldus der 19. Herzog vnd 8. Erzb. in  
 Kärnten. 623. ist bey der Schlacht mit den  
 Hungern vor Herseburg gewesen. 636  
 Berchtoldus Barbatus der 27. Herzog vñ 16.  
 Erzb. in Kärnten. 721  
 Berchtoldus 868. Patriarch zu Aglarn. 847  
 Bernhardus Graf von Orte. hält eine Schlacht  
 mit Bischoff Eelbrecht von Bamberg. 851.  
 der 37. Herzog vnd 26. Erzb. in Kärnt. 839  
 Bernhard von Rohr / der 54. Bischof / oder  
 44. Erzb. zu Salzburg. 1148  
 Bertrandus der 77. Patriarch zu Aglarn. 961  
 Bertrichus der 10. Bischoff zu Salzburg. 469  
 Bild eines Mannes / von Rupffer / gefunden  
 im Saal. 139  
 Bisthum in Kärnt. seind zwey. 23  
 Bogen/Grafen. Friederich. 757  
 Bojodurum, oder Boigernsturn / jetzt Was-  
 saw. 200  
 Boiger/Bojorix der VII. König in Norico.  
 91 führt Krieg mit den Römern. 95. 96. v.  
 berzeugt Italiam. 97. erstickt Aurelium  
 Scaurū 100. beraubt die Röm. March. 99.  
 bringet die Deutschen auff wider die Rö-  
 mer. 108. stirbt. 109  
 Boleslaus König in Poln / lange zeit in der

# Register.

Auchlin zu Ossiach gedient.	761.762	Camanodurum, Rhiensee.	9
Bononia der Beyer Hauptstat.	73	Canisa von Türcken belägert. 1697. eingeschlossen. 1698. von Christen wider belägert.	1699
Bonosus der 21. Landshauptmann in Kärnten.	225	Capel/Markt in Kärndten.	22
Brenici, Betyko: vnd Briones, wurden vorzeit ten die Franken genannt.	4	Capeller Herman.	903.1730
Brennus I.	1	Carinthia ein Theil Norici Mediterranei.	3
Brennus II. König/der Tomyris Man.	49	Carantanum, Kärndten. s. 137. Carantaner vnd Quaranteiner/das ist Kärner.	340
Brennus III. König der Beyern / hat Rom zerstört.	49	Carastus der 8. Herzog in Kärndten.	412.
Brennus IV. der erste Deutsche König im Norico. 48. verfolget die Griechen. 49. schlägt den Luscanern hälff wider die Römer ibid. zeucht stark aus wider die Griechen. 51. verheert Macedoniam. ibid. wil Delphos plündern. 52. 53. Ersticht sich selber.	54	wird mit seinen Rebellen vergliedchen. 419. seine Red.	416
Britomarus , Breitmair / König Thossels Sohn.	61	Carlstainer von Carlstein.	1731
Brigianes , Brigenthaler.	7	Carisberg Schloß. 698. wird Herrn Conrado von Auffenstein geben.	911
Brounes, Braunecken.	7	Carniwo/nach Ptolemæi meinung.	17
Burcard 35. Bischoff vnd 25. Erzb. zu Salzburg.	861	Carnuntum, Stadt/ wo vor zeiten gelegen.	136. 137
Burdo der 29. Röm. Landshauptmann im Norico. 304. entrinnt gen Salona.	306	Caracus der Gothen Fürst.	215
Büten/Graffkasse in Österreich.	795	Carnunti provincia, das ist Kärndten.	8
<b>C.</b>			
Cacannus der Hunnen König seit in Franken vnd Lüringen. 359. wird hart geschlagen. ibid. sterckt sich wider / vnd braucht Zauberkunst. 360. wird durch geschenck befriedigt. ibid. Erschlägt Gisulphum II Herzogen im Friaul. 376. lefft Romilda sein Weib spissen.	377	Carolus Martellus.	428
Cacannus III. der Hunnen König überzeucht Kärnt. 402. Erobert den Markt Clagensfurt. 407. zeucht wider Herzog Lupum ins Friaul.	410	Carolus Magnus Keyser.	10
Cadobet.	1277	Carolus Magnus König in Francreich. 467 fangt de Rön. Deliderium. ib. wird vergliedchen mit dem Griechischen Keyser. 470. führet Krieg mit König Thessel in Beyern.	215
Celsonius der Römer bezwinget die Scordis eos.	89	470. führt Krieg mit den unglaublichen Hunnen. 492. 493. erhöhet Kärndten zu einem Erzherzogthumb. 493. 660. wird Röm. Keyser. 513. schenkt Arnoni dem Erzb. zu Salzb. viel Landgüter. 517. sein absterben. 518. sein Epitaphium vnd Bildnüs.	519
Cæcilius bestreit die Gallier.	110.111	Carolomanus der 16. Herzog vnd 5. Erzherzog in Kärndten. 549. Sein Lob vnd Tugenden. 555. bringt Herzog Ratislau auf Werthern zu Behorsam. 557. lefft ihm die Augen aufstechen. 565. wird König in Beyern vnd Deutschland. 572. überzeucht König Karl in Francreich. 575. nimpt Italien ein. 577. gibt dem Kloster Ossiach Privilegium.	581
Cajus Aquilinus der 23. Römische Landshauptmann in Kärnt. 240. 241. Ertrinkt im Meer.	245	Carolus IV. der drey vnd dreyzigste Deutsche Keyser.	996
Caligula der 4. Röm. Keyf. 154. seine Laster. ibid. wie er vmbkommen. ibid.	155	Carolus V. Römischer Keyser/der 50. Herzog/der 39. Erzherzog in Kärndten. 1309. vnd Ferdinandus kommen gen Wien. 1392. kommt gen Villach in Kärndten.	1477
Calvantii, Rottnitz.	7	Carolus II. der 52. Herzog vnd 41. Erzherzog in Kärndten. 1505. wie er die Erbhuldigung	9
Callistus der 37. Patriarch zu Aglarn.	423		

Regiſſer.

- digung in Kärnt. auſſenommen. 1507.  
sein Türkenzug. 1514. ſeine Tugenden.  
1517. ſeiner Kinder Schurts verzeichnūß.  
1519. reiset in Hispanien. 1561. helle Beylaſ-  
ger zu Wien. 1568. helle Heimführung zu  
Brätz. 1569. leſt die Festung Carlſtat auſſ-  
bauen. 1635  
Carolus Erzbz. zu Geſt. Biſchoff zu Preßlaw/  
geborn. 1522  
Carus der 38. Röm. Keyſ. 232  
Carvanci. Carvant. 136  
Casal zu Datterodorff. 1752  
Cassandra König der Griechen. 51  
Cassius Longinus wird verklagt von Aquis-  
lejern. 84. zeucht durch Illyrien in Ma-  
donien. ibid. verheert Kärnt. vnd Crain. 83  
von Helvetiern erschlagen. 99  
Castorus von Thurn der 74. Patriarch zu  
Aglarn. 939  
Cassius Röm. Consul greift die Kärndter  
mit Krieg an. 16  
Catti, Raithaler. 7  
Celeja, die Stadt Cilia. 21  
Chiniva der Hotten König. 206. 207  
Chitomarus, der 9. Herzog in Kärnt. 422.  
bezwingeſt die Heldniſchen rebellische Kärnd-  
ter. 435. verbindet ſich mit Herzog Thessel  
wider Pipunum. 442. thut dem Pipino ein  
abbiſt 443 vermahnt ſeinen Sohn Valdun-  
gum zu der Tugend. 444. stirbt. 446.  
S. Christoffs Geſellſchaft Auſſrichtung/  
ſamt den Artikeln dergelbē Ordnung. 1294  
Christoffadörffer. 1730  
Chromatius der 13. Biſchoff zu Aglarn. 223.  
271. 272  
Chrysogonus der 4. Biſchoff zu Aglarn. 223  
Chrysocomas der 6. Biſchoff zu Aglarn. 223  
Chanimundus der Schwaben Herzog. 269.  
nimpt Liburniam ein. 305. wil Dalmati-  
am berauben. 307. wird von Gothen geſan-  
gen. ibid.  
Cilia der Graſen anfang. 980. 1721. ſie Wap-  
pen. ibid. Friederich zu Gannegk / der erste  
Graf. 981. Ulrich vnd Herman. ibid. 1007.  
Graf Herman. 1030. Graf Wilhelm. 1044.  
Ludwig vnd Friederich. 1089. Ulrich. 1721  
Cilia der Graſſhaft Bidmarchen. 981. Ci-  
lia die Graſſhaft kommt an Oesterreich.  
1157  
Cilia ein fürneme Stadt. 239  
Limbri ſetzen ſich in Kärnt. vnd Steyer. 101  
Limbri vnd Limerii vorzeiten Francken. 3.
- ſchlagen die Römer in die Flucht. ibid. wer-  
den von Römern überwunden. 4  
Cincibilis, oder Gimbel, der VI. König in No-  
rico. 79. ſchickt Geſandten gen Rom / neben  
den Kärntern vnd Crainern. 85  
Cividal de Austria, Stadt / Forum Julii.  
364  
Clagenfurt ſetzt die Hauptstadt in Kärndten.  
22. ein Markt / wird von Cacano einge-  
nommen. 407. von Herzog Baruch wider  
erobert. 409. von Windiſchen belägt. 413.  
Auſſuhr alda. 1050. wird von Keyſer Ma-  
ximiliano I. einer Ersamen Landschaft in  
Kärndten geſchenkt. 1302. Ursprung der  
Stadt Clagenfurt. 1303. Clagenfurter  
fälſchlich bezüchtigt / daß ſie die Diebe hen-  
cken / ehe ſie verurtheilen. 1304. 1305. wird  
reformirt vom Biſchoff von Geccaw. 1699  
S. Clara Cloſter zu S. Veit. 951  
Claudius I. der 5. Röm. Keyſ. 155. ihm wird  
vergeben mit einem Pfeiferling. 156  
Claudius Restitutus 87. Röm. Landohaupt-  
mann in Norico. 175  
Claudius II. der 33. Röm. Keyſ. 215. beſchrei-  
bung ſeiner Person. 216. führt Krieg mit den  
Gothen. 217. überwindet ſie. ibid. ihm zu eh-  
ren wird ein gülden Bild aufgerichtet. 218  
Cleopatra Königin in Egypten. 122  
Clissa von Türken belägt. 1401. von Chri-  
ſten erobert. 1673. dem Türken übergeben.  
1675  
Cloſter in Kärndten. 23. 24  
Lodelach der 13. Erzbz. in Kärndt. 497. ſchlägt  
die Hunnen. 503. erlegt dem König Thal-  
man viel Volk. 506  
Colnitz / Erblandjägermeiſter in Kärndten.  
739. 1727. Henrich. 971. Friederich. 1009.  
Thim vnd Hadolt. 1011. Eberhard Vit-  
thumb zu Wolfsperg. 1015. Eberhard Pfei-  
ger im Traathal. 1084. Christoff. 1121. 1169  
1374. Leonhard. 1707  
Colonia Solvensis, ſetzt genannt / zu unſer  
Frauen im Saal oder Zofeldorf. 21  
Cöln die Stadt woher den Namen empfan-  
gen. 156  
Commodus der 19. Röm. Keyſer. 190  
Concilium wird zu Constantinopel gehal-  
ten. 357  
Concilium zu Aglarn gehalten. ibid.  
Conradus I. der 10. Deutsche Keyſer. 620  
Conradus II. der 16. Deutsche Keyſer. 701  
Conradus der 20. Herzog vnd 9. Erzbz. 157  
\*\* iii in

## Regißer.

in Khärndten. 1641. wird entsetzt. 645. ist vmbkommen.	646	Daniel Barbarus der 96. Patriarch zu Ag- larn. 1082
Conradus I. der 29. Bischoff vnd 19. Erzb. zu Salzburg.	768	Decebalus verheert Steyer vnd Kärndten. 173. wird von Cazano überwunden. 174
Conradus II. der 31. Bischoff vnd 21. Erzb. zu Salzburg. 815. führt Krieg in Khärndten mit Herzog Albrechten.	908	Decius der 29. Röm. Keyser. 206
Conradus III. der 40. Bischoff vnd 31. Erzb. zu Salzburg.	916	Delphier Stift angriffen von König Brenno IV. 52.53
Conradus III. der 21. Deutsche Keyser.	792	Delminium die Stadt von Römern ero- bert. 88
Conradus IV. der 27. Deutsche Keyser.	862	Desiderius König in Italien. 449
Constantia Erzb. zu West. geborn. 1522. wird König Sigismundo in Poln verheurat.		Didius Julianus Severus der 21. Röm. Keys. 193
König Sigismundo in Poln verheurat. 1707. Ihr Beylager.	1709	Dieth I. Thessels Sohn 68. der Dritte König im Norico. ibid. führt Krieg mit den Rö- mern. 69
Constans vnd Constantius Römische Keys.	246	Dieth II. der 9. König in Norico. 117
Constantinopel woher den Namen.	244	Dieth I. Hertzog in Beyern / König Adelgers Sohn. 29. hülft Rön. Ludwig in Frank- reich wider Alaricum der Westgötten Kön- ig. ibid. zeucht aus wider die Römer. 331. belägert Regensburg. 332. stirbt. 335
Constantinus Magnus der 40. Röm. Keyser.		Dieth II. Hertzog in Beyern der erste Hertzog in Khärndten. 334. erlegt die Römer auff dem Worfeld. 336. überwindt sie noch etlich mal. 337-338. verordnet 4. Marggrafen. 342. macht Landsordnung. ibid. stirbt. 343
242. ein frommer vnd gelehrter Fürst.		Diethen des dritten Erbtheil. 344
243. lebt seinem Sohn Crispo vergeben.		Dieth der IV. der 5. Hertzog in Kärndt. 379
243. wird getauft.	244	Dieth V. der 11. Hertzog in Khärndten. 459. wird getauft. 464
Corbulus der zwölffte Hertzog in Friaul.	423	Dieth der VI. Hertzog in Beyern. 413. ver- gleicht Carastum mit den Windischen Her- ren. 419
Corcoras die Gurken / ein Wasser in Crain.	58	Diethmar der 4. König im Norico. 63. wi- gelt ganz Beyern auff wider die Römer. 72. stirbt. 75
Corfu ergibt sich den Illyriern.	66	Diebold I. der 2. Hertzog in Khärndten. 344 wird von S. Ruprecht getauft. 349. über- fellt Italien. 360. schreibt sich ein König in Welschland. 361
Cornelius Scipio.	49	Diethmayer der 17. Bischoff oder 7. Erzb. zu Salzburg. 576
Cotius König / Augusti Eidam.	117	Diethmarus II. der 25. Bischoff oder 15. Erzbischoff zu Salzburg. 303
Crainburg in Crain Marggrafschaft vorzei- ten vnter Kärndten.	14	Dietrich von Bern König der Gothen / der letzte Röm. Landshauptmann in Norico. 318. lebt König Odaker erwürgen. 320. 324. war ein Urriane. 319. lebt Boëtium und Symmachum tödten. 321. thut 3. Schlach- te. 323. thut ein fürbitt bey König Ludwi- gen für die Schwaben. 328. fällt dem König in Frankreich ins Land. 330. stirbt. 339
Crainburg Stadt in Crain / von den Grafen von Lilli erstiegen.	1113	Dietz
Crainland vor zeiten Japidia genennet.	18	
Crain hat vor zeiten zu Kärndten gehört. 340 341. kommt an Österreich. 959. von Tür- cken überfallen.	1232	
Crayburg in Beyern Pfalzgrafschaft vor zeiten vnder Kärndt.	14.15	
Creuzer. Sigmund.	1706	
Crotildis Königin in Frankreich vermahnt König Ludwigen zum Christlichen Blau- ben.		
Cunipertus König in Combardey. 420. ihm wird sein heimlichkeit offenbar durch einen Geist.	421	
Cuno der 25. Hertzog oder 14. Erzb. in Kärnd- ten.	704	
Dalmatia von Römern bestritten.	87	
Dalmatiner ohn vrsach von Römern ange- griffen.	95	

# Register.

Dietrichstein Schloß vnd Festung. 972. wird von der Maultaschin zerstört. 974. von Ungern beläget vnd zerstört. 1226. 1229	zam vmbkommen. 155
Dietrichstein / Freyherrn zu Hollenburg / vnd Freyherrn auff Rabenstein. Ebschenken in Kärnten. 1750. Dietrichstein des Ritterstandes. 1756. Reinprecht. 739. 740. Lenzach. 740. Heinrich von Dietrichstein / sieng Bischoff Eclebrecht von Bamberg. 558. Niclas. 1139. Pangratz. 1183. Wart. 1208. 1209. das Ebschenckampf in Kärnten kommt an die von Dietrichstein. 1211. Sigmund. 1294. Frantz. 1300. Wolff vnd Christoff. ibid. Erhard. 1394. Noritz. 1578. Georg Sigmund. 1507. Georg. 1688	Dux hies vor zeiten ein Landshauptman. 153. 205
Diocletianus der 39. Röm. Reyser. 233. wird ein Härtnet. 234. verfolget die Christen. 235. stirbt elendiglich. ibid.	Eberhard der 30. Bischoff vnd 20. Erzb. zu Salzb. 803
Dierenstein. Hotschalek von Dierenstein. 741	Eberhardus II. der 34. Bischoff vnd 24. Erzbischoff zu Salzb. 837
Graf der 9. Herman Landshauptman in Kärnt. 1060. Niclas vnd Ernst. 1084. 1724	Eberhardus III. von Newhaß der 48. Bischoff vnd 38. Erzb. zu Salzb. 1059
Sobriacher. 1734	Eberhard IV. von Starhemberg der 49. Bischoff vnd 39. Erzbischoff zu Salzb. 1092
Dobersperger. 1733	Eberhardus, der 18. Herzog / vnd 7. Erzherzog in Kärnten. 598. hilfft die Hungern schlagen. 622
Domplacher. 1734	Ebersteiner. 1733
Domitius der Römer bestreit die Gallier. 92	Eck / Freyherrn. 1752. Barthlme. 1578. Adam
Dominicus Grimanus der 92. Patriarch zu Aglarn. 1081	ibid. Ludwig. ibid. Hannibal. 1579. Sigismund. ibid. Lorentz. 1707
Domingus der Kärnter Bischoff im Saal. 21	Eggenberg. Ruprecht. 1664
Domitianus Herzog in Kärnt. 10. sein Begrabniss. ibid. wird canonisirt. ibid. wird intituliert Dux Noricorum & Carnorum. 17	Egilolfus der 20. Bischoff oder Gehende Erzbischoff zu Salzb. 640
Domitianus der 15. Herzog vnd 4. Erzb. in Kärnt. 531. ist der erste auffm Stael zu Zoll investirt worden. 532. hat die Kirch zu Mühlstat gebawet. ibid. sein Epitaphium. 532. erlegt Herzog Brynno in Kärntn. 535	Ehrentraut die erste Abtissin am Nürnberg zu Salzb. 351
Domitianus der 12. Römische Reyser. 172. seine Laster. 173. verfolget die Christen. ibid.	Ehrnvels. Otto der 11. Landshauptmann in Kärnten. 1072. 1726
Driyen. Cholo von Driyen. 741	Eibiswald. 1737. Ulrich entleibt von Caspar Preddinger. 1064. Hans. 1369. Amelreich. 1608
Drochus ein Auffwigler stiftet ein Word. 457. wird grausam gestrafft. 458	Eisenhirt. 1757 (223)
Dromichetes oder Drauhetz König in Siebenbürgen. 51. fangt den König Lysimachum. 52	Elarus ein Martyrer / vnd Bischoff zu Aglarn. Eleuterius bekehrt die Illyrier zum Christlichen Glauben. 179
Drusus Reyser Augusti Stieffsohn. 130. besiegt die Noricos. 131. besiegt die Sachsische Völker. 132. ihm erscheint ein Gesicht. 133. seit vom Gaul vnd stirbt. ibid. zu Kainitz begraben. ibid.	Emanuel. Griechischer Reyser / stiftet grosse verrhätereyn. 793
Drusus Pompejus Reyser Claudii Son / sel.	Emerberg Druchäffen. 913. Dieting von Emerberg. 1084. Friderich Erzb. zu Salzb. 1139. Dietrich. 1183
	Engelfridus der 51. Patriarch zu Aglarn. 650
	Engelbrecht II. Marggr. in Hister. fürt Krieg mit Heinrich Erzherzogen in Kärnt. 772
	Engelbrecht III. Graf von Spanh. vnd Ort. 832. Herzog vnd 21. Erzb. in Kärnt. 795
	Erbamptes des Erzherzogtums Kärnt. 1795
	Erbo Pfalzgraf zu Regensburg von Neuburg der 31. Herzog vnd 20. Erzb. in Kärnten 789
	Erbidem in Kärnten. 1567
	Erbpfalzgraf in Kärnten / ist der Graf von Hörz. 479
	Ernestus Erzherzog zu Gest. der 47. Herzog der
	** iii

## Register.

der 36. Erzherzog in Kärndten. 1067. sitzt auf im Herzogstuel im Zöllfeld. 1071	1071	53. Herzog vnd 42. Erzherzog in Kärnt. 1677. wird geborn. 1520. kommt in Kärnt. zur Erbhuldigung. 1678. helt Beylager zu Brätz. 1695. belagert Lanisa. 1699. ist Kays. Commissarius auff dem Reichstag zu Regensburg. 1709.
Ernestus, Erzb. zu Ost. Gouvernator in Kärnten. 1654. resignirt das Regiment. . 1669		
Ernestus Herzog in Bayern/der 60. Bischoff vnd 50. Erzb. zu Salzburg. 1420		
Ernst oder Ariovistus König. 112		
G. Ermachor ein Markt in Kärnt. 22		
Esel von Haunstat. 1757		
Erzherzog in Kärndten der Erste King von. 475		
Erzherzogtumbs Titul dem Land Kärndten nie entzogen worden. 660		
Esseckische Aiderlage. 1400. bis 1416		
Eschey. 1757. Ernhold. 1700		
Eudoxia Keyserin. 276		
Eulasius ein Dalmatiner / der 22. Landschaften in Norico vñ Kärnt. 231. verfolger der Christen. 237. 240. 241. vom Strahl erschlagen. ibid.		
Euring König Thessels Bruder. 60		
Eychelberg zu Maintz/Drust Grab. 133		
Eius der 6. Bischoff zu Salzburg. 431		
<b>F.</b>		
O. Fabius Maximus, Röm. Consul/keigt mit den Deutschen. 49. 50. überwindet die Deutschen. 51.		
Fabianus der III. Römische Landshauptmann in Norico. 153		
Falckensteiner. 1735		
Färber. 1736		
Felner. 1758. Bartholme. 1371. 1395		
Feistritz. 1758		
Felder von Tresen. 1732		
Feldkirchen ein Markt in Kärnt. 969		
Felix der 32. Patriarch zu Aglarn. 399		
Ferdinandus der 51. Herzog vnd 40. Erzb. in Kärndt. 1326. führt Krieg mit Janusch Wayda. 1348. zeucht in Hungern. 1349. nimpt Ofen ein. 1350. wird König in Böhmen. 1349. wird König in Hungern. 1352. wird Röm. König. 1376. vergleicht Kärndten mit Salzburg vñnd Bamberg. 1399. führt wiederumb Krieg mit Solymano. 1224		
Ferdinandus Erzherzog zu Ost. in Tyrol. 1479. Sein Türkenzug. 1493. ist Feldherr im Türkenzug. 1542		
Ferdinandus Erzherzog zu Oesterreich/der		
53. Herzog vnd 42. Erzherzog in Kärnt. 1677. wird geborn. 1520. kommt in Kärnt. zur Erbhuldigung. 1678. helt Beylager zu Brätz. 1695. belagert Lanisa. 1699. ist Kays. Commissarius auff dem Reichstag zu Regensburg. 1709.		
Gernberger. Hans/ General Leutenant. 1609		
Figulus der Römer bestreit die Dalmatiner. 87		
Finkensteiner. 1732		
Flacitheus der Rugen König. 310		
Flavium Solvense: der Saal bey S. Veit. 9. 10		
Flavium, S. Andre im Kavanthal. 21		
Fleugenfuss. 1733		
Fleschberger. Achats der letzte. 1735		
Flitsch/ Phligada, ein Hengne in Kärndten. 21		
Floborgis der Siebende Bischoff zu Salzburg. 431		
Florelius von Thurn. 1556		
Forestus Fürst von Ost/kompt Aglar zu hülff wider Attila. 286. seine Rede gegen König Menapio. 288. feld des Attila Heer an. 290. erlegt den Larabor des Attila Proviantmeister. 292. wird von Attila tödlich verwundt. 295. stirbt vnd wird statlich begraben. 296		
Fortunatus I. oder Fortunatianus der 9. Bischoff zu Aglar. 223. II. der 12. Bischoff zu Aglar. ibid. 247. 248. was er für Bücher geschrieben. ibid. stirbt. 271		
Fränkische Fürste regieren das Land Kärnten. II. Fränkischer regierung in Kärndten ende. 667		
Franken wollt allein Kön. haben in Deutschland. 327		
Frankreich/wann den Christlichen Gläubigen angenommen. . 329		
Frankenpain Grafen. Niclas. 1084. erwürgt den Alcmat Beg. 1085. Stephan und Berhardin. 1229. Christoff. . 1285		
Frankenburg/Grafen/die Rhevenhüler. 1748		
Frawenstein. 1733		
Fredulphus, der Silfste Herzog in Friaul. 423		
Greger. 1731		
Freundsberg. Georg. 1339		
Freundzheim Herrn. 1725		
<u>Greyaches</u>		

# Register.

Freyacher von Freyach.	1732	brannt.	917
Freyburg/Grafen. Conrad vñ Herman/helf- sen den jungen Erzg. Ludwigen fahen zu S. Veit. 909. werde hart gestraffe. 911. 1723		Friesach die Stadt von Böhmen eingenom- men vnd zerstört.	883
Freyburg/Schloß ob S. Veit gelegē 910. be- lagert von Erzb. Conraten von Salzb. ib.		Friesach der Stadt beschreibung 893. 894. woher also genennet. 894. wird von Hun- gern eingenommen. 1220. wird den Hun- gern widergenommen.	1268
Freyberger.	1758	Füller. Dietz.	1706. 1735
Frialt kompt an Kärndt. 511. Friauls des Herzogtums End. 533		Kürstensteins bey Kärnburg abriß.	482
Fridericus Barbarossa der 22. Deutsche Key- ser.	804		
Fridericus II. der 26. Deutsche Keyser.	845	G.	
Friderich Pfalzgraf/ Obrister Feldhaupt- mann wider die Türken. 1356. zeiget Key- ser Karl die Reichshülf.	1393	Baistuck.	1758
Fridericus III. der 38. Deutsche Keyser. 1135. kompt in Kärnt. 1148. wird des sitzens im Hertzogstuel erlassen. 1149. bestätigt der Landschaft in Kärndten Freyheiten. ibid. in der Newstat belagert. 1156. wird zu Cilia überfallen. 1162. ist in vneinigkeit mit sei- nem Brudern Erzhertzogen Alberto. 1171 wird in der Burg zu Wien belagert. 1180. führt Krieg mit dē Venedigern. 1185. feucht zum andern mal gen Rom. 1188. heilt einen Reichstag zu Augspurg wegen der Türke- hülf. 1197. führt Krieg mit König Matchi- as in Hungern.	1203	Baistlich Jurisdiction in Kärndten wohin gehörig.	23
Fridericus der 48. Hertzog vnd 37. Erzb. in Kärndten. 1100. Heurat zu Königin Leo- nora in Portugal. 1101. führt Krieg mit dem Grafen von Cilia. 1108. ist in vneinig- keit mit seinem Bruder Alberto. 1111. wird vergleichen mit dem Grafen von Cilia. 1114.		Galba der VII. Röm. Keyser. 162. sein Leben vnd Tod.	163
Fridericus Hertzog in West. wird Röm. Keyser. 937. thut ein Schlacht mit Keyser Ludwi- gen. 945. wird gefangen. 949. wird wider erledigt.	952	Galienus der 32. Röm. Keyser. 212. grosser Tyrann. ibid. wird sampt seinem Sohn er- schlagen.	213
Fridericus der 47. Patriarch zu Aglarn. 593		Gallen.	1759
Fridericus II. der 60. Patriarch zu Aglare. 746		Gallograci vor zeiten Teutschen.	3
Fridericus der 22. Bischoff oder 12. Erzb. zu Salzb.	662	Gebhart 27. Bischoff vnd 17. Erzb. zu Salzb. 727.	
Fridericus II. der 39. Bischoff vnd 29. Erzb. zu Salzb.	881	Gendorff.	1759
Friderich der 43. Bischoff vnd 33. Erzb. zu Salzb.	943	Genealogia der alten Deutschen Könige im Norico. 55. 56. der ersten 6. Röm. Keyser. 161. der Ersten 6. Hertzogen in Kärndten. 382. der Grafen von Altorff. 441.	
Friederich von Schaunburg/der 56. Bischoff vnd 46. Erzb. zu Salzb.	1147	Genealogia der Grafen von Hörz. 491. der Grafen von Monfort. 539. bis 547. des Beschlechts Keyser Caroli Magni. 579.	
Friesach vnd Druxen Grafen. Raspo. 1723		Genealogia der alten Pfalzgrafen von Scheier. 587. bis 591. der Grafen von Sem- pra. 608. bis 611. der Grafen von Star- chant vnd Helmburg. 691. bis 694. der al- ten Marggrafen in Steyer. 749. der El- tern Grafen von Ortenburg. 772. der Grafen von Habsburg bis auf Rodolphū I. 886. 887. der Grafen von Habsburg bis auf Rodolphum II. 1602. Genealogia der Hertzogen aus Schwaben / Grafen von Kavant/Abuertthal/Ortenb.	
Friesach vor zeiten Virunum. 21. Stadt in Kärndten. 22. von Herzog Albrecht aufge- baut.		Gensericus der Wandler König.	276
		Gentius König in Histerreich. 74. vermehlt seine Tochter König Philippo. 77. lebt auf die Römer rauben. 78. Entschuldigt sich gegen den Römern. ibid. wird trunkner von Römern gefangen.	86
		Georg der Münch vnd Bischoff zu Wardeyn/ Gouvernator in Hungern. 1425. was er für Practiken mit den Türken getrieben. 1451. 1471. wird vmbgebracht.	1474.

S Georg.

## Register.

S. Georg an dem Lengsee / Sanct Benedicti Ordens Frauenkloster. 25. 823. Catalogus der Ebtissind daselbst.	826. bis 830.	Hans vnd Reinprecht. 979. Grätz.	1706
S. Georgen Orden mit dem roten Kreutz 23. gestiftet von Keyser Friderico III. ibid. Erster Hochmeister. ibid. Residenz ist Wülfstat.	ibid.	Brabner. Deit.	1707
Bera / Herrn auff Arnfels. 1753. Georg. 1605		Grafen zum Schermberg.	1761
Berhard der 62. Patriarch zu Aglarn. 791		Gratianus der Seiter / Keysers Valentiniani, Vater.	256
Berbold Herzog in Beyern. 367. vertreibt mit betrug Herzog Thessel aus Kärndt.	ibid. der 4. Herzog in Kärndt. 373. erlegt	Gratianus der 45. Röm. Keyser. 259. wird von Maximo verhäterisch umbgebracht.	260
Cacannum.	378.	Grätz / Stadt woher den Namen. 378. zweyrey / Windische Grätz vnd Beyerische Grätz 9. 378	
Besieß.	1734	Grasulphus der Dritte Herzog in Friaul.	
Bilgenfelder.	1734	380	
Gisulphus der Erste Herzog in Friaul. 363.	364	Grafensteiner von Grafenstein.	1730
Gisulphus II. der Ander Herzog in Friaul.	375. von Cacanno der Hunnen König erschlagen.	Gregorius der neun vnd schzigste Patriarch zu Aglarn.	867
Slanegl. Dietrich von Slanegl / Ritter. 820.		Gregorius der 47. Bischoff vnd 37. Erzb. zu Salzb.	1058
Reinprecht von Slanegl. 912. Wilhelm.	1725	Breiffenfeller von Breiffenfels.	1730
Gleinitzer.	1735	Breishnegl. 1760. Andre. 1155. Adrian. 1270.	
Gmünd / Stadt in Kärndten.	22	Hans. 1342. 1358. 1369. Hans Sigmund.	
Götschacher.	1759	1374. Hans Jacob. 1447. Einnehmer in Kärnt.	
Görts Pfalzgrafschaft in Kärndten. 14. 1721		Geessing von Tentschach.	1731
der Grafen von Görts Stammens beschreibung. 485. bis 490. ihr Genealogia. 491.		Grisen Markt in Kärnt.	22
Heinrich Graf spricht die Grafschaft Tyrol an. 985. bekriegt Marggraf Ludwigen von Brandenburg. 987. Graf Johan von Keyser Friederich bekriegt. 1165. Graf Heinrich führt ein wüst Leben. 1190. Grafschaft kommt auf Gesteu. ibid.		Grisenthal Kloster. 25. Grisen Probstey. 1746	
Görts oder Goritia, vorzeiten Noritia.	20	Griming.	1741
Goritacher.	1734	Grimoaldus der Longobarden König. 409. lebt Herzog Lupum straffen.	
Gordianus Röm. Keyser. 203. wird umbgebracht. ibid.		410	
Gositacher.	1734	Grunberg.	1734
Gosselsdorff.	1735	Gschürz.	1760
Gothried der 65. Patriarch zu Aglarn.	819	Gunther der vier vnd zweyntigste Bischoff oder vierzehende Erzbischoff. zu Salzb.	
Gottwald der 56. Patriarch zu Aglarn.	721	700	
Gothischen Krieges mit den Römern Anfang.	204. Gothen bringen viel Länder in ihren gewalt. ibid. Gothen einbruch in das Land Kärnt. 213. Gothische Weiber tapferkeit.	Gung der Stadt belägerung.	
227. Gothen erste Wohnung in Kärndt.	306. überwinden die Schwaben.	Guttaring Markt in Kärndten.	22
Gotscheer kommen von Schwaben her.	308	Guttenstein / Markt in Kärndten.	22
Graben.	1760	Gunck vorzeiten Vacorium.	21
Bradneck Freyherin / die Erbhaber. 1727.		Gunck Bisshums anfang. 727. 10. Bisshumb in Kärndten. 23. Kloster vnd Probstey von wem gestift. 24. 736. 737. Bischoffen zu Gunck Catalogus.	
		729	
		Gunck Bischoffen 1743. 1. Gunther. 729. 2. Henricus oder Hippolytus. 817. 3. Romanus ibid. 4. Herman Graf von Ort. ibid. 5. Dietrich von Colnit. ibid. 6. Ulrich von Ortenburg.	
		Gunck Thumprobst.	1744
		Grotta. 1760. Antent.	1700
		Breiffenburg Markt in Kärnt.	22
		Bschwind zu Zwischen Wasser.	1761
		Gunthe-	

# Register.

Guntherus der Erste Bischoff zu Gurc.	10.	Hema Gräfin zu Zelischach./gebore.	Ertzb. zu Kärnt.
Sundacker ein Beyerischer Hauptmann.	558	stiftet das Bistumb Gurc.	740
bringt Ertzb. Karlman/bey seinem Vater König Ludwigen in Ungnust.	560.	Hendelmarius der 44. Patriarch zu Aglarn.	566
König Ludwigen verliehen.	ibid.	wird daraus entrinnen.	561
Burnitz Probstey.	24.1746	Henricus I. Auceps der 11. Deutsche Keyser.	627.
Gutensteiner.	1706.1726	Anfänger der Turnier.	628.
Gutenawer.	1735	Schlegt die Hungern vor Werzburg.	632.
<b>G.</b>			
Habsburg Grafen. Von ihrem Ursprung vnd Ankunft.	885.	Ihr Genealogi bis auff Rodolphum I.	887.
Ihr Genealogi bis auff Rodolphum II.	1602.1603.	Henricus V. der 19. Deutsche Keyser.	764.767
Hafnerberg/Schloß / von Frau Maultasch zerstört.	971.	Henricus VI. der 23. Deutsche Keyser.	821
Grafen.	1723	Henricus VII. der 31. Deutsche Keyser.	934
Hagen.	1762.	Heinrich der 18. Herzog in Friaul.	469.
Wolff.	1373.	wird von Tessagern erschlagen.	507
Michel.	1395.	Henr. der 21. Herzog oder 10. Ertzb. in Kärnt.	663.
Haim/Greyherrn.	1762.	verbind sich wider Keyser Ottone II.	670.
Hans.	1677	wird darüber ins Elend verjagt.	ibid.
Hainburg/Grafen. Ihr Genealogi.	691.	Kompt wider zu gnaden.	666
Wilhelm von Hainburg.	778.	Henricus II. der 23. Herzog vnd 12. Ertzb. in Kärnten.	689
Ludwigen fanzen.	909.	Heinrich III. der 30. Herzog vnd 19. Ertzb. in Kärnt.	754.
Ihr abgang.	944.	führt Krieg mit Engelbrechten Margrafen in Histerreich.	762
Haimerl.	1763	Henricus IV. der 3. Herzog vnd 22. Ertzb. in Kärnt.	799
Halsinger.	1763	Heinrich V. der 41. Herzog vnd 30. Ertzb. in Kärnt.	927
Hallegg.	1763.	Heinrich der 59. Patriarch zu Aglarn.	746
Hagdalena ein Edle von Hallegg.	829.	Heinrich II. der 44. Bischoff vnd 34. Ertzb. zu Salzb.	978
Dionylius.	1395.	Hengsbach Hans.	1138.
Adam.	1704.	Christoff.	1169.
Otto.	1706	Veit.	1270.
Hamel.	1764.	Bernhart.	1288.1395
Sigmund.	1610	Hercynia sylva.	101
Harmsoeffter.	1732	S. Hermagoras Bischoff zu Aglarn.	150.223
Hardegg Grafen.	1372.	Herman der 35. Herzog vnd 24. Erzherzog in Kärnt.	831.832
Hans.	1406.	Herberstein. Erbkämmerer vnd Erbtruchsfäsen.	1728.
1724	1733	Sigmund.	1306.
Harder.	1733	Caspar.	1507.
Hartstainet.	1732	Georg.	1506.
Hartuicus Graf von Spanheim vnd Ortenb.	der 23. Bischoff vnd 13. Ertzb. zu Salzb.	Christoff.	1608.
der 13. Bischoff vnd 13. Ertzb. zu Salzb.	681	Gaius.	1608.
Haslinger zu Tübel.	17	Hermolaus Barbarus d. 90. Patriarch zu Aglarn.	1081
Hassan Bassha in Bosna erobert Chraſtwitz.	1658.	Heroldus der 22. Bischoff oder 12. Erzbischoff zu Salzb.	646.
nimpt Wihitsch ein.	ibid.	bringt die Hungern ins Reich.	652.
bawet Pietrinia.	1659.	darumb werden ihm die Augen aufgeschnitten.	662
streifft in Europolia.	1663.	Herwart Hert von Auersperg / von Türken erschlagen.	1596
ersäuft in der Culpa.	1667	Hertendorffer.	1732
Haußer.	1765.	Hertzogen in Kärnt. privilegiert/wegen der Windischen Sprache.	341
Hausen.	1371		
Haunenburg die Stadt gebawet.	714		
Heerburger in der Reiffnitz.	1730		
Heidenreich.	1762		
Helvius Pertinax der 20. Röm. Key. 191. wird jämmerlich erstochen.	192		
Heliogabalus ward aus einem Heidnischen Priester/ein Röm. Key. 197. wird erschlagen.	198		
Galias der 26. Bischoff zu Aglarn.	223.367.		
selbst ab von der Röm. Kirchen.	368.369.		
Henus sehr hoher Berg.	52		

## Register.

Serzogen in Khärndten. I. Dieth I. 334. II. Dietholdus I. 344. III. Chessel I. 361. IV. Herbold. 373. V. Dieth der Pierdt. 379. VI. Samois. 383. VII. Baruch/397. VIII. Ca- rastus. 412. IX. Chitomarus. 422. X. Val- dungus. 448. XI. Theodo der IV. 459. XII. Inguon, der Erste Erzhertzog. 494. XIII. Lodelach. 497. XIV. Baldrich. 523. XV. Domitianus. 531. XVI. Carolomanus, 549. XVII. Arnolphus. 583. XVIII. Eber- hardus. 598. XIX. Berchtoldus. 623. XX. Conradus. 641. XXI. Henricus I. 663. XXII. Otho I. XXIII. Henricus II. 689. XXIV. Conradus II. 697. XXV. Conra- dus III. 704. XXVI. VVelpho. 712. XXVII. Marckard Graf im Muerzthal. 732. XXIX. Leopold oder Luitolph. 741. XXX. Henricus III. 754. XXXI. Erbo Pfaltzgraf von Regensburg vnd Newburg. 789. XXXII. Engelbertus III. Graf von Spanheim. 795. XXXIII. Henricus IV. 799. XXXIV. Ulrich I. 810. XXXV. Her- man. 831. XXXVI. Ulric. II. 833. XXXVII. Bernhardt. 839. XXXVIII. Ullricus III. 868. IXL. Ottaker König in Böhmen. 974. XL. Maynhard Graf zu Tyrol. 905. XLI. Hen- ricus V. 927. XLII. Octo Herzog von Ge- sterreich 937. XLIII. Albertus. 939. XLIV. Rudolphus. 1004. XLV. Albertus II. 1022. XLVI. VVilhelmus. 1038. XLVII. Erne- stus. 1067. XLVIII. Frideric. 1100. XLIX. Maximilianus I. 1249. L. Carolus I. 1309. LI. Ferdinandus. 1326. LII. Carolus II. 1505 LIII. Ferdinandus II. 1977.	Hohenwarter. 1735 Holenburger. 1737 Hornberger 1765. Daltin. 1371. Andre. 1395. 1395 Hornegger Kaslaw der Letzt. 1734 Hornpecken von Hohenwart. 1732 Huldigung Actus in Kärt. 477. 478. 479. 1510. 1679 Hummelberger. 1734 Hunila Bonos Weib. 226 Hunnen überziehen Khärndten. 401 Hungern Einfahl in Khärndten. 600. Hun- gern erlegen Keyser Ludwigen bey Aug- spurg. 613. Hungern fallen in das Land Khärnt. vnd werden geschlagen. 616. Er- schlagē viel ansehliche Herren aus Teutsch- land. 617. Hungern Brausamkeit. 619. 620. 634. Hungern verwüsten Khärndten /vnd werden von Keyser Henrico I. geschlagen. 629. begeren den Tribut an Keyser Heinrich I. 633. belägern Werzburg. 635. wer- den auffs Haupt geschlagen. 638. 639. Hun- gern fallen abermal in Khärnt. vnd werden hart geschlagen. 647. Hungern Niderlage auff dem Krapffeld in Khärndten. 649. v- berziehen Deutschland mit 5. Heeren. 652. belägern Augspurg. 655. Hungern greuli- che Niderlage. 658. Hungern kompe wun- derbarlich zum Christlichen Glauben / durch ein Weibsbild. 684. Hungern fallen ab vom Christlichen Glauben. 712. Hun- gern geschlagen. 714. Hungern Boshafti- ge Tück. 715
Huttenberg/Market in Khärnt. 22	
	<b>J.</b>
Gabornigg zu Gemsenegg. 1766	
Jacobi Spiegelii Keyser Ferdinandi Ratho/ meinung von anfang des Titulo Erzher- zog. 660	
Jan Witobitz der Graf von Lilly Hauptman. 1110. vnderstehet sich die Stadt S. Veit zu erobern. 1137. richt viel Unruh an in die- sen Lande. 1157. wird Freyherr zu Stern- berg. 1160. überfellt die Stadt Lilia. 1162. wird Graf in Segor. 1170	
Januarius der 17. Bischoff zu Aglarn. 223	
Japodes oder Jaunthaler von Römern über- wunden / 89. was für ein Volk gewesen. 90. von Sempronio Tuditano bezwungen. 89. 90. von Augusto überwunder. 123.	
	Japygia

# Register.

Japygia oder Japidia, hernach Craynland genannt.	18	1396. werden in Kärndten zu S. Veit auff gehalten.
Garmsdorff.	1766	1397. begern den Paß durch Villach.
Gaunthal sol den Namen haben von der Göttin Junone.	21	1398 Südischheit aus Steyer/Kärndt. vnd Crain abgeschafft.
Jesus Christus zu Bethlehem geborn.	145	1263
Ilyricum oder Ilyrier Land was für Land vor zeiten begriffen.	3	Julia, die Baylein Fluß.
Ilyrier belägern Corfu. 65. iſt list wider die Achauer. ibid. hetten ſchier Durazzo erobert. 64. Kriegen mit den Römern. 66. 89 allwege ein frey Volk gewesen. 123. von Augusto gedemütiigt. ibid.	1399	Julianus der 42. Röm. Keyser. 253. wie er vmbkommen.
Inchingen im Pustertal. 811. ein ſtift/darinnen Keyser Friederich ein Wünchbild auffricht. ibid.	1400	254 Julius Carnicum. Villach.
Ingwon der 9. Hertzog in Kärndten. vnd 1. Erzb. 474. richt die Ceremoni der Investitur mit den Bauren an. ibid. 477. wie er den Adel in Kärndten zum Christlichen Glauben gebracht. 476. verdient ſich wol vmb das Röm. Reich. 493. wird zu einem Erzherzogen gemacht. 494. richt viel nützlicher Satzungen an.	1401	7.21.136 Julius Cæsar der erſt Keyſer. 115. kriegt mit den Beyern. 112. 113. hat die Deutschen zu hülff. 114. nimpt Rom ein. ibid. woher er den Namen Cæſar bekommen. 115. 116. wird jämmerlich erſtochen.
Gobſten.	1732	117 Jurischt; Niclas / ein Hungeriſcher Ritter.
Gochner. 1767. Veit.	1608	1379. wird für Imbrahim Bassha erfordert.
Gohannes Siebenhütter der 1. Hochmeifter S. Georgen Ordens.	23	1382 Juvavia, Salzburg / vor zeiten Helfenburg.
Gohannes der funfzehnde Patriarch zu Aglarn.	374	9.313
Gohannes II. der 33. Patriarch zu Aglarn.	411	
Gohannes III. der 53. Patriarch zu Aglarn.	682	
Gohannes IV. der 82. Patriarch zu Aglar.	1046	
Gohannes V. Vitellius der 87. Patriarch zu Aglarn.	1081	
Gohannes I. der 8. Bischoff zu Galzib.	431	
Gohannes II. der 50. Bischoff vnd 40. Erzb. zu Galz.	1093	
Gohannes III. der 55. Bischoff oder 45. Erzb. zu Galzib.	1145	
Goh. Jacobus Kuen der 62. Bischoff vnd 52. Erzb. zu Galzib.	1499	
Gohan Hunniad Corvinus feld in Kärndten.	1151	
Göſt.	1738	
Jovinianus der 43. Röm. Keyſer. 254. erſtockt vom Dampf eines Kolferwers.	255	
Irenburgis Oſſii Haufraw.	23	
Italianer machen ein auffstand zu Wien.	18	

# Register.

Der alten Kärnter Namē. 6.136. ist Städ. ib.	girt. 1653
Kärndten zu einer Provintz gemacht von Keyser Augusto. 7.134. wird den Römern abgedrungen. 9. Kärndten wie viel es Na- men gehabt. 8. & seq. wird regirt auff ein- mal von 2. Fürsten. 10. Kärndten wann vnder die Cron Franckreich kommen. ibid. Kärndten des Landes hoheit. 11. wird zum Erzherzogthumb erhöht. 11. Kärndtisch Wappen woher den anfang. 12. des Röm. Reichs Jägermeisterey. 12. kommt an Bo- heim. 13. kommt an das Haus von Oest. 13. hat viel Fürstenthumb vnder sich gehabt. 14. wann den Römern bekant worden. 16. Kärndten des Lands beschreibung. 19. seine Confin / Beschied vnd Brantzörter. ibid. Kärnten hat vor zeiten mehr Stadt vñ ein größern Bezirck gehabt. 20. 340. Kärndten vor zeiten berümpf wegen der Bergwerck vnd Metallen. 20. Kärnten wie viel vor zei- ten Colonias vnd Municipia gehabt. 20. vor zeiten wilde Leut / vnd den Welschen feind. 127. von Römern zu einer Provintz gemacht. 134. mit Römern besetzt. 135. von Deutschen verheert. 152. von den Gothen verwüstet. 214. fangt an vom Röm. Reich abzufallen. 270. kommt vnder Dietrichen von Bern vom Röm. Reich. 322. wird zu ei- nem eigen Hertzogtumb. 326. von etlichen Bavaria interior genant. 340. kommt auff die Windischen. 381. wird Patria Slavorum genant. 385. kommt vom Christlichen Glaube. 386. kommt wider an Beyern. 395. nimpt den Christlichen Glauben an. 428. kommt zum andern mal an Beyern. 459. hat den Titul eines Erzherzogtums bis auff heutigen Tag behalten. 659. 660. wird von Carolo Magno zu einem Erzherzog- thumb erhöht. 493. 660. Kärndten ehe ein Erzherzogtumb gewesen/dann Oest. 660. woher das Wappen bekommen. 676. woher des Röm. Reichs Jägermeisterey. 678. wie die Länder vnd Fürstentumb von Kärnt. weg seind können. 807. Kärndten kommt an die Grafen in Tyrol vñ Hörz. 905. Kärnt. kommt an das Haus von Oest. vñ Habsburg 959. Kärnt. des Röm. Reichs Lehen wird denē von Oest. verliehen. 958. 977. Kärnd- ten vnd Tyrol kommt auch durch Heyrat auff Oest. 1006. kommt der Jüdischheit ab. 1263. 1264. wie regiert worden nach ableibē Keyser Maximiliani. I. 1306. von Türken überfallē. 1394. durch Gubernatores re-	Kärndtischer Huldigungs Actus. 477. 478. Kärndtische Erdnungen. 1239
	Kels der Deutschen König erschlagen. 107
	Keller von Kellerberg. 1767. Christoff. 1371
	Kemmeter zu Tribein. 1767 (1555)
	Keretschin greulich von Türken gemartert. Keutschach auff Lantzenberg/ Erblanhof- meister in Kärnt. 1768. Otto. 1224. Leon- hard der 48. Erzbischoff zu Salzburg. 1257. Otto. 1288. Leonh. 1577. Hans. 1688
	Kevenhüler zu Michelberg/ Freyherrn auff Landskron vnd Wernberg. ic. Erblanhof- meister in Kärnten. 1751. Wilhelm vnd Hans. 1084. Rudolph der 23. Lands- hauptmann in Kärnten. 1126. Hans Burg- graf auff Ledraun. 1129. Rudolph. 1169. Sigmund. 1371. Christoff der 25. Lands- hauptmann in Kärnten. 1417. Augustin. ibid. Hans Graf zu Frankenburg. 1419. Barthlme Graf. ibid. 1608. 1577. Moritz. ib. Georg der 27. Landshauptman in Kärnt- en. 1706. 1522. Georg Feldobrist in Lat- baten. 1684. Sigmund. 1524. Franz. ibid. Augustin. 1700. Bernh. vñ Sigmund. 1707
	Kieber. 1734
	Kirchaim. 1735
	Kirchpucher. 1768
	Kirchenfeind. Wilhelm der letzt. 1734
	Kolmitzer zu Kolmitz an der Möll. 1735
	Kolnitz / vide Colnitz.
	Künenberg. 1768. Rudolph. 1146. Wolff vnd Christoff. 1371. Caspar. 1371. Balthasar. 1395. Michael der 61. Bischoff vnd 51. Erzb. zu Salzburg. 1422. Georg Coadjutor, hernach Erzb. zu Salzb. 1500. 1650. Ru- dolph Thumprobst zu Salzb. 1651
	Küssinger. 1734
	Krapfeld in Kärnt. von Keyser Otto gen Salzb. verschafft. 647
	Krayg oder Kraygd/ Herrn/ Erbdrucksäf. in Kärnt. 1726. Hartneid von Krayg. 825. Conr. I. der 2. Landshauptman ob Pfleger in Kärnt. 993. überfällt dießhaultsch. 995. Conr. II. der 8. Landshauptman in Kärnt. 1037. Wulfing von Kraygd. 1084. Conr. III. der 12. Landshauptman in Kärnten. 1088. Hartneid von Krayg/ der 16. Landsh. 116. Conr. IV. der 21. Landshau. 1122. was die Herren von Kraygd für Hüter in Kärnt. ge- habt. ibid. Hartneid von Krayg schlägt den Jan Witobitz. 1139. Conrad der letzt. 1524
	Krayg,

## Register.

Kreygd/Probstei.	24	ach.1119.20. Christoff von Colnitz.	1111. 21.
Kriegenfelder.	1733	Conr.IV.Herr von Kraygd.	1122.22. Ulrich
Kronegl.	1769	vö Weißbr.	1125. 23. Rudolff Kevchäler
Kuhmer.1769. Georg.	1371. Christoff.	1126. 24. Veit Weltzer.	1274. 25. Christoff Kevchäler
Bernhard.	1608	1417. 26. Christoff von Lanhausen	Freyherr.
Kurtzleben zu Weisberg.	1741	1497. 27. Georg Kevchäler Freyherr.	1522. 28. Hans Graf von Ort.
		1648. 29. Georg Graf von Vogarola.	1705. 30. von Ursenpeck.
<b>E.</b>			
Kabegker von Kabegk.	1730	Landsverweser in Khärnt.	Catalogus. 1706
Lactantius Firmianus.	244	LandsDitzthumb in Khärndten	Catalogus.
Kadener.	1769	ibid.	
Kaitshacher.	1735	Landtag zu Marburg.	1199
G. Lamprecht Kloster von wem gestiftet.	735	Landarus der 7. Herzogin Erzau.	420
Landshauptleut der Römer im Norice vnd Khärndten. 1. M.Cl. Drulus.	130. 2.	Kansperger. Hans der letz.	1734
Lucius Piso.	134. 3. Flavins Fabianus.	Larix, Lauriana. Spital im Kurnfeld.	9
4. Marcus Antonius.	156. 157. 5. Sevastus.	Kasf. Christoff.	1395. 1707. 1735
162. 6. Sextilius Felix.	165. 7. Claudius Restitutus.	Latovicorum Prætorium. Peter Bassel im	
175. 8. Sosius Senecio.	178. 9. Tiberius.	Canalthal.	
181. 10. Avidius Cassius.	183. 11. Aufidius Victorinus.	Lavanthal woher den Namen.	631. 632. Graf- schafft.
185. 12. Septimius Severus.	191. 13. Bassianus Caracalla.	Lavanttal.	790
14. Popilius Macrinus.	196. 15. Varius Heliogabalus.	Lavanttal/Graben.	681. 1723
197. 16. Alexander Severus.	198. 17. Marcus Julius Philippus.	Lavanttal zu S. Andre/Bisthumb in Kärnten.	
199. 18. Licinius Valerianus.	204. 19. Trebonianus Gallus.	23. 1743	
208. 20. Valerius Aurelian.	209. 21. Bonofus.	Lavemünd Markt in Kärnt.	22
214. 22. Eulasius von Salona.	231. 23. Caius Aquilinus.	Laurentia Königin zu Aglarn.	285
240. 242. 24. Magnent.	244. 25. Nevitia ein Römer.	Laureacum oder Larch an der Enns/ein Stadt	
251. 26. Majorianus.	257. 27. Marcus Aurelius.	159. 332. Erzbisthumb.	
273. 28. Trigetius von Athen.	292. 29. Burdo.	221. allda predi- get S. Marcus.	159
304. 30. Paulinus.	315. der letzte/Dietrich von Bern.	S. Laurentius gemartert.	207. 221
Landshauptleut in Khärndten / vnder dem Haus von Gester. 1. Friderich von Auffenstein.	963. 2. Conrad I. von Kraygd.	Kauther König.	51
993. 3. Ulrich Graf von Pfannerberg.	1000. 4. Joh.	Baybach Stadt / die von Kelbach haben macht mit rothe Wachs zu sigeln.	1113. Lateinisch
Graf von Pfannerberg.	1014. 5. Frid. Graf von Ortenb.	Nauportus.	57. von Römern geplündert.
1019. 6. Friderich Weltzer.	1028. 7. Conrad von Auffenstein.	150. beläget von den Grafen von Lil.	
1032. 8. Conrad II. Herr.	1037. 9. Herm. Graf von Dürnstein.	1112	
1060. 10. Ulrich von Weißbr.	1072. 12. Conr.III. Herr von Kraygd.	Lazarus von Schwendi erobert Tostay.	15. 26
1063. 11. Otto von Ehrenvels.	1088. 13. Mainhard Herr von Lichtenstein.	beläget Dilleck.	1537
1093. 14. Stephan Graf von Montf.	1093. 15. Leonh. von Harrach.	Lebner König.	51
1097. 16. Hartneid.	1115. 17. Hartneid.	Lebnaether von Lebnach / abgestorben.	1729
vö Kraygd.	1117. 18. Sigmund Creutzer.	Legio Fulminatrix woher den Namen.	189
1118. 19. Balthasar von Weißbr.	1118. 19. Balthasar von Weißbr.	Lebenstals am Zollfeld abriß.	483. 484
		Leibnitz die Stadt / wird von Rdn. Matthiz Hauptman erobert.	1218
		Leininger.	1395
		Lempacher.	1733
		Leo I. der 50. Röm. Reys.	303. 304
		Leo der 48. Patriarch zu Aglarn.	605
		Leobel das Seburg.	1608
		Leobnegk.	1770
		Leonhard vö Reutschach.	858. Bischoff. vñl. 48
		*** ij	Ergdi-

# Register.

Erdzijross zu Galzib.	1257	Gongobarden ein Schwabisch Volk / ziehen in Italien. 362. tyrannisiren gewollich in Welschland.
Leonberg von Lungaw / Grafen.	1723	Losenstein / Freyherren.
Leonsteiner.	1730	Lotharius der Dritte Deutsche Keyser.
Leopoldus Erzb. zu Gest. Bischoff zu Pas- saw vnd Straßburg wird geborn.	1521	Lotharius der 20. Deutsche Keyser.
Lenkowitz Hans. 1371. Georg.	1671	Lucius Piso der n. Röm. Landshauptmann in Norico. 134. ein vntüchtiger Regent.
Leopoldus Herzog in Gest. von den Schwei- zen erschlagen.	1032	152. stirbt.
Leopoldus der 29. Herzog vnd 18. Erzb. in Kärndten.	741	Lucius Aurclius Verus der 19. Röm. Keyser. 184
S. Leonhart Stadt in Kärndten.	22	Ludwig der grosse König in Frankreich. 327. wird von Crotildi seinem Gemahel zum Christlichen Glauben vermahnt. ibid. gelobt ein Christ zu werden. 328. überwind die Schwaben vnd Beyern. ibid. lebt sich tauffen. 329. versagt die Westgothen in Spanien.
Leopach ein gros Semauer. 21. Schloß bey Pleiburg.	599	330
Leubn Grafschaft kommt in Kärnten.	859	Ludovicus Pius der Ander Deutsche Keyser. 518
+ Ursprung derselben Grafen.	860	Ludwig König in Beyern führt Krieg mit Ratislao dem Herzog in Kärnt. 384. sein fall auf dem Besagd. 550. sein Red. 551. sein absterben.
Liburni von Augusto überwunden.	123	577
Licinius Valerianus der 18. Röm. Land- hauptmann in Kärndten. der 21. Römische Keyser. 211. verfolgt die Christen aus ver- hetzung eines Zauberers. ibid wird gefan- gen von Sapore der Perse König. ibid.		Ludovicus der neundte Deutsche Keyser. 660. bringt Italien vnder seinen Gewalt. 614.
Liebenberger.	1731	Ludwig Erzb. Mainhards Sohn wird zu S. Veit in Kärnt. gefangen.
Liebharden.	1733	909
Lichtenberger.	1735	Ludwig Herzog in Beyern wird Röm. Key- ser. 937. hält eine Schlacht mit König Eri- derich.
Lichtenstein / Herrn zu Muraw / Erbmars- chalcken in Kärndten. 1749. Dietmarus Kämmerer von Lichtenstein vnd Muraw. 741. Dietmar. 752. Rudolph bekompt dar Erbmarschalckampf in Kärndt. 1058. Rudolph. 1155. Niclas. 1169. Paul / Bischoff zu Trient. 1278. Otto. 1524. Christoff. 1569 Gigmund. 1683. Mainhard der 13. Landes- hauptmann in Kärnt.	1093	945
Liguria, sol vor zeiten im Kurnfeld gewesen seyn.	21. 214	Ludwig Marggraf zu Brandenburg nimpe die Grav. Haultasq. 957. thut ein Schlacht mit Graf Heinrich von Börg wegen Ty- rol.
Lilius König zu Padua. 286. schickte dem König Menapio zu Aglarn hülff zu / wider Attila.	286	987
Lind. 1770. Agnes ein Edle von Lind.	829	Ludovicus der 79. Patriarch zu Aglarn. 999
Lintwit Herzog in Crebaten / gibt Lodelach falschlich an. 521. führt Krieg wider Key- ser Ludovicum. 522. wird erschlagen.	524	Ludovicus II. Herzog von Leck der 86. Pa- triarch zu Aglarn.
Litmusel Fürst in Dalmatia. 526. wird von Erzherzogen Baldrich überwunden.	529	1077
Lysimachus König der Griechen. 51. erwür- get ein Löwen. 52. wird gefangen ibid.		Ludovicus III. ein Paduaner der 83. Patri- arch zu Aglarn.
Kochner. Leonhart. 1371. 1394. Matthes der letzt.	1736	1081
Lontium, Quenitz an der Traa.	9	Ludwig König in Hungern kommt vmb. 1346
		Quenitz / Lonciz. 21. Stadt zu Kärnt. gehö- rig.
		22
		Quenitz und Quieg Burggrafen. Franciscus. 1724
		Lupus der 5. Herzog in Erlau. 409. kommt vnb.
		410
		Lupus der 45. Patriarch zu Aglarn.
		583
		Lupus II. der funfftigste Patriarch zu Ag- larn.
		631
		Lurnfeld / Lauriana.
		10
		Macris

Negister.

N.

Macrinus. Röm. Keyser.	196	Marcus Antonius der 4. Röm. Landshauptmann in Kärnt. 156. kommt den Römern zu hülff wider die Deutschen.	157
Macedonius der 23. Bischoff zu Aglarn. 223. stirbt.	358	Marcus Aurelius der 27. Röm. Landshauptmann in Kärndten. 273. thut ein Schlacht mit Attila.	200
Wager von Euchostat / Erbstabmeister in Kärnt. 171. Wolff. 1301. 1338. Hans. 1404. 1413. Wolff. 1688. Erasmus Seyfried. 700. Berchtold. 706. Erasmus ibid.	1771	Wargretha die Waultasch.	13
Wagerlin von Doenhofen.	1771	Marcus Julius Philippus der 17. Röm. Landshauptman in Kärnt. 199. der 28. Röm. Keyser. 205. leßt sich täuffen. ibid.	
Magnentius der 24. Röm. Landshauptman in Kärndt. 244. leßt Keyser Constantem erwürgen. 249. wird vom Keyser Constantio überwundē. 250. Ersticht sich selber. 251		Marcus Sextilius wird vnschuldig vom Burdone umbbracht.	306
Wärhern vor zeiten ein Königreich.	548	Warggräffschafft in Kärndten/ ist die Steiermark gewesen.	8. 15. 73. 740.
Mainhart Graf zu Tyrol vnd Herzg der 40. Herzog vnd 29. Erzhertzog in Kärnt. 905. hält die alte Bewohnheit auff dem Stuel am Zollfeld. 907. schickt sein jängsten Sohn Ludwigen in Kärndten / daselbst zu regieren. 905. schickt sein andern Sohn Otto in Kärndten.	910	Wargretha die Waultasch / Erzhertzog Heinrichs zu Kärndten Tochter. 964. versamlet Kriegsvolck wider Kärnt. 965. kommt mit gewehrter Hand in Kärnt. 968. erhebt den Sieg bey Feldkirchen. 970. erobert das Schloß Hafnerberg. ibid. beläget Österwitz 974. zeucht ab vor Österwitz. 977. leßt sich scheiden von Herzog Hansen zu Böhmen. 953. wird Marggraf Ludwigen von Brandenburg vermehlt. ibid. gebirt einen Sohn mit Namen Maynhard.	997
Majorianus der 26. Röm. Landshauptman in Kärnt. 257. ein Spiegel alter frommen Regenten. 258. wird verändert.	268	Marinus Grimanus der 39. Patriarch zu Aglarn.	1082
Mainhard / Herzog / der Waultasch Son. 1024 Malentyn Grafen 1723. Mainhard / Stifffer des Klosters Ditringen. 736. hat zur Ehe Kunigund / S. Hema Schwester. 739. ist Oberkrieger im Histerreichischen Krieg. 778. erhält den Sieg in einem Kampff. 786. stiftet das Closter Ditringen.	787	Maria Magdalena Erzäh. in Oest. geborn. 1521 ward Cosmo dem Broßhertzogen zu Fleren; vermehlt.	1712. 1713
Malenteyn vom Adel. 1771. Leonhart. 1371. Andre.	1373	Margretha Erzäh. in Oest. geborn. 1521. König Philippo in Hispanien vermehlt.	1691
Walburget / Marck in Kärndten.	22	Maria Christierna Erzäh. zu Oest. geborn. 1519 wird Sigismundo Battori, Fürsten in Siebenbürgen vermehlt.	1672
Wandorffer.	1771	Maria Anna Erzäh. in Oest. Ferdinandi Seimahel.	1696
Manlius von Deutschen erlegt.	101	Marquard Graf in Muerzthal / Abelancz vnd Eppenstein der 28. Herzog oder 17. Erzäh. in Kärnt.	732
Wensperger / Moentini.	123	Marius erhebt die Römer vor den Deutschen.	
Marcellinus der zweyntzigste Bischoff zu Aglarn.	223	101. seine Fürsichtigkeit vnd Kriegeslist.	
Marcellianus der 21. Bischoff zu Aglarn.	223	102. überwindet die Deutschen.	104
Marcus Barbo der 89. Patriarch zu Aglarn.	1981	Margrafen von wem erstlich in Histerreich / Kärnt. vnd Histerreich eingesetzt.	5
Marcoanner verwüstet das Land Kärndt. 186. erschlagen Furium Victorinum. 187. werden vom Keyser Antonino überwunden.	189	Martianus der 49. Röm. Keyser.	303
Marcus Aurelius Antoninus der 17. Röm. Keyser.	184	Marquard. der 80. Patriarch zu Aglarn. 1021.	
S. Marcus predigt zu Karch 159. kommt gen Aglarn. 20. der erste Patriarch allda.	223	Martinianus der 31. Patriarch zu Aglarn. 399	
		Matthæus Lang der 59. Bischoff vnd 49. Erzäh. zu Salzb.	1314
		Matthæus Lang Bischoff zu Gurk.	729
		Wauten / Marck in Kärndten.	22
		*** iij	Den

## Register.

Von Maure.		
Maubitsch/Rön. Matthix in Hungern Haupt-	1733	Messala Corvinus bezwingt die Gallier. 124
man. 1218. nimpt die Stadt Leibnitz ein.		Metellus Röm. Consul. 98
1219. erobert Friesach. 1220. beläuft die		Methodius die Windischen Buchstaben er-
Kirchen im Saal. 1221. wird gefangen von		funden. 567
Gerrn Georgen von Wolframsdorff. 1223		Metullum Hauptstat der Japoden. 90. Tro-
Maximus lebt Keyser Gratianum umbbringe		ja im Mednitzer Thal. 125. erobert von
260. wird wider umbgebracht. 265		Keyser Augusto. 126
Maximinus Thrax. der 26. Röm. Keyser. 200		Weyxner. 1739. Conrad. 1706
jederman verhaft wegen seiner Tyranny.		Wülstat / Kirch von wem erbauet. 10. Clo-
201. Durchächter der Christen. 202. ver-		ster von S. Domiciano gestift. 23. ist die
brannt die Stadt Baybach. ibid. Beläuft		Residentz der Hochmeister S. Georgen Or-
Aglar. ibid. ward erwürgt. ibid.		dens. ibid. 1747. hat den Namen / à mille
Maximus der 16. Bischoff zu Aglarn. 223		statuis. ibid. 532
Maximilianus von Lilia Erzb. zu Kärn-		Withridates König. 110
236. sein Gespräch mit Eulasio. 238. ihm		Woderndorffer. 1732
wird der Kopf abgeschlagen. 239		Moderatus wird von S. Severin geschickt
Maximus der 1. Bischoff zu Galzg. 313. wird		Saltzg. zu warnen. 314
erwürgt. 315		Modestus wird von S. Virgilio in Kärndten
Maximus der 30. Patriarch zu Aglarn. 398		gesucht. 429. ist der erste Bischoff im Saal
Maximilianus Erzb. zu Gest. Deutsches Or-		10. 430. Bawet die Kirch im Saal. 10. wird
dens Meister/Gubernator in Kärnt. 1669		dasselbst begraben. ibid.
was sich vnder ihm zugetragen. ibid.		Moentini, Mansperger. 123
Maximilian. I. der 49. Herzog vnd 38. Erzb.		Monetium, Stadt der Japoden. 90
in Kärnt. 1294. Römischer Keyf. 1249. muß		Montfort Grafen Genealogi. 539. Stephan-
Hunger leiden in seiner jugend. 1181. 1250.		nus der 14. Landschaftmann in Kärndt.
confirmirt des Landes Kärnt. Freyheiten.		1097. Jacob. 1571. 17. 4
1263. schafft die Juden aus Kärnt. ab. ibid.		Mordaren/die Wrenner. 1738. Hans vnd Chri-
holt ein grosse versammlung zu Wien. 1295.		stoss. 1343. Christoff. 1371. 395
führt Krieg mit den Venedigern. 1276.		Mosburg Festung in Kärndten. 555. Moß-
schenkt Slagenfurt einer Landschafft. 1302		burger. 1732
Maximilianus II. der 42. Deutsche Keyser.		Mosburg / Grafen. Conrad. 778. 1722
1500. bekriegt König Johansen in Sieben-		Mosheim. 1772. Hans. 1374. Alban.
bürgen. 1525. führt Krieg wider Solyman-		1706
num den Türkischen Keyser. 1531		Mosendorffer. 1773
Maximilianus Ernestus Erzb. zu Gest. ge-		Moses der ältest Geschichtschreiber. 2
born. 1521		Mönnig. 1772. Achaz. 1608
Maxentius der 41. Patriarch zu Aglarn. 518		Muerzthal Grafen/behereschen Kärnt. 732
Mednitzer vor zeiten Metulii genannt. 125.		Mülfläster. 1743
ihr grosse mannheit gegen den Römern.		
126. ergeben sich Keyser Augusto. ibid. gür-		
den ihr Stadt selber an. 127		
Meergott. 1772		N.
Menapius König zu Aglarn. 285		Narsis warumb er die Longobarden in Ita-
Merbodus König in Diethen Sohn. 117. der		lien beruffen. 363
10. König in Norico. 120		Nauportus, oder Laybach Stadt in Crain
Meran/Hertzogtumb vor zeiten vnder Kärn-		geplündert von Römern. 150
ten. 14. wer der erst vnnd letzt Hertzog da-		Neger. Fritz der letzt. 1731
selbst ibid.		Nero der 6. Röm. Keyser. 160. ein grausamer
Meromeni, Meraner.		Tyrann. ibid. ersticht sich selber. ibid. seine
Weggersperg.	1734	Weiber. 161
		6 Nerva der drogzhende Römische Keyser.
		177
		Nesati-

# Register.

- Nesatium eine Stadt in Histerreich von Römmern eingenommen. 82  
 Nevita der 25. Landshauptmann in Kärnt. 251  
 Newstadt in Crain. 206. 207  
 Newhaß. 1773. Eberhard Erzb. zu Salzburg. 1059. Hans 1371. Georg. 1373. Franz. 1569.  
 Newhaß/Herrn. 726 (Wolff. 1579.)  
 Newschwert. 1740  
 Nicetas von Salona der 19. Bischoff zu Aglarn. 223. 299. hat die Aglarische Histori beschrieben. 301  
 Nicolaus der 78. Patriarch zu Aglarn. 999  
 Nicolaus Donatus der 91. Patriarch zu Aglarn. 1081  
 Noreja, vnd Noricia, das ist Goricia, Hörtz. 7. 60. 112. ist vor zeiten ein groß Goldbergwerk da gewesen. 79. wo vor zeiten gelegen. 98. 113  
 Rogoral Grafen. 1748. Leonhart. 1385. Georg. 1521. der 29. Landshauptmann in Kärndten. 1705  
 Noricum Mediterraneum wo vor zeiten gewesen. 3. Noricum Ripense, wie weit sich vorzeiten erstreckt. ibid. Noricum was für Völker vor zeiten begriffen. ibid. 135. 137. woher den Namen. 8. 112  
 Norix Herculis Sohn. 8
- G.**
- Obdach. 1735  
 Oberndorff Closter vnd Probstey. 24. 1744. von wem gestiftet. ibid. wird reichlich begabt von Erzherzogen Ulrich. 811. das Happen. 812  
 Octavianus Augustus vide Augustus.  
 Odacer/der Rugen König. 316. kommt zu S. Severin. ibid. nimpt das Noricum ein. 317. wird von Friedrich von Bern erwürgt. 320  
 Ofen die Hauptstadt in Hungern/ vor zeiten Sicambria. 200. belagert von Herrn Wilhelm von Rogendorf. 1428. von Solymanno Türkischem Reys. eingenommen. 1346  
 Opitergium, Stadt / Oderzo. 380  
 Origenes verfolget von Reyser Maximiano 202  
 Ortenburg der Eltern Grafen Ursprung. 681. 1748. des Eltern Fürstlichen Stammens erklärung. 770. Genealogia. 772. Grafschaft kommt an die Grafen von Lilia. 1086. 1722  
 Ortenburg/die neuen Grafen/der Erste Gabriel Salamanca ein Spanier. 771. Ehren-
- fried. 1576. 1603. Hans / der 28. Landshauptmann in Kärndt. 1648  
 Ortholff der 45. Bischoff vnd 35. Erzb. zu Salzburg. 978  
 Ossiach des Closters fundation. 23. 514. ein Kön. in Poln lang da verborgner gewesen. 762  
 Ossiacher Closters Ursprung. 514. die Abt zu Ossiach. 1743. 1. Wernolphus. 580. 2. Eselinus. 3. Udalhardus. 4. Wolfrancus. 5. Albero. ibid. 701. 6. Theudob. 7. Friederich der Schwarze. 789. 8. Simon. 793. 9. Scilenus. ibid. 10. Berchtoldus. 816. 11. Hildebard von Villach. 820. 12. Conradus I. 845. 13. Albero II. 850. 14. Berchtoldus II. 863. 15. Ulrich. 872. 16. Rudger. 879. 17. Schweikard. 880. 18. Hermannus. 881. 19. Conradus II. 904. 20. Berchtoldus III. 905. 21. Dietmar. 930. 22. Werner. ibid. 23. Heinrich. ibid. 24. Gregorius. 931. 25. Nicolaus. 979. 26. Volmar. ibid. 27. Eberhard. 1002. 28. Engelbertus. ibid. 29. Michael. 30. Johannes I. 1034. 31. Ulrich II. 1047. 32. Andreas. 33. Ulricus III. 1129. 34. Benedictus. 1130. 35. Ulricus IV. ibid. 36. Augustinus. ibid. 37. Leonharnus. 1131. 38. Daniel. ibid. 39. Erasmus. 1266. 40. Wolfgang ibid. 41. Jacobus. 1333. 42. Andreas H. Hasenberger. 1334. 43. Sigismundus. 1479. 44. Petrus. 1490  
 Ossius Stifter des Closters Ossiach. 23. 515  
 Österwitzer Balbim der letzte. 1725  
 Österwitz/ Festung / Ulrich Landshauptmann in Crain. 197. Georg. 1183. wird von Türken gefangen. 1208. der Namen vnd Stamnen gehet ab. 1211. von der Frau. Maultasch belagert. 974. 975. 976.  
 Österwitz/Schenken in Kärnten 1734 Hartman/Schenck von Österwitz. 741. Herman Schenck in Kärndten. 825. Reinher. 974. Niclas. 1034. Gregorius Erzbischoff zu Salzburg. 1059  
 Österreich der Name wann erstlich auffkommen. 4. ward vorzeiten von den Gränischen Königen durch Hauptleut regiert. 4. wann in Österreich die Marggrafschaft wird zu einem Herzogthum gemacht. 806. Österreicher verbinden sich wider Reyser Friederich. 1154. 1155. des Hauses Österreich Freyheiten von Reyser Karolo V. confirmirt. 1376  
 \*\*\* iiiij

## Register.

Otho der 8. Römische Keyser. 164. 165. Ersticht sich selbst.	165	Paulinus Bischoff zu Liburnia. 312. wird der 30. Landshauptmann in Kärnt. 315. kompt zu S. Severus. ibid.
Otho I. der 12. Deutsche Keyser. 640. 641		S. Paulus nach Rom geführt. 158. kompt in Illyrien. ibid.
Otho II. der 13. Deutsche Keyser. 668		S. Paul im Laventhal / Closter wann vnd von wem gestiftt. 12. 23. 763. 1743. Catalogus der Abt dieses Closters S. Paul. 921
Otho III. der 14. Deutsche Keyser. 671. jm wird durch Handschuh vergeben.	673	Paulinus der 24. Bischoff zu Aglarn. 223. 358. wendet seinen Sitz gen Grad. 303
Otho IV. der 25. Deutsche Keyser. 843		Paulinus der 39. Patriarch zu Aglarn. 516
Otho Herzog in Schwaben / der 22. Herzog vnd 11. Erzkh. in Kärnt. 675. von ihm hat Kärndten das Wappen mit den 3. schwarzen Löwen in einem goldenen Feld.	675	Pausano / Bozen an der Etsch. 9
Otho Erzherzog Mainhards Sohn strafft die Aufführer in Kärndten.	911	Pelagius Papst vil Bischoff Paulinum zu Aglarn demütigen. 358
Otho Herzog von Oesterreich / der 42. Herzog vnd 31. Erzkh. zu Kärnt.	957	Nemmo der 13. Herzog in Friaul. 423. 424
Otobonus der 73. Patriarch zu Aglarn. 939		Peregrinus der 63. Patriarch zu Aglarn. 791
Ottaker König in Böhmen. 13. 874. der 39. Herzog vnd 28. Erzkh. in Kärndten. 874. seine Tyranny.	878	Peregrinus II. 866. Patriarch zu Aglarn. 833
Ottaker empfahet das Lehen von Keyser Rodolpho. 897. bricht den gemachten vertrag		Perger von Hohenperg. 1733. Perger zu Storfeim. 1775
899. wird erschlagen. 903. Ottocari Wittib heurath wider.	907	Perner. 1732
		Pest in Ungern vergebens belägers. 1441
		Petavio, Petaw Stadt. 136
		S. Peters Closter zu Salzburg von wem gebauet.
		351
Vaben/bauen das Schloß Wüelraß.	1732	Petrus der 34. Patriarch zu Aglarn. 411
Vacher.	1732	Petrus II. der 35. Patriarch zu Aglarn. 423
Vadua von Venedigern eingenommen.	1279	Petrus der 22. Patriarch zu Aglarn. 939
Paganus von Turn der 75. Patriarch zu Aglarn.	939	Petrus der 16. Herzog im Friaul. 432
Vain. 1774. Otto.	1371	Petrinia das Blochhaus von Türcken erbawet. 1659. von Christen erobert. 1669. von Türcken beläget. 1675
Vairhofer.	1735	Petschacher. 1734
Valdrasdorffer.	1734	Peuscher zu Leonstein. 1775. Sebhart. 1271. Hans Ulrich. 1288
Valarii ein Illyrische Nation.	88	Pfandorff. Rudolff von Pfandorff / Gamburgischer Dietzhumb. 909
Vamlicker.	1735	Pfannenberg / Brufen. Graf Ulrich / der 3. Landshauptmann. 1000. Joh. von Pfannberg der 4. Landshauptmann. 1014. Joh. der letz. 1723
Vannonier von Augusto überwunden.	128	Pfluegel. 1775. Hans. 1608
Vaputschacher von Nussberg.	1733	Philippus König in Macedonia verbindet sich mit Hannibal / wider die Römer. 68. wird
Varnassi des Bergs beschreibung.	52	wird von König Dietmar verheizt wider die Römer. 74
Paracelsi Kärentor Chronic. 6. ungegründt fürgeben vom Namen Carinthia. ibid. vom Kärndtischen Adel. ibid. von Samson / daß er in Kärnten gewesen. ibid.		Philippus II. der 24. Deutsche Keyser. 834
Paradeiser / zu Gradiisch / Erblandsjägermeister in Kärnt. 1774. Georg Dietzhumb in Kärnt. 1498. Augustin. 1508. 1706. Jacob. 1608. 1688. Georg Obrister zu Lanisa. 1697. wird wegen übergebung der Festung Lanisa / gericht. 1698. Friderich.	1700	Philippus der 36. Bischoff vnd 26. Erzb. zu Gatzb. 801
Vassaw / Bojodurum.	200	Philippus der 70. Patriarch zu Aglarn. 871
S. Paternian / Markt in Kärndten.	22	Philip. II. der 81. Patriarch zu Aglarn. 1030
Patriarchat zu Aglarn vnd Grado werden getrennt.	375	Philippus Pfalzgraf bey Rein Obrister Hauptmann

# Register.

		G.
mann in der belägerung zu Wien.	1368	
Bibriach. Balthasar.	1706.1734	
Pilgrinus der 18. Bischoff vnd 8. Erzbischoff zu Salzburg.	619	
Pilgrinus II. der 46. Bischoff vnd 36. Erzbz. zu Salzburg.	1020	
Piniana Castra, Pyntgaw.	9.21	
Wircker zum weissn Thurn.	1776	
Placidia Keyser Honorii Schwester.	267	
Pleuratus König in Illyrien vnd Dalmatien.	77	
Pleuratus ein Edler Herr in Kärndten.	383.	
wohnt zu Clagenuert. 401. ihm wird nach dem Leben gestellt. 402. wird von König Cacanno gefangen. 407. wird gehenkt. 408		
Pleyburg/ Herrn.	1725	
Plesinger. Herman/der letzt.	1731	
Polaner von Polan.	1730	
Poppo der 54. Patriarch zu Aglarn.	695	
Popio Pfalzgraf am Rieß führet den blossten Titul des Erzherzogthums Kärnt.	795	
Poppendorff.	1776	
Portendorffer zu Portendorff / haben den Brand im Land Kärnt. gehabt.	1731	
Prag vor zeiten Beyerburg.	120	
Von Praga zu Windhag Marischalcken.	1735	
Praunsperger.	1732	
Pretoria Latovicorum , Peter Lassek im Canal Thal.	9	
Predinger. Caspar vnd Peter.	1064	
Presing Freyherren zum Stain. 1751. Hart- wig. 888. Diebold. 1084. Hans. 1169. Leon- hart. 1270. Hans.	1338	
Probsteien in Kärndten.	24	
Probinus der 25. Bischoff zu Aglarn. 223. 365 366		
Probus der 37. Röm. Keyf. 229. hat die Deut- schen hart geschlagen. 230. ward von seinen Knechten erschlagen. ibid.		
Probant.	1732	
Pruckmair von Lentischach.	1777	
Ptolemaus Ceraunus König in Macedonien. 51. wird erschlagen.	52	
Penini, Pyntgäwer.	6.7	
Puelendorff Schloss in Kärnt. 911. Puelen- dorffer von Puelendorff.	1730	
Pulst. Ruprechts der letzt.	1729	
Pulst Commenderey in Kärndten. 25. 1747		
Pusterthal.	15	
Puzin von Kirchamegk.	1777	
Pyrustz, Pusterthaler.	7	
Pyrrhus König in Epiro.	49	
		Quarantein ward vor zeiten Kärndten ge- nennet.
		8
		Quintalius wird von S. Severino gesichtet die Salzburger zu warnen.
		314
		Quintilius Varus von Teutschē geschlagē.
		119
		Quintilius der 34. Röm. Keyser.
		224
		S. Quirinus Erzb. zu Aglarn. 219. wird er- trenkt. 222. Keyser Philippis Sohn. 221. sein Leichnam wird in das Closter Segern- see gebracht.
		222
		R.
Rab/Hauptfestung in Hungern verloren vnd wider erobert.		1671
Rabenstein. Landfried von Rabenstein vnd Lossenthal. 741. Wilhelm der letzt.		1731
Rabenstein/ Schloss am Krapsfeld/vor zeiten West.		911
Raidhaupt.		1741
Raidweger.		1733
Rainer.		1778
Raimund vom Turn / der 71. Patriarch zu Aglarn.		904
Von Raf.		1731
Raspen von Raspenfeld.		1731
Rastöcker.		1733
Rastat wird von Herzog Albrecht beläget.		
	910	
Ratmansdorff Markt aufgebrannt.		1163
Ratislaus oder Rafla Herzog in Herbern führt Krieg mit König Ludwig in Bayern.		548
Ratthis der 14. Herzog in Friaul. 424. ver- wüst Crayn und Kärnt. 425. wird von Chi- tomars geschlagen.		427
Ravengerius der 57. Patriarch zu Aglarn.		
	731	
Räuber zu Reinegg vor zeiten genannt die Engelschall. 1778. Matthes. 1079. Andres		
	1338. Caspar. 1345. Christoff. 1395. Cosmus.	
	1578. Andreas.	1707
Rechberg Commenderey in Kärnt.		25. 1747
Rechberger von Rechberg. Christoff der letzt in Schwaben kommen.		1733
Regensburg Augusta Tyberia.		129
Reichenfels Markt in Kärndten.		22
Reiffnitz Herrn.		1725
Reiffenberger.		1734.
Rainwald Hans.		1270
Religions Reformation in Steyer/ Kärnd- ten und Crain.		1696. 1697
	*** v	
		Resch.

# Register.

Resch. 1779. Michael. 1374. Nicla. 1395. An-		tzogstuel auff dem Zollfeld. 1011
dre. 1414		Rudolphus II. der 43. Deutsche Keyser. 1599.
Restituti ein fürnem Röm. Geschlecht. 175. 176		wird zum König in Hungern gekrönt. 1581
Killko. 1739. Hans. 1395		Russinus Arcadi Fär mund. 266
Risenberger. 1734		Rugen nemen Steyer vnd Oesterreich ein.
Rodoaldus der 8. Hertzog in Friaul. 420		309. 310
Rodgandus 17. Hertzog in Friaul. 466. fällt		Rumpfzen zum Wielroß/Moritz/Ritter. 1300
ab von Carolo Magno. 468. wird enthaupt		abgestorben. 1728
469		Rupertus der 35. Deutsche Keyser. 1066
Rodoaldus der 52. Patriarch zu Aglarn. 667		S. Ruprecht der Kärnter Apostel. 343. kompt
Rodolphus I. Graf von Habsburg / der 28.		zu Hertzog Dietrich in Beyern. ib. kan nichts
Deutsche Keyser. 882. führt Krieg mit Ot-		schaffen beym Beyernischen Adel. ibid. eines
taker dem König in Böhmen. 895. bis 903		Königs Son. 345. der 11. Bischoff zu Salzb.
Rosenberger. Sebastian. 1371		ibid. seines Lebens beschreibung. ibid. seine
Rosenheimer. 1780		Predigt aus Aventino. 346. 347. 348. da-
Rosimunda Kön. Alboini Weib. 366. lebt ihrt		Lehrt die Beyern. 349. caufft Hertzog Die-
vmbbringen. ibid. bekompt jren Lohn. ibid.		then. 349. ist den Heydnischen Kärnern un-
Romilda Herzogin in Friaul. 376. wird we-		angem. 350. Erbawet Salzburg wider.
ge vnzimlicher Liebe gegen Cacanno greu-		ibid. wann er gestorben. ibid. 352
lich gestrafft. 377. ihre Töchter bleiben durch		Ruspacher. 1735
List bey Ehren. ibid.		Rütpacher zu Traahofen. 1779
Römische Landhauptleut in Kärndt. 8. wie-		<b>G.</b>
viel ihre Kriegsvölke zugegeb. 9. je End. 339		Saal/alias Zollfeld/Kirch zu unsrer Frau men:
Römer wann sie erstlich in Illyriam geschiff.		das erste Bisshumb in Kärnt. 10. 430. wenn
61. kriegen mit den Illyriern. 66. ver sagen		das Bisshumb aufgehört. ibid. vor zeiten
die Königin Theuta. 67. kriegen mit den		genannt Colonia Solvensis. 21. Probstey.
Beyern vnd Galliern. 70. triumphieren		24. 1745
wegen der Beyern. 71. erhalten ein Sieg wi-		Sachsen im Kaventhal. 1732
der die Beyern. 73. jagen die Beyern aus		Sachsenburg/Markt in Kärnt. 22
Italien. 75. kriegen mit den Histerreichern.		Sackl. 1780. Georg. 1373
80. 81. 82. nemen die Stadt Nesatium ein.		Salassis oder Gallier von Römern überwunden.
82. Röm. Senat verehren der Kärnter Ge-		92. illi. fallen ab von Römern. 124. werden
sandten. 86. führen Krieg wider Kön. Gen-		von Messala Corvino bezwungen. ibid.
tium. ibid. bringen Histerreich vnder ihren		Sala ein alte Reichstadt. 138. wird von König
gewalt. 87. bestreiten die Dalmatiner. ibid.		Attila zerstört. 276. wie lang sie gestanden.
bezwingen die Illyrier. 88. überwinden die		282
Japodes. 89. erschrecken vor den Deutschen		Salonica Keyserin / sonst Weibehe genannt.
97. Tyrannen gegen den Noricis. 135. müs-		212
sen aus Kärndt. weichen. 303. werden acht-		Salona von Winden eingenommen. 356
mal überwunden von Hertzogen Dietrich dem		Salzburg/vor Juvavia oder Holenburg/ ge-
Edlen. 338		nannt. 313. wird zerstört. 314. wird von S.
Rottenberger. Engrein vnd Perchtold. 1729		Ruprecht wider aufgebawet. 350. Salz-
Rottenstein. 1735		burgisch Erzstift was für Lehen vnd Hü-
Rubemberger zu Tetschach. 1731		ter in Steyer vnd Kärnt. 352. wird zu einem
Rudenauer. 1733		Erzbishumb gemacht. 503. Lateinische
Rudolphus Fundator der erste Erzb. zu Oe-		Krieg zu Salzb. 1317
sterreich. 661		Salzbrunnen bey Salzburg. 352
Rudolphus von Hohenegg der 30. Erzb. zu		Salzburgische Bischoffen vnd Erzbischoffen.
Salzb. 916		1742. 1. Maximus. 313. 2. S. Rupertus. 345.
Rudolphus der 44. Hertzog vnd 33. Erzb. zu		3. Vitalis. 394. 4. Ansologus. 400. 5. Sa-
Kärndten. 1004. erobert Friesach vnd G.		volus. 412. 6. Ezius. 431. 7. Flobargis. ibid.
Weit. 1009. holt die alte Bewonheit im Her-		8. Johan-

# Register.

8. Johannes. <i>ibid.</i> 9. S. Virgilius. <i>ibid.</i> 10. Bertricus. 469. 11. Arno der erste Erzbischoff. <i>ibid.</i> 508. 12. Ammilon. 55. 13. Adelramus <i>ibid.</i> 14. Leopramus. 534. 15. Adelwin. 563. 16. Adelbertus. 576. 17. Dietmajer. <i>ibid.</i> 18. Pilgrinus. 619. 19. Udelbertus. 631. 20. Egilolphus. 640. 21. Heroldus. 646. 22. Fridericus. 662. 23. Hartwicus Graf von Spanheim. 681. 24. Gunther. 700. 25. Diethmarus II. 703. 26. Balduinus. 711. 27. Gebhardus. 727. 28. Thiemo. 757. 29. Konrad. 768. 30. Eberhard. 803. 31. Conradus. II. 815. 32. Albertus II. <i>ibid.</i> 33. Heinrich von Berchtoldsgaden. 819. 34. Conradus III. Pfalzgraf von Wittelsbach. <i>ibid.</i> 35. Burcard. 861. 36. Philippus. <i>ibid.</i> 37. Ulricus. 870. 38. Ladislaus. 873. 39. Fridericus II. 881. 40. Rodolphus. 916. 41. Cunradus. <i>ibid.</i> 42. Weikhard. 940. 43. Friederich. <i>ibid.</i> 44. Heinrich II. 978. 45. Ortolf. <i>ibid.</i> 46. Pilgrinus. 1020. 47. Gregorius Schenck von Osterwitz. 48. Eberhardus von Newhaus. 1059. 49. Eberhardus von Starhemberg. 50. Johannes II. 1092. 51. Fridericus IV. Druschf von Emerberg. 1139. 52. Sigmund von Volkersdorff. 1140. 53. Burcard von Weißbriach. 1141. 54. Bernhard von Rohe. 1142. 55. Jo-han. III. 1145. 56. Friederich von Schaunburg. 1147. 57. Sigmund von Holnegk. 1256. 58. Leonhart von Keutschach. 1257. 59. Mattaeus Lang. 1314. 60. Ernestus Herzog in Beyern. 61. Michael von Kienburg. 62. Joh. Jacobus Khuen. 1498. 63. Georg von Künburg. 1650. Wolff Dietrich von Reitenaw. 1651	Landen sie gebräuchlich. 568. wird mit zweyerley Charactern geschrieben. <i>ibid.</i> mag im Gottodienst gebraucht werden aus erlaubniß des Papsts. 568. 569
Scheyr/Pfaltzgrafen Genealogi. 587	Scheyr/Pfaltzgrafen Genealogi. 587
Schaunburg/Brafen Heinrich. 1025	Schlaufen oder Windischen nemen überhand. 309
Schlaven oder Windischen nemen überhand. 309	Schmernegler. 1735
Schneeweiss. 1781	Schneeweiss. 1781
Schrampämmer. 1730	Sordisci, Gallisches oder Deutsches Volk. 58. haben gewohnt in Pannonia vnd Illyria. 58. 59. haben am Karst gewohnt. <i>ib.</i> nehmen den Karstein. 89
Schreyer oder Scorio Kön. der Deutsche. 110	Schreyer oder Scorio Kön. der Deutsche. 110
Schwaben erster Zug vñ Wohnung in Kärnt. 267. nehmen das Land an der Draa ein. 269. setzen sich in Kärndten vnd Crayn. 306. 307. werden strittig mit den Gothen. 307. werden von den Gothen geschlagen. 308. von König Ludwig geschlagen. 328	Schwaben erster Zug vñ Wohnung in Kärnt. 267. nehmen das Land an der Draa ein. 269. setzen sich in Kärndten vnd Crayn. 306. 307. werden strittig mit den Gothen. 307. werden von den Gothen geschlagen. 308. von König Ludwig geschlagen. 328
Schleiming von Pauren eingenommen. 1341	Schleiming von Pauren eingenommen. 1341
wird angezündt. 1342	wird angezündt. 1342
Schiesser. 1733	Schiesser. 1733
Schneser. 1733	Schneser. 1733
Schloßberger. 1734	Schloßberger. 1734
Schlinterburger. 1735	Schlinterburger. 1735
Schlösser vnd Herrschaften des Landes Kärnten. 25	Schlösser vnd Herrschaften des Landes Kärnten. 25
Schwabenland stieß vor zeiten gar in Dalmatien. 9. 269	Schwabenland stieß vor zeiten gar in Dalmatien. 9. 269
Sempronius Tuditanus der Römer bezwinget die Japodes. 89. 90	Sempronius Tuditanus der Römer bezwinget die Japodes. 89. 90
Scipio Africanus verwüst das Beyerland. 73	Scipio Africanus verwüst das Beyerland. 73
Scödl. 1731	Scödl. 1731
Segestaner überwundē von Augusto. 127	Segestaner überwundē von Augusto. 127
Geenussen zu Freidenberg. 1781. Adam vnd Gigmund. 1700. Kelchisedech. 1707	Geenussen zu Freidenberg. 1781. Adam vnd Gigmund. 1700. Kelchisedech. 1707
Seeburger von Seeburg. Julian vnd Berchtold die letzten. 1730	Seeburger von Seeburg. Julian vnd Berchtold die letzten. 1730
Gebriacher. 1736	Gebriacher. 1736
Geldenheim / Schloß wird König Matthias in Hungern aufgeben. 1223	Geldenheim / Schloß wird König Matthias in Hungern aufgeben. 1223
Geldenheim / Herrn Wilhelm der letzt. 1725	Geldenheim / Herrn Wilhelm der letzt. 1725
Geldenhofen/Herrn. 1725	Geldenhofen/Herrn. 1725
Gemmering Gebürg. 920. 1184	Gemmering Gebürg. 920. 1184
Sempta, Brafen Genealogi. 608	Sempta, Brafen Genealogi. 608
See/Päch vnd Wasserfluß in Kärnt. 42	See/Päch vnd Wasserfluß in Kärnt. 42
Genafitz woher den Namen. 5	Genafitz woher den Namen. 5
Sennones Schwaben in Kärnt. gewohnt. 5	Sennones Schwaben in Kärnt. gewohnt. 5
Serenae Keyserin/S. Quirini Hutter. 221	Serenae Keyserin/S. Quirini Hutter. 221
Serenus	Serenus

## Register.

Serenus der 36. Patriarch zu Aglarn.	423	1437. nimpt Ofen ein 1439. kompt in Hungern für Sigeth.
Serretes, Serenthaler.	67	1544. Stirbt vor Sigeth.
Gerin. Graf Niclas von Türcken zu Sigeth belägert. 1545. stirbt Ritterlich. 1552. Beorg.	1638	1548
Setovia Stadt.	127	Spanheim Grafen/Ertzherzogen in Kärntten. 12. woher den Ursprung. 681. ihr Ge-
Sebastus, der 5. Röm. Landshauptmann in Norico.	162	nealogi.
Severus der 14. Patriarch zu Aglarn. 369. wird gefangner gen Ravenna geführt. 370		772
Sextilius Felix der 6. Röm. Landshauptmann in Norico.	165	Spangstein.
Sianticum, Deldkirchen.	9	1783
GiebenSchläffer.	207	Spital Markt in Kärndt.
Sicambri die alten Franken bawend die Stadt Ofen.	4.200	22
Sicambria, die Stadt Ofen in Hungern.	4	Sosthenes Fürst in Macedonien erschlägt König Balgar. 52. wird überwunden von Brenno IV. ibid.
Giebenbürger zu Paitzen.	1741	Stainpöhler am Steinpöhel.
Sigelendorff.	2781	1732
Sigualdus der 38. Patriarch zu Aglarn.	466	Stadegk.
Sighardus der 58. Patriarch zu Aglarn.	732	1735
Sigismundus Keyser wird in Hungern gefangen. 1044. wird von Grafen Herman von Lilia erledigt. 1045. der 36. Deutsche Keyser. 1074. entrinnt aus der Gefangennuß. 1075. kriegt mit den Venezigern.	1077	Starhant von Heimburg Grafen Genologia.
Sigeth von Türcken belägert. 1545. erobert.	1553	691. 1722
Sigmund von Volkersdorff/der 52. Bischoff oder 42. Erzb. zu Salzb.	1140	Staudach zum Rotenthurn. 1783. Afra geborene von Staudach. 830. Christoff. 1270
Sigmund von Holnegl der 57. Bischoff vnd 47. Erzb. zu Salzb.	1256	Stephanus der 22. Bischoff zu Aglarn.
Silberberg. 1782. 911. Christoff. 1270. Hans. 1301. Andre.	1343. 1395	223
Ginger am Steinfeld.	1782	Sterzing/ Stadt/ Vipitenum.
Sirmio, Stadt Sinching.	69	338
Sirmus König Brenni IV. Vater.	48	Sternberg Grafschaft Kompt an Ortenburg.
Sisecische victori der Christen.	1663	954. 1722
Girt Trautson von Venetigern im Ladober erschlagen.	1277	Steyer hat vor zeiten zu Kärnt. gehört. 340.
Smaragdus fangt den Patriarchen Severum	370	341. Steyer das Herzogthumb hies vor zeiten die Marggrafschaft Kärnt. 8. 740.
Solvense Flavium. Saal bey S. Veit.	9	756. Steyermarkt wann von Kärnt. weg kommen. 15. woher Valeria genannt.
Sosius Senecio der 8. Röm. Landshauptmann in Norico. 178. bringet das Land Kärnt. zu ruhe.	179	234
Solyman Türckische Keyser felt in Hungern. 1345. belägert Wien in Oesterreich. 1356. bis 1367. thut abermals in Oesterreich einen Einfall. 1378. belägert das Städtlin Hünz. 1379. kompt wider gen Ofen. 1436. leist den jungen König ins Lager bringen.		Steyermark vor zeiten die Beyerische oder Kärnterische March.
		796
		Steyermark/wie es von Kärndt abgesondert vnd zu einem Herzogthumb ist gemacht wordt. 813. Beschreibung der Steyermark. 814. wird verkauft. ibid.
		Steyrer kommen von den Lauriscis.
		8
		Steyerische Herzogen. Der Erste Ottaker. 813. der Ander Leopoldus. 814. III. Leopoldus Gloriosus. 822. IV. Fridericus Belllicosus. 849. V. Hermannus Marggraf von Baden. 861. 862. VI. Ottaker König in Böhmen. 864. VII. Albertus Herzog zu Gest. 915. VIII. Friderich Herzog zu Gest. 940. IX. Otho. 959. X. Albertus. 989. XI. Albertus. II. 1022. XII. Leopoldus. 1031. XIII. Ernestus Ferreus. 1042. XIV. Fridericus. XV. Maximilian. XVI. Carolus V. XVII. Ferdinand. I. XVIII. Carolus II. XIX. Ferdinandus II.
		1677
		Steyer Herzogthums Wappen. 749. 750
		Steyerischen Margrafen Stammbaum. 749
		750
		Steyr vnd Berneck Herrn. Gundacker vnd Dietmar.
		741. 753
		Steyrberger.
		1731
		Stilice

Register.

Sallico Keyser Honorii Fürmund. 266. wird geschlagen. 267. verursacht die Gothen zu abfall.	270	Teutomalius der Gallier Obrister. 92. sieu ch zu den Gaffosern.	93
Stopfer.	1733	Lautenburger König.	97
Strasser.	1784	Deutschmund König. 97. führt die Deutschen über Berg vnd Thal. 104. wird von Röm. erschlagen.	107
Strassburg in Kärndten / 817. der Bischoff von Gurk residenz.	818	Tauriscus König.	8
Strasburger von Strassburg im Gurktthal. 1732		Taurisci, Inwohner am Taurn / Steyrer. 8	
Strassburg Stadt in Kärndten.	22	Deutschen vorzeiten der Schrift vbericht. 2. schreiben ihre Geschichten Gesangweise. ib.	
Storffer.	1735	warden vor zeiten Galli, Galatae, Gallo-Græci, Cimbri genannt.	3
Stattenburger von Stattenburg.	1730	Deutschen ziehen aus wider die Römer. 96. verschonen keines Menschen. 97. begern an die Römer. 99. erschlagen 6. Röm. Hauptleut. 100. gehē gewlich vmb mit den Röm. 101. werden von Mario vberwunden. 104. begern eine Schlacht von Römern. 106. Deutsche Weiber wollen sich den Römern nicht ergeben. 106. 107. der Deutschen Misderlage. ibid. ihr grausamkeit.	108
Städt im Land zu Kärndten.	22. 1791	Thälern und Begenden in Kärnt.	41
Stubenberg. Obwinter/Ruland vnd Wülfing / Schenken von Stubenberg. 741. Friderich von Stubenberg / Deutscher in Steyer. 825. Wülfing. 911. Friderich. 414. Friderich ward gefangen. 920. Wülfing / Bischoff zu Bamberg. 962. Rudiger. 1011. Georg vnd Jacob. 1155. Eutold. 1183. Lazarus/Thunibprobst zu Salzb.	1651	Thanhausen. Gottfried von Thanhhausen Salzb. Ditzthumb. 889. Dietrich. 1084. Franz. 1344. Balthasar. 1375. 1497. Christoff / der 26. Landshauptmann. ib. Paul. 1706. Ehrreich.	1728
Sulpicius Apollinaris.	192	Theodorus ein Martyrer / der 5. Bischoff zu Aglarn.	223
Sumeregler von Sumeregl.	1733	Theodosius Magnus der 46. Röm. Keyser. 272. sein Leben. 263. vberwind Maximum.	
Suntheer.	1733	264	
Sunnegler von Sunnegg.	1730	Theodosius II. der 48. Röm. Keyser.	274
Swatebog Herzog in Werthern vmb sein Untervi gestrafft. 570. fährt Krieg mit Keyser Arnolph.	601. 603	Theodoricus Veronensis, vide Dietrich von Bern.	
Syllanus Röm. Consul zeucht wider die Deutschen. 98. wird von Deutschen erschlagen. 99		Theodelinda wird der Longobarder König Anthari vermehlt. 272. hernach König Agilalpho.	372
<b>T.</b>		Theessel II. König Brenni IV. Sohn. 52. der ander König in Norico. 60. hat zu Brix Hof gehalten. ibid.	
Tacitus der 36. Röm. Keyser.	228	Theessel I. der 3. Herzog in Kärnt. 361. wird mit betrug von Herzog Gerbold aus Kärnten vertrieben. 367. wird wider eingesetzt.	
Talanten. Eustachius der letzt.	1755	368. bringt die Winden zum gehorsam. 372	
Talman König der Hunnen. 500. vberfellt Steyer vnd Kärnt. 504. wird von Erich. Lodelach aus dem Land geschlagen.	500	Theessel Herzog in Beyern von Pipino bezwungen. 442. seine Red an die Landschaft in Kärnt.	495
Tanpecken.	1734	Theurung vnd Huggernoth in Kärnt. 1563. 1564	
Tarabor des Attila Proviantmeister.	292	Theuta Königin in Illyrien / König Thessels Gemahel. 60. wird von S. Hieronymo ge-	
Tarvis / oder klein Tarvis / Markt in Kärnt.			
Taurnburg / jetzt Griechisch Weissenburg. 51. 60			
Taurisci setzen sich in Norico. 57. ein Deutsches Volk. ibid.			
Taur vnd Zeltschach Grafen. Wilhelm. 1723. 737			
Taur / Sepurg / Thaler vnd Begenden des Landes Kärndten.	39		
Terponus der Haunthaler Stadt. 125. eingetragen von Keyser Augusto. ibid.			
Teutobodiacus der Tectosager Hauptman.	57		

# Register.

mo gelebt. ib. überhebt sich jres Glück's. 63.	man nimpt Ofen in Hungern ein. 1346.
lest ein Römischen Gesandten tödten. 64.	1354. Türkisch Obrist Lasson Beg thut
ergibt sich den Römern. 67	Schaden in Ost. ob der Ens. 1386. Türk-
Chiemo der 28. Bischoff vnd 18. Erzbischoff zu Salzburg. 757	komen vber i Radlin Kärtnt. 1395. Bewer-
Tiburnia Stadt in Kärtndten. 136. ist S. Veit in Kärtnt. 312. 315	Türckenzug in Hungern. 1451. brechen den
Tibeliaus, Teufelin / der Noricorum Ab- gott. 137	Frieden. 1584. grosse Niderlag bey Lanisa.
Tiberius Nero in Deutschland geschickt. 146.	1637. offner Krieg geht wider an in Hun- gern / Crabaten vnd Windisch Landen.
überwindet die Dalmatier. 147. holt ein Triumph. 148. der 3. Röm. Keyser. 148. 149.	1659. belägern Lanisa. 1697. nemet ein. 1698
bezwingt Windisch Land. ib. sein Tyranni- sche art. ibid.	Türckhülf auff den Reichstag zu Augspurg beschlossen für die A. Ost. Länder. 1448
Tiberius der 9. Röm. Landshauptmann in Kärtnt. 181	Türken zu Eisentrat. 1784. Doel. 1700
Timnitzer. Schwarzhänder setze. 1731	Turi Georg ein Ritterlicher man. 1555. wird
Titus, S. Pauli Jünger / der Kärtnter A- postel. 158. sein Leben vnd Tod. ibid. 159	von Türkē hinderlistiglich erschlagē. 1566
Titus der 11. Röm. Keyser. 171. zerstört Jeru- salem. ibid. seine Weiber. 172	Turn/Brafen vnd Freyherrn. Achaz vnd Joseph. 1578. Wolff. ibid. Georg. 1579.
Tockai erobert von Lazaro von Schwendi. 1526	Reymund. ibid.
Tomyris, König Brenni des Andern Gema- hel. 49. erschlägt Cyrum den Persier Kön- ig. ibid.	Tyrol wie an Oesterreich kommen. 13
Torgium Röm. Colonia. 124	D.
Trojanus der 14. Röm. Keyser. 178	Vacorium, Gurk. 9.21
Trebonianus Gallus der 30. Röm. Keyser. 208. wird sampt seinem Sohn erschlagen. ibid.	Valeria, Windischland. 151
Treven Grafschaft in Kärtnt. 1722	Valerianus der 10. Bischoff zu Aglarn. 223.
Triester uneinigkeit mit Capodistria / oder Justinopel. 1185	261. sein Eifer wider die Arrianer. 262
Trigetius der 28. Landshauptman in Kärtnt. 302	Valentinianus der 44. Röm. Keyser. 255
Trostheimer zu Trostenhelm. 1731	Valentinianus II. der 49 Röm. Keyser. 275
Trüchner von Trüchsen. 1730	Valdungus der 10. Herzog in Kärtnt. 448.
Truttendorffer von Truttendorff. 1732	sterbt. 450. zeucht aus wider die Heidni- schen Rebellen. 456
Triest Pagus Carnicus. 17	Vaimaran/Brafen. 1749
Tricesimum, Weisdorf. 9	Vanstorff. Rudolff. 1735
Türken erster Einfall in die A. Ost. Land. 1082. Türkē thū ein Einfall in die Steyer- mark. 1083. erobern Metling die Stadt. 1097. fallen das erste mal in Kärtnt. 1101. fallen die 3. Länder wider an. 1202. fallen aber mal in Kärtnt. 1213. fallen in das Ca- vanthal. 1216. fallen das fünft mal in Kärtndt. 1229. fallen das sechste mal in diese Land. 1231. Türkē Scander Bassa fält ins Friaul. 1267. thut in Kärtnt. grossen Schaden. 1268. Türkische Keyser Goly-	Varaw. Hundacker von Varaw. 741
	Vannius König der Schwaben. 157
	Vardei Illyrich Volk von Römern bewun- gen. 88
	Udelbertus der 19. Bischoff vnd 9. Erzb. zu Salzburg.
	Vectaris der 6. Herzog in Friaul. 409. 411
	Veldkirchen Markt in Kärtnt. 22
	Veit von Dornberg / Keyserlicher Orator zu Venedig. 1557
	Wellsach Markt in Kärtnt. 22
	Vendum, Stadt der Iapoden. 90
	Venantius der 43. Patriarch zu Aglarn. 558
	Venediger fallen in Kärtnten ein. 1028. wer- den erlegt. 1029. erobern Sacil, Cividal, Fel- tre, Bellun. 1078. führen Krieg mit Key- ser Sigismundo. 1077. führen Krieg wi- der Kärtnt. 1123. belägern Triest. 1187. Ve- nediger kriegen mit Keyser Maximilian. I.
	Welsperger. 1733 (1276)
	Verzeichniß der Städte / Märkte / Dörffer/ vnd Schlösser in Kärtnt. 26. bis 39
	Verti.

# Regiſſer.

Verlinus Caroli Magni Lantler.	14	Ritter 1101. dethelbigen Reisen vnd ritterliche Thaten. 1102. 1105. Hans Dngnad Ritter. 1114. 1268. 1341. Andre. 1344. Hans. 1404. 1525. Ludwig. 1543. 1614. Christoff. 1613. David.	1699
Veterus Augusti Hauptmann bezwingt die Gallier.	124	Vocho der 8. König in Norico. 112. siehet Julio Cesar bey wider Pompejum.	114
Vespasianus der 10. Röm. Kais. 168. beläget Jerusalem. 169. seine Weiber.	170	Dölcker so vor zeiten im Norico gewohnt.	
G. Veit Hauptstadt in Kärnt. 22. wird bey Macht von Rebellen überstiegen.	909.	135. 136.	
die Stadthor alda abgebrochen vnd gen Friesach geführt. ibid. wird zur Hauptstat 923. aufgebrannt.	1003. 1073	Dölckel.	1730
Victor Grimanus der 95. Patriarch zu Aglarn.	1082	Dölkelmarkt / Probstei.	24. 1745
Viromarus der Gothē König überfellt Kärnten.	312	Dölkelmarkt / Stadt in Kärndten. 22. alda ein tumult. 1095. woher den Namen.	
Dillach / vorzeiten Colonia Julia, vnd Julianum Carnicum. 21. Stadt in Kärnt. 22. von den Gothen überfallen. 214. wie es dem Stift Bamberg zugestanden. 665. 687. von H. Federich von Colnitz eingenommen. 1011. der Stadt beschreibung. 1012. grosse Brunft alda. 1331. Keyser Karl kommt dahin.	1477	1730	
Virgilienberg bey Friesach / Probstei.	24.	Voldrer.	1731
1745	Urbanus der 40. Patriarch zu Aglarn.	516	
Viridomarus König Thessels Sohn.	61	Vrschenpeck Freyherrn.	1753
S. Virgilius kommt in Beyern. 429. der 9. Bischoff zu Salzb. 431. schickt Modelstum in Kärnt. 429. schickt Modelhamum in Kärnt. 431. schickt Haymonem vnd Majoranum in Kärnt.	449	Ursus der 49. Patriarch zu Aglarn.	620
Virunum, Friesach.	9. 21. 596	Utilo Herzog in Beyern / schreibt sich ein König.	428
Visomarus der Wandaler König.	236		
Vitring / Closter / Victoriacum. 1744. von wem gestifft.	1744. 24. 785. 786. 788	<b>W.</b>	
Vitellius der 9. Röm. Keyser. 166. ein voller Zapf. 167. wird vō Vespasiano überwunden. 167. kommt jämmerlich vmb.	168	Waiblingen: Schwäbische Fürsten von Waiblingen / beherrschten Kärndten.	12
Vitringen Closter gestifft.	736	Waidegl.	1785
Otto Marggraf zu Kärndt.	708	Waisen von Waisenberg.	1729
Ulicius der 61. Patriarch zu Aglarn.	747	Um Wallersperg Herrn. Eberhard der letz.	
Ulicius II. der 64. Patriarch zu Aglarn	809	1725.	
Ulicius der 34. Herzog vnd 23. Erzherzog in Kärnt.	810	Waldenburg Georg.	1707
Ulicius II. der 36. Herzog vnd 25. Erzih. in Kärnt.	833	Wappen des Lands Kärndten woher.	676.
Ulicius III. der 38. Herzog vnd 27. Erzih. in Kärndten.	868	12.	
Uladislaus der 38. Bischoff vnd 28. Erzib. zu Salzb.	873	Warburger.	1731
Umbfahrer zum Kolhof.	1785	Warnberger.	1735
Ungnad Freyherrn zu Sonnegl. 1749. Otto. 888. Pangratz. 1084. Christoff Dngn.		Wandaler kommen in Steyer vnd Kärndt.	
		236. 236	
		Warnefrid Herzog Lupi Sohn / fleucht in Kärnt.	411
		Wasserfläss im Land zu Kärndten.	44
		Waschl zu Launersfelden.	1786
		Weickard der 42. Bischoff vnd 32. Erzib. zu Salzb.	942
		Weinzieher.	1786
		Weissen zu Schmelzhofen.	1787
		Weizbriach Herrn. 1726. Ulrich der 10. Landeshauptmann in Kärnt. 1063. Balthasar der 19. Landeshauptman in Kärndten. 1119.	
		Ulrich III. der 22. Landeshauptmann in Kärnt. 1125. Burkard der 53. Bischoff oder 43. Erzib. zu Salzb. 1141. Hans.	1494
		Weissenwolff / sonst Dngnaden genant. Heinrich von Weissenwolff.	852
		Weissenegl. 1725. Wülfing von Weishneck. 741	
		Ortolff Erzib. zu Salzb. 978. Georg.	1238
		Weissen-	

## Register.

Weissenstain.	1735	überwinden Herzog Diepold.	355.	Erobern
Weyland.	1740	Salona.	356	
Weixelburg. Sigmund.	1356	Windischgrätz/ Freyherren zu Waldstein.	1752	
Weitung oder Wüeting Probstey.	24. 1746	Geyfried.	1301.	Gangratz.
Welffo III. der 26. Herzog vnd 15. Erzb. in Kärnt.	705. 712.	Wolfsperg Stadt in Kärnt.	22.	wie es vnd
verbind sich wider den Keyser.	719.	auff das Stift Bamberg kommen.	665.	687
stirbt. ibid.		aufflauff allda.		1015
Welzer. 1787. Wulsing. 1187. Friderich der 6. Landshauptmann in Kärnt.	1028.	Wolffger der 67. Patriarch zu Aglarn.	833	
Deit Welzer Pfleger auff Mansperg.	1220.	843		
Deit der 24. Landshauptmann in Kärnt.	1274	Wolframsdorff. Georg/ schlägt den Hungarischen Hauptmann Waubitz.	1223.	bekrieget die Hungern zu Geldenheim.
Christoff. 1288. 1343. Ruprecht. 1343. Moritz. 1375. Christoff. 1395. Leonhart vnd Victor.	1523. 1576.	1230. Georg.	1347	
Deit. 1706. Christoff. ib.		Wolff Dieterich von Reittenau der 64. Bischoff vnd 54. Erzb. zu Salzburg.	1651	
Moritz. ibid.		Wörd Probstey am Werdsee wann vnd von wem auffgericht.		685
Wenceslaus der 34. Deutsche Keyser.	1035.	Wucherer zu Drasendorff.	1789	
wird abgesetzt. ibid.		Wurmbrand zu Stuppach.	1789	
Werdenstainer.	1735			
Werner.	1787			
Wernberger von Wernberg.	1732			
Wernardin.	1788			
Wien in Gesterreich woher den Namen.	153.	Zagabria Stadt in Windischland.	151	
der Stadt belägerung.	1357. bis 1374	Zämersdorffer.	1733	
Wihitsch. Stadt vñ Festung.	1648. Enten vnd Sänkkrieg darbe.	Zara, Stadt vor zeiten Jadera.	262	
1649		Zäringen/Hertzogen herrschen über Kärnt.		
Wildenstein. 1788. Georg.	1371	721		
Wildensteiner von Wildenstein im Taunthal	1730	Zeng/Stadt vnd Festung woher den Namen		
Von Wilenaw.	1735			
Wilhelmus der 46. Herzog vnd 35. Erzherzog in Kärnt.	1038.	Zeyring in Steyer woher den Namen.	723	
Untrew so ihm die Wallacken erwiesen.	1039	Zeletschach Brasen. Wilhelm.	737.	sein Sohn von Bergknappen erschlagen.
Windischland Valeria genannt.	151	738. wird ein Einfidel.		740
Windischen vñud Sclaven nehmen sehr an macht zu.	309.	Zieselburger von Zieselberg.	1730	
jhr Anfang vnd Erster Sitz in Kärnt.	340	Zenobia Königin.	227.	wird im Triumph gen Rom geführt.
Windische Sprach in Kärnten gebreuchlich.	341	Zingl.	1790.	Hartman / Land Ditzthumb in Kärnt.
Windische Völker berauben viel Ländet.	373	Zolfeld / Vide Saal.		1617. 1707
Winden vnd Sclaven nemen Liburniam ein/ die wird die Windische Mark genannt.	354.	Zoblersperg.		1635
		Zolomyr Hertzog in Dalmatia.		730
		Zuckmantel.		1790

## ERRATA.

Fol. 17. lin. 20. Dorf oder Göt. f. 105. l. 29. sückt. f. 121. l. 4. König Merbod. f. 124. l. 1. auf den Alpen. f. 209. l. 26. Theodo. ibid. l. penult. manchem Sribenten f. 168. l. 34. dele, mehr. f. 688. l. 1. Bamberg. f. 761. Ist des Closters Arnoldstein Wappen vñrecht gesetzt: aber das rechte Wappen steht f. 1746. f. 736. l. 6. Hema. f. 261. l. 2. Durcard. f. 996. l. 3. Deutsche Keyser. f. 1151. l. 21. Ungnadi sche. f. 1305. l. 2. nach jme. f. 1326. l. 4. der Zehend. f. 1510. l. 32. Kärnburg. f. 1518. l. 1. mässiges. f. 1522. l. 5. sej ad marginem 14. l. 9. sej an rando die Zahl 15. f. 1648. l. 15. Ericurt. f. 1682. l. 16. Tugenden. f. 1774. l. 2. zu Newhaus vnd Graatsch/ ic.



# ANNALIVM CARIN-

THIÆ

## Liber Primus.

### Das Erste Buch der Chroni-

cken / des Löblichen Erzherzogthums  
Khärndten.

Von den Völckern / so vor Zeiten in Khärndten  
gewohnet / auch ain Beschreibung dessel-  
bigen Landes.



### Eingang der Khärndterischen

Chronick / sampt kurzer erzählung / was für  
Völcker vor Zeiten im Land Khärndten  
gewohnet.

#### Das Erste Capitel.

**G**haben alle die jentigen / welche vnder-  
schiedlicher Landschafften oder Provinzen / auch dersel-  
ben Einwohner vnd Völcker / gelegenheit / Sitten / Cha-  
ten vñ geschichten zu beschreiben sich vndersange / jeder-  
zeit in vblichem Gebrauch gehabt / daß sie nicht nur al-  
lai in solchen ihren Schrifften vermeldet vnd erzehlet / was es da-  
mals bey jhrem Leben vmb dieselben Länder vnd Völcker für ain be-  
schaffenheit habe gehabt / vnd was sich zu jren zeiten namhaftis dar-  
innen zugetragen : Sondern sie pflegten gemainlich den anfang ihrer  
Beschreibungen / so viel jhnen möglich / gar von dem ersten Ursprung  
vnd herkommen derselben zu machen / vnd alsdann volgends alle ihre  
für gelößne Zustand / Veränderungen vnd Geschichten / bis auff ihre  
gegenwärtige Zeit zu volsführen. Und ist zwar nicht ohn / daß dieses

ain vast loblich gebrauch an ihm selber/ der auch allen rechtschaffnen Historicis vnd Geographis wol anstehet: Doch ist er überaus schwär ins Werk zu richten/ daran dann nichts anders vnd mehrers schuldig ist/ als allain der Mangel vnd abgang der Vhralten Scribenten: sonderlich behn uns Teutschen. Dann es habens ja unsere Vorälter vor zeiten ihnen so hoch nicht lassen angelegen sein / ihre Geschichten selber in Schriften zu verfassen: sondern seind vielmehr darauff beslissen gewesen / Ritterliche vnd Ehrliche Thaten zu begehen / als solche aufzuziechnen. Zu dem waren sie auch (wie Corn. Tacitus bezeuget) mehrerthails aller Buchstaben vnd Schrift vbericht: vnd ob sie gleich biszweilen ihre ruhmvürdige Thaten in Lieder vnd Gesang zu siellen gepflegt/ hat doch derselben Gedechtniß so langer Zeit wegen nit auff uns als ire posteritet mögen gereichen. Darumb wir dann der wissenschaft unsrer eltesten Vorfahren loblichen Thaten vast ganz vnd gar müssen beraubt sein: ohne allain was wir aus frembder Nationen vnd Sprachen Authoribus stückweise können zusammen klauen. Eben disz verursachet uns auch im Eingang dieser fürgenommen Chronic des Edlen vnd Vhralten Erzherzogthums Khärndten nicht geringe verhinderung vnd beschwärlichkeit. Wir wollen uns aber eusserst dahub bemühen / solchen mangel / so viel immer möglich/ durch desto mehr anwendenden fleiss in erforschung allerhand beglaubter Historien/ vermittelst Götlicher Gnaden / gutes thails zu erstatten vnd einzubringen.

Vnd zwar anfenglich/belangend den Ersten Ursprung der Völcker / welche jederzeit im Land Khärndten gewohnet haben / so ist meines erachtens gar ohn von nöthen/ daß man sich lang vnd viel darmit bemühe / wie man solche aus der Arch Noe/ oder gar aus dem Paradeis her/mög deduciren: Sintemal uns gnug ist/ daß wir wissen/ demnach die Einwohner gemeldtes Landes / wiewol sich vielfältige veränderungen mit ihnen zugetragen/ doch jederzeit rechte Teutsche gewesen / vnder welche sich zwar mitlerzeit die Windische vnd Sclavonische Völcker auch haben eingemenget/ (Inmassen sie dann noch heutiges Tages in Khärndten vermischter vnder einander wohnen) daß sie eben so wol / als sonst in gemein all andere Teutschen/ Winden vnd Wenden ihren ersten Ursprung haben von Japhet/ des Erzvatters Noe eltestem Sohn/ welches Nachkommen/nach der Sündflut/ vnd der darauff gefolgten Babylonischen Verwirrung der Sprachen/ diesen thail der Welt/ den wir Europam nennen / zu ihrer besitzung eingenommen / bewohnet vnd nach vnd nach erfülltet haben. Wie wir dann dessen satte vnd gnugsame Nachrichtung haben / aus Moses dem aller eltesten Geschichtschreiber. Wir müssen uns aber hierunder nicht irren lassen/ daß gedachte Einwohner je zu zeiten von den

Wenig Histo-  
rien ver-  
banden von  
den alten  
Deutschen.

Khärndter  
seind Deutsch  
vnd Windisch  
vnder  
einander.

Haben ihren  
Ursprung  
von Japhet.

Moses der  
elteste Ge-  
schichtschrei-  
ber.

Römi-

Römischen vnd andern alten Scribenten Galli, Galatae, Gallograeci, vnd auch Cimbri genennet worden. Dann durch diese Namen vor zeiten allein die Teutschen zu verstehen gewesen/wie solches vorlengst Aventinus, Lazius vnd andere mehr mit vnwidersprechlichen Gründen in ihren Schriften zum benüegen haben ausgeführt vnd bewiesen.

Die alten  
Teutschen  
auch Galli,  
Galatae,  
Gallograeci  
vnd Cimbri  
genennet  
worden.

Was dann das Land Khärndten oder Carinthiam, wie es heutigs Tags genennet wird/an ihm selber betrifft/hat dasselbig von anfang her/seidher es von den Teutschen vnd Sclavonischen Völkern ist bewohnt worden/wie aus viel Historicis vnd Geographis zu sehe/vnd hernach weitleufig soll gemeldet werden/mehr vnderschiedliche Namen gehabt: Sonderlich aber wirt es von den Vhralten Scribenten Noricum Mediterraneum, vnd die Kährndter Norici genennet.

Carinthia  
ain thail des  
Norici Me-  
diterranei.

Es ward aber vor zeiten Noricum, das ist Nörenland oder dz Norlaw genennet/nit allein das Land Kärndten/sondern erstlich der ganze strich des Deutschlandes von dem Fluz In ben Passau an/die Donaw herab bis auff die Hungerische Gränzen/vnd dis hieß Noricum Ripense: Heutigs Tags istis Beyern/das Land ob der Enß vñ Österreich. Darnach wurden auch vnder dem Norlaw begriffen die Landschafften/welche wir heutigs Tags nennen das Erzstift Salzburg/Steyrmarck/Khärndten/Grain vnd Tyrol/diese Länder alle hieß man samtllich Noricum Mediterraneum. Mußtessse an das eine vñ andere Noricum gegen auffgang/das Illyrier Land/welches auch ain grosser thail Europa war/vñ vnder sich begriffe/Hungern/Sclavenien oder Windischland/Sirsen/Grabaten/Bosen/Isterreich/Dalmatien vnd etliche nächst gelegne Insulen. In diesen banden grossen Graisen/nemlich der Illyrischen vnd Norlawischen Provinzen/haben sich zum offtermal sehr grosse änderung begebe/wegen des überzugs Fremder Nationen vnd Völcker/darvon dann zu besser nachrichtung dem günstigen Leser/an diesem ort billich etwas sollmeldung geschehen. Ist derowegē zu wissen/dß anfänglich die Gallograeci (welche zwar rechte geborne Teutsche gewesen) in Pannonien kominen/vñ das Noricum besessen habē. Gleichfalls seind auch die Cimmerii, deren Nachkommen/so sich weit vñ breit durch ganz Europen aufgebret/hernach von den Scribenten seind Cimbri, Sicam bri vnd auch Francken genennet worden/mit grosser Heersmacht in Illyrien/vñ volgends in das Noricum vnd Kärndten gezogen/allda sie fürtier ihr wohnung angericht haben. Weil sie aber allenthalben anfingen zu rauben/vñ sich vnderstunden fremde Länder vnder sich zu bringen/da haben sie alsbald der Römer Waffen wider sich bewegt. Aber die Teutschen vnd Cimbri siegten ob/vnd erlegten in etlich Schlachten die Römische Consules, Scaurum, Cæpionē vnd Papyrium Carbonem sampt irem ganzen Kriegsheer/vnd schlügen sie in die Flucht. Darauff wuchs den Francken der muth/

Noricum  
wie weit sich  
vor zeiten  
erstreckt.

Noricum  
Ripense.

Noricum  
Mediterraneum.

Illyrier  
Land.

Was für  
Völcker vor  
zeite in das  
Noricum  
gezogen.  
Gallograeci.

Cimmerii  
oder Cim-  
bri, das ist  
Francken.

Anno vor  
Christi Ge-  
burt 107.  
112.

und verbunden sich auch mit den andern Teutschten / vnd den Almbruntern : also daß sie sich nicht scheuchten / öffentlich mit fligenden Fähnen Italiā anzugreissen. Aber sie wurden in der Graffschafft Throl bey der Etsch / von Cajo Mario vnd Luctatio Catulo den Römern überwunden vnd geschlagen : also daß der größte thail der Cumbrischen Teutschten damals vertilgt ward. Darauff dann der vbrig hauff so mit der Flucht sich salvirt vnd davon kommen sich hin vnd wider beydes im Norikaw oder Norico vnd im Alvirier Land zerstreut / vnd auffhielten. Zu denen kamen hernach se Landsleut die Sicamri vnd Francken / so vom Iulio Cæsare aus Teutschland vnd vom Rhein vertrieben waren / vnd lebte also hernach samentlich vnder der Kaiser Tribut / ließen sich in allen Kriegē von den Römern für Soldatē gebraucht. Sie batet auch hernach bey der Donau zu alt Osen ain Stadt / die sie Sicambria genemnet / Wie solches ain alter Stein / so zu König Matthiassen des Ersten zeiten alda aufzegraben wordē / bezeugt / darauff diese Überschrift stehet : Legio Sicambrorum hic præsidio collata, civitatem ædificarunt, quam ex suo nomine Sicambriam nominaverunt. Man pflegte sie auch in Norico Briones vnd Brencos zu nennen : daher in Kärndten die alten Namen / Brauneck / Weißbriach / Dobriach / Pibriach / entstanden.

Als sie nun etlich hundert Jar in diesen Landen gewohnet / bis zu zeiten Kaiser Valentiniani des andern / als damals die Gotten vnd Hunnen sehr überhand name / seind sie vom Reich abgefallen / vnd kein Tribut mehr geben wollen / haben sich also herauff ins Teutschland begaben / in die gegne / so nach jnen Frankenland hernach ist genemnet worden / alda sie volgends ihre eigne Könige gehabt / welche jnen viel Landschafft vnderwürflich gemacht. Wie dann Dagobertus der König die Sachsen bezwingen / Hildericus aber die Schwaben / Behern vnd Kärndten dem Frankischen Gebiet vnderworffen.

Zu welcher zeit gleich am Ersten der Name Austria vnd Österreich auffkommen / weil die Fränkisch König diese Land Ostwerts vnd gegen auffgang der Sonnen gelegen / durch aigne ordentliche Hauptleut regierten / solche wider den anlauff der Hunnen / welche sonderlich dem Land zu Kärndte nie kein ruh gelassen / zu befriedigē. Als aber hernach in zeit der Regierūg Caroli Magni augenscheinlich besünden / dz ain eltziger Hauptman dem wüten vnd tobē gemeidter Hunnen mit allerdings gnugsam können sterren / als welche vnauffhörlich solche Kreiß betrübten / vñ das Land mit mord vnd brand nit wenig erfüllete : hat dennach König Karl der Groß / es für rathsam vnd nothwendig angesehen / an jeden Gränzen sonderbare Kriegsfürsten zu verordnen / damit das grimmig anlauffen der Feind einzustellen : weil er hierzwischen für seine Person / mit den Sachsen vnd den Selaven / die Händ vol gntig zu thun hatte. Diese Obristie Kriegsfürsten oder gedachte

Wann der Name Österreich auffkomme.

dachte Hauptleut hat man damals Marggrafen genant. Vnder denen hat der ersi das Land Pannonia wider die Hunnen vnd Avaren, in seiner hut gehalten / ber ward Marggraf in Oesterreich genant. Der ander war Marggraf in Kärndten / der musse mitten im Norico Mediterraneo die Windische Völcker von denselben Gränzen abtreiben. Diesen stund trewlich bey der Marggraf in Histerreich vnd Herzog in Friaul : welche samentlich das Landvolck dieses Kreises vor den Feinden beschirmeten. Und so viel von den Cimbris, oder Kämpfern vnd Francken.

Bayern in  
Khärndten  
gewohnt.

Von den Bayern liset man gleichfals / daß dasselb Vhralte Volk Deutscher Nation / vor zeiten mit allain in Norico vnd Khärndten gewohnt / sondern auch solches etlich hundert Jar beherschet habe / wie wir hernach vmbständlich werden vernemen. Dann die Revier / da jehund der Kärnerisch Bezirk ist / hat vor zeite dem alten Haß von Bayern zugehört / vñ ist das Noricum gleichsam mitten in jrem Land gewesen. Wie wir dañ lesen bey Paulo Diacono lib. 3. c. 31. der Longobarder Geschichten. Dañ das Nörenland (sagt er) welches die Bayern innen habē / hat von auffgang der Sonne Pannonia : von Nidergang Schwaben: Von Mittag Italien: Von Mitternacht aber die Donaw. Welche wort anzigen / daß mit allein Oesterreich ob der Enz / sondern auch Khärndten / Steyr / Götz vnd ain guter thail der Grafschafft Tyrol vor zeiten von den Bayern seind bewohnet worden / und daß alle diese Länder zu dem Beyrischen Königreich gehört haben / wie hernach an seinem gepürlichen ort volgen wird. Ebner massen findet man auch bey den glaubwürdigen Authoribus, daß die fürembssten Völcker aus den Schwaben / Sennones genant / in dieser gegne vñ Landsart gewohnt haben: Dañ sie zum erste in Liburnia, bey dem winkel des Adriatischen Meers nidergesessen / nemlich / nebe Histerreich / Dalmatien / vñ Friaul. Wir nennen disc Ort im Lande / de Pyrramer Wald / Karlscht / Wippach / Gottschee vñ die Windische March. Es gedenkt auch Polybius, daß in diesen Gränzen die Senoneschen Schwaben gewohnt habē / da er den Zug Pyrrhi des Königs der Epyrote in Italien beschreibt / vñ anzeigt / daß die Sennones von den Römern aus jrem erste Sitz vertrieben / vñ darauff ihr Stadt mit Römischen Bürgern ersetzt / vñ nach den ersten Einwohnern Sena genant worden. Diese Stadt wird noch heutigs Tags Zeng oder Segna genant / ist ain Vestung vñ liegt am eusserste ort des Adriatischen Meers. Es sind auch von diesen Senoneschen Schwaben / die 2. ort AltSenasitz vnd NewSenasitz zwischen den Gränzen Histerreich und des Grauenlands / geneinet. Strabo vnd Plinius nennen diese Schwaben Cenomatos: vñ seind ihre überbliebne Nachkommen noch heutigs Tags zu Gottschee / vnd daselbst herumb / welche Einwohner mittē vnder den Windischen sich der Teutschē Sprach gebrauchen / vñ am Schwäbische Aussprach habē.

Schwaben  
in Khärndten  
gewohnt.

Mehr andre  
Völcker  
in Khärnd-  
ten gewesen.

Es were zwar noch mehr auch von den alten Celten / Böhmen / Mährern / Schlesiern / Gothen / Gepeden / Vandaler / Burgundern / Longobardern vnd andern mehr Völkern althe zu melden / welche alle vor alten zeiten in diese Länder kommen / vnd viel namhaftes durch sie verricht worden: aber weil jedes hernach an seinem ort wird einkommen / wöllen wir nunchr fortfahren in der beschreibung des Lands Khärndten.

## Dehrere Aufführung von den Einwohnern vnd Namen des Lands Khärndten.

**D**ennach kurz hievor angedeutet / daß das Land Khärndten von alters her nach vnd nach mehr Namen gehabt / wöln wir auch hier von etwas melden. Ich kan aber an diesem ort nicht vnderlassen zu gedencken / daß vor langst ain klein elend Tractälein in Truck kommen / vnder dem Name Theophrasti Paracelsi darinnen der Autor (er seyn nu gewesen wer er wöll) viel ungrundlicher / falscher vnd ungereimter ding von diesem Land fürgibt / so mehr auszulache / als werth daß mans widerlege. Undr welche dieses auch ist / daß er spricht / die Römer haben vor zeiten diesem Land / aus Liebe / so sie zu demselben getragen / ain besondern Namen gegeben / vnd es Caritas intima genemmet / daher seyn das Wort Carinthia abgekürzt worden. Ist fast ain solch fürgeben / wie desjenigen / so Venetia her derivirt vom / veni etiam. Mit ebenmessige grund darff er auch daselbst fürgeben / der Khärndtisch Adel sen von den mechtigsten Geschlächtern zu Rom geborn : als ob es den Kärndtern nicht loblicher seyn / daß sie von dem Geblüt der redlichen Teutschen seind herkommen. Item er zeucht auch den Samson gar mit den Haren in Khärndten / vnd wil / Er vnd die Philister haben viel in diesem Land gewohnt / vnd was des dings mehr ist. Da doch ein blinder greissen kan / daß dergleichen Fabeln allen warhaftesten Historien zu wider sein. Derhalben wir sie fahren lassen / vnd in unserm fürnehmen forschreiten.

Ist derowegen zu wissen / daß Khärndten vor alten Zeiten ain vberaus grosse Provintz gewesen / vnd viel mehr Landes als heutiges Tags vnder sich hat begriffen. Dann es haben darinnen gewohnet (wie Lazius nach längs aussführt) die Meromeni, Serretes, Bronnes, Pyrustæ, Brigianes, Clandenatii, Ambesontii, Luii, Caturiges, Carni, Crani, Catti, Alauni, Penini, Virucinates, Vennones, Catuan-tii, Glindiones, Salassi, lapodes vnd Notici. Welcher Völcker Namen vnd Gedächtniß noch vorhanden ist / in den Gegenden vnd Thailen dieser Landschafft zu Teutsch: Meran / vor zeiten den Fürsten in Kärndten vn-

Von dem  
Epitome  
Chronico-  
rum Carin-  
thie, Theo-  
phrasti Pa-  
racelsi.

Der Völcker  
Namen / so  
in Khärnd-  
ten gewohnt.

ten vnderworffen / daß man auch Meranthain nennt / Sexental / Briesnichtthal oder Praunegcke / Pusterthal / Brixenthal / Clausen / Virgin an der Sienitz / Luisach / Carsche / Chornthawrn / Crayngebürg / Chatthal / Lungaw / Pintggaw / Koßaw / Wunig / Kocnitz / Glanchal / Saalthal / vñ Daunchal. Welche nationen mit sampt den Tauriscern / davon noch so viel Taurngebürg verhanden / die Römer offstermal dermassen gedrängen haben / vnd jnen Schaden zugefügt / daß Curius ain Römischer Hauptman sich von jnen abkauffen müssen / Papyrius Carbo ward bei Rechberg / vor zeiten Noreia gehaissen / ( Aventinus hältets für Görz ) auff das Haupt geschlagen. Derhalben die Römer die Landschafft mit gewalt überzogen / vñ wiewol Aulus Manlius vnd Claudio Manlius diese Land noch zeitlich zu gehorsam des Römischen gewalts gebracht hetten / haben sie doch über die Draw (oder den Fluß Dravum) nicht kommen können. Marius vnd Luetatius Catulus haben nur die Cimbros, so wie obgemeldt ain ausländische Nation / an der Ißnitz im Canaathal mit listen geschlagen / auch Terentius Varro derer ain thail überwunden / vnd vier tausent gen Augusta Vindelicorum, das ist / Windig in Bayern vmb Wolffratzhause gesetzt. Aber der erst Kaiser Iulius bracht sie mit glimpfigen Worten zu der freundschaft der Römer / auff daß seine Legionen auff den künftigen Krieg in Gallia möchten Proviant haben / deren legt er sechs von Aquileja bis gen Bil-lach. Derhalben von seinem Namen diese gegend / Alpes Iuliae, vnd Bil-lach Iulium Carnicum, nachmals genemnt worden / vnd das Wasser neben fürrinnend Iulia, darnach corrupte von den Deutschen / die Genl gehaissen. Also wurden sie allgemach geschwächt / vnd jr König Vriathus vnd Cothius, als sie vom Augusto in ainem Feldstreit überwunden waren / mussten sich mit sampt ihren Khärndtern vñnd Tauriscis, dann die waren die Edisten darunter / letztlich den Römern ergeben. Doch ist solche bezwingung den Römern nicht wenig Blut gestanden / wie Florus von Drulo Kaisern Augusti Stieff Sohn schreibt / welchen der Kaiser in der Sachen vñnd Krieg fürnemlich gebraucht hat.

Vnd nach dieser Zeit ist Khärndten ain Provinz worden / den Römern / zwayer Sachen halben fast nützlich: von wegen der Perckwerck vnd Kauffmanschafft des Agstains. Dann was für gute Perckwerck die Taurisci gehabt haben / vnd wie viel Gold vñnd Silber daraus die Römer in Italiā jährlich pflegtē zu führen / zaigt mehrmal Strabo an. So schreibt Plinius lib. 37. cap. 3. von Khärndten / daß diese Landschafft hundert tausent Schritt das ist / ungeschrlich fünff vnd zwanzig Deutscher Meil / von der Donaw / hinein in das Land zu

T.Liv.lib. L  
& 2. Dec. 5.

Plutarchus  
in Mario.

Strabo 1. 4.

Cesar lib. 1.  
Comment.

De Alpibus  
Iulii Herodianus, Marcellinus, Vopiscus, Iordanes.

Vellejus Pa-  
terculus  
von diesem  
Fluß Iulia.

Pater. &  
Marcell.lib.  
18.

Khärndten  
ward vom  
Augusto zu  
einer Pro-  
vinz ge-  
macht.

Lib. 4. & 5.

Grosse  
Kauffmanschaft  
der  
Römer mit  
dem Agstein  
aus Khärndten.

Namen des  
Landes  
Khärndten.  
1. Noricum  
Mediterraneum.  
2. Carnuntum.

Freyheit der  
Fürsten zu  
Khärndten.

Marcell.  
lib. 15.  
Aventinus.

Stephanus  
de urbibus

Steyrer/  
Taurisci.

Steyr v.  
Sulz zu  
Khärndten  
gehört.

Ex lib. No.  
tic. Occis.  
dantis.

Wie die  
Römer  
Khärndten  
regt.

nechst dem Welschen Land läge/ dahin die Deutschen enhalb der Donaw/ den Agstein zu bringen pflegten/ davon den Römer mit Zoll vñ ander Kauffmanschafft / ain Jahr viel nutz ztfiel.

Aber der Namen/damit die Römer die Provintz pflegten zu nennen war zwaherley/ nemlich Provincia Norici Mediterranei, vnd Provincia Carnunti, daher der Namen Khärndten dem Lande bisz zu vnser zeit blieben ist. Dessen denn auch Paulus Varnefridus Diaconus lib. 5. cap. 22. meldung thut/ mit diesen Worten: VVarnefridus metuens Grimoaldi Regis vires, fugit ad Sclavorum gentem in Carnuntum, quod corrupte vocant Carantanum: das ist/ als sich nu Warnefrid besorgt vor des Königs Grimoaldi macht / floch er zu den Winden in Carnunto, welche sonst Carentana oder Quarentain genemnet wird. Dif ist geschehen ohn gefehr im Jahr nach der Geburt Christi 670. Es sind aber nach der Römer harschung/allzeit Windische neben den Deutschen in dieser Landschafft gesessen/ deren auch noch ain gute anzahl verhanden. Derhalben dan der Römisch Kaiser den Fürsten zu Kärndten mit dieser Freyheit begabt hat/ daß er in seiner verflagung/sich nur in Windischer Sprache zu verantworten schuldig sey. Zu vor aber che dieses Land in der Römer Gewalt kommen/ hat es den Namen Noricum geführt/von Norige Herculis Sohn/ welcher mit seinem Batter diese gegend Taurisco ainem König der Tauriscer/ abgedrungen hat. Die Griechischen Authores nennen die Khärndter Νορικος vñ Νωργανος. Homerus selbst der elisti Griechische Poet/lobt den Chalybem Noricum, χαλυβη Νωργανος. das ist den Carnerischen Stahel/ weil ihn die Inwohner so artlich vnd schön polirten/ vnd noch dazumal im Trojanischen Krieg/ An. vor Christi Geburt 1180. das ist/ noch vor 2790. Jaren zumachen pflegten. Wie dan die EisenErzt noch zu vnser zeit handes in Steyr vnd Kärndten vorhande seind/ da man den Stahel gar trefflich zubereitet. Es können aber die Steyrer von den alten Tauriscis, welche vor zeiten vnder der Khärndter gepiet gehört haben. Ja/wie aus den Historie zu beweisen/ so hat das Herzogthumb Steyer noch vor 500. Jaren ungesähr/geheissen die Marck oder Marggrafschafft Khärndten. Es sind aber handet dieser Namen nemlich der Tauriscorum vnd Noricorum noch etliche gedächtnüssen vnd warzeichen verhanden/ als die namhaftesten Gebürg/ so man nennet Kharn-Taurn/ Belacher Taurn/ Tauriser Taurn/ Gastein Taurn/ Nachstetter Taurn/ vnd die gegend bey Mülstat von Norico demalten Name genemnet/im Nöring vñ im Norad. Es haben aber die Römer (che dan wir auff die andern dieses Landes Namen vñ Inwohner kommen) als sie diese Landschafft vnder jr regierung vnd Gepiet gebracht/alzeit darinnen ain eigne Verweser oder Landshauptman gehabt/ der war genant Praeses Norici Mediterranei: der hat müssen dem Praetori Italie gehorsam

horsam leisten/vnd waren ihm zugeheu 2. Legion/das ist 2. Regiment/ |  
 vngesährlich zwölff tausent man zu Ross vñ Fuß/darmit er die Gränz  
 wider die nechst anrainende Nationē bewahrt: die hiessen Legio secun- |  
 da Iulia, vñ Legio vicesima secunda. Solche ware aufgetheilt durch  
 die Städte/ Prætoria Latovicorum, jetzt PeterLasseck im Canthal: |  
 Iuhū Carnicū, jetzt Villach: Tricesimū, jetzt Peischidorff/Vacoriū, jetzt  
 Gurk: Lontium, jetzt Luentz an der Drav: Larice vel Lauriana, jetzt  
 Spital im Lurfeld/von dem alten Namen geheissen: Aguntū, jetzt In- |  
 necken an dem Ursprung der Drav: Santicū, jetzt Feldkirchen. Clau- |  
 dia, jetzt Glaggenfurt: Flaviū Solvense, jetzt Saal bey S. Veit: Augu- |  
 stana castra, jetzt Gastein (ist die erste Sylb nach brauch der Teutschen  
 im wortlein Augustana abgebrochē.) Piniana castra, jetzt Punktgaw: |  
 Bedacū, jetzt Obdach/Virunū, jetzt Friesach: Camanodorū, jetzt Khim- |  
 see. Iuvavia, Salzburg. Welche die nachfolgende Teutschen alle cor- |  
 rupt vñ abgekürzt haben aufgesprochen. Wie aber die Römer nu ben  
 440. Jaren in dieser Landschafft gereigert / da haben erstlich die Styri  
 vñ Heruli diese gegend den Römern abgedrungen: welche Völcker als  
 sienachmals mit ihrem König Ottaker in italiā an fruchtbar Land  
 Kerten/ haben solche revier die Schwaben eingenommen: vnd als man  
 in Ammiano Marcellino liszt/hat Valentianus der Erste Kayser die  
 dem Gabinio der Schwaben König eingeben. Darumb zaigt lornan- |  
 des der Gotten Historicus, so zu Kayf. Iustiniani zeiten gelebet/ im Jar  
 des Herrn 520. an/ daß das Schwabenland gar an Dalmatien vnd  
 an die Winden gestossen oder gerainet. Daselbst haben regiert über die  
 Schwaben König Khunimundus, welchen die Gotten in Hungern zu  
 gehorsam bezwungen habe/vnd nach jnn Achiulphus, Droctulfus Gi- |  
 bolfus, &c. Es seyn auch über die Schwaben/in Norico Mediterraneo,  
 etwan ein zeit von der Gottes König die Herzogē eingesezt sind wordē.  
 Ward also das Edle Land Kärndten/mit dem dritten Namen / Suevia  
 Dalmatiae vicina damals genenret. Darnach fast vmb die Regierung  
 Tyberii II. Kayf. im Jar des Herrn 580. haben die Beyrische Könige/  
 die Schwabe daraus getrieben/ vñ ward dazumal Bajoaria interior,  
 dz ist/inner Beyern gehaissen mit de vierthen Name. Darumb vermel- |  
 det Diaconus, daß Tafilo der Beyrische Kön. sey zu Agunto, dz ist zu  
 Jimichē im Pusterthal/von den Clavē geschlagen wordē. Und Gatis- |  
 baldus auch ein Kön. der Beyern/gab sein Tochter Theodelindā Au- |  
 thari Flavio, dem König der Longobarde zu einer Gemahl/ im Jar des  
 Herrn 618. vñ ward nachmals in Kärndten von de Kön. der Franke v- |  
 berzogen. Desgleichen auch Diaconus anzeigt/ daß zu Paulano vmb  
 Erient/dz ist zu Bozen an der Etsch/ein Beyrischer Herr gesessen sey/ ge- |  
 nannt Gravio, dz ist ein Graf. Also wird auch in den alten Stiftbriescen  
 Grätz in der Steyrmarch Beyrisch Grätz geheissen. Diese Beyrische  
 König haben darnach die Windischē aus diesem Gebiet getrieben/wie  
 gleichfalls mehrerwehnter Paul. Diac. vermeldet.

Ex inscripti-  
onibus.Plin. lib. 3.  
c. 24.Kärndten  
wird den  
Römern ab-  
getrungen.Ex Iornans  
de & Proco-  
pio.

Lib. 29.

3. Suevia  
Dalmatiae  
vicina.4. Bavaria  
interior.  
Lib. 4.c. 7.atros filii. 2.  
atros filii. 2.  
Id lib. 4.c.  
4. & lib. 3.  
cap. 29.Beyern teib-  
be die Win-  
den aus  
Kärndten.

Her-

s. Lauriana  
ond Patria  
Scavorum.

Windisch  
Fürsten in  
Khärndten.

Ex Historia  
divi Ruperti.

Das erste  
Bisthumb  
im Saal ge-  
wesen.

Wann das  
Bisthumb  
im Saal  
aufgehört.  
Bisthumb  
Gurck an-  
fang.

Khärndten  
von zwauen  
Fürsten be-  
herscht wor-  
de/eine teut-  
schen und al-  
nem Windi-  
schen.

Wer Mä-  
stat erbauet.

Ex historia  
S. Demitia-  
ni.

Under Ca-  
rolo Magno  
kompt  
Khärndten  
vader die  
Kron Fränk-  
reich.

Carinthia  
& Maria  
Carinthia.

Hernach ward Khärndten auch mit dem fünfften Namen Lauriana vnd Patria Scavorum, das ist Lurnfeld vnd der Winden Haymat vñ Landschafft genenret alsdann noch beym Lurnfeld Windisch Matron vnd oberhalb Windisch Grades, Flecke vnd Gegenden vorhandē sein. Dieselben Selaven oder Winden in Kärndten haben mitler zeit etlich Fürsten gehabt mit Namen Baruch, Samois, Carastus vñ Bonna, aus welchē Carastus mit dem ganzen Pangaw von S. Virgilio Bischoffe zu luvavia, das ist Salzburg durch Domingum zum Christlichen Glauben ist bekehrt worden. Chutematum hat nachmals S. Virgilius in Gottes Erkātnāß bestätigt durch ainē Diaconum mit Namen Modestum, welche er auch zum ersten Bischoffe zu unser Frauē im Saal nahend bey der Stadt S. Veit gelegen (die etlich Liburnia zu sein vermeinē aber Flaviū Solvense bey den Römern geheissen hat) gestelt vnd verordnet hat im Jahr des HErrn 740. vnd ist also das Bisthumb zu unser Frauē im Saal das erst gewest in Kärndten so zu besser volzichung des Christlichen Glaubens darum angericht worden: In welchem Bisthumb Modesto dem ersten Bischoffe nach gefolgt habē bisz zu zeite des grossen Carls Majoranus, Modelhamus vnd Adalbinus, der die Cappeln zu Marchburg im Schloß gestift hat alle Bischoffe im Saal. Welches Bisthumb lang darnach abgenommen vnd durch Bischoff Gebhart zu Salzburg letzlich am Jar des HErrn 1012. gen Gurck ist transferirt worden vnd hat der Erste Bischoff zu Gurck geheissen Guntherus. Es habē aber dazumal die Selaven nicht das ganz Land Kärndten innen gehabt: sondern hat ain gute theil gegen dem In vnd Salzburg ain Teutscher Fürst beherscht dem hat man auch den Titulains Herzogē zu Kärndten zu geben gepflegt. Also list man dass S. Virgilius Bischoff zu Salzburg V Valdunone den Herzogē zu Kärndte zum Christlichen Glaubē bekehrt hat durch Haymonem vnd Regevaldum seine Priester. Es hat auch S. Domitianus ain Herzog in Kärndte derselbe zeit in mittē der Selave über die Teutsche regiert vñ die ersten grundwesten der Kirche zu Mülliat gesetzt darzu lang darnach Bischoff Albrecht zu Trient ain geborner Graf zu Artenburg ain Abten gestift hat. In derselben Kirchen sein nach etlich hundert Jaren dieses Herzogen Domitianus vnd seiner Frauē Maria Gebein gefunden worden vnd ist Domitianus in ansehung der Mirakel die bey seiner Begräbniss sollen geschehen sein letzlich von dem Papst canonisirt worden. Solche Regierung hat in Kärndte gewehrt bisz zur zeit des grossen Carls der diese Landschafft mit sampt andern auch vnder den gehorsamb der Francken gebracht.

Demnach hat jetzt gemeldter Kaiser Carl Khärndten zu einer Fränkischen March verwendet genemmet Marca Carinthia vnd Fero Iulensis, vnd ist derselben zeit erstlich der Namen Carinthia gehört worden.

worden / von welcher offtermal Eginhardus meldung thut. Und also ist der sechst Namen dieses Landes auffgestanden / die Mark in Khärndten / welche Landschafft die Fränkischen Könige Carolus Magnus, Ludovicus Pius sein Sohn / Ludovicus der dritt / vnd Carolus Calvus, durch Hauptleut vnd Berweser / genant die Marggrafen zu Khärndten / administrirt vnd regiert haben. Ihre Namen waren: 1. Theodo, (ehe dann Talsilo der König in Beyern von dem grossen Karl überwunden worden.) 2. Ingvon, von welchem Æneas Sylvius schreibt / daß er die Solemnität der Investierung aines Erzherzogen in Khärndten zu unsrer Frau im Saal / durch ain Bayern mit dem Kind vnd Pferd / angericht hab / darumb daß die Bayerschafft lang vor dem Adel / vnd viel ehe / zu dem Christlichen Glauben gebracht ward. Dem seind nachgefolgt Ericus vor dem absterben Caroli Magni, der die wehrliche munition in Hungern gewonnen / vnd darinnen einen grossen Schatz gefunden / den er auch dem grossen Karl zugesandt hat / welcher darvon die Kirchen zu Rom / Maynz / Ravenna, Paris vnd S. Dionis bei Pariss / reichlich begabet. Aber dem Erichen folgten nach im Regiment / Codolaus, oder wie ihn Eginhardus nennet Coldolaus, vnd nach ihm Baldrich / von welcher Geschichten vnd thaten / wie auch aller ander Regenten dieses Landes / in dieser Khärndtischen Chronick / aus allerhand bewerten Scribbenten / geliebts Gott / hierunden mehrere aufführung sol geschehen. Und wiewol noch mehr Berweser im Land zu Khärndten / dem Fränkischen vñ Beyrischen König vnderworffen / diesem nachgefolgt haben / mit Namen Gotteramus, Wernher / Albrich / Gotfrid vnd Helbwein: ist doch letzlich Khärndten zu einer so hohen Reputation kommen / also / daß allzeit die Jüngisten der Fränkischen König Söhne (als wie die Eltesten das Königreich Beyern) Khärndten / nun mehr mit grosser dignitet / zu einem Erzherzogthumb erhöhet / zu administriren pflegten.

Seind also Erzherzogen in Khärndten gewesen ordentlich / Carolmannus vnd Arnulfus, bande nachmals König in Beyern / vnd hat der dritte gehaißen Wernher / Kaiser Arnolfsen Sohn aus einer Griechin geborn: Arnoldi des Herzogen zu Bayern eheleiblicher Bruder. Dem haben nachgefolgt Bernhard vnd Gotfrid / bande von Hungern erschlagen / im 935. Jahr / in einer Schlacht / vnder Kaiser Heinrichen dem Ersten. Gotfrid / der ain aus ihnen / ist ain Herzog gewest / zu Meran / das ist in Tyrol / vnd Grafe zu Görz / vñ hat Marggraf Albrechten / dem Ersten zu Oesterreich / trewlich beystand gethan wider die Hungern / zu eröberung des Landes zu Oesterreich. Dem hat darnach im Erzherzogthumb Khärndten gevolgt / Berthold / Herzog Arnolden von Beyern / vnd des alten Wernhers von

Fränkische  
Fürsten re-  
gieren das  
Land Kärnd-  
ten.

Eginhardus.

Hochheit  
des Landes  
zu Kärnd-  
ten.

7. Erzher-  
zogthumb  
Khärndten.

Kärnd-

Khärndten jüngster Bruder/ auch vom Kayser Arnolfsen geboren: der ist nachfolgender zeit von Kayser Otten dem Ersten/ in Beyern Herzog gestellt worden / nach dem Herzog Arnolds Söne sich etwas wider das Reich setzten. Und ist alsdann aus altem Brauch widerumb Khärndten zu Beyern kommen. Dann Herzog Berchtold stelt alsbald Heinrich seinen Sohn zu ainem Fürsten in Khärndten/ der noch im Leben war im Jahr des Herrn 940. vnd ließ nach ihme seinen Sohn Herzog Conraten/ dem Kayser Otto der Erst Luithgarda seine Tochter vermähllet: gleichwol er nachmals mit Ludolphen seinem Schwager wider den Kayser conspirirt hat / derhalben auch des Erzherzogthums Khärndten entsetzt ward/ vmb das Jahr Christi 950.

Schwäbische Fürsten von Waiblingen aus Württemberg befreischte Khärndten.

Khärndten des Röm. Reichs Jägermaisterey.

Des Landes Khärntens Wappen.

Wer das Closter zu S. Paul gestifftet.

Khärndten kommt an die Herrn von Avelanz vñ Eppenstein/ so Grafen in Muerzthal gewesen.

Grafen von Spanheim auch Erzherzogen in Khärndten worden.

Darauff sein die Grafen von Waiblingen aus Württemberg substituirt worden / die haben geheissen : 1. Otto / hat von Kayser Otten dem Andern/ Im Jahr/978. des Reichs Jägermaisterey erlangt/ vnd hat erstlich als ain Schwab gefüret/ die drey schwarzen Löwen in einem guldnen Schild/ so noch dieser zeit das Erzherzogthumb Khärndten auff der rechten seiten zu führen pfleget. Dieser hat erzogen dren Söhne/ Conratum zugenant Saliquum, der im Kayserthum dar- nach der Ander zugenant ist worden / Brunonem den Bischoff zu Aichstet/darnach Papst/ so den Namen Gregorii V. angenommen. Aber im Erzherzogthumb Khärndten hat dem Vatter nachgewolgt der jünger Sohn/ Heinrich/ welches Schwestern/ Frau Richarda , Graf Fridrichen von Spanheim ist vermähllet worden/welcher das Münchskloster S. Paul im Laventhal gestiftet/ davon auch die nachvolgende Fürsten zu Khärnten kommen sind / der ließ hinder im ainen Son Conrad / auch Erzherzogen in Khärndten/ welcher nachmals in einem widerwillen vnd Feldstreit von Adalberone, Grafen zu Muerzthal/ Herrn zu Avelanz vñ Eppenstein / überwunden ward. Und haben volgends nach dem Stammen des grossen Carls/ vnd der Grafen von Waiblingen aus Schwaben/ die Regierung in Khärndten verkommen / die Grafen von Mürzthal/ vnd Herrn von Eppenstein/ die waren genannt: Marquart, der erste Stifter des Münchskloster zu S. Lamprecht/ Heinrich vnd Leopold / die seind auch Margrafen in Khärndten / das ist/ in Steyer gewesen. Und wie die ohne Erben vergangen / haben nun weiter die Regierung in Khärndten die Grafen von Spanheim vnder sich bracht/ mit Namen ordentlich/ Engelbrecht/ Ulrich/ Herman/ Ulrich/ Bernhard/ Ulrich vnd Philipp. Engelbrecht hatte Gebrüder / Rapatone m , den Pfaltzgrafen zu Kranburg/ vnd Graf Heinrichen von Spanheim vnd Artenburg. Ulrich überwande die Hungern in ainem Feldstreit / vnd baset aus dem Raub in Franken/ alda er auch etlich Herrschafften hette / Königsberg die Stadt. Ulrich der lezt ward von Herzog Friderichen zu Österreich

sterreich in einer schlacht / mit König Ottakar von Böhmen gethan / gefangen / vnd auf Starz dem Schloß gefangen gehalten: der ent-erbet Philippum seinen Bruder / vnd verkauft vmb ain Summa Gelds Ottokaro dem Jungen König zu Böhmen das Land zu Kärnd-ten / vnd verschrieben sich gegen einander / welches Geschlecht ab-stürb vor dem andern / das solt bayde Herrschafften besitzen. Der-halben hat Philippus / der ein Patriarch zu Aglarn / vnd Erzbischoffe zu Salzburg gewesen / Ottakern bey Kaiser Rudolphen vnd dem Reich verklagt / vnd ist nicht die wenigste Ursach gewesen / daß der Kaiser den Böhmischen König in Österreich bekriegt / vnd lez-sich gar erschlagen / auch die Böhmen aus den Österreichischen Lan-den aufgerottet hat. Und dieser Philippus ist begraben zu Grembs in Österreich im Prediger Kloster / das er gestiftet hat / vnd ist er sei-nes Stammens / der Edlen Grafen von Spanheim aus dem Hundsrück / auch Grafen von Ortenburg vnd Erzherzogen in Khärndten der lezt gewesen.

Wie Kärnd-ten an Bö-haimb kom-men.

Nach dieser zeit / wie dem König Ottaker auf Böhmen / Österreich / Steyer vnd Khärndten / durch Kaiser Rudolphen abgeschrückt worden / vnd Ottaker selbs vmbkommen / hat das Reich sampt Kaiser Rudolphen das Erzherzogthumb Khärndten den Edlen Grafen in Tyrol vnd zu Görz / die von den alten Herzogē zu Meran herkommen / verlihen: dieselben haben nun in Kärndten regiert / als Maynhart / vnd nach ihm sein Sohn Otto / Ludwig vnd Heinrich. Der lezt über-lebet seine Brüder / ward auch Marggraff zu Terviſſ / vnd König in Böhmen / vnd hatte mit dem von Österreich seinem Oheim viel Krieg wegen Böhmen / des Schwestern Frau Elisabeth ward vermehlet Al-brechten Kaiser Rudolphen eltestem Sohne / denselben macht der Kaiser sein Vater zu einem Herzog zu Österreich / vnd Fürſten in Steyer / davon die jetzigen Herrn von Österreich entsprungen vnd her-kommen. Unter welchen erstlich Herzog Otto / der das Kloster zu New-perg in Steyr gestiftet / Herzog Albrechtē vnd Gräven Elisabeth Son / im Jahr Christi 1330. sich zum ersten aus diesem Geschlecht des Titels Khärndten gebraucht hat. Und kamen also nach den Grafen von Görz vnd Tyrol / die Herrn zu Österreich / welche geborne Grafen von Habsburg aus Schwaben waren / zu dem Regiment in Khärnd-ten: Die habens noch zu unser zeit in gewaltiger Possession / vnd dar-mit dieselben Herrn nit allain Kärndten behielten / sondern auch die reich vnd mächtige Grafschaft Tyrol möchten überkommen / haben sie so viel verordnung gethan / daß Herzog Rudolphus zu Österreich / Herzog Albrechten des Ersten Enckel / Frau Margareth / die man in gemein Maultasch nennt / Erzherzog Heinrichē des lezten in Kärndte / Grafen von Tyrol vnd König zu Böhmen Tochter / zu einer Ehegemahl-

Ursach des Kriegs zwis-chen Kaiser Rudolpho I. und Kö-nig Ottaker in Böhmen.

Kärndten kompt an die alten Herzoge zu Meran / Grafen zu Görz.

Khärndten kompt an das Haß von Österreich und Habsburg.

Tyrol kompt durch heys-rath an Ös-treich.

genommen hat. Damit ist nu das Erzherzogthumb zu Khärndten an das lōbliche Haß zu Oesterreich kommen / dabey es noch heut zu Tag bl̄bet.

Nun ist aber zu mercken / daß etlich Fürsten etwan aus Gerechtigkeit/ den Titel des Erzherzogthums Khärndten geführt haben / als nemlich die Herzogen von Zāringen/ aus dem Brisgouw/genant die Berchtholden/im Jahr Christi 1070. Item/die Grafen von Butten/ Vornbach vnd Newburg/in Unter vnd Oberösterreich/mith Namen Erbo, Boto vnd Eckenbrecht/im Jahr 1140. Es sind aber dieselben zu der possession nicht kommen.

Weiter ist mit sonderm fleiß zu bedencken/dadurch abzunehmen / wie gewaltig das Land zu Khärndten etwan gewesen / vnd gehalten worden sey/ daß nemlich das Erzherzogthumb Khärndten etliche andere grosse vnd merckliche Fürstenthumb an der Gränzen gelegen / vnder ihme gehabt hat : als das Herzogthumb Meran gegen der Etsch/das nachmals in die Graffschafft Tyrol verwandelt worden/die Marggraffschafft Craynburg gegē der Saw/letzlich in die Graffschafft Crayn vnd Gilln abgetheilet / die Marggraffschafft auch Khärndten geheissen gegen Hungern vnd dem Wasserstrom der Muer/ Item/die Pfalzgraffschafft Craynburg gegen dem In/ vnd auff Beyern/nachmals in die Graffschafft Ortenburg in Beyern bey Vilzhofen abgewachsen vnd zu mehrer theil/von den Bischoffen zu Salzburg / vnd den Herzogen von Beyern / eingezogen/vnd die Lehen von dem Reich erlangt. Die Pfalzgraffschafft Görz / auch mit dem Namen Kärndten genant.

Hiemit aber gründlich von jedem insonderheit zu reden/so hat der erst Herzog zu Meran geheissen Cōfridus, im Jar 956. von den Hungern erschlagen/ vnd ist herkommen (wie etlich wollen) von Verlino des grossen Carls Kanzlern. Der lebt aber/darmit das Herzogthumb Meran abgestorben (der auch viel Güter im Nordgaw vñ in Frankreich gehabt) mit Namen Ottho/hat gelebt im Jahr Christi 1230. vnd gabe seine Tochter zum gemahel/Herzog Fridrichen zu Oesterreich / vnd Erzherzog Ulrichen in Khärndten. Die mitlern haben geheissen/ Berchtoldi/Ottones/Meinhart vñ Heinrich/aus welchem Geschlecht Otho Bischoff zu Bamberg/Arnoldstein das Closter in Kärndten vñ Gleinick in O. Ost. gestift hat. Eckenbrecht dieses Stamens/ auch Bischoff zu Bamberg/ward im Schotte Closter zu Wien begrabē anno 1224. In der Marggraffschafft Craynburg haben regiert/Cuno 1090. Englbrecht 1120. die andern haben Herman/ Heinrich vnd Berchtold geheissen/ starb ab zu zeiten Kaiser Fridrichs des andern / vnd haben ihr Land vom Reich Lehenweiz erlangt/ zum thail die zu Oesterreich/ die sich nach dieser zeit Herrn vnd Grafen zu Crayn geschrieben haben:

Was für  
Fürstentum  
vor zeiten  
Khärndten  
vnderwor-  
fen gewesen.

1. Tyrol.

2. Crayn.  
3. Gilln.  
4. Stein.  
5. Craynburg  
in Bayern.

6. Görz.

Herzog zu  
Meran wo-  
ber ihren  
Whrsprung.

Marggra-  
fen zu  
Craynburg.

Vnd

Vnd zum thail die Grafen von Haynburg in Khärndten / davon nachfolgender zeit die Grafen von Sternberg vnd Cilli hergeslossen sind.

In die Marggrafschaft Khärndten neben der Muer / an Hungern rainende / haben allzeit die alten Fürsten zu Kärndten / ihre jüngste Söhne gesetzt / deren findet man in dem Stiftsbriebe des Klosters Gotweich voigende: Pilgram / Rudolff / Hardwich / Almo 1080. denen haben nachgesolt Leopold vnd Heinrich / Herzog Marquarden zu Khärndten Sohn. Der auch nach folgender zeit das Erzherzogthumb Khärndten administrirt / vnd daselbst das Kloster zu S. Lamprecht / gestift hat: Und wie dieser ohne Männlichen Stammen abgestorben / haben die March Khärndten / die Grafen von Steyer aus Oberösterreich erlangt / vnd ist alsdann Erstlich das Land Steyer oder die March / von Khärndten abgeschnitten worden / vnd haben des Geschlechts Steyer nachfolgender zeit in der March an Hungern regiert / drey Ottaker nach einander / bis zu dem Jahr Christi 1184. vnd starb auch ab / nach dem sie Rein / Baraw / vnd Seitz gestift hetten.

Wann die Pfalzgrafschaft Grayburg an Beyern vnd dem Bisshumb Salzburg erstlich erstanden / ist unbewuft / darinnen seind etlich mit Namen Rapotones den Fürsten in Khärndten / vnd den Grafen von Ortenburg befreundt gewesen / vnd ist dieser Stammen abgestorben mit Pfalzgraf Raboden / Almo tausent dreihundert vnd vier / der eine von Zollern / Friderichen des Ersten Burggrafen von Nürnberg Schwester zum Gemahl gehabt / vnd mit Albrechten dem Grafen von Bogen / seinem Nachbarn viel Krieg geführt hat.

Die Pfalzgrafschaft Khärndten oder Pusterthal (da noch die Pfalz ein gegend vorhanden) ist lange zeit darnach blieben / vnd haben allzeit in eines Erzherzogen Investitur / zu unsrer Frau im Saal / das Panier Khärndten einem Fürsten vorgeführt / darvon sind die Grafen von Görz herkommen / die in allen Briefen / auch Palatini Carinthiae werden genent / ihre Namen seind gewesen zu mehrer theil / Heinrich / Meynhart / vnd Albrecht / vnd starb mit Graf Leonharden ab / Almo tausent vierhundert / vnd neun vnd neunzig welches Batter Ulrich gar ein Bewrischer man gewesen / von denen allen naher an seinem ort folgen soll / wie auch von andern Grafen / Herrn vnd Adelichen Personen dieses Landes.

Marggrafschaft Kärndten oder Steyer.

Wann die Steyrmarch von Kärndten weg kommen.

Pfalzgrafschaft Grayburg in Bayern.

Pfalzgrafschaft Görz.

# Wann das Land Kärndten den Römern erstlich bekant worden / vnd wie weit sich heutigs Tags seine Gränzen er- strecken.

## Das Dritte Capitel.

**G**est ist kurz hievor angedeut worden / daß zwischen den Römern vnd den Carnis oder Kärndtern vor zeiten grosser Krieg entstanden / ist nun die Frag/wann diese den gemeldten Römern erstlich bekant worden / vnd durch was anlas oder gelegenheit solches beschehen. Diz bericht vns T. Livius im drey vnd sumftigsten Buch seiner Historien / ohngefährlich mit diesen worten : C. Calsius Longinus der ander Consul hatte noch nichts denckwürdiges in seiner zugethaulten Provintz Gallia verrichtet: so hat er sich auch vergeblich vnderfangen die Legiones in Macedonia zu führen / durch das Illyrier Land. Als er nu diesen Weg gezogen / hat der Röm. Senat solches von der Stadt Aglar oder Aquileja Gesandten volgender gestalt vernommen / weil dieselben sich vast beklagten / ihr neue Stadt wer noch schwach vnnnd gar nicht fesi oder wehrlich / daß sie den Histerreichern vnnnd Illyriern möchten widerstand thun: Und derwegen mit aller Demut baten / der Senat wolte ihm embsig obgelegen sein lassen / zu verordnen / darmit solche ihr Wohnstat oder Colonia , dahin sie gesetzt worden / recht möchte besiegigt werden. Als sie nu gefragt wurden / ob sie auch wolten / daß man solche verordnung dem Consul Calsio sollte anbefehlen ? Da antworten sie / Eben dieser Calsius hette ohn lengst sein Kriegsvolck nach Aglar geführt / vnd were von dannen durch das Illyrier Land in Macedonia gezogen. Diese sach hielten die Römer erstlich für gar ungleublich / vnd vermeinten gewiß / der Calsius hett die Carnos (Kärndter) oder Histerreicher mit Krieg angriffen. Also bekandte die von Aglar frey hier auff / daß sie ferrer davon nicht wusten / noch auch gehört hetten / dann allein daß man dem Kriegsvolck auff 30. Tag Prostant geben hab / vnd durch die Heerführer / welche aus Italien den Weg in Macedonia wolwüstē / das Volck weg wer geführt worden. Vñ thut Livius weiter hinzu: Gleich zu derselbe zeit kamē bei dem Senat schwäre klagen vor über den C. Calsium / vnd erschienen deswegen auch des Gallier oder Deutschen Königs Hincibels Gesandten / vnd that sein Bruder die Red in versamletem Rath / vnnnd beschwärte sich / daß Calsius die Landschafften der Völker / so im Alpgebürg wonhaft / vnnnd seine

Cassius der Consul greift die Kärndter und Crainer mit Krieg an.

Bunde-

Bündsgenossen weren / greulich verwüstet / vnd von dannen viel tausent Menschen in die Dienstbarkeit weg geführt habe. Eben damals kamen auch die Legaten der Kärnter / Histerreicher vnd Iapoden (oder Grainer) mit vermelden / daß ihnen von Consul Calsio sehrlich außerlegt worden / Wegführer zu verschaffen / welche ihm mit seinem Kriegsheer den Weg in Macedonien solten zeigen: Darauff sey er ganz friedfertig von ihnen weg gezogen / als wann er anderswo ein Krieg wolt führen: Aber vnlangs hernach hab er sich mitten am Weg vmbgewendet / vnd ihre Gränzen feindlicher weisz durchstraifet / vnd an allen orten grossen frevel mit morden / rauben vnd brennen erwiesen. Sie könnten auch noch damal nicht wissen / aus was Ursachen der Consul sie für Feind hette gehalten. Das seind die Wort Livii: vnd hat sich diese Geschicht zugetragen im 170. Jahr vor Christi Geburt.

Es ist aber aus dieser des Livii erzählung augenscheinlich abzunehmen / daß die Kärnter damals nicht ferr von Aquileja müssen ihr wohnung gehabt haben: Immassen dann Strabo der Welt beschreiber / eben diese Stadt Aglat oder Aquileja nenmet Coloniam Carnorum, vnd die Stadt Triest / am Pagum Carnicum, oder ein groß Kärnerisches Dorff. Daher zu erachten / daß das Land Kärndten / wie hier oben gemeldt worden / seine Herrschafft weiter hinein mus erstreckt haben / als man heutigs tags sihet. Wie dann auch Ptolemaeus in der beschreibung Italiae, die Carnos setzt / als mittele Völcker zwischen Bayern vnd Isterreich / vnd meidet / daß der Wasserflüß Natilo bey den Carnis seinen Ursprung hab / da man doch sihet / daß derselb nicht weit von Aglat entspringt. Item / Er rechnet die Städte Friaul (Cividal genant) Concordia vnd Aglar für Colonias, vnd verordnete Wohnungen der Kärnter / desgleichen auch Pucinum: welche doch alle in Friaul vnd der Grafschafft Görz gelegen seind. Daher sich desto weniger zu verwundern / warumb die Grafen von Görz von alters her den Titul der Pfalzgrafen in Kärndten geführet haben / daß auch die Grafen von Artenburg oder Ortenburg (Comites Arteniae) welche noch vor 300 Jahren Erzherzogen zu Kärndten gewesen / Ihres alten Geschlechts Ursprung aus Friaul genommen. Dann zwischen Friaul / Görz vnd Kärndten vor zeiten allweg grosse Gemeinschafft vnd Vereinigung gewesen. Mit der zeit aber haben sich die Kärnter aus dem Friaul vnd Graffschafft Görz über die Draa / in das Noricum mediterraneum begeben. Daher wird der Thralt Herzog S. Domitianus in seinem Titul genant Dux Noricorum & Carnorum.

Die Kärnter vnd Crainer beschworen sich gegen den Senat zu Rom.

Kärndter anfänglich im Friaul und Grafschafft Görz gewohnt.

Es stossset aber das Land Kärndten auff den seiten an Steyer / nemlich gegen Morgen vnd Mitternacht / gegen Mittag aber an das Craynland. Und zwar von den Steyrern ist hievor so viel ange-deutet/dass sie von den Tauriscis herkommen/ die Crainer aber seind vor zeiten die Iapodes gewesen/ so vom Kaiser Augusto überwun-den worden. Dass also das Land Iapidi- , nachmals Crainland genemmet ward. Es ist das Land Kärndten vast gebürgig / vnd zumal fruchtbar / vnd wechselt viel Waizen darinnen. Ist auch allzeit der Metallreichen Bergwerk halber berümpt gewesen. Hat viel See / Bach vnd Wasserfluss / vnder welchen die Traa / so mitten durch Kärndten fleuft/ der furenemest ist. Ob woldis Land/ wie oben gemeldt worden/ vorzeiten viel Land vnd Fürstenthumb un-der sich begriffen / so seind doch heutigs Tags diß seine Confin / Ge- schied vnd Gränzörter/ wie folget.

## Des Erzherzogthums Kärndten Geschid vnd Gränzörter.

**B**Um Ersten/ hebt sich das in der orth/ enhalb der Traa/ an dem Wasser genand die Miss/ gegen dem Schloß vnd Markt Traaburg über an/ vnd gehet da-selbst nach der berüerten Miss auff/ vntz gen Rottelach: von Rot-telach bis an dem Orth hinder den Schwarzenbach: von Schwar-zenbach nach dem Gebürg auff/ als der Träff gen Grain gehet/vntz zu den Seelen/ vom Seelen nach demselben Träff auff/ vntz auff den Leobl/ als sich der Träff hält/vntz auff den Grainberg: von Grain-berg vntz gen Weissenfelsz über nach den Gebürgen ab/ die Bam-bergischen Herrschafften herein vntz auff die Pantofschäudet. Dar-nach über das Gepürg herüber das ganze Geilthal/ nach demselben hohen Gebürg auff/ vntz auff den Kreuzberg: vom Kreuzberg nach dem Pürg auff/ vntz in die Lassach/ an des von Götz Herrschafft. Von Lessach wider herüber in das Traathal/ bis auff hin an die Clau-sen ob Luentz: von der Clauen wider herüber nach dem Träff hin-ein für Khünburg/ Windisch Matträdn vntz gen Viergen: von Vier-gen über das Gepürg Sonnhalben/ vntz zum heiligen Pluet in Khir-cham/ nach den hohen Gebürgen über den Mitteregel vntz auff Vel-lacher Tauern/ nach dem Grad vnd Träff herein/ an dem Ge-pürg vnd Wasser Maltein : von der Maltein was der Träff herein sagt/ vntz auff den Khatschberg: durch den Khatschberg bey Ra-mingstein über die Muer ab/ vntz an den Pach der von Sinewelfkir-chen heraus fleuft/ vnd von demselben Pach über/ auff S. Lamprecht/ von

von S. Lamprecht vber die Albm Grävenischen für Neideck vber /  
auff Jodendorff ben Khallesperg: von Judendorff vber das Ge-  
pürg nach dem Pach ben Silberberg / auff den Fürwitzkhogl : von  
dem Fürwitzkhogl vber die Albm durch das Pernthal / vntz in den  
Predlpach / auff die Albm an den orth ob den Guttensfeld: von den  
Guttensfeld nach dem Gepürg / als was der Träff herein sagt / vntz  
an das Pakhegkh / nach dem Pürg/ vber die Strassen die in das Frey-  
land gehet/ was der Träff herein gibt/ vntz an den Zehendorf der Här-  
telstainer Albm: nach der Härtslstan vnd Schwanberger Albm/ als  
der Träff herein sagt ab / vntz anden Pach genandt die Welikh vnder  
Traburg.

## Kurze vnd Summarische Beschrei- bung des Landes Kärndten: vnd erstlich/ von den Städten vnd Märkten/ so darzu ge- hören.

### Das Vierde Capitel.



**G**eweil wir nu in vorhergehendem Capitel/  
gar eigentlich den gewissen vnd richtigen Bezirk / darin-  
nen heutigs Tags/das Land vnd Erzherzogthum Kärnd-  
ten

Erklärtnd  
der Ort nu-  
gen zum  
verstand der  
Historien.

ten begriffen ist/vernommen: so ist es nun an dem / daß wir auch zu der allgemeinen Beschreibung dieses Lands schreiten / demnach es ja die Ordnung selbst vnd die nothdurfft also erhaischt/ daß solche Beschreibung vorher gesetzt werde/ che wir zu der Erzählung der Geschichten kommen. Demn je besser einem Menschen die Circumstantia loci , o-  
der Umsständ des Orts / bekant ist/vimb so viel desto leichter vnd deut-  
licher kan er auch diejenige sachen vnd händel / so sich darinnen zuge-  
tragen/ vnd jn fürgehalten werden / fassen vnd begreissen. Wollen der-  
wegen hicmit in volgender Beschreibung fürtzlich meldung thuen/  
von den Städten / Märkten / Schlössern/ neben erzählung der für-  
nembsten Gebürg/ Thaler/ Gegenden/ See vnd Wasserflüß des Lan-  
des Khärndten: vnd solches alles ohn ainigen umbschweiss mit wenig  
worten verfassen / dann was sich an jedem ort von Jahr zu Jahr für  
namhaftes vnd gedenkwürdiges jemals begeben / das wird hernach  
in folgenden Büchern dieser Chronick wol umbständlich mögen einge-  
bracht werden.

Das Land  
Khärndten  
hat vor zeit  
ein mehr  
Stadt ge-  
habt.

Viel Städte  
darinnen zu  
grund gan-  
gen.

Belangend anfänglich die Städte des Lands Khärndten / ist kei-  
nes wegs zu zweifeln/ sondern leichtlich zu erachten / daß gleichfalls  
wie dis Land überzahlter massen / vor zeiten einen viel grossern Ge-  
zirk gehabt/ auch etlich andere Fürstenthumb vnd Länder/ so mit der  
zeit davon abgesondert worden / vnder sich begriffen / also auch mit  
viel mehr Städten / Märkten vnd Schlössern/ als an jetzo sey gediert  
gewesen. So geben auch die alten monumenta vmd überbliebene  
Gemetor / so hin vnd wider im Land vor augen / vnd noch täglich ge-  
funden werden/ klarlich vnd gnugsam zu verstehen/ daß es nit schlechte/  
sondern anschliche / treffliche vnd gewaltige Städte müssen gewesen  
sein/ so der mehrer thait aus langwirigkeit der zeit(wie dann alles auff  
dieser Welt der zergänglichkeit vndervorffen) zu Grund vnd Boden  
gangen. • Dann es ja glaublich / weil dis Land jederzeit wegen der  
Gold- vnd ander Metall-reichen Perckwerck berümpft gewesen / dem  
auch dessewegen aus weit gelegnen orten viel frembder Völker in gros-  
ser menig zugezogen/ sie werden / wie anderswo in gleichem fall gesche-  
hen / auch statlich gebawet / vnd ihnen treffliche Wohnstät zugericht  
haben.

Was zur  
Römer zeit  
Khärndten  
für Städte  
gehabe.  
3. Coloniz.

1. Gertz.

Und zwar / so viel wir aus den Vhralten Scribenten für nach-  
richtungen haben / sein damal / wie Rom noch in flore gestanden / in  
diesem Land drey Colonien vnd achzehn Municipia (das ist Städte  
so das Römisch Stadtrecht gehabt) gewesen: vnder welchen die erst  
vnd älteste mit Namen Noreja oder Noritia nicht von den Römern/  
sondern von den Noricis auffgeführt worden. Wird jekund mit ver-  
wandlung des ersten Buchstabens N. in G. Goritia oder Görz ge-  
nannt.

Die ander der Römer Colonia, von C. Julio Cæsare anfangs des Gallischen Kriegs ausgeführt/ist Colonialulia genennet worden/ oder Iulium Carnicum(wie es Ptolemæus nenret) heiszt jetzt Villach.

2. Villach.

Die dritte ist gewesen Colonia Solvensis sonst Sala vnd Solium genand: stund an dem ort/ da es jehund heiszt zu vnser Frauwen im Saal/oder im Zofeld: an welchem ort die Ersten der Kärndter Bischoff Domingus, Modelhamus vnd Modestus iren Sitz gehabt: da man auch vor zeiten vñ noch heutigs tags/ die Erzherzogē zu Kärndten auff dem Lehenstuel investirt: Davon hernach mit mehrern sol gedacht werden. Was dieses für ein herrliche vnd gewaltige Stadt muss gewesen sein/ bezeugen die ruderā vnd antiquitetē/ so alda noch zu sehe/ auch die schöne aufzgeharwē Marmelstein vñ allerley Münzen/ so alda gefunden vñ auszgraben werden. Wie aber diese Stadt zerstört wordē/ darvon sol hieunden an seinem ort auffführliche meldung beschehen.

3. Saal.

Die andern Municipia seind etlich der Römer gewesen/ etliche haben frembden Völckern zugehört. Ihre Namen seind zum thail hie oben erzehlt worden/die findet man auch hin vnd wider in Autoribus, sonderlich aber bey Plinio, Ptolemæo, in dem Reisbuch Antonini, Paulo Diacono, Suida, vnd Codice præfetur. Rom. Und seind folgende: Virunum, Celeja, Teurina, Aguntum, Viana, Vacorium, Phligada, Beloja, Claudia, ad Larices, Sianticum, Lonciæ, Piniana castræ, Flavium, Ioviacum, Laviacum, & Bedajum. Etliche aus diesen Städten seind nicht mehr verhanden/ aber ihre vbergebliebne Gebew werden heutigs Tags mit verbrochnen Worten von gemeinem Man genennet: Friesach/ Gilly/ Rastat/ Innichen/ Voitsperg/ Gurck/ Flitsch/ Belach im Canal/ Glaggenfurt/ Spital oder S. Peter im Holz im Lurnfeld/ Beldkirch/ Luentz/ Pintzgaw/ S. Andree im Laventhal/ Salzburg/ Lauffen vnd Dietmonig.

13. Municipia in Kärnten.

Es seind auch sonst noch etliche Warzeichen im Land von alten Gemeuren vnd Gebewē/ da man vermeint/ daß vor zeiten Stadt sein gewesen: als/ vnder S. Pauls im Laventhal ob dem Wasser der Lavant. Item/ vnder Sonnegk/ welches den Herrn Ungnaden zugehörig/ soll ain Stadt im Jaunthal gestanden sein/ alda man viel Heidnischer antiquitetē gefunden. Dieses Thal sol den Namē von der Abgöttrin luno, wie die sag/ empfangen habē. Jetzt nent man dasselbig ort oder Berg/ da ein Kirch steht/ S. Hema am Jaunstein. Deszgleichē wirt auch zwische Pleinburg vñ dem Narrnpühl/ bei de obern Teych/ nahend im Geperg/ noch heut zu Tag/ ain groß Gemewer gefundē/ hat vor zeiten Leopach geheisse: Ob es nu ein Stat oder Schloß gewesen/ findet man wenig in den alte verzeichnüssen. So wollē etlich/ dz auch im Lurnfeld ein Stadt soll gewese sein/ mit Namē Liguria, zwische Sachsenburg vñ Spittal im Ober Kärndte. Aber weil diese fürgebē alle ungewiß/ lassen wir

Etliche ort/ da man vermeint daß Städte gewesen.

wir solche in ihrem werth beruhnen. Ist also zu wissen / daß jetziger zeit  
in Khärndten / fürnemlich diese Städte verhanden seind : nemlich /  
**G. Veit / (Von altersher die Hauptstadt in Khärndten.)**

Namen der  
Städt im  
Land Kärnd-  
ten.

<b>Clagensfurt /</b>	<b>Eriesach /</b>
<b>Villach /</b>	<b>G. Andree /</b>
<b>Dölckenmarckt /</b>	<b>Pleiburg /</b>
<b>Wolfsberg /</b>	<b>G. Leonhard vnd</b>
<b>Gmünd /</b>	<b>Straßburg :</b>

Bon denen jeden in sonderheit an diesem ort zu schreiben vnoth /  
weil es hernach mit gelegenheit beschehen wird. Die Märkte aber  
seind volgende:

Namen der  
Märkt im  
Land Kärnd-  
ten.

<b>Vellach /</b>	<b>Guttāring /</b>
<b>Sachsenburg /</b>	<b>Hüttenberg /</b>
<b>OberTraaburg /</b>	<b>Griften /</b>
<b>Greiffenburg /</b>	<b>UnderTraaburg /</b>
<b>G. Ermachor /</b>	<b>Lavemünd /</b>
<b>Mauten /</b>	<b>Guttenstain /</b>
<b>Spital /</b>	<b>Capel /</b>
<b>S. Paternian ,</b>	<b>Tärviß /</b>
<b>Weldkirchen /</b>	<b>Malburget vnd</b>
<b>Altenhofen /</b>	<b>Reichenfels .</b>

Arnoldstain hatte vor diesem auch gut Marcktrecht: Es seind aber  
die Bürger durch armut wegen der Prunsien vnd ander vngemach  
darvon kommen.

Es sollte zwar auch Luentz nicht vnbillich in diesen Registern sein  
einkommen: Inmassen dann in den alten verzeichnüssen / das Bid-  
march des Lands Khärndten gar auff die Klausen ob Luentz gesetzt ist.  
Aber es wird solches heutiges Tags in die Graffschafft Tyrol gezo-  
gen: vnangesehen der Befreyung Kayser Maximiliani I. vnd Kayser  
Caroli V. darvon zu sehen ist in der Khärndterischen Landshandvest /  
folio 76. vnd 182.

Nu kommen wir auff die Bisibumb / Kloster vnd  
Stifts im Land zu Khärnd-  
ten.



Von

# Son den Bisthumben / Clöstern vnd Stifften in Khärndten.

## Das Fünfste Capitel.

**D**ie Geistliche Jurisdiction über die Clerisen in Khärndten gehört von alters her mehrerthails dem Erzstift Salzburg vnd dem Patriarchat Aglar oder Aquileja. Es befinden sich aber zu unser zeit / laut folgender specificirung / in diesem Land zwan Bisthumb / sampt einer anzahl Clöster vnd Probstiehen / beynebens etlichen Commenderehen. So hat auch Kaiser Fridericus III. in diesem Land S. Georgen Orden mit dem rothen Kreuz / von neuem gestiftt vnd auffgericht : dessen Hofmaister sein residenz allweg gehabt zu Müllstadt / welches vor zeiten zu Latein ad milie statuas genennet worden / das ist / zu den tausent Säulen / da-her dann der Name Müllstadt entstanden. Die ursach solches Namens soll gewest seyn / weil noch zu der Heiden zeiten / wie man in alten Chro-nicken lijet / ehe dann Kärndten zum Christlichen Glaubē bekehrt wor-den / an diesem ort tausent Säulen gestanden / vnd auf jeder Säul ein Abgott auffgericht gewesen / welche damals das blinde Volck ange-bettet. Es ist ain statlich Clöster alda / das hat Domitianus Erz-herzog in Khärndten gestiftt / von seiner Gemahel Herzogin Maria von Meran Heirathgut. In diesem newen S. Georgen Orden ist An-no Christi 1468. Johannes Sibenhirter (welcher Kaiser Friderici III. Küchimmaister gewesen) von bemeldtem Kan. zu dem ersten Hochmaister gemacht / von Papst Paulo diß Namens dem andern geweiht / vnd auch ihm in gegenwärtigkeit des Kaisers der Habit angehan worden. Dieser erste Hochmaister ist hernach gestorben im Jar 1508. am 8. Tag Septembri.

Die zwan Bisthumb seind Gurck / vnd Lavand zu S. Andre. Die Klöster aber volgende.

1. Das Clöster zu Ossiach / zu unser lieben Fräwen genant. Dieses hat von erst gestiftt zu Kaiser Carls des grossen zeiten / vmb das Jahr Christi 800. ein Heidnischer Herr zu Tiffen gesessen / genant Osius vnd seine Haussfrau Irenburgis: Die hatten einen Sohn Poppo, derselb kam gen Rom vnd ward ein Christ / vnd so fromb vnd wol-lehrt / daß ihnder Papst zum Patriarchen zu Aglar macht (wie wol man nicht lijet daß er daselbst residirt / so wird auch seiner im Catalogo der Patriarchen nicht gedacht) das ward dem Haiden Osius ge-sagt / der fraget / wo seines Sohns Gott were / vnd als er dessen her-nach

nach verstandigt / vnd im Christlichen Glauben wol vnderrichtet worden / lies er sich alsbald sampt seinem Ehegemahl tauessen / vnd stiftet das Closter zu Ossiach / vnd nennet es also nach ihme: Da er von sein Haufffrau in einem Sarch begraben ligen / vnd ist dieses in dem Land das erst Closter: Davon hie vnden viel mehr folgen wird.

2. S. Paulus Closter in dem Laventhal / hat erstlich gestiftet Graf Friedrich von Spanheim vnd sein Gemahl Richarda / vnd hat diese Stiftung ins Werk gesetzt vmb das Jahr Christi 1102. Graf Engelbrecht von Spanheim: welcher ein geborne Erzherzogin von Khärendten zu einem Weib gehabt / genant Frau Hedwig.

3. Das Closter Bitring / zu Latein Victoriacum genandt / haben die Grafen von Maltein gestiftet / vnd auch dahin Münch Cistercienser Ordens geordnet: davon hernach mehr sol gesagt werden.

4. Das Closter Gurck / ist auff folgende weis auffkommen. Vmb das Jahr Christi 1070. lebete Graf Wilhelm der lebt von Zeltach / der hatte mit seinem Gemahl Frau Hema zween ehlicher Söhne gezeugt: die wurden auff einen Tag allbande zu Zeltach von den ungetrewen Erzknappen erschlagen. Als diese laidige mähr den betrübten Eltern fürkommen / da gedachten sie / dieweil sie kaine Leibserben mehr hetten / alle ihre Güter zu dem Gottesdienst zu stifteten. Gieng darauff Graf Wilhelm von Hauf / verließ die Welt / vnd verzehrt sein Leben vollends in einsamkeit vnd nicht bei den Leuten. Ligt begraben nicht fern von S. Leonhard im Laventhal / genant am Gräber. Aber Frau Hema hatet zu der Ehr Gottes das herrliche Closter und Gotteshaus zu Gurck / vnd stiftet dahin einen Bischoff vnd Probst zu sampt einem ganzen Thumb Capitel: vnd ligt sie daselbst in ihrem Bau begraben.

5. Das Closter vnd Probstey Oberndorff ist von Erzherzogen Ulrich vmb das Jahr 1190. gestiftet / vnd mit Einkommen wol verschenken worden. Es hat auch Graff Achaz von Pögen vnd sein Gemahl Kunigund viel hinein gestiftet / die ligen baide alda begraben. Sonst sein noch mehr Closter / Probsteyen vnd Stiffe im Land / deren ich noch etlich erzehlen wil.

Als / die Probstien im Saal / da vor zeiten ein Bischumb gewesen / wie oben angedeut / welches hernach gen Gurck transferirt worden.

Die Probstien zu S. Andree im Laventhal.

Probstien zu Bölkemarck.

Die Probstien zu S. Virgilienberg / bey Friesach.

Die Probstien zu Weitting.

Die Probstien zu Gurnitz.

Die Probstien zu Kreig.

Die Commendereyen zu Pulte vnd Rechberg.

Das Closter Arnoldstein ist von Bischoff Ottone von Bamberg/ einem gebornen Grafen von Andechs vnd Diessen in Bayern/ anfänglich gestift worden. War vor zeiten ein herrlich Schloß/ liegt an der Strassen auff einem schönen lustigen Berglin/ wann man von Villach fort nach Welschland wil ziehen. Die Münch seind Cistercienser oder Bernhardiner Ordens.

Zu Friesach seind auch zwey Closter / in dem einen seind Prediger Münch / vnd in dem andern Closter Frauen S. Benedicti Ordens.

Zu Villach ist ein Münch Closter / vnd außerhalb der Stadt S. Veit ein Frauen Closter / genant zu S. Clara/ welches Herr Friderich von Aussenstain Marschalck in Khärndten gestiftet vnd gebawet.

Das fürembsie vnder den Frauen Clostern im Land ist das zu S. Georgen am Lengsee / Benedictiner Ordens : ward von Graf Ottwein zu Görz/ vnd Pfalzgrafen in Khärndten gestiftet vnd reichlich begabt.

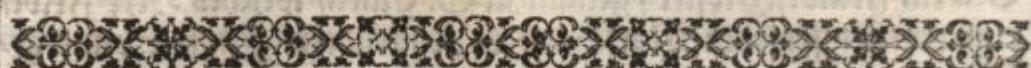
Das Closter zu Grisenthal Premonstratenser Ordens / haben die zweien letzten Grafen von Hamburg Ulrich vnd Friderich gestiftet vnd erbawet. So viel sen hie mit gnugsam gemeldet von der Geistlichkeit des Lands Khärndten. Von ihren Residenzen/ auch Städten vnd Herrschafften / so sie im Land besitzen/ wird in jetzt hernach folgender verzeichniss meldung geschehen.

## Bon den Schlossern vnd Herrschaften des Landes Khärndten.

### Das Sechste Capitel.

**G**innach es nu zeit / vnd es die Ordnung erfordert/ daß ich auch der Schlosser/ Herrschaften vnd Edelmannssitz/ so hin vnd wider im Land zu sehen/ vnd den Herrn vnd Landleuten zuständig seind/ erwehne: hat mich für ratsam angesehen/ die Namen derselben nach ordnung des Alphabets (zu vermeidung allerley nachdenckens wegen der precedenz) zusammen zu setzen: Hab auch demselben die überzahlte Stadt vnd Markt/ Closter vnd Stift beigefügt/ wie dann auch den Sicut Eccl: stem bey dem mehrern thail darzu gezeichnet/ darinnen ich dam des fürtrefflichen Colmographi Gerhardi Mercatoris Tabeln gefolget. Dass ich aber nicht an allen Orten/ die Herrn vnd Possessores darzu gesetzt/ den solche zuständig/ desgleichen so ich auch etwa darin irgend an ein e-

der anderm Ort möcht geirret habē/wölle mir solches der trewherzige  
Leser günstig zu gut halten/in ansehung daß sich durch Heyrat/Tods-  
fäll vnd allerhand Contract/immerzu veränderungen mit den Herr-  
schaften zutragen: So bin ich auch sehr weit außer Lands/in dem ich  
diese Sachen beschreibe: also daß mir nicht möglich/so oft es von nö-  
ten / mich eigentliches Berichts zu erholen. Wil derwegen hiemit be-  
zeugt habē/so was in diesem Chronicwerck irgend verstossen oder ge-  
fahlt worden/ daß solches nicht mit meinem willen noch zu fleiß gesche-  
hen: So solle auch solches keinem Menschen an seiner habenden Ge-  
rechtigkeit im wenigsten prejudicirlich oder nachthailig sein. Folget  
nu die Verzeichnūß.



### Aufführliche Verzeichnūß

## Der Stādt/Marckt flecken/Dörffer:

Alter vnd Newer Schlösser vnd Edelmannsigen: auch der  
Geistlichen Residentzen / als Bishumben / Apteyen / Probsteien /  
Clöster / Commendereyen / &c. so in dem Löblichen Erthertzogthumb  
Khärndten gelegen sein: sampt jedes in sonderheit aigent-  
lichem Situ, secundum Longitudinem  
& Latitudinem.

Alles nach ordnung des Alphabets/mit fleiß  
zusammen verfaßt.

A.

Long. Lat.

**A** Ich im Gurckthal/ein Stoet/Georg Staudachers.

OberAich ein Schloß/ Gaspars von Malentein.

Aichelburg im Geilthal/ ein Schloß deren von Aichelburg.

Aichelberg/ ein Schloß/den Herrn Rheyenbühlern zu Aichelberg Frey-  
herrn/ &c. zuständig / dahoo auch ihres Stammens Titul diesen  
Namen hat. 36.16. 46.51.

Altnhofen/ ein Marckt/Schloß vnd Ampthof: Salzburg-  
gisch. 36.50. 47. 7.

Altmarckt/ ein Dorff.

Altn Räß/ ein öd Schloß/ zu der Herrschaft Rosegf gehörig.

S. Andree im Laventhal/ein Stadt/Salzburgisch/vnd die Residenz  
des Bischoffs vnd Probsts zu Lavant. 37.38. 46.51.

Arnoldstein/vorzeiten ein Marckt vnn Schloß / Ist aber Brunsien  
halber zu armut/ vnd durch Armut darvon kommen. Jetzund ein  
Aptey/ vnd aus dem Schloß ein Closter worden. 36.8. 46.40.

Brieß-

## B.

Briesnegk/Caspar von Malenthein gehörig.

## C.

Cappel/ein Markt/Landsfürstlich.	37.5. 46.38.
OberCappel/ein Dorff.	46.44.46.43.
Carlstein/vnder Ossiach/ein öd Schloß/an der Karlawitzen.	
Carlsperg/ein Schloß/der Herrn Rhevenhüler Frenherrnen/ic.	36.37.46.55.
S.Catharein/Dorff.	37.2. 46.47.
Christendorff/ein öd Schloß/nahend bey Sunnegk gelegen/von dannen die Storffer ein Edl alt Geschlecht herkommen: Welche die ersten Christen im Jaunthal gewesen: ist aber abkommen.	
Clagenfurt/heutigs Tags die Hauptstadt in Khärndten.	36.38. 46.49.
Clamenstein/ein öd Schloß/beym Ossiacher See/ob Sanct Peter.	
Golmiz/ein Schloß vnd Herrschaft der Frenherrn von Golmiz: welches Geschlecht vor wenigen Jahren abgestorben.	37.36. 46.51.

## D.

Danlach/ein Dorff.

Delach/ein Thurn: den Newmannischen zuständig.

Dietrichstain/ein öd Schloß/daher derselben Frenherrn Stammen sein Titul.

S.Donat/Dorff. 36.44.46.55.

Dornbach/ein Schloß gen Gmünd gehörig.

Dornhof/denen von Staudach gehörig.

Dobersperg/öd Schloß.

Dräsing/Schloß/den Feulnern gehörig. 36.32.46. 5.

Drasiberg/ein Hof/der Frenberger.

Drasindorff/Schloß/der Wucherer.

Dulschnigk/Dorff/der Herrn von Liechtenstein.

## E.

Eberstein/den Welzern gehörig/Schloß.

AltEberstein/öd Schloß/denen von Greisnegg zugehörig 36.56. 46.59.

Eck/Schloß/den Kienbergern gehörig. 35.51. 46.43.

Ehrndorff/Dorff. 37.39.46.47.

Ehrnholz/Schloß/vor zeiten den Herrn zu Kreig gehörig: Man nennt es sonsten/in der Höl zu S. Leonhart im Laventhal.

S.Erasim/Dorff. 36. 6. 47. 4.

S. Ermachor/ ein Markt.

35.40.46.45.

E.

Fack/Dorff.

36.21.46.42.

Ober Falckenstein/ Schlosser/ in das Amt Kirchheim gehörig.

Unter Falckenstein/ rig.

35.48.47.0.

Feschnick/ ein Stock oder Edelmans Sitz/ de von Newhauf gehörig.

Fedraun/ ist Bambergisch/ hats einer von Gera inn.

36.15.46.43.

Feucht/ Dorff.

Feurisperg/ Schloß der Herrn Vngnaden.

37.16.46.41.

Feistriz/ Dorff.

36.2.46.40.

Flaschberg/ ein Schloß/ vor zeiten von den Flaschpergern (einem alten Adelichen Geschlecht also genennet) auffgebawet. Ward im Jar 1518. von Alchaz Flaschperger dem letzten dieses Namens vnd Stammens dem Stift Müllstat zu eigen geschenkt / vnd starb er dasselb Jar zu S. Margareten am Moß/ in einem Schloß in Österreich.

35.17.46.47.

Im Flutsch/ Dorff.

Fraunstein/ den Weltzern gehörig/ Schloß.

Frankenstein/ Schloß/ Reinwalden gehörig.

Freyburg/ oder Ober Freiburg/ ein öd Schloß: Ist vor zeiten eines Herzogen in Kärndten Wohnung gewesen: liegt ein wenig ob S. Veit.

Freidenberg/ Schloß den Senussen zugehörig.

36.51.46.55.

Fregerthurn/ öd Schloß/ zu der Herrschafft Rosegk gehörig.

Freundsheim/ öd Schloß.

Friesach/ die elteste Stadt in Kärntten: sampt einem Schloß darinnen/ die Hauptmanschafft genant (darauff vor zeiten ein Landeshauptman in Kärndten sein Wohnung gehabt) vnd zwey Eltern/ eins der Prediger Münch/ das ander der Closter Frawen S. Benedicti Ordens. Diese Stadt gehöret dem Erzb. zu Salzburg/ der hat ein Bischöfdom alda/ der wohnt im Schloß Geyersperg.

36.48.47.11.

Fuckeraw/ Schloß/ im Jahr 1486. von Herrn Jacob Fugger gebawet.

Hernach von einem Ayp zu dem Closter Arnoldstein erkauft vnd gebracht worden.

36.12.46.38.

Furnitz/ Dorff.

36.16.46.42.

Füllerhof/ vor zeiten den Füllern gehörig.

G.

S. Georgen am Lengsee/ ein Frawen Closter/ Benedictiner Ordens: von Grafen Otwin zu Görz/ einem Pfalzgrafen in Kärndten gestiftet.

36.49.47.1.

Geyers-

Gehersberg / Schloß bey Friesach / ist Salzburgisch : Wohnt ein Bis-	
thum da.	36. 43. 47. 11.
Glanegg / Schloß / denen von Ernau gehörig.	36. 23. 47. 0.
Glanhofen / Dorff.	36. 19. 46. 57.
Glanach / Dorff.	36. 52. 46. 43.
Vnder Globoschitz / Dorff.	37. 20. 46. 43.
Gmünd / ein Stadt / vnd ob der Stadt Gmünd die Herr-	
schafft.	36. 4. 47. 0.
Goldenstein / Schloß / vor zeiten der Grafen von Mundsax / welches	
Geschlecht abgangen : Jetzt der Grafen von Ortenburg.	
Goriach / Dorff.	36. 5. 46. 42.
Gösslsdorff : Turn / gen Pitschlietten gehörig.	
Gradnegk / vor zeiten ein Festung / den Gradnegkern / welches Edle	
Geschlecht abgestorben / zugehörig : nun aber habens die Herren	
von Thonhausen.	36. 30. 47. 3.
Gradisch / Schloß / den Paradeisern gehörig.	
Gradisch ob Altendorff vnd S. Philipp bey Sumeg : Ein Purckstall /	
darben ein Weingepürg ist.	
Grades, Schloß / dem Bischoff von Gurck oder Straßburg gehö-	
rig.	36. 43. 47. 13.
Grafenstein / Schloß vnd Dorff.	36. 53. 46. 48.
Grafendorff / ein Edelmanns Stock den Peischern zuständig.	
Greiffenburg : ein Markt vnde ein Schloß / ob dem Markt gelegen :	
Stchet den Grafen von Ortenburg zu.	35. 26. 46. 52.
Greiffenfels / Schloß : Salzburgisch / hats ein Neuhauser	
inn.	36. 51. 46. 50.
Grienburg / ob S. Ermachor / ein Schloß der Grafen von Orten-	
burg.	
Grienfels / Schloß / gehört den von Geisruck.	
Gruenpüchl / Schloß : dem Bischoff zu Bamberg gehörig.	
Grifn / ein Markt : daselbst ein Kloster S. Augustini Ordens / welches	
Ulrich vnd Friedrich die letzten Grafen von Heymburg gestiftet	
haben.	37. 22. 46. 48.
Grißen / ein od Schloß / dem Bischoff zu Bamberg zustän-	
dig.	37. 25. 46. 48.
Gropenstein / Schloß der Herrn Rhevenhüler Freyherrn.	
Gschieß / Thurn ob Ortenburg / den Rosenhamern gehörig.	
Gurnern im Dornach : Das Schloß S. Lienhart / Bamber-	
gisch.	37. 42. 47. 0.
Gurck / Ein Markt vnde Kloster / alda ein Bischoff vnd Thumprobst	
ist. Stifter dieses Klosters seind gewesen / Graf Wilhelm der letzte	
zu Zeltschach vnd Frau Anna sein Gemahl.	36. 32. 47. 7.

Gurnitz Schloß/gehört den Herrn Rhevenhütern Freyherrn etc. zu.  
Item/ein Kloster vnd Probstien. 36.58. 46.49.  
Guttaring ein Markt. 36.55. 47.6.  
Guttenstain ein Markt. 37.45. 46.41.  
Guttenstain Schloß/ist Ungnadicsh. Die Pfarr daselbst heift zu vnser  
Frau am See: denn vor zeiten soll ein See im selben Thal gewe-  
sen sein.

## H.

Gafnerberg/ein öd Schloß / vor zeiten ein Graffschafft gewesen.  
Hageneck/Schloß/gehört den Hagen.  
Haimburg/Schloß vñ Dorff. Das alt Schloß ligt auff aller höch am  
Diechtsperg. Vnder dem jetzigen Schloß / im Dorff Haimburg  
ligt der Stockner Thurn / da vor zeiten die Parzifaln gewohnt  
haben. 37.20. 46.49.  
Halbegt/Schloß/ gehört dem Bischoff von Gurk gen Straß-  
burg. 36.22. 47.10.  
Hallegk/Schloß/gehört den Weltzern.  
Hardegt/Schloß/ der Kirchpucher. 36.32. 46.56.  
Harder/Schloß.  
Harmstorff/ben Portendorff/ öd Schloß.  
Haß im Gurckthal ben S. Johans / Schloß.  
Heidenpühel/ ein alt Burgstal/da man noch zu vnser zeit schöne stück-  
werck ausgegraben: sollen die Heiden das Schloß inngehabt/vnd  
daraus das Friaul vor der Feind einsfall beschützt haben.  
Helnstein/im Jaunthal/ob dem Steiner See/öd Schloß.  
Hertendorff/ öd Schloß ben Portendorff.  
Hummelberg/ öd Schloß/ Rhevenhülerisch. 36.14. 47.2.  
Hochenstein/Schloß/ gehört den Rhulmern.  
Hochenberg im Lurnfeld/ in ober Kärndten/ob Veldsperg gelegen. Ein  
öd Schloß / war vor zeiten ein Raubhaus / darinnen wohnete  
Sigmund Haspel: ward aber von Graf Ulrich von Hylia zer-  
stört.  
Hohenwart/ öd Schloß.  
Hochenberg / Schloß/ den Windisch Grätzern gehörig.  
Holenburg/Schloß/der Herrn von Dietrichstein Frey-  
herren. 36.42.46.48.  
Hornberg/Schloß/ den Weltzern gehörig. Von dem alten Schloß  
haben die von Hornberg/ein gar alt Adelich Geschlecht / so vor al-  
ten zeiten Grafen in Kärndten gewesen / ihren Ursprung.  
Hornstein/Schloß/ den Hornbergern zuständig.  
Huettnerberg ein Markt vnd Schloß/ Salzbur-  
gisch. 37.14. 47.5.  
S. Jacob

## J.

S. Jacob in Galicia / Dorff.	36.56. 46.46.
Jaunstein / oder S. Hema am Jaunstein / vnder Sonnegk gelegen : sol vor zeiten ein fürnehme Stadt vnd Schloß sein gewesen / also von der Abgöttin Juno genant / daher das Jaunthal den Namen empfangen.	37.16. 46.39.
Iglsdorff / Dorf.	35. 13. 46.51.
Im Thal / Schloß.	
S. Job / ein Dorff.	36.23. 47.10.

## K.

K Ellerberg / Schloß vnd Dorff / den Kellern gehörig.	36.2. 46.48.
Keming / Dorff.	36.11. 46.59.
Kemering / Dorff.	
Kestenberg / Dorff.	36.16. 46.54.
Ketmansdorff / Dorff.	36.35. 46.47.
Kutschach / Schloß vnd Dorff.	36.32. 46.49.
Khätz im Rahtthal / alt Schloß : ist Salzburgisch / mit derselben Ge- gend.	36.30. 47.18.
Khienburg / Schloß / darvon die Herrn disz Namens herkommen.	
Kirchbach / ein Dorff vnd Thurn / der Malentheiner.	
Kirchheim / Dorff : darinn ist die Probstey Sagritz.	36.13. 47. 0.
Kolmiz / Schloß an dem Wasser der Möll gelegen / da vor zeiten die Kolmitzer / ein alt Edel Geschlecht so abgangen gewohnt.	
Kolnitz / vide, Colnitz.	
Kholegk / Schloß.	
Kottalach / Schloß / öd.	
Kremß oder Kremspruck : ein Fürstlich Mauthausz vnd Dorff.	36.8. 47.9.
Kreig / ober vnd vnder Kreig : Khevenhullerisch / Schloß vnd Prob- stey.	36.42. 47.1.
Krenzhofen.	
Kremegk / sonst Newhauß genant.	36.15. 46.37.

## L.

Lands Gron / Schloß / Herrn Khevenhulern Freyherrn gehö- rig.	36.12. 46.50.
Lacobitz / ein alt Burgstal im Jaunthal.	
S. Lamprecht / ein Dorff /	37.12. 46.51.
Lavent / Schloß / dem Bischoff von Lavant gehörig.	
Lavemünd / ein Markt vnd Schloß / Landsfürstlich.	37.40.46.46.
Launsdorff / Dorff.	

S. Leonhard / Stadt des Bischoffs von Bamberg.	37.43.46.59.
Leobnegk / Schloß / den Leobneckern gehörig.	36.10. 47.5.
Leostein / Schloß / gehört den Peuschern: liegt am Wert-	
See.	36.23. 46.53.
Leopach / ein alt groß Gemeinever: soll ein Stadt gewesen seyn.	
Leuffling / Thurn vnd Dorff / den Galln gehörig.	
Liebnberg / dem von Feystritz gehörig.	
Liebnselz ein fest Schloß / des von Altimis.	36.34. 46.58.
Liepharten ben Sternberg / öd Schloß.	
Liechtnberg / öd Schloß / gehört den Rösschen.	
Liechtingraben / Schloß / gehört denen von Pain.	37.45. 47. 1.
Lind im Traathal / Purgstal / deren von Lind.	35.34. 46.49.
Liseregg / Dorff.	35.56. 46.56.
Löschenthal / den Zolnern gehörig.	
Lanck ben Veldkirchen / ein Stock / gehört den Hämerlen zu.	

## W.

S. Walaci / Dorff.	
Magereck / Schloß / den Magern gehörig.	
Malburget / oder Malverget / ein Markt / Bamber-	
gisch.	35.53. 46.33.
Malenthein / sonst Sonnenberg genant / Schloß / vor zeiten ein Grafschafft. Ist jetzt öd / gehört gen Gmünd.	36. 2. 47. 3.
Mansperg / Schloß / der Herrn Rhevenhuler Freyherrn.	36.52. 47. 0.
S. Margareth / Dorff vnd Stock den Weihen gehörig.	36.56.46.44.
Maurbach / ein alt Burgstal / jetzt der Leininger: liegt bei OberLeopach.	
Mauten / ein Markt / sonst WindischMatrei genant.	34.56.46.51.
Weißling / Dorff.	46.49. 47.3.
Weißstorff / Schloß der Görtschacher.	
S. Martin / oder Mertneck / Schloß / Rhevenhulerisch.	
Merling / Dorff.	37.6. 46.45.
Mettmitz / Dorff.	36.38. 47.14.
Michldorff / Dorff vnd Stock.	36.48. 47. 9.
S. Michael / Dorff.	36.44.46.54.
Mülpach / Dorff.	36.42.46.57.
Mülstadt ein Stift S. Georgen Ordens / mit dem Rothen	
Kreuz.	35.59. 46.54.
Mitschick / ein Edelmans Stock / den Reichsnern gehörig.	
Moderndorff / Schloß / im Geilthal / Weydeckern zustän-	
dig.	35.53.46.40.
Möderdorff / Schloß / denen von Reutschach zugehörig.	36.38.46.53.
Moszburg	

Mosburg/ein alt vest Schloß / denen von Ernaw gehörig. Dieses Schloß ist anfänglich von Erzherzogen Karlman zu Khärndten / von dem Kaiserlichen Stammen Caroli Magni herkommen/aufgebauet worden. 36.29.46.51.

Möchling/Schloß / dem Abt zu S. Paul gehörig.

Moltzpühl/Dorff.

Münzenbach/ein Hof/ Kulmerisch.

35.56. 46.50.

### N.

Walterberg/vor zeiten ein statlichs Schloß : aus dessen Gütten das Closter Bitringen erbauet worden.

Neidnstein/Schloß / der Pluemeghher.

37. 9. 46.48.

Newhäuser/Schloß/ Gallisch.

37.25. 46. 45.

Niderdorff/Schloß/den Hagen zuständig.

Nusperg ben Tigering / öd Schloß.

Nußberg/Schloß/Welkerisch.

### O.

Overndorff/Closter vnd Probstien.

37. 8. 46.44.

Odnfels/vnder der Palan/öd Schloß / von der Maultäschin zerstört.

Ortnburg/Schloß/daher sich dieselben Grasen schreiben.

Ossiach/das erste vnd älteste Closter vnd Apten in Khärndten/ liegt an einem See/weicher den Namen von dem Closter hat. 36.13.46.51.

Hohen Osterwitz/ein herrliche Vestung/ darauff die Herrn Rhevenhüler Freyherrn/ie. Erbherrn seind. 36.45. 47. 0.

Othmanach/Dorff.

### P.

Pach/Edelmans Sitz/ den Mordaren gehörig.

Pach/bey S. Donat/Hof/ den Stadlern gehörig.

Painhof/Schloß/denen von Pain zuständig.

Pairhosen/Schloß.

Pambkirchen/Thurn/den Röschten gehörig.

Pasernitz/Dorff. 35.43. 46. 52.

S. Paternian/ein Markt vñ Schloß/ Rhevenhülerisch. 35.58.46.46.

S. Paul/ein Closter vnd Apten im Laventhal gelegen/welches Graf Engelbrecht von Spanheim gestiftet hat.

Penc/Thurn.

36.45.47. 6.

S. Peter/Dorff.

An der Pfalz/Thurn bey Mosburg/ öd/ Ernauerisch.

S. Philipp/Dorff.

Pibrstein/

- Pibrstein / Schloß / hat denen von Bibriach gehörte / welches Geschlecht abgangen / ist an jecto Rhevenhülerisch. 36.7.42.2.  
 Pirchenstein / Schloß / bey Twinberg.  
 Pitschlstetten / Schloß / den Puzn gehörig.  
 Planckstein / ein alt Schloß / bey vnder Kreig.  
 Pleyburg / ein Stadt und Schloß zuvor Auffenstein genant. Ist nach absterben der Herrn von Auffenstein dem Haus von Ost. zugefallen. Ist jetzt Graf Ambrosen von Tern Pfandschilling. 37.26.46.40.  
 Portendorff / Schloß / der Mordaren. 36.51.46.52.  
 Pötschach / ein Stock / der Preuscher.  
 Pregrad / Schloß / Ernawisch.  
 Preitnegk / Dorff. 37.41.46.57.  
 Praunsperg / vnder der Fladmitz / ein öd Schloß / dem von Basseno gehörig.  
 Prossigkstein / ein Purckstal zwischen Gurck und Weitensfeld.  
 Pulst / ein Commenderen mit dem weissen Kreuz.  
 Puelndorff / zerbrochen Schloß / vor zeiten der Steinpecken. Sol von der Maultäsch zerstört sein worden.  
 Puttersperg / Schloß / der Grafen von Ortenburg. 35.18.46.42.  
 Pfanhofen / Hasslingerisch.

## R.

- Rabnstein / Schloß / der Freyherrn von Dietrichstein. 37.28.46.46.  
 Rackelsdorff / Dorff. 35.40.46.40.  
 Radweg Schloß den Hagen gehörig.  
 Raisach / ein Stock / der Mägerlin.  
 Rajachhof / Schloß der Reinwalden.  
 Rasperg / Dorff. 36.50.46.48.  
 Raspfeld / Schloß der Feystriker.  
 Ratnperg / ist öd / hats die Maultaschin zerstört.  
 Ratnstein / Schloß Welzerisch. 36.47.46.48.  
 Räthhof / im Saal.  
 Ratschach / Dorff.  
 Ratnsdorff / gehört den Linzern.  
 Raumstein / dis Schloß hat vor zeiten einem Herzogen von Kärnten zugehört / ist hernach Anno 1293. in einem Krieg / von einem Biszdomb von Friesach / Rudolff von Pfandorff zerstört worden.  
 Ist jetzt ein öd Purgstal / nahend bey Altnhofen.  
 Räzenegk / Schloß / der Hallegker.  
 Rechperg / ein öd Schloß. 37.2.46.40.  
 Redlach / Dorff. 35.26.46.51.  
 Rednein / Dorff. 36.6.46.57.  
 Reichen-

Reichenfels/ein Markt vnd Schloß/ Bambergisch.	37.49.47. 6.
Reiffnitz/2 Schlößer/ deren von Reutschach.	
Reinegg/Schloß/ der Rauber.	36.56. 46.53.
Reissberg.	37.31. 46.52.
Roga/Dorff.	36.12. 46.41.
Rosegg/Schloß/vor diesem der Herrn von Perckheim/ so abgesetzet.	36.29.46 45.
Rosenperg/Schloß/ deren von Hohenburg.	
Rosinpuhl/Schloß/ der Khulmer.	35.15.46.49.
Rotnstein/od Schloß/vor zeiten Ortenburgisch: Ist in Kriegsläufen also zerstört worden.	35.25. 46.51.
Rotenthurn im Taa podn/ der Meixner: jetzt der Eschen.	
Ruedersdorff/ein schöner lustiger Stock/deren von Hohenburg.	

## S.

Saal/ oder im Saal/ Dorff vnd Probstei/Saltzburghisch.	36.45.46.53.
Säger/Schloß/denen von Metnitz gehörig.	36.52.46.48.
Sägkli/gehört den Sagkin.	
Sägritz Probstey in Kirchheim.	
Sandhof/Schloß bei Glagnfurth/ Dem Reinwald gehörig.	
Saxenburg/in Ober Kärndten / ein Markt vnd drey Schlößer/dem Erzbischoff von Saltzburg gehörig. Hat ein starcke Klausen daselbst den Feinden ab zu wehren/dass sie nicht leichtlich ins Land können fallen.	35.36. 46.50.
Schachtnstein/od Schloß/ hat den Herrn von Kreng gehört: ward von Herrn von Weissenwolff zerbrochen.	
Schattnstein/ alt Schloß/ der Herrn von Kreng gewesen.	
Schlosspach/ein Stock/ den Zuckmantl gehörig.	
Schrotihof/vnder dem Schloß Rosinperg gelegen/deren von Hochburg.	
Schneeweiss Thurn zu Arnoldstain/ der Schneeweissen.	
Schneflern/Dorff.	37.39.46.57.
Schwabegk/ ein altes Burgstall.	37.33.46 44.
Schnitz/Dorff.	
Sburg/ od: hat vor zeiten gen Leonstein gehört.	
Seidenheim/Schloß der Herrn von Liechtenstain/ Marschalken in Kärndten.	
Silberberg/Schloß/ward Anno 1293. in dem Krieg zwischen Saltzburg vnd Kärndten aufgeprant. Gehört den Silberbergern.	37.26. 47. 6.
	Silber-

Silberegg/ein alt Schloß / vnd ein Stock: Gehört denen von Windisch Gratz/Freyherrn u. c.	36.54. 47. 5.
Sinibekirch / Dorff.	
Sitendorff/Dorff.	37.7. 46.39.
Sorgndorff/ nicht weit von Pleyburg / gehört den Leiningern.	
Spital/Marcft.	35.49. 46.51.
Stain an Wend/ ein Siz im Markt S. Ermachor gelegen/gehört den Meergöttischen.	
Stain im Traathal/ gehört denen vom Grabn.	
Stain im Jaunthal/ gehört den Peesingern.	
Stain im Laventhal/ ist Salzburgisch.	
Stainfeld/ Dorff.	35.30. 46.49.
Stainpühel/ ein öd Schloß.	
Stall/ein Schloß/ist Salzburgisch.	
Stallegr/ ein alt Burgstal ben S. Jacob zu Mossitsa/vnder der Pejn im Jaunthal.	
Stapherthurn bey Lanck/ ist öd.	
Starnburg/Schloß/ ist öd.	
S. Stephan/ Dorff.	36.46. 47.13.
Steyrberg / Schloß gehört gen Müllstat.	36.24. 47. 5.
Sternberg / ein öd Schloß / vor zeiten ein Graffschafft / gehört jetzt gen Landskron den Herrn Rheyenöhütern Freyherren/ etc.	36.18. 46.47.
Strassfrid/ dem Bisthumb Bamberg zuständig.	
Strassburg / Stadt vnd Schloß / des Bischoffen von Gurck.	36.40. 47. 1.
Sonnenberg/sonst Malenthein genant/ein öd Schloß/ gen Smünd gehörig. War vor zeiten ein Graffschafft.	36. 2. 47. 3.
Sunnegk/ hieß vor zeiten der Parcifal Thurn. Ein Schloß den Herren Ugnaden gehörig.	37. 9. 47.42.
Summeregk /Schloß/ den Herrn Rheyenöhütern / Freyherrn u. gehörig.	

## L.

Lacknprunn/ Schloß/des Erzbischoffs von Salzburg.	
Talandstain/ ein Stock / hat vor zeiten den Talanten zugehört / die seind abgestorben / hat der lezt Eustachius geheissen.	
Tanznberg/ein Schloß/deren von Keutschach.	36.40.46.53.
Tarvis/sonst klein Tarfiss genant/ein Markt / Bamber-	
gisch.	35.58.46.34.
Tarhos/ Stock.	
Treffen/ ein ödes Schloß vnd Dorff/ Neumannisch.	36.11.46.50.
	Echand

Zehand/ein od Schloß/ gehört zu Rossegk.	
Teichenthal in der Glodnitz/ein Edelmanns Sitz.	
Tentschach Schloß/ zuvor den Rumpfen zugehörig.	36.39.46.41.
Teibriach/Dorff.	36.3.46.54.
Theinach/Dorff.	37.5.46.48.
Eisen/Schloß den Herrn Rhevenhütern Freyherrn/ie gehörig.	
Tigering/Dorff.	36.29.46.53.
Tumitz/Dorf vnd Stock/Rhevenhüterisch.	36.52.46.53.
Töplitz/gen Lands Gron den Herrn Rhevenhütern Freyh. ie gehörig.	
Töltzsch/ein Hof/der Newschwerten. Jetzt von Himmelberg.	
Töllerperg/Schloß/ zuvor der Obdacher/ jetzt der Herrn Windischgräther Freyherrn.	37.10.46.50.
Torl/Dorff.	36.2.46.47.
Vnder Traburg/Marckt/Schloß vnd Probstey.	37.51.46.46.
Ober Traburg/Marckt vnd ein Schloß der Grafen von Ortenburg/ nicht des alten Stammens/ so jetzt zu alt Ortenburg in Beyern wohnen/ sondern denen die von dem Hispanischen Edelman Gabriel Salamanca seind herkommen.	35.17.46.50.
Trabuschn/ein Thurn/ deren von Rhienburg.	
Trenhof/ein Stock denen von Mandorff gehörig.	
Trutndorff/Schloß vnd Dorff/ der Wildenstein.	36.48.46.51.
Ober Tryren/Schloß der Rauber.	37.12.46.53.
Mitter Tryren/Schloß/ dem von Spangstain.	37.14.46.50.
Vnder Tryren/Schloß/Magerisch.	37.10.46.51.
Trostinheim/odes Schloß zu Rossegk gehörig.	
Twinberg/Schloß/gehört dem Bischoff von Lavant.	

## V.

Völsperg/Schloß/ deren von Staudach.	36.55.46.5.
Velden/ein Dorff/am Werd See/Rhevenhüterisch.	
Veldkirchen/ein Marckt/Bambergisch.	36.15.46.57.
Veldsperg/Schloß/ des Erzbischofes von Salzburg.	35.38.46.51.
Vellach/ein Marckt.	35.46.47.2.
S. Veit/vor zeiten die Hauptstadt in Khärndten/ ist ein Frawen Closter darbey/ zu S. Clara genant/gestiftet von einem Herrn von Aufenstein.	36.44.46.48.
Villach/ein Stadt/des Bischofs von Bamberg/ist auch ein Mönch Closter darinn.	36.13.46.47.
Vinkenstein/Schloß/ der Herrn von Dietrichstein. Jetzt von Grottor.	36.22.46.41.
S. Virgilii Berg/ Probstey.	
Vitteringen/ein Closter vnd Aptey/ Eistertienser Ordens/ gestift	

von den Grafen von Malenteyn.	36.35.46.43.
Vunderstein / Schloß der Hornberger/ jetzt Eisenhierdt.	
Vnder Grobaschitz / Dorff.	37.21. 46.43.
Voderberg / ein Stock oder Edelmans Sitz / war vor diesem der Schlinterpürger, welches Geschlecht abkommen.	35.59.46.41.
Völkelmarkt / ein Stadt.	37.13.46.47.

## W.

Waidegl : ein öd Schloß/ den Waideglern gehörig.	
Waidenberg/ gehört zu S. Mertn den Herrn Rhevenhüslern. Fr.	
Walleßperg/ gehört gen Oßlach.	
Walnstein / Schloß/ den Herrn Vngnaden gehörig.	
Warburg : öd Schloß/ gen Rossegk gehörig.	
Waisenburg : Schloß / der Silberberger gewesen / jetzt aber deren von Spangstein. Ward anfenglich erbawet von den Waisen: welches Edl Geschlecht langst abgangen.	
Weißpriach / Dorff.	
Weissenstein / Dorff.	
Weitschach / Dorff.	
Weckendorff / Dorff.	
Welzenegk / Schloß/ den Welzern gehörig.	
Weißnegk / Schloß / des Bischoffs zu Bamberg.	37.22. 46.47.
Weißfels : von den Grafen von Gilt von grund auffgebawet. Der Herrn Rhevenhüler Freyherrn ic.	
Weillern/ gehört den Staudachern. Jetzt dem Schmelzer.	
Wernhof / den Wernern zuständig.	
Weyer/ ein Edelmans Sitz. Ladroner gehörig.	
Wernberg / Schloß/ Rhevenhülerisch.	36.25.46.47.
Wieltschick / Stock der Preinperger.	
Wishof/oder Wislaw : denen von Pain.	
Wüething / Dorff und Probstien.	
Wüelroß / Schloß / den Rumpfen vor diesem gehörig. Jetzt denen von Staudach.	
Wincklar / in Kirchhaim / ein Thurn.	
Wincklarn : 2. Schlosser den Sigesdorffern gehörig.	35.40.47. o.
Wimbukzstain: Thurn/der Rheutschacher.	
Wildenstein im Jaunthal/ ist öd.	37. 2. 46.47.
Wördt am See/ Probstien.	36.27. 46.49.
Wolfsperg / Stadt des Bischoffs von Bamberg/ der helt einen Bis- dom alda.	37.35. 46.56.
Wurzn/ Dorff.	36.17. 46.35.
Wasser Neuburg / Schloß / Neumanisch.	36. 7. 46.42.
	Zauchen/

3.

Auchen / im Gurckfeld / dem Zechner gehörig.  
 Zemersdorff / ein großes Schloß.  
 Zechau Hof / Thurn bei Mülstat / der Malntheimer.  
 Zeißburg / altes Schloß bei Portendorff.  
 Zetschach / ist es: vor zeiten ein Graffschafft gewesen.  
 Zwainkirch / Dorff.  
 Zweckach / Dorff.

36.37.46.44

## Hon den Thaurn vnd andern He- pürgen/ auch den Thälern vnd Gegenden des Lands Khärndten.

### Das Siebende Capitel.

**M**it Es Khärndten vor zeiten noch beyammen war / vnd die einverleibte Länder nicht abgesondert worden / hatte dis Land ein so grossen vnd weiten begriff in sich / daß auch die grossen Gebürg (so den Namen Taurn noch von den alten Tauriscis oder Steyttern her behalten) deren jetziger zeit viel / nicht mehr zu Khärndten gerechnet werden / sammtlich in dieses Lands gränzen gezirckelt worden: Als nemlich volgende:

Horn Taurn.	Rastater Taurn.
Rauriser Taurn.	Bellacher Thaurn.
Gasteiner Taurn / den man auch nennt Horntaurn.	
Chrimbler Taurn / vnd Kottmanner Taurn.	
Es seyn aber neben den jetztbenandten Taurn / noch viel andere Berge in Khärndten / vnder denen diese nachgeschriebene vast die fürembststen: als /	
Über die Stangen.	Saw Albm.
Am Kakperg.	Über die Pack.
Prüewald.	Am Praiteneck.
Am Kamp hinder Wolfsperg ob S. Gerdrant.	
Hüettmberger Albm auff Obdach.	
Am Ossiacher Taurn.	Ossiacher Albm.
Steinperger Albm hinüber auff Eibiswald.	
Über die Prediel.	

Die Lancker bey dem Seelen. Alsdā in der Lancker ist des Landes Kärndten Bidmarck bisz auff Sibenprun / da sie auch entspringen/ nicht gar weit von dem Seel hinaus.

Item / in der Seel oder Zell bey S. Margarethen hinein.

Der Leobl / ein gros hoch vnd gewaltig Gebürg / an welchem zu nächst am Berg/ ob S. Leonhart / das Geschid Kärndten vnd Crain angehet.

Die Risen. Am Grainperg oder an der Wurzen.

Am Zwanzigperg ob der Satniz vnder Holenpurg.

Nassfelder Thaurn.

Zeligt vber S. Peter in das Ensthal.

An der Salaniken im Heilthal.

Item / die Pezn / ist ein hohe mächtige Albm / im Jaunthal gelegen. An demselben hohen Berg haben die Landsassen ein zeichen / wann der an der höhe mit Nebel / wie ein Hut / vmbgeben ist / so regnet es in zwey- en oder dreyen Tagen. Difz kost fählet gar selten.

Im Räbloder Flitsch.

Im Pleckn am Kreutzberg.

Am Ißlsperg. Am Gutschperg / von Weißbriach für den Weißen See hinüber in das Traathal.

Am Klepitsch.

Pustitz:	Diechtperg:	Haberperg.
----------	-------------	------------

Am langen Eck:	Griffnperg:	Hirschperg.
----------------	-------------	-------------

Pleschnperg.	Albersperg.	Guggenperg.
--------------	-------------	-------------

Gunkperg. Dachperg zwischen Altenhofen und Chutaring.

Leimberg. Khiemperg / ob S. Andree im Laventhal.

Am Gröber im Laventhal. Am Polanperg.

Im Scheinweg auffs Laventhal. Am Teisnegk.

Am Zumblsperg / Drasenperg /

Deumbsperg zwischen Chutaring und Hutnperg.

Am Wagnperg / Zwicknperg / Zollperg / Falckenperg / Naterperg / Franckenperg / Radsperg / vnd dergleichen mehr andere Gebürg: daraus abzunehmen / daß Kärndten ein reich gepürgig Land ist.

Insonderheit aber seind vier die höchsten Perg im Land / da Jährlich grosse Walfahrt hin sein. Deren Namen seind / S. Ulrichs Perg / S. Helena Perg / S. Bentz Perg / vnd S. Laurenzen Perg. Auff diese vier Perg laufft das gemeine Landvolk alle Jahr Kirchfahrten an der heiligen drey Nügl Tag (dann also nennen sie den dritten Fren-tag nach Ostern) vnd muss difz Kirchfahrt lauffen auff einen Tag verricht werden. Darumb sie sich dann nicht lang saumen / wann sie in der Kirchen aine kommen: gehn allein flux vmb den Altar / nai-gen sich vnd lauffen wider davon. Es erkranken ihrer viel über die-

sem lauffen / daß auch zu zeiten etlich gar sterben / dann es ein sehr langer Weg / vnd wie etlich nachraten / wol zwölff Deutsche Meil sein sollen. So viel kürzlich von den Gepürgen des Lands Khärndten.

## Von den Thälern / Poden vnd Gegenden in Khärndten.

**D**ie Thal aber vnd Poden in Khärndten / seind füremlich diese / so jetzt kürzlich hernach folgen.

**D**Lucan vnd Lesach / gar schöne vnd lustige Gegenden.

Im Plecken / das ist in Creuzberg hinein. Allda geht des Lands Khärndten Bidmarch hinauß auff Tischwang / bis zu einem grossen Felsen oder Roffl / da ein Wand oben herüber hangt / vnd ist ein Schrifft in den Felsen gehauen / aber gar unleslich / dann sie mit dem Regentrauff vast verwachsen : vnd ist die Schrifft auff der rechten seiten der Strassen / so man hinaus ziehen wil / vnd die Einwohner daselbs haissen das End am Gschidt. Und ligt Tischwang im Benedigischen Gebiet.

Durch die Creutzen ist man vor etlich hundert Jahren mit Wagen gefahren : wie man dann noch die Wagenleib sihet: Welcher Weg etwan durch Wasser / Schnee vnd Erdlein zerbrochen vnd verschüttet ist worden. Dann jetzt nur ein Samer Straß ist / damals aber war es ein Landstraß.

Desgleichen / das Gaill Thal / Weißbriacher Thal /

Im Canal oder Friaul / Im Rabl / Klein Flitsch /

Pleyberg / Villacher Poden /

Das Eraathal bis in das Lurnfeld / Großkirchheim /

Am Stainfeld / hat vor zwanhundert Jaren gehaissen am Schonenfeld / ist durch den Pach aus der Grav / dermassen durch ein Wolkenbruch verschüttet worden / wie dann noch heutigs Tags die höhin / darauf das Dorff stehet / gesehen wirdet : vnd ist in der Grav das erst Bergwerck am Stainfeld gefunden worden.

Villacher Poden / Lurnfeld im Khatthal /

An der Khrembs / In der Waltheim /

Müstätter Seepoden / Klein Kirchheim /

Die Reichnaw. In dieser Gegend auff dem hohen Gepürg / genant in Soveregken / müssen die Einwohner / so sie Winter Roggen sähnen wollen / solches thun umb S. Jacobs Tag : vnd es wider schneiden des andern Jahrs umb Sanct Laurenzen Tag : daß also solches Getraid in die dreyzehn Monat in der Erden ligen / vnd wachsen müß.

Im Radnthal:	Traa Poden.
Im Noring/	Glagfurter Poden/
In der Laistat/	Glantal.
Gurgenthal/	In der Sireniß/
In der Gnessa/	Windisch Teichn.
In der Griffn/	Im Ewen/
Im Ingstall/	In der Stroin/
An dem Krapffeld/	Friesacher Poden/
Im Berg Hütenberg/	Am Hohenfeld/
Verloßnitz/	Im Wollschart/
In der Winnitz/	Am Durnfeld/
Am Pruggl/	Mosznitz/ Löding/ Glödnitz/
Taunthal/	In der Gegend ob Altnhofen/
Schwarznpach/	Im Saal Thal oder Zollfeld.
Laventhal/	In der Polan/ Böckelmarckter Poden/
Windisch Mathren bey Virgin/	In der Alwen vnder Preblaw bey Wolfs-
Windisch Mathren bey Virgin/	Perg.
Windisch Mathren bey Virgin/	In der Niß/ In der Gränzen zwis-
Windisch Mathren bey Virgin/	schen Schonweg vnd Habersperg.
Windisch Mathren bey Virgin/	Vnder Traathal.
Windisch Mathren bey Virgin/	Windisch Mathren bey Virgin/ einem Thumprombst gen Saltz-
Windisch Mathren bey Virgin/	burg gehörig.
Windisch Mathren bey Virgin/	Malnitz Thal bey Vellach/ so man hinüber in die Gastein wil/ vnd
Windisch Mathren bey Virgin/	andere noch mehr Gegenden.

Sey also hiemit auch gnugsam gemeldet von den Thälern vnd  
Gegenden dieses Landes: wollen nu / ehe dann wir zu der Histori vnd  
Chronik selber greissen/ unser fürgenommen Ordnung nach/ auch ein  
kurze Verzeichniss aller fürnehmer See vnd Wasserflüß hierunder  
setzen.

## Ein kurze Verzeichniss aller für- nehmer See/ Bäch vnd Wasserflüß des Lands Khärndten.

### Das Achte Capitel.

**G**eind im Land zu Khärndten etliche treff-  
liche gute See/ vnder welchen der Wördt See/ der größt  
vnd fürnemst ist/ gar Fischreich/ darauf auch etlich viel  
ansehliche Landeut/ Herrn vnd vom Adel/ aus Erblicher  
Gerechtigkeit macht haben zu fischen. Dieser See ist zwo guter Teut-  
scher Meil lang vnd sehr breit.

Nach

Nach diesem ist der Ossiacher See: dessen Seepach vnder Villach in die Traa flet. In Ossiacher See aber fleust ein Pach / die Feistriz genant / die entspringt hinder dem alten Schloss Himmelberg / das man die öde Bestin nennet / in der Thiebl vnder der Prekan / vnd rinnt durch das Dorff Himmelberg heraus / mit einem umbschweiff gegen S. Ulrich vnd her durch den Markt Beldkirchen / vnd nach weilen so solcher Pach gleich für den Stock Radmansdorff kompt / flet er nicht weit von Staindorff in See / wie gemeldt. Diesen Pach verschlecht ein Abt von Ossiach Jährlich an S. Laurenzē Tag / vnd setzt ein Reuschen darein: Da er dann die besten Larföhren fängt / offt viel / zu zeiten weniger: nach gelegenheit des Jahrs. Doch rinnt dieser Pach durch das Wissmat / die Pleistet genant / vnd kompt gesträx darnach in den See.

Weissen See: dieser hat seinen ausgang in die Feistriz / welche zu Feistriz am Traaboden / in das Hauptwasser in Khärndten die Traa fleust.

Forchten See: hat sein auslauff zugleich mit dem Weissen See / kompt in die Feistriz.

Mülstetter See / hat sein Ausfluss in die Liser.

Fäcker See / nimpt sein Ausgang in die Traa.

Pressing See: Da leuft der Pach vnder Görtschach hin / vnd fleust ober dem vordern Berg in die Gaill.

Cocker See: fleust der Pach in die Wimmiz / am Steinpühl.

In der Gegend seind auch zween See / diese fliessen auff Dobrach / in Mülstätter See.

Mehr seind in der Rechnaw zween See / vnd aber ein kleiner See / hinter dem Sauregf. Alle diese drey See haben jren Ausgang über das Gebürg / in das Lungaw.

Zu Rheutschach sein zween See / Pleschitz vnd Thurie genant / fleust einer in den andern: entlich so kompt der Pach in Wördt See.

Rabl See: der kompt in die Geillits.

Arnoldsteiner See / hat seinen Ausgang in die Geill.

Es seind auch etliche kleine See / zwischen Villach vnd Landskron / deren kleine Pächlen im Gemöß gar vast vertrucken / doch kommen sie zuletzt in die Traa.

Mälzicker See bey Beldkirchen gelegen: der fleust in die Glan.

Krenger See / rinnt in die Wimmiz.

Rauz See / bey Bitring / kompt her für das Closter Bitring / vnd rinnt in die Glanfurt.

Es seind noch mehr andere / aber geringere See in Khärndten / als der Leonstainer See ob der Saag / kompt in Werdt See. Der Leng See / dessen Pach fleust her für Mülbach / lauft darnach in die Glan /

nicht weit von S. Veit / der Stainer See im Jaunthal / der Sitters-torfer See / der Griffner See / u.

## Die Wasserflüß im Land zu Khärndten.

**E**r fürniembste vnd grösste Wasserstrom in Khärndten ist die Traa / zu Latein Dravus , dessen aus den alten Strabo vnd Plinius gedencken. Der rinnt durch das ganze Land Khärndten / nimpt alle andere Wasser / Flüß vnd Päch zu sich / vnd fleußt also nicht mehr als der ainig Flüß Traa wider aus dem Land Khärndten. Er entspringt ein halbe Meil wegs ob Doblach / vnder einem Felber in der Ebne. An diesem Flüß liegen Luenz / Ober Traaburg / Sarenburg / Spittal / Villach / Völcken-marek / Lafmünd vnd Traburg. Daselbst kompt er aus Khärndten in die Steyrmarck / rinnt neben Marchburg / Pettaw vnd Eschacken-thurn / bey Sackon / alda die Muer darein kompt / fleußt er in Hungern ben Ersebewth vnd Welewar / bisz er entlich vnder Ezeck ben Erdesodi / etwas oberhalb Griechisch Weissenburg in die Tonaw feld. Die Flüß / Wasser vnd Päch / so in die Traa rinnen / von dero Ursprung an / bisz sie aus Khärndten fleußt / seind beyläufigtig volgende.

1. Aimpach / fl. vnder Innichen / bey Belsz.
2. Alpfalterbach / fl. bey Alpfalter.
3. S. Margarethen Pach / fl. bey S. Gorben.
4. Thallerpach / fl. bey Thall.
5. Die Ißlitz / fl. vnder der Stadt Luenz. Dieser Flüß entspringt oberhalb Windisch Mautern.
6. Deba / fl.
7. Pirheckerbach / fl. bey Lavendorff.
8. Goldnacher Pach / fl.
9. Beistriz / fl. Pach oberhalb Welach.
10. Gnopnitz / fl. bey Rotnstein.
11. Gropnitz / fl.
12. Belach / fl. bey Stainfeld.
13. Lind / fl. bey Lind.
14. Möll / fl. vnder Sachsenburg / nicht weit von S. Leonhart. Dieser entspringt am Kauriser Taurn in der Pasterzn / hinder dem H. Pluet / ober Dolach / vnd rinnen darein ; 1. Gosznitzpach. 2. Lehterpach. 3. Gradingpach. 4. Diebspach. 5. Kölmitzpach ben Stal. 6. Frangand. fl. 7. Rata. fl. 8. Delnpach. 9. Kampach ben Belach. 10. Gratschacher Pach. 11. Beistriz. 12. Dauch / fl. 13. Progez ben S. Daniel. 14. Mülpach.

15. Lysenfl. bey Spittal im Lurnfeld entspringet hinter S. Peter vnd am Katzenberg. Darein rinnen 1. Lausnitz. 2. Krembs/bey der Krembsprugken. 3. Leubn fl. vnder Leobnegk/ 4. Malentein fl. bey Gmünd. 5. Goss. 6. Redipach. 7. Reichnpach. 8. Ein Pach aus dem Mühlstätter See/ in welchen rinnt der Rosspach/fl.
16. Fevernitz / fl.
17. Seebach.
18. Teplitz.
19. Weissenbach.
20. Belach.
21. Seepach/aus dem Ossiacher See/ vnder Villach. In den Ossiacher See kommt die Feistriz/so von Himmelberg vnd Veldkirchen heraus fliesszt.
22. Gail/fl vor zeiten Iulia genant. Entspringt im Thaliach. In diesen rinnen 1. Gailpach/fl. 2. Moledin/fl. 3. Maidnpach. 4. Kirchpach/fl. 5. Ossolitz. 6. Gasirin. 7. Belach. 8. Flitsch / fl. in diesen rinnt die Pless / fl. 9. Beistriz/fl. 10. Fretter/ 11. Warmpad.
23. Beistriz.
24. Mülpach/ vnder Rosegk im Rastall.
25. Der Durmpach bey S. Oswald im Rastall / so die Herrschaft Rosegk vnd Holzburg scheidet.
26. Barunha / fl.
27. Leoblpach / so man nennet den Pach zu S. Margarethen/vnder Holenburg/so auch der Frenbach genennet wirt.
28. Gurck/fl. kommt in die Traa/ ein wenig vnder dem Sager/bey Mochling. Dieser Fluss entpringt in dem Gepürg in der Reichenau/hinder S. Lorenzen/ fliesszt für Albeck/ Gurck vnd Straßburg. In diesen rinnen 1. Seepach. 2. Kirchhaimer Bach. 3. Winckelpach. 4. Saunegkn. 5. Heidnpach. 6. Gryn oder Grifn. 7. Mettnitz bey Altenhofen / so für Friesach rinnt. In die Mettnitz rinnt Zelenschach vnd die Oltz/ darein rinnt der Hasempach. 8. Peseritz. 9. Gortschitz/ darein kommt bey Voitsch der Mosznitzpach vnd Hörpach. Disz Wasser die Gortschitz sol den Namen haben von einem Grafen von Görz/ welcherauff dem obern zerbrochnen Schloß Harrnberg gesessen/danoch groß Gemäuer geschen wirt. 10. Glanfurt / fl. darein rinnen 1. der WerdSeebach. 2. Die Glan / welche entpringt hinter Glanhofen bey S. Ulrichspurg. In die Glan rinnen 1. die Rog. 2. die Wunnitz / fl. bey S. Veit. 3. Wolfsnitzpach im Saalfeld.
29. Bellacher Pach / fl. rinnt aus der Windischen Cappel: dar-ein fliessen 1. Lopin.fl. 2. Ebriach.fl.
30. Grasenpach / fl. sammelt sich zusammen auff vnd vnder dem Diechtpurg/fliesszt für das Schloß/ Kloster vnd Markt Grifn/ vnd rinn hin für Weishnegk in die Traa.
31. Re-

31. Repach.  
 32. Beistriz / rinnt für Pleiburg / darein kommt der Leopach.  
 33. Globnisch.  
 34. Welniz.  
 35. Lavandt / fl. entspringt hinter Reichsfells in dem Gepürg /  
 fließt her für S. Leonhart / durch Wolfsperg für S. Andree vnd das  
 Closter S. Paul: zu Lavenmünd flets in die Traa. In die Lavandt  
 rinnen diese Wasser. 1. Pernbach. 2. Kinzbach. 3. Gradnitz. 4 Klein  
 Predel. 5. Muschnitz. 6. Groß Predel. 7. Rennig fl. 8. Beistriz /  
 fl. bei Sanct Leonhard. 9. Walnsteinbach / in welchen der Averling-  
 Bach aus der Zweiflair hinter den Alpen auch kommt. 10. Obrkamp /  
 fl. ob Wolfsperg. 11. Liebenbach / fl. bei Wolfsperg. 12. Niderkamp /  
 fl. 13. Damitz / fl. 14. Recklbach / fl. 15. Grenitzbach / fl. 16. Selnitz.  
 26. Die Myß ein Fluß / rinnt von oder vnder dem Schwarzbach  
 heraus. Kompt zu Gutenstein hinter dem Markt hin. Darein fliess-  
 sen. 1. Khotlach / fl. 2. Saub. 3. Mengus. 4. Schimoz. 5. Khirn-  
 pach. 6. Frauwenpach. 7. Wister.  
 37. Misteling fl. In diesen rinnt Greschitz / ic.  
 Aus dieser Beschreibung ist abzunemen / daß im Land zu Kärnd-  
 ten vast in die 120. vnderschiedliche Wasserfluß vnd  
 Päch in die Traarin-  
 nen.

Ende des Ersten Buchs der Chronic des Erghertzog-  
 thums Kärndten.



ANNA-



# ANNALIVM CARIN- THIÆ

## Liber Secundus.

### Das Ander Buch der Chro- nicken des Löblîchen Erzherzogthums Khärndten.

Von den Vhralten Teutschen Königen / welche  
das Land Khärndten innen gehabt vnd beherrscht haben / e-  
he dann solches vnder der Römer Gewalt kommen : vnd was  
sich vnder denselben gedenckwürdiges  
zugetragen.

**S**o wir vns nu zimlicher massen im Land zu  
Khärndten vmbgesehen / auch ihre fürnembste gele-  
genheiten zu Wasser vnd zu Land wol perlustirt: Ist  
es nu mehr zeit / daß wir einmal zu der Historischen er-  
zählung greissen aller der Namhaftesten Geschichten / so  
sich jemals darinnen begeben: so viel man zwar aus den alten Schrif-  
ter: sich erkundigen kan.

Dann es ja höchstlich zu beklagen / daß so viel ehrliche vnd ruhm-  
würdige Thaten / so von vnsfern Vorältern / den alten Teutschen / in-  
sonderheit aber den Khärndtern / vor zeiten ohnzweiflich seind gesche-  
hen / mit stillschweigen übergangen / von niemand auffgezeichnet vnd  
beschrieben / oder da sie ja beschrieben / seind vnderdrückt worden / vnd  
nicht bis auff vnsere zeit gelangen mögen.

Es hat zwar Gott der Herr diesen Mangel reichlich erstattet / in  
dem er seidher durch seine vnaussprechliche gute die Edle Buchdrucker  
Kunst bei vns Teutschen erfunden worden vnd aufkommen ist /  
so viel herrlicher Logenia vnd fürtreffliche Leut erwecket hat / die zu  
vns / vnd vnsrer Väter zeit / wie sonderm eiser vnd fleiß / alles das / so  
die

die Griechen vnd Lateiner auch anderer Nationē Historici vnd Scribenten von den alten Teutschen jemals auff das Papfer gebracht/ zusammen colligirt vnd an Tag geben haben. Deren zwar viel kündten namhaft gemacht werden / so es von nöthen : aber sonderlich ist von der ihnen Ioannes Aventinus, der Beyern ansehliche Historiographus nicht der wenigst: Welcher uns hierinnen sehr grosse befürde rung thut zu gründlicher erforschung des Lebens vnd Thaten der alten Khärndischen Regenten. Welche anfanglich gewesen seind die Teutschen König / von den Griechischen vnd Römischen Autoren / König der Gallier genemt Man muß aber durch die Gallier nicht verstehen die Franzosen / dann damals noch keine Franzosen gewesen / sondern erst nach etlich hundert Jahren von den Teutschen seind herkommen sondern man verstehet die rechten geborne Teutschen / welche danti noch mit mehr andern Namen vorzeiten genennet worden / wie ich auch hievor gemeldt. Darumb wer wol in Historien versirt ist / der leßt sichs nicht irren / daß er so vielerley Namen findet / die man den Teutschen hat geben: als da seind / Cimbri, Cimme rii, Galli, Galatæ, Sarmatæ, Scytæ, (oder Schlützen) Celtæ, Franci, Alemani, Germani. Wollen wir also den Anfang machen dieser Chronic mit Brenno der Gallier Fürsten / welcher das ganze Noricum, darinnen Khärndten / Oesterreich / Steyr vnd Crain begriffen / zum Königreich gemacht / vnd darinnen geherrschet hat.

Deutsche Rö nige erste Regenten in Khärndten.

Den Teut schen hat man vor zei ten vierlen Namen ge ben.

## Die Erste Regierung vber Khärndten.

Linea der Könige in Norico.

I.

### König Brennus, der Erste Regent vnd LandsFürst in Khärndten.

#### Das Erste Capitel.



Brennus der erste Deutsche König im Norico / war ein mächtiger Potentat vnd seines Leibs ein dapserer unverzagter Held. Er lebete zu zeiten Alexandri des grossen Königs in Macedonia. Inmassen dann er vnd sein Vater König Sirmus vast in die 60. Jahr nach Alexandri Tod haben regiert. Es war aber dieser Brennus der vierde des Namens in seinem Geschlecht / wie hernach in seine Stammen aussführlich sol gemeldet werden.

Seim

Jahr der Welt 3640. vor Christi Geburt. 331.

Sein Anherr war Brennus der dritte König der Beyer vnd Schwaben / welcher in allen Historien sehr bekant ist / weil er mit den Römern Krieg geführt / vnd im Jahr der Welt 3584. vnd im 387. vor Christi Geburt / Rom hat erobert vnd ausgebrant.

Jahr der Welt 3640.  
vor Christi Geburt.  
331.

König Brennus der Ander / war auch seiner Vorfahren einer / dessen Gemahl Königin Tomyris, Cyrum den Persier König überwunden vnd erschlagen hat. Dass also dieser unser Brennus von einem hohen Königlichen Stammen her geboren war.

Seine Thaten belangend / zog er am ersten / wie damals der alten Deutschen Brauch war / überall den Griechen nach / sie zu verfolgen / sucht wo er sie finden möcht in fremden Landen.

Brennus ein abgesagter Feind aller Griechen.

Das alte Landvolk vnd Einwohner die Hetrurier oder Tuscaner vnd Samniter in Welschland / so der Römer abgesagte Feind waren / bestelleten ihn vmb groß Geld wider das Römisch Reich: brachten ihn auff / dass er ihnen viel Volks schicket / mit sampt den Deutschen vnd Böhmen (dann diese waren auch nicht die wenigen im Norico) vnd Galliern aus diesen landen / die verheerten / verbrenneten / beraubten den Römischen Burgfried.

Brennus schickt den Tuscanern Hülff wider die Römer.

Solches geschach oft / sonderlich im Jar nach anfang der Stadt Rom 457. da Q. Fabius Max. zum fünften / Publ. Decius zum vierdten mal Bürgermeister waren zu Rom. Dass also die Deutschen den Römern abermals ein grossen schrecken einjagten: vnd mussten obgandte ereffliche 2. Hauptmänner / wie wolschr alt / vnd sich selbst widerstehen / von ihres alters wegen / allbald in solcher Noth in den Krieg. Man vertrat den alten grauen Greisen am besten wider die Deutschen / ob welchen die Römer / als ob denen / so ihnen ihr Stadt Rom vormals ausbrennt / ein gros Schrecken vnd entsetzen hetten. Woltē es demnach nicht verachten / versahen sich gleich eben wol mit guten Hauptleuten / darauff satzen sie all ihr Herz.

A. M. 3676.

Q. Fab. Max  
Publ. Deci-  
us.

Unser Volk zoch auff der Lincken Seiten zwischen dem Venetischen Meer / vnd Pyrrhus der König in Epyro von Ancona jenseit über das Wälsch Gebürg / auff Rom zu: Beläget vnderwegen die Stadt Giaufen: Aber die Römer wolten die retten / derwegen dann Cornelius Scipio der Römisch Obrist der Stadt zu hülff kam / vnd alda sein Wagenburg schlug. Als er aber wenig Volk bey sich hett in der Wagenburg / wolt er seinen Vortheil auff einen Berg zwischen der Stadt vnd Wagenburg einnehmen / macht die Ordnung / zog mit vngewisser Kundschafft der höhen zu / dieselbe einzunehmen / die hetten nu die Deutschen auch schon innen / vnd fielen also herab hinden vnd vornen in die Römer / erwürgeten mehr denn sechs tausent Römer / erschlugens alle / dass keiner / der die Kundschafft hett heim gebracht davon kam. Die Obristen 2. Feldhauptman vnd Bürgermeister lagen

Pyrrhus König in Epyro.

Cornelius Scipio.

Deutschen erschlagen 6000. Römer.

Im Jar der  
Welt 676.  
vor Christi  
Geburt 295.

Fabius streit  
gar fürsich-  
tig mit den  
Gallieren  
oder Deut-  
schen.

Ein Wun-  
derwerk  
mit einem  
Hirz und  
Wolff.

Decius der  
Röm. Bürger-  
germaister  
wird von  
den Galliern  
erschlagen.

Durch eines  
Hauptmanns  
Manheit/  
wird ein  
Kriegsvolk  
nicht wenig  
dopffer ge-  
macht.

nicht weit von der Stadt mit dem gewaltigen Haussen vnd Heer vnd waren ihres Schadens vnd Verlusts nicht innen/ bis sie die Deutschen Reutter sahen/ die führten der Römer Kopff an den Sattelvogē vnd an den Spiessen. Und da die Deutsche die über Zelt niderlag den Römern also gethan hatten/ zogen sie nachmals auff die 2. Bürgermeister/ darob die Römer ein gross entsetzen hetten. Aber Fabius tröstet sie/nam ihnen zum theil die Furcht/ macht sie auch mehr hitzig ihre Freund zu rechen. Doch lag er also gegen den Feinden/ daß er ein zeit mit ihnen nicht streiten wolt/ dieweil die Furcht noch in Römern lag. Nu waren der Feind so viel / daß sie sich in zwey Heer gehalst hetten/ die Hetrusci vnd Umbri zusammen/ die Gallier vnd Samnites auch zusammen. Aber nach dem aus Befehl Fabii, Cneus Fulvius vnd Lucius Posthumius, mit ihrem Heer Hetruriam ansiengen zu verwüsten/ vnd die Hetrusci vnd Umbri heim zogen ihr Land zu beschützen / suchte der Römische Obriste den Streit wider die Gallier oder Deutschen vnd Samnites, die waren auch darzu bereit/ vnd an dem dritten Tag zogen sie mit ganzen haussen zusammen. Da begab sich ein wunderbarlich ding / daß ein Wolff einen Hirzen daher jagt / als die baide zwischen die Haussen kamen / da flohe der Hirz zu den Galliern vnd der Wolff zu den Römern/ darob sie ein gute zuversicht nahmen. Es waren aber die Samnites auff die lincke seiten verordnet / wider die stunde Decius, die Gallier auff die recht seiten/ denen vndersum Fabius mit den seinen zu begegnen: vnd wie er den seinen herzhafft zugesprochen hatte / ward der Streit angefangen / vnd stritten zu beiden seiten Mannlich vnd Ritterlich / doch brauchte sich Decius nicht der Fürsichtigkeit als Fabius: Dann er auff seiner Seiten sich zu fast abmergelt / vnd im ersten treffen gar zu streng war/der Hoffnung / er wolte am ersten die Feinde auff seiner Seiten in die Flucht bringen/ aber sie waren dadurch fast ihrer Kräften durch der Feinde embiges streiten beraubet / also daß sie die Flucht geben müsten / da dann nach langem Mannlichen Widerstand Decius der Bürgermeister mitten unter den Feinden umbkame. Da dieselbige Bottschafft kam/theilet Fabius seinen Reisigen Zeug vor: einander/aus deme schickte er den einen theil Decio zu hülf/ die flüchtigen wider in Ordnung zu bringen/ dem andern theil gab er Befehl/ so sie ein newes Geschrey hören würden / solten sie als dann an seinem ort mit den Feinden treffen / vnd mit Gewalt in ihr Heer einbrechen/ dann er befande daß die Feinde auch anfangen müd zu werden/ vnd machte sich selbst hersfür / schrye den seinen zu / dadurch er zeigten sie sich erst auff ein newes in gegenvertigkeit ihres Hauptmanns Fabii mannlich/vnd mit einem erschrecklichen geschrey trumgen sie hart auff die Feinde / desgleichen theten auch die Reisigen beyseits/

beiseits/wie ihnen befohlen worden/als wenn sie den ganzen Tag kein Arbeit gehabt hetten. In dem wurden auch die Reuter von den flüchtigen auf Decii Seiten wider versamlet / da die vernahmen/dass ihr Hauptman todt was/ wurden sie gewlich entzündet zur Rache/ ihren erlittenen Schaden einzubringen. Wie aber der Streit lang stünde/ da gaben die Gallier vnd Samnites die Flucht/vnd siegten die Römer/doch nicht ohn groß Blut vergießen der ihnen. Jedermann hielte darfür vnder Freunden vnd Feinden/ wo Fabius die Feind nicht zer trennt hett/ vnd sie bey einander blieben weren / dass auff diesen heutigen Tag den Römern ein unviderbringlicher Schad zugestandē wer. Es wurden dt̄ mal der Feinde 25000. erschlagen / mit Gelio der Samnitens Hauptman/ 8000. gefangen / darzu ihr Wagenburg eingenommen: auff Decii Seiten kamen vmb 7000. vnd auff Fabii Seiten 1300 vnd die Schlacht hat gewert bis in die Nacht.

Im Jar der Welt 3676.  
vor Christi Geburt 295.

Blutiger Sieg der Römer / wider die Gallier vnd Deutschen.

Große ni derlag der Gallier vnd Samnitens.

Hiezwischen erweckte unser grossmächtig König Brennus mit seinen Galliern in aller Welt einen gar erschrecklichen Lermen/sonderlich aber mit Ptolemæo Cerauno dem König in Macedonie. Dañ wie nu Brennus auff der Samniter begern ein grosses Volk wider die Römer geschickt hatte/ vnd sie aber allbereit schon erlegt worden / ward er nochmals mit seinen Brüdern zu rath/ dieweil die Griechische K̄yser über die maß vndereinander vneins waren/vnd wolte mit ernst wider sie/darzu gab ihm auch trost vnd glück obgenandter König Pyrrhus, der bestelte in auch vmb Geld/die Griechischen Kaiser wolten ihm nur zu mechtig sein/hette sorge von ihnen unterdrückt zu werden. Damals war der Brauch/dass die Deutschen alheit bereit zu reisen vñ zu streiten waren/dann jederman war zu der Wehr gericht/ man gab keinem kein Sold nit/jederman zog mit Weib vnd Kind auff sein Rosié/ was ein jeder gewan das war sein/die König vnd Fürsten waren selbst Hauptleut/waren nicht eigennützig/fragten nach dem Geld vnd Gut nicht viel/ ließens den Knechten / vnd behielten ihnen den Preis/Ehr/Sieg/Land vnd Leut.

KönigBren-nus erweckt in aller Welt Kriege.

KönigBren-nus wird vñ König Pyr-rho/ wider die Griechen in die Ver-stallung aufgenom-men.

Nun machte sich König Brennus mit seinen Brüdern vnd Söhnen auff/ zoch zu Taurnburg/ so jetzt Griechisch Weissenburg ist/vber die Sav/ bracht bey 200000. Mann/ Weib vnd Kind auff/ war nit vielmehr dann der dritt theil gerüst zu der Wehr/ da theilt er alles Volk in drey Haussen/ seine zween Brüder König Lauther vnd Lebner/ zogen die Donaw abwerts vber das Land Thratiens/ zu jnen stieß ihr Vetter Dromichetes, König in dem Land / so wir jetzt in Siebenbürgē heißen/ war jres Vatters Bruder König Gottfrieds Son. Die zween König der Griechen/ Lysimachus vnd Cassander, begegneten mit Heerskraft den Deutschen/ wolltens ins Land nicht lassen/ denen die Deutschen Land vnd Leut mit Raub/ Brand vnd de Schwert verheer-

KönigBren-nus zeucht mit 200000. Mann wi-der die Grie-chen.

KönigBren-nus verheert Macedonia ganz gew-llich.

Im Jar der  
Welt 3690.  
vor Christi  
Geburt 281.

König Ly-  
simachus  
in Macedo-  
nien von  
König  
Drauhos  
im Krieg ge-  
fangen.

Ptolomæus  
Ceraunus  
König in  
Macedonia,  
wird von  
König Bal-  
gar erschla-  
gen.

König Bal-  
gar von So-  
sthene, ei-  
nem Mace-  
donischen  
Fürsten er-  
schlagen.

Im Jar der  
Welt. 3692.  
Brennus der  
Gallier Kö-  
nig/ wil den  
reiche Stift  
zu Delphis  
plündern.

Beschrei-  
bung des  
hohen Stiftes  
zu Delphis.  
Beschrei-  
bung des  
Berges Par-  
nassi/ wie er  
geschaffen  
gewesen.

verheerten vnd verderbten/ vnd hetten ihx Läger bey dem Griechischen Gebürg (So vor zeiten Hemus hat geheissen / der Berg sol also hoch sein/ das man darauff die Donaw vnd Benedisch Meer/ Deutschland vñ Welschland/ vberschen mög) geschlagen wider diese zween Potenta- ten/ vñ da sie allda die Wälde zu einem Vollwerck zu der Wagenburg zu machen/ niderseilten/ entsprungē plötzlich etwa viel Prunnen/ so vor das Holz zu einer feuchtigkeit vnd Narung zu sich gezogen hett. Es ge- schach allda ein Schlacht/ da lagen die Deutschen ob/ vnd ward König Lysimachus, so ein starker Held/ der zuvor bei König Alexander mit seinen Händen ohn alle Wehr ein Löwen erwürget hatt/ von König Drauhos eigenen Händen gefangen. Da es als dersassen in Grie- chen gieng/ zogen hiezischen König Brennus mit seinen Sönen Eu- ring vñ Thessel/ (so nach seinem Vater das ganze Noricum innē hiel- te) vnd sein Bruder Balgar oder Belgius mit dem andern Volck/ kamē wider der Saw von obgenandten zweyen Fürsten der Deutsche/ da sie sich versamlet hattē/ ruckten herauß an die Trra/ vñ nachmals in Dal- matia an d; Benedisch Meer. König Glück lies sie durch/ so war König Pyrrhus in Italien/ zogen nachmals aus den gestadē in Griechenland/ da theilten sie sich/ König Brennus nam den Weg auff der Rechten Hand auff Mittag in Griechenland/ wolt den grossen mechtige Stift Delphos plündern/ Balgar rückt auff die lincke Seiten/ gegen Nord in Macedonia m hinein/ thet mit Ptolomæo Cerauno dem König ein off- ne Feldschlacht/ erschlug in mit alle seine Volck/ aber er war auch end- lich von Sosthene einem Fürste in Macedonia m/ erschlagen vnd erlegt.

Wie nun Brennus höret den Undergang seines Bruders Balgar, ward er nit wenig vnnützig/ verdroß/ in hart/ macht sich dennoch auff/ bracht alles Volck wider zusammen/ fiel mit hundert vñ funfzig tausent zu Fuß/ vnd 1500. zu Ross/ wider in Macedonia m/ verbrent das Feld/ Städte vnd Dörffer. Obgenandter Sosthenes begegnet ihm mit einem Heer vnd Schlachtordnung/ lag aber mit seinem Volck darmider/ was davon kam/ flohe zu den festen Städten/ allda bewarten sie sich.

König Brennus, da er nu den Sieg erobert/ vnd die Schlacht ge- wonnen hette/ plündert er das ganze Macedonia m/ nam alles was er auff dem Lande fand/ vnd niemand wehrts ihm/ rückt darnach aus Macedonia m wider in Griechenland gegen Mittag/ nam ihm eigent- lich für den obvermeldten heidnischen Stift zu Delphis zu plündern. Dieser Stift Delphi war in Griechenland/ zu ehren dem Abgott Apollos geweihet/ lag hoch auff einem hohen sichern felsigen Berg/ heißt Parnassus, darauff die Arch Noach sich nider nach der Sündflut solle gelassen haben. Und dieser Berg hat auff allen seite grosse selbgewach- sene steinen Wänd gerad auff/ gleich wie ein aufgebawete Mauer/ stehend mit grossen erschrecklichen Hölen/ war demnach von Natur

gar fest ohn alle Arbeit vnd Menschen hent/in der mitte oben darauff war ein ebner tieffer Platz/gleich wie ein Ring vnd wenn man schrye/ sang oder Pfeiffen blies/gabs in den Steinen Wänden vnd Felsen gar ein grossen widerhall mehr denn sonst. König Brennus mit sampt seinen Söhnen Euring vnd Thessel/ward zu rath/waren mit einander der Sachē eins/vn wolten diese Kirch Plündern/fielē also mit gemeine Rath unverschener ding an einer Abend an den Berg/vn da sie also den Stift vor ihnen sahen liegen/vnd der Berg so böß zu gewinnen war/rathschlagt der alt Brennus lang vnd viel/ob man den Sturm solt antreten/oder die Nacht ruhen vnd rasten. Die Jungen z. Herrn/Euring vnd Thessel/so sich zum Brenner ihrem Vater vmb gemeiner Beut willen gethon hetten/die wolten man solt sich nicht saumen/die Kirche von stundan anheben zu stürmen/dieweil ihr unverschene Zukunft vnd überfallen einschrecken bracht: so man die Nacht verzüge/würden die Feind dieweil mehr Herz empfahen/vnd möcht ihn vielleicht hülff kommen/ auch die Wege so zu dem Stift giengen/vnd jetzt offen waren/verschlagen werden. Aber das gemeine vngezogen Deutsche Kriegsvolk/so lang mangel gelidten hetten/der halben müd vnd schwach war/da es befand/dass alle Dörfer vnd Häuser auf dem Land/sürnemlich mit Wein vñ anderer Essendspeiss/vol steckten/wolt es sich vor alles leides ergötzen/zertrent sich überal in die Bawrehäuser/thet ihn der überfluss aller nothdurfft sanffter denn der Sturm/lieff von den Händlein/störzten hin vnd her ohn alle Ordnung/gleich als wenn sie schon die Feind erobert vnd genommen hetten. Den da am ersten das geschrey kam/die Deutsche ziehen daher/slohe d̄ Landvolk zu ihrem Gott Apollo/hatten in vmb hülff/da verbot er ihnen/sie solten bey leib mit fiehen/Wein vnd Brod genug/vnd alle essende ding/auf dem Land in den Häusern herfür legen/welches die Delphier denn fleissig theten. König Brennus hett aufgemusterte Fußknecht/aus allem Heer 65000. der Delphier vñ jre Helfser waren nit mehr dann 4000. Darumb verachte sie König Brennus/ermauet die Deutschen/zeigt an wie der Feind so wenig weren/vnd großmächtig Gut vor Augen wer/weist ihnen ganze Bilder mit Ross vnd Wagen vom lautern löttigen Gold gegossen: deren man ein grosse menge von fernem sahe. Sagt vñnd schwur es were der Beut vielmehr denn man sehen möcht. Mit diesen Worten ihres Königes des Brenni wurden die Deutschen Knecht/so noch seider gestern voll Weins wahren/bewegt/giengen unbesonnen hinan wie das Vich vnd blinde Ross/blazten an den Berg/stürmeten allen orten. Herwiderumb die Delphier/verachteten aus Hoffnung ihres Abgotts Apollinis die Feinde/stelleten sich zur gegenwehr/vnd wirrfen von der höhe des Berges herab mit Steinen/Harnisch/Wehr/Kolben vnd was ihnen nur in die Hände kam/in die Deutschen

Im Jar der Welt 3693.  
vor Christi Geburt 278.

Unter Nach  
junger Für-  
sten/nicht  
alteit zu  
verachten.

Sicherheit  
vnd Unge-  
horsam des  
Kriegs-  
volks thut  
selten gut.

Es ist der  
schwachen  
Feinde nicht  
alteit zu  
verachten.

König Bren-  
nus greisse  
die Delphi-  
er an.

Jahr der  
3993. vor  
Christi Ge-  
burt/278.

Die Deut-  
schen werde  
ganz wün-  
derlich durch  
ein Wetter  
geschlagen.

König Bren-  
nus sol sich  
selber erstö-  
chen haben/  
wie die Grie-  
chen fälsch-  
lich fürgebē.

so hinauff auff den Berg wolten steigen. Darauff kam zu hand ein grosses Erdbeben/ es sey von Natur / ohn gefehr / oder durch List der bösen Geister geschehen / brach ein groß theil des Berges ab / fiel herab vnd verwarf der Deutschen Hör/vnd schlug die haussen/wo sie am dickestien ob einander stunden/darnider zu boden/dass sie da lagen/ vnd über einander fielen. Die haussen zertrennten sich / waren fast vnd sehr veriwundt/darnach gieng ein Wetter hernach/ schauret / hagelt / steinlet / erschlug alle die so iwund waren. König Brennus , so auch hart wund war/ vnd den Wehetagē nicht mehr leiden möcht / erstickt sich selbst mit seinem eigenen Degen/ die andern erschracken sehr/ flohe einer oben aus/ der ander vnden aus / doch samleten sie sich wi-der / vnd theilten sich in zween haussen/der ein waren zehn tausent / hiessen die Althinger / vom König Althinger/waren von dem Be- nedischen Meer vnderhalb Triest gegen Ostenwerts / die gaben die Flucht wider heim vom erschrecken: der ander Hauff ward auch nicht bessers Glücks theilhaftig. Also schreiben die Griechen / dass kai-ner darvon kommen sey/ der Hand angelegt an dem Stift/ damit vnd dabey gewesen sey. Ob die heidnischen Pfaffen solches selbst gedicht haben oder nicht/ das lasz ich der zeit beruhen / aber unsere alten Deut-schen/die sagen viel anders darvon/ als die von diesem unserm Helden Brenner gar viel vnd schöner alter Lieder gemacht haben / vnd mel-den / dass er den Stift geplündert/ vnd gros Gut mit ihm heraus ge-bracht / nemlich des Golds hundert vnd sechzehn tausent pondo oder Pfund/ vnd des Silbers ein vngleubliche anzahl.

Titus Livius Decad. I. lib. 10. Aventinus lib. I. der Beyerischen Chro-nick. Justinus, Pausanias lib. 10. Diodorus Siculus, Polybius, lib. 2. Joannes Goropius Becanus lib. 6. de Saxonice, Marcus Antonius Sabellicus in Enneadibus, vnd Cyriacus Spangenbergius Tom. I. cap. 25.  
der Mansfeldischen Chronick vnd Historien/ sc.



# Genealogia, oder Stammbaum der Vhralten Leut- schen Königen in Norico, vnder welchen das Land Thüringen/ über die 300. Jahr vor Christi Geburt ist gubernire vnd beherrscht worden.

Tuiscon, ob Teutsch / Mannus, oder Hebr. Askenas.	Trevir, von dem die Stadt Trier ihren Namen hat.	Ingevon, der 3. Istevon, der 4. Herman, der 5. Marsus, der 6. König der Teut- schen. Regirt 36. Jahr. † A. M. 2074.	Herman, der 5. Marsus, der 6. König der Teut- schen. Regirt 50. M. 2184.	Herman, der 5. Marsus, der 6. König der Teut- schen. Regirt 63. Jahr. † A. M. 2288.	Herman, der 5. Marsus, der 6. König der Teut- schen. Regirt 46. Jahr. † A. M. 2234.
Ein Sohn Somers/ ein Enckl Japhets/ vnd Vhrenickl / des Erzvatters Noe / der Erste König d. Teut- schen. † Anno Mun- di. 1965.	Man, der 2. König der Teutschē. Re- girt 72. Jar. † A. M. 2037.	Nervius, so im VX. Sunna.	König der Teut- schen. Regirt 50. M. 2184.	Nervius, so im VX. Sunna.	Nervius, so im VX. Sunna.
			Rheda, ein Tochter.		
			Astrea, ein Tochter.		

Noricus, König von dem  
das Noricum den Na-  
men hat Sötz gebaut.

Hunus, von dem die Hu-  
nen genant.

Helvetius.

Medo.

Bojus oder Bo-  
jer, der 12. König der 13. Teutsch

sche König. Re-  
girt 60. Jahr. † 2516.

Ingram. Re-  
girt 52. Jahr. † 2568.

Matho. Zu dieses zei-  
Taurus. ten lebte der

Gelonus; König Dan-  
Glan. heuser.

Abius.

Scythes.

Alman, oder

Hercules A-

lemannus,

Regirt 64. Jahr. † A. M. 2456.

Jahr. † 2392.

Jahr. † 2365.

Jahr. † 2324.

Jahr. † 2321.

Jahr. † 2309.

Jahr. † 2301.

Jahr. † 2290.

Jahr. † 2259.

Jahr. † 2211.

Jahr. † 2171.

Jahr. † 2159.

Jahr. † 2121.

Jahr. † 2089.

Jahr. † 2059.

Jahr. † 2021.

Jahr. † 2001.

Jahr. † 1971.

Jahr. † 1941.

Jahr. † 1911.

Jahr. † 1881.

Jahr. † 1851.

Jahr. † 1821.

Jahr. † 1791.

Jahr. † 1761.

Jahr. † 1731.

Jahr. † 1701.

Jahr. † 1671.

Jahr. † 1641.

Jahr. † 1611.

Jahr. † 1581.

Jahr. † 1551.

Jahr. † 1521.

Jahr. † 1491.

Jahr. † 1461.

Jahr. † 1431.

Jahr. † 1401.

Jahr. † 1371.

Jahr. † 1341.

Jahr. † 1311.

Jahr. † 1281.

Jahr. † 1251.

Jahr. † 1221.

Jahr. † 1191.

Jahr. † 1161.

Jahr. † 1131.

Jahr. † 1101.

Jahr. † 1071.

Jahr. † 1041.

Jahr. † 1011.

Jahr. † 981.

Jahr. † 951.

Jahr. † 921.

Jahr. † 891.

Jahr. † 861.

Jahr. † 831.

Jahr. † 801.

Jahr. † 771.

Jahr. † 741.

Jahr. † 711.

Jahr. † 681.

Jahr. † 651.

Jahr. † 621.

Jahr. † 591.

Jahr. † 561.

Jahr. † 531.

Jahr. † 501.

Jahr. † 471.

Jahr. † 441.

Jahr. † 411.

Jahr. † 381.

Jahr. † 351.

Jahr. † 321.

Jahr. † 301.

Jahr. † 271.

Jahr. † 241.

Jahr. † 211.

Jahr. † 181.

Jahr. † 151.

Jahr. † 121.

Jahr. † 91.

Jahr. † 61.

Jahr. † 31.

Jahr. † 1.

Jahr. 1.

Celtus oder Kels	Achilles, oder Achel	Pœan, oder Panno	Teut-	Triballus, König Trei-
Deutscher König.	König in Walachei.		scher König.	bel.
	Autharius König im Scordiscus, oder Schard der Deutsch König.			
	Norico.			
Dardanus.				
Illyricus, oder	Medo I. Sonst König Muth.			
Hillyr, T. König	Taulantius.			
in Illyria. 2960.	Perthœbus.			
Partha.		Myela, Deutscher König. 3270.		
Naortha, Töchtern Main, Teut.		Venno, Deutscher König.		
Desera.	scher König	Helitovius, Medo II. oder		
Calathes, oder	Albar, oder Waltz. 3190.	Pенно, Teut- oder Helto, Madys, der Teut-		
Gall/T. König.	her T. König in dem Angel T.	scher König.   T. König.   schen König. 3372.		
Vx. Hiltigund. F.	Gallia, so jetzt Frank. König	3324.		
Horreis zu Lyon.	reich heist. 3120. Regirt 62.			
	Jahr.			

Ciconius, Rö-	Gutefried König an Dromichetes, oder
nig Zeck.	der Donaw. Drauhots König in
Sigevelus, Sig. König oder Baer König.	Mattho oder Matz. Siebenbürgen.
weiß/König in Reckman T.	Brennus hör König in Hun-
Behern. König. 3510.	III. Rö- gern. Lutharius, König
Bellovesus, o- niger der Ben-	nig der Sirmus, oder König
der Balweiß/ lern. 3536.	Schirm/ König der Triballer.
König an Lombar- den vnd	Hörkatus, König in Delphos beraubt.
den. 3390. Spargapises, von König Cy- Beyern 3708.	Reussen.
Brennus II. ro erschlagen/ A. M. 3442.	Cueta Vx. Philip- Lemnorius, König
Brenner der an- pi des Königs in Lebner oder Leon-	der König der Schwaben oder Landein Teut- hard.
Engelsaren in scher König. sche König. Grossen Alexanders Stieffmutter.	Belgus, König Bal- gar, in Macedonien
Meissen vnd Tu- ringen A. M 3463. Vx. Tomyris, der Massageten Königin. Verschlagen.	

Euring, Autheri- Breitmar/ Deutsche König.	Bojorix oder Wogg/Voccio, der 8.
cus König in Hun- Ernest/Ariovistus Deutscher	Boiger der König im Norico. A.
gern. Heil Hof zu König.	7. König im Norico. A. 3914.
Sirmio.	Viridomar
Thalsilo oder Thes- rus, oder	Baermundus, der 5. König im Norico.
sel der 2. König im Norico vnd Kärnd- Wirdmar	3859.
ten. Heil Hof zu Görtz. Vx. Theuta oder Diethmar,	Celtes oder König Kels.
Königin in Ister- reich.	der 4. König im Norico vnd Kärnd- Simplicius, der Teutoboe-
	vnd Kärnd- ten. 3792.
	6. König im chus, König Norico: heil in Saren.
	Hof zu Görtz
	3793. angefann-
	gen zu regie-
	ren/regirt 53.
	Jahr.
	Theut- mund, Rö- nig.
	Julia F. König.
	Augusti Imp.

**Wie zu König Brenni Zeiten die Taurisci vnd Scordisci Gallische oder Deutsche Völker einen guten strich in Khärndten vnd Steyer, die Tectosager aber Pannoniam, einnemen / vnd also solche bewohnen.**

Im Jar der Welt 3676.  
vor Christi Geburt 295.

## Das Ander Capitel.

**B**eil Brennus in diesen Landen / vnd im ganzen Norico gewaltiglich regieret / vnd auch die Römer mit den Galliern in Italien bey Clusio ernstlich zu thun hetten / sind vnter dessen / wie eigentlich aus den warhaftesten Historien zu ersehen / die Taurisci , ein Gallische Landschafft / nach dem sie viel raubens in frembden Landen angerichtet / hie zwischen auffbrochen / vnd haben sich in dem Land zu Khärndten / vnd in der Steyermarck nidergesetzt. Wie aber solches zugangen / vnd in welchen Gränzen sie ihren Sitz gesuchet / davon ist an diesem Ort auch etwas wenigs zu melden / vnd was massen die Völker in das Noricum kommen sind. Davon schreibt nu Ioannes Stumpfius in seiner Schweizer Chronic / lib. 3. cap. 21. also: Die Tectosager in Gallia vmb Tolosa, (die ihr Hauptstadt was) wonhaft / die waren dieser zeit mechtig an Land / dapffer an manschafft / vnd reich an Volk / als Strabo. lib. 4. schreibt. Nun vnder diesen erwuchs Bürgerlicher zwie tracht / dardureh ein grosse anzahl Volcks aus dem Land vertrieben wurden. Auch brachen mit ihnen auff die Völker / Taurisci vnd Taurisci genant / dergleichen aus Gallia Belgica die Ambiani vnd Voturi, alle Gallischer Nation. Livius maint / daß diese Gallier von überflüß des Volcks vnd mangel des Erdbodens / auch eins thails vmb raubens willen aus Gallia gezoge seind. Deren obgenandte Tectosager Haupt man was Teutobodiacus, von welchem hernach ein besonder Volk Alz in Galatia benennet ward / deren auch Plinius gedencket. Der Celtern vnd Belgern Hauptleut waren Tælistobogius vnd Trogomus, das ist Trogman / von denen hernach auch etliche Völker benent seind in vorgemeldten Landen / von welchen Strabo im vierdten vnd zwölffsten Buch meldung thut. Diese Völker theten ihr Macht zusammen / vnd zogen alle vber das Alpgebürg / durch die Italische Gallien / vnd durch der Benediger Land gegen auffgang der Sonnen. Die Taurisci aber setzten sich im Noricier gelend / namen die Gegne ein / jetzt Khärndten vnd Steyermarck genant / eroberten die Stadt Laybach Nauportum zu Latein genant / vnd besetzten die mit neuen Einwoh-

Taurisci,  
Deutsche  
Gallier, se-  
zen sich im  
Norico,

Warumb  
die Gallier  
aus ihrem  
Vaterland  
in andere  
Länder gezo-  
gen sind.  
Teutobodi-  
acus, der  
Tectosager  
Hauptman,  
Tælistobo-  
gius vnd  
Trogomus,  
der Celtern  
vnd Belgern  
Hauptleute.  
Die Stadt  
Laybach zu  
Latein Nau-  
portus ge-  
nann v̄ den  
Tauriscis  
eingenommen  
vnd besetzt  
worden.

im Jar der  
Velt 3676.  
vor Christi  
Geburt 295.

Grosse vnd  
herliche  
Erzgruben /  
nicht weit  
von Aglarn.

An was ort  
die Scordi-  
sci Pannoni-  
am einge-  
nommen ha-  
ben.

Zwenerlen  
Scordisci,  
die grossen  
vnd die klei-  
nen.

Die Scordi-  
sci haben ge-  
wohnt in Il-  
lyrico zu Zei-  
geli vnd  
Varasini.

Alte Zeug-  
niß Atho-  
nisi eines  
Griechischen  
Authoris,  
von den  
Scordiscis.

Einwohnern iher Leuten. Naupo: tus lage / da vor zeiten die Stadt Lambach in Crayn ben der Glasshütten ist gestanden / nicht gar zwei Meil darvon entspringt das Wasser Corcoras, die Gurggen/das rint für Seisnburg/ Rudolfswert vnd Landsträß / vnd zwischen Gurckfeld vnd Rainfelts/in die Saw. Von der Stadt Aglarn bis gen Naupotum rechnet Strabo 44. Italianischer Meilen Also namen si mit den Sallhern oder Salassis, die zuvor in dem Land waren / die ganze Gegend weit vnd breit ein/ da jetzt Kärndten vñ Steyer liegen. Diese Tauriscer sein auch Liguriscer genant worden/schreibt Strabo. Zu Polybius zeiten seind im Land Norico im Tauriscer Gebiet/nicht weit von Aquileja, Goldberggruben gewesen / davon besehe man die hernach verzeichneten Authores.

Die Scordisci aber / auch ein Gallische Nation / haben ihren Sitz eingenommen / im Eingang des Berges Claudii in Pannonien / wie Plinius lib. 3. cap. 25. anzeigt / davon Strabo viel deutlicher redet lib. 7. Alda (sagt er) mehret sich der Wasserfluss Noar, mit annemung der Kulp / so aus dem Berg Albiosleut vnd rinnt/durch die Iapodes in die Donaw/ zu den Scordiscis. Sie hetten aber sunffzehn Tagreis weit das Land der andern Thracier vnd Illyrier in jrem Gewalte/ doch waren sie von den Scordiscis aufgetilgt / deszgleichen von den Römern / welche auch endlich die Scordiscos, die so lange zeit mit Macht zugenommen hatten/ bestritten vnd bezwungen. Zwar diese haben ben der Donaw gewohnt/ vnd sind deren zwenerlen gewesen/die grossen vnd die kleinen. Die grossen Scordisci wohnen zwischen zwey- en Flüssen/ so in die Donaw fallen/vnder denen der eine Noar für Segedin rinnend/ der ander aber Bargus genent wirt. Die kleinen aber hetten ihren Sitz über der Donaw / den Triballis vnd Mælis nahe gelegen/ darzu besassen sie etliche kleine Insuln/ dann sie also mächtig gewesen/ vnd dermassen an Gewalt zugenommen / daß sie ihre Gränzen bis an die Illyrios, Pæonas, vnd Thracier erweiterten. Bissher Strabo. Aus welchem allem man klar genug vernimbt/ daß die Scordisci, in Illyrico wohnend/ nicht allein Gallier gewesen / sondern daß auch aus denen/etliche sich zu der Saw / da die Kulp ist / etliche aber zu der Donaw/vnd über dieselb begeben/vnd daselbst gewohnt haben/ wo heutigs Tags ligen/ Zigeth/ Debritsch/ Bathor vnd Varasini/ welches auch aus dem Athenæo lib. 5. abzunemen/da er schreibt: Die Galatae, welche sonst Scordista genent werden / bringen kein Gold in ihr Land/ wenn sie aber ein andere Landschaft verivüsten vnd einnehmen/ verachten sie es nicht. Diese seind nun Scordista genant worden/ von den Gallis überig gelassen/ welche mit Brenner jrem König der selben zeit mit zogen/ damals als sie den Tempel zu Delphis raubeten. Darnach der Galater Fürst Bathanatius hat auch diese Scordistas zusam-

zusammen bracht / sonderlich die jenen / so bey der Donaw sassen / vnd denselben besohlen / mit was gelegenheit es sein möcht / men einen Sitz einzunehmen. Welch Zeugnüs Athenæus nicht allein anzeigt / daß die Scordisceer bey der Donaw gewohnt / da jetzt vnter Hungern liegt / Sondern gibt auch klarlich zu verstehen / daß sie rechte Deutsche gewesen / vnd mit was gelegenheit sie zu der Donaw kommen sein. Dieses handels gedenten auch Iustinus lib. 33. Florus vnd Eusebius , welche schreiben / daß sie den Macedonieren zusätzbar gemacht / auch bis in Dalmatiam vnd Thessaliam aufgespreist / vnd des Catonis Heer in die Flucht geschlagen haben / so waren sie letztlich von Didio vnd Druso überwunden worden. So viel aber den Namen der Scordisceer betrifft / ist leichtlich zugleuben / daß derselbe ein verfälscht Deutsches Wort ist / vnd kommt her / wie Lazius vermeint / von den gebürgigen Wäldern / als wenn einer spreche die Harzeussersten. Sie haben auch am Kharst gewont / welches ein gar sandechte / rauche / harte vnd waldechthe Gegend ist. So viel von den Scordiscis.

Die Taurister aber setzten sich basß hinab in die gegne des Lands Grabaten vnd Bosen. Ihrer gedenkt Strabo lib. 7. Plinius meldet / daß der Berg / Mons Claudius , die Scordisceer von den Tauriscis schaid. Die andern Gallischen Völker mit iren Hauptleuten / Trogmo, Tolostobogio, vnd Teutobodiaco, sambt den Tectosagern / Ambianern vnd Votirern / räseten überal in den Landen herumb / zwungen das Pannoniam , vnd bekriegten demnach viel die anstossenden Länder / enthielten sich in Pannonia , bis ihre obgenandten Herrn vnd Hauptleut mit tode abgiengen / nach derer abscheid jedes Volk seines Hauptmanns namen behielt / dieses geschach vngeschärlich vmb die zeit von Anfang der Welt 3676. Jahr / oder wenig mehr.

Titus Livius Decad. 4. lib. 8. Strabo lib. 5. 4. 7. vnd 12. Geographiæ. Plinius lib. 3. cap. 24. lib. 5. capite ultimo. Justinus lib. 24. 32. 33. Athenæus lib. 5. Dipnosophistatum. Joannes Stumpfius lib. 3. cap. 21. Lazius lib. 5. de migrationibus gentium & lib. 12. de Rep. Rom. vnd einer Landschafft verzeichnüs.

Im Jar der Welt 3676. vor Christi Geburt 295.

Scordisci rechte Deutsche gewesen / vnd welche bey der Donaw gewohnet.

Woher der Scordicer Name sind Ursprung habe.

Die Taurisci , auch Gallier / haben sich in das Grabaten vnd in Bosen gesetzt.

Die Völker der Gallier / nach ihenen Hauptleuten genannt.



## Linea der Könige in Norico,

II.

## Thessel / ein Sohn des Königs

Brenni, der Ander König in Norico, oder  
in Khärndten.

## Das Dritte Capitel.

Thessel  
Brenni Son/  
der Ander  
König in  
Norico, re-  
girt 85. Jar.

**M**it nun im Jahr nach anfang vnd erschaf-  
fung der Welt 3708. Brennus der König in Norico mit  
zeitlichem Tode abgangen / vnd sechzig Jahr geherrscht  
hatte / regierte nach ihm sein Sohn König Thessel / des  
Namens der Erst vnter den Fürsten in Khärndten / 85. Jahr / vnd  
lebte hundert Jahr / von dem die Bavrn in Beyern noch heutigs Za-  
ges viel sagen. Hat Hof gehalten oberhalb der Traa vnd Saw / in  
der Stadt Noreja oder Noritia, das ist zu Götz / vnd hat innehabt  
ein guten Thail Italiae, so viel nemlich die Gallier damals in Welsch-  
land innen hetten / Histerreich / Dalmatien / Illyricum, vnd die Land/  
da jczund Winden sitzen / bis an die Türcken / alda zur selbigen Zeit  
Deutsche wohneten / die Ardinger oder Ainthinger genant. Sein  
Vetter König Lauther oder Leuthart mit seinem Bruder Lemnar oder  
Leonhart haben Hof gehalten zu Byzanz / so wir jczund Constantino-  
pelnennen. König Thessels Bruder der König Euring hat gewohnt  
oberhalb Taurnburg / jczund Griechisch Weissenburg / in der Stadt  
Sirmio oder Schirmburg / jczund Sinching / vmb die Donaw zu De-  
vischburg / da die Traa drein fellt. Er ist ein grosser Künstler / vnd des  
Gestirns wol kundig gewesen. König Thessel hat zu einem Ehege-  
mahl genommen / Theuta die Königin in Illyrien / nach dem Agron  
ihr erster Gemahel gestorben war / die hat vmb die Saw vnd die Traa  
vmb Histerreich / Triest / vnd in dem Land / da jczund vberal Winden  
sitzen / gehaußt.

Es hat auch König Thessel viel Teutsches Volk aus seinen  
Ländern in Italien vnd das Land / so man jetzt Frankreich nennt ge-  
schickt / vnd dieselben nach dem alten brauch der Teutschen lassen über-  
ziehen. Welches denn auch von den andern Teutschen Königen vor  
und nach Christi Geburt oftmaß geschehen. Es lobt aber S. Hiero-  
nymus die Königin Theuta, sagt / sie hab mit ihrer loblichen Zucht  
und Keuschheit zu wegen bracht / daß ihre Ritter sehr redliche vnd  
mannliche Leut / ihr jederzeit gehorsam sein gewesen / daß sie auch den  
Römern

Fräu Theu-  
ta / Königin  
in Illyrien /  
König Thes-  
sels im No-  
rico Gemahel.

Theuta Kö-  
ning Thessels  
Weib / ein  
teutsche Frau  
gewesen.

Römern vielfmal grossen Schadē habe zugesügt. Und ist demnach aus dem so die Griechen vnd bey vns Titus Livius, Trogus, Pompejus vnd lustinus, auch andere authores schreibē abzunemmen/ daß König Thes sel mit der Königin Theuta drey Söhne gezeugt nemlich Braitmar/ Ehrenfē vnd Wirdmar genant/ gar edle Fürsten / wie wyl Polybius, eine andere Meinung erzählt. Was aber für namhaftier sachen von König Thessel verhandelt worden/ das wird gnugsam an seinem be scheidnen theil folgen.

Johannes Aventinus im ersten Buch der Beyerischen Chronick.

Im Jar der Welt 3708, vor Christi Geburt 263.

König Thessel mit der Königin Theuta drey Söhne er zeugt/Britomarum Aneros stem, vnd Viridomarum.

## Bon Agron dem Könige in Illyrier Land / in welchen Strich auch vor zeiten Khärndten gehöret / wie er die Aetolier bekrieget.

### Das Vierde Capitel.

**A**hat sich ben leben König Thessels der Illyrische Krieg allgemach angespunned/ darvon an diesem Ort was zu melden/ dieweil die Illyrische Land gar genachbart mit Khärndten/ ja das Land Khärndten von den Sribenten gar unter den tractum Illyricum gerechnet wird. So wird man auch hieraus desto besser mögen vernehmen/ durch was gelegenheit die Römer anfänglich in Khärndten seind kommen/ vnd solches Land in ihren Gewalt gebracht haben. Und verhelt sich dieser Handel also:

Im Jar der Welt 3734, vor Christi Geburt 237.

Dennach die Römer mit den Garthahinenfern einen Frieden beschlossen/ haben sie bald darauff angefangen mit gewalt in die Illyrische Länder zu schiffen/ solche zu bekriegen aus folgenden Ursachen. Ehe König Thessel die Königin Theuta zu der Ehe genommen/ vnd ihr voriger Herr Agron, Pleurati Sohn der Illyrier König noch lebte/ vnd über die massen gewaltig war an Kriegsmacht zu Wasser vnd zu Land/ auch darmit alle König/ so vor ihm in Illyrico geregnet hatten/ übertraffe/ begab sich/ daß ihne Demetrius, der Vatter Philippi mit Gelt vnd grossen verheißungen dahin bewegte/ daß er befwilligte den Mydionern/ so von den Aetolern belägert waren/ Hülff zu thun. Dann als die Aetolier keines wegs die Mydianer dahin vermöchten zu bereden/ daß sie sich zu ihnen verbunden/ haben sie dieselben mit gewalt zu bezwingen sich untersangen. Seind demnach mit gemeinem haussen aufgezogen/ on vnderlas die Stadt belägert/ mit aller Nacht

Römer schiffen erste lich in Illy ricum.

Agron meh tiger König in Illyrico.

Im Jar der  
Welt 7734.  
Vor Christo  
Geburt 237.

Aus Chr-  
geiz vnd ei-  
genem Nutz/  
kommen die  
Aetoli in  
grosse vnd  
merdliche  
gefahr.

dieseib besritten/ auch Sturmzeug angewend. Da nun die Aetolern einen Landtag hielten vnd ein andern Hauptman wolten wehlen/ nun mehr aber die belägereten gar obel siunden/ vnd alle Tage vermeinten sich auffzugeben/hat ihr Hauptman/ so jetzt das Amt solte ablegen/ da Aetolern diese Redefürgehälte. Nemlich/sintemal er die Beschwerd vnd Gefährigkeit die Stadt zu belägeren erduldet hett/ were auch billich/ dass ihm die aufztheilung des Raubs/(wann sie die Stadt eroberten) der Ruhm vnd Namen dieser That zugemessen würde. Etlich aber/sonderlich diejenigen/ so solches Amt vermeinten zu bekommen/ haben sich wider diß begeren gesetzt/ das Volk ermanet/ sie wolten niches vergebē/sondern dem das Glück diesen Preis würde bescheren/ denselben alles unvertheilt/vnd alsogantz verbleiben lassen. Darauff die Aetolier sich also entschlossen/dass wenn der neu erwählte Hauptmann die Stadt eroberte/ er mit dem vor gewesenem Hauptman die aufztheilung der Beut/vnd Preis dieser That gemein haben solt.

Da sie nun solches beschlossen hetten/ vnd am volgenden Tage nach Brauch der Aetolier solte der neue Hauptmann gewehlt werden/vnd die Hauptmanschafft empfahen/seind zu Nacht hundert Schiff zu der Stadt Mydionia zu nechst an die Stadt hinzu geschifft. In welchen Schiffen zehn tausent Illyrier waren. Als dieselben daselbst ankommen/seind sie/alsbald es Tag worden/in aller still sicher aufgetreten/sich irer gewöhnlichen Ordnung gebraucht/ vnd nemlich ein haussen nach dem andern gegen der Aetolier Lager hinan gezogen.

Da solches die Aetolier innen worden/haben sie sich ob der unversehenen Sach/vnd vermessheit der Illyrier zu mal sehr entsetzt/jedoch weil sie den Krieg nu lang geführt hetten/waren sie übermütig/ vnd verlaessen sich auff ire Kriegsrüstung. Stellethen demnach ein grossen theil iher gewapneten Fußknecht vnd Reisigen von dem Lager auff dem freyen Feld in die Ordnung/namen die hoche vnd boquemliche örter vor dem Lager/ mit einem theil der Reuter vnd den blossem Knechten ein. Aber die Illyrier trieben die blossem Knecht des ersten rucks/ von wegen der Menge vnd Nacht iherer Ordnung bald hindersich/vnd wurden die Reisigen der Aetolier/so nach denselben ihnen begegnete/gleicher massen von jnen zu irem gewapneten Kriegsvolk zu weichen gedrungen. Endlich haben die Illyrier von der Höhe ihre Feinde auff dem Feld angegriffen/ vnd bald überwunden/dann auch die Mydionier aus der Stadt in ihre Feind/ die Etolier/ fielen. Haben also viel umbbracht/mehr gefangen/alle Waffen vñ Rüstung der Feind in ihen Gewalt bekommen. Die Illyrier als sie jetzt den Befehl des Königs erfüllt hetten/ haben sie den Blunder vnd Beut in die Schiff getragen/ vnd seind ohn Verzug widerumb heimwärts gefahren. Aber die Mydionier welchen unverhoffte erlösung war zu-

Der Aetoli-  
er grosser  
Grevel vnd  
Stolz;brin-  
get sie in  
große Noth.

Die Illyrier  
haben die  
Aetolos ge-  
schlagē/ vnd  
allen ihen  
Plunder be-  
kommen.

gesam-

gestanden / haben also bald eine Gemein versamlet vnd gehalten / dar-  
inn unter andern auch von ausstheilung des Raubs / sich berathschla-  
get. Haben sich daselbst entschlossen / den Raub so wol dem der jetzt im  
Regiment wer / als auch demjenigen / so nach ihm darein würde kom-  
men / zu gleich mit zu thellen / wie das die Aetolier zuvor hatten er-  
kant. Da nun die vorgemeldte Schiff wider anheim kommen / hat der  
König Agron von den Hauptleuten vernommen / wie sich die Schlacht  
verlauffen / dadurch er große Freude empfangen / vermeint er hette  
die Aetolier (welche sehr übermütig waren) überwunden / sich derhal-  
ben zu vordentlichem Fressen / Sauffen / Bancketieren begeben / dar-  
durch er das Seitenwehe bekommen / vnd wenig Tage darnach ge-  
storben ist. Polybius lib. 2. Histor.

Im Jar der  
Welt 3734.  
vor Christi  
Geburt 257.

Agron der  
König in Illy-  
rien starb  
in seiner  
Trunkens-  
heit.

### Der Illyrische Krieg.

**Wie Theuta die Königin in Illy-  
rien / des König Thessels Gemahel / die Römer befrie-  
get / vnd demnach das Illyrier Land vnder der Römer Gewalt kempt /**  
auch warumb solches geschehen sey / vnd wie sich sol-  
cher Krieg angetrifft habe.

### Das Fünfte Capitel.

**H**e Agron der König in Illyrien mit Tod  
abgangen / ist ihm sein Ehegemahl Theuta (so nach sei-  
nem ableiben hernach König Thessel in Norico zu der E-  
re genommen) im Regiment nachgefolt / welche alle  
fürnehme Geschäfte des Königreichs / durch ihre treive Freunde ver-  
richtet. Sie gebraucht sich aber weiblicher Anschläg / sahe allein auff  
das empfangen gut Glück / betrachtet nichts weiter / lies erstlich den ih-  
ren zu / welche für sich selbst mit Schiffen ausfuhr / daß sie berauben  
mochten / wer ihnen zu handen kam. Darauff dann das folgende Jar die  
Illyrier stetigs / denen / so von Italien schiffen / gewalt anlegte / wie sie  
dan ben der Stad Phænice gleichfalls gethan / alda sich irer ein guter  
theil von der Armada abgesondert / vnd viel Italianische Kauffleut ei-  
nes theils beraubet / eins theils ermordet / etlich viel lebendig gefangen vñ  
hinaus geführet. Als nun deswegen vor langst den Römern grosse  
klagen über die Illyrier fukomēn / sie sich aber darumb nichts sonders  
angenommen hetten / gelangt es endlich für den Rath / welcher Cajum  
vnd Lucium, beyde Coruncaner vom Geschlecht / zu Gesandten ver-  
ordnet / daß sie derwegen in Illyrien die Sach handleten. Theuta aber  
die Königin / da die Schiff aus Epyro zu ihr kamen / hat sie sich ob der  
schöne vnd viele der Leut gleichsam entsezt / dann die Stadt Phænice,

Im Jar der  
Welt 3741.  
vor Christi  
Geburt 250.

Beraubung  
etlicher Ro-  
mischer  
Kauffleut  
erweckt den  
Illyrischen  
Krieg.

Im Jar der  
Belt 3741.  
Vor Christi  
Geburt 230.

Es müssen  
starke Wei-  
ne sein die  
am Glück  
können etra-  
gen.

Hoffärtige  
reden der  
Königin  
Theuta.

Die Weiber  
vntaugent-  
lich/das Re-  
giment zu  
führen.

Worumb  
die Römer  
seind wider  
die Illyrier  
in Krieg ge-  
zogen.

darvon solche gebracht war / damals alle andere Stadt in Epiro an Glück/überflüß vnd Reichthum weit übertrass sie ward auch noch mehr gesiecht auch forthin die Griechen vnbillicher weise zu bescheiden/jedoch musi sie sich damals innhalten / wegen der einheimischen empörung. Nach dem sie aber die Sache mit den abgesallenen Illyriern bald verrichtet/hat sie die Stadt Issa(viel leicht war es die wehrliche Besiung Clissa) belägert/dann dieselbig allein ihrer noch nicht untertheng war.

In dieser zeit sehn die Römischen Gesandten hinüber in Illyrie zu Schiff ankommen/vnd da man jnen verhörung gebé/haben sie/ was für vnbilligkeit jnen bewiesen worden were / angezeigt. Über die Königin Theuta hat diesem jrem fürbringen mit grosser Hoffart vnd Stoltz zu gehört/vnd als die Römer ausgeredt/ ihnen geantwortet/sie wolte in gemein fürschung zu thun fleis fürwenden/dass von den Illyriern kein vnbilligkeit den Römern erwiesen würde. Dass sie aber iheren Unterthanen den Illyriern jedem insonderheit den Nutzen/so sie ab dem Meer mecht haben/solte wehren vnd abspannen/seyn nicht der Könige Gebrauch. Der Jünger aus den Römischen Legaten/weichen diese Rede verdrossen / hat sich darauff zwar tapffer der Freyheit des redens gebraucht/aber zu vrechter zeit: die Römer(sagt er) haben einen herrlichen schönen brauch / dass sie / was vnbilligkeit sondern Personen geschicht/in gemein rechen / vnd den verletzten zu hülff kommen. Darumb wölkten wir (wils Gott) in kürze leichtlich dich dahin bringen/dass du deim Königlichen brauch gegen den Römern musti endern vnd bessern. Sie aber hat so gar mit Weibischem Gemüth vnd unweislich diese Freyheit des redens auffgenommen/vnd dermassen sich drob erzürnet/ dass sie vnangesehn vnd unverachtet des Rechens/so bey allen Menschen bestimmet vnd angenommen ist/Nemlich die Gesandten unbedingt hin vnd her reisen zulassen) den Römischen Gesandten/ als sie heimwers schiffsten/nach zu eilen/vnd dem der also frey geredt hetz/den Kopf abzuschlagen befohlen. Da nun diese gahe vñ böse handlung zu Rom lautbar worden/seind die Römer ob der vnbilligkeit des Weibes also erzürnet / dass sie sich von stundan zur Kriegsrüstung begeben/Kriegsleut beschrieben/vnd ein Armada versamlet haben.

Als aber der Früling herben kommen / hat die Königin Theuta mehr Schiff/ dann jemals zu vor auff die ort / den Griechen gehörig zugeschickt. Derselben sein etliche auff Corcyra (jetzt Corfu genant) zu geschifft / ein theil aber hat bey der Stadt Durazo (von den alten Epidamnus vnd Dyrrachium genant) angelend/ vnderm scheint als ob sie wegen des Wassers vnd Profiant sich dahin begeben hetten/ aber im Grund/von wegen auffzah vnd böser Practick wider die Stadt. Dann als die Dyrrachier/als die nichts böses argwohneten/ die Illyrier/in die Stadt hinein liessen kommen/welche sich stelleten/ als

als ob sie wolten Wasser holen/haben dieselben in den Wasserkrügen  
Schwerter hinein bracht/die Thorwarter erstochen/vnnd schnell das  
Thor eingenommen. Und als ihnen von den Schiffen/nach dem es  
dann angelegt war/statliche Hülff zu kam/haben sie mit denselben  
leichtlich den grössern Theil der Stadtmauren eingenommen. Aber  
die Einwohner der Stadt/wiewol sie durch diesen unverschnen Fall  
etwas erschrocken/haben sie doch einander fröstlich zu hülff geeilet/vn  
so männlich wider die Feind gekämpft/dass die Illyrier nach langem  
Widerstand aus der Stadt sind getrieben worden. Also sind die Dyr-  
rhachier damals durch ihre Nachlässigkeit schier vmb ihr Vaterland  
kommen/aber von wegen ihrer manheit ohne Schaden gelernet/  
wessen sie sich hernach solten halten.

Im Jar der  
Welt 3742.  
Vor Christi  
Geburt 229.

Durch eige-  
nen Schaden  
werden die  
Leute kulg.

Die Hauptleut aber der Illyrier seind eilends auffgebrochen/sich  
zu denen versügt/so vorher geschifft waren/haben Corfun erreicht/  
da seind sie mit grossem schrecken der Einwohner aufgetreten/vnnd  
haben die Stadt belägert. Die Corfuner hatten darob grosse be-  
schwerlich bekommen/vnnd seind gleichsam in grosser verzweifelung  
ihrer Sachen gestanden/darob sie dann zu den Achæern vnd Etoili-  
ern ire Botschafften gesand/wie auch an die von Apollonia vnd Dyr-  
rhachio,vnd begert/sie wolten men eilends zu hülff kommen/vnnd nicht  
zusehen/dass sie von den Illyriern ires Vaterlandes beraubt/vnnd ver-  
derbt würden. Die haben nun der Gesandten bitt erhöret/vn sament-  
lich 10. gewapnete Schiff der Achæier gefüllt/nach dem sie nun diesel-  
ben in wenig Tagen zugerüst/seind sie auff Corfun zugesfahren/der  
hoffnung sie der Belägerung zuentschütten. Aber die Illyrier hatten  
allbereit/vermög iher Bündniss mit den Acarnanern von denselbe-  
n bedeckte Schiff zu sich genommen/mit welchen sie den Achæischen  
Schiffen bei den Insuin/Paxæ genant/begegnet seind. Nu waren der  
Acarnaner Schiff vnd der Achæier so wider sie stritten/vast einander  
gleich im Streit/vnnd blieben beider theils unverletzt/one was von der  
Mannschafft darauff verwund ward. Aber die Illyrier haben ihre  
Schiff je vier vñ vier zusammen gebunden/vn sich also an die Feind ge-  
macht/überzwerch her men begegnet/vnnd mit ihren Spitzen sie ange-  
fasst vnd geschlossen. Also seind der Feind Schiff/als die vmbgeben vñ  
verhaftet worden/in grosser gefahr gestanden/weil die Illyrische Schiff  
sich an die Spitz der Achæischen angehengt/vnnd die Illyrier in die-  
selbigen gesprungen/vnnd die darum waren/von wegen iher menge/v-  
bergewaltiget. Solcher gestalt haben die Illyrier 4. Galeen zu vier  
ruder für ein Banck in ihen gewalt bracht vnd ein fünfruderisches/  
samt den so darinn versenkt/in welchem vnder andern war Cati-  
næus, ein vornemer Man/vnnd der bis an sein end alles guts dem A-  
chæischen gemeinem Nutze bewiesen hett. Welche aber wider die Acar-  
naner stritten/als sie den Sieg der Illyrier erschen/haben sie sich

Die Stadt  
oder Insel  
Corfun/  
wird von de-  
n Illyriern  
mit gewalt  
belägert.

Die Achæier  
kommen mit  
zehn bedeck-  
ten Schiffen  
den Corfun-  
ern zu  
hülff.

Stratagema  
vno Kriegs-  
list der Illy-  
rier / wider  
die Achæier.

Im Jar der  
Welt 3741.  
Vor Christi  
Geburt 20.  
Die Corfu-  
ner werden  
aus noch ge-  
drungen/sich  
den Illyri-  
ern zu erge-  
ben.

3742.

Die Römer  
schickē zwey  
grosse Kriegs-  
schee zu Was-  
ser und zu  
Land/wider  
die Illyrier.

Die Corfu-  
ner ergeben  
sich an die  
Römer/vnd  
fallen von  
den Illyri-  
ern ab.

ihres schnellen schiffens getrost / seind gewichen / vnd mit treibendem Wind ihrem Heimat zu gefahren. Aber die Illyrier hochmütig von wegen des empfangenen Siegs / haben nachmals die Belägerung leichtlich vñ vermessentlich volzogen. Die Corfuner aber aus verlaufener sache / haben ganz an ihren Sachen verzweifelt / vnd nach dem sie noch eine kurze zeit die Belägerung erduldet / mit den Illyriern sich vertragen / vnd ein Besatzung in die Stadt auffgenommen / deren Hauptman war Demetrius Pharus. Nach diesen Geschichten seind die Hauptleut der Illyrier alsbald auffgebrochen / auff Durazo sich zugemacht / dieselbe Stadt abermals fürgenommen zu belägern / aber es verhinderte solches ein andere sache / wie folget.

Das folgende Jahr ist Cneus Fulvius Centumalus der Römer Bürgermeister mit 200. Schiffen von Rom auffgesfahren / vnd auch Lucius Posthumius Albinus mit dem Heer zu Land auffgezogen. Das Erst Fürnehmen Fulvii war auff Corfun zuschiffen / vermeint die Belägerung noch unvertragen zu finden. Da er aber die zeit versamt / vnd spat kommen / ist er gleichwohl in die Insul geschiffet / eins theils / daß er klarlich innen würd / was sich mit der Stadt da verlauffen hett / zum theil auch daß er erfuer wie dem were / so ihm von Demetrio verheissen war worden. Dann er Demetrius , als er verjagt worden / vnd die Königin Theutam fürchtet / hat er zu den Römern geschickt / ihnen verheissen / er wolt ihnen die Stadt übergeben / auch alle Sachen / deren er gewalt hett / ihnen einhändig machen. Nun die von Corfun haben die ankunft der Römer gern gesehen / vnd ihnen mit verwilligung Demetrii die Besatzung überantwortet. Auch sich selbst in der Römer Treu vnd Glauben ergeben / vermeinten vnd vertrösten sich allein also sicher forthin vor der Illyrier Frevel zu seyn. Als nun die Römer die Corfuner haben in ihre Freundschaft auffgenommen / seind sie auff Apolloniam zu geschiffet / vnd haben forthin den Demetrium zu einem Hauptman braucht.

Gleichwohl hat in diesen weilen auch Posthumius das ander Heer / so man zu Land solt brauchen / von Brundus aus über Meer geführt / nemlich bey 20000. zu Fuß / vnd 2000. Reutter. Da nu beide Heer der Römer zusammenkommen / bey der Stadt Apollonia , vnd auch dieselbe sich ihnen unter ihren Schirm begeben / haben sie die ange nommen / seind ohn verzug auffgebrochen / daß sie vernamen / wie das Durazo belägert were. Aber die Illyrier / so bald sie der Römer zukunft vernommen / haben sie vor furcht von der Belägerung abgelassen / vnd seind geflohen. Da haben die Römer atich die von Durazo in ihre treu auffgenommen / vnd seind in die innere ort des Landes Illyrien fort gerückt / vnd zugleich die Sardieer besetzungen. Und als viel Gesandten der Parthener zu ihnen kamen / die sich vnd die ißrigen den Römern

Römer ergaben/haben sie dieselben/wie auch die so von den Alintanern gesandt/in freundschaft auffgenommen/vnd seind auf Issam zu gezoegē/dieweil auch diese Stadt von den Illyriern belegert war.Da sie nun dahin kommen/haben sie die Belagerung auffgehebt/vnd die von Issa in ihr Trew auffgenommen.Sie haben auch in diesem fürüber schiffen/etliche Stadt mit gewalt eingenommen/vnter denen bey Nutria sie nicht allein viel Kriegsknecht/sondern auch etliche Hauptleut vnd den Rentmeister verloren haben.Sie eroberten auch zweyzig Schiff der Illyrier/welche allerley Prostant zuführten.Die aber Issam belagert hatten/vnd von Pharo waren/seind von wegen des Demetrii unbeschedigt blieben/die andern alle seind zerstrewet worden/vnd nach Narbona geflohen.Theuta aber die Königin ist mit gar wenigen gen Rizon oder Cattaro entrinnen/welches ein wol besetzts Städlein ist/ein wenig vom Meer hindan auf dem Fluss Rizon gelegen.Als nun die Römische Bürgermeister disz also verricht/haben sie den mehrern theil der Illyrier dem Demetrio übergeben/vnd nach dem sie ein grosse Herrschafft erobert hatten/mith der Schiffart vnd dem Heer zu Land wider gen Durazo gezogen.Demnach ist Fulvius mit dem grössten Theil beyder Heer gen Rom geschifft.Posthumius aber ist da blieben/hat vierzig Schiff vnd ein Kriegsvolk aus den vmbligendē Städten versamlet/dasselbst sein Winterlager gehabt/darmit er die Ardienser vnd andere/so sich an jhn ergeben hetten/bewaret.Demnach so hat zu anfang des Frühlings die Königin Theuta Gesandten zu den Römern geschickt/vnd in diese geding verwilliget/nemlich/sie wolle die auferlegte Schatzung oder Tribut Jährlich reichen/vnd das ganze Land Illyrien raumen/(ausgenommen etlich wenig Flecken/vnd welches der Hauptpunkt war/vnd fürnemlich die Griechen belanget)Sie sollte furohin nicht mehr über Clissa hinaus vnd nur mit zweyen ungewapneten Schiffen dürfen aufffahren:Und das ist nun der Erste Auszug der Römer in Illyrien vnd denselben theil Europæ gewesen.

Diesen Illyrischen Krieg haben nach längs beschrieben/Polybius lib.2. Titus Livius Decad.2.lib.10. Paulus Orosius lib.4. cap.12. Eutropius lib.3.cap.1. Appianus Alexandrinus in Illyrico, Plinius Secundus lib.3.cap.19. Lucius Florus lib.2. vnd Johannes Aventinus lib.1.

Im Jar der Welt 3742.  
Vor Christi Geburt 229.

Den der Stadt Nutria verließen die Römer viel feiner zeut.

Die Königin Theuta verjagt/vnd entringt gen Rizon.

Die Römer befehlē dem Demetrio/das Illyrier Land zu besiegen.

Wie sich die Königin Theuta den Römern ergeben/vnd mit was beding es geschehen.



## Linea der Könige in Norico.

3. 4.

**Dieth ein Sohn König Thessels des  
Namens der Erst / vnd sein Sohn Diethmer /  
der dritte vnd vierde König in Norico ,  
vnd Khärndten.**

## Das Sechste Capitel.

Im Jar der  
Welt 3762.  
Vor Christi  
Geburt 209

König Dieth  
wo er ge-  
hauszt / vnd  
wie er alle  
zeit mit den  
Römern  
im Heer ge-  
legen.

Kesyer Phi-  
lippus in  
Macedoni-  
en / verbünd  
sich mit An-  
nibal / vnd  
rüst sich wi-  
der die Rö-  
mer zum  
Krieg.



En obgenandtes König Thessels zeiten /  
vnd nach ihm / hat im Norico vnd ganzen Illyrier  
Land regiert / sein Sohn König Dieth der Erst mit  
samt seinem Son Diethmer / die Griechen nennens  
Demetrios. In etlichen alten Deutschen Reimen vnd  
Chronickē / find ich / daß König Dieth auch ehemis Reins gegen West  
gehauszt / mit den Römern gekriegt hab / von ihnen vertrieben sey wor-  
den aus Italia , vnd König Diethmer sey über Meer in Syrien gen  
Antiochia gezogen / bestellt von Antiocho , den man nennt den gro-  
ßen / wider Ptolemaeum des Namens den vierdten König in Egy-  
pten / habe nachmals aus befehl Antiochi Iudæam vnd Jerusalem  
überzogen / so von dem Egyptischen König Lehen war. Der Ju-  
disch Herzog Arses setzt sich zu der Wehr / wolt vom Egyptische Königreiche  
nicht abtrinnig werden / thet ein Schlacht / lag unter / verlor  
60000 Mann / nam Antiochus das Judisch Land ein. Dann es wurde  
damals alle Regiment in der ganzen Welt verendert / die regierende  
Herren stürben mehrerstheils ab / vnd kamen junge Leut an ihre stat /  
vnd stunde allenhalben fast vbel. Wie aber König Dieth nun in das  
Regiment getreten / wurde das folgend Jahr hernach der großmech-  
tige König Philips / so her ehem in Europa , in Macedonien vnd  
Griechenland bis herauß gegen West vnd Nord an die Beyern ge-  
waltig war / aufz anreitung seines Raths bewegt / daß er sein Bott-  
schafft schickt zum Annibal mit Briefen / vereint sich mit ihm / sagt den  
Römern ab / richt sich zu mit Schiffen / wolt in Italien wider die Rö-  
mer fahren / die Römer waren auch nicht faul / schickten ihren Haupt-  
mann Marcum Valerium Levinū mit etliche Schiffen auff dem Meer  
aus / der warb vberal auch vmb Hülf / bracht auff wider König Phi-  
lippen was er fondt vnd mocht / nemlich am ersten König Pleuratum  
aus Dalmatien / die Deutschen / Dardner genand / so unter der Saw  
in Bulgerey vnd Sophey damals fassen / ewig todt vnd abgesagte  
Feinde

Feind aller Griechischen König / die fielen in Macedonien über den König Philipps / theten ihm grossen Schaden / stiengen zweintig tausent Mann / die führten mit ihm hinweg. Also musste König Philipps die Römer unverworren lassen / hett zu schaffen / daß er das seine behielt vnd beschützt vor seinen Feinden. Auff solche weise war der Krieg abermäl gestillt / aber nicht gar hingelegt / wie folget. Dann da nun die Römer mit dem König Philippen zu ruhe waren / zu hand kam deren von Placentz vnd Cremona Bottschafft gen Rom / beklagten sich / wie König Diethmer in Beyern / ihr Nachbar / ihnen keine Ruhelies / viele siets in ihren Burgfried / erwürgte / triebeweg was er funde / Viehe vnd Leut / deshalbender meiste theil Bauern waren davon geflohen / hetten die Hütten öde gelassen / sie hetten wol viel Stadtwolks / aber auff dem Land lags alles öde / von ihm also verzehrt. Da ward Cneus Servilius der Bürgermeister mit Heerskraft von den Römern wider die Beyern geschickt / aber er richt nichts trefflichs / das der Mühe werth vnd davon zusagen were / aus / erledigt allein seinen Vatter Cneum Servilum (den die Beyern darvor gefangen hetten) zu sampt Cajo Luctatio seines Vatters Brudern / darin sie sechzehn Jahr gewesen. Zoge also mit ihn / einen auff der Rechten / den andern auff der Linken Seiten führend / widerumb zu Rom ein / hett mehr seinen eigen dann den gemeinen Nutz geschafft. Und haben die Römer / nach dem sie Fried vnd Einigkeit mit den von Carthago gemacht hette / zwölff Jar ohn underlaß mit König Diethmer vnd den Beyern in Italien vnd Lombarden gekriget / bis sies aus dem Land wider bracht haben. Es haben gemeinlich die zween Bürgermeister mit zweyen Heeren über die Beyern müssen ziehen. Darnach rüsteten sich nach Servilio, die zween Bürgermeister Publius Cornelius Lentulus, vnd Caius Elius Pætus, wider die Beyern. Sie hörete / wie die Beyern die Bundgenossen des Römischen Reichs überfielen / ihr Gegend verheereten / Elius mustert aus 10000. lauter gut alte Knecht zu Fuß / vnd etlich zu Ross / nam darzu noch 4. Fähnlein / waren bey 2000. Knecht / schuff daß dieser Fähnlein Hauptman Caius Appius in der Beyern Feld vñ Gegend voran ziehe vnd fallen solt / er führet den gewaltige Haussen durch offene Straß vnd Gebürg. Appius, da er in die ort der Beyern kam / gieng es im am ersten glücklich / durchreist das Land / thet sich nider bey einer Besie / Mitilon genant / allda nam er sein Vortheil ein / beschluß vnd bewaret die Wagenburg. Und nach dem es in der Erndten war / zog er aus / wolt das Getreid der Beyern abschneiden / dieweil er aber kein gewisse Kundschafft / was die Beyern theten / wo sie weren / hette verordnet / demnach kein Haussen hinterhalten / der ob den / so schnitten / gehalten hett / blatzten die Beyern unverschens in die Feinde / vmbjö-

Im Jar der Welt 3768.  
Vor Christi Geburt 203.

Der Beyni- sche Krieg mit den Rö- mern geht gewaltig an.

König Dieth in Norico / fährt wider die Römer ein großen Krieg / und thut ihnen großen Schaden.

Im Jar der Welt 3770. Vor Christi Geburt 201.

im Jar der  
Welt 3775.  
vor Christi  
Geburt 198.

Die Galli-  
er/mithülf  
der Beyern  
vnd Gallier/  
gewunnen  
den Römern  
ein grosse  
Clausen ab.

Cremona  
die Stadt/  
wird von  
den Beyern  
vnd Galli-  
ern hart be-  
längert.

Grosse Freu-  
de der Rö-  
mer/des er-  
haltenen  
Siegshal-  
ber wider  
die Gallier.

vimbzogen die Knecht/so das Getreid abschneiden wolten/ brachtens in die Flucht / er schlugen also sieben tausent Römer im Felde / vimbzurkten mit sampt dem Hauptmann Appio, die andern flohen in die Wagenburg / von dannen nach dem sie kein Hauptmann mehr hetten/brachen sie auff mit gemeinem Rath die nechste Nacht hernach/ liessen ihr meiste dinge hinder ihn / kamen durch unwegsame Färst zu den Bürgermeistern vnd gewaltigen haussen. Die Bürgermeister verheeretē der Beyern Landschafft/richten sonst nichts anders tresslichs aus / zogen also wider gen Rom. Als aber den Römern ir Gemüt auff den Krieg wider den König Philippen in Macedonien gewend ware/erhub sich unversehens/ vnd des sich niemand besorget ein neue Aufruhr/von den Beyern/Insubriern vnd Genomanern darzu sie auch erweckter: unsere Saltier vnd überfielen mit einander die Römissh Reichstat Binz oder Placentz/so als ein Clausen jhnen auff dem Hals lag / gewunnens / plündertens vnd brennens aus/ machten sich über das Wasser Pfad/eiletzen Cremona auch zu / wak tens auch plündern. Aber die von Cremona hetten vor gehört/ wie es jren Nachbaren/den von Placentz ergangen war / schlugen die Thor zu/besetzten die Navrē/vnd ehe sie mit dem Sturm gewunnen würden/ vnd Botschafft gen Rom schickten/kam der Stadt zu hülff Lucius Furius Purpureo der Römissh Hauptmann/in der Refier bei Ariminio am Benedischen Meer/mit des Bürgermeisters Cnei Aurelii Cottæ Heer. Sein Mitgesell der ein Bürgermeister/Publius Sulpitius Galba, fuhr damals den Krieg wider Keyser Philippen. Und da also obgenandter Purpureo die Stadt Cremona errettet/schlug er sich mit den Beyern / so Cremona belängert hatten/ da es ihm aber hart lag/verlobet er / er wolte ein neue Kirchen dem höchsten Römischen Gott Iovi bauen/wo er auff diesen Tag die Feinde niderlegt. Endlich da man sich auff beyden seiten redlich wehret/vnd das Glück hin vnd her fiel/wurden drey gar Edel Beyerische Fürsten vnd Hauptleut er schlagen/dergleichen Amilcar ein Hauptman von Carthago , der zu den Beyern geflohen war. Darnach gaben die andern Beyern/Gallier vnd Deutschen die Flucht/liessen hinden was sie hetten/namen die Römer die Beyerische Wagenburg ein/ erledigte zwey tausent Bürger von Placentz / so von Beyern gefangen waren. Da dieser Sieg dem Römischen Volck zu Rom Schriftlich verkund/ war allenthalben in der Stadt vnd auff dem Land grosse Freud/schlugen drey Tage an einander Fehertag/Kirchfart vñ Umgang an. Furius der Hauptmann/ward nach Römischen Brauch/mit grossen Freude zu Rom empfangē/führ mit grossem Pracht auff eine Siegwagen zu Rom ein in dem höchste Stift oder Capitolio, Livius bezeuget/das aus den Galliern 35000. erschlagē vnd gesangē wurden/verlore 70. Fähnlein/darzu

über 200. geladen Wägen. Aber es waren darnach die Römer stark genug bey dem Bret von den vñfern bezahlt/denn als Caius Bebius Pamphilus der Römisch Hauptman mit seinem Kriegsheer in Galliam in der Feind Land ganz freuentlich gerucket/ da warder gar nahe mit den seinen von den Beyern vmbgeben/ vnd verlore also über 6600. Knecht. Das ganze Römische Heer erschrack dieses Schadens sehr/ soch mit dem Bürgermeister wider gen Rom. Im sechsten mal dieses Beyerschen Kriegs/ zogen die zween Bürgermeister Cneus Cornelius Cethegus, vnd Quintus Minutius Rustus, wider die Beyern mit etlichen Heern/ gelobte der Göttin Iunoni, so sie die Königin der Himmel hiesse/ ein Kirchen zu bauen am Krautmarkt zu Rom/ wo sie oblegen vnd den Deutschen vnd Beyern obsiegen/ oder sie in die Flucht brechten/ vnd nachmals alle end der Beyern durchreisten/brennten vñ raubte. Die Beyern wolte den Römer kein Schlacht lisen/ darumb daß ihre Bundgenossen von ihnen gewichen/ verliessen die Wagenburg/ zertrennten sich in die Flecken/ besetzten dieselbigen vnd bewarrens/ zogen die Römer wider heim/ ward beschlossen/ darumb daß die Beyern erschrocken waren/ vnd keine Schlacht annehmen wolten/ daß man vier Tag an einander feiren/ vñ alle Kirchen zu Rom heimsuchen solt. Unlangs hernach zogen die zween Bürgermeister von Rom/ wider über die Beyern mit zweyen Heeren/ Lucius Furius Purpurio zoge auf Bononiam damals die Hauptstadt der Beyern/ erobert dieselbige/ sie gab sich da allein/ die jungen Knecht flohen in die Wald/ verstießen sich alda/ hengten hernach Lucio Furius nach/ hetten ihn gern überfallen. Sein Mitgesell Marcus Claudius Marcellus rückt auf Rom vñ Meyland/ nam Rom ein/ alda thet er ein grosse Schlacht mit den Beyern/ man stritt auf beiden Seiten redlich/ doch lagen die Römer letztlich ob/ erschlugen der Feind bey 40000. in dem kert Marcellus wider auf Rom zu/ da überfiel in der Beyersch Fürst mit Namen Karl/ erschlug ihm bey 3000. lauter treffliche Römer/ stürmet auch die Wagenburg/ jagt ihnen ein grossen schrecken ein/ zog dann wider ab. Der Römisch Bürgermeister zog hernach im Beyer Land vmbher/ gewan jne 28. Stadt ab/ die sich ergaben/ vnd zogen also die zween Bürgermeister mit grossen freuden wider gen Rom/ fuhren auf den Siegwagen ein/ und ward 3. Zagenach einander ein feyer vnd Kirchfahrt angeschlagē.

Im nachfolgenden Jahr/ erschlug Lucius Valerius Flaccus der Bürgermeister bey acht tausent Beyern bey dem Wald Leytan/ lag den Sommer bey Placentz/ vnd Cremona, machte guten Friede im Lande/ ließ wider bauen was zubrochen war/ die Beyern enthielten sich in ihren Flecken. Auch jetztgenandter Bürgermeister schlug sich das nechste Jahr hernach wider mit den Beyern/ an stadt der neuen Bürgermeister Publius Cornelius Scipionis des grossen Hauptmanns

Im Jar der Welt 3775.  
Vor Christi Geburt 196.

Die Beyern wollen den Römer keine Schlacht lisen/ vnd warumb solches beschlossen seyn.

L. Furius Purpurio zeucht wider die Beyern/ und erobert Bononiam/ jre Hauptstadt.

Grosser triumph der Römer/ vmb wegen der Beyera.

Großmechte ge Schlacht L. Valerii Flacci, mit den Beyern vnd Galliern.

Im Jar der  
Welt 3777.  
Der Christi  
Geburt 194.

Zehn tau-  
sent Behern  
vom den Rö-  
mern er-  
schlagen  
worden.

König  
Diethmer  
wurff ganz  
Behern wi-  
der die Rö-  
mern auss/  
de  
me auch der  
Fürst Carl  
Beyland  
thut.

Die Behern  
erwürgen L.  
Posthumi-  
um, den  
Rentmeister  
und viel red-  
liche Römer.

mams / vnd Titi Sempronii Longi, bey Nienland / mit auffgereckten  
Fähnlein. Der Behern / Insubrier vnd anderer Gallier Kriegs-  
hauptman hies Durlach / kam ihm viel Volks vmb / vnd wurden  
der seinen in die zehen tausent erschlagen. Gleichfalls dasselbe Jahr  
dader Krieg zwischen den Römeru vnd Behern bis an das neundte  
Jahr geweret hett / vnd die in grossem auffnemen vnd ansehen wa-  
ren / auch jnen der Muth mit sampt dem Gut wuchs / da führet Titus  
Sempronius Longus, der ander Römisch Bürgermeister / etliche Hett  
in die ort der Behern. Der Beherisch König Diethmer / unsers Rö-  
migs Dieth im Norico Sohn / vnd Karl mit sampt zweyen Brü-  
dern / warff alles Volk wider ab von den Römeru / brachte ganz Beh-  
ern auff / vnd leget sich ins offen Feld / wolte sich mit dem Römischen  
Bürgermeister schlagen: Derselbige hette ein scheuen ob der Behern  
freudigkeit / Herz vnd Muth / schicket zu seinem Mitgenossen Cor-  
nelio Scipione Africano ein Boten / lies ihm sagen / daß er ihm solt  
fürderlich zu hülff kommen / er wolte dieweil die Schlacht verzichen  
bis si mit beyden Heern zusammenkämen. Da aber das die Beh-  
ern vernamen / eiletet sie auch / wolten die Feind angreissen / ehe sie zu-  
sammen stiessen / stunde zween ganze Tag an einander in der Schlach-  
ordnung / reizten vnd begerten der Feind / hettens gerne aus der Wa-  
genburg bracht. Da solches nicht seyn wollt / vnd sich die Römer in  
ihrer Wagenburg enthielten / wolten nicht heraus / tratten die Beh-  
ern den Sturm an / fielen allenthalben an allen orten an den Zaun  
vnd Wagenburg mit gewalt / da schaffte der Römische Bürgermei-  
ster / die seinen solten mit den Fähnlein hinaus ziehen / aber im heraus-  
ziehen / stunden die Behern so nahe vnd dick ob einander / vnd drun-  
gen in die Wagenburg / daß die Römer nicht heraus möchten / vnd  
ward also in diesem gedreng ein gros vnd lang Scharmützeln. Da  
dieses gedreng lang weret / fuhren zween Römischer Hauptleut form  
an der spitzen zu / rissenden Fendrichen die Fähnlein aus der Hand  
drungen damit heraus / diesen druckten hernach ihre Knechte / vnd  
brachen also zum andern Thor der Wagenburg heraus auff die weite  
vnd schlügen sich mit den Behern außerhalb des Zauns vnd Wagen-  
burg. Auf einer andern seiten brachen die Behern bis unter das  
Thor des Rentmeisters in die Wagenburg / erwürgten alda Lucium  
Posthumum den Rentmeister / zween Weibel vnd Hauptmänner  
vnd fast zwey hundert Knecht / die redlich vnd heftig widerstand the-  
ten. Und auff diesem ort war die Römische Wagenburg von den Beh-  
ern schon gewonnen / aber die andern Römer ließen zu von andem  
Orten der Wagenburg / trieben mit gewalt die Behern wider heraus  
erschlagen ihr etliche im Zaun / vnd zu lezt kamen doch die Römer her-  
aus auff die weite / vnd waren also drey Schlachten vmb die Römische  
Wagen-

Wagenburg an dreyen orten / wären bisz auß den Mittag / daß kein theil vnden oder ob lag. Darnach fanden vnd mochten die Beyern die Arbeit / Hit / Schweiß vnd Durst nicht mehr leiden / wichen vnd zogen ab / wenig die widerstunden / wurden in die Flucht von den Feinden geschlagen / vnd wiechen in ihre Wagenburg. Alda lies der Römis ch Hauptman abblafen / hies sein Kriegsvolk wider abzehen / in das Lager / das het der meisie heil. Etliche wolten frisch vnd freudig seyn / vermeinten die Beyersch Wagenburg zu gewinnen / sünden herausen darvor in der Ordnung / da das die Beyern erfahen / brachen sie auß aus ihrer Wagenburg / blatzten die Römer an / vnd erlegten die alle / so dem Römischen Bürgermeister ihrem Hauptman nicht gehorsam waren gewesen / also war der Sieg vnd das Glück auß diesem Tag zu beenden seiten wanken. Nach dem zogen die Beyern ab in ihr vnderst ort / der Bürgermeister Sempronius führet sein Volk in die Reichstadt Placentz / da kam der obgenandte Scipio , der damals der fürnemest Römer was / zu ihm mit einem andern Heer / vnd zogen alle beyd Bürgermeister mit allem Volk durch den Beyern Land / brennen vnd raubten / so viel sie vor Holz / See / Mos vnd Wasser mochten. Nach dem allen / da es nun im zehenden Jar war / daß sich der Beyersch Krieg hette angefangen / machten sich auß / aber mit Heerstrafft / die zween Bürgermeister Lucius Cornelius Merula , vnd Quintus Minutius Thermus , vergleichen Marcus Marcellus , Titus Dempronius , vier grosse vnd ansehliche Hauptleute / zogen über den Genueser See / wider die Beyern vnd die Galier / Ligures genannt / als sie fast alle Jahr theeten / verbrenten was sie finden / bey Norden begegneten ihm die Beyern mit gewehrter Hand / ward allda auß beenden seiten lang ein harter Streit / daß kein theil vnden oder ob lag / als lang biß die Sonne auß die Beyern so gar heiß schiene / daß sie es nimmer leiden mochten / wievol sie sich des lang erwehreten / gaben also zu lezt die Flucht / vnd kamen ihr viel in der Flucht umb / doch blieben der Römer auch viel Tod ligen. Dann Livius vermeldet / daß der Beyern / so wider Coratium Merula witten / auß diesen Tag erschlagen wurden 14000. 1092. gefangen / der Reisigen zwey hundert vnd ein vnd zweihzig / drey Hauptmänner / 221. aus der Ritterschaffe / darzu 102. Fahnelein vnd drey vnd sechzig Wägen erobert. Der Sieg aber ware auch den Römern nicht fröhlich / oder ohne Blutvergessen zugestanden / dann von ihnen vnd ihren Bundgenossen wurden über 5000. Knecht verloren / darunter waren 23. Centuriones , vier Hauptleut von den Bundgenossen / vnd Marcus Martius Rottmeister der andern Legion.

Auß das lezt im zwölften Jahr / die weil Marcus Attilius Gla brio , der ein Bürgermeister / mit Antiocho dem grossen König in Asie

Im Jar der Welt 3779.  
Vor Christi Geburt 192.

P. Scipio Africagus / verwarf auch das Beyerland ganz gröslich.

Grosse vnd gewaltige Niederlag / der Beyern.

Blutiger Sieg der Römer wider die Beyern erhalten.

Im Jar der  
Welt 3782.  
Vor Christi  
Geburt 189.

Ein grosse  
menge der  
Beyern  
vmbkommen/  
und erschla-  
gen worden.

Ende des  
Zwölffährig-  
gen Beyeri-  
schen Krie-  
ges/vnd wie  
sie sich den  
Römern er-  
geben haben.

Gentius  
König in  
Histerreich  
wird auch  
von König  
Dietheimer/  
mit in Bad  
wider die  
Römer ge-  
nommen.

vnd Syrten krieget / zog abermals mit etlichen Haussen auff die Beyern gar ein berühmter / vnd von dem ganzen Römischen Rath für den fürembststen Römer geacht / der zeit Bürgermeister vnd Verwalter des Römischen Reichs / Publius Cornelius Scipio Nasica, schüng sich mit der Beyern Heer / mit der Schlachtordnung in offenem Feld / lag ob / gewan auch die Wagenburg der Beyern. Mit so viel tausent Beyern hatte sich vor nie kein Römischer Hauptman geschlagen / dieser lezt ist der grösste gewest / vnd war der Sieg der Römer auch nicht klein. Es wurden von funfzigtausent Beyern mehr dann der halbe theil erschlagen. Nach dieser Schlacht in zweyen Tagen ergaben sich von stund an die Beyern an das Römisch Reich / gaben Geissel / setzten Bürigen / vnd wurden schier vmb den halben theil ihres Felds gestrafft / dahin das Römisch Volk Gewalt het / wo es verlust vnd verlangt newe Reichstadt zu bauen / vnd dieselbigen mit Römern zu besetzen. Von des Kriegs wegen ward ein vmbgang von dem Römischen Cammergericht angeschlagen / vnd wurde grosse Opfer das ist / Ochsen mit verguldten Hörnern geschlagen vnd geopfert. Scipio Nasica der Bürgermeister fuhr mit grossem Pracht zu Rom ein. Nach solchem thet es dem Beyerischen König Dietheimer / so auch in Norico vnd Khärndten regiert / gar Zorn / daß die Römer ihn vnd sein Volk aus Italien / dem guten fruchtbaren Land / also vertrieben / das sie wol vier hundert Jahr mit guter Ruhe imgehabt hetten / gedacht Tag vnd Nacht / wie er die Römer widerumb mit parer Münz bezahlet. Darauff verfügt er sich selbst zu Philippen dem Griechischen König / klagt ihm solches / zeigt ihm daneben an / wie die Römer als grobe Barren / aller Kenfer / König vnd Fürsten abgesagte Feinde waren / würden auch nicht auffhören / bis sie alle Potentaten erschlagen / das wisset er Philipps am besten / der solches mit seinem Bruder König Antiocho noch empfund / darumb solt er / als Obristes Haupt in Europa , mit ernst in die Sach sehen / Er wolte auch seine gute Freunde König Gentium zu Deutsch Enzian / der damals Histerreich vnd das Benedische Meer imhett / auch König Alar / der da herrschet enhalb der Donaw gegen Mittrrnacht / so Hungern vnd Siebenbürgen heist / auch ander mehr / Polen / Reussen vnd Walachen / ihme zuhülff auffbringen / auch alle andere Deutschen Könige zu solchem Götlichen fürnchmen vnd zur unterhaltung der Gerechtigkeit vermügen. Diese Rede bewegt König Philippen / daß er sich unterstund auff ein newes ein Krieg mit den Römern anzufahen / vnd ward ihnen so feind / daß er seinem eigenen leiblichen Sohn Demetrio, so zu Rom Geissel vnd Bürge war gewesen / darumb daß er den Römern guts günnet / vnd zu ihnen fliehen wolt / mit Gifft vergeben lies / vnd machte seinen Sohn Perseum, so unchlich war

wer zu einem Erben vnd Nachkommen am Keyserthumb / vnd bestelt die obgemeldte Fürsten der Deutschen wider die Römer. Und da er sich alsorüstet / vnd die Deutschen wider die Römer auffbracht / starb er. Desgleichen gieng gar bald mit Tod ab obgenannter König Diethmer / daz also aus dieser Kriegsrüstung damals nichts ward / als er sampt seinem Vater König Dieth / dem Norico vnd allen diesen Niderösterreichischen Landen 40. Jahr nützlich vorgestanden war. Was sie für Gemahel vnd auch Kinder gehabt / ist mir nicht wissend.

Titus Livius Decad. 3. lib. 1. Decad. 4. lib. 1. 2. 3. 4. Plinius lib. 18. cap. 18. Eutropius Romanarum Rerum lib. 4. cap. 1. Paulus Orosius lib. 4. cap. 19. Johannes Cuspinianus in Consulibus, vnd Johannes Aventinus lib. 1.

Im Jar der Welt 3792.  
Vor Christi Geburt 179.

## Zu was Zeiten die Beyern in Österreich / Khärndten / Steyer vnd in die andern Länder / sich vor zeiten gesetzt.

### Das Siebende Capitel.

**N**d da nun die Römer schier der ganzen Welt mächtig waren / die Beyern in Welschland vnd Lombarden wohnend / zu Fried gedrungen hetten / hielten sie diesen Fried nicht gar lang / die Botschafft der zweyer Reichstädte Placentia vnd Cremona kam gen Rom / beklagten / wie sie grossen abbruch vnd mangel an Leuten lidten aus Furcht ihrer Nachbaren / der Beyern / der groben unsinnigen Deutschen Bettler / bey denen niemand wohnen wolt / flohe jederman davon. Da diese Klag die Römer vernommen / ward im Römischen Rath beschlossen / man solte die Beyern gar aus Italien verjagen vnd außreutten. Die wolten nun das Spiel nicht mehr wagen / wolten sich in gefährlichkeit des Krieges mit den Römern weiter nicht einlassen / vermeinten zu weichen dem Römischen Namen vnd Glück / so nun im auffnemen were / die ganze Welt ubergangen hetten / raumbten also Italien / zogē zu den andern Beyern heraus / durch die gegend / so man jetzt Benediger Herrschafft heist / theten sich im Österreichischen Erzherzogthumb / vnd im Königreich Hungern vmb die Drag / Saw vnd Donaw / nider / namen oberhalb der Drag zwischen der Donaw dieselb gegend ein / so zum Schäfferen / Ochsen / Ross vnd dergleichen Viech zu ziehen tauglich waren. Die alten nennen in gemein solche Gegend / im Griechischen vnd Latin /

Im Jar der Welt 3782.  
Vor Christi Geburt 189.

Alle Welt besorgten sich vor den Deutschen / vnd achteten sie unverwindlich seyn.

Die Beyern weichen gar aus Italien / vnd lassen sich in vielen Landen nider.

tein / Illyricum vnd Noricum, da jetzt Oesterreich / Steyer / Khārndten vnd Crayn liegen.

Aquileja, nahend bey dem Land vnd  
Peninsel Histerreich / von den Römern zu einer  
Lateinischen Colonia vnd Wohnstadt  
geordenet.

### Das Achte Capitel.

Im Jar der  
Welt 3789.  
vor Christi  
Geburt 182.

Die Römer  
fordern den  
Marcellum  
widerumb  
ab von den  
Histerreichen.

Aglar / von  
wem sie ge-  
bawet wor-  
den vnd zu  
was zeit.

**A**ls nun die Gallier vnd die Behern aus Italien vertrieben / begunt der Römischt Bürgermeister Marcus Claudio Marcellus, ihme vorzunehmen im Land Histerreich Kriege zuführen / vnd schicket etliche Briefe an ein Römischt Rath / das sie ihme zuließen / sein Kriegsheer in gemeldtes Land zuführen. Welches auch dem Rath gefällig gewesen / als der zuvor ohne das in Sinn genommen / daselbst in der nähin die new erbaute Stadt Aquileja oder Aglar zu besetzen / doch waren sie der zeit noch nicht eigentlich dahin entschlossen / ob solches von den Lateinischen Völkern ihren Bundgenossen / oder aber von gebornen Römischt Bürgern / anzuordnen wer vnd zu bestellen. Zuletzt wurden die Väter des Senats einig / vnd beschlossen einhellig / man solt ein Lateinische Coloniā vnd Stadt alda anrichten / vnd werden darauß zu diesem Handel dren Edle Römer erwählt / nemlich Publius Cornelius Scipio Nasica, Caius Flamminius vnd Lucius Matilius Accidinus. Derowegen ward hierauff Marcellus, widerumb aus dem Lande Histria abgesordert / der lies nun das Kriegsheer von ihm vnd kame demnach in eigener Person gen Rom zu dem neuen Landtag vnd zu der Bürgermeister Wahl.

Ward also gedachte Stadt Aquileja von den Lateinern zur Colonia oder Wohnstadt eingenommen / vnd dren tausent Knecht dahin gesetzt / denen man zueignete funfzig Jauch Akers / den Rottmestern aber 100. die Reisigen aber empfiengen 140. Es besetzten aber diese Stadt auch die vorgemeldten Römer / nemlich Publius Cornelius, Scipio Nasica, Caius Flamminius, vñ Lucius Manlius Accidinus. Von dieser Stadt wird nacher viel mehr folgen. Und beweten also die Römer Aglar / von den Deutschen / so von den Römern Gallier genent wurde. Sie ligt / wie Livius saget / in agro Gallorum, dī ist / in der Deutsche Landschafft: Inmassen sie auch allezeit zu alt Kārndte gehörig /

rig vnd wie aus Reyser Caroli Magni Brieff / so zu Salzburg verhanden / zu beweisen / auch zu seiner zeit im Land Rhändten ist gelegen gewesen. Es war lange zeit daselbst ein Patriarch / habens die Deutschen Reyser vnd Beyherische Fürsten verliehen. Die Benediger habens endlich an sich brachte / vnd solches aus vnachtsamkeit etlicher Herrn zu Oesterreich. Da solches unsere Beyern vnd Deutschen vmb die Donaw höreten / also trug mans den Römern glaubwürdig für rüsteten sie sich / vnd wolten mit gewalt wehren / daß obgenannte Reichstadt von den Römern nicht gebawet vnd bewohnt würde / aber es ward dismal nichts daraus.

T. Lavius lib. 39. & 40. vnd Johannes Aventinus lib. 1.

Im Jar der Welt 378 .  
Vor Christi Geburt 182.

Die Deut-  
schen wolten  
mit gewalt  
wehren / daß  
Aglar nicht  
ausgebawet  
würde.

**G**on König Gentio in Illyrien /  
des Pleurati Sohn / wie derselbe das Adriatisch Meer  
mit rauben vnruhig macht / derowegen er von Duronio dem  
Römischen Prätre, vor dem Senat zu Rom  
schwerlich beklagt  
wird.

### Das Neundte Capitel.

**S**es Pleuratus König in Illyrien vnd Dalmatien mit Tode abgangen / ist sein Son Gentius ihme in dem Reich nach getreten / mit dem die Römer viel zuthun hettē. Es war aber dieser König Gentius sehr mechtig / vor andern seinen Vorfahren / dann er regierte nicht allein über Illyricum, Dalmatiam, Sondern auch über die männlichen vnd weitberühmten Bastarnier / so hinden an fassen gegen Nord / welches Volk sich darnach aufzgetheilt hat in die Polen / Reussen / vnd Walachen / sein alle Deutsch gewesen / als des gut Zeugniß geben Cornelius Tacitus in dem Buch / das er von den Deutschen geschrieben hat / dergleichen Plinius nennt die Bastarnas den Fünfften vrt Deutschlands / Strabo der Griech setzt auch darzu / daß auch alida Beyern gewohnt haben. Daher ward Gentius der König dermassen ansehnlich / daß er sein einige Tochter König Philipsen vermehlet / dieser macht sich nu auff mit Weib vnd Kind / vnd zog über die Donaw / da sie ins Meer fels / wolte König Philips seinem Son vñ Eydem ein Beystand thun / Rom vnd Weissche Land helfsen überfallen. Diese Völcker alle bestellt König Philips / die Griechen vnd Lateiner nennens in

Gentius  
König in  
Illyrien / v-  
ber was  
Völker er  
geherrscht.

G iii gemein

König Gen-  
tius gibt sei-  
ne Tochter /  
König Phi-  
lips zur Ehe /  
vnd wollen  
Rom über-  
fallen.

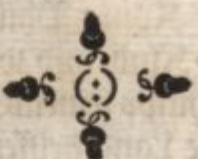
Im Jar der  
Welt 3792.  
Vor Christu  
Geburt 179.

Die Römer  
blieben mit  
kleinem Volck  
lieber un-  
verworren/  
als mit den  
Deutschen.

König Ge-  
nius lies ve-  
beral am  
Meer/auff  
die Römer  
rauben.

Grete Ant-  
wort der  
Deutschen/  
auß der Rö-  
mer Bots-  
chafft.

gemein Gallos vnd Scythas, in sonderheit Dacos, Getas, Bastarnas vnd Scordiscos. Und wie Livius sagt / so habens eine Sprache / ein Brauch vnd Recht gehabt / vnd sein alle Deutsche / vnd am meisten Beherrn gewesen. Der Anschlag fundte so heimlich vnd verborgen nicht seyn / es kam das geschrey gen Rom / wie die Deutschen Rom verfallen wolten / dass die Römer sehr erschracken / denn sie mit keinem Volk lieber unverworren blieben / wo es anders möglich war / als mit den Deutschen. Es kam auch gewisse Botschafft von den Städten in Griechenland überal in die Stadt / welche die Römer gescrenet hetten / vnd von den von Rhodis / die flagten alle über König Philipps / wie er die groben unsinnigen Bettler die Deutschen wider das Römisch Reich reizt / auch obgenandter König Gentius, so mechtig auffm Meer / lies heimlich auff Italien vnd die Römer / bis gar in Calabriam / auff Wasser vnd Land rauben. Und da zu ihm von den Römern solches zu beklagen / Lucius Duronius Prætor geschickt ward / wolte er sich nicht finden lassen / des beklagt sich Duronius hart zu Rom. König Gentius schickt auch seine Botschafft dahin / entschuldigt sich sehr / man thet ihm unrecht / er wusste nichts darumb / er wer auch nicht anheims / sondern frank damals im eussersten ort seines Königreichs gewesen / da ihn die Römisch Botschafft in Histerreich gesucht hette. Es fielen auch dreymal die Deutschen über das Gebürg in Italien mit Weib vnd Kindern / namen den Leuten die Wehr all in Welschland / wolten sich alda nider gethan haben / vnd bliebē seyn. Die Römer färtten grossen fleiß an / hetten grosse mühe / luden je die Deutschen nicht gern auff sich / schickten ihr Botschafft zu jetztgemeldten Deutschen / brachtens mit guten vnd bösen Worten / wie sie kundten vnd mochten wider aus Italien / liessens frey mit ihr Hab vnd Gut / vnd wehrende Hand wider abziehen / schickten nachmals herans zu den andern Deutschen ihr Botschafft / beklagten sich / warumb sie ihr Volck also über die Römer / so ihn kein Leid theten / gern mit ihn gute Freunde wolten seyn / ziehen liessen. Man gab ihn die Antwort / Es wer jnnicht lieb / sie kundten nicht dafür / warumb sies nicht erschlagen hetten / liessens also weg ziehen / sie würden noch wol mehr als sie auch vor gethan hetten / Welschland verfallen / das sie lange zeit inngehabt hetten.



## Linea der Könige in Norico.

5. 6.

**Baermundt vnd Sympel/ sehr tref-  
fliche Fürsten/ der Fünft vnd Sechst  
König im Norico.**

## Das Zehende Capitel.

**S**ie die alten Beyerischen vnd Deutschen Chroniken melden/ so haben nach König Dieth dem Ersten vnd Diethmer seinem Sohn/ Noricum vnd diese unsere Land verwaltet / Baermundt ehem der Donaw gegen Nord werts / vnd herr ehem gegen Mittag König Sympel / in den Landen/ so wir jetzt Beyern / Oesterreich / die Hungerische Kron heissen. Und hat Sympel gehauszt in der Hauptstadt Noreinburg / oberhalb der Stadt Aglarn sonst Noria genant/ ist heutigs Tages Görz die Graffschafft/ alda hat er diese Zeit ein GoldErzt funden/ nicht tieffer von dem Boden vnter dem Erdreich/ dann zween zwercb Schuh/ solch GoldErzt seind Kuglen wie die Bonen gewesen / ein theil lauter gedigen Gold / ein theil hat dmachten theil zusatz gehabt / das hat man durch das Feuer davon schiden müssen. Und damals warßen sich wider die Römer mit den Deutschen vnd Beyern auff / vnd fielen von ihnen ab/ nemlich Macedonia, König Eumenes in Asia, Rhodis/ Corinthus, Carthago vnd Numancia in Hispanien / darumb vereinten sich die Römer mit den Deutschen / vnum wie S. Hieronymus in seiner Chronick verzeichnet hat/nendten sies frey gute Freunde vnd Bundgenossen des Römischen Reichs/ das damals ein grosser chrlischer Titel vnum Nam / auch ein grosse ehre vnd Schutz vor den Feinden was. In so grossem ansehen was damals das Römisch Reich/ schickten obgenandtem König Sympel/ etlich künstlich Walchen heraus/ die sich auff das Gold verfunden/ vnum dasselbige scheiden kundten / kaufften vnd versührten / nach dem unsere Einwohnende Beyern mit solchen sachen nicht vmb trüben zu gehen. Da sie aber der Sach basz bericht wurden / vnum erfuhren/ daß die Römer so viel daran gewunnen / verjagten sie die Wahlen vnd Römer/ verkaufften vnd versührten selbst. Und siunde König Sympel dem Norico, vnd diesen Landen für 53. Jahr/ mit grosser Weisheit.

Johannes Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chronick.

Im Jar der Welt 3793.  
Der Christi Geburt 178.

Noreia/jezt  
Görz/da  
vor zeiten  
ein grosses  
Goldber-  
wird gewe-  
sen ist.

## Der Histerreichische Krieg.

**Wie Aulus Manlius der Römische  
Bürgermeister/die Histerreicher bekriegt/sie auch  
sampt ihrem König Epulo erlegt/vnd in die  
Flucht treibt.**

## Das Liffce Capitel.

Im Jar der  
Welt 1793.  
Vor Christi  
Geburt 178.

Die Römer  
heben den  
Krieg an/  
wider die Hi-  
sterrreicher.

Stratagema  
vnd Kriegs-  
list/der Hi-  
sterrreicher.

Die Hister-  
reicher schla-  
gen die Rö-  
mer/vnd  
pländern  
des Rent-  
meisters Ge-  
zelten.

**S**i. N diesem Jahr als König Sympel in das Reich getreten / zoch Aulus Manlius der Römische Bürgermeister aus / von der Stadt Aquileia oder Aglarn / lagerte sich neben dem See Timavo, der nahe bei dem Adriatischen Meer gelegen ist. Daselbst kam auch hin Caius Furius mit den Proviantschiffen / vnd schlug der Bürgermeister mit seinen Legionen das Lager fünff Meilweges vom Meer. Nun ware von diesem ore bei tausent Schritt das Lager der Gallier (die waren aus diesen unsern Landen / Steyer / Khärndten vnd Crayn / füremlich aber die Sallher / Scordisci, Taurisci, vnd dergleichen benachbarte Völker) die sich dann auch zu den Histerreichern geschlagen. Die Histerreicher aber so bald sie gesehen / daß das Römisch Heer oder Lager zu dem See Timavo zugerückt / haben sie demnach hinter einem Berg heimlich gehalten / darnach durch krumpe Wege dem Römischen Heer nachgezogen / vnd also auff allen guten vortheil der massen ausschahens gehabt / daß ihnen zu Land vnd Wasser das wenigst verborgen gewesen / als sie gesehen / daß die Huet vor dem Lager etwas schwach / vnd viel bloss Volk zwischen dem Lager und Meer befunden worden / darauff griessen sie an / dann ein Morgen Nebel macht / daß man des nicht innen ward / als er aber nu vergangen / vnd etwas liechter worden / betroge solches die Römer / daß sie meinten der Feinde wären mehr / dann ihrer sonst verhanden waren. Deshalb erschrecken sie / vnd als sie mit grossem getümmel zum Lager geflohen / machten sie ein grossen schrecken unter den Römern / wussten nicht zu sagen / warumb sie geflohen waren / vnd bliebe allein Marcus Licinius Strabo, ein Hauptman der dritten Legion / mit drey Fahnen / verlassen von seiner Legion / den überfielen die Histerreicher in des Praetoris Gezelten / vnd erschlugen ihn zu sampt den seinen. Als sie nun die Gezelten plünderten / seind sie auch in des Rentmeisters Gezelten kommen / vnd demnach auff den Markt / daselbst sie allerley bereit / vnd die Tisch gedecket fanden / setzt sich ihr König in des Rentmeisters Zelt zu Tische / vnd sieng an zu essen / desgleichen die andern alle. Als aber

die Gallier vnd Histerreicher voll vnd truncken waren/ fielen die Römer in sie/vnnd gewonnen ihr Läger sampt dem/das sie darinnen fanden/ vnd erschlugen ihr bey acht tausent vnnid ward keiner gefangen. Der König Epulo, so bereit truncken was / ist eilend auff ein Pferd gesetzt worden / vnd davon entflohen. Der Römer seind bey 237. vmbkommen. Hernach hat bemeldter Bürgermeister Manlius, vnnid Marcus Junius, die Stadt N. satium (sol heutigs Tages Cattello nuovo sein) gestürmet / in welche die Fürsten der Histerreicher / vnnid auch ihr vorgemeldter König Epulo in der Flucht kommen waren.

Im Jar der Welt/3793.  
Vor Christi Geburt 178.

Es begabe sich aber gleich auff diese zeit/als Cneus vñ Lucius die Savillier / newe einwohnende vom Adel zu Aglarn / mit etlichen Proviant Wagen den Römern zuziehen wolten / dasz sie vnnissend iher mercklichen grossen Gefahr/bey einem Haar in das Läger der Histerreicher gefallen werein. Als sie aber in solcher furcht sich widerumb auff Aglarn begeben / vnd alles das / so sie in der Flucht verhindern möchte/hindersich verliessen / haben sie darmit alles mit schreden vnd Tumult nach wenig Tagen/ nicht allein zu Aglarn/ sondern auch zu Rom selbst erfüllt: Dernassen/dasz sie eigentlich gedachten/ es würde nicht allein ihr Läger vnnid Gezelt von den Feinden eingewonnen/ sondern auch dz ganze Kriegsheer im grund aufgetilget worden seyn. Deri wegen sie in solcher furcht/ außer iherer gewöhnlichen Ordnung / so wol in der Stadt Rom / als auch in ganzem Welschland mustern liessen. Verschrieben also zwei Legionen von Römischem Bürgern/vnd 10000. Fußknecht mit 500. Reutern von den Latinern/ oder Bundsgenossen / neben ernstlichem Befehle/dasz Marcus Junius der ander Bürgermeister sich besleissen sollte / alles das Kriegsvolk auffzunemen/ so er in Gallien auffbringen möcht. Und wie man mit solchem Heer zu Aglarn ankommen/ vnd das Geschrey falsch befunden / auch dasz die Feinde in ihren Städten zerstreut waren / haben die Bürgermeister ihre Legionen gen Aglarn zum Winterlager geführet/vnd ward also auff dieses mal der Histerreiche Krieg gestillt vnd zu ruhe bracht.

Durch eines Obersten furcht / wird ein ganzes Land erschredet.

Titus Livius Decad. 5. lib. 1. Lucius Florus lib. 2. Tit. 10. der Römischen Geschichten vnd Justinus lib. 32.  
der Historien.

Die Römer rüsten sich mit grosser macht wider die Histerreicher.



**Wie Manlius vnd Junius / die Römischem Bürgermeister / die Histerreicher abermals schlagen / ihre Stadt Nesatium einnehmen / vnd sich ihr König Äpulo, ehe daß er wolte in die Hände der Römer kommen / demnach selbst erwürgt.**

### Das Zwölffte Capitel.

Im Jar der Welt 3794.  
Vor Christi Geburt 177.

Die Römer bekriegen die Histerreicher / vnd verwüsten ihr Land ganz erbärmlich.

**M**ir haben nu verstanden / daß Manlius vnd Junius über Winter zu Aglarn verblieben / vnd dieselbe zeit ihr Kriegsvolk haben ausruhen lassen / damit sie zu gelegener Stunde desto frischer zum Ernst möchten gebraucht werden. Wie aber der Sommer das folgend Jahr anbrochen vnd zu Bürgermeistern erwählt wurden / Caius Claudius Pulcher, vnd Titus Sempronius Gracchus, haben die vorgemeldte Römische Hauptleut das Kriegsheer in die Grenzen der Histerreicher eingeführet / vnd ihr Land dermassen verheert / verwüst / vnd in grund verderbet / daß vor dem wütten der Römer schier nichts aufrecht standen.

Als solches die Histerreicher verstanden / seind sie mehr aus schmerzen und Zorn / dañ daß sie gedachten zweyen so starken Kriegshaufen stark genug zu seyn vermeinten / beweget worden / das ire zu schützen haben deswegen aus ihrer besten Mannschaft sich zusammen gerottet / wider die Römer mehr aus vngestüm / dañ mit starkmütigkeit angefangen zu streiten. Darumb aus ihnen / bey 4000. in diesem treffen sind erschlagen worden / die andern aber / so überig geblieben / ließen vom Kriege / vnd flohen allenthalben in ihre Städte / vnd schickten an die Römer in das Läger Botschaft / bey Manlio vnd Lunio vmb Friede anzuhalten / darauff sie auch / wie ihnen auferlegt worden / ohne verzug die Geissel vnd Bürgen überhendigten. Wie aber Caius Claudius der Bürgermeister / solches zu Rom verstanden / wolte er dieses verhindern / vnd nicht gedulden / daß ein ander ihm die Ehre entwenden solte / brache also in der Nacht auff mit seinem Heer / ohn alle Kriegsordnung / vnd wolte kurz vmb / daß beyde Proconsules Manlius vnd Lunius abziehen solten. Nach dem er aber befunden / daß die Kriegsleut in gemein das gespöt daraus trieben / hat er sich wider auf Aglar gewendet. Hiezwischen haben Manlius vnd Lunius die Stadt Nesatium, in welche sich die Fürsten der Histerreicher / vnd auch ihr König Äpulo selbst begeben hatten / mit grossem gewalt anfangen zu stürmen.

Nesatium  
ein Histerreicher  
Stadt / von  
den Römern  
eingenommen.

stürmen / darzu Claudius mit zweyzen frischen Legionen stark eilte / und non stundan das alte Heer mit iren Obersten abziehen ließ / auch sie mit beharrlicher Belägerung vnd mit abwendung des Wasserflus / so gleich für die Stadtmawre hingerummen / dermassen erschreckte / daß sie in Angesicht der Römer gar ein erbärmliches Scharfspiel anrichtete / dafür sie sich auch billich solten entsezt haben. Denn als sie / die Histerreicher / vernerekten / daß kein Bund noch Friede bey dem Feinden gelten wolte / haben sie auch leßlich / vngearcht des zugesagten Friedes / ihre eigne weib vnnd Kinder erwürget / vnd die mit einander über die Mawren gestürzet / damit anzusezgen / daß sie viel lieber dies durch ihr Schwert haben erwürgen wollen / dann mit Jammer der zeit erleben / daß sie solten vor ihren Augen geschendet / vnd ihrer Ehren beraubet werden.

Im Jar der Welt 379  
Bor Christi Geburt 177.

Jämmerliche That der Histerreicher / an iheren Weib vnd Kindern begangen.

Unter dessen nun die Weiber ein elend geheul angefangen / vnd dennoch die Männer mit würgen vnd Todschlagen fortgefahren / haben hiezwischen die Römer die Stadt erobert / vnd in ihren Gewalt bracht. Als aber solches Epulo der König verstanden / hat er ihm selbst das Schwert durch seine Brust gestossen / damit er nicht lebendig in der Feinde Hände käm / die andern wurden eintweder gefangen oder erwürgt. Nach diesem nam Claudius auch mit Gewalt ein die 2. Stadt in Histerreich / mit Namen Mutila vnd Faveria. Ein grösster Raub / als man bey diesem armen Volk verhofft hett / ward gefunden / den er auch den Knechten gentlich ließ erfolgen / fünff tausent sechshundert vnnd zwey vnd dreissig Histerreicher verkauft er öffentlich für leibeigen. Also ist das ganze Histria mit zerstörung dreier Städte / vnd dem Tode ihres Königs gestillt worden / darumb auch die Völker in Histria allenthalben sich den Römern ergeben / vnd deswegen zur versicherung ihre Geyssel überhendigen mussten / die Ursacher aber dieses erweckten Ver-

men lies Claudius ent-  
heupten.

Die Histerreicher werden der Römer lebendigen Leute.



Wie Cincibilis des Königs der  
Gallier Bruder / im Namen der Khärndter / Hister-  
reicher vnd Iapoden oder Crayner Cajum Cassium den Bürgermei-  
ster bey dem Senat zu Rom beklagt / vnd wie solcher Han-  
del auff des Cassii Ankunft verjo-  
gen worden.

### Das Dreyzehnende Capitel.

Im Jar der  
Welt 3800.  
Vor Christi  
Geburt 170.

Grosse Kla-  
ge der Aqui-  
leier wider  
C. Cassium  
den Bürger-  
meister.

**S**MAR nach erschaffung der Welt 3800. vnd  
von anfang der Stadt Rom 581. ist Cajus Cassius Longi-  
nus zu Rom Bürgermeister worden / deine Gallia zu ver-  
walten zugestanden / vnd als er in demselben Land nichts  
das zu beschreiben würdig were / ausgerichtet / hat er sich demnach  
vnderstanden seine legiones mitten durch Illyrien in Macedoniam  
zu führen. Wie er aber gleich am Wege gewiesen / vnd solch sein vor-  
haben ins Werk bringen wollten / ist dessen der Senat von den Ge-  
sandten zu Aquileia verständiget worden / die sich auch darneben sch  
beklagten / wie daß ihre Stadt noch neu vnd schwach were / auch mi-  
so viel wol bewahret / daß sie unter der Histerreicher vnd Illyrie  
feindlichen Landschäften besiechen könnde. Vaten hierauf einen Se-  
nat / der wolte Sorge tragen / wie vnd auff was gestalt diese ihr Co-  
lonia besser möchte versichert vnd bewart werden. Als man sie aber  
gefraget / ob sie auch wöllten vnd damit zu Frieden weren / daß diese  
Handel Cajo Cassio dem Bürgermeister zu verrichten anbefohlen  
würde / haben die Gesandten darauff geantwort / Cassius hette zu  
Aquileia das Kriegsheer aufgemant / sey mit demselben durch Illy-  
rien in Macedoniam gezogen / daselbst er dann hin sich jetzt gelös-  
gert hette. Diese sache war am ersten für unglaublich gehalten / doch  
hielte ein jeder gewiß dafür / daß er vielleicht die Khärndter oder die  
Histerreicher werde mit Kriegen angriessen haben. Als dann sagten die  
von Aquileia / sie wüsten nichts weiter / könnten auch mit Warheit  
mehr nichts anzeigen / dogn allein / daß auff dreissig Tage dem Kri-  
egshaussen sey Brodt gegeben worden / daß man auch mit sondern  
fleiß diejenigen Leut / welchen der Weg aus Italien in Macedoniam  
wol bekant gewesen / gesuchet / vnd die zu sambt dem Heer weg geführt  
habe. Der Senat war damit nicht wol zu frieden / erzürnet sich auch  
heftig / daß der Bürgermeister so viel aus eigenem Gewalt sich hett  
vnderstichen dörffen / seine ordentliche vnd ihme zugeeignete Provinz  
zu verlassen / in ein Frembd Land zu ziehen / das Kriegsheer durch eine

neiven vnd gefährlichen Wege vnter frembde Nationen zu führen / vnd damit vielen Völkern die Strassen in Italien auffzuthun. Deswegen mit einhelligem Rath verordnet vnd beschlossen worden / daß Caius Sulpicius der Prætor drey aus dem Rath nemen müssen / die eben an denselben Tage / an welchem die Klage fürcommen / aus der Stadt verrücken / vnd so stark sie vermochten / fort et-  
len solten / den Bürgermeister Cassium , an was orte er immer seyn würde / anzutreffen / vnd denselben von wegen des Römischen Se-  
nats zu vermelden / daß er nemlich mit keiner andern Nation einigen  
Krieg fürnemen solt / dann allein mit welchem Volk es der Senat het-  
te bevohlen. Und waren die Legaten diese hernach benandte / Marcus Cornelius Cethegus, Marcus Fulvius, Marcus Martius Rex. Also  
ist umb des Bürgermeisters vnd seines Kriegsheers abwesenheit  
wegen / damals verschoben worden Aquileiam nach nothdurft zu be-  
vörgen.

Im Jar der  
Welt 3800.  
Vor Christi  
Geburt 170.

Ein Bürger-  
meister  
dürfste  
nichts thun/  
ohne eines  
Senats  
vorwissen  
vnd willen.

Desgleichen kamen auch die Legaten Cincibilis oder Sympels des Königs der Deutschen Gallier gen Rom in den Senat / dessen Bruder das Wort gethan / vnd sich nicht wenig beklagt / daß Caius Cassius seiner Bundesgenossen / so in Alp Gebirgen woneten / nemlich der Kärndter und Crayner Landschafft gewlich verwüstet / vnd aus denselben viel tausent Menschen in die Dienstbarkeit weg geführet  
hette. Ebener gestalt kamen auch gen Rom die Gesandten der Kärndter Hinterreicher vnd Zapoden oder Crayner / vnd vermeldeten / Cassius hette jhnen außerlegt Wegweiser zu verordnen / dem Kriegs-  
heer den Weg in Macedoniam zuweisen / mit denselben sey er dem-  
nach friedfertig / als ob er einen andern Krieg führen wöllen / aus ihrer  
Gegend gezogen / habe sich aber bald mitten am Wege umbgewendet /  
und angefangen mit feindlichem Gewalt ihre Grenzen zu durchstreif-  
sen / dadurch dann an allen orten / mit brennen / rauben vnd morden  
großer Schaden entstanden: Kärndten auch noch jehiger zeit nicht wis-  
sen / warumb sie der Bürgermeister für Feinde habe gehalten. Man  
gabe dem abwesenden König Sympel oder Cincibili / vnd den von-  
sen zur Antwort / Ein Senat hette nicht gedacht / daß solche unbil-  
ligkeiten von Cassio geschehen solten / vnd die weil aber das sich also zu-  
getragen / wolte ein Senat diesen Handel weder loben noch zum we-  
nigsten billiche. Dass sie nu demnach jren Bürgermeister (der umb des  
gemeinen Nutzes halben abwesend wer) ohne rechte vnd ordentliche er-  
kundigung verurtheilen solten / das körnte sie auch nicht thun. So als-  
dann Cassius aus Macedonien widerumb kommen würde / vnd sie / die  
Gesandten / noch des vorhabens weren / den gegenwärtig anzuklagen /  
so wolten sie allerdings / nach erkundigung der Wahrheit / fleis anwen-  
den / dass jnen hierin solte genug geschehen. Es schickte auch der Senat

Cincibilis  
des Königs  
der Gallier /  
und auch der  
Kärndter  
Botschaft /  
an den Rath  
zu Rom.

Öbbliche  
Antwort /  
des Römi-  
schen Raths /  
auff der  
Kärndter  
billiche wer-  
bung.

Im Jar der  
Welt 3800.  
Vor Christi  
Geburt 170.

deswegen ihre zween Gesandten zu dem König Gincibal über die Alpes, vnd ihr Drey an die Khärndter/Histerreicher vnd Jauntaller denen anzuseigen/ was die Weynung des Senats were / vnd vercherten die zween Gallischen Fürsten mit herrlichen kleinodern / das war 2. guldin Ketten 5. Pfund schwer/vnd Silber geschirr von 25. Pfund: zwey schone Pferd mit ihren Gezierd/ auch schantens ihren Geserten viel Kleider vnd anders. Die Legaten waren / Caius Lælius, Marcus Æmylius Lepidus, die kamen zu dem König Gincibal / die andern an die Khärndter/Caius Sicinius, Publius Cornelius Blasio, Titus Memmius. Verbliebe also dieser Handel auf dßmal/vnd mussten der Gallische Fürst/vn die Kärndter/die Schlappē vmb sonst haben. Liv.lib.43.

Im Jar der  
Welt 3805.  
Vor Christi  
Geburt 166.

## Wie Gentius der Illyrier König von den Römern bestritten/vnd gefan- gen wird.

### Das Vierzehende Capitel.

Aus was  
Ursachen  
die Römer  
Gentium/  
der Illyrier  
König be-  
stritten ha-  
ben.

**G**vor haben wir vermeldet / wie daß König Gentius in Illyrien die Schiffe der Römer an dem Adriatischen Meer beraubet / vnd dorowegen seine Legaten gen Rom geschickt/sich in diesem Handel zu entschuldigen/ aber weil er hie zwischen sich öffentlich zu Perleo dem König der Macedonier gethouen vnd wider die Römer mit aller macht gestandē/hat demnach das Römische Reich nicht länger durch die finger schen wollen / vnd im Jahr nach/anfang der Stadt Rom 586. mit dem Gentio das garaus gemacht/wie aber solches zugangen wird jczund folgen. Es rüsteten sich die Römer mit aller macht wider König Gentium, überzogen Histriam, schickten dahin Lucium Manlium mit einem Heer / dergleichen zu einer Hinderhut Appium Claudium Pulchrum. Damit sie aber die Deutschen daheim behielten / vnd sich für ihre gute Freunde erzeugten / neminten sie die Deutschen/ oder wie sies damals hiessen (Gallos; Galatas vnd Illyricos) gute Freund vnd Bundgenossen des Römischen Reichs. König Gentius überfiel die Wagenburg/erschlug Lucium Manlium mit allem Volck / nam die Wagenburg ein/darinn fand er viel gutes Weins / trank sich mit den seinen voll / hett ein guten Muth / fülleten sich alle voll Weins / das sie dlagen wie die Schwein / verwüsteten sich gar nichts. Da solches Appius Claudius, ein Römischer Hauptmann gewarward / überfiel er die Feinde/schickets also voll der hell zu/ fieng König Gentium, band ihn auff ein Pferd / der war noch voll vnd schlieff / wanket mit dem

dem Kopff hin vnd her / dorckelt von einer seiten zu der andern/gleichsam er vom Gaul fallen wolt. Und da er nüchtern/erwacht vnd mutter ward/wust er nicht wie ihm geschehen war/ wolts lang nicht glauben/dass er der Römer Gefangener wer/vnd namen also die Römer Histerreich ein/vnd zwangens zum Römischen Reich/eignetens Italien zu/befestigten nachmals allda wider die Deutschen/so sich Gallier nennen/etwan die grossmächtige Reichstadt Aquileiam. Von diesem Gentio vnd seinen thaten/besihe volgend Livium, Florum, Eutropium vnd Plutarchum.

Im Jar der Welt 3805.  
Vor Christi Geburt 166.

Histerreich kommt zu dem Römischen Reich.

## Wie Caius Martius Figulus die Dalmatas bestreit/vnd sie überwindet.

### Das Fünfzehende Capitel.

**F**ür Jahr nach anfang der Stadt Rom 597. hat sich aus folgender Ursache/ ein schwerer Krieg zwischē unsren Dalmatern/vnd dem Römischen Volk/ erhoben vnd zugetragen. Dalmatae ein abgesonderte Nation von den Illyriern/ grissen zu dieser zeit die Illyrier/ die dißmal den Römern gehorsam waren/ mit feindseligem Gemüt an/vnd als die Römes deshalb an die Dalmatas ihre Botschafft abgesertigt/ haben sie dieselbig in keinen wege wollen für sich kommen lassen. Aus dieser Ursache wird dafür geachtet/ daß die Römer wider sie die Waffen angenommen/vnd Caium Martium Figulum den Bürgermeister mit Heers macht/ solchen frevel zu straffen/ solten abgesertigt haben. Wie aber dieser Figulus sein Kriegsheer wider die Dalmatas geldägert/ haben sie unverschens ihm seine Wacht angriffen/die Ritterlichen überwunden/vnd von dem Heer in das weite Feld hinaus trieben/ also daß sie mit der Flucht bis zu dem Flus Naron kommen seind/doch haben sie sich bald wider umbgewendet/vnd zu dem hellen Haussen verfüget/weil gleich auch der Winter vor der Thür war. Aus deme Figulus verstanden/ daß er die Feinde damals leichtlich kündte angreissen/das sie sich am wenigsten versehen würden/dann wie die Dalmatae verstanden/ daß die Wacht der Römer von den ihren zertrennet worden/haben sie sich aus allen Städten zu solchem Tumult begaben/ aus Hoffnung damals einen guten Raub zu erlangen/ derowegen der Bürgermeister mit gewalt in sie gesetzt/vnd als die unsernen die Flucht genommen/haben sie kein ander Zuflucht gehabt/dann zu

Im Jar der Welt 3816.  
Vor Christi Geburt 155.

Die Dalmatae befreiten die Römer/vnd wollten ihre Botschafft nicht anhören.

Die Dalmatae unbesonnen mit den Römern gekriege/dayumb sie auch geschlagen worden.

Im Jar der  
Welt 3810.  
vor Christi  
Geburt 155.

Straetgema,  
des Martii  
Figuli, dar-  
durch er Del-  
minium  
eingenom-  
men hat.

Im Jar der  
Welt 3837.  
vor Christi  
Geburt 134.

ihrer Stadt Delminio (von welcher sie solten Dalmatae genent warden seyn) wider umbzukehren. Und wie der Bürgermeister aus vngestümigkeit wider ein so verwarte Stadt nichts vnderstehen noch auch darumb dass die Stadtmawern fast hoch vnd werhaft gewesen / eingen Sturmzeug zusfügen können / hat er demnach davon abgelassen / vnd hiezwischen angefangen das Land zu durchstreissen / auch an allen orten zu verwüste. Wie aber die Dalmatae zu lezt keine Hülfse gehabt vnd auch mit einer selzamen Kriegslist fast bekümmert worden / haben sie hierauff angefangen etwas erschrocken zu seyn. Denn es hat Figulus starcke Stecken / zweyer Elenbogen lang / mit Pech Schwefel vnd groben Werch zugerichtet / vnd dieselben aus schnellen Armbrosten in die Stadt Delminium geworffen. Welche als sie von dem vngestümie wurrff angezündet worden / haben sie gleich als grosse Fackeln alles das verbrennt vnd verzehret / was sie nur berüret vnd angetroffen. Damit begewaltiget er die Stadt / vnd machte damit ein ende dem Dalmatischen Kriege / als Livius vnd Appianus melden.

**Wie Fulvius Flaccus, der Römishe  
Bürgermeister / die Vardeos, eine Illyrische Nation /  
vnd Marcus Cæsonius, die Scordicer in Thracien / die auch in  
diesem Land gewohnt / zum Brett trieben / über-  
wunden vnd bezwungen  
haben.**

### Das Sechzehende Capitel.

Die Vardei  
vnd Palea-  
rii, fallen d.  
Illyrier  
Land an.

**F**ür Jahr nach ansang der Stadt Rom 618. als die Römer von denen von Numantia etliche Jar nach einander / aus vnsleß vnd Nachlässigkeit ihrer Hauptleut hart vnd schwerlich geschlagen worden / hat Servius Fulvius Flaccus der Bürgermeister / die Vardeos in Illyrico überwunden dessen das Epicome Lucii Flori kürzlich gedenckt. Appianus aber von Alexandria schreibt in seinem Illyrico etwas mit mehrer ausführung davon / sprechend: Die Ardiei (Livius vnd Cuspinianus nennt sie Vardeos) vnd Palatii ein andere Illyrische Nation / haben das vbrighe Illyrier Land / so die Römer noch innen hielten / mit feindlichem Gemüt angriffen / denen die Römer auff dieses mal jre Legaten zuschickten / sie von solchem fürnemen abzuschrecken / dieweil sie wegen des Numantinischen Krieges damals nit mehr zum fachen thun fundten. Da sie aber gar nit wolte gehorchē / verordneten die Römer wider die Illyrischen Vardeos ein Kriegsheer / von 10000. Fußknechten vnd 600. Reutern. Sie aber als sie solches / die damals noch nit zum Krieg gericht warē / für gewiss versun-

verstunden/schickten sie jre Botschafft gen Rom/sich zu entschuldigen/  
mit vermeldung dß sie jre verbrechungē nun erkentē/darüber neu hette/  
vnd in aller gehorsam vmb verzeihung baten. Der Römischt Senat be-  
vahle jnen/den Schaden abzulegen/vnd die jenen zu vergnügen/so von  
den ihren wider alle billigkeit weren verletzt vnd in Schaden gebracht  
worden. Als sie aber solches auch aus verachtung in Wind geschlagen/  
ist Servius Fulvius Flaccus der Bürgermeister mit einer zimlich grossen  
Heer wider sie aufgezogen/der dañ mit jnen etliche Scharmützel hielet/  
vñ nie zu einer ordentliche Schlacht kommen war/allein daß er mit sol-  
cher gelegenheit sie ermiedet/bis er sie zu gehorsamb bracht. So viel  
Blutes kostet es die Römer/ehe sie unsere Illyrier bezwingen fondten.

Im Jar der  
Welt 3843.  
Vor Christi  
Geburt 118.

Eben in diesem Jahr/ hat auch Marcus Cesonius der Römische  
Prator, die Scordiscer/ein starcke volckreiche Gallische Nation / die-  
ser Landsart ganz Glückhaft bezwungen / vnd vnter den Gehorsam  
des Römischen Reichs bracht/als Florus gleiches falls vermeldet. Es  
ist aber gar kein Zweifel/ daß die Scordiscer Deutsche gewesen / vnd  
anfanglich am Harz gewohnt haben: Die sich vmb diese zeit aber an  
dem Wasserstrom der Saw gesetzet / vnd am nechsten bey dem Adri-  
atischen Meer gewohnet/da noch heut zu Tag dieselbe waldechte/ san-  
dige vnd scharfe gegend in gemein genemnt wird/am Karst/welche her-  
nacher die Selaven vnd Windischen Völker aus diesen orten vertrie-  
ben/vnd sich dasfür an ihre stadt gesetzt haben/ daraus vnsaigbar er-  
scheint/ daß diese Scordiscer/ mit welchen Cesonius zu thun gehabt/  
warhafte Innwohnende Kharnder gewesen sind.

Illyrier  
Land/von  
den Römern  
hart zu be-  
zwingen ge-  
wesen.

Die Scordi-  
sci nemen  
den Karst  
ein.

Titus Livius lib. 56. Appianus in Illyrico, vnd Latius lib. 5, de Migratio-  
nibus gentium.

Wie Cajus Sempronius Tuditanus der  
Bürgermeister / die Gapodes/so in Kharndten auch  
gewohnet/mit grosser Mühe vber-  
windet.

### Sas Siebenzenhende Capitel.

**C**lich Jar hernach/hat Cajus Sempronius  
Tuditanus, der Römischt Bürgermeister / wider die Ja-  
podes am ersten vbel vnd unglücklich gestritten / bald im  
anderen treffen hat er solche seine schwere Niderlag durch  
die Eugend vnd Ritterliche Steitbarkeit Decimi Junii Brutii, eben  
desselben / so Lusitaniam (jetzt das Königreich Portugal in Hispanien genant) dem Römischen Reich unterthänig gemacht hette/herr-  
lich verbessert / seine Schande abgeleget / vnd die Feinde mit einer  
H illi anse-

C. Sempro-  
nius Tudita-  
nus, über-  
windet die  
Jauntaller  
sehr schwer-  
lich.

Im Jar der  
Welt 3843.  
war Christi  
Geburt 122.

ansehnenlichen Victoria vnd vberwindung ernider gelegt. Daher wird gemeldet im ersten Buch der Bürgerlichen einheimischen Kriege Apianii, daß dieser Bürgermeister Sempronius Tuditanus, wider die Illyrier mit seinem Kriegsheer gezogen sey/ als er zu einem Ritter erwählt worden/ zu vrtheilen vnd zu erkennen/ ob das Gesetz Gracchi, welches auch Scipio nicht veracht hett/ recht vnd wol were auff die Ban gebracht worden. Weiter haben wir nichts mehr von diesem Handel.

Wer die Japodes oder Jauntallier gewesen.

Damit aber wir einen kurzen Bericht empfahen mögen/wer diese Japodes gewesen/ vnd wo sie dieser zeit meistes theils gewohnet/ so wollen wir hievon die Meynung der alten Sribenten hieher setzen. Apianus Alexandrinus schreibt von diesen Japoden in seinem Illyrico also: Die Japodes oder lapyges welche jenseit oder her ehem der Alpen wohnen/ ist ein vberaus wilde vnd vngestüme Nation/ haben zweymal innerhalb zweintig Jahren die Römer von sich getrieben vnd gejagt. Seind auch bis gen Aquilejam gestreift/ vnd haben Torginm die Stadt in der Römer Landschafft verwüstet. Die nachmals Octavius Augustus der Keyser schwerlich bezwange/dann als er Metullum ihr Hauptstadt mit gewalt eingenommen/ vnd selbst auf die Mauern steigen wollten/ ist er von den Japoden an dem rechten Schinbein/ vnd benden Armen schwerlich verwundet worden. Sie hatten aber vier grosse Städte/ Metullum, Aurupenum, Monetium vnd Vendum. Gleiche meinung hat auch Strabo in seiner Geographia oder Weltbeschreibung/ allein daß er darzu meldet/ daß sich die Japodes mit den Illyriern vnd Galliern vermischet/ vnd bey denen jederzeit für die fürnembsten sind gehalten worden. Und im siebenden Buch sagt er/ dann die Japodes ligen im Berg Albio, welcher der letzte ist nach den Alpen/ vnd über die maß hoch/ die zwar eines theils zu den Pannoniern (sind jetzt die Hungern vnd Oesterreicher) vnd der Donaw/ anders theils aber auch zu dem Adriatischen Meer gehören vnd zuständig seind/ gar streitbare starcke Leut/ die erst nachmals von dem Keyser Augusto gar sind bezwungen worden. Deme auch gleich Stephanus zustimmet. Aus welchen Zeugnissen wir lichtlich abnehmen mögen/ daß die Japodes vor zeiten diese Gegend bewohnt haben/ welche heut zu Tag die zu Wippach gegen dem Adriatischen Meer/ vnd die Grayner gegen der Saw innhaben. An welchem ort man noch Merckzeichen findet deren Städte vnd Wohnungen/ so vom Keyser Augusto zerstört waren. Dann kein zweifel/ daß bey alten zeiten/ die Arupeni Alversperg nicht weit von Lanbach/ über das die Monetii, Mansperg gegen Rhärndten gelegen/ die Metulli, Trojam gegen ber Graffschafft Cilli im Medlinger Thal/ vnd endlich die Vendi Windisch Grätz/ werden außerbasret/ vnd also dardurch ein

Keyser Au-  
gustus/ von  
den Jaun-  
tallern ver-  
wundet.

Der hohe  
Berg Albio/  
wie/ vnd  
an was ort  
er gelegen  
sey.

ewige

civige Gedechtniß ihres Namens hinder ihnen gelassen haben. Wie  
dann jetzt auch von Windisch Grätz anzurechnen / das Thal neben dem  
Wasser der Rümker gegen Münster zu das Jaunthal / das ist / der  
Japoden Thal / vnd vnd bey dem Berg Capell / der Grayn vnd  
Khärndten absondert / die Appenaw / das ander Thal aber / nicht weit  
vom hohen Gebürge der Japoden gelegen / von demselben man  
aus Grayn gen Wippach kompt / das Dorff genannt die Alben / bey  
den alten fur Albia geachtet / die Namen bekommen vnd erlangt ha-  
ben. Solches habe ich an diesem ort kürzlich von den Japoden er-  
zählen wollen / damit der gutherzige Leser einen Bericht hette / wer die  
Japodes gewesen / vnd wie viel die Römer mit ihnen vor zeiten zu-  
ihm gehabt.

Im Jar der  
Welt 3843.  
Vor Christi  
Geburt 128.

Livius lib. 59. Appianus lib. 1. Bellorum Civilium vnd im Illyrico.  
Strabo lib. 4. vnd lib. 7. Geographiae; Lazius lib. 6. de Migration. vnd lib. 12.  
Commentariorum Rom. Reipublicæ.

## Bohger der Siebende König in Norico: Welcher sampt den andern Deutschen vnd Bayerischen Königen Kelß Teutonbucher vnd Teutschmond/ das Römische Reich gewaltiglich ange- söchtern vnd bekrieget hat.

### Das Achtzehende Capitel.

**B**is man zehlt hat von ansang der Stadt  
Rom 628. Jahr / haben bey uns Deutschland verwaltet  
vier Könige. König Bohger / den die Benerische Chro-  
nick den Jungen / etliche Lateiner vnd Griechen / nem-  
lich Plutarchus, Bojorix, das ist / Benerisch / nennen / hat zu Noreja  
oder Noritia in der Hauptstadt in dem Lande / unter dem Inn / ober-  
halb Aquileja, gehauft / welche Röfier / man jetzt heisst die Graffschafft  
Görz in Khärndten. König Kelß hat chem der Donaw / gegen Nord  
Hof gehalten / an den offen Seen. Und in den Gegenden / die man  
jetzt das Herzogthumb Sachsen nennt / König Teutonbucher vnd  
Teutschmond. Dieser zeit sein grosse merckliche Wunder geschehen im  
Himmel / Lüfftien vnd Wasser / vnd Erdreich / die haben nachfolgen-  
de Blutvergiessen bedeutet. Am ersten ward ein gros Erdbeben / warff  
etliche Städte vmb / und ward am Himmel vnd Lüfftien ein grosser

Im Jar der  
Welt 3847.  
Vor Christi  
Geburt 124.

Die Graff-  
schafft Görz.

Viel Zeichen  
vertündeten  
das folgend  
Blutver-  
giessen.

Im Jar der  
Welt 1347.  
vor Christi  
Geburt 124.

Pfawenschiwanz gesehen/siebenzig Tag vñ Nacht nach einander/der gab ein solchen grossen Schein/daz einen daucht/es brunne der ganze Himmel/bedeckt wol den vierdten theil des Himmels/vnd dempft mit seinem Schein den glanz der Sonnen/ganzer vier Stund gieng er auf vñ nider. Es kam ein gros Gewässer/voraus in Deutschland/da ließen die offen See an/giengen aus/must das Volk weichen/andere Land suchen. Im Lombardischen Meer/zwischen Italien vnd Sicili-en/cutbran plötzlich ein neue Insel/gieng über die Wasser/vnd bran ein Berg darinn bey der Nacht.Zu Rom in der Stadt hört man weit in den Lüften den Harnisch klingen/die Drommeten vñnd Posaunen auffblasen. Solch vnd dergleichen ander mehr Wunderzeichen/haben zukünftigen Krieg vñnd verderben von derseligen zeit hernach angezeigt.

Johannes Aventinus in der Bayerischen Chronicen. fol. 92.

**Wie Caju Sextius Domitius, der Römishe Proconsul, die Gallier oder Salvios, sampt ihrem Obristen Teutomalo, bestritten vnd überwunden habe.**

### Das Neunzehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 1348.  
vor Christi  
Geburt 123.

**G**eser zeit hetten die Gallier (die man auch Dasslos vnd Salvios nennt) einen gewaltigen vñnd trefflichen Kriegsfürsten mit Namen Theutomalum, den verdros es nicht ein wenig/daz seine Unterthanen so oft von den Römern geschlagen/vnd wider alle Gebür täglich ohn unterlas untergedrückt wurden. Deroswegen er sie offemals ihres zuvor erworbenen Lobs erinnerte/ auch mit vielen aufführlichen worten dorthete/ wie es ihnen als den allermannlichsten Deutschen Völker/ vnd die bissher so viel herrlicher ritterlicher Thaten begangen hetten/ganz ubel anstunde/ vnd billich zu verweisen were/ also lang still zu sitzen/ vnd mit gewalt sich lassen von den stolzen übermächtigen Römern in ein so verächtliche Knechtschaft nötigen: es stünde ihnen viel besser an/daz sie redlich erwürgt würden/ denn also schmehlich/wie die verzagten Weiber/ zu leben. Mit solchen vnd dergleichen Worten erhielte Theutomalus endlich so viel bey den seinen/daz die Gallier vnd Tauriseer/sampt ihrem Könige/ mit grossem Gewalt über das Gebürge fielen/ auch die Landschafften der Römer/sonderlich aber Aquileiam vnd Histerreich/ (so jre neue Colonien waren) ohne alle erbarmung mit brand vñmorden dermassen verwüsteten/daz die arme Innwohner solchen Schaden lenger gedulden/sondern aus noth sich zusammen verfügen/ vnd solcher

Aquileia vñ  
Hissterreich  
von den  
Gallieren  
verwüstet.

cher der Gallier einsfall von ihnen selbst abwenden musten. Aber es halff sie wenig solche gegenwehr/ dann sie alle von einander zertrent/ vnd von dem Theutomalia nidergehawen wurden/darumb sie/die Alquileier vnd Histerreicher / lezlich musten mit einhelligem Rath ihre Botschafften an die Römer absertigen/vnd den Senat bittē/dass der selbe / als ein vertheidiger der armen bedrengten Leut/ sie auff dieses mal nicht wolte verlassen: Ihnen/als iren Bundgenossen wider Theutomaliū den wilden Tyrannen zu hülff kommen/ vnd sie wider in die erste Freyheit setze. Welches der Senat alsbald in d̄z Werk gerichtet/ vnd befahle Cajo Sextio Domitio, ihrem Proconsuli, dass er die Gallier dieses frevels halber überziehen/ vnd solche straffen sollte. Demē Domitius ohne verzug nachschet/ vnd sie unversehens im Delphinat (da sie damals aller dings verwüsteten) überfiel/vn mit eignen grossen Streit erleget/ als das Epitome Lucii Flori mit kurzen worten solches zu verstehen gibt.

Lucius Florus in dem Kurtzen Epitome , über Livii verlorne Büchern gerichtet/im ein vnd sechzigsten Buch.

Im Jar der Welt 3848.  
Vor Christi Geburt 123.

Die Gallier unversehens vom C. Sextio Domitio erlegt.

Wie Cneus Domitius Änobarbus , die Allobroges oder Saphoyer/überzogen/darumb dass sie Teutomaliū der Gallier König geschützt/vndauff genommen hatten.

## Das 20. Capitel.

**S**Es nun Caius Sextius der Römische Hauptmann/Theutomaliū der Gallier vnd Tauriscer Fürsten überwunden / vnd von den Histerreichischen Grenzen mit gewalt getrieben/ auch demnach Theutomalius an keinem ort vor den Römern sicher seyn fandte/ hat er endlich seine Zuflucht vnd Hoffnung zu den Allobrogen oder Saphoiern gehabt/ bey denē er Schutz gesucht/welchē er auch mit gute Willen gefundē. Dardurch sie der Römer Zorn wider sich bewegte/sonderlich als sie auch die Heduos (die im Herzogthumb Burgund) des Römischen Volks Bundgenossen sehr plagten/vnd ihnen ihr Land verwüsteten. Darumb die Römer iren Bürgermeister Cneum Domitium Änobarbum mit grossem Kriegsheer wider sie geschickt / der dann mit ihnen bey der Stadt Vindalio ganz glücklich gestritte/ vñ iher viel tausent erlegt hat. Doch vermeldet Orosius darzu/dass die Feinde vnd ihe Pferde mehrers theils durch ein newe vnd frembde gestalt der Elephante/weren erschreckt/in die Flucht getrieben/vnd also aus iher bey 20000. erschlagen/vn 3000. gefan-

Im Jar der Welt 3850.  
Vor Christi Geburt 123.

Im Jar der  
Welt 3850.  
Vor Christi  
Geburt 121.

gefangen worden. Also mussten die Gallier vnd auch die Allobroges, mehr durch Betrug als Mannheit overwunden werden/ daraus vnsrer Gallier mannheit genugsamlich erkand vnd verstanden wird. Von diesem Krieg haben geschrieben: Livius lib. 61, Florus lib. 3. cap. 2. Orosius lib. 5. cap. 11.

## Wie Quintus Martius, der Römische Hauptmann / die Sarnios, ein Alpinische Nation angreift / vnd wie sich dieselben/ sampt ihren Weib vnd Kindern / mit eigener Hand selbst erhenden vnd vmbbringen.

### Das 21. Capitel.

Im Jar der  
Welt 3854.  
Vor Christi  
Geburt 117.

Cneus Martius, der Bürgermeister / bringt die Sarnios in grosse Noth.

Zämmerscher Tod  
der Sarnios  
vnd ihrer Kinder.

**Q**uer Jar hernach/ hat sich abermal vnder den in Alpen wohnende Galltern / ein wild vnd stark Volk die Sarnier genannt/ wider die Römer erhoben / vnd die in vielen stücken beleidiget/ welche dann ihr Bürgermeister Quintus Martius besritten/ vnd aus allen ihren Wohnungen getrieben hat. Darvon schreibt Paulus Orosius mit solchen Worten: Es hat vmb diese zeit Quintus Martius der Bürgermeister/ die Sarnier/ ein Gallische Landschafft/ vnter den Alpen gelegen/ mit schwerem Krieg angriffen / welche als sie augenscheinlich sahen vnd vermerchten/ daß sie an allen orten/ vmb vnd vmb/ mit dem Römischen Kriegsvolk vmbgeben waren/ auch ihren Feinden im Krieg nicht gleich stark seyn möchten/ vnd derwegen nicht darvon kommen konden/ haben sie von stund an ihre Weib vnd Kinder erwürget/ vnd sich darnach selbsten in das Feuer gestürzet. Die jentgen aber/ so von den Römern verhindert worden/ vnd den Gewalt nicht hetten ihnen den Tod anzuthun / vnd gefangen wurden / haben sich eins theils durch das Schwert / anders theils aber sonstien mit dem Strang hingerichtet ja auch durch Hunger sich verzehret. Und war also ganz vnd gar nicht ein einig Kindlein befunden / welches das Leben der schändlichen Dienstbarkeit fürgezogen / also fass liebeten sie die Edle Freyheit.

Livius lib. 62. Historiarum, vnd Orosius lib. 5. cap. 13.

Lucius

**Lucius Cæcilius Metellus Diadumenus, der Römische Bürgermeister / greift die Dalmatas ohne Ursache/durch Ehrgeiz dahin getrieben / mit Kriege an.**

Im Jar der Welt 3855.  
Vor Christi Geburt 116.

## Das 22. Capitel.

**B**utropius der fleissige Römische Historicus, schreibt in seinem vierdten Buch am vierdten Capitel der Historien/dass vmb diese zeit/als man nach anfang der Stadt Rom gezalt hat 636. Jahr/die Römer wegen der überwundenen Dalmatiner solten triumphirt haben. Wie aber dieses zugangen sey/ davon redet Appianus Alexandrinus in seinem Illyrico also: In volsgender zeit hat Cæcilius Metellus das Bürgermeister Amt erlangt/vnd ob wol die Dalmatiner damals ruhig waren/vnd nichts wider die Römer verschuldet hetten/hat er ihnen nichts desto weniger/ aus schändlichem Ehrgeiz vnd begierde über sie zu triumphiren/Kriege zu zufügen fürgenommen. Als er nun zu jnen mit seinem Heer gelanget/ ist er von den Dalmatinern ganz freundlich vnd ehrerbietig empfangen worden/ da er dann demnach in der Stadt Salona über Winter mit den seinen geblieben. Letzlich kam er gen Rom/vnd triumphierte der Dalmatiner halben ohn alle Ursach.

L. Cæcilius Metellus Diadumenus, der Bürgermeister führet ein unbillichen krieg wider die Dalmatas.

Titus Livius lib. 62. Eutropius lib 4. cap. 4. Appianus in Illyrico. Guspianian, in Cassiod. Consul.

## Der Limbrische Krieg mit den Römern.

**Hie hebet sich an/ der grosse/schreckliche Krieg/ so König Bonger sampt den Cimbris, Salhern vnd Tauriscis, Innwohnern in dem Land zu Khärndten/mit den Römer etliche Jahr lang geführt/ dardurch Rom die gewaltige Stadt schier ist umbleckt worden/bis endlich die Cimbri vnd Gallher/von Mario dem Römischen Bürgermeister/mit Hinderlist vnd Betrug/sind erlegt vnd aufgetilgt worden.**

## Das 23. Capitel.

**Q**ieweil die Römer mit Jugurtha/dem streitbaren König in Numidia, zu thun hetten/vnd wider ihne ihren gewaltigen vnd trefflichsten Kriegsobristen Cajum Matium

Im Jar der Welt 3859.  
Vor Christi Geburt 112.

im Jar der  
Welt 3859.  
Vor Christi  
Geburt 112.

Grosse  
macht der  
Ritterlichen  
Deutschen.

Grosse  
Bündnis  
der Deut-  
schen wider  
das Römi-  
sche Volk.

Die Deut-  
schen aufge-  
zogen aus  
armut dahin  
gedrungen  
worden.

Marium schicken mussten/ brachte hiezwischen König Boniger/ sampt den andern dreyen obgedachten Königen/ Kess/ Teutenbucher vnd Deutschmond/im Jar nach erschaffung der Welt 3859. vnd anfang der Stadt Rom 640. viel Volckes auff/ vnd wie S. Hieronymus auff gezeichnet hat/bey dreymal hundert Tausent Mann/ Weib vnd Kind so ein zusammen klaubte Rott vberal aus Deutschen Land gewesen/ doch der meiste theil Sachsen vnd Bayern/ haben in der gemein die Kämpffer geheissen/ darumb nennens die Lateinischen vnd Griechischen Historienschreiber in gemein Cimbros vnd Gallier. Nun diese Deutsche Fürsten waren der Sach eins/ sie wolten die geitzigen Römer/ aller Fürsten vnd Herren Todfeinde/ straffen/ die Stadt Rom aufztilgen/ Italien/ davon vor siebenzig Jaren/ vnd noch newlicher ihr Anherr/ demnach König Dietrich vnd Dietmar/ ihre Vorfahren/ von den Römern vertrieben waren worden/ wider einnehmen: Theilten unter sich die Land des Römischen Reichs/ König Teutenbucher vnd Deutschmond wolten über den Rhein ziehe in das Land/ so jetzt Frankreich genennt wird/ damals Gallia vnd Hispanien/ wolten fleiß für kehren/ ob sie diese Land wider sie abwerffen vnd auffbringen möchten dieweil solten sich auch König Kess vnd Boniger zurichten mit ihrem Volk/ so gar an Welschland sties/ auch mit jren Nachbaren den Helvetiern/ die damals an das Norikow/ an die Baverische Grenzen/ vnd von dannen bis an den Rhein/ vnd über den Rhein/ zogen/ alda die Land/ die wir jezund Elsaß vnd Schweiz heissen/ inne hetten/ die alle solten ihr auffsehen auff Italien/ an sie stossend/ haben/ ihnen dasselbe trewlich bewohlen lassen seyn. Sie wolten darnach in der Römer Provincien/ das nun der Delphinat heist/ vmb Marsilien vnd Arles wider zusammen kommen/ sich alda samten/ die Landleute würden ohne zweifel umbschlafen/ von den Römern zu jhn fallen/ wolten von dannen am Meer auffs nechst Rom zu eilen/ möchte man nicht wol zu ihnen/ sie hetten hinter ihnen keinen Feind/ so hetten sie auf der rechten Hand das Meer bevor/ auff der linken Seiten hohe Gebürge/ so wolten sie vnbefallen seyn/ vnd auffs nechste Rom zu kommen.

Eliche aber schreiben/ es hab sie das Gewässer vnd die offen See so amfliessen vnd ubergiengen/ vertrieben/ darumb seyn sie alle Land durchzogen/ vnd neue Wohnung gesucht. Die andern sagen/ sie haben soichen Zug gethan von armut vnd Theuerung wegen/ haben Gut wollen gewinnen/ haben also ganz Eutopiam erschreckt/ mit grossem geschrey vnd hertigkeit verwüstet. Es müge die Ursachen allejamentlich wol mit einander zugesallen seyn/ wie dann gemeinlich in solche grossen trefflichen anschlägen geschicht/ die destter leichter mit einander bewegt haben vbgenannte Deutsche Herren/ ihre alte Heymat zu verlaf-

verlassen / andere zu suchen / groß Gut zu gewinnen / vnd in fruchtbaren reichen Landen sich nider zu thun / vnd der Römer Hochmut vnd geizigkeit zu straffen. Da solche Männer gen Rom kamen / was ein groß schrecken zu Rom / wussten nicht was nur für ein Volk were / auch waren sie ganz irrig / wie sie den Sachen theten / doch daß die Feinde nicht von stundan Italien angriffen / waren sie ein wenig trosthafter vnd fleißiger. Und König Teutschmond zoge mit seinem haussen übern Rhein / vnd über die Maß / in das Niderland / lies alda sein Plunder Drosz / so er mit ihm führen vnd hinweg bringen möchte / verlies auch etliche tausent Knechte darben / die solches behütet vnd beschirmen solten / welche da der gewaltige Hausse hinweg kam viel lidten / wurden viel angesicht vnd angesprengt von ihren Nachbaren / doch sparten sie sich auch nicht / sagten ihren Nachbarn allen ab / ließen ihn kein Friede / bekriegten sie stark / wehrten sich redlich / darnach stießen sie mit ihren Nachbaren / so nun des Krieges gar müde waren / ein ewigen Frieden an / erwählten ihn die Gegend zwischen der Maß / Rhein vnd hohem Deutschen Meer / alda theten sie sich nider / von denen die Niderländer / Brabänder vnd Flandern / vnd anderer mehr herkommen / darumb sie Plinius nenmet Cimbros Mediterraneos.

Der gewaltige Hausse rückt fort / das nechste auff Hispanien zu / doch überal mit gewalt durch / kam an den Runzivall / zoge gar hinüber in Hispanien / namen was sie nur ankamen / zogen im Land hin und her wider / gewonnen groß Gut / wer sich wehret den erschlungen sie. Dergleichen thet König Teutonbucher her ehem des Runzivalls / in den Landen so jehund der Kron Frankreich zu gehörig seyn / gewan vnsäglich großmächtig Gut / rückt nachmals in der Römer Provincien / in die Gegend / jetzt Delphinat genannt / zwischen Marsilien vnd Arla / thet sich bei einer Stadt Aquæ Sextiæ / auff unsrer Sprache Alz genant / vier Meilen von Marsilien / nider / wartet all dader andern Deutschen / wieder ober Anschlag vermocht. In dem was grosse Aufruhr zu Rom / vnd zog König Teutschmond wider aus Hispanien in Langendocken vnd Avernia / die damals nur frey und Römisch waren / kein König / kein Fürsten / kein Herren / mehr hetten / beraubt dieselbigen Land auch / ernehret sich ob den Römern / und rückt fort nach dem Meer zum Teutonbucher ins Delphinat.

Dieser zeit hub sich auch der Krieg mit dem obgenandten König Jugurtha vnd den Römern an / vnd König Bonger vnd Keis waren auch mit ihrem Volk auff / rüsteten sich in Rhärndten in der Grafschaft Götz / wolten Welschland überfallen / auch groß Geld vnd Gut erlangen. Und war eben dieses die zeit / da man am ersten zu Rom von den Lumbischen gehört hat / vnd kam das geschrey / daß sie

Im Jar der Welt 2859.  
Vor Christi Geburt 112.

Grosser schreden zu Rom der Deutschen halber.

Die Deutschen sagen allen Menschen ab / vnd lassen niemand fried.

Die Deutschen verschonten keines Menschen.

König Teutschmond rückt zum König Teutonbucher.

Songer König in Norico / überzeugt Italiam.

Im Jar der  
Welt/ 3259.  
Vor Christi  
Geburt III.

Eine vnu-  
glaubliche  
menge der  
Deutschen  
wider die  
Römer ver-  
samlet.

Die Römer  
russen sich  
zum Streit/  
wider die  
Deutschen.

Wo Noreia  
oder Görz  
vor zeiten  
gelegen ist.

Botschafft  
der Deut-  
schen an die  
Römer.

mit aller ihrer Macht aus Gallia über das Alpgebürg in Italiā gereiset waren. Es war ein vmbschweifend Volk/ vnd in solcher menge bey einander versamlet / daß die Römer am ersten es gleich für unmöglich hielten/ daß so viel streitbarer Kriegsleut unter den Barbarischen Deutschen ( als sie vns damals dafür hielten ) auff einmal solten gefunden werden / aber sie befanden es letztlich nur gar zu wahr doch mit ihrem grossen Schaden. Darumb die gewaltige Stadt Rom dessen sehr erschrack / bewahle ihren Bürgermeistern/ Cajo Caecilio Metello, mit dem Zunamen Caprarius genannt/ vnd Cneo Papirio Carboni , daß sie drob waren vnd fleiß anfehrten / damit dem Römischen Reich kein Nachtheil widerführ/ vnd kein Schaden zugesetzt würde. Also brachten die zween Bürgermeister groß Volk auf von Römern vnd Bundgenossen. Carbo hette mit den Römern den Vorzug/ kam für Aquileia die Reichstadt / rücket darnach vor die Hauptstadt Noreia, allda König Boyer mit sampt seinem Volk versamlet lag / wollte die Deutschen nicht in Italien lassen / begegnet ihnen/ macht die Schlachtordnung / die Deutschen waren auch bierig des Streits / begerten auch des Manns / dessen sich aber der Römische Bürgermeister besan vñ besorgt/ vñ zurück weich. Darauf die Deutschen mit Brand vnd Raub ganz Histerreich/ vnd alles was Römisch damals in Windischer Marck vnd Illyrier Reich war / verderbten / vnd ereileteten den Römischen Hauptman vnd Bürgermeister wider/ der must sich wider seinen dank mit ihnen schlagen / ward von den Deutschen erzwürgt/ gar vertilgt mit allem Römischen Heer auch mit allen Bundgenossen vnd Helffern : Sie gewonnen die Wagenburg vnd groß Gut darinn. Die obgemeldte Stadt Noreia, ist jetzt Görz. Es ligt die Stadt Noreia oder Görz/ 150. Welsche Maß ob Aquileia, bey einem Wasserfluß/ daß man von einer Stadt zu der andern schiffen mag. Darumb irren hierinnen diejenigen / so Noreia für Nürnberg halten / als Aventinus schreibt / es ist nur die Grafschafft Görz/ vnd die Hauptstadt in Khärndten gewesen.

Es kriegten noch damals die Römer wider obgenandten König Jugurtham/ der gab ihn zu schaffen gnug/ das gemeine Volk zu Rom erwehete zween tapffere ernstliche Bürgermeister / hiessen Marcus lunius Syllanus, Quintus Caecilius Metellus, der Numidische / die loseten vmb die Kriege. Metellus muste wider Jugurtham ziehen / the viel redlicher Thaten wider ihn / darumb er denn Numidicus von dem Königreich des Jugurtha zugenannt ward. Syllanus muste wider die Deutschen ziehen / nam mit ihm wol drey Heer / die Deutschen schickten ihre Botschafft zu diesem Bürgermeister in die Wagenburg/ fertigten nachmals gar gen Rom für das Regiment/ begerten daß ihnen die Römer etwan ein Land vnd Gegend in Italien als

als für ein ewigen Sold eingeben / möcht sich hinnach das Römische Volk / wie es ihm gelüsten vnd noth würde seyn / ihr Hülf / Wehr vnd Harnisch hernach gebrauchen. Dieweil also die Deutsche Botschaft zu Rom lag / zeiget man ihr am Marckt vnd Schrammen etliche kostliche Gemähl / drauff die Römer viel hielten / meinten sie wolten den Deutschen eine grosse Ehr anthun. Unter andern war ein kostlicher Tassel / dran gar künstlich gemahlet was ein alter Hüter mit seinem Stecken. Da ward der Deutsche / der Oberst vnd Herr der Botschaft / gefraget / wie thewer er das kostliche artliche Gemähl schätzte / Sagt er / er wolte nicht / daß man ihm den alten Narren schenkte / wenn er schon lebet / vnd ein rechter vñ nicht ein gemahlter Mensch were. Der Römische Rath schlug den Deutschen solches begeren ab / da vnderstunden sie sich selbst / so mit bitt lieb vnd gunst nichts erheben möchten / mit Gewalt vnd dem Schwert zu erlangen / griffen den Bürgermeister Syllanum zu Hand an / schlugen ihn in die Flucht / lieffsen ihm die Wagenburg ab / erwürgten ihn mit all seinem Volk vnd Heer. Wenn wir Livium vollkommen / vnd auch das Leben Metelli Numidici, vom Plutarcho beschrieben / noch heut zu Tag bey Händen hetten / würden uns viel herrlicher Sachen bekannt seyn / die wir jetziger Zeit nicht wissen mögen. Plinius schreibt für eine Warheit / daß man gar oft vor der ankunft der Cimbrer in Italien / vnd darnach gehört habe / den Harnisch trachen / vnd die Drommeten erschallen / welches nicht vergebens vnd leer aufgangen ist.

Nach diesem beraubten König Boyger vnd Kels die Römische Marck gewonnen groß Gut / wolten zu obgenandten Könige stossen / kamen zu ihren Nachbaren den Helvetiern / so auff beyden seiten des Rheins mächtig vnd reich / vnd friedlich bissher mit jren Nachbaren gewesen waren. Da sie aber sahen / daß die Beyern vnd Rhärnter / ihre Nachbaren vnd Kämpfer / vor arm / nun durch Krieg viel reicher denn sie waren / viel Silber vnd Gold gewonnen / machten sie sich auch auff / ließen sich überreden / zogen also mit andern Deutschen / überfielen alles was Römisch was / vnd mehr hette denn sie / was sie nur ankamen / muß sich Brandschäzen und Geld geben / oder Haar lassen / wolten auch zu obgenandten Königen jren Freunden in Delphimat / darnach mit gemeinem Rath Rom zueilen / kehrten in die Land / so wir jetzt Saphen heißen / die waren nun Römisch / hetten weder König / Fürsten noch Herren. Alda begegneten ihnen die zweien Bürgermeister / Lucius Cassius Longinus vnd Marcus Aurelius Scaurus, am ersten wurde Cassius mit sampt seinem Obersten Hauptmann Lucio Pisone, so Iulii des Ersten Kaisers Anherr / mit allem Volk darnider gelegt vnd erschlagen. Ettlich wenig Römische Knechte / so in der Schlacht nicht alle umbkamen / die Wagen-

Im Jar der Welt 3863.  
Vor Christi Geburt 108.

Ertichtes begeren der Deutschen / an die Römer.

Marcus Iunius Syllanus, wird von den Deutschen erschlagen.

A.M. 3865.

3ij burg

L. Cassius Longinus, wird mit seinem Heer von den Helvetiern erschlagen.

Im Jar der  
Welt/ 3866.  
Vor Christi  
Geburt 105.

bürg innen hetten / heidigten mit den Deutschen / setzten Bürgen / ga-  
ben Geissel / daß sie die Schatzung wolten bringen / führten mit jnen  
hinweg ihe Haab vnd Güter halben theil / doch mussten sie alle durch  
einen Galgen / nicht hoch von der Erden gemacht / schließen. Also  
ward ihnen von den Deutschen vergunt weg zu ziehen / daß ihnen die  
Deutschen an Leib vnd Leben nichts theten.

Aurelius  
Scaurus,  
wird von  
den Deut-  
schen ge-  
schlagen.

Darnach das folgende Jahr / musste sich auch Aurelius Scaurus,  
des Bürgermeisters Cepionis Legat / (Aventinus nemet ihn einen  
Bürgermeister) ein trefflicher Hauptmann des Römischen Reichs  
mit den Deutschen schlagen / ward Sieglos / vnd alles sein Heer mi-  
namhaftesten Römern erschlagen / er ward gefangen. Und da ihn  
die Deutschen in ihren Rath vnd Gemein erforderten / wolten von  
ihm lernen den Weg / wie sie die Römer angreissen / vnd über das  
Gebürge kommen solten / widerrieth er den Deutschen / daß sie nit in  
Italien über das Gebürg kämen / her ehem blieben / es wurde ihm nich  
gelingen / die Römer waren unverwindlich.

König Bon-  
ger ersticht  
Aurelium  
Scaurum.

Diese Rede verschmähet hart König Bonger / so noch ein jun-  
ger frischer Herr was / meinte / er triebe das gespött aus ihm / sties ein  
Degen durch ihn / vnd erstach ihn also. Es gewonnen auff dieser  
fahrt die in der Römer Wagenburg / groß Gut / ruckten nachmals  
fürder zu ihsren Gesellen / kämen alle haussen im Delphinat zusam-  
men / wolten mit gemeinem Rath vnd mit Heersgewalt Rom v-  
berfallen.

Dieses vnd das hernachfolgende Jahr / geschach dergleichen / wie  
obgenandten Syllano vnd Scauro , auch Quinto Servilio Cepioni,  
vnd Marco Manlio, den Römischen Bürgermeistern / von den Deut-  
schen / sie lagen alle vnden / möchten vor den unsinnigen groben Deut-  
schen nicht bestehen / gaben die Flucht / verloren zwei Wagenburg / vñ  
80000. Römer / lauter gut Kriegsvolck / ein ausgeflaubter Kern. Es fa-  
mē auch vmb der Droszler Kauffleute / vñ anders Volcks / so dem Heer  
nachjoge 40000. Und als Tacitus der Römer schreibt in dem Buch /  
er von dem herkommen vnd loblichen Thaten der alten Deutschen  
wol vor funfzehn hundert Jahren geschrieben hat / so haben damals  
die Deutschen die Namhaftigsten vñ besten sechs Hauptmänner / mit  
Namen Carbo, Cassius, Aurelius Scaurus, Syllanus, Servilius Cepio,  
Marcus Manlius, mit grossen gewaltige 6. Heern dem Römische Volk  
geschlagen / von welches wegen das ganze Weltland / alles Röm.  
Reich in grosser Fyrcht / Leid vnd in trawre strebt vñ webt. Das un-  
verwindliche Volk / die Römer / so der ganze Welt / allen Landen vnd  
Leuten / obgelegen waren / gelobten iherem höchsten Gott vñ Nothelfer  
dem Juppiter (wo er dz Röm. Reich in eine glückselige Stand kehret

Sechs die  
allerbesten  
Römische  
Hauptleut  
von den  
Deutschen  
eschlagen.

newe ehr vnd kürzweil. Es were aus gewesen mit dem Römischen Namen vnd Reich/ hette ein einiger Mann gethan / genandt Caius Marius. Er war ein grober Bauer / aber ein arbeitsamer Kriegsmann/ derselbige füret dieser zeit Kriege aus beschl der Gemeine zu Rom wider König Jugurham in Africa, vnd gieng ihm ganz glücklich. Er ward in seinem abwesen wider den alten Brauch vnd herkommen zum andern mal zum Bürgermeister vñ Obersten Verwalter des Römischen Reichs erwehlet / vnd ward ihm solch Amt mit gewalt / so nur Jahrlich nach billigkeit seyn sollte / biß in das sechste Jahr erstreckt/dieweil der Krieg mit den Deutschen waret / vnd stund damals des ganzen Römischen Reichs/vnd so zu rechnen/der ganzen Welt/aller Trost/Hoffnung/Krafft vñ Macht/allein auff diesem einigen Bayern/were er nit gewesen /so were der Römische Nam von den Deutschen/ wie die Römer selbst schreiben/ gar vom Erdreich vnd unter dem Himmel von Gottesboden aufzgetilget worden / dann gar keiner vom Adel / dem Rath vnd Geschlechtern/wolt sich der Hauptmanschafft wider die unsinnige Deutschen vnderwinden/ wie Plutarchus schreibt.

Es meldet aber Johannes Stumpfius in seiner grossen Schweizer Chroniken / im vierdten Buch am neundten Capitel / daß die Cimbri ihre Reise fürgenommen haben / gegen der Donaw biß in Böhmer Wald Hercynia Silva genant/in welche damals habē gewont/ als Strabo aus Polisidonio bewart/die Boher/so dahin aus Gallia gezogē waren/danienher das Land von jnen Boicheim/nachfolgender zeit aber Böhheim genennt ward. Nun die Cimbrier wurden von bemeldten Bayern abgetrieben/ auff daß sie über die Donaw füerend in der Scordiscer Land/(die auch von Galliern entsprungten waren) ruckten auch fürtir in der Taurisceer Land / welche Völcker gemeiniglich hievor aus Gallia kommen/vnd sich dahin gesetzt haben/ da jetzt der zeit/ Grabaten/ Steyer vnd Rhändten ligen.

Iacobus Philippus Bergomensis ein berühmpter Historienschreiber meldet / daß in obbemeldter Schlacht Manlius der Bürgermeister nicht allein von den Cimbris erlegt / sondern auch gar sey erschlagen worden/ zu sampt zweyen seinen Söhnen / gar edlen jungen Römern/vnd gienge damals mit den armen Römern so jämmerlich zu / daß aus demselben ganzen mächtigen Heer/ kaum zehn Kriegsmänner dem Tod entgangen seind / die diese leidige Votschafft gen Rom bringen möchten. Was sie siengen/das tratē sie alles mit Füssen/Gold vnd Silber warffen sie in das Wasser/die Waffen der Römer/vñ der selben herrliche Roszeug machten sie zu nichts/die Gaul/so durch das Wasser schwimmen woltē/giengen vnter/vñ behiengē die Römer an allenortē. War also vberal ein so erbärmliches Schauspiel/dz in diesem

Im Jar der Welt 3866.  
Vor Christi Geburt 105.

Wo vor zeit  
ten die Bay-  
ern gewoh-  
net.

Die Cimbri  
sezgen sich  
auch in  
Rhändten  
nider.

Marcus  
Manlius bis  
auff das  
Haupt von  
den Den-  
schen erlegt.

Die Deut-  
schen gehen  
mit den Rö-  
mern gewo-  
lich vmb,

Im Jar der  
Welt 3866.  
Vor Christu  
Geburt 105.

A.M.3868.

Fürsichtig-  
keit Marii.

Stratagema  
vnd Kriegs-  
list Marii.

Marius ein  
vorteiliger  
Hauptman  
gewesen.

Krieg weder der Uerwinder einigen Raub / noch der Uerbündene  
harmherzigkeit erlangen mochte/daher damals zu Rom trawrigkeit  
vnd grosse Furcht vnder einander entstunde / vnd besorgten sich nicht  
wenig/ damit nicht vielleicht die Deutschen/Gallier vnd Tauriser v-  
ber die Alpen stiegen/vnd Italiam zu sampt dem Römischen Reich in  
grund verwüsteten.

Als aber Marius den Krieg geendet hett in Africa, fuhr er mit gros-  
sen freuden zu Rom ein auff dem Siegwagen/ must gebunden vnd  
gefangen vor dem Wagen hergehen König Jugurtha/vnd zoge gleich  
mit grossem Pracht Marius ein am netzen Jahr/ hub also das ander  
Bürgermeister Amt an/vnd rüst sich wider die Deutschen / die sau-  
mig waren in Italien/vnd auff Rom zueiletet/bis in das ander Jahr  
besetz das Gebürg/vnd zog iñnen mit Heerskrafft entgegen/vber das  
Gebürg in Delphinat hinein/legte sich neben den Deutschen/vergrub  
sich zwischen obgenandten Städten Arla vnd Marsilia, durfste sich  
nicht schlagen mit den Deutschen/enthielt sich in der Wagenburg bis  
den Deutschen die erste begier vergieng / lag alda bis in das ander  
Jahr/ wolte den Deutschen gar kein Schlacht ließern/wiewol sie jas  
vmb die Wagenburg rannten / schalten die Römer als verzagte Leut  
fordertens heraus zu iñnen. Aber Marius blieb nur still liegen/  
sich nicht mercken. Es hetten auch noch die Römer ein grossen schre-  
cken vnd grauen ob den Deutschen / dieweil sie so oft von iñnen ge-  
schlagen waren / vnd gar kein Glück wider sie gehabt / so viel gute  
mannlicher Leut verloren hetten/ wolte sich Marius/weil sie noch ver-  
zagt vnd der schrecken in ihn war/ nicht an die Feinde führen / verzogt  
also bis er sein vorteil gleichwol ersach. Und darmit er der Land-  
leute daselbst trew vnd vntrew spüret/vnd wüste was er sich auff sie  
verlassen / vertrauen vnd zu iñnen versehen solt / schicket er derhalben  
ihnen zwenzey Brieße/ in dem ersten verbot er iñnen / daß sie die an-  
dern vor einem Tag / den er ihn benennt / nicht auffbrechen solten/ E-  
he aber derselbige Tag kam/ schickt er wider nach den Brießen/ da wa-  
ren sie schon auffgebrochē/daraus verstunde er gar wol / was Gemüts  
die Landleute gegen den Römern waren/ vnd daß er iñnen nicht ver-  
trauen durft/noch sich auff sie verlassen. Die Deutschen meinten da/  
weil Marius sich aus der Wagenburg nicht wol bringen lassen / er  
were gar verzagt und fürcht ihm/ stürmeten mit aller macht die Wa-  
genburg / herwider wehreten sich die Römer mit aller macht. Marius  
ließ sich bemegen daß er die Wagenburg errettet/wolt sich je nit mit  
vnsinnigen Deutschen/die zuvor so viel treffenlicher Römer mit allem  
Volck erschlagen/hetten/schlagen: Wolt je eines vorteils/der ihm gar  
eben war/gewartet. Die Deutschen rannten sietigs vmb die Wagen-  
burg / spottē der Römer/die Römer befestigte je lenger je bas jr Läger/  
das

das als fest war / vnd böß zu gewinnen / als niendert eine Stadt / hett auff der andern seiten ein Wasser / gienge ins Meer / daß man in lieferung gnug zuführt / dergleichen von dem Meer / vnd von obgenandten Reichsstädten Arla vnd Marsilia brachte man ihn gnug zu. Und Caius Marius sagt zu einem Deutschen Knecht / der nur kempfen wolt etwan mit einem Römer / wens lustet / mecht sich wol hencken / wenn er je also gern sterben wolt / zeiget ihm als dann ein kleines altes Männerlin / was ein Fechtmeister / denselbigen sollte er mit dem Kampff besiehen / wo er oblege / wollte er zu hand mit ihm / wie wol sieghasten kämpfen. Und da die Deutschen je Marium aus seiner Wagenburg vnd Vortheil nicht mochten bringen / trieben sie Scharnißel mit einander / wol bisz in das dritte Jahr / schickten eine Botschafft in die Wagenburg zum Mario vnd den Römern / dreyweten ihm / sie wolten hin auff Rom ziehen / dasselbige einnemen / was sie ihren Weibern vnd Haussfrauen für ein Beschl und Botschafft von ihnen bringen solten / vnd brachen mit eil also schnell auff / schalten die Römer / als verzagte Bößwicht / theilten sich in drey haussen / eilten Tag vnd Nacht / was sie möchten / dem Gebürg vnd Italien zu / war jr ganzer ernst / sie wolten Rom / ehe Marius vnd die Römer hernach kämen / im ersten hun und schrecken schon gewonnen vnd geplündert / verbrennt vnd außgetilgt haben / wie etwan ihre Vorfahren auch gethan hetten.

Und da Marius sahe / daß sich die Deutschen getheilt hetten an dreyen orten / vnd über das hohe Gebürg kämen / daß sich jederman darob verwundert / vnd Rom zueiletten / ein jeglicher Hausse ein besondern Weg / furcht er / sie würden wider zusammen stossen / vnd Rom / cheer mit seinem gewaltigen haussen / so schwer vom Wehr vnd Harnisch war / vnd allweg in der Ordnung zoge / hinnach käm / erobern. Darumb brach er auch eilends auff / suchte ein nähern weg über das Gebürg / vnd wolte dem ersten haussen / den König Teutonenbucher führte vorkommen / vnd eilt gestracks an dem Lombardischen Meer auff Genua werts nach Rom zu. Dann Marius vnd die Römer waren der Berge als ihr eigen Landschafft basß denn die Deutschen / so Häss vnd Fremdling waren / bericht / darumb gewonnen sie den Deutschen ein nähern Weg an / vnd ereilet sie Marius gleich unterm Berg bei zweyten Städten / lagen nicht weit von einander / Alsi vnd Pollentia / liget zehn Meil oberhalb Genua gegen Westen vnd Nordwerts. Und da er sie zu Morgens schlagen wolt / schickte er die nachste Nacht darvor ein Hauptmann Marcellus genannt mit etlichen zu Ross vnd Fuß / die solten vor der Deutschen Läger heimlich rücken / alda sich verschlagen / vnd damit man meint / es were ein grosser reisiger Zeug / mussten die Drosser mit Wehr vnd Harnisch / mit Maulselen / sampt Rossen vnd allem Vieh / so mit Plunder geladen.

Im Jar der Welt 3869.  
Vor Christi Geburt 102.

Die Deutschen fordern die Römer zu einer Schlacht / vnd zihen demnach auff Rom.

A. M. 3870.

Marius ist fro / daß sich die Deutschen theilen.

Marius ereilet die Deutschen unversehens.

Im Jar der  
Welt 570.  
Vor Christi  
Geburt 101.

Marius ver-  
hindert den  
Deutschen  
den Schlaff.

Marius  
bringt die  
Deutschen  
vmb.

A.M. 3871.

Deutschmōd  
und Kelß  
führen die  
Deutschen  
vber Berg  
und Thal.

waren / in der stille bey der Nacht mit ziehen / vnd da sich verflossen. Da morgens frue die Schlacht angieeng / vnd Marius fornen angrieff / da brachen sie auff / liessen sich sehen / fiel der reisige Zeug mit den Knechten hinden zu rück in die Deutschen / der Drosz verzog hinden mit dem Biech / ward von weiten gesehen als auch Reuter waren / vnd wurden also die Deutschen von den Feinden vmbzogen / geschlagē vnd in die flucht bracht / siemeinten von ferne / es waren die bey Dross vnd Biechtelten / lauter Feinde / waren erst zu hulff kommen von Rom Mario vnd den andern Römern. Die Vorreuter Marii namen vngesehr also die Wahlstadt zu dem Geläger vnd Wagenburg ein / das die Deutschen ein Thal vnd Wasser innen hetten / vnd da die Römischen Knechte vmb Wasser feindlich theten / zu Mario dem Hauptmann mit grossem geschrey ließen / antwort Marius, sehet dort bey den Feinden habt ihr Wasser gnug / seid ihr Männer so holets / darumb mit so grosser Hitze ward geswochen / kam als viel Volks vmb / das das Wasser roth für Blut war. Die Deutschen / so aus der Schlacht mit sampt ihrem König davon kommen waren / hetten sich wider in ihre Ordnung gesamlet / vnd widerstunden. Nach dem aber die Nacht einfiel / lies Marius der Römische Hauptman durch etliche Knechte sie gar vmbziehen / die schrien / erschreckten die ganze Nacht die Deutschen / machten ein Lärmen auff den andern / gleichsam sies überfallen wolten / das sie nicht schlaffen dürfsten / hetten auch den ganzen Tag keine ruhe gehabt. Da es Tag ward kam Marius von stund an mit dem gerüsten haussen / den er hette lassen ruhen / vnd gespeiset hatte / legt die vbrigen Deutschen abermal / mit list / so schläfferig / hungerig vnd müde waren / den ganzen Tag geswochen / die Nacht im Harnisch gewacht hetten / niedlerlich darmider. König Teutonischer / sampt andern / ward im nechsten Forst gesangen / jeden man ließ zu / wolt ihn sehen / war ein starker gerader Herr / gieng über alle Reisewagen aus / pflegt über vier oder sechs Ross in einem sprung zu springen. Florus vermeldet / es seien in diesen zweyten Schlachten zwey hundert tausent erschlagen / vnd 90000. gesangen.

Dieweil sich diß also mit dem ersten der Deutschen haussen zwang / führten den andern Deutschen haussen Deutschmōd und Kelß vber Berg vnd Thal / über Stock vnd Standen / vnd kamen mit ganzer macht mitten im Winter / darob meniglich wunder nam hinauff in das Etschland / zogen auff Trient zu / im fürsatz / über das Alpgebürge durchs Etschland in Italiā zu ziehen. Unter dessen verordneten die Römer Quintum Luctatium Catulum den Landpfleger / der im nechst vergangenen Jahr Bürgermeister gewesen / mit starkem Heer in das Etschland / zu verhüten die Clausen over Alpen / vnd den Deutschen den durchzug zu verwehren.

Catulus

Catulus hatte zu diesem end ein Klammer vnd Befestigung auff einer Höhe innen / aber er ward von den Deutschen in die Flucht geschlagen mit all seinem Heer / von seinen Clausen vnd Befestigung bis an die Etsch getrieben / allda fandte er weder hinder sich noch für sich / mocht nicht weichen / musste sich befahren / wo er nicht über die Etsch käme / würde er mit allem seinem Volk von den Deutschen erwürgt. Darumb fand er ein Anschlag / der gerhielt ihm / rückt an den nechsten Berg / that gleich als er allda bleiben wolt / vnd sich nider thum / lies etliche die Wagenburg schlagen / das Läger einnehmen / Zelt auffrichten / Zaun vnd Graben darumb machen / Feuer anzünden / schicket auch etliche vmb Holtz / vnd auff die Fütterung / daß es die Deutschen fanden sehen / doch musten die andern in der Ordnung heimlich stechen bleiben.

Da aber obgenandte Stück die Deutschen ersahen / vermeinten sie das Römische Heer würde allda sich nider thum / ließen auch besichtigen / wo sie ihre Wagenburg vnd Geläger hergegen wolten schlählen / zerrennten sich / ließen in das Feld / vmb dasjenige so ihnen noth war zu bleiben. Dieweil kam der Römische Hauptmann über die Etsch von den Deutschen / vnd weich davon. Da das die Deutschen sahen / machten sie sich von stund an auff / eilten mit kressen dem Römischen Heer / so in der Flucht war / nach / vnd verfolgten den Römischen haussen / ferr in das Land hinab. Vnd wo die Deutschen auff diesen Sieg stracks auff Rom gezogen waren / hetten sie ohn zweiffel die Stadt Rom in grosse gefahr bracht. Aber sie reiseten allein im Land (da sich und der Benediger Herrschaft ist) herumb / funden allda guten Wein / da blieben sie bey still liegen / hetten ein guten Muth / wussten noch nichts / wie es vmb ihre Gesellen stunde.

Den dritten Haussen / der von Tegern vnd Amer / für König Boniger / war der Jünger Fürst / der kam in dem Lande / so man jenseind Rhärndten vnd die Graffschafft Tyrol heist in Welschland / lag allda an der Grenz zu einer Hinterhut. Da aber Marius nun den ersten Haussen erlegt hett / vnd hört / wie Catulus sein Mittgesell von dem Gebürge getrieben was / kam er mit gewaltigem Heer dem Catulo zu hülff / der sich darneben auch gestreckt / vnd mit Hülff beworben hat / stiessen mit beyden Heern zusammen / zogen mit einander über den andern Haussen der Deutschen / so voll Weins waren : noch veracht sie Marius nicht / sondern greiff es mit list vnd anschlägen an / auff volgende weise. Ein Römischer Hauptmann / genannt Fulvius, schlug seine Wagenburg neben der Deutschen Läger / schufse mit seinem Reisigen Zeug / daß er die Deutschen ansprengen / ihre Wagenburg berennen / darnach die Flucht solt geben. Das geschach nun etwan viel Tage.

Im Jar der Welt 3871.  
Vor Christi Geburt 100.

Stratagema des Catuli.

Deutschen meinen / die Römer wollen eine Wagenburg auffschlagen.

König Boniger fährt ein haussen Kriegsvolk in die Grafschafft Tyrol.

Da

Im Jar der  
Welt/ 3871.  
Vor Christi  
Geburt 100.

Deutschen  
begeren eine  
Schlacht  
von den Rö-  
mern.

Der Deut-  
schen Wei-  
ber entbie-  
ten dem Ma-  
rio, bitten-  
de daß er sie  
wolte auf-  
nehmen.

Da nun eines Tages die Deutschen fast gierig auf die Römischen Reiter waren/ ihnen gar weit nachjagten/ ihr Lager unbedingt lassen liegen/ nam obgenandter Fulvius das Lager der Deutschen ein. Da solches die Deutschen sahen/ machten sie sich wider zu hauff/ schickten zum Römischen Hauptmann/ begerten er sollte mit ihnen ein offene Schlacht auff einen bestimmbten Tag thun/ Marius erwehlet den nechsten Tag darnach. Der war am ersten nebelich vnd auch gar windig. Kam also unversehens an die Deutschen/ vnd machte also die Ordnung/ daß der Wind vnd Staub den Deutschen in die Augen vnd Mäuler gieng: Und da die Sonne herfür kam/ wendete er seine Ordnung bald gegen dem Außgang. Da deucht die Deutschen aus dem Glanz vnd widerschein/ den die Sonne vom Harnisch gab/ es brennte der ganze Himmel/ erschracken vnd wurden also überlistet vnd geschlagen.

Die andern schreiben/ daß Marius, da er am bestimmbten Tag mit den Deutschen sich schlagen solt/ habe er vor sein Volk mit Speis vnd Trank gestercket/ vnd nachmals vor der Wagenburg in die Ordnung gestellt/ alda der Deutschen gewartet/ die musten/ wolten sie sich anders schlagen/ eben ein guten Weg gegen den Feinden ziehen/ solten also müd worden vnd vnden gelegen seyn. Durch diese vnd dergleichen Mittel haben die Römer mit kleinem Schaden die merckliche grosse Macht der Deutschen überwunden/ vnd sie mit allen ihren Helfern/ Lümpen vnd Galliern in die letzte noth bracht/ vnd gar zu scheitern gericht.

Da nun die zween Haussen der Deutschen geschlagen vnd erlegt waren/ gaben die Deutschen Frauen/ so dreyhundert waren/ den Römern nicht weniger denn ihre Männer zuschaffen/ schickten am ersten die Botschafft zum Mario, begerten man solte sie auffnemen in das Jungfrau Kloster zu Rom/ vnd alda versperren/ wolten nicht weniger ein züchtig keusch Leben führen/ dann die Römischen eingegebnen Jungfrauen selbst. Da ihnen solches versagt ward/ wolten sie sich kurz nicht geben/ man ließ sie dann mit ihren Kindern vnd gut freyledig weg aus dem Land an ihr gewarsam ziehen. Da nun ihn solches auch versagt ward/ wolten gleich etliche sterben/ doch nicht ungerochen/ wußten die Wagen vnd Karren vmb/ legten darauff ihre todten Männer/ vnd theten darzu grosse böse Rüden vnd Hunde/ so sie mit ihnen bey den Wagen überal herumb geführet hetten/ stelleten sich darnach auff die Wagen vnd Karren/ trieben an den Hunden/ sachen vnd worßen von der höhe/ als aus Pasteten/ mit Spiessen vnd Stangen/ Steinen/ Holz/ Brügeln/ was ihnen nur in die Hände kam/ vnd die Kinder zutrugen. Die Hunde bissen auch redlich von ihnen/ wolten niemand zu ihren todten Herren/ auch Frauen vnd Kindern.

Kindern lassen/bissen vñ kröten auch die Weiber vnd Kinder von jhn/ da wolt sich niemand gefangen geben/ mustens die Römer alles ob einem haussen/ Weib/ Kinder vnd Hund/ erwürgen.

Im Jar der  
Welt 3871.  
Vor Christi  
Geburt 100.

Etliche schreiben/da die Deutschen Weiber sahen/ daß sie nicht davon kommen/ noch ferner sich der Feinde erwehren kundten/ sich ganz abgezappelt vnd gearbeitet hetten/müd waren wordē/nit mehr mochten/solten sie vor ire Kinder erstickt/men die Hälse vmbgedrehet/sie wider den Boden geschlagē/darnach eine die ander selbst erstochē/ etliche aus ihren eigen Zöpfen vnd langen Haaren Strick gemacht/vnd bey den Zöpfen sich selbst an die Wägen gebunden vnd also erhinct haben.Sie wolten kurzumb der Römer gefangene nicht seyn/wolten je nicht/ daß die Feinde mit ihnen vnd iren Kindern iren Nutzwillen verbringen solten. Es lobet S. Hieronymus diese Heidnische Frauen/rückets den Christlichen Frauē für. An dieser Schlacht hat Catulus vnd sein Heer sehr grossen Preis erjagt/ daß sie 31. Panner gewonnen. Marius aber vnd sein Heer haben allein 2. Panner erobert. Es seind in diesem Streit vmbkommen hundert vnd vierzig tausent Mann/vnd vierzig tausent gefangen worden. Nach Flori Metnung seind der gefangenen wol sechzig tausent gewesen/ die Römer haben von beyden Heern überal nicht mehr dann 300. Mann verloren. Die zweene Könige/Kelz vnd Teutschmond/wehrten sich redlich vorne an der Spitzen/erschlugen viel redlicher Römer/wolten sich nicht gefangen geben/ da sie sich wol an den Feinden gerochen hatten/ganz müde waren/nimmer mochten/worden sie ehrlisch/wie die Römer schreiben/ vnd nicht vngerochen/ erschlagen. Es warden auch da erschlagen Lugius vnd Bolus der Cimbrer König/die gar männlich gesuchten hatten. Die andern zween König Cloadicus vñ Gesorich wordē gefangen. Noch zween kamen von der Schlacht darvon/die erwehlten ihnen selbs zu sterben/läuffend beyde mit blossen Schwertern gegen einander/vnd durchstach jedweder den andern. Seind also aus dieser Gesellschaft der Cimbrer/ Teutouer aus Germania, Tigriner/ Tuginer vnd Ambronier aus Gallia, an vorigen Streite vnd jetztiger Schlacht vmbkommen/ 340000. vnd 140000. Mann gefangen/vnd darzu vñzalbar viel Weib vñ Kind/die sich selbst grausamlich mit Mannshertz vmbbrachten. Es waren auch die Tigrinischen Helvetier aus Gallia mit einer neuen Heer aufgezogen/haben sich in d Noricisch oder Kärnerisch Alpgebürg gelägert/damit sie den Cimbriis in der Noth zuspringen möchte/vnd ein auffsehen auff sie habe. Wie sie aber die grosse Cimbrische Niderlag vernommen/seyn sie gar schmehlich abgeslohen/habē doch d Land in solchē schädlich beraubt/vñ mit voller Peut abgezogē. Und wie wol Marius der Bürgermeister die Tigrinischen vñ Ambronischen Gallier/jetzt vnd hievor mercklich bescheidigt/hat er doch nit dörffen ihnen in ihr Land vnd Stadt nachtreisen/als Cicero schreibt.

S. Hiero-  
nymus rüh-  
met die  
Deutsche  
Frauen.

Grosser  
Sieg der  
Römer/ vnd  
Niderlag  
der Deut-  
schen.

Summa  
der erschla-  
genen Deut-  
schen.

Allso

Im Jar der  
Welt/ 387.  
Vor Christi  
Geburt 100.

Marius  
wird herr-  
lich von den  
Römern  
empfangen.

König Bon-  
ger/ bringet  
alle Deut-  
schen wider  
die Römer  
auff.

Welche  
Völker vor  
alten zeiten/  
Kärndten  
bewohnt ha-  
ben.

Also richtet sich nach dieser zeit das Römische Reich wider auff sieng an sich wider an macht vnd gewalt zu mehren/ das vor mit so viel Schaden erleget vnd von den Deutschen verwüstet war / vnd als Salustius bezeuget / habens die Römer hinsurter dermassen also allwege gehalten/nichts möge ihrem Gewalt vnd Macht widerstehen/ kein Volck auff dieser Welt / denn allein die Deutschen. Darumb sollte mit ihnen das Römische Reich / wie es Sibylla tretwlich gewarnt / allezeit unverworren seyn/ solte kein Krieg wider sie führen/ man könne es dann anders nicht geschicken/ vnd müsse sich dann aller nothdurfft nach wehren/ Leib vnd Leben zu erretten. Nach diesen Ritterlichen ehrlichen Thaten/da also Marius die Deutschen geschlagen vnd aus Italien verjagt hett/ward er einhelliglich von der ganzen Stadt Rom mit den höchsten Ehren empfangen/ wurden jm 2. Triumph juerkandt/ Er lies sich aber an einem begnügen. Es musste auch der Adel/ der Mario als einem Barvern vnd newen Edelmann neidig vnd hässig was/ bekennen/ daß das Römische Reich in sein Letzten nothen von dem Barvern Cajo Mario erlediget vnd erhalten wer worden.

Aber es hette mit den Deutschen ein kleine ruhe / hette noch nicht verblasen vnd wider Athem empfangen / denn obgenandter König Bonger / der den dritten Haussen der Deutschen geführt hette / vnd in der Hinderhut lag/da er erhöret/wie es seinen Gesellen gangen war (dann waren etliche aufgeslohen/die ihm die bösen Mahr verkündigten) da brachte er auff alle Deutschen auff beyden seiten der Donau/ so die Römer Dacos, Scordiscos, Dardanos vnd Mylios nenneten/die wohnten alda in diesen Landen / die wir jetzt Benern/ Desierreich/ die Eron Hungern/ Walachen/ Syrven vnd Bulgeren heissen. Die se alle wolten ihre Landsleute vnd gute Gesellen an den Römern rechnen/ überfielen das Römische Reich / nemlich Griechen / Histerreich vnd Welschland / was Römischt war/ es ware Frau oder Mann/musste herhalten. Man schreibt grausam jämmerlich wild ding von ihnen / welches vielleicht kaum halb war / oder sie habens zu einem schrecken der Römer von ihn selbs also aufzugeben. Dann es schreiben etliche Römer vnd Griechen von ihnen / wie sie die gesangnen Römer mit Feuer vnd Rauch zu Chr ihren Göttern in ihren heiligen Försten aufzgeopfert/ ihnen das Haupt abgeschlagen/daraus Schalen vñ Köppf gemacht/das Blut daraus in dem Namen iher Götter vñ Nothelffer getruncken / Vieh vnd Leut gefressen / gebraten: Auch der Schwangern Weiber / voraus welche Knäblein trugen/ solches zeigten ihre Warsager vnd Pfaffen an/ nicht geschont haben: Theten viel Schlachten mit den Römern / erschlugen viel Volcks / dann die Römer schickten viel vnd die besten Hauptleut wider sie/ nemlich so ward von Rom aufgeschickt wider obgenandten Bonger vnd seine anhänger

ger die Beyern vnd ander Deutschen / Lucius Portius Cato, der ward  
in einem Holz / darein ihn die Deutschen mit list vnd fliehend geführt  
hatten / mit allem seinem Volk erschlagen. Minutius Russus überli-  
stets da sie für ihm lagen / kund vnd mocht nicht von ihnen kommen /  
schickte er von ihm auff eine höhe / seinen Bruder vnd etlich wenig Pferd  
mit den Trummetern / die solten sich vplötzlich sehen lassen vnd auff-  
blasen / ob die Deutschen gleich mit ihm treffen / da also die Reuter / da  
man den angriff thet / sich sehen liessen / die Trumeter anffbliesen / gabs  
einen grossen Widerhall im Berg / dabey die Schlacht geschach / die  
Deutschen Beyern meinten es were ein Heer / das keine den Römern  
zu hülff traten neben ab / machten sich darvon / doch begegnete sie darnach  
obgenandtem Römischen Hauptmann mit einem andern ges-  
schwinden ranck. Er hett sich im Winter an ein Schiffreich Wasser  
gelege / meint er wolt sicher seyn vor den Deutschen / sie mochten über  
das Wasser nicht / da fiel plötzlich eine Kälte in / sties das Wasser / was  
ein selzam ding den Römern / hettens vor nie gesehen / meinten nicht  
dass ein Wasser dermassen so dick vnd starck gefrieren solt / dass man  
drüber reiten vnd fahren solt. Demnach do sich der Römische Haupt-  
mann am sichersten vermeint zu seyn / fuhren vnd ritten die Deutschen  
hald über den Fluss / überfielē vngewarnter sache obgenandten Haupt-  
mann / erschlugen jm viel Volks. Nach diesem starb darnach obgenand-  
ter König Boniger / da er nun bey 23. Jahr regieret hette über das Nori-  
cum / vnd die andern Land / vnd gewan also der gewaltige Eimbrisch  
Krieg auff beyden Seiten der Deutschen vnd Römer ein ende / welches  
doch nicht lang gewehret / warumb aber solches geschehen / wird an  
seinem ort hernach folgen.

Im Jar der  
Welt 3871.  
Vor Christi  
Geburt 100.

Stratagema  
vnd Kriegs-  
list der  
Deutschen.

Abscherben  
des Königs  
Boniger in  
Norico.

Diesen gewaltigen vnd schrecklichen Krieg haben beschrieben /  
Titus Livius lib. 63. 65. 67. 68. Eutropius lib. 4. cap. 5. lib. 5. cap. 1.  
Velleius Paternulus, Plutarchus in vita Caii Marii Majoris, Lucius  
Florus lib. 3. cap. 4. Suetonius in Tiberio Cæsare, Plinius Secundus  
lib. 2. cap. 59. Caius Iulius Cæsar lib. 1. Commentariorum belli Gal-  
lici, Paulus Orosius lib. 5. cap. 14. 15. Otho Frisingensis Chronicorum  
lib. 2. Philippus Bergomensis in Supplemento Chronicorum  
lib. 7. Ioannes Stumpfius in der Schweizer Chronic lib. 4.  
cap. 12 vnd auch Ioannes Aventinus lib. 1. der  
Beyrischen Chronic.

¶ (:) ¶

R

Schen-

**S**cheyrer oder Scorio, ein mechtiger  
Fürst vnd König in Deutschland / regiert zur zeit  
Mithridatis des gewaltigen Königs in  
Ponto.

**Das 24. Capitel.**

Im Jar der  
Welt 3871.  
Vor Christi  
Geburt 100.

König  
Scheyrer  
wo er ge-  
wohnt.

**S**ie Mb diese zeit / nemlich / ohn gefähr 100. Jar  
vor Christi Geburt / hat auch ben den Deutsche regirt König  
Scheyrer / dessen etliche Historici gedencke / vñ ihn Scorio  
nennen. Dieser hat hinder ihm gelassen ein alt großes  
Geschlecht vnd Beherisch Volk vnd Herrschafft / Scheyrer genannt:  
von denen auch in Beyern ist die gefürste freye Graffschafft vñ Pfalz  
so nun ein Closter ist Scheyrern: Davon auch herkommen seind die  
Fürsten in Beyern vnd alle Pfalzgrafen am Rhein. Es hat dieser  
König Scheyrer gemeinlich in denen Landen / so jetzt Oberhungen  
vnd Sibenburgs heissen / gehaußt. Zu dessen zeiten ist ein gros Erd-  
beben gewest / so viel Stadt vmbgestürzt / hat sich auch das Erdreich  
auffgethan / hat hundert vñnd siebenzig tausent Menschen in dem  
Land Syrien verschlückt. Es bewegete auch zu diesen Zeiten der mächtige  
König Mithridates in Asia, alle Welt wider die Römer / schickte  
auch zu König Scheyrer seine Potschaffter / mit begern / ihme wider  
die Römer Verstand zu thun. Aber König Scheyrer wolte nit dar  
ein verwilligen / war sein Rath / man solte jetzt der Römer (die  
weil sie selbst einander erwürgten) müssig gehen. Wann man nur  
jetzt zusehe / es möchte ihr wesen bei dieser Unenigkeit kein bestand ha  
ben / und müste also zergehen. Es bezeugete hernach der Ausgang / daß  
dieser König daran weislich gethan / daß er sich in diesen Krieg nicht  
eingemischt hat.

**Wie Caius Cæcilius der Römische  
Hauptmann / die Gallischen Sallyer oder Salvios  
bestritten vnd auch überwunden hat.**

**Das 25. Capitel.**

Im Jar der  
Welt 3881.  
Vor Christi  
Geburt 89.

**S**ie Salvios oder Sallyer / in Gallia jenseits  
der Alpen wohnhaft / verdroß es nicht wenig / daß die Römer sie ihrer Freyheit beraubt vnd vnder ihren Gewalt  
bracht

bracht hetten / suchten der wegen allerley Mittel vnd Wege / wie sie sich an ihnen rechen / vnd ihr zuvor gehabte herrlichkeit wider erlangen möchten / dafür sich zu dieser zeit gar eine gute gelegenheit zutrige. Dann als sie vermerckten / daß die Römer mit den Lateinischen Völkern in einem schweren Krieg lagen / vnd darwider ihre fürnembsten Hauptleut schicken musten / als Marius , Syllam , den alten Pompejum , vnd der gleichen / haben sie ihr Glück nicht versauen wollen / bald ohne verzug zu den Galliern in Khärndten wohnhaft / ein statliche vnd ansehnliche Botschafft abgefertiget / bey derselben sie erinnert / was für Schmach ihnen in gemein zugestanden were von den Römern / vnd wie sie noch nicht gesunet waren / abzulassen / sie mit den ihren zu verfolgen / vnd genklich aus ihren Landen vnd Wohnungen zu vertreiben : So sie dann gedacht waren ihrer Vorfahren Mannheit an sich zunemen / mit ihnen / als ihren befreundten / in treue Bündniss zu treten / vnd von den stolzen auch überaus übermütigen Römern Rache zu empfangen / so solten sie jtzige gelegene zeit keines wegs verabsaumen / mit Heerkräftt ihnen Beystand erzeigen / die weil sie leichtlich kundten vnder gedrückt werden / in erwegung / die weil ihnen die Lateinischen Völker / insonderheit aber die Marci , Samnites , Umbri vnd Martucini , viel jetzt zuschaffen geben. Und als solche Botschafft unsere Gallier verstanden / haben sie sich nische lang bedacht / sondern von stundan innen mit sumszehn tausent Mann ihres Landvolks zu hülff zukommen / versprochen vnd zugesaget. Aber che diese Hülffe aus dem Land zu Khärndten den aufwendigen Galliern zugestanden / ist Caius Caecilius ein Römischer edler Hauptmann / der von diesem ihrem Abfall verständigt worden / unversehen mit einem grossen Heer in Gallien / das da liegt jenseit der Alpen / gefallen / vnd hat sie in einer grossen Schlacht ernider gelegt / vnd wiederumb zu gehorsamb des Römischen Reichs gebracht : Wie aber dieses Handels die Gallier in Khärndten berichtet worden / haben sich dens wider umbgewendet (dann sie waren gleich am Wege) auch Tag vnd Nacht geeilert / sich fürchtent / es möchte in ihrem abiwesen den ihnen etwas widerwertiges zusiehn / damit sie destier zeitlicher in ihr Land kommen möchten. Titus

Livius lib. 73. &c.

Im Jar der  
Welt 3882.  
Vor Christi  
Gebur 89.

Caius Caecilius über-  
fert die Gal-  
lier unver-  
hens vnd  
schlägt die-  
selben.



Der Achte König in Norico.

# Vocho ein dapfferer vñ weitherumbter Held / der Achte König in Norico.

## Das 26. Capitel.

Im Jar der  
Welt 3901.  
Vor Christi  
Geburt 70.

König Vocho  
Schwager König  
Ernst.

Erthumb  
der Scrit-  
benten/ von  
den Nomen  
Noricus  
vnd Norcia.

**G**W M Jar nach ansang der Welt 3901. nach er-  
bauung der Stadt Rom 682. vnnid vor Christi Geburt  
siebenzig Jahr / ist in denen Landen vnder dem Inn/ die  
wir jetzt eines theils Beyern/Osterreich/Kärndtē/Grann  
Steyermarck/ das Bisthumb Salzburg/die Grafschafft Tyrol vnd  
eines theils Hungarn heissen/ein gewaltiger König gewesen mit Na-  
men Vocho. Dieses Schwester hat zu einem Weib gehabt König  
Ernst oder Ariovistus, der in Deutschen Landen zwischen dem Rhem-  
strom vnnid der Donaw/ weit vnd breit regiert. Den König Vocho  
nemet Julius Cæsar, Regem Noricum, mit dem Zunamen / da haben  
etliche vermeinet/ die es nicht gar wol verstandē/es sey Noricus alida  
ein eigner vnd Tauffnam/ so es doch allhie ein gemeiner Name ist/vnd  
heist ein jeglichen/der aus dem Land vnter dem Inn ist. Es meinen  
auch die vnbekennnen / Noricum sey das Norlaw/ Es ist aber eigent-  
lich das Land / welches zwischen dem Inn / der Traa/ Donaw vnd  
Welschland/ beschlossen wird. Dergleichen nemen die vnerfahrene  
Noreiam für Nürnberg / da es doch ist die Graffschafft Götz / die  
die Haupstadt im Land gewesen/ daß wir jetzt von den Windischen  
Kärndten nennen/als hievor zu mehrmalen gedacht worden.

Erste Wohnung der Beyern in Kärndten.

**W**ie Catus Julius Cæsar der Römis**h**  
Hauptmann / sich mit den Beyern schlegt/ die  
sich in das Land zu Kärndten ge-  
setzt hetten.

## Das 27. Capitel.

**R**vs hernach die Beyern sahen/ daß es den an-  
dern Deutschen so glücklich gangen war (dann König Ari-  
ovistus vierzehn ganzer Jahr Galliam bekrieget/ vnnid sol-  
ches

ches ganzes theils vnder sich gebracht hette sich in einem guten Land  
nidergethan / reich vnnnd selig mit ihrem König Ernst waren wor-  
den; da machten sich auch bey drey vnnnd dreissig tausent so über jen-  
seit des Rheins (als Iulius Cæsar schreibt) gewohnt / über die Do-  
nau sich gezogen ins Land Kärndten / die Stadt alda Noreia ge-  
stürmet hetten. Diese Stadt Noreia ist damals in grossem Beruff ge-  
wesen/ doch wie Plinius anzeigen/ war die auch schon bey seiner zeit zer-  
brochen / vnd stund nicht mehr auffrecht. Es solle die Stadt Goritia  
in der Graffschafft Görz gewesen sein/ wie offtmals gemeldt worden.  
Wiewol etliche es gentlich dafür halten / es soll diese Stadt Noreia  
drey Deutsche Meilwegs von Görz gegen Wippach an dem Pierpa-  
mer Wald hinan / vnnnd fünff Deutsche Meil von Aglarn gelegen  
gewest seyn / heist dieser zeit das Dorff vnd Kirchen zu Sanct Jör-  
gen/ da dann noch viel anzeigung der Heidnischen Stadt/ wie die In-  
wohner des orts solche nennen/ gefunden werden.

Im Jar der  
Welt 3901.  
Der Christ  
Geburt 70.

Wo Noreia  
eigentlich  
vorzeiten  
gelegen.

Merkzei-  
chen der al-  
ten Stadt  
Noreia.

Seind sie also hingezogen mit ihrem Fürsten Nyms / zu ihren  
Nachbarn vnd guten Freunden den Helvetiern/ die auff beydien seiten  
des Rheins dieser zeit weit vnd breit/ viel Land vnnnd leut her ehem in  
Germanien / vom Schwarzwald / bis an den Mayn vnd jenseit des  
Rheins/ die Land/ so jetzt Elsaß vnd Schweiz heissen / besassen vnnnd  
innhetten: Wie solches bezeugen / Ptolemæus, Tacitus, vnd Iulius der  
erste Kaiser/ welcher auch in hoch Burgund mit den Beyern ein gro-  
ße Schlacht thet/ vnd sie bis auffs Haupt erlegte.

Dieweil denn die Beyern auch einstheils in Kärndten kommen /  
vnnnd daselbst bis zu der zeit Caij Octaviani Augusti des Kessers ge-  
wohnt / haben sie sich volgends mit den Sallhern / Tauriscis vnnnd  
Scordiscis vermenget / vnd ist also aus ihnen allen ein Volk worden.  
Haben auch mit dem Römischen Reich / ein ehrlich Bündniß ge-  
macht/ dass sie in gleicher Würde/ Ehr vnd Freyheit mit dem Römi-  
schen Volck solten sein. Daher sie dann von Plinio der Römer Bünd-  
genossen genannt werden.

Die Beyern  
haben Kärnd-  
ten auch in-  
nen gehabt.

Iulius Cæsar lib. 1. Commentariorum de Bello Gallico, Ioan.

nes Aventinus lib. 1. der Beyerischen Chroniken/

vnd einer Landschafft in Kärndten

verzeichnūß.



Im Jar der  
Welt 1923.  
Vor Christi  
Geburt 48.

**Mit hülffe Voccionis des Königs in**  
**Illyrien/ vnd Fürsten in Kärndten/ hat Cajus Julius**  
**Cæsar Pompejum, vnd andere grosse Herren vom Adel zu**  
**Rom überwunden vnd begewal-**  
**tiget.**

### Das 28. Capitel.

**N**der zeit/ als Cajus Julius Cæsar, also gewaltiglich die Land zwischen dem Rhein vnd Hispanien zu gehorsam bracht hett / vergnügten ihm die gewaltigesten Herrn vnd der Adel zu Rom der Ehren nicht/wolten jn ne zum Bürgermeister machen/forderten jn ab/vermeinten ihn aller seiner Macht/Ehr/ Leib vnd Leben/ zu berauben. Da solches Iulius innen ward/wolte er Gewalt mit Gewalt vertreiben / bracht auff ihm die Gallier vnd Deutschen mit sampt dem Rom. Kriegsvolck / so unter seiner Hauptmannschafft wol in das neundte Jahr an dem Rheinstrom gelegen/reich vnd wol gehalten waren worden. Und als er aus dem Deutschen Land vom Rhein /in Illyrien/das ist die Windische March/Histereich vñ an das Venetische Meer gezogen/da hat ihm Voccio der König im Noreinland/siezt Westerreich / Behern Steyer/Kärndten/Grahn vnd Salzburg genant/ein Reisigen Zeug von 300 gerüsten Pferden gehalten/vnd zoge also mit Hülff der Deutschen vnd Illyrier/Iulius in Welschland stracks Rom zu/des erschracken die mächtigesten Römer/ wolten sein nicht erwarten / flohen alle mit Cneo Pompejo dem Grossen jrem Hauptmann/ so des Iulii Tochtermann was/aus Rom vnn und dem ganzen Welschen Lande. Iulius aber nam darnach Rom ein/davon seine Feinde geflohe waren/machte sich allda selbs zum Bürgermeister vnd Verwalter des ganzen Römischen Reichs/ordnet vnd besetzet das Regiment vnd Camergericht zu Rom nach seinem gesunken/henget darnach seinen widerwertigen weit vnn breit durch alle Land vberal nach/lag jnen allenthalb vñ/überwands gar in kurzer zeit/ehe dann jemand's gemeint hett. Nachmals kehret er wider gen Rom/bracht also das ganze Römische Reich in seine Hand vnn Gewalt / thet den freyen Stand ab / hub auff die gemeine der Ständ des Reichs verwaltung/ward einiger regierender Fürst vnd Herr vber das ganze Römische Reich/ vnn und richtet auff das Kaiserthum/so von ihm noch den Namen heut des Tages bey den Deutschen behelt.

Bon diesem Krieg haben fürnemlich geschrieben/ Titus Livius lib. 109.110.111.112. Appianus, vnn und Cajus Julius Cæsar selbst / mit sampt Plutarcho vnd Suetonio.

Die Deut-  
schen sieben  
Julio Cesa-  
ri bey.

Iulius Cesar  
nimbt Rom  
ein/ vnd ver-  
berwind sei-  
ne Feinde.

Iulius Cæ-  
sar verein-  
det das Re-  
giment zu  
Rom.

## Anrichtung des Römischen Keyserthums.

Cajus Julius Cæsar der ansehenliche  
Römische Kriegsfürst / erhebet vnd bringet auff  
die Wahn/die vierde vnd letzte Monarchiam,nem-  
lich das Römische Keyser-  
thum.

Im Jar der  
Welt 3924.  
Vor Christi  
Geburt 47.

### Das 29. Capitel.



**S**IN Jar nach erschaffung der Welt 3924. vnd  
Anfang der Stadt Rom 705. hat Cajus Iulius Cæsar, O-  
berster Dictator oder Herrscher sein Lebenlang/ vnd eini-  
ger Verwalter des ganzen Römischen Reichs / das alte  
Regiment der Bürgermeister/ die Stände des Reichs/ die Parthen/ vnd Anhang des Adels vnd Geschlechter/ zu Rom vndergedrückt/ die  
gemeine Regierung vnd den freyen Stand abgethan / das ganze  
Römische Reich in eines einigen Hauptes vnd Herrn Gewalt vnd  
verwaltung gebracht/welcher Brauch fürbaß bis auff unsrer zeit nu-  
mehr in die 1658. Jahr ohn vnderlaß gewäret hat. Und nach dem der  
Königliche Name den Römern / dem Adel vnd den Geschlechtern /  
feindselig war zu hören / ward hinsur an des Römischen Reichs eini-  
ger regierender Herr / bey den Wahlen Imperator , bey den Deut-  
schen Keyser/ genannt. Imperator hat vor dem Keyserthum bey den  
Römern in der Gemein ein jeder Feldhauptmann / so die Feinde des  
Römischen Volks erleget hat/ geheissen/ nun aber heist es bey den I-  
taliamen den einigen Fürsten vnd Regierer des Römischen Reichs.

Cajus Iuli-  
us Cæsar,  
ein auffrich-  
ter des Rö-  
mischen Key-  
serthums.

Dergleichen der Name Keyser (wie Plinius schreibt) heist einer  
der von Mutter Leib geschnitten ist / jetzt aber braucht mans vor die  
Obersie Gewalt über Königliche würdigkeit im Römischen Reich  
sonumbey den Deutschen ist. Und dieser Iulius hat solchen Zunamen

Was Cæsar  
oder Impe-  
rator heisse.

Woher Iuli-  
us Cæsar ist  
genemt  
worden.

Im Jar der  
Welt 3924.  
Vor Christi  
Geburt 47.

Iulius Cæ-  
sar fast ge-  
lehrt gewe-  
sen/vnd was  
er geschrie-  
ben.

Wie viel  
Schlachten  
Iulius ge-  
halten.

Conspira-  
tion wider Iu-  
lius ange-  
richtet.

Zämmers-  
cher Tod  
Iulii Cæ-  
sar.

von seinen Vorfahren empfangen vnd ererbt / ist seines Geschlechts Zuname gewesen / denn er nicht also geborn / vnd von Mutterleibe geschnitten ist worden. Denn seine Mutter Aurelia hat lang / nach dem sie ihm geboren / gelebt / ist ihm erst gestorben / da er am Rheinstrom mit den Deutschen kriegt. Es hat auch sein Vater Lucius Cæsar gehessen / nun aber ist es aus diesem Zunamen ein Name der höchsten Ehre vnd Standes worden.

Vnd dieser Iulius ist fast gelehrt vnd wolt beredt gewesen / als auch Cicero bezeuget / hat ihms keiner zuvor gethan / hat zwey Bücher / wie man recht reden / die Sprache rechtfertigen / in ordnung vnd mass bringen sol / zu jetztgemeltem Ciceroni dem beredtesten Römer geschrieben / hat auch darneben seine Kriege / die er wider die Deutschen vnd Gallier / auch die gewaltigen zu Rom / vnd alte Regiment / geführet hat / selber beschrieben / welche Bücher noch von allen gelehren hoch gepreiset werden. Er has auch den Römischen Calender vnd Jahr / so durch vnsleiss der Römer gar falsch vnd verkehrt war worden / wider zu recht gebracht. Es ist dieser Iulius so gütig von Natur gewesen / daß er auch im heftigen Krieg ( dan er wider Pompeium seinen geweißen Tochtermann geführet ) sich hat beflissen / damit er die tapfersten vnd fürnembsten zweyen Bürger / gemeinem Nutzen vnd förderung / vor fehrligkeit der Kriegsleute behalten möchte den beredtesten Ciceronem , vnd weisesten Catonem .

Mit der That übertrass er weit alle andere Könige / Fürsten vnd Herren / Hauptleut vnd Kriegsleut / vnd alle Menschen : hat zwey vnd sumfzig Feldschlachten mit der Schlachtordnung gethan / vnd auch alle wege den Feinden die Wagenburg abgewonnen. Hat also als er selbs bekennit / außerhalb des Krieges / so er mit den Römern sei nen Mitbürgern hat geführet / in offenen Feldschlachten umbbrach vnd erschlagen mit der Schlachtordnung eilßmal hundert tausent zwey vnd sumfzig tausent Mann : was in den Kriegen wider seine Mitbürger umbkommen ist / hat er nicht geoffenbaret.

Endlich ist dieser edle Held schendlich umbkommen / denn nach dem zum ersten Caius Calsius das Stadtgericht zu Rom / Praetura Urbana genennt / darnach er gestanden / nicht erlangt / vnd ohnedas Iulio feind war / ist er der Erste gewesen / der hiezu gerahmen hat / daß man Iulium erstechen solt / vnd hat Decimum Brutum sehr lustiglich an sich gezogen / desselben ansehen hat hernach auch die andern / so mit in diesem Bund gewesen / bewegt / daß sie sich in diese mörderische Gesellschaft eingelassen haben. Da nun dieser heimliche Mordbund also beschlossen / ist Iulius den sumfzehenden Tag des Monats / Idus Martiae genannt / vom Calsio , Bruto vnd den andern Bundgenossen / in Pompeji Gemach / da er pfleget Rath zu halten / verhd-

verheterlich erstochen worden / vnd hat am Leibe drey vnd zweintig Wunden empfangen / seines alters im 56. Jahr vnd fünften Jahr seiner Kaiserlichen Regierung. Wer aber die völlige vnd aussführliche Historiam beschen wil / von Cajo Julio Cætare, dem gewaltigen Helden / der besche die hernach benannten Authores vnd Scribenten.

Titum Livium von dem hundert vnd dritten Buch/bis an das hundert vnd siebenzehende: Appianum Alexandrinum lib. i. de bello civili; Iulium Cætarem selbs in zehn Büchern / Aulum Hirtium in drehen Büchern: Icet Plutarchum, Suetonium, Lucanum, Dionis Cassium, Eutropium, Florum, Orosium, Sabellicum, Naucratis, Aventinum, Hubertum Golzium, Cuspinianum, Egnatium, Stumpfium, vnd andere viel mehr.

### Der Neundte König in Norico.

## Dietrich der Ander / disz Namens der Neundte König vnd Regent im Norico.

### Das 30. Capitel.

**D**Es aber die obgenandten Könige / Ernst vnd Bocho / mit Tode abgangen / seind nach ihnen bey vns gewaltige Könige gewesen: In grossen Germanien / gegen Mitternacht werts / jenseit der Donaw / König Cotius: auff dem Norico oder Norlaw vnd in Böhmen Dietrich der Ander des Namens. Wie nu hernach Octavianus Augustus der ander Röm. Kaiser / mit Antonio vnd Sexto Pompejo, des Grossen Sohn / Krieg geführt / richt er mit unsern Deutschen / damit sie sich nicht auff ein newes wider die Römer aufschneten / ein Bündniß auff / machte Freundschaft mit ihnen / vermehlet dem Deutschen König Cotio sein einige Tochter / herwider vermehlet er ihm auch zu der Ehe des Cotii Tochter / vnd bestellet auch eine grosse anzahl der Deutschen / vnd ein ganzes besonders Heer / damit er die Stadt Rom besatzt / vnd auch sein Leib als mit einer Guardi verwahret. Musien also allein die Deutschen auff seinen Leib warten / vnd siets vmb ihn seyn.

Mit diesen Deutschen nu schickt obgemeldter König Dietrich seinen Sohn Merbodus, als obgenandter Knechte Hauptmann / gen Rom zu Octaviano, vnd war Merbodus in grossem ansehen bey dem Octavio,

Im Jar der Welt 3929.  
Vor Christi Geburt 42.

Augustus verwart setzen zeit mit den Deutschen.

Mit Hülffe  
der Deut-  
schen über-  
wand Augu-  
stus seine  
Feinde.

vio, erobert allda grossmächtig vnseglich Geld vnd Gut. Daß also Octavius solcher gestalt/mit Gunst vnd Hülffe der Deutschen/gewaltiger ward dann seine zween Mitgenossen Antonius vnd Lepidus, vnd überwand Brutum vnd Cassium, in Griechen/ die lagen vnder/allein aus unsleis vnd vnachtsamkeit guter gewisser Rundschaft / als die Historien bezeugen.



## Cajus Octavianus zugenamne Augustus, der Ander Römische Keyser vnd Monarcha.

### Das 31. Capitel.



Im Jar der  
Welt 3929.  
Vor Christi  
Geburt 42.

Was der  
Name Au-  
gustus auf  
sich trage.

Von was  
Eltern O-  
ctavianus  
geboren  
worden.

**G**Im Jahr nach anfang der Welt 3929. vnd vor Christi vnsers Heilands geburt 42. Jahr/ ward Cajus Octavianus zugenamnt Augustus Römischer Geblieter vnd Keyser / nach ertötung lulii Cesaris. Octavius oder Octavianus war er geheissen von seinem Vater Octavio, einem Rhatsfreund zu Rom also genant: Cajus Cesar aber/darumb/dass ihn der Groß Cajus Cesar seiner Mutter Bruder an Kindstat hat angenommen.

Zu lezt war er genemnt worden Augustus, welches auch ein würdiger ehlicher heiliger Name ist. Dann in der Lateinischen Sprache heissen Augusta die Kirchen vnd auferwehlten heiligen Städt/ die von Gott durch besonder Befehl vnd Zeichen der Vogel auferthohn vnd angezeigt/vnd durch der Bischoffe Hände aus heissung Gottes geweihet seyn. Darumb Augustus nō ab augendo, sed ab augurio dicitur: mit ein Mehrer des Reichs/wie etliche vermeine/bedeut/sondern den der von Gott erkorn/ gesalbet vnd geweihet ist. Es ist aber Actia die Mutter Octiani eine Tochter gewesen Marci Actii Balbi des hochberühmten Rhatsfreundes/vn lulia der Schwester Iulii Cesaris vñ darumb so hat gemeldter Keyser Julius ihn im Testamente an Kindstat

stat vnd in sein Geschlecht angenommen / die weil er seiner Anfrauen Bruder war. Die Cantabros vnd ihre Nachbarn/so Mörderen übten/ hat er bezwungen / vnd unter dem Kränzl (wie dieselbige zeit im brauch war) verkauft. Dann die Alpiner mehrtheils alle Räuber gewesen seind/ so vom Iulio durch Sergium Galbam Römischen Legaten gedempft worden: Demnach vom Reyser Tyberio, die weil Augustus noch im Leben war. Durch dessen Regierunge vnd Glück seind alle Alpiner Völcker/welche von dem obern bis zu dem vndrn Meer wohneten/ vnder den Gewalt des Römischen Volks gebracht worden. Item/ er hat die Völcker / die man nennt Rhætos, Vindelicos, Dalmatas, vnd auch das Land zu Khärndten/ zu Römischen Provinzen gemacht/ die Pannonier haben Schatzung vnd Tribut müssen geben. Des Octaviani erstes Weib war eine Tochter Publii Servilius Laurici, da er noch ein Jüngling war / Die Ander Claudia eine Tochter Fulvia, geborn von Publio Clodio. Die Dritte Scribonia, vom Geschlecht der Libonum , die vorhin zweyen Rathsherrn vermählt gewesen / aus deren hat er erzeugt die Tochter Iulia , die vermählt ward Marcello dem Sohn Octavii seiner Schwester Mann/ als der mit Tod abgieng / gab er sie Marco Agrippæ. Die Vierde war Livia Drusilla, die ward hernach gar alt bey achzig Jahren / vnd starb im funfzehenden Jahr Tyberii, wie Tacitus schreibt. Augustus regierte sechs vnd funfzig Jahr/als ein großmächtiger Monarch der Welt. Ist gar ein tapfferer rechtsschaffener Fürst gewesen/in allen Sachen hochberühmt / es habe zu Fried oder Krieg gedient. War fast gelehrt vnd beredt/in der Griechischen vnd Lateinischen Sprach/ hat auch viel Carmina vnd Vers geschrieben/ vnd allerley gelehrte Leute auff vielseitige weise sehr gefördert.

Die Stadt Rom hat er mit befestigung vnd herrlichen Gebäuden dermassen geziert / daß er darvon selber gegen dem Römischen Volk gesprochen: Die Stadt Rom habe ich Ziegelsteinen empfangen/ ich wil sie euch Marmelsteinen verlassen. Es ist ihm in allen dingen nach seinem Sinn wolhinaus gangen/ doch hat er in seinem ganzen Leben nur zwei grosse Schand vnd Schaden/vnd dasselb nicht anders denn in Deutschen Landen/ vnd von den Deutschen/ empfangen vnd erlitten.

Erslich / da Lollius der Hauptmann vnd andere Römer von den Deutschen verbrennt vnd an Galgen gehenkt wurden / dem Römischen Reich mehr spöttlich vnd schmeichelich denn schadhafft.

Zum Andern / da Quintilius Varus mit so viel vnd dem besten Kriegsvolk erschlagen ward von den Deutschen/da fehlt es nicht viel es were aufgewesen mit dem Römischen Reich vnd Reyserthumb / daß es were gar zergangen/ wo die Deutschen fortgerückt hetten/ bracht

Im Jar der Welt 3929.  
Vor Christi Geburt 424.

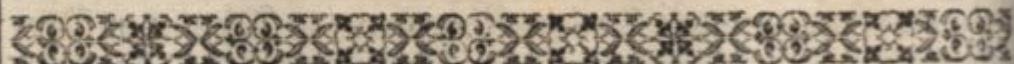
Augustus  
hat die  
Khärndter  
bezwungen.

Die Deut-  
schen haben  
Augustum  
zweymal  
hart geschla-  
gen.

Wenn das  
Keser ge-  
storben se.

bracht solche Niderlag eine grosse verkleinerung dem Römischen Reich. Es ist aber Keyser Augustus gestorben zu Nola in Campania am neunzehenden Tag des Augustinus / vmb die neundte Stunde des Tages / seines Alters im 76. Jahr / weniger fünnf vnd dreissig Ja-  
ge / da zu Rom Bürgermeister waren Sextus Pompeius vnd Sextus Apuleius. Im Jahr nach Christi Geburt 15.

Das Leben des Keyser Octaviani haben fürnemlich beschrieben / Caius Octavianus Augustus der Keyser selbst / Titus Livius , Caius Velleius Paternus , Lucius Florus, Eutropius, Suetonius, Dion Cassius Nicetus, Appianus Alexandrinus, Plutarchus, vnd viel andere mehr.



Der zehende vnd letzte König in Norico.

Im Jar der  
Welt 3937.  
Vor Christi  
Geburt 34.

**M**erbod ein Son König Dieth des  
Andern / der zehende vnd letzte König in Norico: nach  
welchem volgends Khärndten an die Römer kommen ist / vnd  
solches durch ritterliche That des löblichen  
Keyser Octaviani.

## Das 32. Capitel.

Merbod König in Norico, ein ge-  
waltiger und mechtiger Fürst.

**M**ach dem die vorgemeldten unsere Könige  
gestorben / ist Merbod König Dieth des andern Son  
seinem Vater im Reich nachtreten / der von etlichen ein  
König der Schwaben / von den andern ein König in  
Böhmen / von den dritten ein König in Beyern / ge-  
nannt wird / doch eigentlich ist er gewesen ein König auff dem Noricorum  
der Norikaw. Nun jetzt genannter Fürst / ist von Kindauff erzogē wer-  
de am Hof Keyser Augusti, hat vmb Augusto viel gutes verdient / gros  
Geld erlanget / von ihm wol abgesertiget worden / vnd wider heim  
in Deutschland zu seinen Land vnd Leuten gezoge / hat in der March-  
manner Land / so wir Böhmen heissen / Hof gehalten / vnd vbers groß-  
mächtige weite Königreich der Schwaben derselben zeit geherrscht.  
Er hat die Hauptstadt in Böhmen / damals Benerburg / nach ihm  
Merboding genannt / heisst jetzt und Prag. Und ob er wol nicht vbel-  
dram war mit Augusto, noch trawet er den Römern wenig gutes zu:  
rüstet sich nichts destier minder mit aller macht zu / wo ihm ein ver-  
dries vom Römischen Reich vnd dem Keyser geschehe / damit er sel-  
ches wol widergelten möcht / vnd das Röm. Reich / ganz Italien / die  
Stadt Rom / überziehen / braucht doch darneben mit dem Keyser be-  
sonder.

sonder Renck vnd Dück/also daß er darmit den Keyser vnd die andern Römer so irr machte / daß sie nicht wüsten / was sich das Römische Reich gegen ihm versehen solt / darumb ihn hernach es wolte überzogen haben. Von diesem Kriege Merbod besche man Aventinum, Cyriacum Spangenbergium, Huldricum Mutium, Beatum Rheananum,&c. darvon wird hernach auch etwas mehr volgen.

Im Jar der  
Welt 3937.  
Vor Christi  
Geburt 34.

Und das ist nu die fürnembliche beschreibung der Khärnterischen sachen/ von der ersten Regierung Brenni, so sich mit seinen Galliern erslich in diese unsere Land gesetzt hat/ bisz auff die Zeit der Römischen Regierung/ als Augustus der Keyser das Noricum bezwungen gehabt / was jederzeit denkwürdiges von unsren Königen / Fürsten / Herren vnd Landvolck ist verhandlet worden. Solche ist nun von uns mit grossem fleiß/ also kürzlich begriffen vnd zusammen geordnet worden / zum theil vnd forderst darumb / darmit menniglich einen gründliche vnd warhaftigen Bericht könchte haben/ von wem diß lobliche Erzherzogthumb anfenglich beherrscht ist worden: vnd dann auch desswegen/ auff daß die Gelehrten vnd hochesfarne dieser Sachen/ desto mehr Ursach hetten/ diese Geschichten weitleufiger zu beschreiben/ denn wir uns allein der kurze befliessen haben/ vnd das fürnemste hersetzen wollen/ auch derwegen die Leser in die Authores gewisen. Bitte einen jeden/ dem Ehre vnd Tugent angelegen / vnd unsren Kärnterischen loblichen alten Geschichten günstiglich zugethan / auch dem hochloblichen Stande der Ritterschafft verwand / sollte solchen unsren gebrauchten Fleiß ihm gefallen lassen / vnd darmit für lieb nemen/ mit ferner Hoffnung / andere werden von diesen Sachen etwas aufführlicher an Tag geben / wolgedachtēm Khärndten zu Lob vnd Ehren/ vnd gemeinem Nutze zu mehrer förderung.

Ende des Andern Buchs der Khärnterischen Historien.





# ANNALIVM CARIN- THIÆ

## Liber Tertius.

**Das Dritte Buch der Chronic**  
ncken des Löblichen Erzherzogthums Kärndten/  
darinnen begriffen/ welcher gestalt der Königliche Stand in Norico  
abgenommen / vnd durch Römische Landhauptleute das Land bis auff  
die Zeit Keyser Constantini des Grossen ist be-  
herrscht worden.

Im Jar der  
Welt 3940.  
Vor Christi  
Geburt 31.

**Wie Octavianus Augustus, der Rö-  
mische Keyser/ durch sich selbst/ vnd auch seine Haupt-  
leute / wider die Meroner / Pustierthaler / Glanthaler / Tauriscer  
Jaunthaler / Sallher am Zollfeld / Dalmatiner / vnd andere Kärnd-  
terische Völcker / ein schweren Krieg geführt / auch demnach in  
einem Knie wund worden / vnd doch endlich  
sie überwunden.**

## Das Erste Capitel.

Antonius  
wird von  
Augusto be-  
schuldet /  
eines un-  
fleßigen Re-  
giments.

**S**ach dem Octavianus der Glückhafte  
Römische Keyser / bey nahe alle Bürgerliche Kriege  
geschlichtet / vnd allein Marcus Antonius, den er in  
gleicher Herrlichkeit nicht länger erleiden mögen /  
berig gewesen / hat er derwegen denselben vor dem So-  
nat schwerlich verklagt / vnd vermeldet / wie er ganz  
vntüchtig were zum Regiment / vnd nichts anders thete / denn der  
geilheit aufzuwarten / vnd mit Cloepatra, der Königin in Egypten  
in allem Wollust zu leben: so er doch in der Zeit nicht hette still sitzen  
sondern ihme mit Hülff zuspringen sollen. Dieweil er mit den Illyri-  
ern / als dem allerstreitbarsten vnd nothleidigsten Volk / zuthun ge-  
habe

habt / welches ob es gleich wol nicht beschehen / habe er doch die endlich mit siegreicher Hand übergewältigt / vnd zu gehorsam bracht. Auff welche anklage Augusti, so viel von dem Römischen Rath gehandelt worden / daß Antonius für einen öffentlichen Feind des Römischen Reichs erklärt war / den dann hernach der Keyser verfolget / und in einer öffentlichen Schlacht erleget / wie hie von Appianus, Plutarchus, Dion Cassius vnd Suetonius schreiben. Wie aber er durch sich selbst / vnd auch seine Hauptleut / wider unsre innwohnenden Khärndter in diesem Jahr gefriedet / und wie es ihm mit uns ergangen sey / das sol jetzt ordentlich erzählt werden.

Es waren die Illirier zu dieser zeit / überaus stark in den Waffen / und fürtrefflich in Kriegs sachen / die für andere Völcker den Römern vmb dieser Ursache willen / weil sie vnder dem Römischen Gewalt nicht seyn / vnd sich ihrer vorigen freiheit vielmehr gebrauchen wolten / viel zuschaffen gaben / vnd schwerlich zu lebt unter das Joch gebracht wurden. Dann ob sie wol oftmais abgesunken / vnd nicht lang in gehorsamheit blieben / hat sie doch Augustus der Römische Keyser gedemütigt / vnd seiner Herrschaft vnderworffen / denen auch nachvolgten die Meroner vnd Pustertaller : Aber ehe er die alten Khärndter / (damals Norici genannt) Narisi / Glanthaler vnd die Tauriser begwältiget / hat er zuvor mit seinen Römern viel starker siß von ihnen überstehen müssen / als die nicht gewohnt waren vnder frembder Herrschaft zu seyn.

Den Liburnis hat er am Adriatischen Meer ihre Schiff genommen / dieweil die das Meer unruhig machten / vnd niemand mit friede darüber schiffen liessen. Aus dem Volk der Jauntaller oder Japoden / so innerhalb der Kärnterischen Alpen wohnen / haben sich die Moentini, die vmb Mansperg wohnen / und die Edeater mit gutem willen ergeben. Aber die Auruponi, so jetzt zu Ursperg vmb Leibach in Crayn gefunden werden / welche man auch aus den Japoden für die streitbarsten und stärksten geachtet zu seyn / seind aus den offenen Dörfern in ihr wehrhaftesten Stadt gewichen / und wie sie versunken / daß der Keyser Augustus mit seinem Heer gegen ihnen herzurückt / haben sie sich in die dicken Wälder (dann Kärndten vnd Crain hat gewaltige Wälder dieweil es gar bürgig und holzreich ist) versteckt und verborgen. Als aber der Keyser die Stadt eingegommen / und die Römer dieselbig mit Feuer anzünden wollten / hat er ihnen solches nicht zugelassen / dann er hette noch gute Hoffnung / sie würden sich ihme auch endlich ergeben / welches als es nun geschehen / hat er denen die Stadt wider überantwortet solche zu bewohnen / wie zuvor. Doch haben dem Keyser vor allen andern die meisste verhinderung zugesetzt / die Salassi oder Sallyer vnd

Im Jar der  
Welt 3940.  
Vor Christ  
Geburt 31.

Die Illir-  
er allweg  
ein fren-  
Volk gewe-  
sen.

Die Kärnd-  
ter schwer-  
lich zu über-  
winden.

Liburn.

Jauntaller.

Moentini,  
Mansper-  
ger.  
Edeater.  
Auruponi,  
die Ursper-  
ger in Crain.

Im Jar der  
Welt 3940.  
Vor Christi  
Geburt 31.

Veterus der  
Römische  
Hauptman/  
oberwurd  
die Gallier  
hinderlistig.

Die Gallier  
fallen von  
den Römern  
widerumb  
ab.

Jauenthaler/die Alpen damals wohneten/dessgleichen gar über den die Segestäne/Dalmater und Paeonier/welche von ihnen selbst/und mit gutem willen/den Salassieren anhiengen. Diese hielten ihnen die höchsten Spitz der Alpen/auch die hohen Gebürge/darzu man nicht leichtlich kommen möcht/dann man durch einen engen vnd gefährlichen Weg zu ihnen kommen mus. Dass sie dann also sicher und hömütig waren/dass sie allein ihrer eigenen Gesetzen lebten/vnd von denen/so fürüber reiseten/den Tribut vnd Maut absorderten. Diese hat der Römische Hauptmann/Veterus genannt/vnverschens angegriffen/die engen Ort vnd Wege durch hinderlistigkeit eingenommen/vnd sie zwey ganzer Jahr belagert. Als sie aber an dem Salt großen mangel hetten/vnd des keines wegs entperen möchten/haben sie endlich die Besatzung angenommen/vnd den Römern sich ergeben.

Letzlich seind sie vom Vetro wider abgesunken/haben die Wehren abgeworffen/die engen Wege abermals eingenommen/vnd die jenen/so vom Keyser Augusto zu ihnen gesand waren/fast verlacht dieweil sie nichts sonderliches wider sie vermochten auszurichten. Der wegen dann der Keyser sie auff dißmal auff ihre weise vnd nach ihren Gesetzen leben lies/vnd denjenigen den frevel willig nachließ welche sich an Vetro vergriffen hatten/Dieweil er damals mit dem Krieg wider Antonium genug zuschaffen/welches alles ihnen einen Argwohn gemacht/dass er mit einem Betruge würde umbgehen/darumb sich die andern Städte zuhauff versamleten/vn alle die so den Römern gehorchten/mit gewalt überfielen vnd beleidigten/so lange bis Valerius Messala Corvinus, von dem Keyser sie zu überziehen/geschickt ward/der sie auch mit Hunger bezwang/also dass die Gallier/durch solches mittel allein in der Römer gewalt kamen.

Die Iapodes/welche weit über den Alpen wohnen/ein freche ungestümme vnd fast wilde Nation/hat innerhalb zweintig Jaren zu zweimalen die Römer von sich getrieben/vnd ihres Zochs sich erwehret/haben auch das Land bis gen Aglarn durchstreift/vnd Torgium ein Römische Coloniam vnd Stadt geplündert. Nach dem aber der Keyser wider sie sich aufgemacht/vnd durch einen fast scharffen vnd widerwärtigen weg zu ihnen kommen/seind sie dadurch nur heftiger wider ihn erzürnet worden/vnd haben ihm gleich vor der Nase die kleinen Wälder abgehauen. Und wie der Keyser demnach zu einem andern Wald sich verfüget/namen sie bald die Flucht/vnd siehten ihm ganz hinderlistiglich/als er herzu nahete/nach seinem Leben. Welches als es der Keyser leichtlich vermerken kondt/hat er etliche aus den seinen auff die höchsten Gipffel der Berge abgesetzt/

tiget/ damit dieselben die Feinde zu beyden theisen angrissen / vnd die-  
well er etwas langsam hernach kam / mit abhauen der Wälder  
verhindert / seind die Jaunthaler aus ihrem auffsatze geschwind er-  
schienen/vnd haben viel aus den Römern schwerlich verwundet/doch  
ist der mehrer theil von denen / so von der höhe herab zu Thal gelauf-  
sen waren / erschlagen worden. Die andern begaben sich wider-  
umb in die Wälder / verliessen ihre Stadt Terponus genammt / wel-  
che der Keyser einnahm / doch nicht verbrennen wolt/ weil er für gewiß  
hielt/dass sie sich auch eben wie die andern ihme ergeben würden/ wie  
sie dann gethan haben / in erwegung/dass sie sich wider ein solchen ge-  
walt nicht lenger auffhalten möchten.

Im Jar der  
Welt/ 3940.  
Vor Christi  
Geburt 31.

Augustus  
nimpt die  
Stadt Ter-  
ponus ein.

Nach solchem rucket er zu einer andern Stadt/ die Einwohner  
nennten sie Metulium, (Es ist Troja im Mednizerthal gewesen / ge-  
gender Grafschafft Ely gelegen) welche für die fürnembste vnd  
Hauptstadt der Zapoden gehalten wird. Sie ist aber gelegen in  
einem Waldechten Berg / auff zweyen lustigen Büheln gebauet /  
welche ein mittelmessiges Thal vnderscheidet. In derselben hat die  
unge Mannschafft / so fürtrefflich an Kriegswaffen vnd Mann-  
heit war / bey drey tausent Mann starck/ die Römer / welche bey der  
Stadtmauer gesirritten / leichtlich darvon abgetrieben. Sie aber  
haben darauff einen Wahl auffgericht / damit sich vor den Feinden  
etwas sicherer zu erwehren/ welches sie gar wenig geholffen/dann sie  
von den Metuliern / nemlich den Mednizern/ so hin vnd her umblie-  
sen / Tag vnd Nacht ohn unterlas geplaget waren / vnd solches in-  
sonderheit mit hülfe des Werffszeuges / in Kriegen gebreuchlich / so  
sie von der Mawren in sie geworffen / derwegen sie etwas weiter von  
der Stad sich mit ihrem Wahl schanzen mussten.

Metulium,  
das ist Tro-  
ja im Medn-  
izerthal/in  
der Graf-  
schafft Ely  
gelegen /  
die Haupe-  
stadt der  
Jaunthaler.

Innerhalb der zeit die Khärnerischen Metulii in der Stadt an-  
dere Streichwehr bateten/ vnd wie sie sich mit allerley Arbeit ab-  
mergelt hatten/sie in solcher noth in dieselben Pasteyen/ als in eine gu-  
te Vorburg vñ sichers ort/sich begeben möchten/da in dem die Römer  
die Mawren aufzwendig gar wol verwahreten. Welche sie alsbald  
mit Fewer zu nichts machten / vnd gegen den unseren ein doppelten  
Wahl oder Schutt auffrichteten / von derselben sie auch darnach/ na-  
heben der Stadtmauren / vier Brücken zimmerten. Als nun solches  
alles mit fleiß verrichtet worden / hat er etliche gegen dem Ort der  
Stadt/da die Feinde am widerwertigsten waren/könen lassen/damit  
er die innwonende Bürger von einander absondern möcht/die andern  
aber hat er vermahnt/dass sie auff den Brücken zu der Stadtmauer /  
so fast sie mochten/eilen solten/darzwischen sahe er von einem darzu ge-  
richten Thurn mit fleiß zu/damit er wissen köndt/ was von den Feinde

Was für  
grossen fleiß  
Octavianus  
gebraucht  
hat/die  
Mednizer  
zu überwin-  
den.

Im Jar der  
Welt 3940.  
Vor Christi  
Geburt 31.

Grosse  
Mannheit  
der Medni-  
zer gegen  
den Rö-  
mern.

Aus man-  
heit Octavi-  
ani/wird die  
Brücken  
eingenom-  
men.

Die Medni-  
zer ergeben  
sich dem O-  
ctavianu-  
s und überhe-  
digen ihre  
Geissel/doch  
meineidiger  
weise.

vnd den seinen geschach. Wie nu die Römer dem Befehl ihres Obersten nachkommen wolten/vnd die Matrenen anfiengen auffzusteigen feyreten die unsern dagegen auch nicht/dann ein theil derselben ihnen auff der Matrenen/vnerschrocken entgegen kamen/die andern aber sonsten zu rück allerley auffsatz zurichteten/das sie die langen Brücken mit ihren Spiessen anfielen.

Als aber die erste Brücke / darnach die andere nach der ersten endlich auch die dritte mit gewalt zu grund giengen / ist hierauf verschens von allen orten/ die Römer ein grosse Furcht ankommen dasz derwegen niemand mehr vnder jnen verhanden/der auf die vierde Brücke treten dorfft/derwegen der Keyser von dem Thurn herab sie heftig mit Worten straffte. Da aber auch durch solches Mittel er die seinen das wenigst bewegen möcht / hat er selbst den Schild an Arm genommen / vnd sich in einem lauff aus grossem Zorn auf die Brücke begeben. Mit deme alsdann aus den Hauptleuten Agrippa, Hieron vnd Lucius, auch aus seinen Leibtrabanten der Iolas, zuliefen/ allein diese vier / vnd etliche aus den Waffenträgern namen die Brücke ein. Und wie also der Keyser über die Brücke gieng/schembten sich dessen die Kriegsleut nicht wenig / darumb sie auch haussenweise zu ihm eilten. Deswegen die Brücke / nach dem sie eine solche schwere Last nicht lenger ertragen möcht / bald über vnd zu Boden fiel/ auch einer nach dem andern zu der Erden kam / aus denen etliche gar vmbkamen / die andern wurden mit zerknirschten Gliedern von dannen getragen. Und ob wol der Keyser an beyden Schinbeinen auch beyden Armen selbst schwerlich wund war / ist er doch zu lezt wider auff den vorigen Thurn gestiegen / deme dann etliche furtreffliche Römer aus dem Senat nachfolgten/ sich den seinen öffentlich darzustellen/damit sie sehn solten / dasz er gesund were / vnd nicht vielleicht etwo/ aus ungewissem geschrey seines Todes/ ein aufruhr entstünde/ oder aber die Feinde vermeinen möchten/er hette die flucht geben/vnd lies demnach von stundan wider ein andere Brücke aufzubauen/ welche sache fürnemlich unsere Metulier erschreckte/als sie sahen vnd vermerkten/das sie wider einen solchen Menschen/der eines vnerschrocknen vnd ganz vnbewindlichen Gemütes war / angefangen hetten zu kriegen.

Derhalben als sie den nechsten Tag hinnach/zu dem Keyser ihre Bottschafft sandte/ mit deme sich zu vereinigen/vnd er von jnen fünfhundert Geissel begerte / haben sie dieselben von stundan überhendiget / vnd versprachen/ die Römische Besatzung nu anzunemen/ Darumb sie von ihrem verwahrten ort abwichen. Wie aber die Besatzung zu ihnen kommen war / vnd dieselbig ihnen befohlen hetten die Waffen abzulegen/ waren sie in ihrem Gemüth nicht wenig bekümmert/

mert / doch verschlossen sie erslich ihre Weiber vnd Kinder in ihrem Rahthaus / vnd ließen auch zugleich die Besatzung zu ihnen kommen / verkündigten den Rönen aus trozigem Gemüt / so sie sich etwas wider die Gebüre gegen ihnen vnderstehen dürfsten / solten sie für gewiß halten / daß sie wolten dieses ort anzünden / vnd mit verzweiflung sie zu gleich ansfallen. Mit denen Worten sie sich zusammen theten / vnd alsbald das Rahthaus mit Feuer ansteckten. Viel vnter den Weibern haben sich selbst / vnd ihre Kinder erwürgt / etliche aber haben die Kinder lebendig in das Feuer geworffsen. Also ist schier die ganze Mannschaft der Metulier / in Kriegen nit wenig geübet / so wol durch Waffen / als durch Feuers gewalt aufzgetilget worden / vnd darzu die ganze Stadt durchaus im Feuer auffgangen / also daß auch nicht das wenigst merckzeichen einer solchen mächtigen Stadt überig blieben. Als aber die Metulier nun überwunden waren / haben sich die andern Jaunthaller nicht wenig deszogen entsezt / vnd aus der Ursache gar bald sich dem Keyser willig ergeben. Also haben die Japodes zum aller ersten der Römer Zoch annehmen müssen / derer sie sich biszher ganz Ritterlich vnd redlich erwehrt hetten. Wie aber auch dieser Sieghaffte Keyser Augustus die Segestianer / sampaet den Dalmatern überwunden habe / vnd vor ihrer Stadt Serovia genannt / mit einem Stein schwerlich an dem Knie verwund worden / wil ich solches hiermit zu beschreiben lassen anstehen / sintelal man solches in des Appiani Alexandrini Illyrico beschrieben und lesen mag.

In eilich geschriebenen Chroniken wird gemeldet / daß die Nortgauer / Meroner / Pusierthaller / Glanthaller / Tauriscer / Jaunthaller / Zollfelder vnd Dalmater / in dem Lande zu Khärndten / frische wilde Leute / vnd über diemassen den Rönen und Wahlen feind seyn gewesen / immer in Italien gefallen / habens alles mit dem Schwerdt / Raub vnd Brand verheert vnd verderbt / Städte vñ Markt geplündert. Und so sie eine Stadt vnd Markt gewonnen / erwürgten sie nicht allein die / so zu ihren Jahren kommen waren / sondern auch die jungen Kinder / voraus was Knäblein waren / so noch nicht reden kondtin. Noch warens an dem nicht erschöpft / erschlagen auch die Schwangeren Frauwen / so knäblein trugen / darumb sie dann billich von den Rönenfeind gestrafft worden.

Diesen Krieg haben beschrieben / Appianus in Illyrico, Livius lib.

131. 132. Vellejus Paternulus, vnd auch Caius Suetonius mit vielen andern.

Im Jar der Welt / 2940.  
Vor Christi Geburt 31.

Wenn vnd zu was zeit / die Jaunthaller der Römer Zoch angenommen haben.

Die Kärnter / vor zeiten wilde Leute gewesen / vnd die den Römen viel Leids gethan.

• 5 (:) 50

L iiii

Wie

Im Jar der  
Welt 3945.  
Vor Christi  
Geburt 26.

# Wie Augustus der Kœyser / durch Marcum Vinicum seinen Hauptmann / die Pannomier bezwungen / so in Hungern / Dester- reich vnd Khärndten ge- wohnt.

## Das Elifft Capitel.

Die Panno-  
nier von den  
Römern be-  
zwungen.

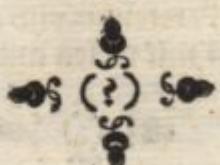
**A**ch anfang der Stad Rom siebenhundert vnd  
sechs vnd zwanzig / vnd der Regierung Augusti, im sieben-  
zehenden Jahr / bezwungen aus Kœysers Augustii Beschl  
die Römischen Hauptleute / Sextus Apuleius Vibius, vñnd Marcus  
Vinicio, die Pannomier / so damals wohneten zwischen dreyen Was-  
serflissen der Donaw / Traa vñnd Saw / vñnd an diesen Gränzen  
verschrenkt waren. Das Land vnder der Saw / sich mit der Do-  
naw bis an das schwarze Meer / vnd Asien streckend / jehund Bul-  
garen / Serven / damals Mælia, genannt / überwand Marcus Cras-  
lus, vnderwarf dem Römischen Reich.

Einer der Feinde Hauptmann trat vor der Schlacht aus der  
Ordnung herfür / begert daß man still schwiege / frage vñnd sprach  
zu den Römern : was seit ihr doch vor Leute ? ward von den Rö-  
mern wider geantwortet : wir seind die Römer / der ganzen Welt  
vñnd allerding Herrn. Das sol seyn / sprachen die Feind herwider  
wo ihr uns obsieget.

Vnd von stund an vor dem Heer tödteten sie ein Pferd / vñnd opf-  
fertens / vñnd gelobten / sie wolten die Römischen Hauptleute alle  
erwürgen / Braten aus ihnen hassen / dieselben dem Gott des Kri-  
ges opfern / vñnd nachmals braten vñnd essen. Diesen

Krieg beschreiben Suetonius, Livius  
vnd Orosius,

Mannliche  
vñ erschreck-  
liche Ant-  
wort / den  
Römern  
von einem  
Deutschen  
gegeben.



Hie hebt sich an die Römische Regierung/vber  
das Land zu Khärndten.

Im Jahr der  
Welt 3958.  
Vor Christi  
Geburt 13.

**Wann/ vnd zu welcher Zeit/die Bey-  
ern/ Gallier/ vnd die andern Gallier/ so Khärndten  
bisher innen gehabt/ von Augusto dem Römischen Reyser/ aus vn-  
serm Lande seind vertrieben worden/ vnd wie von nunan/die  
Römer anfiengen/ durch ordentliche Landhaupt-  
leute das Land zu Khärndten  
zu regieren.**

### Das Dritte Capitel.

**M** Jahr der Welt 3958. vnd vor der Geburt  
Christi dreyzehn/ als nun Augustus ein einiger Herr des  
ganzen Römischen Reichs/ vnd der ganzen Welt was/  
vnd obgenandte Deutsche vnd Beyerische Könige mit  
Tod abgangen waren/ vnderstund er sich auch Deutschland zum Rö-  
mischem Reich zu bringen. Den Rheinstrom hat er schon innen/ jhn  
hett sein Vetter Iulius dem Römischen Reich unterthänig gemacht.  
Derwegen nam er sich am ersten an vmb die Land/ so an die Donaw  
slossen gegen Mittagwerts/ schicket seine zwene Stieffsöhne Tyberi-  
um vnd Drusum heraus an die Donaw/ die schlügen sich mit den  
Landleuten/ erschlügen ihre Könige/ Fürsten vnd Herrn/ nainen  
beide Land oberhalb vnd unterhalb des Lechs vom Bodensee bis an  
den Inn ein/ besetzten die ganze Donaw mit Römischem gestifften  
Kriegsvolcks. Tyberius nennt die Hauptstadt Regenspurg nach ihm  
Augusta Tyberia, Drusus die Stadt Augspurg Augusta Rhætiae,  
Drusomagus. Augustus zoge selbst in das Land unterm Inn/ so  
zwischen der Donaw vnd dem Benedischen Meer beschlossen wird/  
bracht alles zum Römischen Reich/ besetzt die Donaw/ bis da sie in  
das Meer felle/ mit Römischem Kriegsvolck/ thet allda grosse redli-  
che Thaten. Es schreiben Strabo vnd Appianus, daß die Deutschen o-  
der Beyern/ so vmb die Wasserflüß Rab/ Traa/ Donaw unterm Inn/  
vnd anstoßenden Landen her ehem der Donaw/ gegen Mittag-  
werts aus Welschem Land von Römern vertrieben/ einhundert vnd  
sieben vnd siebentzig Jahr/ ruhlich bisher nun gesessen waren/ mit ih-  
ren Fürsten Ernst vnd Bernt/ die ersten Römischen Reyser geflohen/  
ihre Land mit sampt iren Nachbaren den alten Beyern vmb die Saw/  
oben vñ vnden/ verlassen mit Weib vnd Kind/ allem Volk vnd Gut/  
sich

Reyser Aus  
gustus gehet  
darmit vmb  
ganzes  
Deutschland  
an das Rö-  
mischedeich  
zubringen.

Regenspurg  
Augspurg.

Reyser Au-  
gustus hat  
viel redliche  
Thaten im  
Deutschlan-  
de begange.

Im Jar der  
Welt 3933.  
Vor Christi  
Geburt 13.

sich auff die Schiff an der Donaw gemacht haben / seind nachmals die Donaw hinab gefahre / bis sie in das Meer fult / auff der linken Seiten wider zu Land gezogen. Und haben sich alda chem der Donaw gegen Mitternacht aufgeteilt / zwischen den Wasserflussen Wenhfesel / Nester vnd Neper / vnd anstoßenden Landen / nider gethan / die wir jehund Poln / Reussen / Hungern / Walachen / Tartaren / heissen allda gewohnt bey fünftthalb hundert Jarē / vñ die Kriege gesucht mit den Bastarnis, Alanis, Gepidis, Vandalis, Quadis, Sarmatis, Scythis, Gothen / Donawern vnd Peucinis. Zuletzt haben auch die Deutsche Beyern / Sallyer / Taurisci, vnd die andern Gallische Völcker / so in der Noricier Land gewohnt / jetzt Steyer / Khärndten vnd Windisch Land genant / mit sampt andern / oberhalb vñ vnderhalb der Saw / in den Landen jetzt Bulgerey vnd Servey / Hungerisch Gron genannt wohnend / weil jnen die Römer zu nahend vñ zuschwer Nachbarē wolle te werden / alles Feld / Wiesen / Aecker / alle Moos / Waid vnd Heng / so bis in Illyricum, Windisch March / vnd Veneditisch Meer / wie wirs jenennen / reicht / allda gute Schäffereyen seyn müssen / iren Nachbaren verlassen haben / weiter wandern wollen / seyn über die Donaw gegen Mitternacht gewiechen / nachmals mit den Hunnen / Alauinen / Gothen / Wandlern / vnd andern dergleichen Deutschen vnd Windischen am Sold gelegen / haben den Kriegen nach gereiset / als man in den warhaftesten vnd richtigen Historien mit gutem Grund findet.

Ioannes Aventinus im ersten Buch / der Beyrischen Historien.

Die Kärndter sind nicht im Mässig-  
gang geleg-  
gen / vnd al-  
lezeit am  
Sold gewe-  
sen.

Marcus Claudius Drusus, der Erste Römische Land-  
hauptmann in Norico vnd Khärndten.

**W**ie Marcus Claudius Drusus, des  
Kensers Augusti Stieffsohn / die Noricos / Illyrier /  
Pannonier vnd Dalmatier / dem Römischen Reich unterworfen  
Und was auch für wilde vnd gewliche Leute / der alten  
Khärndter Weiber gewesen  
seind.

#### Das Vierde Capitel.

**D**Ach dem nu die Beyern vnd Sallyer / durch  
Augustum in Khärndten bezwungen worden / vnd das-  
selbe mit Römischem Kriegsvolck besetzt hatte / auch die  
Noricer noch nicht still sitzen wolten / sondern viel gew-  
lichet

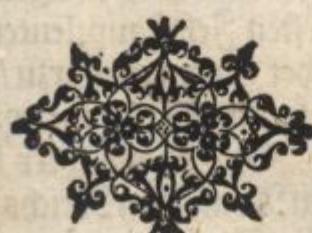
licher vnmenschlicher Thaten wider die Römer trichen vnd vbeten hat Augustus der gewaltige Römische Keyser/ dieses Ubel vnd grausamkeit zu straffen/ auch vmb anderer vorgemeldter Ursachen wegen/ gesendet seine zweien Stiefföhnen/ Marcum Claudium Drusum (so der erste Landhauptman in Khärndten ist von dem Keyser verordnet worden) vnd Claudium Tyberium, zugenannt Nerones, wider die Nortgawer. Er selbst Octavianus zoch hernach ins Noreinland vnter dem Inn. Sie theilten das Heer in Haussen/ griffens mit einander an/ Drusus die ober dem Lech/ Tyberius die vnder dem Lech/ stiessen darnach zusammen/ dempffen vnd brachten mit Gewalt das Landvolck vnter sie/ vnderwurffens also dem Röm. Reich vnd Keyserthumb. Alle Einwohner dieser Gegend/ so frische grausliche wilde Leut/ vnd deren viel waren an sichern/ festen vnd wolgebaueten Städten/ dahin zu ihnen zu kommen schwer war/ erlagen/ wiewol der Krieg nicht länger dann denselbigen Sommer wäret/ vnd nur zwei Feldschlachten geschahen.

Nun die Nortgawischen Weiber/ da die Männer erschlagen waren/ huben erst eine neue Schlacht an/ theten den Römern grossen Schaden vnd Widerstand/ wehrten sich redlich/ da sie Wehrlos wurden/ keine Waffen mehr hetten/ schlügen sie ihre eigene Kinder auff den Erdboden/ wurffen sie den Römischen Knechten vnter die Augen/ schlügen sie damit vmb die Köpff/ wolten ja lieber mit sampt ihren Kindern vmb ihr Vaterland vnd Heymat frey ehrlich sterben/ dann schändlich ins Gefängniß kommen. Von diesem schreiben Horatius vnd Ovidius, zu der Keyserin Livia Drusilla, Keyser's Augusti Gemahel. Also seind die Noreinländer in Khärndten/ die Illirier/ sampt den Dalmatern/ gänzlich von dem Druso bezwungen/ vnd vnder das Zoch der Römer gebracht worden. Titus Livius, Paterculus, Florus, Dion, vnd Eutropius.

Im Jar der Welt 3958.  
Vor Christi Geburt 13.

M. Claudius Drusus der erste Römische Landhauptman in Khärndten.

Der Alten Khärndter und Nortgawer Weiber wollen sich vnd ihre Kinder lieber erfürgen/ dann ihre alte Freyheit verlieren.



**Wie Claudio Drusus, der Erste  
Landhauptmann in Khärndten/ die Deutschen über  
Rhein besireit / auch vom Gaul einen harten Fall thut /  
vnd bald darauff mit Tod abgan-  
gen ist.**

### Das Fünfte Capitel.

Im Jar der  
Welt 3963.  
Vor Christi  
Geburt 8.

**N**o da nun Keyser Augustus sahe/ daß er die  
Land vnd Leute/ an den Rhein vnd Donaw stossend / von  
der Deutschen angriff / ruhlich vnd mit friede nicht lenger  
erhalten möcht/ dann die Deutschen als vnmüßige Leute  
so der Kriege allezeit gewohnt / mochten nicht still sitzen / war wider  
ihre angeborne art/ vnd von ewigkeit alten loblichen hergebrachten  
Gebrauch / demnach gar liederlich aus schlechten Ursachen bewegt  
fielen sie stets ohn vnterlas in des Reichs Land über den Rhein vnd  
Donaw/ machten groß aufruhr / stifteten groß Unglück im Römi-  
schen Reich / ließen heyd Land vnd Leuten / so den Römern zugehörig /  
keine Ruh / verderbten / verwüsteten was sie ankamen mit dem  
Schwert/ Brand vnd Raub. Darumb ward der Allermächtigste  
Keyser Augustus , billich bewegt / gros Deutschland dem Römi-  
schen Reich ohne mittel zu vnterwerffen/ daraus eine Provinz / das ist  
des Reichs Land zu machen / hielts für gar ein groß ding / dem Rö-  
mischen Reich fast loblich vnd nützlich / wo er solches zu wegn  
brechte.

Aus was  
Ursachen  
Keyser Au-  
gustus  
Deutschland  
zu einer Rö-  
mischen Pro-  
vinz mache-  
wollen.

Dem altem nach / zoch er aus der Stadt Rom/ bis an den Rhein  
befahl allda alle Würd vnd Sorg des Krieges gegen die Deutschen  
Claudio Druso Neroni, seinem jüngern Stieffohn/ dem Landhaupt-  
mann in Norico, zog darnach wider gen Rom/ dann in dem Krieg/ so  
er wider die Deutschen führet/ war er in eigener Person nicht / befahl  
alle Sache seinen Obersten Feldhauptleuten / doch schawet er un-  
terweilen darzu/ vnd thet einen ritt darzu / bleib in der Nähe / daß  
man bald zu ihm möcht kommen / rückt je von Rom gen Ravenna  
Mechland vnd Aglarn. Und obgnandter Drusus Oberster Feld-  
hauptmann des Römischem Reichs wider die Deutschen  
schlug zu Bonn obberhalb Köln/ vnd darunter zu Neuß / über den  
Rhein eine Brücke / besetzte sie mit Streitschiffen / zog mit Heer-  
krafft über den Rhein in Groß Deutschland/ griff mit einander / den  
Latten / Sicambrer / Schwaben vnd Cheruscer Landschafft an/ so  
jetzt Hessen / Westphalen / Düringen / Sachsen / jenseit der Elbe ge-

Claudius  
Drusus  
schlägt zu  
Neuß über  
den Rhein  
eine Brücke/  
vnd bestreut  
die Sächsi-  
schen Bölk-  
eiter.

gen West werts / das Herzogthum Braunschweig genennit worden.  
 Die Schwaben so innerhalb der Elb gegen Osten vnd Böhmen da-  
 mals sassen / auch die Behern auff dem Norikaw / vnd ein theil jetzt  
 Franken / waren mit ihrem König obgenandten Herbod / mit dem  
 Römischen Reich in bündniß. Es het Augustus auch verbotten sei-  
 nem Hauptleuten / daß sie über die Elb nicht kommen solten / vermeint  
 er mocht die herenigen Deutschen ehe zu gehorsam bringen / wo er die  
 so jenseit der Elb wohnet vnerworren vnd mit ruhe ließ. Es erschein  
 auch ein Gesicht eines Weibsbilds / in weißer Kleidung vnd in form  
 einer Deutschen Frau / dem Obersten Römischen Feldhauptmann  
 Druso / die redet mit ihm Lateinisch / verbot ihm / er solt bei Leib vnd  
 Leben nicht weiter über die Elb in Deutschland ziehen / solt mit den an-  
 dern Deutschen vnerworren bleiben / solt ihr müßig gehen. Das thet  
 Drusus, besetzt allenthalben fest das ort Deutsches Landes / so er über-  
 wunde vnd erobert hett / schlug überall Feldlager / dariin sich die Knecht  
 nider theten / die empörung der Deutschen verhüteten / machte auch  
 eine grosse neuve vor vnerhörte Landswehr mit einem tieffen Graben /  
 (heistman Drusus Graben) bat wet mehr denn fünffzig Schlosser /  
 Burgen vnd Festungen an den Wasserflüssen Elb vnd Rhein.

Dieser Drusus ist der Erste Römische Hauptmann / so auff dem  
 grossen Deutschen Meer mit Schiffen gefahren ist / doch zuletzt zwis-  
 chen dem Rhein vnd Sala in einer Schlacht fiel er mit dem Gaul /  
 fiel der Gaul auff ihn / brach ihm ein Schenkel ab / starb am dreissig-  
 sien Tag im Sommer nahend bei Mainz. Sein Bruder Tiberius  
 Nero da er das zu Rom erhört / eilt er in Deutschland zu ihm / fuhr  
 Tag vnd Nacht verkehrt dreymal die fuhr den weitesten Weg vierzig  
 Deutscher Meil wegs. Dieser Drusus hette von den Deutschen ei-  
 nen grossen herrlichen Zunamen / vnd auch danebe den Todt empfan-  
 gen. Er ward nach der Römischen art zugenannt Germanicus, als der  
 Deutschland überwunden / die Deutschen geschlagen hat. Dieses ist  
 nu das ende Drusi des edlen Fürsten / unsers ersten Römischen Land-  
 hauptmanns in Norico vnd Rhärndten. Doch sagt Suetonius, er sey  
 sonsten aus Krankheit gestorben / vnd der Nero habe des Drusi tod-  
 ten Leib zu Fuß den ganzen Weg bis gen Rom geleitet / den er im Le-  
 bensonderlich lieb hatte. Man hat diesem fürtrefflichen Kriegs Obri-  
 sen zu Mainz ein Grab oder Monumentum auffgericht von Stei-  
 nen so gestalt gewesen / wie ein Eichel: Wie es dann noch heutigs Ta-  
 ges der Eichelberg oder Eichelstein genennit wird. Ist hundert

Schuch hoch vnd hundert vnd zwey vnd  
 dreissig Schuch breit.

Im Jar der  
 Welt 3963.  
 Vor Christi  
 Geburt 8.

Ein Gesicht  
 dem Druso  
 fürlommen/  
 daß ihme  
 verboten /  
 über die Elb  
 zu rücken.

Claudius  
 Drusus fäle  
 vom Gaul  
 und stirbt.

Drusus der  
 edle Held/  
 liget zu  
 Mainz de-  
 graben.

2.

# Lucius Piso, der ander Landhauptmann in Norico / vnd in dem Land zu Khärndten.

## Das Sechste Capitel.

Im Jar der  
Welt 3963.  
Vor Christi  
Geburt 8.

Khärndten  
ist von den  
Römern / zu  
einer Römi-  
schen Pro-  
vinz ge-  
macht wor-  
den.

Wenn des  
Landes  
Khärndten  
Güter / dem  
Römischen  
Reich zuge-  
eignet wor-  
den.

**N**ach solchem ward Lucio Piloni, gar einem edlen trefflichen Römer / so etwo auch zu Rom Bürgermeister gewesen / daß dieselbe zeit die höchste Ehr vnd Amt nach dem Kaisertumb war / die Landhauptmanschafft des ganzen Noricis (darein Beyern / Khärndten / Steyer / Crayn vnd Throl / sampt dem Oesterreich gehört haben) befohlen / vnd vom Kaisere Augusto überantwortet / als Marcus Claudius Ulus in Deutschen Landen vmbkommen ist / welches er auch mit sonderm fleiß im Namen des Römischen Kaisers Augusti regierte. Daß als die Römer unser Khärndten / sampt den andern nahend herumb gelegnen Landen / zu gehorsam gebracht hetten / machten sie daraus des heiligen Reichs Länder / hießen in ihrer Sprache Provincie / beweten neue Reichstädte / besetzten mit Römischen Volk vnd Bürgern / desgleichen Römischen Amtleuten / beweten auff die Höhen / so von Natur fest waren / vnd da man sich weit vmb möcht sehen / Schlosser vnd andere Festungen / bewarten das gestad an der Donaw / Sav vnd Traa / mit Lägern vnd gestifften Kriegsvolck / die dieser Wasserstramen vnd Römischen Reichs Gränz hüeteten / unsfern Innwohnenden Noreynländern das überkommen wehrete / wurden die hernach in des Reichs Landen vnd städten / aufzgetheilt / die musten das Volk in gehorsam behalten / vnd Land vnd Leut vor unser unruhigen Kärnter einfall vnd angriff behüten / vnd ist von dieser zeit an / immerdar dieser Land Erzt / Eisen / Silber / Gold / Saltz / dergleichen Maut Zoll / Stewer / Gült / Zehend / Bogten / vnd dergleichen Sachen / der Kaiserschen vnd des Reichs Kammer zugeeignet worden.

Ioannes Aventinus in der Beyerschen Chronicke.

## Wie die Römer / das alte Volk der Gallier mehrertheils ausstilgten / vnd Khärndten mit dem Römischen Regiment / vnd Römern besetzten.

Das

## Das Siebende Capitel.

**S**ie ist bald von den Römern / als sie Noricum in ihren gewalt bekomen / des Adels vnd der ansehnlichsten Leuten (damit kein Ursach zu widerspenigkeit / des gemeinen Manns verlassen würde) ein theil von sundan getödt/abgethan/etliche gefangen/gebunden / mit Weib vnd Kind gar gen Rom geschickt/ alda in Ketten geschmidet / vnd den wilden vngesemten Löwen vnd dergleichen Thieren im Spielhaus vor allem Römischen Volk / so zu zuschauen pflegte auff einen besondern Tag / vnd unmenschliche Lust darobgehabt/fürgeworssen vnd zurissen worden. Etlichen vergab man/tötet sie in der Gefängniss heimlich weg/wie denn auch heutigs Tags der Türck mit den Christen pflegt vmbzugehen. Der gemeine Mann must alle Wehr vnd Harnisch von jm geben/must sich auff den Ackerbau legen/durft keinen Wein trinken/noch bawē/musste seine jährliche Gült dem Röm. Keyser vnd Reich reichen. Musste sich entwehnen seines alten Gebrauchs / Sprache vnd Herkommen/must so allgemach an sich nemen das Römisch Recht/Sitten vnd Zungen. Ein Röm. Keyser hat alweg einen Landhauptmann eingesetzt/vnd von Rom heraus geschickt / derselbige ward von den Lateinern Präses, Legatus, Procurator Cæsaris, Dux vnd Comes genannt / davon besehe man Lazio in dem Opere de Rep. Romana.

Im Jar der Welt 3963.  
Vor Christi Geburt 8.

Grewliche  
vnmenschli-  
che Tyrann-  
ey der Rö-  
mer gegen  
die vnsern  
geubet.

Die ein  
Landhaupt-  
man in  
Kharndten/  
imætein ge-  
nannt wor-  
den.

## Von den Völckern/ vnd alten Reich- städten des Norici/ gegen Osten / Salzburg dem Erzstift/ vnd Welschem Land werts.

### Das Achte Capitel.

**N**ieweil aber gleich die Römische Landhauptmannschaft / vmb diese zeit zum ersten in dem Land zu Kharndten aufkommen vnd angericht worden / wil es ein notdurft sein/ an diesem ort auch etwas von den Völckern des Norici/namlich demjenigen/ so da ligt jenseit des Innis / gegen Salzburg vnd Welschem Land/zumelden: Darvon schreibt nun der Beyersiche Historicus Ioannes Aventinus auff folgende weise: Ptolemæus im Land so er Noricum heist/vom Inn bis an Welschland / von Passau hinab an der Donaw 31. Meil bis fast in Tullon/sezt ein Volk/heisst Sevaces, von den hebt er obern Pannoniam an/aber die Römer nennen auch Noricum, fast bis gen Preßburg hinab/hisselfens nachmals

Im Jar der  
Welt 3963.  
Vor Christi  
Geburt 8.

bis an die Traa Velserta Bojoru oder die Benerische Heyde: vñ Ptolemaeus heist das Volk so von Tulln hinab an der Donaw seiner zeit gefessen ist bis gen Wien Atalos, heist ein Dorff vmb Wien nach Alzendorff nach dē setzt er Kytros, ein ander Volk an der Donaw hinab d Gebürg von Mittag so das Land vñ Welschland scheidet nennt er Cavanicos: Es behelt noch im Bisshumb Salzburg ein Berg den Name heist der Garvant die Bergleut herobē vmb den Inn heist er Alaunos Ambesontios, die Plinius nennt Ambisontes, wie die alten Briefe zu Salzburg anzeigen so istis jetzt das Vinzga vnd die gegend vmb die Salza vnd Grafschafft Tyrol die vmb den Taurn sitzen nennen die alten Tauricos, Taurinos, Tericos vñ Terios, Ambidrani vnd Ambilici werden vom Ptolemæo die Carni (Khärndter) vnd Grafschafft Görz darinn die Traa entspringt genannt. Die in der Steiermark nennt er Latobicos, wie denn Stephanus von Constantinopel sagt im Buch so er von den namhaftesten Städten der ganzen Welt geschrieben hat: Diese alle werden in der gemein Norici genannt.

Alte Namen  
der öster in  
Khärndten/  
so alle ver-  
gangen vnd  
verkehrt  
sind worden.

Der Reyser Antonius in seinem Itinerario setzt in unserm Norico auch nachfolgende Städte Gavanodurum, Gesodunum, Badacum, Aguntum, Vacorium, Pedicum, Virunū, Terunia, Idunū, Santicum, Celeia jetzt Liliu / lulum Carnicum, jetzt Villach in Khärndten Item Larix, Scanticum, Caudalitæ, Ovilia, Sabatinea, Gabrimagus, Lauriacum, Camageni, Cetia, Bideum, Pontes Oeni, Veldidena, vnd viel andere mehr so (inmassen auch hievor angedeutet werden) jetzt all verkehrt seind: Dann etliche gar vntergangen etlicher gelegenheit sihet man noch etliche haben andere Namen. Petavionem setzt Marcellus vnd Ambrosius zu dem Land Norico, aber Ptolemaeus in obern Pannonia, ist jetzt Petaw gehört dē Bischoff zu Salzburg zu ist allda ein Bisshumb gewesen wie S. Hieronymus angezeigt.

Plinius mei-  
nung von  
den alten  
Städten in  
Khärndten.

Plinius beschreibt das Land also vñ spricht An die Rhætos (seind die ober dem Inn) stossen die Norici, derselben Städte seyn: Virunum, Celeia, Teurnia, Aguntum, Viana, Emonia, Claudia, Flavium, Solenes. Strabo vnd Iulius der Erste Reyser schreiben dem Land Norico die Stadt Noreia zu im Gebürg ligend davon man auff einem Wasser fähret bis gen Alglarn bey 30 Meilen. Plinius setzt sie seyn nicht mehr seyn vergangen mit sampt der Stadt Oera in Crayn. In dem Land Noricum setzt Eugippus luvania, Flavium, Allures, vnd vieler mehr. Tiburnia, war vor zeiten am Zollfeld bey S. Veit. Der gemeine Name neñts noch heutigs Tags Liburnia. Mehrers von diesen alten Namen der Stadt vnd Einwohner ist hie oben lib. i.e. 2. vnd 4. angezeigt worden.

Es gedenkt auch Aventinus etlicher orten in Norico Mediteraneo, sonderlich Carnunti der Stadt daß die ein grosse mechtige Reich

Reichstadt vor zeiten gewesen sey / von welcher auch Plinius vñnd S. Hieronymus meldung thut/ ist an der Donaw gelegen/ an das Königreich Noricorum, wie Paterculus schreibt/gestossen/ jehunder auff der Grenz Österreich vnd Hungern/ vñnd wie es Ptolemaeus aufgemessen hat/ ist bey 44. Meilen unter Passaw an der Donaw gelegen. Etliche halten für Haimburg / die andern Petronel / 2. Meil vnderhalb Wien / sol vor zeiten eine gar grosse Stadt gewesen seyn / vñnd auch klein Troja geheissen haben. Ptolemaeus vnd die Griechen nennen Καρνούτης, Καρνούτης, es ist da das Winterlager der Römer gewesen. Allda ist auch gestorben Marcus Antoninus Philosophus der Römische Kehser/vnd der Römische Kehser Septimius Severus, dergleichen Marcus Valerius Licinius Licinianus, zu einem Römischen gewaltigen Monarch vnd Kehser erwehlt worden. Carnuntum nennt Paulus Diaconus Carantanum oder Khärndten/wie oben fol. 8. gemeldet worden.

Mehr gemeldter Aventinus schet gleichfalls von dem Land unter dem Inn nachfolgende Wort: Das Land unter dem Inn gegē Ostwerts/ so die Römische Sprache Noricum heist/ ist mit dreien grossen Schiffreichen Wassern/dem Inn/ Traa vñ Donaw verschlossen. Und die Traa entspringt/wie es Plinius nesiet/in de Gebürg Norici bey dem Stift Sinching/nit weit von Luentz/in der Graffschafft Görz. Diese Völcker haben einen besondern König vñ Herrn gehabt/ den sie für Gott vnd einen sonderlichē grossen Nothelfer angeruft habē/der hies Tibelenus. Beatus Rhenanus, ein sehr gelehrter Mann/vnd solcher sachen hochverstendig/meinet er habe der Teuffel oder Tuvel/auff die alte Deutsche Sprache/ geheissen. Es schwert je noch das Landvolck bey dem Teuffel/vnd nennt ihn gar oft/wie die Schwaben Gott / ist allwege das ander Wort/ der Teuffel oder Tuvel. Ist also Noricum mit das heutige Norrard gewesen/sondern es ward also genennet / die ganze gegend / so vom Inn her en halb der Donaw an Hungern hinab stößt/vnd von der Donaw vnd Inn bis an Welschland. Welche örter wir jetzt mit sondern Namen nennen/die Graffschafft Tyrol/das Bistumb Salzburg/Beyern jenseit des Inns/das Land ob der Ens/Ostreich/Steyermarck/Khärndten.

Joannes Aventinus im Andern Buch der Beyerischen Chronicle.

Im Jar der  
Welt 3963.  
Vor Christi  
Geburt 8.

Die grosse  
Stadt Car-  
nuntum  
vor zeiten in  
Khärndten  
gelegen.

Tibelinus,  
zu Deutsch  
Teuffel der  
Norgauer  
König vnd  
Abgott.

**Hiernach folgen etliche alte Monu-  
menta, Epitaphia vnd Grabschrifften / aus welchen  
des Lands Khärndten statliche Antiquitates, von den  
Römern her klarlich zuschen.**

**Das Neundte Capitel.**

Im Jar der  
Welt 1953.  
Vor Christi  
Geburt 8.

Röm. Ante-  
quitate zu  
Molin.

# Ein Stein in der Vorstadt zu Molin / so an der Kirchen zu vnser Zeit ist gefunden worden.

I. O. M. VENUSTINVS SVMM. SIGNVM L.  
Arub. cultoribus cum base D.D. Zu Deutsch zu lob vnd ehr dem al-  
lergütigsten Vater vnd größten Gott vnd Nothelfer Iovi, Venu-  
stinus Summus hat das Bild oder Tassel mit sampt dem Fuß gewei-  
het/dem höchsten Gott vnd Nothelfer Iovi, von der Stadt Arubio.  
Es ist aber Arubium ein grosse Reichstadt gewesen/wie Keyser Anto-  
ninus anzeiget in seinem Buch von de Landstrassen des Röm. Reichs/  
darinnen er bey zwey tausent vn fünf hundert namhaftesten Reichstädten  
erzählt / vnder denen er auch Arubium setzt / in dem Land so wir jetzt  
Grabaten nennen/oder Stehermarck/zwischen Aglarn vnd Agram/  
doch mehr bey Agram. Alva haben die Henden vnd Römer ein Gö-  
tzenhaus vnd Kirchfahrt gehabt/hat geheissen zum Jupiter/dem grös-  
ten Nothelfer vnd Vatter zu Arubio.

Hievor ist gemeldt worden/dass Ptolemæus im Lande Norico ein  
Volck setzt/so er Latovicos oder Latobicos nennt: Diese fallen in die  
Stehermarck vnd Crayn / allda setzt Keyser Antoninus eine grosse  
Reichstadt/ heist Prætorium Latovicorum, man spüret ihre Namen  
in zweyen Steinen / so Ioanni Aventino geben hat / Herr Andreas  
von Chienberg.

## Der Erste Stain.

Latobio August. Sac. K.L.Cresenius Avitus V.S.L.M.

## Der Ander Stain.

Latobio Aug. Sac. Pro. Salute. Nam. Sabinæ & Iuliæ Basiliæ, Vno-  
donia vera mater V.S.S.

Im Saal o-  
der Zollfeld.

Solines erzählt Plinius auch im Land Norico, heist Ptolemæus  
Sala, setzt in obern Pannonien eine alte Reichstadt/ist zerbrochen/heisst  
vnser Frau in dem Sall in Khärndten. Ist daselbst im Jahr nach  
Christi Geburt/tausent fünfhundert und zwey/von einem Basfern/als  
er zu Acker gefahren / funden worden ein ganz Kupffernes grosses  
Manns Bild neun Schuch lang ganz nackend mit einem runden  
Kupffernen Hut / wie ein Schüssel / so vergilt gewesen. Das Bild  
hat auf dem Rechten Schenkel / diese Schrift: A. Poblicius D.  
L. Antioc. Ti. Barbius Q. P. L. Tiber. Soll also gelesen werden. Au-  
lius Publicius, Drusi Libertus, Antiochus Titus Barbius, Qua-  
stores posuere Lucio Tiberio. Ist die meinung / Aulus Publicius,  
ein freigelassener Drus, Antiochus, Titus Barbius Rentmeister/ ha-  
ben dieses Bild setzen lassen. Die ander Schrift darneben im Rande  
des Huts herumb / laut also: Marcus Gallicinus Vindillæ Libertus  
Barbius L. Libertus Philoterus populi Romani, Craxsantus Barbius  
posue-

posuere suis. Es ist aber dieses Bild gen Salzburg geführt worden / aus Befehl vnd gescheßt des Hochwürdigsten Cardinals Matthæi Langen Erzbischoffen zu Salzburg / wie er denn jederzeit ein trefflicher liebhaber der alten warhafften Historien vnd Antiquitetten vnd ein grosser Patron aller Gelehrten Leut gewesen : Darumb dann sei- ner billich alshie ehrlich zu gedenccken ist. Des Bildes figur hab ich aus den verzeichnüssen einer Ehrsamen Landschafft hieher setzen wollen / die eigentlich also ist abgerissen worden.

Im Jar der  
Welt/3963.  
Vor Christi  
Geburt 8.

## Figur vnd Contrafactur / des gefundenen Kūpf- fern Bildes / am Zollfelde,



### Der Dritte Stein.

Bei S. Peter im Holz.

Cajus Lollius Trophimus & Lollia probata vivi sibi fecerunt.  
Et Florentinæ Brutæ, Pientissim, obiit. Anno XXVIII. Laut obsteckender Schrifft / seind im 1572. Jahr ob Spital vnder S. Peter im Holz mit gehauenen Mann- und Weibsbildern/ Stein/die gleichwol sehr aufgewaschen / gefunden vnd von Graf Ehrnfrieden von Ortenburg in die Purek gen Spital geführt worden / Die Bildniss ist verlassen worden hieher zusezen.

### Der Vierde Stein.

Zu Grätz in Steyer.

T. Vario Clementi ab Epistulis Augustor. proc. Provinciar. Belgicæ & utriusque Germ. patriæ Mauret. Cæsarens. Lusitanæ Ciliciæ Pref. Equit. Al. Britannicæ, miliar. præf. auxiliorum in Mauret. Tingitan. ex Hispania missorum præf. Equit. Al. II. Pannionorum trib. Leg. XXXV. V. præf. præf. Coh. II. Gallorum Macedonicae. Civitas Treverorum Præsidi optimo. Dieser Stein ist gefunden worden zu Grätz der Hauptstadt in Steyer/im Fürstlichen Schloß daselbst/ so die Burg genannt wird.

### Der Fünffte Stein.

Zu Saffnitz.

Diis manibus Q. Mutilius Chrestus Iulius fec. sibi. & Florentinæ Secundinæ conjugi. charissimæ Anno XXV. & Mutilia Fortunatae, matri Anno LXX. & Mutilia Crispinæ, Nepti. Ann. IIII. Ist die meinung / aus der genedigen Götter vergünstigung/ hat Quintus Mutilius Chrestus Iulius, ihm vnd Florentinæ Secundinæ seiner allerliebsten Haussfrauen/ ihres alters 25. auch Mutilia Fortunatae seiner Mutter im Jahr ihres Alters 70. vnd Mutilia Crispinæ seiner Encklin im vierdten Jahr ihres alters diesen Grabstein zu ewigergedächtniss setzen lassen. Diese Schrifft ist an einem Stein / der viercket ist / mit drey Bildern gefunden worden/ zu Saffnitz im Erdreich/ steht jetzt an der Tervis im Ganaal/ welcher etwan dahin geführet ist worden.

### Der Sechste Stein.

In der Kirchen zu unser Frauen im Saal.

Im Saal.

Hercul. & Eponæ Aug. pro salute Imp. Cæs. M. Aur. Antonini feliciss. invicti. Das vbrig ist gar unleslich.

### Der siebende Stein. In der Probsteyst daselbst.

C. Gavillius peculiaris V. F. sibi & Iuliz Tertullæ H. M. H. N. S.

### Der Achte Stein/ auch in gemeldter Probsteyst.

Ad Namatonis F. Etronis Nbus Vli. F. Vxori Sextus Anionius verus evocat Romæ spor.

Der

**Der Neundte Stain.**

Terticio. Cæsaris L. Causia. Occi F. Vxor V. F. Wird also gelesen: Terticio Cæsaris Liberto Cassia Occi Filia, uxori vivens fecit.

**Der Zehende Stain/zu Friesach.**

D. M. S. Durrius Avitus & Petronia Maximilla vivi fecerunt sibi & filiæ maximæ Q Anno XVII. infelicissimi parentes.

zu Friesach.

**Der Eilftee Stain/ auch alda.**

Veitron. Button. S. F. & Tettia Adnomati F. V. uxori Butto parentibus suis F.

**Der Zwölftee Stain/ zu Altenhofen.**

Elius Tertullus viv. fecit sibi & Maxime Secundæ Vxori.

**Der Dreyzehende Stain auch alldä.**

M. Gallicinus Vindili M. S. LXIII. Hæredes V.F.

**Der Vierzehende/im Prantlhoff/einem Kirchlin  
im Zollfeld.**

D. M. Sarturonius Securis & Respectia Festa V.F. sibi & Senicionio Sarturon. & Vindrunc Par. & Serte Tertano Fil.

Im Prantl-  
hoff.**Der Funffzehende auch alda.**

Julio Masunno Antonia Nicæ Marit. Op. Fac. Cur.

**Der Sechsgehende auch daselbst.**

Victoria Aug. Sac. Fl. Tacitus Calæ Aug. Sel. Martius C. Coni. Ael. Brt. Pro S. E. S. Viso omin. Cl. M. Ial. Febr. Pio & Pont. Cos.

zu S. Da-  
nat.**Der Siebenzehende im Kirchlin zu S. Donat/  
beim Zollfeld.**

Perpetua securitati Ursulus lun. An. & Covinaerta Covinaerti vivi S. Fecer.

**Der Achtzehende auch daselbst.**

Lucio Peregrini & Aurelio Insequenti Mil. Leg. XXII. Tertia Castrici. & Sossius fecerunt.

**Der Neunzehende Stain/ auch zu S. Donat/in einem  
Wirtshans/ anff der Stiegen.**

Publilius Sossius & Publilia Silvana V. F. sibi & Sossiæ Fil. Iu. En. Ann. XX.

**Der 20. Stain/in S. Clara Closter bey  
S. Veit.**

T. Julius Tutoris L. Calventius & Julia T. L. Novella Vxor Fecer. sibi & T. Julio Ingenuo Fil. Mil. Coh. XII. Vrb.

Im Closter.  
S. Clara.**Der 21. Auch bey S. Veit.**

Ti. Julius Candoli F. Capatius Mil. Coh. mont. pri. stip. XXX. H.S.E. Ti. Crigalio & Julius Buccio. H.F.

Bey S.  
Veit.**Der**

**Der 22. auff dem Stadchor zu  
S. Veyt.**

Tul. Pio Insequent. veter. B. & Silvanus Adjutor Her. Fec. Cura.

**Der 23. auff dem Kreithoff zu S. Veyt/  
auff einem Grab.**

D. M. Senecio Lucio Monia Secundina marito optimo viva  
Fec. & sibi.

**Der 24. Stein auch daselbst.**

D. M. Valerius Priscianus Mil. Leg. II. Ita P. F. VI. Fec. sibi & Valeri Suryllæ Con. Pien.

**Der 25. Stein im Schloß Langenberg de-  
ren von Reutschach.**

Coccejus Verecundus V. F. sibi & Flaviæ Martiæ conjugi pien-  
tissimæ H. M. H. N. S.

**Der 26. auch daselbst.**

C. Publicius Viruniensium lib. Asiaticus pec. sibi & Lupulæ con-  
jugi Karissimæ.

**Der 27. auch zu Langenberg.**

Genio Noricorum Mascillus Mascillinus & Secundinius Vibianus V. S. L. L. M.

**Der 28. auch daselbst.**

Marius Ruff. C. Ticin. & Miles Cohortis Montanor. M. prima  
stipendiorum XXV. H. S. Est.

**Der 29. auch daselbst.**

C. Terencio Statuto Ædili C. Catronia Severa marito optima vi-  
va fecit & sibi.

**Der 30. auf einer Säul.**

Victoriæ Aug. Sac. M. Bell. Saturninus Trib. Chor. I. Fl. Brit.  
& Finit. Verbic. cum bell. Saturnina bel. Anno finis votum fusc. Sel.  
L. L. M.

**Der 31. bey S. Johannis/ausser der Stadt  
S. Veyt.**

Veponius Avitus viv. Fec. sibi & Diacoxiæ Meitimæ conj. Ka-  
ris. & Vep. Quartæ Mil. leg. Ital. Pr. @ Ann. XXXV. Stip. III. Bel.  
Duc. Con. Desideriæ Ilir. A.

**Der 32. Stein im Closter zu S. Paul auff  
dem Chor.**

Latobio Sac. pro salute nam. Sabiniani & Iulæ Babillæ Vindo-  
na mater V. S. L. L. M.

Latobio Aug. Sac. L. Cæserinus Avitus V. S. L. L. M.

Bey S. Jo-  
hannis.

Im Closter  
zu S. Paul.

Der

**Der 33. zu Aglarn.**

Cæsar Augustus Aquilejenium Restitutor & Conditor viam quoque geminam à porta usque ad pontem per Tirones juventutis novæ Italæ suæ delectus posterioris longi temporis labe corruptam munivit atq; restituit.

zu Aglar.

**Der 34. zu S. Paternian / in einer Kirchen.**

Saturninus Severi V.F. sibi & Ramo Ursulæ Con. Carissimæ accepto F. Ann. VIII. Masculo F. An. XIII.

zu S. Paternian.

**Der 35. zu Villach.**

I.O.M.D.I. Vibius Fortunatus cum suis urb. I.L.I.M.

zu Villach.

**Der 36. bey Villach.**

Enico Respati F. & Bannana Venina F. Vxor V.V. F. Ambidrabo F. Equiti Auxiliario An. XX. H.est.

zu Villach.

**Der 37. zu Velach.**

Longius Patroclus secutus pietatem Col. Cent. hortos cum Edificio huic sepulturæ juncto vivus donavit, ut ex reditu eorum rosæ & estæ petrono suo & quandoq; sibi ponerentur.

**Der 38. Im Canal bey Klein Tarfis.**

Secundinus Secundi & Bruttia Calendina Con. I. sibi V.F.

Im Canal.

**Der 39. bey Görg.**

C. Virgineo suavissimo filiolo raræ pulcritudinis & lepiditatis adolescentulo ab Aquilejanis militibus presso, de ponte lapso, colliso atque miserabiliter extincto C. Virgineus Legatus L. Posthumii dicta & Lolia L. Filia dilectissima conjux infelicissimi parentes posuerere Plotoni & Proserpinæ.

Bey Görg.

**Der 40. Stain auch daselbst.**

Tibulla C. Sempronii F. Mani L. Neptis Inferno Plotoni Tricorpori Oxori charæ Proserpinæ Tricipitiq; Cerbero, Munus mecum ferens damnatam dedo animam que hoc me condonamento ne obrutis domus lapsu filii sex, quos L. Scipio patris Camertibus à Salo & Lybia incolumes restituerat in desolata orbitate supersim milera. Vix. An. XXXX. Mens. I. Di. VI. Hor. scit nemo in fron. p. XX. in Agr. p. XXXIX.

**Der 41. Stain auch allda.**

C. Hostilius & P. Egnatius Veitor Quintæ decimæ Legionis Tribunus pro S.P.Q.R. cum barbaris dimicantes pariter occisi heic pariter jacent singulare posteris exemplum & caritatis & fortitudinis Norcenses XXI. dies atrati luxere.

**Der 42. Stain / zu Clagenfurt auffm Platz.**

Ti. lul. Bl. Aesatil. L. Hospiti & Clodia Q.F. severæ uxori H. V. F.

zu Clagenfurt.

Der

## Der 43. Stain zu Vitringen im Closter.

Satullus Vrsin. Et Finita Cr. Acci VI. Leg. Geru. sibi & Finitæ. VI.  
An. D. V. Mus Vabre.

Zu Feldkirch.

Im Lurn-  
feld.

Zu Spital.

B. G. D.  
niel.

En Euent-

Am Innende.

Bei New-  
markt.

## Der 44. Stein zu Feldkirch.

Aur. Sura V. F. S. & Auri Triconi Con. Kar. & Aur. Vrslo Fil. ☐ An.  
XXXII.

## Der 45. Stein im Eurnfeld Thal.

Sabinæ Severinæ Liviæ An. XC.C. Sabin. Plocamus Conjugip-  
entiss. & Gracinae & April. & Ruffo Filiis V. F.

## Der 46. Stain zu Spital.

D.M. Onotnius Ac Rusinæ K. Con. o Ann. XXXV. S.S.V.F.

Dex 47. Stain zu S. Daniel ob S. Peter

Herculi invicto sacrum G. Donnicius Rufinus & Valeria Attica  
cum suis Templum vetustate conlapsum restituerunt ex voto.

## Der 48. Stein zu Lüeng.

M. Aurelio Antonino Cæs. Imp. Destinato Imp. L. Septimi Se-  
veri Pertinacis Avo Fil. Resp. Len.

## Der 49. Stein zu Innecken.

I.O.M. D.D. C. Restitutus Restitutianus Gregei Iulia Hono-  
rata Conjunx ejus V.S.L. L.M.

## Der 50. Stain zu Neumarkt.

C. Samuconius & Samucaburani F. V. F. sibi & Respectilla E.  
D. E. F.

Biel mehr andere dergleichen Römische Antiquiteten fänden  
an diesem ort auff die Ban gebracht vnd nach längs erzehlt werden  
welche ich gutes theils selber in Augenschein genommen: Wir wö-  
llens aber auff das mal bei den obgeschriebenen lassen bewenden: Da-  
weil an denselben gnugsam zusehen / was ihnen die Römer / als we-  
land Herrn dieser Länder / darinnen vor zeiten für ewige gedechtnis  
haben begert zu hinderlassen. Ist also nu mehr zeit / daß wir wider zu  
unsern fürgenommenen Historien kommen / vnd darinnen mit der er-  
zehlung aller im Land zu Khärndten fürgelauffener gedenckwürdiger

Geschichten so viel man zwar wissen kan beharrlich continuiren:  
In welcher erzehlung dann viel herrlichere sachen /  
als biszhero beschehen hernach werden folgen.

• १५ (?) १५

# Die Geburt vnsers Herrn vnd Heylandes Jesu Christi.

## Das Zehende Capitel.

**G**W 42. Jahr des Keyfers Octaviani Augusti, welches war nach erschaffung der Welt das 3970. vnd nach erbauung der Stadt Rom das 751. Jahr/ ward vnser Herr vnd Heiland Jesus Christus / zu Bethlehem den 25. Tag Decembris , von der hochgelobten Jungfrau Maria wahrer Mensch geboren. Es hatt der Keyfer Augustus in diesem Jar / wie Orosius schreibet/ im ganzen Römischen Reich Frieden gemacht/ vnd den Tempel lani, welches eröffnung Krieg bedeutet/ wider gänzlich zugesperret. Es sollen sich etlich Wunderwerck bey der Geburt Christi begeben haben / als Eutropius, Eusebius vnd andere bezugen. Dann in derselben Nacht sol zu Rom an der Tyber ein Brunn gewesen seyn / welcher Tag vnd Nacht mit lautern schönen Del also reichlich geflossen / daß man darvon in viel Länder Del zur verehrung geschickt. So schreiber Nicephorus vnd Suidas, Keyfer Augustus habe den Abgott Apollo zu Delphis gefragt / wer nach ihm werde regieren / da habe der Abgott keine Antwort geben. Als aber der Keyfer noch weiter angehalten / hat der Teuffel aus dem Abgott geantwortet / das Hebraische Kind habe ihm ausgeboten. Darauff ist der Keyfer wider nach Rom gezogen/ vnd hat im Capitolio einen schönen Altar aufgericht/ mit der Überschrift Ara primogeniti Dei, das ist / der Altar des Erstgeborenen Sohnes Gottes.

Wunder-  
werck zur  
Zeit der Ge-  
burt Christi.

## Wie Tiberius Nero, aus Befehl Au- gusti des Keyfers/ ganz Dalmatiam be- zwungen hat.

## Das Elfte Capitel.

**D**Am nun Drusus der Erste Landhauptmann in Norico gestorben was/ als hic vor vermeldet worden/ ward sein Bruder Tiberius Nero vom Keyfer Augusto zu einem Sohn/ Erben vnd Nachkommen/ am Reich erwehlet/ vnd mit Augusto in gleicher gestalt zu einem Schulzherrn über

Im Jar der  
Welt 3980.  
Nach Christi  
Geburt 10.

Im Jar der  
Welt 1030.  
Nach Christi  
Geburt 10.

Tiberius  
Nero, han-  
delt im  
Deutschen  
Lande mit  
grosser für-  
sichtigkeit.

die ganze gemeine erhaben/in Deutschland geschickt. Des Römischen reisigen Zeugs Hauptman war Publius Velleius Paterculus, der solche Historien beschrieben hat. Tiberius der Oberste des Römischen Reichs/ vnd Oberster Feldhauptmann wider die Deutschen/ durchzog mit Heerskraft die Provinz Deutsches Landes/ so vnden am Rhein zwischen der Elb vnd Rhein ligen/ besichtigt/ verricht alle ding/macht allda zu einem Obersten Hauptmann Cajum Sentinum Saturnum, so Bürgermeister zu Rom war gewesen/ befahl ihm die Wagenburg vnd Lager/ kehrt wider aus Deutschland von dem Rhein gen Rom/ von dannen er hernach wider in Deutschland heraus zog an die Donaw vmb den Inn/ in Noricum, wolte Böhmerland vnnnd das Norikaw (da dieselbige zeit mehrgenandter König Merbod regiert nemlich über die Beyern vnd Schwaben/ Marckmannen genannt ferner angreissen/ schreib Cajo Sentino Saturnino, er sollt herauß vom Rhein auf das Norikaw ziehen/ vnd hinden in Böhmen fallen.

Aber von auffgang der Sonnen entzündt sich ein gros Feuer oberhalb der Saw vmb die Donaw/ Traa vnd Inn. Es verdros vnd verschmetzt hart solchen grossen Wasserflüssen/ daß sie mit den alten gebornen Landleuten nicht mehr frey seyn solten/ sondern mussten gefangen vnnnd gedruckt seyn. Es lag alles Volk gestifts Römischo Kriegsvolks an den Gestaden/ hüteten allda der Grenzen des Römischen Reichs/ das ganze Illyricum so zwischen Italien dem Königreich Norico vnder dem Inn/ zwischen Thratien/ Macedonien/ zwischen der Donaw vnd Benedischem Meer/ sich aufzbreitet/ sprang aus der Hälffter Römisches gehorsams/ frisch/ wild/ küne Leut Ober und Unter der Saw bis an den Inn/ widersezten sich dem Römischen Reich. Pannonia, Dalmatia, war auffum Harnisch/ erhob sich wider die Römer vnd Kaiser Augustum in Krieg. Drey Könige mit Namen Beyermund/ Batto/ Pinds/ die wurszen sich auff/ stie mit sampt ißnen das Volk all zusammen/ ward alles auffzählig/ verwüsteten alle ding allenthalben mit dem Schwert/ Brand vnd Raub was Römischo vnd Kaiserisch war/ must herhalten. Alles so zu Rom Bürger war/ Bürgerrecht ererbt/ erkaufft oder sonst hett/ dergleichen alle Kaufleut/ vnd so Händel trieben/ dermassen ein grosse anzahl des Kriegsvolks unter den Händlein ligend/ ward gar mit einander a schlagen/ kam kein Mensch davon/ das ganze Macedonien und Griechenland ward mit Heerskraft von obgenandten Herrn vnd Deutschen überzogen/ ein theil hetten ihn fürgenommen/ sie wolten in Welschland fallen/ vnd Rom zueilen.

Der grozmächtigst Kaiser Augustus erschrack des hart/ samte das ganze Regiment zu Rom/ sagt in offenem Rath/ wo man nicht beyzeite darzu thet/ möchten die Feinde in zehn Tagen vor der Stadt sein

Grosser  
schrecken des  
Kaisers Au-  
gusti/ der al-  
enthalben  
wider die  
Deutschen  
lies auffbie-  
ten.

seyn/ darumb aller Adel/ alle Geschlechter vnd Rät zu Rom/ sich  
mussten zu diesem Krieg auffmachen/ man musste allenthalben / vnd  
wurden alle alte Kriegsleut/ so alters halben vom Krieg gelassen/ ih-  
nen nicht mehr nachziehen mochten / gefordert. Mann vnd Frauen  
musste streiten/ auch ihr eigene erkauft vnd ererbte Knecht/freylassen/  
vñ in den Krieg schicken. Und wurden also wider das alte lobliche her-  
kommen des Römischen Reichs/ zu desselben beschützung vnd beschir-  
mung des Römischen Reichs Grenz/ Land vnd Leut/ Städten vnd  
Flecken an dem Rhein vñ Donaw/ die Leibeignen/ gefangne/ erkauft/  
ererbte Dienstmaennen freygelassen/ gemusst in den Krieg wider die  
Deutschen/ doch unter einem besondern Fändlein geschickt. Und  
Tiberius der Römische Hauptmann mit Cajo Sentio Saturnino, dem  
andern Hauptmann liessen Böhmen vnd Noraw mit fried / mussten  
den obgenannten Feinden wehren/ vnd die Land zwischē der Donaw/  
herauff der Römer Gebiet ligend/ beschützen. Obgenannter Paternus,  
dieser Sachen beschreiber/ war in diesem Krieg Rentmeister/ mu-  
ste den Sold aussgeben / führt auch ein Heer/ so ihm Kaiser Augustus  
bevohlen von Rom heraus in Deutschland zu der Donaw/ ward auch  
allda nach Tiberio dem Obersten des Römischen Reichs Feldhaupt-  
mann/ der nechste Hauptmann. Und schreibt Suetonius darzu/ daß  
die Dalmater vnd Illyrer vom Tiberio feind überwunden / vnd dem  
Römischen Reich vnderworffen worden / welches Eusebius in das  
zehende Jahr nach der Geburt Christi unsers Herrn und Heylandes/  
und das Ein vnd funfzigste Jahr Octaviani schet.

Velleius Paterculus, vnd Aventinus im andern Buch der Bey-  
rischen Sachen.

**Wie Tiberius Nero die Illyrer/ vnd  
diejenigen/ so in der Windischen Marck bey Kärnd-  
ten/ vmb die Sav vnd Traa wohneten/ in einer grossen  
Schlacht hart erlegte.**

### Das Zwölftte Capitel.

**B**ald nach solchem Krieg/ als auch die mächtig  
Schlacht mit Quintilio Varo vnd den Deutschen gesche-  
hen/ ward mit weniger Mühe vnd Arbeit vmb die Do-  
naw im Außgang der Sonnen im Land/ so wir jetzt Oe-  
sterreich/Hungern vnd Windisch Land heissen/ damals in gemein Illy-  
riem genannt. Niemand zweifelt daran/ vnd besorgtens auch die  
Römer/ die Deutschen vmb den Rhein/ so nun die Römer geschlagen  
hetten/

Am Jar der  
Welt 3980.  
Nach Christi  
Geburt 10.

Am Jar der  
Welt 683.  
Nach Christi  
Geburt 13.

Am Jar der  
Welt 3983.  
Nach Christi  
Geburt 13.

hetten / würden zu denen an die Donaw stossen / wo nicht ehe jetztge-  
nandte Land vnd Leute vmb die Saw / Traa vnd Donaw ligend / be-  
sritten würden. Darumb swars auff ein newes 5. ganze Jahr / der gan-  
zen Römischen Gemein Gewalt vnd Schutz Deutschland zu stellen  
mehr genandtem Tiberio Neroni befohlen. Derselbe da er höret / das  
offtgenandte Land vmb die Donaw / Traa vnd Saw waren abgesal-  
len vom Römischen Reich / lies er unterwegen Germanien vnd gross  
Deutschland bekriegen / legt alle seine Sinn auff den Krieg wider die  
Deutschen / so innerhalb der Donaw / von den Römern abtrünnig  
waren worden / und ist dieser Krieg der allerschwerest gewesen / der je  
den Römern zugesstanden ist.

Tiberius  
Nero, der  
Römer. O-  
berster  
Feldhaupt-  
mann / liget  
wider die  
Deutschen  
mit 180000  
Mann.

Aber diesen Krieg vmb die Donaw / hat Tiberius Nero Obrisca  
Feldhauptmann des Römischen Reichs auff drey ganze Jahr gefüh-  
ret / mit den neunzig tausent Römischen gesüsstien Kriegsvolck / vñ mi-  
so viel helffern in grosser noth. Und da die Feinde einsmals morgens  
frühe von stundan / da die Sonn herbrach / herfür mit der Schlacht  
ordnung traten / allda die Römer warteten / enthielt er sein Volk  
biß die Feind mit Nebel vnd Regen / so ohn gefähr denselbigen Tag  
über die mas wittert / vermüdet vñ unlustig worden / vñ erst da er mer-  
cket / daß die Feinde von langen in der Ordnung siehn vnd halten  
auch von Ungewitter müde / vñnd nunehr nicht allein unmutig / son-  
dern auch Krafftlos waren / grisser sie an / überwands / dempssts / vnd  
brachts wider vnder das Gebiet des Römischen Reichs / vnd zog als  
mit grossem Triumph vnd Sieg gen Rom / reitt allda ein in verbrem-  
ten Siegkleidern / vnd Crantz von Loberbau. Obgenandte zwee  
Könige Behermund vnd Pinz wurden erschlagen / den dritten König  
Battro begnadet Tiberius Nero , frisjet ihm das Leben / begabet ihn  
herrlich / verschickt ihn gen Ravenna.

## Claudius Tiberius Nero, des Augusti Stieffsohn / der Dritte Römische Kaiser.



## Das Vierzehende Capitel.



Laudius Tiberius Nero , des Augusti

Stieffsohn / wird nach dem absterben des jetztgenand-  
ten Octaviani , der dritte Römische Keyser / ein Sohn  
Tiberii Neronis vnd Liviae , im funfzehenden Jahr

Im Jar der  
Welt 3985.  
Nach der  
Geburt  
Christi 15.

nach der Geburt Christi / er regiert drey vnd zwanzig  
Jahr. Er war ein Stieffsohn Octaviani , denn als seine Mutter Livia  
Drusilla geboren hett Tiberium , vnd wider schwanger worden / hat  
sie zu der Ehe genommen Augustum , vnd bald hernach / nemlich im  
dritten Monat geboren / in seinem Haus Drusum Neronem den Er-  
sten Landhauptman in Norico , der hernach im Deutschen Land vmb-  
kam / aber Tiberium nam Keyser Augustus auff fürbitt Liviae an für  
einen Sohn / vnd an eines Sohns statt.

Dieser Tiberius hat bezwungen Windisch Land / das man Illyri-  
cum nennt / wie hievor gemeldet worden / vnd was zugenamt Nero .  
Deswegen ihm etliche seinen Namen verkehrten / vnd nennten in we-  
gen seiner Trunkenheit (als Sextus Aurelius Victor schreibt) Caldi-  
us Biberius Nero : das ist ein Weinschlauch . Doch hat er anfänglich  
gar wol vnd loblich regiert / vnd der Underthanen Nutz sehr befürdert .  
Wie er dann pflegte zusagen : Boni pastoris est tondere pecus , non de-  
glubere . Das ist / ein guter Hirte nimpt wol die Wölle von Schaffen /  
er zeucht jnen aber nicht gar die Haut über die Ohren . Es wird auch  
von ihm nicht wenig gerühmt / daß er nicht gern die alten Amtleut  
verkehret / saget / Es were eine volle Fliegen / die sich nun voll Blut  
gesogen hette / leichter zu dulden vnd sitzen zulassen / denn weg zu ja-  
gen / vnd eine hungerige läre ansehen zulassen / die sieche viel härter  
dem die volle / bis sie auch voll Blut würde . Als er die männlichen  
Jahr erreicht / vermählte er ihm Agrippinam die Tochter Marci A-  
grippa , aber er ward nicht ohn grossen Unmut seines Gemütes genö-  
tigt / dieselbe Schwanger zu verlassen / vnd Iuliam die Tochter Augu-  
sti zunemen . Es ist aber dieser Tiberius von Natur vnfreundlich  
vnd hämisch gewesen / hat sein tyrannisch Gemüt vnd heimliche Tü-  
cken wol eine zeitlang verborgen gehalten / doch endlich ließ er seine vnf-  
stige grausame vnd wölffische Art sehen / vnd als er sieben vnd sieb-  
zig Jahr erreicht hett / ist er gestorben / nach der Welt anfang vier  
tausent vnd acht / nach anfang der Stadt Rom sieben  
hundert vnd neun vnd achzig . Nach  
Christi Geburt / 38 .

Tiberius  
Nero , hat  
das ganze  
Windische  
Land be-  
zwungen .

Tyrannische  
art des Key-  
sers Tyber-  
iii .

Im Jar der  
Welt/ 3987.  
Nach der  
Geburt  
Christi 17.

**Wie die Römisichen Kriegsknecht  
Nauportum eine Stadt in Crayn / ohne schuld plün-  
dern / vnd wie vbel sie ihrem Hauptmann Aufidio Rufo  
auswarten / als er sie zu fast streng ge-  
halten.**

### Das Fünfzehende Capitel.

**A**s nachfolgende Jahr / welches da war das  
siebenzehenden nach Christi Geburt / hat Tiberius der Key-  
ser Aufidium Rufum, als Cornelius Tacitus schreibt / wi-  
der die Noriker vnd Khärndter geschickt / dieselben zu  
dempfen / vnd unter den Römisichen Gewalt wider zu bringen / die  
weil Lucius Piso, der noch bei ihnen Landhauptmann was / vmb Hülf  
schriebe / mit vermelden / wie daß er eines mehrern Verstandes wi-  
der seine befohlne Länder bedörffte / sonderlich wider die / welche na-  
hend vmb die Eraa vnd Saw damals woneten / das wir jetzt und  
Khärndten vnd Crayn nennen.

Dieweil aber dieser Aufidius sich zu fast thyrannisch wider sein  
Kriegsvolk gehalten / vnd die nicht einen geringen Lermen im Lager  
wider in der wegen erweckten / seind in des etliche Fändlein Knecht gen  
Nauportum (welches jetzt ist Laybach die Hauptstadt in Crayn) da-  
hin sic / ehe dann sich der Aufflauff in dem Lager erhaben hat / der Prü-  
cken / Straßen / vnd anderer Nothdurft halben geschickt waren vor-  
den / ankommen / vnd als sie verhommen vnd gehört / wie es in dem La-  
ger zugeinge / haben sie ihre Fändlein lassen fliegen / vnd seind den nich-  
sten in die Stadt Nauportum / welche doch gleich als eine Reichstadt  
vnd Römische Colonia war / vnd in die umbliegenden Dörffer eingefallen / vnd haben dieselbigen geplündert. Und als unter denen etliche  
ihnen gedrawet / vnd auch mit ernst widerstehen wollen / haben sie der-  
selben gespottet vnd geflucht / vñ zu lezt sie auch vnderstanden zuschla-  
hen / Sonderlich aber haben sie ihren Zorn über den Aufidium Ru-  
fum, welcher das Lager zu verwesen fürgesetz / vnd ihnen vorhin ver-  
haszt war / lassen aufzugehen. Denn denselben haben sie von dem Wa-  
gen herab gezogen / vnd ihme ihre Plunder vnd Watsäck auffgeladen /  
vnd für dem haussen hergetrieben / vnd spöttlicher weise gefragt / ob er  
solche grosse vnd schwere Burden / ein solchen langen Weg auch gem-  
trage. Dieser Rufus war zuvor lang unter den gemeinen Knechten ge-  
wesen / nachmals aber zu einem Vnderhauptmann gewehlt / vnd zu-  
lezt auch zu einem verweser der Lager oder Hauptmann gesetzt wor-  
den.

Nauportus,  
das ist Lay-  
bach in  
Crayn / wird  
in der Auff-  
ruht von  
dem Römi-  
sche Kriegs-  
volk ge-  
plündert.

den. Derhalben dieweil er ein lange zeit / als er ein gemeiner Knecht gewesen / hat müssen grosse arbeit thun/ vnd solche leiden/ meinet er/es sollt noch also zugehen / wie bey seinen zeiten / vnd hat demselben nach die gemeinen Knecht dester härter gehalten/ vnd die alten Kriegsordnungen vnd Zucht wollen erneuern vnd wider anrichten/darumb ihm dann die Knecht viel feinder worden seind. Also war aus diesem Zuge damals auch nichts.

Cornelius Tacitus, Historiarum Romanarum libro primo.



**Wie** Marcus Valerius Messala Corvinus, gar ein edler Römer / die Windische March / nach ihm vnd seinem Namen / Valeria genannt habe.

### Das Sechszehende Capitel.

**G**egeben etliche glaubwürdig für / daß als im Jahr Christi 22. Marcus Valerius Messala ein überaus edler vnd ansehlicher Römischer Hauptmann vnd Consul, der von dem Geschlecht Messala Corvini gewesen / davon wiewol fälschlich / Antonius Bonfinius des Königs Mattheias in Hungern des gewaltigen Helden Ursprung her derivirt / die Dalmatier vnd Hungern bezwungen / sey die Provinz zwischen der Traa vnd Save gelegen / nach seinem Namen Valeria genannt worden / die wir jehund Sclavoniam nennen oder die Windische March. So werde auch ein theil in Dalmatien von Corvino her Corvacia genannt. Andere aber / vnter den Ammianus Marcellinus einer / vermeinen / die Windische March habe den Namen Valeria , nicht von diesem Messala, sondern von der Tochter des Kaisers Diocletiani, die Valeria geheissen hat. In der Landschafft Valeria ist vor andern Zagabria namhaft an dem Griechen Berg (wie man sagt) gelegen / davon man sagt / weil sie mit wunderbarlicher überflüssigkeit aller dingem begabt / werde sie durch versetzte Buchstaben / von wegen der Schäze vnd Reichthümer / also genannt.

Woher vnd  
von wem/  
die Windi-  
sche March  
ist Valeria  
genannt  
worden.

Ein andere  
meinung/  
von dem  
Namen Va-  
leria,

Zagabria,  
die Stadt,

Antonius Bonfinius Decad. 1.lib.1. der Hungerischen His-  
toren. Ammian. Marcellinus lib.19.

• 6 (:) 50

M iiii

Wie

Wie die Deutschen die Bulgaren  
vnd das Land zu Khärndten/ gewlich verwüstet/  
vnd gar wenig auff Keyser Tiberium  
hielten.

### Das Siebenzehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 3992.  
Nach der  
Geburt  
Christi 22.

**D**as aber Tiberius der Keyser / nun in das  
eilst Jahr dem Römischen Keyserthum vorgesianden  
kam er vimb seine beyde Söhne Drusum vnd Tiberium  
denen beyden vergeben ward. Und da diese mit Tod ab-  
gangen waren/ vnd er nun keine Leibserbē mehr hatte/ auch nun meh-  
alt war worden/ verachteten jhn die Deutschen/ fielen vber die Grän-  
zen des Römischen Reichs/ vber den Rhein vnd Donaw/ verwüstet  
mit dem Schwert vnd Brant/ vnd raubten alles was sie ankom-  
men/ plünderten die Flecken in des Reichs Landen/ an den Rhein vnd  
Donaw flossende/ damals Gallia , Pannonia , Mylia , jetzt und Rhein-  
stram / Franckreich / Beyern / Oesterreich / Steyer / Kärndten / Crain  
Hungern / Bulgarey / Serben / genannt / führeten viel Volkes / tri-  
ben auch ein grosse summa Viches hinweg/ zogen ohn allen widerstand  
hin vnd herwider/ nicht ohn grosse Unchr vnd Schmach / nicht mi-  
geringen Schaden ( als Suetonius selbst bekennet ) des Römischen  
Reichs.

Lucius Piso,  
der Land-  
hauptman  
in Norico/  
ein vntuchtig-  
ger Regent  
worden.

Stolze ant-  
wort Piso-  
nis, zu den  
Khärndten.

Zwar Lucius Piso der Landhauptman in Khärndten ( so ohn  
Zweifel noch in dem Regiment blieben/ weil nirgends gesunden wird  
dass ein anderer an seine stadt verordnet worden ) verharrete der zeit zu  
Julio Carnico, ( Ist jetzt Villach die Stadt in Khärndten ) name sich  
wenig vimb das Landvolk an/ lies alle ding vber vnd zu bodem gehen/  
vnd ob man ihm gleich viel vnd oftmais anzeigen/ wie es in dem Lan-  
deso vbel stunde/ vnd nichts anders zu befahren wehre/ dann eigentli-  
cher vntergang der Römischen Reputation vnd wurdigkeit / wem et  
anderst mit zeitlichem Xhat nicht würde darzu thun/ hat ihn doch sol-  
ches nichts angefochten / vnnid zur antwort der seinen darauff erwo-  
gen lassen : Es were nicht der gebrauch / dass siesich als grobe/ wilde  
vnderarmte Völcker/ die keinen gewalt vberal im Lande mehr hetten/  
den edlen/ gewaltigen vnd vnoberwindlichen Römern/ zugebieten v-  
derischen wolten/ vnd sie lehren/ wie sie Land vnd Leut regieren solten/  
sie hetten wol nothwendigere Geschefft für handen/ dann dass sie sol-  
che hrenthalben aus den Händen legen / vnnid mit ihnen sich beküm-  
mern solten. Were derowegen an sie sein ernstlicher Befehl vnd Ma-

nung / daß sie an ihre Geschäftt gehen / vnd mit aller gelegenheit sich selbst solten vor ihren Feinden versichern. Welches den betrübten Leut-ten gar hoch zu Herzen gienge / vnd auff dieses mal / wider ihren Willen / mussten gedult haben / die weil Lueius Piso nichts anders thet / den fressen / saussen / vnd aller Wollust aufzwarthen / auch sich das wenigst des gemeinen Nutzes anname / darumb destter leichter die Deutschen ihren Raub weg brachten.

Im Jar der  
Welt 3996.  
Nach Christi  
Geburt 26.

Ioannes Aventinus lib. 2. vnd eine alte Kärnerische verzeichniss.

### 3.

## Flavius Fabianus, der dritte Römi-sche Landhauptmann / in Norico vnd im Lande zu Khärndten.

### Das Achzehende Capitel.

**F**ie alten vnd glaubwürdigen Verzeichnissen der Kärnerischen Historien zeige an / daß nach dem Lucius Piso mit vordentliche Leben gar in Schwachheit gerathē / vnd auch bald hernach / als er nun bey 32. Jarē Unter vnd Ober Beyern / sampt dem Land zu Khärndten / verwaltet hette / mit Tode ab-gangen / ist in dem Jahr nach unsers Herrn Jesu Christi Geburt 27. vnd der Regierung Tiberni des Reysers im zwölften Jahr / bey uns im Lande / vnder dem Lech vnd Inn / auch bey der Traa / Glan vnd Saw / das man jetzt Beyern / Oesterreich / Khärndten vnd Grayn nennt / der Dritte Römische Landhauptmann / von dem Reyser Tibe-rio, Flavius Fabianus gesetzt vnd verordnet worden / gar ein edler / tu-gentreicher vnd frommer Herr / so unsere Innwohner lieb hette / vnd denen von seinen Römern / nichts vnbüllichs zufügen lies / darumb man ihn auch in grossen Ehren hielte / vnd ihn als einen lieben Vatern vnd Schuhherrn anname. Die vnerfahrnen des alten Lateins mei-nen / er sei König oder Herzog in Norico gewesen / darumb daß er im Latein Dux genannt wird / so dieselbe zeit Dux im Latein nicht ein ge-borener Herzog / sondern einen Römischen Reyserlichen Landhaupt-mann geheissen hat. Von diesem unserm Hauptmann / welcher die weit-berühmte Stadt Wien in Oesterreich gebauet / heissen die Römer weiland Herrn dieser Lande / die Stadt Wien / Fabianam / daraus ent-liech der Name Viana vnd Vienn. herkommen vnd entstanden ist.

Flavins Fa-bianus der dritte Land-hauptmann in Norico ein from-mier Regent.

Dreihund-  
der Asten/  
vnd dem  
Wörlein  
Dux.

Die Stadt  
Wien in O-  
sterreich  
vom Fabia-nus genannt.

Ioannes Aventinus im andern Buch / der Beyerischen Chronick.

Cajus

Im Jar der  
Welt 4008.  
Nach Christi  
Geburt 38.

# Cajus Claudius Caligula, ein Sohn Germanici, der Vierdte Römische Reyser.

## Das Neunzehende Capitel.



Claudius  
der Reyser  
warumb er  
Caligula ist  
genannt  
worden.



Laudius Caligula, war ein Sohn Germanici vnd Agrippinae, welche eine Tochter Marci Agrippae vnd der Iuliae Augusti Tochter gewesen ist. Er war vom Kriegsvolk Caligula, oder Bündschuch genannt weil er ein sonderbare gattung von Bändern an Hosen vnd Schuch getragen. Er hat etliche Weiber gehabt / ehe dann er Reyser ward / nemlich luniam Claudillam, Marci Syllani eines fiedlen Manns Tochter / die starb an der Geburt. Darnach hett er Enniam Naviam, Macronis des Obristen über des Reyfers Erbanten Eheweib / zum Ehebruch angereizt / doch mit verwilligung des Manns. Nach dem er Reyser worden / hat er Liviam Horestillam die vormals Cajo Pisoni vermehlet war / zum Weib genommen / die hat er in das Elend verslossen / vmb willen daß sie wider zu ihrem Mann kommen was. Demnach die vierdte Lolliam Paulinam, eine Tochter Marci Lollii, der Caji des Augusti Stieffsohn Zuchtmüster gewesen / die vorhin Cajo Memmio vermehlet was. Zu letzthaer Cæloniam genommē / welche bey einem andern Mann drey Töchter gehabt hat / Diese hat jme geboren eine Tochter Iulia Drusilla genannt. Aber dieser Reyser Caligula hat weder seinem Vater noch Anherrn nachgeschlagen / ist ein gar wüster Mensch gewesen / hat alle seine Schwestern geschendt / er ließ sein Bild in Tempel stellen / dasselbe anzubeten. Hat drey Jahr vnd zehn Monat regirt / er ward von seinen eigenen Guardihauptmann Chærea im 29. Jar seines alters erstochen. Etliche sagen / seine Grossmutter habe ihn erstochen / als sie in besaener eigenen Schwester fandē. Aber der andern Meinung ist der Wahrheit gleicher / daß er von seinen Dienern erschlagen / vnd mit dreysig

Caligula  
des Reyfers  
große Laster.

Wie jämmerlich Ca-  
ligula, vmb sein Leben  
kommen.

wunden hingericht wordē. Es ist auch mit jm seine Frasw Cælonia, die in zu viel argem verleitet gehabt/vmbkommen/dann Lupus der Hauptmann hat sie mit einem Schwert durchstochen/ire Tochter Iulia Drusilla aber ward an einer Wand zerschmettert vñ zu Tod gestossen. Sonst ist Caligula fast auff das wortreden ergeben/ auch wol beredt vnd behend damit gewesen/ seind ihm Wort vnd hübsche Sprüche zugefallen/ aber sonst war er Blutgierig / darumb er denn auch den Lohn empfangen.

Sein Leben haben beschrieben/ Publius Cornelius Tacitus, vnd Caius Suetonius Tranquillus.

## Tiberius Claudius Drusus, Drusi Son/ des Caligulae Vaters Bruder/ der Fünfste Römische Kœsler.

### Das 20. Capitel.



**T**iberius Claudius Drusus von Lyon aus Frankreich ist dem Caligulae succedit/ regiert 13. Jahr 8. Monat vñ 20. Tage. Sein Vater war Drusus, der war des Caligulae Vattern Bruder/ vñnd ist alt zum Regiment kommen/ erst im funffzigsten Jahr seines alters. Als Claudius noch gar ein Jüngling war/ seind jm zwei Bräute verlobet vnd zu der Ehe vertrawet worden/die eine hies Aemylia Lepida, welche er als sie noch eine Jungfrau was von sich gestossen hat. Die ander Gespons ist gewesen Livia Medullina, derer Zuname war Camilla, von dem alten Geschlecht Camilli Dictatoris, welche an der Hochzeit gesiorben ist. Demnach hat er zu der Ehe genommen Plautiam Herculanillam, deren Vater ein Triumphgenoß war/ von der er sich scheiden lassen. Doch hat er mit ihr gezeuget ein Sohn Drusum Pompeium, der als er schon erwachsen selzam vmb sein Leben ist kommen. Dann als er auff eine zeit mit einer Birn spieler/warff die übersich in die höhe/vnd fieng sie wider mit dem Mund: fiel ihm dieselbe endlich in den Mund/ vnd weil man solche nit kundte geschwind wider heraus bringen/ erstickt er daran.

Im Jar der Welt 4008.  
Nach Christi Geburt 38.

Im Jar der Welt 4012.  
Nach Christi Geburt 42.

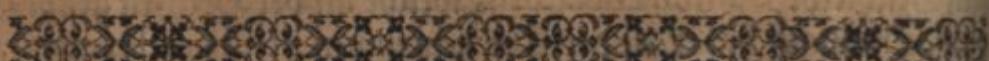
Als

Im Jar der  
Welt 4008.  
Nach Christi  
Geburt 38.

Claudio  
dem Kœnig  
ist von sei-  
nem Weib  
Agrippina  
vergeben  
worden.

Als dann hat er auch Æliam Petinam zur Ehe genommen / die von dem Geschlecht der Tuberonum geborn / der Vater Bürgermeister gewesen war / von der hat er die Tochter Antoniam überkommen / und sie vmb ringer Ursach willen von sich gestossen / aber nach der scheidung hat er sie wiederumb zu sich genommen / als Valeria Messalina, die er nach dieser genommen / mit Tod abgangen ist. Es nam auch Claudio Iuliam Agrippinam, seines Bruders Germanicus Tochter zum Weibe / ein wild und unverschembt Weib über die maßen / ist nicht zusagen davon / welche mit freundlichen anreitzen und füßen / derer sich die Blutsverwandten gebrauchten / Claudio zu ihrer Liebe bewegt hat. Von dieser Agrippina hat die Stadt Köln ihren Namen empfangen. Dieser Kœnig Claudio ist ein gelehrter Mann gewesen / hat die Künsten lieb gehabt / und denselbigen fleißig nachgangen / ist nicht unberedt gewesen / hat auch Historien beschrieben aus Ermahnung Titi Livii, des berühmtesten Historienschreibers / hat auch gar meisterlich Ciceronem verantwortet / und in Schriften vertheidiget / wider die Bücher Alini Galli, der Ciceronis Rede vorwerfen hat wollen. Endlich ist ihm vergeben worden in einem vergangten Pfifferling von seiner Haussfrau Agrippina, so eine leibliche Mutter seines Stiefföhns Kœnig Neronis war / dazu Rom Bürgermeister waren Alinius Marcellus, Acilius Aufola, im Weinmonat an fünften Tag / im 64. Jahr seines Lebens / im vierzehenden Jahr seines Reichs / demnach ist seine bestätigung mit Kœniglichem Prachtig halten / und er in die Zahl der Götter gerechnet worden.

Dieses Kœnsers Claudi Leben habe mit sonderm fleiß beschrieben Er Claudio selbst in lib. 43. da er anfinge die Röm. Historien zu schreiben / von dem gegebenen Friede des ersten Einheimischen und Bürgerlichen Krieges / desgleichen in acht vollkommenen Büchern von seinem Leben intituliret / davon wir nicht ein einiges Blatt haben. Item Cornelius Tacitus, Suetonius Tranquillus, Sextus Aurelius Victor, Eusebius Cæsariensis, Paulus Orosius lib. 7. cap. 5. Eutropius lib. 7. cap. 5. Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Iosephus Flavius lib. 19. cap. 2. und auch Hector Boethius lib. 3. seiner Chronischen Geschichten und Historien / c.



#### 4.

Marcus Antonius, der vierdte Römi-  
sche Landhauptmann / in Norico und  
Khärndten.

## Das 21. Capitel.

**M**it diese zeit/ als man nach Christi Geburt  
 zehlt hat/ 45. Jahr/ vnd der Keyslerlichen Regierung Clau-  
 dii im dritten Jahr/ ist Flavius Fabianus der Landhaupt-  
 mann in Kärndten mit zeitlichem Tode abgangen/ nachdem er diesen  
 Landen in die 18 Jahr vorgestanden was/ deme dann der Keysler Clau-  
 dius zu einem Nachkommling verordnete/ nemlich Marcum Antoniu-  
 um, einen erfahnen vnd redlichen Mann/ der sich mit unsrm Land-  
 volck gar wol betruge/ vnd dasselbe in gutem Friede beherrschte. Nun  
 zu anfang dieses ankommenden Landhauptmanns Antonii, als die un-  
 seren im Lande gute ruhe hettien/ ward unten an der Donaw im Lande/  
 so wir Hungern gegen Mitternacht heissen/ König Vannius ein Kö-  
 nig der Schwaben mit den Römern im Bund/ vnd darumb daß er  
 Keyslerisch war/ wurde er von seiner eigenen Schwester zweyten Söh-  
 nen/ seinen Vettern/ Wand vnd Schwitz/ überzogen/ waren auch  
 Schwaben/ aus den Landen/ so wir jetzt Mehren/ Polen/ Marchfeld/  
 Schlesien/ Lausznitzer Land heissen. König Vivolus ob dem Norkaw  
 vnd in Böhmen halff ihnen. König Wanner rufft des Keysers sei-  
 nes Herm vnd des Römischen Reichs/ des Verwandter vnd Bundes-  
 genoß er war/ hulff an/ Aber Keysler Cladius wolte der Deutschen  
 müßig siecken/ wolte mit ihnen unverworr: n bleiben/ wolte sich wegen  
 des Röm. Reichs in jhren Krieg nit mischen/ schrieb dem Landhaupt-  
 mann daselbst vnden vmb die Donaw/ Publio Attilio Histro, daß er  
 die Donaw her jenseit im Röm. Reich einnehme/ wol vnd nach aller  
 nothdurft mit Römischen vnd andern Kriegsvolck/ so Sold von dem  
 Römischen Reich hette/ (dahin auch ein zimlich seines Häuflein/  
 von Marco Antonio dem Landhauptmann in Norico vnd Kärnd-  
 ten/ aus diesen unsern Landen geschickt ward) besetzt/ zu Hulff denen  
 so vnderlagen/ vnd zu einem schrecken denen so oblagen/ damit sie sich  
 jres Sieges nicht erhüben/ vnd über die Donaw in das Röm. Reich  
 fielen. Es waren alle alte Schwaben auff/ meineten König Wanner  
 wer fast reich/ dann er hat wol 30. Jahr nun regieret/ vnd reichen Sold  
 von Römern gehabt/ aber er ward geschlagen von seinen Vettern/ vñ  
 dem König auff dem Norkaw vnd Böhmen/ musie weichen/ vnd kam  
 zu den Römischen Schiffen/ so sein auff der Donaw warteten/ flohe  
 mit ihm auff sein Hoffgeind vnd Lehensleut/ die waren her jenseit der  
 Donaw im Römischen Reich über der Eraa/ eine Reichstadt ge-  
 nannt Sabarea, geseket in das Land/ das die Böhmerische Heide hies/  
 hieset jetzt Stain am Anger/ in Hungern/ zwischen Wien vnd Osen.  
 Ioannes Aventinus, im obbemelten ort der Historien.

Im Jar der  
 Welt 4015.  
 Nach Christi  
 Geburt 45.

Marcus An-  
 tonius Land-  
 hauptmann  
 in Kärndten  
 kommt den  
 Römern zu  
 hulff/ wider  
 die Teutsche.

Erste anrichtung / vnd verkündigung des Evangelions / in dem friche des Illyrischen Landes vnd in Khärndten.

Wie / vnd was gestalt / zum aller ersten / in Illyrien / Dalmatien / Grabaten / zu Larch / an der Ens / vnd zu Aquileja, noch damals in Khärndten gele- gen / der Christliche Glaube ist gepre- diget worden.

## Das 22. Capitel.

Im Jar der Welt 4013.  
Nach Christi Geburt 43.

**S**iehe das drey vnd vierzigste Jahr nach Christi Geburt des Herrn Geburt / vbet Herodes Agrippa. Ne verfolgung wider die Christen / vnd tödtet mit dem Schwerte Jacobum den Grossern Johannis Bruder. Als er aber sahe / daß er den Jüden daran einen gefallen thet / legte er die Hand auch an Petrum / vnd überantwortet ihn ins Gefängniss. Paulus aber der außerlesene Rüstzeug Gottes / wird im acht vnd funfzigsten Jahr nach Christi Geburt nach Rom geführet / sich da selbst als ein Römischer Bürger zuverantworten / die weil er von den Jüden so hart verklaget war / aber über zwey Jahr hernach / kompi er in Illyrien / als er von Jerusalem gezogen war / vnd erfüllt alles mit dem Evangelio / als er selbst bekennet / Rom. 15.

Desgleichen ist in Dalmatia die Christliche Kirche / auch vmb diese zeit angerichtet worden / denn daß Titus der Jünger des heiligen Apostels Pauli dahin gezogen sei / das Evangelium dasselbst zu pflanzen / schreibt Paulus 2. Timoth. 4. Daher die alten Khärnder / so bis an Dalmatia vor zeiten geherrschen / billich vrsach gehabt haben sich zu freuen / daß die Apostolische Lehre / durch Titum den fürtrefflichen Lehrer Gottes in Dalmatia vnd Grabaten / anfänglich geprediget worden / vnd sich also desselben / als ihres eigenen Khärnderischen Apostels / anzunemen besugt gewesen.

Damit aber desto eigentlicher verstanden werde / was für ein treuer Hirt Titus gewesen / ist es daher abzunehmen / weil ihn Sanct Paulus nennt seinen rechschaffenen Sohn / nach dem Glauben Tit. 1. vnd seinen Bruder / 2. Cor. 2. Item seinen Gesellen / vnd Gehülfen / 2. Cor. 8. Er schreibt 2. Cor. 12. daß er mit Tito in einem Geist / vnd in einerley Fußstapffen gewandelt habe. Und ist also aus die sen vnd

Titus / S.  
Pauli Jün-  
ger der  
Khärnder  
Apostel / des-  
sen sie sich  
billich zu  
rühmen ha-  
ben.

Beschrei-  
bung des Le-  
bens Titi /  
was er für  
ein herti-  
cher Mann  
gewesen.

Im Jar der  
Welt 4013.  
Nach Christi  
Geburt 43.

sen vnd andern orten sein zu sehen / daß Paulus des Titi fleisscs vnn  
hülff zur ausbreitung des Evangelions/vn stertung der Kirchen ganz  
gern vnd oft gebraucht habe. Daz er ein Grieche vñ kein Jude gewe-  
sen sen/zeiget Paulus an Gal.2.da er dan saget/daz er in vmb der ein-  
geschlichenen falschen Brüder willen / die weil er ein Grieche war/nit  
habe beschneiden wollt / da er nach 14. Jaren gen Jerusalē gezogen/vn  
indamals zum gesertē gehabt habe. Daz er zu Corintho eine zeit lang  
gewesen / nach dem Paulus die erste Epistel an sie geschrieben / ist zu-  
sehen aus dem 7. Capitel der andern an die Corinthier. Den da Pau-  
lus Titum suchte/vnd deshalb in Macedonia gezogen war/komt  
Titus von Corintho dahin zu ihm/vnd erzählt Paulo mit Freuden /  
mit was Gottseligkeit vnd mit was diensien die Corinthier ihn auff-  
genommen / vnd daß sie seiner Vermahnung gefolget / vnd ganz gros  
verlangen nach Paulo heiten/vnd ihnen leid were/daz sie ihn erfür-  
net hetten. Es ist auch aus den zweyten letzten Capiteln derselbigen E-  
pistel/als nemlich/dem 8. vnd 9. sonderlich aber aus Eusebio lib. 3. cap.  
4. vnd Sophronio , zu vermerken / daß er der erste Bischoff deren in  
Creta verordnet schi worden. Sophronius gedencft auch / daß Titus in  
Creta gestorben/vnd daselbst sein Begräbniß gehabt. Aber in dem  
4. Capitel der andern an Timotheum wird angezeigt / daß er / da  
Paulus zum andern mal zu Rom gefänglich war/ in Dalmatiam ge-  
zogen sen.

So ward auch Hermagoras, vmb diese zeit von S. Marco zum  
Christlichen Glauben bekehrt/vnd von S. Peter zu einem Bischoff zu  
Aglarn in Khärndten verordnet/vnd ist unterm Nerone als ein Mär-  
tierer gesiorben/davon schreiben Bergomensis, Erfordensis, vnn Vincen-  
tius Gallus,in ihren Chroniken. Desgleichen hat auch Fortunatus  
zu Aglarn das Evangelium geprédiget / allda er der 8. Bischoff  
gewesen / wie der Catalogus der Patriarchen zu Aquileja bezeuget.  
Aventinus, gar ein fleissiger Erforscher alter Geschichten/ schreibt im  
Annalibus Bojorum , daß Lucius von Cyrene / des Pauli Mitgesert  
vnd Blutsfreund in Vindelicia, so an beyden Rhætiis vnd Provinzen/  
die an die Donaw gränzen/ liget/ das Evangelium geprediget habe.  
Item/daz er in den Actis der Lauriacenser von den heiligen vnn den  
Pralaten lese/daz der H. Marcus / welchen Paulus seinen Mittge-  
hülffen nennet/im Böhmerlande/welches man damals Noricum nen-  
nete/in der Stadt Larch/das Evangelium gelehret/vnd Christo eine  
Kirche geöffnet habe/welche daselbst geblieben vnd erweitert sen/aber  
es seind dieselbige zeit in jetzt genannten Städten vnn umbligend in  
Ortern nicht Deutsche/ oder Windische/sondern mehrheitheils Römer  
gewesen. Das war nun ein herrlicher anfang der Chriflichen Lehr in  
Khärndten.

Hermago-  
ras Bischoff  
zu Aglarn/  
von S. Pe-  
ter dahin  
verordnet.

# Claudius Domitius Nero, des Germanici Tochter Sohn / der Sechste Römische Kaiser.

## Das 23. Capitel.



Im Jar der  
Welt 4015.  
Nach Christi  
Geburt 55.

Kaiser Nero  
zo er sich  
sich selbst  
aus ver-  
zweifelung.

**A**ch dem Cladius von seinem eigenē Webe Agrippina, obgemeldter massen mit Gifft hingricht worden / ward Domitius Nero sein Stieffsohn nach ihm vom Kriegsvolck zum Kaiser gemacht / im siebenzehenden Jahr seines alters. Er ist ein vnd dreyßig Jahr vnd fünff Monat vnd sechs vnd zweyntig Tage alt worden / hat dreyzehn Jahr vnd 8. Monat regiert / hielt sich die ersten fünff Jahr löblich / darnach hat er vnsägliche grosse Unzucht vnd thiranien gehabt. Und ist Nero also ein Wüterich gewesen / daß er vnder viel andern / seinen eigenen Stieffvater Claudio, von dem er an das Keiserthum erwehlet ist worden / vnd seinen Bruder Britannicum, mit Gifft: seine eigene Mutter Agrippinam mit dem Schwert vmbbringen hat lassen: seinen Zuchtmeister Senocam, vnd desselben Vaderssohn / den Poeten Lucanum, hat er auch bezwungen / daß sich nun selbst den Tode erwehlten / vnd in einem warmen Bad alle andern schlagen lassen. Durch solches vnd dergleichen vbel halten ward er endlich für einen Feind von dem Rhat erklärt / vnd von dem Kriegsvolck zum Tode gesucht / als er aber solche gefahr merkte / attackirte er sich selbst mit dem Schwert / mit hülffe Spornes seines Verschmittenen. Also ist dieser Thyrann / der so schändlich gelebt / ebensfalls schändlich vmbkommen. Er hett drey Weiber / die erste war Octavia, eine Tochter des Kaisers Claudi, vnd der Messalina, welche der Vater nach der Ehe Agrippinae, dem Neroi vermehlet hat. Als er aber die mit Alderschlagen getödlet hett / vnd also von ihm gescheiden was / nam er Poppaeam Sabinam, Titi Olii Tochter / die einem Römischen Ritter vorhin vermehlet gewesen / zum Weib / welche er hernach zuode

getreten. Demnach als Nero Antoniam Claudii Tochter / von der Petina, die etwan ein Weib gewesen Cornelii Sylla, ihm wolte vermehlen/vnd sie ihn zum Mann nicht haben wolt/hat er sie lassen tödten / vnd hernach Statilium Messalinam Tauri, der zweymal Bürgermeister vnd Triumphgenoß gewesen/ Tochter genommen / vnd daß sie ihm möcht werden/hat er ihren Mann Aticum Vestinum, den Bürgermeister in wehrendem Amt getödt. Er war der erste vnder den Römischen Kaisern/ welcher die Christen zu verfolgen anstiege/darumb er auch seinen billichen vnd verdienten Lohn empfangen.

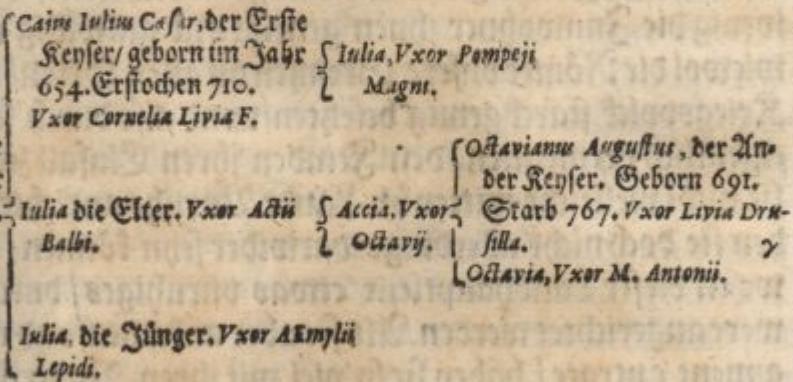
Sein Leben haben beschrieben/ Suetonius Tranquillus, Cornelius Tacitus, Aurelius Victor, Dion Cassius, Orosius, Eutropius, Philostratus, Iosephus vnd Egesippus,

Im Jar der Welt 4025.  
Nach Christi Geburt 55.

Nero ist der Erste vnder den Kaisern/ der die Christen verfolgt hat.

## Stammbaum der ersten Sechs Römischen Kaisern / zu besserem Verstand der Historien fürglich zusammen gezogen.

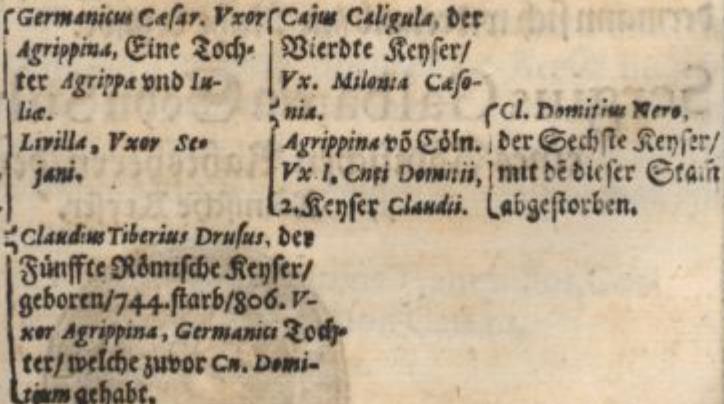
C. Julius Cesar. Dieser starb zu Pisa / im Jar der Stadt Rom 670. Vxor, Aurelia C. Cotta Tochter.



*Iulia, Vxor Tiberii Caesaris, ihres Stieffenders.*

*Claudius Tiberius Nero, Augstus Stieffsohn / der Dritte Kaiser/ geboren 712. starb 789.*

*Drusus Germanicus, Augstus Stieffsohn. Vxor Antonia, eine Tochter M. Antonii.*



5.

# Sebastus, der Fünfte Landhauptmann der Römer / in Norico vnd Khärndten.

## Das 24. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4039.  
Nach Christi  
Geburt 69.

**S**Es eben in diesem Jahr / nemlich nach Christi Geburt 69. welches das letzte war der Reyserlichen beherrschung Neronis, Marcus Antonius Landhauptmann in Norico abgestorben / vnd nun in die 24. Jahr das Noncūm Mediterraneanum ganz nützlich verwaltet hett / sind ein kleines vor dessen absterben / Portius Septimius in das Land / so jetzt Beyen genannt wird / vnd Sebastus in die gegend / da jetziger zeit Steier Khärndten / Crayn vnd Tyrol ligen / vom Reyser Nerone, cheier von Senat zu einem öffentlichen feind erkleret war / zu ordentlichen Landhauptleuten vnd volmächtigen Verwesern / verordnet worden / dann viel dings mit guter Vernunft anrichteten / dardurch sie nicht wenig die Innwohner ihnēn geneigt vnd gutwillig machten. Und wiewol die Römer unsere Grenzen an allen Orten / mit Römischen Kriegsvolck stark genug besetzten / vnd also durch solche gelegenheit eigentlich vermeinten / den Feinden ihenen Einfall zu wehren / dann sie nicht vielleicht mitten im Lande Unruhe anrichten möchten / haben sie doch nicht allerdings darwider seyn können / daß nicht in abwesen dieser Landhauptleut etwas unruhiges / durch das Landvolck were angerichtet werden. Als sie aber ankamen / vnd ein jeder das Regiment entrate / haben sie so viel mit ihenen Underthanen abgehadt / vnd sie in allen dingen dermassen begütiget / daß sie / wider aller Menschen Gedanken / sich damals leichtlich stillen liessen / vnd jedermann sich wiederumb zur Ruhe begabe.

**Sergius Galba, ein Sohn Sulpitii Galba,**  
eines Römischen Rahtsherrn / der Siebende  
Römische Reyser.



## Das 25. Capitel.



Ergius Galba, so nach dē Nerone Keyser worden/war ein Sohn Sulpitii Galbae eines Rahtzfreundes vnd Redners / vnd Mummix Achaiae , die ein BrEnkel war Lucii Mummi, welcher die Stad Corinthum geschleift hat. Galba ward von seiner Stieffmutter Livia Ocellina an Kindssstadt angenommen vnd Livi- us Ocellaris genannt. Als er Landvogt in Hispania war/ kam Botschaft von Rom / wie der Keyser Nero vmbkommen were / welche Mähr Galbam erfrevet/ also daß er sich darauff hat Keyser lassen schalten/den Keyserlichen Mantel angethan/ sich mit Ritterlichem Schmuck geziert/vnd auff den Weg nach Rom gemacht. Es haben aber die Botschaffer des Röm. Rhats ihne zu Narbona der Stadt in Gallia angetroffen/ vnd ihn mit freuden gegrüsset/auch gebeten/ daß er sich dem Volck freywillig wolt darstellen/ ist also gen Rom kommen/seines Alters im 73. Jar / vnd mit grossem Gunst vnd ansehen zum Keyserthumb gelangt. Als er aber mit der Zeit verhaft war bey dem Kriegsvolck/vnd sorgte/daß er nicht allein wegen seines Alters/ sondern vielmehr weil er ohne Kinder war/möchte in verachtung kommen/hat er deswegen Pisone Licinianum einen fürtreffliche Jüngling an Kindes stat angenommen. Er beurlaubte auch die Deutsche Leib Guardi/aus lauter Heiz / Dannenher Marcus Salvius Otho desio bas hat mögen gelegenheit haben/das Keyserthumb anzufallen/ vnd Galbam vmbzubringen / welches dann bald hernach geschehen. Dann er sampt Pisone bey dem See Curtii erstochen ward/vnd hat ihm ein schlechter Kriegsmann das Haupt abgeschlagen / vnd es zum Othone bracht/welcher es an ein Spies gehefst / vnd zum gespöt den Drossern vnd Küchenbuben geben herumb zu tragen. Über lang ist der enthaupt Körper von seinem Schaffner Argio in einem Garten bey dem Weg Aurelia begraben worden. Also ist dieser Keyser im siebenden Monat seines Keyserthums vmbkommen. Er hat nur ein Weib gehabt/mit Namen Lepida, da die gestorben / vnd die zween Söhne so sie ihm geborn/ auch mit tod abgangen waren/hat man ihn nicht mehr zu der Ehe mögen bereden.

Im Jar der  
Welt 4030.  
Nach Christi  
Geburt 69.

Galba ist  
mit jeder-  
mann ver-  
wagung /  
zum Keyser  
thumb bestim-  
men.

Sein Leben haben beschrieben/Suetonius Tranquillus, Cor-  
nelius Tacitus, Plutarchus, Dion Cassius,  
vnd auch Eutropius.

os (?) se

O IIIij

Marcus

Marcus Salvius Otho, von einem alten  
Geschlecht zu Rom geborn/ der Achte Ro-  
mische Keyser.

Das 26. Capitel.



Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

**M**arcus Salvius Otho, der dem Galba im Ke-  
serlichen Regiment nachkommen/ war ein Sohn Lucii O-  
thonis, eines herrlichen Mannes zu Rom/ der vnder Ke-  
ser Tyberio , dem er auch sehr gleich war/ in grossem Namen gewese-  
n ist/ seine Mutter was Albia Terentia, eine tressliche Frau. Wider die-  
sen Keyser hat das Deutsche Kriegsvolk vnlangs hernach zusam-  
men geschworen/ vnd Aulo Vitellio mit Ahd sich verpflicht/ der er-  
wan ein Procontul zu Rom gewesen/ den sie auch in der Wagenburg  
zum Keyser erwehlt haben/ vnd Germanicum genannt/ dieser hat  
auch vnder seinem Haussen gehabt zu Kriegsleuten/ die Etschländer  
Beyern/ vnd Kharndter aus diesen vnsern Landen.

Aulos Vi-  
tellius wil  
mit dem  
Schwert  
das Keyser-  
thum er-  
halten.

Da disz Otho vermercket / hat er dem Rhat geraheten / er wolt  
Botschafft zu Vitellio schicken/ vnd ihme sagen/ daß schon ein Keyser  
erwehlt sen/ darumb er zu Ruhe vnd Frieden seyn wolte/ auch hatt  
Otho ihme durch Schreiben angeboten/ daß Vitellius solte neben ih-  
me Keyser/ vnd sein Tochtermann seyn/ solches aber alles schlu-  
ge Vitellius ab/ vnd richtet sich zum Krieg. In welchem für allen din-  
gen den Othonem getrost vnd feck gemacht hat/ die Botschafft aus  
dem Windischen Land/ welche ihm angesagt/ wie daß die Legionen/ so  
in Dalmatia/Hungern vnd Bosen lagen/ alle jhn angenommen vnd  
ihm geschworen haben.

Als er aber drey Schlachten verlohren hett/ vnd nu das vierd-  
te treffen thun solte/ hat es denselbigen Tag ohn gefehrde geregnet  
vnd war das Feld auffgefroren vnd derhalben tieff vnd schlupffrig  
vnd fondten die Kriegsleut weder mit ihren langen Spiessen noch  
mit ihren langen Schwerten/ welche sie zu benden Händen führten/  
fortkommen oder sich derselben gebrauchen/ vnd glitschten die Pferde  
vnd

und strauchelten in dem tieffen Felde vnder dem schweren Last der Kü-risser. Denn dasselbige ein sonderbare art vnd Rüstung war bei diesen Windischen Völkern / welche die vom Adel vnd fürnembsten im Land pflegten zu führen/ welche aus Eysen/Blechen oder sonst aus rauchen vnd harten Häuten zusammen geflochten war / also daß man dardurch weder harven noch stechen kont. Aber widerumb wamm derselben Kürisser einer mit solcher Rüstung einmal von dem Pferde kam/ oder zu Bodem geremt ward/ kont er nicht wol oder leichtlich wi-der auffkommen. Da man nu nicht lenger auff diese Hülff warten wol- te/ vnd Otho auch ein verdrüß hette des Bürgerlichen Kriegs / ge=dacht er sich selbst vmbzubringen/vnd suchet auch darumb ein einsam still ort/ an welchem er schrieb zween Trostbrieff an seine Schwester / die Druso Germanici Sohn vermehlet war / vnd an die Messalina am Statilium Neronis Weib. Seinen Bruder Salvium Ticianum, dem er die Sorge der Stad Rom besohlen/ vnd seines Bruders Son Coe=cium einen vermahnet er/ daß ihr jeder nach seinem vermögen sich be=wahren wolt. Dennnach hat er das Gelt den Haßgenossen aufge=theilt/ vnd als er zween Dolchen vnd Sticher erwuscht/ vnd versuchet wie spitzig vnd scharff sie weren/hat er den einen vnder das Khüß ver=borgen/damit er nach dem Schlaff sich vnder dem lincken Tüttlein eines stichs erstochen hat/seines alters im 38. Jar/ auff den 98. Tag sei=nes Kessertuhms / ligt bey Volterra begraben. Er ist von jugent auff allezeit ein Weibischer weicher Mann gewesen/ohn ein Bart/ vnd der sich gleich wie ein Weib auffgemuzet / welcher eines so männlichen Römischen Todes nicht würdig war.

Sein Leben haben auff das weitlueftigst beschrieben/Cornelius Tacitus, Suetonius, Plutarchus, Dion Calsius Nicæus, Eutropius; Egesippus, vnd Orosius.

Im Jar der Welt 4040.  
Nach Christi Geburt 70.

Otho ver=ordnet alle sachen zwot wol/ vnd als dann ersicht er sich selbst.

### 6.

## Sextilius Felix, der Sechste Römisch Landhauptmann / in Norico vnd Kärndten.

### Das 27. Capitel.

**S**an findet in den alten Historischen verzeich-nissen/dass nach dem Sevastus abgestorbē/vnd nur allein 2. Jar regiert hatte/sen Sextilius Felix, ein sitsamer Mann/vn der trewlich dem new erwehlten Keyser Aulo Vitellio in allen

Sextilius Felix ist vom Vitellio dem Kärndten fürgesetzt worden.

Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

allen sachen beygestanden war / von ihme zu einem Landhauptmann  
in Norico eingesetzt vnd verordnet worden / vnd nicht vnbillich. Daß  
dieweil jetztgemeldter Vitellius albereit von dem Deutschen Kriegs-  
volck zu einem Keyser / vnd mächtigen Regierer des Röm. Reichs für-  
gestellet / vnd mit allem gewalt in der Wagenburg aufgerufen ward  
gedachte er wol / daß er nicht schlaffen / sondern wacker sein solte / wolte  
er anderst dem Vespaniano . so ein vberaus guter Kriegsmann were  
widerstand thun / vnd sich seines vberdrangs erwchren. Darzu im für  
alle andere Hauptleut / dieser jetztgedachte Sextilius gar fürdersam  
vnd nütz sein möchte / als welchen er jederzeit trew befunden / vnd für  
einen rechtschaffenen Ritterlichen standhaschten Mann erkant hette  
wie er dann dem Vitellio , ganz beharrlich wider seine Feinde so lang  
beygestanden / biß er endlich sein Weibisch Gemüt gesehen / vnd der-  
wegen auch von ihm abgetreten ist / als bald hernach soll angezeigt  
werden.

## Aulus Vitellius, des Lucii Vitellii Son/ der Neundte Römische Keyser vnd Monarcha.

### Das 28. Capitel.



Herkommen  
vnd das Ge-  
schlecht Vi-  
tellii , der  
auch Röm.  
Keyser wor-  
den.

**A**ulus Vitellius, Lucii Vitellii eines edlen  
Mannes / der zum andern mal Bürgermeister gewe-  
sen / Sohn / ward geboren im 17. Jahr nach Christi Ge-  
burt / von einer frommen Frau Sextilia : doch mit un-  
glückseliger Geburt / also daß ihm die Sternscher ein widerwertige  
Nativitet gestellet / vnd derowegen sein Vater zum offtermal sich  
bemühet hat / daß man ihm bei seinem Leben keine Provinz oder ho-  
hes Amt solt anbefehlen. So sol auch seine Mutter offe heftig ge-  
weinet haben / da sie vermercket / wie daß ihr Sohn Vitellius von

Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

Vitellius ist  
fast kostfrei  
doch auch  
durch einen  
ein voller  
Zappf gewe-  
sen.

den Legionen war zum K̄yser aufgerufen. Er hat sich von jugend  
auff mit aller vnißtigkeit bemaligt/war das liebe Kind an des K̄y-  
sers Tiberii Hoff gewesen/ Cajo Caligula was er lieb daß er gern bu-  
let/Claudio darumb daß er gern im Pret spieler/Neroni war er von  
wegen der Musica vnd Harffenschlagen auch geheim vnd wolge-  
meint. Nun durch gunst dieser dreyer K̄yser / hat er nicht allein grosse  
Ehr/ sondern auch herrliche Länder erlangt/dennoch was er über die  
maß freundlich vnd jedermann geneigt/hat auch niemands der etwas  
an ihm begeret jemals abgeschlagen. Darumb vnlangs hernach/ als  
es an einem Abend war/ haben ihn die Kriegsknechte aus der Kam-  
mer gerissen/ da er jehund schon nach Mittag mit fressen vnd saus-  
sen sich plizvoll gefüllt hett. Und daist er erstlich vom Fabio Va-  
lente, der über ein Legion Obrister war / Imperator vnd K̄yser ge-  
grüßt vnd angesprochen worden. Und demnach ist er in der K̄yserliche  
kleidung vnd Geschmuck/als ihm der Trommeter vorging/ mit ge-  
wappneter Heersmacht in die Stadt Rom gezogen / hat das Gött-  
liche vnd Menschliche Recht alles durch einander vermischt/vnd jäm-  
merlicher weise verunreiniget. Er hette zwey Weiber / Petroniam ein  
Tochter eines Bürgermeisters zu Rom / von deren hett er ein Sohn  
Petronianum, der nur ein Auge hette/ Petroniam aber das Weib hat  
er lassen vmbbringen. Demnach hat er zum Weib genommen Galeri-  
am Fundanam, geborn von einem Vater der Pr̄etor gewesen / von  
deren er Söhn vnd Töchter überkommen hat. Wie lang er aber dem  
K̄yserthumb vorgestanden sen / vnd was für ein erschrecklich ende er  
genommen habe/das folgt gleich jetzt hernach.

## Wie Vitellius der K̄yser abgesetzt/ vnd von Vespasiano überwunden wird/ vnd entlich jämmerlich vmbkompt.

### Das 29. Capitel.

**I**s nun Vitellius K̄yser worden / mehr  
durch aufrühr der Kriegsleut / als wegen seiner Tu-  
genden / hat er wenig lobliches in seiner Regierung  
aufgericht / sondern sein alte weise / so er von Jugend  
auff getrieben/an sich behalten/ sich auff das pancketieren/fressen vnd  
saussen vnd abscheuliche Unzucht begeben/ auch grawliche thyrannen  
zu Rom gelübet / wie er dann vnder andern das Capitolium ange-  
steckt/

K̄yser Vi-  
tellius re-  
giert vbel.

Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

Keser Vi-  
tellius  
kompt jäm-  
merlich  
vmb.

steckt / vnd des Vespasianii Bruder Flavium Sabinum darinnen verbrant hat. Durch diß vnuwesen / wurd er bald bey menniglich also verhaftet / daß das Kriegsheer / so im Hungern vnd Syrien lag / Vespasianum an seine stat zum Kesyer aussworffen. Dieser zog auch viel Deutscher an sich / schickte sein Kriegsheer in Italien / welcher die Vitellii anhang schlug. In diesen Kriegsleussen ist obgedachter Sextilius Felix, Landhauptmann in Norico vnd Kärndten / als er des Vitellii lästerlich Leben vnd weibisches Gemüt erkant / von ihm ab auf des Vespasiani seiten gefallen / von welchem er dann sampt einem rosigem Zeug / auch vier tausent vnd achthundert Römischen Knechten vnd dem Landvolk in Kärndten geschickt worden / das Ufer des Wassers der Enz / welches die Rhætos vnnnd Noricos, jetzunder Engadin vnd Graffschafft Throl im Gebürge theilt einzunehmen. Da nun des Vitellii Kriegsvolet geschlagen ward / vñ die Vorreuter des Kesyer Vespasianii zu Rom ankamen / ward Keser Vitellius von jedermann verlassen. Da gürte er ein Bengürtel vmb voller Guldens / flohen die Winckel / versteckte sich verborgner in einem Gewelb. Doch habt ihn die Außspäher verkundschafft / vnd als sie ihn erkant / haben sie mit Gewalt heraus gezogen / die Hände auff den Rücken gebunden / ein Strick an den Hals gelegt / das Kleid ihm von einander gerissen / vnd ihn halbnackend an die Leiter Gemonias, da man die Ubelthau hinricht / geschleift / vnd ihm viel Schmach mit Worten vnnnd Wacken bewiesen. Man that ihm das Haar aus den Augen / hat ihm ein Messer mit der Spitz vnder das Kinn / daß er nicht vnd sich sehen kundt / mußt ihm also vnder die Augen sehen lassen / wurscht mit Roth auff ihn. Endlich ward er zu stücke gehackt / vnd mit einem Hacken in die Enz geschleift / im 57. Jahr seines alters / vnd 8. Monat seines Kesyerthums.

Sein Leben haben beschrieben / Cornelius Tacitus lib. 18. vnd  
Suetonius, Dion Cassius, Sextus Aurelius, Eutropius, Egesippus  
vnd Orosius.

Flavius Vespasianus, von dem Edlen  
Stammen der Flaviorum herkommend / der Zehn  
de Römische Kesyer / mit welchem denn das Landvolk in No-  
rico, vnd im Land zu Kärndten / wol  
dran war.

Das 30. Capitel.

**V**er nun Vitellius also mit Hammer ist vmb-  
kommen / ward Flavius Vespasianus an seine stat gewal-  
tiger Römischer Keyser. Es war aber Flavius Vespasi-  
anus Sabini Sohn / aus dem alten Geschlecht der Fla-  
viorum, vnd Vespasiane Polla einer Tochter Vespasiani Pollio, der  
zum dritten mal Obrister Zunft- vnd Quartiermeister gewesen / ge-  
born zu Phalacrine einem Dorff bey Reate. Er ward vnder der Ter-  
tulla seiner Grossmutter / vom Vater her / auferzogen / welche er v-  
ber die maß lieb hett. Und damit er ihr Gedechtniß behielte / hat er  
allwege auff die hochzeitlichen Tage aus ihrem Silbern Trinckge-  
schirr getruncken. Vnder Claudio dem Keyser ward er ein Legat  
der Legion in Deutschland gesand / aber bald darnach ward ihme die  
Provinz des Jüdischen Landes angeboten / in deren er mit dreyen Le-  
gionen den Jüdischen Krieg verwaltet hat. Als aber Florus der Land-  
pfleger Iudea, durch Geiz vnd hertigkeit den Krieg erweckt / vnd die  
Juden gedrungen hat / daß sie wider die Römer sich in Rüstung ga-  
ben / damit solche Unruhe gestillt würde / ist Vespasianus mit grossem  
Heer in das Jüdische Land gesand worden / dann er war ein gesiren-  
ger arbeitsamer vnd gefiñzner Obrister. Er nam zu dem vorigen Heer /  
noch zwo Legionen / vnd viel Reisiger sampt seinem eltern Sohn Ti-  
to, hielt starcke disciplin vnder dem Kriegsvolck / vnd brachte die Jüdi-  
schen Städte vnter des Römischen Reichs Gehorsam / vnd erzeiget  
sich in vielen Schlachten als einen tapffern ernstlichen Keyser vnn  
Kriegsfürsten.

Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

Flavius Ve-  
spasianus  
Römischer  
Keyser.

Vespasianus  
der teure  
Held / hat  
Jerusalem  
gewaltiglich  
beschritten.

Es seind ihm viel Wunder vnn selkame ding / die künftige Zu-  
ständ bedeuten / widerfahren / dardurch er Hoffnung des Keyser-  
thums empfangen / als Galba erschlagen war / vnd er sahe / daß Otho  
vnd Vitellius ob dem Keyserthum sich zaekten. Wie dann Iosephus  
der Jüdische Hauptmann / als er gesangen vnd von den Römern hin-  
geführt ward / daß sie ihn tödten wolten / ihme Vespasiano von dem  
Tode Neronis gesagt / vnd ihme Propheceyet hat / wie daß er vnd sein  
Sohn Titus sollen Keyser werden. Wievol aber viel Auguria dem Ve-  
spasiano Hoffnung gaben des Keyserthums / so hat er doch nichts un-  
derstanden / bis daß sein Kriegsvolck / vnd seine guten freunde in ganz  
ernstlich darzu genötigt haben. Dann er in seinem Herzen wolkund-  
te prüffen / was vnd wie viel Krieg sich erheben würden / so er nicht wol  
wüste / was die zween Kriegshaussen im Sinn hatten / der eine in Me-  
sierland / vnd der ander in Illyrico. Also haben sie nun Vespasianum  
gedrungen das Keyserthum anzunehmen. Auf den eilsten Tag Ju-  
lii hat das Kriegsvolck in Iudea Vespasiano gehuldigt. Auch habe die  
Legionen der Römer / die in Mesierland waren / darfür gehalten / daß

Im Jar der  
Welt 4040.  
Nach Christi  
Geburt 70.

aus ihnen allen keiner würdiger were / dann Vespasianus, den sie zum  
Kaiser erwehleten. Dann diese Legionen wolten nicht minder seyn  
dann diejenigen / die in Hispanien Galbam, vnd die in der Stadt  
Rom Marcum Salvium Othonem, auch die in Deutschland Vitellium  
zum Kaiser erwehlt hetten.

Als er aber in zeit seines Lebens durch emsigen gebrauch des kalten Wassers das Ingeweide verderbet hat / vnd befand / dass er je lenger  
jetränker ward / sprach er / Ich hält ich werde bald ein Gott sein / gleich  
als ob er ihm den Tod selbst schimpflich verkündet / wie Sextus schre-  
bet. Dann als er etlich Botschaffen am Bett verhöret / damit er sich  
Kaiserlich hielt / vnd ihn das Auslauffen oder Rothe Ruh sche-  
ren zum Tod angestossen / sprach er / Ein Kaiser sol stehend sterben. Al-  
so ist er von dem Durchfluss sehr schwach auffgestanden / vnd denen  
die ihn auffhuben / vnder den Händen gestorben / als er neun vnd sech-  
zig Jahr / ein Monat vnd sieben Tage alt was / im zehenden Jahr sei-  
nes Kaisertums.

Beschreibung  
Vespasiani  
was er für  
ein Mann  
sein gewesen.

Er ist ein vierzehnähriger mann gewesen / wohbesetzte starke Gli-  
eder gehabt / allwege frisch vnd gesund / welches er mit messigkeit vnd  
leibslübung zu wegen bracht. Wie er sonst ein loblicher Kaiser war  
wird ihm doch dis Laster zugelegt / dass er Geldgeizig gewesen. Inmal-  
sen er dann auch auff die heimliche Gemach ein Schatzung geschlag  
vnd zu sagen pfleget : Lucri bonus est odor ex re qualibet: Ein jener  
Gewinn reucht wol / er komm von wann er woll. Mit seinen Pflegern  
Rentmeistern vnd Amtleuten hat ers also gehalten / wann sie sich  
begrasset / vnd den Beutel gespickt / hat er vrsach zu ihnen gesucht / vnd  
ihre Güter eingezog / vnd gesagt: Er gebrauche sie wie die Schwämme  
wenn sie voll worden / so drücke er sie wider aus. Sein Weib hies Fla-  
via Domicilla, eine Tochter Flavii Liberalis eines Schreibers / der  
etwan Rentmeister gewesen / die ihm drei Kinder geboren hat  
Titum, Domicianum vnd Domicillam; sein Weib und Tochter sind  
ihm gestorben / ehe er an die hohen ämpter kommen.

Was Vespasianus für  
Weiber gehabt habe.

Nach seines Weibes Tode hat er Cenidem eine gefrehyte Anto-  
nia lieb gehabt / vnd sie nicht anders gehalten / das als were sie sein  
Ehefrau / auch da er schon das Kaisertum verwaltet / vnd da die  
auch gestorben / hat er viel Rebstweiber gehabt / als die Geschicht-  
schreiber hie von schreiben.

Aus Cornelio Tacito wird verstanden / libro vigesimo primo  
dass die Nortgauer vnd Schärndter mit Vespasiano wol dran wa-  
ren / dieweil er dieselben den Holländern / so an ihm schwankten /  
einem Exempel fürstellet / dass sie von denen lernen solten beständig  
zu seyn / vnd die Römische Herrschafft nicht so niederlich zu über-  
geben.

Sein Leben haben beschrieben/Iosephus der Jüdische Historicus,  
Egesippus, Cornelius Tacitus, Suetonius Tranquillus, Dion Cassius  
Nicæus, Paulus Orosius, Eutropius, Ioannes Cuspinianus, Aventinus,  
Ioannes Stumpfius, vnd andere viel mehr.

## Flavius Titus Vespasianus, ein Sohn Vespasiani, der Eilste Römische Keyser/ vnd Monarcha.

### Das 31. Capitel.



Lavius Titus Vespalianus, ist seinem Vater  
succedit/ein Sohn Vespasiani des Keyfers vnd Domicilia:  
ward in dem Jahr/darinn Cajus Caligula der Keyser er-  
schlagen/geboren / vnd ist an des Keyfers Hoff mit Britannico , vñ-  
der einerich Lehrmeistern / vnd Künsten außerzogen worden. Er  
war fürbündig hübsch / zimlich stark/ einer mittelmessigen länge/hett  
ein gut Gedechtnuß/was geschickt vnd gelürnig zu allen freyen Kün-  
sten / in beiderley Sprachen/im Griechischer vnd Lateinischer / fast  
bereit/ auch ein zimlicher Poet. Nach dem aber der Vater das Key-  
serthumberlanget / vnd gen Rom gezogen / hat er Titum hindet ihm  
gelassen/ das Jüdische Land zu bezwingen/ da er mit grausamer Be-  
lagerung/ mit Hunger / Schwert vnd Brant / Jerusalem gar ver-  
heert / vnd im andern Jahr des Keyserthums Vespasiani seines Va-  
ters die Stad Jerusalem erobert hat den achten Tag des Monats  
Septembris, auff welchen Tag ihm eine Tochter geboren ward. Es ist  
auch Titus, dieweil der Vater noch regiert / zu Rom ein Keyser ge-  
nant worden / hat auch die Sorge aller Embter auff sich genommen/  
vnd im Namen des Vaters Briefe vnd Mandata lassen auszugehen.  
Er ist überaus freygebig gewesen / vnd sich gegen allem Volk so  
freundlich vnd holdselig gehalten/ daß er Obristier Bischoff ward /

Im Jar der  
Welt 4090.  
Nach Christi  
Geburt 20.

Beschre-  
bung/ der  
Person und  
Sitten des  
Keyfers  
Tit.

Jerusalem  
ist vom Key-  
ser Titus be-  
leget und  
zerstört  
worden.

Im Jar der  
Welt 4050.  
Nach Christi  
Geburt 80.

allein darumb / daß er seine Hände rein vnd unbesleckt behielt vom Blut / damit er an keines Menschen Tode ein Ursacher oder wissender wer. Als aber nun Titus jederman fast lieb was / vnd man ihn nenne te Delicias hominum, jedermans Wollust / ist er nach zwey Jahren zwey Monaten vnd zweyntig Tagen seines Reysertums gestorben seines alters im 42. Jahr / am Fieber / das ihn angestossen hat eben an dem ort/bey den Sabinern/da sein Vater war frant worden/vn Tranquillus vnd Sextus schreiben / vnd führte jedermann vnsegliche Erwrigkeit vmb ihn. Sein erstes Weib hies Atticidia, geboren vom Vater Terrullo, der ein Römischer Ritter was / etwann ein Obrister über die Trabanten. Da ihm die gestorben/ hat er Martiam Flaviam, von einem namhaftesten Geschlecht geboren/ zum Weibe genommen/mit welcher er die Tochter Iuliam zeuget/vnd sich nachmals von ihr scheiden lassen.

Sein Leben haben beschrieben / Cornelius Tacitus, Suetonius, Eutropius, Orosius, Josephus der Jude/Egesippus, Dion Cassius, Suetonius Aurelius vnd Philostratus.

Im Jar der  
Welt 4052.  
Nach Christi  
Geburt 82.

## Flavius Domitianus Vespaſianus, der zwölftte Römische Reyſer.

### Das 32. Capitel.



Domitianus der Reyſer dem Nero nicht  
fast vngleich.

**D**omitianus der Reyſer dem Nero nicht fast vngleich. Lavius Domitianus Vespaſianus, des Reyſers Vespaſiani vnd Domicilla Sohn / ein Bruder des Reyſers Titi, der hat aus seines Vaters vnd Brudern großer art also ausgeschlagen / daß er dem Caligulae vnd Neroni vngleicher gewesen ist/ dann ihrer einem. Sein junge Tage hat er großer armut vnd unreinigkeit zugebracht / auch nie kein Silberschirr gebraucht / vier Heerzüge hat er gethan / vnd dieselbigen durch seine

seine Legaten verrichtet / mit grossem nachtheil des gemeinen nutzes / vnd mit der Römer grawsamer niderlage. Der ein Zug war wider die Sarmater / da dann seine Legion mit sampt dem Hauptmann darnieder gelegen. Der ander wider die Cattos, (seind Hessen) wider die Denmärcker hat er zween Züge gethan / von welchen Oppius Sabinius, ein Rhatsfreund / vnd Cornelius Fulcus Praefectus Prætoris, mit grosser Macht sein derschlagen worden. Er was in der Unkenussheit so gar ersoffen / daß er nu menniglich abscheulich vnd verhaft war / darumb ist er zu lezt durch ein Consipration vnn und zusammen schwerung seiner innerlichsten Rhatsfreunde vnd seines Weibes / in seiner Kammer / mit sieben Wunden umbbracht worden / seines alters im 45. des Kaysertums im 15. Jar. Sein todter Leichnam ist in der Todtenbar / damit man den gemeinen Mann pflegt hinaus zu tragen / die man Sandapilam nennet / von den Todtengräbern aufgetragen worden / welchen Phyllis seine Seugam in ihrem Nickerhoff begraben hat. Er war der Ander nach Nerone, der die Christen anfieng zu verfolgen. Domitiam Longinam hat er zum Weib / welche vorhin dem Elio Lamia vermehlet gewesen / diese hat jme / als er zum andern mal Bürgermeister worden / einen Sohn geborn / vnd im andern Jahr hat er sie Augustam, das ist Kayserin lassen nennen.

Sein Leben haben beschrieben / Cornelius Tacitus, Suetonius, Dion Cassius, Eutropius, Sextus Victor, Eusebius, Huldrius Mutius, Philostratus vnd Ioannes Cuspinianus.

Im Jar der Welt 4052.  
Nach Christi Geburt 82.

Domitias  
nus der an-  
der Kaysers /  
so die Chris-  
ten verfol-  
get hat.

**Wie Decebalus, ein gewaltiger Fürst**  
in Siebenbürgen vnd der Walachen / mit seinen Deutschen vnd Gothen die Länder Behern / Oesterreich / Steyer / Khärndten / Crain / Hungern / Bulgaren vnd Syrven / jämmerlich verwüstet / da dann Sextilius Felix Khärndten / vor seinem Gewalt kümmerlich erhalten hat.

### Das 33. Capitel.

**M**volgenden Jahr / der Kayserlichen Regierung Domitiani im andern Jahr / erregt Decebalus einen edler Fürst / einen schweren Krieg wider die Römer / welcher Siebenbürgen vnd die Walachen sampt den nähesten umbliegenden Ländern / die Donaw herunter / innen hat / welche man da-

Im Jar der Welt 4053.  
Nach Christi Geburt 83.

im Jar der  
Welt 4053.  
Nach Christi  
Geburt 83.

Decebalus  
hat die Rö-  
mer 16 Jar  
lang hart  
gedrenget /  
ist endlich  
von Trajan  
no über-  
wunden  
worden.

Die Römer  
ligen über-  
all/ gegen  
den Deut-  
schen er-  
nied-

mais sametlich Daciam genennet hat. Dieses Decebalus Eungen werden in Dionē gerühmet/ vnd dermassen beschrieben/ daß er ein künner tapfferer Mann gewesen/ der sich auff die Kriegshändel wol verstanden/ auch mit der Faust es redlich angriffen habe/ vnd der gewußt die rechte zeit zu treffen/ wenn man an die Feinde/ vnd wenn man abziehen sollte.

Dieser Decebalus, nach dem er ein solcher trefflicher vnd manlicher Held gewesen/ hat er die Römer sechzehn Jahr hart bedränget vnd vbel geplaget/ bis er endlich mit grosser mühe vnd gefahr/ vom Keyser Trajano geschwecht vnd überwunden ist worden. Diese macht sich nu damals mit seinen Deutschen allenthalben auff/ zog übern Rhein vnd Donau/ fiel in das Römische Reich/ war gewaltig verscheü vnd gerüst/ verheert mit Raub/ Brand vnd dem Schwert Frankreich/ den Rheinstrom/ auch alle Reichsland vmb die Donau von dem Bodensee bis an das Schwarze Meer/ darein die Donau fällt/ welche jetzt Schwaben/ Bayern/ Oesterreich/ Hungern/ Stert Karndten/ Crayn/ Bulgaren/ Syrvich/ Walachen/ damals Rheta, Vindelicia, Noricum, Mysia, hiessen/ verbrennten Städte/ Märkt/ Schlosser/ plünderten was sie ankamen. Und ob wol unser Landhauptmann Sextilius Felix seines theils solhem Einfall gern gestorret vnd gewehret hette/ hat er doch einen solchen Gewalt mit seinen Römern nicht wol auffhalten mögen/ darumb er endlich gedrungen worden/ die Stadt vnd Fläcken im Land zu Khärndten mit sondem fleis zu verwahren/ vnd solche wider die Feinde zu verschanzen/ sonderlich Salla am Zollfeld/ vnd Villach die Drucken vnd oversahrt an der Traa/ damit das Landvolk ein wenigs versichert möchte seyn. Als aber darauff Agrippa Pompeius, Keyserlicher Landhauptmann vnder dem Inn/ Oppius Sabinus, etwan Bürgermeister zu Rom/ Cornelius Fuscus, Obriste Feldhauptleute Keysers Domitian, vnd des Römischen Reichs/ denen dann Domitianus den Krieg befohlen hatte/ entgegen gezogen waren/ da wurden sie von den Deutschen mit ihrem Volk erschlagen. Sabinus ward geköpft/ sein Haupt ins Deutsche Land zu einem zeichen des Sieges hin vnd her geschickt/ vnd an einer Stangen getragen/ vnd zoge also mit grossem Raub ab.



7.

**Claudius Restitutus, von einem guten  
und alten Geschlecht zu Rom entsprossen/ der Sieben-  
de Römische Landhauptmann in Norico Mediterra-  
neo, auch im Land zu Khärnd-  
ten.**

Im Jar der  
Welt 4057.  
Nach Christi  
Geburt 87.

### Das 34. Capitel.

**N**Ach dem nun Sextilius Felix, der Land-  
hauptmann in Norico und Khärndten mit zeitlichem  
Tod abgangen / vnd nun sechzehn Jahr dem Norico  
fürgestanden war/hat Domicianus der Römische Ken-  
ser Cladum Restitutum in dasselbe Land / zu einem  
Landhauptmann verordnet/ der meinung / das Landvolk von aller-  
ley vngewür abzuhalten/vnd entgegen dasselbige weislich zu regieren.  
Der dann nicht vneben dieser zeit zu einer solchen Herrschafft kommē/  
diwell aus Ioanne Aventino dem überaus fleissigen erforscher Deut-  
scher Historien / vnd aus andern glaubwürdigen alten Verzeichnüs-  
sen / klar genug vermercket wird / daß er von einem gar alten Ge-  
schlecht zu Rom seinen Ursprung gehabt habe / derer Epitaphia, alte  
Grabsteine/hin vnd her in Benern / vnd anderswo noch gefunden  
werden/die nicht ein geringe anzeigung geben / daß die Restituti herr-  
liche Leut/damals bei den Römern müssen gewesen seyn. Welches  
denn auch der Catalogus der Römischen Landhauptleut in Khärnd-  
ten genugsam bezeuget/dessen Wort ich hieher zu setzen nicht wol umb-  
gehen kan/ sonderlich nach dem dieselben zu unserm vorhaben tauglich  
erscheinen/die nun also lauten.

Ein gros nützliches Werck thete einer / (saget der jetzt gemeld-  
te Catalogus) der die alten Römischen Geschlechter in eine Ord-  
nung brechte/vnd anzeigenre / wie weit sich dieselben in die Länder weit  
vnd breit erstreckt vnd erweitert hetten. Dann aus solcher Arbeit  
man mit leichter mühe vermercken würde/ was für herrliche Leut vor  
zeiten in unserm Norico Mediterraneo gewesen (Er versichert a-  
ber Tyrol / Steyer / Khärndten vnd Crayn) sonderlich/ nach dem  
von der Regierung Augusti des Glückhaftesten Kessers anzurechnen /  
bis auf das Kessertum Iustiniani des Grossen/vnder deme es von  
den Römern abfiele/ die Kesser im gebrauch hetten/ durch nicht gerin-  
ge vnd unverständige Leut diese Provinz zu verwalten. So aber nu  
solches nicht geschehen/vnd vielleicht der fleiß / den die Römer in die-  
sem Stück angewendet/durch allerley Unglück untergangen/müssen

Khärndten  
ist jederzeit  
wider die  
Römer von-  
ruthig gewes-  
sen.

Zeugnis  
des Catalogi  
der Haupt-  
leut im No-  
rico von  
dem alten  
Geschlecht  
der Restitu-  
toren.

Im Jar der  
Welt 4057.  
Nach Christi  
Geburt 87.

Ein alter  
Stain zu  
Billac h von  
Claudio  
Restituto.

Die Claudii  
seind für  
treffliche  
Leute zu  
Rom gewe-  
sen.

Von wem  
vad woher  
des Ge-  
schicht der  
Restituto  
rum her-  
kommen.

wir dasselbe/so viel wir vermögen werden/erstattet vñ allerley merck-  
zeichen zusammen richten/damit man sehen möcht/woher zum theil  
die alten Geschlechter/so anfangen zu veralten/vnnd aus armut vn-  
der zugehen/in diese Lande kommen/vnd auffentstanden sind. Imma-  
ssen sich noch ein Stain vnd Grabschrift findet bey Iulio Carnico(iß  
jezund Villach die Stadt) daß Claudius Restitutus, denē in Behern  
auch den Oesterreichern/Steyrern/vnd Khärndtern/als ein Land-  
hauptmann vorgestanden sey/daraus wol zu erachten/daß er von e-  
inem edlen Römischen Geschlecht werde herkommen seyn/nemlich  
von den Claudiis vñnd Restitutis. Es seind aber die Claudii im an-  
fang gleichwol Alißländer nemlich Sabiner gewesen/doch nachdem  
sie auff Rom kommen/vnd mit allerley redlichen thaten/ auch grosser  
weissheit sich daselbst überaus wol angelassen/haben sie damit den  
Römischen Rhat vñnd jederman dermassen an sich gezogen/daß sie  
dieselben zu Bürgern/ja gar in dem Rhat aufgenommen haben/oh-  
ne derer Rhat vñd gutbedünken wenig iß beschlossen worden/ als ih-  
re lobliche Thaten vnd handlungen bezeugen. Appius Claudius Sabi-  
nus, so mit Tiro Quintio Capitolino Bürgermeister gewesen/hett  
ein solches ansehen/bey dem Römischen Volk/als es vmb dieseibē zet-  
ganiz vnruhig/vmb das gemeine Volk stunde/vnd dasselbe sich nicht  
leichlich von jemand stillen lassen wolte/wurde solches durch des Clau-  
diis einige ernstliche authoritet so viel gedemütigt/daß ihre vnsinnig-  
keit auffhörte/vnnd damals nicht weiter außbrechen möcht. Nicht  
weniger thet auch Caius Appius Claudius, mit dem Zusammen da-  
Vinde genannt/so mit Lucio Volumnio Violensi Consol war/als  
Pyrrhus der treffenliche König in Epyro, die Römer im Welschen Lan-  
de starck bekriegte/wie dieser Fürst an den Senat zu Rom begerte/  
daß man ihm wolte in die Stadt einlassen/vnd nu das schier der mes-  
theil verivilligt hett/war allein dieser Claudius mit seine ansehē ein vo-  
sache/daß Pyrrho solches abgeschlagen wurde/deme daß niemand un-  
der den Senatorn widerstunde. In sumā es seind dieser Claudier her-  
liche Geschichten/so groß vñ fürscheinend/daß nit wol möglich/solche  
alle in kürze allhie zu erklerē. Es sollen aber die Restituti von einer gat  
edlen Römer herkommen/so Lucius Claudius genant/welcher Pompejo  
Magno in dem Krieg wider Sertorium nit wenig hülftlich erschienen/  
weil er ihm nit allein rettung thete wider die Feinde/sondern auch mit  
seiner Weisheit vnd Ritterlichen Faust den Streit ergenzt/vnd die  
Röm. Ehre wider zu recht bracht/daher er mit alle seinen Nachkommen  
vñ ganzen Stämen/Restitutus sol genennt seyn wordē/als durch wel-  
chen das Röm. Kriegsvolk sich wider erquicket hette. Von diesem jetzt  
gemeldetē Lucio Claudio Restituto, hat unser Hauptmann Claudius  
Restitutus sein herkommen/von de alte Geschlechter bey uns entsprun-  
ge/die nu mehr alle abgestorbē vnd vndergangē seind.

Das

Das sind die Wort des Catalogi von den Römische Landhauptleuten in Rhärndten. Daraus genugsam zu verstehen / daß die hohen ansehnlichen Geschlechter nicht weniger als die geringen/der veränderung vnderworffen/vnd mit der zeit gar untergehen.

Catalogus Ducum Romanorum provinciae Norici.

## Marcus Cocceius Nerva, der Dreypfe- hende Römische Keyser vnd Mo- narcha.

Im Jar der  
Weit 4067.  
Nach Christi  
Geburt 97.

### Das 35. Capitel.



**M**arcus Cocceius Nerva, kam dem Domitiano im Keyserthumb nach/ was ein Sohn Cocceji Nervæ, vnd Popiliae Plautillæ, geboren zu Narnia den siebzehenden Mar-  
ti, im Jahr 33 nach Christi Geburt/ aus einem gar edlen Stammen. Dieser weil er ganz freundlich vnd von art ein gütiger Herr/ vnd vom hohen Stammen geborn war/ hat man ihn würdig geacht des Key-  
serthums/ als Domitianus vmbkam. Er hat sich des Keyserthums  
gar vngern vnderzogen/ dann er gedachte an die Gefahr/ deren er et-  
wan entgangen was. Marcum Vlpium Traianum nam er an Kin-  
desstadt an/ vnd zum Nachkommen am Reich/ lies ja auch von Köln/  
da er damals war/ gen Rom berussen. Er regteret nur ein Jahr/  
vier Monat/ vnd neun Tage. Starb seines alters im 65. Jahr 10.  
Monat vnd 10. Tag am Fieber/ vnd ward vnder die Götter ge-  
rechnet.

Cocceius  
Nerva ein  
edler und  
frommster  
Fürst.

Nerva ist  
der seinen  
willen zum  
Keyserthum  
kommen.

Sein Leben haben beschrieben/ Älius Lampridius, Dion  
Calsius, Eutropius, &c.

• 6 (?) 50

.b. 19. 7. 8. 0. 0.

Marcus

Marcus Vlpius Crinitus Trajanus, aus  
Hispanien geboren / der vierzehende  
Keyser.

Das 36. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4067.  
Nach Christi  
Geburt 97.

**M**arcus Vlpius Nerva Crinitus Trajanus, der Keyser ist geborn vom Vater Trajano einem Rathsfreund aus altem Geschlecht in Hispanien zu Italica, der Erste untern Keyfern, der ein frembder gewesen ist, wiewol Victor schreibt daß er aus der Stad Tuderto geborn sei, von seinem Großvater Vlpius genannt worden, Trajanus aber von Trojo, von dem sein Väterlicher Stam herkommen ist, auch von dem Name seines Vaters also geheissen. Er war 42. Jahr alt als er das Keyserthum angenommen hat. Nun Trajanus hat zu Köln die Keyserliche Kron empfangen, bald auch Deutschland jenseit dem Rhein wider in den alten stand bracht, von ihm also Germanicus geheissen worden. Ist an der Wassersucht gestorben aber wie etliche wollen, sol ihm mit Gifft seyn vergeben worden, also ganz wol dem Röm. Reich vorgestanden war, 19. Jar, 6. Monat, vnd 15. Tage seines alters im 64. Jahr. Trajani Weib war Pompeja Plotina ein ganz sitzam Weib, die Plinius ganz heilig nenmet. Als Trajanus aber ohn Kinder aus diesem Leben verschiede, hat Plotina, die Hadriaum lieb hett, mit Rhat Attiani, der ein angenommener zu einem Bürger vnd des Keyser Schaffner war, practicirt, daß genandter Hadrianus, der nahe war vnd mechtig, zum Keyser erwählt wurde. Wiewol aber Trajanus sonst ein Weltstömer vñ loblicher Fürst war, ist er doch nach Nerone vnd Domitiano, der dritte Feind vnd Verfolger Christi und seiner Kirchen gewesen, davon besehe man Eusebium vnd andere.

Sein Leben vnd herrliche Thaten haben beschrieben, Caius Celsius, Plinius Secundus Novocomensis, Dion Calsius, Encolpius, Statius Valens, Plutarchus, Junius Cordus, vnd Eutropius.

8.

Sosius Senecio, etwo Bürgermeister  
zu Rom / der Acht Landhauptmann im Norico,  
vnd in dem Bezirk des Landes zu  
Khärndten.

Das 37. Capitel.

Trajanus  
der Keyser  
hat die dritte  
Verfolgung wider  
die Kirchen  
angefangen.

Als

**A**ls Claudius Restitutus bey 26. Jahren im Norico vnd Khärndten regiert hatte/ vnd nu gestorbe war: hat Trajanus der treffliche Röm. Kencyr Sosius Senecio nem, der etwo Bürgermeister gewesen zu Rom / an seine stat in Norico zu einem Verweser verordnet/ vnd ein Landhauptman eingesetzt/ der das Landvolk in einem ganz unruhigen Stand befunden/nicht allein darumb/dass Sextilius zu einer fast ungelegenen zeit gestorben/ sondern auch dieweil hievor Domitianus vbel Haus gehalten/ vnd sich nicht mit sonderm ernst des Regimentes angenommen. Denn es thet etlichen fürtrefflichen Männern im Herzen wehe/ dass sie vnder den Römern seyn/ vnd nicht in ihrer ersten freyheit leben solten/ sonderlich denen/ so an der Trraa vnd an dem Ort/ da die Glan surrinnt/ wohneten/ daselbst meistes theils die Sallyer vnd Scordicer ien Samen verlassen hatten. Brachten derwegen mit leichter mühe den gemeinen Mann dahin/ dass sie willig ware/ von den Römern abzifallen/ vnd das vorige Land Regiment anzurichten/ sonderlich als sie bedachten/ dass sie wenig Schutz haben möchten von den Römern/ die mit jnen selbst genug zuthun hetten/ geschweigen/ sie vor jen Feinden zu schützen. Aber solcher ihr Rhatschlag war vergebens/ vnd gleich als ein Staub vom Winde verwehet/ dieweil Sosius Senecio ihr Regent/ zu rechter zeit mit einem starcken Römischen Zeug ankame/ vnd bald mit guter Vernunft die ansänger der Uruhe/ eines theils erwürgen lies/ anders theils sonstē in das elend verschickte/ damit war dieser Handel mit wenig Schaden gestillt/ vnnid das Landvolk wider zugehorsam des Römischen Reichs gebracht/ desz man sich nicht so leichtlich verschen vnd getrost hette. Dieser Sosius Senecio ist Consul zu Rom gewesen zw Jahr nach erbauung der Stadt 852. 855. vnd 860. Es hat ihm Plutarchus etliche Tractat dedicirt/ auch Plinius junior etliche Brieffe an ihn geschrieben/ so noch verhanden.

Es solle auch vimb diese zeit/ oder kurz hernach/ in diesen Illyrischen Landen noch eine Christliche Gemein vnd Kirch gewesen seyn/ vnd Eleutherius ihr Lehrer. Und ist zwar wol zu erachten/ dass das schöne Licht/ so S. Paulus Gottes außerwehlter Werkzeug/ sampt seinem Jänger Tito, als er erstlich in Illyrien kommen(wie hievor angedeutet worden) angezünd hat/ nit ganz verloschen sey. Es soll aber dieser Eleutherius von Rom bürting gewesen/ vnd seine Mutter Anthia von S. Paulo zum Christlichen Glauben vnderwiesen worden seyn. Welche jren Sohn hernach gleichfalls mit fleis zum Christlichen Glauben erzogen/ also dass er folgends die Illyrier vnd mehr Völcker zu Christo bekehrt/ vnd deszwegen auch grosse Verfolgung vnd Marter aufgestanden/wie man dessen aus etlichen Scribenten genugsame nachrichtung hat.

Im Jar der Welt 4067.  
Nach Christi Geburt 97.

Sosius Se-necio  
dempft die  
Khärndter,  
vnd bringet  
das Land zt  
guter Ruhe.

Eleutherius  
bekehrt die  
Illyrier  
zum Christ-  
lichen Gla-  
ben.

Ælius

# Ælius Adrianus, der Fünfzehnende Römische Keyser.

## Das 38. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4087.  
Nach Christi  
Geburt 117.

**A** Elius Adrianus ist dem Trajano im Keyserthumb nachgefolget / hat regiert zweyntig Jahr vnd  
etiss Monat / war des Rhatsherrn Elii Adriani Am  
Sohn / welcher des Keyfers Trajani Schwester Sohn  
war: Seine Mutter hies Domicia Paulina von Cales Males auss  
spania gebürtig. Sein Vhrähne hies Marillinus. der der erste aus  
seinem Geschlecht zu Rom ein Rhatsherr worden. Er war zu Ant  
ochia in der Hauptstadt Syrix, zu der Zeit als man ihn zu einem Key  
ser erklärret / welches dann auch der ganze Senat bestätigt. Nach  
dem er aber in der Jugend bey nahend alle Länder mit blossem Haupt  
vnd das offt in grossem Regen vnd Kälten/durchzogen/ ist er in seinem  
alter/in ein tödliche Krankheit Bauch- vnd Hauptwiche gefallen/ in  
als er sorge trug/wer nach ihm regieren soll/hat er Severianum Fuscum  
Pectorium vnd Gentianum, als die des Reichs begerten/ vñ gern in  
ren Keyser worden/vbel gehasset/vnd sie tödten lassen: aber Cejonium  
Commodum Verum wider aller Menschē willen/ an Kindssstatt an  
genommen/vnd ihne Lucium Ælium Verum Cæsarem genennet/ als  
dann Renn- vnd Stechspiel gehalten/ auch dem gemeinen Mann und  
Kriegsvolck ein geschenck gebe. Aber Verus ward frank/vñ starb geh  
ling am ersten Tag Januarii. Nach dem hat Adrianus an Kindssstatt an  
genommen Antoninum, den man nachmals Pium genannt/doch mit  
bescheid/dass er auch zween an Kindssstatt annehme / nemlich Annium  
Verum, vnd Martum Antoninum, welche zween darnach volgends  
als Augusti, das ist/Keyser geregirt haben. Als aber Adrianus an de  
rothen Ruhr gewlichen schmerzen litt/vnd in lenger zu lebē verdroß  
hat er offtermal seinen Diener/ er wolte ein Schwert durch in stossen  
desgleichen den Arzt/ er wolt ihm Gifft geben/damit er der Marter ab  
käme. Zu lezt ist er gen Baias zogen/vnd Antoninum zu Rom im Ro  
giment hinder ihm gelassen. Als er aber danit mocht gesund werden so  
russit er Antoninum zu ihm/vnd starb also zu Baiis vor seinen Augēm  
72. Jar seines alters. Ist ein fast gelehrter/ geschickter vñ beredter für  
gewesen/mit reden/ Versen vnd Schriften/in benderley/ Griechische  
vñ Lateinischer Sprach/ist in alle Kunste erfare gewesen. Sabina hies  
seine Hauffrau/die er / die weil sie ein wunderlich vngeschlacht selbs  
Weib was/offt von ihm gestossen hett/so er nit wer Keyser gewesen. Es  
war auch die sag/sie sen vo Gifft gestorben/ dass jr Adrianus gebe hett.

Absterben  
des Keyfers  
Adriani.

Der Keyser  
Adrianus  
ein fast ge  
lehrter Fürst  
gewesen.

Sein Leben haben beschrieben / Adrianus der Keyser selbst / Ariston  
Pellaeus, Sex. Aurel. Victor, Egnatius, Suidas, Dion Calsius, Elius  
Spartianus vnd andere obgeschriebne.

## 9.

**Tiberius etwo Bürgermeister zu  
Rom / der Neundte Landhauptmann in Norico / vnd  
in dem Land zu Khärndten.**

Im Jar der  
Welt 4095.  
Nach der  
Geburt  
Christi 125.

**Das 39. Capitel.**

**N** diesem Jahr befindet sich / daß nach Solsio  
Senecione im Norico vnd in diesen Gegenden / Römische  
vnd Keyserliche Landhauptleut seind verordenet worden /  
vom Keyser Adriano, nemlich Elius Verus in Beyern / Lu-  
cius Aurelius Annius in Oesterreich / Italicus in Tyrol / vnd Tiberius  
in Khärndten. Welche unter dem Keyserthum Adriani oftmais sind  
zu Bürgermeisterlicher Ehre erhoben worden / als welche mit naher  
Blutsipschafft ihme zugethan vnd verwand waren. Dann nachdem  
einmal diese Länder vnder das Römische Reich kommen seind / mel-  
det obgemeldter Catalogus, haben sie solche jederzeit durch redliche  
vnd erfahrene Römer / verwalten lassen / als eigene Länder vnd Pro-  
vinzen des heiligen Römischen Reichs / damit solche nicht liederlich  
angefallen oder verderbet würden. Daher beweten sie an allen or-  
ten Reichstädte / besetzten mit Römischen Bürgern / vergleichnen Rö-  
mischen Amtleuten / beweten auff die Höhen / so von Natur fest wa-  
ren / vnd da man sich weit vnd breit vmb mocht sehen / Schlösser vnd  
andere Festungen / bewarten das Gestad ander Donaw / Traa vnd  
Saw / mit Lägern vnd gestifften Kriegsvolck / die vnserer Illyrischen  
Gränzen vnd Port des Römischen Reichs hüteten / den Deutschen  
vnd andern raubenden Völkern den einfall vnd überkommen wehre-  
ten. Und wurden also dennoch nicht vergebens in den Städten hin  
vnd her aufzgetheilet / die musten das alte Landvolck die Noricos in  
gehorsam behalten / Land vnd Leut von der Deutschen einfall vnd an-  
griff behüten. Und dieweil sich die Römer dieser Landen halber ubel  
besorgten / vnd wol wusten / daß die Deutschen unruhig waren / vnd  
nicht lang still sondten sitzen / haben sie jederzeit sich beflissen durch ih-  
re Keyser solche Leut darein zu verordnen / die eines grossen ansehens  
bei den Innwohnern waren / vnd mit grosser fürsichtigkeit die Lande

Khärndten  
jederzeit von  
redlichen  
Hauptleu-  
ten / durch  
die Römer  
beherrscht  
worden.

Im Jar der  
Welt 4095.  
Nach der  
Geburt  
Christi 125.

Aus den Rö-  
mern/Deut-  
schen und  
Ilyriern  
ein Volk  
worden.

Im Jar der  
Welt 4108.  
Nach der  
Geburt  
Christi 138.

Von was  
Eltern An-  
toninus Pi-  
us geboren/  
und warumb  
er so viel  
Namen ge-  
habt.

in dem gehorsam des Römischen Reichs erhielten/ als dann an Aelio Vero, Lucio Aurelio Annio, Tiberio vnd Italico, den Landhauptleuten in Norico genugsam bescheint/die nit wenig Nutz in Beyern/Ostreich/Tyrol/vnd Kärndten / durch ihre Landhauptmannschaften angerichtet haben. Das seind die Wort des Catalogi. Hieraus klar vermercket wird/ daß in Kärndten jederzeit Römer / Ilyrier und Deutsche gewohnt/ vnd aus denen dreyen Völckern ein vermischtes Volk worden ist/ daher kompts/dass noch heut zu Tag diese 3. Sprache sehr im Land gebreuchlich/wie daß die tägliche erfahrung bezeuget/ daß man gemeinlich in den Städten vnd Märkten/sonderlich aber zu Glagensfurt/ Völkelmarkt/Pleyberg an der Earvis/in der gemain Deutsch vnd Windisch / ja biszweilen auch Welsch pfleget zu reden.

Catalogus Ducum provinciæ Noricorum.

**titus ælius adrianus antoninus pius, ein Sohn Titi Aurelii Fulvii des Römischen Bürgermeisters / der Sechszehende Römische Keyser.**

### Das 40. Capitel.

**T**itus Aurelius Ælius Adrianus Antoninus Pius, ein Sohn Titi Aurelii Fulvii des alten Bürgermeisters (von dem er auch Titus Aurelius Fulvius hies) vnd Arriæ Fatidillæ, die eine Tochter gewesen Arri Antonini, eines frommen Mannes / der zum andern mal Bürgermeister gewesen/der etwan ein gros mitleiden getrage mit Nerva, da er Keyser worden/ von welchem vnd seiner Grossmutter/ von der Mutter seiten her/ die da hies Bojonia Procilla, ist er Bojonius Antoninus genannt worden: Daher aber hat er den Namen Ælius Adrianus, daß derselbige ihn an Kindstat angenommen: Den Namen Pius hat ihme der Rath geben. Dann er war ein recht frommer vnd Friedliebender Fürst/ vnd pflegte zusagen/ se malle unum civem servare, quam mille hostes occidere. Er wolt lieber einen Vnderthanen beym Leben erhalten / als tausent Feinde umbbringen. Er starb im siebentzigsten Jahr seines alters / als er ob dem Nachtsessen zu viel Alpiner Käſe gessen/ vnd den Nachts wider gab/ vnd also das Fieber überkam/das ihn auch am dritten Tag tödtet/ bey dem Städlein Lorium, das in Ethruria ligt/im drey vnd zwanzigsten Jahr seiner Regierung. Er hat zu der Ehe gehabt Anniam Faustinam, eine Tochter

Tochter Annii Veri, von der er zween Sohn vnd zwei Töchter gezeugt / die älter Tochter hat er Lamia Syllano, die jünger Marco Antonino Philosopho geben / vnd ihren eine herrliche Hochzeit gehalten / also daß er auch das Kriegsvolk begabt hat. Vnder ihm ist auch eine grosse verfolgung wider die Christen angangen / davon besche man Eusebium lib. 4. cap. 15. vnd die andern Historicos.

Im Jar der Welt 4108.  
Nach der Geburt Christi 138.

Sein Leben haben beschrieben / Aelius Lampridius, Iulius Capitinus, Dion Cassius, Christophorus Hegendorphinus, Er der Konsul Antoninus Pius selbst / Junius Cordus, Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historie vnd Eusebius.

## 10.

## Avidius Cassius, der Gehende Römische Landhauptmann in Norico, vnd im Lande zu Rhaerndten.

### Das 41. Capitel.

**N**ach den vorgemeldten Landhauptleuten Aelio Verio, Lucio Aurelio Annio, Tiberio vnd Italico, war Obrist der Römischen Landhauptmann in diesen Landen / so vnder Norico begriffen waren / Avidius Cassius, ein edler vnd ansehnlicher Römer. Damals hetten sich 3000 Deutscher vnd Gottländer vmb die Donau in grossen Deutschland zusammen gethan / vnd sich an dem gestad der Donau / in meimung das Römische Reich zu besccheiden / nider gelassen: Da sie aber ihre Sach nicht in guter hut vnd Ordnung hetten / vnd hinlesig waren / wurden sie von den Römischen Ausländern vnd bestielten Soldnern / vmbgeben vnd erschlagen. Und da die Römischen Rottmeister / so den haussen halb / vnd ohn wissen vnd willen ihrer Hauptleut gesiegt hetten / mit grossem Raub zu Aedio Calsio dem Landhauptman in Norico kamen / vermeinten sie / dieweil sie so grossen Sieg vnd Gut erlanget / die Feinde so mit iwenig Volk geschlagen / daß die Hauptleute seumig waren gewest / ein redliche That gethan hetten / grossen dank zu verdien. Da lies Cassius alle Römische Weibel vnd Rottmeister hinnemen vnd an die Bäume hencken / vnd dermassen straffen / sagt / Gehorsam vnd außsehen auf die Obrigkeit / were mehr dann solcher Sieg / so nicht aus fürsichtigkeit vnd Mannheit / sondern ohn gefehr aus lauter Glück / erlanget were /

Die Deutschen überfallen das Römische Reich / vnd werden hart geschlagen.

Grosse Kriegszucht / jetzt bei den Römern gehalten worden.

Im Jar der  
Welt 432.  
Nach der  
Geburt  
Christi 161.

Die fünnen  
Helden wer-  
den fast ge-  
fürchtet.

vnd wenn etwan Einhalt were gewesen / vnd die Deutschen ein Niderhut hetten gehabt / so weren sie alle erwürgt / vnd dem Römischen Namen eine grosse Schande / Schmach vnd Schaden zugefügt worden. Da ward von solcher Straff vnd hertigkeit wegen ein grosser aufflauff vnder den Knechten wider jhn / da sprang er blosz vnd nackt (hett allein ein Niderwath an) vnder die Knecht / vnd saget trotslich / nun wol her / stecht mich / dörfft ihrs thun / vnd seit so feck / vnd behget an ewrem frommen Hauptmann / wider alle Recht vnd läblichес altes herkommen der treuen redlichen Knecht / einen unehelichen Mord vnd Bößwicht stück. Da solches sahen die / so die Aufruhr angericht hetten / liessen sie nach / vnd Cassius darumb daß er so fecklich war / ihm gar nichts forcht / ward er sehr hinsirt von menniglich gesurcht / dergleichen aus geschrey dieser That wurden bewegt die Deutschen diesseits des Rhetins / im grossen Deutschen Land / schickten gen Rom / begerten von Keyser Antonino Pio / einen Fried vnd Bündniß auff hundert Jahr lang / So viel wil an einem Hauptmann gelegen seyn.

Marcus Aurelius Antoninus Philosophus, ein Sohn Annii Veri, der Siebenzehnende Römische Keyser / vnd Lucius Aur. Verus der Achtzehnende Keyser.

## Das 42. Capitel.

M. Antoni-  
nus Philo-  
sophus, von  
redlichen  
vnd anschlä-  
chen Eltern  
erboren.

Antoninus  
der Keyser  
ein herrli-  
cher Philo-  
sophus ge-  
wesen.

**A** Marcus Aurelius Antoninus Philosophus, ist ein Sohn gewesen Annii Veri, der am Schultheissen Amt gestorben / vnd Domitiae Calvillæ, die eine Tochter war Calvisii Tulli, der zum andern mal das Bürgermeisterthum tragen / ein fürtrefflicher Mann in aller Tugend vnd heiligkeit des Lebens. Als sein Vater mit Tod abgangen / vnd er von seinem Grossvater an Kindes stat angenommen vnd auferzogen ward / hat man ihn gelehrt Männern zu unterweisen anbevohlen / von denen er die Philosophen vnd allerley freye Künste gelernt. Als er manbar worden / nam er im funfzehnenden Jahr seines alters zum Weibe die Tochter Lucii Cejonii Commodi, darinn wilsaret er Adriano, vnd da jhn nach dem Tod Pii, der Rath zum Keyserthum zwang / machte er seinen wiewol nicht leiblichen doch angenommen Bruder zu einen Mitregente des Reichs / den er auch Lucium Aurelium Verum Commodum, deszgleichen Cæsarem vnd Augustum nennet / vnd von der

zeit an regierten sie das Keyserthumb mit einander/ er nennet sich Antoninum, hieß sich als were er ein Vater Lucii Commodi, gab ihm den Namen Verum, vnd den Zunamen Antonium, desgleichen vermehlet er seinem Bruder seine Tochter Lucillam. Er hat regiert 19. Jahr vnd 11. Tage/ ist ein ausz bund eines frommen loblichen Fürsten gewesen/ weise/ gerecht/ sittig/ woltgetig/ der alle gute Künste geliebet/ vnd auch selbs wol verstanden hat/ im Krieg hat er auch zimlich Glück gehabt.

Sein Leben hat er Antoninus selbst beschrieben in zwölf Büchern/ Gordianus der älter Keyser/ Elius Lampridius, Julius Capitolinus, Conradus Egenberger lib. 3. Horologii principum, Dion Cassius Nicæus. Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historia.

Mit herrelichen  
Zugen  
ist Antoninus  
begabt gewe-  
sen.

## 11.

Aufidius Victorinus, vnd Publius Älius Pertinax, hernach volgender Römischer Keyser/  
für den Elfsten Landhauptmann in Norico  
zu rechnen.

Im Jar der  
Welt/ 4132.  
Nach der  
Geburt  
Christi 163.

## Das 43. Capitel.

**V**dieses Keyfers Antonini Philosophi zeit-  
ten/ fiel Volgesius König aus Persien in das Römisch Reich/  
schlug in die Flucht Atidium Cornelianum, den Römi-  
schen Keyserlichen Landhauptmann in dem Land Syria, nam ein die  
Reichs Land / erwürget die Hauptleut / erschlug das aufgeflaubte  
Römische Kriegsvolk hauffenweis / verheert / verderbet das Rö-  
mische Reich im auffgang der Sonnen in Asien/ vnd wolt gleich das  
ganze Syria abgefallen seyn von den Römern. Da zog wider den  
König von Persia Keyser Lucius Aurelius Antoninus Verus, ein  
Bruder vnd außerforner Sohn Marci Antonini des Keyfers / er  
bleib selbs zu Antiochia, hett ein guten Muth / seine Hauptleute A-  
vidius Cassius Landhauptmann in Khärndten / Statius Priscus, Mar-  
cus Verus, die führten den Krieg/ jagten vnd trieben nicht allein die  
Persier aus dem Römischen Reich / sondern rückten gar über die  
Gränze des Königreichs der Persier hinein / vnder Babylon in das  
Land Medien. Dieweil man aber mit den Persiern handelte / vnd  
die Deutschen an allen orten / sonderlich die Reichsland ober vnd  
vnder dem Inn / auch bey der Donaw / Traa vnd Saw / so die Beh-  
ern vnd Khärndter jetzt innen haben / gewlich verwüsteten / auch

Volgesius  
der Persen  
König thut  
den Römern  
großen  
Schaden/  
sonderlich in  
Syria.

Avidius  
Cassius  
Landhaupt-  
mann in  
Khärndten/  
schlägt die  
Persen.

Im Jar der  
Welt / 4133.  
Nach der  
Geburt  
Christi 163.

Avidius  
Cassius  
leint sich  
auf wider  
den Keyser  
vnd wird er-  
schlagen.

Avidius Cassius abwesend/ beschirmeten dieweil unsere Land Antidi-  
us Victorinus, vnd Publius Elius Pertinax, so nachmals Römischer  
Keyser ist worden/ als Landhauptleute/ vnd als die Marcomanner ei-  
nen grossen Krieg wider die Römer erweckten/ hat nach dem allem  
Keyser Antoninus mit aller macht wider sie ziehen wollen/ Böhmen ihr  
Land zu gehorsam zu bringen/ vnd des Reichs Landhauptmanschafft  
daraus gemacht haben/ aber im auffgang der Sonnen in Asien setz-  
sich wider den Keyser Avidius Cassius: der Keyser musste von den  
Deutschen lassen/ zoge in Asien über Meer wider Cassium, vnd ward  
Cassius erschlagen vnd enthaupt/ sein Haupt dem Keyser färbracht  
vnd also der Krieg gericht mit eines einigen Menschen Todt.

Ioannes Aveatinus im andern Buch der Beyerischen Sachen.

**G**on der gewaltigen vnd schreckli-  
chen Schlacht/ so mit den Marcomannen/ vnd andern  
Böhmischem Völckern/ Keyser Antoninus gehalten/ welche  
allein durch das Gebet der Gieubigen Chri-  
stien erhalten worden.

### Das 44. Capitel.

Die Schwä-  
bische Mar-  
comannen  
verwüsteten  
alle Lande  
im Reich/  
sonderlich a-  
ber Khärnd-  
ten.

Das ganze  
Röm. Reich  
erschack fast  
der Deut-  
sche halber/  
vnd suchten  
allein ihren  
Trost bei  
den Warsa-  
gern.

**M**slug vmb das Jahr Christi 171. am Schwi-  
resten den Römern auff dem Hals/ ein Schwäbisch vnd  
Bewrisch Volck/ genannt die Marcomannen/ so vmb die  
Donaw vnd im Böhmen wohneten/ fielen über die Do-  
naw in das Römische Reich/ verwüsteten/ raubten/ brennten/ trieben  
Viech vnd Leut hinsweg in den Landen oberhalb vnd vnderhalb der  
Eraa/ bis an das Benedische Meer vnd Windische Land hinan (ver-  
stehet Steyer/ Khärndten/ Grayn sambt Histria, Grabaten vnd der  
Windischen Mark) vnd geschach solches/ dieweil die Römer an allen  
orten mit den Persiern/ Deutschen/ Gotländern/ vnd andern ih-  
ren Feinden/ vberaus grosse Kriege führreten. Da erschracken die  
Römer/ Keyser vnd Regiment so sehr ob dieser der Beyern vnd  
Schwaben eingeriff/ daß allerley Warsager/ Außspäher/ Weissager/ so  
im ganzen Römischen Reich waren zusammen gesordert worden/  
musste ein jeglicher seinem brauch nach vnd Glauben die Stadt Rom/  
das Römische Reich/ vor den unsinnigen Deutschen/ Beyern vnd  
Schwaben gesegnen/ die Feinde verbannen/ vnd wurden nach Rö-  
mischer art sieben ganze Tag in allen Kirchen in der Stadt Rom  
vmb

vmbgang gehalten / vnd wurd auch allen Römischen Hauptleuten geschrieben/ daß sie mit List / wie sie könnten vnd möchten / den Krieg in die lene verzügen / so lange bisz der Krieg wider die Persier / allerdings ein ende hette/ vnd die Keyser alle beyde/ als die nothdurft erforderete/ wider die Deutschen ziehen möchten.

Vnd da nun der Krieg in Asien ein ende nam / vnd Lucius Antoninus wider gen Rom kommen war/ zogen die zween Keyser Marcus und Lucius alle beyde von ihm in vollem Harnisch aus. Die obgenannten Marcomannen hetten alle ding durch einander verkert / zerrütt / viel Volcks auch aus Deutschen Landen verjagt / dieselben dreiweten auch den Römern / wo ihn nicht im Römischen Reich eine Gegend eingegeben würde / da sie sicherlich vnd frey fassen / vnd ward von den Deutschen erschlagen der Keyserliche Römische Pfalz Hofmeister Furius Victorinus, mit allem seinem Heer vnd Kriegsvolk. Die Römischen Keyser waren nun gegen Aglarn in Khärndten / allda schickten hin die Deutschen / so jetzt wider aus dem Römischen Reich heim über die Donaw in Böhmen gezogen / die Reichsland herwerts der Donaw geraunt hetten / ihre Botschafft begerten fried / vnd man solte ihnen dasjenige / so geschehen vnd vergangen war / vergeben / die Ursacher vnd Anheber solcher Aufruhr wider die Keyser weren schon gestrafft vnd erwürgt worden / verhiessen auch sie wolten hinfürder keinen König mehr annehmen vnd leiden / denn die ihnen die Römische Keyser geben vnd einsetzen / vnd ob wol Marcus genzlich darwider war / daß man den Deutschen gar keinen Friede geben solte / doch zuge die meinung Lucii für / besetzten doch die Land vor wol / richeten vnd bestelleten / was zu Schutz vnd Schirm der Reichsland / an die Donaw stossend / dienet / kehrten also wider gen Rom / vnd Lucium den einen Keyser trass der Gewalt Gottes / schlug ihn der Schlag / vnd starb gehling.

Vnder diesen sachen machten sich alle Deutschen vnd Winden / so vom Rhein an der Donaw herab im grossen Deutsche Land / bis an das schwarze Meer / wohneten / Schwaben vnd Beyern / Norawer / Quattländer / Marcomanner / Denen / Wenden / Wandter vnd Reussen / so damals jenseits vnd disseits der Weichsel wohneten. Vnd dieser Krieg ist der heftigst vnd schwerest / so je das Römische Reich gehabt hat / ist ein grosser jämmerlicher Sterbe darzu im Römischen Reich gewesen / hat viel Krieger vnd andere Leut hinweg genommen / etliche Römische Heer seind gar abgestorben. Keyser Marcus Antoninus rüstet sich auff diese Reise mit aller fürsichtigkeit / mustert auch die Leibeigen verkaufte Mann / so ungewöhnlich im Römischen Reich war / machet Krieger daraus / hies die willigen Knecht / dergleichen / die den Tod verschuldet / sich vmb Leib vnd Leben öffentlich im

Im Jar der Welt 4133.  
Nach der Geburt Christi 171.

Furius Vi-  
ctorinus,  
der Röm.  
Hofmeister/  
mit allem  
seinem Heer  
von den  
Marcomannen  
erschla-  
gen.

Die Dent-  
schen vnd  
Windische  
Völcker/er-  
regen den  
schwersten  
Krieg wider  
die Römer /  
dergleichen  
sie niemals  
geführt.

Im Jar der  
Welt 4133.  
Nach der  
Geburt  
Christi 171.

Der K̄nser  
leßt die seine  
Kleinoder  
öffentliche  
verkauffen/  
als das er  
den armen  
Leuten eine  
Schazung  
wolle aufliegen.

Der K̄nser  
Antoninus,  
leßt sich  
nichts ver-  
hindern / vñ  
völfahrt den  
Krieg wider  
die Deut-  
schen.

Spielhaus mit einander zu fechten pflegten/ nam er in den Krieg an. Aus dem Land unter der Sav vnd Dalmatien / beschrieb er dergleichen Krieger / kaufft auch der Deutschen Hülff wider die Deutschen/ setzt ohne Zahl viel Deutsche in das Römische Reich vnd in Welschland/ vnd gab ihnen etliche Flecken vnd Dörfer ein.

Vnd da er in diesem Krieg vnd Reise/ die Keyserlichen Kamier gat erseigert / kein Gelt mehr hett/damit er den Sold den Kriegern bezalt/ wolt auch auff die Unterthanen des Römischen Reichs keine neue Steuer/ Hülffgeld/ vnd dergleichen beschwierung schlaben/hieß er einen offenen Freymarckt zu Rom / verkauft allen Keyserlichen Hausrat / Seidene/ Güldene kostliche Kleider / Silberne / Güldene Geschirr / Becher / Kleinod / Perlen / Edelgestein / auch der Keyserin Geschmuck / gemalte Tücher / kostliche gemalte Zeppich vnd Bilder so mit sonderer Kunst gemacht waren / vnd dieser Freymarckt gewehret zween ganzer Monat an einander / vnd bracht der Keyser so viel Gelds daraus zusammen/ daß er damit den Krieg nach alle seinem Willen vnd Sinn glücklichen völfahrtet / erledigt die Land unter dem Inn von der schweren Last der Deutschen / die trieb er wider über die Donaw / erschlug viel Marcomannen/ da sie wider über die Donaw mit der Beut heim wolten ziehe / name jnen alles Gut wider/gabs wider den Unterthanen des Römischen Reichs/den es genommen war doch seind viel edler namhaftter Römer/ auch des Römischen Reichs Unterthanen / in diesem Deutschen Krieg vmbkommen / welcher aber Bildnüs hat der Keyser zu Rom an Keyfers Trajani Marcht stehen lassen.

Die Räthe rieten offt dem Keyser/ er solt gen Rom ziehen/wasst doch mit den nacketen blosen Deutschen Bettlern wolte aufrichten/ es were nichts zu gewinnen an jhn/were auch ein Spot einem Römischen Keyser in solche Gefahr sich zu begeben/were genug/dß er die Feinde aus dem Römischen Reich getrieben/ er solt ferner die Hauptleut handlen lassen.

Aber Keyser Marcus Antoninus verharret auff seiner Meinung/ lies sich niemand abwenden/ vollstrecket sein fürnemen / zog mit aller Römischer Macht in das Herzogthumb / jetzt Desierreich genannt/ über die Donaw / nam ein die Gegend der Deutschen / jetzt Marchfeld genannt/ an die Donaw stossend. Die Deutschen wichen / stellten sich gleich als sie die Flucht nāmen / verstiesen sich allenthalben in den heimlichen Höhern/ Hözern vnd dergleichen vortheil/ der Keyser mit alle seinem Volk hengt den Deutschen nach/ ward bracht aus seinem Vortheil an ein ungelegen ort/ da auch kein Wasser war/ alda brachen allenthalben die Deutschen auff/ vmbgaben das ganze Römische Heer. Da geschach damals ein wunderliche Sache/ die wol

einschein vnd anschen hat eines Wunders / ist auch wol werth / das man es beschreibe / als welches auch von glaubwürdigen Heidnischen Scribenten angezogen wird.

Denn da die Römer wider die Deutschen stritten / vnd das Kriegsvolk in enge vnd dürre Städte gedrungen / auch ganz hitzig von wegen des bedrangs des Feindes / der sich herzu nahet waren / haben sie vnder andern beschwerungen auch zu zeiten in fünff Tagen kein Wasser gehabt / vnd grossen Durst gelidten. Solcher vnfall hat die Kriegsknechte sehr verzagt gemacht / sonderlich die grosse gefährlichkeit der Feinde / die ihnen über dem Hals lagen.

Da nun alles Kriegsvolk in grosser noch vnd gefährlichkeit war / ist bald die Legion der Christen fortgangen / von dem andern Kriegsvolk abgesondert / auff die Knie gesunken / ihr gemein Gebet zusammen gethan / und bald zweyerley wolt hat von Gott erlangt. Erstlich das ein schöner lieblicher Regen gefallen / vnd das ganze gemeine Heer Wasser genug bekommen / und sich gelabet vnd erquicket haben. Zum Andern ist der Feind gegen über mit Donnerschlägen erschreckt und zurück getrieben / welches Mirackel vnd Wunderzeichen hernach den Keyser also bewogen / das er forthin den Christen günstiger und gemildiger gewest / und zu vielen Brieff geschickt / wie Tertullianus in Apologetico anzeigt / darinn er vermeldet / das alles Heil vnd Wohlthat des Kriegsvolks / auch sein siegen durch der Christen Gebet erhalten worden sey.

Diese Geschicht wird auch in der Heiden Bücher angezogen / aber das es durch das Gebet der Christen solt erlangt worden seyn / wird nichts vermeldet / wie Eusebius lib. 5. cap. 5. anzeigt. Suidas schreibet / das unter des Marci Antonini Kriegsvolk Julianus ein Chaldeer gewest sey / welcher dem Kriegsvolk Wölken erreget / welche bald Regen gegeben. Er sagt auch / wie es andere dafür gehalten / das solche Wolt hat durch Arnuphim einen Egyptischen Philosophum geschehen sey / welcher Mercurium angerufen hat. Man hat noch das Epigramma Claudiani / darinn er zeuget / das solch Himmlisch vnd Göttlich Mirackel aus haß des Christlichen Namens / der Zäuberen vnd der Frömmigkeit des Keyser Marci Antonini zu geschrieben sey worden.

Vnd ist nachmals derselbige Haussen der Christlichen Knechte / der schwarend oder Witterschlagend haussen / Legio Fulminatrix / genemt worden / denn der Keyser hat nicht allein alle Christen entschuldigt / und ledig gezehlt von allem bösen geschreyen / Rechten vnd Satzung / so über sie giengen / und oft aufzgangen waren / sondern hat noch mehr gethan / weil er bei hoher Straff Leibes vnd Lebens verboten / das niemand kein Christen von des Glaubens wegen anklagen solt / wer solches thät / solt von dem Keyser nach vngnaden gestraft werden.

Im Jar der Welt 4133.  
Nach der Geburt Christi 171.

Die Christen haben den Römern zwei grosse Wohlthaten erwiesen.

Durch das Gebet werden die Deutschen mit dem Donner erschlagen.

Gottes sonderbares Mirackel / das niemand im Reich einen Christen des Glaubens halber / dörfft anklagen.

Grosse  
romblett  
vñ redigfeit  
des Kessers  
gegen den  
Unterha-  
nen.

werden. Der Keyser fert nach dem wider gen Rom / löset wider den Kesserlichen Hausrath / so er verkauft hette / von denen die ihn gern wider zukauffen gaben / wer sein gekauft Gut behalten wolte / der mocht's wol mit gunst des Kessers thun / hette gar kein vngnade / der Kesser beschwert sich gar nichts ob solchem widern.

Diesen Krieg haben beschrieben für andern / Iulius Capitolinus, Dion Cassius, Ioannes Xiphilinus, Ioannes Zonaras, Aventinus, Orosius vnd Eusebius, mit sampt vielen andern.

## Marcus Aurelius Commodus Antoninus, ein Sohn Marci Antonini des Kessers / vnd Faustinae, der Neunzehende Römische Kesser / vnd Monarcha.

### Das 45. Capitel.

Im Jar der  
Welt 412,  
Nach der  
Geburt  
Christi 182,

M. Com-  
modas An-  
toninus,  
der Kesser  
wird von  
seinem  
Kebwoib  
mit Gisse  
vmbbracht.

**M**ARCUS Aurelius Commodus Antoninus, ist ein Sohn gewesen des Kessers Marci, der ein Philosophus gewest / vnd Faustinae der Tochter Antonini Pii, die von da Mutter her ein Engel Adriani war / den hat sein Vater von Kind auff durch gute Lehrmeister lassen auffzichen / daß er gelehrt vñ fromm würde / aber sie haben alle vergebens gearbeit. Dann ob er woschön von Leib / stark von Gliedern / vnd eines guten verstandes war so hatt er doch keinen guten Sinn / stakte vol schädlicher Bosheit schlug als ein ungeratener Sohn gar aus seines läblichen Vaters art. In seinem Leben vnd Regiment / macht ers oft viel gröber als der Nero. Under ihm wurden auch die Christen heftig verfolget / dessen nam er auch ein schendlich Ende. Dann Martia seine Beyschläfferin sehr hübsch von gestalt / aber in bösen Künflein vnd Stücken geschwind nach dem sie ihn gegen iherer Liebe ganz verstrickt / hat sie ihme / als er aus dem Bad gangen / gifft zu trincken geben / vnd zu letzt da solches nicht gewürket / ein starcken Fechter Narcissum über in geschickt der hat ihme den Hals zusammen gedrückt / vnd also erstickt. Auf die weise ist Commodus, der jederman incommodus vnd schedlich war / gestorben / seines alters im 31. seines Regiments im 12. Jahr und 8. Monat / aus befehl Pertinacis ist er volgends in das Grab Adrian getragen worden. Er hat zum Eheweib gehabt Crispinam, aber er hielt lieber vnd werther jetzt gedachte seine Nichten Martiam, bey der er nicht anders lebt / dann als were sie sein eheliche Hausfrau / daß ihr alle Kesserliche Ehr zuließ / als were sie Kesserin / allein das Jar er außgenommen ihr fürzutragen.

Sein Leben haben beschrieben / Älius Lampridius, Julius Capitolinus, Julius Pollux Herodianus, Dion Cassius, vnd Hector Boetius lib. 5. Scotorum Historiae.

## 12.

Septimius Severus, aus Aphrica hür-  
tig / der auch hernach Keyser worden / der zwölff-  
te Landhauptmann in Norico vnd  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt/ 4152.  
Nach der  
Geburt  
Christi 182.

## Das 46. Capitel.

Ach dem Älius Pertinax, Landhauptmann in  
Norico vnnnd Khärndten / von solcher verwaltung abtrate /  
vnnnd zu Rom durch den Römischen Keyser Commodum  
Antoninum, zum Stadthalter zu Rom verordnet vn̄ gemacht ward /  
ist Septimius Severus, aus Aphrica geboren / ein gar freitbarer red-  
licher Kriegsfürst / vnd der nachmals Römischer Keyser worden / zu  
der Landhauptmanschafft in Norico vnd Khärndten kommen / von  
dem bald hernach im Catalogo der Römischen Keyser etwas mehr  
volgen wird.

Es ist nicht ein geringes Lob vnd Ruhm des Lands Kärndten / (sa-  
get der Catalogus Ducum Norici) daß so viel edle vnd ansehnenli-  
che Römische Herrn / ja auch etliche / so hernach zum Römischen Key-  
serthum gelanget seind / diese Gegend beherrscht vnd verwaltet ha-  
ben / derer thaten die Khärndter sich billich vnd von rechts wegen an-  
zunemen haben / als wann sie ihre eigene Landsleut gewest waren.  
Daraus nun hell genug erscheinet / daß an diesen Ländern den Rö-  
mern vor zeiten nicht wenig gelegen gewesen.

Catalogus Ducum ac praefectorum terrae Norici.

Severus  
war ein ge-  
waltiger  
Kriegsfürst  
gewesen.

Grosser Hau-  
des Khärnd-  
ten / daß der-  
selbe Haupt-  
leut mehrer-  
theils Rö-  
mische Key-  
ser worden.

Publius Helvius Pertinax, von Genua  
hürtig der zweyzigste Römische  
Keyser.

## Das 47. Capitel.

Publius

Im Jar der  
Welt 4164.  
Nach der  
Geburt  
Christi 194.

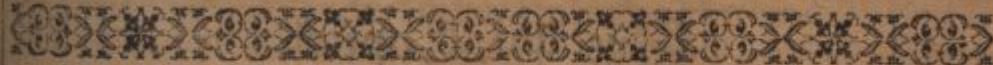
**P**ublius Helvius Pertinax, der vorgemeldte Römische Landhauptmann in Rhändten, ist ein Sohn gewesen Helvii Succelsi eines Freygelassenen von gerinem herkommen, aus der Stadt Genua bürdig, der nun seinem Son diesen Namen Pertinax gab, vmb der Kaufmanschafft willen, die er mit Holz beharrlichen trieb. In der Kindheit gieng er in die Schul, vnd studirt so wol, daß er an die Stadt Sulpitii Apollinaris eines Griechischen Grammatici kam, der denn bey den Liguren Schul hielt. Nachmals begab er sich auffs Kriegswesen und ward ein Unterhauptmann, vnd zog in Syriam. In Mæsa was er Obrister, nicht allein über die Reysigen, sondern auch über die Schif der Deutschen, vnd als jhn Marcus in Rath setzt, ward er sein Tochtermann, durch Hulff Pompejani, vnd nachmals Prætor und Hauptmann über die erste und fürnemste Legion, vnd bald bracht er Rhaia und Noricum aus der Feinden Hände wider an das Römische Reich, welche Länder er auch eine zeitlang guberniret, vmb welches grossen Fleisses willé ward er zum Bürgermeister verordnet, trug auch dasselbige Amt in seine abwesen. Bald hernach da der Keyser Commodus obvermeldter massen erwürget ward, habē Lætus der Hofmeister und Electus der Kammermeister, Pertinacem bey der Nacht, da jederman schließt, zum Keyser berufft. Als er aber vermeint, sie waren kommen, ihn zu tödten, vnd sie ihme aber von dem Tode Commodi sagten, gab er sich gar in ihren Gewalt. Da haben sie ihn für ein Keyser aufgerufft, mit anzeigung, daß Commodus am Schlag gestorben, vnd ihn also in das Kriegsläger geführt. Also ist er Keyser genant worden, da er mehr dann sechzig Jahr alt war, vnd des Nachts wider seinen willen, doch mit bewilligung des Bürgermeisters und Raths, aus dem Lager auff das Rathaus kommen. Zu lezt hat Lætus der Hofmeister, der ihn zum Keyser gemacht, darumb daß er ihm oft in Schild ge redet, das Kriegsvolk zusammen berufft, rathschlagten Pertinacem vmbzubringen, vnd haben in auff dem Rathaus erstochen, sampt Electro vnd sonst zweyen Kammerlingen, im andern Monat vnd 25. Tag seiner Regierung. Also ist der alte fürtreffliche Mann vmbkommen, der ein schöne Keyserliche statur und Gliedmas hett, war etwas feist, hübsch von angesicht, vnd hett ein lange Bart. Das Kriegsvolk das ihn erschlagen hat, stecket sein Haupt auff eine Stangen, vnd trugs durch die Stadt in das Lager, sein Gebein vnd Aschen sampt dem Haupt, ward in seines Weibes Grossvaters Grab gelegt, vnd Julianus sein Nachkomling lies seinen Körper ehrlich begraben, das Volk auch vnd der Rath zehlet ihn unter die Götter. Sein Weib hies Flavia Ticiana, eine Tochter Flavii Sulpitiani, den er an seine fratt zum Stadthalter gemacht zu Rom. Einen Sohn vnd eine Tochter lies

Pertinax  
ist wider  
verhoffen  
zum Keyser  
thum kom  
men.

P. Pertinax  
der Keyser,  
wird von  
den seinen  
jämmerlich  
erstochen.

lies er hinder ihm/ sein Sohn ward nach des Vaters Todt ein Priester in dem Tempel/ Martianus Sodalis genannt.

Sein Leben haben beschrieben/ Iulius Capitolinus, Herodianus, Dion Cassius Nicæus, Sextus Iulius Victor, Ioannes Zonaras, &c.



## Didius Julianus Severus, der Ein und zweintzigste Römische Keyser.

### Das 48. Capitel.

**D**idius Julianus Severus, der nach Pertinace Keyser worden/ war ein Sohn Petronii Didii Severi vnd Claræ Æmiliae, von Menland hūrtig / aber bey Domitia Lucilla der Mutter Keyfers Marci afferzogen/ die ihme auch für geholffen hat/ daß er Zinsmeister/ Bauherr/ Richter/ Hauptmann über ein Legion/ Bürgermeister/ Volmächtiger/ Gewalthaber/ vnd Vermeser im Africa, vnd nach Pertinace Keyser worden ist. So bald er nu Keyser worden/ ist er dem unzimlichen Wollust vnd Vollerey obgelegen/ vnd hat mit verfaumung des gemeinen Nutzens ein geil Epicurisch Leben gefüert. Die weil Er aber sich vor dem hauffen Kriegsvolck in Syria vbel besorget/ sandte er einen Hauptmann dahin/ mit beschl Nigrum vmb zu bringen/deshalben viele gemeldter Pescennius Niger in Syria vnd Severus in Illyricum vnd Pannonia, (darein auch Oesterreich/ Throl/ Steyer/ Rhärndten vnd Crain gehörten) sampt irem ganzen Kriegsvolck von ihm ab/ vnd wurden beyde/der eine in Pannonia, der ander in Morgenland zum Keyser gemacht. Und als der Rhat etliche gesandt/ die Iulianum vmbbringen solten/ hat ihn ein gemeiner Landsknecht/ als er sich vbel gehub/ vnd von jederman verlaßner schändlich weinet/ erwürget vnd vmbgebracht. Severus aber hat seinen Leichnam seinem Weib zu begraben erlaubt. Der dann in seines Großvaters Grab geleget worden/ als er zwen Monat vnd fünf Tage geherrschet hat. Er war sechs vnd funfzig Jahr vnd vier Monat alt/ hat zur Ehe gehabt Maniam Scantillam, vnd eine Tochter von ihr Didiam Claram, die er Cornelio Repentino zur Ehe geben/ vnd ihn zu einem Stadthalter an statt Sulpitiani gemacht/ man hat sie beyde Augustos genennet.

Iulius Capitolinus, Aurelius Victor, Eutropius vnd Orosius.

Im Jar der Welt 4164.  
Nach der Geburt Christi 194.

Severus der Keyser fast der Trunkenheit obgelegen/ vñ den gemeinen Ding off verabsau met.

Ælius Septimius Severus Pertinax,  
der zwey vnd zweintigste Römische  
Keser.

Das 49. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4165.  
Nach der  
Geburt  
Christi 195.

Severus Per-  
tinax wird  
wider seinen  
willen Rö-  
mischer Kes-  
er.

Keser Se-  
verus ist für  
Kummer ge-  
storben.

**A**elius Septimius Severus Pertinax, ist ein Sohn Marci Getæ eines Römischen Edelmanns vnd Fulvii Piax gewesen / geboren in Aphrica in der Stadt Leptis. In Griechischer vnd Lateinischer Sprache was er geschriften / vmb studierens willen kam er gen Rom / vnd er wuscht gleich bald da ein warzeichen seiner künftigen glückseligkeit / eben in der Stunde / da sein wirth das Leben Adriani lase. Und nach vielen / als er Bürgermeister war / macht man jn zu einem Hauptmann über das Deutsche Kriegsvolk. Als er nun diesem loblich stund / nennen ihn die Deutschen Legionen / wie Spartianus schreibt / mit grossem ermahnen wider seinen willen ein Keser / Bey Carnunto am dreyzehenden Tag Augusti / nach dem sie vernommen / daß Commodus vimbbracht / vnd Iulianus in grossem haß vieler regiert. Als er nun die Landschaft / so er hinder ihme ließ / besiegte hat / ist er mit dem Illyrischen / Khärnerischen vnd Gallischen Kriegsvolk / da ihm dann geschworen / gen Rom zogen. Der Khat grüßet jn vnd empfiehlt ihn bey der Porten der Stadt / da zoch er zum ersten in den Tempel Iovis / hielt da opfer / vnd zu lezt gieng er in das Keserliche Hauß / hernach macht er seinen eitesten Sohn zu einem Keser / und lies ihn mit ihme regieren / welcher Balsianus Antoninus hies / so mit der zeit die Tochter Plautiani zur Ehe nam. Hat in seinem Keserthum viel schwere Kriege geführt. Als er aber hernach mit seinen Söhnen ausszoch / kam er in Engelland / da er dann mehr aus Kummer dann aus Krankheit zu Eborach oder Jorcken ganz alt vnd schwach gestorben ist / im achtzehenden Jahr seines Reichs / im neun vnd sechzigsten Jahr seines alters. Seine Aschen hat man von Eborac in einem guldnen Sarck bis gen Rom geführet / vnd in die Begräbniss der Antoniner in der Engelburg behalten. Er hatt zwey Weiber nemlich Martiam, die ihme den eltern Sohn Balsianum geboren / da ihme die starb / vnd er ein guter Mathematicus was / auch daher vernommen hatte / daß eine in Syria war / deren Geburt anzeigen / daß sie ein König zum Mann haben sollt / hat er sie zur Ehe genommen / die hies Julia, aus der hat er einen Sohn Getam. Under diesem Keser wurden die Christen abermals gar heftig verfolget / vnd von den Heiden durchächtet.

Sein Leben haben beschrieben / Älius Cordus, Clodius Herodianus, Septimius Severus Afer, Dion Cassius Nicæus, Hector Boethius lib.6. Scotorum Historiæ, &c.

## 13.

Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla, ein Sohn des Kaisers Severi, der zwey vnd zweintigste Römische Kaiser vnd auch dreyzehende Landhauptmann oder Regent in Norico vnd im Lande zu Kärndten.

## Das 50. Capitel.

**A**ch dem die Ordnung unserer Landhauptleut vmb diese zeit etwas mangelhaftig erscheint / vnd damit die succession derselben hinaus geführt werde / so wollen wir die Römischen Kaisers auf dieses mal dar für setzen. Nun als Severus der Kaiser mit Tode abgangen / ist Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla, (dann diese waren seine Zunamen) des Kaisers Severi vnd Martiae Sohn / dem Vater in dem Kaiserthumb / vnd auch in der Landhauptmannschaft des Landes Norici nachgefolget / in der Ordnung der Dreyzehende Landhauptmann in Kärndten. Und nach abgang seines Vaters / als er mercket / daß sein fürnemen allein zu regieren bey dem Kriegsvolk nicht wolte von stat gehen / machte er einen Bund mit den Barbaren / vnd eilet zu seiner Mutter vnd seinem Bruder. Wie sie aber zusammen kamen / vnterstund die Mutter sie zu vereinigen / darzu ihr alle erbare Freunde vnd Rath Severi verhalfen. Darumb lies er sich mehr mit gewalt / denn mit willen dahin bringen / daß er dergleichen thät / als were er mit ihm einig vnd ihm günstig. Also haben sie bei de in gleicher Ehr vnd gewalt das Kaiserthumb regiert / vnd seind also aus Engelland mit ihres Vaters Gebein vnd Aschen gen Rom komen. Als nun die Mutter vergebens vnterstund die Brüder zu vereinigen / dann sie ohn vnterlas auffsetzig gegen einander waren / fiel zu letzt Antoninus seinem Bruder in seine Kammer unversehenlich / vnd hieb ihme / da er sehr blutet / ganz unsinnig / auff seiner Mutter Brust den Kopf ab / desgleichen lies er auch hinrichten die Tochter Plautiani, die etwo sein Weib gewesen / aber als er bey der Stadt Carras, in dem Tempel der Göttin Lunæ, wie Herodianus schreibt / gehen wolte /

Im Jar der Welt / 4183.  
Nach Christi Geburt 213.

Caracalla handelt betrieglich mit seinem frohen Bruder Geta.

Im Jar der  
Welt 4183.  
Nach der  
Geburt  
Christi 213.

Frocdil  
aber aus  
mrem fal-  
chen Her-  
zen.

vnd besets auss ein ort tritt seine Nothdurfft zu thun/hat jm Martialis  
aus anstiftung Macrin: des Feldmarschale mit einem Dolchen hindern-  
werts erstochē/denn er seine Bruder auch hett tödte lassen. Diesen Mar-  
tiale haben die Erabante/als er fliehē wolt/ mit Schaffleinē erwürgt.  
Macrinus führet eine grosse Klage ob dem Todten Leichnam/vn weine  
aus falschem Herzen/zu lezt lies er ihn verbrennen/thet den Aschen vnd  
Gebein in ein Emper/vn überschichts seiner Mutter Iulia zu vergräbe  
dieselbige wohnet das mal zu Antiochia. Die erstach sich über der Lo-  
che. Diese Iulia ist des Caracallæ Mutter vnd Eheweib gewesen/vn  
deren er hatt ein einigen Sohn/Marcum Antoninum Heliogabalum.  
Caracalla aber hat gelebet 43. Jahr/vn 7. Jahr regiert.

Sein Leben haben beschrieben / Herodianus Elius Spartianus,  
Dion Cassius Nicæus, Ioannes Zonaras, Ioannes Xiphilinus, vnd  
Huldricus Mutius.

## 14.

Im Jar der  
Welt 4188.  
Nach der  
Geburt  
Christi 218.

Popilius Macrinus, eines geringest  
herkommens/ der drey vnd zweintigste Römisch  
Keser / vnd vierzehende Regent oder Landhauptman in  
Norico vnd in Kärndten.

## Das XI. Capitel.

Macrinus  
aus vnedlen  
Eltern erbo-  
ren kommt  
zum Keser-  
thumb.

**D**Opilius Macrinus, der nach Bassiano  
girt/ vnd auch Noricum beherrscht hat/ ist ein newer v-  
edler Mensch vnd ein freygelassener Knecht gewesen/das-  
mann nicht weis / wer sein Vater vnd Mutter waren  
als der allweg mit knechtlichen gescheffen vmbgangen  
ist/ doch hat ihn das Glück darnach also erhebt / daß er Obrister vha  
die Erabanten worden/ in welchem Amt er durch seinen Mitgesell-  
en/ den Keser Caracallam vredlicher weise vmbgebracht. Dem  
nach hat das Kriegsvolk aus Zwiespältigkeit diesen Matrinum  
erwehlt / der nam das Keserthumb an / vnd nennet sich Sev-  
rum Antoninum, er zog wider die Parthier thet eine Schlacht  
mit ihnen/ aber als die Legionen von ihm abfielen/ ist er vmbkom-  
men. Denn so bald das Kriegsvolk vernommen / daß Helioga-  
balus Antonini Bassiani Sohn war / von einer Frau Mela ge-  
nannt/seind sie von Macrino abgesallen / vnd haben zum ersten den  
Hoffmeister Julianum mit seinem haussen erschlagen. Da ward al-  
so Macrinus durch Verräterey seines Kriegsvolks überwunden/  
vnd als er mit wenigen floh/ ist er zu Calcedon in Bithynia sampt sei-

nem Sohn Diadumenus getödt worden/etliche der seinen wurden erschlagen/etliche entlassen. Zwei beider waren die Häupter abgeschlagen/und Antoninus bracht als er ein Jahr vnnid zwey Monat regiert hat. Er hat zu einem Weib gehabt Noniam Celsam, und von der einen Sohn Diadumenum. Herodianus schreibt / daß Macrinus, nach dem das Kriegsvolk von ihm abgesunken/vnd wider ihn gestritten/alle Kaiserliche Zierd und Kleidung habe hingeworfen/den Bart abgeschoren/eine schlechte Kleidung angethan/vnnid mit bedektem Haupt ein Tag und Nacht an einander geflohen/sey aber in der Stadt Chalcedone in Bithynia sehr frank vnd abgemergelt ob der Flucht/in der Vorstadt verborgen funden/vnnid daselbst getödt worden.

Sein Leben haben beschrieben / Herodianus, Dion Cassius, Sextus Aurelius Victor, Ioannes Zonaras, vnd auch Ioannes Xiphilinus.

Im Jar der Welt 4189.  
Nach der Geburt Christi 218.

Beschreibung der eilende Flucht des Kaisers Macrini.

### 15.

Marcus Aurelius Antoninus Bassianus  
Varius Heliogabalus, des Kaisers Bassiani Caracalla  
Sohn / der vier vnnid zweintigste Römische Kaiser / und  
funfzehnende Landhauptman in Norico.

Im Jar der Welt 4189.  
Nach der Geburt Christi 219.

### Das 52. Capitel.

**E**m nach ist in das Kaiserthumb getreten/vnd auch zu gleich der Funfzehnende Regent oder Landhauptman in Norico worden/Marcus Aurelius Antoninus Bassianus Varius Heliogabalus,dann so viel hat er Namen gehabt / ist ein Sohn Antonini Caracalla des Kaisers/ vnd Semiamita oder Soemae seines Rebswiebes/ gewesen. Dieser Heliogabalus was in einem grossen anschen deshalb / daß er von Leib hübsch vnnid gerade / vnd ein Priester war / dann er in der Sonnen Kirchen entwichen/ als in eine Freyheit/ daß ihn Macrinus nicht umbbrecht/ als sein Vater Antoninus erstochen ward. Da er aber vom Kriegsvolk zum Kaiser gemacht worden/ darumb daß er Antonini Bassiani Sohn war/ hat er den Gott Heliogabalum mit jme auffbracht/vn ihm zu Rom einen Tempel gebauet an dem ort/da zuvor der Tempel Horci gewesen. Seine Mutter beredte das Kriegsvolk/Heliogabalus were ein Sohn Antonini,vnd dieweil sie Reich was / gab sie dem Kriegsvolk grosse Geschenck/damit sie die Legionen von Macrino abschillig mache.

Antoninus Heliogabalus aus einem Heldischen Pfaffen ein Kaiser worden.

Im Jar der  
Welt 4189.  
Nach der  
Geburt  
Christi 219.

Heliogabalus wird am  
heimlichen  
Gemach er-  
schlagen/  
des-  
sen Körper  
man wie ei-  
nen Hund  
gehalten.

Aus ist dieses Weibes ist nun Heliogabalus Keyser vnd Macrinus erschlagen worden/ als ihn aber jederman hasset von wegen seines unflätigten thyrannischen wesens/ da ist jme das Kriegsvolk dermaßen abholt worden/ weil er etliche Befehl geben/ seinen Vettern Alexandrum, den er vulang darvor an Kindstadt angenommen/ vnd zum Keyser gemacht hat/ vmbzubringen. Da er mit Alexandro keine Einigkeit eingehen wolt/ hat ihn das Kriegsvolk auff dem heimlichen Gemach/ dahin er geflohen/ erschlagen/ vnd weil sie seinen Leib nicht mochten durch das Cloack hinab werffen/ darumb daß es ein kleines Loch hett/ ward er von Henckern durch alle unflätige ort der Stadt Rom gleich wie ein todeer Hund geschleisst/ vnd in die Tyber geworfen/ vnd mit einem Stein an Hals versänkt worden/ daß ihn niemand vergraben mocht/ seine Mutter Semiamira ward mit ihm erschlagen. Aurelius vnd Orosius schreiben/ er habe zwey Jahr vnd acht Monat regiert/ vnd sechzehn Jahr gelebt/ denn im vierzehenden Jahr seines alters ist er Keyser worden. Er hat/wie Herodianus schreibt/ein Durchleuchtige Frauwen Iuliam Corneliam Paulam zum Weibe gehabt/ die er auch Augustam nennet/ von der aber hat er sich bald gescheiden: Nach deren nam er mit gewalt aus dem Tempel/ in Jungfrau der Göttin Vestae, die nach den Gesetzen ewige Keinigkeit sollte gehalten haben/ von hett sie zum Weib. Als er vom Rath darumb gestraft ward/ antwort er/ Es gebüret einem Priester eine Nonnen zu haben zum Weib/ aber sties sie auch bald von sich/ vnd nan das dritte Weib/ die da saget/ sie were von dem Geschlecht Commodi geboren/ vnd erzwungen ihren Mann Pomponium Bassum: aber es behielte sie auch nicht lange.

Sein Leben haben beschrieben/ Herodianus, Sextus Aurelius Victor, Dion Calsius, Zonaras, Xiphilinus, &c.

Im Jar der  
Welt/ 4197.  
Nach Christi  
Geburt 222.

Von was  
Stammen  
vnd Ge-  
schlecht/  
Keyser Alex-  
ander gebore  
worden.

**M**arcus Aurelius Alexander Severus, ein Sohn Iuliæ Mammeæ, der Fünff vnd zweintigste Römische Keyser/ vnd Sechszehende Römische Regent in Norico vnd in Chärndten.

### Das 53. Capitel.

**A**ch Heliogabalo trat in das Keyserliche Regiment/ vnd in die beherrschung der Landhauptmanschaft in Norico, Marcus Aurelius Alexander Severus, war ein Sohn

Sohn Varii des Syriers vnd Iuliæ Mammeæ der Schwester Semiamira, der Mutter Heliogabali, ein Enkel der Variae, die man Maxsam nennet / in der Stadt Arcena, vnd in dem Tempel / der dem grossen Alexander geweihet ward / geborn. Dann als die Mutter daselbst hin auff ein Hochzeitliches Fest kommen was / ist sie daselbs genesen / darumb dann ihr Kind auch ist Alexander geheissen worden. Nach dem Tode Macrini hat ihn der Rath zum Kœnig erkant / weil er von seinem Vater Heliogabalo an Kindstat war angenommen worden / ist er nach ihm zum Kœnig erkant vnd erklärte worden.

Als aber der Krieg mit den Deutschen verhanden war / hat er eine Heersmacht versamlet / vnd ist in Frankreich gezogen / daselbst ist Alexander vom Kriegsvolk / darumb daß er zu ernstlich gegen men war / vnd seine Mutter Mammea zu viel geizig / durch zuthun Maximini des Hauptmanns seines alters im neun vnd zwanzigsten Jahr / im dritten Monat / erschlagen worden / da er dreizehen Jahr / sieben Monat vnd siebenzehn Tag regiert hat. Aurelius saget / daß Alexander habe sein Haupt verhüllt / vnd seinen Hals / dem der ihn hauen wolt / vnd auff ihn eilet / tapffer dargehalten. Er hat zum Weibe gehabt Memmiaen Sulpitii eines Kœnigsfreundes Tochter.

Dieser Kœnig hat einen gewaltige Zug gethan nach Morgenland / wider die Persen / in welchem er den allermächtigsten König Artaxerxem geschlagen hat / welcher zuvor der Parther König Artabanum umbbracht / vnd der Parthen Reich auff die Persen gebracht hat. Er was allen gelehrten geneigt / ehrt dieselbigen / damit sie nichts vbeis von ihm schrieben / hat sich fast auff die Griechische vnd Lateinische Sprache begeben / doch hat er das Griechische mehr gefundt dann das Lateinische / hat gute Carmina vnd Vers gemacht / vnd das Leben der frommen Fürsten in Versen beschrieben / were lengers Lebens wolwürdig gewesen.

Sein Leben haben beschrieben / Statius Valens, Herodianus, Lampridius, Sext, Rufus, Eutropius, Iulius Capitolinus, Julius Cordus, Iulius Aphricanus, Suidas, Cassiodorus, Egnatius.

Im Jar der Welt 4192.  
Nach der Gebire Christi 222.

Kœnig Alexander / überwindet Artaxerxem der Perse König.

Kœnig Alexander hat gelehrten ze fast geliebet.

## 17.

Marcus Julius Philippus, aus Arabien / oder Rab vnder Wien in Österreich herkommend / der Siebenzehnde Landhauptmann in Norico vnd Rhärndten / so auch nachmals Römischer Kœnig worden.

## Das 54. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4202.  
Nach der  
Geburt  
Christi 132.

**I**oannes Aventinus der fürtreffliche vnd fleissige Geschichtschreiber Beyerscher Sachen / des gleichen der geschrieben Catalogus Ducum Provinciz Norici , denen wir / in Beschreibunge der Römischen Landhauptleute in Norico vnd Khärndten / biszher gefolget/haben von Septimio Severo dem zwölften Verwalter des Norician / keinen gemeldet / der dieses Land hernach verwaltert hett/darumb wir dann/auff das die Ordnung der regierenden Herren richtig hinaus geführt würde/die Römischen Keyser an stat der Römischen Regenten vnd Landshauptleut gesetzet/ darmit der Mangel/vnd was an den jetztgemeldten Althorn abgienge / also möcht erstattet werden. Dieweil nun aber an diesem ort wir widerumb ein satten grund haben / drauff wir gar wol fussen mögen / so ist es billich / daß man steiff dabey bleibe / vnd also die angefangene Ordnung volsühni werde.

Es ist damals/nemlich zur zeit Keyser Alexandri , sagt Aventinus, in vnserm Land Römischer Landshauptmann gewesen Marcus Iulius Philippus, zu Rab vnder Wien geboren/so nachmals auch Keyser wordē ist/ hat die Stadt zuvor Boigersthurn(Bojodurum) Pal saw geheissen/ vielleicht von den dreyen grossen Wassern / so alldazu sammen kōmen / oder Pataviam von dem Läger der Niderländer Bathauer genaunt/die daselbst von den Römern bestellt wider die Oberländer/gelegen seind. Von ihm sol auch die Stadt Sicambria, jezund Osen/ die Hauptstadt der Hungern den Namen haben. Solches hat Aventinum berichtet Ioannes Stabius, Keyserlicher Majestät Poet vñ Historienschreiber. Von diesem Julio Philippo schreiben die andern Historicci, daß er aus Arabia gebürtig vnd herkommen sey/ aber mehrers hievon zu melden laß ich dismal anstechen / vnd befchle es andern zu bestreiten.

Ioannes Aventinus im andern Buch/ der Beyerschen Historien

Julius Maximinus Thraꝝ/ aus Siebenbürgen geborn/der Sechs vnd zwainzigste Römische Keyser.

## Das 55. Capitel.

Julius

**V**lius Maximinus Thraz / war geboren von Barbarischen schlechten Eltern / in Thracia , sein Vater was genant Micca Gothus, seine Mutter Ababa aus den Alanern. Von seiner Kindheit an ist er aus armut ein Schaffhirte gewesen/ auff den Bergen des Thracier Landes/eines starcken grossen vngewöhnlichen Leibes / dann er wider gemeine Männer lang acht Schuh lang war. Als er aber hernach eine meuterey unter de Kriegsvolk gemacht/vn sie dahin herede/ wie daß der Kreyser in Kriegssache zu liederlich were/vn zu langsam/ so were Mammea seine Mutter ein geitzig Weib/die nichts anders handelt/denn auffs schnödest vn färgisti Geid zusammen/vnd wer genaw den Knechten/darauff ist Alexander der löbliche Kreyser mit seiner Mutter erschlagen worden. Ist also Maximinus aus dem gemeinen haussen der Knecht/der noch kein Rathsfreund war/ohn erkäntnuß des Raths vom Kriegsheer Augustus vnd Kreyser ausgerissen worden / vnd ward ihme sein Sohn zugeben mit ihme Kreyser zu seyn. Nachdem Deutschland überwunden/ist Maximinus gen Sirmium kommen/wider die Sarmater zu streiten. Da er aber von Tag zu Tag bei dem Kriegsvolk / von wegen seiner unmenschlichen grausamkeit/ daß er niemands verschonet/ immer je mehr verhaft ward/ vnd in Aphrica das Kriegsvolk auch von ihm abfiel/ist Gordianus der alte Proconsul ein achtzigjähriger Mann/von dem Kriegsvolk sampt seinem Sohn/die aber bald hernach durch Capellianum umbkommen seind / zu Kreyser erwehlt worden. Was aber Maximinus für ein Ende genommen/ das folget jetzt hernach.

Sein Leben haben beschrieben / Elius Cordus , Arrianus Nicomedensis, Eusebius Herodianus Theodoretus, Sozomenus, Socrates, Orosius, Eutropius, Iulius Africanus, Iulius Capitolinus, &c.

**W**ie Maximinus der Tyrann / Ämonam, das ist / Laybach / die Hauptstadt in Crayn/ an zündet / vnd endlich vor Aglarn/in dem Land zu Khärndten damals noch gelegen / erstochen wird.

## Das 56. Capitel.

**M**ach dem aber Maximinus Römischer Kreyser worden / obet er nicht allein grosse Tyrannie wider seine Kriegsleut vnd Römer/ sondern durchächtet auch die Christen

Im Jar der Welt 226.  
Nach der Geburt Christi 236.

Aus anstifteten Maximini wird der fromme Kreyser Alexander erschlagen.

Maximinus der Kreyser von wegen seiner Tyranner/ von jederman verhaft,

Maximinus ein gewaltiger durchdächter der Christen/ sonderlich der Prediger und gelehrten Leute,

Im Jar der  
Welt 4209.  
Nach Christi  
Geburt 239.

Gott erhebt  
wunderlich  
den Origenem  
für den  
Tyrannen  
Maximino.

Maximinus  
der Kœsor  
wird ein  
Feind des  
Römischen  
Reichs er-  
klaert.

Maximinus  
schlägt sein  
Lager vor  
der Stadt  
Aglarn/da-  
mals in  
Khärndten  
gelegen/ond  
wird von  
den seinen  
erschlagen.

sten auf das gewölichste / doch hat er den gemeinen Christen nichts gethan/ hat nur die Priester vnd Prediger/Vorsiecher/Schulmeisier vnd Gelehrten ohn alle Barmherzigkeit martern lassen / hette gern den grossen Lehrer Origenem Adamantium Alexandrinum erschnappet vmb welches wegen / als Beda Venerabilis schreibt / er die gelehrtsten Christen also verfolget/ aber Gott behütet den theuren Lehrer seiner Kirchen ganz gnädiglichen / vnd schaffet dem schändlichen Bluhund vnd Kœfsmörder seinen Lohn / auf folgende weise. Denn als Kœfser Maximinus erfuer / vnd jme verkündiget ward/wie er von den Römern für einen Feind des Römischen Reichs erkant war/ theslet er ein grosse Summa Geld vnter die Knecht/so bey ihm waren / beruft auch zu im der Deutschen eine grosse mennig/vn stellet sie allweg von an die Spitz/vn an das treffen/ brach also auf an der Saw mit allem Heer/rückt firacks gegen der Stadt Aglarn/damals noch in dem Lande zu Kärndten gelegen/auff Rom zu / hat im Sinn an den Römer sich zu rechen/vnd an andern seine Feinden. Und da Maximinus nun Wellischland nahend erreicht/vnd für die Reichstadt Emona (ist jetzt Laybach die Hauptstadt in Crayn) kommen was/ fand er die Stadtoffen/vnd keinen Menschen darinnen/war jederman davon geflohe/hatten die Thor am angel offen gelassen. Maximinus zoch mit Heerkräft in die Stadt / verbrennt die Häuser allesamt / rucket nachmals mit viercketer Schlachtordnung für die grosse mächtige zur selben zu Reichstadt/Aglarn. Als nun Maximinus darfür kam/sperrte die von Aglarn alle Thor vor ihm zu. Maximinus schlug sein Lager vor der Stadt nider/kondt niemand ein oder aus/aber dʒ ganze Röm. Reich hat ein groß missfallen ob Maximino, niemand was mehr auff seine Seiten/ alle menschen hetten wider ihn zusammen geschworen/darumb er im dritten Jahr seines Reichs von seinen eigenen Kriegsknechten vor der Stadt Aglarn/im Lager unter seinem Zelt / da er vmb Ma tag schließt/vnd an seiner Rühe was/mitsamt seinem Son/hies auch Maximinus, erwürget wurde/vnd man schlug men beyden die Häupter ab/die Leibe warff man in das Wasser/das für floß/die Köpfe stellte man an lange Spieß/schickten sie am ersten gen Aglarn in die Stadt nachmals gen Rom/allda trieb das Volk das gespött daraus / vnd verbrenntens auff des Abgotts Martis Wiesen. Also zogen die Deutschen aus Siebenbürgen/jetzt also genannt/ nemlich Denen vnd Gothen/ vnten über die Donaw in das Römische Reich / verödeten vnd reuteten aus Land vnd Leut / vnter vnn und oberhalb der Saw / bis an den Inn vnd Weschland.

Ioannes Nauclerus Tom. 2. vnd Aventinus, li-  
bro secundo.

Ælius

Ælius Antoninus Gordianus, ein Sohn  
Gordiani des alten Kœfers/ so in Aphrica erschla-  
gen worden/ der sieben vnd zweintigist Römi-  
sche Kœfer.

### Das 57. Capitel.

**G** Elius Antoninus Gordianus, des Namens  
der dritte/nach dem beyde Maximini, Vater vnd Sohn/vor  
Aglar erstochen/ vnd Balbinus vnd Pupienus gleichsfalls  
auch zu Rom in einer Außruhr von iheren eigenen Kriegsleuten/da sie  
men iheren Nutwillen nicht gestatten wolten/vmbbracht waren/ sieng  
ung an zu regieren im sechszechenden Jahr seines alters/regiert 6. Jar/  
ist nur 22. Jar alt worden. War ein liebhaber der gerechtigkeit/ feisch  
vnd züchtig/hatte mit lust zu Thyrannen vnd gräfsamkeit/sein Schwei-  
ber Milicheus, ein gar weiser vernünftiger gerechter Mann/ unter-  
wiese vnd regiert in in vielen dingten/ welche er zum Marschalck mach-  
te. Er zoge auch mit Heersmacht durch die Land vnder der Saw/ vnd  
was für Feinde allda überblieben waren/die reutet er aus/vertrieb sie/  
vnd thet sie anders wohin/ überwand auch den grossmächtigen König  
von Persia, Sapor genannt/ so ein Sohn was des obgenandten Kœ-  
nigs Artaxerxis, vnd erobert auch in dieser Reise Antiochiam wider/  
die er eingenommen hatt. Nach dem aber sein Schweiber Milicheus  
starb/vnd Philippus Arabs, Landhauptmann im Norico, an seiner stat  
Marschalck ward/ ist er durch List vnd Betrug von ihm dem Philip-  
po, der ihme succediert hat/ getödet worden/ welcher Mord ihm dar-  
nach an seinem Lob vnd Ehren/ die er durch seine freundlichkeit gegen  
den Christen/nach dem er auch ein Christ worden/ überkommen/nicht  
geringen Schaden vnd verkleinerung gebracht hat/ ihn auch nicht ein  
wenig verdächtig gemacht.

Sein Leben haben beschrieben/ Nicagoras Sophista Atheniensis,  
Satyrus Peripateticus Philosophus, Eusebius Cæsariensis, Arrianus  
Historicus, Junius Cordus, Herodianus, Zonaras vnd Xiphilinus.

Wie die Deutschen/ Sôthen/ Bey-  
ern vnd Rhärndter/ Bulgariam, vnd die andern Lan-  
de/vnder der Saw/gelegen/gewölich verwüstet/darumb Kœfer  
Gordianus gedrungen wird/ von ihnen den Frie-  
den zu erkaußen.

Im Jar der  
Welt 4209.  
Nach der  
Geburt  
Christi 239.

Grosser  
Sieg Gor-  
diani wider  
seine Feinde.

Gordianus  
der Kœfer  
wird hinder-  
listiglich  
vmbbracht.

Im Jar der  
Welt 4209.  
Nach der  
Geburt  
Christi 219.

## Das 58. Capitel.

**N**o die weil die Romer mit Maximino dem Tyrannen vnd den Persen zuschaffen hetten / erholten sich die Deutschen Gothen vnd Denen / so in dem Land jen Siebenburgen / Walachen / Moldaw / Podolia, damals waren / vnd von Keyser Trajano zu gehorsam gebracht / sehr nider gedruckt worden / bissher mit ruhe vnd friede gewesen waren / in diesem gedresch / warffen wider zween Könige / mit Namen Arguntem vnd Astigut / auff / brachte demnach mit ihnen auff die Nachbaren / die Wendler / Gepiden / Schwaben / Marckmannen / Quatländer Bastarn / vnd andere mehr Völcker / fielen über die Donaw / das Römische Reich / verwüsteten vnd verheerten die Land vnde der Saw / so jetzt Bulgerey / Sirven vnd klein Türcken heissen / belagerten die Hauptstadt in dem Land unter dem Inn an der Saw Martianopel genannt. Die in der Stadt kaufften Friede von den Deutschen / gaben Silber / Gold vnd Geit / daß sie wider weg zogen vnd die Gothen sampt ihren Gesellen andern Deutschen / zogen mit grossem gut wider heim. Misicheus Keyfers Gordian Hofmeister und Schweher / verhies den Deutschen ihren alten Solt vnd Dienstiget wider / so sie hen den alten vnd vorigen Keyfern gehabt hetten / und nun ihn in abgebrochen ward / macht fried vnd Bündniß mit ihnen und ward Deutschland nach allem seinem Wunsch vnd Willen fried vnd ruhe gestelt. Da hat sich angehebt der Krieg des Römischen Reichs mit den Gothen / hat ohn unterlas etwan viel Jahr gewehrt gar nahend mit allen Römischen Keyfern / so lang bis die Gothen Welschland / Italien / Rom / zum letzten Hispanien vnd Frankreich daran frossend / in ihre gewalt gebracht / den Keyfern vnd Römischen Reich abgedrungen haben.

Ioannes Aventinus im andern Buch der Beuerischen Historien

### 18.

Publius Aurelius Licinius Valerianus,  
von dem alten Römischen Geschlecht der Cornelio-  
rum herkommend / der Achtzehende Römische Landhauptmann  
in Norico vnd Khärndten / so auch hernach Römi-  
scher Keyser ist worden.

## Das 59. Capitel.

**M**arcus Julius Philippus, vmb das Jar  
nach der Geburt Christi 244. an stat Misichei des Keh-  
sers Gordiani Schweher/Marschalek worden/vnd dem  
Norico löblich vnd wol in die zwölff Jahr vorgestan-  
den war/ist nach ihm Kehslicher vnd Römischer Landhauptmann  
darinnen gewesen/ Publius Aurelius Licinius Valerianus, der auch  
nachfolgender zeit die Kehsliche hoheit erlanget. Die Ungelehrte der  
alten Römischen Sprache vermeinen/dieser Valerianus sey Herzog in  
Beyern vnd Norico gewesen / darumb dass er Dux dieser Land ge-  
nannt wird / so doch das Wörtlein Dux damals im Latein anders/  
dann jetziger zeit der gemeine brauch ist/geheissen hat/nemlich nicht ei-  
nen Herzogen/sondern ein Landhauptmann. Dann man damals  
bevons noch nicht Fürsten gehabt hat / vnd ist allerdings der Römi-  
schen Herrschaft unterworffen worden / bis endlich von dem alten  
Haus von Beyern/ der Fürstliche Standt in Kärndten aufkommen/  
als ich bald hernach zu seiner zeit nach lange wil vermelden.

Aventinus im Andern Buch/vnd Catalogus Ducum Norici.

Im Jar der  
Welt/4214.  
Nach Christi  
Geburt 244.

Damals hat  
Kärndten  
noch nicht  
seinen Für-  
sten gehabt.

Marcus Julius Philippus, ein geborner  
Hungar/ der acht vnd zweintzigst Römi-  
sche Kehser.

### Das 60. Capitel.

**M**arcus Julius Philippus Arabs, war geboren  
in der Stadt Vostris in Arabien / oder als Aventinus wil  
von Rab under Wien: Von schlechten vnedlen Eltern / sein  
Vater was ein berühmter Mörderführer/wie Aurelius saget/Er aber  
sein Sohn war in Kriegssachen redlich vnd hochberühmt / kam gen  
Rom/ und zog unter den Kehsern den Kriegen nach. Dieser Philippus  
ist der Erste Römisiche Kehser gewesen/ der sich hat tauffen lassen/vnd  
zu der Christlichen Religion sich öffentlich bekant hat. Von ihm wird  
geschrieben/dass als er auf eine zeit am Osterabend in der Christen-  
versammlung kommen war/vnd wolte zum Sacrament gehen/habe in  
der Bischoff oder Bapst zu Rom Fabianus nicht ehe wollen zulassen/  
dam er seine Sünde gebeicht/vnd sich unter die Bußwürckenden ge-  
setzt hat. Welches wie es jne der Priester auffgelegt/hab er mit Gla-  
ben vnd Werken seine Religion gnugsam bezeuget / vnd zu verstehen  
geben/wiedas er Gott fürchtet/vnd hab also das heilige Sacrament

Julius Phi-  
lippus aus  
einem Mör-  
der erboren/  
wird Römi-  
scher Kehser.

Im Jar der  
Welt 4214.  
Nach der  
Geburt  
Christi 244.

empfangen. Item es hat Origenes auch zum Weib Philippi Matia Otacilia geschrieben vnd das ohn alle schmeicheley / in dem er sie zum Christlichen Glauben vermant / vnd ist also durch zunhun Fabian Philippus sampt seinem Weib vnd Sohn getauft worden. Im 5. Jar seines Keyserthums ward das Kriegsvolk in Scythia außfrührlich vnd warff Marinum zu einem Keyser auff. Da diß geschreyen gen Rom kam berusste Philippus den Rath zusammen / vnd beflaget sich vber die Un dankbarkeit Marini auff das höchst / schicket Decium wider die Außfrührer / der erschlug Marinum. Aber das Kriegsheer erwählete Decium zum Keyser. Als nun Philippus wider in aufzog / ward er zu Dietrichs Bern von seinem eigenen Kriegsvolk zu tode geslagen / also daß ihm sein Haupt oberhalb den Zänen in mitten von ander gespalten ward / im fünften Jahr des Keyserthums / wie Eutropius schreibt.

Julius Capitoninus, Ioannes Zonaras, Nicagoras Sophista, Surius Peripateticus, Iulius Africanus, Pomponius Lætus, Sextus Aurelius Victor, vnd Marcus Antonius Sabellicus in Enneadibus.

Im Jar der  
Welt 4220.  
Nach der  
Geburt  
Christi 250.

Marcus Quintus Trajanus Decius, allio Hungern/ oberhalb der Saw geboren/ der neun und zweintigist Römische Keyser vnd Monarcha.

### Das 61. Capitel.

Decius ein geborner Hungar / wird vmb wegen seiner guten Sitten / Römischer Keyser.

**M**arcus Quintus Trajanus Decius, wie Aurelius zeuget / war geboren aus derē Stadt Bubalo in Hungern / von namhaften Eltern / der Namen doch unbekannt seyn. Er ist durch seine gute Sitten / nicht daß er darnach gestanden / oder von dem Kriegsvolk mit Geld die Stimmen erkaufte habe / erschlich von dem Kriegsvolk / darnach vom ganzen Rath Augustus vnd Keyser genannt worden. Dieser hette mögen unter die besten Römischen Keyser gezechlet werden / da er nicht ein so arger Feind und Verfolger der Christen were gewesen. Er führet sampt seinem Sohn einen Krieg wider die Gothen / so in Thracia gefallen waren. Dann eben zu der Zeit platzet über die Donaw in das Römische Reich Chiniva der Gothen König mit andern Deutschen / die vmb die Donaw lagen / vnd belagerte unter der Saw / eine Reichstadt hies die Newstadt / liegt in Crayn gegen Nedling hinab / allda etwan wie

wie Egyppius bezeuget / König Dietrich von Bern Hoff gehalten hat / fundis aber nicht gewinnen / dann diese Stadt war fleissig beschirmet von Gallo Treboniano des Keyfers Decii Obristen / so hernach Landhauptmann in Norico worden. König Chiniva musste davor abziehen / rückt weiter für ein andere Reichstadt / hies Nicopolis / (da etwann Keyfer Sigmund von dem Türcken geschlagen / vnd viel Adels erwürget / auch die Waggenburg verloren ist worden) Keyfer Decius rettet die Stadt mit seinem Sohn / doch mit Heerstrafft an die Deutschen vnd Gottländer. König Chiniva wisch hinder sich / überfiel vnd überreilt eine Reichstadt / hies Philippopolis , vnd plündert sie / Keyfer Decius hengt den Feinden im Fußstapfen nach / wollte die Stadt retten / aber er war von den Gothen vnd Deutschen geschlagen / musst die Flucht geben / entran zu obgemeldtem Treboniano Gallo. Keyfer Decius vnd Gallus Trebonianus brachten Knechte aus der Flucht wieder zusammen / rüsteten sich wider / stiessen mit allem Kriegsvolck zusammen / kamen an die Deutschen / vnd schlugen sich wider mit ihnen bei einer Reichstadt unter der Saw / hies Abritum, ward eine heftige Feldschlacht. Aber Decius, der Vater vnd der Sohn / lagen unter mit ihrem Heer / wurden von den Gothen vnd Deutschen erschlagen / vnd nachmals die Wallstadt der Altar des Keyfers Decii genannt / seind am Reich gewesen 2. Jahr vnd 2. Monat. Stumpfius vnd andere vermelden / Gallus Trebonianus sol den Rhatschlag des Keyfers den Gothen eröffnet haben / vnd wie es am besten treffen war / haben die sumpfigen ort den Keyferischen schaden gethan / doch starben sie nicht ungerochen / Decius der Vater mit dem Sohn Decio ist da vmbkommen. Der alte fas auff einem Gaul / vnd damit er nicht in der Feinde Hände kam / hat er in den Wirbel des Sees hinein gesprenget / ist also durch die Feinde kommen / da sie am dickesten waren / aber in dem Seewirbel versunken / fundte auch sein todter Körper / wie fleissig man ihn ja gesuchet / nicht gefunden werden / Er hat gelebet 50. Jar / regiert 2. Jahr. Unter diesem Keyfer seind unzehlich viel Christen / wegen des Glaubens gemartert vnd getödtet / vnd vnder andern S. Laurentius geröstet vnd gebraten worden. Unter ihm hat sich auch die Historia der 7. Schläffer zugetragen. Dann als sich sieben Christen wegen der Verfolgung in eine Hölen versteckt / vnd sie Keyfer Decius hinein vermauren lassen / seind sie entschlaffen / vnd hernach über 196. Jahr zur zeit Theodosii des Keyfers erst wider erwacht / wie Nicephorus schreibt.

Pomponius Lætus , Eutropius , Ammianus Marcellinus , Cäsiodorus , Egnatius , Cedrenus .

Im Jar der Welt 4220.  
Nach der Geburt Christi 250.

Der Keyfer Decius wird von den Gothen geschlagen / und entnöt in Kärndten zum Treboniano.

Trebonianus ist an dem Keyfer zu einem Berräther worden.

Keyfer Decius ist mit grossem jammer gestorben.

19.

Cajus Vibius Trebonianus Gallus, der  
dreyssigste Römische Keyser/ vnd auch neunze-  
hende Römische Landhauptmann in  
Khärndten.

## Das 62. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4220.  
Nach der  
Geburt  
Christi 250.

**G**e nun Gallus Trebonianus, nach dem die  
Römer von den Gothen geschlagen seyn/nach dem Tod  
der Deciorum, sey Keyser worden/ das folget jetzt ha-  
nach. Dann die Legion/ welche unverletzt blieben war  
vnd deren die Scythen glauben gehalten hatten/ die erwehlten Gal-  
lum zum Keyser/vnd namen ihre Zuflucht zu ihme/als zu dem/der ü-  
berbliebenen des Römischen Heers erhalten hat.

Diß geschrey bewegt den Rath zu Rom / daß sie ihn Augustum  
nennten / darauff nu Gallus mit den Gothen ein schändlichen Fri-  
dens anstand gemacht hat/vnd ihnen zinsbar ist worden. Er macht  
auch Cajum Vibium Volusianum, seinen Sohn neben ihm zum  
Keyser / aber bald hernach ward Aemylianus wegen seiner wolha-  
tung von dem Kriegsvolck zum Keyser aufgerufen wider Gallum.  
Diese Aufruhr zu stillen ist Gallus sampt seinem Sohn aufzogen  
hat aber nichts glückliches aufgericht / dann sie beyde seind in der a-  
sien Schlacht umbkommen. Aemylianus aber hat dem Senat in  
Rom geschrieben/ ihn berichtent/wie daß er zum Keyser erwehlet wü-  
re/ vnd daß er wollte ThracienLand / Mesopotamiam , auch die As-  
menier widerumb erobern. Aber ehe dann er diß werck an die  
Hand nam / haben die Kriegsknechte zu Passaw Valerianum zum  
Keyser gemacht/ da diese Mähr gehört diejenigen / die unter Aemy-  
liano waren/ haben sie ihn bei Spoleto erschlagen / als er drey Mo-  
nat regiert hat / seines alters im sieben vnd vierzigsten Jahr / vnd die  
Kriegsleut haben sich Valeriano ergeben. Aurelianus aber ga-  
ein Edler Fürst / aus Khärndten gebürtig/ kommt dem Treboniano  
in der Landhauptmannschafft Norici nach.

Trebonia-  
nus wird  
sampt sei-  
nem Sohne/  
von Aemy-  
liano er-  
schlagen.

Aurelianus  
ein edler  
Fürst/ ein  
gebürtiger  
Khärndter.

Ammianus Marcellinus, Eutropius, Suidas, Orosius vnd  
Pomponius Lætus,

Publius

20.

Publius Valerius Aurelianuſ, ein Sohn  
herzog Thessel aus Beyern/in dem Land zu Khärnd-  
ten geboren / der zweintzigste Landhauptmann in  
Norico, vnd in Khärnd-  
ten.

### Das 63. Capitel.

**P**ublius Valerius Aurelianuſ, von hochem  
vnd edlem Stammme in Kärndten geboren / ward im Jahr  
der Geburt Christi 253. von Treboniano Gallo, dem Römi-  
ſchen Keyſer / zu einem Landhauptmann vnd Regierer in  
Norico vnd Khärndten verordnet: Darumb wir ſeine Thaten etwas  
außführlicher ſolten beschreiben / dieweil er ein geborner Khärndter  
geweſen / vnd ſeine Landsleut ſich ſeiner ritterlichen Thaten billich an-  
jumemen haben. Daß er aber aus Kärndten gebürtig geweſen / bezeu-  
get Ioannes Nauclerus, der herrliche Beschreiber Deutscher Sachen.  
Welcher also ſchreibet von des Aureliani ankunft vnd Geburt/Tom.  
2. Gener. 10. fol. 194. Von diesem Aureliano (ſagt Nauclerus) vermel-  
det Garibaldus, der die Beyerniſchen Thaten beschrieben / daß auß ei-  
nezeit Thessel der Beyern Fürſt / mit der Tochter des Königs der Ne-  
raver / in Dalmatia ligend / ein Sohn gezeuget habe ſeines Namens /  
vnd als derselbe von den Römern mit gewalt nachmals vertrieben  
worden / iſt er in Khärndten kommen / daselbſt er anſiene zu wohnen /  
auch viel anſcheinlicher Festungen / Caſtellen vnd Städten zu bauen /  
vnd nam zu einem Weib / des Fürſten aus Pannonien oder Hungern  
Tochter / mit welcher er bald nach einander erwarb / Aurelianus vnd  
Theodoneum, beyde Gebrüder. Thodo iſt folgends widerumb in ſein  
Vaterland kommen / vnd hat ſeine Herrſchafft vnd Fürſtenthum be-  
langt.

Es iſt aber Aurelianus eines lebhafſten vnd ſtarken Gemütes /  
ſtürzlich an Männlichkeit geweſen / hat niemals fein einigen Tag  
vnderlaſſen / ja auch keinen Feiertag / daß er ſich nicht denselben mit  
Schäfflein oder Wurffſpiellein / mit Pfeilen vnd andern dergleichen  
Kriegsrüſtungen vnd Ritterlichen Waffen / obete / war ein ſeine / lan-  
ge vnd ſchöne Person / von krefſtigen dauerhaftten Gliedmaſſen / von  
dem dann in allen Scribenten hin vnd her / viel herrlicher Thaten vnd  
Schlachten gefunden werden.

Im Jar der  
Welt 1223.  
Nach der  
Geburt  
Christi 253.

" " "

Aurelianus,  
von einem  
Herzogen  
aus Beyern/  
vnd einer  
Hungarin/  
erboren/ein  
herrhaftter  
Held.

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

" "

Das Jahr der  
Welt 1111.  
Nach Christi  
Geburt 253.

Von dem  
Aureliano  
die Franken  
geschlagen  
worden.

Aurelianus  
ernstlich ge-  
strafft einen  
Kriegsmäsi/  
se seiner  
Wirtin un-  
ehre ange-  
than.

Herrliche  
Kriegsdisci-  
plin Aureli-  
ani, an die-  
sem ort gar  
wol zu mer-  
den.

Theoclius der Historicus zeiget an / daß Aurelianus mit seinem eigenen Faust / in dem Sarmatischen Krieg ihren acht vnd vierzig erwürget / vnd in etlichen Tagen nach einander / neunhundert vnd funfzig erschlagen habe. Desgleichen beh Weintz als er ein Tribunus oder Zunftmeister der sechsten Legion / die Gallicana genant war hat er die Franken eine Deutsche Mannhaftte Nation / soin Frankreich gefallen waren / vnd him vnd her umbschweifst / also zugericht vnd ermüdet / daß er allein aus ihnen drey hundert öffentlich für leb-eigen verkauft / vnd sieben hundert erschlagen hatt. Sein ernst aber vnd strenge Regiment / in erhaltung Zucht vnd Erbarkeit / wird billich gerühmt.

Als auf eine Zeit über einen seiner Kriegsknecht Klage für ihn kam / der seine Wirtin genotzüchtiget hatte / lies er ihn straffen / wie Alexander Magnus Bellum gestrafft hat / nemlich lies ihn zwischen zweien zusammen gebogene Bäume fest anbinden / die ihn zu stürzendurrisen haben / da sie sich wider auffrichteten vnd von einander schlugen.

Seine Kriegsordnung / die er an seinen Verwalter einen / als a Kencyer worden / geschrieben / lautet also : Si vis Tribunus esse , imo vis vivere , manus militum contine . Nemo pullum rapiat alienum . ovem nemo contingat . Vvam nullus auferat ; segetem nemo detrat ; oleum , sal , lignum nemo exigat ; annona suâ contentus sit . De præda hostis non de lacrumis provincialium habeat : arma tenui-  
sint , calceamenta fortia : stipendium in baltheo non in popina ha-  
beat , &c. So du ein Tribunus vnd Befehlshaber sein wilst / ja so du be-  
gerst im Leben zu sein / vnd nicht in einiger Gefahr zustehen / so lehr  
deine Kriegsleut / daß sie ihre Hände von ander Leute Gut enthalten  
niemand raube ein frembdes Hünlein / niemand berüre ein Schaff / ni-  
emand unterstehe sich ein einigen Trauben ja ein Weinbeer davon zu  
nemen / niemand vertrette das Getreide am Felde / niemand fordere  
mit gewalt Oel / Salz vnd Holz / ein jeder sey an seinem theil Tradi-  
vn Ordnung der Nahrung zu frieden / sie sollen sich von de Raub des  
Feindes / vnd nicht von den trähern der innwohnenden im Lande rath  
vnd mächtig machen . Die Kriegswaffen sollen immer dar sauber und  
abgewischt seyn / die Schuch stark vnd gewehrhaft / ein newes Klad  
sol das alte ausschliessen / seinen Solt sol er an der Gürtel vnd nicht  
im Zäckhaus habe / er sol das Halsgeschmeide / die Armbande vñ Ringe  
von sich legen / Er sol sein wol gemestes vnd starckes Pferdt off sch-  
best stirgeln / einer soll dem andern als ein Knecht gehorsam seyn . Von den Arzten sollen sie ohne allen Lohn geheilet werden / den  
Warsagern sollen sie nichts geben . In den Losamenten sollen sie sich  
keusch vnd rein halten / welcher ein Zanck oder Hader erwecken wird /

den sol man mit Streichen züchtigen. Bissher lauten die Worte Nacleri des Historienschreibers. Daraus ein jeder sehen mag / was Aurelius für ein gewaltiger Mann gewesen sey / und wie er in Kriegssachen gar gute Ordnung gehalten habe) als wir bald hernach mehrs anzeigen wollen.

Im Jar der Welt 1124.  
Nach Christi Geburt 254.

Sein Leben haben beschrieben / Flavius Vopiscus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Callicrates Tyrius, Caracter, Pomponius Lætus, Ioannes Zonaras, Ioannes Nauclerius Garibaldus, Theocles, Cyprianus, Aventinus, und auch Catalogus Ducum Norici.

## Publius Cornelius Licinius Valerianus, ein geborner von dem alten Römischen Geschlecht der Cornelier / der Ein und dreissigste Römische Kaiser.

### Sas 64. Capitel.

**V**blius Cornelius Licinius Valerianus, war von dem alten und edlen Stam zu Rom der Cornelier / sein Vater hies Valerius, alle sein Lebenlang war er tugentsam bis er alt war / also daß kein Kaiser mit grösserm Gunst das Kriegsvolk / und mit einheitlicher wahl aller Stände zum Kaiserthumb kommen ist. Dieser hat seinen Eltern Son Gallienum neben sich zu einem Kaiser und Mitregenten erklärt / den Jüngern aber Valerianum, hat er Cæsarem genennet. Anfangs seiner Regierung hat er sich gegen den Christen gnädig und gütig erzeigt / aber bald hernach ist er von einem Egyptischen Zauberer wider sie also verhezt worden / daß er sie nachmals hart verfolget hat / und heredte ihn derselbe Zauberer so weit / daß er auch Menschen geopfert hat. Aber diß wüten hat nicht lange mit ihm gewehret / denn als er im vierdten Jahr seines Reichs vnd im vier vnd siebenzigsten seines alters / in Orient wider die Persen zog / ward er geschlagen vnd gefangen vom Perser Könige Sapore, welcher ein so stolzer Barbarus war / daß er ihn etliche Jahr für sein Fusschimmel brauchte / also / daß Sapore, so oft er wollt auff sein Ross sitzen / dem Kaiser auf den Hals tritt / als einen Stiel.

Mit grossem  
Gunst alles  
Römischen  
Volks /  
wird Valerianus  
Kaiser.

Aus Verhe-  
zung eines  
Zauberers /  
verfolgt  
Valerianus  
die Christen.

Endlich als Valerianus gar alt und unvermöglich worden / hat ihn der Sapore lebendig schinden / und die Haut vom Halse an bis an die Füsse abschreissen und in mit Salz Wasser besprengen lassen / bis er

S iiiij jämmer-

jämmerlichen starb. Aber Sappores ward wider gestrafft durch Odonatum den Römischen Hauptmann.

Cælestinus, Pomponius Lætus, Ioannes Zonaras, Trebellius Pollio, Ioannes Cyprianus in Cæsaribus suis, Ioannes Nauckerus, Aventinus, Ecclesiastica Historia, Ioannes Stumpfius in der Schreiber Chronick/vnd Agathias Smyrnaeus lib.5. der Gothischen Historia.

Im Jar der  
Welt 4228.  
Nach der  
Geburt  
Christi 158.

## Publius Licinius Galienus, ein Sohn Kesers Valeriani, der zwey vnd dreyssigste Römische Kesyer.

### Das 65. Capitel.

Galienus  
der Kesyer/  
ein Spiegel  
eines Tyrannischen vnd  
vntüchtigen  
Regenten.

**L**ublius Licinius Galienus, Valeriani Son hat nach seines Vatens Niderlage vnd Gesengnissen Jahr allein regiert. Ist ein ander Nero oder Domitianus gewesen / der alle Untugent vnd scheutzliche Unzucht getrieben / vnd grosse Tyranneyen geübet / ohne unterlas nur Panckieret / vnd das Regiment wenig geacht hat. Dann man bey seinen zeiten / dreyssig Hauptleute zehlet / so allesamt von dem Kriegsvolck zu Kesyern auffgeworffen worden / vnd haben je entheils einander selbst todt geschlagen / eins theils aber sind sie von ihrem eigenen Volk wider hingerichtet worden. Durch solch gewlich morden vñ metzlen / so die Kesyer vntereinander getrieben habe / ist das Römische Reich gar sehr geschwächt worden / vnd in grossen abfall kommen / daß auch endlich die Regierung drüber zerrüttet werden ist / davon besche man die Historicos. Es hat aber Kesyer Galienus ein Deutsch Weib / genant Bibera oder Weibebr / auff Römisch aber Salonina zu einem ehelichen Gemahel gehabt / sie war des Königs der Schwaben vnd Behern / damals in Böhmen vnd auff dem Norikum wohnend / Tochter / überaus schöner gestalt. Kesyer Galienus wolt nach ihr vnsinnig werden / vnd damit er sie von ihrem Vater zu wegen brecht / schenkt er ihm des heilgen Römischen Reichs Land her disseit der Donaw / zwischen dem Inn vnd Erza / jczund Oesterreich vnd ein theil Hungern / damals Noricum genannt / vnd Superior Pannonia.

Von eines  
schönen  
Weibes wegen/  
kompt ein  
großer theil  
vom Reich.

Bon dieser Salonina, als Pollio schreibet / hat Galienus ein Son Saloniunum Galienum genant / gezeuget / den er zum Kesyer gemacht vnd an stat Cornelii Valeriani, seines andern Sohns / der in der Juuent gestorben / an das Reich gebracht. Doch ist nachmals der Va-

sant

samt diesem seinem Sohn / aus anstiftung Cecropii des Herzogen  
in Dalmatien / bey Neyland von seiner Hauptleut einem / im sunfzig-  
sten Jahr seines alters / vnd sunfzehenden seiner regierung / erstochen  
worden.

Galienus  
der Kense  
wird erstö  
chen.

Sein Leben haben beschrieben / Coelestinus, Daelius Fuscus, E-  
phorus Cuijanus der Jünger in sieben vnd zweihig Büchern / Tre-  
bellius Pollio, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Zonaras, Lætus.



## Anfang des Einbruchs der Gothen / in das Land zu Khärndten.

Wie die Deutschen / Beyern vnd Go-  
then / Myssam, Epyrum, vnd Illyrier Land / das ist /  
Bosen / Bulgariam / Dalmatiam / Histriam / Graia / Khärndten /  
vnd die Windische Mark / gewlich verwüstet / vnd alle Land  
an der Donaw herab / vom Bodensee biß an das  
Wasser der Saw / einne-  
men.

Im Jar der  
Welt 422.  
Nach der  
Geburt  
Christi 262.

## Das 66. Capitel.

**D**ieser Zeit kamen herüber über die Donaw  
die Beyern und Schwaben ob dem Norckaw und Böhmen /  
verheerten alle Reichs Land und Reichstädt vom Boden-  
see biß an den Inn / vñ von dem Welschen Lande biß gen Ra-  
venna, legten sich mit gewalt darinn / machte Besatzung / vnd nehrten  
sich ab dem Röm. Reich / aus dem siegreiff / deszgleichen vnden an der  
Donaw die Gothen und Beyern / vnd andere Deutschen / so in Sie-  
benbürgen / vnd denselbige vmbligenden örtern damals sassen erschlü-  
gen das Kriegsvolk / verwüsteten des heiligen Römischen Reichs  
Land / vnd die Reichstädt an sie stossend / so die Römer jenseit der  
Donaw gegen Mitternacht unter Keyser Trajano geszwungen / vñnd  
erobert hetten / fielen nachmals über die Donaw in das Römische  
Reich / vnd kamen gar über Meer in Asiam, durchzogen / verwüstet/  
ten / verheerten allda das Römische Reich / die mechtige Land vnd et-  
wan grosse Königreich / Pontum, Cappadociam, Ephesum, Bithy-  
niam, Trojam, vnd da sic ein gros Gut gewonnen hetten / raumbten  
sic das Land Asien / wolten wider heim ziehen / brachten Schiff zusam-  
men / fuhren über das Schwarze Meer an die Donaw. Zogen nach-  
mals

Die Deut-  
schen fallen  
in das No-  
misch Reich /  
und verwü-  
sten das  
gewlich.

Im Jar der  
Welt 4232.  
Noch Christi  
Geburt 262.

Was für ge-  
waltige Län-  
der vom  
Reich kom-  
men.

Des Cata-  
logi Norici  
zeugniß daß  
Khärndten  
von den Go-  
then verwüst  
worden.

Die Gothen  
verheir dz  
Histerreich/  
ganz gew-  
lich vñ brin-  
gen es ganz  
in joren ge-  
walt.

mals ins Römische Reich an die Donaw herauß/ verwüsteten alle Reichstädte von der Donaw vnd Saw bis an das Griechische Meer/ die Land/ Myslam, Thracia, Achaia, Macedonia, Epyrum, Graeciam, Illyricum, heissen iezund/die kleine Türcken/Griechen/Syren/ Bulgaren/Romanen/ Bosen/Illirien/darunter auch gehören/Dalmatia/ Crabaten/Histerreich/Crahn/Khärndten vnd die Windische March. Es war damals im ganzen Röm. Reich allenthalben/ an allen orten/ flagen/weinen vnd schreyen/ alle Land an der Donaw herab/Rhaetias, Noricum, Pannonias, vom Bodensee bis an die Saw/ hett nun das Römische Reich verloren. Also strafte Gott die Tyrannen der Röm. Keyser/ so sie gegen dem Christen Blut lange Zeit geübet vnd gebraucht hatten.

Catalogus der Landshauptleut in Khärndten/welchen wir mehrmals angezogen/ thut an diesem ort auch meldung/ des Einfalls der Gothen in das Land zu Khärndten/damals als auch überal die Deutschen grossen Schaden theten dem ganzen Römischen Reich. Dann wie sie dem Keyser Galieno vbel im Römischen Reich aufwarteten vnd auch sich an Aurelianum unsfern dapffern Kärnerischen Landshauptmann reiben wolten/vngeacht sie wol wusten/ was für Kriegserfahreheit in ihm were/sind sic gar leichtlich vnd darzu mit einer starken Niederlage ernider gelegt worden/das trug sich nun auss seche weise zu.

Als dieser Hauffe der Deutsche vnd Gothen/sodurch das Kärndten wolten/ im Wercke verstanden/dass es den jren bisher ganz glücklich ergangen war/vnd nun zu grosser Ehre des Gotischen Namens schier ganz Aliam durchstreifft/ auch Dalmatiam/ Crabaten samt den andern nahend herumb gelegenen Landen/eingenommen vnd verwüstet hetten/sind auch sie mit grosser Heerskraft aus Dalmatia/ an dem Adriatischen Meer auff die Kärnerischen Gränen kommen/vnd die Peninsel Histerreich/dienahend an die Kärndten grante/ bald erobert/vnd nach dem sie es ganz grausamlich verwüstet gehabt/sind sie bis gen Julio Carnico (ist Villach die Stadt/ den Bischofthumb Bamberg der zeit zugehörig) mit dreysig tausent Gothen gefallen/vnd das Landvolck ohn alle erbarmung nidergehauen/vnd in ganz schändliche Dienstbarkeit geschleppt/dennach so weit kommen/dass sie vorhabens waren Liguriam die herrliche vnd ansehnliche Stadt/ am Lurnfeld in Ober Khärndten gelegen/in ihren Gewalt zu bringen/dasselbst Aurelianus damals seinen Hof pflegte zu halten/darumb rucketen sie immer fort/bis an das Glawenfurter/ oder wie es der gemeine Mann pfleget zu nennen/Glawenfurter Felde (an welchem Ort volgender Zeit die Stadt Glawenfurt gebauet worden/darvon an seinem Ort seine gnuß-

me meldung geschehen soll / ermordeten vnzehlich viel Menschen / Mann/Weib vnd Kinder / jung vnd alt / an allen orten ganz jämmerlichen.

Damals waren Khärndten/ Crayn vnd die Windische March in grosser gefahr vnd noth/vnd hetten noch mehr überstehen müssen/wen nicht durch schickung Gottes Aurelianus der starckmütige Held / diesen Landen vorgestanden wer / der nun aus angeborner Künheit dieses handels gar nicht erschracke/ sondern alle seine Gedanken dahin sielte/vnd brachte den Kern vñ die beste Mannschafft ganzes Notici zusammen/die führet er wider die Gothen vnd Deutschen an dem Elagsfurter Bodem/ auch handlet er mit den andern Landhauptleuten an dem Adriatischen Meer / vnd mit den Underhauptleuten im Lande/ sie wolten helffen vnd auch mit allem ihrem vermügen daran seyn/ auch das wenigst gestatten/ daß der herrliche vnd stattliche Ruhm des Römischen Namens/mitten im Lande ganz vnd gar ausgetilget würde/wie die Gothen im vorhaben waren / vnd vermahnet sie auffs höchste / daß sie ihre geschefften vnd vneinigkeiten fahren lassen/ auch sich eilends zu ihm begeben / vnd das Römische Reich wider die grausamen Deutschen vnd Gothischen Mörder / schützen vnd verteidigen helffen wolten. Als nun die beyde haussen an den zuvor bemeldten ort zusammen kamen/ vnd mit den Gothen ein starckes treffen geschach / behielt Aurelianus vñser Hauptmau / vermittelst Gottes hülffe / vnd auch guter Ordnunge vnd Kriegstapferkeit / das Feld: der Gothen Fürst vnd Feldhauptmann Caracus kam in der Schlacht vmb / vnd ward der ganze Gothiche hausse auffs Haupt erleget vnd erschlagen. Damit ward nun Khärndten beschiediget / vnd Aureliano grosser Ruhm nachgesaget.

Im Jar der Welt 4232.  
Nach der Geburt Christi 262.

Aurelianus kompt den Khärndten zu hülffe/ vnd zeucht mit grosser macht wider die Gothen.

Caracus', der Gothen Fürst/kompt vmb/vnd werden die Gothen bis aufs Haupt erlegt.

**Flavius Claudius, des Namens der Ander / aus Dalmatia geboren / so auch in Illyrien ligt / der drey vnd dreysigste Römische Keyser.**

### Das 67. Capitel.

**Lavius Claudius, des Namens der Ander / hat seinen Ursprung aus Dalmatia, so auch in Illyrico ligt/ ward bey Menland zum Keyser gemacht vom Kriegsvolck / welches**

Im Jar der Welt 4239.  
Nach der Geburt Christi 269.

In Jar der  
Welt 429.  
Nach Christi  
Geburt 269.

Was für  
herrliche  
Helden von  
diesem Rey-  
ser Claudio  
herkommen  
seind.

Beschrei-  
bung der  
Person  
Claudii.

welches Wahl hernacher der Rath auch bestätiget / regiert ein Jahr vnd neun Monat. Nie was guten Tugenden er gehieret gewesen sei / erscheinet gnugsam aus der Glückwunschung / die ihm ein Rath gethan / darinn vnder andern diese Wort waren: Claudi Auguste, tu trax: r, tu pater, tu amicus, tu bonus Senator, tu vere Princeps. Das ist / O Reyser Claudi, du Bruder / du Vater / du Freund / du guter Rathsherr / du rechtschaffener Fürst. Dieses Lob vnd herrliche Zeugniss begreifte viel grosser schöner Tugenden / dann er war / wie Iohannes Aventinus vermeldet / aller Reyser ein Ehr vnd Kron / vnd Erbaber des Geschlechts Constantinorum, so nachmals Reyser seind warden. Er war Constantini Magni, des Christlichen Reyser Anherrn Bruder / hat das Römische Reich / so verdorben / aufferhaben / verlorne Zucht wider auffgericht / die Missbrauch abgethan / ist vor Landhauptmann an der Donaw den Inn hinab gewesen. Daraus abzunemen / daß dieser Claudius ein fürtrefflich tapffer Mann war / ganz eins frommen ehrlischen Lebens / von Person gerade / mit brünienden Augen vnd grossem Angesicht / In Händen vnd Armen hatte er so gross Stärcke / daß er zum öfttern Pferden und Maultieren die Zähne mit der Faust in Hals schlug. Zweien Brüder hat er gehabt / Quintilium, der nach ihm siebzehn Tage regiert hat / vnd Crispum, auch hat er viel Schwestern / deren eine Constantina, ward einem Assyria Obersten vermehlet / die ist junger gestorben / Quintilius vnd Crispus, dessen Tochter Claudia Eutropio dem aller edlisten Mamme Dardanier Geschlechts vermehlet / Constantium Chlorum geboren hat. Claudius aber hat keinen Sohn. Darumb als er mit Tod abgangen / auch solches der Rath vernommen / hat er alsbald seine Brüder Quintilium, der ein Obrist war über den Italianischen Zusatz / zum Reyser aufrufen lassen / mitler zeit hat das Volk oder Heer Aurelianum, Landhauptman in Norico vnd Rhärndten / zum Reyser gemacht.

**Sein Leben haben beschrieben** / Eutropius, Pomponius Leto, Iohannes Zonaras, Trebellius Pollio, Ammianus Marcellinus, Flavius Vopiscus, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 2. rerum Hungaricarum, Blondus Decad. 1. lib. historiarum ab inclinatione Romanij Imperii, vnd Cuspi- nianus.



Wie Flavius Claudius der Römische  
Keyser / die Gothen in einer mercklichen Schlacht  
ernider legt / deren über dreymal hundert tausent erwürgt / vnd also  
von den Deutschen Dalmatiam erlediget / daben sich dann/  
Aurelianus mit seinen Rhörndtern gar  
redlich gehalten.

Im Jar der  
Welt 4241.  
Nach der  
Geburt  
Christi 271.

## Das 68. Capitel.

**S**u zu den zeiten dieses Keyzers Claudij des Andern/entstunde der grosse schreckliche Krieg wider die Gothen/in welchem sich Claudius der Römische Keyser also Ritterlich vnd manhaft erzeigte / daß sich deswegen jederman billich über seiner Mannheit verwundern müssen. Und da die Rhörndt Claudi hierüber hin vnd her rathschlagten / ob man am ersten die Feinde vnd Deutschen / oder die Römischen Hauptleut / so sich auch Keyser nantten/bekriegen sollte / sagt Keyser Claudius. Er wolt am ersten die Deutschen angreissen / aus dem Römischen Reich verjagen / vnd die so sich Keyser nennen/ jetzt mit fried lassen/ die weren nicht des Römischen Reichs / sondern nur seiner Person heimliche Feinde/ aber die Deutschen waren des Röm. Volks vnd Reichs/ vnd aller Keyser Todfeinde. Und brach also auff/ eilt den Gotländern vnd ihren gesellen/ so allenthalben im Röm. Reich unter der Saw weit vnd breit / hin vnd her mit Heerkrasse reiseten / waren nun mit Herrn gewalt / Weib vnd Kindern vasi in das 15. Jahr im Röm. Reich gelegen als er zum Röm. Regiment kame/ so waren der Deutschen dreihundert vnd zweintig tausent/ so mit gewehrter Hand in das Römische Reich gefallen waren/ mit denen schlug er sich zu Wasser vnd zu Land an manchem ort/an der enge des Meers zwischen Europa vnd Asien / bey Constantiopol an der Donaw/ vnd gieng ihm überall ganz wol hin ans. Am Gardsee erlegt er am ersten einen Deutschen haussen / darnach unter der Saw die Gotländer von den Reichstädten Martiopol vnd Schiltaw/ in dem Land Thracia. Es gieng in summa alenthalben in dem Röm. Reich über die Gothen vnd ihre Gesellen/die musten Haar lassen / wie sie zuvor den Leuten gethan hetten / so geschach ihnen auch/ hetten viel gefressen / musten alles wider speten/ die Bäch vnd Wasser wurden bedeckt/ alle gestaden lagen voll Schild/ Messer/Degen vnd Spieß / die Felder waren voll Todtenbein. Griechenland vnder der Saw/ Thracien/ Windische March/ Dalmatiam, Croatiens/ erledigt Keyser Claudius von den Deutschen/ erobert auch

Der grosse  
Krieg des  
Keyzers  
Claudij mit  
den Gothen  
gehalten.

Die Gothen  
verwüstten  
das Reich  
unter der  
Saw 15.  
Jahr lang.

Am Jar der  
Welt 4241.  
Nach Christi  
Geburt 271.

Dem K̄nser  
Claudio zu  
ehren wird  
ein ganz  
guldē Bild  
ausgerichtet.

Aurelianus  
zusam̄bi sei-  
nen K̄nd-  
tern hat zu  
Nost in die-  
sem Krieg  
das beste ge-  
chan.

Egypten/ brachte sie zu gehorsam in seine gewalt/ von welches wegen ward ihm zu lob vnd ehr zu Rom im Schloss vnd hohen Stift Capitolio aus Befehl des Römischen Regiments eine guldene Pafesen vnd er der K̄nser ganz von Gold gemacht / gesetzt vnd geweiht. Sonderlich mag man diesen Sieg Claudiū wider die Gothen etwas eigentlicher vernemen/ aus den Sendbriefen des Claudiū selbst/ an Iulium Brochum den Landvogt in Illyrien / dessen Innhalt wir aus Trebellio Polione, dem Geschichtschreiber / hieher setzen/ wollen/ da also lautet.

Claudius entheut Brocho heil vnd alles guts. Wir haben vertilgt vnd erschlagē dreymal hundert tausent vnd zweintig tausent Gothen vnd versenkt zwey tausent Schiff/ die grossen Wasser sind mit Schaden bedecket/ vnd alle gestaden ligen voller Schwester vnd Spies/ die Felder mit Todtenbeinen bedeckt: man findet keinen saubern Weg man hat viel Wagen verlassen / vnd so viel Weiber gefangen/ daß in jeder Kriegsmann zwei oder noch drey Frauen haben mögen. Und setzt hinzu/ daß der grimmige Streit geschehen sey in Mysia, vnd viel Schlachten bey Marcianopell fürgangen seyn / ihrer viel sind in dem Schiffbruch verdorben/ der mehrer theil ihrer Könige gefangen/ und viel edler Frauen aus viel Nationen / vnd alle Länder der Römer mit Barbarischen Knechten erfüllt worden/ vnd ist gar kein Land gewesen/ daß nicht ein Knecht von den Gothen gehabt hette / als zu einem Zeichen dieses großmächtigen Sieges. Darumb so ist der Gothische Krieg durch dieses K̄nsers thewre Mannheit aufgetilget / vnd der Sieg nicht allein von den Gothen erlanget / sondern auch ein verschwendliche grosse Nach an ihnen begangen worden. In diesem Krieg haben sich die Reisigen aus Dalmatien am aller Ritterlichsten gehalten/ (dann Aurelianus ware mit seinen Khärdttern / Dalmatien vnd Illyriern auch bey diesem Handel.) So war der K̄nser Claudius aus denselben Landen geboren/ als Bonfinius bezeuget / doch sind ihr etliche vnder den Althorn / die fürgeben / daß er aus Dardaniam entsprossen gewesen / welches zwar mit der vorigen meinung übereinstimmet/ dann die Einwohner in Bosen/ Sirven vnd etlich andern Illyrischen Landen auch Dardani von den Authoribus genannt werden.

Aventinus libro secundo, Antonius Bonfinius Decad. 1,

lib. 2. Trebellius Pollio.

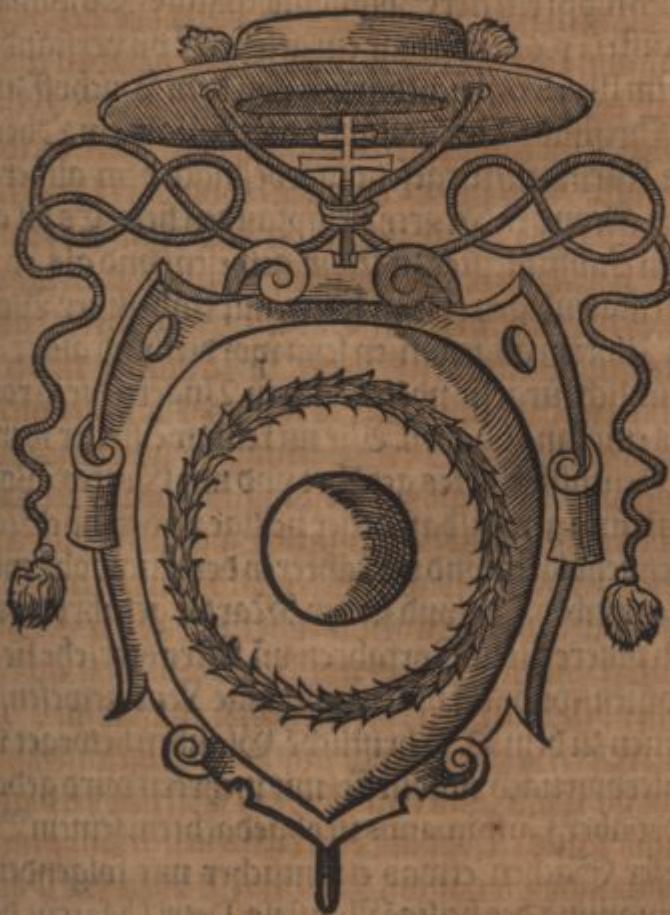


Ausfang vnd anrichtung/des Erzbisthumb's oder Pa-  
triarchats/ zu Aglarn in Khärndten/ deren Catalo-  
gus nacher folgen soll.

Im Jar der  
Welt 4241.  
Nach der  
Geburt  
Christi 271.

**Von S. Quirino, dem Erzbischoffen  
oder Patriarchen zu Aglarn/ Philippi des Römischen  
Reyssers Sohn/ so vnter Claudio dem Andern / ist vmb Christi  
Namens willen / mit der Marter Kron gezie-  
ret / vnd getödt wor-  
den.**

### Das 69. Capitel.



**E**nnsach hicoben angezeiget vñ bewiesen wor-  
dn/ daß die alte vnd mechtige Stadt Aquileia, zu Deutsch  
Aglarn genant/ vor zeiten zu dem Land Kärndten gehörig/  
vnd demselben einverlebet gewesen/ vnd aber vmb diese zeit  
alda einherrliche Kirchen angerichtet worden / vnd durch dann sich

Warumb  
der Patriar-  
chen zu A-  
glarn Cata-  
logus nach  
einander ge-  
setzt wird.

Im Vor der  
Welt 4241.  
Nach der  
Geburt  
Christi 271.

S. Quirinus  
ist vñ wegen des  
Evangelions/  
gemartert  
worden.

Die schärnd-  
ter schwer-  
lich zu be-  
kehren ge-  
wesen.

Ioannis Cu-  
spiniani  
meinung/  
von diesem  
handel.

auch in dem ganzen Lande: fürter allgemach das Evangelium aufgebreitet/ so istis nit vñfügliche / von nun an der Patriarchen zu Aquileia Catalogum, bisz zu vnser zeit / da es in der Venediger gewalt kommen nach vnd nach einzubringe. Dañ aus solcher narration vñ Erklärung viel händel/ die sonst ohnerörert blieben/ leichtlich mögen verstandi werden. Wollen derwegen von S. Quirino , welcher vmb diese zeit ein Martyrer Christi worden/ den anfang machen. Dañ obwohl jren noch mehr Erzbischöffen oder Patriarchen zu Aglarn vor jm sollē gewesenn / wie hernach sol gemeldt werden: So finden wir doch nichts gedenkwürdiges von jnen/ als die blosßen Namen. Von S. Quirino aber melden die Authores so viel/ wie volget: In dem Jar Christi 271. als Claudius des Namens der Ander/Röm. Keyser/dem Röm. Reich mit gutem nutz vorstunde/ vñ auch Sabellius vñ Manes die schändliche Käzzer/ die Kirchen Gottes in Orient gewilch verwüsteten / ist Quirinus des Keyzers Philippi eltestes Sohn/ als Ioannes Cuspinianus in seinem Werck De Austria p. 662. wil gar ein gelehrter vñ verständiger Mann den Kirchen im Illyrico, fruchtbarlich von dem Bischoff zu Rom/ und der ganzen Christlichen Versammlunge daselbs/ als ein Oberster Erzbischof zu Aglarn in Kärndten/ fürgesetzt wordē/ nach dem allbereit zuvor Leutherius die Kron der Martyr empfangen hett. Es sol aber Quirinus ersilich ein Buntstmeister zu Rom gewesen/ vnd als er daselbs vnguts den Christgleubigen erzeigt hatte/ mit einhelliger Wahl von allem gleubigen in Illyrien angenommen seyn worden/ vnd als er etliche Jahr der Kirche nützlich fürgestandē/ endlich in Ungern die Kron der Martyr gleichfalls empfangē haben. Wie nu kein zweifel/ er werde die Lenz fleissig zur Erkenniss Gottes geführt vnd mit Gottes Wort gewade haben: Also ist auch gewiss/ daß dieser heilige vnd fromme Mann S. Quirinus, aus meynehndigkeit vnd verrächteren der Innwohnenden Illyria vñ Pannonier vmbkommen/ vnd zu der Marter geführt wordē/ Innsassen denn auch unsere alten Vorfahren vñ Kärnter/ che sie zum Christenthumb kommen/ wilde vñ unbarmherzige Leut gewesen/ die nicht leichtlich können zu dem H. Christlichen Glauben beweget werden/ zu an seine ort hiervon nach nordurst/ mit mehrern wird gedacht werden.

Es meldet aber Cuspinianus in obgedachtem seinem Buch de Austria, von dieser Sachen etwas eigentlicher mit folgenden Worten: Als auff vermanung des heilige Apostels Petri/ Marcus der Evangelist sein Evangelium beschrieben / derwegen damit diese heilige Lehre allen Menschen kund vñnd offenbar würde/ ist er bald darauff selber von Alexandria gen Aglarn die grossmächtige Römische Reichstadt kommen/ alda er an seiner stadt Hermagoram zu einem Bischoff/ und Fortunatum zu einem threiven Mitgehülffen geordnet / daß sienleich mit grossem Eyfer aller Welt das Evangelium solten predigen/ welches

Welches sie nicht allein in Illyrico/ Khärndten/ Grayn/ vnd Steyer  
volfierten/ sondern auch gar in die Oesterreichischen Gränzen ge-  
langten/vnnd in demselben strich etliche aus den Einwohnern zum  
Christlichen Glauben/befehrten/ vnder welchen einer von Larch ges-  
wesen ist/ der anfenglich dem gewaltigen Bissthumb Larch den Na-  
men Laureacum gegeben/ nemlich der heilige Marthyrer S. Lauren-  
tius/ so in dem Jahr des HErrn 255. vnder dem Keyser Decio den Tod  
geleidten hat/ als Aurelius Prudentius in seinem andern Hymno da-  
von schreibt. Daher Larch in diesen Landen der erste Erzbischöfliche  
Sitz geachtet wird / welches ort in Christlicher Lehre/ vnd solches son-  
derlich aus anleitung Origenis des grossen vnd heiligen Lehrers / der-  
massen zugenommen/ also dass sie die Innwohner alle Heidnische Ab-  
götteren ablegten/ vnnd mit grossem Eyfer sich der reimen Lehre der  
lieben Apostel annamen. Zu welchem Werck Philippus der Keyser  
nicht wenig geholffen / dann als er zween Söhne gehabt/ nemlich die-  
sen Quirinum (davon wir jetzt reden) vnd Philippum , so man den  
jüngern Keyser genennt/ vnnd sie mit einander ihr Väterlich Er-  
be ordentlich theilten / da hat Quirinus sein ererb't Gut zu Gottes  
lob angewendet / vnnd an diesem ort ein herrlich Bissthumb ange-  
richtet. Hernach aber als der meynendige Hunnische Tyrann A-  
chila, in Oesterreich überaus viel unschuldig Blut der Christen ver-  
gossen/ gar viel Stadt zerbrochen/ vnd also ailenthaiben gleich ein ge-  
meine Würg-vnd Fleischbank verordnete/ hat er auch Larch die ge-  
waltige Stat/so sich in die längre über die 2000. Schritt erstreckte/ der-  
massen zerrissen/wie man dann heut zu Tage noch aus den Werckzei-  
chen leichtlich erkennen kan/so noch vorhanden / was für ein herrlich  
Gebeve vor alten zeiten an dem Erzbisthum Larch sey angewen-  
det worden/ vñ was auch S. Quirinus für ein gewaltigen Reichthumb  
gehabt habe / dann von diesem Erzbisthum Larch die fürnemb-  
sten Bissthumb in Deutschen Landen ihren Ursprung haben / als  
Salzburg/ Passau/ Anschstett/ Freysing/ Regensburg/ vnd viel an-  
dere mehr. Sintemal Philippus der Keyser viel gewaltiger Lande  
besasse vnd innen hette/ als beyde Pannonia, Ober und Unter Ma-  
xiam, Dalmatiam, Illyricum, die Bulgaren/ vñnd alles das Land  
biß auf das Eurinische Meer/ daraus ihme vberaus viel Einkom-  
mens zufaine/ derwegen auch daher S. Lorenzen das grosse Gut/ von  
dem Jüngern Philippo zustunde/ damit die Kirchen Gottes auffzu-  
bauen/ vñnd den armen Christen allerley Handreichung zu thun/  
vnb welches willen er doch endlich den grümigen Tod leiden  
müssen.

Nun dieser Quirinus, des Keyser's Philippi ältester Sohn/ aus  
Serena einer Christlichen Mutter (von Origene dem trefflichen Kir-

Im Jar der  
Welt 4241.  
Nach der  
Geburt  
Christi 271.

Woher das  
Bissthumb  
Laureacum,  
Larch/ den  
Name kom-  
men sey.

Von dem  
Erzbistumb  
Larch/ haben  
Salzburg/  
Passau/  
Anschstett/  
Freysing vñ  
Regensburg  
ihren an-  
fang.

chenlehrer im Glauben wol unterrichtet/ von etlichen Autoren hernach Genofeva genannt) von gar edlen vnd hohen Stammen geboren/ aber viel herrlicher mit Gottseligkeit/ bestendiger Bekentniß des Namens Christi/ vnd andern loblichen Tugenden gezieret/ als er die Kirchen zu Larch vnd in die 22. Städte dahin gehörig/ etlich Jahr lang mit grossem fleiß verwaltet/ ist er endlich mit sonderm Glück gen Aglarn in Khärndten gebracht/ vnd zu einem Erzbischoff oder Patriarchen daselbst verordnet worden/ in welcher Stadt er nach viel manchfältigen kämpffen/ vnd herrlichen erworbenen überwindungen/ die et vmb des Hexam Christi willen aufgestanden/ vnter Diocletiano dem Tyrannen die Marters Kron empfienge/ vnd solches mehrten theils aus Neid vnd Hass gegen seinem Vater vnd Bruder der Philipporum, welche Meinung gar vngleich zustimmet mit den glaubwürdigsten Jarregistern/ welche bezeugen/ daß Quirinus vnter Claudio, so Galieno im Römischen Reich nachkommen/ in der Tyber ertrunken worden. Wie er aber nach langer bemühung/ nicht hat mögen von den Henckersbuben aufzgetilget werden/ vnd sie sich viel vmbsonst damit plageten/ da sol der heilige Mann von Gott erbeten haben/ daß er mitten im Wasser seine Seele seinem Schöpfer auflöfern möchte/ welches als es nach seinem Willen geschehen/ haben die Christen heimlich seinen Leib genommen/ vnd denselben im Kirchhof Pontiani des Bischoffs zu Rom ehrlich begraben/ da viel gewaltige vnd grosse Wunderzeichen volgends sollen geschehen seyn. Welchen eine lange zeit hernach/ Herzog Albrecht von Bayern/ vnd Ottokar Herzog zu Burgund/ beyde Gebrüder/ als sie die Saracenos mit gewalt von der Stadt Rom abgetrieben hatten/ aus verwilligung Bapsis Zachariæ, mit grosser mühe in Bayern brachten/ in das Ester Deegernsee genannt: wie aus desselben fundation vnd Stiftsbriefen zu sehen. So viel meldet Cuspinianus ausführlich. Es beschreibt aber auch der heilige Hieronymus S. Quirini Leben/ auf das kürzest/ wie gleichfalls auch der Christliche Poet Prudentius nach dirlänge in seinem siebenden Hymno/ darinn er zwar meldet/ daß S. Quirinus seine Martyr zu Siscia oder Sissek in Hungern habe aufgestanden/ vnd daselbst ertrunken worden.

Es ist aber hie zu wissen/ daß die Scribenten von aufrichtung des Aglarischen Bisphumbs oder Patriarchats/ wie auch in dem Catalogo der Ersten Bischoffen oder Patriarchen/ gar vnderschiedliche Meinungen hinderlassen. Jedoch so man sie fleissig mit einander conferirt/ befind sichs/ daß der mehrtheil darfür gehalten/ S. Marcus der Evangelist sey vnlangs nach Christi auferstechung von Alexandria nach Aquileia kommen/ vnd hab das Evangelium allda gelehrt vnd geprediget. Daher er dann in dem Catalogo der Aglarschen

Vngleichheit der  
Chroniken  
von S. Quirino.

Legend  
von S. Quirino,  
der vnter dem Kesa-  
fer Claudio  
ertrunken ist  
worden.

schen Bischoffen vnd Patriarchen für den Ersten Bischoff allda geschelet wird : Dem in solchem Amt succedit sollen haben / wie volget:

1. S. Marcus der Evangelist / solder Erste bischhoff zu Aquileia gewesen seyn.
2. S. Hermagoras oder Ermachor, ein Marthyrer.
3. Elarus ein Marthyrer.
4. Chrysogonus.
5. Theodorus, ein Marthyrer.
6. Chrysocomas.
7. Agapetus.
8. S. Quintinus, Keyser Philippi Sohn / ein Marthyrer / Im Jahr Christi / 271.
9. Fortunatus I. oder Fortunatianus. An. 303.
10. Valerianus.
11. Benedictus.
12. Fortunatus II. aus Aphrica.
13. Chromatius von Aglar. 353.
14. Augustinus An. 390.
15. Adolphus. 399.
16. Maximus, Anno 418.
17. Ianuarius. An. 438.
18. Aurelius II. Anno. 446.
19. Nicetas von Salona, ein Dalmatiner. An. 449. Dieser flohe An. 453. gen Grado wegen des Attila.
20. Marcellinus An. 471.
21. Marcellianus An. 499. Von diesem ward die Kirche zu Aquileia / so Attila zerstört hatte / wider aufgebauet.
22. Stephanus, An. 514.
23. Macedonius. An. 527.
24. Paulinus. An. 552.
25. Probinus. An. 573.
26. Helias. Anno 574. Dieser wohnete zu Grado. Wird von etlichen der Erste Patriarch genannt / weil ihm S. Marx Patriarchat Stuel von Alexandria soll zugeschickt worden seyn. Was hernach für Patriarchen gefolget / die sollen hier vnden an seinem ort vollends bis zu unsrer zeit erzehlt werden. Müssen zuvor der jetzt erzählten Bischoffen oder Patriarchen jedes insonderheit / Leben vnd gedenk-würdige Sachen / so oft es die zeit erfordern wird / mit einzubringen nicht vnderlassen.

Iacobus Philippus Bergomensis in Supplemento Chronicorum,  
T. iiiij. Ioannes

Ioannes Culpinianus in Opere de Austria, Aventinus lib. 1, Chronici Bojorum, S. Hieronymus, vnd Prudentius.

Im Jar der  
Welt 4241.  
Nach der  
Geburt  
Christi 271.

**F**lavius Quintilius, ein Bruder Flavius Claudij, des Keyfers / auch aus Dalmatia geboren / der vier vnd dreyssigste Römische Keyser.

### Das 70. Capitel.

Flavius  
Quintilius  
ward vom  
Rath vnd  
Aurelianus  
vom Kriegs-  
gesvolck / zu  
Keyfern er-  
wehret.

**F**lavius Quintilius, ein Bruder jetzt genanntes Keyfers Claudii, der Welschen Städte vnd Land Hauptmann / alsbald die Botsschafft vnd Mähr gen Rom / dass sein Bruder Keyser Claudius mit tod abgangen war / kame / wurde er vom Römischen Regiment / Keyser an seines Brudern stat erwehlet vnd bestetigt. Aber das Römische Kriegsvolck erwehlt dieweil zum Keyser Aurelianum den Landhauptmann in Khärndten / vnd Quintilius ward von den Knechten zu Aglarn / in einem Auflauff erschlagen am siebenzehenden Tage seines Reichs. Dann sie mochten ihn nicht leiden noch gedulden / als Nauclerus anzeigen / dieweil er gegen ihnen gar zu ernsthafft war / vnd die Kriegsdisziplin gern wider wolt verbessern vnd einführen.

Trebellius Pollio, Pomponius Lætus, vnd Nauclerus.

**P**ublius Valerius Aurelianus, ein geborner aus dem Land zu Khärndten / aus dem Geblüt der Herzogen aus Beyern herkommend / der fünff vnd dreyssigste Römische Keyser.

### Das 71. Capitel.

**V**ublius Valerius Aurelianus, aus Khärndten bürting / (wie kurz hievor in seiner Landhauptmannschafft gemeldet worden) nicht eines geringen herkommens / dann sein Vater war der Fürst Thessel aus Beyern. Dieser nach dem er unter Keyser Claudio ein Oberster / wider die Gothen / vnd der fürnemeste Rittmeister / so den Rei-

gen Zeug führet / auch vnter Treboniano Gallo dem dreysigsten Römischem Keyser Landhauptmann in Khärndten gewesen/ward er nach Claudiis Tode vom Kriegsvolk zum Keyser gemacht / regieret sechs Jar. In Kriegsübung ist er ein trefflicher thetiger Held gewesen / Aber mit seiner Grausamkeit vnd Tyrannen hat er ihm grosse Feindschafft gemacht. Ist dem Römischen Reich mehr nothwendig als Aventinus schreibt / dann nutz / fromm vnd gerecht gewesen/darumb dann Keyser Diocletianus von ihm sagt / daß er das grösste / so an einem regierenden Fürsten solte seyn / Güttigkeit vnd Demut/nicht an ihm gehabt habe. Die Knechte hielt er in grosser Furcht / Setzet auch eine neue Straffe über die Ehebrecher im Läger auff. Allenthalben hatt er Sieg wider die Marcomanner/Gothen/ Syrier/ Deutschen und Persen. Wie kurz hernach sol gemeldet werden.

Im Jar der Welt 2241.  
Nach der Geburt Christi 271.

Ein Regent sol sich der Güttigkeit und der Demut bekleissen.

## 21.

Bonosus in Hispanien säßhaft / ein geborner Engelländer/der Ein vnd zweyzigste Landhauptmann in Norico,vnnd im Land zu Khärndten.

## Das 72. Capitel.

**B** dieser zeit / als Aurelian us zu dem Keyserthum kommen / ist bey den Khärndtern/vnnd den andern Völkern Norici, (daraus nachmals unsere Vorfahren / auch die alten Beyern vnd Deutschen/die Römer vertrieben haben) Bonosus Keyserlicher vnd Römischer Landhauptmann worden / in Hispanien Haussäsig/ geborn in Britannien/ jetzt England genannt/war ein großer Säuffer/niemand gleicht ihm damals mit trinken im ganzen Römischen Reich. Von ihm sagt offt Keyser Aurelian: Non ut vivat, sed ut bibat natus est. Er ist auf diese Welt geborn worden/nicht daß er lebe / sondern daß er trinke. Und Keyser Aurelian, darumb daß er ein guter Krieger war/hette in fast lieb/ und wenn der Deutschen vnd Gothen Botschaft in das Röm. Reich kam/so bracht er jnen grosse Trünck zu/soff sie voll/ersorscht nachmals ihre heimlichkeit/als bey uns Deutschen ein gemein Sprichwort ist / die Kinder/Narren vnd Trüncknen sagen gerne die Wahrheit / können nichts verschweigen / verhalten noch verbergen. Und wiewol dieser Bonosus sehr trank/ward er dennoch seiner Stärcke vnd Sinn nicht

Sprichwort von den trunkenen Leuten.

Im Jar der  
Welt 4241.  
Nach Christi  
Geburt 271.

Bonofus  
erhendt sich  
selbs aus  
verzweif-  
lung.

Warumb  
Bonofus ei-  
ne Deutsche  
zum Weib  
genommen.

Im Jar der  
Welt 4242.  
Nach der  
Geburt  
Christi 272.

Ein grosser  
Bund der  
Deutschen  
wider die  
Römer/  
darunter die  
Khändler  
auch gewes-  
sen.

nicht beraubt / blieb bey guter Vernünfft / wiste wol was er thun vnd  
lassen solt / je voller je wütiger / schadt ihm der Wein gar nichts / tha-  
t ihm nicht wehe. Doch vbersah er zu lezt / daß die Deutschen des Rö-  
mischen Reichs Zeug vnd Rüstung verbrennten vnder seiner Haupt-  
mannschafft / da fürcht er ihm / er würde darumb vom Röm. Reich  
gestraft / dachte es were gleich als gut vmb den Sack als vmb das  
Band / warff sich demnach auff / nennet sich auch einen Keyser / vnder-  
wand sich des Römischen Reichs vmb die Donaw / Traa vnd Sav  
war lenger dran dann er selbs gemeint hett / gab Keyser Probo lang  
vnd viel zu schaffen / bis er doch zu lezt vnden lag / verzagt / bracht sic  
selbst vmb / vnd erhendt sich an einen Strick. Ward das gespott  
aus ihm getrieben / man sagt / es hingen da ein grosser Essigkrug / an  
grosse Weinflesche / da ein halber Eymet eingieng / vnd mit einem Mensch  
Seine Haussfrau war eine Deutsche von der Donaw / vnden das-  
tund Hungern vnd Siebenbürgen liegt / von Edlem Königlichen Na-  
men vnd Stammen geboren / hies Hunila, die hat ihm verheyrat  
Keyser Aurelianus, damit er durch sie die Anschläge / Sitten vnd go-  
legenheit der Deutschen vnd Gothen verkundschafft / von diesem Bo-  
noso findet man viel in den Englischen Historicis.

Galfridus Arthurius Monumethensis, Guilhelmus Caxtonius,  
Guilhelmus Malmesburiensis, Henricus Huntingtonensis, Ioannes  
Lelandus Antiquarius, Matthæus Parisius, Matthæus VVestmona-  
sterius, Polydorus Vergilius, Urbinae vnd Ranulphus Hygdenus.

**S**on der grossen vnd gewaltigen  
Schlacht des Keyser Aureiani, wider die Marcomanner / Gothen vnd andere Deutsche Völcker gehalten / so die Lan-  
de vmb die Sav allenthalben verwüsteten / damit er dann das  
Land Noricum, eine weile von dem Einfall  
der Deutschen erslediget.

### Das 73. Capitel.

**V**n damals / wie Aurelian us das Keyser-  
thum anreten / machten sich an allen orten die Go-  
then / Alaner / Reussen / Wandler / Sarmater / Win-  
den vnd Wenden vnd andere Deutschen / mit Heer-  
krafft auff / vnder denen damals auch Beyern vnd  
Khänd-

Schärndter begriffen wurden vmb die Donaw Traa vnd Saw wohnend griffen an die Land des Römischen Reichs unter dem zum rauheten vnd brennen. Die Marcomannen Schwaben vnd Beyern oben aus Böhmen vnd oben an dem Norikaw namen diese Land / damals den Römern zugehörig mit gewalt ein zwungen sie zu gehorsam verheerten auch das Land ob dem Lech rückten fürtter in Welschland theten sich vmb Neiland nider jagten jederman ein groß schrecken ein vnd aus Furcht dieses Krieges ward ein grosser aufstauff zu Rom furcht jederman es würde gleich wie vnder dem Keyser Galieno zugehen es würden die Deutschen die Oberhand gewinnen. Darauff zoch Keyser Aurelianus wider die Gotländer vnd ihre Gesellen thäte viel Schlachten mit ihnen lag oben errettet die Land des Römischen Reichs Canabaudes der Gothen Herzog ward erschlagen vnd wurden zehn Deutsche Weiber in Mannes Kleidern unter den Deutschen Fechtern gefangen vnd viel andere dergleichen Frauen so sich ritterlich wehrten kamen in der Schlacht vmb. Die zehn Weiber aber führte Keyser Aurelianus gen Rom vor dem Siegwagen hetten Überschrifft an ihnen wie sie des Geschlechts der alten Amazonen waren. Und da Keyser Aurelianus sahe daß die Land vmb die Saw verheert vnd veröst waren vnd an Leuten grossen mangel hetten lies er des Römischen Reichs Land Dacia genannt an Siebenbürgen vnd Donaw stossend fallen führte alles Volk Krieger Bürger Barren herüber in das Römische Reich über die Donaw vertrawet ihm nicht zu behalten obgenandtes Land bestetiget das Land vnder der Saw mit dem Volk so er herüber bracht hett macht allda ein Landhauptmannschafft hies sie Daciam. Demnach als er auch vermerckte daß Bonosus träg vnd nachlässig war rückt er aus Welschland heraus in das Noricum erlöß es auch von den Deutschen vnd brachts wider zum Reich.

Als aber nu Italia zu Ruhe vnd Friede brachte war zog Aurelianus gen Rom vnd stillet die Aufrührern so in der Stadt waren vnd nach dem er viel Bürger hatte hinrichten lassen da bestellet er wiederum ein wenig in ein Stand vnd Ordnung vnd nam ein Zug für wider die Königin Zenobiam welche Syriam vnd die andern Länder vmbher eingenommen hette vnd jren Söhnen mehr Königreiche zu erobern gedacht. Diese Königin hat selbs eigener Person jr Kriegsvolk regiert vnd Krieg geführet wie etwa Semiramis des Königs zu Babylon Nini gemahl gethan vñ hatte die Persen kurz zuvor hart geschlagen vnd mit gewalt zu rück getrieben. Darnach aber als sie den Römern Syrien genommen vnd dasselbig Königreich jren Söhnen aufzuerben vermeinet begert Aurelianus an sie daß sie gutwillig davon abscheiden vnd den Römern das Land wider einreummen wolte.

Im Jar der Welt 4242.  
Nach der Geburt Christi 272.

Aurelianusthut viel gewaltige Schlachten mit den Gothen und sie get.

Grosse mächtigkeit und ritterschaft der Gotischen Weiber.

Im Jar der  
Welt 4242.  
Nach Christi  
Geburt 272.

Zenobia'  
wird im  
Triumph  
von Aureli-  
ano gen  
Rom ge-  
führt.

wolte. Solches weil sie sechs trozziglich wegert / führet Aurelianus e-  
ne macht wider sie / vnd sind derhalben etliche Schlachten zwischen  
ihnen geschehen / in welchen die Zenobia zum offternmal gesieget / vnd  
der Römer Volck mit gewalt zurück geschlagen hat.

Nach dem aber Aurelianus endlich die Stadt Palmyram, darin  
die Zenobia selbs war / hart belägert / wolte die Zenobia von dannen  
sich an andere sichere Orter begeben / vnd in dem sie sich aus der Stadt  
macht / ward sie von Aureliano erschien vnd auffgefangen. Also  
nun dieser Krieg ein ende. Die Zenobia ward lebendig gen Rom ge-  
föhrt / allda musste sie in ihrem Königlichen Schmuck vnd herrlichen  
Pracht / sampt ihren Söhnen vnd Töchtern / im Triumph für den  
Aureliani Wagen zum Spectackel hergehen. Am Leben aber hat  
man ihr nichts gethan / sondern ihr vergünnet / daß sie sampt ihren  
Töchtern zu Rom / gleich andern ehrlichen Matronen wohnen / vnd  
für sich also ihr Leben führen mögen.

Dieser Keyser Valerianus war irstlich ein Freund der Christi-  
chen Religion / aber hernach verhetzten ihn seine Heidnische Rhät wider  
die Christen / daß er sie anfang zu verfolgen. Darauff er dann all  
Glück vñ Sieg verlohr / ja wie er eins Tages ein Landgebot wider die  
Christen wolte unterschreiben / schlug der Strahl vor ihm nider / das  
er vor schrecken in ein Onnmacht fiel. Da er sich noch nicht be-  
sert / wigeit sein Schreiber Mnestheus die Kriegsleut wider ihn auf  
also daß er im fünften Jahr seines Keyserthums / von denselben auf  
der Reise zwischen Constantiopol vnd Heraclea erschlagen ward.  
Im Jahr nach Christi Geburt 276.

## Publius Annius Tacitus, der Sechste vnd dreyßigste Römische Keyser / vnd Monarcha.

### Das 74. Capitel.

Tacitus, al-  
lein umb  
wegen seiner  
Tugend /  
Keyser wor-  
den.

**T**a nun Keyser Aurelianus also verrähter ist  
hingericht worden / vnd keinen Männlichen Erben ver-  
lies / ist Tacitus auss Rhats Befehl vnd Wahl zum  
Keyser gemacht worden / nach dem das Kriegsvolk sechs ganze  
Monat ohn Keyser gewesen / vnd williglich dem Rhat hat heimge-  
stellet / daß sie ihres gefallens einen Keyser wehren möchten. Derhal-  
ben erwehleten sie den Tacitum, von wegen seiner Tugend. Er war  
aber

aber schon 76. Jar ait vnd starb bald im sechsten Monat seines Keyserthums zu Tarso vnd kam vmb in einem aufflauff des Kriegsvolks. Marcus Annus Florianus, ein Bruder Keyser Taciti, unterwand sich bald ohne eines Rhats geheis des Keyserthums / gleich als es zu erbewer / aber er ward in der obgenandten Stadt Tarso am sechzigsten Tag auch von den Knechten erschlagen. Dann alles Römische Kriegsvolk erwehlet Probum zu einem Keyser / der war jederman wol bekannt / Reichen vnd Armen angenem / hette ihm männlich vorlengest das Keyserthum heimgeschlagen vnd gewunscht. Es stunde damals gar gefehrlich vmb das Römische Keyserthum / dann zu diesen zeiten / vor vnd hernach / seind die Deutschen vnd andere Völker oft in der Römer Gebiet / das ist über die Donau in diese Land gefallen / dann sich der onfall mit den Römern schon angefangen / wie hernach folgen wird.

Im Jar der  
Welt 4242.  
Nach Christi  
Geburt 272.

Probus von  
jederman  
sehr geliebt/  
wird Keyser.

Marcus Aurelius Valerius Probus, ein geborner Illyrier oder Hunger / dem Keyser Claudio nahent verwant / der Sieben vnd dreyssigste Römische Keyser.

## Das 75. Capitel.

**V**icus Aurelius Valerius Probus, ist nach aller frommen Wunsch vnd vnd begeren zum Keyser erwehlt worden / bürdig aus der grossen mächtigen Reichstadt / Sirmium genannt / sol jetzt Sinching seyn / in den Gränzen des Illyrici, da der gute Hungerische Wein wechs. Sein Vater hies Maximus ein Tribunus, der in Egypten gestorben / hatte sein Weib einen Sohn vnd eine Tochter nach ihm verlassen. Seine Mutter war viel edler / durch welche er Claudio dem frommen Keyser ist verwand gewesen / ja auch nach dem er erschlagen / sagt man / daß Claudia seine Schwester ihn begraben habe. Als aber Probus in mannlichkeit / militigkeit vnd redigkeit beh allem Kriegsvolk ein grosses ansehen hett / vnd Tacitus der Keyser gestorben / Florianus aber mit Gewalt das Keyserthum anfallen wolt / hat alles Orientische Volk Probum zum Keyser gewehlt / hat dren Jahr vnd sechs Monat regiert.

Dieser ist auch der loblichsten Fürsten einer gewesen / gerecht vnd dapffer / hatte den Namen mit der That / denn Probus heist from. Anfangs seiner regierung führet er die haussen aus Orient in Frank-

reich /  
Probus ein  
geborner  
Illyrier /  
dem Keyser.  
Claudio na-  
he verwandt.

Im Jar der  
Welt 4242.  
Nach Christi  
Geburt 272.

Probus hat  
aus den A-  
lemannen  
40000.  
mann er-  
schlagen vnd  
erlegt.

Aus was  
Ursache  
Probus von  
den Knech-  
ten erschla-  
gen worden.

reich / sitemal die Francken allda eingefallen waren / vnd grossen Schaden theten / so hatten sich andere / als Proculus zu Lugdun vnd Bonolus der Land hauptman in Norico, in Ober Deutschland selbs zu Keyser auffgeworffen. Als er nun die Francken aus Frankreich genzlich abgetrieben / vnd nach des Proculi Tode zu ruhegebracht hatte / nam er seinen Zug stracks wider Bonolum, so Ober Deutschland nun schon innen hette / vnd wider die Alemannen / vnd bezwang sie / dass sie vber den Neckar weichen musten / denn er aus den Alemannen vnd Francken in die viermal hundert tausent Mann erisget. Damals ist auch Bonolus, so die Deutschen wider Probum erregt hatte / in Ober Deutschland von Probo, geschlagen worden / er aber hat sich / wie oben gedacht / für leid selbst gehenkt.

Die Gothen schlug er in Asien auch zu rück / doch lies er zu / das hin vnd wider / ihrer viel tausent sich vnter der Römer Gebiet schzen. Mit den Persen vnd Parthen macht er Friede / vnd nam seinen Zug wiederumb zu rücke / die Kriege sonötiger waren / wider die Gothen vnd Sarmaten / mit Ernst vnd Nacht zu verführen. Und nach vielen manigfaltigen Kriegen mit den Deutschen / hat er auch Rhetia land zu frieden gestellt / demnach ist er in das Illyricum, vnd als er ohn Krieg die Sarmater vertrieben / hat er alles Land widerumb erobert / das sie den Römern eingenommen hatten. Er hat den Berg Alman in Illyrico bey der Stadt Sirmio mit dem Kriegsvolk lassen vmbgraben / vnd ihn mit Rebens besetzt / desgleichen hat er auch vmb fruchtbarkeit willen den See daselbst aufztrucken / das haben ihm die Kriegsknecht für vbel auffgenommen / wie er nun floh in einen festen Thurn / den er zur Wacht auffgebawet hett / haben ihm etliche Meut macher vnd lose Buben / ehe ihm die andern Kriegsleut zu hülff mögen kommen / vmbgebracht / aber der ganze helle haussen trauert vnd bekümmert sich / dass sie so einen gerechten / dapfern / glückseligen Keyser verloren hetten / vnd bestatteten ihernach zum Begräbniss.

Pomponius Lætus, Ammianus Marcellinus, Zonaras,

Eutropius, Flavius Vopiscus.



22.

Eulasius, ein geborner Dalmatiner /  
aus der Stadt Salona herkommend / der zwey  
vnd zweihzigste Landhauptmann in  
Norico.

Im Jar der  
Welt 4252.  
Nach Christi  
Geburt 22.

Das 76. Capitel.

**N**ach dem Bonosus der Landhauptmann in  
Beyernbvd in Khärndten / wider Probum aufrüh-  
risch worden / vnd sich selbst erhencet hat/ ist Eulasius ein  
geborener Dalmatiner aus der schönen vnd lustigen  
Stadt Salona her blürtig / an seine stat kommen / vnd  
dieweil Aventinus vnd andere Autores wenig von diesem schreiben /  
welches doch ein richtige erleuterung geben möchte in dieser vnser be-  
schreibung / so achte ich es wol eine nothdurfft sein / aus dem zuvor oft-  
geneldten Catalogo Ducum Norici, die Zeugniss von diesem Eula-  
sio einzuführen. Als die innwohnenden Beyern vnd Kärndter / sampt  
den andern Illyrischen Völckern / (sagt der Catalogus) es vor vbel  
auffnamen / daß nach dem redlichen Heiden Aureliano sie mit dem vn-  
lustigen vnd truncken enen vnsrat Bonoso musten für gut nemen / als die  
ungern unter den Römern blieben / vnd auff allerien gelegenheit ge-  
dachten / ihre vorige Freyheit wider zu erlangē. Derwegen sie ire Bot-  
schafft aus allen vmbligenden Grenzen / an Probum den Keyser ab-  
fertigten / denen befohlen worden fürzubringen / daß sie das Landvolk  
im Norico Mediterraneo vnd Ripensi, keines wegnes hinsort gedacht  
weren / die Röm. Herrschafft anzunemen / vnd derselben allen gehor-  
sam / als zuvor beschehen / zu erzeigen / dieweil sie solchen Leuten solten  
vnderworffen seyn / die zu nirgend anders taugē / als im Weinschlauch  
zusticke / vreinigkeit mit den Weibern zutreiben / vnd an keinē theil be-  
dacht zu sein / mit starcker vñRitterlicher Faust Land vñ Leute von den  
Feinden zuerrettē / als sie etliche Jar her am Bonoso hetten erdulden  
müssen / daraus ein Römischer Keyser leichtlich abnemen kōndte / ihr  
treives vnd wolmeinend Gemüth gegen dem Röm. Namen. Were  
derwegen ihr ansunnen vnd begern / daß man sie nicht mehr mit solchen  
Narren vnd vnnützen Leuten plagen / sondern sie durch dapffere Krie-  
gesleut / die in den Kriegen ein erfahreneheit hettē / verschen wolte / son-  
sten solten sie für gewiß halten / daß sie sich aus der Römischen Halff-  
ter schlingen / vnd mit gewalt / aus dringender noth / wider das Römi-  
sche Reich sich musten empören vnd aufflehnen.

Eulasius  
ein geborener  
Dalmati-  
ner wird  
Landhaupt-  
mann in  
Khärndten.

Herrliche  
zeugniss von  
der Khärnd-  
ter thriuem  
vnd ehrli-  
chem Ge-  
müth.

Im Jar der  
Welt 4252.  
Nach Christi  
Geburt 281.

Eulasius  
ein gewi-  
cker Tyrann  
der Christen  
gewesen.

Wie nun die Noricier mit solchem Befehle sich auff die Reise gemacht / elten sie dermassen so stark / daß sie Probus den Keyser in Ober Deutschland antroffen/ als er gleich den Bonolum geschlagen hatte / vnd mit sonderm fleiß ihr begeren führbrachten. Hierüber der fromme Keyser nicht wenig beweget worden / dann er fürchte sich nur wenig / daß so die Norici solten auff ein newes aufzügisch werden vnd mit so viel herrlichen Landen vom Römischen Reich absallen würde zwar nicht kleine gefahr im Reich entstehen. Derwegen er die Bottschafft mit stattlichen schenkungen abgesertigt/ auch sie die Einwohner vertröstete/ daß er sie mit einem feinen/ frommen vnd ritterlichen Mann/ vnd der aus jrem Lande geboren were/ nemlich mit dem Edlen vnd Ritterlichen Eulasio , versehen wolte / Desswegen dann unsere Norici, Beyern/Steyret/Khärndter vnd Grayner/ mit diesen Mann gar wol zu frieden waren/ dann er war ein demütiger frommer vnd guter Regent / vnd der jedermann vmb seiner Tugenden willen gar wol bekant war/ allein was solches an ihm nicht wenig sträflich / daß er ein gewilcker Tyrann worden / vnd die Christen fast verfolgte / als hernach gnugsamlich bescheinien wird.

Catalogus Ducum Norici utriusq;; tam Mediterranei quam Ripensis.

## Cajus Aurelius Carus, Keyser Probi Sohn/der Acht vnd dreysigste Römi- sche Keyser.

### Das 77. Capitel.

Carus, des  
Großvater  
ein Bürger  
zu Aglarn in  
Khärndten  
gewesen /  
wird Röm.  
Keyser.

**C**ajus Aurelius Carus, wie der Zeitbeschreiber Cæcilius anzeigt/ ist in Illyrico geboren worden/ Vopiscus bekennt im Buch der Ephemeriden/ wie daß er gelesen habe/ daß Carus ein Meyländer gewesen sei / aber sein Großvater habe das Bürgerrecht zu Aglarn in Khärndten gehabt. Dieser ist von einem Befahl in Kriegssachen zu dem andern also fast gewachsen / daß ihn Probus zum Hoffmeister vnd Obersten Regenten nach ihm gemacht/ vnd zu letzt hat ihn das Kriegsvolk aus sonder Höhe zum Keyser verordnet. Er hat zwey Jar regiert / vnd seine Söhne Carinum und Numerianum neben sich zu Keysern ernannt.

Da aber die Deutschen / an der Donaw wohnend / des Todes Keyser Probi innen wurden / fielen sie über die Donaw in das Römis-

sche Reich/ sonderlich in diese Lande / in Norico grissen dieselben an / draveten/ sic wolten nicht allein die anstossende Länder / sondern auch Welschland durchziehen/ vnd droz ders jhn wehret. Aber Keyser Ca-  
rus begegnet ihnen manlich mit Heerskräften / trieb sie ab / jagt sie wider über die Donau in ganz Deutschland / erledigt des Reichs  
Länder von den Feinden. Und als er nu Friede in der Nähe gemacht /  
ist er in Asiam gezogen / vnd hat einen Krieg wider die Persen fürge-  
nommen. Als er aber an die Grenzen kommen/ zum Wasser Tygris  
genannt / an welchem ort das Römische Reich sein sonder vnsahl ge-  
habt / vnd über dieses ziel nie hat kommen können/ ist er daselbs bei  
Ctesiphonte vom Stral erschlagen worden. Numerianus aber sein  
Sohn / als er in einer verdeckten Sänsste sich führen lassen / vmb  
schmerzen willen seiner Augen/ ist er durch Außatz Arrii Apri seines  
Schwahers in Syria vmbgebracht worden / aber derselbe empfing auch hernach seinen recht verdienten Lohn/ denn Diocletianus erstach  
ihn öffentlich mit eigener Hand. Sein ander Sohn Carinus , ein  
schändlicher Mensch/ der neun Weiber nach einander genommen/ vnd  
so bald jede schwanger worden / von ihm gestossen / ward von einem  
Zunftmeister/ dem er sein Weib geschendet/ erschlagen.

Pomponius Lætus, Ammianus Marcellinus, Flavius Vopiscus,  
Zonaras, Eutropius, Synesius.

Im Jar der  
Welt 4252.  
Nach Christi  
Geburt 282.

Numeria-  
nus, Cari  
Sohn/ von  
seinem  
Schweher  
Apro ersto-  
chen.

## Cajus Aurelius Valerius Diocletianus Iovius, von der Stadt Salona in Dalmatia ge- boren / der neun vnd dreissigste Römi- sche Keyser.

### Das 78. Capitel.

A jus Aurelius Valerius Diocletianus Iovius , ein Dalmatiner aus der Reich vnd Hauptstadt Salona , (sol heutiges Tages Spalato seyn) / gebürtig / geringes herkommens / denn sein Vater war ein frengelassner Diener vnd Schreiber Anulini, eines Rathsherrn/ gewesen/ seine Mutter hies Dioclea, daher er dann auch allenthalben/nach dem er sich des Reichs unterzoge/ Diocles genannt ward. Nach dem er aber volmächtigen gewalt des Röm. Reichs em-  
pfangen/hat er den Griechischen Namen auff Römische art gerichtet / vnd darzu viel andere Vor- und Zunamen gebraucht. Als er nu fol-  
gends Carinum vertrieben/ vnd in etlichen Schlachten überwunden/ hat in der Rhät Augustum genennt/ vnd mit grossen Ehre empfangen.

Im Jar der  
Welt 4254.  
Nach Christi  
Geburt 284.

Von Jar der  
Welt 325.  
Nach Christi  
Geburt 284.

Als sich aber an viel orten grosse Aufruhr erhub/ als in Gallia vnd Italia, vnd solches Diocletianus vermercket/ als ein fürsichtiger Mann/ hat er Maximianum Herculeum, einen erfahrenen / freudigen / unverzagten/ vnd doch darneben Tyrannischen vnd unkenschen Mann/ von der Donaw aus dem Land ob der Savo hūrtig/ zu einem MitRegenten erwehlet/ damit er das Keyserthum desto ruhiger ehre / vnd an allen orten Friede mache/ die dann in gleichem Gewalt stunden / vnd mit wunderbarlicher einhelligkeit regierten. Als aber allenthalben (nach dem die zweene Cælares grosse Krieg geführet) auff ein neues widerumb Kriege entstunden / da haben die beiden Augusti in Italia ihnen zweene Keyser an Kindsttat angenommen Diocletianus den Maximianum Galerum, hūrtig aus Thracia Repensi, das am Wasser ligt/ Maximinus aber den Flavium Constantium Chlorum, welches ein so fürtrefflicher Mann war/ daß auch Keyser Carus bedacht gewesen ist/ da er hette leben sollen/ seinen ungeratenen Sohn Carinum, der sich so vbel hielt / vmbbringen zulassen/ vnd diesen Constantium an desselben stat als einen Successorem zu ernennen.

Woher die  
Steyrmarck  
Valeria vnd  
von wem sie  
also genannt  
worden.

Diocletia-  
nus und Ma-  
ximianus  
geben das  
Keyserthum  
auf.

Diocletia-  
nus entschle-  
get sich aller  
Weltlichen  
Ehre/ vnd  
wird ein  
Gärtner.

Über das haben auch die Cælares durch Heyrath ihr Bündnis bekrestiget. Dann Diocletianus seine Tochter Valeriam (davon die Steyrmarck sol Valeria seyn genannt worden) Maximino, vnd Maximianus Herculeus seine Stiefftochter Theodoram Constantio geben hat.

Da aber hernach die zween alten Keyser / Diocletianus vnd Maximianus aus verdrüß zu regieren des eines worden / daß sie wolten des Römischen Reichs verwaltung den Jungen befehlen / haben sie auff einen Tag / Diocletianus Iovius zu Nicomedia, Maximianus Herculeus zu Meyland / das Keyserthum aufzugeben. Entschlug sich also Diocletianus aller Ehr vnd Obrigkeit/ thet sich von den Leuten / zog heim in Dalmatien / lies sich bei der Stadt Salona nider auff einem Gut/ wolt sich des Keyserthums nimmer onderwinden da er schon wider dazuerfordert war von seinem Bruder Maximino, der aus geschäfft des Römischen Volks sich des Keyserthums wider onderwunden hett: sondern Diocletianus vertrieb seine zeit im Feld- vnd Gärtenbau/ lebet allda zehn Jahr / ward acht vnd siebenzig Jar alt/ vergab ihm selber mit Gifft aus furcht. Da er starb/ ward er von dem Römischen Rath in die Zahl der Götter geschrieben. Hernach wolt aber Maximianus sich des Keyserthums zum dritten mal onderstanden haben / darumb ward er zu Marsilia erdroßlet vnd stranguliret. Er war ein raucher / harter / unmilder Mann/ vnd man achte ihn / daß er mit zweyen Schwestern zuschaffen hett/ es ward keine holdseligkeit bei ihm/ Torechter Rathschläge/ von einem

Bävri-

Bäwrischen Geschlecht herkommend / vergoss gern das Menschen Blut / doch war er männlich vnd redlich mit der Hand / hat erworben bey seinem Gemahel Eutropia Keyser Maxentium, vnd Faustam die Römische Keyserin / Keyfers Constantini des Grossen Gemahel/ seine Stiefftochter Theodora am hat er zu der Ehe Keyser Constantio, Constantini Vater/ geben.

Im Jar der Welt 4254.  
Nach Christi Geburt 284.

Dieser Keyser Diocletianus hat die Christen zehn Jahr lang verfolget/ vnd in einem Monat 17000. Christen lassen umbbringen. Darumb er auch sein Lohn empfangen. Dann (wie Eusebius vnd Nicephorus schreiben) ist er nach eingenommnen Gissit heftig geschwollen/ vnd als die Geschwulst auffgebrochen/ ist er voller Naden vnd Wurm worden/ die ihm auch zum Hals heraus seind gebrochen. In diesem abschewlichen Gestank ist er von maniglich verlaßner/ mit schrecklichem heulen vnd bellen wie ein Hund/ elendiglich verreickt. Es schlug auch der Donner in seinen schönen Pallast/ vnd verbrennts alles zu Aschen.

Des Diocletiani Leben haben beschrieben/ Claudio Eustenius sein Canzler/ Mamertinus ein Orator vnd Bürgermeister zu Rom / Soterichus, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Carolus Siganus Historianum de Imperio Occidentali lib. i. Aduus Orator, Eumenius, Nazarius Orator, Pomponius Latus, Zonaras, Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates,

### Die Deutschen Wandler/werden in Steyer vnd Khärndten/ damals erstlich gesetzet.

Wie die Wandler/ aus hohem Deutschen Landen herkommend / von den Gothen erleget / vnd demnach durch Constantium den Grossen / in Steyer vnd Khärndten/ sind zu Einwohnern eingesetzt worden.

### Das 79. Capitel.

**D**ieser Zeit als Diocletianus vnd Maximianus, noch Römische Keyser waren/ sind die Deutschen Wandaler / so hiebevor zwischen der Weichsel vnd Elbe an dem Nutnachtischen See gewohnet / eins theils mit ihrem Könige

Im Jar der Welt 4258.  
Nach Christi Geburt 288.

Im Jar der  
Welt 4158.  
Nach Christi  
Geburt 288.

Die Wan-  
deler seind  
vorzeiten  
vñ den Key-  
fern in gros-  
sem ansehen  
gewesen.

Visomaro auffgebrochen/sind durch Polen vñ Reussen nach der Bul-  
garen gezogen/vnd haben sich an der Donaw nidergelassen/da sind sie  
hernach mit den Gothen auffstutzig worden / vñnd ist zu einer grossen  
Schlacht gerathen / darinnen König Visomarus mit vielen der seinen  
bliebē/ doch hat sich Constantinus Magnus der lōbliche vñ Christlich  
Keyser / etlich Jahr hernach/ als er zum Keyserthum kōnten/ auff die  
Wandeler ansuchē darein geschlagen/ vñ sie in Bündniss auffgenom-  
men/ iñnen eins theils in Pannontien an der Oesterreichischen Grän-  
ze/ auch in der Steiermarck (damals Valeria genannt) vnd in Kärnt-  
ten zu wohnen/platz vergünnet / eins theils an Rhein gewiesen/ von  
welchen hernach die Burgundier ersezt sind/ vnd haben die so an die  
Donaw blieben / bey sechzig Jahren oder lenger daselbst verharrt  
sind auch bey den Römern in dem ansehen gewesen/ daß man den Si-  
licone m vnd andere aus iñnen zu fürnemē Empfern gebraucht hat  
welchem Stiliconi Keyser Theodosius seine Tochter gegeben / vnd ihn  
an seinem Todbettē seinen Söhnen zum Fürmunden geordnet / auch  
das ganze Keyserthum bevohlen.

Albertus Crantius Hamburgen. in Historia Vandalica lib. i. c. n.

## Maximilianus / geboren von Eilly/ Erzbischoff zu Larch vnd Eilly/ welcher vmb wegen des Namens Christi/ von Eulasio dem Landhauptman in No- rico, ist gemartert vnd erwürget worden.

### Das 80. Capitel.

**S**i der geschriebenen Cillerischen Chronic  
auch in Ioh. Cuspiniani Beschreibung des Landes O-  
sterreich pag. 663. findet man / daß in diesem 288. Jar nach  
Christi Geburt/ vnder der Regierūg Diocletiani des Ken-  
sors im vierdien/ S. Maximilian der Christliche Lehrer vnd Bischof  
zu Larch/ wegen der Bekentniss Christi gemartert vnd getötet seyn  
den. Dieser war des obgemeldten S. Quirini Nachfolger im Erzbis-  
thum Larch/ gebürtig aus der Edlen vnd berümpften Stadt Celeia/  
jetzt Eilly genannt/ darvon die ganze Graffschafft in Steier den No-  
men hat. Er war geboren von ansehlichen Eltern / doch ist er mehr  
vmb wegen seiner lōblichen Tugenden / vnd heiligen Lebens / denn si-  
nes grossen Adels vnd hohen geschlechtes / zu diesem ansehlichen  
Hirten.

S. Maximi-  
lian zu Eil-  
ly geboren/  
von edlen  
vnd from-  
nen Eltern.

Hirtenampt gewürdigt worden/ als welcher von seinen frommen Eltern/ sonderlich aber vnter Oratio seinem Lehrmeister/ von Jugend auff in der furcht des HERRN gar wol vnderrichtet ward/ denen auch der fromme Jüngling gern gehorchte vnd folgte. Und da er vierzehn Jahr alt war/ nam ihm Gott seinen Vater aus diesem Leben/ deme hernach dann vber sechs Jar seine Haussfrau/des Maximiliani Mutter/nachfolgte/ die also ihre Tage hie auff Erden seliglich beschlossen. S. Maximilian/ da er nun Vater vnd Mutter nicht mehr hette/ verbarg er in die Schoss armer Leute seinen zergänglichen Reichthumb/ damit er desto mehr unverhindert das ewige Gut erlangen möcht/ und wie er also seine junge Tage in Gottes furcht vnd heiligem Leben zubracht/ auch eben damals S. Quirinus von Larch abgezogen vnnid Patriarch zu Aglarn war worden/ vergliche sich die Christliche Gemeine alda zu Larch(war eine grosse Römische Reichstadt vnder Linz im Lande ob der Enz an der Donaw gelegen) vnd erwehlet ihn zum Erzbischoff daselbst: Dann das gemeine geschrey gieng allenthalben/ daß zu der zeit ihm keiner am H. Leben/ vnd an Göttlicher Kunst gleich möcht gefunden werden/ darumb sie dann ihn wider seinen willen in das Erzbisthum setzten. Darinn hielt er sich jederzeit demütiglich/ vnnid war besessen den Christlichen Glauben zu predigen. Wie er nun also in dem Weinberg des HERRN Zebaoth/das ist in der Christlichen Gemeine außreutet/ das außzureutten war/ vnd pflanzet/ das zu pflanzen gewesen/ auch in denselben bis auff den Abend getrewlich gearbeit hett/vnd daß er nu seinen geordneten Lohn vnd himmlischen Solt empfangen solte/ da war er aus dem Lande geruffet anderwohin sich zu begeben/ nach dem er guter massen den Samen des Göttlichen Worts vberal in seinem Erzbisthum außgesprenget hett/ vnd gleich sein Ende vorhande war. Erhub sich also nach Gottes Befahl gehorsamlich auff den Weg/ vnnid kam in die Stad Cillia seine Heimat/ die ihn auff die Welt bracht hett/ da er auch die Marter litt/ welches sich denn auff diese gestalt begeben hat.

Der gutherzige Leser hat nu hievor verstanden/ daß Euladius, ein geborner Dalmatiner/in Norico zu einem Landhauptmann bestoßen worden/ der sich bisher gar redlich gehalten/ vñ nichts vberal vnderlassen/ welches zu Nutz dem Lande dienen können/ allein war dieses einige Stücke nicht wenig an ihm zu schelten/ nemlich/ daß er sich den Tyrann Diocletianum vberreden lassen/ vnnid mit gewolchem witen im Lande sich vnderstanden/die Christen zu verfolgen/ vnd das Evangelium vnder zu drucken. Dann dieser Euladius vom Keyser Diocletiano ein ernstlichen Befahl bekommen/sich mit Macht gen Cillia zu verfügen/daselbst den ordentlichen Zins abzufordern/ vnnid dengen Rom zuschicken/ dann die Stadt Cillia sampt allen andern

Im Jar der  
Welt 4259.  
Nach Christi  
Geburt 289.

S. Maximi-  
lian ein fro-  
mer Christ-  
licher Mann  
wird Erzbis-  
choff zu  
Larch.

Euladius'  
Landhaupt-  
mann in  
Rhärndten  
ein gewol-  
cher verfol-  
gter der Chro-  
sten.

Im Jar der  
Welt 4159.  
Nach Christi  
Geburt 289.

Vielen Christen  
in Karantanien  
fallen  
vom Glauben ab.

Gespräch  
Maximili-  
ni mit Eula-  
sio / daraus  
des from-  
men manns  
Eos zuver-  
nehmen ist.

Städten im Land zu Rhändten / damals verbunden waren / dem Römischen Reich den Tribut zu geben / desswegen sie dann auch wider alle ihre Feinde von den Landhauptleuten / nach allem vermögen beschirmt waren. Demn denn Eulalius , in allem gehorsam nachbet / aber mit schlechter Freude der Christlichen gemeine. Dann nach dem er gen Cilly kamen / legte er alsbald / aus anregung des bösen Feindes / seine zuvor gewohnte freundlichkeit ab / vnd zwang mit nem unerhörten wüten die Christen daselbs / daß sie dem schändlichen Abgott Marti solten opfern / welches die ungleubigen daselbst allen theten / vnd ihn anbeteten / sampt andern etlichen Christen / die von furcht wegen des Todes / desgleichen auch aus leichtfertigkeit / vom Glauben fielen / vnd dem jetztgenandten Abgott opferten.

Als nun solches S. Maximilian verstanden / ward er darumb sehr betrübt / vnd betet mit heißen Jahren ganz andächtiglich zu Gott / vnd gieng drauff im Esfer zu Eulalio vnd sprach / bistu nicht gesandt worden in das Land / daß du es beschirmen soltest vor den Feinden / nun bistu aber dem Land schädlicher dann die Feinde sind / wann sie tödten das Volk nur leiblich / aber du tödest es an Leib vnd Seele. Darauff sprach Eulalius der wütende vnd tyrannische Landhauptmann : Bistu nicht der kläffische Mensch / den die Christen ihren Bischoff nennen ? Da antwortet S. Maximilian / Ich bin ein Knecht Jesu Christi. Eulalius sprach : wie darfstu das Volk betriezen / daß es anbete einen unbekannten Menschen in Judaea / der von den Jüden gekreuzigt ist / welche auch gar schändlich die untödlichen Götter verschmehlen vnd schenden. Maximilianus verantwortet solches / du sprichst gar recht / daß deine Bilder / die weder sehn noch hören / untödlich sind / vnd nimmer sterben / dann sie nie gelebt haben / dien der / so sie gegossen vnd gemacht hat / ihnen nicht mitgeben das Leben / denn so derselbe Meister das hett thun mögen / so wer er viel größer gewesen / denn ewre Abgötter sind. Dann wer ein ding macht / du ist höher denn sein gemachte / aber die bösen Geister die pflegen zu besitzen alle Abgötter / daß sie euch irr machen an der Wahrheit / vnd euch blenden / ja bis in die Finsterniß versühren. Eulalius sprach : nu hastu denn nicht gehört / daß die unüberwindliche Kaiser und der Khat zu Rom das geboten haben / daß man denen mancherlei Master soll anlegen / die den gekreuzigten Gott anbeten / vnd sprechen / daß er Gott were / vnd den du predigest / der auch sich ohne des Reichs gewalt selber für einen Gott aufgeworfen hat. S. Maximilian verantwortet solches vnd sagt : Jesus Christus / hat sich erbarmet über uns blödigkeit / vnd hat sich gemildert / vnd die Gestalt des Knechtes an sich genommen / vnd ist ersunden worden als ein Mensch / darumb hat er aber die Gottheit nie verloren / der mit dem Vater vñ heiligen Gest

Himmel vnd Erden beschaffen hat / vnd herrschet vnd beschirmet im-  
mer vnd ewiglich. Mars dein Gott ist nichts anders denn der Tod /  
dann er freiset sich in der Menschen Tod / wider sie ohn unterlass zu-  
streiten vnd kriegen.

Im Jar der  
Welt 4259.  
Nach Christi  
Geburt 289.

Da erzürnet Eulasius vnd sprach/mir zimbt nicht solcher ding zu-  
achten/aber das weibliche vnd müßige Volk hat lust zu höre die Mär-  
lein/aber dieweil du vbel sprichst vnsrern Gott/an dem alle Hoffnung  
vnd Seligkeit liegt/so ist demnach nichts anders überig / dann daß du  
allein kommest wider zu seinen Hulden mit dem Opfer. Oder aber du  
werdest ihm huldigen mit deinem Blut/ wann man dir dein Haupt  
darumb abschlagen wird. Und verschaffe bald darauff mit seinen Rittern/  
daß sie ihn schnelliglichen führen in den Tempel Martis , vnd ob  
er ihm würde opfern/so solten sie ihn leben lassen/vnd in machen zu ei-  
nem Bischoff des Tempels:were aber sache/ daß er solches nicht thun  
wolle/so solten sie ihm das Haupt abschlagen / vnd dem Abgott sein  
Blut opfern. Zuhand fielen ihn die Ritter an/vnd führten ihn zu dem  
Abgott Marte,vnd da er ihm nicht wolt opfern/sondern Jesum Christum  
anbetet/ da führten sie ihn für die Stadt hinaus/vnd schlugen ihm  
sein Haupt ab. Und da das sahen die Christen Frauwen/die zu Eilly  
waren/trugen sie bey der Nacht seinen Leib /vnd begruben den bey der  
Stadt in ein schlecht Begräbniß/ durch furche willen der Heiden  
Es ist Maximilianus der H. Martyr vnd Zeuge Christi getödtet wor-  
den/da man zalt nach Christi Geburt 288. Jar / nach dem er der Kir-  
chen zu Larch 20. Jahr war fürgestanden/an dem vierdten Idus Octo-  
bris,das ist/den 5. Tag vor S. Gallen Tag / vnd das ist geschehen zu  
Eilly/vnder Diocletiano dem Keyser. Die Eillerische Chronick setzt  
zwar solches vnter Caro dem Keyser/ aber die richtige Jahrs compu-  
tation widerlegt solches.

Die Christ-  
lichen Frau-  
en zu Eilly  
begraben  
den Leib S.  
Maximilia-  
ni.  
Wenn und  
unter wem  
Maximili-  
anus ist ge-  
martert  
worden.

Wie mechtig diese Stadt Eilly vor zeiten gewesen/sihet man noch  
heut zu Tag/an den starken Mauern/vnd an den grossen herrlichen  
Marmelsteinen/die man allda findet / sonderlich aber bey dem Jung-  
prunnen/da vormals ein Saal gewesen ist. Da sind dann so mächtige  
Stück / daß kein hölzerner Wagen deren eins ertragen kan / wel-  
cheman zwar mit grossem Reichthumb vnd vnkosten darbracht hat.  
Dann die alten Innwohnenden Khärndter machten ihnen gern ewi-  
ge Gedächtniß/vnd ließen ihnen ihre Zeichen / Wapen vnd Namen  
mit grossen Hauptbuchstaben in die harten Marmelsteine graben/das  
muß jetzt ganz vnd gar vergessen ist. Wie dann dieser Steine noch et-  
liche zerbrochen gefunden worden/vnd ob man sie schon etwas ein we-  
nig lesen kan/so weiß doch niemand eigentlich von dem waren Grund  
zu sagen. Chronica der edlen Fürsten zu Eilly cap.1.vnd Cuspinia-  
nus in Austriae descriptio.

Die alten  
haben vor  
zeite jre Ge-  
schlechter in  
alten Stet-  
ten eingra-  
ben lassen.

23.

Im Jar der  
Welt 4277.  
Nach Christi  
Geburt 307.

Cajus Aquilinus, etwo Bürgermei-  
ster zu Rom / ein friedsfertiger frommer Regent / der  
drey vnd zweintigste Römische Landhauptmann in No-  
rico vnd im Land zu Khärnd-  
ten.

### Das 81. Capitel.

Alle so die  
Christen  
verfolget/  
seind von  
Gott ge-  
strafft wor-  
worden.

**M**ile weil Eulalius diese Land mit sanftmut  
vnd Gerechtigkeit geregirt / auch noch nicht die Kirchen  
Gottes zuverfolgen sich vnderstanden / sagt der offtge-  
meldte Catalogus Ducum Notici Meditarranei , sum-  
de es zimlich wol mit ihm / Nachdem er aber aus anregung Diocle-  
tiani des Kaysers / sich vnderstanden / den heiligen S. Maximilian zu  
Lilly / sampt andern trefflichen Männern / hinzurichten / hat er auch  
augenscheinlich müssen Gottes Straße sehen / vnd des Allmechtingen  
Herrn gerechtes Urtheil erkennen. Dann als er viel mutwillens mit  
den gleubigen triebe / auch keines weges leiden wolten / daß Christ  
Namen geehrt / auch aufzgebretet würde / vnd der gerechte Gott sei  
nem trotzigen vorhaben nicht länger gedachte zuzusehen / ist er vo-  
plötzlich von Gott gestrafft worden / aus deme leichtlich zu erkennen  
wie väterlich der Schöpffer aller dinge jederzeit auff seine gleubigen  
sehe / vnd die niemals pflege in ihren Erbsalen zuverlassen. Nun als  
Eulalius in die 22. Jahr / Khärndten / sampt den andern nahend her-  
umb gelegenen Landen / zu fast mit seiner tyrannischen beherrschung  
verderbet hatte / ist er auff ein newes / als ein recht rasender Hund vnd  
besessener Unmensch / beleitet mit unseglichem Volck der Khärndter  
Tauriscer / Römer vnd Wenden / aus der Stadt Lilly zogen / hat den  
weg bey dem Elagensfurter Bodem / vnd Salla der Stadt am Zoll-  
feld genommen / vnd als er mit gewalt bis an den Muerbodem in die  
Steyermarck (damals alles in das Land zu Khärndten gehörig) kom-  
men / da man jetzt gegen Judenburg wil / hat er rings herumba-  
les Land gravosam verwüstet / vnd an allen orten die Christen Men-  
schen / Edel vnd Unedel / Frauen vnd Mann / Jung vnd Alt / schwor-  
lich beleidigt vnd zur Marter geschlepft. Ein Zauberischer vnd go-  
lehrter Philosophus / ein blinder Heide / deme er schier in allen dingen  
willfahret / als der ein vberaus unversöhnlich Gemüt gegen den Christen  
getragen / hat dem Eulasio gerathen / vnd gesagt : So du ein ar-  
ge Gedechtniß deines Namens vnd Stammens bey deinen Under-  
thanen

Greuliches  
wüten vnd  
toben / des  
Eulasiu wi-  
der die Chris-  
ten.

thanen lassen wilt/dß man keines weges vergessen möge/so folge meinem getrewen Rhat / der dich nicht verführen wird. Alle die Ordnungen/ so deine Vorfahren auffgericht vnd geordnet / die stossen vmb / vnd wo du die Christenhund findest / so allen Hass vnd verbitterung vnsern heiligen Göttern erweisen / die schlage ohn alle erbarmung zu todt / dann du würdest keinen bessern Ruhm bey dem Römischen Reich erlangen/ als dieses Gottlose Volk auszireuten vnd zu vertilgen/ als die zu nirgends kein nütz sein/dan alles Unglück in das Römische Reich zu bringen / vnd allen Unrath in den Landen anzurichten. Also hat dieser Eulalius dem tyrannischen Rhat des Gottlosen Händens gefolget/ fort gerückt/ an die Donaw kommen / darüber geschiffet/ vnd überal als ein grausamer Feind des Christlichen Namens/mit niemand kein erbarmbd gehabt/Dan was er von den Christen Jung oder Alt/ Weib oder Mann/ auff dem Weg vnd Straßen gefunden/ hat er ohn alle erbarmung / alles grausamlich gemartert vnd umbbracht. Wie er aber in solcher Tyrannie kein ende noch mass machen wollten/vnd gar bis in Österreich gen Beusselmauer (vor zeiten Cecia genannt) kommen/ hat ihn der Donner vom Himmel unverschenlich getroffen / vnd also berüert/ daß er zu Aschen verbrennt / und der ganze Körper durch den Wind dermassen in der Lufft verwehet worden/ daß man gar nicht gewußt/wohin er gekommen / welches dann ein Augenscheinliche Straße des Herrn gewesen ist. Und damit aber das Land nicht lange ohn einen Regenten bliebe/ auch dasselbe nicht durch den Einfall der Deutschen verwüstet würde / ist von Galerio dem Römischen Kaiser / welchem das ganze Illyrierland (in welchem damals lagen / Thracia, Mæsia, Dacia, Pannonia, Macedonia, Græcia, Dalmatia, Graun / Khärndten/ Steier/ vnd das ganze Noricum) sampt dem Alia, Orient/ Syria , Armenia, Arabia vnd Mesopotamia zugethieilt waren / Caius Aquilinus eines hohen Römischen Adels/ vnd etwo Bürgermeister zu Rom/in dieses Land vnd in das ganze Noricum zu dem drey vnd zweintzigsten Landhauptmann verordnet worden. Catalogus Ducum Norici.

Im Jar der Welt 4277.  
Nach Christi Geburt 307.

Eulalius hat an allenorten viel Christenblut vergossen.

Eulalius der Tyrann ist vom Donner zu Aschen verbrent worden.

### Ende des Dritten Buchs/der Khärndterischen Chronick.





# ANNALIVM CARIN- THIÆ

## Liber Quartus.

### Das Vierdte Buch der Chronicke des Löblichen Erzherzogthums Khärndten.

Sarinnen begriffen / was ferner von den Römi-  
schen Landhauptleuten / vnn den Alten innwohnenden  
Khärndtern / in Geistlichen vnd Weltlichen sachen / bisz endlich Kämd-  
ten von Römern an das Haus Beyern kommen / vnd seine ei-  
gene Fürsten gehabt / der Gedechtniß würdiges  
gehandlet worden.



Im Jar der  
Welt 4276.  
Noch Christ  
Geburt 306.

Marcus Flavius Constantinus , mit dem  
Zunamen der Gross genannt / des Keyfers Con-  
stantii Sohn / zu Aglarn in Khärndten erzogen /  
der vierzigste Römische  
Keyfer.

## Das Erste Capitel.

Gott erwe-  
cker auch  
müssen von  
der den Fein-  
den seines  
Werks rech-  
te Schutz-  
herrn.

**S**ach dem nun die Tyrannen nach einan-  
der aus sonderlichem geheimen Urtheil Gottes / mit  
erschrecklichen Plagen hingerichtet worden / vnd auch  
Constantius der fromme vnd Gottselige Keyfer / en-  
der deme die Christen grossen Schutz erlangten / mit  
Tode abgangen / ist Marcus Flavius Constantinus,  
mit dem Zunamen Magnus , der Gross genannt / des gütigen Keyfers  
Constan-

Constantii Sohn mit aller Menschen frolocken zu dem Römischen  
Keserthumb getretten/da man zalt nach Christi Geburt 306 vnd re-  
girt mit Keser Galerio Maximiano dem Schaffhirten 4. Jahr / mit  
Keser Marco Valerio Licinio Liciniano achte: Diesem verheirat  
er zu Neyland seine Schwester Constantiam. War dem Vater an  
schone/gestalt/weiss vnd berd/ an vernunft / messigkeit vnd gerechtig-  
keit/ganz gleich / mit kriegen vnd Mannheit uberaus geübt. Er ist in  
Engelland geboren worden/ ist auch allda über Gallien, Hispanien/  
Rheinstrom/ Engelland/Schottland/ so sein Vetter Constantius vom  
Römischen Reich innehabt hat/ein gewaltiger Herr/von allem Rö-  
mischen Kriegsvolk derselben ende erweckt worden/vnd legten ihm von  
stundan/ da er seine Vettern beweinet/das Keserliche Kleid/ den Ro-  
ten Scharlachen Mantel an/ und Valerius Maximianus Herculeus,  
(der wider mit Gewalt das Keserthumb annam) als ein gewaltiger  
Herr vnd Keser / gab ihm auch zu der Ehe sein einige Tochter Fa-  
ustam, mit der Constantinus in seiner Jugend im Frauenvimmer zu Al-  
glarn in Khärndten/erzogen was worden. Und es loben die alten Hi-  
storien Constantium sehr/ in dem fall/ daß er sich nicht auff Blübe-  
rey vnd geilheit in seiner Jugend geben hat/ von stundan sich in den e-  
helichen Stand verpflicht/ der Blüberey vnd Geilheit ein biß gelegt/  
und sich von Jugend auff aller Scham vnd Erbarkheit beschissen. Er ist  
aber fast des lobes gierig gewesen/ in Kriegen glückselig/ ein liebha-  
ber der Schrifft/ vnd uberaus gelehrt / hat der Röm. Keser Leben  
beschrieben/ vnd durch Aptacium Cyrrillum aus Griechischer Spra-  
che/in das Latein bringen lassen/hat auch neue Gesetze geben/so zu gu-  
ten Sitten dienen/vnd zu wehren dem Übel/ hat den grossen Hauffen  
der alten Rechte in ein kleinen Auszug lassen bringen/ ist fast züchtig  
gewesen. Hat gleichwohl in anfang seiner Keserlichen Regierung/die  
Christen heftig verfolget/ aber nachmals/ als er wunderlicherweise  
zum Christlichen Glauben bekehrt worden / gar heftig angefangen  
zu beschützen/ vnd die Tyrannen der Kirchen auszutilgen. Hat uberaus  
große Kriege geführt mit den Deutschen Völkern/vnd vnder an-  
dern Verfolgern der Gemeine Gottes/den wilden Wüterich Maxenciu-  
m erlegt vnd vnderdrückt/ als er im Schlaf herrlich von dem Herrn  
mit einem sonderlichen Zeichen ist gestorckt worden.

Seinen Sohn Crispum/ so er bey seiner Ersten Gemahel Mi-  
nervina genannt / erworben hat / redt die Stieffmutter Fausta vmb  
vnehrliche Liebe an / da sich solches der junge Fürst widert / fuhr die  
Keserin Fausta zu / klagets ihrem Gemahel dem Keser Constanti-  
no, wie sie Crispus nothzüchtigen hett wollen. Constantinus gleubet  
der Keserin / lies seinem Sohn Crispo in Histerreich in der Stadt  
Pola mit Gifft vergeben. Dieses jungen Kessers Lehrmeister war La-

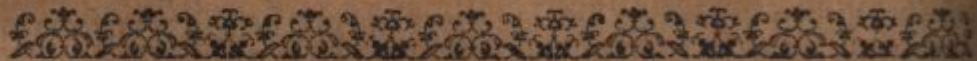
Im Jar der  
Welt 4276.  
Nach Christi  
Geburt 306.

Constan-  
tius ist ein  
krauter feo-  
mer und fast  
gelehrter  
Fürst gewe-  
sen.

Im Jar der  
Welt 4276.  
Nach Christi  
Geburt 306.

Etantius Firmianus der aller beredtest im Latein derselbigen zeit / ab er war so arm / daß er zu zeiten die Nothdurft des Leibes nicht hett / u geschweige daß er geprasset vnd wol gelebt soit haben. Als nu dieser ita viel mutwillen getrieben / ist sie endlich selbst von ihrem Gemahle Constantino, nach dem er ihre falschheit erfahren / in ein geheiste Ro de geworssen / vnd allda ersucht worden. Des Keyser Constantins Mutter Frau Helena strafft den Sohn von des unschuldigen Tode wegen ihres Enckins Crilpi, zeiget seine Unschuld / vnd der Enckmutter Untrew an / so hette auch Fausta die Keyserin offe den Keyser uberredet / daß er auch den Abgöttern gedient hatt / darumb sie dam ihren gerechten Lohn empfienge. Also beslecket er sein löblich Regement mit viel tyrannischen Thaten. Lies sich erst in seinen letzten Wagen täuffen / von Eusebio Bischoff zu Nicomedia jenseit des Meeres in Asien / starb in Bithynia im sechs vnd sechzigsten Jahr seines Alters / als er zwey vnd dreysig Jahr gereigert hat / verlies drey Söhne / so er bey Fausta erworben hette / Constantium, Constantem vnd Constantium, vier Töchter / Helenam, Eutropiam, Constantiam vnd Constantinam. Von diesem Constantino dem Grossen sind die Mauren zu Byzantio wider auferbauet worden / welche zuvor Severus hatte niderreissen / vnd schleissen lassen / vnd ward die Stadt nach ihm Constantinopel genannt / daselbst auch hinsürter die Römischen Keyser Hauss gehalten vnd gewohnt haben.

Sein Leben haben beschrieben / Eusebius Cæsariensis, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Ioannes Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Bernachius Cæsariensis, Claudius Eusthenius, Hieronymus Bupercellius von Luca / Hieronymus Paulus Cathalanus, Laurentius Valla, Carolus Sigonius lib. 2. 3. vnd 4. Historiarum de Occidentali Imperio, Gallus ein Orator, Zosimus, Eusebius Nazarius, vnd andere viel mehr.



## 24.

## Magnentius, der vier vnd zweintigste Landhauptmann in Khärndten.

### Das Ander Capitel.

**A**ius Aquilinus ist mit grossem Nutzen dem ganzen Norico, vnd Khärndten lange zeit vorgestanden / nemlich bey 34. Jahr / in allen seinen Thaten glückhaft / allein ausgenommen / daß er zu ende seines Regiments mit grossen Jammer

Im Jar der  
Welt 4176.  
Nach Christi  
Geburt 306.

Aquilinus  
erlegt die  
Gothen / die  
Khärndten  
beraubt ha-  
ten.

Zammer vmbkommen / wie aber dieses sich zugetragen / das wollen wir jetzund ein wenig berüren. Dann im leichten Jahr der Landhauptmanns Regierung / schluge Aquilinus eine Brücke über die Eraa in Khärndten / da jetzund die Stadt Villach liegt / zoge darüber mit einem grossen Kriegsheer / ruckte in Dalmatiam gegen dem Adriatischen Meer / willens die Deutschen vnd Gothen / so an allen orten das Landvolk fast beschwerten / heimzusuchen / derer er einen Haussen bei Salona antroffen / welchen er Ritterlich erlegt / vnd allen den Raub entwendet / so sie dem Landvolk mit gewalt genommen / wollte also drauff wider heim zu Haus mit den seinen sich wenden. Als aber sein Kriegsvolk jne den Raub lieber sein lies / vnd sich noch nicht zu ihrem Hauptmann versamlet gehabt / damit er sie in eine rechte Ordnung gebracht hette / überfiel sie der Feind mit einem unseglichen Geschrey / und also unverschens / daß er nicht gewußt / was in solcher Noth anzutun / sonderlich als er der seinen gefahr gleich vor Augen gesehen / und ein jeder den Schiffen zuspringen wolte / doch als ein mannlicher / undlicher vnd unverzagter Held erholte er sich alsbald / wendet sich zu den seinen: Was / sprach er / O ihr liebsten Nutritter / hette uns damals etwas unglücklicher zusehen vnd begegnen mögen / dann daß wir in unserm herrlichsten Glück / an allen orten von den Feinden sollen umbgeben werden? Rhatet doch / was in diesem Fall fürzunemen sey / damit wir nicht mit solchem Jammer verderben dörssen. Und als er also eines jedlichen gutbedünken mit verlangen erwartet / ward er mit alle seinem Volk / so sich zu ihm schon versamlet hatte / von den wilden ungesühnen Gothen erlegt / die andern / so sich nicht anders erretten konnten / dann in die Schiffe zusichen / vnd davon zu entweichen / sind in dem Meer jämmerlich vndergangen vnd verdorben / weil sie mit haussen darein gefallen / vnd vmb der schweren Last willen nicht wollen das Boot kommen möchten. Mit Aquilino gieng eine grosse anzahl des Römischen Adels vnder / die zuvor jederzeit grosse Feinde des Christlichen Namens waren / dabey man dann Augenscheinlich sihet und spüret / wie Gott der Herr pflegt an seinem Gericht zu sitzen / vnd das Blut seiner heiligen zu rechen. Darumb sollen die gleubigen nur mit Gedult der zeit erharren. Nu diesem Aquilino kam in der Landhauptmannschafft nach / von Constantino Magno dem Kaiser dahin verordnet / Magnentius ein gewaltiger treffenlicher Mann / so in alter Ritterschafft nicht wenig erfahrenheit vnd Weisheit gehabt / doch war er geizig / hoffärtig / vnd aufrührisch / darumb er auch hernach seinen rechtverdienten Lohn empfangen / wie bald hernach folgen wird. Catalogus Ducum Provinciae Norici utriusq;

Im Jar der  
Welt 4307.  
Nach Christi  
Geburt 337.

**Constantinus, Constanſ, vnd Conſtantius, alle drey Söhne des grossen Constantini, für den Ein und vierzigsten Römischen Kenſer zu rechnen.**

### Das Dritte Capitel.

Conſtanſ  
bekompt zu  
seinem theil  
auch vnder  
andern das  
Khärndten.

Constantio  
wird zuge-  
theilt / Con-  
stantinopel /  
Orient vnd  
Asia.

Conſtantin-  
nus bekompt  
Germanie /  
Galliam vñ  
Hispanien.

**G**NDem Jar des h̄Ert 337. als Constantinus der Grosse mit Tod abgangen/ haben Constantinus Conſtanſ vñ Constantius, seine Söne/ leibliche Brüder/ vii ihr Vetter Dalmatius, Haniballiani des K̄yfers Constantini des Grossen Bruders Sohn/nach laut vnd vermög der geschefft des Vaters/das Röm. Reich getheilet biß an das schwartze Meer von de Land vnder de Inn/ vñ darumb geloszt. Conſtanſ hat die Land/Salzburg Oesterreich / Steyer / Khärndten / Windische March / Dalmatien Grabaten/Bosen/ Hungern/ Sirben/ Bulgarien/ ein theil Walachen Türcyen/ Griechen/ Aphricam, vñnd alt Welschland biß an die Donaw / für sein theil eingenommen. Constantio ist gefallen die Stadt Constantinopel/ mit dem ganzen auffgang der Sonnen / das ganze Asien / seinem Vetter Dalmatin / Armenien / vñnd die anstoßende Land/ist aber zu Hand durch anrichten seines Vetttern von den Knechten erstochen worden/ vnd sein theil nam von stundan ein sein Vetter Constantius, der führet ein grossen Krieg wider den König von Persia/ Sapor genannt. Constantino ward für seinen Theil am Los was hernhalb des Welschen Gebürges / özwischen dem Rhein / Dan vnd offen See/beschlossen wird / das ist Engelland / Schottland / Niderland / Rheinstrom / Lothring / Provinz / Delphinat / Burgund / Francreich / das ganze Hispania.

Vnd nach dem des Menschen Begier vnersäglich ist / vnd zwē Herrn in einem Regiment selten gut thun vnd eins bleiben / erwuchs ein vneinigkeit vnder den Brüdern von Welschland vnd Aphrica mo gen. Constantinus wolte sich an seinem theil nicht bensügen lassen / begert ein neuwe theilung / da ihm solches nicht gedenhen wolt / beruftt er aus Deutschland die Franken / vnd andere Deutsche Knechte mehr zoge oben vmb Basel vbern Rhein in seines Bruders Conſtanſ theil / raubt / brennt / durchzog / nam ein die Reichstädte seinem Bruder zugehörig / vmb die Donaw / ob vñnd vnder dem Lech / auch vnder dem Inn. Da er auch in Welschland fallen wolt / ward er nicht weit von Aglarn / der grossen Reichstadt / in Khärndten gelegen/ von den Knechten seines Bruders Constantis (der die weil vnder der San an der

ander Donaw wider die Gothländer vnd jre Bundgenossen lag) mit wehrender Hand empfangen. Und da er mit ihnen ungewarnter Sach vnd ohn allen bescheid / unbekant vnd voll Weins / drein hiebe / ward er von jhn in diesem Scharmizel erschlagen / enthäupt / der Kopff in das Wasser allda geworffen / seines Reichs im dritten / des Lebens im fünff vnd zweintigsten Jahr.

Im Jar der  
Welt 4207.  
Noch Christi  
Geburt 337.

Wie aber Constanus vmbkommen sch/ wird bald hernach folgen / wenn die handlungen Magnentii, des Landhauptmanns in Norico, werden fürkommen. Nun Constantius ein einiger Monarch des Römischen Reichs / führte viel gewaltiger Kriege / sonderlich wider die Persen / davon die Historici zubesehen / starb demnach zu Tharsis in dem Land Cilicia, an einem heftigen Feber / machet zu einem Nachkommen am Reich (nach dem er kein Kind hett) seinen Vettern Julianum. Er hat regiert 24. Jar / 5. Monat / 12. Tag / vnd gelebt 44. Jar. Es hat Constantius zwey Weiber gehabt / Eusebia war ihm die liebest / als die sehr hübsch vnd wogestalt war / darnach hat er Faustinam (da die erste gestorben) zum Weib genommen / nach der zeit als Julianus vom Volk Reyser genennt ward / die hat er schwanger hinder ihm gelassen / gewan nach seinem Tode eine Tochter / nennt sie Faustina Posthumia, die ward nachmals Reyser Gratianus verheyrat.

### Patriarchen zu Aglarn.

Fortunatianus, der Patriarch / zu Aglarn in Kärndten / unter welchem das herrliche Concilium zu Sardica, vnder der Saw bey Siebenbürgen gelegen / wider den Ketzer Arrius ist gehalten worden.

### Das Vierde Capitel.

**D**ieweil es also im Weltlichen Regiment zuginge / was nicht weniger Unruhe vnd Uneinigkeit in der Kirchen Gottes / weil Arius der Gottlose Ketzer / viel gewaltiger Fürsten vnd Herrn an sich gezogen hette / fürnemlich aber Constantium, den Reyser / darumb ward in dem Jahr des Herrn 377. in der grossen Reichstadt Sardica (nachmals Triadiza genannt) vnder der Saw im Lande Dacia, gegen Siebenbürgen über / eine grosse versammlung / vnd kamen 300. Bischosse aus Occident

Im Jar der  
Welt 4317.  
Nach Christi  
Geburt 347.

Was für ein  
grossen dis-  
trict Aglarn  
vor zeiten  
gehabt habe.

Was für  
Bücher For-  
tunatianus  
geschrieben.

deut vnd sechs vnd siebenzig aus Orient zusammen/vnder denen wa-  
ren auch Athanasius zu Alexandria, Hosius zu Corduba die Bischof-  
sc / vnn Fortunatianus der Patriarch zu Aglar in Khärndten / an-  
herrlicher / treuer vnd frommer Mann / von welchen allen/sonderlich  
aber von Athanasio das ausschreiben des Synodi sagt / er sey Vene-  
randus Senex , ein ansehnlicher wolbetagter alter Herr / vnd bilio  
aller Ehren werth gewesen / wegen seiner grossen bestendigkeit in be-  
kennuz der Warheit / vmb welcher willen er vielfältige verfolgung  
vnd grosses elend erliden habe. Dieser Synodus hat bezeuget vnd be-  
schlossen / dass sie das Symbolum Nicänum für recht vnd Gotts  
Wort/vnd der Warheit gemes annemen/ vnd hat alle / so dem zu ent-  
gegen glaubten vnn lehreten/ verdanmet. Welchem Concilio vnd  
andern sich underschrieben haben die Bischoffe aus Italia , Proclus  
von Meyland / obgemeldter Fortunatia aus Patriarch zu Aglarnu  
Khärndten / (der die præminentiam vnd hoheit in diesen Landen-  
ber die Kirchen hette/darumb auch vnder seinem Namen alle anden  
Ilyrische Kirchen / in Behern / Oesterreich / Steyer / Khärndten  
Crain/ Tyrol/vnd die am Adriatischen Meer iwohneten/ zu dieser va-  
samung bekandten / wievol Aventinus saget / es sey Fortunatianus  
auch Arrianisch gewesen / woher er aber das habe / geschicht von ihm  
keine meldung) Severus Erzbischoff zu Ravenna, Calipodius zu Nor-  
polis / Vincentius zu Capua , Ianuarius zu Benevent / Lucillus zu  
Dietrichs Bern/ vnd Ursatius zu Brixen. Es iss aber Fortunatianus  
ein fast gelehrter Mann gewesen / aus Aphrica hūrtig/ hat über di  
Sontäglichien Evangelia Auslegungen geschrieben / vnd hinder ihm  
verlassen / zimlich gut vnd reich im Verstand/ aber doch nicht sonden  
zierlich/wie es denn zu derselben zeit hat sein können/ denn durch den  
Einfall der Barbarn/die Lateinische Sprach schr ist zerrütet wesen.

Carolus Siganus lib. 5. Historiarum de Occidentalii Imperio  
Ioannes Aventinus lib. 2. Chronicorum Bavanicorum, D. Hierony-  
mus in libro de Viris illustribus cap. 97. Honorius Augustodunen-  
sis presbyter de Illustribus Ecclesiæ Scriptoribus , vnd Iosias Simle-  
rus in Elencho Scriptorum.

**Wie Magnentius Landhaupmann in  
Khärndten/ aus schändlicher Begierden zu herrschen  
Kaiser Constantem verrätherischer weise erwürgen lies/ auch wie  
sich mit eigener Hand erstochen/ nach dem er von Constan-  
tio dem Kaiser überwunden  
worden.**

## Das Fünffte Capitel.

**D**a nun K̄eys̄er Constanſ die L̄ander ſeines Bruders Constantini alle erobert / wie ein wenig darvor verſtanden iſt worden) da zog er im Jahr des H̄errn 350. alsbald in Galliam, vnd dieweil er ſich auff Wolluſt des Leibſ begeben / überkam er das Podagram an Händen vnd Füſſen / welche Krankheit ihn unleidlich vnd unfreundlich mache / daher dann durch die Practick / Magnentii des Landhauptmanns in Norico, ein heimliche Neuteren wider ihn gemacht / durch die er vngewarſam vnd müde auff dem gejagd erwürget ward / nemlich als er wolte den verdruß des Podagram / wie er möchte / vertreiben / wo er war / lag er dem Gejagd ob / vnd aus groſſer begierde des jagens zoch er durch die Forst und Wälde / in dem verbunden ſich zusammen etliche Kriegsknechte in vmbzubringen / darzu halffen Cretius, Marcellinus vnd Magnentius. Als nun der Tag / an dem diſt beſchehen ſolt / von ihnem beſtimbt / thet Marcellinus dergleichen / als ob ſeines Sohns Geburtstag were / befuſſe viel zum Nachtmahl / vnd wie ſie nu lange in die Nacht hinein aſſen / gieng Magnentius in die Rämer hinein / als iſt er im den Bauch lähren / vnd gieng bald wiederum heraus mit Purpur gekleidet / mit vielen Erbanten vmbgeben. Demnach zoch er mit dem ganzen haufen in das Richthaus / gab ihnem geſchenk / vnd legt Hüter vnd Wächter / daß diese Sache niemand offenbarte. Wie Constanſ ſolches erfur / wolte er fliehen / vnd entran in das Städlein Helena / das nechſt bey dem Pyreneiſchen Gebürge oder Kunzifall liegt / daselbst ward er von Gayſone / der mit außerleſnen Knechten ihn vmbzubringen gesand war / erſtochen / im 13. Jahr ſeines K̄eys̄erthums / als er bey 30. Jahren gelebt hat. Etliche ſagen / er ſey auff de Gejagd / als er müde an ſeiner Ruhe lag / vnd ſich des nit besorget / vmbkommen. Er war dem rechē Chriſtlichen Glauben vberaus ſtarck zugethan / vñ der ſich des fromen Athanasii nicht wenig wider Conſtantium ſeinen Bruder angenommen / wie dann Gott der H̄err den ſeine allezeit groſſe Schutzherrn erweckt.

Magnentius aber kam von ſchlechten Eltern her / der in Gallia ſein wesen hett / che er in Norico vnd Kärndten Landhauptmann worden / war ein Graſe über 2. Hauffen zu Augſburg der Stadt in Deutschem Lande / vnd hat ihn Constanſ außerzogen / vnd ſehr lieb / warffe ſich alſomit Betrug zum K̄eys̄er auff: vnd damit das Römiſche Reich noch mehr mit Zam̄er gehäuft würde / erhube ſich eben vmb dieſe zeit alſenthalb ein groſſe auſſruhr. Dann zwischen ſolchen Mähren / warff auch das Land unter dem Inn / vnd das Röm. Kriegsvolk in einer Reichſadt / hies Murſa an der Traa / von der Donaw vñ Reichſadt

Im Jar der Welt 430.  
Nach Christi Geburt 350.

Magnentius Landhauptmann in Kärndten macht ſich mit Gewalt zum K̄eys̄er.

Conſtanſ ein herrlicher Schutzherr Athanasii.

Groſſe vndandbarkeit Magnentius gegen dem K̄eys̄er Conſtanſ den er doch außerzogen.

Im Jar der  
Welt 432.  
Nach Christi  
Geburt 353.

Teutoburg zwölf Meil (ist etwann vmb Fünffkirchen gelegen) ein newen Keyser / iheren Landhauptmann / Vetrano genannt / auf dieser nam alle diese Land zwischen der Donaw vnd Savia. Mitler zeit kam Magnentius mit einem grossen Haussen in Italiā, vnd lag lange zu Menland still / da er dann seinen Bruder Decentium zum Römischen König macht.

Als aber Magnentius Botschafft mit Briefen an Constantius schicket / daß er sich an den Orientischen Ländern vñ an Thracia beginnen lies / hat er kein Antwort empfangen / dann Constantius, der so nes Bruders Todt rechen wolt / machet Gallum seines Vaters Brudern Sohn / zum Römischen König / vnd lies ihn in den Morgenländern regieren / er aber zoch in Italiā vnd andere Occidentische Länder.

Er schicket aber zuvor Botschafft an Magnentius, vergunt ihm Galliam vnd Noricum (darin auch Kärndten gelegen) innzuhaben wann er des Kriegs abstunde / Magnentius aber verhoffet obzulügen ist derhalben nicht gehorsam gewesen / also rüsteten sie sich mit grosser Heersmacht zur Schlacht. Magnentius rücket hinab an den Donaw / kam ehe dann Constantius zu der Reichstadt Mursa vnd das Wasser die Traa / nam die Land vnder dem Inn bis an die Enn / nennt allda etliche Flecken vnd örter nach seinem Bruder / rüste sich in dieser Stadt mit aller Nothdurft / mit Keyser Constantio vermessene Feldschlacht zu thun.

Da nun aber Keyser Constantius auch dahin an das Wasser die Traa kommen / allda ward ein jämerliche Schlacht vnder den zweien Keysern / vñ mussten die Römer Vater vnd Son / Bruder / Freunde Nachbaren / Mithörger / Schwäger / aus allen Länden / ja auch aus Kärndten / Steyer / Crayn / vnd dem ganzen Norico Medicamento, selbst einander erwürgen / die macht vnd krafft der Römer vnd des Römischen Reichs ist in dieser Schlacht darnider gangen / der beste Kern des Römischen Kriegsvolks ist allda umbkommen / seyn 53000. aufgeklaubte Krieger erschlagen worden. Doch lag ob der recht Keyser Constantius mit seinem grossen Schaden / vnd der Feinde sonderlich / dann sie seind bis in die Nacht hinein erwürgt worden. Magnentius lies das Pferd vnd Keyserliche Zierde fahren / und ließ eines Reiters Kleidung darvon.

Die Historien vermelden aber / daß Magnentius in seinem Heer 30000. vnd Constantius 70000. starker Mann gehabt / vnd als Magnentius nach vieler gethaner vnderhandlung sahe / daß er mit Constantio schlafen muste / versamlet er abermals auff ein newes in Heer aus den Kriegsleuten / aber er verlohr die Schlacht / vnd flohe gen Lion. Die Gesellen aber Magnentii beriechen sich / damit si

Gewliche  
Schlacht  
Constantiu  
vñ Magnen  
tii / darin  
53000.  
Mann er  
schlagen  
worden.

dem Sieger Constantio ein Dienst vnd gefallen bewiesen / den Thrammen zu fahen vnd dem Keyser zu überantworten. Als er aber vermerkt/daz man ihm nachstellet/ vnd er nicht mocht entgehen / thet er dergleichen als were er von Sinnen kommen/ schlug seinen Bruder Deliderium wund/ aber nicht auff den Tod / zu dem erwürget er etlich seiner Freunde. Demnach als er in grossen ängsten stecket / überkam er heimlich ein Schwert / lieff damit an eine Wand / durchstach seine Seiten/ vnd wie er ein grosser Mann war/ lieff ihm das Blut durch Mund vnd Nasen aus/vnd starb also im 42. Monat seines Keyserliche Regiments/vnd der Landhauptmannschaft in Kärndten im 17. Jar. Decentius aber legt ihm ein Strick an Hals/vnd erhencst sich selbst/ der ander Bruder Deliderius kam zum Constantio, vnd ward von ihm gedeniglich an vnd auffgenommen. Darnach nam Constantius wider ein alle Land/ so von ihm gefallen waren/ vnder vnnnd ober dem Inn/bis an den Bodensee/mit sampt Welschland vnd der Stadt Rom / nach dem er schon auch darvor Vetraniouem den Landhauptmann zu gehorsam gebracht hatte. Also waren alle Sachen zu ruhe gewendet.

Carolus Sigonius lib. 5. Ammianus Marcellinus, Aventinus und Stumpfius.

Im Jar der  
Welt 4223.  
Nach Christi  
Geburt 353.

Magnentius  
läuft an  
sein Schwert  
vnd ersicht  
sich selber.

## 25.

Nevita, ein geborner edler Römer/ so auch Bürgermeister zu Rom gewesen ist / der fünff vnd zweintigste Landhauptmann in Kärndten.

### Das Sechste Capitel.

**N**ach dem Magnentius der Tyrann umbkommen/vnd sich selbst erstochen gehabt/ ist Nevita, ein geborner Römer / vnd der auch zu Rom Bürgermeister gewesen / mit Mamertino dem edlen Römer / als Cuspinianus in seinen Consulibus vermeldet / von dem Keyser Constantio zu einem Landhauptmann in Norico vnd Kärndten verordnet worden. Von was Stammen er aber entsprungen/ vnd was für herrliche Leut in seinem Geschlecht gefunden worden / davon wil ich aus dem zuvor oft angezogenem Catalogo Ducum Norici Mediterranei ein kleinen Bericht thun.

Zugleich des  
Catalogi  
Norici, von  
was edlem  
Stammen  
Nevita her-  
kommen sey.

Im Jar der  
Welt 4323.  
Nach Christi  
Geburt 353.

Nevita,  
Landhaupt-  
mann in  
Khärndten  
ein Kriegs-  
erfahner  
Mann.

Alte edle  
Röm. Ge-  
schlechter in  
Khärndten  
viel unter-  
gangen.

Es ist ein ansehenlicher Römer eine gute zeit / dem Sardinischen  
Gezirck / als ein Hauptmann vorgestanden / saget der Catalogus , mit  
Namen Marcus Nevita , als damals Diocletianus dem Römischen  
Reich vorstunde / der sich in vielen Schlachten so wol gehalten / daß  
ihm der iwegen der Reyser viel seiner Herrschafften (die vmb Sardinien  
gelegen waren) geschenkt / vnd vnderthänig gemacht. Dieser er-  
zeugte mit seinem Weib Virginea Nevitam , mit dem Zunamen des  
Großmütigen / welchen hernach Constantius der Reyser / des Grossen  
Constantini Vater zu einem Hauptmann über den Reichigen Zeugn  
Arelat in Gallien verordnet / daher seine Nachkommne neben diesen  
Namen / Nevita , sich die edlen Römer nannten / weil dieser ihr Vor-  
fahr an dem Hoff des Römischen Reyfers Constantii lange zeit in  
Diensten verharrt war. Von diesem Nevita Magnanimo ist kommen  
Cajus Nevita , vnd zwei Töchter / gabe die eine zur Ehe Mamertino  
dem Vatter des Oratoris Mamertini , die andere Crispo Aquilino  
nem trefflichen Römischen Herrn / der des vorgemeldten Römischen  
Landhauptmanns in Norico Caji Aquilini Sohn war. Cajus Ne-  
vita erzeuget diesen Nevitam , davon wir jetzt reden / vnd drey Töch-  
ter / die alle gewaltigen Herrn in Sardinien verheyrat waren / deren  
Namen vnd Geschlecht aus den Historien man nicht wissen kan / die  
weil solches nicht verzeichnet worden. Nun dieser Nevita brachte mit  
seinen Tugenden so viel dahin / daß er von Constantio in dem neu-  
zehenden Jahr seines Reyserthums / nach dem Magnentius der U-  
rann vndergangen / zu einem gewaltigen regierenden Landhauptmann  
in Norico Meditetraneo verordnet ist worden / welches er auch mit sei-  
ner Weisheit verwaltet / daß er nicht allein zu Rom Bürgermeister  
worden / sondern auch viel andere ansehenliche Empten verwal-  
ten muß / dann er war ein recht verständiger / weiser / Kriegserfah-  
ner vnd dapfferer Mann / vnd welchen Iulianus der Reyser / mit den  
Zunamen Apostata genannt / in Italia zu einem Obersten über ein  
theil des Kriegsvolks verordnet hat / als Iulianus wider Constantio  
um den Krieg zuführen / angefangen. Doch lies Nevita niemals / als  
lange er gelebt / die Landhauptmannschaft von seinen Händen / die  
dann ein gute zeit innen gehabt. Bissher der Catalogus. Daraus  
man verstehet / daß dieser Nevita von hochem edlen Stammen / und  
auch ein herrlicher Mann zu seiner zeit gewesen sen / von welchem und  
andern edlen Römern / viel ansehenlichere Geschlechter / vor zeiten  
sind in das Land zu Khärndten gebracht vnd eingeführt worden / die  
nun alle im grund vergangen / vnd von ihnen nichts mehr verhanden  
ist. Also nimbt ein Geschlecht ab / vnd ein anders nimbt wider auf.

Catalogus Ducum Norici , Carolus Siganus lib. 6. Ammia-  
nus Marcellinus , vnd Cuspinianus in Consulibus p. 503.

Im Jar der  
Welt 4331.  
Nach Christi  
Geburt 361.

# Julianus Apostata ein Sohn Constantii, des Bruders Constantini Magni, der zwey vnd Vierzigste Römische Keyser.

## Das Sichende Capitel.

**I**ulianus Byzantinus, ein Son Constantii, Constantini des Grossen Bruders vnd Basiliæ, eines sehr edlen Weibes / die ihn zu Konstantinopel geboren hat / wird gewaltiger Römischer Keyser nach Constantio, regiert ein Jahr sieben Monat. Julianus war im Anfang ein Christ / aber bald hernach / als er zum Keyserthum komme sienger an den Christlichen Glauben zu verleugnen / darumb er ein Apostata vnd Abtrinniger genannt ist. Es hat auch Constantius Julianum dem Gallierland fürgesetzt / als er bey drey vnd zweyzig Jahren alt war. Im nachfolgenden Glenzen ist Julianus gen Hieropolim in die Stadt gezogen / vnd hat im Land Mesopotamia nach Zeichen der Weissagungen gefragt / da er von Salustio (der sein Mitbürgemeister gewesen / als Julianus zum vierdten mal Bürgermeister war) vermahnet worden durch Briefe / er sollte die Reise wider die Perser lassen anstechen / dann die Götter woltens nicht zulassen / die Weissager wolten auch nicht bewilligen / daß man etwas anfieng / dieweil disz ein unglücklich Zeichen war. Aber disz hat Julianus, wie den Salustum auch / veracht / vnd hat weder durch mancherley Warnungzeichen / noch auch daß er am Himmel eine grosse Kugel gesehen / am selben Tag / da er die Schlacht thun soll / gemöcht abgezogē werden / daß er den Krieg het vnderlassen. Wie er nu seine Wagenburg ganz mit einem außerlesnen Kriegsheer fort rucket / seind die Perser zurück in das Kriegsvolk Juliani, das ohne Ordnung zog / gesallen / vnd ehe man zu Hülf kommen möcht denjenigen / die in nothen waren / seind die Römer allenthalben von den Feinden umbgeben worden / welche dann zuvor durch arbeit des langen reisens / vnd durch Hunger ganz aufgemergelt waren.

Julianus A-  
postata felt  
vom Glaub-  
en ab / vnd  
wird ein  
Heide.

Die Persen  
überfallen  
den Julia-  
num und  
schlagen das  
Rom. Heer.

Der Keyser ward von einem flüchtigen Mann geführet / dahin da der heimliche außsatz sich hielte / als er aber allenthalben gedängstigt ward / hat er zuletzt den Schild ergriffen / vnd ist ungewarsam hin vnd her gerettet / vnd hat sich widerstande die Schlachtordnung wiederumb zumachen / in dem hat ihn ein Knecht durch den Arm vnd Ripp geschochen / daß er ein tödtliche Wunden empfangen hat. Wie er aber das

Julianus  
der Keyser  
ist in grosser  
Angst.

Im Jar der  
Welt 433.  
Nach Christi  
Geburt 361.

Erschrecl-  
iche Lästier-  
wort des  
sterbenden  
Julianus wi-  
der Christum.

Spieseisen unterstehet heraus zu ziehen aus der Leber da es gehafft hat verlezt er die Finger/ fiel also fornent dem Ross auff die Mäne vnd ist mit eiler dem rennen biß in die Zeit kommen/ schreibt Marcellinus. Wie aber Julianus die tödliche Wunde gesehen/ vñ seine Hand voller Schweiß war/damit er unsren Herrgott lästerte/hat er das Blut gen Himmel über sich geworffen/ vnd gesagt: Du hast zu Letz vberwunden Galileer/ du hast vberwunden / dann also pflegt er Christum zunennen/ vnd die Diener Christi/Gottlose Kinder/ Galilee vnd vermeint der gottlose Julianus hie mit ihnen Schmach zuzufügen. Wie er aber allgemeinlich sich verblutet / vnd vmb Mitternacht ihm der Alhem anfieng kurz zu werden/hat er Wasser begert/vnnd wie solches getruncken/ist er verschieden. Also ist Julianus, als er 31. Jahr alt/begraben worden/in einem Hoff in der Vorstadt des Tharschen Feldes/in einem Apffelgarten/gegen der Enge des gulden Berges/als er allein 1. Jahr vnd 7. Monat regiert hat/von dem andass er Cat worden 7. Jar. Procopius hat seinen Leib biß gen Tharsum führen lassen/ vnd da begraben.

Sein Leben haben beschrieben/Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Ioannes Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammannus Marcellinus, Mamertinus, Gregorius Nazianzenus Episcopus, Libanius Antiochenus Sophista, Franciscus de Rosieres Tom. 2. Stemmatum Lotharingiae, vnd Carolus Sigonius lib. 6. de Occidental Imperio.

Im Jar der  
Welt 4333.  
Nach Christi  
Geburt 363.

Jovinianus, ein Sohn Varronianus, aus Österreich/ zwischen der Saw vnd Traa/ geborn/ der drey vnd vierzigste Römische Keyser vnd Monarcha.

### Das Achte Capitel.

Jovinianus  
ein geborner  
aus Oester-  
reich/ wird  
Römischer  
Keyser.

**I** Julianus Apostata, der Keyser/ also vmb kommen/ vnd sich die zeit einen Keyser zu erwohlen von dem Kriegsvolk verzog/ vnd nun etlich Knechte aus jenen aufrührten/ wie gemeinlich beschicht/ isi zu lass Jovinianus von jenen einhellig erwählt worden/ ein Sohn Varronianus, der ein Grae was Ordinum Agri Singidonensis, ein Innwohner Osterreichischer Land zwischen der Saw vnd Traa. Derselbige hem viel Kinder/ Töchter vnd Knaben/ die jm auch alle gestorben seind/ aber im Traun kam ihm für/ wie dass er das Kindlein/ so ihm hinsuri geboren würde/ sollte Jovinianum heissen/ wo er das ihet/ so würde das

das Kind lebendig bleiben/ vnd Keyser werden. Wie nun Iovianus vom Kriegsvolk / zum Keyserthumb genötiget ward / hat er sich gewidert über sie zu herrschen / die seines Glaubens nicht weren/ allda haben die Kriegsknecht mit heller Stimme / gleichsam sie es vorhin bey ihnen bedacht/ aufgerufen und gesagt/wie daß sie auch Christum verehren. Iovianus aber/ der mit mancherley Sorge zu Antiochia unruhig war / eilet mit grosser begierde die Stadt Tharsum zu besichtigen / darnach kam er auch gen Tiana, vnd von dannen durch Galatiam gen Acyra, da er dann das Bürgermeisterthumb hat angenommen. Als er aber an disz Ort mit behender Reise kam/ welches ort sie Dadastan nennen/ das Bythiniam vnd die Galatas von einander unterscheidt/ dahin ihn dann gedrungen hat die Stunde seines Todes/ hat man ihn in der Nacht todt gefunden. Etliche sagen / er sei verschieden/ darumb daß er in einer neuen vnd ganz zugethanen Kammer geschlaffen habe / vnd daß der Dampf vom Kollsewer ihn habe erstickt. Also ist dieser Keyser gestorben/ der nicht mehr denn sieben Monat regiert hat/ im 33. Jahr seines alters/ den Valentianus unter die Götter gezecht hat. Hett ein Weib/ mit Namen Charito, die war eine Tochter Luciliani, den der Keyser in Italiā fürgesandt hat / da er denn zum Keyser ist erwählt worden/ aus der zeugt er einen Sohn Varronianum mit Namen seines Vaters genennt/ den er mit ihm zum Bürgermeister gewehlt hat.

Sein Leben haben beschrieben/ Sozomenus, Theodoreus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Franciscus de Rosieres Tom. 2. Carolus Sigonius lib. 7.

Flavius Valerius Valentinianus, des Namens der Erste/ ein Sohn Gratiani, zu Sirmio an der Save in Pannonien geboren/ der vier vnd vierzigste Römische Keyser.

## Das Neundte Capitel.

**N**achdem der Leib Iovianiani gen Constanti-  
nopol bracht worden/ daß er zu den andern Keyfern be-  
graben würde/ ist das Kriegsvolk gen Nicæam in die  
Hauptstadt Bithynia gezogen/ daselbst einen tapferen  
Regenten zu einem Keyser zu wehlen/ da ist Flavius Va-

Im Jar der Welt 4333.  
Nach Christi Geburt 363.

Iovianus  
wolte das  
Keyserthum  
nicht anne-  
men/ allein  
das Kriegs-  
volk vere-  
seines Gla-  
bens.

Im Jar der Welt 4334.  
Nach Christi Geburt 364.

Im Jar der  
Welt 4334.  
Nach Christi  
Geburt 364.

Valens, Va-  
lentiniani  
Bruder  
wird auch  
sein Mitge-  
sell im Regi-  
ment.

Gratianus,  
Valentinia-  
ni Vater/ein  
überaus  
starker  
Mann ge-  
wesen.

Ierius Valentinianus ein Hauptmann über die Schiltknecht ein Kriegesfarner Mann / mit einhelliger Stumm gleich als aus Gottschickung vnd willen / zum Keyser angenommen worden / als sie bejzen Tag ohn ein Keyser waren gewesen. Als aber Valentinianus Anchra blieben / ist er herfür getreten / vnd mitten im Felde auff einem hohen Stuel geführt worden / mit Keyserlicher Kleidung vnd Rangzieret / vnd ist allda mit grossem geschrey / mit herrlichem vnd gewöhnlichem Lob / ein Keyser genannt worden am 25. Tag des Heilungs. Und als er ein Mitgesellen von dem Heer begeret / ward ihm sein Bruder Valens angeboten: Er kam den ersten Tag des Monats Nicomediam / vnd machet da seinen Bruder Valentem zum Marschallke. Als er aber bald darnach gen Constantinopel kam / vnd die größe der Geschefft bei ihm selbst erwoge / führet er den Valentem den ersten Aprilis in die Vorstadt / vnd als jederman ihm die Stimm gab erklert er ihn zu einem Mitregenten vnd Keyser / vnd führet ihn wider in die Stadt mit grossen ehren.

Valentinianus aber ist ein Sohn Gratiani gewesen / nicht von Adel / vnd zu Sirmio , an dem Wasser der Sav gelegen/ geborn sein Vater war mit dem Zunamen genannt Funarius, das ist Savler / darumb dass ihm fünff Landsknecht / das Savl das er seit lang nicht nemen möchten/damit verdient er/dass man ihn in Solte annom vnd stieg auff bisz dass er Hoffmeister ward/vnd dieweil er dem Kriegsvolk lieb war/ gaben sie Valentiniano vmb seine wegen das Keyserthum / wie Sextus Aurelius anzeigen.

Vnd als Valentinianus höret / dass die Sarmaten Pannonia verderbten / kam er nach dem Winter / den er zu Trier verzehret / wider in Galliam, vnd rüst sich wider sie zu kriegen / wie er aber im Städlein Bregitione die Legation der Quadorum, die ihre Mörderen erschuldigten / fleissig verhörte / ward er gehling zornig / vnd fiel in eine grosse Krankheit / dann dieweil ihm die Adern auffliessen / vnd man ihm nicht lassen möcht / starb er. Etliche sagen die Hand Gott habe ihn gerürt / dann er nicht mehr reden kont / vnd starb doch bei gutem Verstand / seines alters im fünff vnd sechzigsten Jahr / im elften Jar seines Keyserthums. Er ist ein hübscher Mann von Angesicht gewesen / eines tapferen Gemüts / redet wol / aber wenig / ist Gottlobig gewesen / darumb ihn dann Julianus der Keyser vertriebe. Er hat 2. Eheweiber gehabt / Severam von deren ihm Keyser Gratianus geboren / vnd Iustinam, die er vmb ihrer grossen schönen willen / die ihm sein erstes Weib Severa rühmet / zur Ehe auch nam. Diese ist eine Tochter gewesen Iusti, der zur zeit Constantii zu Nicen ein Richter war. Von Iustina hat Valentinianus der Keyser den Jungen Valentinianum gebo-

geboren/den Gratianus zu einem Mitkaiser angenommen hett / vnd  
drei Töchter/lustam, Grata vnd Gallam, die zwei seind Jungfrau-  
mblieben/Galla aber war Keyser Theodosio vermehlet.

Eusebius, Sozomenus, Theodoretus, Socrates, Zonaras, Nice-  
phorus, Eutropius, Ammianus Marcellinus, Franciscus de Rosieres  
Tom. 2. vnd Carolus Sigonius lib. 7. Historiarum,

## 26.

**Majorianus, von einem gar edlen Rö-  
mischen Stammen herkommend/gar ein friedfertiger  
weiser Regent / der sechs vnd zweintigste Landhaupt-  
mann in Norico, vnd in Kärnd-  
ten.**

Im Jar der  
Welt 4352.  
Nach Christi  
Geburt 332.

**Das Zehende Capitel.**

**M**it Es Nevita der Landhauptmann in Norico  
drey vnd zweintig Jahr geregiert hatte/ist Majorianus  
vmb die zeit der regierung des Kaisers Gratiani, nem-  
lich im Jahr nach Christi Geburt drey hundert vnd  
sechzig vnd achtzig an seine stat kommen/ ein Anherr Majoriani, so nach-  
mals Kaiser ist worden/ eines gar alten vnd edlen Namens zu Rom/  
und der auch von wegen seiner Kriegserfahrenheit / bey jedermann  
in grossem ansehen was.

Majorianus  
vom edlen  
Stammen  
herkommend  
ein Kriegs-  
erfahrener  
Mann.

Es war damals eine solche zeit/ saget unser offigemeldter Catalo-  
gus , da man im Römischen Reich die gewaltigsten/ edelsten / vnd rie-  
telichsten Männer erkiesen muste / vnd solche zu Berwesern in diese  
unsere Lande verordnen/dieweil sich die Gothen / Winden / Wenden  
Hunnen / vnd andere Deutsche Völcker/ aus ihren alten Sitzen er-  
huben/ vnd die Gränzen des Reichs ohn unterlas bekommerten/son-  
derlich nach dem die zeit von Gott dem allmächtigen verordnet vnd  
predestiniert/schon vor der Thür war/ daß nicht allein der Gewalt zu  
Rom zergehen/ sondern auch unsere Länder / aus der tyrannischen  
Hälfte der wütenden Römer entheben/ vnd wider ihre Freyheit er-  
langen solten/ darumb man dann mechtige vnd erfarte Herrn in die  
Landen zu Berwaltern setzen muste / die mit rechtem Verstand vnd  
Weisheit das Landvolck regierten/ vnd kein anlaß gegeben würde  
Auffruhr anzurichten.

Im Jar der  
Welt 4352.  
Noch Christi  
Geburt 382.

Majoranus  
ein Spiegel  
aller frönen  
Regenten/  
was für Leu-  
te dem Land  
sollen fürge-  
stellt werden.

Es ist aber Ne vita sein Vorfahr etwas nachlässig gewesen in seinem Regiment/ dann die Amtleut / so er in die Stadt vnd Märkt gesetzt hatte / handleten alle sachen nach ihrem mitwillen / bedrängten das Landvolk / mit grossen vnbillichen Schätzungen/ schändeten ob alle Scham chrlische Weiber vnd züchtige Jungfrauen / und ob man wol offtermals mit geblümlicher Klage fürkommen / wolte doch Nevia hierinnen kein einsehen thun. Müste man sich derwegen besorgen/ daß nicht etwo das ganze Land / vmb solcher der Amtleut vnfügliche handlungen wegen / von den Römern würde abfallen. War also gleichzeit/ daß man einen ernstlichen vnd unverdrossenen Herrn hette/ da mit aller gelegenheit der Gefahr fürbeugete/ vnd das unruhige Volk in der gehorsam recht wüste zu erhalten. Daher sahe den Majoranum für gut an/ als er im das Land von dem Reyser Gratiano gesetzt werden / daß er in allen Städten verordnete solche Leut / die verständig erbar vnd fromb waren/ kein Geschenke von den Parteien annahmen vnd durchaus nicht gestatteten / daß einem Menschen vnbillich zu stünde/ damit hat er den Zorn der Innwohnenden Khärndter / vnd des Römischen Volks auffgehoben/ vnd also verhindert/ daß damals von jnen nichts vnbilliches fürgenommen würde. Aurelium Salustium vnnid Quintianum Lucillium hat er zu Richtern verordnet daß sie alle Händel / so zu Hoff fürkommen möchten / nach billigkeit abhandleten / vnnid jederman Gerechtigkeit erfolgen liessen/ da Armen so wol als den Reichen/ wie sie dann in den Römischen Sitzungen nicht geringe ersarenheit hetten. Fried vnnid Einigkeit hielt er vnder seinen Underthanen mit grosser fürsichtigkeit/ lies kein Unreinigkeit vngeschlichtet lange ansiehen : denen so lang in Kriegs sachen dem Römischen Reich gedient hetten/ vnd nun nicht mehr kommen möchten / verordnet er reichliche Nahrung / damit sie nicht aus armut vergiengen / oder sonst ein bösen Namen dem Römischen Adel zufügten / als die mehr das Gelt lieb hetten/ dann daß sie ehlicher / Ritterlicher vnd wolverdienter Leut Eugenden/ mit dankbarkeit bezahlen solten. Wann er aber selbst zu Gericht saß/ vnd du beschwermüssen derer im Lande anhörete/ hielte er sich also gerecht vnparteisch/ daß er weder die armen von den gewaltigen ließ vnd drucken/ noch auch die reichen in ihren vnfüglichen handlungen ungestraft bleibent.

Majoranus  
hat gegen je-  
derman/ ein  
vnparteisch  
Gericht ge-  
halten.

Mit solcher Zucht hat nun Majoranus so viel ausgerichtet/ daß im Lande gute Ordnung gehalten / vnnid ihm von allen guter gehorsam erzeigt würde. Er hat aber in Kriegs sachen nichts denkwürdiges bey uns verrichtet/ diefe weil er in seinem wehrenden Regiment guten Friede hette/ vnd niemand zu seiner zeit fast angefochten ward/ allein ausgenommen/ daß er dem Reyser Theodosio wider den Tyrannen

nen Maximum grossen Bestand bewiesen/vnd verholffen hat / daß  
etwaßt andern unruhigen Köppen ist außgerieben worden / wie wir  
hernach an seinem ort anzeigen wollen. Er stunde dem Norico für  
an vnd dreißig Jahr vnd ziven Monat / verlies einen Sohn/ von de-  
me Iulius Valerius Majoranus der Keyser seinen Ursprung empfan-  
gen hett/ lebet sieben vnd zweintig Jahr/ fünff Monat ein vnd zwein-  
zig Tage/ vnd starb an einem giftigen bösen Feber.

Catalogus Ducum Norici Mediterranei.

Gratianus , ein Sohn Valentinianni , des  
Ersten Keyfers/ in der Reichstadt Sirmio an der  
Save geborn / der fünff vnd vierzigste Rö-  
mische Keyser.

## Das Elfste Capitel.

Ratianus ein Sohn Keyfers Valentini-  
ani des ersten / vnd der Keyserin Severæ, ist zu Sirmio  
der herrlichen Römischen Reichstadt/ an dem Wasser-  
fluss der Save gelegen/ geborn/ vnd von jugent auff in  
guten Künsten zimlich vnderrichtet worden/ von Auso-  
nio seinem Lehrmeister / der ein sehr gelehrter funfzeci-  
her Mann gewesen ist. Als Valens seines Vaters Bruder ohn Kind  
gesorben/ hat er das Regiment Asia vnd Libye bekommen/nach dem  
ihm sein Vater zum Keyser gemacht. Seinen Stieffruder / Valenti-  
nianum des Namens den Andern / wiewol er von einer andern Mut-  
ter kam/ hat er mit Keyserlichem Titel zu einem Mitregenten zu Tri-  
er aus rhat Merobaudis des Hauptmanns gemacht/ vnd als die Hun-  
nen vnd Alauer undertunden das Römische Reich in gefahr zu brin-  
gen / kam Gratianus in Hungern/ vnd beruſt zu jm Theodosium aus  
Hispanien/ ein tapfern Gottseligen Mann/ der dann ein grossen Na-  
men hett von wegen seiner mannligkeit vnd redlichen thaten / macht  
ihn zu einem Obersten / vnd schickt ihn mit einem Heer wider die Bar-  
baren. Der zog nun mit gewehrter Hand durch Thraciam , schlug  
mit den Feinden/ erwürget sie/ vnd bracht sie in die Flucht/ also kam  
Theodosius wider mit grossem Sieg vnd Triumph / vnd was selbst  
der Gott/ der dem Keyser alle Handlung anzeigen/ vnd wie die Bar-  
baren über die Donaw gezogen waren. Hierüber was Gratianus frö-  
lich/ macht also Theodosium zu einem Mitgesellen des Römischen

Im Jar der  
Welt 4345.  
Nach Christi  
Geburt 375.

Im Jar der  
Welt 4345.  
Nach Christi  
Geburt 375.

Reichs / vergönnet ihme zu Sirmio das Purpurkleid / als er 33. Jahr  
alt war / vnd gab ihme die Morgenländer sampt Thracia zu ver-  
walten.

Gratianus  
der Reyser  
wird durch  
Auffsat des  
Maximi ver-  
rätherlich  
vmbbracht.

Hiezwischen ward Maximus , ein Römischer Hauptmann / ein  
tapffer frommer Mann / der sonst des Keyserthums werth gewesen  
wenn er nicht wider Ehe vnd End gehandlet hett / in Engelland von  
Kriegsvolk zum Keyser gemacht / vnd als er von den Legaten Grani-  
ni darzu bestätigt worden / hat er den Keyser Gratianum , welcher in  
Italien zu seinem Bruder Valentiniano fliehen wolt / mit solchem Leid  
hindergangen. Andragatius ein Obrister über die Galteen / ein Geist  
vnd Hauptmann Maximi , lies sich in einer verdeckten Straßentre-  
gen / vnd hatte etliche gewapnete Soldaten bey ihm drinnen : lies dem  
Keyser Gratiano , so damals zu Lyon lag / anzeigen : Sein Gemahel  
wer draussen vor der Stadt / vnd wolte ihn gern in geheim an-  
reden.

Als nun Keyser Gratianus dieser Rede glauben gab / vnd sich im mo-  
nigsten keines auffsatzes besorgt / vñ der Sänssten mit wenig Dienst  
entgegen zog / ward er von Andragatio verrätherlich gefangen / vnd  
seinem Feind Maximo überantwortet / vnd vmbgebracht im 29. Jahr  
seines alters. Anno Christi 383.

Es hat aber Gratianus mit Theodosio vier Jahr regiert / nach  
dem er mit seinem Vater zuvor acht Jahr regiert hatte / vnd ein Jahr  
mit seinem Vettern Valente , ist also in allem dreyzehn Jahr in die  
Regierung gewesen. Als Gratianus erschlagen / wolt Maximus se-  
nen Leichnam dem Bruder Valentiniano nicht folgen lassen / dann  
nicht der Schmerz des Kriegsvolks durch Übergebung der aufge-  
zogenen Kleider erfrischet würde / wievöl Valentinianus das durch  
seine Oratoren oft begert hat. Gratianus hat zum Weibe gehabt  
Constantiam Posthumam , eine Tochter des andern Constantii und  
Faustinæ , aber er hat kein Kind mit ihr gehabt. Es empfieng aber  
Andragatius hernach auch seinen Lohn / als wir bald hören werden  
Sozomenus , Theodoreus , Socrates , Zonaras , Nicephorus , Eutro-  
pius , Ammianus , Marcellinus , Franciscus de Rosieres , Ca-  
rolus Sigonius lib. 8. vnd S. Am-  
brosius.



### Patriarchen zu Aglarn.

**V**alerianus, ein geborner Dalmati-  
ner / der zehende Bischoff oder Patriarch zu Aglarn /  
unter welchem daselbst / das gewaltige Concilium wider die Arria-  
nischen Lehrer / aus Befehl Gratiani des Römischen  
Kaysers ist gehalten wor-  
den.

Im Jar der  
Welt 4345.  
Nach Christi  
Geburt 375.

### Das Zwölffte Capitel.

**S**el man nu damals mit den Deutschen nichts  
sonders hette / vnd eine zeitlang vermeinte vor ihnen si-  
cher zu seyn / rumorten unter dessen die Arrianer in der  
Kirche Gottes nicht wenig / vermeinten jc / sie wolten die  
nichtgleubigen vertreiben / vnd des KirchenRegiments gar habhaft  
werden / darumb dann der Kaysor Gratianus ein Concilium gen Al-  
glarn in Khärndten / als der gewaltigen Reichstadt in dem Occidenti-  
schen Reich ausschriebe / vmb das Jahr des H E X A N dren hundert  
vnd zwey vnd achzig / als gleich Theodosius in dem Orient auch the-  
u / damit doch einmal solchem Ubel gesetzet / vnd der schendlichen  
Arrianer Frevel ein ende gemacht möcht werden.

Das Con-  
cilium zu Al-  
glarn in  
Khärndten  
vmb der Ar-  
rianer we-  
gen gehalte.

Zu diesem versamleten Concilio erschienen für andern / im Na-  
men aller Kirchen aus Steyer / Khärndten vnd Grayn / Valerianus  
Patriarch zu Aglarn / in der Ordnung unsers obgesetzten Catalogi  
der zehende / aus Welschland aber der heilige Lehrer S. Ambrosius  
Bischoff von Mailand / Eusebius von Bononia, Lumenius von Ver-  
cellis, Sabinus von Placentia / Philaster von Brixen / Bassianus von  
Lauda, Heliodorus von Altin / Exuperantius von Derthona, Dio-  
genes von Genua / vnd Ammianus aus der grossen Reichstadt Sirmio  
aus Hungern / welcher daselbst hin vormals eingesetzt worden ist / von  
dem heiligen S. Ambroso. Diese Lehrer alle mit einander waren  
gar treffentliche / gelehrte vnd herrliche Männer / ergaben sich keines  
weges der vnreinigkeit / faulkeit / trunkenheit vnd andern dergleichen  
unzimlichen sachen / sondern es war viel mehr / als Ammianus Mar-  
cellinus der Geschichtschreiber anzeigen / ihre meinung vnd vorhaben /  
an weniger Speise vergnügt / vnd schlecht vñ gerecht bekleidet zu seyn /  
sich nicht hersür zu brechen / vnd allein dem warhaftesten allmechtigen  
Gott sich zu ergeben / damit also der Christliche Glaube erhalten /  
vnd durch einigen vnfleiss nirgends vnordnung in die Kirchen einge-  
führt würde.

Im Jar der  
Welt 4345.  
Nach Christi  
Geburt 375.

Valeriani  
ernstlicher  
Eisser/wider  
die Arria-  
ner.

Belangende aber diesen jetzt gedachten Valerianum, so der zehn  
de Aglarische Patriarch gewesen / wie aus fleissiger conferirung da  
Historien sich befindet / war derselbe ein geborner Dalmatiner aus  
der Stadt Zara, vor zeiten Iadera genannt / welche am Adriatischen  
Meer liegt / gebürtig: hett arme Eltern/ vnd musie sein Vater mit  
harter Arbeit/sich vnd die seinigen underhalten. Er aber war einge-  
lehrter / verständiger vnd in vielen sachen fast erfarter Mann als  
welcher neben dem heiligen Bischoff S. Ambrosio / sich den Ariani-  
nern in dem Aglarischen Concilio standhaftiglichen entgegen geset-  
zt/ vnd also der Kezter tücke vnd betrug an Tag geben. Dann er ha-  
neben andern mit grossem ernst Palladium vnd Secundianum, die  
zween Bischofse / die es öffentlich mit den Arrianern hielten / als sic  
des Irrthums überwiesen worden/ verdampt vnd auch so viel dahin  
gebracht/ daß sie ihrer Kirchen beraubt wurden/ damit das Gifft nicht  
weiter vmb sich fressen / vnd noch mehr einseltiger Herzen einnehmen  
möchte / welches alles hernach so wol Gratianus vnd Theodosius/ zu  
Römischen Keysen / als auch Damalus der Papst / haben bestengt.  
Der Keysen Gratianus hat grossen gefallen zu diesem Patriarchen zu  
tragen/ vnd ihn also werth gehalten / daß er auch der Kirchen zu Ag-  
larn viel andere Kirchen am Dalmatischen Bezirk hat un-  
worffen. Wie aber dieser Valerianus endlich mit zeitlichem Tode ab-  
gangen/ ward er zu Aglarn in der Hauptkirchen / gleich vorne bei  
dem Altar begraben/denn im Patriarchat Benedictus vnd Fortun-  
tianus II. sollen succedit seyn/ vnd nach ihnen Anno 409. Chromati-  
us, wie hernach folgen wird.

## Theodosius Magnus, aus Hispanien bürtig/ der Erste dieses Namens/ der sechs vnd vierzigste Römische Keysen.

### Das Dreyzehnende Capitel.

Im Jar der  
Welt 4349.  
Nach Christi  
Geburt 379.

**H**eodosius, mit dem Zunamen der Gross  
genannt/ war ein Sohn Honorii vnd Thermantia, in  
Hispanien geboren/in der Stadt Italica, da auch Ke-  
ysor Trajanus her war / vnd haben ihm seine Eltern im  
Traum darzu ermahnt / diesen Namen geben / welcher  
so viel heist/ als von Gott gegeben. Er soll auch vom Geschlecht Tra-  
jani herkommen seyn/ denn er dann in Sitten / am Leib / im Angesicht  
vnd Gliedern sehr gleich war. Da er im anfang seiner regierung gen-

Thesla-

Theffalonica zog vnd allda tödtlich Krank ward/ ließ er sich Anatolium, den Bischoff daselbst / teuffen / wievol jhn seine Eltern von Kind auff / in Christlicher Lehr vnterricht hatten/ vnd schrich eilends dem Volk zu Constantinopel / er hette sich der Christlichen Religion ergeben / vnd gebot / daß sie alle derselben wolten anhängig sich erzeigen / vnd dem Nicenischen Concilio gleichgleuben vnd lehren. Zur selbigen zeit kam ein Bischoff aus Persia gen Constantinopel / vnd suchet umb Frieden an / mit denen hat er auch ein Bündniß gemacht / durch die bei nahend ganz Orient mit den Römern eins worden ist. Als er aber nun Thraciam, welches die Visigothen überfielen / aus deren Gewalt errettet / hat er seinen Sohn Honorium zu einem Mitregenten des Kaisertumbs gemacht / vñ ist alsbald mit grosser Macht / nemlich mit mehr dann 20000. wölgerüsten Kriegsleuten über das Wälische Gebürgewider den Tyrannen Maximum gezogen / welcher den Kaiser Gratianum umbgebracht / vñ sein Brudern Valentinianum aus Italia getrieben / der nu zu Theodosio geflohen war) eroberte bald die bewarten Clauen / vnd erwürgt den Tyrannen bei Aglarn / den ihm seines gebunden überantwort hetten / mit sampt den andern seinen Mittgesellen.

Als nun der Siegreiche Kaiser grosse chr erlanget / vnd einen herrlichen Triumph gehalten / auch gleich seine Söhne Honorium vnd Arcadium zu Mitregenten gemacht / hat er dem Arcadio Orient / Honocio aber Occident eingeben. Er starb aber zu Meyland seines Alters im 65. Jahr / den 17. Tag Septembris, seines Reichs im 17. Jar / seinen Leib hat man gen Constantinopel geführt / vnd da begraben. Er hat zwey Weiber gehabt / Flacillam ein überaus andechtige gottliche Frau / die ihren Mann oft ermahnet hat / daß er Gott nicht un dankbar were / von deren hat er gemeldte zwey Söhne / Arcadium vnd Honorium gezeugt / die er hinter ihm im Kaisertumb gelassen. Als ihm dis Weib gestorben / hat er Gallam zur Ehe genommen / eine Tochter des Eltern / vnd eine Schwester des Jüngern Valentiniani, von der er eine Tochter Placidam Gallam überkommen / ein fürtrefflich herrlich Weib.

Sein Leben haben beschrieben / Aurelius Sextus, Paulus Orosius, Paulus VVarnefridus Diaconus, Iordanus Gothus, Sozomenus, Theodoreetus, Socrates, Zonaras, Nicephorus, Eutropius, D.

Ambrosius Bischoff zu Meyland / Latinus Pacatus, vnd Carolus Sigonius lib.

8. vnd 9.

— (?) —



Im Jar der  
Welt 4349.  
Nach Chr ist  
Gebur 379.

Theodosius  
theilt unter  
seinen Söhnen  
das Römis-  
sche Reich  
aus.

Wie

Im Jar der  
Welt 4358.  
Nach Christu  
 Geburt 388.

**Wie Theodosius der Keyser / mit  
Maximo dem Tyrannen / zwischen der Saw vnd  
Traqa/ eine Schlacht gethan/den überwindet/vnd dem-  
nach zu Aglarn in Kharndten ent-  
häupten lies.**

### Das Vierzehende Capitel.

Theodosius  
vnd Valen-  
tinianus rü-  
sten sich zu  
dem Kriege  
wider Maxi-  
mum den  
Tyrannen.

**N**achdem Valentianus der Jünger von  
Tyrannen Maximo vertrieben werden/ vnd sich in dem  
Occidentalischen Reich alle Sachen vbel anlassen wu-  
ten/ haben sich beyde Keyser Theodosius vnd Valen-  
tianus wider ihn gerüstet/ schlügen eine Heerfahrt  
der den Keysermörder Maximum an/wolten den Todt Keysergs Ca-  
tiani rechen/ bewarten am ersten den Außgang der Sonnen. Max-  
imus war auch nicht faul/machet seinen Sohn Victorem, so noch  
zu seinen Jahren kommen was/zum Erben vnd Warter des Römis-  
chen Reichs/lies ihn zu Trier/ vnd schicket alsbald Keyserliche Beschlü-  
sse regierender Keyser gen Rom/ vbereilet das Gebürge in Saphen in  
Wellischland/ überfiel auch die Land über die Donaw her/ obenan  
dem Bodensee/nam alles ein/ auch die Klausen so man die Zull oder  
Geill heisst/bey Villach in Kharndten/ erobert auch Aglarn/vnd  
rucket weiter über die Traa/vnd an das Wasser Saw vnd Culpa/  
Grabaten/ da obgenandte zwey wasser zu sammen kommen/ dasdor  
vor zeiten die Reichstadt vnd Bistumb Silcia gelegen/drey Meilen  
Agram (man neunt es jetzt Siseck bey Kraftobitz) alda wolte Ma-  
ximus des Theodosii warten/ thet sich an den Ort mit der Wagn-  
burg vnd seinem Geläger nider/wolt wehrē daß Theodosius mit wo-  
ter kundte fortziehen. Die Deutschen waren fast alle (als auch Ambro-  
sius schreibt) auff Keyser Valentianu vnd Theodosiu seiten/ da-  
gestalt/ daß etliche/ so auff Maximu seiten waren/davon vñ den Deut-  
schen in die Hände kamen/ dann Theodosius hette allen Deutsche  
geschrieben/ sie zu dem Krieg erfordert/ sie solten den jämmerlichen  
Mord helfsen rechen/ daher alle aus gros Deutschland bey dem Tho-  
odosio am Sold waren.

Wie aber nun Theodosius im Außgang alle die Städte/ so ja-  
ftört waren/ zwischen der Traa vnd Saw besetzt hett/ theten die Go-  
then/ Alaner/ Hunnen/ Scythen vnd Sachsen/ die von den Keysern  
bestellt/ vnd in das Land vmb die Traa gelegt hetten/grosser Schlach-  
ten zwey bey zweyen Reichstädten/ Pettaw vnd Silcia mit Maximu  
Kriegs-

Maximus  
erwart mit  
seinem Krie-  
gesvolk des  
Theodosii  
zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 4352.  
Nach Christi  
Geburt 38.

Kriegsvolk. Deszgleichen bey der jetztgenandten Reichstadt Siscia, das Volk Theodosii über die Sav / das Heer Maximi gab versen-gelt/ward geschlagen/ ward demnach das Heer Maximi, von denen so auff des Kaisers Theodosii seiten waren/in den Graben der Stadt gedrungen in das Wasser / vnd alda ertrunken/ der Hendrich Maximi erhoff auch alda.

Noch war ein haussen Maximi verhanden / den führet Maximi Bruder/ mit Namen Marcellinus, der hatte den besten Kern / thet ei-nevermessene Feldschlacht mit den Kaiserischen/ er lag aber vnden/ gab auch die Flucht / vnd überfiel die Nacht die Kaiserischen / kundten den flüchtigen nicht nacheilen.

Der Dritte Hauss Maximi liessen ihre Händlein alle nider/beger-ten Gnade/sielen auff das Erdreich nider/vnd küsten den Boden/wol-ten nicht aussstichen/ Kaiser Theodosius sollte mit Füssen über ihre Lei-ke/Harnisch vnd Wehr gehen. Er begnadet sie von stundan / da siun-den sie wider auff / zogen mit dem andern Volk Theodosii wider Maximum.

Vnd da also Maximus allen halben vnd von den Deut-schen geschlagen / ward er gen Aglarn in die Stadt gedrungen / alda von dem Kaiser Theodosio vnd Valentiniano belägert / vnd ihnen vergeben / nachmals von ihnen mit dem Schwert gericht barschen-telt/nackt vnd bloß/ eine halbe Meil von der Stadt Aglarn am sie-ben vnd zweintzigsten im Augustmonat. Vnd da Maximus vom Kaiser Theodosio gefragt ward/ warumb er mit solchen Lügen vmb-gangen were/ hette gelogen auff ihn / wer ihm hett solchen Mord be-schölen? Antwort er/ Es were sonst niemand auff meine seiten gesal-len. Gar wenig wurden nach Maximo getötet / Sein Obrister Hauptmann Andragatius ertrunken sich selbst im Venezianischen Meer/ alda er über die Streitschiff von Maximo seinem Herrn gesetzt war / oder als etliche sagen/ ward er in das Wasser die Sav geworssen vnd ertrunken. Also nahmen ein end die zween Hauptleut / so sich wider ih-ren Herren vnd Kaiser Theodosium vnd Valentinianum aufgewor-fsen hatten/vnd auch Kaiser seyn wolten.

Ioannes Aventinus libro secundo vnd Carolus  
Siginus libro nono.

Maximus  
wird von  
den seinen  
dem Kaiser  
überhauptet/  
vnd von ihm  
mit dem  
Schwert ge-  
richt.

Zämmers-  
cher Zode  
Andragatii  
des Kaisers  
mörders.



Honorius, ein Sohn des grossen Theodosij vnd Placillæ, der mit seinem Brudern Arcadio regierte / der 47. Römische Keyser.

## Das Fünfzehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 4365.  
Nach Christi  
Geburt 395.

**A**ls Keyser Theodosius der Gross gestorben ist das Keyserthum durch ein Testament den zweyten Sohn getheilt worden/ dieweil sie aber noch vnuogtbar und zu regieren nicht als genug waren/ hat man denen Pflega fürmunder vnd Stadhalter geordnet / dem Arcadio zwar in den Morgenländern ward Rufinus zugeordnet/dem Honorio, der die Abendländer innen hett / vnd noch nicht zehn Jahr alt war/ hat man den Stiliconem zum Pfleger geben. Aber die blinde begierde zu habschen/die zu mehrmal die Gemüter der Menschē ganz überstürzt/ha auch Stiliconem den Hofmeister in den Abendländern verderbt. Dann als er von Geburt aus Vandalia, vnd sehr gros Gut überkommen/hat er Honorio heimlich nachgestellt/vnd mit heimlicher Pracht seinem Sohn Euchario zum Keyserthum wollen helfen. Stilico hat zwei Töchter/welche beyde je einenach der andern Honorio seind vermehlet worden/vnd ehe dann die Hochzeit gehalten / gestorben. Damumb dann der Vater ganz traurig sein listigen Kopff dahin gerich hat/wie er dem Keyserthum möcht abbruch thun/hat die Schwaben vnd Alancer/die Burgunder vnd seine Völker die Wandeler/mit grosser Hoffnung zu peuten vnd zu gewinnen auffbracht/dass also ohngezigt etwas bey 200000 vnder de Tyrannen Rhadagalo in Destrict seind zusammen kommen/haben sich dem Alaricos König der Gothen anhengig gemacht/vnd Thraciam, Illyricum, Noricum , vnd dasen Italiæ, das an Noricum stoss / mit Feuer vnd Schwert verheert/die Felder verwüst/die Städte zerissen/ vntid haben allenthalben grosse Mord an Mann vnd Weibspersonen angericht. Alda ist so ein gross menge Volks gesangen worden/ dass man ganze haussen Volk um ein Goldgulden seil bot/dann als Stilico ganz ein erfahrner Kriegermann was/ vnd mehr mit Rhat dann mit Macht kundte aufrichten ist er zu rück in die Visigothen gefallen/ vnd hat mit fleiss den Feind müde gemacht / den Krieg aufgezogen / auss dass er gelegenheit das Keyserthum anzufallen erlanget.

Da aber jetztund die Visigothen des Stiliconis vntrew verstanden seyn sie auch in sein Heer gefallen/ vnd habens nahend gar erlegt/ als dann

dann nicht überlang ist auch Stilico mit seinem Sohn Euchario, aus  
geheis Honorii zu Ravenna erschlagen worden / weil der Knyfer in er-  
fahrung kommen / daß Stilico die Gothen ins Land hette gelocket. Es  
hat aber zu derselben zeit die Heersmacht Honorii, als Stilico vmb-  
kommen / kein Hauptmann gehabt / darumb der Römische Kriegs-  
mann / der gewohnt war zu siegen / schändlich geschlagen vnd über-  
wunden ward / vnd haben die Gothen Rom / so mit gewapneter  
Hand belägert / vnd mit Hunger jämmerlich abgemattet war / ero-  
bert / im Jahr Christi vierhundert vnd zehn / der Stadt Rom 1161.  
Den ersten Tag Aprilis, da dann Alaricus der Gothen König Placi-  
dius die Schwester Honorii mit sich hinweg geführt / vnd sie her-  
nach Acaulpho seinem Vettern zum Weibe geben hat. Als aber der-  
selbe erstochen ward / ist sie nachmals Constantio einem Obristen  
des Römischen Kriegsvolks vermehlet worden / von dem sie Valen-  
tinianum geboren / so nachmals auch zum Knyfertumb kame. Und  
wie nun Honorius ein vnd dreissig Jahr regiert / ist er an der Wasser-  
sucht gestorben / vnd hat keinen Sohn hinter ihm verlassen. Sein Leib  
ist zu Rom bey Sanct Petershoff begraben worden / in einem kost-  
lichen Grab.

Im Jar der  
Welt 4365,  
Nach Christi  
Geburt 295.

Alaricus der  
Gothen Rö-  
nia hat Rom  
eingenom-  
men und ge-  
plündert.

Paulus Orosius, Paulus Diaconus, Iordanus Gothus, Ioannes Zonaras, Claudianus Alexandrinus der Poet, Sozomenus, Socrates, Evagrius Illustrius in seiner Kirchen Historia, Blondus Flavius Foroliviensis Decad. 1. lib. 1. ab inclinatione Romani imperii, Franciscus de Rosieres Tom. 2. Stemmatum Lotharingiae; Zozimus, Albertus Crantius in Historiis Saxoniae, Vandaliae & Suetiae, vnd Carolus Sigonius libro 10. 11. vnd 12. Historiarum de imperio Occidental.

### Der Schwaben erster Zug / vnd Wohnung in Rährndten.

Wie ein überaus grosse Veränderun-  
ge in aller Welt entstanden / Sonderlich aber die  
Schwaben / ein Namhaftes Deutsche alte Nation / das Land an der  
Traa einnemen / dadurch dann zum theil diese Lande von den  
Römern abfallen / vnd auch das alte Römische  
Landvolk beynahe aufgetil-  
get wird.

### Das Schließende Capitel.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

**S**päter ist das Römische Reich in großen wüten bestanden / vnd also glückhaft gewest / daß auch kein Potentat in der Welt so stark vnd mächtig erfunden werden / der es mit Ritterschafft hette können übergeweltigen in diesem Jahr aber / da man nach Christi Geburt zehnte vierhunder Jahr / sieng solche herrlichkeit dermassen an vnderzugehen / daß man deme nicht wol mehr mit gutem füg weder rahten noch helffen möcht Denn es war gleich die Straße des Herrn über Rom kommen / da durch ihren Stoltz mit ernst heim zusuchen / dann wie sie pflegte andern Nationen mit zufahren / also mußte sie auch mit gleicher Münze bezahlt werden / davon an diesem ort aus Aventino , etwas zuinden / nicht kan vmbgangen werden.

Unerfahre-  
heit der Für-  
sten / ontrew  
der Rödt /  
Geit vnd  
begierde zu  
herrischen /  
fürstet Rom  
in Bodem.

Dann einmal war mit gnugsam ausszusprechen / wie der gemeine Nutz / vñ das ganze Regimēt der Römer / von den Deutschen Völken verwüst wurde : sntemal es ohne das schon allgemach anfienge stark abzunemen. Ein jeglicher suchet das seine. Die guten frommen jungen zween Herrn / Honorius vnd Arcadius , meinten jedermann von frömb / meintens trewlich wie sie / worden von ihren Regenten hinderrück verkauft / die machten vneinigkeit im Regiment unter da zweyen Brüdern : So nam die vnsinnige begier / mutwillen vnd verlangen nach Geid / Gut / Macht vnd Gewalt / an allen orten die Obrigkeit ein. Alle Reichsland / alle Landhauptmannschafften / waren feil : Die Kammer wurd reich mit der armen Leut verderben / die Hauptleute siellten nach dem Gut der Underthanen. Niet vnd ga wurde mehr dann die billigkeit angesehen / wer mehr gab / der möcht mehr : Ein jeglicher schwet was er zuschaffen hett : Wer basz möcht der chet basz : Wo einer dem andern schaden / mit liegen / triegen vnd das seine bringen / vnd gar in Sack stecken kund vnd mocht / watz gesliessen.

Durch ge-  
nige Obrigkeit  
werden die Land ver-  
tilget.

Der Landhauptmann in Khärndten / Majorianus , der sich bisher als ein frommer / treuer Mann erzeigt hat / lies sich nun in solche bösen zeit den eigenen Nutz auch überwinden / wurde mit andern großen Hansen vom verderben der armen reich : Land vnd Leute wurden mehr durch ihr eignen Richter vnd Schergen / vnd ander dergleichen mehr / dann durch die offen abgesagte Feinde verderbt vnd verödet : si kundten dem gemeinen Mann nicht genug auffsetzen / mit Ubergilt / Steuer / Reisgeld / Lehngeld / Maut / Zoll / vnd andern dergleichen neuen funden. Die Reichsland wurden getheilt / vnd mußte nochmals ein jedertheil so viel geben / als vor das ganze Land / die Landhauptleute wurden gemehrt / die Reichsland gemindert / die Zahl der Regierer nam zu / die Underthanen ab / also gieng es elendlich mit Land vnd Leuten zu .

In dieser zeit / da es also jämmerlich in dem Römischen Reich /  
an allen orten zuginge / sind die Schwaben ein namhafte Deutsche  
Nation / vmb die Regierung Honorii des Römischen Kessers / in un-  
ser Land gefallen / vnd haben nicht allein Rhætiam, sondern auch das  
Land an der Erca in Khärndten mit gewalt eingenommen / vnd al-  
so wen Königreich angericht / daher dann die zween Löwen / die das  
Land Schwaben heutigs Tages im Schild führet / herkommen sollen.  
Dau daß so wol in Rhætia prima, da noch Schwaben verhanden / als  
auch in Valeria vnd Norico Mediterraneo, da zu unsrer zeit die Graf-  
schafft Eilly / vnd ein theil Khärndten ligen / der Schwaben König-  
reich gewesen / sonderlich zur zeit da Zeno vnd Leo der Erste / die Kesser  
regierten / wird klarlich aus diesen Worten Iornandis abgenommen /  
da er in seiner Gothischen Historia Theodemiri oder Dietmays / der  
Gothen Königs Dietrichen von Bern Batters / (der dazumal in De-  
sereich vnd den geinärcken gegen Steyer vnd Hungern regiert) Ge-  
schichten beschreibt.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

Als aber zu lez̄t die Hunnen still hielten vnd ruheten (saget die-  
ser Geschichtschreiber) auch die Gothen eine zeit mit friede liessen / hat  
Chunimundus der Schwaben Herzog/als er Dalmatiam zu plün-  
dern vnd zu verheeren aufgezogen war / der Gothen Herde Vieh so  
auff dem Felde waideten/geraubt vnd weg getrieben. Dann Schwa-  
benland damals an den Dalmatischen Gränzen anstieß / auch nicht  
weit von den Pannionen lage/ fürnemlich an dem ort / da der zeit die  
Gothen sassan. (Quia Dalmatiis Suevia vicina erat,nec à Pannoniis  
multum distabat) Wie aber Chunnimund mit seinen Schwaben Dal-  
matiam gnugsam verheert heit / vnd gleich mit dem Raub zu Haus  
wolte / hat Theodemyr ein Bruder Valamiris des Königs der Go-  
then/ein sonders auffmercken auff sie gehabt/vnd in der finstern Nacht  
sie also vberfallen/ daß nicht allein die Feinde erlegt/sondern auch ihr  
Fürst Chunnimund gefangen vnd mit dem ganzen Heer / so dem  
Schwert entgangen waren/der Gothen Dienstbarkeit von dem The-  
odemyr vnderworffen worden. Damit war nu ihr Nutwil genug-  
samlich gestillt. Es ist hiervon auch etwas hie oben/am 5. vnd 9. Blat  
gemeldet worden.

Zeugniß  
Iornandis,  
daß sich der  
Schwaben  
Königreich  
erstreckt ha-  
be bis in  
Khärndten.

Weil aber die Schwaben also sich bey vns niderliessen/ vnd mit den  
Gothen zuthun hetten/ fielen desgleichen die Allaner/ Bastarnae/ Hunnen/  
Winden vnd Deutschen / ober die Donaw sampt den Gothländern/  
eschlugen den Röm. Landhauptmann/ Promotus genannt/ verderbt  
nachmals Land vnd Leut/ so unter dem Inn bis an das Meer lage/  
Griechen/ Macedonien/ Thracien/ Hungern/ Syrven/ Bulgaren/ Bo-  
sen/ Walachen/ Illyrier Reich/ jetzt die Windische March genannt/ No-  
ricum/ jetzt das Erzherzogtumb Oesterreich/ Steier/ Kärnten

im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

vnd Grayn / mit Raub / Brand vnd Mord / siengen die Basren auf  
dem Felde / führten weg in die Städte / sperrten die Thor zu / theten  
weder Tag noch Nacht auff / von furcht wegen der Feinde. Diese  
Zammer beschreibt gar hübsch Claudianus der Poet in zweyen Bü  
chern / so er wider Ruffinum den meinendigen Hauptmann zu den  
Siliconi geschrieben hat: es würde gar zu lange / solt ich es alles nach  
der länge hieher setzen. An welchem verderben schuldig gewesen sind  
zum theil die Geistlichen / so gar vneins vnder einander waren / vnd  
wolte sie Gott also mit den groben Winden vnd Deutschen straffen  
Darzu hat auch nicht wenig geholfen / daß Stilico, der nicht der we  
nigste am Hoff war / den Visigothen ihr auffgesetzten Sold entzogen  
hatte / vnd ihr Proviant nicht weiter geben wolte / vnd hat sie also  
dem Hunger nicht allein zum abfall / sondern auch zu einem grima  
Krieg beweget / welches dann dem Römischen Reich zu einem künfti  
gen verderben gedienet.

Aus des Stili  
liconis Ge  
ze fallen die  
Gothen vom  
Reich ab / vñ  
wurden des  
selben ärgste  
Feinde.

Da nun die Visigothen von dem Stilicon so vbel gehalten / sind sie  
nicht allein unwillig gewesen mehr zu reisen / sondern haben auch den  
allergrimmsten Willen vnd Gemüth wider das Römische Reich für  
sich gesasset / sind auffbrochen außer Thratien / vnd in Hungern zogen  
vnd hat Rhadagulus, etwan der Goth: n König / mit zweymal hu  
dert Tausent Mann sich denselbigen zugesellet / vnd ehe dann sie ab  
zogen sind / haben sie die Land Thraciam , Mysien / Pannionien /  
tem / Illyrien / Beyern mit dem Schwerd vnd Brant verheert / vnd  
alle ding geplündert / alle ort vñnd end mit Todtschlägen erfülltet / die  
Städte zerstört / dazu (als der heilige Hieronymus saget) den Zorn  
des Herrn die unvernünftigen Thier empfunden / sind die Städte  
mit den Dörffern verbrennt / die Mann mit sampt den Weibern a  
schlagen / darzu sind auch die unzeitigen Geburten aus Mutterleib  
geschnitten / vnd die jungen Kinder an die Wände geschlagen / vnd  
ward gar keins alters noch jugent auch keiner Geistlichkeit verschont  
was mehr? Es sind alle ding verwüst vnd verderbt worden / aufge  
nommen der Himmel vñnd das Erdreich / auch die Dornhecken vnd  
grossen Wälde.

Vrspringli  
cher Abfall  
des Röm:  
ten / von dem  
Römischen  
Reich.

Bon welcher zeit nun hinsür / hube allgemach das Land zu Rämd  
ten / sampt dem ganzen Norico Meditarraneo, vom Röm. Reich ab  
zufallen / es wurden die alten Landleute gar abgewürget vnd aufge  
tilget / die Gegend ganz verödet. Es giengen den Kessern und Kön  
gen alle sache hinder sich / was sie nur anfiengen / was alles verloren /  
es gieng ailes durch einander wie der gemähet Habern / vnd gewun  
nen die groben vngläubigen Deutschen allenthalben die oberhand.  
Vnd da der Umbkreis des ganzen Erdreichs / die ganze Welt ab  
nahm

nam vnd zersteng / bessert sich dennoch niemand / nennen die Sünden  
inden Menschen gar nicht ab.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

Es waren viel gelehrter vnd frommer Christen dieser zeit bald  
auf einander / voraus Hieronymus bey vns in Illyrien / Sidonius in  
frankreich / Gildas in Engelland / Severinus in den Länden vmb die  
Donaw / Servatius am Rheinstrom zu Thungern Bischoff / die zeig-  
ten an den Zorn Gottes / strafsten hestiglich Geistliche vnd Weltliche  
Personen / darzu geschahen grosse merkliche Wunderzeichen. Es half-  
se aber nichts / es trieben die Geistlichen / auch weltlichen / nur das ge-  
spott daraus / gieng niemand zu Herzen / bis alle ob einem haussen  
von den Ungläubigen Deutschen erwürgt vnd überzogen wurden.

### Patriarchen zu Aglarn.

Chromatius, aus Sirmio gebürtig /  
der XII. Patriarch zu Aglarn in Khärndten / wie  
derselbige diese Lande vor dem zukünftigen Übel warnte / vnd  
denen den Zorn des allmächtigen Gottes / tew-  
lich verkündigte.

### Das Siebenzehende Capitel.

**C**eil nu die Deutschen Völker das Römische  
Reich also verwüsteten / vnd auch Majorianus Land-  
hauptmann in Khärndten / kümmerlich einen kleinen  
Strich des Landes / (nemlich das ort / da jetzt das Lurn-  
feld / Villach / Feldkirchen / Glaggenfurt / das Saalfeld vnd was sonst  
dasselbst / vnd auch an der Traa lage) erhalten möcht / gienge Fortuna-  
tianus II. der 12. Patriarch zu Aglarn mit Tod ab / deme dann mit ein-  
helliger Wahl Chromatius, gar ein gelehrter vnd Gottfürchtiger  
Mann / ist nachkommen / der nu vorhabens war / die Kirche in ein bes-  
sere Ordnung zu bringen / die etwas zum theil aus vnfleiß gemeldtes  
seines Vorfahren zerrüttet worden.

Es war aber dieser Chromatius aus der Stadt Sirmio an der  
Save gebore: ein berühmter / gelehrter Ehrwürdiger vñ kluger Mann /  
stetzig in dem Weinberg des Herrn Zebaoth / den auch nicht ungern  
Kaiser Honorius zu dieser Hohheit kommen lies / als vnder deme die  
Christliche Lehre an dem Adriatischen Meer / vnd auch in Khärndten  
gar stark zugenommen / ungeacht es damals vmb der Gothen / Win-

Chromatius  
aus Panno-  
nien gebürtig /  
ein ge-  
lehrter / frö-  
mer vnd  
eisser ger  
Mann der  
dreyzehende  
Patriarch zu  
Aglarn.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

den Hunnen / Vandier / Alanen / Schwaben vnd anderer Deutschen  
Völcker wegen / nicht zum besten gestanden. Dann er nicht allein go-  
gen den Glaubens genossen sansfemtig vnd mitleidig war / sondern  
er erzeigte auch gegen den Rezern vnd verirreten Schaffen seine wun-  
derbarliche Weisheit vnd freundlichkeit / vnd wolten nicht / daß man si  
plagen oder belästigen solt / dadurch er dann gar viel irriger Herzen  
zu recht brachte.

Wie er aber auff solche gestalt / ganz fruchtbarlich in seinem Amt  
fort gearbeitet / vnd gewünscht hatte / daß an allen orten Gottes Reich  
auch also / von andern Hirten were erweitert worden / sind ihm als-  
bald allerley ungelegenheiten vnder händen gefallen / die ihn gar stand  
verhinderten / in solchem Gottseligen Werk fort zufahren. Dann  
er nicht allein im Geist gesehen / (als der mit Prophetischer Weiss-  
gung ohn zweifel begabt gewesen) daß dem Römischen Reich ein  
grosses Unglück zustehen / vnd daß auch das ganze Noricum (dar-  
inn Aglarn / samt dem Land zu Kärndten / auch gelegen war) in  
kürze müste verwüstet werden / vnd in frembder Herrn Hände kom-  
men / ob es zwar damals sich so böse nicht lies ansehen. Drumb dann  
Chromatius der fromme Lehrer / im Lande allenthalben herumb ge-  
gen / vnd meistig vor dem zukünftigen Zorn Gottes mit beweglich  
vnd Herzbrechenden Worten gewarnet / vnd sie vermahnet vom bö-  
haftigen Leben abzustehen / Gott in die Ruthen zufallen / sich zu be-  
fern / vnd Buß zu wirken / vnd wiewol der Christliche Patriarch  
Chromatius mit solchen vnd dergleichen guthertigen Vermahnun-  
gen / seine Zuhörer vor Unglück verhüten / vnd von ihrem Sündhaft-  
ten Leben wollen abschrecken / hat doch dieses alles an den sichern reu-  
losen Leuten wenig versangen. Derwegen dann auch aus gerechtem  
Urtheil Gottes die Straße über sie kommen / dadurch dann nicht  
allein sie im grund ausgetilgt worden / sondern auch die Heidnischen  
Greivel vnd Abgöttereyen / sich wider in dem Land auff ein neu-  
ingenistet haben / als wir hernach an seinem gebürlichen ort davon  
auch schreiben wollen. Es ist aber dieser Chromatius bis an sein End  
der Kirchen zu Aglarn / mit gute Nutz vorgestandē hat / in seinem Leben  
viel gelidten vnd aufgestanden / vnd endlich nach dem er gesehen / daß  
man seine trewherlige Warnunge in Wind geschlagen vnd verach-  
tet / er solches alles Gott befohlen / vnd ist in demselben  
ganz seliglich entschlaffen. Catalogus  
Patriarcharum Aqui-  
lejæ.

27.

Marcus Aurelius, ein geborner edler  
Römer / von welches Geschlechte Aurelius Cassio-  
dorus der gelehrte Historicus kommen ist / der sieben vnd zwein-  
zigste Landhauptmann in Norico, oder  
Kärndten.

## Das Achtzehende Capitel.

**M**ajorianus der Landhauptmann in Kärndten / mit grosser mühe den wenigern Winckel erhalten / vnd durch die Gothen vnd Schwaben das Land weit vnd breit eingenommen / ist er einstheils vor kümmerlich / anders theils aber vor vbrigem Zorn gar machtlos worden / dermaßen / daß er zum ende des Jahrs nach Christi Geburt 413. mit einem hitzigen Fieber beladen wurde / vnd bald aus diesem Leben mit zeitlichem Tod abgienge / an welches stat Marcus Aurelius kommen ist / der dem Römischen Reich gute Hoffnung gegeben / dasjenige zum wenigsten noch im Lande zu erhalten / das Majorianus bisher standhaftiglich vor dem wüten der Schwaben beschützt hette.

Dieser Aurelius kame von Publio Aurelio vnd Valeria, einem sehr alten Römischen Adel her / ein wehrhafter / bescheidener vnd Kriegs-  
thetiger Römer / als der mit aller Macht / gleich im anfang seines an-  
gehendē Regiments / sich vnderstunde / die Feinde aus dem ganzen No-  
rico Mediterraneo zuschlagen / damit die verlohrne Ehre des Röm.  
Namens wider möchte herfür scheinen / welches aber gar schwerlich zu  
dieser zeit geschehe möchte / sonderlich nach dem die Herrlichkeit des Rö-  
mischen Reichs schon zum theil verwelet et war / vnd sich noch von Tag  
zu Tag / je länger je mehr / allerley unglück zettelet. Darzu nicht klei-  
ne befürderung gewesen / daß es an allen orten gar wild zugienege mit  
dem Römischen Kriegsvolck: die Knechte wurden verworloset / man  
legte keinen Fleiß mehr auff sie / die Römische Kriegszucht wurd ver-  
acht / den Fußknechten wurde der Harnisch zu schiver / überfiel sie mit  
gewalt faulkeit vnd unsleiß / am ersten wußten sie vorder vnd hinder  
theil / darnach Hut / Hauptharnisch vnd Heubel / von ihuen / vnd so sie  
also fornen vnd hinden / auch am Haupt bloß / sich mit den Gothen /  
Hunnen / Alanen / Schwaben vnd andern Deutschen schlügen / so  
wurden sie oft vnd dick von menig der Schützen der Feinde erschos-  
sen vnd erwürget. In gleichen unsleiß kam die Kunst der alten Röm.  
Beläger vnd Wagenburg zuschlagen / niemand mochte mehr graben  
vnd

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

Marcus Au-  
relius Land-  
hauptmann  
in Kärndten  
begerrt vor  
allen dinget  
die Ehre des  
Römischen  
Reichs wi-  
der zubrin-  
gen.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

vnd zum vmb die Wagenburg/also bey Tag vnd Nacht worden di  
Römischen Heer gar offt von der Feinden Reisigen Gezeug plötzlich  
überfallen vnd erschlagen / die schon davon kamen / hetten kein bei-  
stung mehr / worden wie das Vieh ungerochen niedergeschlagen vnd  
gestochen. Das Römische Kriegsvolk wurd ganz verderbt / mit sich  
selben / sauffen / hureren / überfluss an Kleidung vnd Wollust des Lebens  
blieben bey den Fändlein nicht / sparten nichts / spielten / truncken da-  
sie es widergeben mussten / die gestifften Knechte namen ab. Zu dem  
allem kamen die Reyser gen Rom nicht / hielten etwan an orten ho-  
da nicht viel zuschaffen was / pflegten der Liebe / verschafften anden  
Leuten das Geschesse / damit giengen alle sachen zu bodem. Solche  
alles wolte Aurelius zurecht bringen / aber es war vergebens / die-  
weil es schwerlich zugelenge / die jenen in rechtem Gehorsam zuerhal-  
ten / die nun schon gewohnt hetten / des Müssigganges zu geleben. Und  
wiewol er etliche treffen thet mit den Schwaben / lag er doch allzige-  
vnd / dann es war schon die zeit verhanden / daß die Römer das Land  
reunen / vnd einem andern Volk dasselbige mussten folgen lassen. Doch  
als er endlich je nicht nachlassen wollen / vnd sein Ritterlich Gemüth  
zu mehrern sachen angereizt / haben ihn die seinen / als er sich nun zur  
Ruhe begeben hette / ganz schendlich vnd unredlich erwirgt im Jahr  
des Herrn 453. als er bey vierzig Jahren dem Land zu Khäindia  
mit grosser mühe vorgestanden war.

Ioannes Aventinus im andern Buch / vnd Catalogus Ducum  
Norici.

## Theodosius II. vnd Valentinianus III. der Acht und vierzigste vnd neun und vier- zigste Römische Reyser.

### Das Neunzehende Capitel.

Theodosius  
der Jünger/  
so im Mor-  
gen herrsche-  
te / ist ein  
gott Christi-  
licher Fürst  
gewesen.

**N**ach abgang Arcadij vnd Honorij, der Reyser / seind in das Regiment kommen / Theodosius vnd Valentinianus, der eine in den Morgen / der ander in den Abendländern. Theodosius war des Reyfers Arcadii Endoxia Sohn / ein Enckel Theodosii Magni, der noch ein Kind bey Leben seines Vaters zum Reyserthumb kommen ist: war kaum zehn Jahr alt / als sein Vater starb / der hat durch Ver-  
stand Anthemii des Hofmeisters / welcher ein sehr vernünftiger Män-  
ner war.

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

war / das Keyserthumb verwaltet / so ist Theodosius von Jugend auffwolvnderricht worden / für nemlich in Christlicher Religion / welche er in hohen ehren hielte / vnd war denen sehr zu wider / die Unruh datinn anrichteten. Demnach als sich der Tyrann Johannes von Ravenna wider Theodosium schetz / aber von einem genannt Alpar Ardaburii Son daselbst vmbgebracht ward / vnd solches dem Keyser Theodosio verkündigt worden / hat er Valentiniandum seiner Schwester Sohn zum Keyser gemacht / vnd jhn mit der Mutter Placidia gen Rom gesand / zog mit ihme gen Thessalonica , daselbst er frank worden / vnd mit weiter hat könien mögen. Die ankunft Valentiniiani war sehr bequemlich / den das Keyserthumb in den Abendländern hat er mit jedermanns gunst erlanget / vnd ward Augustus Mehrer des Reichs vi Keyser genant: Er straffet alle diejenigen / die dem Tyrannen waren angehangen. Theodosius aber kehret wider gen Constantinopel / vñ begab sich auff die Religion vnd Christliche Lehre. Er hatt Eudoxiam zu einer Weib / eine sehr keusche vñ gelehrte Frau / die auch besonders wolt bereit was / die was Leontii des Philosophi zu Athen Tochter / welche von ihrem Vater in Künsten sehr wol vnderricht ward / die auch Carmine Heroico viel dinges geschrieben hat / so noch verhanden.

Als aber Theodosius diese Eudoxiam wolte zum Weib nemen / hat Atticus Bischoff zu Constantinopel sie getauft / vnd zu einer Christin gemacht / vnd weil sie zuvor Aethena genannt war / hat er sie Eudoxiam geheissen / die hat von Theodosio eine Tochter geboren / die auch Eudoxia genannt war / welche Keyser Valentinianus III. zum Weibe genommen hat / vnd zu Constantinopel Hochzeit gehalten. Nach langer Regierung als Theodosius auff eine zeit / die Hunnen / die ihme Illyricum vnd Thracia in bisz gen Thermopylas verheert vnd eingenommen / abgetrieben hat / ist er demnach frank worden / vnd an einem Fieber gestorben / als er 42. Jahr geregiert hat / vnd ist zu Constantinopel begraben worden / im 50. Jahr seines alters. Dieser hat im Jahr Christi 423. den 9. Maii, der hohen Schul Bononia ihre Privilegia verliehen.

Valentinianus aber der Dritte / war ein Sohn Constantii des Keyfers vnd Placidiae, der Schwester Honorii vnd Arcadii; ward mit seiner Mutter Placidia vnd Schwester Honoria, von dem Keyser Honorio von argwon wegen aus der Stadt verwiesen / vnd kam zu Theodosio dem Jüngern Keyser gen Constantinopel / von dem er ganz ehrlich empfangen worden / vnd bald nach dem Todt Honorii in das Keyserthumb eingesetzt ist worden. Mitler zeit starb Placidia, Valentinianus aber ward von Maximo dem Rhatsfreund ( dessen Weib er geschwecht ) vmbgebracht / darzu jne die Eunuchi geholffen haben / denen er befehl gab / man solte Aetium den teuren Helden / als einen der auffruhr

Valentinianus von Maximo einem Rhatsfreund erwürge / dessen Weib er geschwecht,

Im Jar der  
Welt 4370.  
Nach Christi  
Geburt 400

ruhr im Sinn hette vmbbringen. Als aber der Tyrann Maximus Valentiniari verlaßne gewahet Eudoxiam, zur Ehe genommen / hat sie zur rache ihres erschlagenen Manns Valentiniani , Gensericum, de Wandler König aus Africa berufen/der ist mit grosser Heersmacht zu Rom ankommen/ hat mit rauben vnd brennen allda ubel gehauset vnd 14. Tage an einander nichts anders gethan/dann würgen vnd plündern/vnd den Raub wie eines jeden gefallens war / wie auch die Keyserin Eudoxiam sampt zweyen Töchtern/Placidia vnd Eudoxia, lassen weg führen. Die eine hat Honoricum Genserici Sohn zur Ehe genommen / die gebar Hildericum , die ander Tochter/ Placida genannt / hat Genserich seinem Son Olybrio zum Weibe geben/vnd behielt ihm Genserich die Mutter / nemlich die Keyserin Eudoxiam.

Evagrius Illustrius, Nicephorus, Ioannes Zonaras, Antonius Bonfinius Decad.1.lib.2. der Hungerischen Historien/ Carolus Signius lib.12. Flavius Blondus Decad 1. libro primo vnd Abbas Vspengensis.



### Zerstörung der Stadt Salla/ so an dem Zollfeld/ in Khärndten/ gelegen gewest.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

**Wie Athila / der Hunnen König**  
**Histerreich verwüstet/ Liguriam am Lurnfeld in obet**  
**Khärndten / Sonderlich aber Sallam , die alte vnd herrli-**  
**che Stadt am Saalselt/ zerstört vnd**  
**zerbricht.**

### Das 20. Capitel.

**A**n dem Jahr des Herrn 450. ist Athila von den wilden Hunnen zu einem König erwehlet worden der da auch zu herrschen am aller begierlichsten/vnd zukünigen am geschicktesten was / vnd hat eben das erlanget/ das er aus grossem Ehrgeiz begeret / hat darmit grosse ding für sich gefast/vnd das Reich mit hohem dapfern Gemüt angenommen.

Athila ist  
mit 20000.  
Mann auf  
Khärndten  
gezogen und  
dasselbe  
gewlich  
verwüst.

Wie aber Athila im folgenden Jahr / mit Heersmacht die Römer überzogen/ doch aber von Actio dem teuren Helden erlegt worden / vnd mit grossem list aus dieser Gefahr entgangen ist / hat er sich widerumb ohne verzug auf ein newes / in seinen Landen mit Kriegs volck beworben / vnd ist nicht weniger dann mit dreyhundert tausent

Mann

Mann auff Italiā m. durch Steyer/Khärndten/ Grahn/Dalmatiam, Liburniam gezogen/ vnd dieselben vmbligenden Länder alle verheert/ verbrennt vnd verderbt. Insonderheit aber soll er Liguriā am Lurnfeld in Ober Khärndten/vnd Sallam am Saalfeld die herrliche alte Stadt zerstöret haben / von welcher Stadt Salla nach folgendes zu melden fürselt / daß es mit ihrer zerstörung also soll zugangen seyn.

Im Jar der Welt 442.  
Nach Christi Geburt 451.

Als Attila mit seinem gewaltigen haussen / dieser jetztgedachten füremsten Stadt Salla zunahet/ schwet er die mit grosser verwunderung lange an / vnd gedachte bei sich selbst/ solches herrliches Gebeue mit gewalt nider zu reissen / vnd keines weges aufrecht stehē zu lassen/damit er sich hinsürter darsfür nicht zubesorgen hette.

Dann dieweil im vordern Jahr/ als er auch durch das Land zu Khärndten gezogen / er ihme die füremsten Stadt im Land vnderworffen gehabt/ vnd solche aber schon albereit von ihm abgesallen waren/ da gedachte der Tyrann der Stadt Salla / mit so harter Belägerung zu zusetzen/ daß sich die andern Städte billich daran stossen / und sich seinem gewalt nicht mehr solten widerwertig erzeigen. Nun ware Attila kaum an das Wasser die Glan kommen / begegnet ihm Marcus Aurelius der Landhauptmann des Norici mit seinem Römischen Kriegsvolck / welches er gen Salla zur Besatzung führet/ griffe Attilam an/ vnd dieweil die Parteien heftig auff einander erhizet / kamen im selbigen treffen viel vmb / doch behielt der Hunnische Tyrann den Sieg / vnd rucket fort zu der Stadt. Aurelius aber kame vor ihm mit den seinen gen Salla / hierüber die vñseren nicht wenig frolocketen.

Attila ty-  
rannisches  
vorhaben/  
die Stadt  
Salla am  
Zolfeld in  
grund zu  
vertilgen.

Dennach er dann mit diesem gnugsamem Zusatz der Stadt zu hülff kommen / mochte Attila wol abnehmen / wie schwer es ihm / die Stadt mit dem Sturm zugewinnen fallen würde/ gedachte nun aber derselben durch langwürige Belägerung mächtig zu werden / vnd damit er die Belägerunge desto füglicher / bis zu ordentlicher ergebung/ volziehe möchte/ liesse er gerings vmb die Stadt hölzerne Häuser auffrichten/ führet auch herumb weite Graben / leitet darein das Wasser die Glan/ so derselben zeit durch die Stadt liesse / (daraus abzunemen / wie ein weite grosse Stadt Salla vorzeiten gewesen sei/) vnd vielerley Sturmzeug an die Stadtmauer richten / auch Thurn und Schanzen ordnen/ damit haben die Hunnen das Gebeue mit hochen Leutern vmbgeben/ vñ die Männer mit Böcken zerstossen. Dagegen jnen Aurelius mit sampt den Inwohnenden Saalfeldern manlichen Widerstand gethan / vnd gesagt / der Tyrann dörffte nicht hoffen noch gedenken der Stadt habhaft zu werden/ dann sie weren von Geburt edle Römer / vnd des Christlichen heiligen Glaubens /

Starcke Be-  
lagerung vñ  
sturmung  
der Stadt  
Salla von  
Attila be-  
schehen.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christ  
Geburt 451.

Stadt  
stürmung  
der Stadt  
Salla.

darumb wolten sie den Heidnischen Hunden mit der Göttlichen hilf  
einem glaubigen Gebet vnd auch mit Römischer Mannheit wider-  
stand thun vnd wenn sie schon müsten endlich zu Bodem gehen vnd  
in seinen Gewalt kommen so wolten sie doch ihren Tod zuvor ihnen  
thewer genug verkaussen zu dem hetten sie Proviant genug dasz si  
weder Hunger noch Durst leiden dörfften.

Darumb ist der König Attila mit diesen Worten noch mehr ge-  
reizt dasz er jm fürnam entiveders sein ganz Heer des endes zuvo-  
lieren oder aber die Stadt zu erobern vnd bis in Boden zuschleissen.  
Darumb hat er alsbald wiederumb ein zeichen geben zustürmen vnd  
befohlen die Stadt vmbzugraben damit man unverhindert hinen  
kommen möcht. Darmit stürmeten vnd drengten sie die Stadt  
ernstlichen mit gewaltigem Sturmzeug Leitern gewerffen vnd  
Rüstungen liessen weder den belägerten noch ihnen selbst keine ruhe  
sondern brauchten ihre Kunst vnd Stärke.

Wiewol man nun weisslich vnd mannlich fochte war doch di-  
ser Anlauff vergeblich. Die Kriegsleute der unsfern Valentianus  
vnd Rodolphus mit Namen so etwas unwillens gegen einander ge-  
habt versöhnten sich aus befehl vnd erinnerung Marci Aurelii des  
Kernerischen Landhauptmanns mit einander. Man hielt Betra-  
ge vnd besucht die heiligen Tempel in der Stadt mit blossen Füßen  
vnd demütigem Herzen ganz andächtiglich vnd verbrachte den Gottes-  
dienst. Man ruffet Gott vmb Hülfse an damit er seiner Glubigen  
nicht gänzlich woite vergessen.

Hiezwischen entblößt sich ein grosser theil der Stadtmauren  
durch den Gewalt des stürmens welche denn vberaus stark vnd  
wehrhaft war vnd sauck mit grossem prässen hernider als ob der  
Himmel herab fiele erschlug auch viel Leut vmb sich welches den un-  
seren ein erbärmliches Schauspiel ward.

Als aber solches Aurelius vermerckte tröstet er seine Römer  
vnd Kriegsleut mit solchen Worten: Nemlich sie solten von wegen  
des niderwerffens der Mauern so durch den Brechzeug der wilden  
vnd ungestümen Hunnen eingebrochen worden nicht kleinmütig  
vnd verzagt werden noch solches der Feinde dapfferkeit vnd kün-  
heit zumessen noch auch ihrer Faulkeit zuschreiben sondern zu ihrer  
Mannheit guten Rath brauchen vnd zu dem lieben frommen Gott  
gewisser Hoffnung seyn er werde ja nicht zulassen dasz die unreinen  
Leut seinen heiligen Tempel verunreinigen vnd ihren Nutzwillen an  
den unschuldigen Christen also fast uben werden. Man hette ja  
mit vielfältigen Sünden gar wol verdienet dasz der gewaltige  
Gott im Himmel uns mit zorn züchtiget aber dieweil er verheis-  
denen

denen / so ihre fehl erkennen / genade einzuseinden / vnd mit seinem großmächtigen Schutz über seine glaubigen zu halten / so sollte man in solcher noch nicht gar trostlos seyn / vnd gewißlich glauben / daß man in kürze Gottes Herrlichkeit augenscheinlich sehen vnd spüren werde / wenn der Feinde Macht noch einmal erschrecklicher anzusehen were.

Er müsse jetzt gleichwohl erkennen / daß Chroinatius der fromme Patriarch zu Alglarn / nur zugewiß ein warhaftiger Prophet gewesen sey / und im Geist gewußt habe / daß es vns im Lande in kürzer zeit also ergehen müsse / weil doch durchaus keine rechtschaffene besserung nahr folgen wolte. Doch solten sie keines weges verzagen / und auff dißmal diesen einigen Trost fassen / daß Gott der H E R R seines heiligen Bundes / mit vns Menschen hie auff Erden durch Christum Jesum seinen lieben Sohn angerichtet / nicht vergessen / und sie gewißlich vor dem blutdürstigen Hunnischen Tyrannen beschützen werde. Allein solten sie standhaft seyn / Gott vor Augen haben / vnd gedenken / daß sie nicht vmb Ehr vnd Gut / sondern vielmehr für die heilige Religion / das liebe Vaterland / Weib vnd Kind / auch für jr Leben dißmal streiten vnd kämpfen müssen.

Diese Oration vnd Rede gefiel jederman wol / derowegen sie seinem Rat folgten / und antwortet in ihr aller Namen dem Aurelio der vorgenannte Valentianus mit vermelden / wie daß sie mit unerschrockenem Herzen / was je der allmächtige Gott über sie verhengen würde / allerlich gewartet wolten / darüber dann der Landshauptmann des andern Tages / mit aller ihrer verwilligung / als er verstanden / daß man sie auff ein newes bestürmen würde / sein Heer gegen den Feinde zuführen / vnd deme eine freye offene Schlacht anzubieten / sich vnderstunde / dadurch des Feindes fürnen zum theil zubrechen. Ehe aber Aurelius sie gegen den Feinde hinaus führte / da forderte er die Namhaftesten Haupt- vnd Kriegsleute seines Heers zusammen / welchen er gar eine schöne herrliche Vermahnung thet / mit anzeigen / wie die ganze Victoria wider die Heiden / allein an ihrer redigkeit / die sie in dieser anscheinlichen Schlacht erzeigen würden / gelegen were / dann wann sie von ihnen in dieser gegend solten überwunden werden / so kündten sie nichts namhaftes mehr ausrichten / sonderlich nach dem sie so viel Sturmen verlohren hetten.

Briget ihnen auch an / daß sie gar nicht Ursach hetten sich zufürchten / ob schon die Feinde viermal so stark waren als sie / die weil gar nicht die grosse anzahl / sondern die wenig vnd streitbaren Kriegsleute pflegten obzusiegen / vnd die grosse mennig gemeinlich ursach were der Zerrüttung vnd vnordnung: Versprach ihnen also die Victoria ganz

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christ  
Geburt 451.

Wofür wir  
Christen  
fürnemlich  
streiten sol-  
len.

M. Aurelius  
entschlossen  
dem Athila  
unter Augen  
zutreten /  
und eine  
Schlacht  
fren zu liefern.

Im Jar der  
Welt 442.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Attilz ver-  
manung an  
die seinen/  
dass sie an  
dem Sieg  
nicht zogen  
sollen.

Attila trogt  
allein auff  
seine grosse  
Macht/die  
doch mit san-  
ge weret.

Diese grosse  
Schlacht  
geschahe von  
der Erzgru-  
ben hinaus/  
gegen Ela-  
genfurt  
werts.

für gewiß/wenn sie allein das ihrige darzu thun würden/vnd ver-  
mahnnet sie in summa mit ganz trößlichen vnd dapffern Worten/da-  
durch sie dann gar ein gut Herz fasseten/insonderheit aber aus dieser  
ursache/dass sie den allmechtigen Gott an ihrer seiten vnd bei ih-  
nen hetten.

Hergegen aber hielt der König Attila/ gegen seinem Heer eine  
lange vermahnung/vnd solches etliche mal/ auch an unterschiedli-  
chen orten/dieweil die menig so groß war/dass sie ihn nicht alle auf-  
einmal hören kundten/der vermahnet sie nun/dass sie sich in dieser  
Schlacht Ritterlich halten solten/mit entlicher vertröstung einer ge-  
wissen Victori/dieweil sie so stark vnd mechtig/so waren im wider-  
spiel die Christen so schwach vnd wenig/dass sie wenig wider sie auf-  
richten würden. Dann ob sie schon in der nechstien Schlacht an  
dem Cathalanischen Felde/von dem Kriegsfürsten Aetio weren ver-  
wunden worden/so were doch jekund die rechte zeit verhanden/sie in-  
der zu kloppsen/dieweil keiner unter ihren Feinden/ihnen weder an  
Stärcke noch dapfferkeit gleich waren.

Auff solches erzeugten sich die Hunnen nun ganz willig zum sti-  
ten/vnd rüsteten sich auff den andern Tag zur Schlacht. Als bald  
des andern Morgens der Tag angebrochen/wurd ein solches grosses  
gethon von Trummeten/Heerpaucken vnd andern Kriegsinstru-  
menten gehört/als ob alles wolte über einen haussen gehen. Dann ge-  
meldter Instrumenten zu beydentheilen so viel waren/dass gleichen  
gute weile niemand nichts darvor thun oder hören kundte/vnd in  
dieses gethon die redlichen dapffern Kriegsleut/ auch die chrliebenden  
Gemüter/erfreuet/ also wurden dardurch die verzagten vnd klei-  
mütigen noch furchtsamer vnd verzagter/ als sie bedachten das große  
Blutvergiessen/so auff denselben Tag in der Schlacht geschehen wü-  
de. In sonderheit aber wird die Furcht der Weiber/Kinder/vnd der  
andern schwachen Personen so groß/dass niemand vnder ihnen war  
welchem nicht das Herz/im Leibe gleichsam erkaltet war.

Vnd nach dem die Haussen in die Schlachtdordnung gesellt wa-  
ren (nach gelegenheit des Feldes/dann die Schlacht geschahen nicht  
weit von dem ort/die Erzgrube genannt/ gegen Elagenfurt werts/  
welche gelegenheit man den Elagenfurter Bodem nennen mag) auch  
beyde Heer sich ein wenig mit geringer Speise etquicket hetten/  
zogen die ersten zween haussen gegen einander fort. Und alsbald  
man in die Trummeten gestossen hett/ renneten sie mit eingelegten  
Spiesen so gewaltig vnd ernstlich auff einander/dass sich gleich die  
Erden darob erschütlet/vnd vnder den Füssen eingehen wolt. Und  
wurden gleich in dem ersten angriff so viel Spieß gebrochen/vnd  
Menschen

Menschen zur Erden geremmet/ wurden auch viel tausent auff beyden theilen erlegt. Da war nun ein solches prauen der Rüstungen/ vnd geschren der Pferde/ daß die Kriegsleut einander gar nicht hören kundtn/ vnd nam das würgen vnd schlählen auff beyden seiten dermassen überhand/ daß der ganze platz mit Blut bedeckt was/ vnd ohn unterlaß todte vnd verwundte Christen vnd Heyden von den Pferden herab fielen/ damit nam die grimige Schlacht gar heftig überhand/ weret ein gute starcke Stunde/ daß man auff keinem theil einiges zeichnen der Victorie sehen kondt.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Wie wol die unbilliche grosse anzahl der Hunnen/ sampt dem gewalt der andern Heidnischen vngleubigen Völker/ anzusehen/ den Christen weit überlegen hett seyn mögen/ so sahe man doch an diesem gegenwärtigen Tag die Augenscheinliche Hülffe von Himmel/ daraus man ein gutes Gemüt schöpffet vnd fassete/ es würde sich diese Schlacht zu gutem ende der Christen schicken/ aber nach dem Attila befohlen hatte der Gepeden König die geängstigten Hunnen von ihir noch zu entschütten/ entzünde darauff an allen orten auff unserm theil nicht kleiner schaden. Dann es war das Feld sogar mit Menschenblut besprenget/ daß gleich kleine Bächlein mit Blut darüber hinranen/ desgleichen auch ein solches unbilliches geschren des Volks vnd der Pferde/ zusampt dem strengen vnd grausamen schlählen/ daß einer den andern nicht hören kundte. Doch als Valentianus vmbkommen/ vnd auch Marcus Aurelius sampt seinem besten Kern schon abgenommen hette/ auch die unsern von den Feinden überhäufst waren/ mußte er die Flucht nemen/ vnd mit den seinen anderswo seyn Heil versuchen/ dieweil er auff dismal wenig wider die Feinde würde aufzrichten mögen. Über die zweintig tausent kamen aus den Christen vmb/ vnd vier vnd vierzig tausent der Hunnen sind alda dahinden blieben. Welches fürwar nicht eine geringe Sache war: Denn ob schon die Rhärndter ein grossen Schaden von dem Feinde eingenommen/ so waren doch die jenen/ so von wegen ires Vaterlandes vndergangen/ vmb willen iher läblichen und ritterlichen Thaten/ vnd daß sie je Leben in einer solchen ehrlichen sache darob gelassen/ bei allen Nachkommen ewiger gedechtniß würdig: sonst kamen iher wenig verwund davon. Marcus Aurelius der Landhauptmann kam mit der Flucht davon/ vnd blichen seine Obersien nahe alle auff dem Platz.

Augeschein-  
liche und  
Götliche  
Hülffe an  
der Christen  
seiten.

Nach dem Streit vnd herrlichen Siege der Hunnen/ sahe man grosses frolocken bey Attila vnd den seinen/ das Felde voll todter Körper/ vnd erschlagenen an allen orten. Es lagen die Gewehr vnd Kriegswaffen/ Schwert/ Spies/ Pfeil vnd Dartschen allenthal-

Die viel der  
Christen/  
vnd auch  
der Hunnen  
in dieser  
Schlacht  
blieben  
seind.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Erschreckli-  
che sturmüg  
der Stadt  
Salla.

Athila nimmt  
die Stadt  
Salla ein /  
vñ verbrin-  
get darinn  
ein von-  
menschlis-  
ches wür-  
gen.

ben zerstrewet / da sahe man abgehauene Glieder / durchgestochen Leibe / aufgeschüttete Eingeweide / vnd etlich noch unverwundet / welche mit Hacken vnd Kolben entweder gar zu todt geschlagen waren / oder noch im hinzügen lagen. Das Erdreich war von Blut schwarz vnd so weit vnd breit man herumb schen mocht / mit aufgezognen Hörern überdeckt.

Athila aber an solchem Steg unvergnügt / zoge des andern Tales wider hinder sich auff die Stadt Salla / vorhabens dieselbe gar in boden zu zerreissen / oder aber mit aller seiner Macht zu drücken zu gehen / vnd fieng mit solchem grimme an zu stürmen / daß hierüber die ganze Stadt erzittert / daß die vnsfern / so darinnen waren / sich alle besorgten / sie mussten versinken / weil ein guter theil der Männer nidergangen / vnd dardurch die Hunnen zum theil kommen waren. Hierauß gieng allenthalben ein getümmel an / als ob die Stadt eingenommen / deshalb auch die Weiber vnd Kinder vnder den Reisgen zuließen / die Hunnen abzutreiben.

Dargegen schicket Athila an stat der verwundten / ein frischen haussen der Gepiden vnd Hunnen / vnd erobert den Wahl vnd Stadtmäuren wiederumb. Wider diese setzeten die vnsfern abermals hinein mit Steinen / Spiessen vnd Bratspiessen / die Feinde herab zuschlagen / welches aber alles zuletzt vmb sonst was. Dann der meiste theil der vnsfern schon vmbkommen / vnd in die Flucht getrieben waren / du auch an allen orten auff ihr Gesicht niderfielen / flagten ihr elend / und stelleten sich / als wenn ihnen alle ihre Adern weren abgehaufen worden / vnd wüssten nicht wohin sie solten fliehen.

Als aber niemand mehr die Stadt retten möchte / vnd des fürmeste theil vmbkommen / hat der Feind leichetlich den vbrigern theil abgenommen / vnd in seinen Gewalt bracht / wie das nun geschehen / hat man ein gewliches würgen angefangen / welches alles zubeschreiben nicht möglich ist. Die schändlichen Hunnen schändeten die Weiber ohne mas / erwürgten sie darnach auff einen haussen / desgleichen thöten sie auch mit den armen kleinen Kindern / schlügen die vmb die Wände / vnd zerhaweten sie zu stücke / ließen nichts auffrecht bleiben / und richteten eine solche Verwüstung an / daß man heruach nicht vermeint hette / eine solche herrliche Stadt jemals allda gestanden sey.

Vnd also hat diese starcke / feste / vnd wolerbaute Stadt Salla ihren untergang vom Athila dem aller gewlichsten vnd unmenschlichsten Thrammen empfangen / welchen alle Welt mit Menschenblut nicht genugsam ersättigen möchte / als sie / wie die alten verzeichnissen ausweisen / in die 823. Jahr gestanden war / nach dem sie im anfang von den Liguribus vnd Galliern / Gallischen Völckern / zur zeit Artaxerxis Mae monis des siebenden Königs der Persen / im dreißigsten

sein Jahr seines Regiments / vnd nach anfang der Welt 3598. gebawt worden. Daraus zu schliessen / daß es ein etler Wahn sey / da man in gemein dafür hältet / daß Salla die Stadt vor alten zeiten sollte verschunken seyn / so doch an diesem ort es nicht so gar die gelegenheit ghet / daß durch das kleine Wasser / die Glan genannt / ein solches herrliches Gebewe solte so gewaltig verschwemmet seyn worden. Darumb wir es in diesem fall mit den glaubwürdigen Historien mehr halten müssen / als mit den jenigen / so hierinnen kein einigen rechtschaffnen grund haben. Es mag aber leichtlich aus vielerley merckzeichen abgenommen werden / daß diese Stadt Sallia nicht geringe / sondern gar herrliche vnd überaus treffliche Gebewe an ihr müsse gehabt haben.

Im Jar der Welt 4421.  
Nach Ederst  
Geburt 451.

Dann etliche Jahr nach einander hat man viel schöner Stein gefunden / die mit ihrer herrlichen aufzgehauwenen arbeit genugsamlich bezeugen / von was gewaltigen Palästen / Häusern vnd Sälen / diese Stadt im anfang seye auffgericht worden / vnd ist wol gleublich / daß von diesen edlen Völkern / den Salassis, Scordis, vnd Tauriscis, die künscere Stadt vor so viel hundert Jahren auffkommen sey / die weil nicht allein viel alte Römische medaglien vnd Münzen / sondern auch viel grosser Quaderstein / mit sūrtrefflicher Arbeit zugerichtet / (wie dann die Stadt S. Veit / eine Meil weges davon gelegen / eine ganz steinerne Schüssel am obern Platz zu dem Körbrunnen / auch vor diesem Herr Leonhart von Reutschach / Ritter / viel gewaltiger Stütze / auff Tanznberg sein Schloß / nahend dabey gelegen / zum Gebeten vnd ander nothdurft haben führen lassen / dessen genugsame Kundschafft geben können) gefunden worden / die unzweigbar anzeigen / daß man grossen fleiß auff solche Stadt / selbige zu zieren gewendet hat.

Etliche Jar nach einander viel herrliche Stein im Zollfeld gefunden worden.

Wie nun Athila der Tyrann Sallam die Stadt also verwüstet / vnd seinen Zorn genugsam gestillt hette / nam er von dannen seinen Weg gegen Ober Khärndten werts / die Stadt vnd Märkte theten ihre Thor alle zu / die Bauernleute / so auff dem Lande sassen / verliessen ihre Häuser / flohen in die Hölzer / Gebürge / vnd andere sichere städte / da dann ein jeder vermeint sicher zu seyn. Die Bürger so nicht gar feste ort vnd Wohnungen hetten / (dann damals waren die Gebewe gar schlecht / vnd nicht so starck als sie jetziger zeit gefunden werden) flohen mit Weib vnd Kind / mit Hab vnd Gut in die grossen Wälde vnd bewehrten Städte / aber es halff nicht / sie kundten dem Zorn Gottes nicht entfliehen. Die Stadt Liguria am Lurnfeld / in Ober Kärndten gelegen / ward auch gestürmet / geplündert vnd verbrant. Etliche heilige vnd fromme Lehrer / kundten weder das Land noch sich selbst durch ihr Gebet zu Gott erretten / stürben meistens

Liguria die Stadt am Lurnfeld / von Athila zerstört.

Am Jar der  
Welt 4521.  
Noch Christi  
Geburt 451.

theils vor grosser bekümmerniß vnd Herzenleide / die hetten lang  
sampt Chromati dem Patriarchen zu Aglarn / immer die Landge-  
warnt vor dem Zornen Gottes / aber es gieng niemand zu Herzen  
wie dan auch jetziger zeit allenthalbe geschicht. Was für ein gewaltige  
Stadt Liguria im Lurenfeld vor zeiten gewesen sey / sicht man noch an  
den zerbrochenen Gemäuern vnd Quadersteinen.

Nun von diesem Strich zoge Attila an das Dalmatiam, vnd wi-  
er solches / sampt dem Land Liburnia, gar schwerlich geplündert vnd  
verbrannt / hat er mit seinen Hunnen gleich darauff das Land Histria  
so ein halbe Insel überzogē / darin dann viel Städte vñ Markt getro-  
fen / alle ore vnd Wohnungen beraubt / viel Schlosser zerstört / vnd den  
grossen Raub davon bracht / mit unzählbarem gefangnen Volk / das  
vnnütze alter vnd jugend erschlagen. Das Land Histria hat viel her-  
licher Städte an dem Meer / vnd haben sich etliche alten sehr daran ge-  
irret / daß sie vermeinet / es habe den Namen von dem Wasser Ister  
oder der Donaw / vnd daß dasselbige in das Adriatische Meer rinne  
gegen dem aufgang des Wassers Padi oder Pfaw / welches aber die  
Erfahrenheit vnd augenschein selbs widerspricht.

Belangende die Argonautas: Welche sie zu ihrem behelfen nemen  
ist es mit ihnen also zugangen. Dieselben Schifflein sind in ihrem  
Schiff Argo auff dem Flüß Ister oder Donaw gefahren biß in Na-  
portum, oder die Laibach. Hernach haben sie das Schiff über die Al-  
pen getragen oder geführt / vnd es ben Pola oder Triest ins Adrian-  
sche Meer geworffen. Also haben die Hunnen Polam, gar eine her-  
liche Stadt (von Römischen Bürgern besetzt / die vor zeiten von den  
Colchis erbauet / vnd demnach Iolia genannt worden) belägert / und  
sie am nachgehenden Tag mit einem harten Sturm angegriffen / davon  
die Bürger dermassen erschrocken / daß sie sich in gnad vnd Ungnad  
ergeben gehabt / die Rhatsherrn sind all auff dem Markt enthaup-  
ten andern aber das Leben geschenkt worden. Also ist auch den an-  
dern Städten geschehen vnd widerfahren / welche Historien particu-  
lariter, vnd ein jede insonderheit zu beschreiben / sich gar zu lang zu-  
weilen würde.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 6. der Hungerischen His-  
torien vnd Catalogus Ducum Norici.



## Von Zerstörung der Stadt Aglarn.

Im Jar des  
Welt 442.  
Nach Christi  
Geburt 451.

**G**on der gewlichen Verwüstunge/  
vnd endlicher zerstörung / der gewaltigen Reichstadt  
Aglarn / vor alten zeiten im Land zu Khärndten gelegen/ wie solche  
nach langem vnd starkem Widerstand/zuletz in die Hand  
Attilæ, des Hunnischen Thrannen  
kommen ist.

## Das 21. Capitel.

Vor alten  
zeiten hat  
sich Khärnd-  
ten sehr weit  
erstreckt.

**G**ewol viel ansehenlicher Authores , von  
Zerstörung der Stadt Aglarn / (die vor zeiten in dem  
Land zu Khärndten gelegen/ als welches sich damals viel  
weiter erstrecket hat / als heutiges Tages) gar wol ge-  
schrieben / ist doch unter ihnen kaum einer fleissiger/ dann Ioannes Ba-  
ptista Pigna der Ferrarische Historiographus. Darumb wir dan aus  
denselben vnd andern mehren / die sache etwas tieffer wollen erholen/  
auff das hieraus der alten Khärndter verhalten desto eigentlicher  
verstanden möge werden / sonderlich dieweil Aglar in Khärndten/  
gleich als ein Emporium des ganzen Landes gewesen.

Als Attila der Thraen Histerreich/Grahn vnd Kärndten/genug-  
sam verwüst hette/ auch in diesem Jahr noch vorhabens war / italiam  
zu überziehen/ sonderlich Aglarn die grosse Gewerbsstadt/in seinen Ge-  
walt zu bringe/ als die das Thor vnd Pforten in Italien was/ vñ nach  
derselben eroberung sine freyen Paß zu machen. Ersetzet derwegen sein  
Kriegsvolk mit frischē Reutern vnd Knechte/schriebe auch deßhalbe  
an König Asprech in Dalmatien (den er jm nu schon zinsbar gemacht  
hette) er solte den Aglarischen Bodem verwüsten/vnd die Stadt belä-  
gern. Nu hatte auff zeitung so feindlicher Hunnischer Kriegsrüstung vñ  
anzug zu Aglarn der Obrist Menappus (welcher von den Historicis ein  
König zu Aglarn genent wird/vñ herkommen sol seyn von Laurentia der  
Königin zu Aglarn/die zur Newenstadt in Histerreich viel Güter ver-  
widmet hett/im Jar des Herrn 166. derer Stiftsbrieff noch in der Für-  
sie von Est Lantzen behalte werden) seine Vnderthanē dessen verwar-  
net/vnd das beste Volk in die Stadt eingenommen. Und als er keiner  
Hülfe bey dem wehrlosen Keyser Placidio Valentiniano dem III. sich  
vertrösten möcht/ entschlosse er deßwegen bey seinen benachbarte/sich  
also lange vmb Hülff vmbzuthum/bis er die erste vnsinige vngestümig-  
keit dieses groben vnd vichischen Volcks überstanden / nachmals aber  
sich bey weit entlegenen Landen der Christenheit/der gebüre nach/sich  
bewerben möchte.

Asprech/  
König in  
Dalmatien  
dem Athila  
vnderthä-  
ng.

Schicket

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Forestus,  
Fürst zu Est  
wird Ober-  
ster gemacht  
über des Li-  
lli Kriegs-  
vold.

Schicket also zu König Lilio gen Padua seine Gesandte/bey ihm vnd Hülff anzulangen. Lilius empfienge die freundlich/vn er zeigte sich gut willig/fertiget hierauff seinen natürliche Bruder ab/sich bey den umbliegenden Städten vmb Kriegsvolk zu bewerben/ brachte in eil tausent vnd fünfhundert Pferde/dreytausent zu Fuß / vnd sechs hunder Schützen zu wegen/ übergab Perotto Burgenli , seinem Rhat vnd Kriegsverwaltern/ über diesen haussen die Hauptmannschafft/ macht Forestum den Fürsten von Est/ seinen genachdarten vn befriedten zum Obersten/ als der vrprietig/ Leib/ Gut vn Blut für das Heil v Wolfahrt Italien / vnd den Christlichen Glauben darzu strecken. Kame er also mit erste gen Padua/nach hinderlassnem Befchl/ daß mittel zeit seine Lehenleut sich in die Wehr schicken solten: brachte allein fünfhundert/ doch alle wolerfarne vnd gelüfte Reuter/ zu wegen/ zog mit diesem / vnd Lilli Kriegsvolk nach Aglarn / welchem haussen vnd wegen / vnd vnder etlichen Hauptleuten viel Volks sich zuschläge welches die unbewarte örter durch Friarl/ gewissem vndergang zu entfliehen/ verlassen/ kame ohn mühe über den Tagliament.

Achila aber hatte allbereit sechzehn tausent wehrhaftter Mann mit Munition/ vnd vielen Wägen das Feldlager einzunemen/ abgoordnet/ denen stesse Forestus auff/ vnd möchte anders nicht/ denn er ränsset sich mit ihnen fürüber / wendet sich also zu den seinen/ sie mit frischem frölichen Angesicht anredend/ daß in alle Wege/ ob sie schon vmb / oder davon kämen / hettens demhocht/ wenn sie in diesem ersten treffen (so den andern ein Exempel seyn würde) den Feinden oblagen gewisse vnd reiche Beut/ ewigen Preis/ vnd die ihr Blut darüber vergossen/vom HERRE n Christo vngewisselte Gnade ewiger Soligkeit zu gewarten. Damit er dann die unerschrockene Kriegslust ermuntert/ vnd ermahnet hiemit die vnstreitbare Landsassen vnd Innwohner/ die solches handels vngewohnt / das abziehen zu verhüten daß nicht etwa ihre Flucht / auch der andern trennung verursacht. Aber jedermann schrie ihm zu : Sie wolten/ daß die flüchtigen bey den Menschen ehrlos/ vnd von Gott verflucht seyn solten.

Under des kämen die Hunnen auff sie zu / vnd überantwortet Forestus Savino seinem Blutfreunde die Rennfahnen/ griffe demnach die Feinde gewaltig an / trennet den ersten haussen/ rückt heftig/ vnd mit grossem Gewalt naher/ brachte also die Hunnen in die flucht/ vnd behielte Forestus mit mercklicher niderlage der Feinde das Feld Und damit die begierige Knechte / zur Beuten/ nicht etwann zerstreut vom Feind vberreilet / vnd Schaden empfiegen/ ließ er abblasen/ teilets in zween haussen/ mit Befchl/wie Perottus sich zu verhalten hett. Ob nu wol in diesem andern angriff Forestus, die nun mehr besürzten Feinde auffs neue zu vberreilen willens/ dachte er gleichwohl

der grossen gelegenheit halben des ortes / da sie ohn ihren Schaden ih-  
menicht wol zuschzen kōndten / ihrer zuerwarten : Also rucketen diese  
grimmige Heyden mit so vngestümer vnorndung auff Forestum zu /  
dass sie darüber geschlagen wurden / vnd ward den gesangeenen / wel-  
che die heilige Tauffe annamen / das Leben geschenkt / den andern a-  
ber dasselbige abgenommen.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Bald darnach stiessen Foresto etliche der Feind streiffende Dalmat-  
ischen Geschwader abermal mit grosser Beuten auff welche er gleich-  
sals erlegt / vnd erhielte der Fürst von Esti hiemit zween ansehnliche  
Sieg / so ihme zu ganz guten stadtten gereichten / brachte auch damit  
einen guten theil seines Fußvolcks / vnd also in die fünff tausent mann  
zu Pferde schaffet daß durch bequeme wege die eroberte Beute mit  
tausent Mannen beleitet / zu Aglarn eingebracht wurde / damit die  
Stadt auff etliche zeit wol gespeiset worden. Damit aber Attila sich  
rehet / kame er in eil fast zu gleich mit Foresto in den Thal Desierich  
mit sechs tausent Pferden. Da nun die sachen / zur vollen Feldschlacht  
kommen / waren die Christen / von den eintringenden Schützen hart  
mit Pfeilen geängstiget / welchen Forestus mit den leichten Pferden zu  
Hülff kommend / dermassen in die Feinde gesetzet / daß Attila von den  
sänen verlassen / sich mit flüchtigem Fuß retten müssen.

Vnd als er den ihme allgemach nachhengenden hellen haussen  
treicht / thete der Heruler König sich zu ihm / erlangt einen reisigen  
Zug von sechs tausent leichten Pferden / in meinung Foresto den  
Weg vnd Eingang gen Aglarn fürzulaussen / welches denn König  
Menappo diesem starcken zusatz abzubrechen / vnd mit frischem Volk  
gegen Foresto abgearbeitets / etwas statliches auszurichten / vnd sich  
zurechen / ein guter fürschlag war. Deshalben dann sich der Heruler  
beiseits von Foresto etwas nahend gegen der Stadt / dem Feinde desto  
sicherer den weg zu vndergehen / hielte / trasse also unverwarter Sachē  
auff Menappum / welcher auff zeitung / daß die zukomende Hülffe ver-  
handen / aber vom Feind angegriffen were / sich mit 4000 Pferden aus  
der Stadt gethan / kamen also zu beiden seiten gleich mit des Herulers  
Königs Brudern zum Streit: Also daß auch Forestus aus dem Thal  
Desierich angerücket / vñ eben kommen / wie Menappus gefangner nach  
des Herulers Läger / so den mehrern theil der seinen / diese Beute weit  
mehr achtend / in Schantz geschlagen / hingeschleppt worden / stiesse er  
auff Forestum / so mit etlichen Pferden daran gesetzet. Dieweil aber der  
Heruler den gesangenē hartneckig darvon zu bringen vermeint / liesse  
er sein Leben / vnd wie man schreibet / von Foresto erlegt / mit dem er vor-  
hin sich dapßer vmbgejagt / vnd auch eine Wunden soll geschlagen ha-  
ben / doch warde Forestus von Perotto entsetzt / bracht also Menappum  
aus Feindes Gewalt / vnd kame zu Aglarn vunverhindert ein.

Der Heru-  
ler König  
setzt dem Fo-  
resto stark  
zu / wird aber  
dapßer von  
Menappo  
entsetzt.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Attila  
kompte für  
Aglarn / vnd  
numbe da-  
selbst ein  
gros Feld  
ein.

Weise vnd  
verständige  
Nede Fore-  
ster zu dem  
König Me-  
nappo von  
dem gegen-  
wertigen  
gangen han-  
del.

Nach dem same dem König zeitung / daß die Dalmater Waran eingenommen / vnd der Herr von Concordia vmbgeben / sein eigen Gebiet zubeschützen / sich den Feinden nit widersetzen möchte / bedachte also seine eigene gelegenheit / vnd schicket bei den Flaminiern vnd Pi cenern die hülff / auff die er der König wartet / ernstlich zu fordern.

Mitler weile liesse Attila sein Kriegsvolk / haussenweise das Land allenthalben vmbher verwüstet / vnd die Christen aufffangen / die den Christlichen Glauben zu verschweren / oder schwere harte Gefängnis zu leiden bezwingen / same hiemit gen Aglarn / vnd name ein merklich gros Feldlager / der menge vnd vielen Nationen halben / die er besich hatte / ein. Als nun mitler zeit Walter von Rimini , Raphad von Ancona , vnd Bartholagi von Fano mit der erwarteten Hülff von dreytausent Mannen / im Hafen ankommen / vnd nun mehr auch der Fürst von Esi an seiner Wunden gesund worden / sich Menappus zuer andern Hülff zu getrostet hatte / vnd gewis war / daß Attila mehr die Stadt mit langwiriger Belägerung / dann mit gewaltiger Hand zu erobern bedacht / fordert er die fürnembsten Hauptleute / sich mit ihnen / wie den Sachen zu thum / zuberathschlagen / darben dann vielerley Meinungen fürsielen / welche Forestus kürzlichen alle erholend neben seinem gutbedünken fast auff diese Meinung zum König Menappo redet.

Gnedigster Herr / was diese meine günstige Herren vnd gute Freunde / auff gnedigsten fürtrag / ietz ihrer meinung halben bengt gebracht / beruhet meines erachtens auff zween widerwertigen Puntten : nemlich daß etliche wollen / man solle den Feind mit einer vollen Feldschlacht angreissen / die andern aber / daß man den Vortheil behalten / vnd sich nicht hinaus lassen / sondern bis der Feind selbst nötig / vnd ob langwiriger Belägerung vrtrüsig worden / verharren. Anlangende die erste meinung / wissen wir aus vheralten Geschichten vnd Exempeln / wie etwann wenig gute Kriegsleute / mit geringem Volk oftmals grosse haussen / aber mit vngleichem vortheil vnd ort zu kriegen / erlegt haben / dessen vns verloffener zeit die blutige Niderlage der Gothen / so fast den vorigen Schlachten / derer die alten Historien gedencken / gleichet / wol ermahnet. Gleichsam aber der Gothen Niderlage / den Tuscanen sieghast erfolget ist / als du das Gebürge wider Rhadagalum / dem dasselbige entgegen / vnd allwegen die ärteste gelegenheit hette / welches ihn sein leben gekostet / zum vortheil gehabt haben : Also ist es auch mehr beschehen / daß wider vnsägliche grosse Kriegsheer / weniger vnd geringer Italianischer gezeug aus vielen Ursachen treffliche berühmpte Schlachten erhalten / wie daß gn Rhadagalo selbs zuerwegen / welchem die Einwohner des Landes / mit auffgerecktem Fändlein / nothzwangs wegen / als die in un-

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

bewarten ort nicht sicher/ vnd endlichen verderbens sich zubesorgen / stracks vnder Augen gezogen seind. Wann nun in gleichem fall / auch unsere Mannheit mit dergethen vorteilen / deren wir entsetzt/ gefordert / oder dasz wir aus unsrer festen / vnd bey nahend vnuverwindlichen Stadt aufgeschlossen weren/ ließe ich es mir gefallen/ dasz auch wir unsere gegen Attila mache / wie groß die sein möge / schen solten. Es sehe aber/ dasz wir dem Feind einen statlichen Abbruch thun / vnd seines gezeugs einen grossen theil erlegen möchten / aber den Kern unsrer Leute / wie zu besorgen / daran wagen müssen / würde die Stadt doppfalls an nothwendiger besatzung entploßt / vnd den vbrigen Bluthunden zum Raub vberlassen werden. Der gestalt/ dasz solche Victoria mehr ansehens hette eines verderbliche verlustis/ dann gewins. Die weil dann die Schlacht zu wagen/ anders nichts dann ein besondere Ebenteuer zubestehen / vnd ein manier ist / mehr mit Macht vnd Gewalt / dann mit Kriegsrechtmessiger übung vnd bescheidenheit den Feind zu überwinden: Wie mehr aber die Feinde uns mit der menge des Volks / vnd unmenschlichem grimmigen übermuth vbertressen/ je weniger wir uns mit ihnen in Gefahr zu begeben.

Was nun die andere Meinung antrifft / kan ich gleichsals nicht loben/ dasz wir hierinnen mit Hoffnung beschlossen ligen / bis etwan die Feinde sich verschliessen / oder aus vnlust langwirigen Feldlagers selbst verlaussen möchten. Dann ob wol solchem etwas / das einzige tremungen / vnder so vielen Häuptern sich erregten vnd fürsielen/ oder dasz unsauberkeit halben ein Sterbseuche das Lager überfiele / welches alles wir stillsitzende gern sehen wolten / dasz wir dem Feind / mit so müssiger Hand obsiegeten. Wiewol aber etwas erspriesslich vns daraus widerfahren könnte / dannoch würde es/ wie vermutlich / ein ansehen gewinnen / als ob wir ganz vnd gar nichts ausgeriche / vnd würden die Feind ob unsrem faulen Leben / immerzu mutiger vnd beherzter worden / auch desto strenger / mit endlicher Hoffnung vns zu erobern/ belägern/ vnn und mit nichten/ bevorab / da sie insonders keinen ansehnlichen verderblichen Schaden erliden / von ihrem fürnemen absitzen.

So würden auch unsere Knechte verlegner Kriegsübung wegen/ träg vnd liederlich werden / vnd gemehlich ihr mannhafftes Herz gegen den Feind verlieren. Dieweil dann die eüssersten ding / in sich selbs vielmahl sorglich vnd schädlich / wann sie aber verglichen/ kommtens offe zu gutem statten/ halte es deshalb für besser / dasz wir die Stadt nicht zumal verlassen/ noch auch innerhalb der Mauern ganz vnd gar verligen. Denn es vielleicht vns weit fürtreglicher fallen mag / wenn wir der Zeit vnd gelegenheit dienen / auch uns darein richten / dasz wir etwann hinausen an die Feinde wischen / etwann

Ein Hauptmann sol mit so leichtlich dem Feinde ein Schlacht liefern.

Die Knechte so lang in einer Stadt liggen/ werden träg vnd faul.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

auch hierinnen bleiben / vnd sie die Feinde versuchen / jetzt auff eine / jetzt  
auff ein andere weise / jetzt zu einem / dann zu einem andern Thor auf  
sie hinaus fallen / wie dann dessen die zeit vnd gelegenheit / gute An-  
schläge vnd geschickte Kriegsbräuch / deren diese Unmenschen vno-  
fahrn / vns ermanen werden / dermassen / daß wir durch listigkeit vnd  
temporisiren / etwan das jüngste erlangen / das sonst mit einer vo-  
messen Feldschlacht vnd vngestüme vns unmöglichen zuerhaltn.

Dann zuglauben / daß wann wir die Feinde dergestalt ohn un-  
terlaß plagen vnd angstigen / möchten der verdrießlichen Beläge-  
rung halben / nicht allein ein dolle hartnäckigkeit ihres Attilz selbst  
anplatz / sondern von wegen so vnnachleslichen scharmützelns auch  
verzagt vnd ermüdet werden: Über das auch ob so vielen todten  
Corpern ein abschewen gewinnen / vnd solchein unsfern färnem des  
feischer nachzusezen / vnd die Feinde desto sicherer auszumergeln / hie-  
te ich es für rhat sam / daß mit einem guten festem der Stadt ango-  
hengtem Wallwerk / den Feind täglichen daraus zu beschädigen / wir  
vns versehen / welches alles ewren Königlichen Würden / Fürstlichen  
hohen Verstand / vnd der andern verbesserung / ich hiemit wil her-  
gestellt haben.

Die Mel-  
nung Foresti  
wird mit  
grossen Lob  
von allen  
angenom-  
men.

Als nun Forestus der Fürst zu Est auffgeredt / dessen Meinung li-  
riocus des Königs Bruder / vnd Perottus mit lob behgesfallen / wa-  
ren Foresti Anschläge / die an sich selbst erheblich / bey allen andern  
Kriegsräthen / in betrachtung seines hohen Fürstlichen ansehens / da-  
mit er alle andere übertraffe / vnd daß dieselbigen nicht allein von ei-  
nem des Königlichen Geblüts / sondern auch von Perotto , einem ab-  
ten erfarnen Hauptmann / höchlichen gepriesen / desto lieber angenom-  
men / inmassen Menappus zu stund befohlen / solche von Foresto für-  
geschlagene Festung wider die Feinde auffzubauen / vnd dieweil das  
aus der Flaminier vnd Picener Landschafft ankommen Kriegsvolk  
mit grossem Ernst Ehr einzulegen / die ersten im Angriff zu seyn be-  
gerte / schaffet Menappus / daß sie bei Nacht unverwarter sachen da-  
Feinde Lager anfallen / vnd Forestus ihnen auffim Fuß nachfolgen sol-  
te. Also stecket dasselbige Kriegsvolk der Gepider König Lager mit  
Brust an / vnd machten grossen schrecken zum nechsten darben.

Wie was  
großem ge-  
mit For-  
stus des At-  
tilz Heer  
angreissen/  
vnd solches  
hart habe  
geschlagen.

Forestus siele auch mit zwey tausent vnd fünff hundert Pferden  
aus der Stadt / vnd geschahe ein ernstliches treffen mit den Gepi-  
den vnd Scythis. Wievol aber Attila diesem Lermen zueilet / besch-  
lend / daß der Mehrtheil seines Kriegsvolks ihm nachkäme / moch-  
te er dennoch den mercklichen Schaden / welchen die feine von Schü-  
zen lidten / nicht vorkommen / denn es hatte Forestus , so in abwesen-  
des Königs / den Obersten Feldherrn verweset / die Schützen zur sei-  
ten / vnd aber die Reuter vorne / angreissen lassen / daß also der Fein-

dein grosser ihu nidergeschlagen / vnd in die Flucht getrieben worden. Damit man aber sich mit dem Feind nicht vertieffet / vnd etwan aus noch / welches Forestus selbs im Rat vernünftig angedeutet / wider allen willen zur vollen Feidschlacht gezwungen wurde / liesse Menappus Foresto mit dreytausent Pferden zu hülff kommen / ihne zeitlichen sich vom Feind abzuwircken / erinnern / dorauff er auch selbs geschen / darfür haltend / er hette der Feinde genug erlegt.

Im Jar der Welt 441.  
Nach Christi Geburt 451.

Darüber dann Attila selbst veriwund worden / vnd liesse Menapus Forestum hinden an / hatte disfalls gleich vor dem Feind den fürstab / rucketen also mit den ihren nach Aglarn. Machten nachdem auff acht Tage einen anstand / vnter des die todten Körper beyderseits zur Begräbniß / damit der gestank den Lufft nicht vergiffet / auffzusuchen / vnd ward von todten Menschen vnd Pferden / welche Attila alle mit Feuer zu Aschen verbrennen lassen / eine grosse menge gefunden. Von den Aglarischen waren allein fünfhundert Fußknecht / vnd wenig Reuter / alle schlechte gemeine Knechte / ausgenommen den unigen Herman von Portien / so vor andern herrlicher zur Erden besätter / todt blieben. Von diesem Hermano ,der sich gar Ritterlich in der Schlacht wider Attilam gehalten / vnd darüber das Leben eingehüft / kommen her die Grafen von Porcia ,so heutiges Tages noch im Friau seind.

Attila der Hunnenkönig wird heftig verwund.

Hierzwischen fiengen die Aglarischen an / wie Forestus fürgeschlagen / außerhalb der Stadt bey Sanct Peters Thor das Boltwerck / mit einem Graben vmb angehengter Ziechbrücken zu versetzen. Man findet keine meldung / wie viel Kriegsvolk darinnen gewesen / allein daß über zwey hundert Schützen zur ordentlichen wacht / nicht hinein genommen worden. Bei diesem Boltwerck lägeret sich Forestus mit fünfhunderte Pferden / name zu sich Alanum von Görz / einen trefflichen beherzten jungen Mann / der mit König Menappo geschwägert / vnd seinen Blutsfreund Bonifacum ,so dismals / demnach sein Vetter Sabinus umbkommen / die Fahnen geführt / welche / als er gen Aglarn kommen / Leonoro von Meyland überantwortet.

Das Boltwerck vor dem Thor S. Peters von den Aglarischen aufgerichtet.

Als nun Attila an seiner Wunden gesund worden / hielte er mit den Königen / die zugegen / ein langes Gespräch / da dann mancherley vnd widerwertige Meinungen fürfielen. Dann etliche wolten die Belagerung nur fluchs auff ein ort zu bringen / man sollte mit dem gewaltigen Sturm / vnd aller Macht daran setzen. Dagegen andere des Keyzers Maximini Exempel fürwarffen / daß ob wol derselbige ein frecher Kriegsmann gewesen / hette er dennoch Aglarn mit keinem gewalt erobern mögen / hielten / daß die Christen von ihrem so frechen aussfallen abzuhalten / es besser fallen sollte / wenn man das

Attila berathschlägt sich mit den seinen / was man weiter thun soll.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

Tarabor, so  
der Feinde  
Proviant  
geführt /  
wird vom  
Forestor er-  
legt / und der  
Raub gen  
Aglarn  
bracht.

Läger mit Pfälen vnd Thüren wol befestiget / vnd nach vertheil scharmützlet.

Eliche wolten / man solte einen Schiffzeug zurüsten / vnd Menappum zu Wasser anfallen / damit wenn die beste Vorwehr in der Stadt verlassen / man gegen dem Land sich vnderwünde / die Stadt einzunemen. Doch aber möchten diese hartnäckige Leut / daß ein jeder auff seinem Kopff bliebe / sich nicht vergleichen / vnd dorffte Attila selbst / der ohne das nicht sonderlichs anschlägig / deren keinem / die er in gleichen würden vnd ansehen halten muste / widersprechen. Kame vnder des / daß der Tarabor , sonst der Desert genannt / gleich eben dem Lager viel Proviant / mit tausent Personen beleitet zuführend ergriffen / vnd vom Fürsten von Est erlegt / vnd die Beut sicher hingeführt ward. Also vnderwande sich König Barsonel aus Sarmatia / die dem Tarabor entwaltigte / vnd nach Aglarn geschickte Wagen wider zu erobern / kame zu spat / vnd wendet sich gegen die Festie / darinnen Forestus / ward aber von Schützen eine gute weil auffgehalten / bis Perottus mit tausent Paduanern / vnd Ariocus mit tausent Pferden vnd vier tausent Fußknechten aus der Stadt der gestalt / daß der ein stracks der Festen zucilet / der ander neben an den Schanzen in die Feinde fielte. Gleiches falls fielen Galeranus / Argus vnd Bordanus von Benzon mit zwey tausent Pferden auch hinaussen stracks gegen die Feinden Spalten / darüber ein ernstliches treffen angangen. Forestus schet die seinen auff frische Pferd / hengt diesen nach / vor welchem gewalt die Sarmaten nicht besiehen möchten / so gleich in die Flucht / vor ab da Perottus auch zum handel kommen / sich begeben.

Nun hatte Barsonel / nach dem Galeranus vnd Argus erschlagen / die flüchtigen auffzuhalten sich hinsür gedrungen / welchen Forestus seiner seits dapser bestimde / ward aber / in dem er der seinen von den Sarmaten erregten vnordnung begegnen wollen / vom grausamen schiessen / also daß die Pfeil gleich einemnidrigen Wolken in der Luft herfurn / schwerlichen getroffen / vnd zur Erden gesellt / doch vnderlich Ariocus nichts / solchem schiessen zuzudringen / vnd setzt den Sarmaten massen zu / daß / wie es aufzukommen / daß ihr König von Bonifacius von Est erschlagen / sie sich in die Flucht wendeten / von denen 10000. auff der Wallstatt blieben / vnd die vbriggen zerrennt worden.

Mitler weil ware der Fürst von Est / so ein gute weil auff der Erden halb tod gelegen / wider zu sich kommen / vnd wie für gewiß gehalten / hab er zum König / vnd den vmbständern gesagt / vielleicht aus vermeinter fantasie / oder von Gott verhengtem Gesicht / wie ihn eigentlich bedeuchte / daß er im Himmel zur Herrlichkeit Gottes verzückt / Galeranus vnd Argus / als Martyrer gekrönet gesehen / vnd hette ihn unser Herr Christus mündlichen versprochen / daß auch

ihre Nachfolger in dergleichen Cronen würdig gehalten / ermahnet hiermit sie alle ernstlichen / sie wolten diesen Gott so angenehm Krieg willig vnführen.

Als nun Attila der seinen unbehütsamen frevels / vnd vnoordentlichen Lägers halben gewitziget / gedachte er das Lager etwas hinder sich zu rücken / vnd auch dasselbige vor der Christen anfallen besser zu besetzen. Dieweil aber solcher fürschlag von der Quaden König angeben / vnd von Panduro Attilæ Battlers Brudern gelobet / ward nichts volzogen.

Als sie aber hernach sich verschanzet / vnd mit dem Lager etwas von der Stadt gewichen / hattens damit sich vor der Stadt anplasen etwas versichert / mochten aber dieselbige nit wie vor hin / so hart bedrangen. Daher dann erfolget / daß Forestus die Feinde mehr als immer ansuchte / vnd ihnen täglichen die Straßen mit abstrickung der Fütterung vnderliesse / schiene / als hielten nun mehr die Aglarischen den Attila selbst / so den seinen sich aus dem Vortheil zu begeben / nicht mehr gestatten wolt / belägert / vnd liesse deswegen Attila eine Brücken übern Tagliament gegen Concordia schlähē / vnd auff beyde Ufer zwee Thurn bauen / besetzt dieselben mit einem starken Zusatz / hemic den Christen den freyen Paß / vnd das anlauffen zu wehren / vnd daß die seinen nach gefallen ihre Feinde ängstigen / vnd zur noth wider in ihren Vortheil weichen möchten. Kame also / daß Attila dem die vorige Hitze empfallen / sich dermassen eingezogen verhielte / daß Aglarn durch etliche Monat allerdings vngesuchten bliebe / ohne daß er jme Schaden zuzufügen etwas Ursachen gegeben.

Vnd dieweil er ein lange zeit mit listigen geschwinden Leuten zuschaffen gehabt / vnd bedacht hatte / wie vergeblichen er die zeit mit so grosser Rüstung vnd Macht zubrachte / sienge letzlichen auch er an sich auff gleichsame Practiken zu legen / hielte hierauff mit seinen geheimnesten Rath / wie doch die Feinde mit vortheil anzugreissen / gabe damit zu erkennen / wie er mehr auff List / dann anders vmbgiengen / vnd heftig zu schliessen begeret / damit jhme zwey fürnehme hinderniß / als nemlich Forestus, der sie / seine Feinde so oft angriffen / so oft sieghast darvon kommen / vnd auff dem des ganzen Kriegslast beruhet / vnd daß die Feste / welche er vorne an der Stadt ihnen ins Gesicht auff hielte / dannen sie mercklichen Schaden gehabt / vnd noch immer zu empfingen / aus dem Wege geschafft würden / liesse sich ansehen / hette alle seine Anschläge allein auff diese beyde hinderniß geschlagen / daben dann bedacht wordē / daß / dieweil die Feste nun lengst auffgerichtet / es würden die Knechte / sich vnd jre Ross gegen die Winterszeit zuverschen / jre Hütten von Bretern / vnd allerley Holzwerk gemacht haben / so leichtliche anzusehren / ware auch zu vermutē / daß Forestus

Im Jar der Welt 4421.  
Nach Christi Geburt 451.

Grosse unbehutsamkeit der Hunnischen Deutschen.

Im Jar der  
Welt 4421.  
Nach Christi  
Geburt 451.

als ein ernster vnd frecher Kriegsmann / der in allen sachen vorne an  
seyt wolte / mit solcher gelegenheit im lauff bleiben möchte. Dann das  
die Warsager Attila gedeutet / Er würde durch eines mannlichen Für-  
sten Hand fallen / ware er jm mercklichen auffsäzig / aus argwon / als  
ob es von Foresto gemeint worden.

Nun hattens sich berathen / daß wann die Festie anzustecken / auch  
zu einer zeit der mehren theil des Kriegsvolks in guter Ordnung ha-  
ten / vnd verwarten sollte / ob die darinnen sich zur gegenwehr stellen  
oder wenn sie beneben der Brunst nicht besiehen möchten / sich etwan  
ins Feld begeben würden / daß als dann nach gelegenheit gleich der go-  
waltige Sturm fürgenommen / oder wenn sie der Stadt zurück  
wolten / man ißnen den Weg vndergienge / vnd mit Gewalt verhüte  
damit sie nicht hinein möchten / darben dann etwas statliches auszö-  
richten grosse Hoffnung / bevorab daß sie selbs erfahren / was schreckens  
dergleichen Feuersnoth mitgebracht / als Menappus ihr Lager gleich  
bald sie das auffgeschlagen / unverwartet abbrennen lassen.

Bey diesem Ratschlag waren zweyer Brüder Söhne des Sar-  
matischen Königs / denen ihres Vattern Tode schmerzlichen anlage  
zugegen / zeigten an / hetten einen Italianer verleugneten Christen  
vnd abgesürten Waghals / so lange zeit in ihrer Heidnischen Abgötter-  
rey gelebt / vnd vielerley Außländische Sprachen gelernt / dan-  
noch aber von seiner selbs Land vnd Muttersprache nichts abgew-  
chen / verhanden / wolten denselbigen mit geschenken vnd verheissun-  
gen erwerben / vnd ihn für Attila bringen / damit vermittelst desselben  
die beschlossene Verrhätereys ins Werk gebracht würde / welches für  
gut angesehen / vnd gleich darauff Ordnung gegeben worden.

Ein ver-  
leugneter It-  
alianer /  
wird mit  
Schenkung  
besiochen /  
das Vol-  
werk anzu-  
zünden.

Im Jar der  
Welt 4422.  
Nach Christi  
Geburt 452.

Dieser gabe sich aus für einen Christen / vnd erfarnen Kriegs-  
mann / so der Mithärtischen Landen sich zu erkundigen / vnd die  
Sprachen zu erlernen / dergleichen Leut Menappus von nothen / iiii  
gehadt hette / ließe sich dermassen an / daß die Aglarischen ihn selbs  
amamen / vnd nachmals auch für Forestum brachten / wusste von al-  
lerhand Paduanischen Sachen / seinen Betrug desto artlicher anzu-  
spinnen / wol zu reden.

Wie er nu bey denen zu Aglarn der gestalt eingeschlichen / vnd  
sich von denen in der Stadt vnd Festie zugleich brauchen lassen / auch  
habender verständniß noch mit den Feinden / ißnen abbruch gethan /  
vnd etlich mal Ehr eingelegt hatte / kame er mit solchen recken bei  
Menappo in vertrauen / vnd also immerzu nehr vnd dermassen her-  
für / daß vielleicht mit gleichmäßiger arglistigkeit er etliche andere sei-  
ner Gesellschaft in dienst Königs Menappi gebrachte / die etwann in  
festen Platz kommen / oder daß er etlich darinnen bestochen / vnd etli-  
ches leicht Feuerwerk bensammen gehabt / die bei Nacht das Vol-  
werk

Im Jar der  
Welt 4412.  
Nach Christi  
Geburt 432.

werk zu einer zeit an mehr orten / vnd sonderlich am Thor gegen den  
feinden vnd der Brücken nach der Stadt / mit Feuer anzustechen /  
gelegenheit erlanget / welche Schanze nach allem Wunsch / vnd besser  
dem Attila begeret / geraten.

Forestus sich der verhäteren besorgende / schicket geschwind das  
feld zuberinnen vnd zuerkundigen / beschlend / daß alles Kriegsvolk  
sich in ordnung stelle. Wie er aber vernommen / auch selbst sahe / daß  
die Unchristen schon verhanden / vnd noch immer herzukamen / man  
auch neben so vnauszuschlicher Brunst in der Fesie nicht bestehen  
könnte / wuschet er ohn alles hinderdenken hinaus / mit Beschl / daß  
ihm Perottus mit den Paduanern folgen solte / schluge was ihm auff-  
siess geschwind vor ihm hinweg / doch drungen die Sarmaten / un-  
geacht solchen blutigen Streits / darinnen auch die zween Brüders  
Söhne ihres Königs vmbkommen / hart vnd mit einem Geschwader  
auff das ander / wo der streit am heftigsten / herzu / endlichen zuverhü-  
ten / damit Forestus nicht fort rücken möchte / so in diesem Streit / als  
ihm Perottus eben zuhülff kommen / veriwund worden / vnderstunde  
aber nicht desto weniger ihm den Weg nach der Stadt mit gewalt  
zu öffnen.

In des sielen diese Unchristen haussenweise / in einander geste-  
cket / vnd auch Attila selbst mit einem grossen vnd außerlesenen hauf-  
sen der Hunnen auff Forestum / vnd geschwind zu / dann ihm die  
dageschickte Hülff Menappi / des vielfältige angeordneten hinterhalts  
wegen der Feinde / zukommen mögen. Darüber dann Forestus als  
er von dem ersten haussen sich ausgewurkt / vnd immer der Stadt  
zu / als zur einigen Zuflucht sich hielte / doch aber von den Hunnen  
übereilt ward / empfienge er / wie man saget / von Attila selbst einen  
harten Streich / daran er lezlichen gestorben. Was vmbkommen /  
waren mehrentheils von Padua vnd Est / vuder welchen Alanus von  
Görz / so vor andern vmb gemeine rettung das beste gethan / tod ge-  
blieben. Perottus / welchem Ariocus zu Hülff kommen mit etlichen  
Paduanern / welche die Friauler / so Arpinellum, Agoris Brudern /  
Attila Warsagern erschlagen / beschützt hatten / rettet sich mit vieln  
Wunder / verluren aber Coletum von Spilenberg einen fürnemen  
Kriegermann. Die noch frischen Knechte vnderstunden den halb tod-  
ten Forestum den Feinden zuentwaltigen / darüber die besten vmbka-  
men / drungen dennoch so stark fort / daß sie Forestum mit Gewalt  
darvon / vnd lebendig in die Stadt brachten. Machten nach dieser  
Schlacht / darinnen ein mercklich groß Volk tott geblieben / so lange  
einen Anstand / bis man die todten Körper begraben / vnd sich er-  
quicken mögen. Und wievol auff der Heyden seiten mehr Scha-  
dens geschehen / waren dennoch die Christen durch verlust der besten

Forestus  
besorgt sich  
einer ver-  
häteren /  
vnd ver-  
schafft die  
seinen in die  
ordnung.

Die Chri-  
sten bringen  
Forestum  
noch leben-  
dig / mit Ge-  
walt gen A-  
glare.

Im Jar der  
Welt 4412.  
Nach Christi  
Geburt 452.

Mannheit dermassen geschwächt / daß endlichen geglaubt worden es hette Attila die Stadt Aglarn zum vnsall / darinnen sie lezlichen geraten / nun jehund gebracht / bevorab daß Forestus ein so streitbare Kriegsheld / der allein den Feinden ein sonderlicher schrecken gewesen vnd wider diese Belägerung die Stadt zwey ganzer Jahr zu rettung Italiæ dapffer auffgehalten / nun aus dieser zeit geschieden war.

Als nun Forestus gestorben / ward er in unsrer Frauwen Kirche bei den hohen Altar / wie er es begeret / begraben / vnd mit Fürstlichen Pompe die Besingung vnd das Seelamt vom Patriarchen Nicetas selbst nachgehalten / welches sich dann zu eingang des Zahrs nach der Geburt Christi vier hundert vnd drey vnd funfzig / als eben das dritte Jahr der Attalischen belägerung vor Aglarn angefangen / sich zugetragen.

In dieser Belägerung hat der Patriarch Nicetas / dessen Ioannes Candidus am dritten Buch in den Commentariis von Aglarn gedenckt / das ganze Volk so wol die Einwohner als Kriegsleute zu Aglarn zur beständigkeit vermahnt / vnd seind seine vermanungen desto inbrünstiger gewesen / wie andächtiger vnd hitziger die jenen / sowder diese vngleubigen gestritten / bey dem Christlichen Glauben standhaftig zu halten / sich erzeigt.

Mitler weile liesse Attila den dritten theil seines Kriegsvolks under der Gothen König voran hinrücken / mit befchl / daß auch der heile hausse sich in rüstung schicket. Gleichfalls liesse sich Menappus mit sechs tausent Pferden zu hinderhalt / zu S. Stephans Thor gegen den Feinden hinaus / schicket vor ihm hin vier Geschwader / eins unter Arioco, das ander unter Waltern von Rimini, das dritte unter Roberto von Monfalcon / das vierde unter Friedrichen von Gött. Also rüsteten sich auch die andere zwey dritttheil von Attilæ Gewalt haussen / vnd schaffet er selbs alles an / schicket das eine den Tagliament zu bewaren / liesse das ander zu besatzung des Fleckens Pietra / daselbst er auffgebrochen / vnd henget mit dem dritten theil dem Gothischen König nach.

Acarini des  
Foresti Son  
herliches  
Stratagema  
vnd Kriegs-  
list.

Nun hatte Acarinus Fürst zu Est / des vorbemeldten Foresti Sohn demnach Lilius König zu Padua / von des Königs Menappi vorhaben vnd begeren berichtet / den vortrag (den Feind damit betrüglichen zu überfortheilen) in Braun bekleidet / vnd warffe ein anders Fändlein auff / hatte bey sich Perottum mit tausent Pferden in rot angelegt / so eben der vrsachen wege sein Fähndlein verwandlet / liessen sich mit einander durch einen kundigen / vnd der Sprach erfahrunen Gleitsmann / der auch ihr Außspäher war / an ein Wassersurt oberhalb des Thals bey Briglia beleiten / also daß sie dem Paß an der Brücke von den Hunnen bewaret entwichen / vnd durch den Tagliament sicherfa-

men/ritten bey Nacht vor Attila vnd Menappo, die allbereit mit leichten scharfmüzeln an einander erwachsen/vorüber sich auff der andern seiten haltend / als Alspreck der Dalmater König gleich sich vnderstunde Menappum zu umbringen / vnd darauff etwann eines der Stadt Thor einzunemen.

Im Jar der  
Welt 442.  
Nach Christi  
Gebur 453.

Danun gedachte Herrn mit ihrem Gleitsmann an die Dalmater kommen / schicket Maruellus, auch des Foresti Enckel / dem die Stadt zu bewahren besohlen/ seinen Sohn Philippum mit vier hundert Pferden / vnd drey tausent Fußknechten hinaus/ erkennet Acarinum vnd Perottum ( die bereit sich wider die Dalmater gewendet ) gleich an ihren veriwandleten Fendlein / vnd nun Alspreck ihr König sahe / daß er vberhuet/ vom Feind in die Mitten gefasset/ auch die zu Aglarn aus der Stadt gefallen / vnd also an dreyen orten angegrisen were/ theilet er auch sein Volk in drey haussen/ also daß den einen sein Enckel wider Perottum, den andern Bargortus, wider Philippum, Er selbs rucket mit dem dritten stracks auff Acarinum , so gleich im ersten angriff die Feinde zertrennet / vnd mit des Königs selbs Tode obsieget / gleichfalls behielte auch Perottus wider seinen gegentheil Platz. Aber Philippo war das Glück nicht so günstig/welchen Bargortus zur Flucht gericht/ doch eilet ihm Acarinus zu Hülff/ brachte die Aquileier wider in Ordnung/ vnd die Feinde gewaltig in die Flucht / also hatte auch Menappus wider Attila , auff dessen Person sie auff allen seiten mit so grossem Ernst einfielen/ daß er vom Pferd gestürzt vnd vbel vmbzogen ward/ gar gut Glück. Vnd wiewol der Suenen König ihn/ den Attilam , den Feinden widerumb abgedrungen / waren dennoch diese Unchristen gehabten Unfalls wegen der Dalmater dermassen bestürzt / daß/ wo der Albaner König / aus Befehl Attile hinden nachhengend / ihnen nicht zu Hülff kommen/ weren die Hunnen/ so schon in der Flucht/ ( wiewol Attila wider auff/ vnd zu Ross gebracht worden ) die Schlacht zu ernewen nicht behertzt gewesen / vnd gleich wie Attila , also warde auch Menappus seiner seits von Acarino vnd Perotto entsetzet/ wiewol sie aber abgearbeitet / hattens dennoch erhaltenen Siegs wegen grossen vortheil.

Attila wird  
vom Ross  
gestürzt dar-  
umb die  
Hunnen in  
die Flucht  
getrieben  
worden.

Danun der Lermen ernewet / vnd aber die Albaneser häufig andrungen / war es den vberhunten Christen/ sie zu bestehen unmöglich / sonderlich da Ariocus , so den Fürsten von Est entsetzen sollte / zu weit ausgelassen ware. Deshalb dann Menappus auff alle Mittel vnd wege sahe /wie/ cher die Schlacht heftiger anginge/ sie entweichen möchten / welches dann mit dem wolgelungen / daß er Roberto, Valthero, vñ Friederichen von Görz /die Feinde mit scharfmüzeln auffzuhalten befohlen/welchen dreyen Acarinus den Rücken hielte/vñ so listig-

Im Jar der  
Welt 4423.  
Nach Christi  
Geburt 453.

so listiglichen dem Feind enhzoge / daß sie alle mit einander fast zu einer zeit vnd zu einem Sadthor kamen / daraus vnd insonderheit von den hohen Thurnen / sie dermassen beschützt waren / daß Attila mit seinem Volk abweichen müssen.

Wiewol nun Attila nicht mehr als fünffzehn tausent verloren waren doch der beschädigten vnd flüchtigen so überaus viel / daß entwischen gehalten / es hette Attila zur selben Stund von so unzählbaren Volk sich nicht wol auff vier tausent Pferde verlassen dörffen / besahle Panduro seinem Vettern / die zerstreuten Knechte auffzusamien / und darob zu sein / damit die verwundten verschagen würden. Er Attila selbs / sich seines falls wegen vom Ross vbel empfindend / nam zeit sich wider zu erfrischen / liesse auch die von Aglarn / so in dieser Schlacht zwey tausent Mann des besten Kriegsvolks hindern gelassen / vnd mit vier tausent verwundten einkommen waren / welche hernach mit Arioco, der in grosser Gefahr seines Lebens / gen Grad geschickt worden / mit Ruhe bleiben.

Nachdem hatte der König zu Padua sein Land zu bewahren / Acannum absfordern lassen / der zog mit Perotto darvon / vnd begab sich Wabther vnd Raphael / von den Keyserischen Bögten in der Fiamme vnd Picener Landschaften erwartet / auch zu Hausz : waren alien Menappo auff ein bestimmte zeit (darüber sie nicht aufzubleiben) zugeschickt / dann zu besorgen / es möchten die Hunnen auch der ersten hinein brechen / wolten deswegen sich behändig finden lassen.

Die Störche  
so jre Nester  
aus Aglarn  
weg gerettet  
sind et-  
liche Ortsach  
gewesen / daß  
Attila nicht  
abzogen ist.

Nun hatte Attila das alles vernommen / ware mit den seinen der Belägerung halben / zu Rhat worden / Aglarn desto härter und heftiger zu beschliessen / vnd insonderheit / daß man geschen / wie die Störche ihre Nester von dannen weg getragen / darben abzunemmen / daß die Stadt hart bedrengt / vnd an Volk lähr wäre / wie dam solches die Warsager aufzulegen pflegten / vnd doch mit der Natur selbs zustimmet / ward aber desto glaubwürdiger gehalten / daß es Agoris derselben Heiden hohe Priester im Lager aufzubreitet.

Hiemittelst hatte Menappus Aglar zu verlassen / vnd gar darvon zu ziehen / sich entschlossen / gefiele ihm / wessen ihm Robertus von Monfalcon / vnd Marcellus (auch ein geborner Fürst von Esi) sein alter Hauptmann zu thun fürgeschlagen / man sollte nemlich allerhand Stock vnd Plochbilder mit Wehr vnd Waffen / Sturm vnd Pickelhauben zugericht / auff die Zinnen der Stadtmauern zum schein der Wacht setzen / bis man vnder des alle Schäke / vnd die Einwohner zu Schiff vnd in die Inseln (darzu erichtet vnd außerschen) hingebracht hette / Immassen Menappus sein Unglück beweinend / vnd das Vaterland sammt dem Königreich zu freyer mutwilligen verwüstung dieser grausamen wütenden Hun-

nen verlassend / ohn hinderniß im Augustmonat ermeldten Jahrs darvon führe. Da dessen Attila innen worden / vnd aber seines gefallens ob demselben König nicht hette mögen triumphieren/ noch am Christen Blut sich ersättigen / noch auch seinem Kriegsvolk die begerte Beut preiß geben/ liesse er die Stadt Aglarn aufzubrechen/vnd in grund niderreissen / wendet sich dennach mit desto grösserm wüten vnd toben gegen Concordia. Also hat die grosse vnd gewaltige Stadt Aglarn in Rhärndten ihr ende genommen : Wie aber Attila weiter in Italien getyrannisiert/vnd was für ein erbärmlich ende er genommen / davon besche man Bonfium , vnd andere Historicos.

Im Jar der Welt 4423.  
Nach Christi Geburt 453.

Attila leßt mit grossem doru Aglarn in grund niderreissen.

Diese Historiam von zerstörung der Stadt Aglarn / haben mit sonderin fleiß beschrieben/Ioannes Baptista Pigna libro primo , in der Historia von dem Fürstlichen Hauf Est / Antonius Bonfinius Decad. i. lib. 6. der Hungarischen Geschichten / Antonius Sabellicus lib. 3. von Friaul/ Nicolaus Casolius von Bononien/ lib. 3. in der Aglarischen Historia / Thomas Aquileiensis , Secretarius Patriarchæ Nicetas, Annales Estenses, Blondus Flavius Decad. i. lib. 2. der Römischen Historien/ vnd im Buch de rebus Venetorum , Ioannes Caudius lib. 3. in den Aglarischen Geschichten / Otho Frisingensis lib. 4. cap. 27. Bernardinus Iustinianus libro quinto , in der Venezianischen Chronick/Nicolaus Olahus Strigomensis Archiepiscop. im Leben Attile , Philippus Callimachus Florentinus im Leben Attile , Carolus Siganus Mutinensis lib. 13. Cælius Severinus , Franciscus Sansovinus,vnd andere viel mehr.

### Patriarchen zu Aglarn.

Nicetas , der neunzehnende Patriarch zu Aglar/ welcher damals / als Aglar von Attila zerstört ward/ das Patriarchat gen Grad transferirt vnd verwendet hat.

### Das 22. Capitel.

**A**rolus Siganus , der hochesahrne vnd fleissige Mann in den Römischen geschichten/ erzählt in seiner Historia de occidentali Imperio, daß nach dem Chromatius der Patriarch mit Tod abgangen / seind ordentlich im Patriarchat ihme nachgefolget/Augustinus, Adelphius, Maximus, Ianuarius vnd Aurelius Secundus. Die weil

Im Jar der  
Welt 442.  
Nach Christi  
Geburt 453.

Nicetas ein  
geborener  
Dalmata,  
und wie er  
umb seiner  
Kunst we-  
gen ist Pa-  
triarch wor-  
den.

Des Patri-  
archen Sitz  
wird von A-  
glarn gen  
wender.

weil aber weder er noch andere viel denkwürdiges von ihnen schreben/ also ist nicht noth weitleufig ihrer zuerwehnen/kommen derwegen jetzt an Nicetam, so der zeit der Kirche zu Aglarn vorgestanden als Attila der Wilde Hunnische Tyrann solche Stadt belagert und zerstört/welcher auch laut obgesetztes Catalogi, für den neunzehn den Patriarchen in die Ordnung gesiellet wird. Dieser Nicetas war von gutem und würdigem Geschlecht geboren/aus der Stadt Salona in Dalmatien/ sein Vater und Mutter waren Reich und Edel aber in Christlicher Erkenntniß noch viel edler/darumb sie den in aller Gottes furcht also auferziehen liessen/dass er nicht allein in der selben/sondern auch in allerley Künsten dermassen zugewonnen/ dass jedermannlich ihn/nach ableiben Aut. Secundi des Patriarchen zu Aglarn/am würdigsten achtet in dem Patriarchat nachzukommen/ als es damals noch im Röm. Reich allenthalben gar vbel stunde.

Dann nachdem Attila schier allerdings der Stadt Aglarn habhaft worden/die gar ausgemergelt / die Christen darinn kein Prostant mehr hetten/ auch kein einige errettung zugewartet war/haben die Aquileienser aus treuem Rath des Patriarchen Nicetas (wie Sognoius will/und mit Maruelli, wie andere schreiben) sich entschlossen/ aus der Stadt zu entfliehen/ und sie lähr vnd aufgeräumt dem Feinde zu verlassen. Und damit sie aber mit weniger gefahr der jren von dannen ziehen konden/habē sie bey der Nacht gewaffnete Bilder/von Holzgericht/an die Wacht der Stadtmavren gesetzt/die Feinde mit solchem eitelē Spectakel der erdichten gestalten zu betriegen/sind der geist/als Attila solches im wenigsten besorget/von dem ort/das sich gegen dem Meer strecket/dem Ungluck entgangen/vnd in die Insel/Grad genannt/mitsamt Niceta dem Patriarchen kommen/dasselbst er den seinen Patriarchischen Sitz angerichte / weil man mit mehr zu Aglarn wohnen konden. Attila aber hat die Stadt Aglarn bald hernach mit grossem grimme eingenommen vnd zerstört / vbel über ihm selbst/ zu frieden/ dass er nicht in der von Aglarn Blut seine Hände waschen sollte.

Doch hat der Tyrann/wie ob angedeut/ alles das so noch vberig gewesen erwürgt/ die Kirche samt allen andern Gebewen mit Feuer angesteckt / vnd die großmächtige Stadt gar in boden nidergerissen/ allen benachbarten/ auch nahend herumb gelegenen Städten zu einem Exempel sich nicht mehr wider einen solchen grossen Gewalt aufzuhalten.

Das war nun das erschreckliche ende dieser edlen Stadt / welche bis zu dieser zeit wider allen einfall der Barbarischen Völcker gar ein starke Vorburg vnd Schlüssel war des ganzen Italien/ vnd vorher jederzeit unüberwindlich gewesen.

Von diesem Patriarchen Niceta ist gedenkwürdig / was er an den armen Gefangenen bewiesen. Dann er schriebe im Jahr Christi vier hundert vnd acht vnd sunfzig an Papst Leonem den Ersten / vnd erholte sich bey ihm eines Rhats / was er mit denen Weibern fürnehmen solt / die nemlich aus der Gefängniß der Hunnen wider kommen waren / vnd sich demnach verheyrat hetten / ob sie bey den ersten oder andern Männern bleiben solten / dieweil die ersten / wider de-  
ro verhoffen / noch bey Leben blieben waren. Darauff der Papst Leo ihm also antwortet.

Im Jar der  
Welt 4423.  
Nach Christi  
Geburt 453.

Dieweil iher sagt vnd fürgebt / daß durch Krieg vnd schweren eins-  
fall der Feinde / etliche Ehestände von einander zertrennt worden /  
daß / dieweil die Hunnen ihre Männer in gar schändliche Gefängniß  
hingeführt hetten / sind derselben eheliche Weiber als verlassene Wid-  
wen hinder ihnen blieben / die dann nicht anders gedachten / daß sie  
entweder erwürgt / oder sonst nicht weren auff freyen Fuß gerathen.  
Darumb sie die Weiber aus noth gedrungen waren / dieweil das ort  
gar wüst war / zu der andern Ehe zutreten / vnd sich mit andern Män-  
nern zu verehlichen.

Antwort  
Papst Leo-  
nis des er-  
sten / auff die  
Frage des  
Patriarchen  
Nicetz,

Demnach so wir dann befinden / daß die jenen / so man für tod  
gehalten / zu dieser zeit wider zu Lande kommen / so bedünkt mich /  
daß ewer Liebe nicht ohn ursache zweifiele / was von diesen Weibern /  
welche andern Männern sind zur Ehe geben wordē / von uns solle ver-  
ordnet werden. Und setzt darauff mit starkem gutem grund / daß die  
Weiber die erste Ehe halten / vnd die andere sollen fahren lassen. Wel-  
ches gar wol gerahmen ward.

Nun neben der geistlichen Administration / ist auch Nicetas  
den Historien sonderlich ergeben gewesen / vor andern aber den Alglar-  
ischen Geschichten / als der Ferrarische Historiographus Pigna an-  
zeigt / mit diesen Worten.

Wievol nun Cælius, sagt er / vnd auch andere diese Aquileische  
Zerstörung anders anziehen / solle dennoch die Zeugniß Thomæ A-  
quileiensis gelten / welcher auff begeren Nicetz daselbst Patriar-  
chen / dessen Secretari er gewesen / vnd dieses Kriegs / den er selbst ge-  
sehen / Historien beschrieben / welche Nicolaus Calolius von Bononi-  
en weitlefftig ausgeführt / welches / vnd mehr andere Bücher /  
so an gebürlichen Orten angezogen werden / die Fürsten von Est in  
ihrer Liberen haben. Hæc Pigna. Darben man erkennen kan / daß  
die Historien von den fürnembsten Männern jederzeit seind in groß-  
sen ehren gehalten worden. Nicetas stunde dem Patriarchat für ein  
vnd zweintig Jar / vnd starb im Jar des H E R D E N vier hundert  
vnd ein vnd siebenzig.

Im Jar der  
Welt 4424.  
Nach Christi  
Geburt 454.

Fragmenta Aquileiensia, Carolus Sigonius lib. 13. vnd 16. vnd Iohannes Baptista Pigna libro primo der Ferrarischen Historien vnd Geschichten.

28.

Trigetius, mit dem Gunamen der Langsame genannt/ ein geborner Griech von Athen/ der Acht vnd zweintzigste Landhauptmann in Norico vnd Rhärndten.

### Das 23. Capitel.

Rom/von  
einem gerin-  
gen anfang  
entsprossen/  
ein Spiegel  
des ganzen  
Menschli-  
chen Lebens.

**N**e nun Nicetas, Patriarch zu Aglarn/ mit den seinen gen Grad kommen/ ist das volgende Jahr nemlich nach der Geburt Christi 454. Trigetius, ein trüger/ vntüchtiger vnd vnerfarner Mann/ der damals von dem gemeinen Mann nicht vmbsonst/ der langsame vnd vnnütze Triget/ ist genennt worden/ dem M. Aurelio, in der Landhauptmannschaft im Norico nachgesolgt/ geborn aus Griechenland/ nahend bei der Stadt Athen. Aber es war sich nicht zuverwundern/ daß man solche schlechte Leut damals zu so hohē Emptern gebrauchte/nach dem allbereit die Ehre des Römischen alt erworbenen lobs schon meist theils zu grund war gangen/vnd sich vielerley unglück an allen orten hatte erhöben. Dann auff Erdreich vñ unter dem Himmel/sagt der Poet Claudianus, war nichts höhers dann Rom/ so herrlich vnd zierlich/ daß es niemand mit den Worten aussprechen möcht/ übertrasse alle andere ding/ wie das Gold all ander Erz/ war eine Meisterin aller Rechten/ aller Zucht/Ubung vnd Kunst des Krieges/ die ihre Macht in alle Land aufgegossen/ vnd den Anfang aller Rechten erfunden hat. Ist gar von einem geringen schlechten anfang entsprungen/ hat sich bisz zu ende der Welt allenthalben aufzgebret/ von Mittag bisz gen Mitternacht/ vom Nidergang bisz zum Außgang als weit die Sonne reicht/hat in keinem Unglück nicht verzagt/ war ob keinem schaden jemals erschrocken: hatte sich wider alles Unglück auffgelehnet. Aber nun zu dieser zeit lag Rom/die etwa aller Städte eine Königin/ vnd eine Frau aller Welt gewesen war/nicht allein mehr denn halb zerissen vnd zerbrochē/ sondern hat auch ihre Freyheit verloren/ must eine Magd aller Dienerin unter den füßen liegen. Daraus dann zu erkennen/ daß die zeitliche Herrlichkeit in die

die lenger nicht beständig vnd bleibhafte ist. Es muß alles zergehen vnd  
verschmelzen/ gleich wie der Schnee/ dieweil also das alte Römische Reich /  
welches denn das gewaltigste vnd mächtigste in der Welt war / dermassen heftig geschwächt / vnd bey nahe ganz vnd gar  
ausgerottet vnd vndergangen ist.

Im Jar der  
Welt 4424.  
Nach Christi  
Geburt 454.

Es schlügen vnd raussten sich nun etliche viel Jahr / die Schwaben / Hunnen / Gothen / Wandler / Hepider / Francken vnd andere Deutsche Völker / vmb diese Narrentappe/ welcher die davon bringen solt/ es wolte eine jede Landschafft einen sezen davon haben / aber von dem nu genug. In solcher trübseligen zeit / erhielte etliche wenige ort der Landhauptmann Trigetius, im Norico Mediterraneo , mit schwerer mühe / sonderlich nach dem er zu nichten tüchtig war / vnd mehr Lust truge im friede zuleben/ als mit ungewissem Siege/ viel Länder zuerhalten : Darumb auch der Catalogus Norici nichts anders von ihm vermeldet/ dann daß er fünff Jahr dem Lande vorstünde/ vnd nach demselben die Schulde der Natur bezahlete / Es ware die zeit schon vor der Thür/ vnd herbej kommen / daß die Römer aus diesem Land verjagt / vnd solches dem Haß von Beyern sollte überhendigt werden.

Die Römer  
müssen aus  
Khärndten  
weichen und  
solches den  
Beyern las-  
sen.

Catalogus Ducum Norici, vnd Ioannes Aventinus lib. 2. der Beyerschen Sachen.

Martianus, der neun vnd vierzigste /  
vnd Leo der Erste / der funfzigste Römische Keyser  
in Orient/ zu deren Zeit das Land zu Khärndten von dem Römischen  
Reich kommen / darumb auch ferner / der Keyser Catalogus, nicht mehr also continuiret  
wird.

## Das 24. Capitel.

**M**b diese zeit / nemlich im Jahr des Herrn  
458. wurd der Oberst Erzmarschalck des Röm. Reichs/  
der edle vnd namhafte Held Aetius, der gar wol ver-  
dient war vmb das ganze Römische Reich/ durch Valen-  
tinianum den Keyser / ohn alle Schuld / mit eigner Hand erwürget.  
Derwegen Valentinianus bald hernach / aus anstiftung Maximi ei-  
nes Römischen Hauptmanns / aus desselben falscher verleumündung  
Aetius vmbkommen/ auch von zweyten Trabanten Aetii seinen gebür-

Im Jar der  
Welt 4428.  
Nach Christi  
Geburt 458.

Im Jar der  
Welt 4428.  
Nach Christi  
Geburt 458.

Durch was  
Mittel Leo  
der Erste  
zum Kense-  
thumb kom-  
men sey.

lichen Lohn empfienge / seines Reichs im 31. des alters im 41. hat mit seinem Vetter vnd Schwester Theodosio regiert 26. mit Flavio Martiano 5. Jahr. Es ist aber Martianus, so aus Illyria oder Windisch Land hūrtig / vnd von schlechten Eltern herkommen war / in dem Jar des Herrn 453. durch Hulff Pulcheriae, Arcadii Tochter vnd Theodosii Schwester / an das Kensesthumb kommen / wie Zonaras schrebet / als es mit dem Occidentischen Reich nicht allerding wol gesanden / dieweil die Hunnen dasselbe ganz hertiglich bedrengten. Erlebt aber nicht lange / dann im sechsten Jahr vnd sechsten Monat seines Kensesthums ward ihm mit Gifft zu Konstantinopel von Alparis vergeben. Deme ist Leo dieses Namens der Erste/ein geborner Böser oder Thracier aus fürbitt vnd Practick Alparis , nachkommen doch hat Leo ihm verheissen müssen / wenn er zum Römischen Reich kommen würde/ solt er Ardaburium seinen Sohn an Kindstat annehmen/welches er gethan. Da aber das Volk dieses ist innen warden / hat es Ardaburium vnd den Vater umbbracht. Leo aber als er 17. Jahr das Kensesthumb in Morgenländern geregnet / ist er Anno 474 zu Konstantinopel am Bauchfluss gestorben. Verlies zu einem Nachkommen Leonem II. seinen Enkel. Sein Weib hies Berina, ehe Schwester Basilisci : von deren er Ariadnen geborn hat vnd Leontiam, zwei Töchter. Ariadnen hat er Zenoni hernach Kensef vermehlet / Leontiam aber Martiano Patritio , dem Sohn Anthemii des Römischen Kensefers in Occident / darvon in volgenden Scribenten mehrers zusehen ist.

Ioannes Zonaras, Ioannes Cuspinianus, Carolus Siganus lib. 11.  
vnd 14. Ioannes Stumpfius, Ioannes Aventinus lib. 2. Evagrius Illustrius, Nicephorus, Sidonius der Poet.

## 29.

Burdo, ein naher verwandter des vor-  
gemeldten Trigetij, der neun vnd zweintigste  
Landhauptmann in Norico, vnd im Land  
zu Kharndten.

## Das 25. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4429.  
Nach Christi  
Geburt 459.

**S**i dem volgenden Jahr nemlich im 459. ist Burdo de Trigetio in der Landhauptmannschaft des Norici Mediterranei nachkommen/der war des Trigetii Schwesters Sohn / in allen dingen demselben vngleich. Er war ganz Eugenthafft / gegen den Underthanen sanftmütig / wider die Feinde

Feinde herrschaftt/in Waffen hochersaren / aber doch darneben über aus tyrannisch vnd wild / gegen denen / so sich wider ihn gesetzt vnd vergriffen hetten. Welches sich dann zu dieser Zeit gar obel schickete / weil nicht allein der Gewalt / des Römischen Kaisertums in allen Landen abgenommen / sondern auch die Deutschen mit dem Land polik einen guten Verstand hetten : wann sich die Römischen Haupt leut etwas vnbilichs wider sie vnderstichen wolten. Darumb die Kais er wol fürsichtiger gehandelt hetten / daß sie sittsame / langmütige vnd ruhige / vnd nicht also harte vnd rachgierige Herrn über die Lände ver ordnet hetten. Aber die Zeit war schon albereit vor der Thür / daß das Röm. Reich nicht einen kleinen fracher leiden müssen.

Im Jar der Welt 4429.  
Nach Christi Geburt 459.

Nun wie dieser Burdo von Majoriano, dem Occidentalischen Key ser / über das Noricum Mediterraneanum gesetzt wordē / vnd alsbald im antreten seines Regiments / die Kriegsdisciplin wider erneuern wolle / fand er zwar nit in geringer gefahr seines Lebens / nach dē es dieser Zeit vnsüglich war / solche ordnung in dem Lände zu erhalten / als es dar vor zu der Zeit Augusti / des alten läblichen Keysers gebräuchig gewesen. Dann er vermerckte augenscheinlich / daß er hie zu Lände bey den seine nicht wol daran war / sonderlich weil Chunimundus der Schwä bische König / so damals schier dī ganze Noricum Mediterraneanum vñ Liburniam (welches die gegne auch begriffen / da jetzt und Khärndten vnd Crayn ligt) innen hett / wider ihn mit solcher Macht gen Naupor to ankommen war / welche er nicht leichtlich würde aufzharren mögen. Darumb machte er sich aus Crayn in Khärndten / befestigte allenthalben im Lände die Schlosser / Festungen / Thurn vnd Häuser / der Hoffnung derer Orte des Chunimundi macht zum wenigsten eine zeit lang zu enesizzen / vnd ihn aufzuhalten / weil er ihm entgegen zu ziehen / sich nicht wol wagen dörssen. Dazumal warff der Landhauptmann Burdo / einen bösen Argwon auff Marcum Sextiliū den verordneten Hauptmann in Illyrico / gab demselbe Schuld / er hett mit de Schwä bischen König Chunimundo / heimlichen verstand wider ihn für gehabt / vnd were willens gewesen / in mit Practiken in der Feinde Hände kommen zulassen / vnd also vmb das Leben zubringen / damit er durch solche Gelegenheit / an seine stat zu der Landhauptmanschafft in Norico kommen möcht. Der gute vnschuldige Sextilius erschrack dieser be schuldigung / war ihm ein wunderbarlich / new vnd vnerhört ding / so er sein lebenlang nie wider jn für genommen / dachte auch / der Burdo selbst solches nit gleuben / noch für war halten / in betrachtung / wie ge treulich vnd wol er dem Röm. Reich jederzeit mit Leib vnd Gut gedienet hatte. Und darumb wolte er sich auch mit viel hergesuchter ent schuldigung nicht mehr verdeckt machen / trostet sich also seiner un schuld vnd treuen Herzens.

Es ist mehr an einem sic kamen Re genter als der zu fose streng ist / ge legen.

Im Jar der  
Welt 4429.  
Nach Christi  
Geburt 459.

Burdo musste  
aus noch  
entweichen  
vnd zu Salo-  
na sich arm-  
selig enthal-  
ten.

Aber der Landhauptmann/ nam von seinem stillschweigen noch mehr Ursach/jhn solches gefasten Argivons zu verdencken/ trachte derhalben dem Sextilio mit fleiß nach/ lies jhn fangen/ vnd gleich vor jhm niderhauen/ dardurch er jhm bey dem Landvolck ein solchen ungünst erregte/ daß/ wenn er damals demselben nicht entgangen würde er auch nicht bessern Kauff empfangen haben. Derwegen er in geschwinder eile/ aus Khärndten in Dalmatiam gen Salona sich machen/ vnd daselbst sein Leben in grosser verachtung vnd schmack zubringen music. Dann Salona hielte damals gar stark an den Römern/ vnd mochte nicht so leichtlich von den Deutschen uberrumpelt werden/ die weil es mit Röm. Kriegsvolk gar wöl besetzt war. Unter diesem ist das Römische Reich im Nidergang/ vnd die regierung der Landhauptmannschaft in Khärndten/ vnd dem ganzen Norico, gar in Brunn gefallen/ vnd von den Deutschen abgethan worden: als jetzt angezeigt sol werden/ so viel zu unserm fürnemē sich wird schicken. Es stunde aber Burdo diesem Lande ganz arbeitselig für/ achtzehn Jahr vnd 3. Monat/ vnd starb des gähn Todes/ dann ihn trass Gottes ge-  
walt/ so man in gemein Apoplexiam, oder den Schlag nennt.

Catalogus Ducum Norici Mediterranei; lornandes; Lazius.

Von der Gothen ersten Wohnunge/ in Khärndten/  
welche die Schwaben haben daraus getrieben/ als sich  
alle dting verenderten.

Wie Theodemirus, der Gothen König/ Hunimundum den Schwäbischen König/ so Noricum Mediterraneum vnd Liburniam, das ist/ Khärndten vnd Crayn/ innen hette/bezwange/ vnd die Lande ob der Saw/ bis an Oesterreich/ gewaltiglich eingenommen habe.

## Das 26. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4444.  
Nach Christi  
Geburt 474

**G**Er haben in dem Jahr Christi 400. gemeldet/ daß die Schwaben/ ein gar alte Deutsche Nation/ in unsrer Noricum Mediterraneum vnd Liburniam, das ist/ in Khärndten vñ Crayn/ mit Heersmacht gefallē: Das gute Landvolck daraus geschlagen/ ihr Reich hierinnen angerichtet/ welches sie dann wider den willen der Römischen Keyser bisher zum theil

theil erhalten hetten / obwohl sie immerdar eins theils mit den Römern / anders theils aber sonst mit den Gothen / vnd andern Deutschen Völckern zu ihm hetten / als hier von auch Sagonius von dem Schwäbischen König Gabinio , in der Steiermark schreibt. Welches man an diesem ort mit sonderm fleiß mercken soll / damit ordentlich erkant werde / wie osse sich in Kärndten allerley veränderungen / der umbschweifenden Völcker halber zugegragen.

Im Jar der  
Welt 4444.  
Nach Christi  
Geburt 474.

Gemeldter Gabinus ward zu einem König der Schwaben in Valeria oder Steyr / vnd in Norico bestätigt vom Reyser Valentiano , wie Marcellinus bezeuget im 17. Buch. Was aber nach ihm für Schwäbische Fürsten in Norico geherrscht / können wir nicht wol wissen / weil damals niemands gewesen / der unserer lieben Vorfahren läbliche Thaten und Geschichten in die Feder gebracht hett. Doch findet man in jetztgedachtem Historico , auchin Sagonio, Boninio vnd Lazio , daß Fragiladus, Viduarius vnd Vtrodorus Schwäbische Könige nach ihm regieret : vnd nach demselben / ohn gefärde vmb das Jahr Christi 470. Hunimundus oder Chnimundus ihnen im Regiment nachgetreten: von welchem hie meldung geschicht.

Wie die Hunnen nach dem Tod vnd abgang Attilæ , ihrer Macht beraubt waren / vnd die Leute nicht mehr / wie zuvor / durchächten möchten / vnd also sie mit friede lassen mussten / sind doch die Gothen und unsere Junwohnende Schwaben in Kärndten zu Krieg kommen / nemlich durch solche gelegenheit. Als der Schwäbische König Hunimundus (so Noricum vnd Liburniam innen hette) mit seinem Heer ausgezogen / vnd das Land Dalmatiam berauben wollen / hat er vnderwegen der Gothen Viehe auff der Weide funden / vnd aberieben / diesveil die Schwaben von den Dalmatiern vnd Pannoniern nicht weit wohntan. Difz hat die Gothen gar vbel verdrossen / darumb als die Schwaben wider abzogen / haben sie sich vnder dem König Theodomir ben den See Pelsod / in einem wolbesigten ort versetzt / nicht als fast aus verlust ihres beraubten Viehes / als daß sie sorgten / sie würden noch frevdiger werden. Darumb haben sie die bey dem See in finsterer Nacht oversallen / die in dem unverschenlichen Streit kleinen Widerstand thäten.

Durch was  
gelegenheit  
die Gothen  
vnd Schwäb.  
e in Kärndten  
wohnend  
in Kriege  
erwachsen  
seind.

In dem Streit ist ihr König Hunimund gesangen vnd die Schwaben überwunden / denen man doch / vnd zuvorab dem König / verziegen hat / vnd König Theodomir name ihn an Kindssstat an : vnd schicket ihn sampt den seinen ganz ehrlich wider zu Haus. Hunimund aber hat alle diese gutthat vergessen / vnd vnlangs darnach die Scyros oder Scheirer Beyrisches herkommens (die damain an der Donaw gewohnt / vnd ganz friedsam bey den Gothen sich hielten) über die Gothen bewegt.

Theodemir  
der Gothen  
König über-  
fert in der  
Nacht die  
Schwaben /  
vnd nimbt  
ihren König  
gefangen.

Im Jar der  
Welt 4444  
Nach Christi  
Geburt 474.

Die haben jrem anschlag nach dieselbige angrissen/dessen sich zwar die Gothen im wenigsten nit hatten versehen / sondern men alles gutes zugetrawet : sie mussten aber bey dieser unverschnen überfallung aus der noth eine Tugend machen / vnd sich mit aller macht dagegen zur Wehr setzen. In diesem Streit mi fiel der Gothen König Walemir mit seinem Pferd / vnd ward also von den Feinden umbgebracht vnd erstochen. Darumb dann die Gothen also ergrüntten / daß sie zur Raach ihres Königs Tods / den mehrertheils der Scheyt erschlugen.

Als nu Hunimund vnd Alarich der Schwaben König derentwegen in Sorgen stunden / es möcht auch über sie aufzugehen / verliessen sie sich doch auff der Sarmater Hülff / vnd überzogen die Ostrogothen noch einmal. Da kamen den Schwaben zu hülff Beuca vnd Babais der Sarmater Könige / item die Gepider / Rugen vnd die vbriggen Scheyter sampt andern mehr Völckern / vnd schlügen ihr Läger bey dem Wasser Bollia in Pannionien / sol heutiges Tages Polan in vnder Steyermark seyn. Aber die Gothen zogen ihnen mit trügigem Gemüt entgegen / vnder ihrem König Diethmair oder Theodemir / des umbkommenen König Walamirs Bruder.

So bald sie aber in der Feinde Angesicht kommen / haben sie einander angrissen / vnd so viel Bluts vergossen / daß ganze ruisen und Bäch von Menschenblut im Feld geronnen / haben also die Gothen der Feinde ein unzählbare mennig erschlagen. Da nun der König Theodemir die Feinde erlegt / hat er sich dessen nicht wenig übernommen / daß er den Tod seines Bruders gerochen / vnd die Feinde gewaltiglich gedemütiget / ist damit wider in sein Land gezogen / Achulphum zwar des Hunimunds Sohn zu einem regierenden König über die Schwaben in Norico vnd Liburnia gesetzt / vnd ist nachmals mit grossen ehren gestorben / als er Theodoricum (sonst Dieterich von Beon genannt) nach ihm verlies / einen überaus edlen Fürsten und starckmütigen Helden / der viel herrlicher Thaten volbracht / als wir bald hernach vernemen werden.

Also erlangten die Ostrogothen / mit Ritterlicher Hand / den Sieg von den Schwaben vnd Sarmaten / darumb sie auch desto leichter von dem Römischen Kaiser Leone Magao , das Land ob der Saw bis an Oesterreich / vnd an der Erza erlangten / als Dietrich der Gothen König zu den Pannionern denselbigen Landsleuten schreibt / vnd würde also der Ostrogothische König Theodemir / mit sampt seinen Nachkommen / Kaiserliche Landhauptleute des heiligen Röm. Reich an der Donaw genannt vnd gemacht. Und gab König Theodemir zu Pfand / Geisel vnd Bündnissbürgen / seinen Sohn den jungen Herrn Dietrich / so nur acht Jahr alt war / vnd schickte

Eine gewal-  
tiche Schlacht  
der Gothen  
vnd Schwaben  
darin die  
Gothen den  
Sieg erhalten  
haben.

schicket ihn gen Constantinopel zu dem Römischen Keyser Leon, daß mit war die Sache gerechtsriget/und zu gutem Friede gestelt.

Weil es nun also mit den Gothen vnd Schwaben zugienge/namen dieweil die Windischen (so sich selbst Slaven nennen) von unsrer Sünde willen / sagt der Bischoff Iornandes in seiner Gothischen Chronick/ gewaltig überhand wuchsen vnd mehrten sich sehr/ grifsen weiter umb sich/hetten biszher (wie Cornelius Tacitus anzeigt) in den Bergen vnd Wäldern / zwischen den Peucinern vnd rothen Russen gehaußt / mit räuberen vnd rehteren sich aus dem Stegreiff beholffen / haben sich also aufzgebretzt/das sie alle Land/ so zwischen dem Benedischen Meer vnd offnen See / zwischen der Elb vnd dem Wasserfluß Tanaim ligen/ überzogen vnd mit ihrem Volk besetzt. Von ihnen wird bey den alten das Preußische vnd Liefflärdische Meer das Windische Meer genannt.

Zu der zeit da König Attila gestorben was / seind sie am ersten über den Fluß Weichsel kommen/haben Land vnd Leut/so an die offnen See stiesen / bis an die Elb oversallen. Darben wir sehen / daß kein Land so herrlich vnd mächtig gewesen/ daß sich nicht das Landvolk mit andern ausländischen Völkern vermischt habe / wie wir dann soche vermisching noch in Kharndten an den Sprachen gnugsam warnemen / da schier keine Stadt noch Ort gefunden wird/da man nicht zugleich Deutsch vnd Windisch redet / sonderlich zu Elagenfurt/ Böckelmarkt/Plenburg/Gutenstein/Windisch Grätz/ vnd dergleichen andern mehren Orten.

Antonius Bonfinius Decad. 1. libro septimo. Ioannes Aveatius libro secundo.

Im Jar der Welt 4444  
Nach Christi Geburt 474

Wie weit und breit die Windischen/ oder Slavi, die Länder in Europa eingenommen haben.

Von den Rügen wird Steyer / vnd auch Oesterreich besessen / vnd eingenommen.

Wie die Rügen die Land / jetzt genannt Oesterreich vnd Steyer / einnamen. Und von S. Severin / dem therwren Prediger in diesen Landen/wie er das alte Landvolk gewarnet hat / vor dem grossen Zorn Gottes / der kürzlich über sie ergehen würde.

## Das 27. Capitel.

Als

Im Jar der  
Welt 4444.  
Nach Christi  
Geburt 474

Beschreibung  
des Lebens  
S. Severini  
n̄t was für  
ein heiliger  
Mann er ge-  
wesen / vnd  
wie treulich  
er das Ev-  
angelium  
habe gepre-  
diget.

**S**i aber die Volcker hin vnd wider zogen/  
dann wer basz möcht schub den andern in Sack/ da zog  
Flaccitheus der Rugen König mit seinem Volk an du-  
nau/ thet sich vnten auf dem Marckfeld nider/nam  
dieselbige Kefier ein/ die Römische Reichstadt Wien in Oesterreich  
war damals in Bündniss mit den Rugen/ als der zeit ihnen zim-  
bar gewesen: Inmassen solches Engippius ein Schüler S. Severini, in  
dasselben Leben beschreibt. Dieser S. Severin / war aus Aphrica  
bürtig / lebt diese zeit in dem Land ober vnd unter dem Fluss Inn/ da-  
mals noch Rhætia vnd Noricum genannt/ was ein guter frommer  
Man/ hette von jederman ein gut Lob/ führet ein ganz gerecht Christi-  
lich Leben. Darumb was er bey menmöglich in grossen würden vnd Eh-  
ren gehalte/voraus weil er künftige ding wusste. Nicht allein die Chri-  
sten vnd Römer/ sondern auch die wilden Deutschen/ so noch unglau-  
big waren / hielten viel von ihm. Nach König Attile Tode (vielleicht  
weil er die durchächtung der Christen in Aphrica , von den Wandten  
geschehen/ geslohen) ist er mit seinem Bruder Victorino in diese vnsen  
Land/ so noch Römisch waren/können: hat fast zu Passaw vnd zu Wien  
in Oesterreich gewohnt. Der getreue Gott schickte ihn den Römern  
(so noch in diesem Land wohnten/ vnd von ihren Kaisern gar kein  
Trost/ Hülff noch Schutz hetten: vnder jren Feinden den Deutschen  
wie vnter den Wolfen lagen/ vnd täglich angriffen worden) zu gut  
der sie nicht mit Schwere vnd Bogen/ Armbrust/ oder zeitlicher Wehr  
beschützet/ sondern mit Gebet vnd Glauben halff erretten: Alle Städ-  
te vnd Flecken schickten nach ihm/wolt ihn ein jegliches haben: wo er  
hinkam/ vermeint man dasselbe ort were sicher vor den groben vnsin-  
nigen unglubigen Deutschen/ dem widerfuer nichts. Er tröstet/ thiet  
vnd halff den Römern/ so noch Innwohner in diesen Lande bis an die  
Donau waren/ nichts anders dann wie ein Vater/ macht ihnen wider  
ein gut Herz/ daß sie die Deutschen nicht also furchten/ vnd sicher vor  
ihnen waren: trösteten sich allein der Lehre Severini, setzten ihre Hoff-  
nung in Gott. Und Severinus zog selbst persönlich Botschafts we-  
se/mehr denn ein mal zu der Deutschen König/ dem Gibhuld (der die  
Schwaben noch damals in Böhmen sitzend/ vñ vmbligende Land des  
Norici Mediterranei vnd Liburniae regiert) vnd zu der Rugen König  
Flaccitheo oder Friedrichen/ vnd handlet so viel mit ihnen/ daß sie hin-  
surtan die Römer nimmer überfielen/ in das Römische Reich nicht  
mehr über die Donau kamen/ dahem bliebe/ Fried vnd Einigkeit mit  
den Römern hielten/ vnd Bündniss machten. So ein groß ansehen/  
von seiner heiligkeit wegen/ hat er auch bey den unglubigen Deut-  
schen/ daß sie durch seiner bitt wegen alle gefangene Römer/ die sie

Im Jar der  
Welt 4444  
Nach Christi  
Geburt 474

aus dem Römischen Reich weg geführt hetten / wider ledig liessen.  
Etliche erlöset er selbst vmb sein eigen Gelt. Die Bischoffe derer Lan-  
den / die dazumal in das Noricum gehorten / Lucillus zu Regensburg /  
S. Valentinus zu Passaw / S. Sylvinus zu Kintzen ob dem Inn /  
vnd vnter dem Inn Constantius , Paulinus in dem Land zu Khärnd-  
ten / Maximus der Erste Bischoff zu Iuvavia , oder Salzburg / desglei-  
chen die Römische Landhauptleut handleten nichts ohne Rhat S. Se-  
verini , hetten immer ihre Botschafft bey ihm / luden ihn heim zu  
Haus / baten er solt zu ihm kommen. Daher raumete Burdo mit sampt  
Mamertino vnd Pierio , das Land von Nördern vnd Räubern / fien-  
ge viel Deutschen / so herwarts der Donaw im Römischen Reich rau-  
beten / machten die Land herwarts der Donaw ganz sicher.

Saint Severinus meinet / er wolt jederman auff ein guten Weg  
bringen / ermahnet alle Menschen zu dem rechten waren Christlichen  
Leben vnd Liebe / vnd war fürnemlich seine Lehr / daß man alles ver-  
trauen vnd zuversicht in Gott solt setzen / vnd alle unsere Hoffnung  
haben zu Christo dem H E R R n unserm Sel'ginacher / der hett oft  
vnd viel aus grossen gefährlichkeiten unsere Vorfahren / die alten rech-  
ten waren Christen errett : Die groben wilden Deutschen / so abge-  
sagte des Römischen Reichs vnd Glaubens Todfeinde waren / moch-  
ten niemand mit Wehr vnd Harnisch sondern mit unschuld vnd mil-  
digkeit gegen den armen überwinden.

Trewher-  
ge Vermah-  
nung S.  
Severini.

Die Geistlichen waren damals gar geil vnd frech / die Reichen  
karg vnd zähe / lag vn stecket in allen Städten gar viel armes Volcks  
über einander / als denn geschicht / wo aus furcht der Krieg vnd der  
Feind / so im Lande sind / das Volk auff dem Land / Bauern vnd  
andere gemeine Pösel durch einander / das eigene verlest / in die  
Städte fleucht / allda hertiglich die Nahrung mus suchen. Die Rei-  
chen kaufften das Getreide auff / legtens ein / behielten auff eine künf-  
tige Thewrung vnd Hunger / wie oft in solcher wagniß geschach.  
Severinus lehret die Reichen / daß sie das Getreid den armen Leuten  
miltiglich geben / es würde doch sonst den Deutschen ihren Feinden  
der Tag eines zu theil werden.

Dergleichen ermahnet er auch die Geistlichen / daß sie den zehendē  
den armen nothdürftigen solten reichen / dem Volk keine Märlein  
auff ihren nutz fürsagen / sondern in ihrem predigen allein auff Chri-  
stum weisen / vnd in ihrem Leben dem H E R R n Christo fleissig nach-  
folgen. Sagt ihnen auch vor / es würden alle Römische Reichsland /  
an die Donaw stossend / ober vnd vnder dem Inn / in kurz nach sei-  
nem Tode verderben vnd verödet / in denselben der Römische vnd  
Christliche Name / mit sampt den jekigen Einwohnern vnd gebornen  
Landsleute / gar ausgetilget / die Kirchen zerbrochē / alles mit Menschen  
Blut

im Jar der  
Welt 444.  
Nach Christi  
Geburt 474

Ein jegli-  
cher warte  
fleissig sei-  
nes Beruffes  
vnd thu was  
billich ist.

Blut gewaschen / die Stt / Märkte vnd Flecken zerrissen / zerstt  
verbrennt / alles zu bod geworffen / alles in ein Wildniss vert / geist-  
liche vnd Weltliche sametlich erwürgt worden: Dermassen dasz auch  
die Feinde die Grber auffbrechen / Schatz vnd Geld darinnen suchen  
würden. Darumb sollte ein jeder Mensch seiner Haut warten / vnd  
auff sich selbst acht haben / vnd scharven / sein gar eben war nemlich  
wolt er anderst ein rechter Christ seyn / vnd nicht mit dieser Welt ver-  
derbt werden / solt verachten den zeitlichen Mist vnd Unflat / vnd sich  
auffwarts auff die hinsart gen Himmel richten. Keiner Stadt weder  
ober noch vnter dem Inn / so lange Severinus lebt / die ihm anders vlo-  
get / geschahe gar kein Schade / allein vier Stt / so Severinum nicht  
hören wolten / ihne als einen unsinnigen / der nicht bey Sinnem war  
verachteten / vnd das gelchter aus ihm trieben / wurden zerstt vnd  
zerrissen: zwei ob dem Inn / vnd so viel vnden : drey wurden von den  
Feinden : die vierdte von ihren Einwohnern selbst / so anderswo hinzu-  
gen / verbrennt.

Ioannes Aventinus lib. 2. der Beyerschen Chronick: Eugippius  
in vita S. Severini.

## Wie die Deutschen Gothen / das Römische Land Noricum, jetzt Kharndten ge- nannt / mit Gewalt vberfallen.

### Das 28. Capitel.

Vidomarus  
der Gothen  
Küng vber-  
ft Kharnd-  
ten / vnd  
nimpt was  
er ankompt.

**G**langt hernach / noch vnter der Regierung  
Leonis des Grossen / vberfiel das Land zu Kharndten / so  
damals noch Noricum hies / was noch Römisch / der  
Deutschen Oster Gothen Küng Vidomarus, oder Wmar / Küng Dietrichs von Bern Vaters Bruder / mit den Gothl-  
dern / Herulen / Thuringern / Beyern / Norawern / vnd andern Deut-  
schen / namen was sie ankamen. Severinus warnt das Volk vnd die  
Römer / schrieb gen Tiburnia, (ward hernach S. Veit die Haupt-  
stadt in Kharndten genannt) dem Bischoff Paulino, welcher bald  
hernach Landshauptmann in Kharndten wurd / Er solt neben Bur-  
dene dem Regierer seines Landes / eben auffssehen vnd munter seyn /  
die Deutschen kmen. Paulinus verkundet solches in seinem Bisishumb /  
vnd fasteten die Römer drey Tage an einander / rufsten Gott vmb  
Hulff an / setzten ihre Zuversicht zu Gott / sperrten vberal die Thor zu.

Da

Im Jar der  
Welt 1444  
Nach Christi  
Geburt 474

Danum die Deutschen kamen / verheerten sie was auff dem Feld stunde / zogen wider ab / keine Stadt noch Flecken / so gevolgt hette Sevino, wurd gewunnen / darbey man Gottes Gnad vnd Herrlichkeit gernsamlich erkandte. Idem Aventinus lib. 2.

Anfang vnd anrichtung des Edlen Stiftes / vnd Bis-  
thums zu Juvavia, oder Saltzburg.

**Maximus, der Erste Bischoff zu  
Salzburg** / wie er von den Deutschen / sampt 55. Prie-  
stern / ist erwürget / vnd auch die Stadt Salzburg  
in grund zerstöret wor-  
den.

### Das 29. Capitel.



**A**n findet in den glaubwürdigen Historien /  
dass vmb die Regierung Leonis Magni, des Römischen  
Kaysers in Orient / die Stadt Iuvavia, jetzt Salzburg ge-  
nannt / zu einem Bisshumb ist angericht worden / welches  
dann vnder den Prälaten in dem Land zu Khärndten / in Geistlichen  
Od Sachen

Benn vnd  
zu was zeit  
ten Salz-  
burg das  
herrliche  
Bishumb  
ausgericht  
worden.

Im Jar der  
Welt 4444  
Nach Christi  
Geburt 474

Maximus,  
der Erste Bis-  
choff zu Ius-  
vavia, oder  
Salzburg.

Sachen die höchste Präeminentz hat / vnd allgemach also hoch kom-  
men ist / daß wenig Stift in Deutsch Land gefunden werden / da-  
dem sie an Reichthum vnd grossen Gewalt mögen vergleicht wer-  
den. Und befindet sich aus dem Catalogo der Bischoffe zu Salz-  
burg / daß damals am ersten einer Maximus genant / diesem Stift  
als erster Bischoff vorgestanden sey / eben derselben zeit / da es wegen  
der Deutschen im ganzen Norico gar vbel gestanden: Darvon dann  
Eugippius im Leben S. Severini, Aventinus vnd die alte Salzburg-  
sche Chronicke / volgender massen meldung thun.

Vmb das Jahr Christi 476. als obgemeldter König Widmar mit den Deutschen Völkern / so damals noch Heiden waren / im No-  
rico herumb zog / die Christen vnd Römer zu verfolgen: merket S. Severinus, damals zu Passaw wohnhaft / aus Götlichem eingeben/  
daß es den Salzburgern würde gelten. Derhalben schicket er zu jen  
einen Römer / geborn zu Passaw / so Moderatus hies / vnd ein Si-  
nger was / vnd befahl ihm / Er solte die Römer zu Helfenburg oder lu-  
vavia (so jetzt Salzburg ist) warnen / vnd ihnen verkündigen aus  
seinem Befehl / sie solten die Stadt ohne verzug verlassen / vnd sic  
mit Weib vnd Kind daraus hinweg machen / wolten sie anders den  
Zorn Gottes entrinnen: Die Stadt müsse zerrißen werden / also woll  
es Gott haben / wurde nicht anders daraus / das Stündlein wer da.  
Die von Helfenburg oder Salzburg woltens nicht thun / kerten sic  
nicht an solche blosse Wort. Mitler zeit schicket er auch einen gebornen  
Juden / mit Namen Quintalius / zu welchem er mit weinenden Augen  
sprach: nun zeuch schnell hin / vnd ohne allen Verzug / vnd zeig ihnen  
an / so ferne sie die Nacht daselbs bleiben / vnd verharren / daß sie ge-  
wisslich werden gefangen werden. Und befahl ihm in sonderheit / er sol-  
te bei dem heiligen Maximo, einem Gottseligen Bischoffen daselbst  
emsig anhalten / vnd ermahnen / daß doch er von dannen eilen / die  
Verächter hinder ihm lassen / vnd der Götlichen Straff weichen  
wölle / dann der heilige Severin trage Fürsorg / vnd hett groß beküm-  
mernuß / so er vielleicht mit seinem verzichen / dem heilsamen Gebet  
nicht nachkäme / diesem gegenwärtigen verderben vndervorffen möch-  
te werden.

Aber die von Salzburg vnd ihr Bischoff Maximus verachteten  
solches / hieltens für ein angenommene weise / meinten es were unmög-  
lich / hetten eine feste Stadt / so höreten sie von keinem Feinde / wi-  
sien vmb keinen Feind nicht. Da Quintalius sahe / daß er nichts schaf-  
fet / die Leute hart vnd verstockt waren / wolten je sterben vnd verder-  
ben / vnd nicht folgen / sondern des Segens erwarten / flohe er aus  
der Stadt / macht sich wider auff den Weg gen Passaw zu Severino.  
Dieselbige Nacht überfielen die Deutschen plötzlich vnd unversehens

die Stadt/gewunnens/plündertens/vnd zündtens nach ihn an/führ-  
in das gemeine Volk mit ihnen weg/den Bischoff Maximum hien-  
ge sie an ein Galgen/erwürgten die ander Priesterschafft vnd Geisili-  
chen/mehr dann 55.wurffens aus den Felsen herab/da sie hingeflohen  
waren/wie man noch heutiges Tags sihet. Man sagt/sie sollen zu  
Salzburg in S.Margareten Kirchen begraben seyn. Von dieser zer-  
störung der Römischen Reichstadt Iuvavia oder Salzburg geden-  
den nachbenannte Authores.

Jämmerli-  
che zerstö-  
rung der  
Stadt Salz-  
burg.

Eugippius in vita Severini cap. 24. alte Salzburgische Chro-  
nic/Aventinus lib. 2. Viguleus Hund in Metropoli Salisburg. Mun-  
sterus. Vide etiam Marci VVelleri Scholia ad Eugippium.

## Paulinus, ein geborner Römer/ der Dreissigste Landhauptmann in Kärndten.

### Das 30. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4447.  
Nach Christi  
Geburt 477.

**P**AULINUS, ein edler geborner Römer/eines  
fürnehmen vnd ansehentlichen herkommens/ist dem Bur-  
doni Landhauptmann in Kärndten im Regiment  
nachgetreten/vngeacht daß er zuvor in diesen Landen  
Bischoff war gewesen. Dann es eben dieser Paulinus  
ist/von dem Eugippius schreibt im 21. Cap. Dass er Persönlich zu S.  
Severin sey kómen/vnd etlich Tage bey demselben verharret/vnd als  
er wider von ihm weg gereiset/habe S. Severin zu ihm gesprochen/  
Ehrwürdiger Herr/nu eile fort/dann das Volk wil dich kurz vmb  
zum Bischoff habé. Dieses ward erfüllet/so bald er wider nach Haß  
kam. Dann die Bürger zu Tiburnia der Hauptstadt in Kärndte (ist  
jetzt S. Veit) möhtigten in/wiewol er sich fast wehret/dass er das Bis-  
thum in Kärndte must annemen. Bald hernach ward dieser Bischoff  
von S. Severino vor dē. Deutschen gewarnt/wie kurz hievor ist gemeldt  
wordē. Eugippius erzählt im 25. cap. dasselbig sey also zugangē. Es kam  
ein Römer aus Kärndte von S. Veit/mit Namen Maximinus zu S.  
Severino gen Passau vnd weil er gute Kundschafft hat zum heiligen  
Mann/bließ er etlich Tage bei ihm im Kloster. Und in dem vernam er  
von S. Severin/dass gar bald ein gros Unglück über sein Vaterland  
würde kómen. Derwegen nam er Schreiben von ihm an den Bischoff  
Paulinum,vnd zog wider nach Haß. Da nun Paulinus den Inhalt  
der Schreiben Severini vernommen/befahl er in seinem ganzen Bis-

Paulinus so  
auch Bi-  
schoff gewe-  
sen/land-  
hauptmann  
in Kärnd-  
ten.

Im Jar der  
Welt 4447.  
Nach Christi  
Geburt 477.

thumb/daz menniglich drey Tage an einander fasten / vnd Gott mit  
andacht solte anrufen. Solches geschach / vnd kamen zwar die Heid-  
nischen Deutschen in grosser Anzahl / vnd verderbten das Land/aber  
keiner Stadt noch Flecken wurden sie mächtig /weil dieselben des Se-  
verini Rath gefolget hetten. Als nu Paulinus das Bischoffliche Amt  
von sich abgeleget/succedit er/ wie gesagt/ dem Burdoni , dessen eh-  
liche einige Tochter Valeriam er zuw gemahl nam / aber keine Kinder  
mit ihr erzeuget/das Land sol er 11. Jahr vnd 9. Monat verwaltet ha-  
ben/von welchem hernach die Landhauptmanschafft an König Dio-  
terich von Bern/der über die Mannhafte Gothen geherrscht hat/mu-  
gewalt ist kommen: Wie wir bald hernach werden zu vernehmen haben.

Eugippius, Aventinus, Catalogus Ducum Norici.

## Wie Odoacer/ der Rugen König/ das Occidentisch Reich/nemlich die Stadt Rom/ em- genommen/ vnd demnach alle diese Land / be- sessen hat.

### Das 31. Capitel.

Oda-  
cer / der  
Rugen Kö-  
nig kompt  
zu S. Se-  
verin/vnd  
erbot ihm  
grosse Ehr.

Oda-  
cer  
zeicht mit  
seinen Deut-  
schen in I-  
talien/ vnd  
will Rom  
einnehmen.

**S**ie Mb die zeit/ als Zeno zum Römischen Keh-  
serthumb im Orient kommen war/wie dann Cassiodorus  
König Dietrichs von Bern Canzler/ vnd Iornandes der  
Bischoff anzeigen/hat S. Severin im Rugenland ( jetzt  
Osterreich) bey Wien in einem Dorff gewohnt/dienet allda Gott dem  
Herrn ganz treulich / zu dem kam Odaacer ein Deutscher Fürst der  
Rugen/ entbot ihm grosse Ehr. Severinus sagt ihm/ Er würde noch ge-  
waltiger Herr über Rom und alles Welschland werden. Odaacer troß  
sich der Zusage/macht sich auß mit den Rugen/so im zugehörte;brach-  
te mit ihm auch ander viel Deutscher Völcker auß/die Deutsche Ruge/  
Heruler/ Thüringer/ Suedier/ vnd dergleichen Münchige Völker/  
aus Germanischer vnd Sarmatischer gegend/vnd zoch (wie die gross  
Schweizer Chronicle meldung thut)erstlich in Pannionien /darnach  
rucket er durch das Noricum, so jetzt Steyer / Kärndten vnd Crain  
genennt wird/durch das Alpgebürg hin für Aglarn/ Tervis/ Vincis  
vñ Bresser Landschafft/hinein in Italien/griff Welschland an/dawat-  
den Orestes vnd Paulus Gebrüder / des Röm. Kriegsvolks Oberste  
Hauptleut gefangen/vnd in das Elend / in das Königreich Neapolis  
verschickt/so musst Augustulus auch des Kaisertum abstehen/sich des-  
sen gar verzeihen/derhalben war er der letzte im Occidentischen Keh-  
serthumb bisz auff Carolum Magnum.

Nach

Nach wenig Jahren / da Severinus merket / daß er von dieser Welt scheiden solt / fordert er zu ihm König Filthes / seine Hauffrau Geisa, vnd ihren Sohn Friderichen / bath sie daß sie ihnen die Römer befohlen liessen sein / die noch alda wohneten / mit ihnen guten Fried vnd einigkeit hetten / jnen barmherzig weren. Daz versprachen sie ihm / sie wolten es alles trewlich thun. Nach dem tröstet er die Römer / so nahend vmb ihn / vnd wegen seines Todes traurig waren / hies sie guter dinge sein / vnd ein gut Herz haben. Sagt auch darzu / wie-wol diese gegend vnd Land nun wol besetzt sind mit Leuten / werden sie doch gar verödt werden / doch habt ihr gute Hoffnung / noch in kurze werden ihr alle frisch vnd gesund / ohne allen Schaden / hinein in Welschland ziehen / vnd denn so nembt meinen Leib mit euch. Nach dieser Rede starb er / im Jenner am achten Tage / da man zehlet nach Christi Geburt 481.

Im Jar der  
Welt 4451.  
Nach Christi  
Geburt 481.

Absterben/  
vnd seliger  
abschied S.  
Severini.

Nachmals wurd Herzog Friderich (der ein Sohn was der Rügen Königs Flaccitei oder Flacthes, vnd König Filthes oder Feletei Bruder) zu Wien von seines Bruders Sohn / mit Namen Friderich / erwürgt. König Filthes dieses jungen Friderichs Vater / nam des erwürgten Land vnd Leut ein. König Odaker in Welschland / nach dem er diesen Mord erhört / rüst er sich / wolt solche Mordrechen / zoge mit allem seinem Volk / in das Land Noricum, thet eine Schlacht mit König Filthes, lag ob / stieng ihn mit sampt seiner Hauffrauen Geisa, führers gefangen in Welschland / alda sturbē sie in dem Gefängniß. Und König Odaker nam das Noricum ein / zwangs zu gehorsam / Friderich der Rügen Herzog / so seinen Vetttern / seines Vaters Bruder Herzog Friedrich / erslochen hett / gab die Flucht / entran davon. Odaker zoge wider mit einer grossen Anzahl Volcks / so er gefangen hett in diesem Krieg / in Welschland vnd gen Rom / der vertrieben Herzog Friderich kam wider / nam Wien vnd dieselbige Gegend / Rügen wider ein. König Odaker schicket seinen Bruder Onulfum oder Adolphen mit Heerskraft heraus wider diesen Friderichen / vnd Friderich wurd wider verjagt / flohe zu König Dietrichen von Bern / so damals an der Saw in Crain / in einer Stadt hies die Newstadt / Hoff hielt. Herzog Onulph aus beschl seines Bruders König Odakers / gebot allen Römern / so noch in dem Land vmb Wien wohneten / von wegen des sieten obergalls der Deutschen diese Land zu verlassen / vnd mit Weib vnd Kind / allem Gut / in Welschland zu ziehen: Schuff / daß sich memiglich auf die Reise zurichtet / vnd führt die Rügen sein Landleut / so noch heraußen an der Donaw wohneten / mit ihm in Italien. Darzu musten auch mit ihm der Röm. Landhauptmann und Lucilius der Bischoff / die führten mit jnen den Leib Severini vñ S. Quirini / wurden im Welschen Land in alle örter nach dem Los aufzgetheilt.

König Odak  
er nimpt  
das ganze  
Noricum  
ein / vnd  
bringt es  
zu gehorsam.

Im Jar de  
Welt 445  
Nach Christi  
Geburt 48.

Eugippus, der alle diese ding gesehen vnd beschrieben hat / verlies auch dieses sein Vaterland / vnd zog in Italien / begrub vnnd legt S. Severin bey Neapolis hinter Rom/S. Quirin gen Rom.

Ioannes Aventinus im andern Buch der Beherischen Sachen Eugippius cap. 45. Iornandes, Procopius lib. 1. Paulus Diaconus lib. 16.c. 3. Aurelius Cassiodorus in Consulibus, Cuspinianus.

## 31. Theodericus, König der Gothen/ (in gemein Dietrich von Bern genannt) der ein vnd dreyssigste / vnd letzte Landhauptmann in Norico, vnd Rhärndten.

### Das 32. Capitel.

König Dietrich von Bern wird vom Kaiser Zenone Obrister Erbmarschall des Röm. Reichs gemacht.

**G**NDem wurd der Öster Gothen König Theodericus, den wir Dietrich von Bern nennen / von dem Römischen Kaiser Flavio Valerio Zenone, Obrister Erbmarschall des heiligen Römischen Reichs vnd des Römischen Kriegsvolks / auch gemeiner Vicarius desselben im Nidergang der Sonnen gemacht. Der Kaiser was wol eins mit diesem Dietrich von Bern / hat ihn lang zu Constantinopel erkennt / als Dietrich noch zu Constantinopel bey Kaiser Leone dem Ersten Kaiser Zenonis Schweher gewesen war: Darumb befahl ihm Kaiser Zeno die Stat Rom / Rhat vnd Gemein / das Welschland vnd das Römische Reich oben in Europa von der Sav bis an den Rhein vnd Bodensee / darumb König Dietrich sich rüstet / vnd zog mit seinem Volk den Öster Gothen / aus befehl des Kaisers / nach Welschland / in der Ordnung mit Heerskrafft alle diese Lande / mit sampt dem Römischen Reich im Nidergang einzuneme. Welches Odoacrem der Rugen König fass schweret / was aber seine Geschichten anlanget / werden dieselben jetzt bald hernach erzehlt werden / so viel zu unserm vorhaben dienen wird.

Es ist aber dieser König / ein vberaus gewaltiger vnd lobreicher Held gewesen / hat viel kostlicher Gebew in Welschland zugericht / gern Friede gemacht / die Kunst vnd Künstler lieb gehalten / ist mild vnd ehrenreich gewesen / jederman hat ihn lieb vnd werth gehabt.

Es sind auch gar aus Scythia vnd Lieffland Vottschafft zu ihm geschickt worden gen Rom / wie man dann nicht bald ein alten König

Herrliche  
Tugenden/  
mit welchen  
König Dietrich  
bezeugt  
gewesen.

het

bey unsren Deutschen findet/der dem gemeinen Mann so bekandt sey / als eben dieser Dieterich. Vrspergenlis aber schreibt also von diesem König Dieterich im andern Theil seiner Chronick: zu dieser zeit / als Zeno der Keyser in den Morgenländern höret / daß Theodericus v-ber sein Volck König ware/ hat er es gern gehabt/ vnd befahl ihm gen Constantinopel zu ihm zukommen / allda er ihn ehrliech empfieeng/ vnd setzte ihn vnder die fürnembsten seines Keyserlichen Hoffs vnd über ei-ne zeitlang nam er ihn an an Kindstat ließ ihm die Bürgermeister Ruten/ welches die höchste würdigkeit nach dem Keyserthumb ist/nach-tragen / ja auch weiter für seinen Palast ein reisig Bild auffrichten/ zu mehrerm dieses Manns lob vnd rhum.

Im Jar der Welt 4451.  
Nach Christi Geburt 481.

Mitler zeit da Theodericus zu Constantinopel in Freuden vnd Ehren was / haben die Ostrogothi ( dieweil sie wegen auffgerichter Bündniss/nicht dörfften rauben / wie dann ihre gewonheit war/vnd aber doch nicht gnug hatten mit dem Gold/den ihnen der Keyser gab) gedrungen durch grossen Mangel / die auffgerichte Bündniss ver-sucht/vnd vbel gescholten/vnd zu der Stund zu Theoderico gesandt/ die ihm sagen solten/ was armut sie lidten/er aber were in allem über-fluß der Griechen/ vnd ermahneten ihn / wo er ihn selbs vnd die sei-nen retten wölle/ daß er bald sol widerkehren/damit nicht alles Volck in leiden komme/ vnd sol jnen fürschung thun/damit sic ein ander Land haben einzunemen.

Nu hatte wenig Jahr zuvor/ wie hie oben nach lange vermeldet worden/der Rugen König Odoacer , mit einer grossen mächtigen an-zahl Kriegsvolcks so er bey sich hat/ auch mit Hülff/vnd Beystand der Turcilingern vnd Scheyrern/ ohne einigen widerstand/gantz Welsch-land vnd Rom eingenommen/vnd zimlich lange daselbst regirt. Die-ses lag nu Theoderico im Sinn / vnd als er der seinen Klage ver-merkt/ gieng er zu dem Keyser Zeno, klagt ihm/ was den seinen manglet/ begert erledigung / vnd erforderl / man wolte ihm Welsch-land vbergeben / und lies sich so viel vernehmen/ als ob er ihm getrau-et den Odoacrem zu vberwinden/vnd so er dann Italien erobert/ daß es zu dessen Ehre reichen würde / von dem er gesandt were. Wo er dann im Krieg vberwunden / daß er nichts desto weniger gewinns haben würde / dann er sich hinsüro an nicht besorgen dürft/ daß die Gothen den täglichen Sold würden absordern.

Da Zeno diß höret/wiewol er seinen Abschied vngern hett/jedoch so hat er mit zeltigem Rath/ was dem gemeinen Nutz dienstlich were / sargehen/vnd seiner Bitt willfaret / Welschland ihm gegeben / vnd ihe den Rath vnd das Volck zu Rom befohlen / vnd hat ihn reichlich begabter lassen hinziehen.

Keyser Zeno  
gibt König  
Dieterich  
das Welsch-  
land vñ bitt  
ihn/er wolle  
ihm das Rö-  
misiche Volck  
treulich las-  
sen befoh-  
len seyn.

Im Jar der  
Welt 4451.  
Roch Christi  
Geburt 481.

Als nun Theodericus von Constantinopel ausgezogen / ist er wider kommen zu den Ostrogothen / vnd hat sic für vnd für vermant / daß so bald sic bereit waren / solten sic mit ihm ziehen / Welschland einzunehmen. Als sic aber allesamt gehorsambten / vnd er mit dem ganzen Heer der Ostrogothen / mit allem Hauptrath vnd Drosz fürzog / ehe dann er in Welschland kommen ist / hat er Trapestillam der Gepida König / (Sigonius nennt ihn Transillam) der ihm heimlich nachstellte in dem Krieg überwunden / vnd es mit ihm ausgemacht / desgleichen Busan der Bulgarer König mit seinem Heer / geschlagen. Nachdem ist er in Welschland wider Odoacer zogen / vnd sich vnderstanden den aufzutilgen / wie aber dasselbige allerdings zugangen / wird bald her nach an seinem ort folgen.

König Die-  
terich lies  
König Oda-  
cer erwürgē  
vnd wird  
mächtiger  
Herr in It-  
alien.

Doch als er diesen Odoacer zu Ravenna erwürgen lies / ist er in dem ganzen Welschen Land Herr worden / vnd nicht überlang dar nach gen Rom zogen / den dann die Römer mit grossen Freuden aussammen / denen er zu vnderhaltung hundert sechs vnd zweyntzig tau sent Maß Weizen geben hat. Volgends / damit Theodericus die Macht seines Reichs festigt / hat er zu Clodovæo dem mächtigen König in Frankreich Botschafft gesand / vnd seine Schwester Audofledam zu der Ehe begert / welche ihm gern bewilligt worden. So hat er Amalreda seine Schwester Thrasimundo dem Wandeler König Genserici Enickel vermehlet / vnd derselben Amalredæ Tochter Amalbergam dem König in Thüringen / Ermensried genannt / zu der Ehe geben. Auch seine Tochter / Ostrosuenda vnd Theudetusa, hat er den nechstgelegnen Königen vermehlet / die erste Sigismundo dem Burgunder König / die ander Alarico dem Westigothen König. Von dem Alarico ist geboren Amalaricus, den sein Grossvater Theodericus in der Kindheit / als ein Vaterlos Kind erzogen hat. Und als er besand / daß Vetherici Sohn Eutharius, Berimundi Enickel / der von dem Stammen der Amaler herkam / in seiner jugend an flugheit und mannligkeit / auch an tapffere des Leibs fürtrefflich war ben den Hispaniern / hat er ihn zu sich berussen / vnd ihm sein dritte Tochter Amal suendam zu der Ehe geben / die ihm den Athalaricum geboren hat. Ja es war kein nechst gelegen Geschlecht in Welschland / das Theoderico nicht mit Schwägerschafft / oder aber mit Bündniß verwand gewesen / welches dann dem Land zu Khärndten / vnd dem ganzen Norico / zu sondern Ehrn dienet / dieweil dieser edle König sie beherschet hat.

Er regieret ganz friedlich in Welschland / allein verderbt ihm dieses sein lob vnd ritterlichen Rhum / daß er der Arrianischen Ketzer über die massen zugethan gewesen / darumb er auch die rechtegliegen mit gewlichem wüten vnd toben verfolgte / welches sich auf diese weise.

weise zugetragen. Dann als Anastasius gestorben (so Zenoni im Reich nachkommen) der auch mit der Ketzerin Arii besleckt war / ist Iustinus zum Kaisertum gekommen. Welcher als er ein rechtgleubiger war / vnd sahe daß in den Morgenländern zu derselben zeit noch allenthalb die Arrianische Ketzerin ein fürgang hatt / war er ganz inbrünstig im Christlichen Glauben / vnd begeret die Ketzerin zu zerstören / vnd in dem sechsten Jahr seines Kaisertums / da befahl er / daß alle Ketzer aus dem Land solten vertrieben / die Christliche Bischoff aber wider eingesetzt werden.

Im Jar der Welt 4451.  
Nach Christi Geburt 481.

Da König Theodoricus das höret / der dann mit Arrianischem Irrthum besudelt war / hat er Papst Ioannem, vnd mit ihm Theodorum, vnd Agapitum Khatsfreunde / vnd einen andern Agapitum von den Geschlechtern / gen Constantinopel zu Kaiser Iustino gesandt / und gebot ihm mit dringung / daß wo er nicht bald den Arrianern ihre Kirchen widerumb zustelle / vnd sie in Frieden ließ leben / so wolt er alle Kirchen in Italia einreissen / vñ alle rechtgleubige mit dem Schwert umbbringen. Als sie nun zu Augusto kommen / vnd von ihm würdiglich aufgenommen worden / haben sie mit grossem weinen ihn gebeten / daß er den Inhalt ihrer Legation / wievol sie unbillich were / gern wolte hören / vnd Italien / das sonst verderben würde / helfen. Ab deren weinen Iustinus der Kaiser bewegt / ihnen das sie begert haben / verliehen hat / vnd die Arrianer in ihrem wesen gelassen. Als sie aber auf dem Weg verzogen / ward Theodoricus von seiner Unsinigkeit getrieben / daß er Symmachum einen von den Geschlechtern / vñ Boetium den Khatsfreund vnd Bürgermeister mit dem Schwert hat richten lassen.

König Dietrich leß Symmachum vnd Boetium mit dem Schwert richten.

In diesen Tagen als Alaricus der Visigothen König von den Franken umgekommen war / hat Theodoricus durch Hibbam seiner Grafen einen / mehr denn dreysig tausent Franken erschlagen / vnd nach dem Todt Alarici seines Tochtermanns / hat er Thiodem den Ritter zu einem Voge vnd Vormunder Amalarici seines Enckels geordnet. Als aber Papst Johannes mit den Gesellen seiner Legation / von Constantinopel widerumb kommen seind zum Theodoricus gen Ravennam / hat er aus lauterer bosheit vnd grausamkeit / daß die Gesandten vom Kaiser Iustino dem beschirmer des waren allgemeinen Christlichen Glaubens / ehrlich empfangen waren / sie in die Kerker geworffen / vnd mit Hunger getötet.

Aber dieser seiner unmenschlichen grausamkeit / hat gleich die Göttliche Rache nachgefolget / dann am neun vnd neunzigsten Tag nach der grausamkeit handlung ist er gehlich gestorben / des Seel / wie

Im Jar der  
Welt 4451.  
Nach Christi  
Geburt 481.

wie S. Gregorius der Gross schreibt im Gesprechbuch / hat ein Einsiedler ein Tugendreich Mann bey der Insel Lippara geschen / wie das sie zwischen dem Papst Iohanne vnd Symmacho nackend vnd barfuß geführt / vnd in den Hassen Vulcani geworffen ward. Ist sonsten dieser König Dieterich / ein überaus glückhafter / starkmütiger und loblicher rhumreicher Fürst gewesen / Er gehörte gern der Stimme des Allmächtigen Gottes / liebte von herten den reinen Gottesdienst / er in die Arrianische Seuche fiele / hielte stark vnd mit grossem Ernst über seinen Ordnungen vnd Gesetzen / erforderte von den Innwohnenden Römern vnd Gothen nicht zu grosse Hülfe und Tribut / es were dann Sache / daß ein hoche noth verhanden wer / oder aber daß solches von wegen des gemeinen Vaterlands seyn müste / desgleichen viel andere gewaltige Tugenden erschienen in ihm / die ihn überaus herrlich machten / vnd allen Potentaten zu einem rechtschaffenen Muster fürstelleten / vnd wahr er in solcher Ordnung mit beständigem Gemüth verblichen / vnd nicht durch Arrianische Rezereyen verunreinigt worden / würde damals die ganze Welt kaum seines gleichen gehabt haben.

Wie aber vnder diesem König Dieterich / Kharndten / sampt den ganzen Norico Meditarraneo , von dem Römischen Reich kommen vnd durch Dietrich den weitberühmten Fürsten / dem alten loblichen Haus von Beyern zugefügt worden / Auch also das Regiment der Römischen Landhauptleut ein end genommen / vnd forthin durch eigene Fürsten geregiert worden / wollen wir solches / in dem nachstfolgenden Fünffien Buch / gegenwärtiger Chronick / nach nothdurft vermelden. Es regierte Theodericus überal in Norico vnd anderswo 31. Jahr / hatte keinen Sohn / verlies nach ihm zu einer Regierenden Frau / über Italiā vnd die Gothen Amal suindam , seine Tochter / vnd Athalaricum ihren Sohn. Also verkehren sich in der Welt alle ding / ist nichts beständig auf Erden / welches alle Menschen / sondern aber die grosse Könige / Fürsten vnd Herrn / mit sonderm fleiß merken sollen.

Dieses loblichen Königs Dieterichen Leben vnd Thaten / haben hiernach folgende Authores mit sonderm fleiß beschrieben. Ioannes Aventinus libro 2. vnd 3. Abbas Urspergenlis Tom. 2. seiner Historien / Carolus Sigonius lib. 15. vnd 16. Albertus Crantzius lib. 3. cap. n. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. von dem Königreich Schweden / Nicolaus Vignierius in der Chronick der Burgundier / Paulus Emilius lib. 1. in der Französischen Chronick / Blondus Flav. Dec. 1. lib. 3. Franciscus de Rosieres, vnd andere viel mehr.

Kein bestendigkei ist in aller Welt zu finden.

Bie

Wie König Dietrich von Bern/  
Erzmarischalek des Römischen Reichs im Nidergang/  
vnd Landhauptmann in Khärndten / drey Schlachten thut / mit Od-  
aker dem König der Rugen / vnd wie er in überwindet/gar  
außtilget/vnd also des ganzen Italien  
mächtig ward.

Im Jar der  
Welt 4460.  
Nach Christi  
Geburt 490.

### Das 33. Capitel.

**A**ch solchem allem/ als Odaker der Rugen  
König / bey eilff Jahren/ ohne geserde / Rom vnd das  
ganze Italiam mit gewalt innen hette/ auch gar ein Th-  
rannisches Regiment führte/dardurch nit wenig vnsfall  
vnd Jammer in dem Illyrischen streich bey vns an allen  
orten entstanden/ ist Theodericus der Gothen König mit Heerskraft  
wider ihn aufzogen / vnd in Welschland kommen / vnd hat erstlich bey  
dem Wasser Lisanzo, das nicht weit von Aglarn (damals in Khärnd-  
ten gelegen) fleust/ sein Zelt geschlagen.

König Die-  
terich zeucht  
mit Heers-  
kraft wider  
König Od-  
aker vñ schle-  
get sein Zel-  
ger nahe bey  
Aglarn.

Da er nun daselbst still lag/ damit Vieh vnd Leut möchten Ruhe  
haben / dann es alles aus lange des Weges war müde worden/ ist ihm  
Odaker mit grossem Heer vnd aller Macht Welschlands vnder Aug-  
en zogen / vorhabens ihm den Weg vnd Strassen zu verlegen / vnd  
wann es die eußterste nothdurft erfordern würde / mit König Diete-  
rich ein ordentliche Schlacht zu thun. Es waren drey gelegene ort /  
die für allen ding den Barbarischen vnd frembden Völkern/ so je-  
derzeit im gebrauch hetten Welschland anzufallen / ein verhinderniß  
seyn/vnd sie solches zu überauben abhalten möchten/ die hohen Gebür-  
ge Julien genannt in Gratwund gelegen / der Wasserfluss Sontius,  
vnd die Stadt Aglarn in Friaul oder Khärndten.

Odaker aber nach dem er verstanden / daß die Alpen vnd die  
Stadt in den vorigen Kriegen wenig zum Siege geholffen/ ist er den-  
noch aus wolbedachtem Gemüt für die Stadt Aglarn / so nun gar  
wüste vnd zerstört lage/ mit seinem hellen haussen gezogen / vnd sich ei-  
lends zu dem Wasser Sontio geschantet / vnd ihm erstlich fürgesetzt  
desselben überfARTH zu verhindern. Ist also gegen der Brücken vortge-  
zogen/vnd soll eben an dem ort sein Geläger auffgeschlagen haben /  
da heute zu Tag die Stadt Görz (davon die Grafschafft Görz in  
Khärndten herkombt) noch siehet.

Wie nun Theodericus solches gesehen/handlet er gar mutig mit  
jm/ gewan jm eine grosse Schlacht ab/vñ trieb jhn in die Flucht. Nach  
dem

Im Jar der  
Welt 4460  
Nach Christi  
Geburt 490

dem ist Theodericus mit seinem Heer fort gezogen/ vnd als er gen Verona kommen / hat sich Odaker wider gegen ihm erzeigt / der dann nicht weniger denn Theodericus gerüstet was. Nun als Theodericus nicht weit von Verona mit ihm stritte / hat er dem Odoacer alles sein Heer verstroyt. Dann weil sie in der Flucht in das Wasser die Etsch gehlingen einstürzten/ ist der mehrtheil in den schnellen Würgen des Wassers ertrunken.

Als aber Theodericus in dem getümmele jnen den flüchtigen nach eilt/ hat er ohn verzug die Stadt Veronam, in derer die Bürger von furcht gar erschlagen waren/ obetsfallen/ eingenommen vnd mit Kriegsvolk besetzt. Es geschah die dritte Schlacht an dem Wasserfluß Abdua, so aus dem Feldlinertthal vnd Chomersee fleust/ da giengs König Odaker auch nicht wol/ lag überall vnder. Da er nu also überwunden was/ vnd drey Schlachten verloren hett/ flohe er gen Rom/ da er für die Stadt kam/ wolten ihn die Römer nicht mehr einlassen/ schlugen vnd spererten die Thor alle vor ihm zu. Darumb hat er aus Zorn alles das/ so ihm möcht zu theil werden/ mit Feuer vnd Schwert verheert/ vnd ist gen Ravenna zogen/ vnd hat sich in der Stadt befestigt. Theodericus zog von Verona gen Meyland/ vnd als er daselbst sich hielte/ ist eine grosse menge der Kriegsknecht/ vnd viel Volks aus Welschland zu ihm kommen/ aber über wenig Tage hat das Heer/ das ihm sich neulich ergeben hatte/ sich wider auff des Odakers seiten gewendet. Welcher Handel Theodericum so hoch erschreckt hat/ daß er sich vnd sein Heer bey der Stadt Pavon müsse wol verwahren.

Als er nun solches eine zeit lang in seiner gewarsam gehalten/ hat er zu letzt seine Mutter vnd Schwestern/ sampt dem Pösel daselbst gelassen/ vñ ist mit dem besten Kriegsvolk gen Ravennam gezogen/ alda er den Odoacrem bey nahe drey ganze Jar belägert hat/ vñ vnder dessen vast alle Stadt herumb außer Rimini vnd Cælena eingenomme. Endlich hat Odoacer Botschaft er aufgesandt/ vñ vmb Gnade angesucht / Theodericus hat ihn begnadet/ vnd ward also getaidigt/ daß beide mit einander solten regieren. Aber es wehret nicht lange/ dann zween Hunde nagen nicht lang an einem Bein: Theodericus ließ bald hernach den Odoacer, so zu ihm zu Gast kommen war/ erwürgen. Darauff ward er ein gewaltiger Herr ohn meniglich's widersprechen über die Stadt Rom/ ganz Welschland/ vnd über das Römische Reich heroben/ nam ein die Römischen Reichstädte vnd Dalmatien/ auch das Land ober der Saw bis an die Traa/ Pannonia genannt/ von dannen bis an den Inn/ Noricum, zwischen dem Inn vnd Lech/ Vindeliciam, ober dem Lech/ Rhetias, darzu Siciliam, regiert diese Land nach Römischer art als ein Anwalt des Kaisers durch Landshauptleut. In Dalmatiam setzt er Oslaviaum, an die

König Oda-  
ker kommt  
gen Raven-  
na/ vnd be-  
festigt sich  
dieselbst gar  
stark.

König Oda-  
ker ergibt  
sich endlich  
an Königs  
Dieterich/  
vnd wird  
von ihm  
umbge-  
bracht.

Saw

Saw Colosseum, vnder dem Inn Severinum, ober dem Inn Servatum, schicket mit jnen nach dem aitn brauch der Römer gesifft Kriegesvolck/Reuter vnd Knechte/die die Land beschützen vor den Feinden/an der Gränz ligend/gab ihnem Ordnung/wie sie Land vnd Leute mit Römischen Sitten regieren solten/die Knechte solten friede mit den Römern halten/eins mit jnen seyn/nachbarlich mit jnen leben/vn Land vnd Leute vom eigriff vnd ubersall der Feinde beschirmen.Den Landshauptleuten befahl er / daß sie Land vnd Leut / so ihnem befohlen weren / mit aller macht schützen/ gerecht vnd fromb weren / nicht Miet vnn Gab nemen / volgten nach der alten Römer Weisheit / damit die Römischen in den Reichslanden öffentlich merckten / sehen vnd empfinden / daß sie von dem Römischen Keyser dahin verordnet waren / doch vertrawet er den Walchen nicht allerdings / machet alsenthalben mit den Deutschen Fürsten Freundschaft vnd Bündniß/ als gleich ein wenig darvon in seinem Leben meldung geschehen.

Wie aber das Land zu Khärndten/ an das alte vnd lobliche Hauss Beyern kommen/vnd mit Ritterlicher Faust aus der Römer vnd König Dieterichs gewalt gerissen worden/ das wird hernach an seinem ort angezeigt werden / dann es würde sonst dieses vierde Buch sich zu lang verweilen/ sollte man diesen handel ganz hicher setzen. Weil auch das Land Khärndten von nu an durch die Beyerischen Fürsten ein new Regiment erlanget / also wollen wir solches zu erzählen billich auff ein neives Buch hie mit sparen.

Im Jar der Welt 4400.  
Nach Christi Geburt 490.

Gute Ord-nungen Kö-nig Dieteri-chs/saben wol zu ver-nemen/wie ein Regent seyn soll.

### Ende des Vierden Buchs/der Khärndterischen Chronik.





## ANNALIVM CARIN- THIÆ

### Liber Quintus.

## Das Fünfste Buch der Chro- nicen des Löblichen Erzherzogthums Khärndten.

Darinnen aussführlich erzehlet wird / was massen  
das Land Khärndten von den Römern auff die Beyern  
kommen / vnd zu einem gewaltigen Hertzog-  
thum ist worden.

Wie Dieterich von Bern / vnd Kör-  
ning Ludwig der Erste aus Frankreich / sein Schwä-  
ger / an einander erwuchsen / vnd die Beyen auch in das Spielka-  
men. Auch durch was Mittel / König Ludwig zu dem  
Christlichen Glauben bekehret  
wurde.

### Das Erste Capitel.

Wie Kärnd-  
ten zu einem  
eigenen Her-  
zogthumb  
worden.

**G**eweil vmb diese Zeit / durch ritterliche  
handlunge der Beyern / die Römer nicht allein des  
Lands zu Khärndten / sondern auch des ganzen Norici  
Mediterranei beraubt worden / dadurch dann solche  
Länder / vnder das alte vnd löbliche Haß von Beyern  
kommen / vnd von denselben zu besondern Fürstenthumben gewidmet  
worden / so wil es an diesem Ort eine nothdurfft seyn / von diesem han-

del et

del etwas mit meheer ausführung zu melden / damit der lobliche anfang / da Rhärndten durch seine eigene Fürsten ansienge beherrschet zu werden / von dem gutherzigen liebhaber vnserer alten Geschichten / desto eigentlicher verstanden möge werden. Es gedenckt aber Ioannes Aventinus, der oftgemeldte berümbte Beyersche Historienschreiber / mit gutem grund / im dritten Buch seiner Beyerschen Thaten / daß die Beyern mit ihrem Könige Adelger / etliche Jahr auff dem Norikaw ruhig blieben / doch hetten sie etliche auffheben mit den Fränckischen Königen / Huldrichen vnd Clodoveo oder Ludivigen / so newlicher zeit auch übern Rhein / in das Römische Reich gefallen waren / die Land von den Römern / Gallia genannt / abgedrungen / welches sie auch nach Ihnen Francreich nennen / wie es dann noch heutiges Tages den Namen von ihm behelt.

Im Jar der  
Welt 4469.  
Nach Christi  
Geburt 499.

Jetztgenandte zween Fränckische Könige wolten allein an allen orten bey uns in Deutschen Landen Herrn vnd Könige seyn / verdross sie hart / daß die Schwaben vñ Beyern frey seyn / für sich selbst iren eigen König wolten haben / nichts vmb die Fränckischen geben. Darumb König Ludwig der Gross / ihnen absaget / vñnd richtet sich mit aller Macht zu / wolts je überziehen / vnd zu gehorsam bringen / den Königlichen Namen da abthun. König Ludwig war noch ein Heide / aber seine Haussfrau Crochilde, eine geborne Königin aus Hoch Burgund / glaubt an Christum / sagt ihrem Herrn oft vñnd dick von Christo / und hielte immer stark an / er solte sich taussen lassen / vnd den Christlichen Glauben annemen / aber es was König Ludwig alles nur ein gespott / hielts für Weibertand vnd Überglauben.

Die Francken wolten nicht leiden / daß die Schwaben vñ Beyern ihren eigenen König hätten.

Vnd da die zween Könige / Adelger der Beyersche / vnd Alreich der Schwäbische / vernommen / was für nemens vnd Gemüts gegen ihnen König Ludwig war / wolten sie sein daheim nicht warten / vermeinten es were viel besser dem Feinde entgegen zu ziehen / ihn daheim zu suchen / denn ihn in ihre Landschafft fallen zulassen.

Dem allen nach zogen sie übern Rhein / oberhalb Köln / gegen Eier werts / bey einer alten Stadt / hies Zubbach / Ämilius nennt sie Tolbiach / vnd begegneten König Ludwigen / schlugen männlich darin / verwundeten Herzog Sigprechten von Köln / den Obristen Feldhauptmann König Ludwigs / in ein Bein / der kam kaum mit dem Leben davon / musste sein lebenlang hincken. Sein Sohn / auch Sigrecht genannt / errettet ihn / er were sonst gar erschlagen worden.

Da der Feldhauptmann flohe / gaben auch Versengelt all andere Franken / vnd das ganze Heer sampt König Ludwigen wendet sich / und kam in eine schändliche Flucht / die Schwaben vnd Beyern eilten ihm hinter auff dem Rücken nach / theten den Franken grossen Scha-

Im Jar der  
Welt 4469.  
Nach Christu  
Geburt 499.

den/ erlegten vnd schlügen die flüchtigen darnider wie das Vieh/ vnd hettet nun den Sieg erobert.

Da König Ludwig das sahe/ keine Hoffnung gar nicht mehr hegte/ da gedachte er an die Predigt seiner Haussfrauen/ vnd rufet in diesen seinen Nöthen Christum an/ vnd sprach: O gewaltiger Herr aller dinge/ Christe/ von dem meine Haussfrau so viel holt/ singet vnd saget/ komm mir zu hilf in diesen grossen nöthen/ vnd stille die schändliche Flucht/ stösse wider ein Herz in meine Franken/ gib in deine gnad/ daß sie bestehen vnd den Feinden obliegen/ so wil ich mich sampt meinem Volck den Franken täuschen lassen/ an dich gleuben/ vnd nun hinfurt dich für einen einigen Gott der ganzen Welt halten/ darzu ehren/ besondere Bethäuser bauen/ die sollen ein ewig Zeugniß bey den Nachkommen seyn/ daß du mit deiner Götlichen Gewalt die Franken von den Feinden errett/ vnd aus dem Rachen des Todes gewaltiglich gerissen hast.

Gott erhört  
das Gebet  
der Glaubi-  
gen/ vnd  
lest es nicht  
zu schanden  
werden.

Es hatt König Ludwig kaum das Gebet vollbracht/ da empfingen die Franken von stundan ein neues Herz/ kehrten sich widerumb gegen den Feinden/ theten das beste/ vnd lagen ob/ denn die Feinde waren auch im nacheilen zerstrewet vnd aus der Ordnung kommen/ meineten sie hetten den Sieg nun in ihren Händen/ darumb verlohrn sie wider den Sieg/ vnd lagen vnder/ vnd wurden die zween Könige erschlagen/ Adelger vnd Adelreich. Die Schwaben flohen zu Dieterich von Bern/ Keysерlichem Stadthalter in Occident vnd Landshauptmann in Kärndten/ vnd in dem ganzen Norico: der sendet König Ludwig einen langen Brieff/ den Emylius in den Französischen Historien einführet/ darinnen er ihn ermauet zu Gnad vnd Barmherzigkeit/ zeiget mit viel Worten an/ wie nichts nutzlos sey einem Fürsten/ denn Gnad vnd Barmherzigkeit gegen seinen Vnderthanen/ wil er anders lange bey seiner Würde bleiben/ Ernst vnd hertigkeit macht vngünst vnd unwillen/ verderbe alle Herrschafft vnd Königreich/ denn genötigte Frewde thut selten gut. Also nam König Ludwig in Frankreich/ auff die Fürbitt Dietrichen des Königs der Gothen vnd Landshauptmanns in Kärndten/ die Schwaben zu huld an.

Die Beyern  
hoffen einen  
Fried an  
mit den Fran-  
ken/ vnd  
mit was  
condition  
dieses be-  
schehen sey.

Aber die Beyern wolten Dieterich von Bern nicht vertrawen/ dieweil sie ihm seinen Vater vnd Vettern erschlagen hetten/ stiessen einen ewigen Friede an mit allen Fränkischen Königen zu ewigen zeiten/ dieser massen/ die Beyern solten wol aus ihnen einen Fürsten erwehlen/ doch sollte sich derselbige hinfurt nur einen Herzog vnd nicht einen König schreiben/ sollte auch von einem König aus Frankreich bestetiget werden vnd Lehren empfahen/ in allen Kriegen dem König aus Frankreich behülflich seyn/ trewlich ohn alles gefehr/

geschr / wie ein frommer Lehnenmann / alle die für Feinde vnd Freunde halten / die ein Französischer König darsfür hielt vnd achtet. Sonst in andern sachen allen solten die Beyer frey vnd ihr selbst Herrn seyn / nach iren alten gebreuchen/gewonheiten/freyheiten vnd herkommen / ihres gefallens ohn meniglichis hirldernuß handlen. Und ist die Bündnuß dieser gestalt so trewlich gehalten worden / daß von der zeit her die Könige aus Frankreich ohn der Beyrischen Fürsten Hülf gar nichts trefflichs / weder in Geistlichen noch Weltlichen sachen / fürgenommen vnd gehandelt haben / als in volsgenden erzehlungen sol vermerkt werden. Und ist obgenandte Schlacht geschehen / da man zehlet von Christi Geburt/vier hundert vnd neun vnd neunzig/ wiewol sie Aventinus in das Jahr vier hundert vnd drey vnd neunzig/ setzt.

Im Jar der  
Welt 4469.  
Nach Christi  
Geburt 499.

Als nu König Ludwig solchen grossen Sieg erlanget / lies er sich sampt seinem Sohn Dieterichen / seinen Schwestern Aldefleda vnd Landshuld / mit dreytausent Rittern vnd Knechten aus seinem Heer teuffen / vnd die Beyer namen zu einem Herzog an Herzog Dietrichen den Ersten/ theten ihm Erbhuldigung. Er war ein Sohn obgenandtes Königs Adelgers / die Lateiner nennen ihn irer art nach Theodo. Und empfienge also Lehen vom König Ludwig aus Frankreich / nach laut obgenandtes Vertrags / Herzog Dieths auch der Erste dieses Namens / Herzog vnd regierender Fürst in alten Beyern/auff dem Norikaw vnd Böhmer Walde.

Wenn vnd  
zu was zeit/  
Frankreich  
den Christli-  
chen Glau-  
ben ange-  
nommen  
habe.

Nicht viel Jar hernach/nemlich im Jar des Herrn 507. sagt König Ludwig aus Frankreich ab Alarico, dem König der Westergothe/ die dieser zeit jenseit des Runzifals bey Hispanien fassen/vn name ihm die Ursache des Krieges nemlich daher. Die WesterGothen waren Arianiische Ketzer/wolte sie darumb vertreiben / welches ihm dann von den andern nahend herumbwohnenden Königen/nicht für ein geringen stolz vnd mutwillen/ weiter zugreissen/zugerechnet worden. Aber es sen für ein ursach gewesen was es wölle / errüstet sich je mit aller Macht zum Krieg/fordert auch zu ihm den Beyrischen Fürsten / Herzog Dieten den Ersten / der zohe ihm mit aller Macht gar hinein gen Paris zu.

Da aber Dieterich von Bern solches vernam / kehret er grossen fleiß an/lesse ihm nichts so nötig seyn/hett je gern Friede gemacht zwischen den Francken vnd WesterGothen/vnd iren Königen / Alreich oder Alarius war sein Eydam / der Französische König sein Schwager / Es hetten beyde Könige einen ewigen Friede mit einander angeflossen/ vnd denselbigen trewliche ohn alles geschr zu halten/miteydes pflicht bey ihren Königlichen Würden öffentlich mit gewöhnlichem Brauch vnd besondrem Gottesdienst geschworen.

Im Jar der  
Welt 4469.  
Nach Christi  
Geburt 499

Dietrich der  
Gothen König  
erbeut  
sich ein un-  
parteiischer  
Theidings-  
mann zu  
seyn.

Darumb schicket auch Dieterich von Bern seine Botschafft zu König Ludwig / ermahnt ihn solches Eydes / zeiget ihm darneben an / was gefehrlichkeit ihm vnd allen Deutschen / bey den Römern herma-cher folgen würde / dieweil sie sich also wider alle billigkeit / wider ge-schwornen Eyd vnd allen Glauben / wider die Band des Bluts / mit einander katzbalgten / einander verderbeten / wurden ihre abgesagte Feinde / die Römer / wider auffkommen / alle Deutschen wider aus dem alten Römischen Reich übern Rhein vnd Donaw verjagen. Darumb so etwas geschehen / wolte er ein guter Mittler vnd unpar-teischer Theidingsmann seyn / er gönne einem theil so viel als dem andern.

Über das alles thetet König Dieterich / viel mehr fleiß / die Sache zu frieden zu stellen / schicket sein Rhat / vnd schriebe damals den vier Deutschen Königen / dem König aus Burgund / dem König der Düringer / dem König der Herulen / wohneten in der Gron Hungern / dem König der Veriner oder Wareiner / so nun vergangen / flaget sehr über König Ludwig seinen Schweher / der wolte thun wie etwan König Attila / wolte niemand neben ihm leiden / vnderstund sich alle an-dere Könige neben ihm aufzureuten / damit er allein die Ehr hette / ein einiger Herr über alle Herren vnd Könige bliebe / bate sie / daß sie ihre Botschafften mit sambt den seinen schickten zu König Ludwig / seinem Schweher / den darhin weiseten / daß er keinen Krieg / der ihn zu merc-lichem nachtheil möchte reichen / mit der Wester Gothen König Alari-co anhüb / welches Vater König Erich viel guts an allen Deutschen gethan / vmb sie wol verdienet hette / daß sein Sohn des billich genies-sen / vnd vnuerzogen bleiben solt.

Aber es ist alle seine Mühe vnd Arbeit verloren / König Lud-wig wolte keinen Fried gar nicht halten / weder annemen noch geben / rucket slucks den Wester Gothen in die Flucht / verjagt sie also über das Gebürge Rumifal in Hispanien.

Als solches Dieterich von Bern berichtet worden / fiel er mit gros-ser Heersmacht in die Provincien vnd Delphinat / schicket daselbst hin seinen Hauptmann Iffa / erschlug dreissig tausent Franken / nam all da ein die Hauptstadt Avignon / Arlat vnd Marsiliien / erlöset allenthalben seine Landsleut von den Franken / vnd bracht sie wider zu der Freyheit vnd Römischen Reich.

Wie aber König Ludwig gen Paris kommen / vnd ihm dieser Schade seines Volks hoch zu herzen gienge / darumb wolte er sich an seinem Eydam / Dieterich von Bern recknen / vnd den Römern mit gleichem werth widergelten / berusset zu ihm den Beyerschen Für-sten / Herzog Diethen den Ersten / so noch ein Heide war / hetzet ihn wider die Römer / hielt ihm diese meining für : was er auff den rau-chern

chen Noraw sich mit so viel Reutern vnd Knechten verliegen wolt /  
solt vber die Donaw in das Röm. Reich fallen / die fruchtbare Lande  
bis in Italien einnehmen / das möcht leichtlich geschehen / er wolle ihm  
mit aller macht helffen / dürfste die Römer nicht fürchten / die nemen  
nun mit gewalt ab.

Im Jar der  
Welt 4480.  
Nach Christi  
Geburt 510.

Herzog Dietrich liet sich niederlich überreden / denn wer gerne  
tanzt / dem ist gut zu pfeissen / zoge heim / fordert eine Landschafft /  
zeiget solches seinen Rittern vnd Knechten an / denen gefiel die Sache  
nur wol / rüsteten sich mit aller zugehörung auff den Zug / das ge-  
schach in dem Jahr / als man zehlet von Christi Geburt fünfhundert  
vnd zehn / im zweintzigsten Jahr des Kaisertums Anastasii, da zu  
Röm Bürgermeister war / der hochberühmte Mann Anicius Man-  
lius Severinus Boëtius.

Dann alles / zu solchem Krieg nötig / bestellet war / ersuchte  
der Beyersche Fürst zu solcher Reise seine Nachbarn vnd alte bekand-  
ten / als die man Hunnen / Alvarn / Angler / Windischen / die Karndter  
oder die Kärner nennet / die noch damals hin vnd her gezogē / kein stät-  
tige Wohnung hetten / (Venedorum nationem , Charinos adhuc in-  
certa sede vagantes.) Es schickt auch König Ludwig aus Franckreich  
eintheil Francken zu hülff. Nach dem kamen die Hauptleute zu-  
sammen / rathschlagten / wie sie den Krieg anfahen wolten / vnd wur-  
den der Sachen eins / vnd beschlossen / daß man das Kriegsvolk in  
etliche haussen theile / an mehr orten die Römer angriff vnd überfiel.  
Und da dieser anschlag also beschlossen war / ruckten die Windischen  
Khärner (Charini oder Carenteiner) mit iherem Hauptmann Gey-  
sal (denn also war ihr Kriegsfürst genannt) in Unter Beyern / bey  
Bogen der Donaw zu / kamen oberhalb Isarmund vber die Do-  
naw / gewunnen die alten vier Römische Reichstädt / Pisonium, Au-  
gustum Aciliam, Moceniam, Vetera castra (das ist / Wisstelburg /  
Straubingen / Monzing / Pfetter) vnd viel andere Städt.

Die Kärnd-  
ter / so das-  
mais noch  
keine stets  
Wohnung  
gehabt / zies-  
hen auch un-  
ter andern  
Völkern /  
dem Herzog  
Dietrichen zu/  
wider die  
Römer,

Geysal der Hauptmann der Windischen / Hunnen / Alvarn vnd  
Angler / gewan / verbrennet vnd zerbrach die Städte / damals Au-  
reatum, Cæsarea, Ingelstadt vnd Ketsching / rucket daselbst vber die  
Donaw / gewan das Sommer Geläger bey Hohenwart vnd die Land-  
wehr bey Feilenbach / die Städlein vnd Flecken Lechsgmund / Alten-  
burg bey Newburg an der Donaw fand man lär / war jederman dar-  
von geflohen / dergleichen der Römische Hauptmann Remedius, ent-  
ran in das Gebürge.

Der Francken Hauptmann Irius, griff an die zwei Reichstädt  
Eponam bey Phering / dergleichen Cenum, jetzt und Enig das Br-

Im Vor der  
Welt 4480.  
Nach Christi  
Geburt 510.

far/ gewans / verbrennets / vnd kam auch über die Donaw : Aber der Herzog Dieth mit den Beyern vnd mehrer theils des Heers / nam ihm für die grosse Stadt vnd Landwehr Artobriga , doch herab von Diethfurt / gewan alle Landwehren vnd Städte / kam mit alle seinem Volck über die Donaw zu Kelheim / da der Flusß Altmühl seinen Namen verleuret / vnd darein fällt. Der meiste theil der Römer / flohen fast alle in die Hauptstadt Augusta Tyberii, ( das ist Regensburg ) verliessen ihre gemeine Feldläger / führen mit Weib vnd Kind / mit schaff vnd geschirr / gen Regensburg / ist gelegen vor dem Schloß oberhalb des Marchts / heist jetzt das Ziegelfeld / da man noch selzam ding findet.

Herzog  
Dieth zent  
fort / vnd be-  
lägert Re-  
gensburg.

Nachdem nun Herzog Dieth mit all seinem Volck über die Donaw kommen war / vnd sahe / daß die Feinde alle zu Regensburg vber einander lagen / brachte er alle sein Volck zusammen / vnd eilet mit aller Nacht für Regensburg / belägerts auff das heftigste. Das Römische Kriegsvolck fiel aus der Stadt hinaus / wolten den Beyern eine Schlacht lieffern / aber es mocht nicht bestehen vor derselben overdrang / die besten kamen vornen an der Spitzen vmb / die andern mussten in die Stadt weichen vnd entrinnen / vnd wurd also die Stadt von den Beyern / so noch vngleubig waren / belägert. Die reichen Römer flohen heimlich bey der Nacht auff Schiffen / an der Donaw darvon / in das Land vnder dem Inn / das die Römer Noricum heissen / in die grosse Reichstadt Laureacum , an der Enns gelegen / hies auff Deutsch Larch / Passau lag öde / vnd war alles aufgebrennt. Aber zu Regensburg war ein jämmerliche noth / da durfste niemand aus der Stadt / es lag herausen voll Feinde / war niemand vor dem andern sicher / bliebe einer gleich / so hatte er nichts zu gewarten dann Unglück / flohe er / so war es noch ärger / wiewol der meiste / als verstockte Leute / die Gott straffen wolte / soffen / frassen / hureten / lebeten im faus / prangeten / vnd namen den Jammer nicht zu herzen / besserten sich gar nicht / doch das gemeine Volck / ohn alle Zucht / das wret mehr ihr Gut vnd kleine Kinder / dann daß sie mehr sich wehren solten / Etliche waren vor furcht vnd schrecken schon todt / man hett kein tropfflein Bluts mehr in ihnen funden.

Was für  
ein Gottlos  
leben die be-  
lägerten ge-  
fuhret / das  
umb mussten  
sie von Gott  
gestrafft  
werden.

Da es in der Stadt also stunde / traten die vngleubigen Feinde an allen orten den Sturm an. Es hette Herzog Dieth viel Schützen / nemlich die Hunnen / Avarn sampt den Windischen Khärnern / die waren damals die besten Schützen : die siellt er ringsweiz vmb die Stadt herumb / die namen den Regenspurgen die Wehr / die andern gewunnen die Marter / brachen die Thor auff / vnd wurden also gewaltig der stadt / vnd es gieng an ein jämmerliches würgen / ward nie-

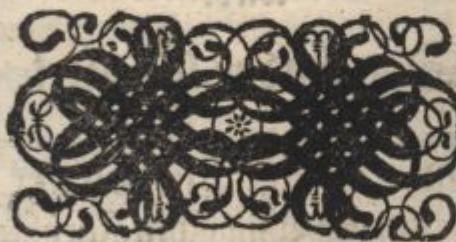
mand

mand geschonet / weder Weib noch Kind / weder jung noch alt / weder Edel noch Unedel / weder Geistlich noch Weltlich / bis der Feind müde war / vnd es ihm selbst verdross / vnd alles Gut wurd vnder das Kriegsvolk getheilet.

Die Beyern vnd jre Gesellen / darunder die Windischen Karndter so alle noch ungleubig waren / verschoneten gar niemand / zerbrachen die Gottshäuser / vnd verbrennens / erwürgten die Geistlichen vor den Altarn in ihrem Gottesdienst / dergleichen den Bischoff Lupus / wenig Römer vnd Christen / so gefangen / wurden wie das Vieh verkaufft / mussten die Ecker bauen / vnd Leibeigene Leute seyn / die Krieger vnd Beyern nehmen vnd für dieselbe all Arbeit thun.

Das war nun der Zorn Gottes / vnd also musste von rechts wegen die Plage von Gott über die Christen vnd Römer kommen / Inmassen ihnen solches S. Severinus vor etlich vnd dreysig Jahren selbst alles geweissaget hat.

Bon diesem Handel haben mit sonderm fleis geschrieben Ioannes Aventinus libro tertio, Paulus Emilius im Ersten Buch / Nicolaus Gilem, Carolus Sigonius libro decimo sexto,  
vnd andere viel mehr.



Im Jar der  
Welt 480.  
Nach Christi  
Geburt 510.

Ob wol der  
Zorn Got-  
tes lange  
verzeucht /  
so bleibt er  
doch nicht  
gar aussen.

Anrich-

Anrichtung/vnd erster Ansang/des Herzogthums  
in dem Land zu Khärndten.

Die Dritte Regierung vber Khärndten.

Hie hebt sich an / die ausführliche Erklerung/  
welcher massen / Khärndten von den Römern entwendet/  
vnd durch Theodo / den andern dieses Namens / an das Edle vnd alte  
Dausz Beyern gebracht ist worden. Da dann die Landhaupt-  
mannschafft der Römer / ein ende genommen / vnd Khärndten/  
als ein Hertzogthumb / von seinen eignen  
Fürsten regirt wird.

Linea , der Hertogen in Khärndten.

1.

*Theodo oder Dieth / des Namens*  
der Ander/ ein Fürst in Beyern/wie er/durch Ritter-  
liche Faust/ das Land zu Khärndten/den Römern/vnd Dieterich von  
Bern / abdrungen / vnd also billich für den Ersten Her-  
zogen in Khärndten gezehlt  
wird.

### Das Ander Capitel.

**M**it nu Herzog Theodo der Erste dis Na-  
mens mit den Windischen Kärndtern oder Quarantern vnd andern seinen Bundsgenossen / die Rö-  
mer vnd Christen angehörter massen überzogen vnd  
einen so Herrlichen Sieg wider sie erhalten hat / ge-  
dachteer (nach dem Sprichwort : Non minor est virtus, quam qua-  
rere , parta tueri ) wie er dasjenige / so er mit dem Schwert gewon-  
nen hat / auch behalten möcht. Derhalben besetzte er die Donaw/  
davet etliche Städte wider auff/ als nemlich/ Passaw/Augustam Ti-  
berii, deren verkehrt er ihren Namen / vnd nennet sie/nach seinem Ge-  
mahl Regenborg / Regensburg / Item / Neuburg an der Donaw/  
Neustadt vnd andere mehr. Da er aber vernam/ daß der Römische  
Kesler Anastasius, seinen Stadthalter/Dieterich von Bern/mit gros-  
ser Kriegsmacht in das Noricum geschickt hat/ rüstet er sich ihme ent-  
gegen zu ziehen vnd eine Schlacht zu lieffern/ aber in dem schied  
er vom

er von dieser Welt Anno 512. vnd lies hinder ihm 2. Söhn/ Herzog Thodo den andern des Namens/welcher hernach der Gross genannt ward: vnd Herzog Utel/von welchem das Geschlecht Caroli Magni vnd der jetzigen Fürsten in Beyern entsprungen vnd herkommen ist. Es starb auch dieser zeit König Clodovæus, oder Ludwig der Gross vnd erste Chrsitliche König in Francreich/ lies auch hinder ihm vier Söhne/ Clodomirum, Hyldenprechte oder Childobertum, Dietrich/vnd Lotharium Magnum, die theilten das Reich vnder einander/ von derer thaten lese man Paulum Aenylum, Robertum Gagium, Reginonem, vnd andere Franzöfische Historicos.

Im Jar der  
Welt 4482.  
Nach Christi  
Geburt 512.

Da aber Herzog Dieth der Erste mit Tod abgangen/ namen die Beyern zu einem regierenden Fürsten an/seinen Sohn Herzog Thodo den Andern. Keyser Anastasius vnd sein Stadthalter Dieterich von Bern meinten/ so der alte Fürst abgangen/ der junge weivnerfahren vnd liederlich zu betriegen/sie wolten die Beyern wider verjagen/ oder auff das wenigste schrecken/ vnd vnder das Römische Reich bringen. Schickten demnach jre Botschafften zu den Beyern/ vermeinten einen ewigen Friede vnd Bündniss mit jnen zu machen/ begerten auch/sie solten sich an das heilige Reich vnd an die Römischen Keyser ergeben.

Herzog Thodo besunne sich nicht lange/ gab kurze antwort/ Er wüsste wol/ was die Römer für Leut weren/ wollte des Keyzers Anastasii vnd aller Römer müßig gehen/ auch in Italien nicht kommen denn mit Heerskräfte/ was er auch mit dem Schwert gewonnen hette/ wollte er mit dem Schwert auch behalten. Er/seine Beyern/ die Khārndter/vnd andere seine mitverwandten/werden nicht weniger den andren Deutschen/ die auch mitten im Reich über der Römer Willen mit Gewalt fassen/ also wollte er ihm auch thun/ wer bey ihm zuschaffen hette/ der sollte daher zu ihm in sein Heer kommen/ welcher ihn sucht/würde ihn da finden/ Wer er were/ musste Keyser Anastasius vnd sein Stadthalter Dieterich von Bern noch wol innen werden.

Über solchen Bescheid rüsteten sich die Hauptleut zu beyden theilen/ wollte keiner seinen Vortheil übergeben/ sondern ein vermessene Schlacht thun/ dann es war ihm gleichwol eben/ ein jeglicher bewahret sich wol vor dem andern/ wollte keiner sein Volk versöhren. Also spielten sie die Sache in die harr/ vnd verzog sich etliche Jahr/dazt keine Schlacht geschach/das Glück wolte dem Krieg kein ende geben/vnd dieweil sie also gegen einander stunden/ward Keyser Anastasius vom Strahl erschlagen/vnd kam an das Reich lustinus. Herzog Thodo ward die weil zu lang/vermeinte je dem Krieg/ so er hett angefangen/ ein end zu geben/ hielt darfür/es were gleich die rechte zeit die Römer anzugreissen. Darumb verschaff er mit der Windischen Khärner vnd

Keyser Ana-  
stasius wird  
vom wilden  
Geuer er-  
schlagen.

der

Im Jar der  
Welt 4482.  
Nach Christi  
Geburt 512.

der Hunnen Heer/dass sie zu der Brücke am Inn gen Ottting werts rückten / etliche Scharmützel mit ihnen anfiengen / stelleten sich der gleichen/als wolten sie über den Inn fallen / dieweil zoge er über den Inn / an dem ort / da jetzt Braunaw liegt (welcher ort daher noch Dietfurt heist) aber alle Römer waren zu der Brücke am Inn / zu dem gewaltigen haussen geflohen.

Nachdem nam Herzog Theodo zu ihm/die erfahren der gegend waren / vnd den Reisigen Zeug / so er aufzündig hett/hies das ande Volk hernacher ziehen/ er eilet über Wasser vnd Holz den Römern zu/ An einem Morgen frue/ da die Römer auff solches gar nicht sorg hetten/fiel er hinden in sie mit gewalt / da wird ein gross' getümmel die vnsen so auff der andern seiten des Inns waren/da sie das getümmel höreten / hielten sie auch besser an/ vnd schlügen sich mit den Feinden / wolten je die Brücke einnehmen/ theten den Römern so grossen überdrang/ dass sie wichen vnd flohen/die Brücke verlassen mussten vnd eiletet die vnsen ihnen hart auff dem Rücken nach / wurden die Brücke mächtig/vnd kamen auch also über den Inn.

Herzog  
Dietrich  
leget die Rö-  
mer in einer  
grossen  
Schlacht /  
auf dem  
Mordfeld.

In dem kam auch hernach der grosse Hauff Herzog Theodo da wurden die Römer von ihren Feinden umbgeben / von allen orten angegriffen vnd erschlagen/ Es heisset die Walstadt noch auf dem Mordfeld/vnd man gräbet noch täglich Sporen/Harnisch und dergleichen aus.

Im Jar der  
Welt 4491.  
Nach Christi  
Geburt 511.

Da nun Herzog Theodo der Ander / solchen herrlichen Sieg erlanget hatte/lies er den Feinden / dieweil solcher Sieg in frischer gedechtnüß / vnd der schrecken in ihnen war/ keine ruhe noch Lufft nicht/ dann er hielts genützlich darfür / er würde doch kein stätten Friede haben / er vertriebe dann die Römer ganz vnd gar mit Gewalt aus den Landen/ bis gar in Italien hinein. Damit jm aber die Römer hinter rücks nit zu möchten/ die noch das Gebürge/die Land Oesterreich/ Steyer / Khärndten / Hungern bis an die Saw / die grosse Stadt Laureacum , Larch an der Ens / vnd andere mehr Städte innenhetten / die damals noch Noricum vnd Pannonia hiessen / da besetzter starck die Gegend zwischen der Donaw/ Inn vnd Salza/ leget da selbst hin gegen den Römern / die Hunnen/ Avaren vnd Windischen Khärner.

Herzog  
Dietrich hieß  
das ander  
treffen mit  
den Römern  
vnd lagen  
dieselben a-  
ber vnden.

Nach diesem allem rücket Herzog Theodo mit dem Andern Volk an den Inn hinauff/ unverhindert von meniglich/ jederman flohe bis an ein alte Römische Besatzung/hies Aurilium,vn geschach vmb Roth ein kleiner Scharmützel/ heist allda noch der Streitanger / die Römer lagen aber vnden / vnd wichen bis an das Gebürge hinein / da der Inn heraus rinnt/ da samleten sie sich wider / vnd schicket Kaiser

Iusti-

Iustinus, der Anastasio im Reich nachkommen war / vnd sein Stadt-  
halter Dieterich von Bern ein newes Volk wider die Beyern.

Nachmals rucket für vnd für der Beyerische Fürst bis an den  
Inn/ da durfft er sich nicht wagen in das Gebürge hinein / forchte die  
enge vnd unbekandte Gegend / doch thet er daselbst bey Rosenheim  
vnd Beyern dem geschlos wider eine Schlacht mit den Römern/ lag  
aber ob. Es wolte auff der Römer seiten doch gar kein Glück vnd  
Sieg verhanden seyn / vnangesehen daß auch Kryper Iustinus selbst  
in diesen Schlachten ein grosser Kriegsmann / auch Dieterich von  
Bern gewesen seyn / als Welt Arnpeck in seiner Beyerischen Chro-  
nick anzeigen.

Dennach rüsteten sich abermals die Römer bei der gewaltigen  
Stadt Augusta , auff Perlacher Heyde / zwischen München vnd  
Wolfratshausen / welche Stadt noch mit Römischem Kriegsvolk  
besetzt war/ wolten mit den Beyern noch eine Schlacht thun / ihr  
Heil versuchen / vnd ihr allda warten. Es lag sonst auch ein ander  
Reichstadt nicht weit davon / hies Campodunum, Deutsch/Kemp-  
ten / die thet sich zu den von Augusta , wolten sich mit einander der  
Beyern erwehren.

Da solches vernam Herzog Theodo / war es ihm auch nicht vn-  
gelegen / eilet so viel er mochte / den Römern zu / schlug sein Geläger  
an der Manigfald/ daß dann von ihm Dietfurt genennet wird/ vnd  
kamen beyde Heer auff einer breiten Heiden zusammen / theten eine  
Schlacht. Die Beyern gewonnen aber/ das ganze Römische Heer/  
alle haussen/ wurden erschlagen / davon heisst noch Perlacha , ist ein  
Wellisch zerbrochen Wort/von zweyen Lateinischen Wörtern / Perit  
Legio, ist in unser Sprache / das ausgeklautte Kriegsvolk ist da vn-  
dergangen / oder verdorben vnd nidergelegen. Es wird auch die  
Stadt gar verbrennet vnd nidergerissen / dermassen / daß man nicht  
mehr wol weis/wo sie gelegen ist / die Priester wurden mit sampt an-  
derm Volk jämmerlich erwürget / an Eychen gehencft / vnd nach ih-  
nen die Kirchen verbrennt / ihre Leiber seind lange hernach erst gen  
Roth in das Closter geführt worden.

Nach dieser Niderlage / raumeten die Römer / so davon kommen  
waren / überall die Ebne / vnd flohen in das grosse hohe vnd weite Ge-  
bürge/ das an einander hencket / vnd sich vom Inn bis an den Lech hin-  
an/ vnd an Mittag herumb strecket. Als nun der Beyerfürst das Land  
alles bis an das Gebürge hinein mit gewaltiger Hand erobert hett /  
lies er etliche gefangene des Gebürges kundig / fragen / wie es vmb  
Gebürge geschaffen were/ die zeigten ihm an/ daß man durch die Thü-  
ler/ daraus der Inn vnd Loisa kompt / nicht wol mit Wägen fahren

Ff möchte/

Im Jar der  
Welt 4491.  
Nach Christi  
Geburt 521.

Die vierde  
Schlacht  
Herzog  
Dietrich mit  
den Römern  
darinn er sie  
wider auff die  
Haupt  
schlegt.

Perlacha/  
woher das-  
selbig Wort  
seinen Na-  
men hat.

Im Jar der  
Welt 4491.  
Nach Christi  
Geburt 521.

Hertzog  
Diech thut  
mit den Rö-  
mern die  
Sekste vnd  
siebente  
Schlacht /  
vnd werden  
sie wie zu-  
vor gescho-  
gen.

Die Achte  
Schlacht /  
darin ein  
gross Blut-  
bad ange-  
richt wor-  
den.

möchte/ aber sonst werens nur Fußsteige. Und solche kündiger der Ge-  
bürge nam Hertzog Theodo zu ihm/rucket weiter durch das Gebürge  
hinein bis gen Mittenwald/allda die Römer ein feste Clausen hetten/  
geschahe allda ein kleines scharmützeln/die Beyern lagen ob / die Rö-  
mer wolten ihr nicht erwarten/ hetten nun mehr des fliehens/denn des  
siehens vnd fechtens gewohnet / eiletet auff Italien zu/ verliessen ihre  
Besatzung/ward ein gemeine Landflucht vnder den Römern. Die  
Beyern hengten den flüchtigen Römern auff der Berghinden nach/  
kamen hauffenweiz mit einander über das Gebürge/allda die Stadt  
Sterzing ( vor zeiten Vipitenum genannt) auff einer seiten überligt/  
allda stellten sich die Römer wider/ vnd versuchten ihr Glück/ aber  
Hertzog Theodo schlug sie auff ein newes in die Flucht/ vnd jaget ihn  
wol auff vier Meil nach/ allda lag Sabona die Reichstadt / jetzt Brü-  
ren vnd Sabin/ da kehreten sich die Römer / vnd stelleten sich wider  
zu der Wehr/ doch vergebens / denn Hertzog Theodo drengt sie wi-  
der in die Flucht / bis in die Reichstadt Sabona, allda war ein Bis-  
thumb/ ist jetzt Seben das Schloß vnd die Stadt Clausen / da wol-  
ten die Römer vnd Christen/ den Feinden widerstanden haben/ aber  
es halff nichts / Hertzog Theodo mit seinem Volck druckt so stark  
hinnach / brachte sie wider in die Flucht / vnd gieng erst recht die  
Flucht an.

Die Römer verliessen alle Besatzungen vnd das Gebürge / vnd  
kamen alle wider zusammen / auch aus Italien frisch Kriegsvolk  
vom Reyser lustino , vnd Dieterich von Bern seinem Anwald ge-  
schickt/ schlugen ihre Wagenburg vnd Lager vmb den Wasserfluß T-  
sar/ da er in die Etsch fellt/ vnd die Stadt Bozen liegt/die hissen die  
Römer Endida / dahin brach auch hindurch über Gebürge / Holz/  
Stock/Stauden vnd Wasser/Hertzog Theodo mit alle seinem Volk  
da wolten beyde Parthenen dem Kriege sein ende geben / entweder  
Bischoff oder Bader werden / rüsteten sich gegen einander mit aller  
nothdurfft. Dieterich von Bern Reyserlicher Stadthalter/ vnd  
des heiligen Römischen Reichs Vogt/ König der Ostier Gothen / vnd  
noch damals Landhauptmann in Norico , lies Trient besetzen mit  
einer neuen Mauer / auch den freien Berg Verrucam , damals ge-  
nandt / ist jetzt der Trienter Berg / an die Etsch stossende / lies er auch  
bewaren / die wider die wildesten Beyern vnd Illyrischen Kharndta  
befestiget waren.

Da nu beyde Heer im Etschthal zusammen komen waren/ griff Herz-  
zog Diech die Römer kecklich an/ dergleichen thet sein Volk/ von ihm  
zu vor ermanet/ sein Fendrich mit Namen Herr Volckwein/ erschach den  
Obersten Feldhauptmann Severinum; den andern Hauptmann Ser-  
vatius fieng Hertzog Theodo mit seiner eigen Hand lebendig/ lies ihn  
an ei-

an einen Baum / zu schrecken der Römer vnd Christen / hengen/dar-  
nach schlug er das ander Volk wie das Vieh nider / gewan also die  
Land alle / vnd lag ob den Römern / erschlugs/verjagts / vnd behiel  
den Streit vnd Sieg / machet zwischen Bozen vnd Trient / bey dem  
Eselbrunn / die Grenzen der Walchen vnd Beyern / vnd richtet allda  
zu Bozen ein Marggrafen auff / der musse als der Oberste Land-  
hauptmann auff der Grenz ligen / dieselbige vor dem angriff der  
Feinde bewaren vnd beschützen.

Da also die Römer vnd Christen / so offt von dem Fürsten der  
Beyern / Herzog Theodo / den Windischen Khärndtern / vnd den an-  
dern seinen Nachelßern / geschlagen worden / vnd gar kein Glück  
hatten/verzagten sie gar /meinten sie kündten vnd möchten vor dem  
wilden Herzog Theodo / der so grossen Sieg hett/ nicht genesen noch  
sicher seyn. Es kam ein solche Landflucht in sie/ raumeten die Lan-  
de heraus vmb die Donaw / vnd vnder dem Inn hinab / bis an  
die Traa vnd Saw/ ja gar bis an das Meer/darein die Donaw fällt/  
welche Land die alte Römische Lantley Noricum, Ober vnd Ni-  
der Pannonien/ Ober vnd Nider Valeria , dergleichen Ober vnd in-  
der Maesia , heissen. Diese Land alle verliessen damals die Römer  
aus furcht Herzog Theodo / vnd seiner Bundesverwandten / der  
Khärndter / flohen in Welschland/ getraveten ihnen die Lande nicht  
mehr zu behalten. Es starb gleich dieser zeit im Jahr des HErren  
fünff hundert vnd sechs vnd zweintig Dietrich von Bern/ König  
der Ostrogothen / Keyserlicher Stadthalter vnd Landhauptmann  
in Khärndten / zu Ravenna, da er mehrer theils gewohnt hat.

Damit hett nun die Regierung der Römischen Landhauptleut  
in Khärndten ein ende / als sie solches Land durch ein vnd dreissig  
Landhauptleut in die fünff hundert vnd vierzig Jahr beherrsche het-  
ten / als die sich vierzehn Jahr vor Christi Geburt / vnder der Re-  
gierung C. Octavii Augusti, des Römischen Keyzers anfienge/ vnd in  
diesem fünff hundert vnd sechs vnd zweintigsten Jahr/nach unsers  
Herrn Geburt ein ende genommen / vnd also mit Herren gewalt dem  
Haus aus Beyern ist zugewendet worden / daraus denn die Ersten  
Herzoge vnd regierende Fürsten in Kärndten gewesen. Darumb dann  
was die Beyern jemals denkwürdig begangen / dasselbige auch den  
alten Kärndtern billich vnd von rechts wegen mag zugeeignet werden /  
dieweil die Illyrischen Kärndter vnd Beyern/schier jederzeit im Lan-  
de für einerley Volk geachtet worden/diese auch ohn jene nicht leicht-  
lich was für genommen oder in Krieg aufgezogen sind/sonderlich a-  
ber nach dem Beyern vnd Kärndten ein gute zeit einem Herrn vñ Lan-  
desfürstē zu stunden. Daher dann auch erfolget ist/dass wie bisher das  
Land Khärndten bei allen Sribenten vnd von meniglich vnder dem

Im Jar des  
Welt 4491.  
Nach Christi  
Geburt 521.

Herzog  
Dietrich seit  
gen Bozen  
ein Marg-  
grafen.

Absterben  
König Die-  
trichs des  
letzten Ro-  
mischen  
Landhaupt-  
manns in  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4491.  
Nach Christi  
Geburt 521.

Namen Norici Mediterranei ist genennet vnd verstanden worden/  
Also dasselbige/nach dem die Fürsten aus Beyern darinnen an macht  
zugenommen/volgends bey ihrer vielen den Namen Bavaria Interior,  
oder inner Beyern erlangt hat. Inmassen dann von diesem vierden  
Namen des Landes Kärndten hievor zu Eingang dieser Chronic fol.  
9.mehrers zu sehen/darben wirs hie lassen bewenden.

Ioannes Aventinus, im dritten Buch der Beyerischen Sachen/  
vnd Herr Veit Arenpeck / ein Priester / in seiner Beyerischen His-  
toria.



**Anfang/ vnd Erster Siz/ der Windischen in Khärnd-  
ten/ als zwischen jhnen/ vnd den Beyern/ die thei-  
lung geschehen.**

**Wie die Beyern/ vnd ihre Bundge-  
nossen/ die gewunnen Land / vnder sich theilen. Auch  
wie die alten Winden / ihre alte Haymet / das Land zu Khärndten/  
in ihren Gewalt bringen / vnd wie weit sich damals  
Khärndten erstreckt habe.**

### Das Dritte Capitel.

Im Jar der  
Welt 4497.  
Nach Christi  
Geburt 527.

Was für ein  
Theil von  
den Ländern  
den alten  
Khärndtern  
ist worden.

Verba Io-  
annini Aven-  
tini forma-  
lia.



A aber also der Beyerische Fürst vnd Herzog Theodo/ der Ander / die Römer geschlagen / vnd aus diesen Landen verjagt heit/vnderstunden sich hinsfortan weder die Römer noch Ostier Gothen diese verlorne Land wider zu erobern/sie hetten mit jhnen selbs auch anderswo genug zuschaffen/vnd Herzog Theodo theilt die Land mit seinen Gesellen dermassen/wie hernach volget. Die alten Winden/genannt die Khärner / (von etlichen auch Garantaner vnd Quarentainer) der jetzigen Khärndter lobliche / grosshetige Illirische Vorfahren/namen die Land vnder dem Gebürge/ so man Thaurn nennet / heroben vmb die Mauer / Traa vnd Saw alle ein/ bis gar an Italien / habens noch inn/vnd Khärndten / als die alten Briefe aufweisen/ begreift vnder seinem Namen/ auch die Steyermark / Crayn/vnd die Anstoessen de Länder. Daraus dann erscheint / wie hievor mehrmals an-

gedeu-

gedeutet worden/dass damals vnd auch darvor das Land zu Khärndten nicht also klein gewesen / vnd sich dermassen in die enge gezogen hat/ als jetziger zeit gespürt wird. Darumb auch bisweilen ein nothdurft wird seyn / in diesem Werck von Steyer vnd Grahn weitläuff- leufigtigere meldung zu thun / dieweil solche Lande alle vor zeiten zu Khärndten gehört haben.

Im Jar der  
Welt 4497.  
Nach Christi  
Geburt 527.

Inmassen dann noch heut zu tage / die Windische Sprache nicht allein in diesem Land / sondern auch in vielen andern Landen weit vnd breit / neben der Deutschen Sprache / im sättem gebrauch ist. Dann es haben sich von dieser zeit an die Windischen Khärndter mit den Deutschen in Khärndten also gewaltiglich vereiniget / vnd vnder einander vermischt / als Lazius libro sexto de Migratione gentium in Tractum Illyricum , von den Khärndtern vnd Steyern mit sonderm fleis verzeichnet / dass aus ihnen beyden einerley Volk ist worden. Wir sehen auch solches noch zu vnser zeit / dass von den Windischen vnd Deutschen zu gleich das Erzherzogthumb Kärndten bewohnt wird. So findet man in den Vbralten Freyheiten / dass ein Herzog in Khärndten in Windischer Sprache ist investirt vnd eingesetzt worden / vnd wie auch Aeneas Sylvius in seiner Europa , an dem ort er von Khärndten handlet / für glaubwürdig anzeigt / dass ein Fürst in Kärndten die Freyheit hette / wenn er bey einem Römischen Keyser / vnd dem ganzen heiligen Reich angeklaget würde/ dass er sich vor demselben anders nicht als in Windischer Sprache zu verantworten schuldig wer.

Es haben aber die Khärndter vnd Hunnen damals für sich selbst/ gleichwohl ihre Land mit ihren Fürsten regiert / vnd seind frey gewesen/ bis die Beyern Christen wurden/ da waren sie vnd die Windischen der Sachen vneins / also dass endlich die Beyern / aus befehl der Königen von Franckreich / nemlich Hildeberti des Andern vnd Dagoberti des Ersten/ die Windischen Khärndter / überzogen vnd sie zu gehorsamb brachten / davon wird hernach an seinem ort mehr angezeigt / doch ist darben zu wissen / dass sie zu dieser Zeit alle zugleich den Herzogen aus Beyern für ihren Herrn erkannten.

Die Hunnen vnd Avarn / namen die Land vnder der Ens ein / so man jetzt das Erzherzogthumb Oesterreich vnd Ober Pannionen nennt / dieselbigen wurden hernach durch Keyser Karl den Grossen vertilget vnd ausgereut / demnach seind die Beyern an ihre stadt in die Städte gesetzet worden / wie man denn noch in Grahn/ Khärndten vnd Steyermarck in den Städten/ Deutsch vnd Beyersch redet / auff dem Land aber Windisch. Die andern Land heroben von der Donaw bis an Welschland / theilten die Beyern vnder sich / innerhalb des Ims / theten sie sich nider.

Im Jar der  
Welt 4497.  
Nach Christi  
Geburt 527.

Diese vier  
Marggrafen  
seind vol-  
genter zeit  
Fürsten für  
sich selbst  
worden.

Im Jar der  
Welt 4507.  
Nach Christi  
Geburt 537.

Nun neben solcher auftheilung hat auch Herzog Theodo (den unsere alte Gelehrten den größten und höchsten Herzog / und einigen regierenden Fürsten der Beyern nennen) vier Marggrafen geordnet. Der gegen dem Außgang wider die Hunnen und Windischen Kärnter / war der Marggraff von der Enns vnd Steyer / ist nachmals der von Oesterreich genannt worden. Der gegen Mittag und Italien / war genannt der Marggrafe von Etsch / vnd von Pozen. Nun heisset er aber Graff von Tyrol. Der Marggraff gegen Nidergang hatte mancherley Namen / bey den alten heisset er der Marggraff von Diessen / Andechs / Almbergaw / Wolfsratshausen. Die größte und oberste March was gegen Mitternacht / gegen den Winden von Cham / und damals auch in Meissen sitzend / der wird auch sonst der Marggraff von Cham auffm Noraw / und der Vogtländer genannt. Aber es hat sich alles verkehrt / diese des Haß von Beyern Marggrafen / seind mit der zeit für sich selbst Fürsten worden / haben Freyheit von den Keyfern erlanget / daß sie nun Lehenleut seind des Römischen Reichs / vnd ohn Mittel allein dem Römischen Keyser vnderworffen. Und Herzog Theodo setzt damals diese volgende zu den ersten Marggrafen / Adelger seinen Vetttern / Herolden / Hierand / und Rudolphen sampt seinem Sohn Gerold / Er aber selbst / hielt mittin in Beyern Hof zu Regenspurg.

**Wie Theodo / diss Namens der An-**  
**der / Herzog in Beyern / vnd der Erste Fürst zu Kärnd-**  
**ten / Lands Ordnunge macht / desgleichen auch**  
**von seinem absterben vnd**  
**Tod.**

### Das Vierde Capitel.

Herzog  
Dietrich in  
Beyern und  
Kärnten  
macher gute  
Ordnungen  
das Land in  
gutem Frieden  
zu schalten.

**M**it nun Herzog Theodo / der Erste regierende Fürst zu Kärnten / das gewunnen Land getheilet hatte / vnd zu ruhe kommen war / gab er Recht / damit man in Fried vnd Recht leben möchte / machet Landsordnung / damit er das fürnemen und freche Gemüt der Beyern / so bissher in dem Kriege gewohnet hetten / zu einigkeit brächt / vnd in gutem wesen bestetiget / durch gerechtigkeit den Beyernischen Namen beständig und ewig machen. Doch war in solcher Landsordnung viel der Christenheit widerwertiges. Dann die Beyern damals unglaubliche Henden

Heyde waren. Doch geben etliche glaubwürdige alte Scribenten für daß dieser Herzog Theodo mit so gar dem Christlichen Glauben sey zu wider gewesen/vnd es sey zu ihm kommen S. Ruprecht / (wie Aventinus schreibt) des Fränkischen Königs Leitmar oder Clodomir von Orlens Sohn/sol gewesen seyn / ein sehr wolgelehrter / vnd weit bekandter Mann/ welchen die Beyern vnd auch die Khärndter noch für ihren Ersten des Christlichen Glaubens Herolden / Apostel vnd Gesandten von Gott / vnd Christo unserm Herrn/ erkennen vnd annehmen. Aber der Beyersche Adel/vnd die Landschafft / die schryen wider S. Ruprecht / sagten / sie wolten nicht weichen noch abtrünnig werden von ihrem alten Glauben/den sie von ihren Ahnherren vnd Vorfahren ererbet hetten/ in dem sie so viel Sieg von ihren Göttern vnd Nothelffern erworben hetten. Der Christen Glauben were neu/vnd widerswertig männlichen Leuten vnd Kriegern/ möchte vielleicht an ihm selbs wol gerecht vnd war seyn/wer aber für einen gemeinen Nutz nicht/taugt keinem Fürstē nicht/wolt er anders seine Amt recht aufzuarbeiten. Die Römer legen überal vnden / darumb daß sie von ihrem alten Glauben gefallen weren/ vnd hetten den neuen angenommen. Christus were der ärmeiste Gott vnder allen Göttern/ verhieß vnd gebe seinen Dienern nichts dann Mühe vnd Arbeit / Schmach/ Angst/ Noth vnd Verfolgung dieser Welt. Er were auch neidisch/ wolte allein Gott seyn/ vergönnet andern Göttern vnd Göttinnen nicht die Ehre/ welche doch die ganze Welt/ alle Nationen/ gelehrt vnd ungelehrte von ewigkeit her alle zeit für grosse Nothelffer gehalten vnd geehret/ ihrer Hülff vnd trost manigfertig empfunden hetten. Und da S. Ruprecht nichts schaffen kundte / wolte er bey den Beyern nicht mehr bleiben / wolt sie auch mit Gewalt über ihren dank beym Haar gen Himmel nicht ziehen / zog wenig Jahr hernach wider in Francreich an den Rheinstrom zu seinem Vettern König Dieterich von Meck.

Da nun Herzog Theodo sein Volk/die Beyern / zu guter Ruhe bracht / vnd der langwirigen Reise hin vnd her in den Landen ein ende gegeben/ den Beyern auch vnd unsern Khärndtern / so bissher ohn gewisse Häuser vnd Höss überall / wie die Zigeuner/ lange zeit vmbher geirret waren / jetzt gewisse Wohnung erlangt hette/ als er beyde Land vnder vnd ober dem Inn dem Römischen Reich abgedrungen / vnd vnder sein gehorsam gebracht/starb er im 26. Jahr seines Fürstlichen Regiments/da man zelt nach Christi Geburt 537. Lies hinder im drey Söhne/Herzog Dieter oder Theodo den Dritten/Herzog Otten/vnd Herzog Dietbolden. Das ist nun der anfang vnd ursprung/ welcher massen das Land zu Kärndten / anfanglich an das Haus von Beyern kommen sey. Ioannes Aventinus lib. 3.

Im Jar der  
Welt 4507.  
Nach Christi  
Geburt 537.

Gretwiche  
lästerungen  
des Beyers-  
schen Adels  
wider Chris-  
tum den  
Sohn Got-  
tes.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

2.

Im Jar der  
Welt 4507.  
Nach Christi  
Geburt 537.

**Dietbold des Namens der Erste**  
**des grossen Theodonis Sohn/ der Ander Herzog in**  
**Khärndten / vnd wie der die Lande / nach absterben seines**  
**Vaters/ mit seinen Brüdern ge-**  
**theilet.**

## Das Fünfste Capitel.

Das Her-  
zogthumb  
Beyern  
wird in drey  
Theil getheilt.

**D**a nun die drey Brüder ihren Vater / nach der alten Heyden gebrauch / zu der Erden bestätiger hatten / theileten sie Beyern in drey theil / Herzog Diethen dis Namens dem Dritten / so der Elter war / dem gefiel für sein theil / das ganze Norckaw / die Stadt Regensburg / vnd das Land zwischen der Isar / der Rod vnd der Donaw. Herzog Dietbold besaß Bozen / das Etschland / das Gebürge vmb den Inn / das Land zu Khärndten / vnd was sonst an Welschland hinan stossen / so jetziger zeit die Graffschafft Tyrol heisset. Herzog Otten ward Larch / die Gegend jenseit dem Inn / das Land ob der Ens / bis an den Inn vnd Gebürge hinan / daraus der Inn läuft / dergleichen das Oberland zwischen dem Lech vnd Inn. Vmb diese zeit verwechselte auch König Dieterich von Frankreich das sterbliche Leben mit dem unsterblichen / als er bey drey vnd zweyntzig Jahren geherrscht hat / vnd verlies das Reich seinem Sohn Theodoberto oder Dietprechten / dieses Namens dem Ersten. Dieser Dietprecht erbet vnd besaß alle Land seines Vaters vmb Mez herumb / nachmals Lothring genennt / dergleichen an dem ganzen Rheinsstrom herauß bis an den Bodensee / auch enhalb Rheins in Franken / Thüringen / Schwaben vnd Beyern / bis an das Alpgebürg / vnd an die OstroGothländer / die von Mittag herein an Inn stiessend / vnd die Stadt Trient damals inn hetten. Welche Stadt König Dieterich von Bern weiland wol erbessert / vnd mit starken Ringmauern wol befestiget hat / vnd damals das ganze Etschland / Ober Khärndten / Salzburger Land / vnd das Land / so man jetzt Ob der Ens nennt / alles an das Fürstenthumb Beyern gehört hat / vnd König Dieterichen vnd seinem Sohn Dietprechten vnderthan gewesen ist / doch war solches unserm Fürsten Dietbold Lehenweis verlassen.

Der König  
in Frank-  
reichReiche/  
es trete et sich  
gar bis in  
Beyern /  
doch ließen  
sie solches  
dem Herz-  
bolden Le-  
henweis.

Gednun

Gednunge/ der Bischoffe zu Salzburg.

**S. Rupertus / des Franzöfischen  
Königlichen Geblüts/ der Ander Bischoff zu Salz-  
burg/ durch welchen erst recht das Stift angericht / auch dem-  
nach die Beyern zum Christlichen Glauben  
sind befchert worden.**

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

## Das Sechste Capitel.

**R**ieser jetztgemeldte fränkische König Diet-  
precht der Erste/ ein Sohn König Dieterichs von Meß/  
ein fast gerechter / vnd Christlicher Fürst / so dieser zeit in  
Deutschland regierte / gab seine Tochter / so eine Christin  
war/ Frau Regendraut / zu der Ehe/dem Beyerschen Fürsten/ Her-  
zog Diethen dem Dritte: Er hiesse auch S. Ruprecht sein Vetter/ de-  
sein Vater obgenandter König Dieterich Wormbs/damals das Erz-  
bisshumb (so iezund Meinz ist) geliehen hat / in Beyern ziehen/ daß  
er daselbst den Christlichen Glauben prediget. Es war S. Ru-  
precht/ (als man liest in dem Ubralten Buch/dessen Titul ist: De vi-  
ta S. Ruperti Episcopi Salisburgen sis) ein herrlicher bekennner Christi  
von Königliche Stämmen aus Franckreich gebürtig/ Erstlich Bischoff  
zu Wormbs/ ein fürtrefflicher Lehrer des Christlichen Glaubens vnd  
Evangelischer Warheit/ der da allenthalben in der Christenheit ei-  
nen guten Namen hatte. Er war schlecht vnd gerecht/ fromb/ ver-  
ständig / warhaftig in Worten/ richtig in vrtheilen / klug in Rathge-  
ben/ ernstlich in geschäften/ einbrünstig in der Liebe / vnd Ehrwürdig  
in allem seinem Wandel. Also daß vnzehlich viel Volk seiner Lehr  
nachzog/ vnd von ihm den Weg zur Seligkeit begert zu lernen.

Aus befehl  
König Diet-  
prechts in  
Franckreich/  
zecht S.  
Ruprecht in  
Beyern/das  
Evangelium zu pre-  
digen.

Als nun sein heiliger Wandel/ weit vnd breit ruchtbar ward/vnd  
ob er wol in befehl hette / von seinem Vater dem König Dietprecht in  
Franckreich / in Beyern zukommen / vnd daselbst den Christlichen  
Glauben zuverkündigen/ ist er doch selbst mit sonderm fleis von Her-  
zog Diethen erforderet worden / welcher dann den gedachten Mann  
Gottes durch seine Gesandten inständig vnd freundlich anspre-  
chen/vnd bitten lassen / daß er sein Land besuchen / vnd mit Gottes  
Wort vnderrichten wölte. Darcin dann der Prediger der Warheit  
aus Göttlichem Eyffer bewilligt/ vnd erstlich seine Gesandten ge-  
schicket hat. Darnach ist er selbst eigener Person/dahin gezogen/ des  
vorhabens / dem Herrn Christo ein Herde im Norico zugewinnen /

nam

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

S. Ru-  
precht pre-  
diget das  
Evangelii-  
um in Bey-  
ern / mit  
grossen Es-  
ser.

Die Men-  
schen sollen  
oft beden-  
cken / warum  
Gott den  
Menschen/  
mit dem An-  
gesicht auff-  
recht ge-  
schaffen ha-  
be.

Warumb  
der Heidni-  
sche Glaube  
fallen / und  
zu grund  
müssse gehen.

nam auch zu ihm zwölf andere sehr gelehrte fromme Priester / mit  
namen Gilolarius, Domingus, Maternus, Dignulus, Chunaldus,  
Isenardus, Gerardus, Ernfridus, Vitalis, Rhaterus, Luitholdus, Oth-  
marus. Da solches der vorgemeldte Herzog vernommen / ward er  
gar fro / gieng ihm entgegen / vnd empfieng den heiligen Mann vnd  
Evangelischen Lehrer / herrlich vnd mit aller ehrerbietung zu Regen-  
spurg in der Stadt. Also bald fieng der Mann Gottes an vom Chri-  
stenthumb zu reden / öffentlich/heimlich / auff der Gassen / in den Häu-  
fern / fehrt grossen fleiß an allen orten an / das war allein sein arbeit/  
ermahnet die Leut / hielt stets an / lies nicht nach / daß die Beyern den  
Christlichen Glauben annehmen solten. Die Herzogin Regendrata  
hette zuvor ihren Gemahel Herzog Diethen abgericht / daß er über-  
al lies predigen den Christlichen Glauben im Land / desgleichen auch  
ihre Schwager / die Herzogen Diethbold vnd Otten. Und S. Ru-  
precht verkündiget / saget öffentlich / offt vnd dick / diese vnd derglei-  
chen Meinung den ungleubigen Beyern / Edlen vnd Unedlen / Rei-  
chen vnd Armen / Mann vnd Frauwen / Jungen vnd alten / vor allen  
Menschen / sie weren wer sie wolten / die da begerten selig zu werden/  
vnd das ewige Leben zu erlangen / redet also vstermals auff solche wei-  
se vnd meinung zu ihnen.

Niemand / so viel möglich / vnd so weit es seyn mag / wil betrogen  
werden / oder armestig seyn / sondern wir begeren alle wol zu leben / ei-  
ner heist diß zeitliche Gut Leben / der ander die Seligkeit / der dritte  
das höchste Gut : Das wir also von angeborner Art vnd Natur die  
weltliche eitelkeit begeren / dermassen / wo wir dasselbige erlangen/  
dencken vnd fragen wir nicht weiter / sein ganz vnd gar darob erset-  
tiget / haben zu keinem ding mehr verlangen / haben ganz vnd gar ge-  
nug / ist uns gar wol : aber man halts / man nenns wie man wölle / so  
mag es anderwo / vnd in keiner andern ding / gar nicht seyn / denn in dem  
Obersten vnd Höchsten / so mandarumb Gut oder Gott nennet. Die  
alten Heidnischen Poeten schreiben / wie Gott allein dem Menschen  
vnder allen andern Thieren sein Angesicht auffgericht habe vbersich  
gegen dem Himmel. Dergleichen unser alte gelehrte Geistlichen / die  
alten Heidnische Deutschen Drutten / habē auch unsere Vorfahre die  
alten Deutsche dermassen vnderwiesen / wie da sol ein vntödlich vñ ein  
ander Leben nach diesem Leben seyn. Wir sind von Gott die Allmechti-  
gen hie / nach demselbē müssen wir uns richten / demselbigen nachtrach-  
ten / wollen wir nicht arme unselige tödliche Leut bleiben / ewiglich  
sterben vnd verderben / müssen wir je vns zu Gott vnd dem Himmel  
kehren / widerumb kommen durch Ewigend vnd Gerechtigkeit / damit  
nicht unser aller angeborne Geburt von Gott vnd der Natur vns ein-  
gepflanzt / betrogen werde vnd vergebens sey / von welches wegen der

Heidni-

Heidnische Glaube an viel Götter mus von nothwegen falsch / erlogen / vnd von den Menschen ericht seyn.

Keiner der ein wenig Verstand hat / mag vnd kan je solches nicht leugnen. Es ist mancherley der Heiden Glauben / unsäglich / auch einander selbst widerwertig / ein jedes Land / ein jedes Volk / ein jegliches Dorff / vnd schier ein jedes altes Weib / wil einen besondern Abgott vnd Nothelfer haben. Es seind mancherley Bräuch / die gar schwer zu halten seyn / mit selzamen grausamen Opfern / auch der Menschen Blut / vnd dergleichen Fastnachtspielen / die nicht das gemeine Volk zu den Tugenden vnd der Gerechtigkeit / an bestimpten Feiertagen vnderweisen / nicht lehren was recht vnd gut ist / sondern reizten mehr zu aller Bosheit vnd allem Ubel / mit ihren selzamen Bräuchen vnd Gottesdienst / geben vrsach zu Sünden. Darumb dann dieselben Götter nichts anders sein / dann Gespenste / so leider zu Nacht die Leute schrecken / seind lauter verdampte Teuffel / vnd Gottes vnd aller Menschen Feinde / so sich vnder dem Namen der grossen etwan König für Nothelfer aufzugeben / ihnen besondere Gottesdienst aufgericht haben. Sie gönnen den Menschen nicht den Himmel vnd die gnade Gottes / davon sie verstossen sind / machen den Menschen eingelörr vor den Augen / verblassen sie / geben sich für Götter vnd Nothelfer aus : Wenn man meinet sie helffen / so sind sie am aller schädlichsten den Menschen / können nichts dann triegen.

Viel Herren zu dienen ist schwer / wo viel Hüter sind / wird ubel gehütet. Ein einige Seel regiert alle Glieder des Leibes / verrichtet unzehliche vnd widerwertige des Menschen Werk allein aus / sihet / höret / empfindet / schmecket / gehet / stehet / gedenket / vernimbt / verschet / isst / trincket / betet / auch im Schlaff feyret sie nicht vnd wachet gleichsam. Desgleichen ein einige Sonne erleuchtet die ganze Welt / theilt auch mit ihrem Lauff die zeit des Jahrs / bringet mit ihrer werm alle Früchte herfür / machet alle ding zeitig vnd wider lebendig.

Zu gleicher weise vnd gar nicht anders / ein einiger Gott / Herr vñ Schöpfer / regiert allein gewaltiglich das ganze Werk der Welt / das Gestirn / den Himmel / alle Menschen / alle Geist / Wasser / Lufft vñ Erdreich / schwebet vnd lebet ob allen / in allen dingen uberal / an allen orten / Winckeln / gassen der ganzen Welt / ist uberal gegenwertig / theilet mit den Menschen seine Gnade vnd Walmherzigkeit / zeiget jnen das ware Liecht / nimbt von jnen die Finsterniß / darmit sie wissen / wo sie hingehen sollen / sich nicht anstoßen noch fallen / mögen thun was recht vnd gut ist. Von welches alles wegen ist allein / der Glaube war vnd recht / der einig einerley in der ganzen Welt / bei allen

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

Was für v-  
bel die Gö-  
tter austrich-  
ten / bey de-  
nen so sich  
darauff ver-  
lassen.

Ein Gleich-  
niss von der  
Sonne / auf  
den einigen  
Gott gelei-  
tet.

Im Jar der  
Welt 4510.  
Nach Christi  
Geburt 559.

Was das  
fürnemste  
Gebot des  
wahrhaften  
Gottesdien-  
stes sey.

Gott ist  
wol ein  
barmherzt-  
ger Gott; er  
ist aber auch  
ein gerechter  
Richter.

Warumb  
Gott nicht  
allen die  
zeitlichen  
Güter hauf-  
senweis mit-  
theilet.

allen Menschen ist/ der den einigen Gott des Himmels/ als den höchsten/ besten/ gnedigsten Vater anbetet/ vnd anruffet/ der den Menschen den Weg gen Himmel zu der Gottheit vnd vntödlichkeit aussperret/ vnd lehret. Derselbige Glaube ist der aller leichtest vnd nützlichste/ gebeut uns nichts/ denn daß wir eines andern noth bei der unsern bedenken/ dermassen mit einander handlen/ wie wir dem wöllen/ daß man mit uns fahre/ daß ich dem andern vertrage/ was ich vertragen seyn wil/ dem andern nicht thue vnd beweise/ daß ich vom andern nicht haben/ noch leiden wil.

Das ist der Grund der Gerechtigkeit vnd Christliches Glaubens/ das ist das Hauptstück der Göttlichen Gebot vnd des waren Gottesdiensts/ damit Gott vor allen dingen geehret wil seyn/ daß man ihm also dienen soll/ der hat das grosse opffer gethan/ den grossen Gottesdienst verbracht/ die grosse hulde vnd gnade bey Gott erworben/ der sein unschuldig Herz/ seinen Willen/ Gott seinem Schöpfser auffgibt vnd auffopffert. Es ist wol war/ Gott ist gar von seiner Natur/ ein barmherziger Vater/ gegen denen die ihn allezeit suchen/ nach ihm fragen/ ihn vor Augen haben: Aber er ist ein gerechter Richter/ wider die/ so sein nicht also fast achten/ nicht viel nach ihm fragen/ ihm nicht wol vertrauen: Er selbst ist der Lohn deren/ so recht mit ihm dran seyn/ vnd seine Gebot halten. Er gibt wol etlichen den seinen Land vnd Leute/ grossen Gewalt vnd Königreiche/ macht sie auch hie zu grossen Herren/ man meinet sonst solche Gaben weren nicht von ihm/ sondern vom Teuffel her. Doch dem meisten theil der seinen gibt ers nicht/ versagts ihnen/ denn wenn er solchen Gewalt vnd Reichthum folte allen geben/ so geschehe gar leiderlich (als denn alle Menschen von Natur/ von jugend auff/ zum bösen geneigt sind) daß eintweder die Menschen nichts anders von Gott begerten/ oder erwarteten/ oder vergessen gar mit einander sein.

Denn es ist am Tage vnd ist war/ daß Reichthum/ Gewalt vnd Ehre dieser Welt zergänglich vnd unbeständig sind/ schleichen gar leiderlich hinweg/ vnd zu lebt zergehens je gleich wie der Leib/ so tödlich ist/ machen je den meisten theil/ wie wir sehen/ nur böse Leute/ gar nichts frömmmer/ als denn das alte gemeine Sprichwort ist: Kein Gelt macht keinen Schalck frömm/ er betreuet wol vnder dem schein der fürsichtigkeit dem Menschen/ vnd verführt ihn/ ist ihm nichts dem Dörner/ daran er sich sticht vnd verwundet.

Es haben die gar Weisen/ gelehrten vnd vernünftigen/ genug zu schaffen/ wenns ihn glücklich nach ihrem Sinn geht/ daß sie sich solches nicht übernehmen: Ich geschweige/ daß der gemeine/ unverständige/ vnerfahren vnd ungelehrte Mann seinem mutwillen/ Lust vnd Glück

Glück ein Biß solt einlegen / sich mässigen können in widerwertigkeit vnd armut / ist Gedult die höchste Tugend / die gen Himmel zu Gott mus führen vnd beleiten : Dieselbige zeiget woi an / ob wir bey Gott bleiben oder nicht / vnd wir vns auch in der noth an Gott halten / von unserm HErrn nicht abtrünnig werden.

Im Jar der Welt 4529.  
Nach Christi Geburt 559.

Der Oberste vnd einige Gott / von dem alles Gut her ist / der hat ewern guten Nachbaren vnd Freunden / als bald sie den Christlichen Glauben angenommen haben / grossen Sieg / Ehr vnd Gut / weite Königreich / verlichen / dermassen daß sie mit Macht reicher vnd gewaltiger worden sind. Aber die Römer / die allezeit dem Christlichen Glauben / wie die Hunde / widerbelle / haben / hetten ihm gern aufgereutet / die auch alle andere Aberglauben vnd Abgötter der ganzen Welt / ohn allein Christum / gern angenommen haben / müssen mit der Haut bezahlen / daß sie sich also am Christlichen Glauben vergriffen vnd verschuldet haben.

Die Völker so Christlichen Glauben angenommen / haben grosse Sieg dadurch erlangt.

Nichts ist seligers / nichts Reichers / dann ein Christ / er träget alle sein Gut bey ihm / kan nichts verlieren / ist aller ding ein HErr / es mag ihm nichts böses widerfahren / denn die Gottheit ist sein Lohn / seine Erbschafft ist der Himmel / sein reichthumb die Tugend.

Darumb lieben Freunde / laßt an Galgen vnd in die Hell / den Teuffel vnd böse Geister / erkennet die Warheit / nemets an / greift nach dem Glauben / darum die Menschen / die das tödliche breschafftige Leben verlassen / vntödliche vnd ewige Götter werden. Darumb sage ich / wie alle Keyser / Könige / Fürsten / Bäpft / Bischoff / vnd wir alle / im Himmel Bürger / alle gute freunde Herren vnd Brüder / durcheinander mügen werden.

Mit diesen vnd dergleichen vermanungen überredet Sanct Ruprecht die Beyern / daß sie ihren alten Aberglauben verliessen / theten ab den alten an viel Götter Glauben / wurden Christen / vnd ließen sich tauffen. Und Sanct Ruprecht tauffet am ersten zu Regensburg Herzog Diethen den Dritten mit seinem Sohn Dietprechten / nachmals fuhr er an der Donaw auff und ab / lies das gemeine Volk überal zu / auff beyden seiten der Donaw / bis gen Larch an der Ens vnd Donaw zwö Melli vnder Linz / vnd ließen sich tauffen. Nachdem fuhr S. Ruprecht an der Ens hinauff / vnd von dannen gen Otting / allda tauffet er Herzog Otten / auch zu Bozen Herzog Dietbold in Kärndten. Man liest auch / daß er gar zu den Kärndtern kommen / vnd daselbst auch wollen allerley gute vermahnuungen zu ihnen thun / aber nach dem er etliche / vnd derselben gar wenig befret hette / auch nachmals verstunde / vnd gnugsam abnemen möchte / daß er bey den ungesäumten unglaubigen Leuten wenig aufrichten

Die Beyern bekehrten sich / vnd nahmen den Christlichen Glauben an.

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

S. Ruprecht  
erbawet  
Salzburg  
wider / vnd  
ordnet da-  
selbst hin sei-  
nen Bischof-  
lichen Sitz.

Wo S. Ru-  
precht be-  
graben liege.

würde / vngeacht iſr Fürſt Herzog Dietheſold den Chriſtilchen Glauben angenommen hette / begabe er ſich nicht lange hernach vor ihnen / vnd kam wider ins Beyern zu Herzog Diethen / welcher ihm dann mit groſſen Freuden / vnd hohen Ehren empfiege / vnd anname.

Vnd über ſolches alles / hat S. Ruprecht eine Kirchen vnd Biſchofflichen Sitz / nahend bei dem Wallerſee / also genandt (da der Fluß Biſcha aufkompt) erſilich geſtift / vnd außgericht / vnd luviam, fo vor zeiten das zerſtörte Helſenburg geheißen (daß an jero Salzburg genent wird) mit Hülſſe des Herzoge Diethen widerumb außerbaue / vnd daselbst hin ſeinen Biſchoffliche Hoff vnd Stuel geſetzt. Da er aber dem Biſchoffskampt / in die 64. Jar mit ſonderlicher heiligkeit / Lehr vnd hoher Weißheit / vorgestanden / iſt er im Jahr Chriſti 623. an dem heiligen Oſtertage / den ſechſten Calendas des Mo-nats Aprilis, gar ſeliglich in Gott verſchieden / vnd erſilich in das Kloſter zu S. Peter begraben / volgends aber nach 150. Jahren in das Thumbsiſt widere vmblegt / vnd beſtattet worden.

Ioannes Aventinus lib. 3. der Beyeriſchen Historien / Discipulus S. Eberhardi in vita D. Ruperti, Petrus de Natalibus lib. 12. cap. 5. la-cobus Ianuenſis, Trihemius, Arnoldus VVion, Catalogus der Biſchoffe des Erzſtift Salzburg / Historia S. Ruperti, VViguleus Hund in Metropoli Salisburgensi, Marcus V Velser rerum Boicarum libro quarto.

Wie Salzburg / von S. Ruprecht / widerumb außgebawet iſt worden / darzu dann die Fürſten von Beyern / gar viel geſtiftet.

## Das Siebende Capitel.

**S**ie nun also S. Ruprecht / der Mann Got tes / den waren Chriſtilchen Glauben im ganzen Beyerland fleißig lehrete / vnd dadurch die Chriſtilche Religion / in einen guten schwang gebracht hette / bekam Herzog Diet in Beyern ein ſolche herzliche liebe zu dem heiligen Mann / vnd der Evangelischen Lehre / daß er ihm erlaubet / in der ganzen Landſchafft / wo es ihm gefiele / einen ort zu erwehlen / für ſich vnd seine Geſellen / Kirchen zu bauen / vnd andere Wohnungen / ſo man zu der Kirchen

Kirchen bedarf / auffzurichten. Da ist der trewe Lehrer auff solche erlaubnüs auff der Donaw / bis an die Grenzen des Hungelandes geschiffet / hat auff dem Wege das Wort Gottes auffgebrettet / ist also im widerkehrn in die Stadt Larch kommen / vnd da viel frischer Leut / so mit selzamen Seuchen beladen / durch das Gebet / vnd Wort Gottes gesund gemacht. Darnach rüstet er sich auff den Weg / vnd zog an ein Ort / nicht weit vom Wallersee / da batet er eine Kirchen / die ward zu Sanct Peter genannt. Eben im Kreis da selbst herumb / hat ihm hochgedachter Herzog ansenglich eiliche Güter zum eigenthumb eingeben.

Im Jar der Welt 4529.  
Nach Christi Geburt 559.

Bald hernach hat der heilige Bischoff erfahren / daß nahe bei dem Flus Igonta oder Salza ein Ort sey / so vor Jahren Iuvavia oder Helfenburg geheissen / iezund Salzburg / da vor zeiten viel selzamer wunderbarlicher Gebew gestanden / vnd aber iezund gar zerfallen / vnd mit Walden verwachsen waren / da nemlich vor Jahren die Christen von den ungleubigen Heiden vbel tractirt vnd hingericht worden. Also begert er solchen Ort selbst mit Augen zusehen / vnd bat Herzog Dietrich / daß er ihm gewalt gebe / denselbigen Ort auffzuseubern vnd zu reinigen / den Kirchendienst daselbst nach seinem gesellen anzurichten vnd zu bestellen. Welches ihm der Herzog bewilliget / vnd gab ihm an demselben Ort die breite vnd länge / zwei grosser Hoffädt ein / daß er die nach seinem gutdünken / zu der heiligen Kirchen Gottes Nutz brauchte.

Da fieng Sanct Ruprecht an dieselbige Gegend wider zu erneuern / vnd batet erftlich eine schöne Kirchen / die auch zu Sanct Peter genemmet ward / vnd darnach batet er noch ein Closter sampt den andern Häusern auffs aller ordentlich allenthalben / darinnen die Priester wohnen solten.

S. Peter/  
das Closter  
zu Salzburg  
von S. Ru-  
precht auff-  
erbauet.

Da er nun das Priesterthumb angerichtet / lies er teglich den Gottesdienst in bester Form vnd richtiger Ordnung halten / vnd hette auch dazumal gern etliche Gesellen gehabt / die sampt ihm die Evangelische warheit lehreten / ist derowegen in sein Vaterland gezogen / vnd mit mehr gehülfen vnd Jüngern widerkommen / auch ein Jungfrauen Ehrenraud genemmt / so sein nahe Blutsfreundin gewesen / mit sich bracht / welcher er das aller bestie ort zu Salzburg eingab / vnd ein Jungfrauen Closter (Man nennet es jetzt der zeit das Frau-en Closter am Nürnberg) anrichtet / vnd gab ihnen richtige Mass vnd Ordnung / wie sie sich vnder einander / nach Geistliches Standes Sitten / halten solten. So lange er aber an demselbigen Ort gewesen / ist er fleissig herumb gezogen / hat die Christen gesetzet / zur beständigkeit des Glaubens vermahnet / vnd was er mit dem Munde gelehret / hat er mit der That zu höchster verwunderung

Ehrenraud  
die erste Eb-  
tissin am  
Nürnberg  
zu Salz-  
burg aus  
Frankreich  
von S. Ru-  
precht dahin  
geordnet.

Im Jar der  
Welt 1519.  
Nach Christi  
Geburt 559.

Seliger Ab-  
schied des  
frommen Bi-  
schoffs S.  
Ruprecht.

Die Salz-  
brunnen wü-  
derumb ge-  
funden/ so  
eine zeit ein-  
geworffen  
gelegen.

erfülltet. Hat auch viel Kirchen daselbst gestiftet vnd gebawet/ nider vnd hohe Ständ verordnet vnd besetzet/ vnd einen an seine stat gesetzt. Dieweil er aber lange zuvor gewußt/ wann jhn Gott von him berussen würde/ hat er seinen Jüngern zugesprochen/ vnd sich wider in seinen eigenen Sitz gemacht/ vnd nach dem er in beysein vieler Brüder/ aus Gottes Wort eine Chrsitliche Bermahnung gethan/ hat er mitten in der Rede eben auff den heiligen Ostertag/ an welchem unser Heiland Christus von den Todten auferstanden/ den Geist ganz sansstiglich auffgeben/ wie darvon in seinem Leben vermeldet worden.

Also sandeman diese zeit/ die Salzbrunnen wiederumb/ so in den vorgehenden Kriegen/ da Salzburg zerstört ward/ eingeworffen waren worden. Demnach nennen die Beyern dieselbige Gegend alle das Saltzgau/ vnd das Wasser Salza/ da dann die Fürsten von Beyern S. Ruprecht vnd seinen Nachkommen Kennt vnd Zins gaben/ nemlich den Wallersee/ den Zehenden von Salzbrunnen vnd Maut. Item/ zwei Gebürge/ zu dem Bich vnd Alpen/ nemlich den Gensberg vnd das Lim/ Item/ etliche Römer/ mehr dann sechzig/ dann sie waren Bawern vnd eigen Leute im Uttergau/ bey dem Wasserfluß der Fechel/ jetzt im Land ob der Ens. Deszgleichen gaben sie die nutzung vom Traussee/ vnd an der Donaw Weingärtner. Das Wintgau vnd Pangau bracht auch S. Ruprecht zu wegen von den Fürsten von Beyern/ die Oberkeit behielten die Fürsten/ das auffheben reicht man S. Ruprecht gen Salzburg/ bawet auch allda in Pangau/ s. Neil vnder Salzburg/ eine Kirchen S. Maximilian/ setzt Geistliche dahin/ aber sie wurden hernach von den vngleubigen Winden aus Khärndten wider vertrieben.

## Was für Stadt/ Stift vnd Güter/ in Steyer vnd Khärndten / nun dem Erz- stift zu Salzburg / zu Lehen rieren.

### Das Achte Capitel.

Was für  
berliche  
Güter dem  
Stift  
Salzburg/  
nu zu Lehen  
rören.



Ebzgleichen so ist auch das Stift Salzburg/ volgender zeit/ so mächtig vnd Reich worden/ daß es viel gewaltiger vnd mächtiger Güter in vielen Landen zu Lehen gehabt hat/ sonderlich in Steyer vnd Khärndten. In

der Steyer aber rieren diese zu Lehen. Von erst die Graffschafft des Eusthals / von dem Wasser also genannt / bis an die gemerckt der Graffschafft zu Leiben langt/ mit Gerichten/Meuten / Zehenden/mit dem Dorff Inzen / wie die genannt seind / allein aufgenommen des Eigens bey Grausharn in dem obgenandten Lehen / die Stadt Rotteman mit der Maut/ außer dem Erzt vnd alle Festungen/in der obgenandten Graffschafft gelegen. Item die Oberfesten Strelaw/Item Berg / sampt den Lehen/die dem Gottshaus zu Salzburg mit Heinrichen von Ehrenvels Tod ledig worden sind / in den gemerckten des Landgerichts desselben theils/ das ist bisz an das Wasser die Manlich auswerts/ vnd gen Hohenwart abwerts / vnd bisz in den Naglspach nach der seiten gen Mittag/vn an der andern seiten gen Mitternacht / bisz an den Blmsperg. Item/die Niderfesten Stechaw / vnd ihr Berg mit sampt allen den Lehen/ die Wilssing vnd Ortolff von Traunstain von dem Gottshaus zu Salzburg zu Lehen gehabt haben / in den gemerckten des ehegenandten Landgerichts/das ist immer Hohenwart/ Naglspach/Blmsperg vnd Manlich. Zu dem die Vogten des Klosters zu Admond/ Item / die Insel genandt Lautenwerdt / mit den Festungen vnd aller zugehörung/ Item / alle Güter/ die etwan die von Österreich vmb die Zehend bey der Neuenstadt / vnd in den Thälern darben gelegen/ aufgewechselt haben. Item/die Feste Arnfels mit aller zugehörung/die dem von Salzburg auff eine zeit / sampt der Feste vnd Stadt Neumarkt/vmb gros Gut sind versetzt worden. Item/etliche Dörffer vmb Leibnitz vnd Pettam. Soviel in Steyer. In dem Land zu Khärdten aber/ die Stadt Friesach/S. Jörgen im Jerenthal/ die Festen Lynd vnd Sigmiz / die Markt Altenhofen / Katering/ Hutemberg / im Laventhal auch/ der Markt Grissen / vnd die Stadt S. Andre. Es seind auch etliche mehr Güter vor zeiten dem Stift zu Salzburg / vmb grosse summen Gelts versetzt worden/ wie solches zu sehen in dem Buch der Handlungen/der toppeln anlag halber / der fünff Niderösterreichischen Landen / in welchen die fürnembsten Privilegia, des Erzstiftes Salzburg eingeführt werden.

Im Jar der Welt 4529.  
Nach Christi Geburt 559.

Was für Güter Salzburg in Körndten zu Lehen hat.



Anrichtung/ der Windischen March.

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

**Wie die Sclaven/oder Winden/aus  
Khärndten/sampt den Hunnen/vnd andern Windi-  
schen Völckern/in das Römische Reich fallen/Dalmatiam vnd  
Liburniam einnemen/vnd dieselben nach ihnen/  
die Windische March nen-  
nen.**

### Das Neundte Capitel.

Die Kärnd-  
ter vnd an-  
dere Windi-  
sche Völcker/  
fallen in das  
Römische  
Reich/vnd  
verwüsten  
Dalmatiatiam  
vnd Libur-  
niam.

**G**esthete den Winden in Khärndten überaus wehe/ daß sich die Beyern von ihrem alten Glauben/ abgethan/ vnd zu der Christlichen Religion getreten waren/ deri wegen sie sich mit den Hunnen/ vnd andern Windischen Völckern/ ihren Blutsfreunden/ verbunden/ vnd sich so viel mit einander verglichen/ daß sie mit gewalt in das Römische Reich fallen/ vnd ihre Landschafften erweitern wolten. Welches die andern Winden von Herzen gern annamen/ sonderlich die an der Donaw wohnten/ vnd sind ohne verzug in dem Jahr des HErrn fünff hundert vnd acht vnd vierzig/stark vnd mit grosser anzahl/ über das Wasser gezogen/ in Khärndten zu den Winden kommen/ vnd mit grossem grimme in Dalmatiam vnd Liburniam gefallen/ vnd denselben Landen vnd umbligenden Flecken nicht wenig Schaden zugesüget/ in meinung solchen unfruchtbaren Boden für sich innen zu behalten/ brennten vnd raubten ihres gefallens/ vnd theten trülichen Schaden/ in sonderheit verwüsteten sie den Karst/ vnd fanden bis in Dalmatiam/ plünderten daselbst das Land hin vnd her werts an dem Adriatischen Meer/ trieben viel mutwillens/ erwürgten die Christen/ vnd zerbrachen alle Kirchen/ wo sie hinkamen/ vnd vergossen viel unschuldiges Blut/ daß es ein jämmerliches Schauspiel war.

Solches wolte nu Herzog Dietbold in Khärndten/ als einem Landfürsten/ zu dulden nicht gebüren/ darumb versamlete er in eile ein Kriegsvolk von seinen Throlern vnd Enthalern/ vnd beschrieb auch darzu alle seine Freunde vnd Nachbarn/ aus Beyern/ Friaul vnd Dalmatien/ vnd vermanet dieselben/ sie wolten sich fürstehender noch gemeiner Christenheit vnd Vaterlandes ernstlichen annemen/ vnd solcher verwüstung der ungleubigen Windischen Kärndter ja lenger nicht zussehen/ sondern neben ihme ihrem Landfürsten zu rettung

der Christlichen Religion / vnd der lange her erhaltenen Freyheit / Leib / Gut vnd Blut / daran setzen / Christus der einige Schutzherre vnd Hauptmann seiner Gleubigen würd ihnen beystand thun / vnd in solchem nothwendigen Christlichen Zuge / wider die raubenden vngleubigen vnd Windischen Heiden in Khärndten / sie nicht verlassen. Damit macht er ihnen ein Herz / daß sie sich alle gar gutwilliglich wider sie gebrauchen liessen.

Also zoge der loblche Fürst / mit einem wolgerüsten Volk / wider die Winden vnd Khärndter / vnd stiessen auff einander bey Salona, da geschahe eine grosse mächtige Schlacht / vnd hielten sich beyde theil gegen einander so grimmiglich vnd ernstlich / daß daraus wol zu spüren / daß keiner dem andern zu weichen bedacht were. So hatten die gleubigen Christen in sonderheit bey sich beschlossen / vnd dessen auch schon darvor mit einander vereinigt / daß sie entweder gewinnen oder ehrlich sterben wolten. Darüber ward der Streit immer heftiger / vnd behielten letztlich die Windischen Khärndter den Sieg vnd das Feld / welche die gleubigen mit besonder behendigkeit gar umbringen / vnd an das Adriatische Meer gedrengt hetten / denen sie dann nachgeilet / vnd also überwunden haben. Damit ward das Christliche Heer meistes theils erlegt / vnd kame der fromme Fürst Diethbold / mit sampt etlichen seinen Beyerschen Herren / gar schwerlich davon / also daß er von den wilden Winden nicht umbkommen. Die Khärndter plünderten die erschlagenen Christen / vnd wosssen sie nackend über einen haussen zusammen / wie die Hunde / vnd an solchem noch unvergnügt / haben sie die Körper zerfleischet / vnd also unbegraben liegen lassen. Nachmals alsbald weiter ihrer Schanze gar gute achtung gegeben / vnd nach diesem erlangeten Siege / nicht lange gefeiert / sondern mit grimmigem Gemüt für die Stadt Salona gerücket / vnd allen fleiß fürgewendet dieselbige zu erobern.

Da solches der Herzog Diethbold (so aus dem Streit in die Stadt entgangen) vermerkt / vnd keiner entsatzunge zu gewarten gehabt / auch wol denken können / wie es ihme / da er in der Stadt von den Winden ergriffen werden sollte / ergehen würde / hat er sich heimlich bey der Nacht davon gemacht / doch zuvor die Dalmater vermahnet / sich als redliche Christenleut zu halten / vnd sich ehe nicht ergeben solten / sie sehen dann die eusserste noth verhanden seyn. Die Winden belagerten hie zwischen die Stadt Salona an allen orten / vnd rüsteten sich auch zu dem Sturm / da solches die Christen in der Stadt vermerkten / wurden sie hierüber hart betrübt / wussten sich nicht wider den Feind lenger auffzuhalten / merckten auch keine entsetzung von dem Kaisser Iustiniano, (als der genug mit den Gothen in Italien zu thun hatte) ergaben sich aus dieser Ursache den Slaven auff ge-

Im Jar der  
Weit 4529.  
Nach Christi  
Geburt 359.

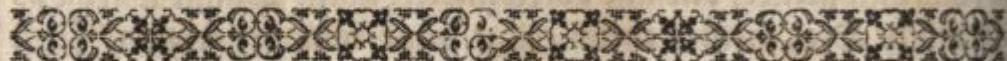
Herzog  
Diethbold /  
vnd die  
Windischen  
Khärndter /  
begegnen  
ben Salona  
einander /  
vnd hielten  
alda eine  
grimmige  
Schlacht.

Wie gewö  
lich die  
Khärndter  
mit den er  
schlagenen  
Christen  
sind umb  
gangen.

Im Jar der  
Welt 4529.  
Nach Christi  
Geburt 559.

nad. Aber sie handleten wider gegebne trew vnd Glauben. Denn so bald die Thor geöffnet wurden / vnd die Winden in die Stadt kommen / handleten sie / ihrem Viehischen Heidnischen gebrauch nach zum aller gewlichsten/ erwürgten nicht alleine was wehrhaft war sondern schlugen auch alte vnd junge Leut zu tod/schendeten die Frauen vnd Jungfrauen / in ihrer Männer vnd Eltern beyseyn / ermordten die Geistlichen / vnd zerhieben derselben Körper zu kleinen stücken vnd zerstreuten solche in allen Gassen / wurdet auch die Kirchen vnd Gotteshäuser auff einen haussen / allein aufgenommen die Hauptkirchen / die sie für ihren Götzendienst tanglich zu seyn achteten / darauß setzten sie mit grosser andacht / ihrer heidnischen gewonheit nach ihre schändliche Gözenbilder vnd Abgötter. Also ward damals zum ersten Dalmatia vnd Liburnia von den Winden erobert / vnd den Römern entwendet / welche sie auch noch heut zu tage besitzen vnd innen haben / von denen es dann auch den Namen bekommen hat / die Windische Marck genemt / davon auch etwas zum theil die Benediger besitzen.

Die Collectanea, etlicher Windischen Thaten.



### Patriarchen zu Aglarn.

Macedonius vnd Paulinus , der drey vnd zweintigste vnd vier vnd zweintigste / Patriarchen zu Aglarn/die fast irrig waren im Glauben.

### Das Zehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 4524.  
Nach Christi  
Geburt 554.

**S**ie seind hievor in erzählung der Aglarschen Patriarchen bisz auff Nicetam kommen / welches in der Ordnung der Neunzehnde gewesen / laut des Catalogi, dessen oben fol. 223. gedacht worden. Nach diesem Niceta seind / vermöge jetztgedachtes Catalogi, auch der Historischen Schrifften Candidi, Sabellici, Sigonii vnd anderer glaubwürdiger Autorum gefolget / Anno 471. Marcellinus, so 28. Jahr dem Patriarchat vorgestanden. Nach diesem Marcellianus, welcher die vom Attila zerstörte Kirch zu Aglar wider auffgebawet hat / vnd sechzehn Jahr dieses Amt getragen. Dem hat succedit Stephanus, den der Arrianische Gothen König Dieterich vbel versolget hat. Weilen aber von diesen dreyen / sonst wenig Schriftwürdiges in den His-

rien zu finden / kommen wir auff Macedonium, welcher dem Stephan in der Würde des Patriarchats nachkommen ist. Dieser sol viel irriger meinungen in Glaubenssachen gehabt haben / vnd in nicht geringen stücken / der allgemeinen Christlichen Lehre zu wider gestanden seyn.

Im Jar der  
Welt 4524.  
Nach Christi  
Geburt 554.

Dann es hat Justinianus der Römische Keyser / die fünfte Versammlung / welche man auff Griechisch Synodum Oecumenicam nennet / gen Constantiopel in Orient berussen / nach Christi Geburt 551. Jahr / weil in den Morgenländern noch etliche des Nestorii vnd Eutychis Geschmeis vbrig waren / welche die Kirchen der öster unruwig machten / vnd viel Leute heimlich verführten. So vernewerten auch die Manichaei in Palæstina des Origenis Schwarm. Sie dichteten / daß aller Menschen Seelen anfänglich in der ersten erschaffung / von Gott zu gleich / vnd auff einmal / erschaffen weren für den Leiben / welchen sie nachmals / wenn sie geboren / eingegossen / vnd mit ihnen vereinigt worden. Desgleichen gaben sie auch für / der bösen Geister Straße vnd Pein würde nicht ewig seyn / sondern ein ende nemen / nach dem sie auch wider würden selig werden. Also waren andere mehr / so auch manche vnerhörte vnd ganz ungereimte teidungen für gaben / derhalben hat man auff diesem Christlichen Concilio, das Symbolum Nicænum auffs neuwe approbiert vnd bestetiget / vnd des Samosateni, Arrii, Nestorii vñ Eutychis Irrthumbe verdammt. Aber gleich wie diese Christliche versammlung / die lange hergebrachte uneinigkeit in Morgenländern gestillet / also hat sie neuwe vnd gar schwere Zwietracht in Occident erweckt. Dann viel gedachten / aus vnerfahrenheit der Sache dahin beweget / es were durch diese versammlung dem ansehen des Calcedonensischen Conciliums viel entwendet worden / derwegen im Jahr des Hexen 554. in Welschland die Bischoffe in der Ligurier / Venediger vnd Histerreicher Landschafften / vnder denselben die fürembsien waren / Macedonius Patriarch zu Aglarn in Khärndten / Honorius zu Neiland / vnd Maximianus die Erzbischoffe / als sie auch des Constantinopolitanischen Conciliums satzungen zu sich genommen hetten / zu Aglarn zusammen kommen sind / vnd wie sie / ihrem bedüncken nach / alle ding gar fleissig zu Gemütführten / haben sie endlich geordnet vnd gesetzet / daß man dasselbe Concilium durchaus nicht halten sollte. Dieses findet man also verzeichnet in den colligirten Decretis Iwonis, im Capitel de autoritate Conciliorum, da Ivo aus dem Kirchenlehrer Venerabili Beda dergleichen schreibt: Die Versammlung zu Aglarn geschehen / sagt er / wil aus vnerfahrenheit des Glaubens / die fünfte allgemeine Versammlung zu Constantiopel keines weges annemen / bis zu lezt durch heilsame vermanunge des heiligen Bapts Pelagii recht vnderrich-

Concilium  
zu Aglarn  
von den  
Wälschen  
vñ Histerrei-  
chischen Bi-  
schoffen ge-  
halten wider  
das Conci-  
lium zu  
Constanti-  
opel.

Im Jar der  
Welt 4528.  
Nach Christi  
Geburt 558.

derrichtet / sie auch sampt den andern Christlichen Kirchen verwilligte hat / vnd solche Lehre angenommen. So viel der Lehrer Bedas.

Wie aber Macedonius der Patriarch zu Aglarn / zum ende des 557. Jars mit Tod abgange / ist Paulinus, der Eilste in der Ordnung von Honorato oder Honorio, dem Erzbischoffe zu Meyland / wider den alten Gebrauch der Römischen Kirchen / eingeweihet vnd bestiget worden. Diesen hat nun der Bapst Pelagius auff ein newes wunderstanden zu gehorsam zu bringen / eins theils durch Briefe / anders theils aber sönsten mit mancherlen Legationen vnd Botschafften. Da er aber damit auch nichts ausrichtet / vnd genugsam vermerckte / daß alle sein Fleis ein verlorne Arbeit war / schickte er ein sondere Schrift an Narsetem den streitbaren Fürsten / den Iustinianus zu einem Oberste Hauptmann verordnet hatte / Italiam von der Gothen Tyrannen zu erledigen / daß er die ungehorsamen Bischoffe der Römischen Kirchen / entweder wol verwahrt zu Iustiniano dem Keyser gen Constantinopel schicken soll / oder aber mit Keyserlichem Gewalt sie zum gehorsam trieb.

Das Send-  
schreiben  
Bapts Pe-  
lagii an Nar-  
setem den  
Hauptmann  
des Patriar-  
chen Pauli-  
num betref-  
fend.

Die Wort des Bäpstlichen Schreibens lauten also : Wendt fleis für / damit die jenen / so sich vom Apostolischen Stuel abgesondert / vnder würdiger veriwahrung zu dem frommen Fürsten geschickt werden. Dann es sol ewer herrligkeit wol zu Gemüt führen / was Gott der allmächtige zu derselben zeit durch euch gethan hat / nemlich daß ihr (als damals ganz Histria , vnd der Benediger Landschafft in des Tyrann Totilas gewalt waren / auch die Franken die Länder im Römischen Reich verwüsteten) keinen zu dem Erzbishumb in Meyland habt kommen lassen / bisz ihr doch solches an den Keyser selbst gebracht habt / auff daß ihr aus desselben Schrifften versündigt würd / was man in diesem Handel thun soll / damit ist so viel aufgericht worden / daß ob wol die Feinde allenhalben fast wüten / sind sie doch / so wol der / welcher zum Erzbischoff verordnet worden als der Jene / so erst folte eingesezt werden / aus ewer grossen furchtigkeit gen Ravenna kommen.

Der Bapst  
vermahnt  
Narsetem  
et sol den  
Röm. Stuel  
in seinen  
Schutz ne-  
men und den  
Paulinum  
demütigen.

Vnd darauff kommt Pelagius auff den handel des Patriarchen Paulini zu Aglarn / vnd seiner mitgenossen / vnd vermant Narsetem mit sonderm ernst / daß er durch sein hohes ansehen sie zu nicht machen / vnd keins weges gestatten wolte / daß durch sie der heilige Apostolische Stuel dermassen sollte in verachtung kommen / welches dann Mitler zeit / grosse Empörungen in Gottes gemein erwecke würde. Damit bewegete der Bapst den Kriegserfarnen Helden so viel dahin / daß er hierinnen allen möglichen fleiß fürwendet / vnd etliche aus den Bischoffen zu gehorsam bracht / aber mit dem Patriarchen

Pauli-

Paulino fôndt er nichts aufzrichten / denn er je wolte in seiner vorgenommenen Meynung bleiben.

Carolus Siganus lib. 20. Ivo in Decretis, Hieronymus Bardus in Chronologia universali, vnd S. Beda,

Im Jar der  
Welt 4537.  
Nach Christi  
Geburt 567.

**Wie Cacannus der Tyrann / mit sei-  
nen Hunnen / vnd den Khärndtern / in das Römische  
Reich fällt / und wie er vom König Sigeberto in Frankreich /  
vnd Herzog Dietbold in Khärndten / hart  
geschlagen wird.**

### Das Elfte Capitel.

**C**acannus der Hunnen König fällt ins Frankenland vñ Thüringen / vnd wird demnach vom König Sigeberto in Frankreich / vnd Herzog Dietbold / gar hart geschlagen.

M Jahr des Herrn Christi 567. haben sich die Hunnen aufgemacht / sampt den Winden aus Khärndten / beyde sreitbare vnd grawsame Völcker / so hievor sa-  
mentlich Histriam, Liburniam vnd Dalmatiam, mit ge-  
walt eingenommen / vnd dieselben Land nach ihnen Slavoniam, oder  
das Windische Land genennt / vnd als sie vernommen / daß König Lo-  
tharius in Frankreich gestorben / sind sie mit Heersmacht in Fran-  
ken vnd Thüringer Land gefallen / vnder ihrem Tyrannischen König  
Cacanno, haben darinnen grossen Schaden gethan / mit Mord /  
Raub vnd Brant / dorowegen dann König Sigebertus in Frank-  
reich sein Kriegsvolck auch gesamlet / vnd die Herzogen aus Beyern /  
sonderlich aber Dietbold herzog in Khärndten / mit iher macht auf-  
geboten / vnd den nechsten auffs Thüringer Land gezogen / ehe er aber  
die Hunnen daselbst erreichtet / waren sie bis an die Elbe kommen / da er  
sie antroffen / ihr etliche tausent erschlagen / die andern in die Flucht  
gewendet / vnd dahin gezwungen Friede zubegeren.

Welche niderlag etliche Zeichen am Himmel angezeigt haben /  
denn es schreibt Sigericus Gemblacensis, daß man in diesem Jahr  
selzame Gesichte / als lange Spiesse vnd Kriegsvolck in Lüften ge-  
sehen habe / auch etliches gereusch vnd gedöne / als ob sich Leute mit  
einander schlügen / gehöret / welches freylich die niderlage der Hun-  
nen / vnd die nachfolgende verwüstungen vnd verheerungen der Län-  
der / bedeutet / wie S. Gregorius selbst zuvor es dahin verstanden /  
daß Italien ein groß Unglück würde übergehen. Doch haben sich  
die Hunnen sampt ihren Bundsgenossen den Windischen Khärndtern  
wider gestrcket / vnd gleich in diesem Jahr mit grosser Macht auf  
Francken

Im Jar der  
Welt 4537.  
Nach Christi  
Geburt 567.

Francken vnd Thürtingen gezogen. So bald König Sigebertus di-  
ses in erfahrung gebracht/hat er auch seine Bundsverwandten/ die  
Hertzogen von Beyern / vnd andere mehr/ auffgemahnet/ vnd ist den  
Feinde entgegen gereiset. Es haben aber die Hunnen vnd Wind-  
schen Khärndter durch ihre zeuberen so wunderbarliche dinge zu wo-  
gen gebracht / daß ihnen die Francken vnd Beyern nichts abbrechen  
können. Darüber auch König Sigebert in die Flucht / vnd küm-  
merlich davon kommen/ vnd da er sich nicht mit dem Gebet/ des Tau-  
fels Gespenste erwehret hette/ were er sampt allen den seinen auff dem  
Platz blieben / die beyden Hertzogen von Beyern / Herzog Dieth vnd  
Herzog Diethbold sind lebendig gefangen / vnd dem König Cacan-  
no überantwortet worden / der sie einem mächtigen Herren unter  
den Hunnen zubewahren/ befohlen/ vnd sind die Hunnen vnd Wind-  
schen also dismal mit reicher Beute vnd grossem Raub nach Hause  
gezogen.

Dem aber die zween Hertzogen untergeben worden/ der hat sich  
durch die Beyern mit Geschenken vnd grossen verheißungen dahin  
bewegen lassen/dass er beyde Herrn heimlich los gegeben/ welche dam  
sich widerumb gerüstet/vn König Sigeberto solches vermeldet/der mit  
seinem vbrigien Kriegsvolck / sich auch wider zu ihnen funden / haben  
also zusammen/nach geschehener anruffung zu Gott/den Feind unver-  
schener sachen angrissen/ vnd den König Cacannum gefangen / vnd  
dahin gezwungen/sich mit ihnen in Bündnüss/ vnd friedsame verein-  
igung zu begeben. Gregorius Turonensis schreibt / König Sibert  
habe Cacannum mit grossen Geschenken/ da er sonst auff andere we-  
ge angelegter Zauberer halben / nicht davon kommen können/ be-  
wegt ihm Friede zu geben / vnd sich mit ihnen in Bündnüss einzulassen / dagegen Cacannus ihn hinwider auch mit trefflichen Gaben  
verehret/ vnd also ein Verständnüss vnterlang mit einander gemacht.



## Wie Herzog Diethbold / Welsch- land überfellt / vnd wie er bald drauff mit Tod abgangen sey.

### Das Zwölffte Capitel.

**N**ach zu dieser zeit / nemlich das volgende  
Jahr / brachte der alte Keyserische Hauptmann Narses,  
Herzog Diethbold vnd die Beyern / so an Welschland  
stiesen / auff wider Iustinum den jüngern Römischen  
Keyser/

Narses he-  
het Herzog  
Diethbold  
in Kärndten  
wider Key-  
ser Iustinum  
den Jüngern  
in dessen un-  
gnad er ge-  
fallen war.

Reyser/ in des vngnadt er gefallen war / vnd wider das Röm. Reich.  
 Der Beyerische Fürst/ Herzog Diethbold/ vberfiel mit den Beyern  
 Welschland/ vnd nam die Städte disseit des Wasserflüß Pfad ein/  
 vnd brachte sie zu gehorsam / Darumb er sich auch / als man in vie-  
 len alten Briefen findet/ Regem Italiæ, das ist/ König in Welschland/  
 schreibt. Doch bald darnach schiede er von dieser Welt / da man zeh-  
 let nach Christi Geburt 568. Jar/ regiert 31. Jar. Er verlies einen eini-  
 gen Sohn / Herzog Thessel genannt / davon ich jetzt und auch / vnser  
 Ordnung nach / schreiben wil.

Im Jar der  
Welt 4538.  
Nach Christi  
Geburt 568.

Abschied  
Herzog  
Diethbold.

Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 59. 61. der Mansfeldischen  
 Chronick/ Antonius Bonfinius, Decad. 1. lib. 8. der Hungerischen Sa-  
 chen / Sigebertus Gemblacensis, Ioannes Aventinus lib. 3. Ioannes  
 Abbas Trithemius, vnd Gregorius Turonensis lib. 4. cap. 28.

### Linea , der Hergogen in Khärndten.

#### 3.

**T**hessel oder Tassilo / des Namens  
 der Erste / des Herzog Diethbolden Sohn / der dritte  
 Herzog in Khärndten / wie er mit Dietprecht / seinem Vete-  
 tern / Dieth des dritten Sohn / die Lan-  
 de theilte.

### Das Dreyzehende Capitel.

**G**Im Jahr des Herrn 568. nach dem Diethbold  
 Herzog in Khärndten gesiorben/ ist ihm sein einiger Sohn  
 Tassilo oder Thessel der Erste in dem Regiment gefolget /  
 der theilte alsbald mit Dietprecht dem Ersten / Herzog Diethen des  
 Dritten/ seines Vaters Bruder Sohn / seinem Vettern/ ganz Bey-  
 ern vnder einander. Was sich vom Inn bis zum Lech streckt / vnd das  
 ganze Norckaw sampt Khärndten / ward Herzog Thessels. Die  
 Graffschafft Tyrol/ das Land ob der Ens/ was sich vom Inn bis auf  
 Khärndten zeucht/ fiel Herzog Dietprechten. Und nach dem Tode  
 Herzog Diethbold/ fielen von diesen zweyen jungen Herren/ die Wal-  
 chen wider zum Kensemthumb/ zu dem Röm. Reich / darumb machten  
 diese zweyen Beyerische Fürsten ein ewige Bündniß mit ihrem Vete-  
 tern / der Longobarder König Alboino, übergahen ihm ihre Gerech-  
 tigkeit / so sie zu Italien vermeinten zu haben.

Wie Her-  
zog Thessel  
der Ander/  
mit Herzog  
Dietprecht  
des Dritten  
Dieth Son/  
das Beyern  
theilte.

Im Jar der  
Welt 4538.  
Nach Christi  
Geburt 568.

Es brachte auch zu lezt der alte Römische Hauptmann Narles die Longobarder auff / daß sie in das Welschland fielen/ heits wodren Jahr mit ihn getrieben / vnd siets an ihnen gereizt / davon je hund hernacher folget. Was aber der gedechtniß würdig von Herzog Thessel / ist verhandlet worden / darvon sol an seinem gebürlchen Ort wol meldung geschehen. Er regiert über Khärndten vnd andere seine Länder dreyßig Jahr / vnd verlies nach ihm einen Sohn Herzog Gerbold genannt / der ihm in dem Regiment in Khärndten ist nachkommen.

Ioannes Aventinus, im dritten Buch der Beherischen Historien.

## Wie die Longobarder / ein alt Schwäbisch Volk / damals aus der Eron Hungern/ ersilich in Welschland gezogen sind / vnd warumb soches geschehen sey.

### Das Vierzehende Capitel.

Die Longo-  
barder wer-  
den von dem  
Närsete  
stark ange-  
reizt / ins Ita-  
lien zu  
verrücken.

**G**Und diesem Jahr / haben sich die Longobarder so bissher ihren Sitz / eine gute lange zeit / in Pannionen so jetzt Hungern heisset / gehabt / eine Lustnach Welschland gewonnen / sonderlich weil sie auch Narles der erfahrene aber nu mehr von den Römern verachte Kriegsfürste / darzu gereizet / vnd ihnen die Bewern unter Herzog Dietbolden / kurz zuvor den Weg über das Gebürge fein gewiesen hatten. Sind demzgen mit ihrem König Alboino aufgebrochen / auff den ersten Tag Aprilis, im Jahr Christi 568. vnd nach dem Welschen Gebürge gezogen / vnd damit sie den Einwohnern stark genug weren / haben sie die Sachsen / Marchinamen / Mehrern / Hunnen / wie auch gutes theils die Windischen Khärndter / mit grosser verrostung / daß sie die in ein gutes Land führen wolten / auffgemahnet / welche ihnen stark zugezogen / dann die Sachsen alleine mit 20000. streitbarer man stark ankommen.

Vnd haben also die Longobarden ihren vorigen Sitz / den Hunnen / ihren Bundsverwandten vnd Nachbarn eingereumet / mit der bedingung / da es ihnen in Italia nicht gefallen / vnd sie wiederum heraus kommen würden / ihnen alsdenn wider zu weichen. Derwegen dann die Hunnen vnd Avarn die ganze Eron Hungern auff beiden seiten der Donaw / bis an die Saw einnahmen / vnd erst recht meh-

tig wurden. Ist also Alboinus in Italien gezogen / dieweil ihm niemand bis dahin abgewehrt / Er hat zum ersten erobert / das Benedi-  
ger Land vnd das Friaul / darüber er seinen jungen Vettern Gisul-  
phum mit ausserlesenen Longobarden / wie er das begeret / zu einem  
Landvogt geordnet / der war nu der Erste Herzog über Friaul.

Im Jar der  
Welt 4538.  
Nach Christi  
Geburt 568.

Was aber die Ursache gewesen / daß Narses die Longobarden in  
das Welschland berussen / zeigen die Sribenten einmütig an / nem-  
lich diese / Es war dieser Narses etwan Kämmerer gewesen / in der  
Keyserin zu Constantinopel Frauenzimmer / als aber die Gothen in  
Italien zu gewaltig wurden / daß jhnen niemand stewren kundte /  
ward er vom Keyser zum Obersten wider sie verordnet / vnd vnser  
Herr Gott gab ihm das Glück / daß er sie dämpfste. Da er nu billich  
widerumb / wie sich das wol gezimbt hette / sollte sein gehret worden /  
ward er gleich als ein vntächtiger wider ins Frauenzimmer abgesor-  
dert / welches den Mann also hart verdrossen / daß man jhn gleich  
als ein Weib vnder die Wickerin vnd Spinnerin stecken wolte / hat-  
te derhalben gesagt / Er wolte einen Rocken anlegen / daran sollte die  
Keyserin vnd das ganze Reich zuspinnen haben / vnd richtet darauß  
durch die Longobarden in Italien ein solches Spiel an. Darumb  
es gefährlich / wolverdiente Leute / zu verachten / vnd mit solcher vn-  
danckbarkeit in Schimpff zu setzen.

Was die ur-  
sache gewe-  
sen / daß  
Narses die  
Longobarden  
ins Italien  
berussen.

Ioannes Aventinus, Antonius Bonfinius, Cyriacus Spangen-  
bergius, Ioannes Baptista Pigna, Blondus Flavius Forliviensis, Ca-  
rolus Sighonius libro primo, de Regno Italiz, vnd Franciscus de  
Rosieres,

Es ist ge-  
fehrlich wol-  
verdiente  
Leute zu ver-  
achten.

## Wie Paulinus / der Patriarch von Aglarn gerücket / vnd seinen Sitz gen Grad gewendet hat.

### Das Fünfzehende Capitel.

**M**it diese Sachen mit den Longobarden vor-  
giengen / ist hiezwischen Paulinus der Patriarch vñ Erz-  
bischoff zu Aglarn / so allenthalben bey jedermann eines  
grossen ansehens gewesen / als er ihm vnd seiner Kir-  
chen für den Longobardern besorgte / mit seiner ganzen Geistlichkeit

Paulinus  
der Patri-  
arch von A-  
glarn gerü-  
cket und sei-  
nen Sitz gen  
Grad ge-  
wendet.

Im Jar der  
Welt 4538.  
Nach Christi  
Geburt 568.

Die longo-  
barden the-  
ten sich in It-  
alien wider/  
tyrannisirte  
gewlich son-  
derlich wi-  
der die Kir-  
chen/vnd die  
Gotteshäu-  
ser.

vnd allen Glenodien/vnd Gezierden/in die Insel Grad gewichen/da mit sie kein Schaden von dem Barbarischen Volck erliden. Es hatte das Arnselige Welschland kaum ein wenig verschnaufft/vnd wider Alhem empfangen/must solches wider dran/es gieng noch ein grausamer Wetter an/es ward Krieg/Hunger/Pestilenz/die zeigten das künftige verderben an/S. Gregoriūs der Bapst meinet/es were der jüngste Tag verhanden/so vbel stund es damals in Italien.

Es theten sich die Longobarden mit Weib vnd Kind/wo es ihn nur gesiel/nider/stürmeten die Klöster mit gewalt/plünderten vnd erschachen die München/hingten sie an die Bäume vnd Galgen ben den Füssen auff/die Priester köpfstens/sie waren alle vngleubig/zerbrachen vberal die Kirchen/vnd verbrennten sie.

Es war auch ein grosses Hunger vnd Thewrung/fielen die Leute dahin wie das Vieh/vnd entstund ein grosser Sterben/das war zuvor vnerhort/dann beh den Gemechten führ es unversehens den Leuten auff/vnd stürben also von stundan/darumb heissets im Latein Inguinaria, von den Deutschen die Peul. Vnd die Longobarder nahmen ganz Italien ein/ohn Rom vnd Ravenna,vnd was hinder Neapolis ligt/das blieb beh dem Römischen Reich vnd Keysertumb/vnd hat das Longobardische Reich 210. Jahr geweret/Keysor Karl der Gross hats endlich wider abgethan.

### Anrichtung des Herzogthums Friaul.

**S**isulphus / des Longobardischen  
Königs Alboini Vetter/der Erste Her-  
zog im Friaul.

### Das Sechszehende Capitel.

**S**i nun Alboinus/der Longobardische König mit Heersmacht in Italiā gezogen/hat er in seiner ersten Ankunft Aglarn in seinen gewalt bracht/demnach die na hend herumb gelegenen Städte bezwungen/vnd endlich Forum Iulium, die Hauptstadt derselben Landschafft/davon die selbe ganze Gegend den Namen hat bekommen/vor zeiten von Cajo Julio Cæsare gebawet/vnd nach ihm also genandt/(heutiges Tages heiss Cividal de Austria, am Wasser Natilon gelegen) mit grossem ernst angegriffen/welche er dann/nachdem die Einwohner seine Zorn vermercket nicht

nicht mit schwerer mühe ihme vnderwürflich gemacht/an demselben  
orter auch mit schuem Kriegsheer dasselbige Jahr geblieben. Als er a-  
ber alda über den Winter verharrte/vnd den seinen/ darumb daß sie  
vñ solchem weiten Weg gar erlegen waren / die zeit hierumb Ruhe  
verschaffte / hat er vnder andern so wol das nun erworbene Lande  
sein ordentlich bestiellet / als daß er mit sich selbst viel rhatschläge / wie  
er den Krieg wider Italiā wolle an die Hand nehmen/ verhoffent-  
lich/solchen zu glücklichem ende zu bringen.

Deroi wegen als er das ganze Friaul / vnd dieselbe Gegend/ zu ei-  
nem Herzogthumb gemacht/verordnete er Gisulphum, seinen Vetter  
einen fürtrefflichen edlen Jüngling/ darinnen zum Ersten Herzogen/  
gab ihm auch aus grosser Liebe so viel zu / daß er die fürnembsten Ed-  
len/ aus dem ganzen Longobardischen Heer/erwehren / vñnd solche zu  
sich in sein Land nehmen solte/ denn der König wollte ihm gar nichts  
abschlagen / ihn also darmit hoch anzubringen. Daher ist der Name  
des Herzogthums Friaul auffkommen / durch die Longobarden da-  
mals angerichtet/welches Land denn bei diesem Edlen Stammen des  
Gisulphi, ein zimliche lange zeit bestanden ist. Er regieret sieben vnd  
dreissig Jahr/ vñnd verlies einen Sohn nach ihm/ auch Gisulphus ge-  
nannt/der ihm nachmals im Herzogthumb nachfolgte.

Carolus Siganus im ersten Buch der Historien von dem Reich in  
Italien. Laziū lib. 12. de Migrationibus gentium, Diaconus lib. 2.

Im Jar der  
Welt 4538.  
Nach Christi  
Geburt 568.

König Albo-  
inuſ macht  
das ganze  
Friaul zu ei-  
nem Herz-  
ogthumb/  
und setzt  
dahin Gisul-  
phum/seinen  
Vettern /  
zum ersten  
Herzogen.

### Patriarchen zu Aglarn.

**Probinus vnd Helias/**der fünff vnd  
zweintigste vnd sechs vnd zweintigste/Pa-  
triarchen zu Aglarn.

### Das Siebenzehende Capitel.

**S**Im Jahr Christi 573. als Paulinus der Pa-  
triarch zu Aglarn nu mit Tod abgangen war/ ist ihm Pro-  
binus nachgefolget/in der Ordnung der zwölffste/da gleich  
vmb dieselbe zeit Alboinus der Longobardische König/das  
Volk alles in gemein zu Ticino oder Pavia versprochen hatte durch  
scherpfe des Schwertes hinzurichten/ aber es geschahen viel anders/  
dann ihms der Tyrann vorgenommen hett. Sintemal Gott der Herr  
auch auff dißmal trewlich über die seinen gehalten.

Im Jar der  
Welt 4543.  
Nach Christi  
Geburt 573.

Im Jar der  
Welt 4543.  
Nach Christi  
Geburt 573.

Ein wunder-  
liche Ge-  
schicht mit  
des Alboini  
Gaul.

Wie kräftig  
das Gebet  
der gleubi-  
gen bey  
Gott sen.

Weiber un-  
trem und  
rachgierig-  
keit.

Dann die Nacht darvor / als er den volgenden Tag die Stadt Pavia in seinen Gewalt gebracht / kame ihm ein schrecklich Gesicht für durch welches er vermahnt worden / daß er sein vnbüllich gelübde keines weges solte volziehen / er würde sonsten allerley vbel zugewarten haben. Und wie er volgends durch die Port / die man S. Johannis Port nennet / gegen auffgang eingeritten / hat das Pferd / darauff er gesessen / sich in mitten der Porten nidergelegt / vnd als er ihm die Sporen geben / vnd alle die so herumb gestanden / das Ross schlügen / hat er sich nicht wollen bewegen. Allda sagt der Longobarder einer zu dem König : Gedencke O Herr König / was du geioht hast / vnd endere dein ganz hart Gelübde / so wirstu mögen in die Stadt kommen / dann warlich es ist ein Christlich Volk in der Stadt. Da der König dieses Gelübd auffgelöst / ist das Pferd von stundan fort gan- gen / vnd ist er also in die Stadt kommen / als dann ward jederman Friede zugesagt. Daraus sihet man / was das andächtige Gebet der gleubigen verrichten kan.

Es ist aber nicht lange hernach der König Alboinus durch vntreis seines Weibes Rosimunda, so eine Tochter war des Königs Chumundi, vmbkommen: welches also zugangen. Nach dem Alboinus obgedachter massen Pavia eingenommen / ist er darauff mit Freuden wi- der gen Verona oder Dietrichs Bern gezogen / allda er sein Hoffläger pflege zu haben / er richtet auch herrliche Pancket / vnd treffliche Ritter- vnd Schawspiel zu. Under der Malzeit hat er seinem Gemahel Rosimunda ein Trunk geboten / aus einem Trinkgeschirr / so gemacht war aus ihres Vatens Hirnschalen / den er zuvor in einem Krieg er- schlagen hatt: mit diesen Worten / Nun hin / trink vnd sey frölich mit dirinem Vater. Solche hönische Wort thaten der Königin sehr wehe / stellt sich aber mit dergleiche: sienge drauff an mit einer edlen Longobardische Ritter / mit Namen Helmechild zu bulen / vñ überredt denselben / daß er jren Herrn den König zu nacht im Bette vmbbringt: Flohe dar- aufsampt ihrem Bulen / vnd dem Königlichen Schatz gen Ravenna, zu dem Keyserlichen Stadhalter dasebst Longino: mit dem sie bald darauff auch Practiken machet / wolte ihrem Bulen vergeben / vnd bracht ihm ein vergiffen Trunk bey. Als aber Helmechild das Gifft empfand / notigt er sie mit aufgezognem Schwert / daß sie das vbrige Gifft vollends mußte aufzetrincken. Starben also miteinander vnd bekamen jhren verdienten Lohn. Clepho aber des Alboini Vater / ward an seine Stadt König der Longobarder / so auch die Christen nicht wenig verfolgete.

Wie aber Probinus sahe / daß es mit der Christlichen Religion / vmb wegen der vngleubigen Longobarder / allenthalben in Italien vbel stunde / vnd deszwegen aus Christlichem Eyffer vast leidig dari- ber

her was/ist er das volgendl Jahr / als er nicht gar ein Jahr dem Patriarchat zu Aglarn vorgestanden/ gestorben/vnd von Gott aus dieser Welt zu sich abgesordert worden. Ihme ist Anno 574. nachkommen Helias, vnder de Patriarchē zu Aglarn/in der anfänglichē Ordnunge/ der 26. eben damals als das folgende Jar Clepho, der Longobardische König/ zu Pavys aus hinderlist der seinen ersochen ward. Nun dieser Helias, so gleichfalls wie sein Vorfahr/seine Wohnung in der Insel vnd Stadt Grad gehabt / erlangte zum ersten von dem Papst Pela-  
gio, ein Papstlich Decret vnd Freyheitsbrieff / dass der Stuel des Patriarchats zu Aglarn/gen Grad rechtlich sollte verwendet werden/ welches Decret er dann hernach / in dem Tempel S. Euphemien / sei-  
nen Bischoffen / die er mit fleiß darzu berussen / selbst verlesen hat.  
Wolte also hiemit seinen Successorn vnd Nachkommen gute fürse-  
hung thun / damit sie sich hinsur nicht weiter / vor dem wüten der Longobarden / besorgen dörftten. Daher volgender Zeit die Kir-  
chen zu Grad/ für das Haupt vnd Mutter aller Kirchen in den Vene-  
dischen Grenzen/vnd im ganzen Histria, ist gehalten worden.

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 573.

**Wie Herzog Herbold von Beyern/**  
mit betrug Herzog Thessel aus Khärndten vertrie-  
ben / darumb derselbe wol vierzehn Jahr im Elend herumb ziehen  
müssen/vnd wie Herzog Thessel doch zu lezt/von König  
Hildenbrecht wider eingesetzt  
worden.

### Das Achtzehende Capitel.

**G**NDem Jahr da man zehlet nach Christi Ge-  
burt fünff hundert vnd 77. als die Könige in Frankreich  
Sigebert vnd Hildenprecht feindlich mit einander krie-  
geten / starb Herzog Dietprecht von Beyern/ darauf brachte sein  
Sohn Herbold fälschlich das geschrey aus /wie König Sigebert aus  
Frankreich / mit sampt seinem Vetter Thessel/ Herzogen in Beyern/  
vnd in Khärndten / vmbkommen weren. Darnach vnderwand er  
sich / als ein einiger Fürst / ganzes Beyerlandes/ vnd schwuren ihm  
Land vnd Leute / verachtet die Könige aus Frankreich/ so also vneins  
waren/einander selbst erwürgten / wolte nit mehr vnder ihn seyn oder  
die Lehen von ihnen empfahen / sondern warff sich selbst für ein König

H h tij

auff/

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 577.

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 577.

auff vnd schrieb sich nicht Herzog / sondern König in Beyern / sties auch einen ewigen Fried an mit den Longobardischen in Italien Königen vnd Fürsten. Er hett zwei Töchter / die eine gab er zu der Ehe Herzog Evino von Trient / die ander mit Namen Theodolinda, die war schön vnd verstandig / die vermehlet er König Authari aus Italien / vnd da das geschrey hernach kame / wie nur der Fränkische König Sigebert vmbkommen were / aber Herzog Thessel aus Kärendten vnd in Beyern sein Vetter / lebete noch / wolte er ihn in das Land nicht lassen. Musste sich also Herzog Thessel zu Mez bey dem jungen König Childebert auffhalten / bis er der junge König zu seinen Jahren kam / aber Herzog Guntoldus zog wider in das Beyerland / zu seinem Vetter König Gerbold / vnd hielt also König Gerbold mit gewalt Beyern innen / wol bis in das vierzehende Jahr.

Als nun König Childebert oder Hildenprecht aus Frankreich vogbar war / wolte er keinen König in Beyern leiden / wolte auch Herzog Thessel wider einsetzen / darumb rüstet er sich zu Straßburg / samlet sich daselbst vnd nam Volk an / zog mit Heerskrafft in Beyern / vertrieb König Gerbold mit Weib vnd Kind daraus / verliehe das Beyerland Herzog Thessel. König Gerbold flohe mit Weib vnd Kindern zu seinem Sochtermann König Authari in Welschland / da hielt König Autharis Hochzeit mit Frau Theodolinda, König Gerbolds aus Beyern Tochter / vnd machet seinen Schwager Herzog Gunthold zum Herzogen zu Aist.

König Hel-  
denbrecht in  
Frankreich/  
verjagter Kö-  
nig Gerbold  
aus Beyern/  
vnd segt  
Herzog  
Thessel wi-  
der ein.

## Wie Elias der Patriarch zu Aglarn / von der Römischen Kirchen abgesallen / vnd was also darauff erfolget sen.

### Das Neunzehende Capitel.

Elias der  
Patriarch zu  
Aglarn / felle  
von der Rö-  
mischen Kir-  
chen ab / vnd  
warumb sol-  
ches besche-  
hen sey.

**E**tlich Jahr hernach / ist Elias / der Patriarch zu Aglarn / von der Römischen Kirchen abgesallen: Warumb aber solches geschehen / wird dieses von Sigeberto zu einer Ursache vorgewendet. Vor etlichen Jahren hat das gemeine geschrey aufgebracht / wie daß die Katholischen Christen / drey Capitel dem Calcedonensischen Concilio solten hinzu gedicht haben / welche auflage / vngearcht sie erteilt war / haben doch diesel-

dieselbige gar viel Bischoffe für recht gehalten / vnd nicht verdammen wollen. Unter denen dann Elias der Patriarch zu Aglarn nicht der wenigst gewesen / und als er von solcher meinunge gar nicht abtreten wolt / hat ihnder Papst Pelagius, wean seines Irrthums gestrafft / und durch ein trefflich Schreiben (welches durch Gregorium seinen Diacon/ einen über aus gelehrten Mann/ so hernach zum Bapsthumb kommen/ gestellt vnd in die Feder bracht worden) trewlich vermahnet vnd gebeten / er wolte doch in dem Catholischen Glauben beständig verbleiben / vnd sich nicht so leichtlich wider die Christliche Wahrheit lassen auffbringen. Von welcher meinung aber Elias nicht allein keines weges wollen abstehen / sondern ist hierüber viel troziger worden/ vnd hat zu besonderer verachtung des Römischen Stuels / eben auff diese seine meinung drey ansehnliche Bischoffe aus Histerreich/ so in seinem Districto waren / vnd jhn musten für ihren Oberherrn erkennen / gebracht / desgleichen auch Joannem den Erzbischoffen zu Ravenna, der sonst ein freveler Mensch war/ daß sie also öffentlich von dem Papst abfielen. Mochte also der Papst durchaus nichts mit ihnen auffrichten / weil dieser Elias Patriarch zu Aglarn im Leben/ dann jhn niemand von solcher seiner Meinunge abtreiben können.

Im Jar der Welt 547.  
Nach Christi Geburt 577.

Ioannes Zonaras Monachus, in dem Leben Mauritii des Kaysers.

### Patriarchen zu Aglarn.

**Severus, ein Bürger zu Ravenna, der vierzehende Patriarch/oder Erzbischoff zu Aglarn.**

### Das 20. Capitel.

**G**W Jahr des Herrn 587. ist Elias der Patriarch zu Aglarn gestorben/ als er dreyzehn Jahr in diesem Stande gewesen / ihm ist nachkommen Severus, ein Bürger vnd geborner zu Ravenna. Dieser hat seines Vorfahren meinung vmbgestossen / und hat sampt den andern Catholischen die dreyvbrigen Capitel des Calcedonischen Conciliums für recht angenommen vnd gehalten. Welches als es Joannes / der Erzbischoff zu Ravenna, verstanden / wendet er allen möglichen fleiss für / jhn von solcher seiner für gesetzten Meinung abzuwenden / als er aber damit nichts aufzrich-

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 977.

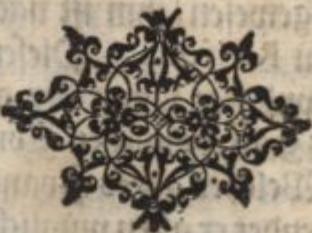
Smaragdus,  
der Exar-  
chus in Ita-  
liē / nimpt  
Severum in  
der Kirchen  
Grad gefan-  
gen / führt ih-  
nem Ravenna  
vnd nötigt  
ihn ein  
andere Lehre  
anzunehmen.

aufrichten könchte / hat er endlich Smaragdum den Keysersischen Exarchum in Italien dahin beweget / daß er den Patriarchen zu seine Meinung zwingen solt. Darauff ist Smaragdus alsbald mit seinem Kriegsheer in die Insel Grad kommen / Severum in der Kirchengriffen / mit gewalt solchen gen Ravenna geführt / vnd ihn daselbst mit Drauwörten so viel dahin genötiget / daß der Patriarch wider seinen Willen gedrungen worden / dem Erzbischoffen zugehorchen / vnd des selben widerwertige Meinunge für recht anzunehmen. Und welcher that willen / so in der Kirchen zuvor ungewöhnlich war / der Erzbischoff / desgleichen auch Smaragdus, bey den Catholischen in grosse Verachtung kommen.

Wie aber solche freuele that Mauritio dem Keyser zu Constantiopel fürkommen / hat er sich hierüber dermassen über Smaragdum erzürnet / daß er ihn unverzogenlich von dem Exarchat / vnd verwaltung des Welschen Landes / absorderte / vnd das nachvolgend Jahr Romanum Patricium , von einem gar alten vnd Edlen Geschicht herkommend / an seine Stadt verordnet hat. Hierzwischen ist Severus der Patriarch zu Ravenna ledig worden / vnd wie er wiederumb auff die Insel Grad kommen / ist ihm daselbst von den Bischoffen / vnd seiner Cleriken / als einem Reker / widersprochen worden.

Als nun der Patriarch deswegen sehr angshäftig was hat er darauff ein versammlunge seiner Geistlichen zu Maran gehalten / vnd in beysein aller derer / so versamlet gewesen / mit einem Eidschwur dargethan vnd erwiesen / daß er mit gewalt dahin sey gedrungen worden / daß er es damals mit den Rezern habe halten müssen / wie wol er in seinem Herzen / mit allen rechtgleubigen / das Concilium Calcedonense jederzeit für recht vnd rein erkant habe. Damit ward nun dieser Handel auff dißmal geschlichtet / vnd quaff ein ort gebracht. Die Bischoffe / so damals zusammen kommen / waren diese / der von Altin / Brixen / Trient / Verona, Vicenz / Tarvis, Felte, Sacil, Bellun, Cividal vnd Pola. Severus stunde dem Patriarchat bei 19. Jahr für / vnd starb.

Carolus Siganus lib. 1. De Regno Italiae, P. VVarnfridus lib. 3. cap. 27.



**Wie Frau Theodolinda/ Herbolds  
des Königs in Beyern Tochter / ein überaus feine/  
fromme vnd Gottfürchtige Fürstin/ Authari dem Kö-  
nig der Longobarden ist vermählt  
worden.**

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 577.

## Das 21. Capitel.

**N**ach das Jahr Christi 583. haben die Longo-  
bardische Fürsten zu Pavia Flavium Autharin, des Kö-  
nigs Elephis Sohn / zu ihrem König erwehlet: Dieser  
hat vnlangs hernach seine Legaten zu Garibaldo oder  
Herbold / dem König der Beyern / gesandt / vnd von ihm seine Tochter  
Theodolinda zu der Ehe begert. Der Benerische König nam die  
Vorschafft wol an / vnd versprach ihm seine Tochter zu der Ehe. Da  
num die Gesandten das dem König Authari verkündigten / vnd er be-  
gert seine Gespons zu sehen / hat er etlich wüng starcke Jüngling auss-  
erlesen / vnd vnder jnen einen fast vertrauteeten / vnd denselbigen / als für  
ein Herrn geordnet / vnd ist ganz eilends in Beyern gezogen. Da sie  
nun stunden vor dem König der Beyern / Herbold / vnd der vnder  
ihnen der Elter erschiene / seine Rede vollendet hat / sagt Autharis zum  
König: Mein Herr Autharis hat mich füremlich vmb dieser Ursachen  
willen hieher gesandt / daß ich sol ewer Tochter besehen / unsre  
gnedige Frau / damit ich möge meinem Herren in Wahrheit sagen /  
was ihr form vnd gestalt sey. Zu der stund ward die Tochter herfür  
bracht.

Arglistiges  
stück Königin  
Autharis,  
wie er unbe-  
kantner wei-  
se seine  
Braut gese-  
hen habe.

Als sie nun Authari gefallen / sagt er zu dem König / so es ewer  
Majestat gesellet / sol die Tochter mit ihrer Hand uns Trincken ge-  
ben / wie sie denn hernacher auch thun wird. Da disz der König be-  
fohlen zu thun / hat sie ein Trinkgeschirr voller starkes Weins ge-  
nommen / vnd erslich dem / der der Elter zu seyn scheinet / gereicht /  
nachmals gab sie es Authari / vnd wusste nicht wer er were. Nach-  
dem er aber getrunken / vnd ihr das Trinkgeschirr wider geben / hat  
er sie mit dem Finger angerüret / vnd seine Hand ihr durch das ange-  
sicht gestrichen. Die Tochter schemete sich / vnd als sie solches ih-  
rer Saugamme sagt / antwort sie ihr / wo er nicht dein König vnd  
Gemahel were / würde er dich in keinem wege angerüret haben / aber  
wir wollen stillschweigen / damit dein Vater das nicht höre. Dann  
er ist

Im Jar der  
Welt 4547.  
Nach Christi  
Geburt 577.

Durch fleis  
der Königin  
Theodolinda  
dz seind die  
Longobarder  
Christen  
worden.

er ist eine solche Person / so eines Reysertumbs werth ist / vnd das er dich zu einem Weibe haben solle. Denn Autharis ein schöner Jüngling was / vnd gerade von Person. Nach diesem haben sie von dem König vrlaub genommen / vnd seyn wider in ihr Vaterland gezogen. Als Autharis aber nahe zu Italien kommen ist / vnd etliche Beyern ihm das geleit gaben / hat er sich zu einem Baum genehert / der an dem Wege stand / vnd hat sich auff dem Ros aufgericht so hoch er möchte vnd die Art die er bey sich führte in der Hand / hat er in den Baum gehauen / vnd daselbst stecken lassen / vnd gesagt / also pflegte Autharis zu haben. Da er dieses gesagt / haben die Beyern verstanden / das er Autharis were / Er hat regiert fünf Jahr vnd sechs Monat. Nach seinem Tod aber ist diese schöne vnd weise Königin Agilulpho dem Taurinenser Herzogen des Autharis Betteln vermehlet worden der auch dadurch die Königliche würde erlangt hat. Es schreiber der heilige Gregorius, daß durch fleiß dieser edlen Königin Theodolinda die Longobarden zu Christlichem Glauben bracht / vnd zwischen ihnen vnd dem Römischen Reich Friede gemacht seyn worden. Es hat auch gemeldter Gregorius viel an diese Königin geschrieben.

Ioannes Aventinus , Abbas Urspergenlis, Paulus VVarnafidus Diaconus, in der Longobardischen Historia, vnd auch Antonius Bonfinius.

**Wie Herzog Thessel / die Winden  
in Khärndten zu gehorsam bringt / vnd wie er auch  
hernach von Cacanno , der Hunnen König /  
schwerlich erlegt wird:**

## Das 22. Capitel.

Herzog  
Thessel er-  
helt ein  
grossen Sieg  
wider die  
Winden in  
Khärndten /  
vnd kompt  
mit Ehren  
zu Hans.



A nun Herzog Thessel in Khärndten / wie von uns davor angezeigt worden / wider eingesezt wird in Beyern / aus geschefft vnd befehl König Hil- denbrecht in Frankreich / überzog er die Winden / in Meissen / Böhmen vnd Khärndten / so von ansang an Beyern stiessen / bracht sie mit gewalt zu gehorsam / zog mit gros- sen ehren wider heim / gewan viel gros vnsäglich gut / führet viel Volcks mit ihm hinweg. Es wolten zwey tausent Beyern noch mehr guts gewinnen / stießen auch den Winden ins Land / aber es kam der Windische König mit Namen Cacannus, dieses Namens der Ander/ hinder.

hinder sie/ erschlags alle auff einen haussen / daß ihr gar keiner davon kam/ der doch die Botschaft hett heimbracht/ vnd gesaget/wie es ih-  
nen ergangen were.

Linea der Herzogen in Khärndten.

4.

## Herbold / ein Sohn Herzog Thes- sel des Ersten/ der Vierde Herzog in Khärndten.

### Das 23. Capitel.

**H**es man zehlet nach Christi Geburt 598.  
starb Herzog Thessel der Erste in Beyern vnd Khärnd-  
ten/lies hinder ihm einen Sohn/hies Herzog Gerbold/  
der kam ihm im Regiment nach. Gleich dieser zeit gieng  
auch mit Tod ab der Fränkische König Hildenbrecht/lies hinter ihm  
zween junge Könige vnd Herren/ König Dieterichen vnd König  
Dietprechten / die andern dieses Namens König in Frankreich / die  
auch ihrem Vater im Reich nachkamen. Da aber die Alvarn/ Hunne  
vnd Winden/so sich aus dem Stegreiff vnd mit Kriegen beholffen/ hö-  
reteten/wie jetztgenandte Fürsten vnd Herren von dieser Welt abgeschrie-  
ben/waren sie von feind an auff/ fielen in die Lande/ an sie stossende/  
nemlich die Hunnen namen ein alt Franken vnd Thüringen/die Win-  
den aus Böhmen vnd Kärndten fielen in Beyern/den Alvarn gefiel  
Welschland vnd Friaul/ jetzt der Benediger Herrschaft. Da schlugen  
die zween König in Frankreich/Dietprecht vnd Dieterich/die andern  
dih Namens/mit den Hunnen/lagen je ob/je vnden/wie dann das Ge-  
lück wandelbar ist in den Kriegsleussten/zu letzt bemühet sich fast Kön-  
igin Brunehildis, geboren aus dem Königlichen Stam von Hispanien/ein sehr vernünftig Weib/ein Unfraw dieser zween jungen Her-  
ren/diese kaußet Friede von den Hunnen/ daß sie ab vnd wider heim  
zugen in jr Landschafft/die man jetzt das Erzherzogthumb Österreich  
nennet vnder der Ens. Die Alvarn fielen in Friaul/vnd thaten in dem-  
selben grossen Schaden/davon hernach weiter. Es regieret aber dieser  
Gerboldus das Land zu Khärndten/vnd die andern seine Länder / beh-  
18. Jahren/vnd verlies zu einem Erben nach ihm / Dietrich den Vierd-  
ten/der auch nach ihm geregieret hat.

Im Jar der  
Welt 4560.  
Nach Christi  
Geburt 598.

Die Windi-  
schen Vol-  
cker waren  
überal auff/  
beraubten  
viel Länder/  
vnd entheil-  
ten sich al-  
lein mit  
dem Steg-  
reiff.

Ioannes Aventinus, Antonius Bonfinius, Carolus Sigonius, vnd  
andere viel mehr.

Patriarchen zu Aglarn.

**Johannes** / ein Abbt zu Aglarn / aus  
hülfe Gisulphi des andern Herzogen zu Friaul / Pa-  
triarch zu Aglarn worden. Item / wie damals zwey Patriarchat  
entstanden / nemlich eines zu Aglarn / vnd das ander zu  
Grad / auch warumb solches ge-  
schehen seyn.

Das 24. Capitel.

Im Jar der  
Welt 475.  
Nach Christi  
Geburt 605.

**S**ie M Jahr des Herrn 605. ist Severus, der Pa-  
triarch zu Aglarn / mit Tode abgangen / vnd weil dann  
mit seinem ableiben / sich eine grosse verenderung mit der  
selben Kirchen zugetragen / ist es ein nothdurft / davon et-  
was zu melden. Nach ankunft der Lombarden in das Welschland  
haben die Patriarchen zu Aglarn / dieselbige alte Stadt Aquileja  
verlassen / vnd ihren Sitz mehrer sicherheit halber in die Insel vnd  
Stadt Grado verivendet / welche dann / als das Obersie Haupt allen  
Bischoffen des ganzen Benedischen Getrecks / vnd Histerreichs ver-  
gestanden seind. Aber von nun an / nach dem Todt Severi, seind aus  
einem Patriarchat zwey worden / das eine zu Aglarn / das ander zu  
Grado. Dann nachdem Gisulphus, des Namens der Ander / Herzog  
in Friaul / lange zeit sein Fürstenthumb herrlich geregirt / vnd auch  
newlich zu Christlicher Religion bekehrt war worden / hat er alsbald  
angesangen die alte verlohrne Herrlichkeit der mechtigen Stadt Ag-  
larn (davon dann das ganze Friaul mehrertheils sein Ehre hett) wi-  
der an sein ort zu bringen. Darmit auch dasselbige Patriarchat mit ei-  
ner tügliche Person wider ersetzt wurde / ist er mit fleiß dran gewesen /  
daß Iohannes der Abbt / von dannen bürtig / ein Lobwürdiger Mann  
durch die Clerisen der Kirchen zu Aglarn / zu einem Patriarchen da-  
selbst ist erwehlet vnd angenommen worden. Entgegen aber / hat die  
Clerisen zu Grad einen / Candianus genennt / erkohren / dadurch dann  
vnder der Römischen Geistlichkeit nicht geringer zwietracht ist ent-  
standen / darauff beyde ort bezwungen worden / wolten sie andern  
grösserm Unglück fürkommen / solchen Handel gen Rom gelangen  
zu lassen. Als aber solches geschehen / hat der Papst Candianum

Uneinigkeit  
des Herzogs  
Gisulphi /  
vnd der Cle-  
risen zu  
Grad / eines  
Patriarchen  
zu Aglarn  
halber.

für rechtmessig erkant / vnd jhn auch mit dem Pallio gezieret / Johann aber gentlich verworffen: Doch solches vngeacht / hat der Herzog Gisulphus seinen Patriarchen gewaltiglich beschützet / vnd ihme an seiner Würde das wenigest nicht nemen oder entziehen lassen. Da- her dann ein schädliche zertrennung / zwischen beyden Kirchen entstan- den ist. Der Kirchen zu Alglarn haben alle Bischofse gehorcht / die auss dem Benediger westen Land den Longobarden unterworffner sesshaft gewesen. Der Kirchen zu Grad aber die jenen / so die Insulen vnd Städte gegen Histerreich innen hetten / vnd mehrtheils den Römischen Kencyr für iren Herren erkenniten. Wie aber die Longobarden von die- ser zeit an immerdar die innwohnende Benediger zu Feinden gehabt / Also hat nicht weniger der Patriarch zu Alglarn / welchen die Longo- barden schützen / des Patriarchen zu Grad Herrschafften und Gerech- tigkeiten / deme die Benediger beyfunden / niemals vnderlassen zu bekriegen.

Was nun diese beyde Patriarchat belangt/wird zwar hernach der Aglarischen Patriarchen Catalogus in diesem Werk / geliebts Gott/ continuirt werden/ als welche zu Khärindten eigentlich gehört haben. Der Patriarchen aber zu Grado ordentliche verzeichniss mit den Na- men vnd Jahrzahlen / ist zu finden / in meiner Hieronymi Megilari Chronologia Veneta so ich diß Jahr in Druck habe geben. Es ist aber zu wissen/dass solches Patriarchat zu Grado gewehrt hat/bis Anno Christi 1451. vnd seind überal gewesen 57. Patriarchen. Hernach ward es von Grado durch die Venediger Herrschafft / mit bewilligung Papst Nicolai V. nach Venedig transferirt/ vnd werden jetzt Patri- archen zu Venedig genemmet.

## Erdnung der Herzogen in Friaul.

**H**isulphus des Namens der ander/  
auch der Ander Herzog in Friaul/ so von Cacanno, der  
Hunnen König / sampt seinem Gemahel Romilda ( so ein fast  
geil Weib gewesen) jämmerlich ist umb-  
gebracht worden.

## Das 25. Capitel

**D**lich Jahr hernach / truge sich im friaul  
(welches darvor jederzeit zum Land zu Kärndten gehö-  
rig/darüber aber damals die Longobardē zu gebietē het-  
ten)gar ein jämmerlicher handel zu / der wol würdig /

vn Jar der  
Welt 4575.  
Nach Christi  
Geburt 665.

dass er mit sonderm fleiß verzeichnet werde. Dann daraus klar zu vermerken / wie Gott der H E X jederzeit pfleget die Hurerey vnd Unzucht schwerlich zu straffen. Dann es versamlet der zeit Cacanus, der Hunnen/ Avarer vnd Windischen König / (daben sich vnderlas die vngleubigen Windischen Khārndter haben finden lassen) ein gros vnd mächtig Heer / vnd zog damit durch Illyrien in Italien durchstreift Histriam vñ Friaul / plündert vnd verbrannte alle Städte vnd Flecken / die er antraff.

Gisulphus  
Herzog in  
Friaul / wird  
von Cacan-  
no über-  
wunden und  
erschlagen.

Als Gisulphus der Ander Herzog in Friaul solches verstanden / hat er die seinen vnd sich selbst gar nicht verlassen wollen / ist derwegen in der eil / mit seiner Longobardischen Mannschaft / so stark er solche hat mögen zuhauffe bringen / vnerschrocken / dapffer vnd mit fröhlichem Gemüt / dem Feinde vnder Augen gezogen / vnd hat ritterlich mit jhnem gefritten : Es hat jhn aber die menge der Feinde allenthalben vmbgeben / vnd endlich fast mit allen den seinigen / erschlagen. Darauff die wenig vbrigten in die Flucht vnd nechsten Stadt kommen / hat sich auch die Herzogin / Romilda Gisulphi Gemahel mit ihren Kindern / vnd denen so überblieben waren / in die Stadt Forum Iulii (ist heutiges Tages Cividal de Austria) war damals eine unverwindliche Festung / verfügt / darinn sie der König Cacannus belagert.

Romilda,  
der Herz-  
ogin vñzimli-  
che Liebe /  
gegen Ca-  
cannum  
den König.

Vnd als er eines Tages vmb die Stadt rennet vnd die Stadtmauern besichtigt / an welchem ort er die am ringsten erobern möchte / vnd aber in so blühender jugend vñ fürscheinender form vñ gesalt von Romilda der Witfräwen erschen ward / ist sie dermassen gegen ihm in Liebe entzündet worden / dass sie durch ihre heimliche Boten seiner zu einem Gemahel begerte / mit vermeldung / wo er ihr hierinnen zuwillen sein würde / wolte sie ihm die Festung auffgeben vnd verantworten. Der König hat dieses mit willen angenommen / aber doch keinen Glauben gehalten / begert darauff / dass man ihm die Porten eröffnete / als das geschehen / vnd der Feind hinein kommen / ist die Bürgerschafft von ihm jämmerlich erschlagen / die Stadt geplündert vnd verbrant / vnd was man nicht erschlagen / elendiglich gesangen hinweg geführt worden. Es ward jhnem zwar zugesaget / dass sie in Pannonien sollte gesetzt werden / nach dem er aber wider in Pannonien kommen / da hat er die alten alle außsondern vnd vmbbringen / die anderm aber / als Kinder / Weiber / sampt andern Raub / außzubuten lassen.

Es sind auch die Windischen Khārndter durchs Friaul mit ihrem theil von stundan heimgezogen. Da nun die Söhne Gisulphi des Herzogen vnd der Romilda, der Hunnen vnd Windischen grimigkeit geschen / haben sie sich mit der Flucht darvon gemacht / vnd ist allein

allein der jüngst Sohn Grimoaldus von den Feinden auffgefangen/ vnd als der vom Hunnen König gefangē hinweg geführt/ist sein Hüttler der ihm vorgieng vmbbracht / vnd er damit entrummen. Damit aber Romilda die Fürstin nicht zu klagen hett / daß man ihr nicht Glauben hett gehalte/ da hat sie der König Cacannus die erste Nacht beschlaffen/ als seine Hauffrau/darnach aber hat er sie ihr zwölff Avarischen oder Windischen Herren beföhlen nach einander zu schendē/ darmit sie dem unkeuschen Weib genug den Lust büsten/entlich hat er im Felde ein Psal oder Spies durch sie schlagen lassen/ allen Weibern zu einem Exempel / daß sie die Heilheit nicht solten der Vernunft vnd Erbarkheit fürzichen. Hat also dieses unkeusche Weib von dem Barbarischen König ire billiche Straffe empfangen/ dann sie eben ein solchen Mann bekomyien/des sie wol werth gewesen / dieweil sie also mit Gewalt darnach gerungen.

Dieses ist wolt ein zuvor vnerhörte verwegenheit an dem Weib/ desgleichen auch ein ungezembte Unkeuschheit gewesen / dieweil sie lieber ihrem Muttwillen/ dann ihrem Vaterland vnd auch ihren Verwandten helfen wollen. Hergegen aber seind ihre zwei Töchter viel Erbarer gewesen als die Mutter/ dann damit sie von den muthwilligen Barbarischen Völkern nicht geschendet würden/ vnd ihre Jungfräuschafft möchten erhalten/haben sie ein loblichen fund erdacht/ vnd roh stinkend Fleisch zwischen die Brüst vnd vnder die Bechsen gelegt/ also daß vor abscheulichem unleidenlichem gestanck sich niemand zu ihnen möcht nahn/ kamen also mit dem Leben vnd unverletzt ihrer Ehren darvon/ vnd weil sie ihre Jungfräuschafft dermassen beschirmet/ haben sie auch aus Göttlichem willen/ hernach gar herrliche Heyrat bekommen / dann die eine ist dem Alaner König / vnd die ander Herzog Gerbold in R̄hārndten vermehlet worden / wie bald hernach wird folgen.

Antonius Bonfinius Decad. i. libro octavo: Blondus: Aventinus: VVarnefridus, Sagonius vnd andere mehr.



Zi iſſ

Wie

Im Jar der  
Welt 4575.  
Nach Christi  
Geburt 605.

Gewölicher  
Todt vnd  
Straffe der  
Hertzogin  
Romilda.

Ein won-  
derlicher List  
der Töchter  
Romilda,  
damit sie ih-  
re Jung-  
fräuschafft  
erhalten ha-  
ben.

Im Jar der  
Welt 4575.  
Nach Christi  
Geburt 605.

**Wie Herzog Gerbold in Khärndten/** Cacannum, der Hunnen König erlegt / vnd jhn Friede zu begeren zwinget/ auch Gelam, des Herzog Gisulphi in Friaul nachgelassne Tochter / zu der Ehenimbt.

## Das 26. Capitel.

Die Windischen fallen  
in Beyern  
vnd Khärndten/ vnd ver-  
wüsten es  
gewölich.

**A**ch diesem fielen die Slaven vnd Winden in Beyern / schlugen in die Flucht Herzog Gerbold in Beyern vnd Khärndten / obgenandtes Herzog Thessels Sohn / vnd verheerten das ganze Beyerland / gegen hin vnd her dadurch / verderbtens mit Brand vnd Raub. In dem erhub sich hergegen Herzog Gerbold / brachte wider ein Volck zusammen / vberfiel die Winden vnd Slaven / so mit grossem Gut im abzug waren / nam jhn alles Gut wider / vnd erlediget die gefangenen / vberrumpelt auch die Hunnen vnd Alvarn / der Winden Bundgenossen / vnd brachte dieselben zum Friede. Demnach auch hierdurch die obgenandten zwei Jungfrauen / Herzogen aus Friaul / Gisulphi Töchtern erledigt waren worden / nam er di eine mit Namen Gela, zu der Ehe / die ander hies Appa, nam der Almannen König. Oberzahlte Schlacht ist geschehen bey einer Stadt heissen die Römer Aguntum, ist vnder dem Inn gelegen / davon meldung thut Plinius, Ptolemäus, die Landbeschreiber / auch Fortunatus der Bischoff von Potiers / ist von Villach in Khärndten sechzig wi- sche Meilen gelegen. Etliche meinen es sey Lynz oder Brauneck an der Grenz der Graffschafft Görz vnd Tyrol / etliche halten für Steyer / etliche für die Newstadt in der Steiermark / die vierdtien die wollen / siesen etwan vmb die Traa vnd Muer gelegen. Lazio aber helts für Innecken / sonst ist gewiss / wie Aventinus meldet / nicht allein aus den alten Briefen / sondern auch aus jetzigen gemeinen Na- men zweyer Stadt Grätz / daß vorzeiten die Traa vnd Muer beide Völcker Beyern vnd Winden getheilt haben. Dann Grätz kurz aufgesprochen ist so viel als Gränitz. Dieser Städte Grätz seind zwei / die eine ligt an der Traa / heist noch Windisch Grätz / die ander ligt an der Muer / ist die Hauptstadt in der Steiermark / vnd heisset Beno- risch Grätz. Es ist aber jetzt genandter Herzog Gerbold gestorben / als man zehlet nach Christi Geburt 615. bald nach diesem Siege. Er verlies hinder ihm einen einigen Sohn / Dieth den Vierdtien / von dem jezo folget.

## Linea der Herzogen in Kärndten.

5.

**Theodo / oder Dietrich des Namens**  
**der Vierdte / Herzog Gerbolden Sohn / der Fünfste**  
**Herzog in Kärndten : vnder welchem die Regierung des Landes**  
**Kärndten / von den Beyern an die Windischen kommen.**

Im Jar der  
Welt 4585.  
Nach Christi  
Geburt 615.

## Das 27. Capitel.

**D**es Gerbold nu mit Tod war abgangen/re-  
 giert nach ihm ganz Beyern sein Sohn Herzog Theo-  
 do oder Dietrich der Vierdte. Es war aber grosse vnei-  
 nigkeit dieser zeit zwischen den Königen in Franckreich.  
 König Lotharius II. hauset zu Paris / der war König Hildbrechts  
 Sohn: sein Vetter oder seines Vaters Bruder König Sigebert / vnd  
 desselben Sohn König Hildenprecht / vnd desselben zween Enickel /  
 Diethbrecht vnd Dietrich / vnd alle die andern des Namens/ krieg-  
 ten immer mit einander. Sonderlich aber verjagten die zween Brü-  
 der ihren Vetter König Lotharium ganz vnd gar / namen Paris ein  
 vnd ander sein Land vnd Leut / In dem getümmel kam S. Eustasius in  
 Beyern zu Herzog Dieten dem Vierdten vnd seinen Söhnen/ Diet-  
 brecht vnd Thessel dem Andern/ prediget allda vnd lehret die Leut /  
 Mann vnd Frawen. Und Herzog Dietrich verschied aus dieser Welt /  
 als man zehlet nach Christi Geburt 630. Jar/ lies hinder im zween So-  
 ne / Herzog Dietprechten den Andern vnd Herzog Thessel den An-  
 dern. Und dieser Herzog Dietrich der vierdte sol mit seiner Hauffrauen  
 Gleisrad in dem Lungaw in Ober Kärndten / oder vnder Salzburg liegen in S. Michels Kirchen.

S. Eustasius kompt ins Beyern/ vnd Predigt das Evangelium daselbst.

Nicht lange hernach stürben obgenandte zween Brüder / König  
 in Franckreich / mit sampt ihrer Unfrauen Brunichildi, vnd wird ob-  
 genandter König Lotharius, der Ander über ganz Franckreich /  
 Deutsch- und Welschland / Ost- und Westerreich / gewaltiger König  
 vnd einiger regierender Herr. Das Unglück hett ihn vor zum ni-  
 dersien zu bodem geschlagen/ jetzt habe ihn das Glück wider zum höch-  
 sten auff wie dann Gott der allmächtige wunderbarlich das Glück-  
 rad treibet / vnd S. Eustasius zog wider in Franckreich zu ihm König  
 Lothario.

Wie wunderbarlich das Glück wider den Potentaten spielt/ ist an König Lothario dem Andern von Franckreich zu ersehen.

Ioannes Aventinus im dritten Buch der Beyerschen Historien.

Bi iiii

Ordnung

Ordnung der Herzogen in Friaul.

Im Jar der  
Welt 4586.  
Nach Christi  
Geburt 616.

Chronik des  
Johannes

**G**rasulphus der Dritte Herzog im  
Friaul/ welcher die natürlichen Erben von der Herr-  
schafft gestossen / vnd sich mit gewalt in das Regi-  
ment eingedrungen hat.

### Das 28. Capitel.

**G**As volgende Jahr / nach absterben des Her-  
zogen Gilulphi in Friaul/ sind ihm nachgefolget seine Sö-  
ne/ Taton vnd Cacon, die sich derselbe Gegend Herrschung  
vnderzogen. Es befahl aber Gregorius, der Römische Patricius, so  
Opitergium vnd andere Stadt / nahend vmb Friaul gelegen/ von  
dem Kexer in verivalitung hette/ daß diese Gebrüder gen Opitergium  
(jetzt heisset diese Stadt Vderzo) solten berussen werden / vndem  
schein/ als wollt er ihnen/ nach gewonheit der Longobarden/ ihre Bart  
lassen abscheren/ vnd sie zu seinen Söhnen ammenen. So bald sie nu  
in die Stadt kamen/ lies er sie fahen vnd erbärmlich hinrichten/ vng-  
acht sich diese edle Jünglinge mit sampt den ihrn redlich wehreten/  
sonderlich aber der eine Taton genandt/ vnd darnach als sie todt wa-  
ren/ lies er ihre Köppf bringen / vnd damit er seinem zusagen genug th-  
te/denselben die Bart abscheren. Da sie nun beyde waren umbkom-  
men/ da hat Grasulphus ihres Vaters Bruder die Herrschafft an sich  
genommen/ daß dann die andern zween Brüder / Radoaldus vnd Gris-  
moaldus auch Herzog Gilulphi Söne zeitlich waruamen/ die damals  
jwar noch gar jung waren/ vnd einer solchen Herrschafft nicht genug-  
samlich fürstehen möchten/ darumb sie auf ein Schiff gesessen/ vnd  
seind in der Samniter Land geschiffet/ zu dem Herzog Arichim zu Be-  
nevent/ der vor zeiten ihr Zuchtmäister gewesen war / von dem sie gar  
ehrlich empfangen/ vnd wie seine Söhne sind gehalten worden.

Arichis,  
Herzog zu  
Benevent/  
beweiset  
grosse treu  
an den Jun-  
gen Fürsten  
von Friaul.

Patriarchen zu Aglarn.

**A**grestinus, ein Münch / Benedicter  
Ordens / ein Jünger S. Eustasii, der 29.  
Patriarch zu Aglarn.

### Das 29. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4591.  
Nach Christi  
Geburt 621.

**E**r alte Lehrer Venerabilis Beda, aus En-  
gelland hirtig/ erzählt in dem Leben S. Eustasii, daß in dem  
Jahr des Herrn 621. sey Agrestinus, ein Münch Benedi-  
ctiner

ctiner Ordens/von Eustasio, seinem Abbt vnd Zuchtmeister/zu Luxo-  
vien in Francreich abgewichen/vnd gen Aglarn in Khärndten kom-  
men/vnd habe von der Römischen Kirchen das Patriarchat erlanget/  
als man damals noch fast zancket/von wegen der dren Capitel/ des  
Calcedontischen Conciliums. Desselben schädlichen zwiespalts hab er  
sich als einen hefftigen vertheidiger dargestellt/vnnd davon viel unge-  
reimbter Sachen in einem giffriegen Sendschreiben/so er an Attala in  
den Abbt des Klosters Bobio gestellt/fürgebracht. Dieses Agrestini  
wird sonstien im Catalogo der Patriarchen zu Aglarn gar nit gedacht.

Venerabilis Beda, Anglus in vita Eustasii, vnd Carolus Sigonius  
libro secundo.

Im Jar der  
Welt 4591.  
Nach Christi  
Geburt 621.

### Die Vierde Regierung/vber das Land zu Khärndten.

Hernach volget/die Vierde Herr-  
schafft des Landes zu Khärndten/wie dasselbe durch  
Ritterliche Faust/den Beyern entwendet/vnnd also an den Windi-  
schen Fürsten Samois, vnd ferner auff seine Ver-  
wandten kommen ist.

### Das 30. Capitel.

**D**ißher haben die Einwohner in Khärndten/  
ein auffmercken auff die Könige aus Francreich/vnd auch  
die Herzogen von Beyern/als ihre rechte ordentliche Her-  
ren vnd Landsfürsten haben müssen. Und ob sich wol et-  
liche biszweilen gefunden/ die solchen gehorsamb sich unterstanden  
mit wehrhaftter Faust abzulegen/sich aus der Halffter zu ziehen vnd  
das Beyerische Joch abzuwerfen/ ist es ihnen doch nicht gelungen/  
vnd haben gemeiniglich manche gute schlappen darüber einnehmen  
müssen/welches dann jederzeit der Lohn ist/derjenigen/ so sich lieder-  
lich wider die Oberkeit auffwerfen/vnnd sich selbst also mutwillig in  
gefahr stürzen. Es ist aber doch hernach die Herrschafft von den  
Beyern entwendet worden/vnnd auff die Windischen kommen/wie  
jetzund soll folgen. Wollen zuvor/mehrer richtigkeit halber/ der obbe-  
meldten Beyerischen Fürsten/die Khärndten regiert haben/Stam-  
baum kürzlich begreissen/vnd dem gutwilligen Leser zu gefallen hie-  
her setzen.

Im Jar der  
Welt 4592.  
Nach Christi  
Geburt 622.

# Verzeichniß des Vr alten Beyrischen Stam- mens/daraus Sechs Herzogen in Kärnd- ten gewesen.

Hunnus VI e <i>i</i>	Adelgar/König Dieth 1. Herzog in der Avarn vnd Beyern. An. 456. ward von deren die Stadt König Lodoreo Regensburg den aus Franci. Namen hat.	Dietrich 11. der Großherzog in Beyern vnd der Erste Herzog in Kärndten. Dietrich 11. der Großherzog in Beyern, Regentinud F. Reginburg von 456. ward von deren die Stadt König Lodoreo Regensburg den aus Franci. Namen hat.
Herculius Alemanni.	reich überwunden. An. 493.	Vitello, Marggraff zu Antorff. Vx. Eloth. Sigprecht Marggraff in Thürichs zu Mez.
		Gundprecht Marggraff zu Longobarden. Longobarden. delinda.
		Adelwald König Gundprecht zu König autha- rius.

Dietprecht 1. Herzog in Beyern, + 584.	Gerbald Herzog zu Esse.	Aribertus König des Bertbariu. Vx. Longobarden.
+ 584. in Beyern. + 592.	Dietrich 11. Herzog in Kärndten. Dietrich 11. Herzog in Kärndten. Gela. F. Gisulphi des Herzogs in Friaul. + 615.	Longobarden. delinda.

Thessal/Herrzog in Beyern/vad der Dritte Herzog in Kärndten / + 598.	Gerbald II. der Dritte Herzog in Kärndten/Vx. Gela. F. Gisulphi des Herzogs in Friaul. + 615.	Dietrich IV. der Fünftte Herzog in Kärndten/nach diesem haben die Windischen Kärndten eingenommen + 630. Vx. Gleistrad.	Dietprecht 11. Dietrich V. Herzog in Beyern/Stifter des Closers S. Emeran zu Regensburg.
		Dietrich 11. Herzog in Beyern. + 650.	Dietprecht III. Herzog in Beyern.

Haupprecht Marggraff zu Antorff. + 579. Vx. Blut- hild F. König Lo- tharii des Grossen. + 601.	Arnolff Marggraff zu Antorff. + 579. Vx. Blut- hild F. König Lo- tharii des Grossen. + 601.	Ansegisus Marggraff zu Antorff. + 614.	Pipinus d Jünger Marggraff zu Antorff. Hergog zu Brabant. + 714. zu Brabane Vx. Blutrot F. Herzog zu Brabant. + 685.
--	---	--	--

Cunipertus Rex Longobard. 705. Vx. Hermelinda.	Euitprecht König der Longobarden.		
Reginprecht König der Longobarden. 706.	Aribertus II. König der Longobarden.		
Lamprecht/Herzog in Beyern/der S. Emeran umbgebracht.			
Dietprecht 1V.			

Vta. die S. Emeran fälschlich beschuldigt.	Dietrich VII. Herzog in Beyern.	Haugprecht Herzog in Beyern.	Thessel III. Herzog in Beyern. Vx. in Beyern. Vx. Leut- zog in Kärndten
Dietrich VI. Herzog in ganz Beyern. + 708.		+ 735.	Hilprud Caroburg F. Desiderii der nach den Windi-
Blutrot Vx. Pipini.		Grimald II. Herzog in Beyern. Is Martelli's Tochter.	Longobarder Königs. + 787.

Carolus Martellus: Marggraff zu Antorff. Hertzog zu Brabant.	Pipinus König in Francreich. + 767.	SCAROLVS MAGNVS Römischer Kaiser und König in Francreich. + 814.	Linea
		LYX. Hildegardis.	

Linea, der Herzogen in Khärndten.

6.

**Samois / von dem Windischen Se-**  
**schlecht der Erste / nach rechnung aber der Beyeri-**  
**schen verwaltung / der Sechste Herzog in**  
**Khärndten.**

Im Jar der  
Welt 4592.  
Nach Christi  
Geburt 622.

### Das 31. Capitel.

**S**haben sich die Sclaven vnd Winden (so  
 sich in das Land zu Khärndten / mehrer theils vmb die  
 zeit Theodosis des Ersten regierenden Herzogen / bege-  
 ben) gegen den Beyerischen Fürsten / jederzeit alles gebür-  
 lichen gehorsams erwiesen / vnd durchaus nichts vnderlassen / das zu  
 vorbringung ihrer Herrlichkeit hat geschehen können: insonderheit da  
 sie noch mit ihnen eines Glaubens gewesen / vnd stark über ihrem al-  
 ten heidnischen Gottesdienst gehalten haben. Nachdem aber vnder  
 Diethbold dem Andern / die Beyern den Christlichen Glauben an-  
 genommen / vnd von der schändlichen Abgötteren abgelassen / da ha-  
 ben sie wider dieselben eine solche Feindschafft vnd Zorn gefast / das sie  
 niemals von ihrem rauben vnd morden nachlässig würden / vnd ohne  
 auffhören an sie streifsten / darzu dann die Hunnen vnd andere Win-  
 den ihnen nicht geringen vorschub gegeben / als zuvor verstanden  
 worden.

Nachdem sie aber hernach viel vnd mancherley Feinde bekamen /  
 vnd vnder der Herrschafft des gemeinen Manns / ihren Feinden in  
 die länge nicht wol möchten widerstand thun / da haben sie nicht vne-  
 ben befunden / aus ihrem Geschlechte vnd Stammen / einen ihnen al-  
 len fürzustellen / vnd den also zu fürstlicher Ehre kommen zu lassen /  
 damit durch desselben Regierung vnd Mannheit / sie desto sicherer  
 seyn / vnd durch ihn ihrer Feinde / in aller fürfallender Noth / sich er-  
 wehren möchten. Derwegen sie einen theiwen vnd trefflichen Mann /  
 aus einem gar alten Windischen Geschlecht in Khärndten entsprun-  
 gen / Samois genannt / zu ihrem Herren anzunehmen sich berichten.  
 Darauff sie dann alsbald ein ganz ehrliche vnd anscheinliche Bot-  
 schafft an ihn abordneten / vnder denen Pleuratus, als der ältest / vnd  
 verständigist / zu dem Edlen Samois, im Namen des ganzen Windi-  
 schen Adels vnd gemeinen Manns in Khärndten / vngesehrlich eine  
 solche Rede gehalten.

Pleuratus,  
ein Edler  
Herr in  
Khärndten.

Was

Im Jar der  
Welt 4592.  
Nach Christi  
Geburt 622.

Pleurati  
Nede an Samois, wie er  
zu einem  
Fürsten in  
Khärndten  
ist bogert  
worden.

Was grosse uberschwengliche Liebe vnd vertrawen/der ganze A-  
del/vnd gemeine Mann in Kärndten/vnsere Einwohner / gegen euch  
Edlen Herrn Samois vmb ewer herrlichen Eugenden halber getra-  
ge/erscheint aus gegenwärtiger ehrliche Botschafft/so an euch mit son-  
derm fleiß deswegen abgesand worden/damit wir vnder ewer Regie-  
rung mit mehrer sicherheit/ vnd vor allem vnbilichen gewalt vnd  
überdrang der Feinde desto freyer vnd sicherer mögen erhalten wer-  
den. Eben dieses hoche vertrawen/sage ich/hat das ganze Land da-  
hin bewegt vnd verursachet/ daß/wiewol sie dasselbe / aller billigkeit  
nach / auch andern einwohnenden Edlen Herren schuldig / damoch  
sie euch aus andern allen am würdigsten geachtet/Euch zu solcher ho-  
heit kommen zulassen. Dann wir alle mit einander / zwar mit des  
ganzen Landes zu Khärndten mercklichem Schaden vnd Gefahr/  
auch eusserstem verderben / vnd vndergang vnsrer aller selbst/wol-  
fahren / wie hoch die Regierung des gemeinen Manns / gemeinig-  
lich den Land vnd Leuten nachtheilig/vnd schädlich ist/darüber dann  
so viel Königreich zu grund vnd boden gangen.

Derowegen dann dieweil die Beyern das gar hochmütige vnd  
trozige Volk / vns / zusamt den Fränckischen Königen / überlesig  
sind / vnd ihren Christlichen Aberglauben mit gewalt vns auffdrin-  
gen wöllen / wir vns aber doch ein mal recht vor Schaden versichern  
müssen/ so ist nicht vnbilich jetziger zeit vnsere höchste Sorge dahin  
gestanden/ demnach die Noth so gros / auch keines auffhören zu go-  
warten / vnd damit wir in so geschwinden leufften / nicht darunter  
müssen erligen/ euch/zusamt eivern edlen Stammen vnd Geschlech-  
te/ zu vnsrem Fürsten vnd einigen Herren zu beruffen. Welches ihr  
ja in keinerley wege abschlagen/sondern mit gar gutem Willen anno-  
men solt.

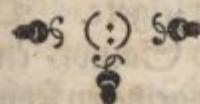
Da ihr aber ohne Leibes Erben abgiengt / sollte alsdann der jen-  
ge/ den ihr ernennen würd/ euch nachkommen / vnd den Fürstlichen  
Stand bey vns besitzen. Und obwohl wir viel Edler Herren im Lan-  
de haben/ die zum Regiment tauglich vnd geschickt weren / so bedür-  
cket Ihr vns doch der zeit vor alle andere / mehrers in der Wehr vnd  
Waffen geübt zu seyn / vnd starkmütiger alle vngemach zu über-  
winden. Demnach so haben wir Befehl / euch im Namen vnd von  
wegen der ganzen Gemeine/vmb ewer bewilligung das Regiment v-  
ber vns zu führen / anzusprechen / mit dem demütigen erbieten / daß  
wir euch/als vnsrem Herren vnd Landfürsten/ in keiner Noth verla-  
ssen sollen/ noch wollen / als dann getreuen Underthanen wol ansie-  
het. Befehlen euch hiemit vnsrer Recht zu handhaben / der Gerechtig-  
keit bezuspringen / Mildigkeit vnd Trewe gegen den Landleuten zu  
üben / Sonderlich aber über alle ding / vnsrer von alters woherge-  
brachte

brachte Religion vnd Dienst der unsterblichen Götter in guter achtung zu haben / vnd dieselbe wider den anlauff der Christen stark hand zu haben / dardurch dann allein der rechte Friede in unserm Land mag erhalten werden.

Als nun Pleuratus solche vnd dergleichen Wort mit grosser bescheidenheit vnd ernstlichen Geberden fürgebracht / hat er damit nicht allein den Edlen Herren Samois leichtlich dahin beweget / daß er solche angebotene hohe Ehre mit gutem willen angenommen / sondern es hat Samois sich auch auff ein newes versprochen / alles das jene gegen ihnen / seinen vnderthanen / zu erzeigen / das etwan von einem tugendsreichen Fürsten möchte erforderet werden / hergegen aber versche er sich gegen men alles Gehorsams vnd guten geneigte Willens / sonderlich aber in den Kriegshändeln / die weil er nu in antretung seines Fürstlichen Ampt vorhabens / ohne allen verzug das Vaterland aus der Beyern Gewalt zu bringen / vnd also dens einen mit ritterlicher Faust guten Frieden zu schaffen. Damit waren die Gesandten gar wol begnügt / erfreueten sich höchlich solcher Antwort / vnd zogen wider von dannen nach Hausz. Also ist Samois mit jedermanns sonderlichem wolgesfallen / für den Ersten vnd eigentümlichen Fürsten / aus dem Windischen Geblüt / in Khärndten angenommen worden / der in einer Person über das Landvolk herrschet / vnd solches in gar gutem Befehl hielte. Dann darvor ob dieses Land wol dem Hausz von Beyern zugestanden / haben sie doch solches abwesend durch ihre Hauptleut regieren lassen / vnd mehrer theil in Beyern ihre Wohnung gehabt. Wie aber Herzog Samois Khärndten den Beyern entweder / vnd solches auff sich vnd die Windischen Fürsten bracht hat / das wollen wir gleich jetzt mit sonderm fleiß hicher setzen / vnd beschreiben / vnd solches aus den alten verzeichnüssen / so wir vnder handen haben.

Es wolle sich aber an diesem ort der gutherzige Leser erinnern / was hie oben im Ersten Buch fol. 10. gemeldet worden / daß das Land Khärndten von der zeit an / nachdem es vnder der Windischen Fürsten Regiment ist kommen / Lauriana vnd Patria Sclavorum , das ist / Lünsfeld vnd der Windischen Heymat / von den Scribenten vnd sonst in gemein ist genennet worden. Doch haben die Slaven dazumal nicht ganz Khärndten innen gehabt / sondern nur ein guten theil davon / wie hiervon auch anderswo gedacht ist worden.

Aus den alten verzeichnüssen / von den Windischen  
Herzögen in Khärndten.



Im Jar der  
Welt 4592.  
Nach Christi  
Geburt 622.

Samois ein  
Windischer  
Herr / Her-  
zog in  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

**Das Land zu Khärndten / kompt abermals durch  
die Winden / von dem Christlichen  
Glauben.**

**Wie Herzog Samois in Khärnd-  
ten / Herzog Thessel den Andern in Beyern / zu Agun-  
to / bis an das Haupt erlegt / vnd also Khärnd-  
ten von den Beyern frey-  
macht.**

### Das 32. Capitel.

Zween Brü-  
der / Herzö-  
gen in Bey-  
ern und  
Khärndten  
theilen das  
Land mit  
einander.

Samois  
Windischer  
Herzog in  
Khärndten  
räst sich wi-  
der Beyern.

Bende Her-  
zogen in  
Beyern zie-  
hen dem Sa-  
mois entge-  
gen.

**M**it Jahr nach Christi Geburt 630. als Herzog Dietrich des Namens der Vierde gewesener fünfte Herzog in Khärndten aus diesem Jammerthal in das ewige Leben abgesondert worden ist Herzog Dietprecht vnd Herzog Thessel ihme in der Regierung nachgescholget die haben dann mit einander ganz Beyern in zween Theil getheilet. Herzog Thessel gefiel am Los die Graffschafft Throl das Land ob der Enns / der Innstrom / vnd was jenseit des Inns gegen Khärndten vnd Steyermark ligt. Herzog Dietprecht besass das Norckaw / Beyern vmb die Donaw vnd Isar. Und dieweil die Herzogen mit ihrer theilung zuthun hetten wolte solche gelegenheit der Herzog Samois in Khärndten nicht verabsaumen / hielte derwegen in seinem Lande ein gemeine Musirung vnder seinem Volck / wider die Beyern / darzu sich die Hunnen vnd Winden in Dalmatia, Liburnia vnd Histria auch von sich selbst mit zu zichen erboten / welches die Khärndter desto williger vnd anmutiger gemacht / mit fremdütigern Herzen sich zu diesem Krieg zu begeben. Als aber dessen Herzog Thessel innen worden / vnd auch verstanden / daß die Khärndter ihmen einen eigenen Fürsten / so in den Waffen fast geübt were / erwehlet hatte / wolt er gar nicht feyren / sondern lies alsbald in allen seinen Fürstenthümern vnd Landen ein groß Kriegsvolck zusammen bringen / darunter Herzog Dietprecht aus Beyern / sein Bruder auch persönlich gewesen / den der Eyßer / so er zu der Christlichen Religion truge / darzu bewegte / sich in diesen gefährlichen Zug wider die vngläubigen / vnd wilden Khärndter / zugegeben / damit er auch Christo vnd seiner Gemeine / seinen threnen Dienst mit gutem willen erzeigte. Diese seind nun mit grossem Gewalt aufgebrochen / vnd Samois entgegen gezogen / der gleich gen Aguntum (sol Innichen gewesen seyn) kommen / vnd willens war weiter mit seinem Heer fort zu rücken.

Aber

Aber nachdem er das Beyersche Kriegsvolk angesehen/gedacht wol / es würde ein gros treffen geschehen müssen / darumb er alsbald entschloß / ohne allen Verzug dem Feinde eine Schlacht anzubieten. Welches sich dann bald schickete / weil gleich in derselben Stunde Herzog Thessel ihm fürnam / dem Samois den volgenden Tag die Schlacht anzukünden/vnnd als solches fürgebracht worden/ wurde solche ausforderung von dem Khärnerischen Fürsten mit freuden bewilligt / vnnd angenommen / daher sich jedermann in beyden Heern mit sonderm fleiß darzu schicket. Und als sie des andern Tages gegen einander ihr Kriegsheer aufführten / auch ein gute starke Stunde mit verwunderung still hielten/ wolten die Kriegsfürsten zu vor ihre haussen ansprechen / vnnd denselben zu aller Kriegsdapffersat reitzen/ damit sie als redliche Leut/in zeit der noth daran gedenken/ und dadurch sich selbst in mitten des Treffens auffrichten möchten. Ich finde aber/dass herzog Thessel zum ersten auffgetreten/vn begnet seinen Beyern mit einer solchen Bermahnung vñ Kriegsrede.

Lieben Brüder vnd Spiesgesellen / ihr secht gleich da vor ewern Augen / die vngleubigen Slaven vnd Winden aus Khärndten / vnser Feinde / die Blutgerigen Hunde vnd Erbfeinde des Christlichen Namens/ die wider Christum/vnsfern HEren vnd Heyland / sein heilige Kirche/ vnnd wider vns alle / zusammen geschworen haben/vns vom dem heiligen Gottesdienst/ vnd vmb Leib vnd Leben zu bringen/ mit welchem schendlichen Werck sie lange zeit vmbgangen sind. Nun wust ihr zu guter massen wol/ dass ich diesen Krieg nicht aus Fürwitz/ noch aus einem Ehr- oder Gut-Geiz/ sondern aus trieb des heiligen Geistes/vnd begierd rechtmessiger befürderung des heiligen Christlichen Gottesdiensts / angefangen habe. Dann was sollte ich viel vnnützer vnnd vnothwendiger Kriege vergeblich anfangen/ dieweil ich jederzeit begert/ die meinen mit Ruhe zu beschützen / vnnd nicht selbst Unglück mit gewalt in das Land zu führen / auch an vnsfern verderben schuldig zu seyn? Weil deine denn nu also / vnnd was wir jetzt vorhaben / ein gerechte vnnd gute Sache ist/ so wil vns als beständigen vnnd frommen Christen gebüren/ hierinnen dem Göttlichen Befehl / ohne alle furcht vnd aussflucht / zu gehorsamen / vnnd keines weges vns zu entsetzen / die vngleubigen Winden/ aufzutilgen/ damit der Christliche hausse vnsrer Hülf empfinde / vnd in solcher vorstehender noth / derer sich getrostet möge. Ob es wol ein gewlich wild Volk ist/ vnd ewer viel es darsfür möchten halten/ dass man diese Leut nit so leichtlich würde austilgen können/so sollt ihr doch solches misstrauen mit frölichem Herzen von euch jagen/vn viel mehr gedencken / dass Gott dem Allmächtigen / solches zu verrichten ein geringes sey/ob wir wol mit vnsrer Vernunft viel anders orthellen.

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

Bermanung  
Herzog  
Thessels in  
Beyern/an  
sein Kriegs-  
volk/als es  
mit Samo-  
is streiten  
wolt.

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

Dann führt doch ein wenig zu Gemüt/ was für wilde vnd gewliche Leute die Winden sind / vnd daß wir nun / derer einmal abkommen / mit so grosser beschwerlich nicht also vergeblich / einen so weiten Weg wider sie aufgezogen sind. Sie sehn / als meineydige von unsrern Haß Beyern abgefallen / vnd haben / vns sonderlich zu nicht geringer verachtung / ihnen einen besondern vnd eigenen Fürsten fürgenommen / so sie doch billich vnder unsrem Gehorsam hetten lenger bleiben sollen. Über solches sind sie vns gar zu verlebtig / sie hören auch nicht auff / die Gottes Gemeine auff das gewlichst zu verfolgen / viel vnschuldig Blut zu vergießen / ehrliche Frau en vnd Jungfrauen schendlich zuschmehen / vnd ander dergleichen vngesitt zu treiben / darumb ja ein mal zeit ist solchen Frevel an ihnen zu straffen / vnd diesem Ubel ein ende zu geben. Seit derwegen vermahnt / O ihr lieben Ritterlichen Männer / dem Elend ewer Christen zu begegnen / vnd nicht zu lange zu harren / bis der Feind euch selbst zu Haus suche / vnd euch solche gelegenheit aus den Händen reisse / dann wir je vns nicht allein / sondern auch dem lieben Vaterlande geboren sind / vnd dieweil es jetztum diesen Dienst von uns erfordert / so last vns deme unverdrossen allen gehorsam erzeigen und leisten. Damit endet Thessel seine Rede / Samois aber trat vnder seinem Volck auch herfür / vnd redet die seinen vngesehrlich also an.

Oratio vnd  
Nede Her-  
zog Samois  
in Kärntien  
an seine  
Winden da-  
mit er sie  
wider die  
Beyern er-  
hinge.

Ihr lieben Brüder erthanen / vnd Bundsgenossen / ich freue mich von Herzen / daß einmal die Stunde kommen / in welcher wir aus der unsterblichen Götter willen vnd schickung / mit unsrern geringen Schaden / vns ein unsterbliches Lob / vnd darzu des Vaterlandes Freyheit / erlangen mögen / dessen wir dann bis an den letzten Bluttropfen eingedenkt seyn sollen. Die Beyern / ein vermessener Volck / vnd unsrern Gottesdienst widerwertig / so wider vns in grossem Hochmut aufgezogen sind / welche sich allein auff ihr grosse menge / vnd ihren gekreuzigten Gott verlassen / lassen sich nun schon bedünken / als hetten sie allbereit vns in ihrem Gewalt / willens / vns gar zu vertilgen / vnd daran ihr Mütlein zu külen. Es ist zwar nicht weniger / daß oft mals durch die menge des Kriegshaussens / die künem vnd ritterlichen Leute etwas bewegt / vnd erschreckt werden / aber ich halte es mit allen Kriegserfahrenen Leuten viel mehr dafür / daß man viel ehe die stercke des Leibes / vnd ein Ritterliche Faust / als ein grossen haussen der ankommenden Kriegsleut ansehen sol.

Es werden gewißlich unsere Feinde / von sich selbst / vnd ohne alle unsre Mühe / geschwind dahin fallen / vnd von unsrern Händen auffgerieben müssen werden / doch ist von nöten / daß wir für allen dingem auff vns selbst gute achtung geben / vnd nicht zu gach vñ geschwind sehn sollē / den Sieg dadurch desto gewisser zu behauptē. Dar zu hal-

zu halte ich auch für gewis / daß keiner vnder diesem versamleten haussensey / der nicht selbst erkenne vnd beherzige / mit was gehorsamb / threwem Gemüt / vnd schuldiger Pflichte / er mir als seinem verordneten Landfürsten / verpflicht vnd verbunden worden / sonderlich / die weil ich hierinnen im wenigsten mein Ehre suche / vnd allein gedencke gute Ordnung im Lande zu erhalten / vnd euch allen Friede zu verschaffen. Dann ob ich wol für ein gewaltigen vnd mächtigen Fürsten / bei euch / vnd allen andern befreundten / der zeit erkandt werde / so erkenne ich aber doch freywilling / daß mir solche stärke / Authoritet / vnd Fürstliches ansehen / allein von begünstigung der unsterblichen Götter / vnd demnach auch von euer Ritterlichen Faust / sen beybracht worden. Darumb ich billich vmb ewert wegen meines eigenen Lebens nicht verschonen / vnd solches gern in die schanze schlagen soll.

Die weil ihr aber jetzt der zeit auch mir vndergeben / auch nie-mals gestatten / vnd zulassen wolltet / daß dem hocherleuchten Windischen Adelin Khärndten / durch ewer verabseumung / einige Unehr vnd Schmach zugesfügt würde / so ist nun auff das mal hoch von nosten / daß ihr mit mannhafstem Gemüth / das liebe Vaterland / unsere Leiber / Weib vnd Kinder / sampt Gut vnd Ehre / vnd allem andern / euch trewlich last angelegen seyn. Meine liebe Vorfahren / Attila, die Cacatini, vnd andere Könige der Hunnen / Winden oder Slaven / großthätige vnd gewaltige Fürsten / haben uns Nachkommen einen tresslichen Namen vnd grossen Preis hinterlassen / in Scythia, Asia, Pannonien / Ilyrico, Dalmatia, vnd schier in dem ganzen Römischen Reich / ihre Siegzeichen vnd Triumphsfäul aufgericht / Pannoniam, Sclavoniam vnd Dalmatiam aus ihrer Feinde Raub reich gemacht / bey den außländischen Ländern vnd Nationen hoch angebracht / also daß der Hunnische vnd Windische Name / gar herrlich / vnd gleich unsterblich ist worden.

Es haben uns ein gute zeit / die grobe / hochmütige vnd vnbarmherzige Beyern / als unsrer unsterblichen Götter / des Khärndterischen Adels / vñ unsrer aller ärgste Feinde / (damals wir unsrer Sanftmut halber von jedermann berhümpt gewesen) mit schendlicher verachtung / vnd auch argem list / angegriffen / vnd einen solchen schandflecken angehenckt / welchen wir auff den heutigen Tag leichtlich / mit ritterlichem streiten aufztilgen mögen. Wie sie uns mit grober / wüster vnd vnbendiger Thronen verletzet / vnd vermeinen uns auch mit unsversehnem betrug zu überwinden / dasselbige wollen wir ihnen selbst zufügen / vnd jetzt mit hülffe der himmlischen Götter Jupiter, Mars vnd der Göttin Bellona, in diesem öffentlichen Streit den Sieg behalten.

Im Jar der Welt 4600.  
Nach Christ Geburt 630.

Im Jahr der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

Das Römische Reich ist durch ihre Mörderen / vnd derselben Einwohner niderlage / namhafft worden / aber der heutige Tag wird sich viel anders schicken / darumb wir denselben durch erlegung dieser mörderischen Beyern / in freyer Feldschlacht ruchtbar / herrlich vnd berühmpt machen wollen. Unser funfzigtausent zu Ross vnd Fuß / wollen siebenzigtausent Beyern (dann so viel Volks haben sie jehund bensammen / wie meine warhaffte kundschaften lauten) vndt Augen ziehen. Dann ich mich schon zweyter erwähren müste / so würde mein Herz für freuden ausspringen / vnd sich eines ruhmreichen Sieges versehen / darzu so weis ich nun / dass in einer jedem solches Herz / solche dapfferket vnd Handveste ist. Dass ich solches von Herzen rede / soleuch diß ein gewisse anzeigung seyn / dass ich euch zu solchem Preiss / aus dem ganzen jungen Rhärnerischen Adel vnd Volk insonderheit aufgeschossen.

Es wird aber an dem Sieg gar nicht zu zweifeln seyn / weil wir nicht begeren aus Ehrsucht uns an sie zu legen / noch sie mit Gewalt zu vnderdrucken / sondern allein dahin trachten / das Land von der Rauhern zu reinigen / die Frommen zu schützen / den elenden Leuten gutwillige Handreichung zu thun / sonderlich aber den heiligen von den Göttern selbst angerichteten Gottesdienst / von den Beyern und Franken nun eine gute zeit vndergedrückt / widerumb auffzurichten. Dann was hassen die Götter mehrers / als verachtung ihrer Göttlichen Majestät. Was ist ihnen widerwertiger / dann iren Namen lessern / vnd solchen zu vnnützen Sachen gebrauchen? Haben sie nicht vi maniche Länder von wegen des einigen vngehorsams / ihnen erwiesen mit ganz gewlichem Zorn gestrafft / daran die Beyern sich billich hetten stossen sollen? Welcher Fürst ist so stark gewest / der nicht durch ihre Stralen were zu nicht gemacht worden? welches Land hat je für ihnen besiehen mögen? Fürwar keines überal. Derowegen sollen wir uns der Göttlichen furcht befleissen / daran die Götter nun gefallen tragen / nicht uns auff Menschliche Hülffe oder Stärke verlassen / wider die Götter streiten / sondern allein ihren starken Namen beständiglichen anrufen.

Dieweil ihr dann meine liebe Vnderthanen vnd Bundgenossen aus dem vergangnen klar gerug abnehmen könnet / was für wilde Leut die Beyern seind / vnd wie sie mit uns vermeinen vmb zu gehen / als die ihre grausamkeit so oftmais geübet haben: Derowegen so last uns nur unverzagt in sie fallen / ihrer gar nicht verschonen / alles was uns fürkompt / niderhauen / niemand zu genade auffnehmen / grossen Raub von den Gütern / so sie allenthalben an vielen orten zu hauff gebracht / mit uns hinnehmen / vnd uns dermassen gegen ihnen verhalten / damit einmal ihr wütend Gemüt ernider gelegt / vnd also denen nicht

nicht lenger zugelassen werde mit solchem Frevel noch andere unschuldige zu plagen. Zu welchem unserm vorhaben / gewisslich die Götter nicht aussen bleiben / sondern uns mit starker Hand werden zu Hülff kommen / vnd ihren Schutz nicht versagen.

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christ  
Geburt 630.

Nach dieser Vernahme / führet Samois, der Kärndterische Herzog / sein Kriegsvolk hervor / vnd ließe doch ein zimlich starke Besatzung bei seinem Lager / den Dross / die Weiber / so sich nicht wehren möchten / zu bewahren. Allda wurden die Fändlein hervor getragen / in das weite Feld / welchem die Reisigen vnd Fußknecht nachzogen / vnd kamen also mit grossem geschrey / vnd Trommen schlagen / an die Schlacht / als ob der Himmel herab fallen wolt / hatten sich also die Windischen Laurianer / oder Kärndter / verwegen / entweder das Feld zu behalten / oder vnder ihrem Himmel zu sterben / da sie nicht entrinnen / noch einige Zuflucht haben möchten / vnd keine Hoffnung dann allein in ihre manhaftste Faust hatten / wolten der halben vmb ihr liebes Vaterland / Weib vnd Kind / als gewliche wilde Thier streiten vnd kämpfen. Es blieben auch nicht aus Himmelsche schreckzeichen / vnd drevungen.

Die zuvor von mir eingeführte verzeichniss von den Windischen Fürsten in Kärndten / die ein ansehnlicher Mann Ammonius Sallatus genannt / aus dem Markt Elagenuirt hürtig / (dann damals war es noch keine Stade) schreibt von diesem Handel mit dergleichen Worten / gar nahe also : Vmb die zeit / als dieschwere Plage / die unglaublichen Windischen Quarenteiner / vnder ihrem streitbaren Fürsten Samois, Herzog Thessel den Andern / sampt seinen Beyern / hart geschlagen hatten / seind darvor vierzehn Tage lang / zween grosse schreckliche Cometen erschienen / vnd gesehen worden / der eine gieng gefriue vor der Sonnen her / der ander gieng Abends der Sonnen nach / fehreten die fewrigen Ruten gegen dem Außgang. Es ist auch der Himmel etliche Tage lang schrecklich / als ob er gar brennte / anzusehen gewesen. Desgleichen gegen Mitternacht ward der Himmel ganz roth / wie ein Fewer / vnd sahe man in demselben erschrecklichen Fewer rote / weisse / liechte Streissen / als lange Spies vnd krumme Schwerter formirt. So viel Ammianus,

Zeugniß  
Ammonii  
Sallusti, was  
für schreckli-  
che Zeichen  
in Kärndten  
geschehen  
sein / ehe Sa-  
mois, mit  
Thessel ge-  
schlagen.

Thessel aber / vnd Dietprecht / die Herzogen aus Beyern / stiessen vor allen dingen ihr Lager mit Fewer an / damit die ihren in der Flucht kein Auge darauff würffen / vnd die Hinderhut / welche in der Nähe hielt / durch dieses Zeichen besorgt würde / eilends herzu zukommen. Demnach macht Herzog Thessel / die Schlachtordnung zum fleissigsten. Er selbst war der Reisigen Oberster / den Fußzeug aber regiert Herzog Dietprecht / sein Bruder / ein fürtrefflicher Fürst. Da ward menniglich geboten / außerhalb der Ordnung nicht zu strei-

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

Schlacht  
zwischen den  
Winden in  
Khärndten  
und den  
Beyern.

ten noch von den Feindlein zu entfliehen / so waren etliche zu rück gestellt / welche die / so hinderlich fliehen / mit Waffen vnd Schwerten widerumb gegen dem Feinde treiben solten. Auff einer seiten waren sie mit dem gewaltigen Wasserfluß dem Inn / auff dem andern er mit den Feinden eingeschlossen. Darumb sondten sie mirgend ihre Hoffnung dann in den Sieg stellen / auch auff kein ander Beyern sehen / nur allein / daß sie dasselbige mit ihrer Faust erhielten / man mußte entweder ehrlich vmbkommen / oder auff diesen Tag den Sieg erhalten. Der ganze Fuszeug war allenthalben auch in gutt Ordnung / vnd zu forderst neben der seiten gestellt / welcher zusampt den Reisigen / die Schlacht mit unverzagtem Gemüte anfiengen. Die Winden vnd Selaven / ob sie wol darvor keinen solchen angriff in volliger Schlacht / in Khärndten überstanden / vnd allein mit räben vnd streissen pflegten vmbzugehen / jedoch / aus angeborner Kühheit vnd starkmütigkeit / als die Sonne allbereit anfieng ihren glanz aufzubreiten / also / daß es eine lust zu sehen war / so viel Volks zusammen zu lauffen / fielen sie ihre Feinde die Beyern ungünstig an / schossen mit ihren Pfeilen also stark in den haussen / vnd schingen auch mit ihren krummen Sebeln also grimmig vmb sich / da es am dickesten war / daß es ein schrecklich gethöhn / vnd erbärmlichen anblick gab.

Hierauff höret man bald abschwerliches leidklagen / seuffzen / achzen / jammern vnd Mordschreien / deren so todt oder verletzt niderfielen / deren etliche in dem Leib vnd Kopff / etliche in Arm vnd Schenkeln / oder anders wohin / wie jeden der vnfall antrass / verwundet worden. Samois der Khärndterische Herzog sampt seiner Hauptleut einem / des Name Pleuratus gewesen / ( dessen auch kurz hievor meldung beschehen ) die rannten zum fordersten wider Thessel vnd Dietprecht / die Beyerischen Herzogen / mit solcher Macht / daß Dietprecht in den linken Arm von Samois fast verwundt ward / daß er sich schwerlich auff seinem Gaul erhalten sondt / dann der Khärndterische Fürst ein fast beherzter / starker vnd ritterlicher Mann war. Thessel aber muß auff der Erden sich vmbstürzen / weiles nicht in seinem vermügen gewesen / länger auff seinem Pferd zubleiben. Und drangen demnach mit manchem dapfern Windischen Khärndter / durch die Schlachtordnung / da sie dann wunder mit scharmüzeln vnd Pfeilschiessen vbeten / da gieng es vnder den Beyern vnd Winden also durcheinander / daß bald in diesem Treffen beyderseit etlich tauzen auff dem Platz tode blieben. Wie sich aber die Windischen zu weit in das gedräng hineingaben / auch darneben nicht allerdings wolverwaffnet waren / gaben sie die Beyern dermassen vmb / daß die nicht allein von ihren Pferden kommen / Sondern auch mitten vnder den Feinden.

Feinden in gar grosser gefahr gestanden sind. Wie aber solches die Winden/Kärndter vnd Dalmatier ersehen/vnd sich des vndergangs des Fürsten Samois besorgen müsten/da vermahnten sie einander trewlichen/ ihme zu helffen. Darauff thete sich ein zimlicher grosser hauffe aus ihnen etwas hinsür/vnd wie sehr die Beyern sich darwider sperren/noch sondten sie nicht wehren/dass sich die Winden vnd Kärndter nicht wider zusammen fügten. Gleichwohl ehe sie ankomen/waren des Samois vnd seiner Mitritter Pferde schon ersiechen/ auch die andern abgeworffen/vnd in endlicher Gefahr/jedoch hatten sie sich bearbeitet/dass sie wider auffkamen/vnd stritten darnach also mächtig zu Fuß/dass kein Beyer schier sich hinzu machen dorffte. Als aber Samois sich von dem antreffen vñ fall wider erholt hette/vñ nun bey zehn tausent der seinen mit sich genommen/rucket er fort in grossem Zorn vnd Grimme/vnd ermüdet leichtlich die vbriggen Beyern/die etwas an ihren Kräften abgenommen hetten/umbgab sie an allen orten/vornen/beyseits/vnd zu rück/dass sie nirgend platz hetten/doch wührten sie sich nichts weniger also männlich vñnd standhaftiglich/dass die Winden sie nicht gar möchten einschliessen/dann sie erschütten mit lisen vnd ihrer anzahl/dass ihnen am Glück vñnd gelegenheit des vortheils abgienge/dieweil ihnen solcher schon auch von den Kärndtern ware abgejagt worden. Doch wehret solches nicht lange/dieweil Pleuratus des Samois Hauptmann/so schon zu Ross kommen/sich befliesset/die seinen wider in eine ordnung zu bringen/mit denen er fort rücket/vnd als er durch seine Kundschaffer für gewis erkannte/dass Samois sein Fürst in so grosser gefahr war/wolte er keines wegnes mehr verzichen/kame eilends mit seinem Hauffen darzu/vnd thet ehe den angriff/dann der Feind seiner Ankunfft ist innen worden. Bald ward ohn unterscheid/ein niderhaven vnder den Beyern vnd Christen angesangen/derowegen das Glück an ihrer seiten schon anfieng zu wancken. Samois russste damals vnder den seinen mit freudem/Es were gleich jczund die zeit kommen/von den Göttern/also darzu verordnet/dass die Gottlosen Beyern vnd Christen/müssten erwürgt werden/derowegen man ihrer gar nicht verschonen/vnd sie gleich wie das Vieh/ohn alle erbarmung/vertilgen sollte.

Darauff erhub sich die Flucht mit haussen/vnd wiewol der mehre theil zu Ross davon kommen/ist doch ein gar guter theil des Fußvolks allda vndergangen. Zweyntzig tausent Beyern seind auff dißmals/derzgleichen neun tausent Winden/Kärndter vnd Dalmatier umbkommen/daraus erscheint/dass diß ein mechtig grosses tressen wird gewesen seyn. Waren aber gleichwohl die Christen vñnd Beyern ihrer That halber/vnd dass sie ihr Leben von wegen der heiligen Christlichen Religion/darob gelassen hetten/ewiger gedechniss vnd

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

Der Beyer  
mderlage.

Im Jar der  
Welt 4600.  
Nach Christi  
Geburt 630.

vnd eines Ritterlichen Ruhms würdig/aber wenig waren vnder den  
Vngleubigen Khärndtern / die nicht verwundet wurden. Doch ka-  
men Chessel vnd Dietprecht / die Herzogen aus Beyern / zu ihrem  
grossen Glück/damals davon/ die kürzlich hernach sich an dem Für-  
sten Samois dapffer bey dem Brett bezahiten/ davon bald hernach  
auch sol meldung geschehen. Nach verwütung dieser grimmen vnd  
schrecklichen Schlacht/ vergiengen die Zeichen am Himmel / hat aber  
so ein scheußlich Spectackel vnd gestalt geben/ daß es auch den Über-  
windern selbst zu Herzen gangen / vnd erbarmet hat. Also ist Kärdt-  
ten mit grossem seinem Schaden/damals von dem Beyerschen Joch/  
mit schwerer Mühe entlediget/vnd also/durch den künigen Fürsten Sa-  
mois/ vnder die Windischen gebracht worden. Doch hat das Land  
nicht lange können ruhig bleiben / dieweil es bald hernach / von den  
Königen aus Frankreich / wider ist an das Haus in Beyern kom-  
men / als an seinem ort auch hernach folgen wird. Diese Schlacht ha-  
be ich etwas weitleufiger beschreiben wollen / zum theil / weil solche  
sonst in keinem Authore, so im Druck aufgangen/gefunden wird/zum  
theil auch derwegen / darmit man könnte sehen / wie die Windischen  
Khärndter / dieses Landes alte Innwohner vnd Vorfahren / sich in  
derselben dapffer gehalten/wie schwerlich sie auch zu dem Christlichen  
Glauben haben können bewegt werden.

Ammonius Salassus, von Clagenuirt in Khärndten gebürtig/in  
seiner Farragine, von den Windischen Herzogen in Khärndten: Wel-  
cher Tractat vor etlich Jahren zu Friesach in dem Frauen Closter ge-  
funden ward / vnd nicht wenig zu forschung dieser Chronic befür-  
derlich ist gewesen.



### Ordnung/der Bischoffen zu Salzburg.

**Vitalis, Abbt zu Sanct Peter / ein  
frommer Christlicher Mann/der Dritte Bi-  
schoff zu Salzburg.**

### Das 33. Capitel.

Vitalis der  
Dritte Bi-  
schoff zu  
Salzburg.

**G**ezwischen/ als sich solche ding / zwischen den  
Beyern vnd Winden/zutruugen/ vnd auch S.Rupertus, Bi-  
schoff zu Salzburg gestorben war/ ist ihm in dem Bischoff-  
lichen Regiment ordentlich succedit / vnd nachkommen/ Vitalis, sein  
Jünger/

Jünger/ Abbt des Gottes Hauss zu S. Peter/ seines heiligen Wandels/vnd hoher Kunst halben/ ein fast berühmter Mann. Denn er hat/neben andern frommen Lehrern vnd Bischoffen/ mit sonderm Fleiß/ in dem ganzen Beyern das Evangelium geprediget/ viel Christlicher Kirchen gepflanzt/ vnd mit trewen in dem Weinberge des Herren Christi gearbeit/ also dass täglich der Same des Gottlichen Worts reichlich auffgiengen/ vnd dadurch des Teuffels Reich nicht geringer Schade zustunde. Allein wolte damals noch niemand/ an die wilden Winden in Khärndten/ also schrecklich tobeten sie/wider die Christliche Religion/ darumb man geringe Hoffnung hat/solche Leut zu Gottes Erkenntniß zu bringen. Es hat aber Vitalis, den Bischofflichen Stuel zu Salzburg drey vnd zwenzig Jahr besessen/ vnd demnach sein Leben mit dem leiblichen Tode beschlossen/im 646. Jahr Christi/ am 20. Tag Octobris: vnd ist daselbst in S. Peters Closter zur Erden bestatt worden.

Ioannes Aventinus lib.3. Catalogus der Bischoffe zu Salzburg.  
V Viguleus Hund/ in Metropoli Salisburgensi. Vnd Salzburgische Chironick.

Das Herzogthumb Kärndten/ kommt wider an Beyern/ die es doch noch/ Lehensweise/ die Windischen regieren ließen.

Wie Samois/ Herzog in Khärndten/ die Botschafft Königs Dagoberti in Frankreich plündert/ derwegen er von Thessel/ Herzog in Beyern/ überzogen/ vnd erschlagen ist worden/ damit war Khärndten dem Haß von Beyern wider Lehen.

### Das 34. Capitel.

**S**Machten Jahr Dagoberti des Grossen/ Königs in Frankreich/ als er seinem Vetter Clotario im Reich nachkommen/ schicket er seine treffenliche Botschafft/ Servatium vnd Paternum, mit sampt seinen Kaufleuten/ gen Constantinopel zum Reyser Heracio, welcher grossen Sieg hat erlanget/ das heilige Grab wider gewonnen/ vnd den König aus Persien erschlagen/ wolt einen städtten Friede mit ihm anstoßen. Aber Samois/

Im Jar der Welt 4600.  
Nach Christi Geburt 630.

Im Jar der Welt 4608.  
Nach Christi Geburt 638.

Im Jar der  
Welt 4608.  
Nach Christi  
Geburt 638.

Samois  
plündert die  
Französisch e  
Botschaft.

Französi  
scher Herold  
nennt diese  
Winden  
Hund.

Der Win  
dische Fürst  
in Kärndten  
Samois  
wird erschla  
gen.

Samois / der Windische Herzog in Kärndten ( welcher nach der Schlacht mit Herzog Thessel in Beyern gehalten / nicht allein bei den seinen / sondern auch bey den außwendigen Völckern in grossen ansehen gewesen / vnd zu sampt dem Land zu Kärndten / das Land Oesterreich vnd Windische Land innen hatte ) plündert die Königliche Botschafft vnd Kauffleut / nam jnen was sie hetten / daß also damals dem Königreich Franckreich / das schier allenthalben Glück hatte / allein die Claven / so noch die Abgötter verehreten / sich dorfften widersetzen.

König Dagobertus wolte solches den Winden nicht nachgeben / schicket derhalben seinen Herolden zu Samois / desselbigen Volkes Fürsten / aber die fürnembsten der Kärndter / wolten den nicht von stundan fürlassen / zogen ihn ein gute weil auff. Als solches der Herold vermerkte / hat er die Französische Kleidung hingelegt / die Clavische angezogen / vnd als ob er der ihren einer were / für Samois / so öffentlich ausgieng / kommen. Da gab er sich zu erkennen / wer er were vnd aus vertrostung des Herolden rechts / erzehlet er die sachen drohlich. Wie aber Herzog Samois gesagt / ( den Amylius in seine Historia Gallica einen König nennt ) von Franzosen were ihnen entbilligkeit zugesstanden / forthin aber sen er mit Dagoberten Bündniss zu treffen / vrbietig / hat der Franzos ( Es sey dann aus verlogenheit ungezumbter Jungen / oder daß es ihm befohlen gewesen ) geantwortet / Ein Bündniss / so man mit Hunden mache / könnte nicht stätt bleiben. Welches Schmachwort das ganze Volk tieff zu Hzen gefasset hat. Doch hat der Herold groß Glück gehabt / daß er entbelediget darvon kommen / ist darauff ein scheutzlicher Krieg entstanden. Dann auch die Sarracenen / als wann es in zweyerlen Nationen angelegte Sach gewesen were / durch dieses Schmachwort angehetzet / als unversöhnliche Feinde unsrer Christlichen Religion / gewütet haben / vnd alles vnder ubersich gefehrt. Also hat dieser Sturmwind dazumal / den waren Gottesdienst zum grossern theil umbgeworffen.

Die Claven vnd Winden / hatten eben solche vrsach vnd fürnichen / als zuvor / aber vngleichem fall / vnd minder Glück. Denn Dagobert schicket alsbald / nach dem sein Herold in Franckreich ankommen zu Herzog Thessel in Beyern gen Regenspurg / befahl vnd schuff / daß er die Winden vnd Claven überziehen vnd straffen solt. Welches Herzog Thessel ein angeneime Sache was / damit er sich mit fug an die Fürsten Samois rechen möcht / versamlet alsbald ein gross Volk zusammen / überzog mit drey Heeren / an drey orten / die Winden in Kärndten / Steyermark vnd Oesterreich vnder der Ens / der schlug unversehens Herzog Samois zu tod / vnd brachte zu gehorsam die Winden.

den. Aber nachdem sie nicht Glauben hielten/ vnd fast rumoren wölt  
ten/ ward das Ostfränkische Kriegsheer/ mit hülff der zugetwendten /  
jenseit dem Rhein/ zu demmung ihrer Unsinigkeit/ ins Feld geschickt/  
muss aber mit Schanden wider abziehen/ Es wurden auch der Sclav-  
en fürnembste/ so es bis auff denselbigen Tag mit den Franzosen  
gehalten/ wider die zustreiten gezwungen. Es waren auch die Sach-  
sen mehr vermessn dann gewaltig. Sie begerten von Dagoberten/  
dass man ihnen die Steuer/ so sie jährlich erlegten/ sollte abnehmen/ so  
wolten sie es mit ihrem Kriegsvolk vnd Kosten/ mit der Sclavischen  
vnd Windischen Provinz aufsmachen. Als sie aber ihrer verheis-  
lung nachzukommen vnderstunden/ haben sie es zu thun nicht ver-  
mocht. Dagobert musste den Ostfranken ihren Königlichen Hoff wi-  
derumb zustellen/ damit die Ostfranken/ wann ihnen die Herrschaff-  
ten jenseit Rheins zugethan würden/ desto beherrchter vnd standhafti-  
ger/ als für ihr eigen Gewalt vnd Hoheit/ wider die Sclaven krieg-  
ten. Er setzt ihnen Sigebertum seinen ältern Sohn zum König/ vnd  
sendet ihm mit trewen Mitgehülfen in Ostfrankreich/ welches dann  
die Ostfranken/ unüberwindlich macht. Es siunde aber Herzog  
Samois dem Herzogthumb Khärndten für/ 16. Jahr/ verließ keinen  
Erben/ vnd ward von allem Volk im Lande/ seinen Winden/ fast be-  
weinet vnd beklaget.

Ioannes Aventinus lib. 3. Paulus Ämylius lib. 1. der Französi-  
schen Historien.

### Linea, der Herzogen in Khärndten.

#### 7.

**Baruch/ der Ander aus dem Windi-  
schen Geblät/ der siebende Herzog in Khärndten/ von  
Herzog Thessel aus Beyern dahin gesetzet/ vnd  
verordnet.**

### Das 35. Capitel.

**G**enun Samois/ Herzog in Khärndten/  
im 638. Jahr vmbkommen/ vnd der vnerschrockene Her-  
zog aus Beyern/ Thessel der Ander/ die Winden zu ge-  
horsam bracht hette/ vnderweiset er sie im Christlichen  
Glauben/ schet zu einem Herzog ein Windischen Herren in Khärnd-  
ten/ mit Namen Baruch/ (in etlichen alten geschriebenen Büchern

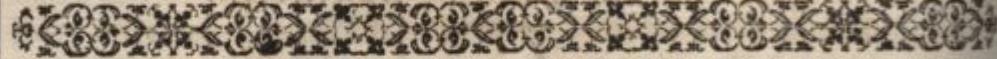
Im Jar der  
Welt 4608.  
Nach Christi  
Geburt 638.

Baruch der  
Ander Windi-  
sche Her-  
zog in  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4608.  
Nach Christi  
Geburt 638.

wird er Baruth genennet) der mußte Lehren empfahen vom Herzogen von Beyern/an stat des Königs von Frankreich/ als von einem Vogt vnd Stadthalter/des Hauses zu Frankreich. Nicht lange hernach überfielen immer die Hunnen vnd Avarn aus Niderösterreich/ vnd der Kron Hungern/die Winden ihre Nachbarn an sie stossend/ sahen nicht gern / daß sie zum Haß Frankreich verpflicht waren/vnd griffen jre Feinde mit listen an. Baruch der Windische Herzog in Kärntten/russet den Beyerischen Fürsten/vn Vogt des Hauses Frankreich vmb Hülff an/ thet ihm kundt / wie der Hunnen Kriegsvolk ihnen grossen drang antheten/ vnd hate / sie wolten ihm zu hülff kommen Darumb machet sich Herzog Thessel eilends auff/ vnd kam mit einem grossen Volck den Winden zu hülff/ sterckt die Khärndter/ vnd schlug die Hunnen vnd Avarn/ erlediget die Winden im Khärndten/ vnd verpflichtet erst recht / mit dieser gutthat/der Kron Frankreich auff ein newes die Winden. Dann Herzog Thessel / als Anwald vnd Vicari der Kron Frankreich/nam Burgen von den Winden/vnd mußte obgenandter Windischer Herzog Baruch/ sein Sohn Carastum, item seines Bruders Sohn Chitomarum (Aventinus nennt ihn zu Deutsch Kreutzmar) zu Geysel geben/ die führet Herzog Thessel mit ihm in Bayern / gen Regensburg/ ließ sie/ wie zwar Herzog Baruch selber begert hett / in Christlichem Glauben unterweisen / zu Chiemsee/allda damals ein Geistliche hohe Schul war. Und sunde Baruch dem Khärndten 42. Jahr für.

Ioannes Aventinus lib.3. VVolfgangus Lazius. Die alte geschribene Khärndterisch Chronic. Vita S. Virgilii.



### Patriarchen zu Aglarn.

Maximus, Martinianus vnd Felix, der  
30. 31. vnd 32. Patriarchen/ der Kirchen zu Aglarn.

### Das 36. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4609.  
Nach Christi  
Geburt 639.

**S**o dr dieser Zeit / als Agrestinus, der 29. Patriarch zu Aglarn/ abgestorben / ist ihm Maximus, der dreyßigste / vnd nach dem auch dieser bald abgängen/ Martinianus, der ein vnd dreyßigste Patriarch der Kirchen zu Aglarn fürgesetzt worden: Die weil aber von diesen wenig gedenckwürdiges in Historien vorhanden/ müssen wirs hierbei lassen

lassen beruhen. Als aber im Jahr des HErrn 646. Martinianus auch  
 mit zeitlichem Tode abgesorben/ ist einem/ des Name gewesen Felix,  
 das Patriarchat gegeben vnd zu theil worden / welche Stadt zwar  
 vorzeiten in gar grossem ansehen gewesen. Dann Aquileja, (jetziger  
 zeit Aglarn genannt) ist (wie hievor mehrmals angedeutet wor-  
 den) etwan für der Fürembsie vnd mächtigste Städte eine des gan-  
 zen Welschen Landes gehalten worden. Sie ist in Friaul nicht weit  
 vom Meer gelegen/ vnd halten etliche darfür/ es sey diese Stadt von  
 einem Trojaner/ Aquilo genannt / so mit Antenore in Welschland  
 kommen / anfänglich gebauet worden / habe auch von ihm den Na-  
 men empfangen. Hernach ist sie vast mächtig vnd groß / auch mit  
 schönen vnd gewaltigen Gebäuden geziert worden / hat auch wegen  
 des guten Ports durch die grossen Gewerb aus Orient vnd Occident  
 an umbverschwencklich Reichthum sehr zugenommen: Also daß diese  
 Stadt Aquileja das ander Rom ist genannt worden. So haben wir  
 auch hie oben meldung gethan/ daß man darfür held/ daß S. Marcus  
 vnlangs nach Christi auferstehung von Alexandria dahin kómen/ vñ  
 das Evangelium allda gelehrt vnd gepredigt/ vnd die Einwohner zu  
 Christo bekehret habe. Als nu diese Stadt lange zeit im aufnemen  
 gewesen/ ist sie entlich vom König Attila, überzehrter massen/ als er  
 den Jahr darfür gelegen/ ganz vnd gar zerstört worden/ vnd weil der  
 mehrtheil der einwohner damals gen Grado vñ die andern Meier In-  
 sulen geflohen/ hat solches den anfang vñ auffnemen der Stadt Vene-  
 dig nicht wenig besürdert. Heutiges Tages ist Aglarn fast gar wüst vñ  
 öde/ vñ schlechter als ein Dorff/ man findet auch nichts mehr von jrer  
 vorigen Herrlichkeit/ als etliche alte Gemäur von einer Amphitheatro  
 vñ den Ringmauren/ auch ein baufällig Tempel/ held sich wenig Volk  
 da auff/ nur etlich Geistliche/ die andern seind mehrtheils Fischer. Es  
 ward diese Stadt vor zeiten ins Land Khärndten gerechnet / wie sie  
 dann auch von Ptolemaio in Carnorum mediterraneis gesetzt wird.  
 Dann Khärndten damals sich noch weiter als jetzt erstreckt hat. Da-  
 her dann der Patriarch daselbst der Oberste über alle Geistliche die-  
 ser Land gewesen: Inmassen er dann noch heut zu Tag viel Kirchen  
 im Land zu Khärndte hat/ so mit Geistlicher Jurisdiction gen Aglarn  
 gehörig sind. Ist sich derwegen desio weniger zu verwundern/ daß man  
 sich vmb diß Patriarchat immer so gewaltig hat gerissen/ weil es so  
 mächtig war/ vnd so weit vmb sich reichte. Es regierte aber dieser Fœ-  
 lix 21. Jahr. Carolus Sigonius lib.2.de Regno Italix, Hermannus  
 Schedelius in Chronicō. Sonst gedenken dieser Stadt Aquile-  
 ja, Livius, Tacitus, Plinius, Pomp. Mela, Antoninus, Strabo, Stephanus,  
 Eustathius, Amaseus, Candidus, Ausonius, Suetonius, Leander,  
 Sabellius vnd viel andere mehr.

Im Jar der  
 Welt 4609.  
 Nach Christi  
 Geburt 639.

16. m. m.  
 16. d. 16. m.  
 16. d. 16. m.  
 16. d. 16. m.

Aquileja vor  
 zeiten des  
 ander Rom.

Im Jar der  
Welt 4616.  
Nach Christi  
Geburt 646.

Ordnung/der Bischoffen zu Salzburg.

**Ansolodus/ Abbt zu Sanct Peter**  
nach Vitalem, der Vierde Bischoff  
zu Salzburg.

### Das 37. Capitel.

Ansolodus  
der Vierde  
Bischoff zu  
Salzburg.

**H**ezwischen der zeit / als Vitalis, Bischoff  
zu Salzburg/ gestorben/ ist Ansolodus, Abbt zu S.  
Peter / ihme in dem Bischumb nachkommen / ein ge-  
lehrter / demütiger vnd fleißiger Mann / in seinem  
Amt. Dann ob es wol damals in Beyern vnd  
Khärndten / der Hunnen halben / gar vbel stunde / als welche alle  
Ort mit mord vnd brand erfülleten/ hat doch dieser Ansolodus sein  
Lehrkampf nicht unterlassen zu treiben / vnd sich allein beslissen / dem  
heilgen Gottesdienst vnd Gebet trewlich fürzustehen / ob vielleicht  
durch solchen fleiß etwo ein weniges möchte Gottes Zorn vnd  
Grimm / von seinem Christlichen Volk/ abgewendet werden. Wie  
dann zu seiner zeit / als die Glaubwürdigen Chronographi bezeu-  
gen / die Saraceni vnd Türcken in Alexandria , sich stark außmach-  
ten / vnd mit einem grossen mercklichen Schiffzeug gen Rhodis ka-  
men / eroberten vnd zerstörten die Stadt / die SonnenSäul Co-  
lossum , von Glockenspeiß gemacht / führten sie hinweg / vnd beluden  
damit neun hundert Gameel.

Also lies Ansolodus Bischoff zu Salzburg mit vermahnen und  
beten nicht nach / vnd thet was einem frommen vnd treuen Lehrer  
wol anstunde / bis er auch endlich aus diesem Jammerthal ist abge-  
fordert worden/ vnd gestorben / als er dem Bischumb / schon zwey-  
zig Jahr vorgestanden war/ liegt auch begraben bey Sanct Peter/  
welches nun geschehen ist im Jahr des Hexagesim sechs hunder-  
t und sechs vnd sechzig. Catalogus, der Bischof-  
fe des Erzstiftes Salt-  
burg.

— 6 (?) 50 —



**Wie die Hunnen / vnd die andern  
Sclaven / sich mit Heersmacht außmachen / vnd die  
Khärndter stark überzichen / darumb / daß sie sich so geschwind den  
Beyern untergeben hetten. Item / wie sie den Markt Clagensfurt  
einnehmen / Pleuratum, den Hauptmann / fangen / vnd ihn zu  
sampt Weib vnd Kind / ganz jämmer-  
lich erwürgen.**

### Das 38. Capitel.

**N** dem Jahr des Herrn / 648. begab sich  
in dem Land zu Kärndten / mit Pleurato dem Edle Haupt-  
mann (des wir droben gedacht) ein erbärmlicher Handl-  
der wol würdig / daß man ihn mit sonderm fleiß beschrei-  
be als aus welchem wir vieler sachen / kennen erinnert werden. Es ist  
aber also darmit zugangen. Dieweil damals Dalmatia vnd Khärnd-  
ten / an Reichthumb vnd Gewalt bey weiten viel Länder übertroufen/  
da lagen solche / nicht ohne Ursach / den unruhigen Hunnen / vnd an-  
dern Sclaven / tieff im Sinn / dann sie möchten nicht mehr leiden /  
daß sie vnder dem Schutz der mächtigen Französischen Könige / vnd  
Herzogen in Beyern / kommen waren / die Christen weren / vnd durch  
solche gelegenheit / auch mitler Zeit / die andern Winden / von ihrem  
alten Heidnischen Glauben / abwenden möchten. Daher namen sie  
ihnen für / durch was mittel sie doch könnten / die Winden in Kärnd-  
ten zu überrumpeln / von der Französischen vereinigung zu trei-  
ben / vnd sie zu sampt dem Land / in ihren gewalt zu bringen. Ehe sie aber  
solches ins Werk brachten / gedachten sie zu förderst / den Markt  
Clagensfurt (der damals noch n̄t eine Stad gewesen) / zumassen an sei-  
nen ort / genugsam davon wird bericht geschehe / einzunemē / vñ Pleura-  
tum, den Hauptmann / aus dem wege zu reuinen / als welcher inen jrem  
bedünken nach / hierinnen nicht kleine verhinderung wärde zufügen.

Gedachten Markt Clagensfurt hielte dieser zeit innen / Pleura-  
tus, ein Edler / redlicher / frommer vnd alter Windischer Herr / wel-  
cher die einwohner vnd Bürger / also in gutem Schutz hielte / vnd  
denen keinen mutwillen / weder von den siinen noch andern Leu-  
ten zufügen lies / dermassen / daß er auch offtmals / vmb wegen gerin-  
ger Verbrechungen / viel namhafter Beyerscher vnd Windischer  
Herrn (dann die Beyern vnd Winden in Kärndten neben vnd un-  
tereinander wohnten) ins Elend verwiese / ja auch an dem Leibe straff-  
te / vnd solches alles aus gnädiger vergünftigung Baruch des Für-  
sten.

Im Jar der  
Welt 4612.  
Nach Christi  
Geburt 642.

sten. Also erhielte er im Lande/gut Regimint vnd lustitia m, vnd verhielt sich in seinem Amt solcher gestalt/ dasj ihn die Leute gar lieb hatten/vnd vmb willen seines hohen ansehens/ sich für keiner einiger Gefahr besorgten/vnd ihme allen billichen Gehorsam leisteten. Mit solcher schönen Ordnung/ erhielte Pleuratus seine Hauptmannschaft zu Elagensfurt/ eine gute zeit im Frieden/ dasj jedermann vermeinte im ganzen Land keinen glückseligern Mann zu finden: wie aber kein Menschlich Glück in die länge bestehen kan/ also ist es diesem Pleurato auch ergangen.

Dann nachdem Cacanus, der Hunnische König/ der dritte des Namens/sich viel vnderstanden/vnd gerne mit gelegenheit das Land zu Khärndten begewaltiget hatte/ aber doch sein vorhaben für denen (so nemlich Pleurati Leib verhüteten/ derer denn dreh hundert waren) nicht leichtlich voführen kündte/ derwegen dann Cacanus dasjenige durch Verrhäteren zu ende bringen wolte/ welches mit redlicher Hand er nicht möchte ins Werk setzen/sonderlich/ nach dem im etliche schendliche Verrhäter an die Hand kamen/ die sich freywillig vnd vngeworben angetragen hetten/ Pleuratum lebendig/ sampt dem Markt Elagensfurt/ zu übergebē/ oder doch zum wenigsten in mit starkem Gifft hin zurichten. Welches als es dem Hunnischen König gefallen/haben sich die Verrhäter hierauff nicht lange gesetzt/ machten sich alsbald aus Pannonien vom Cacanno, ins Khärndten/ gen Elagensfurt/ zu dem Pleurato, begerten an der ordentlichen Besatzung/ ob sie auff dißmal für ihren Herrn vnd Hauptmann möchten fürglassen werden. Als solches nun geschehen/ vnd sie fürkommen/ wolte Pleuratus dannoch gewarsam handeln/ vnd fragete sie/ was sie allhie vorhetten/vnd was die Ursache were/ daß sie vom Cacanno, dem gewaltigen König/ abgewiechen/ vnd allher zu ihm sich begeben hetten/ wären nun die sachen dermassen beschaffen/ vnd er ihnen/ in billicher vnd ehrlicher sache/ fürdersam seyn kündte/ so wolte er sich ihnen hierinnen ganz gutwillig erbitten haben. Die Verrhäter/ als sie sahen/ daß ihr vorhaben ein guten fortgang gewinnen wolt/ vnd auch darzu gute gelegenheit hetten/ Cacanno ihrem König ein guten vnd angenehmen Dienst zu erzeigen/ da gaben sie Pleurato die Antwort mit diesen Worten.

Fürtresslicher/ vnd Edler Herr Pleurate, Es möcht sich nicht allein ewre grosszärtigkeit/ sondern auch die andern herumbstehende Herren/ nicht vergebenlich verwundern/ was uns doch beweget habe/ daß wir aus dem Dienste des Hunnischen Königs/ an des Hofe wir doch für die fürnembsten gehalten worden/ uns iekund begeben/ vnd nun vnderstehen dörssen/ anderswo Dienst zu suchen/ vnd also die Gnade des Cacanni, gering zu achten. Denn ob wir wol nicht mögen wi-

Cacanus  
der Hunnen  
König stieß  
Pleurato  
Khärndter-  
sche Haupt-  
mann nach  
dem Leben.

Beträgliche  
Rede/der  
Verrhäter/  
so Pleura-  
tum vmb-  
bringen wöll-  
len.

gen widerprechē/dass Cacanus.ein gar großmächtiger Herr sey/ als der viel gewaltiger Gütter besitze / grosse Herrschäften bekommen / vnd auch niemals kein Land angegriffen / welches seinem gewalt widerstehen / vnd vor seinem unleidlichen Zorn / sich hette verhüten können: So müssen doch mit uns alle chrliebende / vnd die mehr Feide/als vnnötige Kriege begeren / freywillig bekennen / vnd sagen / dass er über alle massen sich fast tyrannisch erzeige / viel vnnötwendiger Kriege anrichte / die schönsten Länder zerstöre/ vnschuldig Blut zu vergessen kein abschew habe / ohn alle Barmherzigkeit die Könige vnd Fürsten abwürge / den größten Herrn ihre Weiber mit gewalt abführe / mit denen darnach allerley unkeuschheit begehe / vnd in summa/ in allen dingen sich fast trozig/ grimmig/wütend/vnbarmherzig / hochmütig vnd erschrecklich verhalte / das noch nicht ein wunder were / von einem solchen Wüterich abzufallen/vn seiner Dienste gar müßig zustehen. Vnd wenn schon dieses alles sich mit ihm nicht zugetragen / möchte doch unser gegenwärtig Unglück / in welches wir gefallen / uns Ursachen gnug geben haben / von ihm abzufallen / vnd vmb wegen seines verhasten Regiments/ demselben abhold zu werden / dieweil er nicht allein uns/ die treuen angewendten dienste / vnbelohnet lässt / sondern vielmehr alle seine Gedanken dahin gerichtet / uns gar zu vertilgen / vnd abzuwürgen. Derowegen uns ewer fürtrefflicher Adel vnd Tugend nicht verargen soll / das wir jetzt für ewer Angesicht erscheinen / vnd begeren vom Tyrannen zukommen/ vnd also von euch / als einem gütigen Herren vnd Beschützer aller derer / so nothleiden/ verteidigt zu werden. In welchem Dienste wir uns / euch also zu erzeigen / wollen zugesagt haben / das hinsfirt euch / unserm Herren / weder ewer angewendete väterliche hülffe/ noch auch uns / unsere angebotene Dienste/ das wenigist gerewen sollen.

Damit schwiegen sie still / vnd siengen an zu seuffzen / das Pleuratus gleich zu mitleiden bewegt wurde / ihnen freundlich zusprache / vnd sie dermassen vertröstet / das sie sich ferner keiner gefahr mehr bescorgen / vnd vnder dem Regiment Herzog Baruch/ seines Landsfürsten/ sampt ihm vnd den seinen / friedlich leben solten. Dessen sie sich zum höchsten bedankten / vnd abermals zu einem überfluss stark zusagten / ihm threwlich zu dienen / vnd an ihnen nichts erwidern zu lassen / blieben also etliche Wochen zu Clagensfirt bey dem Pleurato, vnd sielten sich auswendig also dienstwillig / vnd trew / das einer hette ein End geschworen / es were in diesen Hunnen kein einige Untrew besunden worden: aber der aussgang ihres vorhabens erwies hernach gar bald / was diese Schalck in ihrem Schilde führten / vnd warumb sie an diesem Ort ankommen weren. Dann wie der

Im Jar der Welt 4618.  
Nach Christi Geburt 648.

Verräter werden von Pleurato angenommen.

Im Jar der  
Welt 4618.  
Nach Christi  
Geburt 648

fronne Pleuratus ihren fleis vermercket / auch daß sie ein solchen mächtigen König ganz willig auffgeben / vnd in seinem Dienst sich hetten eingelassen / vertrawete er ihnen vor allen seinen Dienern. Da waren die Verhäter hiedurch dermassen beherte gemacht / daß sie sich vor keinem Kharndterischen Herren scheweten / vnd ohne vnderlaß frue vnd spat bey dem Pleurato finden liessen. Welches nicht allein die Beyern / so daselbst auch in der Besatzung / sondern auch die drey hundert Leibs Trabanten / so alle Winden waren / zum höchsten verdrosse / als welche dessen zuvor vngewohnt / vnd nicht wol ertragen möchten / daß ihnen andere vnd frembde / folten vor gezogen werden / dieweil sie doch niemals / ihren Fürsten Baruch vnd Pleuratum , vor aller Gefahr vnd Unglück zu bewaren / ihres Leibes verschont hetten. Und dieweil sie kein recht gemüt / zu diesen obgnandten Hunnen/desswegen gesetzt hetten / da namen sie ihnen für den höchsten fleis anzuwenden / sie in ihrer eigenen Bosheit zu ergreissen / vnd solche demnach öffentlich an den Tag zu geben / weil die schändliche Hunnen das Gemüt Pleurati nun gar eingenommen hetten.

Rede eines  
Verhäters  
zu dem an-  
dern / wie sie  
Pleuratum  
umsbringen  
wollten.

Es begab sich aber nicht lange hernach / daß zween aus den Verhätern / auff einen Tag an eine verborgenen ort / sich heimlich zusammen verfügten / auch daselbst mit einander rathschlugen / wie sie doch den Handel weislich angreissen wolten / vorhabens / damit allem Unrat zu begegnen vnd fürzukommen. Derivegen wie sie nun allein waren / vnd nicht vermeinten von einem Menschen verkündschafft zu werden / sprach der eine zum andern: Getreuer Mitgenosz / ich tra ge keinen zweifel / du werdest vmb unsers allergnädigsten Königs Cacanni in Pannonien willen / von deme wir jederzeit in hohen Ehren gehalten worden / so wol als ich / dich bestleissen / vnd allen möglichen fleis anwenden / damit wir mit dem eslenden Pleurato / Hauptmann allhie zu Slagensfurt in Kharndten / der allein unsers Königs vor haben verhindern möchte / einmal ein ende machen / vnd unserm ver heissen ein Volstrechung thun / dieweil wir doch allein darumb hieher kommen / nemlich unserm Fürsten einer grossen Sorge abzuhelfen. Wiltu aber wissen wie? Nun ich habe mich entschlossen / dir vnd den andern unsern zugeordneten mein bedenken zu offenbaren / daß kein füglicher mittel / den Kharndterischen Herren hinzurichten / der zeit verhanden sey / daß wenn nun die drey hundert Winden auf die Wacht gehen / vnd der Hauptmann sich an seine Ruhe machen wird / daß wir alsdann leichtlich zu ihm kommen / unserm vorhaben ein ende geben / vnd ihn also werden können hinrichten.

Wie er also redet / vnd weiter fortfahren wolte / fielen 4. Kharnd terische Ritter ( nemlich aus den drey hunderten / so sich nahend ver steckt / vnd ohn vnderlaß auff die Hunnen aus Pannonien gelauet hetten )

hetten) vnsürsehlich in sie / rufften vnd sagten / O ihe verzweiffelten Bosewichter / was für ein böser Geist hat euch dahin getrieben / daß ihr aller Woltthaten / so euch Pleuratus erzeiget / vergesset / vnd euch unterstehen dörfft / denselben jämmerlich zu ermorden / vnd auff zu reumen / vnd damit ihr / das ganze Herzogthumb Khärndten / nicht in das endliche verderben bringen solt / so wollen wir euch demnach jehund zu vnserm Hauptmann führen / vnd deme den ganzen Handel von euch vermelden / vnd vermahnen / daß ihr andern zu einem mercklichen Exempel auff das schwerest gestrafft werdet. Hiermit ergriffen sie die ungetrewen Hunnen / vnd führten mit gewalt mit sich dahin / ob sie sich wol fast wehrten / vnd als sie für dem Hofe des Hauptmanns kommen / entstunde darauff von dem gemeinen Mann ein gros geschrey / die sich höchlich verwunderten / was doch die Brach were / daß man solche herrliche Leut auff solche schändliche weise tractiren solte / die Kriegsleut gaben denen zur antwort / sie solten doch zu ruhe seyn / vnd der zeit mit gedult erwarten / was sich mit jnen noch heut zutragen würde. Vnd wie sie solche Pleurato fürgestellt / auch gnugsam erklärt hetten / was ihr vorhaben gewesen were / derwegen er wol sie zu straffen genugsam werde verursacht seyn / kündt sich dessen Pleuratus nicht gnugsam verwundern / bedanket sich zum höchsten gegen seinen Winden / verhebte es auch den Verhättern mit vielen Worten / daß sie der Untrew also mit ihme hetten spielen wollen / vnd befahl von stundan / daß man sie über einen Felsen absürzen / vnd also den Hunden fürverffen solte / welches dann ihr rechter Lohn war.

Als aber Cacannus durch seine Kundschaffer erfahren / wie man in Khärndten mit seinen Leuten vmbgangen / vnd sein vorhaben / nach seinem Willen / sich gar nicht schicken wolt / gedacht er mit gewalt in das Land zu fallen / vnd an deme öffentlich seinen grimmigen Zorn auszugießen : zoge derwegen mit grossem Heer aus Pannonien ins Khärndten / vnd kam unversehens für Elagenfurt / vnd fertiget als bald seinen Herolden an Pleuratum den Hauptmann / mit einem Sendschreiben / nemlich dieses inhalts.

Cacannus der Dritte / König der streitbaren Hunnen / gebieten der Fürst in Pannonien / vñ Herrscher in Welschem Lande / vnd Gr. eschen / ein Todfeind der Könige in Frankreich / der Herzogen in Beyern / der Winden in Khärndten / vnd aller Christen / ein treuer Diener des heiligen Gottes Mars / vnd der unsterblichen Seelen Attila / vnd ein starker beschirmer der Gerechtigkeit / verkündiget dir Pleurato alles Unglück vnd verderben. Ich verkündige dir / daß du mich schwerlich zu Zorn beweget / vnd also gegen dir verbittert hast / daß ich nicht zu ruhe kan kommen / ich habe entweder dich in meinem gewalt /

Im Jar der Welt 4618.  
Nach Christi Geburt 648.

Zorniges Sendschreib  
ben Cacan-  
ni / der Hun-  
nen König /  
an Pleura-  
tum / Haupt-  
mann zu Elagenfurt.

Im Jar der  
Welt 4612.  
Nach Christi  
Geburt 648.

walt/oder aber den Markt Elagenfurt / so in deiner verwaltung ist  
bis an den Boden zerschleisset / darumb das du meine liebste Dio-  
ner also schendlich verstellget / vnd durch grosse Lügen hingericht hast.  
Magst dir dertwegen entweder erwehlen zu sterben / oder aber dich  
mit gutem willen gesänglich mir zu ergeben / ob vielleicht dadurch  
mein Zorn gestilltet / vnd dir gnadewiderfahren möcht / dann dich in  
der mich mit Gewalt zu sezen / wird dir schwerlich zu thun seyn/dem  
nach werdestu wissen dich zurichten.

Solchen Befehl lies Pleuratus öffentlich/vor altem seinem Kri-  
gesvolck / vnd der ganzen Bürgerschafft / die er allda darzu versam-  
len lies / verlesen / darüber ein solcher Grimm vnder ihnen entstanden/  
das sich nicht länger wusten zu enthalten / vnd rieten jrem Haupt-  
mann trewlichen / er sollte sich ihrer Dienste kecklich gebrauchen / vnd  
garniche mehr gedulden / das ein solche Schmach vnd Unehr dem  
Behyrischen vnd Khärndterischen Adel behngelegt würde. Welches  
dem Pleurato vberaus wolgesfallen / das er hierauff bald verordnung  
thet / damit er sich erkundigte / wie stark der Feind zu Felde lege / vnd  
ob etwann ein abbruch ihm zu thun were. Welches als es nun go-  
schehen / vnd durch treive Freunde guter bericht gebracht worden  
das nemlich Cacanus der König vber 60000 Mann stark were / vñ  
man ihm schwerlich würde könne ein abbruch thun / da hat sich Pleura-  
tus unverzogenlich / zusamt seinen Haupteleuten / (weil Baruch der  
Herzog / damals nicht im Lande / vnd in Behern verrukt ward) ent-  
schlossen in dem Markt Elagenfurt die Belägerung zu übersiehen /  
vnd sich nicht so bald zu ergeben / welches er auch dem Hunnischen Kü-  
nige durch seine Gesandte lies anzeigen.

Hierauff bald Cacanus in seinem ganzen Herrlager auszuf-  
sen lies / das keiner / bei verlierung seines Lebens / aus der ordnung  
verrücken / sondern seines befehles stieff erwarten soll / darumb er die  
Sturmleitern / vnd andere Kriegshacken / alsbald herzu führen lies /  
vnd wendet alte macht vnd fleiß für / den Markt Elagenfurt in sei-  
nen gewalt zu bringen / vnd lies sein Volk dem Widerwerk der Man-  
nen mit gebücktem Haupt zulaussen / aber er ward redlich abgetrie-  
ben / durch ein aussfall des Pleurati , welcher sich also mannlich mit  
den seinen gebrauchet / das viel standhafter Hunnen erschlagen / ge-  
fangen / vnd auch bei etlich hundert Sturmleitern zerbrochen / vnd  
vntauglich gemacht wurden / das die Feinde also dieses mal wenig  
aufrichteten. Gleichwohl an einem andern ore / war der anlauffsch-  
heftig / vnd stand die sache in dem Markt alda sehr zweifelhaft /  
dann es war ein gros cheil der Männer gefallen / von statem er/hal-  
ten der Wider/Böcken vnd anders Sturmzeugs. Und heette im fall  
ein mercklichen haussen der Khärndter vnd Behern erschlagen / also  
dass .

dass die andern hinder sich ließen/ vnd das Herz verloren/ derwe-  
gen der Markt in grossen zagen stunde/dann die Feinde sprungen bis  
auff die innerst Wehr/vnd strittē eine gute lange weil mit dem Markt-  
volck/Hand für Hand/also dass sie es vermüdet hetten/ derwegen Ca-  
cannus mit gewalt in den Markt drange/vn ein solches würgē darin-  
nen anrichtet/dass es allenthalb vol todter Körper lag. Der Haupt-  
mann Pleuratus ward mit seinem Weib / zusamt sieben Kindern/ge-  
fangen / vnd für den Hunnischen König gebracht/ Als der Tyrann jn  
geschen / schnarchet er den zorniglichen an vnd sprach:

Pleurate, wenn du dich im anfang mir mit willen hest ergeben/  
vnd nicht also freventlich widersetzet / so wolte ich mich nun gegen  
dir ganz gnedig vnd väterlich / erzeiget haben. Dieweil du aber  
meine liebsten Diener / mir zu sonderm vngesallen vnd droz / erwür-  
get / vnd dich nicht gescheucht hast / meiner Königlichen hoheit zu  
widersehen / so sollt du als ein schendlicher Mensch / hingericht / vnd  
an den Galgen gehencet werden / damit an dir ein Exempel zu ge-  
ben / wie gefährlich vnd mühesam es sey/ den Hunnischen gewalt al-  
so liederlich wider sich zu erwecken. Desgleichen so sol auch dein  
Weib / zusamt deinen Leibserben / nicht rangern kauff haben / vnd  
mit dir an dem Strang umbkommen/damit auff diese weise dein gan-  
zer Stamm ausgerottet werde.

Als nun Cacannus aufgeredt / sahe er Pleuratum an/ob er sich  
etwas dagegen würde bewegen / Pleuratus aber war vnerschrocken/  
vnd antwortet dem Tyrannen also : Wiewol du Cacanne , König  
in Pannonien / ein reicher vnd gewaltiger Potentat bist/ vnd dir an  
siercke jetzt der zeit wenig Fürsten können vergleichen werden / doch  
dieweil du/ als ein gewlicher Tyrann / Bluthund vnd Väterich /  
nicht allein dich vnderstehest/ die gröften Herren / so dich noch nie be-  
beleidiget/ zuerwürgen/ sondern auch unschuldige Frauen vnd Jung-  
frauen / auff mancherley weise / ohne erbarmung / hinzurichten / so  
erkeime ich dich nun nicht würdig/des Königlichen Stammens / vnd  
nachdem mir gar wol bewusst / dass kein bitte bey dir kan statt haben /  
so fahre gleich fort in deinem Grimme / dann mir nicht zweifelt / die  
unschuldlichen Götter werden solchen unschuldigen Tod / an mit vnd  
den meinen begangen / an dir zu seiner zeit reichlich rechen.

Mit diesen Worten/ wurden sie zu dem Galgen geführt / vnd  
als sein Gemahel vnd Kinder ihn mit weinenden Augen angesehen /  
erbarmeten sie ihm nicht wenig/ doch erholte er sich al bald wieder/wen-  
det sich gegen ihnen / vnd tröstet sie mit dergleichen Worten : Mein  
herzliebste Haussfrau / vnd ihr meine lieben Kinderlein/jhr sollt er-  
kennen

Im Jar der  
Welt 4618.  
Nach Christi  
Geburt 648

Zornige Re-  
de Cacanni/  
des Hunni-  
schen Kön-  
igs an  
Pleuratum.

Vuerschrif-  
fene Ant-  
wort Pleu-  
rat zu dem  
Cacanno.

Lebhafte  
Rede Pleu-  
rat an sein  
Weib vnd  
Kinder / wie  
sie sterben  
sollten.

Im Jar der  
Welt 4618.  
Nach Christi  
Geburt 646.

kennen / daß einem jeden Menschen / von dem Tag an seiner Geburt das Ziel seines Lebens gesche vnd verordnet sey / welches der Mensch nicht uberschreiten kan / wann ihm aber einer selbst dasselbige fürscht wil / das ist öffentlich wider die Götter. Dieweil nur aber vber uns das Urtheil ergangen / daß wir so schändlich sollen abgetilget werden / so bekümmeret euch nicht zu fast / gedencket daß diß Leben sierlich sey / vnd daß wir allhie nicht ewig bleiben mögen. Wir haben lange genug allerley Frewde gehabt / nun ist jetzt die zeit herben kommen / daß man das böse auch annehme / vnd sich nicht vnb:rdig wider die Götter beweise / damit nicht das ewige sampt dem verganglichen / verlorenen werde. Es ist wol war / daß es die so in grosser Würden gelebte schmertzlich ankompt / mit Jammer vnder zugehen vnd ein ewige Sagmähr der Welt zu seyn / aber doch nius man den Weisen vnd verständigen Leuten folgen / die da sagen / eine Sache die nicht leichtlich zurück zu bringen sey / müsse man in die schärze schlagen / vnd auch in der größten noch nicht mehr daran gedencken / welches wir auff dieses mal auch zu gemüth führen sollen.

Ihr aber / meine lieben Beyern / Winden vnd Kharndter / die ihr mit grossem Herzenleid diesen meinen Fall ansehen must / seyt vnerschrocken / gedencket daß das Glück bei grossen Königen vnd Fürsten niemals so stark gewesen / welches nicht durch schickung der Götter sey vmbgewendet worden. Darumb sollte man sich nicht zu fast auff Menschen verlassen / die ihnen selbst nicht helfen mögen / vnd alles vertrauen allein zu den unsterblichen Göttern setzen / als die vns keines weges betrügen noch versöhren. Wil derow gen gen vnd willig zum Tode gehen / mich vor demselben das wenigst entzehen / sondern also mich ritterlich vnder seine Augen stellen / daß so weder vnsinnige Cacannus / als mein genedigster Fürst vnd Herr Baruch / sampt euch seinen lieben Vnderthanen / mit aller Welt spürn soll / daß ich die gültigen Götter also lieb gehabt / auch ein solches Vaterliches Regiment gehalten / daß ich mich jetzt weder vor ihrem unleidenlichen Zorn / noch jemand's ubelnachredenden Worten zu fürchten haben werde.

Neine also mit herzlicher begierde / zu lezt von euch Urlaub / ob ich wol der zeit gedrungen werde / abzuscheiden / so sol doch mein Gedächtniß bei euch vnd meinem frommen Fürsten / vor den Göttern bleiben vnd beruhen.

Als er solches aufgeredt / sind die Henckershuben mit grausamem wüten vnd töben zugesprungen / den frommen Pleuratum / dar nach sein Weib / zu sampt seinen sieben Kindern / hingerissen / sie zum Galgen geführt / vnd daran mit schrecklichen geberden hingericht / mit grossem Herzenleid vnd bekümmerniß der einwohnenden Beyern vnd

Erbärmlieches Ende  
Pleurati,  
seines Weibes  
und seines Kinder,

vnd Khärndter/ welche sich gern hetten an dem Tyrannen gerochen/ wenn solches anderst in dero gewalt gewesen. Also hat dieser fromme Hauptmann Pleuratus, mit den seinen ein erbärmlich ende genommen/ daraus abzunemen/ daß nichts beständig vñ bleibhast in diesem Jammerthal zu finden sey. Doch ist darneben Cacanus der Tyrann nicht vngestrafft blieben/ dann ob wol er selbst dem Fürsten Baruch (dieweil der Fürst etwas zu spat nacher kommen) mit dem grossern Haussen entgangen/hat doch der Herzog einen theil daraus erhascht/ etlich tausent erwürgt / die gesangene Khärndter entlediget/vnnd den Markt Elagensurt in sein vorige Würde gebracht / damit kamen die Blutdürstigen Hunnen wider aus Khärndten/ vnd richteten das mals sonst nichts mehr aus.

Im Jar der Welt 4618.  
Nach Christ Geburt 648

Ammianus Salassus in Farragine der Windischen Fürsten in Khärndten.

### Ordnung der Herzogen in Friaul.

Ago,Lupus,vnd Vettaris,der Vierdt/  
Fünft/vnd Sechst/ Herzogen in Friaul/ was für ei-  
nen Jammer sie auch von Cacano der Hunnen  
König überstanden.

Im Jar der Welt 4631.  
Nach Christ Geburt 661.

### Das 39. Capitel.

**V**als Grasulphus/ der Dritte Herzog in Friaul / gestorben / ist ihme Ago , in der Ordnung der Vierde / nachkommen/ vnd vom König Ariperto Flavio der Longobarden eingesezt worden/der sich nach seinem aller besten vermögen vnderstanden / vnnd dahin beslossen hat/das Herzogthumb Friaul wiederumb recht zu besiellen / vnd solches von den raubischen Hunnen vnnnd Slaven ordentlichen zu reinigen/ von welchem Herzog Agone auch Paulus Diaconus lib.5. cap.17. der Longobarden Geschichtenschreibt. Er kam aber zu dem Fürstlichen Regiment in Friaul/ im Jahr Christi 661. vnnnd regiert nur zwey Jahr.

Ago der  
dritte Her-  
zog in  
Friaul.

Nachdem aber Ago, der Herzog in Friaul/nicht lange im Regi-  
ment verblieben/hat Grimoaldus des verstorbenen Gilulphi Herzog-  
gen in Friaul Sohn/ so die Königliche Würden erlanget / an seine-  
stat verordnet / Lupum , einen fürtrefflichen Longobardischen Her-  
ren/ zu deme der König sich also viel versach/ daß/nachdem er sei-

Im Jar der Welt 4633.  
Nach Christ Geburt 663.

M m nem

Lupus der  
Fünftiher-  
zog in Fria-  
ul.

In Jar der  
Welt 4643.  
Nach Christi  
Geburt 663.

König Ca-  
cannus  
zeucht wider  
Hertzog Lu-  
pum im  
Friaul.

Hertzog Lu-  
pus kompt  
vmb.

König Ca-  
cannus  
zeucht ab.

nem Sohn Romualdo, Herzogen zu Benevent / der vom Kaiser Constance überzogen worden / zu hulff gezogen / er Lupo hiezwischen seinen Königlichen Hoff zu Pavn befehlen thete. Als aber Grimoaldus wider zu rück kam / vnd besande / daß er sein Stadthalter Amt vbel versehen / nemlich / sein Kriegsheer durch der Benediger Land gen Grad gefuhr / dieselbe Stadt beraubet / die alte vnd mächtige Schäze der Kirchen zu Aglarn weg gerissen / vnd sich sonst zu Pavn / oder Papia, gar thyrannisch gehalten / dann er vermeint gehabt / der König würde nicht widerkommen: Da ist er der König Grimoaldus über ihn fast erzürnet worden / sonderlich / nach dem er entlich gar von ihm abgesallen / darumb er dann von dem König öffentlich als ein Feind des Longobardischen Reichs erklärt ward. Deshalb / vnd als er besorget / es möcht in die lenge ein Bürgerlicher Krieg daraus entstehen / da schrieb er an der Hunnen König Cacannum, daß er Herzog Lupum in Friaul überziehen / vnd den in seinem Namen strafen wolt. Der hat nun diese erwünschte gelegenheit das Friaul zu plündern nicht wollen versessen / sondern hat das nachfolgende Jar ein grosse menge der Avarn / Hunnen vnd Winden versamlet / den Herzog überzogen / vnd ihm seine Landschafft schedlich verheert und verderbt.

In dem jm der Herzog Lupus unverdrossen vñ starkmütig entgegen gezogen / vñ die Feinde drey Tage lang mit stetem Sieg gejagt und geschlagen. Am vierdten Tage aber ist ein solche menge der Hunnen und Winden kommen / daß sie ihn vmbgeben / vnd mit allem seinem Volk erschlagen / daß derselben gar wenig davon kommen / die sich in nechsten Städten enthalten / vnd ist das Land ganz verheert / geplündert vnd verbrennt worden / vnd als die Hunnen damit nicht wolten auff hören / hat ihnen der König Grimoaldus geschrieben / daß sie nun mehr zu frieden sein / wider heim ziehen solten / dieweil der Herzog Lupus genugsam gestrafft / wo sie aber das je nicht thun würden sie die Longobarden zu Feinden haben müssen.

Darauff hat der Hunnen König Cacannus / sein Legaten gen Ticitum geschickt / mit einem solchen Befehl / Es wolten die Hunnen das Land vmb Friaul nimmer verlassen / dann es iwer ein thorheit das zuverlassen / das man mit dem Schwert gewonnen hette. Darauff dann der König dergleichen thät / dieweil man je kriegen muste / daß er sein Heer mustern wolt / vnd lies also die seinen zum offtern mal durchziehen / als ob ihrer wol viermal mehr weren / darvon die Legaten erschracken / vnd zeigten dem Cacanno an / wie die Longobarden ein unsäglich gerüst Volk hetten / des hat er sich entsetzt / vnd damit wider in Pannontien kehrt mit grossem Raub vnd Beut.

Wie

Wie nun der Herzog Lopus vnibkommen / ist Varnefridus , sein Sohn (Bonfinius nennit in Anaphritum) ins Garentein / oder Kärndten zu Barich / der Kärndter vnd Sclaven Fürsten / geflohen / vnd hofft mit iher Hülffe / auch wider des Königs Grimoaldi Willen / seine Herrschaft wider zu bekommen . Es ist aber gar weit anders gangen / dann er gehofft / dann so bald er mit seinen Helffern den Sclaven oder Winden in das Land können / ist er bey der Stadt Nemas flüchtig / vnd erschlagen worden / vnd ward Vectaris von Vicenz zu einem Herzoge in Friaul gesetzt / der im Frieden vnd Kriege gar ein herrlicher erfahner Mann gewesen / somit wenig Volcks die Sclaven aus Garentein oder Khärndten / geschlagen hat .. Darauff hat König Grimoaldus Frau Theoderata m , des Herzogs Lupi Tochter / seinem Sohn Romualdo , Herzogen zu Benevent / verehlichet vnd zum Weibe geben .

Bonfinius Dec. 1. lib. 8. Sigonius lib. 2. vnd Paulus Diaconus lib. 5. cap. 17. bisz auff das 23. Capitel .

Im Jar der Welt 463c.  
Nach Christi Geburt 663.

P.Diacon.  
15.c.2.Fu-  
git ad Scl-  
avorum gen-  
tem in Car-  
nuntum ,  
quod corru-  
pte voca-  
tant Caran-  
tanum.

### Patriarchen zu Aglarn.

## Johannes der Ander / vnd Petrus / der 33. vnd 34. Patriarchen zu Aglarn.

### Das 40. Capitel.

Ach Felix dem Patriarchen zu Aglarn / ist an seine stat kommen in das Patriarchat / Joannes / des Na-  
mens der Ander / in der ordnung der drey vnd dreissigste .  
Als nun auch dieser mit zeitlichem Tode abgangen / ist einer / Petrus  
genannt / ihm nachgesolget / der 34. Patriarch zu Aglarn . Es war die-  
ser Petrus ein sehr verschlagener und listiger Mann / der seine Gedan-  
cken vberaus wol verbergen kont / dass ihms gar wenig Leut abmerken  
möchten . Doch lies er ihm darneben seine Kirch trewlich besolen seyn /  
vnd hette auch / neben guter Kirchenordnung / in Friaul ihme vorge-  
setzt / mit gelegenheit den Winden in Khärndten das H. Evangelium  
Predigen zu lassen . Dieweil es aber damals mit fug mit wol sein kontdt /  
vnd er auch augenscheinlich vermerkte / dass ihm grosse gefahr darauff  
siunde / lies der gute Patriarch von seinem fürgenommenen Werck / vnd  
begab sich zu ruhe / da er dann bisz an sein ende zu Aglarn friedlich lebte .

Im Jar der Welt 463c.  
Nach Christi Geburt 665.

Joh. II. der  
33. Patriarch  
zu Aquileja.

Petrus der  
34. Patri-  
arch zu A-  
quileja.

Carolus Sigonius lib. 2. De Regno Italiae.

Ordnung/der Bischoffen zu Salzburg.

# Savolus/Abbt zu Sanct Peter/ der Fünfste Bischoff zu Salz- burg.

## Das 4 I. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4636.  
Nach Christi  
Geburt 666.



Er Catalogus, oder die Verzeichniss, der Bischoffe des Stifts Salzburg, thut meldung, daß in dem Jahr nach Christi Geburt 666, Ansologus Bischoff in dem Stift Salzburg mit tod abgangen, vnd sen ihme Savolus, auch ein Abbt zu S. Peter, nachgesolt, in der ordnung der Fünfste, als eben damals grosses Glück den Christen, wider die Feinde der Göttlichen Warheit zustunde. Dann Constantinus, des Namens der vierde Römischer Keyser, hatte die Saracenos in etlichen Schlachten gewlich ernider geleget, vñ also gedemügt, daß sie ihm forthin mussten zinsbar seyn. Hiezwischen beflisse sich Savolus der Bischoff, als ein trever Prediger des HERREN, nicht wenig mit Hülffe der Herzogen in Beyern, die Khärndter zu dem Christlichen Glauben zu führen, richtet aber doch auff dißmal nicht viel aus, sitemal die Hunnen offtmals in das Land zu Khärndten fielen, alle ort verwüsteten, vnd solch Edel loblich Werck nicht fortkommen ließen, darumb er denn auch gleich eben wie sein Vorfahr, davon absassen mußte. Er ist aber 14. Jahr Bischoff gewesen, vnd im Jahr des HERREN sechs Hundert vnn ein vnd achtzig mit Tod abgangen, liegt auch in Sanct Peters Kloster begraben. Die alte Salzburgische Chronicke nennet ihn Zabolodus.

VViguleus Hund in Metropoli Salisburgensi.

Linea, der Herzogen in Khärndten.

8.

Carastus, ein Son Baruch, der Dritte aus dem Windischen Geblüt, der Achte Herzog in Khärndten, war gar ein guter Christ, als welcher in Christlichem Glauben, wol vnderwiesen ist worden.

Das

## Das 42. Capitel.

**A**chdem aber Baruch/ der Siebende Herzog in Khirndten / gestorben / haben die Beyern aus der Francken geheisß/ den Carastum , des Baruchs Sohn / so ein Christ worden/ den Winden in Khirndten / vnd Windischem Lande/ auff ihr begeren / wider heimgeschickt/ vnd zum Herzogen gemacht. Dieweil aber von diesem frommen Fürsten / nicht viel in den Historicis gefunden wird/ mir aber doch ein herrliche Geschicht / so vnder seiner Regierung fürgelauffen sol seyn/ vnder andern alten verzeichnüssen zu handē kommen/ so achte ich darfür/ solche sey an diesem ort nicht ausszulassen Wilderwegen selbige hiemit in des Carasti Leben/ der gestalt vnd mit denen vmbständen / wie sie mir zukommen / einzubereiten / nicht vmbgehun. Und zwar / so seind die Historien derselben zeit/in denen Sachen/so sich damals im Land zu Khirndten begeben haben / sonst jämlich vrichtig / welches dann daher verursacht worden / dieweil vmb des Frevels willē der Hunnen es im Lande nicht zum besten stunde/ weil sie schier Jährlich darein fielen/ vnd alle dinge mit Schwert vñ Brant verwüsteten. Daher dann geschehen/ daß Cacannus der Hunische König mit andern wilden Barbarischen Nationen die Innwohner dieser Länder durch solche Kriege / wie es gemechlich pfleget zu gehen/ aus ihrem alten loblichen wesen / in vnfried vnd vneinigkeit bracht/ die gute zeit verkehrt vnd mercklich verderbete. Verkehrten sich also die Menschen über nacht / vergassen Gott vnd aller billigkeit/ wolte ein jeder sein eigen Sinn haben/ mehr dann der ander seyn/ drang also ein / vnd gewan überhand / der eigen Nutz / daraus Zank vnd hader / verderben Land vnd Leute/volget/vnd wurden die Menschen / je lenger je mehr/ von Natur zu dem Bösen geneiget.

Dennach nun Herzog Dieth der Sechste dieses Namens/ in Beyern / der dieser zeit Beyern innen hette/ gar wol vermerkete / daß Khirndten nicht recht möchte befriedet werden / er hielte dann Carasto dem Fürsten ernstlichen Schutz / sonderlich in Slavonien oder Windischem Lande / von deme er gehört / wie es sich wider ihen Landesfürsten Carastum auffgeworffen / vnd demselben/ darumb daß er ein warhaffter Christ worden / gar nicht wolte mit Gehorsam verpflicht seyn. Darumb er sich nicht lange saumete / sohe mit grossem Volck in Khirndten / vnd kame für den Markt Elagenfurt / so nahe an dem Wasserflusß / die Glan genannt / liegt / als eben hier vor ein zimlicher haussen der Windischen / so damals noch vngleubig gewesen/ auch darfür gezogen warē/vnd den Markt stürmeten/ des vor-

Im Jar der  
Welt 4651.  
Nach Christi  
Geburt 681.

Im Jar der  
Welt 4631.  
Nach Christi  
Geburt 681.

habens/jhn sampt dem Fürsten Carasto in jren Gewalt zu bringen/ an welchem ort er sich/mit etlichen seine Herren/gar stark verschant/ vnd verwart hette. Wie aber Herzog Dietrich aus Beyern/ diesen ungleichen handel angesehen / hat es jhn nicht wenig bewegt/vnd besorgte höchlich/ wenn er lenger verziehe würde/möchte grosser vrath dar aus erfolgen. Derowegen er/durch seinen Heroldē/ öffentlich ließe ein stillstandt aufrufen/ vnd anzeigen / daß dieweil er einmal ins Kärntn kommen sen/ vnd bey den Einwohnern viel vrichtiger Händel befindet/ so wölle er hiemit jedermann/ als ein solcher Fürst / deme sie Lehen weren/ mit allem ernst befohlen / vnd afferlegt haben/ von dieser schendlichen fürgenommenen Rüstung abzustehen / die Waffen beiseits zulegen / den Zorn zu mässigen / vnd sich gehorsamlich des nachfolgenden Tages zu seinem Gezelt zu verfügen / die Besachen zu vermelden/ was sie doch so gewaltig beweget habe/ wider Carastum, ihren angebornen Herren vnd Landesfürsten (den sie doch selbst begert / vnd welchen er auch ihnen mit gutem willen hetze erfolgen lassen) sich so freuentlich zu empören / vnd deme ungehorsam zu seyn. Als solches mit grosser solennitet / vnd Pracht/außgerufen worden ist deme Herzog Carastus, wie auch sein gegenthil vnverzogenlich nachkommen. Wie nun der angesezte Tag angebrochen / erschien erstlich Carastus, darnach auch die fürnembsten Herren aus den Garantanern / oder Kärnern / gar herrlich vnd zierlich / daß sich Herzog Dietrich nicht wenig verwunderte / vnd gute Hoffnung hatte/ diese uneinigkeit fruchtbarlich zu vertragen/ vnd auff ein ort zu legen. Hierauß setzte sich der Beyersche Fürst nider in seinen Sessel/ vnd als er Carastum, den Herzog in Kärntn / darnach auch die andern/ so nun zu gegen waren / ganz ernstlich angesehen/hub er mit ihnen allen auff ein solche meinung an zu reden.

Oration vñ  
Rede/Her-  
zog Dietrich  
von Beyern/  
zu Carasto/  
Herzog in  
Kärntn/  
und etlichen  
Kärnerische  
Herren.

Edler Fürst Caraste, auch ihr Herren aus Carentein in gemein/ wenn wir mit sonderm fleis/der Lehre des heiligen vnd weit berühmten Lehrers/ S. Ruprechts / Bischoffen zu Salzburg / unsers ersten Apostels in Beyern vnd Carentein / wolten eingedenck seyn/ vnd recht behertzigen / wie tresslicher uns vermahnet / vnd gebeten/ daß wir nemlich vor allen dingern / Gott den Allmächtigen ehren / seinen heiligen Geboten folgen / gute Iusticiam halten / daß die Unthanken ihrer Oberkeit gehorsam seyn/ die Herrschafften aber die armen Leute recht lieben/ vnd also jedermann in allen Ständen der lieben Einigkeit sich gebrauchen solten / so dorffsen wir uns keiner eingen Gefahr oder Uneinigkeit / besorgen / als durch welche viel gewaltige / herrliche vnd schöne Länder / zu jederzeit seind zerstört vnd umbkehrt worden. Dieweil wir aber dessen vergessen / allein unsern eigenen Nutz suchen/ in Heidnischer Abgötteren bis über die Ohren

ren ligen / vnd alle vnseren Gedancken dahin wenden / wie wir nemlich des gebürlichen vnd rechtmessigen Gehorsams entbunden / frome Christen verfolgen / gerechte Fürsten unterdrucken / vnd vnseren selbst Herren seyn möchten / so werden wir nicht vergebens von dem gerechten Gott heimgesucht / vnd jetzt durch innerliche zerrüttungen bislich geplaget / vnd wird sich auch zwar keiner vereinigung zu getrosten seyn / wenn wir nicht anderst uns werden zur sache schicken. Dann ob wol durch Cacannum , den Hunnischen König / Pannonia , Valeria , Garentein / Grahn / Histerreich / Dalmatia , Friaul vnd Italien / vnd viel andere anscheinliche Länder / gewißlich verwüst vnd bekümmert worden / als welche für seinem grossen Zorn nicht besiehen können/ So hat doch der mächtigen Könige im Frankreich / der Longobarden in Italien / vnd des alten Hauses in Beyern ansehen und Name / so viel den Tyrannen abgehalten / daß er nu nicht weiter in einer Landschaft streissen dörffen / vnd auch allein/ vmb unsers Schutzes willen / vngesuchten gelassen. Daraus dann genugsam zu vermuten/ daß wir / durch Göttliche Hülfse / bey solchen mächtigen Königen vnd Potentaten nicht ein geringen Namen haben. Dann wie Baruch euer Fürst / von Cacanno mit Heersmacht überzogen / vnd auch Pleuratus , der trewe Hauptmann alhie zu Elagensfurt / zusamt seinem Weib vnd Kindern/ ganz erbärmlich hingericht worden / darzu auch ihm der unersättige Tyrann/ für genommen gehabt / das Land Garentein / gar in seinen Gewalt zu bringen / vnd auch in schändliche Dienstbarkeit zu schleppen / da begerte damals Herzog Baruch an uns / daß wir ihm wider solchen Frevel Schutz halten sollen / welchen er auch stark gesunden / vnd also durch unsrer Hülfse / vor dem Feinde guten Friede erlanget hat. Welches ihr auch gar wel solt beherkigen / vnd auch desto mehr für aller Uneinigkeit hüten / auff daß durch solche vnoordentliche zertrennungen / nicht die Feinde Ursache nehmen / uns einmal unversehens zu überfallen / vnd also den garaus zu machen. Damit aber dergleichen Unglück uns nicht begegne / vnd mir durch euch nicht grössere beschwerlich auff den Hals gebunden werde / so ist Demnach mein ernstlicher Beschl / Willen vnd Meinung / daß ihr mich glaubwürdig bericht / was doch die eigentliche Ursache sey / dieses ewers schädlichen Vermens / vnd warumb ihr euch also gegen einander so fast verbittert habe.

Erslich / was ihr Herzog Caraste , wider ewre Holden vnd Untherthanen begangen / daß sie sich gegen euch des gehorsams entzogen / darnach auch jr Windische vnd Gareintinische Herrn in gemein / was für ein böser Geist euch doch so weit gebracht / daß jr euch habt dörffen vnderwinden / aufrühr anzurichten / vnd also vermesslich ewrem

Im Jar der Welt 4651.  
Nach Christi Geburt 681.

Im Jar der  
Welt 4651.  
Nach Christi  
Geburt 681.

von mir begeerten vnd eingesetzten natürlichen Landes Fürsten / dem Herzog Carasto , zu wider vnd entgegen zu sein? Ist nun Sache/dass ich einige Rechtmessige verschuldung / so wol an dem einen / als andern theil/ in erfahrung bringe / solt ihr für gewis halten / dass ich mit solcher gebürlichen Straffe dermassen / gegen einem jeden insonderheit/ verfahren wölle / daraus ihr klar genug solt verständiget werden / dass ich nicht von billich zu solchem Zorn sey verursacht worden.

Als nu Herzog Dietrich aus Beyern dergleichen geredt / schwiege erstill / vñ erzeugte sich mit seinen ernstlichen Gedanken / etwas bewegt vnd zornig zu seyn / Carastus aber Herzog in Kärntien / schickte sich demnach zum Handel / stunde ganz sitzam aus seinem Stuel auss vnd begegnet dem Beyerischen Fürsten mit diesen vñnd dergleichen Worten : Durchleuchtigster Fürst / genedigster Herr / Ich mus es frey vnd unverholen bekennen / wir sehens ja vor vnsern Augen / dass es in der ganzen Welt mit allen Menschen / sonderlich aber mit mir armen unverschuldeten Fürsten / allhie im Land gehet / wie auff dem Wilden Meer. Dann gleich wie das Meer nimmer still ist / sondern des Tages zum offtern mal ableusset / vnd widerkompt / desgleichen wenn sich die Wellen von der vngestümigkeit des Windes erheben / so wird jetzt ein Schiff bis an den Himmel hinauff erhoben / das ander wider bis in die tiefe hinab / gleich wie in die Helle / versenkt vñnd geworfen / vnd kommen doch letztlich eins theils wider zu recht / die andern ertrinken vnd kommen vmb. Also hat es nicht weniger auch eine gelegenheit mit aller Menschen Leben. Ich wil zwar nicht viel Wort auff dissmal vor E. D. als meinem genedigen Herren / solches zu beweisen gebrauchen / Es bezeuget solches übergnugsam die tägliche erfahrung vnd der jetzige Welt lauff. Wir sehen / was mir vñnd andern Fürsten / von den ungehorsamen Unterthanen begegnet / vñnd erkennen / dass in diesem Leben nichts überal bestendigs sey. So sieht man augenscheinlich bey allen Menschen hie auff Erden / surnemblich aber bey den grossen Hauptern / dass jetzt einer steiget / der andrer fällt / vnd der gefallen ist / sich bald wider herfür macht / dass auch keiner so glückselig / desgleichen so groß vnd mechtig ist / welcher nicht in der gefahr stehen müste / dass ihn etwa der Unfall ergreissen / vnd von seiner Herrlichkeit stürzen möcht. Welches ich vor E. D. großmächtigster Fürst vnd Herr / nicht deswegen fürbringe / als wenn die selbe meines erinnerns nothdürftig / sondern allein zu bezeugen / dass ich mit meinem Exempel gelehrt habe / dass sich auff Menschen Kinder / vnd auff grosse Herrschafften / gar nicht zu verlassen sey. Das aber in E. D. Rede mit aufgedruckten Worten vermeldet worden / ich solte so wol / als meine Unterthanen / beslossen seyn / jezo in dero Fürstlichen gegenwart relation zu thun / was ich doch gesündiget / vnd

Oration vñ  
Rede Cara-  
sti / Herzogs  
in Kärntien  
zu Herzog  
Dietrich in  
Beyern.

vnd verschuldet / daß meine Leute wider alle gebür sich wider mich auffgelehnt / vnd ein solchen vnbillichen rumor angerichtet / möchte ich mich des wol weigern / vnd mich beschweren / wie es gar nicht zimlich / daß ich als ein Fürst / neben meinen Vnderthanen in der verhör siehen soll. Jedoch damit E. D. als mein Lehens Herr / sehen möge / daß ich niemals einig böse Gemüte weder gegen meinen Einwohner / noch andern außer Land getragen / so wil ich den ganzen Handel allhie / mit kurzen Worten fürbringen vnd entdecken. Es haben meines gewesten Herren Vaters / Herzog Baruch Bruder / Cotius, vnd auch Charanus, Vto vnd Charinus, diese vier allhie für E. D. siedend / in dem Land zu Carentein / ein heimliche Conspiration mit den fürnembsten Herren vom Adel / wider mich darumb angespungen / allein weilich der heiligen Chriflichen Religion stark zugehan bin / vnd davon gar nicht abstehen will / die dann sich entschlossen hatten / an einem bestimbten Tag sich allhie zu Elagensfurt mit einander finden zulassen / des vorhabens / mich sampt meinem herzliebsten Gemahel / vrd tresswesten meinen Freunden / zuerwürgen / vnd hetten diese vier ungetreue Männer des kein andere Ursachen / dann daß sie also darmit gänzlich verhofften der Chriflichen Religion abzuheissen / vnd das Herzogthumb in Khärndten mit gewalt wider in die Heidenschaffe zu bringen / derwegen sie auch heimlich / den mehren theil meines Landvolks / an sich gezogen haben. Es ist auch diese sache dermassen angestellt gewesen / daß / wann mich Gott der Allmechtige / sein heiliges Wort / daß ich von Herzen lieb habe / vnd mein Onschuld / vor diesem gegenwärtigen Unglück nicht verhütet hetten / so were ich gewißlich sampt den meinen / verrhäterlich erschlagen worden.

Dann desselben Tages / als die Häupter / dieses schändlichen Bundes / verborgen / in meine Behausung zu Mitternacht eingelassen worden / ist meine liebe Haussfrau / zu unsrer aller sonderm Glück / in dem nechsten Zimmer (so an das ort gestossen / daselbst sich diese Verrhäter versamleten) in ihren geschefften gewesen / vnd wie sie nun vernommen das getümmel / vnd daß fremde Leut verhanden weren / hielt sie sich still / vnd verstunde gar bald / was etwa der Handel seyn würde / darauf sie sich nicht lange saumbte / gleng durch einen verborgnen Gang wider in ihr Gemach / vnd zeiget mir dennach den ganzen Handel / mit grossem schrecken an. Hierauß ich in der still / mich als bald durch meine treue Freunde vmb Leut beworben / auch mit denselben die Thor vnd Wacht / nach aller nothdurfft bestellen / vnd also die Endbrüchigen Leut / welche bereit in ihrer Rüstung waren / gefänglich annemen wollen / aber sie sind mir zu sonderm Unglück entgangen / welche sich dann hernacher dermassen gestecket / daß sie bey nahe ganz

Im Jar der Welt 4651.  
Nach Christi Geburt 621.

Im Jar der  
Welt 461.  
Nach Christi  
Geburt 681.

Sela voniam, oder Windisch Land/eingenommen/ mir schier allenthalbe obgelegen sind/vn auch mich allhie zu Elagensfurt in meinem Markt bis in das andere Nonat/freventlichen belägert haben. Hab ich also über die massen grosse gefahr müssen aussiechen / von denen/ so also gegen Christlicher Religion verbittert/ solche auffruhr angerichtet/darunter sie so toll vnd unsinnig worden/ daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe haben mögen / bis so lange sie ihr boshaftig Gemüt etwō möchten ersättigen.

Das ist nun / Durchleuchtigster Fürst vnd Lehens Herr / die Ursache/ darumb diese Verrhäter wider mich toben. Wil ich dergewen nicht ausszezen / bis so lang ich die Redlinsführer ertapt / vnd sie werde gestrafft haben / sitemal sie also vredlich wider mich gehandelt/ vnd ihrer schuldigen Pflicht nicht haben wollen eingedenkt seyn. Bitte demnach E. D. ganz freundlich / die wolten doch hierinnen ein genediges eischen haben / vnd gar nicht gestatten/ daß hinsuro weiter solche verletzung Fürstlichen Personen zugefüget werde.

Hiemit schwiege Carastus, der Herzog in Khärndten / vnd setzte sich wider nider an sein Ort. Cotius aber / der fürnembste vnd älteste vnder seinen Mitgesellen/ stunde mit seinem ganzen haussen full vnd begerte an Herzog Dietrich aus Beyern / ihme auch zugestatten seine verantwortung zu thum. Als ihm nun solches zugelassen worden / sienge er in ihrer aller Namen also sein nothdurft fürzubringen vnd der gestalt zu reden.

Weitberühmter/vnverwindlichster Fürst/allergnedigster Herr/ ich erfrewe mich von Herzen / sampt diesen meinen Mitverwandten vnd treuen Freunden / sonderlich aber dem Charano, Ucone vnd Charano , daß wir unser nothdurft vor E. D. sollen anbringen/weil wir nicht geringe sondern genugsame Ursache gehabt / wider Carastus, unsern Fürsten/vns in Krieg einzulassen / vnd weren wir zwar ausssein anklage gar kein antwort zu geben wol besugt gewesen/ was vns / unsere Ehre zu vertheidigen/ nicht so hoch angelegen were. Dann wir bekennen frey/vnd unverholen / daß vns der Zorn ubergangen/ vnd vnderstehen wollen/ einmal mit Carasto, vnd dem schädlichen Überglauen der Christen / so er angenommen / ein ende zugeben / als der/ zusampt seiner Religion/wenig nutz ist / vnd diesem edlen Lande mehr zuschaden/als zu gutem/ regieret/ wie E. D. vns jetzund mit wenigem vernemen soll. Er hat/ alsbald im anfang seines Regiments/ mich / mit sampt meiner lieben Schwester Edgarda , darumb / daß wir gar nicht von seinem gereuzigten Gott hören wolten / mit Herren gewalt von allen Ehren gestossen / vnd aller unser Güter beraubet/ sonderlich aber mich an dem Narrenschyl so lange geführt / daß ich richtig

Oratio vnd  
Rede Cotii/  
zu Herzog  
Dietrich von  
Beyern/ wie  
der Caras-  
tum, den  
Herzog in  
Khärndien.

richtig ein End geschworen / er meinte es trewlich mit mir / vnyd den meinen. Wie ich aber soichen Betrug vermercket / habe ich mich demnach hierinnen dermassen so lind erwiesen / dessen sich jederman verwundern muste / vnd thete es darumb / ob ich vielleicht den unbilltchen Fürsten / dadurch zu billichem abtrag der Schmach / mir vnyd den meinen von ihm schendlich zugesfügter / bringen möchte / weiterm vnd mehrerm nachtheil vor zukommen.

Als ich hernach auch an dem Adriatischen Meer / ein Schiffbruch erliden / vnyd nicht wol im Land kont sicher bleiben / das es er allenthalben auff mich lauren / vnd mich als einen heimlichen Kundschafter / vnyd öffentlichen Feind des Windischen Landes / vnyd der Garenteiner / zusampt den meinen / gefenglich annehmen / welche Schmach mir mehrers denn der Schaden beschmerzt.

Ferner / als er auch Charanum vnd Vtonem, an E. D. Botschaftswirz abgesertiget / hat er hiezwischen / durch etliche meineyd geLeut (so von dem alten Glauben unsrer Vorfahren abgefallen / vnd an des statt den Aberglauben der Christen angenommen) so viel ungeschickter sachen in dem Gottesdienst / auff die Bahn gebracht / davon nicht gnugsam mag gesaget werden. Dass wir aber von ihm Carasto, unsrem Fürsten / vor E. D. also schwerlich beklagt worden / wie wir seinen Fürstlichen Stand mit unsrer gegenrüstung / nicht allein auff das höchst zu beleidigen uns vnderstanden / sondern auch kein fleiz niemals gespart hetten / das gemeine Landvolck wider ihn auffzuwiglen / vnyd aufrührisch zu machen / da solten wir billicher wider ihn flagen / dann von ihm beklaget werden. Dann dieweil er uns so fast / nicht allein an unsren zeitlichen Gütern / sondern auch mehrertheils an dem aller heiligsten Gottesdienst der unsierblichen Götter / vnd auch an unsren Ehren / verlezt vnyd beleidiget hat / so wird uns kein vernünftiger Fürst es verargen / dass wir aus noht die Waffen an uns nemen / vnyd solchem Frevel haben stetwren müssen. Darumb wölle E. D. solchen verleumbdungen / über uns vnyfüglich aussgegossen / keinen Glauben geben / dann sie falsch vnd betrüglich seyn / vnd uns weiter in genedigem Befehl halten / damit wir ein mal vor der Tyranne Carasti mögen besreyet seyn.

Als nun Cotius seinen Reden ein Ende gegeben / vnd Carastus der Fürst abermals seine entschuldigung thun wollen / hat ihm solches Herzog Dieth nicht zugelassen / sonder die Sache mit solcher Vernunft dahin gerichtet / auch sie dermassen mit einander vereiniget / dass aller widerwillen hingenommen / vnd gute Freundschaft hinsüber vnder ihnen ist besunden worden. So viel ist gelegen an der fürsichtigkeit / Weisheit / Vernunft / Bescheidenheit vnd auch Freundlichkeit / eines Hauptes vnd Obristen / als an Herzog Dieth in Beyern / dem

Im Jar der  
Welt 4651.  
Nach Christi  
Geburt 681.

dem trefflichen Fürsten / zu sehen ist. Es stunde aber dieser Fürst Ca-  
ratus, dem Herzogthumb Khāndten für 19. Jahr.

Ammonius Salassus in Farragine, von den Windischen Fürsten.

### Gründung der Herzogen in Friaul.

Im Jar der  
Welt 4665.  
Nach Christi  
Geburt 695.

Landarus, Rodoaldus, Ansfridus vnd  
Aldo, der Siebend/Acht/Neundt vnd Ze-  
hend/Herzogen in Friaul.

### Das 43. Capitel.

Landarus  
der VII.  
Herzog in  
Friaul.  
Rodoaldus  
der VIII.  
Herzog in  
Friaul.

Ansfridus  
der IX. Her-  
zog in Friaul.

Aldo der X.  
Herzog in  
Friaul.

**N**dem Jahr des Herrn 695. erhub sich ein schädlicher aufflauff / in dem Herzogthumb Friaul / davon an diesem ort auch was zu melden ist. Diese Herr schafft ist für einer guten zeit / von Vectari auff Landarum, vnd als dieser mit Tod abgangen / auff Rodoaldum einen fürnehmen edlen Longobardischen Fürsten kommen. Als aber auff einen Tag in diesem Jahr / der Herzog Rodoaldus von der Stadt Friaul (heutiges Eages Cividal de Austria genannt) abwesend war / hat ein Longobardischer Herr / so von der Besie Reuma herkommen / hiezwischen das Herzogthumb angefallen / vnd solches / ohne des Königs Cuniperti verwilligung / in seinen Gewalt bracht. Wie aber dessen Rodoaldus verständigt worden / hat er sich über diesem Handel fast entsetzt / doch alsbald in Histerreich kommen / daselbst saß er zu Schiffen / schiffe von dannen an dem Adriatischen Meer / gen Ravenna / vnd von Ravenna flohe er gen Pavia , zu dem König Cuniperto, vnd war Ansfridus an diesem noch unvergnügt / daß er das Herzogthumb Friaul erlanget hette / denn er geriete in ein solche Hoffart vnd blindheit / daß er nicht allein von dem König abgesunken / sondern gedachte auch das Königreich zu erlangen. Doch trieb er solchen hochmut nicht lange / dann als er sich ernstlich vmb Kriegsvolk vmbgeschen / vnd damit gleich aufziehen wolte / hat jhn der König zu Verona, ergriffen / vnd vmb wegen seiner mishandlung / jhme seine Augen aufsichsen vnd ins Elend verweisen lassen.

Darnach von dieser zeit an hat Aldo, des Rodoaldi Bruder / das Herzogthumb erlanget / vnd ist demselben sieben Jahr verge- standen. Es hat aber König Cunipertus diesen Herzog Aldonem, vnd seinen Brudern Grausonem, in grossem verdacht gehabt / als ob sie ihm nach dem Reich stünden / dorowegen er ihm fürnam / sie töd-

ten zu lassen / vnd damit er solches in mehrer stille vnd geheim hielte / vertrauet er es allein seiner Leibs Trabanten einem / vnd wie an einem Tag Aldo, vnd Graulon, jrem Brauch nach / zu dem König gingen / vnd deme auff den Dienst warten woiten / sind sie aus besonderer Gottes schickung / von einem unbekandten Menschen / trewlich gewarnet worden / daß sie sich vor dem König mit fleis fürschen / als welcher nun ein böses gemüt gegen ihnen gefaßt hette / vnd mit ihnen nicht wol zu frieden were. Auff welche warning sie beyde alsbald / ihr gesundheit vnd Leben zu erhalten / in den Tempel zu dem Altar S. Romani, so zu nechst an der Hand war / gelauffen kamen / vnd daselbst vermeinten ihre Freyheit zu finden. Welches als es der König verstanden / da gedacht er nicht anders / als wann ihnen sein Vorhaben vnd Rathsclag von dem obgenandten Trabanten were entdeckt worden. Darumb er sich fast hat erzürnet / auch den Leibs Trabanten obel angefahren vnd gestrafft / daß er also freuentlich sein geheimniß aufgeschwazt hette / wie es aber der Trabant stark widersprochen / vnd zu einer rechtmessigen entschuldigung fürwand / daß er immer dar bei dem König gewesen / vnd mit ihnen zu reden keine gelegenheit gehabt habe / deri wegen er von seinem König vnsüglich beschuldiget werde.

Darauff ließ der König fleissig von Aldone vnd Grausone erkundigen / woher vnd von iwen sie doch seinen heimlichen willen erfahren hetten / die zeigten dem König an / wie daß sie dessen von einem laien Menschen / der ihnen unversehen entgegen kommen / waren vndericht worden. Als solches der König angehört / hielte er darfür / vnd glaubte auch / daß es gewißlich ein Geist vnd kein Mensch werde gewesen seyn / aus dieser Ursache achtet er sie würdig / daß sie wiederumb seine gute Freunde würden.

Paulus Diaconus libro sexto, capite sexto der Longobardischen Historien / vnd Carolus Sigonius lib. 2.



Im Jar der  
Welt 4665.  
Nach Christi  
Geburt 695.

Im Jar der  
Welt 4670.  
Nach Christi  
Geburt 700.

### Linea, der Herzogen in Khärndten.

9.

Chitomarus, Carasti Vetter / der Vierdu  
aus dem Windischen Geblüt / vnd der Neundte Her-  
zog in Khärndten / vnder deme dann Kärndten zu dem  
Christenthumb kommen ist.

### Das 44. Capitel.

**C**It der Zahl des 700. Jahrs / nach Christ  
Geburt/erhub sich ein herrliche zeit/in dem Herzogthumb  
Khärndten / als vmb welche sich die herrliche klarheit des  
Christlichen Glaubens/ auch bey unfern wilden Winden  
vnd Sclaven/ durch Gottes gnade herfür gethan / darumb denn die  
Handel etwas mit mehrern fleiß zu beschreiben ist. Als nun Car-  
stus, Herzog in Khärndten/ mit seinen Landleuten / auff fleissige un-  
derhandlung Herzog Dieth in Beyern / verrichtet vnd vereinigt  
worden/ auch bald darnach mit zeitlichem Tode abgangen / ist Chi-  
tomarus, jetztgemeldtes Carasti, des gevesten Herzogen in Khärnd-  
ten/Vetter/ aus Befehl Pipini, des Königs in Frankreich/vnd auf  
des ganzen Landvolks in Kärndten ansuchen/vom Herzog Utel aus  
Beyern/inen zugeschickt worden. Diesen Chitomarum (oder Chrys-  
mar/wie in Aventinus nennt) hatte Herzog Utelo in Beyern von ju-  
gend auff erzogen/vn lies in gar fleissig im Christlichen Glaube un-  
terrichten / damit durch ihn/mitler zeit / Khärndten zu rechter warhaf-  
ter erkennung Gottes möcht gebracht werden. Dieser zeit war ein  
Apt vnd Vorsteher / in dem Kloster zu Chiemsee mit Namen Lopus,  
Dieser war des Chitomari Gefatter oder Göttche/ vnd befahl in sei-  
nem Vetter Majorano, daß er von demselben in der H. Schrift vnd  
Christliche Glauben sollte gelehrt vnd geistlich geweidet werden/we-  
ches auch geschach. Namen also die Karentiner/oder Khärndter dia-  
sen Chitomarum mit sondern Freuden vnd wolgefallen an/ zu ih-  
rem Herzog/der wird nachmals gar alt/regiert sieben vnd fünfzig  
Jahr / vnd verlies nach ihm einen Sohn/ Valdungus genandt / der  
auch nach ihm zu dem Fürstlichen Regiment kommen / vnd bei wel-  
chem der edle Stammen der Windischen Fürsten abgestorben ist / als  
nacher genugsam soll erklert werden.

Ioannes Aventinus, vnd vita S. Virgilii.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

## Petrus der Ander / Serenus, vnd

Callistus, der 35.36. vnd 37. Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4671,  
Nach Christi Geburt 701.

## Das 45. Capitel.

**S**afer Petrus / des Namens der Erste / Patriarch zu Aglarn / in der Ordnung der 34. gestorben / ist ihm Petrus / auch des Namens der Ander / in dem Patriarchat nachgefolget / von deme nichts sonderlichs geschrieben wird. Desselben Successor vnd Nachkoming ist gewesen Serenus der 36. Patriarch / deme der Bapst Gregorius, aus bitt Königs Luitprandi, das Pallium, so seinen Vorfahren allezeit abgeschlagen worden / mit gutem willen zulies / vnd vermahnet darnebens den Patriarchen ernstlich / daß er der Kirchen zu Grad Güter solte vnangesuchten lassen / als des Bapstes eigener Brieff anzeigen. Er regieret acht Jahr / vnd kam deme in dem Patriarchat nach Callistus, der Erzpriester zu grossen Tervis, Davon folget mehr in dem Leben Pemonis des Herzogen in Friaul / welches ort man weiter besehen mag.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 8. vnd Carolus Siganus lib. 3. De Regno Italiae. VVarnefridus lib. 6. cap. 33.

## Ordnung der Herzogen in Friaul.

Fredulphus, Corbulus, vnd Pemmo, der  
Elfst / Zwölfst vnd Dreizehende / Herzogen in Friaul.

## Das 46. Capitel.

**S**enig Jar hernach / wurd Friaul von den Winden vnd Slaven / welche damals in Dalmatia vñ Kärndten wohneten / vnd noch in Heidnischer Blindheit lagen / fast unruhig gemacht / vnd verwirrt / davon man in den glaubwürdigen Historien so viel findet. Dann nach dem Tode Aldonis;

Im Jar der  
Welt 4671.  
Nach Christi  
Geburt 701.

Fredulphus  
der 11. Fri-  
aulische Her-  
zog.

Corbulas  
der 12. Her-  
zog in Fri-  
aul.

Pemmo  
der 13. Her-  
zog in Fri-  
aul.

Ratchis der  
14. Herzog  
in Friaul.

nis, der vber die Friauler regieret / hat Fredulphus aus Liguria erbo-  
ren / ein hochtragner Mann / dasselbige Herzogthumb angenommen /  
vnd als der ein Sieg begert an den Windischen aus Garentein / vnd  
Dalmatia, so in das Friaul gefallen waren / zu erlangen / hat er seine  
Landschafft in grossen Schaden geführt. Dann als er der Winden  
vnd Khärndter Heer begert zu vmbgeben / ist er / von wegen der vngö-  
legenheit des Platzes / gar nahe mit allem seinem Volk / erschlagen  
worden. Ihme ist Corbulus, in der Ordnung der zwölffte Herzogin  
Friaul / nachgefolt. Als dieser Aripertum, der Longobarden König  
erzürnet / hat man ihm seine Augen ausgestochen / da er dann sein Le-  
ben im elend also beschlosse. Und hat demnach Pemmo von Bellun  
bürtig der Dreyzehnde / diese Landvogtey viel bas vnd mit mehrern  
Nuz der Underthanen regiert. Dann so bald er das Amt angenom-  
men / hat er alle arme verlassene Weysen vom Adel / die ihre Väter in  
dem Windischen Krieg verlohren gehabt / zusammen gebracht / vnd  
zu sambt seinen Kindern / in aller lieb auffziehen lassen / vnd sich so lob-  
lich gehalten / dass er die Slaven zu zwey oder dreymalen überwin-  
den / vnd zuletz mit ihnen Friede gemacht hat.

Wie aber Calistus der Patriarch zu Aglarn / ohne auffhören von  
den Winden aus Khärndten vnd Dalmatia, geplagt vnd überfallen  
worden / vnd sich nirgends hin vor ihrem wüten vnd toben versichern  
möcht / da nam er ihm für die Stadt Aquilejam oder Aglarn zu ver-  
lassen / vnd vertriebe deswegen Amatorem den Bischoff aus der  
Stadt Friaul / oder Cividal, mit anzeigenge / dass diese Wohnung vñ  
Residenz der Herzogen in Friaul / vtet billicher einem Patriarchen /  
als dem rechten Bischoffe daselbst / zu stunde. Aus dieser Ursache  
ward Pemmo der Herzog / aus Zorn überwunden / dass er Calistum  
ergreissen lies / willens ihn in das Adriatische Meer zu werffen / aber  
nach dem er von solchem vorhaben von den seinen abgehalten ward /  
hat er denselben ins Gefängniß geworffen / vnd in dem Schloss Po-  
gio mit schlechter Nahrung auffenthaltē. Da folchs Luitprandus der  
König gehört / hat ihn das nicht wenig verdrossen / ihn deshalb sei-  
nes Ampts entsetzt / vnd sein Sohn Ratchisum an seine stadt gesetzt /  
der hat Pemmonem, seinen Vater als er zu Chicomato, dem Windi-  
schen Herzogen / in Khärndten fliehen wollen / auffgehalten / vnd ihne  
mit dem König wider versöhnet / bey dem er darnach in gnaden geve-  
sen / doch seind nicht lange darnach alle seine anhänger ins Gefäng-  
niß gelegt worden / damit dieser Frevel / an Calisto dem Patriar-  
chen begangen / nicht ungestraft bliebe. Dann damals die Könige vnd  
Fürsten / ganz trewlich über frommen Lehrern / Bischoffen vnd Hirten  
gehalten haben.

Paulus Diaconus lib. 6. hist. Longobard. cap. 51.

Wie.

**Wie Rachisius / der Gierzehende**  
**Hertzog in Friaul / ins Crayn vnd Khärndten fällt /**  
 dieselben Landeschaften schwerlich verwüst / vnd doch demnach von  
 Herzog Chicomaro aus Khärndten geschlagen / vnd  
 aus dem Lande verjaget  
 w.r.d.

Im Jar der  
 Welt 4671.  
 Nach Christi  
 Geburt 700.

### Das 47. Capitel.

**R**as nachfolgende Jar aber / ist Rachisius /  
 Herzog in Friaul / mit einem grossen Kriegsheer auff-  
 gewest / vnd in das Land zu Crayn gezogen / das auch  
 von vnsern Winden / zusampt dem Herzogthumb  
 Khärndten / eingenommen worden / vnd alle ding mit  
 Raub vnd Brant erfüllt / auch viel Leut vnd Vieh mit ihm darvon  
 geführt. Welches als es Chicomaro , dem Herzogen in Khärndten /  
 von etlichen flüchtigen Khärndtern zukommen / wie nemlich Rachisius  
 allbereit das Craynland verwüstet / vnd nun auch mit Heersmacht  
 ins Khärndten gefallen / ja schon den Elagenfurter Boden erreicht  
 hatte / des endlichen vorhabens / sich jetzund an den Winden zu rechen /  
 vnd die alten Schmache / iñnen offtmals von den Windischen zugeföh-  
 get / einmal zu rechen / da erzürnet der Fürst darüber sehr heftig / vnd  
 lies von stundan im Herzogthumb Khärndten / vnd in der Windi-  
 schen Marck / lermenschlagen / versamlet also wider die Longobarden  
 vnd Friuler / ein gros mechtig Kriegsvolk / vnd zoge dem Feind  
 unverzogenlich vnder Augen / denn er gleich an dem Krapffeld / na-  
 hend bei dem Markt Altenhofen gelegen / angetroffen. Als aber Ra-  
 chis des Windischen Herzogen drozen gesehen / vnd wol gedachte / die  
 vngläubigen Winden würden viel lieber ritterlich sterben / denn in-  
 schändliche Dienstbarkeit wollen gerathen / darumb nam er ihm gleich  
 für / den Khärndtern eine Schlacht anzubieten / vnd che solches besche-  
 hen / hat er die seinen also kürzlich angeredet.

Streitbare Longobarden / vnd siebe Vnderthanen / wir haben  
 zu betrachten / der Berstand vnd das Leben / sey vns von dem vn-  
 sterlichen Gott darumb verliehen / solches in glorij ferrerzu erhö-  
 hen / vnd nicht zu ringern. Demnach wir aber von demselben  
 in hoche Regiment / vnd zu einem so edlen Fürstenthumb verord-  
 net / vnd gesetzet worden / seind wir gleichfalls verpflichtet / zu guten  
 Exempli der anderen / vor dem gemeinen Mann den Vorzug zu

Oration vnd  
 Rede Rachisius /  
 Herzogs in  
 Friaul /  
 zu seinem  
 Kriegsvolk  
 als er mit  
 Chicomaro  
 dem Herzog  
 in Kärndten  
 streiten wöl-  
 len.

Am Jar der  
Welt 4671.  
Nach Christi  
Geburt 701.

haben/ zu dem wir auch schuldig seind / die Ehr / vns von den Voretern erworben/ vnd nun mehr erblich an vns kommen/ zu erhalten/ vnd vnserm herkommen nach / nicht aus vorigen Tugenden zu schreiten. Dieses erinnere ich aber ewre Ritterlichen Gemüter vnd künheit/ von wegen jetziger gelegenheit / vns an den Barbarischen Winden zu rechen/ ditz ungezogene vnd vngestüme Geschlecht aufzurichten/ vnd alle Schmach vnd Schaden/ die sie vns bewiesen/ vnd noch täglich an vns/ vnd den vnsreren/ begehen/ zu bezahlen. Und wo es auch an stärcke vnd macht ( dann wir vor kürze der zeit / nicht mehr aufbringen wollen) manglen sollte/ Ehr vnd Ruhm dem Leben weit fürzichen.

Diese Rede llesse ihm/ das ganze Kriegsheer der Friauler/ gat wol gefallen/ vnd solche desio mehr zu besiegen/ llesse Rachis, der Friaulische Herzog/ etlichen Gefangenen Winden/ (so er in Gram vnd Khärndten in die verhaftung gebracht) mit grosser vnsinnigkeit vnd tobheit / die Aldern öffnen/ vnd so viel Bluts heraus laussen lassen/ bisz sie mit Jammer umbkommen / vnd gestorben / welches zwar nicht ein geringe Blutdürstigkeit was / vnd an einem Christlichen Fürsten gar nicht zu loben. Darauff er alsbald die Winden / an sechs orten/ gewaltig mit seinen Hauptleuten angriessen/ vnd nicht anders gedachte/ sie in kürze zu begwaltigen.

Dieweil aber Chicomarus, mit seinen Winden vnd Beyern/ nicht weniger thete/ sich an allen orten ganz standfest hielte / vnd gat nichts an mannheit seinen Feinden bevor gegeben/ auch nun schier der Abend sich herbeynahen wolt/ llesse Rachis, der Friaulische Herzog/ damals umbschlagen / vnd abblasen/ sich aufz zukünftigen morgen zum Streit vnd Scharmützel gerüst zu halten. Und dieweil desselben Tages/ ein grosse Morgenröte am Himmel erschien/ deute ten solche die Winden ihenen zum besten/ auf der Friauler zukünftige grosse niderlage. Der Friauler ganzes Heer wurde in drey gewaltiger haussen abgetheilet / vnd zogen mit ihenen Posaumen wider die vnsreren/ vnd vnderstunden sich alsbald/ den vortrag des Khärntischen Fürsten zu rück zu treiben. Dagegen Chicomarus gar stark mit den seinen widerstunde/ vnd sich überaus männlich wehrte/ schoßen auch beyder theils mit Pfeilen gewaltig auf einander/ in welchem Handel des Herzog Rachis erste vnd vorderst Legion sich am besten hielte / denn mit derselben kein andere / in dem ganzen Friaulischen Heer / zu vergleichen ware.

Solcher massen wurde Chicomarus, der Fromme Fürst/ mit den seinen an zweyten orten angegrissen/ mit grosser beschwerung der Windische Hauptleut/ die jnen aus unverzagtem Herzen den Sieg thiever genug zuverkauffen fürnamen. Verordneten sich derhalben auch ordentlich

denlich in drey haussen/in der Schlachtordnung / dabey sich zu förderst die Obristen finden liessen/ die ihen zu entsetzen/vnd herzhafft zu machen/vnd vnangesehen der Feinde grossen ernst / sondten sie doch an diesem ort wenig aufrichten / von wegen der Winden mercklichen gegenwehr. In summa / der Streit hatte vber drey Stund gewehret / daß niemand spüren sondte/ welchern theil dem ander oblage/ die Friauler wurden gewaltig erschlagen / daß sie das Krapffeld zimlich bedeckten / dagegen erliden die Winden auch nicht kleine niderlage / vnd von wegen der Feinde erschrecklichen menge / sondte niemand keinen abbruch spüren. Doch endlich / als Rachis sich zu unbehutsam gar hinsür machte/ vnd mit seiner gegenwart / vnder den seinen / ein mehrern Ernst anrichten wolte/ ist er unversehens durch einen Pfeil von unserm Fürsten Chitomaro in den rechten Arm getroffen / vnd also zu grossem Glücke der unsern / verwundet worden / der sich alsbald mit etlichen seinen treuen Dienern davon in sein gewarsam gemacht.

Als solches die Friauler vnd Longobarden vermerkt/ vnd sie ihres Hauptes vnd Fürstens nicht mehr ansichtig wurden/ haben sie das Herz verloren / die Flucht ellends an die Hand genommen/ vnd Chitomaro ein grossen Sieg / vnd vberaus gewaltigen Raub/ verlassen.

Herzog Chitomarus aber samlet den Raub zusammen / kam wider gen Aguntum , daselbst die Herzogen in Khärndten damals Haß hielten/ sagte dem allmechtigen Gott im Himmel (dann er war für seine Person schon ein guter Christ) lob vnd dank/ daß er durch seine Hülffe die Feinde geschlagen/ sein Vaterland errettet/ vnd seinem Volck widerumb Ruhe vnd Friede geschafft hette.

Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 8. der Hungerischen Sachen/

Carolus Siganus lib. 3. De regno Italiz, Ammos-

nius Salassus in Farragine der Windischen Fürsten.

Im Jar der  
Welt 4671.  
Nach Christi  
Geburt 701.



Im Jar der  
Welt. 4711.  
Nach Christi  
Geburt 741.

**K**härndten nimpt den Christlichen Glauben an/ vnd wird im Saal/ das Erste Bisihumb / vnd Gottes-  
haus/ angerichtet.

**W**ie die Khärndter / durch den hei-  
ligen Lehrer/ S. Modestum, sind befehrt worden/ vnd  
das ganze Land den heiligen Christlichen Glauben angenommen  
habe. Desgleichen / wie auch Modestus, das erste Bisthum bei  
ser Frasen im Saal genannt / angericht hat/ daselbst  
er dann noch soll sein Grab ha-  
ben.

### Das 48. Capitel.

**C**Es Carolus Martellus, der treuliche Fürst  
in Frankreich/ mit Tode abgangen/ nemlich im Jar  
nach der Geburt Christi 741. den 22. Octobris waren  
die Feinde/ vnd vngleubigen Saracener/ überall auf  
die Sachsen wolten nit mehr vnder der Kron Frank-  
reich seyn/ wolten kein Zins noch Geld mehr geben/ darumb daß sie die  
weibischen Könige in Frankreich nicht würdig achteten/ denen vnder-  
theng zu seyn. Es verlies aber Martollus drey Söhne/ Carolo-  
mannum, Pipinum, vnd Griphonem, dieser war der Jüngste/ du-  
zween Eltern vnderwunden sich des Regiments / vnd voraus der Äl-  
ter/ Herzog Karlmann/ der hat alle ding in seinen Händen/ er erwoch-  
let zu einem König in Frankreich / König Childerich / des Namens  
den dritten vnd letzten in dem Geschlecht der Merovingorum. Es  
hetten nun lange zeit die Könige in Frankreich gar keine Gewalt/ mu-  
sten thun was die Pfalzgrafen vnd Herzogen der Kron Frankreich  
wolten/ die hetten das ganze Regiment an sich gezogen/ alle Gewalt  
in ihre Hände bracht / namen sich aller sachen an/ vnd richtetens aus.  
Der König hat nichts zu schaffen/ dann daß er einmal im Jahr / im  
Mejen/ auff gemeinem Reichstag/ wie damals der Brauch im Reich  
war / fuhr auff einem Wagen / zogen vier Ochsen dran/ thet nichts  
denn daß er den Leuten die Hand hote/ zog nachmals wider hinweg.  
Dieses war auch ein Ursache / daß sich Vtilo Herzog in Beyern/ ei-  
nen König schrieb/ wolte solchem König nicht mehr vnderthäng/ son-  
dern frey seyn / seine Schwäger Karlmann, vnd Pipinus Verwalter  
der Kron Frankreich/ woltens nicht leiden / daß er den Königlichen  
Namen

Namen brauchte / zogen derwegen mit Heerskraft an den Lech/für Augspurg / vnd theten mit Utel alda eine Schlacht / den überwunden sie vnd lagen ob/ namen alles ein / doch ward lezlich die Sache getheidiget / zwischen den Schwägern vnd Vettern. König Utel lies den Königlichen Namen (so ihme ohne das nichts nütze war/er hatt nichts desto mehr) wider fahren/schrieb sich hinfürter Herzog / vnd nicht König in Beyern.

Im Jar der Welt 4711.  
Nach Christi Geburt 741.

Dieser zeit ist in Beyern kommen/ S. Virgilius , ein sehr gelehrter Mann/mit sampt einem Griechischen Meister vnd Priester/mit Namen Dabda. Diesem gab Herzog Utel den Chiemsee ein / hielt alda Schuel/ da Bischoff Johannes zu Salzburg starb/ setzet er S. Virgilius zu einem Bischoff dahin / der hat diesen Stift gebawet / vor ist der Stift zu S. Peter gewesen. Es war aber gleich zu dieser zeit ein vngelernter Pfaff/ kundt nicht viel Latein / der tauffet also im Latein/ Baptizo te in nomine Patria, & Filia , & Spiritus Sancti ; sollte nach art der Römischen Sprache seyn/Patris & Filii. S. Bonifacius hielt/ es weren solche nicht getauft / wolte sie wider tauffen. Sidonius, der Erzbischoff von Larch vnd Passau/ vnd S. Virgilius/wolten/sie waren recht getauft / wolte sie nicht tauffen lassen : die schrieben die Sache gen Rom/dem Bapst Zacharias / der schrieb wider heraus / sie waren recht getauft/ dörfft sie nicht wider tauffen/ wo anderst der vngelernte Pfaff solches nicht listig mit fleiß/oder ander meinung/dan allein aus vniwissenheit der Lateinischen Sprache / gethan het.

Dieweil wir dann jehund eben an S. Virgilium kommen/ welcher ein gute Ursache gewesen / daß Khärndten zu dem Christlichen Glauben gebracht worden: so erforderis gleichsam die Nothdurft mit sonderm fleiß hie einzuführen/wie die Sclave oder Winden/so wir jehund Khärndter nennen/sampt ihen Nachbarn herumb/zum rechten Glauben kommen/ vnd bekehrt worden sind. Es waren aber die/so den Glauben angenommen / vnd die heilige Tauffe empfangen/ der Könige in Frankreich Zinsleute/ vnd haben ihre Nachkommen das Land/ welches sie bewohnet / noch. heutiges Tages innen. Es ist aber mit dieser bekehrung also zugangen.

Im Jar der Welt 4715.  
Nach Christi Geburt 745.

Dennach etliche Jahr verlossen / daß Chitormarus, der Windische Fürst / mit zimlicher Ruhe in Khärndten regiert hatte/ begerte er an obgemeldten Bischoff/ S. Virgilium / zu Salzburg/er wolte das Volck desselbigen Landes besuchen/ vnd im Christlichen Glauben bestetigen. Weil es aber Virilio zum selbigen mal nicht möglich war/ solches in eigener Person ins Werk zu setzen/hat er derowegen an seiner stadt den Bischoff Modestum geschickt/ das Volck zu lehren/vnd mit ihm etliche seine Priester / nemlich VVattonem , Reginbertum,

Goza-

Im Jar der  
Welt 4715.  
Nach Christi  
Geburt 745.

Gozarium vnd Latinum , auch seinen Diacon / Reichardum , mit sampt andern Geistlichen / vnd gab ihm gewalt die Gottesdienstreicht anzuordnen / vnd taugliche Priester zu bestellen / welche das Volk mit allem fleiß vnd trew kündten in Göttlichen Sachen vnderwesen. Als sie nun darkommen / haben sie bey den Khärndtēn ein Kirchengericht / S. Mariæ in Solio , bey unser Frauen im Saal / am Zollfeld gelegen / genannt / vnd das Evangelium trewlichen verkündiget. Da mit ist dieser Modestus , der erste Bischoff im Saal gewesen / welches der gemeine man Liburniam , die Römischen Authores aber / als Plinius Solvense , Antoninus Solva , nennen. Als aber Modestus ins Khärndten kommen / vnd gesehen / daß die Winden / ein vberaus widerstarkes Volk / nicht mit willen von jrem alten Aberglauben würden abstehen / hat er desio mehrere Sorge fürgewendet / sie zum Christlichen Glauben zubringen / vnd sie zum oßternmal ganz ernstlich vnd zum fleißigsten ermahnet / von dem Heidnischen Gewel abzustehen / die Christliche Religion anzunehmen / vnd sich derselben nicht weiter zu widersetzen. Es thete aber der fromme Christliche vnd Gottsfürchte Fürst Chitomarus auch darunder sein bestes / vnd war sehr darum bemühet / dann er nichts anders wünschte vnd begert / als daß seine lieben Underthanen aus der Heidnischen blindheit möchte geholfen vnd sie zu der warhaftigen Erkantniss Gottes gebracht werden. Also gab Gott sein gnade darzu / daß ihrer viel aus den Herrn vnd dem Landvolck in Khärndten mit dem guten Geist erleuchtet wurden / daß sie den Christlichen Glauben mit begierd an sich namen / vnd die heilige Tauffe von S. Modesto empfieingen. Dessen erfreuwete sich der fromme Bischoff vnd Herzog Chitomarus nicht wenig / vnd verhoffeten / die andern auch mit der Zeit / durch Göttlichen Beystand auf einen guten weg zu bringen / vnd sie dem Teuffel aus dem Rachen zureissen. Ist also das Bischumb zu unser Frauen im Saal das erste gewesen in Khärndten / inmassen hieoben auch sol. 10. gemeldet worden. Des Modesti Successores vnd Nachfolger seind gewesen Majoranus , Modelhamus vnd Adalbinus , alle Bischoffen im Saal : welches Bischumb hernach Anno 1012. gen Gurck ist transporret worden.

Wie aber Modestus , der Erste Bischoff im Saal / mit Tode abgangen / ist er aus beschl des Christlichen Fürsten Chitomari , in der HauptKirchen / zu unser Frauen im Saal / vor der Petler Altar / mit grossen ehren / bestetiget worden.

Nach abgang aber dieses S. Modesti , Bischoffen im Saal / ist S. Virgilius von Chitomaro , dem Herzogen aus Khärndten / abermal berusst vnd gebeten werden / daß er selbst wolt kommen / vnd sein Volk besuchen / vnd das weiter im Christlichen Glauben vnderweisen / dem er aber

er aber in das Land zugeschickt hat/Modaldum (oder Modelhamum) vnd VVarmannum zu Bischoffen. Aber er selber wolt nicht kommen/ von wegen der zwittracht in Kärndten/dann die vom Adel vnd Landleute waren dem Fürsten Chitomaro ungehorsam / darumb daß er seiner VorEltern/ vnd seines Anherrn Religion verworffen / welcher seinen Vorfahren fleissig nachgefolgt / vnd weil er ein neue Lehr vnd Brauch Gott zu ehren (das ist/ den Christlichen Glauben ) ange nommen hette.

Discipulus Eberhardi in vita S. Virgilii. Lazius lib. 6. de migrat. & lib. 12. Comment. Reip. Rom. Aventinus lib. 3.

Im Jar der Welt 4715.  
Nach Christi Geburt 745.

### Ordnung/der Bischoffen zu Salzburg.

Ezius,Flobargis, Johannes , der Erste des Namens/ vnd S. Virgilius / der Sechste/Siebende / Achte vnd Neundte/ Bischoff zu Salzburg.

### Das 49. Capitel.

**S**o viel aber die Succession vnnnd Ordnung der Bischoffen zu Salzburg anlangt /ist zu wissen/ daß nach dem Savolus der Fünfte Bischoff zu Salzburg / im Jahr des HERREN sechs hundert vnd achzig gestorben /ist ihm Ezius (oder Aetius) der Abt zu S. Peter / nach gefolget / hat drey vnnnd zweintzig Jahr das Bishumb regiert / darauff folget Flobargilus, auch Abt zu S. Peter/vnd stund dem Stift vor sieben vnd dreissig Jahr/vnd als auch der zu leben anssgehört/ward Johannes/des Namens der Erste / ein frommer vnd wol gelehrter Mann / der Achtest Bischoff zu Salzburg / ist der Salzburgischen Kirchen vierzehn Jahr ein vorsteher gewesen/schiede aus dieser Welt im Jahr des HERREN sieben hundert vnd vier vnd funfzig. Auff den kam auch hernach S. Virgilius / von Adelichem Stammen aus Irland oder Hibernia geboren/ in der anfänglichen Ordnung der Neundte Bischoff zu Salzburg / stund dem Bishumb vor dreissig Jahr / vnnnd starb Anno Christi, sieben hundert vnd vier vnd achzig/den 27. November, sigt begraben in dem Thumbstift / die vorgenandten drey Bischoffe aber/nemlich Ezius,Flobargis vnd Johannes der Erste/ im Kloster zu S. Peter. Catalogus der Bischoffe zu Salzburg. VViguleus Hund à Sulzenmos.

Herzo-

Im Jar der  
Welt 7415.  
Nach Christi  
Geburt 475.

### Hergogen in Friaul.

Anshelmus, vnd Petrus, der Fünfzehnende vnd Sechzehnende / Herzogen  
in Friaul.

### Das 50. Capitel.

Anshelmus  
der 15. Herzog  
in Friaul.

**A**n der zeit / als Kärndten den Christlichen  
Glauben angenommen / vnd das Erste Bisthum im Saal  
zu unser Frawen / durch Sanct Modestum / angerichtet  
worden / ist Rachilius, Herzog in Friaul / in der Ordnung  
der vierzehnende / vmb wegen seines herrlichen gemütes / als Hildepran-  
dus, der Longobardische König / aus dem Reich verstoßen was / zu  
Königlicher Herrlichkeit kommen / vnd hat demnach an seine stat zu  
einem Herzog in Friaul verordnet / Anshelnum, einen gewaltigen  
Longobardischen Herren / Giseltruda Aistulphi Hauffrauen Bru-  
dern / welcher die heilige Christliche Religion in grossen ehren gehalten.

Dann wie er nur sieben Jahr dem Herzogthumb Friaul vorge-  
standen / vnd genugsam gesehen / daß die Händel in dieser Welt / von  
Tag zu Tag / vnd je lenger je mehr sich verwickleten / vnd auch in dem  
Menschlichen Leben nichts bestendiges were / da hat der fromme Fürst  
aus grosser andacht vnd Liebe gegen der Christlichen Religion ein  
Closter / sampt einem Spital / ben Fanano einem lustigen ort / in dem  
Mutinenser Gezirck gelegen / von grund auffbauen lassen / sich auch  
aus freyem Gemüt von der Welt gethan / vnd sich selbstien den andern  
Mönchen zu einem Abt vnd Obristen verordenet / welchem Anshel-  
mo dann Petrus, des Munichis Sohn / in dem Herzogthumb /  
oder Landvogtey zu Friaul nachgefolget ist / in  
der Ordnung der sechzehnende  
Herzog.

Carolus Sagonius lib. 3. De regno Italiz.

Petrus des  
16.

os (?) sc  
f

Bie

**Wie von dem Khärndtischen Adel/**  
**wider Herzog Chitomarum in Kärndten/ ein schäd-**  
**liche Auffruhr ist erwecket worden / darumb dasz der den Christlichen**  
**Glauben angenommen / vnd wie solche Aufführer glück-**  
**lich von dem Fürsten geschlagen**  
**werden.**

Im Jar der  
Welt 4717.  
Nach Christi  
Geburt 747.

### Das 51. Capitel.

**S**i und nicht gar zwey Jahr an/ nach dem  
 Khärndten den Christlichen Glauben angenommen/  
 dasz viel statliche Landleute / hin vnd wider im Lande/  
 sonderlich aber an dem Traaboden / da jehund die Stat  
 Villach siehet / von Chitomaro Herzogen in Khärndten / absielten /  
 wosten deme nicht weiter vnderworffen seyn / dann sie waren als un-  
 gieubige Heyden/ over die massen zornig / grimmig vnd gehässig over  
 die Christliche Religion / trosteten sich der Hunnen/ die auch noch un-  
 gieubig waren/ desgleichen ihres Landvolks/vnd dreyweten den Christ-  
 ien alles Unglück / vnd Ubel / zwangens nach ihrem Nutwillen /  
 machten sie / zusampt ihnen / grob / frech vnd mutwillig / lagen w.e  
 wilde vngestüme Thier in dem Lande / war ihnen keine Schande zu  
 viel / schendeten Frauen vnd Jungfrauen / begiengen unsäglich  
 viel vbel / waren unsinnige Leut/ vergossen viel Christliches vnschuldige-  
 ges Blut. Ja sie drengten die armen Leute so stark vnd gewaltig/ dasz  
 die Einwohner bey der Traa aus hoher noth gedrungen waren / ihre  
 Botschafft an Chitomarum, den Herzog in Kärndten/ abzufertigen /  
 vnd Hülffe wider solche Blutdürstige Leute zu begeren/ damit sie doch  
 einmal solches unbillichen bezwanges entlediget würden/ vnd ihr erste  
 Freyheit widerumb erlangen könnten. Derwegen ein Landschafft da-  
 selbst einen anschlichen / verständigen vnd fast heredten Mann vnd der  
 die Christliche Lehre nicht wenig lieb gehabt / Anchonius genannt /  
 mit einer ehrlichen Gesellschaft absandten / deme nun ernstlich einge-  
 bunden worden/demütiglich bey Chitomaro, dem Fürsten anzulan-  
 gen/ dasz er nemlich sich als ein einiger vnd getrewer Schuhherr/ der  
 armen bedrengten Christen/mit allem Ernst sie / als seine gehorsame  
 Underthanen/ in seinen Schutz nehmen/vnd gar nicht gedulden wol-  
 te/ dasz sie ferrere von den Feinden des Christlichen Glaubens solten  
 versorgt werden. Und als diese Gesandten für den Herzogen kommen/  
 hat Anchonius vor deme/ in Namen ihrer aller/ vngesehrlich diese her-  
 nach folgende oder dergleichen Rede gehalten.

Greueliche  
Thaten der  
alten Kärnd-  
ter/ wider  
die Christen.

Im Jar der  
Welt 4717.  
Nach Christi  
Geburt 747.

Durchleuchtiger Landfürst/genedigster Herr/wir E. Hochheit arme Underthanen / an die Boden des Wasserstroms der Traa wohnhaftig / halten für gewiss / daß dieselbe nicht ein geringes missfallen / an dem unschuldigen Blutvergießen / vnd bedrangniß des Christlichen Haussen/nun eine zeitlang dem armen Landvolk in Khärndten von dem Adel zugefügt / in ihrem Herzen werde getragen haben: darüber zwar täglich viel schändlicher Händel / wider die Christliche Kirchen begangen werden. Dann die Tyrannen vnd Verfolger der frommen Christen / sind je nichts anders / dann grausame wütende vnd unbilliche Räuber fremder Güter / hochmütig / erschrecklich / Knechte der Wollüstigen / unmessig / Gottlos / unsinnig / leichtfertig / anstiftern unnötiger Kriege / ja die da toben vnd rasen wie leibhaftie Teuffel / welches alles genugsam diese grimmige Leute / so uns etlich Monat bisher bedrenget / im Werk selbst bewiesen haben. Und damit Durchleuchtiger Fürst vnd Herr / E. Hochheit deswegenlicher verstehen möge / was wir arme Leut eine kurze zeit von diesen Mörtern erleiden müssen / so will ich solchen Jammer mit wenigen erholen.

Nach dem E. Hochheit / als unser gnedigster Herr vnd Landfürst / dessen gedächtniß in allen Ehren bey uns gehalten wird / uns bisher nicht allein vor allem drangsal der aufswendigen Feinde beruhiget / sondern auch fürniemlich durch Modestum , den Bischoff die heilige Christliche Religion hierzu Land in Khärndten herrlich angerichtet / der meinung / damit solche von jedermann vnd allen Underthanen angenommen würde / vnd wir aber denselben Beschle / unserm besten vermögen nach / haben nachsetzen wollen / da seind wir in solchem loblichen Werk von etlichen / zwar ansehnlichen Landleuten vnd vom Adel / aber ungleubigen / so sich fast auff ihren grossen anhang vnd mannheit verliessen / alsbald verhindert worden / demassen / daß wir vor ihrem Frevel damals gar nichts richten konden. Dann sie sich allenthalben in den dickesten Wälden / an der Traa / verhfelten / aus welchem ihrem hinderhalt sie täglich nicht allein grosse räuberentheeten / viel Leut erwürgeten / vnd andern mutwillen mehr beglengen / sondern auch uns unsere Häuser vnd Castell überstiegen / in denen sie ihres schändlichen willen gelebten / schendeten Frauen vnd Jungfrauen / vnd underliessen nichts überal auff Erden / das ihnen doch angenem war.

Vnd dierweil wir uns dann ihnen zu widerstehen nicht genugsam befinden / auch unser schwachheit erkennen / vnd nichts ohne Euer Hochheit / als unsers natürlichen Herrn vnd Landfürsten willen in diesem Fall haben vornehmen wollen / so kommen wir derswegen je-

zund hicher zu derselben vnd getrosten uns genächtlich / wir werden gute Hülfe finden / daß wir ein mal von den abgesagten Feinden des Christenlichen Blutes / die als Heidnische Hunde kein nütze sind/mögen entlediget werden. Dann das bezeugen wir öffentlich / daß E. Hoheit herrlicher Name vnd Gewalt so groß vnd erschrecklich / das niemand vnder den Feinden so gewaltig wird seyn / der sich nicht darfür entsezzen solt / darumb dann auch diese Strassenräuber / für de ro vnuverwindlichen Waffen nicht wol werden bestehen mögen.

Im Jar der Welt 4717.  
Nach Christ Geburt 747.

Als Antonius solches im Namen der andern aussgeredt / auch die Botschaft fleißig genug verrichtet hette / war Chitomarus , der Christliche Fürst / hierüber nicht wenig beweget / vnd lies von stund an im Lande mustern / ein groß Kriegsvolk zuhausse bringen/ darzu Petrus Muniches , Herzog in Friaul / als ein Bundsgenoß vnd getrewer Freund / von Longobarden / Römern vnd Friaulern / acht tausent Mann auch stossen lies / das führte Herzog Chitomarus selbst eigener Person / der sich dann ganz wacker vnd unverdrossen erwiese / vnd führte das ganze Kriegsheer damit unverzogenlich dem Feinde vnder Augen.

Nun in diesem Kriege erzeugten sich die unserren ganz lustig/beherzt vnd starkmütig / daß nach dem man / nahend vmb Villach / zu beyden theilen ein gute weil Ritterlich gefochten / vnd die Feinde allenthalben aus ihrem Vortheil getrieben hette/ auch nun solche auff die Christen schon allbereit gerücket waren / darauff die Schlacht rechtschaffen angienge / vnd drang Chitomarus mit seinen Winden / zusamt dem Zusatz der Friuler vnd Longobarden / mit grossem Zorn auff sie / daß die Feinde ab der stat getrieben / vnd aus der Ordnung gebracht wurden / also daß die Flucht gleich mit aller Macht angienge. Die unserren eiletet den flüchtigen etliche roßläufse weit nach / erschlugen vnd fiengen viel derselben. In dem aber Chitomarus ihnen durch einen Engen Weg unbehutsamlich nachhengte / vnd auff seine ungehorsame Vnderthanen gar zu hitzig worden / were er schier von ihnen auffgeraubt / wenn nicht gleich etliche Khärndtsche vnd Friaulische Pfeilschützen den Fürsten entsetz / vnd die so jhn angelsprengt / bis auff einen erschossen hetten / derowegen der Herzog sie darnach herrlich begabet / auch dieselben sein lebenlang nicht von seinem Fürstlichen Hoff gelassen. Ich finde im Ammonio, daß ein wilder vnd gewolicher Feind Christliches Glaubens vnder den Räubern habe einem ansehlichen Longobardischen Herrn / der Chitomaro am nechsten zu einem Schutz war / ein oder zwey mal nach dem Hals gestochen / sey aber aus Hülfe Antonii, des wir darvor gedacht / als er vmb Hülff den seinen zugeschrien / errettet worden.

Im Jar der  
Welt 4717.  
Nach Christi  
Geburt 747.

Es wurd aller Raub gewunnen / sechs tausent erschlagen / vnd  
beyn neum hundert gefangen / die anderen aber nam Chitomarus al-  
le wider zu guaden an / die ihm dann zusagen musten / den Christlichen  
Glauben anzunehmen / hinsuro an gehorsam zu seyn / vnd nicht  
mehr solche ungebührliche Händel anzurichten. Damit ward auff die-  
ses mal / abermals Frieden im Land.

Ammonius Salassus, in Farragine von den Windischen Herko-  
gen / so über das Herzogthumb Kärndten eine zeitlang geregiert ha-  
ben: Aventinus libro tertio.

**G**on dem edlen vnd herrlichen Ge-  
schlecht vnd Stammen / der alten Grafen / von Alt-  
torff / davon die Herzogen von Beyern / auch Braunschweig / Lü-  
neburg / Sachsen / vnd demnach die Fürsten in Kärndten / die  
VVelphones genannt / ihren Ursprung  
herführen.

## Das 52. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4722.  
Nach Christi  
Geburt 752.

**V**nd dem Jar / nach Christi Geburt / sieben hun-  
dert vnd zwien vnd sunfzig / ist das edle Geschlecht der alten  
Grafen vnd Fürsten von Altorff / entsprungen / vnd die-  
weil auch von demselben löblichen Stammen viel tre-  
fserlicher Fürsten in Deutschen Landen ihre Wurzel empfangen / son-  
derlich aber die Edlen VVelphones in dero alten Linea auch die Her-  
zogen in Kärndten stehen / so wird dessen ein erklärung für zu sie-  
len nicht vneben seyn / vnd sich die hicher in unsere Historien gar wol-  
fügen.

Zu der zeit Pipini, des Königs in Frankreich / waren in grossem  
thum vnd ansehen / VVarinus, ein Graf zu Altorff und Ravensburg /  
in Schwaben / auch hernach sein Sohn Eisenhardt / sampt VVelpho  
seinem Enkel / des Eisenhardts Sohn / an des Grossen Carls Ho-  
se / der brachte dieses Geschlecht noch in ein höhers wesen. Dieses Kin-  
der waren / Judith / ein Gemahel Kaiser Ludwigen des Gütigen / vnd  
eine Mutter Kaiser Karin / den man nemet den Glazeten / auch Ru-  
dolph vnd Konrad / des Sohn was Echico, der hat geboren Heimri-  
chen / Litogarden ein Gemahel Ludwigen des Andern / König in  
Beyern / vnd Barbo / welcher von den Cimbris, oder Dennewärt-  
ern / ertrunken ward / im Jahr des Herren 880.

Ludwig

Ludwig der ander / König in Beyern vnd Franckreich / ein Sohn  
 Ludwigen des Durchleuchtens / vnd ein leiblicher Bruder Keyser Kar-  
 len des Dritten / vnd auch Carolomanni, des Königs in Beyern vnd  
 in Welschland / der hat seinem Schwäher Ethico, vnd seine Schwä-  
 gern Heinrichen / vnd Barbo, das Almbergaw / vnd ein ganze gegend  
 am Lechrein / das ist in Ober Beyerland / geschenkt. Ethico der hat bey  
 dem Almbergaw ein Closter mit zwölf Mönchen gestiftt / welche dar-  
 nach sein Sohn Heinrich gen Altorff in das Closter geordnet vnd ge-  
 setzt hat / da er auch / wie die briefflichen Urkunden aussweisen / begrabē  
 sein olt. Sein Sohn Heinrich / der Ander / hat aus Hatta, die da was  
 ein geborne von Hochwart / Diessen vnd Andechs aus dem Beyer-  
 land / S. Konraden / Bischoffen zu Gosnitz / im Jar 976. Ethiconem  
 Grafen (ein Uthaber des Geschlechts / die man nennet von Schweiz /  
 Hessel / Uster vnd Kapoldswil) vnd Rudolphen den Andern / erzeu-  
 get. Dem Rudolphen ist geboren V Velpho der ander im Jahr 980.

Im Jar der  
 Welt 4722.  
 Nach Christi  
 Geburt 752.

Dieses Sohn Rudolph / der Dritte hat zum Gemahel gehabt /  
 Itham, ein geborne Schwebin / mit weit vom Bregenzersee / eine Toch-  
 ter Konraden Grafens von Denigen / aus welcher Welpho der Drit-  
 te vnd Heinrich / auch Richlinda oder Richolita, geboren ist / vnder de-  
 nen Heinrich der jüngest / an dem gejagd von einem wilden Schwein  
 zu Loen an dem Thal des Nortgawes / vmbkommen ist / an der Etsch /  
 zwischen Bozen vnd Meran. Richolita ist vermeht worden / Graff  
 Adalberoni von Ebersperg. V Velpho der Dritte / hat durch anhal-  
 tung der Mutter das Closter Altorff / so von den Hunnen zerstört vnd  
 verwüst ist worden / widerumb aufferbawet / vnd den Mönchen Bene-  
 dictiner Ordens / eingeantwortet / vnd seine Mutter Itham dahin be-  
 graben lassen. Dieser V Velpho hat Krieg geführt wider Brunonem  
 Bischoffen von Augspurg / des Keyser Heinrichen Brudern / sein des  
 Welphens Gemahel ist gewesen Irmengardis / eine Schwester S. Ku-  
 nigund der Keyserin. Die Irmengard hat aus dem Fräwen Closter  
 Weingarten in Schwabē / die Nunnen in das Closter Altorff in Bey-  
 erne gelegen / vnd wider die Mönch gen Weingartē gesetzt / welche auch  
 in Beyern begraben ist. Von denen ist geboren Kunigund / (von den  
 Welschen Cuniza genant) eine Mutter Herzog Welphē von Beyern /  
 vnd V Velpho der IV. Herzoge in Kärndten / welche ohne Erben vor  
 seiner Mutter im Jar 1055. mit Tod abgangen ist. Kunigund ist ver-  
 meht worden Actio / oder Azo, dem Marggrafen von Est / die jetzt und  
 die Herzogen zu Ferrar genannt werden / von welchen ist entsprungen /  
 V Velpho, der V. mit dem Zunamen der starcke / ein Herzog in Beyern /  
 der aus anbringen vnd hülffe seiner Mutter vnd Anfrau / von Keyser  
 Heinrichen dem IV. zu einem Erben seines Vettern vnd Mutter Bru-  
 dern / auch zu einer Herzogen in Beyern im Jar 1071. eingesetzt worden.

Im Jar der  
Welt 4722.  
Nach Christi  
Geburt 752.

Das ist nun der Welphen von Altorff Stammen/nach Innhalt  
der alten Chärndterischen verzeichnüssen / mit denen auch Aventinus  
lib. 6. fast übereinstimmet. Dieweil aber diesen Stammen auch lo-  
annes Baptista Pigna , in seiner Ferrarischen Historia / von den Für-  
sten von Est/ etwas aufführlicher vñ noch deutlicher handelt / so wöl-  
len wir vns nicht lassen verdriessen / seine eigene Meynung vñnd  
Wort zuvernehmen/welche also lauten: Die Schwaben/ein vberaus  
altes Volk/ vñd zum Krieg erboren / haben vor lengst alten zeiten be-  
wohnet die innere Deutsche Land / zwischen der Donaw/ Elbe vñd  
Weichsel/ auch zwischen dem Schwarzwald / vnd Sinu Codano, iß  
vmb die Elbe / vñd an der Östersee/daselbst hin/nachmals die Vene-  
di, Pommern/ Sachsen/ Böhmen/ Mährer/ Boli,Lulati , vnd anden  
grausame wilde Völcker hingenistert / vñd sich nidergethan. Aber viel  
Jahr hernach haben sie ihre eigene Siße Childerico, vnd Clodoveo  
dem Grossen/ Königen der Franken / vberlassen/ vñnd die Land vmb  
den Rhein vñnd Donaw mit gewalt eingenommen/welche wie ge-  
glaubt wird/vorzeite bewohnet haben die Hermanduri, seind Nech-  
ner/ die Helvetii, vñd die Rhæti, so an beyden seiten lang dem Neckar  
gesessen/die Högäwer/ die Engedeiner /die Churer/ die Schönthalier/  
vnd die / so vmb den Obern Inn gehauset. Zwischen diesen Völckern  
seind gewesen die Bojen/ so wenig minders dann zwey hundert Jahr  
das Land zu Beyern / vnd was vmb den Lech/ besessen. Nun hat ers-  
lichen vnter Theodeberto, der zu Altorff geboren / sich bey den Lech-  
thälern das Fürstenthumb erhoben / vnd ihre Lobwürdige thaten an-  
gefangen. Nach Theodeberto seind daselbst die fürstembsten Her-  
ren gewesen / VVarinus, welcher vnder König Pipino zu Frankreich  
gekrieget/ vñd Ruthardus, des Wareins Sohn/der bey Keyser Karl  
dem Grossen/ am hoff gewaltig gewesen/ aber Welpho der Ander/ ge-  
nennt der Vierde Graff zu Altorff/ hat erst seinen Stammen recht/  
vnd zu hohen chren auffbracht. Seine Kinder waren Rudolph/ Con-  
rad/ Heinrich/ Mardus, vnd Judith/ so Keyser Ludovico Pio, vermeh-  
let worden/vnd gebare Carolum Caluum. Eticho, Heinrichs Sohn/  
erzeugt Babonem/oder Bardonem, der ersoffen / vnd frewlein Lind-  
gard/welche gehabt hat König Ludwigen den andern in Beyern/Lud-  
wigs des alten Sohn/ Keyser Carls des dritten/vnd Carlomans Kö-  
nigs in Beyern Brudern. Heinrich vnd Beata, Fürstin zu Hochwarth  
vnd Andechs / haben gehabt Conradum den heiligen Bischoffen zu  
Cosmitz / vnd Rudolphen / Rudolph Welphen den dritten / von dem  
der vierde. Vuelpho der vierde vnd Imita, ein Erbin der Fürstenthü-  
mer Spolet/ Tuscanen vnd Sardinien/haben erzeugt Welphen den  
Fünften/ vnd Cunzam, Alonis Marggraffen zu Est Ehegemahlin/  
vnd hat dieser Azo nicht erlebt / daß er hette geschen / zu was grossem

vnd

vnd trefflichem Erbsfall / nach etlichen Jahren / sein Sohn Welpho  
 der sechste kommen / dann es starbe Welpho der fünfte / Herzog in  
 Khärndten vnd Nortgaw / im Jahr 1071. ohn Leibs Erben. Dieweil  
 dann obgedachts Theodeberti Stamm / an diesem fünften Welphen  
 gar abgangen / viele alles Erbgut von Vater vnd Mutter an Cun-  
 zam , von welcher Sohn VV elphone vnd Frauwen Judith / die vor-  
 hin Tostonem , des Königs in Engelland Sohn / gehabt / vnd ein  
 Tochter Balduini , Graffens in Flandern / gewesen / seind erboren  
 Welpho der siebende vnd Heinrich / die beyde Herzogen in Beyern ge-  
 wesen. Von Henrico vñ Vulphilda, Magni von Billung Herzogs zu  
 Sachsen Tochter / vnd Sophia , Colomanni der Slaven Königs  
 Schwester ( dann von der andern Sophia , König Lazæ in Hungern  
 Tochter / seiner andern Ehegemaheln / hat er keine Kinder gehabt )  
 seind worden Conradus, ist ein Cardinal gewesen/ Henricus Superbus,  
 Herzog zu Sachsen vnd Beyern/ Welpho der Achte/ Marggrafe im  
 Tuscana , vnd Herzog zu Spolet / Judith / Herzog Friederichs in  
 Schwaben Ehegemahlin/ Reyser Friederichs Barbarossa Mutter/  
 Mathild / Gebhards von Sulzbach Ehegemahlen / vnd Vulphil-  
 da / welche Graff Rudolphen von Bergenz gehabt. Welpho der  
 achte bekame Welphen den Jungen / so ohn Erben abgangen. Hein-  
 rich / der seinem Vater in Beyern / vnd der Mutter in vndern Sach-  
 sen folget ( dann Herzog Magnus , sein Großvater von der Mutter /  
 hat keine Erben gelassen ) vnd Gertrud / ein einige Tochter / Herzogs  
 Lotharii / nachmals Reyser / haben erzeuget Heinrichen den Löwen /  
 Herzogen in Beyern vnd ganzen Sachsenlandes. Dieser hat  
 zwei Ehegemahlen gehabt / von der ersten / genannt Clementina, Her-  
 zog Konrads von Berlingen Tochter / hat er keine Erben gehabt / aber  
 von der andern / König Heinrichs in Engelland Tochter / Frauwen  
 Mathilden / bekame er Henricum, VVilhelnum vnd Othonem , der  
 hernach Reyser worden / der vierdte des Namens / so auch zwei Ehe-  
 gemahlen gehabt / die eine war Maria / des Herzogs zu Brabant  
 Schwester / liesse sich von ihr scheiden / die andere Beatrix, Reyser Phi-  
 lippen Tochter / hatte mit keiner Erben. VVilhelmus besasse Brau-  
 nschweig vnd Lüneburg / welche beyde Herzogthumb sein Sohn  
 Otho / von Reyser Heinrichen dem sechsten zu Lehen empfangen.  
 Von diesem Othone kommen vnd steigen noch für vnd für ab/bis auff  
 jetzige unsre zeit / die Herzogen von Braunschweig vnd Lüneburg /  
 so des Geblüts vnd Stammen / deren von Est seind. Henricus, beka-  
 me von Clementia, Pfalzgraaff Konrads bey Rhein Tochtern / ohn  
 männlichen Stammen / zwei Tochter / vnd kommen ursprünglichen von  
 der einen die Pfalzgrafen bey Rhein / vnd Herzog zu Beyern / wie  
 dann von Gottes Gnaden ihre Chur vnd Fürstliche Durchleuchtig-

Im Jar der  
 Welt 4722.  
 Nach Christi  
 Geburt 752.

Im Jar der  
Welt 4722.  
Nach Christi  
Geburt 752.

keit vnd gnaden / mit innigerwehrender succession / bisz auff jetzige zeit  
noch regieren / von der andern Tochter seind abkommen / die Marg-  
grafen von Baden / vnd erweisen diese absteigende Linien / welcher  
massen hochgedachte Durchleuchtigste Häuser Deutscher Nation  
eins theils von des Vaters / anders theils von der Mutter seiten / von  
diesen Fürsten von Kärndten vnd Est / als den Welphen / gleich ihrer  
Rechten vnd vranfanglichen Brunquellen herkommen / wie dann der  
Welphen / vnd deren von Est Genealogien vnd Geburtstafeln / das  
alles klarlich aussweisen / vnd in Historien von solchen Scribenten / die  
nun längst bey der Welt in Glauben komme / als da seind / Eginhardus /  
Lambertus Schaffenburgensis / ein Mönch zu Hersfelden / Albertus  
Craneius / Ioannes Naüclerus / vñ Conradus von Liechtenstein. Inson-  
derheit aber bestätigt Abbas Urspergen sis vor andern / die von Deut-  
schen sachē geschrieben haben / diese absteigende Linien Azonis / Fraw-  
en Cuniza Gemaheln / in dem Buch / darinnen er vom herkommen  
der Welphen bisz auff seine zeit ausführlichen handlet / bekennet Azon-  
em für den reichesten vñ vermöglichste Marggraffen in Italien / wel-  
ches auch Aventinus auffs gewissest vnd stetsigest anzeigen. Aus di-  
sem allem erscheint nu klarlich / das Edle vnd alte Geschlecht der Für-  
sten von Altiorff / von denen die V Velphones / als Herzogen in Kärnd-  
ten / ihren Ursprung empfangen / vnd sich in Deutschen Landen weit  
vnd breit aufzgebrett haben / daneben denn auch der alte löbliche Adel  
vnd herkommender Herzogen aus Kärndten erkandt wird.

Einer Landschafft in Kärndten verzeichniss / VVolfgangus La-  
zius lib. 8. de migratione Gentium / von den Schwäben / in der Gen-  
alogia / von den Grafen von Altiorff / Ioannes Baptista Pigna lib. 1.  
Franciscus Irenicus / Beatus Rhenanus libro primo. Ioannes Aventi-  
nus libro sexto / Abbas Urspergen sis / Sebastianus Munsterus li-  
bro tertio Cosmographiae / Eginhardus / vnd  
andere viel mehr.



Kurze Verzeichnung des Vr alten herkommens der Welpho / Grafen von Altorff / daraus auch Fürsten über das Land Khärdten geherrscht.

Varinus Herr Izenbard Herr Welpho Herr zu Altorff. An. zu Altorff war zu Altorff vnd 750. Dieses an Kenser Caro- Ravensburg Bruder war in M. Hof. 780. † 820. Rutherford.	Rudolphus I. Graf zu Altorff vnd Ravensburg.	Barbo Graf zu Altorff vnd Regensburg. † 880. ertrunken.
	Conradus Graf zu Altorff vnd Ravensburg.	Henri: u. 1. Graf zu Altorff vnd Regensburg † 860. Vx. Drina/ Graf in Flandern. a
	Ethico Graf zu Altorff vnd Ravensburg.	1870. Vx. Iuditha Regina An- tba.
	Carolus Calvus	Leutgart/Vx. Ludovici II. Königs in Beyern.
	Ludovici I. Pii	Röm. Kenser
	Röm. Kenzers.	vnd König in Susanna Vx. Herz. Frankreich.
	Zog Brunonis. König Wittichindi des Grossen in Sachsen	Zog Brunonis. König Wittichindi des Grossen in Sachsen
	Bruders.	Bruders.
S. Conradus Bischoff zu Ostfriesland 944. Ethico Episcopus Augusti.	Conradus † 944. Ethico Episcopus Augusti.	Cunigundis Gräfin von Sindeburg.
Henry II. Hertzog in Böhmen/Graf zu Altorff. Vx. Herta zu Altorff vnd Böhmen. Graf von Bogen vñ hohemarck. Diesen vñ Anders.	Otto Vx. Isentrudis. Gerbirga Vxor Arnulfis Hertzogen in Böhmen.	Richildis Vxor Graf Adelberonu von Sempt vnd Ebersberg.
	V Velpho II. Herzog in Nider Böhmen. Saliqua de Gleisberg. Vxor Leucarda.	Henry in der Jagd vmbkommen zu Lönen.
	Rudolphus III. Herzog in Nider Böhmen. Vx. Ittha.	V Velpho III. Herzog in Nider Böhmen Graf zu Altorff/ ic. 1026.
	Erthico, Graf/ ic. 1026.	Vx. Irmingardis, Gräfin von Mosel/ der Keyserin Kunigund Schwestern.
	Iverg † 980.	Bertholdus: daher die Grafen von Zollern/ Burggrafen von Nürnberg/ vnd Churfürsten von Brandenburg sollen kommen/ wie etliche wollen.
	Leutgarcha: Vx.phen.	Margraves von Est vñ Tusz. Verona. † 1055 Cuniza, Vxor Azonus IV.
V Velpho V. der Stark: Henry Welpho der Schwarze/ Herzog in Böhmen vñ Khärdten. Vx. Juditha in Böhmen. Vxor F. Balduini Grafens in Flandern.	Henricus Superbus Saxo Herzog in Böhmen in Sachsen.	Scana † 1071. & Otto IV. Römischer Keyser † 1128.
	Wolffhuld F. Magni Churfürst zu Sachsen.	† 1095.

Im Jar der  
Welt 4726.  
Nach Christi  
Geburt 756.

**Wie Herzog Thessel in Beyern**  
**herzog Uteln Sohn / sich mit den Sachsen / wider**  
**Pipinum verbinden / sich von dem Joch der Könige in Frankreich**  
**zu entledigen / zu welcher Bündniss er auch Herzog Chitomarum**  
**in Khärndten beweget / die aber alle doch von König Pipino**  
**bezwungen / vnd zum Brett getrie-**  
**ben werden.**

### Das 53. Capitel.

**N**ach diesem hat sich Herzog Thessel in Beyern / der sich schon vmb das Regiment angenommen / dieweil Herzog Utilo, sein Vater / nun sehr alt vnd schwach war / vnd der Fränkischen Könige bedrängt / nicht länger leiden möchte / mit den Sachsen zusammen verbünden / wider die Francke / darzu er mit vielen glatte Worten / den friedliebenden Fürsten in Khärndten / Chitomarum, auch bewegte / des vorhabens / das Joch der Frankosischen Servitut vnd Dienstbarkeit abzulegen / vnd von sich zu werffen. Aber so bald Pipinus, König in Frankreich / solches erfahren / ist er bald über den Rhein / vnd kurz hinder ihnen her gewesen / vnd erstlich die Sachsen heimgesucht / denen er ganz unversehens auff den Hals kommen / ihnen ein Beste nach der andern eingenommen / vnd allenthalben durchgebrochen / dann sie sich mit Schanzen vnd Graben also verwahret hatten / daß sie verhoffeten / es solle niemand zu ihnen kommen können / also hat er sie zu Sitina (schreibet Regino) übersallen / vnd ihr da selbst viel tausent erlegt / die andern in die Flucht geschlagen / vnd ihr Lager eingenommen / vnd was er da fanden gebeutet. In dieser Schlacht sol Edelhart / der Sachsen König / König Dieterichs Sohn / tot blieben seyn / die Sachsen sind aber von neuem zusammen gelouffen / sich wider gerüstet / noch ein treffen mit König Pipin zu versuchen / dazu sie dann auch einen frischen Zusatz / vnd neuen haussen hetten bekommen. Da das die Herren des Landes vermercket / sind sie zu König Pipin ins Lager kommen / ihm ein Fussfall gethan / vnd für den unverständigen Pöbel gebeten / ihnen diese Torheit zu verzeihen / vnd nicht weiter in sie zusezen. Haben darnach den zusammen gelauffnen Haussen mit guten Worten beredt / in gute abzuziehen / vnd das Glück / so ihnen allbereit zu sehr abgelegt / nicht weiter zu versuchen.

Also ist der Handel abermal beigelegt worden / doch mit der bedingung / daß sie jährlich die dreyhundert gute reisige Pferde / so ihnen zum Tribut zugeben aufferlegt worden / selbst / wenn der Termin käme / dem Könige zu führen vnd überantworten solten / daß man die nicht allezeit von ihnen fordern dürfste / solten sich auch sonst friedlich halten / vnd der Franken Feinde auch für ihre Feinde halten / vnd sich nicht zu ihnen gesellen / noch ihnen Vorschub thun / widerumb der Franken Freunde für ihre Freunde achten / vnd in keinerley weise denselben überläßig / noch beschwärlich seyn.

Im Jar der Welt 4726.  
Nach Christi Geburt 756.

Da Herzog Thessel von Beyern / vnd Herzog Chitomarus in Khärndten / das vernommen hetten / wie es mit den Sachsen zugangen war / auf die sie sich verlassen gehabt / waren sie kleilaut / fanden sich in Demut / vnd theten dem König Pipin abbitte / erboten sich alles gehorsams / vnd erlangeten also wider Gnade / vnd solches darumb desto ehe / weil Thessel des Königes Schwester Sohn was. Dieser Thessel hat zu der Ehe gehabt / Frau Leutburg / König Desiderius der Longobarden Tochter / darben erwarb er einen Sohn hies Dieth / dieses Namens der achte vnd letzte in Beyern / hat auch etliche Töchter gehabt / welcher Namen man bisher nicht gefunden hat.

Im Jar der Welt 4727.  
Nach Christi Geburt 757.

Ioannes Aventinus lib. 3. Regino Prumiensis lib. 2. Annalium Germanicorum, vnd Cyriacus Spangenbergius, Tom. 1. cap. 72. der Mansfeldischen Historien.

Wie Herzog Chitomarus in Khärndten gestorben / vnd aber zu vor Valdungum, seinem Sohn / zu allen Tugenden vermauet hat.

### Das 54. Capitel.

**I**ls nun Chitomarus, Herzog in Khärndten / gar alt worden / vnd in manchem Glück vnd Unglück regiert hatte / auch mit sonderm ernst über der Christlichen Religion gehalten / vnd darzu im Lande weislich / daran jedermann grossen wolgefassen / seine Ordnung gemacht / vnd aber schuld befunden / daß er sterben wolte / da versamlete er ein ganze Landschafft in Khärndten / gen Agunto, nemlich gen Innichen / in sein Fürstlichen Pallast / vnd als sie

Im Jar der  
Welt 4727.  
Nach Christi  
Geburt 757.

Oration vnd  
Rede Chi-  
romari Her-  
zogs in  
Khärndten  
an Valdun-  
gum seinem  
Sohn/ als  
er zu ster-  
ben wöllen.

sie bey einander / richtet er sich allgemach ein wenig auff/ vnd sieng an mit Valdungo, seinem Sohn / vnd mit ihnen allen / auff solche me-  
nung zu reden.

Allerliebster Sohn Valdung/ auch ihr meine liebe Landleut/ vnd  
Vnderthanen / in gemein/ durch derer hülfe vnd beystand ich bisher  
im Regiment ruhig verblieden / demnach ich an jetzo genugsam ver-  
merkte / daß meines biebens allhie auff Erden nicht mehr ist/ vnd ich  
die schweren Bürden / nach dem wölgefalen des allmechtigen Got-  
tes / ein mal ablegen / darzu / wie auch andere Menschen mehr / die  
Schulde der Natur bezahlen muß / demnach/ so habe ich aus rechtem  
Väterlichen Gemüt / damit ich jederzeit euch zum trewlichsten ge-  
meinet / nicht umbgehen wöllen / noch sollen / Erstlich / dich Valdun-  
gu. n. meinen lieben Sohn / darnach euch alle zugleich / noch einmal  
zur lezt zu vermahnen / auff daß ihr ohne vnderlas an solche meine  
Lehre gedenken / vnd darneben meines Namens Gedechtniß bei  
euch wollet erhalten.

Ausänglichs nun wende ich mich zu dir Valdunge , als meinem  
Sohn/ vnd einigen Erben / des Herzogthums Khärndten / vnd ha-  
be dir das für die erste Lehre von mir/ daß du recht zu Herzen zu füh-  
ren nicht wlest vergessen / was du bist/ nemlich/ ein sterblicher ver-  
gänglicher vnd blöder Mensch / vnd was du nach diesem Leben sehn  
werdest/ nichts anders/ als ein ubeler stanck / Unflat vnd Speise der  
Würme. Du magst nimmermehr / dem HErren Jesu Christio/ ge-  
nugsamlich danken/ daß er dir so viel Glück/ Gut vnd Ehre / vnd sol-  
ches aus blosser gnade / verlihen hat. Darumb befleisse dich/ dem  
Volck recht vnd wol zu regieren / lasse die Gottesfurcht gegen Gott  
vnd dem Christlichen Glauben/ in dir nicht erkalten/ liebe deine Un-  
derthanen von Herzen/ erzeigerechte eheliche trewe gegen deinem Ge-  
mahl / lasse die Ubertreter der heiligen Religion / nicht ungestrafft  
hingehen / sey warhaftig gegen jedermann / erweise dich mild gegen  
den verjagten vnd Nothdürftigen / vnd lasse auch Barmherzigkeit  
gegen denen/ so derselben bedürffen/ mit gutem willen erscheinen. Zhu-  
stu nun das/ vnd befleissigst dich solcher edlen Eugenden/ so wird es dir  
in deinem Regiment nicht ubel gehen können.

Desgleichen soltu auch fromme / redliche / wolverdiente Leut/  
in Ehren halten / dich nicht verdriessen lassen / auch mit deines Lebens  
gefahr / der Gerechtigkeit trewlich bey zustehen. Sei züchtig in  
Worten/ vnd Werken / gedenk nicht allezeit deinen Willen zu vol-  
bringen. Halte deinen Adel nicht geringe / sondern beweise gegen  
denselben eine solche Sanftmut/ daß er dadurch billich überwin-  
den werde / dich so wol zu fürchten/ als zu lieben. Sei auch nicht  
nachläß-

nachlässig/nach Lob/Ehr vnd Ewigend zu trachten: dann das wird dir gut vnd erlich seyn/ vnd einen ewigen unsterblichen Namen geben: bis warhaftig / halte deine Wort stetich vnd fest/ lasse dich Freunde/Gut vnd Welt nicht bewegen / dass du nicht den armen so wol/ als den Reichen/woltest das Recht erfolgen lassen.

Im Jar der  
Welt 4727.  
Nach Christi  
Geburt 757.

Zu dem /wiltu gut Glück haben wider die Feinde in allen Deinen Reisen/ so soltu der armen Witfräwen/ Wäysen vnd Fremdlingen/ ganz trewlichen ingedenck seyn. Magstu etwas mit Fried vnd Ruh erlangen / rathe ich dir / dass du deswegen nicht vnothwendige Kriege anrichtest. Dann durch Krieg vnd Blutvergiessen / der Fürst verhasst/der Underthan arm gemacht/vnd all Ländere verwüstet werden. Kannst aber dein Ehre/ guten Namen / hohe Reputation / vnd erweiterung deiner Ländere / mit Kriegsrüstungen erhalten / da darfst du nicht viel zu Rhat gehen/sondern richte dich zum Streit/vnd wchredich ganz ritterlich. Das ist die Erste Lehre/ welche du mit fleiss behalten solt.

Zum Andern /lerne von mir/mein lieber Sohn / wenn du wilt ein Krieg anfangen / so gedanke/dass du mit allerley nothdurft wofastest/vnd dir darzu nichts mangle/ dass du alte erfahrene Hauptleut/ gute Kriegsrüstungen/ getreue Kundschaffter habest / vnd was du heut thun magst/ das soltu nicht auff den folgenden Morgen auffziehen/ das wird dir gar nütz seyn.

Zum Dritten vnd letzten/ halte auch gut Regiment vnder deinem Kriegsvolk / gestatte kein Ubel / steyre der Gotteslästerung / straffe mit allem ernst die Hureren/ vnd was dergleichen vnräht mehr seyn mag/ den stelle ordentlich ab/so wirstu alsdann dich nicht dörssen einiges vnfalls besorgen. So viel sey dir Valdungo,meinem lieben Sohn/ von mir zu einer Lehr vnd Vale zugesprochen. Ich und aber wil ich mich zu euch / meinen treuen Landleuten vnd Underthanen/ wenden / vnd mein wolmeinend Gemüt mit wenig Worten erklären.

Ich weis für eine gewisse Warheit / dass keiner vnder euch ist / der über meinem Regiment nicht solte ein herzlich Wolgefallen getragen / vnd mir wolgefälligen Dienst zu erzeigen sich erfreuet haben / also wol seind mir ewre Dienste bekannt. Darumb so sey auch hinsürder dieser meiner Väterlichen Erinnerunge eingedenck / habt Valdungum, ewren zukünftigen Herren vnd Landesfürsten / in allen Ehren / hütet euch für Aufzruhr / vnd

Im Jar der  
Welt 4727.  
Nach Christi  
Geburt 757.

dem vngehorsam wider die Obersten / welche euch erstlich von Gott  
dem HERRN / darnach von den Herzogen aus Beyern / als un-  
fern Lehen Herrn / vnd endlich von mir / fürgesetz worden seind. Un-  
derlaßt auch nicht die angefangene Ritterschafft / meidet mit fleiss alle  
Faulkeit / last euch das Vaterland trewlich besohlen seyn / vnd da-  
weget euch ehe das Leben in die Schanze zuschlagen / dann solche  
mit Unehr zu erhalten. Verdet ihr nun solches thun / vnd di-  
ser meiner heilsamen Lehre gehorsamlich nachsetzen / so wil ich euch  
bey meiner Wahrheit vorgewissen / daß ihr nicht allein dasjenige  
das nun durch meiner Vorfahren / vnd auch meinen Fleis / erwor-  
ben worden / mit guter ruhe besitzen / sondern auch noch viel gewalti-  
ge Herrschafften zu künftiger zeit / bezwingen sollet.

Ich aber / welcher euch / aus vergünstigung des hülfreichen All-  
mechtigen Gottes / nun in die sieben vnd funfzig Jahr vorgestan-  
den / den heiligen Christlichen Glauben erstlich in Khärndten ge-  
bracht / vnd biszher nahend das hundertest Jahr meines alters er-  
reicht / muß demselben jekund auch gehorchen / mein Fürstlich Regi-  
ment über Khärndten auffgeben / vnd in das Land der lebendigen  
dahin ich jederzeit zugelangen begeret / hin wandern / demnach so wil  
ich euch nun auff dieses mal gesegenet / von euch allen zugleich Zu-  
laub genommen / vnd Jesu Christo unserm waren Gott vnd an-  
gen Heiland / der uns allein aus aller Noth reissen kan / ganz treu-  
lichen besohlen haben.

Als Chitomarus der Herzog ausgeredt hatte / schwiege er still.  
Darauff ein solches jammern / weinen vnd seufzzen / vnder allen Her-  
ren / so er versamlet gehabt / sonderlich aber bey Valdungo, seinem  
Sohn entstanden / daß solches nicht so bald vnd leichtlich hat kön-  
nen gestillt werden. Und hetten auch dessen nicht geringe Besa-  
chen / die weil der fromme Fürst kürzlich hernach dermassen erfran-  
cket / daß er bald hierauf ganz sanft in dem HERRN entschlaf-  
fen ist / damit verlies er ein grosses Herzenleid vnd Ewigkeit  
hinder ihm.

Seine Vnderthanen klagten ihn sehr / von wegen seiner gütig-  
keit / Frömmigkeit / Weisheit vnd Sanftmütigkeit / damit er sie gar  
wol beherrschet hette / nennen ihn mit gemeinem That den Er-  
geborenen tugendreichen Brhaber der Christlichen Religion in  
Khärndten / vnd gütigen Vatern seiner Vnderthanen / hielten  
seinen Namen herrlich / doch bliebe solche herzliche Gedächtniß des  
Chitomari nicht lange in dieser blühe / weil auff Erden nichts un-  
stendigers gefunden wird / dann des gemeinen Mannes Gunst vnd go-  
neigter

neigter willen / dann es nicht lang angestanden / daß der Adel mit gewalt die armen Christen anfiel / so der zeit noch nicht den Christlichen Glauben angenommen hett / als im folgenden Buch davon aussführlich genug folgen soll. Nun so viel hat sich / vnder der Regierunge Chitomari, in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen / in Khärndten / welches zu beschreiben würdig gewesen / zugetragen : damit wir dann auch dieses vnser Fünfste Buch beschliessen / vnd demnach jczund das Sechste anfangen wollen.

Im Jar der  
Welt 4727.  
Nach Christi  
Geburt 757.

### Ende des Fünften Buchs / der Khärndterischen Chronick.



**PP**

**ANNA**

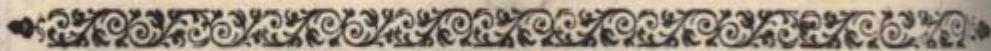


## ANNALIVM CARIN- THIAE

### Liber Sextus.

## Das Sechste Buch der Chronicle des Löblichen Erzherzogthums Khärndten.

Darinnen aus den alten Verzeichnüssen fleissig  
gehandelt wird / was massen das Land Khärndten von Kaiser  
Carolo dem Grossen / zu einem Erzherzogthumb erhöht worden. Wie  
auch solches die Francken / bisz es endlich an den Schwäbi-  
schen Stammen gelangt / gar herrlich be-  
herrschet haben.



Linea , der Herzogen in Khärndten.

10.

Im Jar der  
Welt 4740.  
Nach Christi  
Geburt 770.

Valdungus , ein Sohn Chitomari , der  
Fünfste vnd letzte aus dem Windischen Geblüt / sonst  
aber der anfänglichen Ordnung nach / der Zehende Herzog in Khärnd-  
ten / nach welches Tod / die Beyern wider zum Re-  
giment kommen.

### Das Erste Capitel.

**S**ach dem nun Herzog Chitomarus , (der Grenzmar) in Khärndten zu Regieren aufgehort /  
vnd mit Tode abgangen war / ist ihme Valdungus , (Lazius nemet ihn Valdchuno) sein Sohn / der  
Fünfste vnd letzte des Windischen Stamens / in dem  
Hertseg-

Hertzogthumb nachgesolget / als damals ein grosse vnd schädliche  
auffruhr im Lande/von den Winden entstunde. Dann der Adel warff  
sich mehrers theils wider das Haus aus Beyern/vnd ihren gewesten  
Fürsten Chitomarum, auff/ deset het sich täuffen lassen / (als wir im  
vorgehenden Buch vermeldet) Seine grösten Landherrn vnd Land-  
sassen wolten den Glauben damals nicht annehmen / sondern kurz-  
umb bey ihrem alten Glauben bleiben / den sie von ihren Voreltern  
erbet hetten.

Im Jar der  
Welt 4740.  
Nach Christi  
Geburt 770.

Die Windischen Herren in Grann / Khärndten / Steiermarck  
vnd Windischen March waren noch mehrertheils alle vngleubig /  
verjagten die Pfaffen vnd Christen alle in Beyern / fielen darnach  
in Welschland über die Christen / war eine erbärmliche Verfolgung  
der Christenheit. Die Winden rissen den Weibern die seugenden  
Kinder von den Brüsten / legtens über einen hauffen/ darzu die alten  
vnd schwachen Kinder/zuntens an / verbrenntens / bünden die Frau-  
en vnd Weiber an die Bäume / schnitten ihnen den Bauch auff / zo-  
gen ihnd die Darm vnd Eingeweide heraus / schoßen mit Pfeilen zu  
ihnen / vnd erschlugen viel Volcks / siengen sie / vnd führtens hinweg.  
König Desiderius aus Italien / wolte solchen Mord vnd Zammer  
rechen / zog mit seinem Volk wider die Winden / aber er lag vnder /  
verlor viel Volcks / vnd seine besten Herren. Hertzog Thessel aus  
Beyern machet sich mitten im Winter vmb Beyhenachten / auff/zo-  
ge in Khärndten / vnd in die Windische March / mit dreyen Heeren /  
grisse an dreyen orten die Feinde an/ nam das ganze Land ein / sieng  
die Windischen Herren / führet sie hinweg / mit einer grossen menge /  
von Frauen vnd Kindern / vnd viel Christen aus Italien / vnd an-  
dern Landen / so die Winden gesangen hinweg geführt hetten / die erle-  
diget alle Hertzog Thessel / vnd setzt zu einem Hertzog in Khärndten /  
vnd der Windischen March / Hertzog Valdungum , des vorgemeld-  
ten Chitomari Sohn / den die seinen verjagt hetten / vnd ins Bey-  
ern zu Hertzog Thessel geflohen ward.

Gewliche  
Tyrannen  
des Khärnd-  
terischen A-  
dels wider  
die Christen.

Nachdem aber er in das Land kommen / vnd diese auffruhr in  
Khärndten vnd Grann zu guter Ruhe kam / auch keine Priester mehr  
da waren / schickete alsbald Hertzog Baldung / zum Bischoff Virgi-  
lio gen Salzburg / vnd begerte / daß er ihme Priester schicken wolle /  
der dann von stundan den Haymonem , vnd Reginbaldum , beyde  
Priester / vnd Majoranum den Diacon / mit viel andern Clericken ih-  
me zugesandt. Nicht lange hernach hat er wiederumb drey Priester  
Hiemonem , Dupliterum , Majoranum , mit viel andern Clericken /  
vnd bald hernach wider geschickt Gottharium , Majoranum , Erchen-  
bertum , vnd nach diesen Reginbaldum , vnd Regenhardum , die

zu Jar der  
Welt 4740.  
Nach Christi  
Geburt 770.

Priester/vnnd abermal Majoranum vnd Augustinum hende Priester  
nicht vulangs hernach / wider Reinbaldum vnd Guntharium , die  
alle musten den Winden das Evangelium predigen/dardurch sie dann  
allgemach zum Christlichen Glauben seind bekehrt worden. Val-  
dungus aber Herzog in Khärndten / nam sich hiezwischen mit son-  
derm fleis des Fürstlichen Regiments an / vnd beherrschete seine  
Landleut vnd Underthanen sanfemütig vnd ganz weislich/also daß  
er in seiner Person die Eugenden seines Vaters Chitomari , gleich  
widerumb in die Gedechtmüß brachte/ vnd erweckete/vnd nicht weni-  
ger von den seinen geliebt ward. Doch blieb der fromme Fürst nit lan-  
ge zeit im Leben/denn er bald hernach im volgendē Jar/ als man zehn  
sieben hundert zwey vnd siebenzig nach Christi Geburt/mit zeitlichem  
Tod abgangen. Also stirben die Windischen Fürsten in Khärndten in  
ihrem Stammen ab/dieweil Valdungus kein Erben nach ihm verla-  
ssen gehabt/ vnd kam das Herzogthumb in Khärndten / wider an  
das Haus von Beyern / davon in erzählung des 772. Jahrs bald  
folgen soll.

Vita S. Virgilii Manuscript. Und Ioannes Aventinus lib. 3.

**G**on einer grawlichen vnd schreck-  
lichen außruhr/ so durch etliche vom Adel/ wider Her-  
zog Valdungum in Khärndten / vnd die Christliche  
Religion/ ist erwecket wor-  
den.

### Das Ander Capitel.

**G**Er gutherzige Leser dieser unser Khärnd-  
terischen Geschichten / wird sich wol zuerinnern ha-  
ben/ daß kurzhievor in dem Jahr Christi sieben hun-  
dert vnd neun vnd sechzig (welches war der Kaiserli-  
chen Regierunge Constantini , Leonis des Dritten  
Sohns/ im acht vnd zweyntzigsten Jahr/) aus viel glaubwürdigen  
Historicis, vnd altgeschriebenen Verzeichnüssen / nach lense vermel-  
det vnd beygebracht worden / wie Herzog Thessel in Beyern / das  
grawliche würgen der Landsassen / in Khärndten / so an den frommen  
vnd unschuldigen Christen begangen worden / ernstlich genug ge-  
strafft/vnd demselben Land Valdungum, den Sohn Chitomari, zu eb-

nem Herzogen verordnet / vnd eingesetzt habe / deme dann die Einwohnen Winden allen billichen gehorsam erzeigen / vnd ihren altgefasseten vnwillen gegen ihm billich hetten sollen durchaus fallen lassen : jekund aber ist anzuseigen / was ferrer / in dem Land zu Kärndten / vngender zeit / vnder Herzog Valdungo , für ein gefehrlicher Zumult / von dem Khärndtischen Adel / der noch zur selben zeit mehrer theils unglaublich gewesen / wider die Christliche Kirchen sey erwecket worden. Dann als Chitomarus , der Windische Herzog in Khärndten / mit Tod abgangen / bliebe seine nachgelassene Witfrau / an dem Fürstlichen Hofe Herzog Thessels in Beyern / vnd ruckete nun jekund die zeit herzu / daß Valdungus ihr Sohn / sein Land zu ruhe bringen / vnd also jedermann befriedigen solt. Als aber der fromme Christliche Fürst kaum ein Jahr im Regiment gestanden / vnd sich damals keines argen versehē hatte / erhub sich wider in / vnd seine vbrigen Winden / so darvor schon den Christlichen Glauben angenommen / von seinem Adel vnd Landsassen / ein gewliche Aufruhr / vnd Empörung / vnd dieweil vns dieselbe vieler sachen erinnern kan / so wollen wir solche mit sonderm fleiß beschreiben / wie ich sie dann zerstreuet in den alten Collectaneis Ammonii gefunden.

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

Der fromme / Christliche vnd Edle Fürst / Valdungus , nach dem er von allen Einwohnenden Winden / durch Herzog Thessel aus Beyern / als Lehensherrn / dahin gesetzet / zu einem Herzogen vnd Erblichen Landes Fürsten in Khärndten gutwillig auffgenommen worden / regierte das Land mit solcher sanftmut vnd Gerechtigkeit / dar durch er dann guten Frieden erhielte / vnd auch im Ersten Jahr seiner Regierung nichts widerwertiges gedulden dörfste / allein im andern vnd folgenden Jahr / da er mit allem Ernst die Christliche Religion an die Hand nehmen / seine Landherrn vnd die vom Adel / durch fleiß vnd trewe vnderweisung gelehrter Priester / auch darzu bringen wolte / da truge sich hierauß ein fast widerwertiger Handel zu / der wol würdig / daß man solchen in die Feder bringe / vnd meniglichen für die Augen stelle. Im ansang dieses Jahrs / hetten die Winden in Khärndten / so Christen waren / vnd nun schon allbereit die Heidnische Abgötteren abgeleget / genugsamen bericht eingenommen / wie sie sich gefast machen / vnd gehorsamliche beholffen seyn solten / die Ungehorsamen zum Bret zu treiben / vnd die heilige Christliche Religion wider ihres Fürsten vbrige Heidnische Landsassen zu beschützen / welchem Befehle sie mit sonderm Fleiß nachgesetzt haben.

Vnd thaten also hierauß die fürmembsten vnder denen im ganzen Lande gar gute Ordnung / daß man sich gefast machen / vnd

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

dem Fürsten Valdungo innerhalb dreyen Tagen / mit ihren Waffen  
vnd aller nothdurft wol versehen / in guter Ordnung folte entge-  
gen siehen / welchem geschefft dann der mehrer theil des gemeinen  
Manns / zusamt etlichen statlichen Landherrn / gehorsamlich nach-  
kommen / außerhalb des vbrigten Adels / vnd sonderlich fünff Her-  
ren / so nicht eines geringen Stammens vnd ansehens gewesen / du-  
blieben nun ungehorsamlich aus / darumb daß sie die Christliche Leh-  
re ernstlich verfolgten / vnd ihren alten Heidnischen Überglauben  
noch nicht ablegen wolten / die waren mit ihren Namen genannt  
Drochus, Hermannus Aurelius, Samo, Theodorus vnd Hen-  
ricus. Dann Aurelius die andern vier / seine Mitcomsorten / eilend  
darauff zusamment beruffte / ein gar hoche sache / daran ihnen gar  
viel gelegen were / abzuhandlen / wolten sie anders nicht ihr anse-  
hen vnd authoritet verlieren / vnd sich selber in unviderbringli-  
chen Schaden bringen.

Wie sie aber nun erschienen / vnd an ihrem fleiß nichts erwün-  
den liessen / ja auch sonst andere gewaltige Herren in grosser an-  
zahl beysammen / da richtet sich Hermannus Aurelius, so zimlich  
beredt war / vnd vieler Sachen eine grosse erfahrenheit hett / nun  
zum Handel / erzeigte tapffere Geberd / vnd hielte zu ihnen eine sol-  
che Rede.

Eine Rede  
Hermannii  
Aurelii, an  
seinen auff-  
rürischen  
Haussen / w.  
der Herzog  
Valdungum  
in Khärnd-  
ten.

Edle Herren / vnd getrewe MitRitter / ich trage kein zweifel  
es werde mein Leben / thun vnd lassen ( damit ich mich in Gar-  
tein vnserm Vaterland / auch in andern weitgelegenen Landen / nicht  
wenig bekandt gemacht ) euch bissher nicht missfallen haben / sim-  
mal ich jederzeit dahin getrachtet / dem gemeinem Nutzen wol zu di-  
nen / damit solcher nicht durch tyranney zu niederlichen Sachen ge-  
führt würde.

Darumb ihr nicht gedencken sollt / daß ich aus Hoffart / oder  
Neid / freuentlich mich vnderwunden / einige Unruhe in vnsern Grän-  
zen anzurichten / wenn nicht die grosse vnbilligkeit / damit uns Val-  
dungus, der losen Christen gekreuzigten Gottes anbeter vnd ver-  
ehrer / jekund bekümmert vnd anstrenget / mich bewegete dem  
vorzukommen / vnd solches zu verhindern. Dann mich nicht wo-  
nig frencket / daß wir streitbare vnd nothleidige Winden / so in vie-  
len Ritterlichen Scharmützeln uns tapffer gebraucht / an jeko also  
elendlich müssen vnderdrückt werden / vnd von diesem thörichten  
Christen Mann / dem Fürsten Valdungo , gleich / wie die Selaven  
vnd leibeigene gehalten werden / so wir doch von den allerherrlich-  
sten Völckern / so je auff Erden gewesen / als den Winden / Illyriern  
vnd Hunnen / herkommen vnd vnsern Ursprung haben.

Es were je ein grosse schmach vns vnd unsren Nachkommen / wenn wir solten den glücklichen Stand anderer Windischen Völcker ansehen / vnd müsten hiezwischen ganz schmechlich / von diesem meynedigen Valdungo vndergedrucket werden. Er stellt sich dergleichen / als wenn er die vnsterblichen Götter aus dem höchsten Himmel stossen / vnd seinen gekreuzigten Christum / an derer Stadt setzen wolte. Wie dann beh ihm nichts angenehmers ist noch gebräuchlichers / dann unsren heiligen Gottesdienst zuschmehlen / vnd sie / die Götter / ihrer Herrlichkeit zu berauben. Er haltet wol steiff über den eusserlichen satzungen der löblichen Herzogen aus Kärndten/vnserer Vorfahren / vnd strafft alle Schand mit grossem ernst / aber wenn er zusamt seinen Gottlosen Christen / selbst vreinigkeit treibet / vnd für keiner vntugend sich schemet / da ist keine Gerechtigkeit vnd Gesetz / solches zu züchtigen/vorhanden. Insumma/er ist in ein solche aberwitz vnd bosheit gerahmen/darumb wir vns hinfürter keiner trefwe/noch dankbarkeit/ von ihm werden zu verschen haben.

Derowegen/jhr edle Männer / b illich zu gemütt führen/vnd euch bedenken soll/dass ich nicht aus leichtfertigkeit / sondern aus grossem wichtigen bedencken / euch habe zusammen kommen lassen/ mit denen trivlich zu berathschlagen/ auff was weise doch vnser / der Winden / lange hergebrachtes Lob vnd Ruhm wider einmal hoch erhaben / vnd nicht also underschlagen würde / als welcher handel nicht allein zur ehre der Götter/ sondern auch zu hoher beförderung vnsers herzlieben Vaterlandes gedeyhen sollte. Dann wie jhr gut wissen trarget/ so seind wir nicht solche Leut/ die lang kündten eingesperrt gehalten werden / vnd sich zum müssiggang begeben / sondern die jederzeit im gebrauch gehabt / den andern Völkern / so bedrengt worden/zuzuspringen / vnd also denen genugsame hülffe zu erweisen. Lieber / wo ist aber jetzt und vnser starkmütigkeit hinkommen? Was für ein furcht hat unsre Handfestie gemüter eingenummen/ dass wir so gar weit von der ersten Tugend getreten / vñ nit an vnserre vorige Ehre gedencken? Ja was für weibische Leut sind wir worden / dass vns ein einziger Christenmann/ als Valdungus ist / erschreckt / vnd nicht einer ist/ der sich ihme wider schzen dörftet? Nun es möcht mir aber einer vnder euch fürwerffen / vnd sagen/ wir hören solches zwar alle wol / vnd bekennen nicht ungern / dass wir von der ersten alten Reputation / darinn wir lange zeit gestanden / gar weit kommen sind / doch dieswell wir in guten Fr.ede siehen / vnd vns durch den frommen Herzog Thessel aus Behern / Valdungus zu einem Fürsten geordnet worden/ als der von dem alten Gebült des Windischen Fürsten Samois herkommen/ so ist es je recht vnd billich / dass wir demselben in allen billichen sachen gehorsamen/ vnd vns nicht also solchem sanftmütigem Regiment mutwillig

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

Im Jar der  
Welt 454.  
Jahre Christi  
Geburt 771.

willig widersehen sollen. Diese ewre Einrede / Edle Männer vnd lieben Freunde / hat zwar ein grossen schein bey dem gemeinen alten haussen/ doch nicht bey verstandigen Leuten / wie ich euch dessen mit wenig Worten erinnern wil.

Dann für das erste Stück/ da ihr meldet/ nemlich daß wir vnder Valdungo gute friedsame zeit haben / vnd vns von ihme keiner eimchen Tyrannen besorgen dörffen/ hat kein rechten grund/ in erwegung das: viel vnraths dahinden stecket. Dann wann ihr nicht wölt alles natürlichen verstands beraubt seyn/ vnd die Warheit bekennen/ so werdet ihr befinden / daß wir Einwohner in Carentein / nicht von den weichen vnd weiblichen Asiatischen Völkern / sondern von den starken Winden vnd Illyriern / unsern Ursprung haben / von denen wir auch von jugend auff erlernet/ unser Leben allein in redlichen Kriegs-thaten vnd allerhand Tugenden / vnd nicht im müssiggang / geilheit vnd den Weibischen Werken zu zubringen/ welches vns dann am loblichsten ansünde. Nachdem wir aber solches vergessen / vnd vns mehr dem willen des verzagten Valdungi vnd der müssigen Christen als den starckmütigen Hunnen/ nachzufolgen bearbeiten / besorge ich nicht wenig/ es möchte einmal unser angeborne Windische Mannheit in ein forchte same / verzagte vnd blöde Natur verwendet werden. Wo bleibt jetzt einer unverdroffen Herz/ andere Völcker aufzutilgen/ vnd euch mit ihrem Raub reich zumachen? Warumb last ihr ewere ritterliche Häusi also lang rühmen/ vnd brauchet die nicht mehr zu herrlicher rettung unsers heiligen Gottesdienstis / vnd der armen bedrängten Leut? Was ist euch nun nütz/ daß ihr viel ewer starcke Natur mit schwierer Arbeit aufzergelt/ vnd darnach zu den Kriegssachen kaum nütz mehr seit? Ist vns auch solches nicht ein grosse Schmach vnd Schande/ daß wir vns in dem bürgigen Thal enthalten müssen / vnd nicht einmal gedenken / unsere Gränzen zu erweitern / vnd der unbillichen groben beherrschunge des Christen Valdungi abzukommen? Ach daß wir doch bey zeiten anstrengen / unsers zuvor weitberühmbten herrlichen Namens verdunkelte Ehre / wider herein zu bringen / vnd vns dieselbe nicht mehr liessen aus suchrt entnemen. Es liebet faulen leuten ein müssig Leben/ die fragen wenig nach einem guten ehrlischen Namen/ allein daß sie nicht viel in gefahr schweben dörffen / aber ein Edel Gemüt hat bloß lust vnd volgefallen/ seinem Vaterland gebürlichen gehorsamb zu erweisen/ vnd das Leben für solches in zeit der noth darzustellen / wie in den Historien unsrer Vorfahren genugsam zu ersehen. Sehet Theodo , den Anfänger des Carenteinischen Fürstenthums/ an/ wie derselbe nicht mit stillsitten/müssiggang/ vnd andern Weibischen Werken / sondern mit grossen Schlachten/ vnd dapfern ritterlichen Kriegsthaten / ihme/vnd den seinen/ ein unsterblichen Na-

men erlanget. Beschawet diesen Edlen Helden mit sonderm fleiß/welcher dermassen in die sechs vnd zweyzig Jahr den Beyern / vnd Garenteinen/ so wol vorgestanden/ auch dieselben vor ihren Feinden also vnerschrocken handgehabt/daz er deswegen schier von allen Fürsten vnd Herren ist gesurcht worden. Erspiegelt euch in Samois, dem teuren/tugendreichen vnd weisberühmten Kriegsfürsten/welcher nicht mit faulem Leben/vnd allerhand Satzungen/ sondern allein mit Plündern/rauben/morden vnd Blutvergiessen/ den Christen erschrecklich gewesen/ färnemlich aber an den Beyern / Römern vnd Franken/ viel herrlicher Siege erlanget hat.

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

Nicht weniger wolte ich / daz ihr mir die streitbare Helden / die anderen Deutsche/ Hunnische vnd Gothische Fürsten / sonderlich aber Attalam vnd die Cacanos, die loblichen Könige der Hunnen/ welche mit den unsterblichen Göttern schon im Himmel wohnen/vnd das Göttliche Nectar einnehmen / mit sampt ihren herrlichen Thaten recht zu gemüt führet/ damit doch die vnnütze ruhige zeit ein mal besser angelegt würde / vnd wir mit allem Ernst des lieben Vaterlandes vns annehmen/das würde vns als dann gewaltiglichē anführen/ nicht allein das Lob/ so wir / verschierer zeit / vnder Theodo vnd Samois, wider die Römer / Gothen vnd Beyern / ganz loblich erworben / wider zu erneuern / sondern auch den Fürsten Valdungum, mit vnerschrocknem Herzen anzugreissen. Aus allem dem möget ihr genugsam verstehen / vnd abnehmen / daz vns die müßige vnd stillsichende Regierung Valdungi, mehr schädlich dann nütz ist/vnd auch vnsr Herrlichen Namen nicht wenig vertunkelt.

So viel aber das ander Stück betrifft/ dieser ewer einrede/ nemlich / daz Herzog Thessel in Beyern Valdungum vns zu einem Fürsten verordnet/ solt ihr wissen / daz er sich mehr mit schmeichlerey / als redlichen Mitteln/ zu solcher Herrlichkeit eingedrungen / zukünftiger zeit / mit vns desto füglicher seine Tyrannen zu treiben. Und wil gesetzt haben / daz ob er schon aus angeborner gütigkeit des Fürsten in Beyern were dazu befürdert worden / sollte er sich gar nicht dahin begeben / vnd vielmehr bedacht haben / daz wir / als ernstliche Ehrer vnd Liebhaber der unsterblichen Götter/vns in keinem wege würden an der Christen Religion ergeben/ vnd also liederlich von unserm alten Heidnischen Glauben abtreten/ als die wir die Christliche Ordnunge für vngenugsamlich halten/vns allein an solche zu lassen. Aber der Ehrgeitz regierte den boschhaftesten Menschen also stark / daz er solchem wenig / oder gar nicht / nachfragte / vnd allen möglichen fleiß anwendet / die Christliche Religion mit gewalt im Lande anzurichten/ auch an vns seines Herzen lust zu erfüllen / der wegen

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

wegen hieraus jedermann leichtlich verstecken kan / vnd müssen es auch alle edle / vnd recht verständige Herzen / bekennen / daß wir gar guten füg haben / auff dieses mal / des Fürsten Valdungi vnsiglichen Befehl uns zu widersetzen / vnd gar nicht die vntüchtig Christen Religion annehmen mögen / noch sollen. Nun aus diesem allem / so ich jetzt fürgebracht / möget ihr meine Edle Herren / vnd meine lieben MitRitter / guter massen abnehmen / daß ich aus richt guthersy gem Gemüt / diese ehrliche versammlung gehalten / vnd euch mit sonderm fleis darzu berussen wöllen / damit ich ewern Willen eigentlich kündte vernehmen / vnd also mit einhelligem Rath solchem Unrat vorzukommen / wie sich dann derselbigen nun allbereit antrifft / vnd uns auff dem Hals starck liget.

Nach dieser Oration Hermanni Aurelii, der ungleubigen Wunden Hauptmanns / entstunde ein solche Freude nicht allein bey Druso, Samoi, Theodoro vnd Henrico, sondern auch bey dem andern ganzen Haussen / daß sie zugleich / vnd alsbald / zusammen sich verbunden / vnd wolten ohne allen verzug Valdungum, den Herzog in Khärndten / überziehen : wie sie dann die armen Einwohner gewiß überfielen und erfürgten. Daher allenthalben im Lande grosse spaltungen entstund: in dessen dann die jenen / so noch gute Christen blieben waren / den Fürsten berichteten / mit vermelden / Er wolte sich samt den andern Christenleuten vor des Aurelii ganzem Anhang mit seß fürsehen / auch alle gute verordnung thun / mit ernst diesen Unrat abzuschaffen / vnd den bösen Leuten zu begegnen. Auff welche Botschaft Herzog Valdungus nicht wenig erschrocken / daß ein solcher Jammer / gleich im anfang seines Regimentes / sollte in dem Lande angerichtet werden: doch damit nicht etwo / durch sein fahrlessigkeit ein grösserer Unrat entstünde / so machte er sich bald bereit / rüst sich mit zwölftausent außerlesenen Knechten / die alle Christen waren / vnd ist von Julia der Stadt (Aventinus helt es für die Stadt Villach in Khärndten) mit denselben aufgezogen / da an dem Wege er noch neun hundert gerüstet Mann bekommen / auch allerley fürsorge gethan / damit in die lange das Land / durch die Verhäter / nischaden nehme.

Wie er aber auff den halben Weg / gegen Siscia, (ist jetzt Ugram) kommen / sties dem Fürsten / aus beser Praeticken des Aurelii, die Rundschafft auff ihn damit zu bereden / wie der aussfrührische hauff die seinen mehrer theils geschlagen / vnd bey nahe des ganzen Landes sey mächtig worden / darumb ohne noth / daß er sich weiter bemühte. Es were aber das beste / das Kriegsvolk wider gen Julia zu schicken /

schicken / vnd sich mit seinen Feinden zu vereinigen. Welchen vngestrittenen Kundschafter / der Herzog Valdungus , als ein öffentlichen Verrähter / hernach lies niderhaswen / hiezwischen aber stercket er sich an allen orten / also daß er nun achzehn tausent wehrhafter Mann bey einander hett / vnd stark war.

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

Vnd weil er sich anff dem Wege nicht lenger / der Proviant halber auffenthalten möcht/nam er ihm für/sein Kriegesvolck gen Sisciam zuführen. Also trug sich zu / daß Hermannus Aurelius mit vier tausent Mann ihm auffsties/die nun von dem reisen gar müde waren/ vnd in grosser sicherheit Malzeit hielten / auch sich keines schlahens des Tages versahen / die griffe Valdungus vnversehener sache an / auff frischem Fuß / erlegt aus denselben sechshundert / schlug die andern in die Flucht / vnd nam Aurelium mit vier hundert seinen Kriegesleuten gefangen / gewan auch das Läger / vnd ward alsbald darauß von den Sisciern in die Stadt mit frewden eingelassen/vnd herrlich empfangen.

Hermannus  
des Auffru-  
tischen hauf-  
fens Ober-  
ster / von  
Herzog Val-  
dungo ge-  
schlagen vnd  
gefangen.

Drochus betrübet sich deszwege gar hart / daß der handel Hermanno Aurelio , seinem Gesellen/oder Mitconsorten/ mit dem Fürsten Valdungo so vbel geraten was/ bestellet derzogen ziveen Meuchelmörder/ denen ernstlich befohlen worden / den frommen Fürsten hinderlistig zu erwürgen / die kamen nun demnach gen Siscia , vnnnd fanden den Herzog Valdungum im Palast mit den seinen im Rhat si- hen. Als sie dahin kommen/ jhn ohne die Hüter vnd vnbewacht angetroffen/ da hielten sie ihre Waffen vnder dem Kleid verborgen / vermischten sich vnter das Volk / vnnnd als die Verrähter solche gelegenheit ersehen / zeucht der eine aus ihnen vnversehens von Läder / vnnnd havet deme / so zu nechst bei dem Fürsten Valdungo gesessen / eine grosse Wunden durch das Haupt. Als nyn derselbige zu boden sellet / gaben die andern Mörder eilend die Flucht/ die man aber leichtlich in verhaftung gebracht hat/ vnnnd als sie gebunden fürgebracht worden / begerten sie an den loblichen Fürsten Gnade / mit solchem erbieten / daß sie nemlich diesen ganzen Handel wolteten offenbaren / vnnnd auch den Christlichen Glauben annehmen. Wie sie nun solche Gnade erlanget / entdeckten sie alsbald dem Fürsten vnd allen vmbständern/wie Drochus, der eine Auffwigler/ sie mit sonderm fleiß be stellt hatte ihr Fürstliche Gn. zuermorden / welches aber die unsterblichen Götter nicht zugeben wollten.

Gewliches  
Mordstück  
Drochi, wi-  
der Herzog  
Valdungum  
begangen.

Darauff hat hernacher Herzog Valdungus solche Leut / aus freiem Fürstlichem Gemüt / los gelassen / sie verehret / vnnnd aus diesem Handel eigendlichen geschlossen / daß Jesus Christus augenscheinlich über jm gehalten/vnd für seinen Feinden behutet habe. Auff

Im Jar der  
Welt 4741.  
Nach Christi  
Geburt 771.

solches hat er mit seinem ganzen haussen sich auffgemacht / vnd  
zoge dem Drocho, so bey dem Wasser der Kulpa (da jetzt Niedling die  
Stadt in Grayn / an den Grabatischen Gränzen siehet) sein Lager  
geschlagen hett / frey vnder Augen / weicher denn alsbald / vnbekach-  
ter Weise / dem Valdungo wolte eine Schlacht liefern : aber Hen-  
ricus, auch ein Hauptursacher dieser bösen Zerrüttungen / riethe deme  
trewlich / Er solte der Feinde fürnemen vñ art zum Ersten recht erkun-  
digien / vnd nicht aus vnbekachter Muth die unbekandte sachen gering-  
schätzten / sondern vor allen dingen bedencken / wo sich der Herzog Val-  
dungus würde blosz geben / zwar nicht am Leibe / sondern an seinem für-  
sichtigen Gemüt / damit er in erhaschen / vnd ohne Schade seines Kri-  
gesvolks / also in Unglück bringen möcht. Deme aber hat Dro-  
chus nicht allein nicht gefolget / sondern ihm auch gar nicht zuhören  
mögen / vnd ist von stundan mit seinem Haussen an Valdungum ge-  
rückt / von deme er dann geschlagen / vnd mit den mehrern Ursachen  
dieser Unruhe in die Verhaftung gebracht worden.

Gewöhnlicher  
End Dro-  
chi vnd der  
andern Auff-  
wiegler / so  
sich wider  
den Valdun-  
gum auffge-  
leinet.

Als nun Valdungus gen Julia mit frewden ankommen / hatte  
des andern Tages die Verrähter unverzogenlich / aus gemeiner ver-  
ordnung seiner Herrn / herfür auff den Platz führen / vnd denen die  
Hände abhauen / an dem Drocho anfangend / darnach die andern  
Glieder alle / als Ohren / Nasen / die Schenkel zerstümmeln / die Schu-  
hein zerbrechen / vnd also mit dem Strumpff in ein Pfüthen vnd Ge-  
benwerffen lassen / vnd solches nach der alten Deutschen Ordnung  
vnd Gesetze. Welche grausame Straße aus dieser Ursache wider  
die Aufführer ist vorgenommen worden / damit sich die andern Fan-  
de des Christlichen Glaubens daran stossen / vnd nicht mehr  
so freuentlich wider jre Fürsten aufflich-  
nen solten.

Ammonius Salassus in seiner Farragine.



Die

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

## Die Fünfste Regierung/über das Fürstenthumb zu Khärndten.

Hie endet sich die Linea der Khärndterischen  
Hertzogen/aus dem Windischen Geblüt herkommend/  
vnd kompt Khärndten zum andern mal  
an Beyern.

Linea, der Hertzogen in Khärndten.

11.

Theodo/der Vierdte des Namens/  
des Königs oder Herzogen Thessels in Beyern Son/  
der Elfste Herzog in Khärndten/ wie er dieser unser Lande habhaft  
worden/ als Valdungus der Windische Fürst gestorben war/  
vnd keinen Erben nach ihm verlassen  
hette.

## Das Dritte Capitel.

**A**ch dem Valdungus gestorben / vnd keine  
LeibsErben hinder ihm verlassen / auch niemand aus  
dem Windischen Fürstlichen Stammen mehr verhan-  
den/ so dem Herzogthumb Khärndten vorstehen möch-  
te / da hat König/ oder Herzog Thessel / aus Beyern/  
alsbald ein Ersame Landschaft zu Khärndten zu erscheinen für sich  
erfordert. Und wie dieselbe / zusamt den Beyerischen Herren/ in  
grosser menge versamlet waren/ vnd niemand mehr bey einer solchen  
herrlichen versamlunge manglete / da setzte sich Herzog Thessel ni-  
der/ vnd thet zu ihnen eine solche oder dergleichen Rede.

Edle/ Ehrenreiche Freunde / vnnnd lieben Vnderthanen / Es ha-  
ben jeder zeit die Weisen/ verständigen/ vnnnd edlen Männer / in ih-  
ren Herzen dieses nicht für die geringste Wolthat / einem Land von  
dem Barmherzigen Gott verliehen / gehalten / wann die König-  
reich/Fürstenthumb vnnnd Städte / von dapfern vnd vernünftigen  
Oberherrn geregirt wordē: dann durch solcher Leute Regiment wer-  
den die Länder glückselig/ vnnnd stehen in ihrer besten Blüte. Dann  
scheit wie das Römische/ Deutsche vnnnd Fränckische Reich / vnder

Oration vñ  
Rede Her-  
zog Thessels  
in Beyern/  
an eine  
Landschaft  
in Kärndten.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 77.

Nimroth.

Belus.

Deutsche  
Nation.

Kärnten.

Ihren Fürsten dermassen zugenommen / daß man denselben wenig schaden mögen / also wol sind sie mit gutem Regiment / vnd aller richtiger Ordnung versehen. Und damit ich dieser aller geschweige / und nun von weitem her die Exempelerhole / so were Assyria oder Babylon / zu einer solchen Herrlichkeit vnd Macht vor zeiten nicht kommen / wenn nicht Nimroth, der dem Assyrischen Reich erstlich auff die Füße geholst / sich nicht so weislich / fürsichtig vnd vnerschrocken zum ernst geschickt hette / vnd den seinen vor gefahr gewesen were. Er hat die Stadt Babylon anfanglich in gros auffnehmen bracht / gewaltig auffgebawet / viel herrlicher Kriege wider seine benachbarie Völcker geführet / vnd sich also schrecklich erzeigt / daß er von jedermann gefürchtet ist worden.

Belus, so nach Nimroth regieret / thet nicht weniger : Nam sich der seinen mit sonderm fleis an / war fürsichtig im Handel / richtet alle ding weislich vnd wol an / daher er dann / so wol von den fremden Völkern / als den seinen / fast geliebet / geehret / vnd hoch gehabten ward. Damit ist nun das Assyrische Reich / gewaltiglich aufzogen / vnd sehr erweitert worden.

Was vermeinet ihr auch / daß von den redlichen hohen Deutschen zuhalten sey / vnd was für einen bestand auch ihr Regiment hinfurt haben werde / weil dieselben von dem Edlen / anscheinlichen vnd weitberühmbten Helden dem Tuisco, oder Tuutsch / den Ursprung haben ? Dann das solt ihr für gewis halten / daß kein Feind / er sey wie stark er wölle / keinen einigen Abbruch ihnen leichtlich wird zufügen mögen / wenn sie anderst von den alten Ziegenden nicht abweichen / vnd sich allezeit in ihren sachen redlich halten werden.

Also vnd nicht weniger ist auch Beyern / Steyer / Garenstein / Crain / vnd die Windische March ir ein gros auffnehmen kommen / sonderlich damals als wir trewlich zusammen gesetz / vns mit einander verbunden / vnd vns vor dem gewalt des schrecklichen Feindes / des Großmächtigen Gothischen Königs / Dieterich von Bern genannt / da er vns mit Heerskraft überzogen / mit dem kleinen häuflein / so wir bensammen hetten / zum wenigsten besorgten. Wie dann wir dardurch nicht allein aus der gefahr / in welcher wir gar tieff gesieckt / vns gerissen / sondern auch also viel aufgericht daß wir unsere zuvor vndergedruckte Freyheit wiederumb erlangten vnd nun nicht mehr vns vor der Römer vnd Gothen Gewalt besorgen dörssen / weil sie unsere gute Freunde vnd Bundsgenossen worden sind.

Vnd

Vnd solches erzehle ich mit sonderm fleiß / damit man doch erkennen lerne / wie viel an einem guten vnd nützen Regenten gelegen sei / der seinem Volk wol vnd mit vernunft fürstiche / vnd durch den vnfreundlichen anblick des Glückes sich nicht so bald lasse erschrecken / sondern durch die glückliche Regierung weder auffgeblasen / noch auch / wenn Unglück vnd Zerrüttungen einfallen / zu viel kleinnützig wirt.

Derwegen dieweil ich dann deme offtmals nachgedacht / als ewer aller ordentlicher Landesfürst vnd Herr / so ist es billich / daß ich nicht allein in meinem Beyern rechte Ordnung erhalten / sondern auch mit fleiß mich bearbeite / die andern herumb ligende Länder / fürnemlich aber Larenteyn / so Herzog Utel mein lieber Herr Vater / läblicher Gedechtniß jederzeit herzlichen geliebt / vor allem Einsfall ihrer Feinde zu versichern / als an welchem Fürstenthumb mir nicht wenig gelegen.

Daher habe ich nicht vergeblich / euch meine lieben Freunde vnd Unerthanen / zu hauff bringen vnd versamlen wöllen / mit ewer aller gutem willen vnd wolges fallen / nütze verordnungen zu thun / euch Larenteyn vnd Winden (weil der edele Windische Stamm Samois nun gar abgestorben / auch Valdungus ewer gewesster Herzog keinen eigenen Erben verlassen / vnd nun dasselbe Land an das Edle Haus aus Beyern gänzlich gefallen) widerumb einen eigenen Fürsten zu geben / vnd solches fürnemlich aus der ursache / nicht allein dadurch die Feinde von ewren Gränzen stark abzutreiben / sondern auch den gemeinen Mann in besserer Ordnung vnd furcht zu erhalten / als welche j. derzeit im Brauch gehabt / nicht lang an einem ort still zu sitzen / allenthalben aufzulaufen / vnd alle andere Länder zu berauben. Damit damit suche ich nicht meine eigene Ehre vnd Wolfart / sondern ewren gemeinen Wolstand.

Ich weis aber dieser zeit keinen in allen meinen Landen / meinem gutbedünken nach / in deme grössere erfahrenheit were / als in Theodone, meinem Sohn / von Leitpirg / der Tochter Desiderii des Königs der Longobarden / erboren / welchen ich dann euch Larenteyn vnd Winden / als meinen Lehensleuten / hiemit wil zu einem Landesfürsten verordnet / auch darneben ernstlichen auferlegt haben / daß ihr also ihn gutwillig wollet darfür auffnehmen / deme / als ewerem nun jetzt fürgestalten Landesfürsten / allen billichen gehorsamb erzeigen / vnd kein einige ungebür wider ihn fürnehmen / damit ich volgends nicht verursacht werde / meinen Zorn wider euch zuverwenden.

Im Jar der Welt 4742.  
Nach Christi Geburt 772.

Kharndten /  
das Herzogthum kompt  
wider an  
Beyern.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

Ich will mich aber gegen euch / als meinen lieben Lehensleuten  
genzlich versehen / ihr werdet mir gern gehorchen / vnd diesem meinen  
Befehle eine volziehung thun / entgegen so wird sich nun Herzog  
Dietrich mein lieber Sohn / wie ich mich dessen gegen ihm versehen wi-  
nicht allein recht Fürstlich vnd gutherzig gegen euch verhalten / son-  
dern auch sich dermassen in dem Regiment gebrauchen / das weder in  
gerewen solle euch zubeherrschen / noch euch verdrießlich seyn / den zu-  
ewrem Fürsten vnd Herren auffzunemen. Als nun König Thessa  
auff solche oder dergleichen gestalt seine Meinung fürgebracht / wen-  
det er sich hierauff zu einem Khärndterischen statlichen vom Adel  
mit Namen Richardus, vnd befahle deme sein gutbedünken für  
zubringen / der dann nach dem er sich mit den andern etwas vnder-  
redt / hierauff dergestalt anfieng zu reden.

Oration vñ  
Rede Rich-  
ardis im  
Namen  
einer Land-  
schaft in  
Khärndten /  
an Herzog  
Thesselin  
Wepen.

Grossmächtigster König / allergnädigster Herr / die weil mich E.  
Kön. May. für all andere / so in dieser ehlichen versammlung bei ein-  
ander / auff dißmal herfür gezogen / vnd an mich begert haben / mo-  
ne Meinung / von erwehlung eines Fürsten / in das Land Garentan  
zu setzen / weil nun schon leider der Edle Stamm Samois abgestorben  
offentlich fürzubringen / so wil ich folcham Befahl gehorsamlich nach-  
setzen / vnd ohn alle schew E. Kön. May. ein genügen thun.

Vnd was Erstlich den Edlen Fürsten Theodo, E. Kön. May.  
Sohn / anlaaget / ist nicht ohne / bekenne es auch frey / daß seine Fürst-  
liche Durchluchtigkeit mit solchen Gaben gezieret / auch viel herrli-  
che Tugenden an ihm erblich besitzet / daß ich ihn wol würdig acht/  
nicht allein unserm Vaterland / sondern dem allermächtigsten König-  
reich / vorzustehen. Dann er von gar Edlen Fürstlichen Stammen  
aus Behern / daraus auch viel gewaltiger Könige vnd weitberühmte  
Fürsten in Europa ihr herkommen haben / seinen Ursprung hat /  
auch ein lichhaber des Allmächtigen Gottes / hat den heiligen Christi  
lichen Gottesdienst fast werth / bekleistigt sich der Warheit / vbet gute  
Gerechtigkeit / lest ihme die armen vnd bedrengte Leut trewlich befoh-  
len seyn / achtet auch ein herrliche Tugend sein / das Leben für das Va-  
terland darzustrecken / vnd ist denen fast abhold / welche sich mit un-  
kenischheit / Tyrannen / vnd Ungerechtigkeit verborreinigen. Darumb  
ein solcher Fürst nicht allein von uns angenommen / sondern mit ganz  
bereitem Gemüt weit vnd breit gesucht werden. Vnd halte  
darfür / daß keiner unter dem ganzen Garenteinschen vnd Wind-  
schen Adel / meinem bedünken nach / seyn werde / der sich nicht eins  
solchen Landes Fürsten erfreuen / vnd sich desselben in vielen stücken  
getrostet wird. Dann die weil wir gar viel Feinde haben / so mögen  
wir viel leichter uns aus solcher Gefahr entheben / wen wir ein Haupt  
haben / als so wir eines Regierers beraubt were. Vnd ob man uns

wol für wilde grobe vnd vnbarmherzige Leut/in vielen Landen achtet/die nichts anders thun sollen/denn frembder Völcker Landeschaften verwüsten/deren Güter berauben/vnd unschuldig Blut vergießen/so ist doch je gewiss vnd vnsaigbar/dass vns hierinnen etwas unrecht geschicht/vnd dass niemals von den unsrern/einige vngesür geben unsrern Fürsten vnd Herren ist erwiesen worden.

Im Jar der Welt 4742.  
Nach Christi Geburt 772.

Ist einer in dem Land Garenteyn/so sich untersichtet die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Gohn/vnd heiligen Geist/(dann wir haben schon allbereit durch Gottes hülffe der Henden Gewel abgeleget/vnd den H. Chrsitlichen Glauben/als der allein gerecht vñ heilig ist/mit Freuden angenommen) zu vneheen/den warhaftigen Gottesdienst zu schenden/vnd wenig nach Gottes willen zu fragen/so haben wir ein solches Ius vnd Recht/dass dergleichen Schänder vñ Spötter bald ergrissen/vnd über einen Steinfelsen gestürzt werden. Treibt man Unreinigkeit vnd Ehebrecherey/so strafft man solche Leut gleich eben in t solchem ernst/ als die Chrsitlichen Könige in Frankreich vnd die Fürsten in Beyern/vnsere ordentliche Lehens Herrn zu aller zeit im Gebrauch gehabt. Und also halten wir auch/in den andern stücke/gute iusticiam/daraus nun vbergenug abzunehmen/ was wir für Leut sind/ auch was für ein Regiment wir im Land halten/vnd dass wir mehr vns der Ritterlichen Eugenden befleissen/dann auff eigene Ehre vnd Wollust sehen. Dass man aber sagen möcht/diese vnsere Gegend were vnfurchtbar/bergig/vngeschlacht/wüst/vnd nicht also Volkreich/dass dieselbe einen so grossmächtigen Fürsten/ als Herzog Theodo ist/reichlich erhalten/vnd vor den Feinden wolschützen könnte; Darauff antworte ich/dass solche Hülffe nicht stehe im weiten Umlkreis des Erdreichs/in viele der Innwohner/sondern dass man das Feld mit sonderm fleis bewe/ vnd dass man auch der Feinde Güter/mit Ritterlicher Faust an sich wende. Dann ich mit Wahrheit bezeugen/vnd erweisen kan/dass wir vns getrawan 20000. wolgerüster Männer/zum streit tauglich/wider vnsere Feinde aufzuführen vnd doch darneben das Land wol besetzt behalten wollen. Derwegen ich E. Kön. May. in aller gehorsamb/im Namen der ganzen Landeschaften in Garenteyn/wil gebeten haben/die Wolte vns den vorbemeldten hochgeborenen Fürsten Theodo/an dessen loblichen Sitten wir überaus wol zufrieden/zu einer Herrn vñ Landsfürsten anordnen/vns eines solchen gewaltigen Hauptes nicht berauben/entgegen erbieten wir vns/allen gebürlichen gehorsamb zu erweisen/vnd an vns garnichts erwinden zu lassen.

Wie nun Richardus seine Rede geendet/da hat König Thessel in Beyern bald ein umbfrage nach einander/vnder den andern Herren vnd Landsassen/er gehen lassen/welchedann alle dem zufielen/vnd für

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

grossen Freuden mit auffgeworffnen Händen zu schreien anfiengen:  
Unser Herr vnd Landes Fürst Theodo/ habe langes Leben / vnd ho-  
herrsche vns eingute zeit/ beschütze vns glücklich vor unsren Feinden/  
halte gute Ordnung in seinem Regiment/ habe vns in gutem Fürstlichen  
Befehl. Gott der allmechtige wölle in seinem Herzen ein recht-  
schaffene Ritterschafft erwecken/vns in solcher desto geübter zu machen/  
vnd zu allerley loblichen thaten ein guten geneigten willen anzurich-  
ten. Dessen nun König Thessel gar wol zu frieden war / darumb daß  
er nicht allein an Herzog Theodo/seinem Sohn/zusamt dem Land-  
volck in Khärndten / zukünftiger zeit verhöfste ein stark Volkwerk  
zuhaben/ sondern auch daß er sie sehr lieb hette/vnd bey ihm selbst hoch  
hielte. Derwegen Theodo mit den seinen/ mit grosser macht vnd herr-  
lichkeit sich auffmachte/in das Land zu Khärndten zuvrrücken/das-  
best er dann ganz friedlich vnd glücklich regierte. Doch bliebe solches  
nicht gar lange/dan nach dem er / sampt seinem Vater/ König Thes-  
sel/ die Hunnen wider Keyser Carln den Grossen ins Land geführt/  
dardurch zwar viel Unraht geschehen/da hat der gute Fürst das Land  
verlieren/vnd also in das Elend ziehen müssen / davon an seinem ort  
bald hernach volgen soll. Aventinus meldet in seiner Chronick/ daß Kön-  
ig Thessel/ Herzog Dieten seinen Sohn / zu König Desiderio in Italien/  
seinem Anherrn/ lies führen / nachmals gen Rom/ da wurde  
getauft an dem Pfingstag/von Babst Adrian dem Ersten/ eben zu der  
zeit/ als der Longobarden Königreich in Italien zergieng / vnd von  
Keyser Carl auffgehoben wurde. Herzog Theodo aber beslisse sich  
bald im anfang seiner regierung/die vnderthanen in ein andere Ord-  
nung zu bringen/ vnd wolt ihnen nicht mehr gestatten / daß sie lenger  
ein solch räubisch Leben führten/dann er leichtlich abnemen kondt/ daß  
sich diese Vnart nit lang würde reimē/sondern bei dem gemeinen Maß  
allerley ungehorsam antrifffen / derwegen er diese hernach folgende  
Ordnungen zu Agunto , daselbst er gemeinlich pflegte Fürstlichen  
Hof zu halten/durch seinen Herolden liesse aufrufen.

Erslich/ daß man vor allen dingen / Jesum Christum / als den  
waren einigen Gott ehren/deme allein Göttliche Ehre erzeigen / vnd  
seinen allerheiligsten Namen in keinerley wege schmehen soll / der sich  
aber dessen würde vnderstehen/vnd solchen Fürstlichen Befehl gering  
achten/den wolte er an Händen vnd Füssen zerstümmeln / vnd seinen  
Körper den wilden Thieren fürwerffen lassen.

Zum Andern / hielte er den Ehebruch / vnd alle Hurerey / für ein  
großmächtig Laster/ darumb wolte er/ daß ein jeder Einwohner des  
Fürstenthums Kärndten/ (das Landvolck hiesse damals das Land  
mit zerbrochnen Buchstaben Quarentein) niemand aufgenommen/  
sein eigen ehelich Weib habe/zuverhüten Ehebruch vnd Hurerey.

Zum Dritten / sol man die Eltern in Ehren halten / vnd sie gar nicht beleidigen / als welchen die Kinder kein gnugsame widergeltung thun können.

Zum Vierdten / so sollen die Jünglinge im Lande / im schendlichen Müsiggang ihr Leben nicht zubringen / vnd verordnete mit allem ernst / als bald die vogthar würden / dieweil sie noch jung vnd stark weren / daß sie kriegen lerneten / vnd sich hierinnen vnauffhörlich übten. Dann man hat die jungen Leut nicht von stund an damals im Lande / so noch nichts wussten / vnd gar kein erfahrenheit hetten / in die Zahl der gestifften Krieger angenommen / sie mussten ehe zuvor iwl abgericht seyn / vnd sich auff dem Land vnd Gōw mit harter arbeit nothleidig machen / vnd vermeinte der edle Fürst Theodo nicht vnbillich / dieses waren vnnütze Kriegsmänner / die nicht Hunger / Durst / Kälte vnd Hitze leiden könnten.

Vnd das ist auch die Ursache / daß die alten Einwohner in Kärndten / nicht viel gebawete Städt vnd Markt gehabt / hetten ihr Wohmunge in kleinen Castellen / waren mit schlechten Wohnungen vergnüget / lebten Käcklich vnd schlecht / das macht sie recht nothleidig seyn / vnd auch wenig nach einem geringen einfall zu fragen.

Zum Fünftten vnd letzten / lies Herzog Theodo auch aufzrussen / daß nemlich seine Kärndter vnd Winden / keinem einzigen Fürsten zu ziehen solten / ohne sein erlaubnūß vnd Befehl / auch nicht hassen bekriegen die Kron Franckreich / das Fürstenthumb Beyern / deszgleichen Dalmatiam vnd Liburniam / allein es wolten solche Lande ihn als ihren Landesfürsten / bekriegen / vnd seiner Herrlichkeit berauben. Mit diesen Ordnungen / hette Herzog Dietrich sein Volk in guter zucht erhalten / vnd glücklichen regieret / vnd siunde deme für / sechzehn Jahr / mit grossem Verstand vnd Gerechtigkeit / in welcher zeit er viel Widerwertigkeit vnd Unglücks hat auftischen müssen : darvon in folgender Erklärung gehandelt wird. Was er aber für ein Gemahel gehabt / ist unbestimmt.

Aus einer alten Beyerischen Verzeichnung.

Im Jar der Welt 4742.  
Nach Christi Geburt 772.

Warum vor zeiten in Kärndten wenig Städte gebawet worden.



Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

**Sigualdus/ein frommer vnd gelehr-  
ter Mann / der Acht vnd dreyssigste Patri-  
arch zu Aglarn.**

### Das Vierde Capitel.

**S**ieheben in diesem Jahr/ als Theodo/der Beyersche Fürst/ das Land zu Khärndten ansieng zu beherrschen / vnnnd das Landvolk in zimlicher ruhe gestanden / ist nun Sigualdus , ein trefflich gelehrter und frommer Mann/ Callisto, dem Patriarchen zu Aglarn im Patriarchat nachkomme/ von deme nichts besonders/ schreib wurdiges aufgezeichneter zu finden/ aufgenommen/ daß er dem Kloster welches S. Julio Brixiano zu Pavia geweihet / ein grosse Freyheit geben / daselbst den Gottesdienst zuverrichten/ vnnnd daß die Münzen einander wohnen möchten/ als auch in andern Geistlichen Stiften damals die gewonheit gewesen/ wie das Privilegium vnnnd Diploma des Sigualdi solches aufführet/ so noch an vielen orten in Italien gefunden wird / das mag man nun auch besehen. Es ist aber Sigualdus der Kirchen zu Aglarn allein fünff Jahr vorgestanden / vnd dem nach gestorben.

Carolus Sigonius lib.3. de Occidentali Imperio.

Hertogen in Friaul.

**Rodgandus, der Siebenzehende Her-  
zog in Friaul / von Keyser Carl dem Grossen / dahin  
verordnet/ nach dem er dem Königreich der Longobar-  
den / in Italien / ein ende ge-  
ben hett.**

### Das Fünfte Capitel.



Amals nam auch das Edle Königreich der Longobarden / in Italien ein ende / wie aber solches zu gangen / davon wollen wir aus den Glaubwürdigen Historicis eine kurze verzeichniss thun / sonderlich weil auch die

die Longobarden / vnd das Land Friaul / jederzeit grosse verwantnuß mit unsren einwohnenden Winden in Rhârndten gehabt. Dann wie Carolus Magnus, König in Frankreich worden / hater in Italien / Papst Adriano zu gefallen / ein schweren Krieg wider Desiderium, der Longobarden König / geführet / vnd wiewol er viel vnd manche Reisen deswegen fürgenommen / hat er doch dieselben allezeit mit wunderbarlichem Glück vollendet / aus welchem man leichtlich seine treffliche Andacht / gegen der heiligen Christlichen Religion / sampt herrlicher grossmütigkeit/hat spüren können. Nun wieschon dieses Caroli Bruder Karlman / gestorben / ist desselben Gemahel Bertha/von wegen des grossen Neids/ den sie gegen Hildegarda, des K̄yser Karls Gemahelin / getragen / sampt ihren Kindern / zu der Longobarden König Desiderio in Italien geflohen / durch desselben Hülffe ihre Kinder zu Königen in Frankreich zu machen: darvon grosse Feindschafft vnd sehr schwerer Krieg / zwischen den Francken vnd Longobarden entstanden ist. Darauff alsbald der Longobardische König an Papst Adrian begerte / nemlich / dieweil nicht allein Pipinus, sondern auch Carolus Magnus, vnd Carolomannus, durch des Papsts Hand gesalbet were / zu einem König in Frankreich / so sollte er Karlman Kinder / vnd Pipins Sohns Kinder / auch zu Königen ernennen vnd salben. Damit gedachte er ein neives Feuer wider K̄yser Karl anzurichten/ vnd ihme nicht ein geringe verhindernuß zuverursachen.

Als aber der Papst gar nicht möcht von ihm dahin gebracht werden / vnd wol sahe / daß der Longobarder solches nicht würde ungerochen lassen hingehen / hat er zu dem Grossen Karl in Frankreich Botschafft gesand / vnd ihn vmb Hülffe angeruft. Der hat nun ein grosses Heer versamlet/ vnd Desiderium zu Pavay belagert / ist den ganzen Winter in derselben Belägerung verharrt / vnd hat sich vieler ding vnderstanden / bisz er sie endlich dahin gedrungen / dass sie sich ihm ergeben hat.

Derselben Stadt sind nachmals andere nachgesolget/welche sich an des Francken Gewalt ergeben: vnd wie er also ganz Italiam vnder sich bracht / vnd in bessere Ordnung angeschickt / hat er wider in Frankreich vmbgewendt / vnd mit ihm den König Desiderium gefänglich dahin geführet/ vnd verwiese ihn/ mit seinem Weib vnd kleinen Kindern/ gen Lüttich in Brabant / vnd befahle/dass man sie dabselbst heimlich bewaren sol. Pavay vnd Meyland hat er mit Fränckischen Landvögten regiert / vnd sonderlich Rodgandum, einen Edle Herren/ über das Friaul zu einem Herzogen gesetzet. Damit hett nun das Longobardische Reich ein ende/aus deme darnach der Beyertische Krieg erfolgte/wie wir bald hören werden.

Im Jar der Welt 4742.  
Nach Christi Geburt 772.

Papst Adr. an rufft Carolum Magnum vmb Hülff an wider die longobarder.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Noch Christi  
Geburt 772.

Paulus Aemylius libro secundo, Antonius Bonfinius Decad. 1.  
libro nono, Carolus Siganus lib. 3. Ioannes Aventinus lib. 3. Abbas  
Vipsurgensis, vnd andere mehr.

**Wie Rodgandus / Herzog in Fri-  
aul/ von Keyser Carl ab gefallen/ vnd das Lombardi-  
sche Reich wider auffrichten wolt/ den der Keyser aber bald bezwin-  
get/ vnd demnach enthaupten leist/ auch an seine stat Heinrichen/  
einen Frâncischen Herren/ im Friaul zu einem  
Herzogen macht.**

### Das Sechste Capitel.

Adelgisus  
reizt die  
Griechen  
wider die  
Francken.

**E**s nun auff solche weise/ das Longobardi-  
sche Königreich Keyser Carl erobert/ vnd König Deli-  
derium in das Elend verschickt hatt/ reizet hiezwischen  
Adelgisus, sein Sohn/ den Griechischen Keyser wider  
die Francken/ mit fûrgeben/ Italien/ vnd das Hauptschloß des Key-  
serthums/ die Stadt Rom/ wer der Franzosen gefallen nach/ unde  
dem schein der Freyheit vnd Religion/ den Keyfern benommen/ wer-  
de auch ganz vnsiglich jnen entwendet/wohin Carl/ so den Italiani-  
schen gewalt an den Französischen gebracht/ vnd auch die Deutschen  
darzu bringe/ ein Auge geworffen habe/ das stehet den Keyfern mehr  
zu bedencken/dann ihm zu errhaten. Desgleichen schrieb er an die  
Longobarden/ ihre Fürsten/ vnd seines Vaters Freund/ sonderlich an  
König Thessel in Beyern/Herzog Theodo in Kharndten/ vnd auch  
Rodganden/Herzogin Friaul/ sie wolten/ in betrachtung der gehab-  
ten Majestät/ mit ihm/ zu auffrichtung des Italianischen vnd Longo-  
bardischen Reichs/ greissen. Darzu thet er solches nicht allein mit  
Worten/ sondern nachdem er von Griechen ein Schiffzeug bekom-  
men hat/ auch ein Patricius vom Griechischen Keyser genemmet war/  
den Franzosen mit gleich herrlichem Titel zu begegnen/ fuhr er von  
Constantinopel aus/ ob welchem geschreyen sich allermennigliches Go-  
mût grosser ding verfahe.

Rodgand der Herzog in Friaul/ fiel unverholen ab/(was König  
Thessel/ vnd Herzog Theodo/ darzu theten/ wird gleich bald hernach  
folgen/) versamlet ein grosses Kriegsvolk/ vnd erbot sich zu einem  
Heerführer/ wo jemand das Longobardische Reich auffrecht zu sehen  
begerte/ daher dann eben viel/ welchen die neue verlust der König-  
lichen

Rodgandus  
Herzog in  
Friaul falt  
ab von Ca-  
rolo Magno.

lichen Herrigkeit wehe thet / kriegerisch vnd außthürisch wurden. Al-  
so hat dem Französischen Gewalt nichts mehr dann behendigkeit ge-  
holßen: dann es erschlugen die leichten Pferde / welche Carolus vor-  
an hin geschicket / Herzog Rodgand in einer Schlacht (Aventinus,  
vnd die andern schreiben / daß ihm Karl habe den Grind abschlagen  
lassen) die vbrigien wurden mehr in die Flucht getrieben / dann erle-  
get. Wie nun Carolus so hernach drücket / der seinen Sieg auff  
dem Wege vernam / kehret er wider in Sachsen / darinn er damals  
viel zuthun hatte. Wie er aber die Sachsen zu Eresburg erlegt het-  
te / vnd die Belägerung daselst ein ende nam / hat er die Friaulische  
Landvogten / oder Herzogthumb / erstlich einem Französischen Gra-  
fen zuverwalten geben / vnd machet darnach Henricum, ein Fran-  
zosen / zu einem Herzogen zu Friaul / vnd gab ihm darzu die ansto-  
fenden Länder / sampt der Steiermark / vnd dem Land zu Khärnd-  
ten / als Theodo dessen nun entsezt worden.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

### Ordnung / der Bischoffen zu Salzburg.

## Berchtricus / vnd Arno / der Ze- hende vnd Eilste / Bischoffen zu Salzburg.

### Das Siebende Capitel.

**B**erchtricus / Abt zu Sanct Peter / ein fast ge-  
lehrter vnd frommer Mann / ist nach absterben Sanct  
Virgilii / der Zehende Bischoff zu Salzburg worden /  
vnd dieweil von deme nichts sonders in den Historien /  
vnd alten Verzeichnüssen / gesunden wird / das der gedencknüss wür-  
dig were / so wollen wir mehrers davon zu schreiben auff dißmal un-  
derlassen. Als er aber nahend ein Jahr das Bisthumb innen hatte  
gehabt / ist er demnach ganz sanft in dem Herrn entschlaffen / vnd  
gestorben / vnd im Jahr der Geburt Christi 785. auch zu S. Peter be-  
graben worden. Nun nach dieses unzeitigen ableiben / ist Arno / im  
selben Jahr zum Bisthumb Salzburg kommen / Thassiloni dem Drit-  
ten Herzogen in Beyern / fast angenem / vnd von demselben wider  
Carolum Magnum, derselben zeit König in Frankreich / zum Bap-  
tisten Adrian, dem Ersten des Namens / sampt Herrn Heinrichen / Abt zu  
Maunsee / Botschaftweise gesandt / vnd als er nichts erhalten / hat er

Berchtricus  
der 10. Bi-  
schoff zu  
Salzburg.

Arno der 11.  
Bischoff vñ  
Erste Ech-  
bischoff zu  
Salzburg.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

Vergleic-  
hung zwi-  
schen den O-  
rientischen  
und Occi-  
dentalischen  
Keysera.

wider umbkehrt / vnd wie Thassilo / sampt seinem Sohn Theodo  
Herzogen in Khärndten / von obgemeldtem König Carl des Her-  
zogthums entsetzt / vnd vertrieben / ist er hernach gemeldtem König  
insinuirt / vnd bey jme in gross ansehen kommen / hat den Beyern / Sila-  
ven / Khärndtern vnd Hungern / das Wort Gottes trewlich gepro-  
diget. In der zeit ist Keyser Carl / der Gross / im 803. Jahr / den drit-  
ten Octobris gen Salzburg ankommen / daselbst auch des Nicepho-  
ri, Constantinopolitanischen Keyfers / Gesandten / gegenwartig go-  
wesen / da ist zwischen beyden Keyfern / fried vnd Bündniss wegen  
handlung fürgenommen / vnd zuletzt mit diesem vnderscheid verglio-  
chen / vnd also disz Decretum beschlossen worden : Nemlich / Keyser  
Carl / vnd seine Nachkommen / sollen hinsiran zu ewigen zeiten / Rö-  
mische / Lateinische / Occidentische Keyser seyn / vnd genennit werden:  
Nicephorus aber sol von den Nachkommen / für ein Constantinopoli-  
tanischen / Griechischen vnd Orientischen Keyser genennit / vnd  
auch gehalten werden / damit war dieser Span gar ordentlich auf  
ein Ort gericht. Es hat aber Arno, oder Arnolphus, so der Erst  
Erzbischoff zu Salzburg ist worden / davon hernach im Jahr 798  
volgen soll / das Volk zu Salzburg wol vnd Gottseliglichen regiert  
sechs vnd dreissig ganzer Jahr / vnd ist darnach im Jahr des HErrn  
821. gestorben. Er ligt in dem Hoch Thumb Stift / bey Sancit Eu-  
baldts Altar oder (wie Wiguleus Hund meldet) vor S. Maria Mag-  
dalena Altar begraben.

Catalogus der Erzbischoffe des Stifts Salzburg: Chronica  
Salisburgensia vnd Metropolis Salisburgensis.

**G**on der grossen Uneinigkeit Key-  
ser Carls / mit König Thessel in Beyern / seinem Vet-  
tern / da auch Theodo / Herzog in Khärndten / in das Spiel  
gerahthen: damit kam Kärndten wider  
von Beyern.

### Das Achte Capitel.

Ursach der  
Bacieigkeit  
zwischen Key-  
ser Carolo  
M. und König  
Thessel  
in Beyern.

**T**he es also im Friaul / vnd der Lombarden /  
wunderlich zugteng / ist hernach / als man zehlt hat nach  
Christi Geburt / 787. Jahr / der Beyerische Krieg / zwis-  
chen Keyser Carl / vnd König Thessel in Beyern / ent-  
standen / davon wir jetzt handlen wollen. Thessel hette zu einem Ge-  
mahel / Frauen Luitpurg / König Desiderii der Longobarden Toch-  
ter: Diese hat nun Tag vnd Nacht ihren Herren hart angereizet / bis  
dass

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

dass sie ihn dahin gebracht / dass er von dem Keyser abfiel / auff dass sie ihres Herren Vaters elend / durch irem Gemahel / mit diesem Krieg rechen mocht / dass sie dann vermeint so viel desto ringer zugeschehen / wo sie die Hunnen / als ein scharffes Kriegsvolk / das den Beyern vnd Khärndtern am nechsten gelegen / auch zu der Gesellschaft dieses Krieges bringen mocht. Dardurch sich der gute Fürst gar leichtlich von seiner Gemahel hereden lies / vnd schicket darauff als bald seine Botschafft zu den Hunnischen Fürsten / bat vnd vermahnt sie / dass sie / vmb iherer beyder seits nutz willen / mit ihm Freundschaft vnd Bündniß machen / die weil sie zwischen zweyen mächtigen Keysern vnd grimmien Tyrannen gelegen / vnd dieselbigen nichts anders begeren / dann diese beyde Völcker / die Beyern vnd Hunnen vnder ihren gewalt zu bringen / dieses wer auch jüngst den Bulgarn von dem Constantinopolitanischen Tyrannen begegnet / die mit täglichen Krieg geplagt wurden.

Item / die Sachsen / Britannier / auch die Aquitanier vnd Gasconier / waren von Carolo dem Grossen überwunden / der hett auch gern das ganze Erdreich vnder seinen Gewalt / darumb stund ihnen zu beyden theilen zu / ihre Freyheit zu beschirmen / vnd vor allen andern den Hunnen / die kurz verruckter Zeit fremde Wohnungen bekommen. Der wegen wol er sie gebeten haben / dass sie mit den Beyern / Khärndtern vnd Winden / ein ewige Bündniß eingetragen / bei denen sie doch allezeit gute Nachbarschafft gefunden / die andern Völcker waren wol allezeit von den Schythiern beschädiget / aber die Beyern von ihnen je vnd je ganz freundlich gehalten worden. Auch waren sie ihnen etlicher massen mit Blutsfreundschaft verwant / die weil die Beyern von Avaribus iheren Namen empfangen / die dann der Hunnen angeborne Freunde gewesen / daher sie iheren Ursprung hetten.

Das war nun die Werbung vnd Botschafft des Beyerschen Fürsten an die Hunnen. Darauff haben sie einen gemeinen Reichstag gehalten / vnd mit einhelligem Gemüt bewilligt vnd erkandt / dass man der Beyern Freundschaft annehmen / vnd sie in solcher woth nicht verlassen solle: darumb haben sie ein solchen bescheid begriffen / dass man mit den Beyern ein ewige Bündniß machen solt / wie dann das auff den volgenden Tag ordentlich volstrecket wordē. Darauff die Legaten ehrlich abgesertigt / die haben von dieser auffgerichtē Bündniß erkläzung gethan / die ihnen doch zu beyden Seiten gar ubel erschossen. Dann von der zeit warē die Beyern dermassen hochmütig / dass sie sampt den Khärndtern vnd Winden / Keyser Karl nicht allein nicht mehr habenghorsam seyn / sondern auch inselbst zu einem öffentlichen Krieg aussfordern wollen.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

Da nun der Keyser Carl ihren verwegnen Nutwillen vnd fürnehmen gemercket / hat er ein mächtiges Heer versamlet / vnd al- lenthalben aus seinen Landen her Hülffe auffgefördert / vnd hat ihn die unbilligkeit dieser Sache solcher gestalt beiveget / daß er mit einem grossen re. sigen Zeug / vnd zwischen Legionen / bis auff den Lech gezogen / vnd auff dem Wasser sein Lager geschlagen. Vnd als er der andern Hülffe des endes erwartet / hat er darzwischen des Fürsten Thessels aus Beyern Gemüt vnd Willen / durch seine Legaten endlich erkunden wollten. Da nun die zu dem unbedachtsamen Fürsten kommen / vnd mit ganz freundlichen Worten seinen unbillichen Abfall gestrafft / haben sie ihn zu einer rew gebracht vnd bewegt: vnd dieweil er bedacht / daß weder ihm noch seinem Volck mit seinem fürnehmen geholffen sey / wo er sich wider den gewaltigen Keyser Carl setzen würde / da hat er seinen Rhat geendert / vnd sich dem Keyser widerthentlich ergeben / darbey erboten / ihm Gehsel vnd Bürger zugeben / wie er das begeren möcht / vnd alles das zu thun das er begert / hat er also Theodo den Herzog in Kharndten / seinen Sohn / zu einem Bürger geben / vnd von newem gehuldet. Darumb dann dieser Krieg / den man für gar schädlich vnd gefährlich gehalten / sich damals auff olche weise ganz glücklich geendet. Darauff ist der Fürst Thessel zum Keyser Carolo berufen worden / vnd dieweil er ihm nicht mehr von ihm lassen wollen / ist das Fürstenthumb Beyern durch andere regiert worden: Dann der Keyser das mit seinen Grafen vnd Landvögten versehen. Das ist nun die Meinung Antonii Bonfinii.

Aventinus / vnd Albertus Crantius / seind einer andern Meinung / vnd sagen / nemlich / als Keyser Carl die Kriegshändel / in diesem siebenhunderten vnd sieben vnd achzigsten Jahr / zum Theil in Sachsen verrichtet hette / ist er in Italien gen Rom gezogen / das Weihenachten Fest zu Florenz gehalten / vnd da er seine Sachen bei dem Bapst zu Rom auch auffgerichtet / vnd den Herzog zu Benvent (so das Lombardische Reich wider auffrichten wolt) zu gehorsam bracht hette / vnd die Spaltung zwischen ihm vnd König Thessel in Beyern / nicht kundte für dem Bapst vertragen werden / hat er seinen Weg wiederum in Deutschland genommen / vnd zu Wormbs einen Reichstag gehalten / dahin er König Thessel beschieden / welcher aber nicht kommen / vnd auch auff die Artikel / so ihm der Keyser fürhalten lassen / nicht geantwortet / derwegen ihn der Keyser mit dreyen grossen Heeren überzogen. Das Erste / darinnen Franken / Sachsen vnd Thüringer gewesen / hat sein Sohn / der junge König Karl / durchs Voigtland vnd Egerland an die Donau geführet / vnd sich damit vnder Ingelstadt / bey Beringen nidergeschlassen. Das

Ander

Ander / hat sein ander Sohn / König Pipin / in Welschland versam-  
let / ist damit auff Trient vnd Bozen im Tyrol gezogen / so ist er Key-  
ser Karl selbst / mit dem dritten Heer an den Lech für Augspurg geru-  
ckt. Da dieses König Thessel vernommen / vnd die Hunnen / Bö-  
hemen vnd Khärndter / welche er zu Hülf gerufen / nach dem sie bey  
zwey Monaten / oder länger / bei ihm gewesen / vnd ihre Besoldung  
nicht bekommen / mit unwillen wider davon gezogen waren / vnd er  
also ganz hülflos sich keiner entsezung zu getrostet hette / auch ver-  
merkte / daß die Beyern vnd Khärndter dem Keyser geneigter / dann  
ihm selbst waten: hat er sich zum Keyser ins Lager funden / einen Fuß-  
fall gethan / seine vbertrettung bekant / vnd vmb gnedige verzei-  
hung gebeten / vnd hiemit das Herzogthumb Beyern dem Keyser  
in seine Hand gestellet / vnd sich / sampt seinem Gemahel vnd Kindern  
in desselben Gnade ergeben.

Keyser Karl / seiner hochloblichen Mildigkeit nach / bedachte al-  
le vmbstände / vnd daß der König Thessel auch sein naher verwand-  
ter were / vnd sich hernach eines bessern bedencken würde / nam ihn in  
gnaden auff / vnd belehnet ih von neuem mit dem Herzogthumb / doch  
musste er ihm zwölff edler Beyern / vnd seinen Sohn / Herzog Theo-  
do in Khärndten / zu Beyeln versetzen / vnd sich verbürgen / hinsiran  
Trew vnd gehorsam zu leisten / vnd hiemit zog der Keyser nach Ing-  
elheim / da er das Winterlager gehalten. Das ist nun auch die mei-  
nung Aventini vnd Crantii, die nicht vneben zu seyn scheinet. Der  
gutherzige Leser mag annehmen / welche er wil. Wie aber Khärndten  
von den Beyern an die Franken kommen sen / das folgt je-  
hund in dem Leben des Fürsten Ioguo-  
nis hernach.

Antonius Bonfinius, Ioannes Aventinus, vnd  
Albertus Crantius.



Kr ifj Die

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christo  
Geburt 774.

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 773.

## Die Sechste Regierung / vber das Land zu Khärndten.

Zu dieser Zeit / kommen die Beyern abermals von  
dem Herzogtumb Khärndten / vnd wird solches wider Es-  
henweiss durch Carolum Magnum , an die Kron Franckreich gewendet  
der es durch die / aus dem Edlen fränkischen Stammen  
vnd Geblüt herkommende/beherr-  
schen ließ.

Linea, der Erghertogen / in dem Land  
zu Khärndten.

12.

**A**nguon / des Fränkischen Geblüts  
der Erste / vom Keyser Carl / dem Grossen / an stat  
Theodo / in Khärndten zu einem Herzogen geordnet / in der  
Ordnung der zwölften Herzog / vnd der Erste  
Erzherzog zu Khärnd-  
ten.

## Das Neundte Capitel.

**D**a nun Herzog Thessel wider gen Regensburg  
kam / fordert er das volgende Jahr / nemlich im 788. dahin  
seine Landschafft / thet eine lange Rede / vor einer Land-  
schafft / klaget vber seinen Vätern / Keyser Carl / der wol-  
te ihm zu gefährlich mit fahren / vnd nirgends neben ihm bleiben lassen /  
hett ihm ein gelehrten End müssen schweren / daß er sein Leibeigen  
Mann wolte seyn / hett im des dreyzehn Bürgen / vnder welchen sein  
einiger Sohn / Herzog Theodo / müssen geben : wer vor ihm nie er-  
hört worden / Er wolt viellieber zehn Sohn verlieren / denn daß er  
also solt gebunden seyn / die alte lobliche / des alten Königlichen Han-  
des Beyern / Freyheit dermassen verlieren. Das vnd anders mehr zei-  
get er etlichen Räthen an. Etliche / nemlich die Bischoffe / die gut  
Fränkisch / vnd auff Keyser Carls seiten waren / die zeigten solche  
Rede Keyser Carl heimlich an / der beschrieb ein Reichs Taggen Ingelheim /  
ben Maynz / dahin kam auch Herzog Thessel / desgleichen  
führt man auch dahin die Herzogin Leitpirg / mit sampt ihren Kin-  
dern. Allda wurd Herzog Thessel / von etlichen Beyerschen Herren  
vnd

und Bischoff:en verklagt / wie er wider seinen Vettern Reyser Karl / vnd wider das Reich / heimliche Bündniß gemacht hett / mit den unglaublichen Hunnen vnd Sachsen. Da solches Herzog Thessel je nicht wol leugnen kundt / es war am Tage / da lies Reyser Karl ein Artickel / oder Gesetz / aus dem alten Fränkischen vnd Deutschen Rechtbuch lesen / man hieß es damals das Salbuch / im Latein Lex Salicæ / ist noch verhanden in den Stiften / vnd der Artickel lautet also: Wer Glauben vnd Treuw dem Reich nicht hielte / sein Lehenpflicht an dem König brech / mit desselben Feinden Bündniß vnd Fried ansties / soll sein Leben verwirkt / vnd seinen Kopff verloren haben. Solch Urtheil vnd Recht wurd / von den Ständen des Reichs / über Herzog Thessel / sein Weib vnd Kind / gesellet / vnd war das ganze Land Beyern / die Steiermark / vnd Kärndten / alles dem Reich heimgesafften / vnd Reyser Karl zugesprochen. Aber Reyser Karl fristet vnd Freyet seinem Vettern Herzog Thessel / weiland Herzog in Beyern / mit sampt Weib vnd Kindern / ihr Leben. Doch musste Herzog Thessel wider seinen Willen sich bescheren lassen / ein Mönch werden / seine Hauffrau Leitpirg musste auch geistliche Kleider anthun / vnd zu einer Nonnen sich weihen lassen. Herzog Theodo in Kärndten / der Achte vnd letzte dieses Namens vnder den Fürsten in Beyern / musste auch sich über seinen willen weihen lassen / vnd ein Pfaff werden / vnd wurden also verstoßen von Land vnd Leuten / versperret in das Kloster Tarse / am Rhein. Aber die weil Herzog Heinrich in Friaul mit gutem Willen Steier vnd Kärndten / welche Land ihm vor der zeit von Reyser Karl verliehen war. n / damals von sich gegeben / ist nach dem Herzog Theodo / Inguon / ein edler Grafe / aus dem Fränkischen Geblüt herkommen / Herzog in Kärndten / auch (wie die alten Verzeichnissen bezeugen) der Erste Erzherzog worden / welches Land er dann von dem Reyser Karl / vnd der Kron Frankreich zu Lehen trug.

Mitler weil waren aber gleichwol die Hunnen mit zweyen Haufen / auff Herzog Thessels anstiftung / aufgezogen / der eine auff Friaul bey Kärndten / der ander auff Beyern. Aber sie wurden von Reyser Carls Kriegspolck / vnd den Beyern / zurück geschlagen / vnd ob sie wol einmal oder zwey sich wider versucheten / lagen sie doch allezeit vndt / vnd mussten also endlich von ihrem fürnehmen abstehen. Dann Reyser Karl kam selbst gen Regensburg / vnd ordnete den Beyern zum Herzogen / Herrn Gerold / seiner vorigen Gemahel / Frauwen Hildagarden Bruder / Herzog Hildebrands zu Schwaben Sohn / einen freitharen verständigen Fürsten / der dem Herzogthumb auch etliche Jahr trewlich fürstund / vnd sich gar redlich manches mal wider die Hunnen hielte. Also ist nichts auff dieser Erden so herrlich vnd trefflich

Im Jar der  
Welt 4742.  
Nach Christi  
Geburt 772.

lich angericht / welches nicht verenderunge biszwellen leiden müsse / Was aber weiter von diesem Fürsten Inguon zuschreiben ist / vnd wie Khärndten ein Erzherzogthumb worden / das wird hernach an seinem ort ordentlich volgen / dahin wir es auff diszmal wollen sparen.

Aventinus, Albertus Crantius, Eginhardus, vnd andere viel mehr.

Im Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790.

**Wie Inguon der Herzog in Kärndten** / den Adel daselbst zum Christlichen Glauben ver-  
mocht / auch die uralte Gewohnheit mit der Investitur eines Landes-  
fürsten / in dem Fürstenstuel am Zollfeld bey unser Frauwen im  
Saal genannt / anfänglichs auff-  
gericht.

### Das Zehende Capitel.

**I**S nun überzehlier massen das Haus von Beyern von der beherrschung des Landes Khärndten wider kommen / vnd solches die Fränkische Fürsten erlangt: Hat dennach Carolus Magnus hernach Röm. Kaiser / den Inguon / einen Grafen aus Frankreich zu einem Herzogen darinn gesetzt. Als aber derselbige sahe / daß der Christliche Glau-  
be / durch stätige Einfall der Hunnen / bey den Innwohnern sehr war  
gesunken / vnd ob wol der gemeine Mann vnd die Bauerschafft / als we-  
che am Ersten vnd lange zeit vor dem Adel zu Christo sich bekehrte / noch  
streiss darben hielten / doch die fürnembsten vom Adel noch nicht rech-  
schaffen dem Christlichen Glauben zugethan waren / sondern die  
Heidnische Abgötteren noch stark in ihren Herzen behielten: Also hat  
er aus Rhat vnd Christlicher Vermanung Arnonis des Bischoffs zu  
Salzburg / der dem Virgilio nachkommen war / der Landschafft dem  
Adel vñ andern Einwohnern ein grosse Malzeit lassen zurichten / vnd  
dem Bauersvolck / das er nahend zu ihme sitzen ließ / Guldene vnd  
Silberne Gesell / den Edlen aber vnd grossen Herren / so er weit von  
ihme für die Thüre seines Palasts gesetzt / Irrdische Trinkgeschirr /  
für zutragen geschafft. Des gleichen gab er ihnen vngeschmacke Spe-  
ise / stinkend Fleisch / vnd sauren Wein / Aber den Bauern lies er herr-  
lich vnderschiedlich Essen vnd guten Wein aufzutragen. Und als er  
nun gefragt ward / was er damit meinet / da antwortet er / daß die  
mächtigen nicht also rein weren / als die andern gemeinen Vndertha-  
nen.

nen. Dann die Bavren hetten nach annemung des Evangelions/ mit der Tauffe gereinigte/ schone Seelen: so weren die Seelen der Edlen vnd mechtigen/ mit der vermeiligung Abgöttischer anbetung/ beslekt vnnnd vurein. Durch welche artliche vnd vernünftige Klugheit der frome Fürst Inguon so viel bei dem ganzen Adel auffgericht/ daß der alsbald haussen weise zu der H. Tauff gedrungen/ vnd den Christlichen Glauben mit grosser begier hat angenommen. Es hat aber Herzog Inguon zu einer Gedechtniß/ daß die Baurschafft lange vor dem Adel/ aus dem heidnischen Unglauben zu Christo bekahrt worden / die Ordnung erstlich angericht/ daß künftig die angehenden Landesfürsten durch ein Paieren solten eingesetzt werden. Welches dann von derselben zeit an bis auff heutigen Tag allezeit ist gehalten worden. Weil nun diese Ordnung sonst in keinem andern Land in der Welt gebräuchlich/ wöllen wir solche / wie die von Aenea Sylvio, hernach Papst Pio II. in seiner Europa, vnnnd von andern beschrieben worden/ hiemit einzuführen uns nicht lassen verdriessen. Und ist selbige volgender massen beschaffen.

Im Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790.

## Kärndtischer Huldigungs Actus, das ist/ des Löblichen Erzherzogthums Kärndten von alters wolhergebrachte Huldigungs Gebräuch vnd Ceremonien/ mit welchen der angehende Landes Fürst allda empfan- gen vnd angenommen oder einge- setzt wird.

### Das Elifste Capitel.

**G**est von Bralten Zeiten an / im Land zu Kärndten ein solches herkommen in üblichem gebrauch erhalten worden: Das wan ein angehender Landes Fürst daselbst die Regierung antreten/ vnnnd das Land einnehmen will/ Er dasselbige von einem Baurn zu Lehen empfahlen/ vnd von ihm eingesetzt werden muß: Welches dann auff folgende weise beschicht. Es ist ein Baurn Geschlecht vnder den Edlthümern/ heutiges Tages Herzogen zu Glasendorff genannt/ welches hierzu von altersher deputirt vnd sonderlich befreyst ist. So offt sich nu der fall begibt/ daß ein newer Regierender Fürst angehet/ so kommt einer aus diesem Baurn Geschlechte/ dem solch Ampt aus Erblicher Gerechtigkeit zustichtet/ vñ setzt sich auff ein rundē flachen Marmstein/ welcher

zu Kärnburg / ongefähr ein Meil wegs von Clagensfurt im Feld sa-  
 het / welcher auch hierzu von alters her geeignet / vnd noch heutiges  
 Tages daselbst zusehen ist / mit des Landes Wappen darguff gehawen  
 dessen gestalt hieunden abgerissner sithet. Wenn nu der Baur also  
 auff dem Stain sitzet / sithet vmb ihn her das Landvolck vnd ganze  
 Baurschafft / außerhalb der Schranken / so vmb den Stain aufge-  
 richtet wird. Als dann kompt der angehende Landesfürst daher in  
 einem groben Bäurischen Kleid / Hut vnd Schuch / vnd trägt einen  
 Hirtenstab in den Händen. Es führen ihn auch zween Landherrn  
 vnd folget darauff die ganze Ritterschafft vnd Adel in zierlichen Klei-  
 dern ganz wol gepuzet / mit dem Panier des Erzherzogthums  
 Khärndten. Vor ihnen geht her zwischen zweyen kleinen Panieren  
 der Graff von Görz / als Erb PfalzGraf in Khärndten : Und wer-  
 den neben dem Fürsten geführet auff der einen seiten ein schwarzes  
 Kind / auff der andern ein mageres ungestaltetes Feldpferdt. So bald  
 nun der Baur / der auff dem Marmelstein sitzt / den Fürsten erschen  
 schreyet er in Windischer oder Sclavonischer Sprache (dann die  
 Khärndter reden guten theils auff dem Lande Windisch : aber heut-  
 ges Tages werden die Huldigungen Deutsch vnd nicht mehr Sclavo-  
 nisch gehalten) Wer ist der / der also hochfertig daher pranget ? So  
 antwort das vmbstehende Volck : Der Fürst des Landes kompt. Dar-  
 auff sagt der Baur : Ist er auch ein gerechter Richter / vnd liebhaber  
 des Heils unsers Landes / freyer eigenschaft ? Ist er auch ein beschir-  
 mer des Christlichen Glaubens / vnd der Witwen vnd Waisen ? Am-  
 worten sie : Ja er ist / vnd wirds seyn. Mus also der Fürst dem  
 Baurn vmb diese jetzt gemeldte zwey Stück geloben bey seinen Trau-  
 en / daß er Gerechtigkeit wolle halten / vnd durch der Gerechtigkeit  
 willen so arm werden / daß er sich mit solchem Viech / als dem Stier  
 vnd Feldpferd müsse nehren. Auf das fraget der Baur widerumb :  
 Wie vnd mit was Gerechtigkeit wird er mich von diesem Stuel be-  
 wegen ? Dem gibt alsdann der Graf von Görz antwort : Man wird  
 dich mit sechzig Pfenningen von dannen kauffen / diese zwey Haupt-  
 viech / der Ochs vnd das Pferd werden dein seyn / vnd du wirst des  
 Fürsten Kleid nehmen / vnd dein Haß wird fren vnd unzinsbar  
 seyn. Nach diesem allem gibt der Baur dem Fürsten einen sanftten  
 Backenschlag / vnd gebent ihm / daß er ein rechter Richter sey. Da-  
 mit sithet er auff / raumet den Stuel / vnd führet das Viech mit ihm hin-  
 weg. Die obbemeldten zween Landherrn führen den Erzherzogen  
 zu dem Baurn Stuel / der steiget nun darauff mit einem blossen  
 Schwert / kehret sich vmb vnd vmb / vnd schwinget dasselbe in die  
 Lüft / vnd gelobet dem Volck gut vnd gleich Gericht. Darnach zeucht  
 der Landsfürst in S. Peters Kirchen / zu nächst darben auff einem

Berglein

Berglin/ vnd nach volbringung des Ampts vnd KirchenGesangs/ zeucht er ab die Bäurischen Kleider/ legt an Fürstliche Gewand/ vnd hält allda mit dem Adel vnd Ritterschafft die Mahlzeit. Folgends reitet er herüber zu dem LehenStuel/ so im Zollfeld steht. Darauff setzt er sich gegen auffgang der Sonnen/ vnd leistet einer Ersamen Landschafft mit entblößtem Haupt vnd auffgehabenen Fingern/ den gewöhnlichen And vnd Jurament/ so ihme für gehalten wird/ darinn er gelobt vnd schwert/ gemeldte Landschafft bey allen ihren Gnaden vnd Freyheiten/ wie dann das von Alters herkommen/ zu halten/ zu handhaben vnd bleiben zulassen. Und hergegen nimpt Er auch die Gelübd vnd Huldigung von seinen Landleuten auff vnd an: Lasset darüber die Lehen daselbst berussen/ vnd verleihet solche. (Dieses ist war vor alters geweszt/ aber jetzt nicht mehr: sondern der Landsfürst lezt seine Lehen durch hierzu verordnete Commissarios vor den Khärndterischen LandsRechten zu vier Tagen berussen/ vnd leibt als dann dieselben allda im Lande.) Der Graf von Görz/ a.s (wie ob gemeindt) Erb PfalzGraf in Khärndten/ setzt sich hinter den Landsfürsten auff die ander seiten/ vnd leibet auch nach seiner Gerechtigkeit. Der Erb Landsmarschalck nimpt des Landfürsten Pferd/ der Erb Schenk im Land den güldin Kopff/ der Erb Druchsäß die silbern Schüssel: und als lang der Fürst auff dem Stuel sitzet/ vnd leibet/ so haben die Gradnecker von alters die Gerechtigkeit vnd gewalt/ was sie für Wizmat dieweil abmählen mögen/ dasselbe Heir ist ihr/ man löses denn von ihnen: die Portendorffer haben die Freyheit vnd Gerechtigkeit/ alldieweil der Fürst auff bemeldtem Lehenstuel sitzet vnd leibet/ mögen sie im Land brennen wo sie wollen/ wer sich anders mit ihnen nicht huldiget. Diese Portendorffer seind nunmehr alle mit tod abgangan/ vnd haben die Mordaren solche Freyheit mit Erbschafft erlanget.

Nach solchem zeucht der Landes Fürst sampt allen Herren vnd Landleuten in Saal/ in unsrer Frauen Kirchen daselbst/ damit dann entlich dieser Actus beschlossen wird.

Dieselbliche Gewonheit/ Freyheit vnd Gerechtigkeit/ des Landes zu Khärndten/ ist also von allen Fürsten festiglich gehalten worden/ als offt es zum fall kommen durch der Erzherzogen absierben. Inmassen es dann auch Ottacker eines Königs in Böhmen Sohn/ vnd nach ihme Grafen Mainhardt von Throl/ vnd sein Sohn Heinrich/ als sie Erzherzogen in Khärndten worden/ gehalten haben/ vnd gleichfalls die volgenden aus dem Haß Österreich bis auff Ernestum (inclusive) welcher ebener massen Anno 1414. auff dem Stuel gesessen vnd geliehen. Aber sein Sohn Keyser Friederich wolt nicht auff dem Stuel leihen/ vmb des willen/ daß er Römischer König war/ doch

Vide Kärnt.  
Landshand-  
vest/fol. 12.

Vide Kärnt.  
Landshand-  
vest/fol. 48.  
49.

Vide Kärnt.  
Landshand-  
vest/fol.  
238. 239.

Vide Kärnt.  
Landshand-  
vest/fol.  
254. 255.

Vide Kärnt.  
Landshand-  
vest/fol.  
288. 290.

doch gab er den Landleuten in Khärnten ein schadlos Beschreibung vnder Dato S. Velt/ Anno 1444. daß es ihnen / ihren Erben vnd Nachkommen an ihren Freyheiten vnd alten herkommen ohne schaden seyn vnd daran kein mangel solle bringen. So ist auch ein Schreiben verhanden von weiland Kenfer Maximilian/ dieses Namens dem Ersten/ vnder Dato Linz Anno 1506. welches mit sich bringet / daß ihre Majestät vorhabens gewesen/ da sie nicht durch Krieg werken verhindert worden/ sich in Khärndten zu versügen / den alten gebräuch daselbst/ die Lehen von dem Barwen zu empfahen/ widerumb auffrichten/ vnd ob wol nit in eigener Person/ sondern durch einen an Ihre Majestät stat dero schweren zu lassen. Kenfer Ferdinand ward durch Königlicher würdigkeit willen/ vnd auff ihre Majestät fleissige bitt / von einer Ehrsamem Landschafft beyds des Persönlichen sitzen auff obbemeldtem Stuel/ vnd des Ands erlassen/ doch auff dero gnodigstes schadlos Schreiben / so datirt Augspurg Anno 1551. Dessen Sohn Erzherzog Karl zu Oesterreich / hat Anno 1564. zwar den And auffm Lehensstuel am Zollfeld gethan/ es ist aber ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit auff fürbitt dero Herrn Vatern / Kenfer Ferdinand / vnd gegen dero schadlos Beschreibung/ mit den vbrigen Ceremonien verschont worden. Wie auch gleichfalls Anno 1597. Erzherzog Ferdinand ein Ehrsame Landschafft mit zwei schadlos Beschreibungen cavirt haben/ wegen erlassung so wolder Ceremonien als auch der persönlichen Lehensverleihung auff dem Stuel: daß es dero an ihren Freyheiten ohn allen Schaden vnd nachtheil seyn vnd kein frencknüß bringen sollen.

Dieser Huldigungs Actus wird beschrieben/wie obgedacht/ von Aenea Silvio, in Europa, cap. 20. aus dem der mehrertheil der andern Authorum ihre descriptiones genommen: Als / Seb. Munsterus lib. 3. Cosmograph. cap. 401. Franc. Belloforestus, Tom. 1. Cosmogr. lib. 3. p. 486. V Volff. Lazius lib. 12. de Rep. Rom. Sectione VI. cap. 5. p. 1230. Idem libro sexto, de migratione Gentium. pag. 201. Iohan. Bohemus, de moribus gentium lib 3. cap. 17. Bodinus de Rep. lib. 1. cap. 8. Petrus Messias. Petrus Gregorius de Rep. lib. 7. cap. 15. vnd vid andere mehr.

Vnd seind diß des Æneat Silvii verba formalia:

*Imperium (Carinthie) Australes obtinent, & Archiducem appellant, cui ea regio paret. Quoties novus Princeps Reipublicæ gubernationem init, solennitatem nusquam alibi auditam observant. Non longè ab oppido sancti Viti, in valle spaciosa, vetustæ civitatis reliquie visuntur, cuius nomen temporis oblevit antiquitas. Juxta in pratis late patentibus, marmoreus lapis erectus est: hunc Rusticus ascendit,*

cui

cui per successionem stirpis id officium hereditario jure debetur. Ad dextram bos mater nigri coloris extat, ad sinistram pari macie deformis equa. Frequens circa eum populus & omnis rustica turma. Tum princeps ex adversa pratorum parte procedit, purpurati circum proceres ambiunt. Vexillum ante ipsum, & insignia principatus: Comes Goritiæ, qui palatii curam gerit inter duodecim minora vexilla praecurrit: Reliqui magistratus sequuntur. Nemo in eo comitatu non dignus bonore videtur, nisi Princeps ipse, præse rustici speciem ferens, agrestis ei vestis, agrestis ei pileus, calceusq; & baculus in manu gestans pastorem ostendit. Quem postquam rusticus, ex lapide venientem conspicatus est, sermone Sclavonico (sunt enim & ipsi Carinthiani Sclavi) Quis hic est, inquit, cui justam superbum incessum video? Respondent circumstantes, Principem terræ adventare. Tum ille: Iustus ne Iudex est, salutem patriæ querens? liberæ conditionis dignus bonore? est ne Christianæ cultor fidei & defensor ac propagator? Respondent omnes: est, & erit: Quero igitur, quo me jure ab hac sede dimoveat? Ait Goritiæ Comes, LX. denariis ab te hic locus emitur. Jumenta hac tua erunt, bovemq; atque equum ostendens. Vestimenta quoque Principis, quæ paulo ante exuit, accipies: erit domus tualibet & absque tributo. Quibus dictis rusticus levi alapa Principi data, bonum judicem esse jubet: & surgens, jumentaq; secum dicens, loco cedit. Princeps verò consenso lapide nudum gladium manu vibrans, ad omnem se partem convertit, equum judicium populo promittens. Ferunt & aquam frigidam rusticis illatam pileo bibere, tanquam vini visum damnet: deinde ad templum Solvense pergit, quod in propinquo tumulo situm est, sancte Marie vocabulum habens, & olim Pontificale suisse traditur: ubi peractis sacrificiis, Princeps rustica indumenta deponit, paludamentumq; induit, convivatusq; splendide cum proceribus, in prata revertitur, ibique pro tribunali sedens, jus petentibus dicit, & feuda confert. Fama est anno DCCXC. post Christi Salvatoris ortum, imperante Carolo Magno, Ducem gentis Inguonem nomine, ingens convivium Provincialibus preparasse, & agrestibus quidem ad conspectum suum intromissis, in vasis aureis atque argenteis, nobilibus vero ac magistratibus procul ab oculis collocatis, fictilibus ministrare iussisse: interrogatum cur ita faceret, respondisse, non tam mundos esse, qui urbes & alta palatia, quam qui agros & humiles casas colerent. Rusticis, qui Christi Evangelium accepissent, baptismatis unda purificatis, candidas & nitidas esse animas: nobiles ac potentes, qui spurcitas idolorum sequerentur, sordidas ac nigerrimas: sic vero pro animalium qualitatibus instruxisse convivium. Castigatos ea re nobiles catervatim sacri baptismatis undam querentes, brevi-

tempore sub Virgilio & Arnone Juvavienibus Episcopis universis  
Christi fidem accepisse. Hinc bonos investiendi Principis munificati datus.



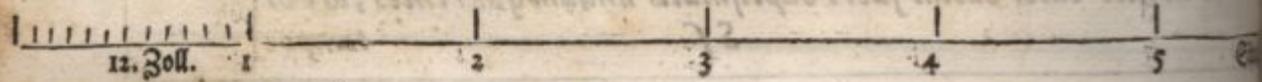
Heutiges Lages steht der Fürstenstein bei  
Khärnburg dieser gestalt.



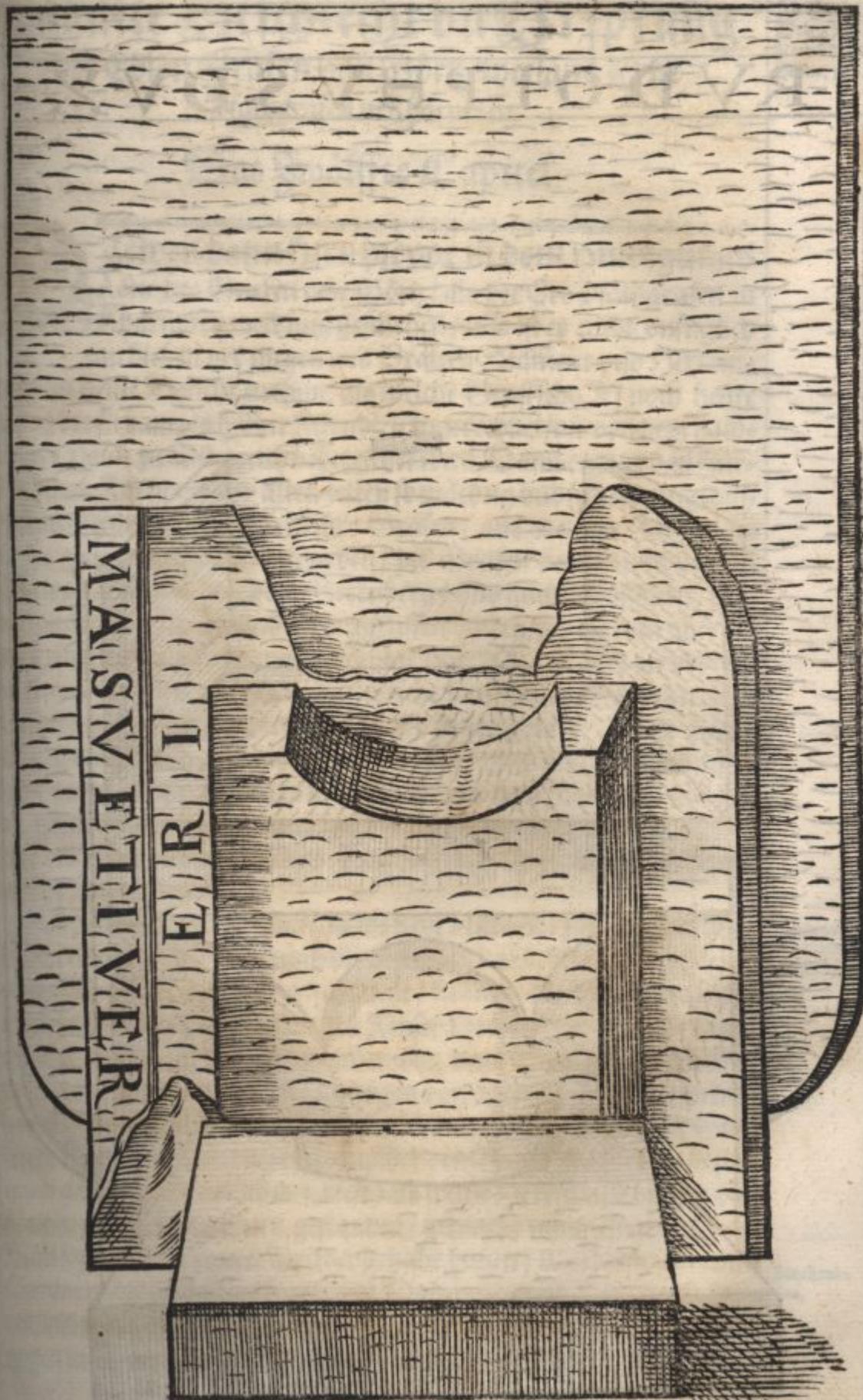
Der Diameter des runden flachen Fürstensteins / mit dem Wapen helt  $\frac{1}{2}$ . Kläffter.

Die höhe des ganzen Steins / von der Erd / bis ad superficiem des Wapens / ist zween Römischem Werckschuh vnd 2. Zoll.

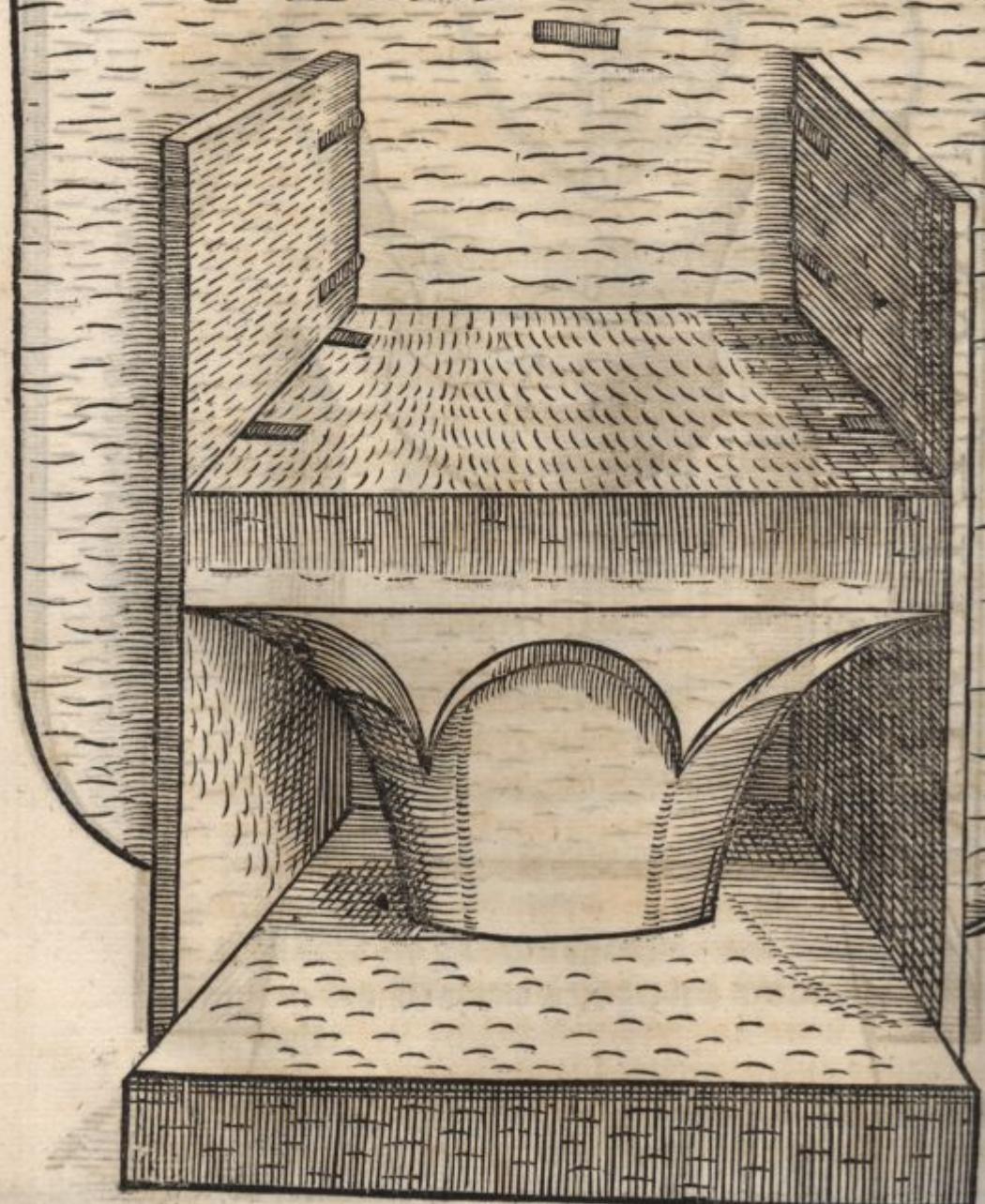
Berjungte Mas einer Khärndterischen Kläffter.



Die Seiten gegen Schärnburg vnd Nidergang der Sonnen.



R V D O L P H V S D V X



# Das alte Geschlecht vñ Ursprung/ der Edlen Grafen von Görz/weiland Erb- Pfälzgrafen in Kärndten.

Im Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790.

## Das Zwölffte Capitel.

**G**ewell dann kurz hievor in dem Huldigungs Actu der Grafen von Görz / als der Erb Pfälzgrafen in Kärndten meldung geschehen / also ist es nicht vnsüglich an diesem ort wegen ires Vralten Stamens vnd Herkommens ein kleiner Bericht zu thun: als welche Graffschafft / noch heute zu Tag des Erbampts halber Kärndten zugerechnet/vñ von dem hochlöblichen Hause zu Österreich beherrschet wird. Dann es war das Fürstenthumb Kärndten vor alten zeiten so mächtig vnd so gewaltig/dass die Landes Fürsten nicht allein ihre Grafen (aus welcher Zahl nicht für die geringsten gehalten wurden / die Grafen von Haynburg/ zu Lauris oder Tervis / die von Sternberg / vnd auch Moßburg) sondern auch eigene Pfälz- und Marggraffen hatten/welche nun aber alle mit einander schon allbereit vergange sind. Das ist aber die ordentliche Linea der Graven von Görz/welche von Keyser Heinrichen dem Vierdtten her zuführen / die Graffschafft innen gehabt. Die ältern Grafen wollen wir auff dismal auflassen / weil nichts gründliches von ihnen zu finden. Dann es ja besser ist von dem / das man mit gutem Grund nicht behringen kan/ stillzuschweigen / als mit vielem schreiben wider die warhaftige Zeugniß der Antiquiteten zu handeln/vnd sich zuvergreissen.

Der Erste Graf zu Görz/davon die Historici zimlich ausführlich schreiben /ist gewesen/(nach der meinung Lazii, lib. 6. de migratione gentium, p. 218.) Albertus genannt / Ezelini, des Marggrafen in Histerreich/vñ Mechtildis (welche Keyser Otto des III. Tochter war) ehelicher vnd einiger Sohn / welcher von dem Stammen der Grafen von Andechs/daher auch die Herzogen von Meran ihsren Ursprung haben/herkommen ist: den Keyser Heinrich der Vierdtte zum Ersten Grafen zu Görz/(darumb dass er ihm wider den Papst Gregorium Septimum getrewlich beigesstanden war) als solche Herrschaffe bisher ohne einen gewissen Regenten gestanden / gemacht vnd eingesetzt hat. Man saget er solle zweien Brüder gehabt haben / Berchtoldum, vnd Cunonem, die gewaltige Herren in Dalmatien und Histerreich waren/vnder denen Berchtoldus, Frau Hedwig / Popponis des Herzogen in Kärndten und einer Gräfin zu Regensburg Tochter/zu ei-

Albertus I.  
Palatinus  
Carinthia.

Berchtoldus.

Im Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790.  
Cuno.

nem Gemahel gehabt hat/ aus welcher er einen Sohn erlanget/ Heinrich genannt/ Marggrafen in Hissierreich/ der zu Gratz in der Steiermarck mit tode abgangen ist. Cuno aber zeuget den andern Cunonem, den Fürsten in Rulsia. Albrecht aber der Graf zu Görz vnd Pfalzgraf in Khärndten/ als er mit Ritterlicher Faust die Bischöffe von Magdeburg/ Cosnitz vnd Bamberg gefangen/ die durch das Etschthal eileteten/ vnd mit Heersmacht auff Rom/ wider Heinrich den Vierden Keyser/ ziehen wolten/ hat er doch den Bischoff von Bamberg aus der Gefängniß gelassen/ darumb/ daß er etliche Güter von ihm zu Lehen hette. Er verlies hinder ihm zweien Söhnen/ Mannharden den Marggrafen zu Grayenburg/ vnd Bertholden den Ersien.

Berchtoldus I.  
Otho/ Bis-  
choff zu  
Bamberg/  
ein Grafe  
von Görz/  
hat das Klo-  
ster Arnolid-  
stein/ in  
Khärndten  
gelegē/ auf-  
erbauet.  
Hermannus

Berchtoldus II.

Gerdrant.

Agnes.  
Hedwig.

Berchtoldus.

Eckeberthus.  
Otho der  
Große.

Heinicus I.

2. Berchtoldus, des jetztgemeldten Albrechten Son/ dieses Namens der Erste/ verlies zwei Töchter/ aus welchen Euphemia zu Altemmuntier/ Mechtildis aber zu Ottelstetten in Schwaben/ nahend bei Mundelheim gelegen/ Abtessin waren. Ihr Bruder aber Otho genannt/ ward zu einem Bischoff zu Bamberg erwehlt/ der auch das Kloster Arnoldstein/ so nahend bei Villach in Khärndten liegt/ gebauet/ vnd auffgericht hat. Hermannus, der Ander Bruder/ hat von dem Romischen Reich das Hissierreich erlanget/ Berchtoldus aber vnd Heinrich/ seind dem Vater in der Grafschaft Görz vnd Pfalzgrafschaft in Khärndten/ nachgefolget.

3. Berchtoldus, mit diesem Namen der Ander/ hat zu der Ehe gehabt/ als die Historien vermelden/ Frauen Agnes/ des Herzogen von der Lausitz Tochter/ aus welcher er vier Töchter/ vnd drei Söhne erzeuget hat/ Gerdrant/ des König Andres aus Hungern Haussfrauen/ welche von den Hungern erwürget/ vnd zu Pelisla begraben/ worden: Agnes/ dem König in Frankreich vermehlet/ vnd Hedwigen des Herzogen in Schlesien/ vnd zu Trebnitz Weib. Die Söhne aber waren/ Berchtoldus Patriarch zu Aglarn in Khärndten/ Eckenbertus Bischoff zu Bamberg/ in dem Kloster zu Wien/ bei den Schotten/ begraben/ vnd Otho Magnus, der Große genannt/ Herzog zu Meran/ vnd Grafe im Aimerthal im Norico, oder Norlaw/ ein Stiffter vnd Urhaber des Klosters Lanckhaym im Franken/ welches Sohn/ der junge Otho genannt/ von seines Gemahls wegen/ Frauen Beatrix, Graf in Burgundien gemacht werden ist.

Der Vierdt. Heinricus der Erste/ welcher sich der Stiftung des Klosters zum Schotten vnderschrieben hat/ in dem Jahr Christi 1152/ war des jetztgemeldten Berchtolden Bruder/ vnd besaß/ nach seinen Brüdern/ die Pfalzgrafschaft in Kärndten. Er hett zu einem Weib/ Frauen Sophiam/ Herzogin in Kärndten/ aus welcher er erzeuget hat/

hat Popponem, Bischoffen zu Bamberg/der gestorben ist/ im Jahr des Herrn 1240. Berchtoldum den Dritten/ vnd Mechtildam/ Gräfin zu Görz.

Im Jar des Welt 4760.  
Nach Christi Geburt 790.  
Berchtoldus III.

Der Fünft. Berchtoldus der dritte zeuget aus Hedwig/ seiner Haushfrau/ Meynharden/ vnd als die mit zeitlichem Tode abgängen war/ ist er ein Münch worden/ zu Seiven in dem Kloster/ nahe bey dem Chiemsee.

Der Sechste. Meynardus der Erste/ hat gelebet im Jar des Herrn 1248. vnd ist vom Kaiser Friederich/ dem Andern/ zu einem Landverweser vnd Hauptmann erwolt worden/nachdem er Herzog Friederich zu Österreich aus seinen Landen vertrieben/ vnd verbannt het. Dieser wird in den Freyheitbriefen von Herzog Albrecht/ dem ersten dieses Namens/ zu Österreich/ von dem Edlen vnd alten Geschlechte von Habsburg herkommend/ seiner Mutter Bruder: vnd auch von Herzog Heinrich in Kärndten/ vnd König in Böhmen/ Vhr. Anherr genannt.

Maynardus I.

...V  
...VI sub  
...VII  
...VIII  
...IX

Der Siebende. Maynhardus, mit dem Name der Ander/ hat mit seine Brüdern/ seines Vaters Länder vnd Herrschaften erlangt/ vnd nach dem durch ableiben des jüngern Othonis, Herzogen zu Meran/ der Geizick an der Etsch vnd in Tyrol/ zu den Grafen von Görz/ als zu ihren nahen Blutsfreunden/ kommen ware/ hat er denselben in der theilung jme selbst zugeeignet/ seine Brüder aber lies er widersfahren die Grafschaft zu Görz/ vnd die Pfalzgrafschaft in dem Land zu Kärndten. Er erzeugte aus der Tochter Heinrich des Medlingers/ Herzogen zu Österreich/ drey Söhne vnd eine Tochter/ Othonem vnd Ludovicum, von Kaiser Rudolphen von Habsburg zu Landsfürsten in Kärndten eingesetzt/ Heinrichen den König in Böhmen/ Frauen Margarethen/ vmb des unformlichen Mauls willen/ die Maultaschin genannt/ leiblichen Vattern/ vnd demnach Frau Elisabethen/ Herzog Albrecht zu Österreich/ Kaiser Rudolphen Sohns/ Haushfrau: daher aus solcher verehligung das Edle Haus zu Görz/ auch mit den Herrn von Österreich hoch ist befreunt worden. Doch zerstieg das Geschlecht dieses Graf Maynharden/ mit König Heinrich in Böhmen/ vnd seiner Tochter/ Frau Margaretha Maultaschin.

Maynardus II.

Oto.  
Ludovicus.  
Henricus.  
Elisabeth.

Der Achte. Albertus der ander/ welcher in der theilung/ mit seine Brüder Maynharden angerichtet/ die Grafschaft zu Görz/ vnd die Pfalzgrafschaft in Kärndten/ an sich bracht hett/ er zeugete aus Frau en Ottia, Hermanni des Grafen von Ortenburg Tochter/ seine Gemahelz. Söhne/ Maynharden den dritten/ Albertum den Dritten/ vnd Heinrichen den Andern/ alle Grafen zu Görz/ vnd Pfalzgrafen in Kärndten. Deren Vater/ mit hülffe des Patriarchen zu Aglarn/ viel Kriegs mit den Venezigern geführt hat.

Albertus II.

Zm. Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790.  
Maynhar-  
dus III.

Vrsula.  
Maynhar-  
dus IV.  
Ioannes  
Maynhar-  
dus.

Catharina.

Henric. II.

Friederic. I.

**Der Neundte.** Maynhardus der Dritte/ als er mit seinen Brüdern getheilt/hat er diese hernachfolgende Herrschaften/vnd Güter/ ihme selbsien vorbehalten:nemlich Karsib/Rusterthal/Schwanenbeck/Newburg/Rasburg/Pelgrad/Lesath/Venkenberg/Wandenberg/Michelsberg/S. Machor/Gayl/Hammels/Weilspurg/Pruckchlünz/Rotenstein/Falckenstein/Draburg/vnd Stumaburg. Er ist in Bündniß gestanden/mit Erzherzog Lupolden zu Österreich/König Ludwigen in Hungern/vnd dem Patriarchen zu Aglarn/wider die Benediger.Dieser Grafe Maynhart hat ziven Eheweiber gehabt/die Erste/ Grafen Ulrich von Pfanberg vnd Montfort Tochter/ aus welcher er erzeuget hat/Vrsulam Grafen Heinrichen von Schaumburg Gemahel/Maynhart den vierdtten/Johannem Maynharde/vnd Heinrich den Andern. Als aber diese mit Tod abgangen/nam er das ander Weib/Frau Elisabeth/Erzherzog Lupolds zu Österreich Tochter/vmb welcher Heyrath wegen der Erste gewesen/so dem Durchleuchtigsten Haß zu Österreich besfreundt worden/welchem Lupolden er auch Siegel vnd Briefe geben/dass er mit seinen Nachkommen/den Herrn zu Österreich/in allen seinen Gütern zu der Succession vnd Erbschafft solte zugelassen werden:vnd hat aus ihr eine Tochter erworben/Catharina genannt/Herzog Johann in Bayern vermehlet. Welcher/ als er ein herrlich vnd grosses Heyrat Gut versprochen/vnd ihm Gelt abtieng/hatt aus noth/von Erzherzog Albrechten zu Österreich ein grosse summa Gelds zu lehen nehmen müssen/darfür er ihm dann etliche Schlosser versetzt. Nachdem er aber/in folgender zeit/solche Schulden nit bezahlen können/hat er dem Haß von Österreich die Succession gesaget/vnd ist also mit grossem schmerzen/vnd betrübtem Gemüt mit Tode abgangen/vnd verlies die obgemeldte Söhne/die auch ohne Leibserben abgestorben sind.

**Der Zehende.** Heinrich der Ander/des jetztgemeldten Graff Maynards leiblicher Bruder/vnd Grafen Albrechten Sohn/hat aus seinem ehelichen Gemahel/Frauen Beatrix,Othonis vnd Heinrich der Herzogen in Bayern Schwester/Graf Friederichen/den Ersten/(wird von etlichen Johannes genannt) hinder ihm verlassen. Dieser ist von dem Römischem Reyser/zu einem Verwalter der Margravschafft Tervis verordnet worden/vn wie er Erzherzoge Albrechten/dem Andern/zu Österreich/in der Kriegsrüstung behgesanden/hat er wider Margrass Ludwigen von Brandenburg/Kaiser Ludwig des Vierdtten Sohne (der mit Frau Margareth Maustschin/seinem Ehegemahel/die Graffschafft Throl innen hette) vi Jahr ein gar schweren Krieg geführet/damit er das Etschland aus seinem Stammen vnd Geschlecht bringen möcht. Er ist gestorben im Jar des Herrn/1346.

Der Elßte. Albrecht der Bierdtie / dieses Namens / theilet mit seinen Brüdern Maynhard dem Dr. tt. n/vnd Heinrich dem Andern / vnd besaß für sich Mettling / die Grafschafft Mitterburg / Merrens / Pybn / Poyment / Reichenstein / Rachl / Meichaw / Escherneml / Sufenberg / Newmärktl / Bischeritz / Barbam / Galam / Lauram / Schomberg / vnd etliche mehr Landgüter in Histerreich. Als er aber mit Frau Margarethen / Maultaschin / Herzogin in Thürndten / seiner Blutsfreundin / Krieg führret / hat er dadurch grosse Schulden gemacht / welches Gelt im dann Erzherzog Rudolph der Bierdtie zu Oesterreich dargelichen: damit ist nun zum dritten mal das Haus zu Oesterreich / der Succession vnd Erbschafft zu Görts / versichert worden / als Graf Albrecht das geliehen Gelt nicht bezahlen möchte. Und es wird auch dieser Albrecht in den Gewaltsbriefen / von genelldtem Rudolpho dem Bierdtien zu Oesterreich / Grafe zu Görts vnd Tyrol genannt.

Im Jar der Welt 4760.  
Nach Christ Geburt 790.  
Albert. III.

Der Zwölftie. Hans Heinrich / Albrechten des Bierdtien Son / hat zu der Ehe gehabt / Fräwen Annam / Friederichen von Oesterreich / des Römischen Königs Tochter. Dieser führte mit Graf Herman von Cilly ein langwirigen Krieg / von wegen etlicher Herrschafften vnd Landgüter / deswegen er / gleich wie auch seine Vorfahren / viel frembder Schulden gemacht / vnd daher Eberhardo / dem Erzbischoffen zu Salzburg / viel von seinem Lande verkaufte / im Jahr des Herren 1380. vnd verlies nach ihm dren Söhne / Leonharden / Johann den Andern / vnd Heinrich den Bierdtien.

Johannes  
Heinicu.

Der Dreyzehnde. Johann der Ander dieses Namens in dem Geschlecht / hat mit Erzherzog Albrechten zu Oesterreich / vnd Kaiser Sigmund / Bündniss angericht / vnd den Krieg wider die Graßen von Cilly / so von seinem Vater / Hans Henrichen angefangen worden / volsführt im Jahr 1460.

Johan. II.

Der Vierzehnde. Heinrich des jetztgemeldten Graf Johan Bruder / der Bierdtie des Namens / hat zu der Ehe gehabt / Fräwen Catharinam / Grafen Herman des Andern zu Cilly Tochter. Daher sein Schwieger / als er von dem Marggrafen von Ferrar gefangen worden / ihn mit grossem Geld aus der Gefangniß erledigte / im Jahr des Herren 1430. vnd machte bald darauff mit Erzherzogen Ernesto zu Oesterreich / wider Kaiser Sigmund ein Bündniss. Also hat er sich abermals / nach allen Kräften / mit einem gar schweren Krieg verwickelt / vnd ein unsegliche mechtig grosse Schuld bey Kaiser Frieserich dem Dritten / von neuem gemacht / vnd als er nicht zu bezahlen gehabt / ist er endlich gedrungen worden / auch diesem / der Succession halber / genugsame versicherung zu thun. Dann als er für die Stände des heiligen Römischen Reichs ernsilichen erfordert ware /

Heinic. IV.

Er

Im Jar der  
Welt 4760.  
Nach Christi  
Geburt 790

Er aber gantzlich vnderlies zu erscheinen / auch noch darzu aus grossem Frevel die Reichsboten beraubt hette / da hat das Reich in dieser Sache ein Richter / welcher hierinnen das Urtheil sprechen soll fürgestellt vnd erwehlet / als nemlich Michael Grafen von Hardegg vnd Burggrafen zu Magdeburg / der urtheilte vnd sprach zu Recht daß Graf Heinrich von Görz hundert tausent Ducaten Reich Friederich / zu einer Straße des Untergangs / zu erlegen verbunden seyn soll. Er verlies nach ihm zween Söhne / Friederich den Andern / vnd Ulrich den Ersten.

Ulrichus

Der Fünfzehende. Graf Heinrich / Joannis des Andern Sohn wird von Aenea Sylvio in den Historien erzählt / daß er eine Hungarin zu einem Ehegemahel gehabt habe / welche dem unsinnigen und törichten man (dann er war ein Mann eines unbesinnten Gemütes und gar unartiger geberden) die Fessel an die Füsse legte / und gesungen hielte / von welches Bewerischen Art vnd unlustigen Sitten Aeneas Sylvius viel schreibt / in seinem Epitome der Kärntterischen Historien.

Leonhardus.

Der Sechzehende vnd letzte Graf zu Görz / ist gewesen Graf Leonhard / dieses Henrichen Sohn / der ist noch auf dem Reichstag in Augspurg erschienen / der gehalten ist worden im Jahr des Herrn 1473. von welcher Zeit an die Grafschaft Görz an das Haus von Österreich kommen ist / davon an seinem Ort auch ordentlichen so gemeldet werden.

Dieses ist nun kürzlich der Catalogus vnd Stammbaum der Grafen von Görz : wie solcher von Wolfgango Lazio zusammen gebracht worden. Welchen wir hiermit aus andern Historicis verbesseter und volkommener / in nachfolgender Tabula Genealogica, dem gutherzigen Leser zu gefallen compendiose haben begriffen.



Genea-



Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 791.

**S**on dem grossen vnd gewaltigen  
Kriege/ so Carl der grosse/ König in Frankreich/ mi-  
den vngleubigen Hunnen geführt hat/ bey welchen sich Her-  
zog Inguon in Khärndten auch fin-  
den lies.

### Das Dreyzehnende Capitel.

**G**As volgende Jahr hernach/ ist der Hun-  
nische Krieg entstanden/ den der grosse Carl/ König  
in Frankreich/ wider die Hunnen geführet hat/ wel-  
ches gar ein langwiriger vnd grausamer Krieg ge-  
wesen ist/ dann er hat acht Jahr lang gewehret. Es  
sind aber die Hunnen ein Schtisch Volk gewesen/ das allezeit ge-  
wohnnet war/ in den fremd den Landen weit vnd breit zu herrschen/  
darumb ihnen mit kriegen man nicht leichtlich hat zukommen können/  
vnd ist auch die er Krieg desto schrecklicher erschienen/ als welchen König  
Carl selbst eigener Person geführt/ vnd vollbracht hat.

Dann wie die Hunnen vnd Avarn Bundsgenossen Thessel des  
gewesten Beyerschen Herzogen/ verstanden/ daß sich die Beyern  
dem grossen Karl so niederlich ergeben hetten/ zogen sie im Jahr des  
H E X R E M / sieben hundert vnd ein vnd neunzig/ mit zweyen Heeten  
wider den König: das eine fiel in Friaul/ vnd die gegend/ so man der  
Benediger Herrschaft nennt/ das ander wolt in Beyern/ ru-  
cket bis an die Enns/ da kamen ihm entgegen Inguon Herzog in  
Khärndten (Aventinus nennt ihn Chanwick) mit den Khärndtern  
auch Gramatius vnd Odacker/ Königs Caroli Hauptleut/ mit ih-  
ren Franken vnd Deutschen/ die schlügen die Feinde. Die an-  
dern Hunnen/ so noch daheim waren/ wolten diesen Schaden vnd  
niederlag an den Deutschen vnd Khärndtern rechen/ waren auch auf  
mit grossem Volk/ vnd zogen daher in Beyern/ der Khärndterische  
Fürst Inguon/ zusampt den andern zween Fränkischen Hauptleuten  
brachten die Khärndter vnd Beyern auff/ kamen den Feinden entge-  
gen/ schlügen sie in die Flucht/ vnd drungens in die Donaw: was dar-  
von kam/ muß schendlich mit grossem Schaden vnd Buñren wider  
heim ziehen.

Nach dem zoge König Carl selbst/ mit grossem Volk in Beyern  
gen Regensburg/ allda rhat schlaget er/ wolte aus dem Land Des-  
reich vnd Kron Hungern/ damals Hunnen Land/ die Hunnen und

Avern vertreiben. Und zoge darauff mit Heerskrafft an die Enns / rüstet sich daselbst / auff Land vnd Wasser / wider die Hunnen / die anzugreissen / macht von Schiffen eine Brück / die mocht man mit Säulen vnd Anckern anhengen vnd schliessen / vnd wider ablösen / vnd führen wenn vnd wohin man wolte auff der Donaw. Die Sachsen und Friesen zogen auff der lincken seiten / gegen Mitternacht vnd Böhmen werts / die Beyern / Kärndter / Dalmatier / Frangler / Schwaben / Francken / auch Longobarden / auff der andern seiten. Er der König / fuhr auff dem Wasser / raubten / brennten / schlugen die Feinde / legt in grosse Ehr ein / er trenckten der Feinde viel in der Enns / vnd gewonnen die unsern groß vnseliglich Gut / viel Vieh / Uerde / Ochsen / Küe vnd Schaffe / vnd kam vmb Sanct Martins Tag König Karl wider gen Regensburg / hette nun die Feinde bis an die Rab verjagt / die anderen heroben hetten sich ergeben / vnd schickten die andern ihre Botschaft zu dem König gen Regensburg / begerten ein Alstund vnd Fried / man theidiget darinnen. Davon schreiben viel fürnehmer Historici , nach lengs. Wir haben es an diesem Orte nun kurz / von wegen Inguon des Herzogen in Kärndten / so auch diesem Zuge bengewohnt andeuten wollen.

Antonius Bonfinius, Eginhardus, Turpinus, vnd andere mehr.

Im Jar der Welt 4760.  
Nach Christi Geburt 791.

**Wie König Carl der Große / her-  
nach Römischer Keyser / Herzog Inguon zu Kärnd-  
ten mit hoher herrlichkeit begabt : vnd Kärndten zu einem Erz-  
herzogthumb erhöhet : vnd warumb das  
geschehen.**

Im Jar der Welt 4761.  
Nach Christi Geburt 791.

### Das Vierzehende Capitel.

**H**at Herzog Inguon in Kärndten / zur Zeit seiner Regierung / mit seinen Kärndtern sich dermassen redlich vnd loblich verhalten / vnd mit ganz dapfferm mannlichem gemüt / also gegen dem Römischen Reich (sonderlich im Hunnischen Krieg / der viel Jahr gewehret) erwiesen / daß hierüber König Karl nicht ein geranges woltfaller getragen / vnd deswegen ihm nicht vnbillich fürgenommen hatt / das Herzogthumb Kärndten mehrer zu erhöhen / vnd den Inguonen mit grösser herrlichkeit zu schmücken / als jemals einigen andern Für-

Herzog In-  
guon wol  
vmb das  
Römische  
Reich ver-  
dient.

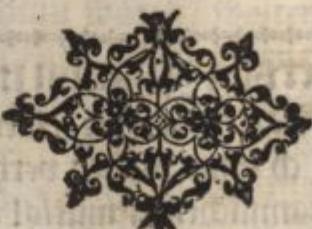
Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 791.

sten hie vor ware begegnet. Dann vnder andern damals / als die Hunnen vnd Avarn mit grosser Gewalt in das Römische Reich gesallen waren / vnd jedermanniglich so grossen schrecken eingejaghetten / daß auch der Keyser gedrungen wurd / einen Reichstag des wegen zu Regensburg zu halten / vnd der Fürsten Hülffe wider die Hunnen zu erfordern: Da hat Herzog Inguon augenscheinlich an Tag geben / wie viel an ihm gelegen wer. Es waren zwar alle Fürsten ganz willig zur Hülffe / liessen auch unverzogenlich allenthalben umbschlagen: aber darmit were wenig ausgericht worden / wann nicht Herzog Inguon in Khärndten gethan hette. Dann er in schneller eil also bald ein gewaltig Kriegsvolk in seinen Landen zu hausse gebracht / vnd darmit so behend fortgezogen / daß er vrolych die Hunnen ubersassen / geschlagen vnd bis auffs Haupt erlegte hat. Wie dann ein alte Verzeichniss vermeldet / daß der Hunnen vnd Avarn dazumal über die zweyntig tausent Mann sollen schlagen worden. Und were gewiflich / den Landen im Römischen Reich / sonderlich in diesen Gränzen / sehr grosser Schaden folget / want man alleweil geharret hett / bis des Reichs Hülffewren versamlet worden.

Carolus  
Magnus  
macht  
Khärndten  
zu einem  
Erzherzog-  
thumb.

Daher dann Keyser Karl verursachet ward / solche grosse treue vnd dapfferkeit mercklich zu belohnen / vnd darmit andere Nationen zu reihen / ebner massen / solchen Eugenden nachzufolgen. Machtet also / aus Königlicher volmacht / das Land zu Khärndten zu einem Erzherzogthumb / sich diß Tituls vnd aller dem behegigten Freyheiten zu ewigen zeiten zugebrauchen / vnd desselben Fürsten zu einem Erzherzogen. Wird demnach dieser Inguon für den Ersten Erzherzogen in Khärndten gerechnet / bey welcher

Ordnung wir hinsürter gedachten zu  
verbleiben.



Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 791.

# Wie Herzog Inguon viel nüglicher Satzungen bey seiner Regierung in Kärndten angericht.

## Das Fünfzehende Capitel.

**I**ls nu Inguon durch König Carl den Grossen/ gehörter massen zum Erzherzogthumb erhöht / vñ auch nach erlegung der Hunnen/in seinen Gränzen mit seinen benachbarten Völkern guten Friede hatte/ auch sahe/ daß bey seinen Vnderthanen die alten loblichen Gesetz vnd Ordnungen mehrertheils in abnehmen kommen vñnd vndergangen waren: mocht er solche vnoordnung vñnd Zerrüttung der guten Sitten nicht länger gedulden: Verfasset derowegen die numehr versallene Gesetz seiner Vorfahren auff richtige Artickel / ernewert vñnd vermehrt solche/ vñnd lies im ganzen Land an die Einwohner einen ernstlichen Befehl/ aufzugehen / ob denselben trewlich zu halten / mit bedravung bey schwerer Straff allen denjenigen/ so darwider handeln vnd sich denen widersezen würden. Es sind aber dieses die fürnembsten Artickel seiner Gesetzen gewesen.

Erstlich / daß man vor allen dingen ob dem Christlichen Gottesdienst mit Fleis sol halten / die Kirchen besuchen / den Namen Gottes anrufen / denselben keines weges entvnehren/lästern oder schmähen. Dann wer solches fürsätzlich zu thun sich würde vnderstehen/ der sollte zu ewigen zeiten aus dem Land zu Kärndten verbannet/vnd nicht mehr zu Gnaden angenommen werden.

Fürs Ander / ordnet er auch / daß der Eheliche Stand bey allen vñnd jeden sollte chrlichen gehalten werden: Befahl auch den Amtleuten auff dem Lande/ mit besonderm Fleiß gut auffsehen heimlich vñnd öffentlich darauff zu haben/ darmit also die Kinder in aller Zucht erzogen würden. Diese forderten auch ein ganze Gemeine vñnd Commun zusammen vnderm freyen Himmel öffentlich / vermahneten jedermann ehlich zu werden / zu befürderung des gemeinen Nutzens in Kärndten : Vnderwiesen das Volk / man könnd vnd möcht ohne Ehe nicht leben/also were es der Natur gemäß. Und war/ sehr grosse Straffdenen auffgesetzt/ so außerhalb des Ehestandes betreten würden vñreine Unzucht treiben.

Satzungen  
Erzherzog  
Inguons in  
Kärndten.

Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 791.

Fürs Dritte/wiewol etliche Fürsten im gebrauch hatten/ in ihren Landen frembde Kriegsleut in wehrendem Kriege / anzunehmen: so hat doch Inguon für rhatsamer / vnd nützlicher gehalten / vnd auch derwegen geordenet: es were viel besser / daß die Landleut ihre Jugend/ von Kirdheit auff/ auff das kriegen/ allerley Wehr vnd Waffen erzügen: einen Kampff/Ritterspiel vnd andere vbung darauf hielten / dann daß sie frembde Leute vnd Landläuffer vmb das Gett bestelten/ vnd sie über ihr Ehr/Leib vnd Gut / Weib vnd Kind setzten. Keiner sollte auch einem andern Herrn im Krieg / wider ihres Fürsten willen vnd vorwissen zu ziehen / sondern zuvor sich bey ihm ansagen / noch ohn besondere erlaubnüs weglaassen. Wer ohne verlaub wegließ/der musste aus dem Lande / dorfft nimmer bey ehrlichen Leuten bleiben / vnd wurde vor ein Schelm geachtet.

Für allen dingen aber sollte sich jedermann auff die Kriegsübungen mit sonderm fleiß ergeben/ vnd immerdar die Waffen in guter vbung erhalten. Darumb dann Erzherzog Inguon ferners verordnet/ vnd geboten/dass auch neben dem Adel/ der gemeine Mann / vnd niemand im Land aussgenommen/ jederzeit mit seinem Waffen im Haus gerüstet sehn solte. Sonderlich / die in dem Geburge wohneten/ wenn sie ihre arbeit mit dem Feld- vnd Ackerbau verricht vnd volbracht hetten/ mussten sich mit Jagen vnd schiessen der wilden Thier / täglich vnd stets oben: vnd hielte der Fürst den also herrlich/ vnd auch alle Ehren würdig/so eines freissamen wilden Thiers Haupt erlanget/ daß er biszweilen ein solchen aus dem gemeinen Stande genommen / vnd Edel gemacht hat: damit erhielte er im Lande ein unverdrossen Kriegsvolck/ das gar wenig müßig war/ vnd jederzeit der Ritterschaft aufwartet.

Desgleichen hat auch der Ehrenreiche Fürst Inguon / viel gutte Ordnungen angericht/ wie es hinfür in erwehlung eines Erzherzogen in Khärndten sollte gehalten werden. Mit solchen vnd vielen andern dergleichen Satzungen / viel gedachter Inguon sein Regiment gewaltig befestiget / seine Vnderthanen in guter Ordnung vnd Gehorsam erhalten / vnd auch bey den Nachbaren grosses unsterblches Lob vnd Ruhm verdienet hat.

Ammonius Salassus, vnd andere alte Khärndterische Verzeichnüssen.

— (?:) —  
8

Linea, der Erzherzogen/in dem Land  
zu Kärndten.

13.

Im Jar der  
Welt 4762.  
Nach Christi  
Geburt 792.

Codolaus, oder Codelach/des Frän-  
kischen Geblüts der Ander: in der Ordnunge der  
Dreizehende Herzog / vnd der Ander Erzherzog  
in Kärndten.

### Das Sechzehende Capitel.

**M**volgenden Jar/ als man zehlt nach der Ge-  
burt Jesu Christi/ 792. im eingang des Monats Februarii,  
Ist Inguon/Erzherzog in Kärndten/gestorben/vnd weil er  
keinen Leibs Erben nach ihm verließ/ auch sich die Kärnd-  
terischen Herren / in erwehlung eines Fürsten / vnder einander nicht  
wol vergleichen möchten/ vnd den Handel also dem König Carl heim-  
sielleten/ hat er bald Codolam, oder Codelach / einen Fränkischen  
edlen Herren/dem verstorbenen Inguon nachgesetzt / vnd verordnet:  
der dann/von der zeit an zu rechnen/bis zum anfang des Keyserlichen  
Regiments Keyser Ludwigen des Ersten/den Kärndtern/ Crannern/  
vnd Friaulern mit grossem nutz vorgestandē ist. Doch wurd er endlich/  
von einem Hauptmann oder Landvoigt in Pannonien / Ludwig ge-  
namt / von dieser Fürstlichen Herrlichkeit verjagt / als dann solches  
Eginhardus,in dem Leben des Keyser Ludovici Pii, bezeuget / da er  
von dem Palast/vnd der Reiche's versamlunge zu Ingelheim / vom  
Keyser Ludwig gehalten/ also schreibt: Es waren auch daselbst Ge-  
sandten aus vielen Landen / als nemlich der Windischen Abodriten/  
vnd Bornez/des Herzogen der Guduscaner / vnd Timotianer/wel-  
che kurz verschierer zeit / von der Bulgarer Gesellschaft abgefallen  
waren / vnd sich mit gutem willen zu unsfern Gränzen begeben ha-  
ten: sonderlich aber kame für/ wie daß Ludwig / der Hauptmann vnd  
Kriegsfürst in Pannonien / viel newer Sachen sich vnderstunde / vnd  
allda öffentlich Codolam, den Grafen vnd Hauptmann der Win-  
dischen Marck/(der auch als ein Erzherzog das Land zu Kärndten  
innen hielte/ von König Carl dahin gesetzet) gewlicher Tyranny/  
Frevel/Mutwillen/ vnd aller unart beklagte / vnd die sache so viel da-  
hin brachte/daz er den Fürsten Codelach von allen seinen Herrschaff-  
ten verjagte / als hie von an seinem ort mit mehrerm sol gehandelt  
werden.

Eginhardi,  
des Histori-  
ci, Zeugniß  
von Codo-  
lach/dem  
Erzherzog  
in Kärndten.

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

“

Im Jar der  
Welt 1762.  
Nach Christi  
Geburt 792.

Vmb diese Zeit war auch hiezwischen ein grosse Wassers noth  
ziven Monat lang/ in Khärndten/dann die Traa/ so bey Villach der  
Stadt fürstleßt/ vnd die Saw in Crayn/ da jetziger zeit Craynburg  
die Stadt ligt/ ließen über die Massen weit aus/ verderbten mercklich  
Land vnd Leute / theten überaus grossen Schaden / dardurch dann  
den armen Landleuten ein grosse furcht ist eingejagt worden. Dann  
wie es sich allererst gegen dem Hornung nahete / da entstanden im  
Lande grosse Gewässer/ mit solchem vngestümen prauen/ daß schier  
hierüber alle Welt gleich verzagen wolte / vnd solches nicht allein in  
Khärndten und Crayn / sondern auch in dem Herzogthumb Friaul  
vnd in Dalmatia , füremlich gegen den Meerstädten Salona , vnd la-  
dera, dieweil das Adriatische Meer mit Haussen aufbrache / vnd zer-  
issen dardurch an diesen bemeldten orten/so wol die nahend gelegene  
Gebäwe / als daß sie auch so viel Menschen in das eußerste verder-  
ben brachten : also daß Herzog Heinrich in Friaul / vnd Erzherzog  
Godelach in Khärndten / zusamt iren Landsassen vnd Bunderthanen  
nicht wenig dieses unsfalls erschracken/vnd vor grosser furcht nicht wu-  
sten / was sie doch anfangen solten.

Feuchter  
Herbst.

Ob nun wol dis Wasser hernach gefallen/ vnd sich wider gelegt  
wars doch das ganze Jar über sehr feucht vnd naß/nicht allein im Land zu Khärndten/ sondern auch in Steyer / Crayn und Dalmatia / vnd schier an dem ganzen Illyrischen strich. Es regnete ohn  
vnderlas/vnd war sonst der Himmel immerdar trübe/finstor vñ Wü-  
ctig: daher sich dann viel Seuchen vnd Krankheiten bei Alten und  
Jungen erhuben / vnd kam das sterben sonderlich vnder grosse Her-  
ren/daß deren wenig im Lande überblieben. Also risse die Pestilenz  
dermassen ein / daß schier kein ort darfür sicher bliebe/allerlen Getreide / Obst vnd Gartenfrüchte verdorben das hernachfolgende Jahr  
gar an Bäswien / man kundte des unsietigen Wetters halber/ auch  
nichts ab / noch einbringen / vnd da gleich etwas in die Scheunen  
bracht ward/ wuchs es doch aus / entbrannte auffeinander / oder kundte  
doch nicht zu gute gemacht werden. Darzu so traten von wegen des  
vnauffhörlichen Regenwetters die Wasser/sonderlich die Gurk/ vnd  
die Glan/in Steyer aber die Mauer / auch so gewaltig aus / über die  
Felde / daß man den Herbst nachfolgends über zur Saat nicht kom-  
men kundte/ vnd also das Winterfeld an vielen orten aller dinge unbe-  
sät ligent blieb (wiewol man sich damals in diesen Landen nicht so  
fast auff den Feldbau begabe/ als jetzund geschicht) dadurch grosser  
mangel erschiene: dann es mochte von dem armen gemeine Mann das  
Herr vnd Grummet/darmit sie jr Viehlein pflegten zu ernehren/von  
wegen sietes Regens/ nicht gemacht noch eingebracht werden/warde  
zu nicht auff den Wiesmaten. Was aber die Traa dem Flecken Vil-  
lach,

Pestilenz.

Regenwetter.

lach/ mit seinem auslauff / für Schaden zugesüget/ ist gar bald durch den Fürsten Godelach ersetzt vnd verbessert worden / dardurch dann die Einwohnenden Bürger wider ein wenig ergetzet waren. Neben diesem Gewässer/ sind auch in diesen Landen grosse geschwinden Erdbeben gewesen / auch viel schreckliche Gesicht in der Lufft gesehen worden. Von Dalmatia , gegen Histriam vnd Crayn/ ward der Himmel ganz rot/ wie ein Feuer/vnd sahe man in derselben erschrecklichen Feuerrote lange / streimende / vnd gleich flammende Spies vnd Schwerter. Zu dem erschiene auch ein gewlicher / abschewlicher Comet / mit einem langen breiten Schwanz/ der viel flammen von sich gab / vnd den Einwohnenden nicht geringes vbel dreiwete. Es war auch in Khärndten eine treffliche grosse thewrungr/ vnd ein erbärmlicher Hunger an allen orten. Solche Zeichen gaben genugsam zu verstehen / daß dem Landvolck in Khärndten / kürzlich von den Hunnen/ein grosser Schade begegnen sollte/ wie dann solche Wunderzeichen selten pflegen lähr abzugehen.

Ammonius Salassius, Eginhardus, vnd ein Khärndterische Verzeichniss.

Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 792.

Erbeben.  
Schreckliche  
Gesicht an  
dem Himm-  
mel.

Comet.

Thewrungr.  
Hunger.

## Wie die Hunnen/ vnd Avarn/ in Khärndten fallen/ Friaul überzichen/ vnd Herzog Heinrichen erschlagen/ darumb sie König Pipinus in Italien überzogen/ vnd hernach überwun- den hat.

### Das Siebenzehende Capitel.

**H**ir haben ein wenig zuvor vermeldet / wie Erzherzog Godelach/ ein edler Fränkischer Herr/ nach dem Ingouon mit Tod abgangen/ vnd keinen natürlichen Leibs Erben hinder ihme verlassen/ zu dem Fürstentumb in Khärndten kommen/ deime er dann nun bis in die fünff Jahr mit guter ruhe vorgestanden war/ aber hernach im Jahr des HERREN/ sieben hundert vnd sechs vñ neunkzig/ kam er in ein grosse Gefahr/ welche durch den Hungerischen König Talman / König Sigar Sohn/ angestiftt worden/ nicht mit kleinem Schrecken der Einwohnenden Khärndter/ wie aber dieser Handel sich allerding zugetragen/ müssen wir aus den Historien etwas tieffer erholen.

Am Jar der  
Welt 4762.  
Nach Christi  
Geburt 792.

König Tal-  
man der  
Hunnen /  
verhegt die  
Hunnen  
wider die  
Khärndt-  
schen Chri-  
sten.

Es hatten die alten Kärndter zusampt den Pannionern / Steppenmärckern / Craynern / vnd den andern Jaurischen Völckern / anfanglich diesen Gebrauch an ihnen auff den Raub in andere fremde Lande zuverrücken / vnd mit ander Leut Gütern sich reich zu machen / des eigenlichen vermeinens / damit etwas streitbarer vnd notleidiger zu werden : Welches aber hernach von der zeit an / nach dem der Große Theodo / Herzog in Beyern / welcher Khärndten an das Haus von Beyern gebracht / vnd zu einem Fürstenthumb geordnet hett / diese Lande beherrschte / verblieben / vnd gentlich das rauben durch ordentliche Satzungen abgeschafft gewesen / sie als von art rauche / wilde und ungewöhnliche Leut / desto füglicher in dem Gehorsam zu erhalten. Da her die vngläubigen Hunnen sich heimlich zusammen verbunden / endgern die Khärndter oftmals überfallen hetten / sie mussten aber solches aus furcht Caroli Magni / des Fränkischen Königs / so gar stark über die loblichen Fürsten in Khärndten gehalten / verbleiben lassen vnd ihren bösen willen mit gewalt brechen / bis sich endlich begeben daß Inguon mit Tode abgangen / vnd Kodelach an seine stat kommen war / onder des Regierung nun sie vermeinten / leichtlich ihr vorhaben in das Werk zurichten / dazu sich dann gar bald Meister vnd Unweiser finden / die solcher vntreue spielen / vnd das gemeine Volk zu vnbillichen Händeln bewegen. Dann wie Talman / des König Sigar Sohn / der Hunnen König worden / hat er alsbald seine Gedanken dahin gewendet / sich am König Karl zu rechen / dadurch ihm einen grossen vnd unsterblichen Namen zu machen / wie er dann ein variuhiger vnd verschlagner Herr gewesen / der auff gelegene zeit gute achtung geben / vnd solche nicht leichtlich übersehen. Dann als er verstanden / daß König Karl überal genug zuthun hette / vnd auch Kodelach dem Inguon im Erzherzogthumb Kärndten nachtreten war / da wolte er diese gute gelegenheit nicht aus den Händen lassen / sondern wendet allen möglichen fleiß dahin / die seinen in ihrem vorhaben zu sterkten / vnd sie soviel dahin zu bereden / einen starken Zug in Khärndten zu thun / vnd die Christen daselbst allenthalben herumb zu überfallen. Als er aber ihren guten willen verstanden / lies er hier auff seine Hunnen in grosser menge versamten / denen er für gehalten daß er vorhabens were / die schmach / ihnen von dem Fränkischen König zugesfüget / ein mal abzuwischen. Wolte also demnach mit ihnen böses vnd gutes überstehen / Glück vnd Unglück mit gedult leiden / vnd sich von jnen so viel gebrauchen lassen / daß sie ja spüren solten / wie herzlich vñ trewlich er es mit jnen halten wolle / allein were seine bitte daß sie bald zusammen kommen / vnd von diesem Handel mit allem Ernst handlen möchten. Darzu der gemeine Pösel gar leichtlich zu bereuen gewesen / als welcher lange zeit damit vmbgangen / einen Hauptmann

mann in solchem freveln stück zu erlangen/vnd also mit desselben hat  
ihr Blutdürstig Gemüt an den unschuldigen Christen zu erkülen. Wie  
sie nu allerdings entschlossen/ ihrem Könige zugehorchen / auch auff  
einen bestimpten Tag zusammen zukommen/ vnd zu Sirmio der Haupt-  
stadt in Pannionien finden zu lassen/sich erboten/ hat sich dessen König  
Talman nicht wenig erfretet. Wie sie nun am angesetzten Tag in  
grosser anzahl beysammen/ wolte er solche ansehnliche Versammlung  
nicht von sich lassen/ er hette sie denn zuvor angesprochen / derwegen  
er unverzogenlich aufstrat/vnd die Hunnen mit diesen oder dergleichen  
Worten ansprach.

Im Jar der  
Welt 4762.  
Nach Christi  
Geburt 792.

Ihr meine liebsten Hunnen/vnd Alvarn/ Ich habe für meine Per-  
son jederzeit begert / daß ich einmal mit gelegenheit euch/ meines Her-  
zens heimlichkeit entdecken/vnd auch allerley mittel vermeiden möch-  
te/wie wir Hunnen(so vor grosser furcht Caroli Magni, des Fränk-  
ischen Königs/ ein gute zeit/ gleich als die Weiber/ innen gehalten:vnd  
einschlossen worden) doch wider möchte vnser vorige Reputation er-  
holen/vnd das Ritterliche Lob nicht gar verlieren. Dann was ist vns  
hie auff Erden rhümlicher / als vnder ehrlichen Leuten ein guten Na-  
men zuerhälte/vnd allezeit nach chre zustreben? Was ist vns zuträgli-  
cher/ vnd rhatssamer / dann die Wehre niemals aus den Händen zu  
lassen/vnd ohne verdruß gute Ritterschafft üben? Entgegen was brin-  
get vns mehrern Spot vnd Schande/ dann müßig seyn/still zusitzen/  
mit Weiber Werken umbzugehen / vnd auch des wollüstigen Lebens  
besessen zu seyn? Wir haben wol vnder dem Regiment des Gross-  
sen Attila ,vnd der Gacannen/ vnserer Fürsten/ meinem bedüncken  
nach/ groß Glück gehabt/ die Römer geschlagen/ die grossmächtigen  
Griechen erlegt/ Pannoniam eingenommen / Mysiam begivaldet /  
die Steyermarck zerbrochen/ Khärndten zerrissen/ vnd sonst viel  
herrlicher Siege vnd Triumph von ihnen erlanget: aber lieber was  
hilft vns solches alles jetztiger zeit / weil wir vnseren Helden verloren/  
vnd kein andern Trost mehr haben mögen/ dann daß wir auff vnser  
Schanz selbst achtung geben/vnd eigentlich dahin gedenken sollen /  
das vorige Kriegslob wider zu ernewern/vnd nit mit schlaffen vñ still-  
sitzem/ König Karl vnserm mächtigen Feinde gelegenheit zugeben /  
vns ganz vnd gar zu überwältigen / vnd in schendliche Dienstbarkeit  
zu werßen? Es ist wol ein schwere vnd grosse sache/ die ich euch rhave/  
vnd möchte dieselbe euch nicht vnbillich grosses nachdencken machen:  
in ansehung/ daß wir hiedurch den König Carl erzürnen / vnd sonst  
schier alle Fürste der Christenheit wider vns auffbringen möchten/vñ  
vns solches vorhaben nicht allerding zum besten ausschlagen würde:  
sonderlich/da wir vns mit solche Frevel vnderstehē wolten/vns wider  
einen so mächtigen vnd kriegserfahrnen Potentaten zusetzen/vnd da-  
durch

Oration vñ  
Rede Tal-  
man/ des  
Königs in  
Hungern/an  
seine Hun-  
nen sie wi-  
der Khärnd-  
ten zu bewe-  
gen.

Im Jar der  
Welt 4762.  
Nach Christi  
Geburt 792.

Aquila.

durch ein vnwiderbringlichen Schaden vber vns / auch vnsere Weib vnd Kinder zu erwecken. Aber wenn iyr euch dieses wolt irren lassen vnd jimmerdar auff diesen Fränckischen König Karl ein Auge haben würdet iyr ewer Lebenlang euch keiner redlichen that vnderstehen dörffen / vnd in schendlicher Knechschafft ewer Leben zubringen : welches euch dann viel vnleidlicher seyn sollt / als der Tod selber. Seht die Exempel mit allem fleiß an / die werden euch sein lehren / was nemlich ewre Vorfahren in solchem fall gethan haben / vnd nichts auf Erden liebers gehabt / dann für das Vaterland das Leben darzustrecken / vnd wider die Feinde mit wehrhaftter Hand Weib vnd Kind zu verfechten. Gedenckt doch / vmb der barmherzigen Götter willen wie vnder andern vnsrern Fürsten sich König Artila wider die mächtigen Potentaten gelegt / vnd ihr mutwillig vorhaben / zu vnsrem grossen Frommen vnd Nutz / mit ritterlicher Faust gedempfet habt. Dann so er solches nicht gethan / würden wir gar bald erfahren haben / was vns durch vnsrnen Müßiggang begegnet were. Diesen herrlichen Helden sollen wir billich nachfolgen / in seinen Ritterlichen Thaten vns erspiegeln / vnd mit vnsreren Weibischen geberden nicht also vnsr Vorfahren Lob vertunkeln. Mit dem Ackerbau vnden wir wenig vnsr Land erweitern / wenn wir nicht auch darmbens vnsr starkmütigkeit den frembden Nationen erweisen wollen. Die Kauffmannschafften vnd Hantierungen des Asiatischen gewerbs / verderben vnsrre mannliche Sitten / daß solche geschmelert und gleich für nichtig gehalten werden. Und wenn es in meinem Gewal stünde / iyr meine liebsten Hunnen vnd Avarn / vnd ich hierin erhöht möcht werden / von den vnssterblichen Göttern / so wolte ich von Hezen wünschen / daß die andern Fürsten / so noch mit der Christen Abaglauben angenommen / eben dieses Gemüth hetten / wie wirs dieser zu haben / würden solche die ihren an den Raub führen / vnd mit guter gelegenheit frembde Länder mit öffentliche Kriege ansechten. Dieweil aber solches nitgeschicht / vnd sie sich mehr durch faule müßige Leute / viel vnnötwendige Satzungen / dann Kriegserfahrne Helden / regieren lassen / so mus nochwendig volgen / daß wir in Ritterlichen Thaten aligen / vnd gar verzagt werden / wie nun vbergnug vor Augen. Da wegen so were ja ein mal hoche zeit / etwas mit mehrerm ernst zum handel zuthun / vnd solten vnsr Glück nicht also gar in Wind schlagen vnd verschlaffen.

Entgegen-  
wurff.

Es möcht aber mir von ewer einem fürgeworffen werden / was andere Könige vnd Fürsten für Kriege führeten / das theten sie / ihrem tragenden Ampt nach / billich vnd recht / dieweil sie darmit ihre Länder beschützen / vnd keine vnnötwendige Kriege anrichteten: wann wir vns aber aus frevel vnderstehen wolten / rauberey zutreiben / vnd mi-

gewalt

gewalt ohne rechtmessige vrsachen die Leut zu beschweren/so were das selben nicht allein in keinem wege zu loben/ sondern vielmehr würdig/ mit dem größten obel gestrafft zu werden.

Im Jar der  
Welt 4762.  
Nach Christ  
Geburt 792.

Antwort.

Deme ist aber leichtlich zu begegnen/dann ich bekenne/dass kein vnder/cheid überall sey / zwischen den andern Fürsten vnd vns: dann die Fürsten haben in gemein zu straffen/ was ihnen durch die Gesetz auff-  
elegt wird/dass der Straffe würdig ist: welches auch jre Vnderthanen mit aller Gedult auffnehmen/vnd darwider das weniges murren sollē.  
Aber wenn es sich schicket/dass frembde Fürsten eines andern Herrn Vnderassen antasten/jres Ampts nicht recht warten/die vnsierlichen Götter verlestern/alle Gesetz mit Füssen treten/ Tyrannen anrichten/  
selbstien allerley schande treiben/vn durchaus nichts/ob sie solches thun  
vnt fug oder vnfug/ansehe/So achte ich nit vngrecht/noch wider die or-  
dentliche Pflicht zu seyn/dass die Fürsten jre Vnderthanen errettēn/vn  
sich vndersiehen/Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Und ob wol jetzt  
ger zeit/die notdurft nit erforderet/ aus dem Lande zu ziehe/ vnd dassel-  
be zu verlassen / weil vns keine noch darzu treibet: so solt ihr doch dane-  
ben bedencken/dass vns die Liebe die wir gegen unserm liebē Vaterland  
zu aller zeit tragen sollen/folches rauben/brennen vnd würgen/damit  
wir vermeinen das Land zu Khärndten/vn andere der Christen Län-  
der/heimzusuchen/ nit allerdings verbieten wird: allein sollen wir vns  
hüten/dass es nit in unserm Land geschehe/vn dadurch unsere Freunde  
fast betrübt würden. Der wegen ihr mein allerliebsten Hunnen/ vn Arn-  
varn/so wil ich euch alle mit einander so viel vermahnt haben/ ihr wollt  
mit sonderm fleiß beherzigen/dass wir mit unserm stillsitzen im Lande/  
niemand andern dann vns selbstēn/vnd unsern Weibern vn Kindern/  
schädlich sind/alle ding auffzehren/vnd nichts gewinnen. Wenn wir aber vns aus dem Lande machen/vnd mit grossem Raub/ aus den her-  
umb nahend gelegnen Ländern/zu Haus ziehen/wird alsdann nit al-  
lein unser Name hoch gelobet/ sondern auch auff das herrlichst/der un-  
seren ritterlich Gemüt / allen Feinden bekant werden. Wer dann nun  
auffsolche weise vermeint/ seinen rhümlichen Vorfahren in löblichen  
Eugenēn/nachzuschlagen/vnd mit mir kein abscheuen hat/alle Ge-  
fahr zu erdulden/der mag sich mit seinem Waffen/ Helm/ Schwert/  
Schilt/Bogen/Pfeil/vn was sonstien darzu gehörig/von heut über 8.  
Tage gefast machen / vnd an diesem ort/ da wir jetzt bensamen/ finden  
lassen: da wir dann alsbald fertig wöllen seyn/ vns in das Land zu  
Khärndten zu begeben/dasselbe mit rauben vnd plündern vnuhig ma-  
chen/vnd volgends auff Italiā zurücken/ ungezweifelter Hoffnunge/wir werde durch hülfe der Götter/einen guten Raub erlangen/vn  
sampt unsern Weib vnd Kindern dadurch reich werden. Es wird aber  
hierinnen nicht wenig gelegen seyn/dass wir hiezwiſchē fürſichtig han-  
deln/

Im Jar der  
Welt 4761.  
Nach Christi  
Geburt 792.

dehn/vnser vorhaben nicht jedermann offenbaren/stillhalten vnd im  
dem mechtigen König in Frankreich/Carolo Magno, auch Erzhe-  
bog Godolach in Khärndten nicht verdecktig machen/auff daß wir  
vnserem vorhaben nit verhindert/vnd an stat eines vermeinten Eu-  
ges/in das höchste Unglück etwo möchten geworffen werden.

Auff diese oder dergleichen Rede König Thalmans/entstund ein  
gros geschrey vnder allen Hunnen vnd Alvarn/so sich zu ihm versamlt  
hatten/vnd erzeigten sich alle so frisch/bereit vnd willig/daz sie  
mütig versprachen/beydes Glück vnd Unglück mit ihme zuleiden  
vnd in allem dem zu gehorsamen/Darzu er sich würde gebrauchen  
Vnd hielten die Sache so kluglich vnder einander/daz sie innerhalb  
der bestimmbten acht Tage/in vberaus grosser menge zusammens-  
men/sehr wehrhaftie vnd tapfere Kriegsleute/welche in einer net  
wol ein starcken Puff aussziehen konden/die zogen nun mit König  
Thalman auff die Steyermarck/vnd volgends in Khärndten/got  
in stiller Ordnunge/dessen dann niemand im Lande im ersten war-  
nommen/dann man sich der zeit allda/als alle ding glücklich und  
wol stunden/nicht versahen/daz mitten im Land sich ein solch getumt  
erheben solt.Vnd als diese vnruhige Rotte/an die Gränzen  
Khärndten kommen/ auch auff ihren vortheil wol gesehen hetten/  
giengen sie an alle ort unversehens vn sicher zu machen/die Hand-  
rungen zu zerstören/die Einwohner vnd Kauffleut/so damals von den  
Adriatischen Meer hinkommen waren/auffzufangen/etliche zu  
würgen/etliche zu ranzioniren/die anderen aber sonstien/mit allerlei  
Marter/in der Traa zu ersäussen.Vnd so es sich zutrige/daz We-  
ber/Kinder/schwache/alte/sonderlich Geistliche Personen/jhnen in  
die Hände kamen/mit denen giengen sie so tyrannisch vmb/daz si  
auch an denen jhr blutdürftig Gemüt nicht gnugsamlichen erfüllt  
konden/neben dem/daz sie mit dem Weibesvolck vnsegliche gro-  
ße Schande trieben.Dadurch dann nur ein sehr mechtiger Jammer  
in den Landen/Steyer/Khärndten vnd Graun/ auch in der Wind-  
schen Marck/entstund/daz niemand sicher kunde wohnen in dieseng-  
genden.Demnach ruckten sie wider zu rück/auff die Steyermarck/wo  
ehe das Landvolck der Feinde ein wenig war hette genommen/da waren  
sie schon allbereit mitten ins Land gefallen/vberrumpelten Städte  
vnd Märkte grausamlich/vnd trieben in denselben gar grossen fi-  
vel/also/daz alle ding vnder einander/vermenget wurden/vnd al-  
lenthalben vbel stunde.

Insonderheit aber ist nicht zu verschweigen/ was die Hunnen mi-  
etlichen statlichen Frauen/vnd edlen Jungfrauen/für grosse Schan-  
de begangen.Dann als zuvor von mir ist vermeldet worden/daz  
nach dem die Hunnen/mithrem König Thalman/unversehens die

Grosse Ty-  
rannen der  
Hunnen/  
wider die  
Geistlichen.

Steyer

Steyer vberfallen hetten/ da haben die fürnembsten Herren im Lan-  
 de hiezwischen solchen Einfall/ Codelach dem Erzherzog in Khärnd-  
 ten (dann er hette die Steyer auch zuverwalten) angekündet / der oh-  
 ne das nun im Anzug war den Feinden entgegen zu ziehen / vnd doch  
 javor ihre Weiber vnd Kinder in eine zimliche starcke Festung gefle-  
 net / sol die Strehaw seyn/ so zu unsern zeiten den Herrn Hofmann  
 Freyherrn zugehörig. Sie hielten auch in solcher eil mit stürmen der-  
 massen an / daß sie in kurzhem die Festung erstiegen. Dann sie war  
 damals nicht also wol besetzte / als sie heutiges Tages zusehen. Was  
 nun hierüber für ein Herzleid entstanden/ als die Weiber in der Hun-  
 nen gewalt kommen/vnd wie schändlich sie mit jnen umbgangen / das  
 kan vnd mag der gebür nach nicht gnugsamlich beschrieben werden.  
 Sonderlich aber wurden die ansehlichsten darunter von den Hunnen  
 hinweg geschleppt. Es kamen aber die Hunnen mit so bald von derselben  
 gegend/da waren sie von Erzherzog Codelach mit grossem geschrey v-  
 berfallen/der dann die seinen zu vor ganz trewlich vermahnet/sie wol-  
 ten sich ihres lieben Vaterlands/in fürstehender noth/mit ernst anne-  
 men/vnd solcher Humischen Verwüstung ja nicht lenger zusehen/son-  
 dern/ neben ihme / zu rettung ihrer Weib vnd Kind / vnumd lange wol-  
 hergebrachter Freyheit / ihr Leib / Gut vnumd Blut daran setzen. Je-  
 sus Christus / der einige Schutzheil der heiligen Christlichen Reli-  
 gion/ wiede ihnen allen beystehen / vnumd sie in solchem nothwendigen  
 Kriege in keinem wege verlassen. Nicht weniger theten auch die Hun-  
 nen gegen einander/sonderlich einer genannt Giulas, ein fast thramni-  
 scher Mann/ der hielte jnen für/sie solten ihrer angebornen stercke vnd  
 manheit eingedenck seyn / über dem ansehen des Windischen / oder  
 Khärndterischen Fürsten / Codelach / nicht verzagt seyn / sondern es  
 dapffer hinein wagen/ ritterlich streiten: denn er gute Hoffnung zu  
 seinen Göttern trage/sie würden mit ihrer stärke ihnen beystehen/vnd  
 nicht zulassen/ noch in einigerley wege gestatten / daß die manheit  
 der mutigen vnd streitbaren Hunnen vnd Avarn / so liederlich sollte  
 durch der Christen weibliche weichheit underdrückt werden. Darauff  
 geschahen nun nicht ein geringe Schlacht/vnd hielten sich beyde theil so  
 ernstlich gegen einander/ daß daraus wol zu spüren / daß keiner dem  
 andern zu weichen bedacht were. So hetten die grobe Hunnen inson-  
 derheit/als verwegene Leute/bey sich entschlossen/vn dessen vnder ein-  
 ander vereinigt/ daß sie entweder gewinnen/ oder darüber sterbe wol-  
 ten. Hierauß ward der Streit immer dar heftiger/vn behielte letztlich  
 Erzherzog Codelach/mit seinen Kärdtern vnd Steyrern den Sieg/  
 vnd das Feld/der dann die Hunnen mit besonderer List vnd behendig-  
 keit gar umbringt/vnd mitten vnder die seinen in die enge gedrängt  
 hatte/daz sie alda ganz erbärmlich mussten erwürget werden/ vnumd

Im Jar der  
 Welt 4766.  
 Nach Christ  
 Geburt 796.

Im Jar der  
Welt 4768.  
Nach Christi  
Geburt 598.

vndergehen/also/dass auch von diesem rauberischen haussen gar w  
nig davon kamen. Doch brachte man die Gefangenen Weibsbildt  
mit dem ganzen raub leichtlich wider zu wegen / wie wol ganz tra  
rig/darumb das sie ihrer Weiblichen vnd Jungfrewlichen Ehren be  
raubt worden: doch war ihre trawigkeit etwas zum theil gemildert  
dieweil sie ihren liebsten Gemahlen wider in gewalt kamen.

Hiezwischen rucket König Thalman/ in dem Lande fort/ kam gar  
für Virunum, (etlich der Gelehrten hattens für Friesach/etliche für  
Judenburg) thet allen halben grossen Schaden / brennet vnn und ran  
bet / aber wie er gleich abziehen wollten / eilet ihm Erzherzog Edo  
lach mit den seinen stark nach/ schluge ihn aus dem Land / vnd erlegte  
ihm viel Volkes. Dieweil aber König Carl in Franken anderswo  
viel zu thun hatte/ sonderlich mit den Sachsen / vnn und damals solchen  
der Hunnen mutwillen nicht genugsam straffen kōnte / hat er den  
noch in diese Lande ein gewaltigen Kriegsfürsten abgeordnet/nem  
lich seinen Schwager / Herzog Gerold aus Schwaben / der sollte  
den Krieg beneben dem Fürsten Eodelach / mit den Hunnen außen  
ende bringen/vnd sie gar austilgen. Hierauß zogen König Pipinus,  
aus Italiē/ König Carls Son/ auch die Haupteleut/Graf Hauno aus  
Beyern/Weichbrecht ein Frank / Pannor ein Windischer Haupt  
mann/Herzog Heinrich aus Friaul/Herzog Gerold aus Schwabe  
mit grossem Volk in der Hunnen Landschafft/ theten vmb Rab / un  
derhalb Wien/ ein grosse Schlacht mit den Hunnen vnd Avarn/ fingen  
den König der Hunnen Sigar (des vorbemeldte König Talman  
Vatern) vnd seine besten Haupteleute/schluge die Feinde in die Flucht  
gewonnen gros Gut/Land vnd Leute/brauchten den Sieg/ruckten für  
vnd für. Es waren auch die Hunne vnder einander vneins. König Si  
gar/nach dem er vnden gelegen/vn aus der Gefängniß dem König Pi  
pin entgangen war/verjagt ihn sein eigen Volk. Er flohe zu seinem En  
dem/Herzog Thudan/der lies im seinem Schweher in einer gute Wei  
vergeben/vnd wird Thudan zu einem König erwehlt: vnd dieweil als  
Schweher vñ Eydem vneins waren/zogē die vnsfern für vnd für/no  
men ihr feste Landwehr/so sie den Ring/vnd wir sezt die Schütt hess  
ein/funden allda gross Gut vnd Gelt. König Thudan mit sampt  
Herzog Botten/ergabē sich Pipino,vnd aus dessebigen Beschl/musste  
sie in eigener Person zu König Carl ziehen: Allda wurden sie getauft  
vñ mit grossem Gut vnd Ehren/wider in jr Land / jetzt die Kron Hun  
gern/geschickt. Aber Thudan hielt keine Glaube/fiel wiederum ab/vn  
König Pipinus kam über ihn/vmb Erla in Hungern/Gu Latein Agru  
genannt) der schlug im Felde die Hunnen vnd Avarn/sie wurszen in  
andern König auff/hies König Chrya,aber er wird erschlagen/vnd  
namen die vnsfern das Land bis hinab an die Traa alles ein / bis daf

Pannor/ ein  
Windischer  
Hauptmann.

sie in die Donaw fellt / vmb welche Kefier König Ludwig hernach von Türcken ist erschlagen worden. Die Hunnen samkten sich wider / (Es war König Pipinus zu seinem Vater/ König Karl / gen Nach ge-  
jogen) theten diesweil eine Schlacht mit Herzog Gerhold / Königlichem Hauptmann in Beyern/vn Herzog Heinrichen aus Friaul/(der sich auch auch Herzog in Kärndten nannte) erschlugen beyde Für-  
sten / den Gerhold vnd Heinrichen. Sigonius libro quarto meldet / Herzog Heinrich in Friaul / nach dem er lange zeit glücklich wider die Hunnen Krieg geführt / sey er Anno 799. zu Tersatz in der Stadt Liburnia(dah heutiges Zages S. Veit am Flaum stehet) durch heim-  
lichen auffsatze der Bürger vmbkommen. Seine Wort lauten also:  
Eodem anno (sc. 799.) Henricus Dux Foro Juliensis, post res mul-  
tas adversus Hunnos prospere gestas, apud Tarasaticam, Liburnia  
Urbem, insidiis exceptus oppidanorum occisus est. Tarvisium alii  
falso pro Tarasatica ediderunt.

Als nun König Pipinus solches erfuhr/ kam er im volgenden acht hunderten Jahr wider / zog mit grossem Volk vber die Hunnen / er-  
schlug alles was sich nicht ergeben wolte / vnd nam alles auff beyden  
seiten der Donaw / biss an die Saw vnd die Theissa hinan/ein/ be-  
sitzt das gewunnen Land vnd Leute mit den Winden aus Kärndten /  
vnd den Beyern. Es ward auch durch ihn des Herzogen Henr-  
ichen in Friaul Tod / an den Tersatzern gerochen / wie hernach wird  
meldet werden. Der Hunnische Herzog Zotto / der hette sich erge-  
ben / der hielte Glauben/ blieb mit den seinen im Lande / der ander Adel  
wurd vast all erschlagen:vnd der Bischoff von Salzburg mit Na-  
men Arno, der muste hinab in das gewunnen Land ziehen / vnd allda  
den Christlichen Glauben predigen / vnd er lies allda Herrn Die-  
terich / sein Chorbischoff/ der muste predigen / Kirchen bauen / wei-  
hen vnd täuffen. Und wurd also glücklich dem Krieg / so acht Jahr  
gewehret hett/ sein ende geben / damit haben die Beyern vnd Winden  
die Hunnen vertrieben.

Ammonius Salassus in Farragine, Antonius Bonfinius Decad,  
1. lib. 9. Ioannes Aventinus lib. 4. Carolus Si-  
gonius lib. 4. de regno  
Italiae.

Im Jar der  
Welt 4768.  
Nach Christi  
Geburt 798.

Herzog  
Gerhold  
aus Schwä-  
ben/vn Her-  
zog Heinrich  
in Friaul/  
von den Hun-  
nen erschla-  
gen worden.



Im Jar der  
Welt 4769.  
Nach Christi  
Geburt 799.

# Anfang des Erzbisths Juvavia, oder Salzburg.

## Das Achtzehende Capitel.



Salzburg  
wird von  
dem Gross-  
sem Karl /  
König in  
Frankreich  
zu einem Erz-  
bistumb ge-  
macht.

Arno der  
Erste Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

**G**leich eben in diesem Jahr / als Aventinus  
anzeiget / hat König Karl das Erzbistumb von Larh  
an der Enns / so Herzog Utel in Beyern gen Passaw  
gelegt hat / weiter von Passaw gen Iuvavia oder Salz-  
burg / bracht / nemlich im Jahr nach Christi Geburt  
sieben hundert vnd acht vnd neunzig: vnd hat solches Leo, des Na-  
mens der Dritte Papst / bestätigt / vnd ist Arno daselbst der Er-  
ste Erzbischoff gewesen / in der heiligen Schrift ein fast gelehrte  
Mann. Also schreibt der Papst zu den Beyerischen Fürsten vnd  
Bischoffen / Alm zu Sebin / jetzt Brixen / Otto Bischoff zu Frey-  
sing / Adelwein Bischoff zu Regensburg / Baldreich Bischoff zu  
Passaw / Symprecht Bischoff zu Newburg vnd Staffelsee / vnd von  
Augspurg. Die weil Sanct Ruprecht / ein Apostel vnd Gesand-  
ter von Gott zu den Beyern / mit seinen Gesellen Haumbold vnd  
Geislar / zu Salzburg liegen / sagt der Papst / sey es billich / daß auch  
alldo

allda das Erzbistumb sey / darumb sollen vns die andern nichts für  
 vbel haben / daß wir ihnen den von Salzburg fürgesetzt / vnd zu ihrem  
 Obern erwehlet haben. In diesem / des Bapstis Brieff so der hoch-  
 würdig Cardinal Matthæus Lang Aventino gezeigt hat / findet  
 man weiter / das Saltzburg / auch Poding / vorzeiten von den Deut-  
 schen genannt ist worden / welches die Römer Iuvavia genannt ha-  
 ben. Ptolomæus nennets / seiner art nach / Griechisch / nicht den Ro-  
 mern / sondern den Deutschen nach / Pedicon, Es heisset daselbst noch  
 ein Dorff vnd Berg Peding. Es erwuchs bald ein Krieg zwischen  
 dem Erzbischoff Arno von Saltzburg / vnd Paulino dem Patriarchen  
 zu Aglarn : vrsach / dieser wolt Khärndten in sein Bistumb haben /  
 dann ehe die Lombarder in Italien waren gefallen / hat es ihm zuge-  
 hört / das beweiset er mit Bapst Zacharia. Der Erzbischoff Arno von  
 Saltzburg antwortet : Es hett vor alten zeiten seinen Vorfahren zu-  
 gehört / das beweiset er mit Bapst Zacharia, Pauli vñ Stephanii Brieff.  
 Kynser Karl beschied sie dermassen in dieser Sache / dieweil der  
 Wasserfluß die Traamitten durch Khärndten rinne / vom Nidergang  
 zum auffgang / was jenseit des Wassers / gegen Mittag / zuligt / solt gen  
 Aglarn gehören / das ander auff der andern seiten gen Saltzburg / da-  
 ben bliebe es nun. Dieser Arno, hat viel Windisch Volck zum Christ-  
 lichen Glauben bekert / auff Befehl König Carls des Grossen. Dann  
 als er Anno 798. schon Erzbischoff worden / vñ vom Bapst Leone dem  
 Dritten / das Pallium empfangen hat / vñnd nun wider am Heimzug  
 war / da ist ihm von König Karl ein Brieff geschickt wordē / in welchem  
 er ihm befahl / daß er auff diesen Zug / in die Windische reiset / vñ  
 daselbs den willen desselbē Volcks erführe / vnd ihnen das Wort Gottes  
 prediget. Da er aber solches nit thun mocht / ehe vnd er seine Legation  
 verrichtet / hat er sich eilend zum König verfügt / vnd was ihme Bapst  
 Leo befohlen hett / angezeigt / vnd als er solche seine Legation verrich-  
 tet / ward ihm von König Karl befohlen / daß er in die Windische ge-  
 gend zug / vnd das Land daselbst mit geistlichen Embtern versehe / nach  
 Bischofflichem gebrauch / daneben das Volck im Glauben / durch  
 Christliche Lehre stercket: Welches er fleissig verrichtet hat. Da er das-  
 selbst ist hinkommen / hat er die Kirchen geweiht / Priester ordiniert / vnd  
 das volck mit predigen gelernt. Und als er alles verricht / vñnd wider  
 heraus kame / hat er dem König angezeigt / daß wol etwas gros vnd nütz-  
 liches / des Christlichen Glaubens halber / bey diesem Volck mocht aus-  
 gericht werden. Da fragt ihn der König / ob er nicht etwa ein gelehrte  
 Mann hett / der dem Volck daselbst im Gottesdienst vorstünde. Da ant-  
 wortet ihm Arno, Er hett ein solchen / der des Volcks vorsteher im wort  
 Gottes wol seyn mocht. Da ward aus dem befehl des Königs / vom Erzbischoff  
 Arno, Theodoricus zu einer Bischoff geordnet / denselbē schick-

Im Jar der  
 Welt 4769.  
 Nach Christi  
 Geburt 799.

Im Jar der  
Welt 4769.  
Nach Christi  
Geburt 799.

ten sie in das Windische Land / vnd besahlen ihm / den Fürsten vnd  
Grafen desselben Landes / daß er ganz Khärndten mit allen umbli-  
genden Flecken / von der Traa an / bis sie in die Donaw fleust / mit sei-  
ner Predigt vnd Christlicher Lehr / vnderrichten solt / die auffgebau-  
ten Kirchen weihen / Priester ordiniren / vnd die Kirchen damit ver-  
sehen. Also hat sich Arno, Erster Erzbischoff zu Salzburg / in diese  
zeit seines Ampts trewlich angenommen / allenthalben Priester wei-  
hen lassen / vnd sie an das Windisch / Khärndten / vnd Hungerland ge-  
schickt / derselben Fürsten überantwort. Damit sich der Christliche  
Glaube immer weiter aufgebreit / vnd zugewonnen. Es hat aber  
Arno , der Erzbischoff zu Salzburg / dieses Leben verlassen / als er  
das Stift auffrichtiglich geregiert hat / sechs vnd dreyssig Jahr / starb  
nach Christi Geburt / im 821. Jahr: hat ein Gottseliges Leben geführt  
in seinem Regiment / daß er auch in allen Bullen von Rom / an ihn  
aufgangen / der allerheiligest genannt worden. Ligt bei S. Gebalds  
Altar im Thumb begraben.

Dieweil kurz hievor gedacht worden / daß Arno vom Vaps  
Leone III. zu einem Erzbischoff zu Salzburg gemacht worden: ha-  
be ich die Väpsiliche Bulla , wie sie deswegen ausgangen / vnd noch in  
den Archiven gemeldtes Erzstiftes verhanden ist / ganz hieher zusehn  
nicht wöllen vnderlassen.

### DIPLOMA LEONIS III. PONTI. ficiis Maximi.

**D**ilectissimis nobis, Alim Ecclesie Sabionensis, (qui nunc Bri-  
xinensis) Attoni Ecclesie Frisingensis, Adalvino Ecclesie  
Reginensis, nec non VValtrico, Ecclesie Pataviensis, & Sym-  
berto Ecclesie Neuenburgensis, provinciae Bajoariorum E-  
piscopis, Leo servus servorum Dei. Dilectionis vestre, quas nobis pe-  
titorias emisisti syllabas, libenti suscepimus animo: in quibus fert-  
batur, ut in provincia vestra Bajoariorum Archiepiscopum ordina-  
remus, quo provincia ipsa mirifice à filio nostro Domino Carolo, excel-  
lentissimo Rege Francorum & Longobardorum, & Patritio Romano-  
rum, penitus ex omniparte, sicut decuit, ordinata est. Idcirco conve-  
nit, nos ipsos nempe Ecclesiastico moderamine in sacro ordine fideliter  
atq; spiritualiter, secundum censuram Canonicam, ipsam ordinare  
Bajoariorum provinciam: Et quia, Deo auspice, reperientes virum  
Almificum, & in scripturis divinis peritisimum, & in omnibus mi-  
sericordissimum, spiritualibus moribus comprobatum, una cum con-  
senso & voluntate predicti filii nostri Domini Caroli, precellentissimi  
Regis, vobis ordinavimus secundum sanctiones Patrum, Archiepisco-  
pum, videlicet Arnonem, Ecclesie Juvavienium, quæ & Petenau-

cupatur, que in honore B. Petri, Principis Apostolorum, venerabili-  
ter est consecrata, ibi reguiescit corpus sacri Pontificis Rudberti, u-  
na cum venerabilibus suis sodalibus, scilicet Chunaldo & Gislaro,  
quorum corpora ibidem à fidelibus honorantur; Qui dudum noster fu-  
it Coëpiscopus, nunc autem frater & Coëpiscopus noster, vester autem  
Archiepiscopus, & venerabilem sedem ejus Metropolitanam haben-  
tes, ad quam sancto Arnoni, Archiepiscopo vestro, usum Pallii tri-  
buentes dedimus in mandatis, ut secundum Canonicas institutiones,  
omnibus Ecclesiis superius nominatus, in Diœcesibus illi subjectis Ca-  
nonice valeat adminiculum impartiri, ut in futuro examine ante tri-  
bunal Christi liberaliter valeat audire: Euge serve bone & fidelis,  
quia in pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam: intra in gau-  
dium Domini tui: Bene valete. Anno tertio, atq; Domini Caroli, ex-  
cellentissimi Domini Regis Francorum & Longobardorum, & Patri-  
ci Romanorum, a quo cepit Italianam, Anno 25. Indictione sexta.

Ioannes Aventinus lib. 4. die Privilegien Caroli Magni, vnd Ludovici Pii, der Römischen Kehser/Arnoni dem Erzbischoffen gegeben.  
Metropolis Salisburgensis V Vigulei Hund. Christophorus Jordan  
von Martisbuch/ in der Salzburgischen Chrontek.

## Das Herzogthumb Friaul / kompt auff Rhärndten.

### Das Neunzehende Capitel.

**H**It dem Jahr nach Christi Geburt 800. erhe-  
bet sich gar ein herrliche erweiterung des Lands zu Rhärnd-  
ten/ als welches damals hoch vnd gewaltig aufstommen  
ist. Dann wie dem Grossen Karl angezeiget worden/ daß  
die Hunnen Herzog Heinrich aus Friaul vnredlich erwürget gehabt/  
hat er solchen Frevel nicht wollen ungestraft lassen/ derwegen er als-  
bald den Fürsten vnd Ständen des Römischen Reichs ein Tag be-  
nennet/ und daß sie sich zu Meinz versamten solten/ mit ihm in Ita-  
lien ein Zug zu thun/ den Tod des frommen Fürsten Herzog Hein-  
richen zu rechen. Nachdem aber der angesetzte Tag herzu kommen/ vnd  
auch jetzt der Herbst für der Thür war/ ist der König mit Pipino, sei-  
nem Son/ vnd vielen ansehnlichen Fürsten/ über das hohe Gebürge/  
die Alpen/ zogen/ in Welschland kommen/ vnd stracks von dannen im

Im Jar der  
Welt 4770.  
Nach Christi  
Geburt 800.

Im Jar der  
Welt 4770.  
Nach Christi  
Geburt 800.

Liburniam geeilet/daselbst er dann mit ernst den Tod Herzog Heinrichē/an den Bürgern zu Tersāz/oder Sanct Bent am Flauum/so ihn vnredlich durch auffsatz hatten erwürget / gerochen hat: allen Underthemen in gemein / zu einer ewigen Warnung / daß sie sich nicht so leichtlich an Fürstlichen Personen vergreissen solten. Als nun solches geschehen/ hat König Karl Godelach dem Erzherzog in Kärndten / das Herzogthumb Friaul verliehen / vnd eingeben / vnd damit Kärndten trefflich fast erweitert / vnd ist / nach solchen verrichten Sachen/auff Rom zogen/daselbst nicht allein die jenen zu straffen/ so Pabst Leonem betrübt hetten/sondern auch Herzog Grimoaldum, der von ihm war absällig worden / wider zum gehorsam zu bringen.

Carolus Siganus lib. 4. vnd Wolfgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium, in tractum Illyricum.

## Welcher massen das Römishe Keypserthumb von den Griechen entwendet/ vnd durch

Carolum Magnum, an die Deutschen ist gebracht worden.

### Das 20. Capitel.

**G**regieret dieser zeit das Römische Reich vnd Keypserthumb / in Orient ein Weib/ mit Namen Irene, hauset zu Constantinopel: hett sich des Reichs nach ihres Gemahels / Kaiser Leonis des Vierdten / vnd ihres Sohns / Constantini VII. Tod / vnderwunden / vnd regiert gewaltiglich / vnd schickt auch ihr treffliche Botschafft zu dem Grossen Karl in Deutschland gen Nach / sties ein ewigen Fried mit ihm an/ vnd bestätet ihm den Titel/ wie ihr Haushirt/ vnd Sohne/dass er sich Keypserlichen Hauptmann in der Stadt Rom/ vnd Vogt des heilgen Römischen Reichs / schrieb. Aber die Römer vnd Pabst Leo III. schickten auch zu ihm / brachten ihn gen Rom/ welches dann damals geschah/ als er vnder wegen den Tod Herzog Heinrichs gerochen. Dann es war deswegē Pabst Leo selbst heraus in Deutschland gen Regensburg gezogē. Darauff dann als man zehlet / nach Christi Geburt / 800. Jahr / König Karl sich im Winter auffgemacht vnd mit grossem Volk in Italien zog gen Rom / wurd allenthalben mit grossen ehren empfongen. Wenn Gott selber kommen were / hett man ihm nicht grössere Ehre erbieten können. Und nach dem obige-

meldter

Im Jar der  
Welt 4770.  
Noch Christ  
Geburt 300.

welchter massen ein Weib des Reichs sich in Orient hette vnderwunden / daß ein vnerhört ding war / vermeinten die Römer / sie hetten mache vnd gut Rechte einen neuen Keyser zu erwählen / weil das Reich von ihnen hie were / vnd den Namen von ihnen hette. Es hette sonsi König Karl alle Land heroben in Occident ihnen / so vor gen Rom gehöret hetten: von des alles wegen an dem heiligen Beyhenacht Tage als man anhub zu zählen von Christi Geburt / 801. erwehlet der Römische Bapst Leo, der Dritte / auch Römische Rhat vnd Ge mein / König Karl / ihn vnd alle seine Nachkommen / am Reich in Deutschland / zu ewigen zeiten / zu einem Römischen Keyser. Dar auf schrie jung vnd alt / Rhat vnd Ge mein / Geistlich vnd Weltlich / vnd wünschten ihm öffentlich Glück mit diesen Worten: Carolo Augusto à Deo Coronato , magno & pacifico Imp. Rom. vita & victoria: das ist / Wir wünschen langes Leben vnd Sieg / vnd alles Glück dem heiligen / geweihten / vnd von Gott selbst gekrönten / dem grossen vnd friedlichen Römischen Keyser Carolo. Nach dem wurd / dem altem Brauch der Römer nach / Keyser Caroli Bildnuss in der Kirchen auffgesetzt / wer fürüber gieng / musste sich davor bütteln. Da aber dieses die Griechische Keyserin erfahren / hat sie ihre Botschaft zum Keyser Karl geschickt / vnd sich beklaget / daß ihr der zugesagte Friede nicht gehalten würde: auff das hat er seine Botschaft mit denselbigen geschickt / die Keyserthumb zu theilen / vnd beständig Frieden auffzurichten. Welche theilung so viel vermöcht / das alles das von Neapolis an / zur rechten Hand / vnd von Siponto zur linken Hand an / mit dem obern vnd vndern Meer beschlossen / Item ganz Sicilia , das sollte dem Constantinopolitanischen Keyserthumb zu gehören / als dann das überige alles dem Römischen Keyserthumb / aufgenommen das Herzogthumb Benevent / dann ob gleich wol das selbige mehr den Griechen / als den Römern / gunst tragen / hat man doch solches keinem Theil zusprechen wöllen. Und wievol auch die Benediger den Römern nicht so wol / als den Griechen / geneigt waren / sind sie doch keines weges gänzlich vnder dem Römischen gewalt gewesen.

Ioannes Aventinus lib.4. Antonius Bonfinius  
Decad.1.lib.9.p.145.



Im Jar der  
Welt 4770.  
Nach Christi  
Geburt 800.

# Vom Ursprung des Klosters Ossia sch am Villacher See gelegen/S. Be- nedicti Ordens.

## Das 21. Capitel.



**O**n dem Ursprung des Vhralten Klosters Ossia im Land zu Khärndten wird in dem Stiftsbrieff desselben diese Geschicht von wort zu wort gefunden. Et wie volget. Zu der zeit der Regierung des Grossen Keyser Carls das ist vngeschrelich nach Christi Geburt acht hundert vnnd ein Jahr oder noch etlich wenig Jahr darvor das ist bey lebzeiten Pabst Adriani des Ersien sass ein Heidnischer Graff mit Namen Olsius, (welchen die alten briefflichen Urkunden also nennen) in Khärndten an dem Berg da jetzt die Kirchen Eissen stehet nicht weit von dem Markt Veldkirchen gegen Villach der Stadt werts: welches ort oder Berg dieser zeit an der Purpul genannt wirdt da noch so man etwan eingrabet grosser grund Gemäuer und Esierich gefun-

Graf Ossius erbauet das Kloster Ossia sch von dem es den Namen empfangē hat.

gefunden wird / welches dann ein klares anzeigen gibt / daß vor alten  
zeiten ein grosses / wehrhaftes vestes Schloß alda gestanden ist / wie  
es aber abkommen / findet man nirgend geschrieben.

Im Jar der  
Welt 4771.  
Nach Christi  
Geburt 801.

Nun dieser Ossius hett eine Frau mit Namen Irenburgis , aus  
der hat er erzeuget zweea Söhne: der eine was genannt Popo , Wel-  
cher als er sich zu Gottlichen vnnd Christlichen dingen gehalten / ist er  
gen Rom kommen / da er dann ein Christ worden / vnd sich taußen  
hat lassen. Als er aber in solchen Christlichen Eugenden zugenommen /  
ward er / vmb seiner Weisheit vnd fromkeit willen / von dem Papst  
zu einem Patriarchen gen Aglarn verordnet vnd gemacht (dieses Po-  
ponis wird gleichwol von den Benedischen Sribenten im Catalogo  
der Aglarischen Patriarchen gar nicht gedacht: aus was Ursachen  
nusolches geschehe / aus missgunst gegen den Deutschen / oder sonst / ist  
ungewiss. Wir erzählen allein an diesem ort die verba formalia der Os-  
tachischen Stiftsbriese.) Da aber dem Olsio seinem Vater solches  
angezeigt worden / fraget er / wer seines Sons Popo Gott were / also  
ward ihme geantwortet / Jesus Christus / der von der Jungfrau  
Maria geboren / auf welches Namen er getauft / vnd den Christi-  
chen Glauben angenommen hat. Da Ossius dieses höret / auch meh-  
rten Bericht von dem Christlichen Glauben eingenommen hatt / lies er  
sich sampt seiner Frau Irenburg taußen / vnd ward ein guter  
Christ. Nach solchem hat dieser Ossius (wird von etlichen auch ein  
Brass genennet) in der Ehre Maria : der Mutter Gottes / das Clo-  
ster an dem See daselbst (heist jetziger zeit / nach der Closter / der Ossi-  
acher See) gestift / und aufgebauet / und nach seinem Namen Ossiach  
genannt / (welches auch in den alten Instrumenten Oseebach ge-  
nennt wird) und dahin gesetzt die Brüder / des Ordens Sanct Ben-  
dicti , in welchem Closter mehr gedachter Ossius , in einem Sarch /  
mitten in der Kirchen / und seine Frau / in der Mauren der abseiten  
gegen Mitternacht / begraben liegen / wie dann solche Begräbniß  
noch zu unser zeit gesehen wird.

Beklehrung  
des Grafen  
Ossius zum  
Christlichen  
Glauben.

Graf Ossius  
und seine Ge-  
mahel / liget  
in einem  
Sarch zu  
Ossiach be-  
graben.

Also ist Ossiach das Erste Closter in Rhaerndten gewesen: der-  
wegen ein jeder Abt / so etwann eine versammlung der Prelaten vnd  
Landleute aufgeschrieben wird / vor allen andern in der Session  
den Vorsitz hat / aufgenommen die Bischoffe / so die erscheinen: wel-  
ches dann von alter herkommen vnd gehalten ist worden: wie dann  
solches in einem Auszug einer Bharalten Rhaerndterischen Chroniken  
gefunden wird. Wann oder wie lang aber / das Closter Ossiach erst-  
lich ist erbauet / kan man dieser zeit so eigentlich noch nicht wissen / weil  
solches in keinen Verzeichnüssen gemeldet wird.

Ossiach ist  
das erste  
Closter in  
Rhaerndten /  
und hat den  
Vorsitz von  
der den Pre-  
laten.

Das Wappen aber / so dieses bemeldte Closter / von alter her gefüh-  
ret / ist also gestalt / wie es hie oben gesetzt / darinn der Schild rot / vnd  
schrems

Im Jar der  
Welt 4771.  
Nach Christi  
Geburt 801.

schrems von der rechten seyten/ oben her/ ein Wasser strich/ vnd in der selben drey Forchen oder Fisch. In der zeit aber/ nach abgang bemeldtes Olsii/ hat Poppo der Patriarch/ die Abtei Ossiach von seinem leiblichen Bruder/ des Name weis man nicht/ mit Gütern vnd Geld erlediget/ vnd weiter mit dem gehorsamb vnd Dienstbarkeit/ dem Patriarchat Aglarn vnderworffen/ vnd vndertheng gemacht/ mit solcher Condition/ vnd ausgenommen worten/ daß ein jeglicher Abt gedachtes/ Klosters zu einem Gedechtmß solcher Echtins Rechten/ fürliehen an S. Ermachors Tag (S. Hermagoræ) auff sein Altar zwölff Pfennig reichen vnd opfern/ vnd darüber keinerley Dienst vnd Rechtigkeit ehegemeldter Kirchen zu Aglarn/ zu thun mehr schuldig noch pflichtig seyn soll. Welches Lehen aber hernach ein Abt des Gotteshaüs Ossiach/ von einem Patriarchen der Kirchen zu Aglarn abgekauft/ vnd nicht mehr also ist/ als es zuvor gewesen/ dann es davon kommen. Solches wird in einer Confirmation gefunden in Ossiach/ welcher Datum laut also/ das Zeichen Herrn Conradi des Andern/ Römischen Keyzers/ Ich Arnoldus Viccancellor/ des Erzbischoffen Heinrichen von Mayntz/ vnd ErzCanzlers des Römischen Reichs/ habe diese Confirmation besehen. Geben zu Sanct Veit in Kärndten/ den 14. Tag Maij/ im Jahr der Menschwerdung Christi 1149. Indict. 12. In zeit der Regierung/ Conradi des Andern/ Mehrrers des Reichs/ der vom Römischen Röntglichen Stammen/ vnd von der Reise aus dem heiligen Land ist kommen/ im zwölften Jahr seines Reichs.

Aus den Stiftsbrieten des Klosters zu Ossiach/ vnd aus der gemeinen Kärndterischen Croniken.

### Patriarchen zu Aglarn.

**P**aulinus / der Ander / vnd Urba-nus/ der 39. vnd 40. Patriarchen zu Aquileja, oder Aglarn.

### Das 22. Capitel.

**S**o wie Sigualdus, der 38. Patriarch zu Aglarn/ mit zeitlichem Tode abgangen war/ ist ihm Paulinus, des Namens der Ander/ in dem Patriarchat nachkommen/ vnd hat dieselbe Kirchen/ 25. Jahr beherrscht/ vnd

und verwalten. Als nun auch Paulinus, im Jahr des H E R D M / 801.  
gestorben / ist ihm demnach Urbanus, ein Erzpriester zu Aglarn / in  
dem Regiment nachgesolget / in der Ordnung der vierzigste Patri-  
arch / der hat nichts sonders / das der gedechtniß würdig were / in sei-  
ner verwaltung außgerichtet: darumb dann auch hie von nichts wei-  
ters zu schreiben färseltt.

Im Jar der  
Welt 4776.  
Nach Christi  
Geburt 206.

## Wie K̄eys̄er Carl / Arnoni / Erz- bischoffen zu Salzburg / viel Landgüter schenket und stiftet.

### Das 23. Capitel.

**C**m Jahr nach Christi Geburt / 806. oder ein  
wenig darvor / als Kaiser Carl / das Römische K̄eys̄er-  
thum bey den Deutschen nun angericht hatte / zoge er bald  
darauff in Beyern / gen Regensburg / damals besucht er  
die Land / daraus er die Hunnen vertrieben hett: zog hinab bis an die  
Saw / da sie in die Donau rinnt / theilet diß Land vnder den Beye-  
rischen Adel / auch die Klöster und Stifte / die noch vnden vmb Wien  
ihre Güter / Weingewächs / Städte / Land und Leut haben / dem Erz-  
bischoff von Salzburg / dem Arnoni, gab ers / daß er daselbst Erzbis-  
choff solte seyn. Er wolte nicht weiter über die Saw in Bulgerey zie-  
hen / vermeinte die Bulgarn würden still sitzen / so er die Hunnen ver-  
trieben und aufgetilget hett / besetzt die Saw wol mit Beyrischem  
Volk. Wie aber der K̄eys̄er von dannen gen Salzburg / darnach auff  
Deting an den Fluß Inn kam / allda kam zu ihm Bischoff Otto von  
Freising / flagt über Abt Leidfried aus dem Chiemsee / (war damals  
noch kein Bisthum) Er der Abt / hette dem Bischoff drey Kirchen  
entfremdet / Willing / Hegling und Berg: Kaiser Carl setzt ihm ein  
Taggen Willing / zwischen Rosenheim und München. Und war all-  
da damals das Hofgericht und Rentmeisteramt in Obern Beyern /  
und verhöreten die Sache die Hofräthe mit Namen Arno Erzbischoff  
zu Salzburg / Erbold der Hofmeister / Otbrecht / und Albericus, die  
zween Landrichter. Der Bischoff von Freising gewan das  
Recht / mußte ihm der Abt die Obern Pfarrn  
wider geben.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Im Jar der  
Welt 4776.  
Nach Christi  
Geburt 806.

Patriarchen zu Aglarn.

## Maxentius, der ein vnd vierzigste Patriarch / oder Regierer zu Aglarn.

### Das 24. Capitel.

**M**it dieser zeit ist auch Maxentius, ein fastem-  
siger vnd fleissiger Mann / dem Patriarchat zu Aglarn/  
fürgesetzt worden / der viel zu thun gehabt / damit er seine  
Kirche wider mit gutem füg beruhigen / vnd zu frieden stellen möcht:  
weil dieselbige / durch den unzeitige Tod seines Vorfahre / des Patriar-  
chen Verbri, kaum zu recht vnd in Ordnung war gebracht worden.  
Doch war es ihnen mehrertheils zu thun / vmb die weltliche Ehr  
vnd dignitet / das war ein Zeichen / daß damals der Ehrgeiz leider  
auch wolte bei den Hirten vnd Bischoffen einreissen. Dann soviel die  
Historien zu verstehen geben / so war dieser Patriarch Maxentius v-  
beraus prächtig / führte zwar den schein bei hende Reysern dem Deut-  
schen vnd Griechische / eines getrewen Dieners Gottes / war aber da  
Welt gar zu viel ergeben: Also daß er des Gottesdiensts vnd der Kir-  
chen so hoch nit achtet / als er billich seines Ampts halber gesollt hett.  
Ersumd dem Patriarchat Aglarn für / wie etliche Chronologis fürge-  
ben / bei 40. Jahr lang / vnd starb im Jahr des HErrn / 846.

Die Deutschen Reysen.

Ludovicus der Erste / Pius, das ist /  
der Gottselige genannt / der Ander Deut-  
sche Reysen.

### Das 25. Capitel.

**M**it Jahr des HErrn / 814. ist Carolus Ma-  
gnus, der Hochlobliche Christliche Reyser / seliglich von die-  
ser Welt abgeschieden / als nemlich / den 28. Tag Jennis /  
vmb dite drite Stunde des Tages / seines alters im 72.  
Jahr

Jahr / nach dem er sechs vnd vierzig Jahr dem Königreich zu Franken wol vnd weislich fürg: standen / vnd 13. Jahr i. Monat vnd drey Tage Röm. Keyser gewesen war / vnd allenthalben wol regiert hatte : ward denselben Tag / als er gestorben / in unsrer lieben Frauwen Kirche zu Nach / die er selbst gestiftet / ehrlich begraben / mit diesem Epitaphio :

SVB HOC CONDITORIO, SITUM EST  
CORPUS CAROLI MAGNI, ATQUE OR-  
THODOXI IMPERATORIS, QUI RE-  
GNUM FRANCORUM NOTABILITER  
AMPLIAVIT, ET PER ANNOS XLVI.  
FELICITER TENUIT. DECESSIT SE-  
PTUAGENARIUS: ANNO DOMINI 814.  
INDITIONE VII. V. KAL. FEBRU-  
ARIJ.

Zu Deutsch also : In diesem Grab /

ligt der Leichnam Caroli des Grossen / vñ recht-

gläubigen Keyfers / welcher das Fränkische Reich gar namhaftig-  
lich erweitert / vnd bey sechs vnnnd vierzig Jahren / glücklichen innen  
gehalten hat : der ist von hinnen geschieden Siebentig Jährig / im Jar  
des H E X X E N 814. etc. Nun dieser lobliche Held / vnd Keyser Caro-  
lus Magnus, hat den Herzogen oder Fürsten zu Kärndten / die Frey-  
heit geben / daß sie forthin Erzherzogen sollen genemt werden : Wie  
dann soche Hoheit vnd Titul noch bisz auff heutigen Tag diß Land  
föhret / wie hernach an seinem ort nach nothdurft soll angezeiget vnd  
ausgeführt werden. Ihme kam im Reich nach / Ludovicus Pius der  
Erste des Namens / Römischer Keyser / Caroli Magni vnd Hildegardis,  
einer Herzogin aus Schwaben / Sohn. Er ward vom Bapst  
Stephano, dem Vierdtten des Namens / zum Römischen Keyser gesal-  
bet / den Ersten Novembris , Anno 816. zu Reims in Frankreich / Er  
was ein sanftmütiger milder Mann / darneben auch andächtig vnnnd  
Gottsfürchtig / darumb er dann Pius ward genannt : allein führet er  
wider seine 3. Söne Lotharium, Pipinum vnd Ludovicum , Krieg / vmb  
willé der theilung der Land / welche theilung von den Brüdern zerrüttet /  
vnd anders / als sie im Leben ihres Vaters geordnet worden / ge-  
macht ward. Er hatte zwey Gemahel / die Erste was Frau Herming-  
gard / ein geborne Herzogin von Sachsen / die gebar ihm drey Söh-  
ne / Lotharium, Pipinum vnd Ludovicum , die starb Anno 818. Die  
ander Frau war genannt Judith / Graff Welphen des Ersten von  
Altorff in Schwaben Tochter / vnnnd eine Schwester Konraden / vnd  
Rudolphen der Fürsten von Altorff in Schwaben : die gebar ihm zu  
Frankfurt Anno 823. den Vierdtten Sohn Carolum Calvum, her-  
nach aber vmb das Jahr 838. da Keyser Ludwig gar alt worden was /  
machet vnnnd verordnet er mit Willen der Fränkischen Stände / die  
letzte vnd endliche theilung seiner Landschafften / vñ d gab seinem jüng-



Im Jar der  
Welt 4776.  
Nach Christi  
Geburt 806.

Im Jar der  
Welt 4776.  
Nach Christi  
Geburt 806.

sten Sohn Carolo, alle Landschafft am Rhein herauß/ (da jetzt die Enggnosschafft ligt) vnd enhalb des Rheins am Bodensee vnd Bregenzersee herumb / biß an den Lech / Sachsen vnd Thüringen. Ludovico gab er ein/ das Beyerland/ (das sich dieselbige zeit srectet vnd gieng / von dem Lech / biß an die Saw / vnd die Teyssa / vnd reicht weiter von Italien biß an den Meyn/ überzwerch nach der breite) vnd die Landschafften/ so damals demselbigen eingeleitet waren/ als nemlich Etschland/ Grayn / Khärndten/ Steyermark vnd Oesterreich/ sampt dem Windischen Land / welche Landschafften alle im Nortgau genennt/ vnd durch Godelach / Erzherzog in Khärndten / auch die vier Marggrafen / aus den alten Geschlechten der Beyern geborn/ nemlich Helmovitum , Albegeronem , Babone in vnnid Geroldum, seind verwaltet worden: Pipino lies er das Königreich am Ronzavall / vnd was die Franken in Hispania, hie disshalb des Fluß Ibero/ vmb Parpilona vnd Parpinion innen hetten : Locharium aber / der in Italia regieret/ bestättet er zu einem nachregierenden König in Frankreich / er ward auch Römischer Keyser. Es schreiben die Historici, Hermoldus vnnid Clemens / wie dieser Keyser Ludivig auch ein schweren langwierigen Krieg an der Traa in Khärndten (damals noch Onarentein von dem gemeinen mann genannt) wider Drogomolus vnnid Lindovvitum , der Winden Fürsten / geführt habe durch seine Hauptleut an denselben enden / nemlich / Godelach den Erzherzogen in Khärndten vnnid Friaul / vnd Bornam den Herzogen in Dalmatien. Doch ward letztlich dieser Fromme Keyser Ludovicus durch vielsältige anstiftung böser Leute von seinen Söhnen gefangen/ sampt seinem jüngsten Sohn Carolo, vnd verstoßen in S. Medardi Closter zu Suessione , vnd theilten sie ihres gefallens das Reich vnder einander. Doch gerevet sie hernach diese böse That machten den Vater wider ledig/ vnd setzten ihn wider ein in seine vorge Herrlichkeit/ vnd wurden die Anstifter dieser Unreinigkeit alle gestrafft.

Als aber Keyser Ludovicus nun mehr das 64. Jahr seines alters erreicht hat / ward er mit Krankheit beladen / in einer Insul des Rheins/ nicht ferne von Ingelheim/ daß er (wie etliche schreiben) bei vierzig Tagen wenig weder asse noch trank / aufgenommen daß er täglich das Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi empfießt. Lotharius, der ältest Sohn/ aus Italia berufft / was bey dem Kranken Vater / der übergab ihm die Keyserliche Kron / er vergab auch seinen Söhnen alle missethat/ vnd verschied am 21. Tag Maii im 840. Jar/ im 26. Jar seines Keyserthums/ vnd im 64. Jar seines alters/ in der obmeldten Insul/ liegt zu Metz bey seiner Mutter Hildgard/ begraben von seinem Stieffbruder/ Bischoff Drogen/ in S. Arnolphi Münsier.

Ioannes

Ioannes Stumpfius libro tertio, der Schweizerischen Chroniken / Ioannes Cuspinianus in Cesaribus, Hermoldus, Clemens, Henricus Mutius, Annonius, Sigebertus, Aventinus, Emilius, Chronicon Hirsaugiense vnd andere mehr.

Im Jar der  
Welt 4783.  
Nach Christi  
Geburt 812.

**G**on dem Schweren vnd langwirigen Krieg/ den Keyser Ludwig durch Erzherzog Godelach in Khärndten vnd Friaul/ auch andere seine Hauptleut / wider Lintwit/ Herzogen in Grabaten/ zu welchem die Kärndter gefallen waren/ ganz glücklich geführt hat.

## Das 26. Capitel.

**S**hat sich aber vnder Keyser Ludovico I. nicht ein geringer Krieg / in dem Land zu Khärndten zugetragen / von welchem auch an diesem ort etwas zu melden fürselt / so viel zwar in den Historien darvon zu finden. Es war ein Herzog in Grabaten vnd Hauptmann in den Pannionen/ mit Namen Lintwit (also nemmet jhn Aventinus, Lazius aber vnd Eginhardus Ludovicum, vñ Sigonius Kiudevitum) dieser vnderstund sich vieler newerungen/ vnd weil er/ aus angebornē Geiz getrieben/ auch die nahend gelegene Länder / als nemlich / Friaul / Crayn / vnd Khärndten gern vnder seinen gewalt hette gebracht / hat er den Erzherzog Godelach den unschuldigen Fürsten bey Keyser Ludwigen fälschlich angeben / dadurch er alsbald / an seiner stat/ das Erzherzogthumb Khärndten bekommen : wie man aber hernach volgendar zeit seinen betrug verstanden / ist er wiederumb solcher Würde entsetzt worden / sonderlich / als er hierüber davon nicht wolte absiehen / vnd noch zu einem überfluss / den Keyser öffentlich beschuldigte / Er were ihm vergangener zeit/ viel Besoldung schuldig blieben / wollt ihn nicht bezahlen: zündet also ein groß Feuer in diesen Landen an / dorumb er dann mit schwerem Krieg verfolgt ward. Er aber/ Herzog Lintwit/ machet ein Bündniß mit den Bulgarn/ vnd bracht auch etliche Windische statliche Herrn aus Khärndten auff seine seiten / fiel über die Saw / thet allenthalben grossen Schaden. Aus geschefft Keyser Ludwigs/ vnd Keyser Lotharlii/ waren auff mit ihrem Volk / Herzog Borna aus Dalmatien / sein Schweher / Godelach Erzherzog in Khärndten vnn Friaul/ Baldericus, der Marggrafe an der

Zur Zeit der  
Welt 4788.  
Nach Christi  
Geburt 818.

Saw/der hernach/nach absierben Godelachs/ Erzherzog in Kärnt  
ten würde. Dieser Marggraf/sampt den andern/theten ein Schlacht  
vnden an der Traa / mit obgenandtes Windischen Fürsten/Volk  
vnd Heer / schlugens in die Flucht / vnd jagtens wider aus dem  
Land. Hiezwischen führte Erzherzog Godelach ein zimlich grosses  
Heer/wider Lintvit in Pannoniam. Als es ihm nun wider den Feind  
nicht allerdings glücken wolte / vnd vnden lage / sienge Herzog  
Lintvit / des erhaltenen Sieges halben/ außgeblasen zu werden/vnd  
alsbald an den Kaiser Ludwigen seine Gesandten abzufertigen / mit  
ihme sich zuvergleichen / mit vermeldung / daß er in allen dingen dem  
Kaiser vnd Römischen Reich / gehorjam seyn wolte / vnd gar kein  
einige vngewür mehr im Lande anrichten : wie er dann auch hiemit  
die Conditionmittel ubersendete. Als aber diese dem Kaiser nicht an-  
nemlich waren/ vnd andere ihm antruge / hat er solche verachtet/  
vnd darauff von stundan die nahendgelegene Stadt in Kärnt-  
ten / zu dem Krieg außbracht. Damit zog er wider Herzog Borna,  
thet mit ihm an der Culpa, dem Wasserfluß in Grabaten / (dem  
Plinius Calapium nennt) eine Schlacht/ da lag Lintvit der Win-  
dische Herr ob / schlug den Herzog Borna aus Dalmatien / seinen ei-  
genen Schwähern/ in die Flucht/ vnd fiel in Dalmatien / thet gro-  
ßen Schaden / mit Mord / Raub vnd Brannt. Herzog Borna  
aus Dalmatien/so den Feinden an Leuten zu schwach war / enthielt  
sich in den vesten Flecken/ wolte ihm keine Schlacht lieffern: braucht  
sich allein heimlicher Anschläge/hiebt vnd lauret verborgner auff die  
Feinde : wo er seinen vortheil ersah / vberfiel er sie vngewarret so-  
che / thet ihn allgemach viel Schadens/erschlug ihr in einer Schlacht  
ein mal drey tausent / warff sie nider / vnd sieng bey drey hunden  
Pferden / gewan' gros vnsäglich Gut / verjagt die Feinde aus gan-  
hem Dalmatien.

Ioannes Aventinus lib. 4. Chronici Bavarii, VVolfgangus La-  
zius lib. 6. de migrat. Gentium , in Illyricum ,  
Carolus Sagonius lib. 4. vnd  
Eginhardus,



Linea, der Erzherzogen / in dem Land  
zu Khärndten.

14.

Im Jar der  
Welt 4789.  
Nach Christi  
Geburt 819.

Baldericus, oder Baldrich / ein geord-  
neter Marggrafe an der Saw / des Fränkischen Ge-  
blütes der Dritte / der Vierzehende Herzog / vnd Dritte Erzherzog  
in Khärndten / auch Sechzehende Herzog vnd  
Herr in Friaul.

### Das 27. Capitel.

**G**leich eben in diesem Jahr / nach Christi  
Geburt / 819. als nun das sieghafte Heer Herzog  
Borna aus Dalmatien abgezoge war / vñ Lintwit den  
Crabatischen Fürsten daraus schon gejagt hatte / ist  
Eodelach Erzherzog in Khärndten vnd Fürst in Fri-  
aul / unversehen vnd geschwind damals mit einem hitzigen Fieber an-  
gegriffen worden / vñnd auch daran gestorben; gleich zum ende dieses  
Jahrs / als er mit grosser Weisheit vnd nutzen / dem Erzherzogthumb  
Khärndten / Friaul / vñnd den andern nahe gelegnen Landen bey 28.  
Jahren fürgestanden war. Ihm kame Baldericus oder Baldrich / ein  
Edler Fränkischer Herr / vñ verordneter Marggrafe vnder der Saw /  
in dem Fürstlichen Regiment nach / von Keyser Ludwigien dahin ver-  
ordenet: der alsbald mit Heerskrafft in das Land zu Khärndten / das  
allgemach mehrertheils zu dem Windischen Fürsten Lintwit gefallen  
war / zoge / vnd wie er ihm gleich bey dem Wasserfluß der Traa mit  
Kriegsvolk / entgegen kam / hat er ihn unverschens überfallen / den  
größten theil erlegt / den andern aber sonstem massen ein solche furcht  
eingejagt / daß sie hin vñnd her allenthalben die Flucht an die Hand  
namen / also sehr hette sie erschreckt das männliche Gemüt des Für-  
sten Baldrich.

Nach diesem hat Keyser Ludwig im volgenden Jar 820. ein Reichs-  
tag zu Aach gehalten / wendet all sein Sorge und Gedanken an den  
Pannonsischen und Khärndterischen Krieg / thet derwegen obgenand-  
ten Crabatischen oder Windischen Herren Lintwit in die Acht / aus-  
anhalten Borna Herzogen aus Dalmatien. Aber vor / als auch ein  
Marggrafe in Histerreich / ward verklagt / wie ers heimlich mit den  
Feinden hielt: da sassen die Stände des Reichs zu Recht / vñnd ga-  
ben Recht vñnd vrtheil / nach laut des Saalbuchs / daß man dersel-

Im Jar der  
Welt 4790.  
Nach Christum  
Geburt 220.

bigen zeit im Reich branchet/ daß Marggraf Bor wider sein Glück  
Ehr vnd recht/ wider Land vnd Leute gethan/demnach das Leben ver-  
würkt hett: der wegen solt man ihm das Haupt abschlagen lassen/a-  
ber der gütige Keyser frisst ihm das Leben / vnd verschicket ihn in das  
Elend: vnd schicket Keyser Ludwig von dreyen orten drey Heer wider  
Lintwit/die solten zwischen der Traa vnd Saw zusammen kommen/  
das Land weit vnd breit mit Schwert vnd Feuer verwüsten/ihn dar-  
durch zu bewegen den Frieden an ihn zu begeren.

Das Erste Heer zog aus Welschland/ vnd durch das Khärnd-  
terische Gebürge/ lidt grossen widerstand von den Feinden/ kam zu  
spat an das fürgenommen ort.

Das ander Heer waren Francken vnd Sachsen / die kamen über  
die Donaw an die Traa/lidt auch viel /gewunnen die rote Ruhr/  
vnd kamen hart über die Traa.

Der Dritte haussen waren Behern / die hetten mehr glücks / die  
zogen durch Khärndten/theten drey Schlachten mit den Feinden/la-  
gen ob/ zogen mit gewalt über die Traa vnd Saw/ allda warteten sie  
auff die andern haussen/ wievol dieselben spat zu ihnen kamen/zogen  
sie mit einander in Crabaten/ vnd über die Windischen/sahen nirgend  
keinen Feind: was abgesunken war/ das namen sie wider ein. Herzog  
Lintwit so ihm nicht getrawet dem Feind mit Gewalt zu widerstehen/  
hett sich in ein fest Schloß auff einem Berg verstossen. Da dieses die  
Cranner geschen/ welche damals auch vmb den Fluß der Traa wohn-  
ten/vnd auch den Friaulern am nechsten lagen / haben sie sich alsbald  
vngedrungen dem Erzherzog in Kärndten Baldrich ergeben/denen  
auch die Khärndter nachfolgten/ die er dann mit frewdem angenom-  
men. Bald nach dieser zeit verschied von dieser Welt Herzog  
Borna in Dalmatien vnd Croatiaen / desselbigen Enckel Herzog Ha-  
do verliehe Keyser Ludwig dieselbigen Land. Es war Fortunatus  
der vierzehende Patriarch zu Grad dem Keyser Ludwigen dargeben/  
als ob er es mit obgenandten Herren der Winden sollte halten/er wur-  
de vom Keyser gen Hof geladen vnd citirt sich zuverantworten/ aber  
der Patriarch wolte desselben nicht erwarten/ flohe gen Konstanti-  
apel zu dem Griechischen Keyser. Unter dessen zogen die Behern mit  
Erzherzog Baldrich in grosser menge/ über die Saw wider den Für-  
sten Lintwit/der sahe daß er zu schwach war / stellet flüchtigen Fuß/  
entran in Dalmatiam , da ward er erschlagen vom Litmusel / obge-  
nandtes Herzog Borna Mutter Bruder/ und wird also der Windi-  
sche vnd Khärnerische Krieg dieses mal gericht. Es ist aber Bald-  
rich / darumb daß er in seinem Regiment sehr nachlässig gewesen/ end-  
lich von dem Erzherzogthum Kärndten durch Keyser Ludwigen  
verstossen / vnd demnach an seine stat Domitianus, ein fast herrlicher  
Fräns

Fränkischer Fürst / verordnet vnd eingesetzt worden / als er nun in die eilf Jahr geherrscht hette. Was er für ein Gemahel gehabt / ist unbewußt.

Eginhardus, Aventinus, Sagonius, vnd Lazio an obbemeldten orten.

Im Jar der  
Welt 4702.  
Nach Christi  
Geburt 822.

## Ordnung der Erzbischöffen/ des Stifts Salzburg.

**Ammilon/ vnd Adelramus/ der An-**  
**der vnd Dritte Erzbischoffe/ in der anfenglichen Ord-**  
**nung aber/ der Zwölftie vnd Dreyzehnde Bischof-**  
**se zu Salzburg.**

### Das 28. Capitel.

**A**ls solches nun in dem Land zu Kärndten sich zugetragen / ist htezwischen im Jahr des HErrn 821. den 24. Januarii/ Arno der Erste Erzbischoff des Stifts Salzburg mit zeitlichem Tode abgangen / vnd gestorben/ vnd ist ihme Ammilon , auch ein Abt bei S.Peter / in der Bischoflichen Administration vnd Regierung nachkommen/ hat das Erzbistumb allein 8. Monat regiert/ vnd ist im Jahr des HErrn 822. gleichfalls aus diesem Jammerthal abgesordert worden/ liegt in der Grusse begraben.

Nach diesem ist zu dem Bistumb kommen Adelramus, zu Deutsch Aldram / welchen Kaiser Ludwig zu Neumägen im Niderland darzuwechselt hat/ am fünften Tag des Brachmonats. Dieser Erzbischoff Adelram / Nachdem der Windische Bischoff Dietrich auch gestorben war/ gab er Herr Otten zu einem Bischoff den Winden / daß derselbige an seiner stat die Winden in Christlichem Glauben vnderwiesen solt. Diesem Adelramo hat Kaiser Ludwig / als welcher der Christlichen Kirchen gar fast ergeben gewesen/ herrliche Güter in dem Erzherzogthumb Kärndten übergeben vnd geschenkt / die gelegen sind an dem ort/ da das Wasser die Gurutz in die Gurkenfleust/ vnd hierüber ihn sampt dem Erzstift Salzburg / mit einem gefertigten Privilegio vnd Freyheitbrieff miltiglich begnadet.

Es ist aber dieser Adelramus, ein frommer vnd sehr gelehrter Mann gewesen/ hat viel nützlicher sachen beschrieben / vnd hinter ihm verlassen/ darvon zwar nichis mehr verhanden ist. Er ist der Kirchen zu Salzburg

Im Jar der  
Welt 4792.  
Nach Christi  
Geburt 822.

Salzburg / als ein Erzbischoff / vorgestanden 15. Jahr / vnd demnach  
im Jahr des Herrn Christi 836. im Thumb in der Gruft gar ch-  
lich begraben.

Catalogus Archiepiscoporum Salisburgensium : die alte Salt-  
burgische Chronick / Ioannes Aventinus libro quarto , vnd das Pri-  
vilegium K̄yser Ludwigen des Ersten/dem Adelramo deßwegen ge-  
geben.



## Der Windische Krieg mit Gitmu- sel/ dem Fürsten in Dalmatien/ geführet/ in welchem er von Erzherzog Baldrich in Kärndten überwunden vnd erschlagen wird.

### Das 29. Capitel.

**D**Es man nach Christi Geburt zehlt hat 826.  
der Regierung K̄yser Ludwigs des Ersten im dreize-  
henden / des Erzherzogen aber Baldrichs in Kärndten  
im 7. Jar / vñ etwas ein wenig darüber / sienge Baldrich  
von seiner angebornen gütte vnd Freundlichkeit abzulassen / vnd wütet  
wider seine Kärndter / Winden vnd Friauler / als Ammonii Farra-  
go vermeldet / also geswlich vñnd unmenschlich / daß er bei vielenehr-  
lichen Leuten fast gehaßt / vnd gleich als ein wild vnbendig Thier ge-  
halten wurde. Namen ihnen derwegen für / solche vnfügliche Regie-  
rung zu verlassen / vñ mit gelegenheit die Sachen dahin zuvermitteln /  
damit er vom K̄yser Ludwigen abgesetzt / vnd sie widerumb ihre vo-  
rige Freyheit erlangen möchten / wie sie dann allbereit die sachsen  
glücklich hetten volsführen können / da solches vorhaben nicht hette  
Domitianus, (welcher nachmals Erzherzog in Kärndten worden)  
ein edler / künfer / frommer vñnd Christlicher Fränkischer Herr / mit  
zeitlichem rhatschlag verhütet. Dann als derselbe vermerckte was  
für ein vnfüglicher Handel ihnen allen zugleich im Lande zuberei-  
tet were / wolte er die sache / aus sonderm wolbedachtem Gemüt / nicht  
lenger anstehen lassen: begabe sich derwegen auff einen Tag ohn ab-  
len verzug / zu dem Erzherzog Baldrich / bey dem er sonst wol ge-  
hört war / vnd guten zutritt hatte: den sprach er ganz vnderthäng-  
lich an / vnd gebraucht in seinen Reden / allerley vernünftige Ern-  
nerungen / als vnder andern / disz: Wenn die grossen Fürsten vnd  
Herren in dieser Welt / recht wolten behertzigen / vnd mit wolbedach-  
tem

Domitia-  
nus ein edler  
Fränkischer  
Herr / so her-  
nach Erzher-  
zog in  
Kärndten  
worden.

tem Gemüt bedencken / in was für einem hohen Umpf sie sichen / vnd  
was auch für grosse Gefahr / so wol von ihren eignen Vnderthanen /  
als den Fremden feindlichen Völckern / sie täglich ohne alles auss-  
hören gewarren müssen / würden sie ihr Regiment viel fürsichtiger /  
auch mit mehrer Weisheit recht anstellen / als dann offtmals ge-  
schicht. Denn soll ein Herr seine Vnderthanen recht vnd wol regieren /  
so müsse der wenig Ruhe haben / vnd unverdrossen dahin sich bearbei-  
ten / damit ihme kein Unglück begegne / wil er anderst mit Nutze vnd  
wolfaht in seinem Lande bleiben. Wie vielmehr aber siehe einem  
großmächtigen Fürsten wol an / sich mit Fleis fürzusehen / damit  
nichts unrechts / unbilliches vnd unbefügtes wider den Allmechtigen  
Gott im hohen Himmel / vnd den gemeinen nutze / begangen werde.  
So mus er auch nicht allein sehen / daß er viel Land vnd Leute zum  
Reich bringe / sondern ebensfalls mit gutem verstand erlernen / die er-  
worrene Herrschaften mit nutz seiner vnderthanen zu erhalten / ja sich  
höchlich befleissigen / daß er in seiner Administration vnd Regiment /  
weder zu lunde noch zu scharff sey / damit ein solcher von den seinē we-  
der verachtet / noch auch zufast gefürchtet werde: denn beydes den Re-  
gimenten nicht klein Unglück erwecket / inmassen die Exempel aufzuwei-  
sen. Darnach kam er darauff / die Ursach seiner Zukunft zu vermel-  
den mit anzeigen / daß er nothalber gedrungen worden / das Unglück /  
welches damals so wol irer Durchleuchtigkeit : als de gantzen Kärnd-  
tischen vñ Friaulischen Landvolck auff dem Haus läge / unverzogen-  
lich zu offenbare vnd zu entdecken. Dann diewell allenthalben das ge-  
meine geschren gehe / daß ihre Durchleuchtigkeit ( welche er je vmb  
verzeichnung batte / das er solches müste melden ) diese Länder über alle  
massen beschwere / grosse Tyrannen übe / auch kein abschewen oder be-  
denken hett / die Landleute wie Leibigene Sclaven zu halten: So  
hatten sich demnach etliche fürnehme im Land mit dem gemeinen  
Mann gar stark vereiniget / ihre Landsfürsten eintweder vor Kaiser  
Ludwigem anzuklagen / oder aus diesen Länden zu verjagen / die weil  
ihnen sein übermessige Tyrannische beherrschung nicht lenger woll zu  
gedulden seyn. Derwegen als er nun solches erfahren / vnd deswe-  
gen von etlichen getrewen Freunden eigentlichen Bericht eingenum-  
men / habe er nicht sollen noch wollen / zu solchem handel stillschwei-  
gen / oder mit keinem langen verzug verbhengen / daß hieraus sollte so  
viel Uraht entstehen. Sehe demnach an ihre Durchleuchtigkeit sein  
ganz demütiges / vnderthengs vnd treuherziges anlangen vnd bit-  
ten / die wolten solch ehrlich fürbringen in allem guten an vnd auss-  
nehmen / sonderlich aber den Unruhigen Litmusel ( so in diesen Tagen  
Dalmatiam ungestümlich angefallen / vnd den armen Vndertha-  
nen grossen gewalt zugesügt ) mit Heersmacht ernstlich überziehen /  
vnd

Am. Kar. der  
Welt 1796.  
Rath Christi  
Geburt 826.

Am Jar der  
Welt 4705.  
Nach Christi  
Geburt 826.

vnd danebens doch auch dero fromme vnd getreue Landleut alsbald zusammen berussen/ ihnen dero geneigten guten willen offentlich darstellen/ auch sich gegen denen so viel erklären/ daß sie hindan gesetz aller tyrannischen beherrschung/dieselben in genedigem befehl zu halten/vnd nun vorhabens weren/sie einmal ihrer getrewen Dienstreichlich zu ergetzen.Damit werde nu/seines einfältige erachtens/vnzwischenlich aller unwillen im Lande gestillet / vnd widerumb vnder dem Landvolck erst ein rechtschaffener Gehorsamb herfliessen.

Diesem des Domitian anbringen/ hat Baldrich der Erzherzog mit sonderm geneigten vnd Fürsilichen Gemüt zugehorecht / vnd weil er dann seine meinung gnugsam daraus verstanden / hat er alsbald mit seinem des Domitian Hülff vnd grossem ansehen / ohn allen verzug mit dem ganzen Adel in Khärndten zu Friesach in der Stadt/ anen allgemeinen Landtag gehalten: vnd wie man nu in grosser menig bensammen versamlet gewesen: da hat Erzherzog Baldrich in eigener Person den Fürtrag gethan/ siemlich lange geredt / vnd vnder andern ihnen hoch verwiesen/ daß etliche aus ihrer Anzahl seyn solten / die sich wider in hetten wöllen verbinden/wegen seines ernstlichen geführten Regiments/ welches er doch aus keiner andern ursach also streng angespannt/als daß er sie in stäter Kriegsübung für vnd für möchte erhalten. Hat sich auch darauff erklärt / daß er ihnen solches auf das mal nachsehen / vnd ihme mit ernst auff dißmal fürgenommen hett/ mit Heersmacht aus Khärndten zuverricken/ vnd den armen Einwohnern in Dalmacia zu hülffe zukommen / welche jetzige zeit von Litmusel dem Windischen Herrn fast bedrengt werden/ des vngezwiefelten vorhabens/ dem Tyrannen das gar aus zu machen: versehe sich also genizlich gegen einem jeden in sonderheit / sie werden ihm mit freuden nachfolgen/ vnd niemand vngehorsamlich aussen bleiben.

Wie nu Erzherzog Baldrich ausgeredet/ entstunde hierauß von der dem Khärndterischen Adel ein groß Freydengeschrey / lobten ihres Herrn vnd Landsfürsten Großmütigkeit vnd Tugent/bekandten frey öffentlich vnd unverholen / daß er wol werth were nicht allein dem Erzherzogthum Khärndten/ sondern auch dem mächtigsten Königreich auff Erden vorzustehen: Hergegen weren diejenigen/so sich ihme widersetzen wöllen / nicht geringer Straße würdig. Dessen sich dann der Fürst Baldrich nicht wenig erfreuet / vnd achtet seine Straffrede nicht vergebens an seinem Volck angelegt seyn/dieweil ihrer aller Gemüt dadurch auff das herrlichst were erhitzigt worden. Gebote demnach in allen seinen Landen / sonderlich aber im Land zu Khärndten/ vnd in der Windischen March / das beste Kriegsvolk zu versam-

Im Jar der  
Welt 4796.  
Nach Christi  
Geburt 826.

versamten. Und damit sie mit aller nothdurfft recht versorget würde/ hat er dem vorgenandten Domitiano solches alles zu verrichten be-  
johlen/ vnd demselben mit allem Ernst außerleget/ sich unverzogen-  
lich mit solchem Kriegsheer zu Laybach in Crayn finden zulassen/  
dessen wolte er sich zu ihm gewißlich versehen. Nun Domitianus  
kame diesem Fürstlichen Befehl mit grossem fleiß nach/ vnd bearbei-  
tet sich so viel/ daß er aus Khärndten vnd dem Windischen Land  
sunffzchen tausent zu Fuß vnd dreytausent zu Röß eilend in die Kü-  
fung bracht/ welches Kriegsvolck er dann auch in schöner Ordnung  
an den vorb:nannten Platz darstellete/ damit gedachte Erzherzog  
Baldrich leichtlich den Außruhrer Litmusel zu begwaltigen/ vnd  
Hado den Herzog in Dalmatien wider einzusetzen in sein Land: the-  
uerderwegen Befehl/ daß sich innerhalb acht Tagen ein jeder gerüst  
machen/ vnd auff Dalmatiam zu ziehen sollte bereit seyn.

Wie nun die acht Tage herumb waren/ die dem Khärndterischen  
haussen/ zusampt den andern angenommen Kriegsleuten/ bestimpt  
waren/ zoge Erzherzog Baldrich mit vnerschrocknem heftigem Ge-  
müt von Laybach hinweg in Dalmatiam wider den Tyrannen Lit-  
musel/ ließe nichts überal auffrecht stehē/ verwüstet die Gegend gewi-  
scher weise/ schluge Mann vnd Weib zu tod/ auch unverschont der  
kleinen Kinder/ dermassen/ daß die Feinde nicht wol wusten/ was  
sie thun oder anfangen solten/ sitemal sie sich nicht also eilends vmb  
Hülfe haben vmbsehen können. Mußten deri wegen gleich mit Gedult  
erwarten/ was das Glück vnd Unglück jnen weiters würde zufügen.  
Nach diesem zoge Baldrich der Erzherzog mit seinem Heer auff Sa-  
lona die mechtige Stadt/ in welcher der Tyrann Litmusel/ sich stark  
verschanzt hatte/ vnd belägert ihn darinnen mit solchem gewalt/ daß  
er innerhalb eines Monats der Stadt mechtig ward/ vnd den

Litmusel in seinen gewalt bracht/ den er dann  
ganz erbärmlich erwid-  
gen lies.

Ammonius Salassus in Farragine,



Im Jar der  
Welt 1797.  
Nach Christi  
Geburt 827.

**Wie Keyser Ludwig Baldrichen**  
**Erzherzogen in Khärndten/ seiner fürstlichen Ehren**  
**entsezt / vnd in das Elend verschicket hat: darumb/ daß er mit dem**  
**Beyerischen Marggrafen wider die Bulgarn ganz**  
**vnglücklichen gestritten**  
**hette.**

### Das 30. Capitel.

**S**Ein nachfolgenden Jahr Christi 827. als hie zwischen Erzherzog Baldrich mit dem Litmusel in Dalmatien zu thun gehabt schickt König Omortag aus der Bulgaren seine Botschafft zu Keyser Ludwig/ begert man solte gewisse Grenzen zwischen dem Beyerschen Reich vnd seinem anzeigen. Der Keyser verwundert sich ob der selzamen Botschafft / denn die Bulgaren gehöret vnder das Griechische Keyserthum gen Constantinopel/ vnd nit in das Römische. Darumb schickt der Keyser einen Beyerschen Hauptmann/ mit Namen Michaelis/ in die Bulgaren/ der solte besichtigen/ was der Bulgaren schlach were/ was sie mit dieser ungewöhnlichen Botschafft meineten: denn man vermutet / sie wolten Dalmatiam, Histriam, Crain, Khärndten, Steyer/ vnd die andern Lande in dem Pannonia verkündschaffen/ Weg vnd Stege/ Land vnd Leut besichtigen/ hetten in keiner guten meinung die Botschafft geschickt/ darumb wolts der Keyser nicht für jhn lassen/ schuff daß sie die Beyern auffhielten/ nicht aus Beyern weiter liessen ziehen/bis er sie fordert.

Vmb diese zeit dann auch der Keyser einen Reichstag gen Nach berufft/ macht seinen Sohn König Lotharium zum Keyser/ schickt ihn in Italien vnd gen Rom/ verliehe das Königreich Beyern seinem Sohn Ludwig/ der schickt alsbald seinen Hofmeister Gerdreich zu Baldrich dem Erzherzog in Khärndten/ vnd Marggrafen Gerolden/ daß sie ein gut auffmercken haben solten auff die Bulgarn/ so die Saw vom Beyerschen Reich damals schiede. Es war das geschrey wie die Bulgarn über die Saw in das Noricum oder Beyern fallen wolten/ solten sich der wegen eigentlich erkundigen/ vnd ihme zu wissen thun/ was fürnehmens vnd willens die Bulgarn weren. Die verkündigten dem König/ es weren alle ding in der Bulgaren im frieden/ sie kündten nichts mercken von den Bulgarn/ daß sie in Beyern fallen wolten. Aber sie fehleten/ vnd hatten nicht gewisse Rundschafft gehabt. Die Bulgarn fielen ungewarnter sache über die Saw in Beyern.

Beyern/ verjagten mit grosser mächt die Beyerschen/ besetzten mit  
ihr an Leute diese unsere Länder / fuhren auch mit Schiffen über die  
Irra/ vnd theten daselbst dergleichen / vertrieben vnd erschlugen  
die Beyerschen Amtleut. Es flohen auch darvon/ Baldrich der Erz-  
herzog in Kärndten / vnd Gerholt der Beyersche Marggraf. Der  
Keser fordert sie zu ihm gen Ulach/ straffet sie/ entsetzt sie ihrer Ehren/  
vnd musien ihm dazu ein grosse summa Geits geben/ verschicket sie in  
das Elend in Gasconien/ von des onfleisses wegen/ damit sie Land vnd  
Leute verworloset hatten. Doch rochen sie sich gröblich an dem Kes-  
er/ dann sie wurrten König Pipinum in Gasconien / der ein unruhi-  
ger/ thummer vnd unbesonnener Fürst war/ wider seinen eignen Va-  
ter Keser Ludwig auff/ als hie von die Historici allenthalben viel  
schreiben. Deswegen macht sich der Beyern König Ludwig auff  
mit seinem Volck/ zog hinab in Beyern/ jaget die Bulgarn wider v-  
ber die Saw mit Marggraf Rhatbod/ der war ein guter alter Krie-  
gesmann.

Ioannes Aventinus lib.4. Siganus lib.4. de regno Italiae.

Im Jar der  
Welt 4797.  
Nach Christi  
Geburt 227.

### Linea, der Erzherzogen/ in Kärndten.

15.

Domitianus, des Fränkischen Se-  
hüts der Vierdte/ der Funffzehende Herzog/ vnd  
Vierdte Erzherzog in Kärndten/ auch der Siebenze-  
hende vnd letzte Herzog in  
Friaul.

### Das 31. Capitel.

**M**an liest in V Volffgango Lazio, vnd etli-  
chen verzeichneten Kärndterischen Historien/ daß dem Für-  
sten Baldrich (so von wegen seiner onfleissigen Regierung/  
des Regiments in Kärndten von Keser Ludwigen be-  
raubet worden) Domitianus, ein Fränkischer Herr/ von deme hic-  
vor in dem Leben Baldrichs etwas mehr gemeldet / im Erzherzog-  
thum zu Kärndten nachkommen sey/ von Keser Ludwigen dahin  
verordnet. Dieser lobliche Fürst Domitianus hat zu einer Ehe-  
lichen Gemahel gehabt/ Mariam, eine geborne Herzogin zu Meran/  
mit deren er in gutem Friede vnd Einigkeit lebete: dann sie waren

Im Jar der  
Welt 4799.  
Nach Christi  
Geburt 229.

Im Jar der  
Welt 4799.  
Nach Christi  
Geburt 829.

Domitia-  
nus der Er-  
ste gewesen /  
so im Stael  
im Saal ist  
gesessen.

Vide Cu-  
spin. Austr.  
pag. 655.

Epirarium  
des Erzher-  
zogs Domi-  
tiani in  
Khärdten.

bende nemlich Domitianus vnd Maria, fromb/ Gottesfürchtig/demütig vnd tugendlich. Man findet in den Historien/ daß dieser Domitianus, mit seinem Gemahel/ Frauwen Maria, die herrliche Kirchen zu Nullstat ( ob Villach in Khärdten gelegen) gebawet vnd gesufftet habe: als der fromme Fürst die tausent Säulen/ der schendlichen Heidnischen vnd Abgöttischen Götzen(davon es dann den Namen gehabt/ von dem Lateinschen Wörtlein/Mille Statuæ, nemlich Nullstadt) umbreissen/ vnd in dem nahend dabey gelegnem See(in gemein der Nullstetter See genannt) versenken lassen. Aus welchem Werck leichtlich abgenommen/ vnd verstanden wird/ was für eine herzliche Liebe vnd Eysfer sie beyde damals zu dem Christlichen Glauben getragen. Gleichfals hat auch Domitianus, die Bischoffliche Hauptkirchen im Saal bei unserer Frauwen/ also genannt/ confirmirt vnd bestätigt/ daß nemlich allda ein Bischoff residiren/ vnd seinen Sitz jederzeit haben soll. Und ist auch ohne allen Zweifel dieser Domitianus der Erste Fürst in Kärndten gewesen/ so an dem steinern Stael am Zollfeld ( den/ wie Aeneas Silvius schreibt/ Erzherzog Inguon angerichtet) investirt vnd auffgenommen worden vnd gesessen ist. Dann Lazius bekennet es selbst/ lib. 6. de migratione gentium, daß er vor wenig Jahren/ an demselben Stael/ mit gar alten Buchstaben/ diese Schrifft darauff gehawan/ befunden habe/ nemlich/ Dux Domiti. Das ist so viel/ Herzog Domitianus, gleichwol mit verkürzung der letzten Silben. Es hat aber obgemeldte von Erzherzog Domitiano gestifft Kirchen zu Nullstatt/ Graf Albrecht von Orlenburg/ so Bischoff zu Trient gewesen/ lange hernach herrlich geziert/ vnd zum Ersten die Abten darzu gebracht. Welches dann beschehen/ im Jahr Christi 1340. Volgender zeit hat Reyser Friederich/ dieses Namens der Dritte/ mit vorwissen/ Xhat vnd gutem Willen/ des Bapsts/ diese Abten dem Meister S. Georgen Ordens zugeordnet/ vnd also zu einem Deutschen Haus verwendet. Zwar/ es hat Abt Otho noch vor 326. Jahren/ die Körper vnd Gebeine dieses Erzherzogen Domitiani( den die Historici Heilig nennen) vnd Frauwen Maria, seines Gemahels/ so viel noch davon vbrig gewesen/ gefunden/ in einem verborgenen/ vnd in der Erden tieff gegrabenen Sarch/ mit solcher volgender Überschrift: Domitianus Dux Noricorum & Carrantorum, cum uxore Maria Meraniensi, primus Fundator hujus Ecclesiae, qui convertit istum populum ad Christianitatem ab infidelitate. Das ist auff Deutsch so viel: Hie liegt begraben Domitianus, der Herzog in Steyer/ Grayn vnd Khärdten/ mit seinem geliebten Gemahel/ einer gebornen Herzogin von Meran/ der Erste Stifter der Kirchen zu Nullstatt/ welcher dieses Volk/ die Kärnter von dem Unglauben/ darein sie wider gefallen/ vnd geraten waren/ zum wa-

Im Jar der  
Welt 4799.  
Nach Christi  
Geburt 829.

ten Glauben / vnd der Erkenntniß Gottes/ gebracht hat. Ebener mas-  
sen ist auch daselbst / die Bildniß Domiciani gesunden worden /  
nemlich / ein Herzog in dem Stuel sitzend/ auch ein Schwert in der  
Hand haltend/ welcher Stein noch zu dieser unfer zeit/in dem kleinen  
Kirchlein / gleich neben der grossen Hauptkirchen / gesunden vnd ge-  
sehen wird.

VVolfgangus Lazius an obgedachtem ort / Aeneas Sylvius,vnd  
Nicolaus Claudianus in Farragine, von den Herzogen in Kärndten.

## Ende des Herzogthums Friaul.

### Das 32. Capitel.

**G**ewi vmb diese zeit/ hat die Herzogliche Be-  
herrschung in Friaul / ein endschafft genommen/ welches  
fürnemlich daher verursacht worden. Dann wie durch  
den grossen vnsleis Baldrich / Erzherzogs in Kärndten /  
vnd Herzogs in Friaul/die Bulgarn über das Wasser / die Saw ge-  
nannt/ kommen/vnd den unfern grossen Schaden(welches er doch gar  
leichtlich hette können verhüten / vnd vorkommen) zugefüget / da hat  
ihm Kaiser Ludwig / der Gütige / oder Gottfürchtige / zugenannt/ in  
dem versamleten Reichstag zu Aach/ aller Ehren beraubet / vnd die  
Mark oder das Herzogthum Friaul/zu einer Provinzen geordnet/  
vnd dieselbe volgend lassen verwalten/ durch zwölff Grafen. Damit  
nimbt nun ein ende/der Catalogus, oder die Linea , der Herzogen im  
Friaul / welches Herzogthumb dann / von dem ersten Eingang der  
Longobarden in Italiā, zu rechnen/ nemlich/ von dem Jahr Christi/  
568. bis auff das 829. durch zweyntig Herzogen/bey 261. Jahr ist be-  
herrscht worden.

Diesen Handel beschreibt Sagonius lib. 4. de Regno Italie mit  
folgenden Worten: Aquæ inde à Ludovico repetitæ. Ibi per men-  
sem Februarium conventus peractus, in quo Baldericus Dux Foro-  
juliensis, quod superioris Pannoniæ fines ignavia sua uri à Bulgaris  
esset passus, Ducatus honore privatus est: Marchia ipla-  
duodecim Comitibus iterum dis-  
tributa,&c.

Im Jar der  
Welt 4306.  
Nach Christi  
Geburt 836.

# Der Vierdte Erzbischoff zu Salz- burg / Leopramus.

## Das 33. Capitel.

**A**ch diesem als man zehit hat nach Christi Geburt 836. Jahr ist Adelramus, der Erzbischoff zu Salzburg mit zeitlichem Tode abgangen an der heiligen drey Könige Abend ihm kam im Regiment nach Leopramus, in anfänglicher Ordnung der Bischoffen der 14. vnd der vierdte Erzbischoff zu Salzburg von Kaiser Ludwigen dahin verordnet. Dieser Leopramus gab den Kärntnern zum Bischoff den Priester Ossvalden. Es stehen noch zween Brieff vom Papst in den alten Bäpftlichen Rechten Decreta genannt. In dem Ersten Brieff gebeut der Papst daß Bischoff Osswald ein Pfaffen (wiewol er sich Leibes nothdurfft hette wehren müssen auch ein unglaublichen Heyden entleibet hette) entweihen vnd nur als ein pur lautern Lehren halten solt. In dem Andern Brieff mußte obgenannter Bischoff Osswald auch einen Priester seines Amptes entsetzen vnd in die Zahl der Lehren rechnen daß derselbige mit einem Evangelier nur gescherzet hett vnd der Evangelier fiel vom Gaul hette schier den Hals abgefallen. Spricht der Papst Es sey besser daß einer im Nidern vnd Lehrenstand gen Himmel fahre dann tm höhern zum Teuffel gen Hell. Diesen Leopramum hat Papst Gregorius dieses Namens der Vierdte mit dem Pallio verchret. Zu seiner Zeit nemlich im zehenden Jahr der Bischofflichen Regierung ist die heiliche Kirche zu Sanct Ruprecht in Salzburg in der Faversnoth verbrunnen vnd im Grund zu bodeingangen. Volgends ist Leopramus im Jahr des H E R C R / 858. gestorben als er das Erzstift zwey vnd zweyntig Jahr geregirt hette ist begraben worden in der Gruft vnder dem Altar des heiligen Marthrys S. Erasmi.

Ioannes Aventinus libro quarto, Viguleus Hund in Metropoli, Chronica Salisburgensis & Catalogus Archiepiscoporum Salisburgensium.

**Wie Herzog Brynno in Mährern**  
Kaiser Ludwigen befrieget vnd aber von Domitiano, Erzherzogen in Kärndten erlegt wird.

## Das 34. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4810.  
Nach Christi  
Geburt 840.

**S**wolten aber vmb diese Zeit / Ratislaus, Brynno, vnd sein Sohn Hezel / die Mehrischen Fürsten / nicht mehr vnder König Ludwig in Beyern seyn. Rhatodus, der Beyerische Marggraf vnd Domicianus, Erzherzog in Khärndten / auch Herzog auff der Windischen March / überzogen sie mit Gewalt / jagten sie aus dem Land / namen ihre Städte / nemlich Brynn in Mehrern / Pressburg vnd Neuters in Hungern / vnd andere Flecken mehr / ein / besetzten sie mit Beyerischem / Fränkischem / vnd Khärndtischem Volck. Aber die Winden vnd Mehrern waren wider auff / vnd ein ander Windischer Herzog / mit Namen Rathmarus, der zoge mit andern benannten Fürsten vnden in Hungern / damals im Hammergericht Beyern gelegen / König Ludwigs Hauptmann / Erzherzog Domicianus, vnd Marggraf Rhatodus, kamen obgenandtem Rhatmar entgegen / theten eine grosse Schlacht mit den Winden / aber die Beyern vnd Khärndter lagen ob / erschlugen Herzog Rhatmar. Herzog Brynno entran kaum über die Sav darvon / vnd flohe zu dem König der Bulgarn / sovunder der Sav hinab / an der Donaw / dieselbige zeit wohneten. Doch geredet Herzog Brynn die sache / daß er sich wider den Beyerschen König Ludwigen also hett auffgelehnet / vnd widersehet. Nach dem er im Elend von Land vnd Leuten vertrieben / anheims am Hof ohne Gelt war / lies jederman ihn wol einen vertriebenen Herzog seyn / fraget aber niemand nach ihm / dienet ihm niemand / darumb suchet er Gnade / vnd fande sie bei dem König / der gab ihm nicht allein seine obgenandte Stadt wider / Sondern gab ihm auch ein ort ein / in Khärndten vnd in der Steyermark / vmb den Wasserfluß Saun / oder Selna / jetzt in der Graffschafft Gilly. Es was dieselbige zeit nicht erbarret / hattens die Winden also verwüstet / da sie die Römer daraus vertrieben. Mehrgenandter Herzog Brynno / mit sampt seinem Sohn / Herzog Hezel / bawet die zerbrochne Städte wider auff / nemlich Gilly / Petaw / vnd Hezelburg / so jetzt Mosburg heisset / noch ein Schloß in Khärndten. Die Kirchen / so überall von neuem die Windischen Fürsten / Brynno vnd sein Sohn Hezel / baweten / weihete Leopramus, der Erzbischoff zu Salzburg.

Ioannes Aventinus libro quarto.

## Deutsche Keyser.

Im Jar der  
Welt 4810.  
Nach Christi  
Geburt 840

Lotharius, der Dritte Deutsche  
Keyser.

## Das 35. Capitel.

**L**ndem Jahr Christi vnser Herrn vnd Heilands / 840. machte Keyser Ludwig / aus anreitung der Keyserin Judith / das ganze Reich in zwey Theil: König Ludwig aus Beyern blieb nichts / dann Beyern / Keyser Lotharius solt alle Land von der Maß gegen Ostien haben / darzu ganz Italiā, vnd das Keyserthumb / von der Maß bis an Hispaniam, solt des Jungen König Carls seyn. Da nu solches sahe König Ludwig in Beyern / daß er also / als ein vnehlicher Sohn von gleicher theilung solt ausgeschlossen seyn / vereiniget er sich am ersten mit den Schwarben / auf die er sorg hette / dann die Keyserin / seine Stieffmutter / war eine Schwäbin. Zog darnach gen Frankfurt / da kamen zu ihm fast alle Fränckische / Sächsische vnd Windische Herrn / auch der Dennen Botschafft / vnder denen sich auch füremlich finden Hessien / Domitianus Erzherzog in Rhaetien / vnd Brynno / Herzog in Mehrern. Da zeigte er ihnen an die vnbilliche theilung / so ohn ihr aller wissen vnd willen / beschehen war / demnach keinen Kraft hette / Sie waren der grösste / beste vnd meiste theil des Reichs / darumb hate er sie / aller billigkeit nach / daß sie solch vrecht nicht duldeten. Die Stände des Reichs gaben die antwort / wenn sie einen besondern König müssten haben / so wolten sie keinen annemen / dann den sie kenneten / und bey ihnen erzogen wer worden / vnd nun etliche Jahr seine Regierung hetten gesehen. Demnach sollte sich der Beyersche König nichts bekümmern / sie wolten bey ihm Leib vnd Blut lassen. Dieser zeit lag im Winterlager zu Potters / in Wester Franckreich / der alte Keyser: Kam ihm ein Botschafft über die ander / wie sein Sohn / der Beyersche König / alles Deutsch vnd Windisch Land / mit Hülf der Deutschen / eingenommen hett: Land vnd Leute hetten ihm schon geschworen / darauff war er fast franck / vnd schwach: War vmb die Brust voll vnd gewan das husten / vnd mehret sich die Krankheit aus kummer- nüß / gewan einen Fluss / der gieng zum verderben Lung vnd Leber / den mehreten auch die kälte des Winters / vnd die bösen Mähr / die ihm nicht gefielen: fuhr ihm ein grosse Beul vnd Geschwulst auff. Doch alles vngesehen / lies er sich endlich gen Mayns führen / da aber die Krankheit überhand gewan / vnd er ganz

vnd

Im Jar der  
Welt 4810.  
Nach Christi  
Geburt 840.

und gar ligerhaftig wurd / da fordert er zu ihm seinen Bruder Ero-  
sen / den Bischoff von Metz / Hatto, den Erzbischoff von Trier / O-  
tger / den Erzbischoff von Mainz / vergab vnd verzichte jedermann of-  
fentlich / richtet sich auch mit seinem Sohn / König Ludwig aus Ben-  
gen: theilet allen Keiserlichen Hausrath / vnd Silbergeschirr / das  
solt man verkauffen vnder arme Leute. Die Keiserliche Kron / das  
Keiserliche gülden Schwert / mit Edelgesiemen versetzt vnd ande-  
re Keiserliche Kleinater / schickt er seinem ältern Sohn Keiser Lotha-  
rio in Italien: nachmals entschluge er sich aller Weltlichen Sorgen/  
und Händel / bekümmert sich alicin mit dem jenigen / das der Seelen  
Seligkeit antrafft / vnd gab seinen Geist auff / mit diesen Worten: Aus/  
aus: am 21. Tag des Heuemonats / als man zehlet nach Christi Ge-  
burt / 840. Jahr / seines Alters in dem 64. Den Leib führet sein Bru-  
der / der Bischoff von Metz / mit ihm / da liegt er noch begraben / in S.  
Arnoldi Capellen / bey seiner Mutter / S. Hildegard. Er verlies  
dren Söhnen nach ihm / Keiser Lotharium, König Ludwig aus Ben-  
gen / König Karl aus Gasconien. Es hat je das Glück mit diesem  
Keiser besonder Affenspiel getrieben. Ist zwier von seinen eigenen  
Söhnen gefangen / von Land vnd Leuten entsetzt / aller Würde vnd  
Ehre beraubt / in ein Kloster versperrt / vnd verstoßen worden / nach-  
mals hat ihn das Glück wider erhaben / ist an allen seinen Feinden / bey  
seinem Leben gerochē worden. Mit der ungleichen theilung des Reichs /  
hat er Land vnd Leut / sein ganz Geschlecht / verderbt / daraus dann  
große Kriege vnder seinen Söhnen erfolget seind / vnd gros Blutver-  
gessen erwachsen ist. Ihm kam Lotharius sein Sohn / im Römischen  
Reich nach / der sich durch seinen eigensinnigen Kopffschier vmb Land  
vnd Leute bracht hette. Hieron besehe man Cuspinianum, Scumpfi-  
um, Aventinum, vnd die andern Historienschreiber.

## Andreas / der zwey vnd vierzig- ste Patriarch zu Aglarn.

### Das 36. Capitel.

**M**it Jahr Christi 846. ist Maxentius, der Pa-  
triarch zu Aglarn / gestorben / ihm succedit Andreas / in  
der Ordnung der 42. Patriarch. Dieser vnderstund sich  
alsbald / da er in das Regiment kommen / die Bischoffe in  
Histria / welche doch den Patriarchen von Grado zugehörig waren /  
mit

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
Geburt 846.

Im Jar der  
Welt 4810.  
Nach Christi  
Geburt 846.

mit gewalt seiner Kirchen zuvnderwerff. u. Dardurch dann bey-  
dersseits grosses Ubel geflossen were / wem anderst solchem der Papst  
Sergius nicht bey rechter Zeit begegnet vnd vorkommen were.  
Dann derselbige wegen vermesseneit des Patriarchen / fast  
besorget / wenn er darzu lenger würde stillschweigen / möchte hier-  
durch / auch seine Authoritet so sonst in der Christenheit allenthal-  
ben groß geachtet worden / in abgang kommen : darumb er dann sol-  
ches vorhaben abzuspenden / hierinnen seinen Ernst erzeigen wollen /  
vnd nichts vnderlassen / das hierzu dienstlich gewesen / darmit nicht  
dardurch grössere ärgerlich entstünde. Und weil dieser Papst Sergius  
ja bedachte / das es in allwege rhatsam seyn würde / dem Unrat  
bey rechter zeit zu begegnen / so hat er aus Bäpftlichem Gewalt / an  
Andream , den zu Aglarn / vnd Venerium , den zu Grad / die Pa-  
triarchen / geschrteben / vnd ihnen ernstlich befohlen / von ihrem Zant  
vnd Hader / die Kirchen in Histria betreffend / abzustichen / weiter  
nichts thätliches fürzunehmen / sondern dem Concilio , welches er  
mit dem Kryser Lothario in eigener Person vorhabens were zuhal-  
ten / solten behwohn / vnd solches ihres schädlichen Streits Ursä-  
chen anzeigen.

Es ist aber solches des Bapfts fürhaben gar bald verhindert  
worden / dieweil Sergius der Papst im volgenden Jahr / nemlich An-  
no Christi , acht hundert vnd sieben vnd vierzig / unversehens starb /  
Andreas aber stunde der Kirchen zu Aglarn zehen Jahr für / vnd han-  
delt sonst nichts sonders / das zu verzeichnen würdig were.

Carolus Sagonius lib.5. Historiarum de regno Italie, vnd ein  
geschriebener Catalogus der Patriar-  
chen zu Aglarn.



Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
Geburt 846.

Genealogia, vnd Geschlecht Regis-  
tier/ der edlen vnd alten Grafen von Montfort / vnd  
Rotensan: die auch vor zeiten Pfalzgrafen im hohen Rhies / vnd  
Grafen von Rotenfels / Lintgaw / zu Feldkirch vnd  
Pfanneberg / sind genannt  
worden.

### Das 37. Capitel.



**A**ch dem die alten vnd edlen Grafen von Montfort aus Schwaben / vngesehrlich vmb das Jar Christi 849. in Deutschen Landen ansiengen sich befant zu machen / vnd auch im Land zu Kärndten vnd in Steyer nun ein gute zeit ihre Wohnunge gehabt / so wollen wir an diesem ort auch etwas meldung thun / von ihrem edlen Stammen vnd altem herkommen: daraus dann auch leichtlich abzunehmen / daß der Kärndterische löbliche Adel nicht neu / oder erst vor wenig Jahren entstanden / sondern von den ältesten Geschlechten aus Deutschland in das Land kommen sey.

Der Erste Graf von Montfort / vnd Rotensan / vnd die auch vor zeiten Pfalzgrafen im hohen Rhies / vnd Grafen von Rotenfels / Lintgaw / zu Feldkirch vnd Pfanneberg / genannt sind worden /

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christu  
Geburt 846  
Rodericus.

Cadalochus  
Anselmus.

Henricus.

Rolandus.

VVolfra-  
dus.

VWilhel.I.

VVilhel.II.

Otho. I.

ist gewesen ein fast fürnehmer vnd edler Herr / mit Namen Rodericus, den Ludwig der Ander / König der Francken vnd Deutschen/ seiner Herrschafften im hohen Rhies beraubt hat / was aber dieses Handels die Ursache gewesen / finde ich nirgend geschrieben. Der wegen so music sich Rodericus an andern Orten bewerben / kame mit den seinen an den Bodensee / erkauftte vmb sein Heit andere Güter / als Argen / Tettmangen / Imenstadt / vnnnd Buczen/ zu denen dann folgends seine Nachkommen auch andere Herrschafften gebracht haben / in dem Allgöw / als nemlich Rotensels / Haugenfels / Liebnaw / Summeraw / Stouffen / vnd Blaichach. Dieser Graff Roderich hatte vier Brüder / von denen viel Edler Geschlechter in Deutschen Landen entsprungen seind / Cadalochum , daher die Grafen von Beeganz fliessen : Anselmum , von deme die Grafen von Rhynect vnd Feldkirch kommen / welche ein schwartze Fahne in einem weissen Schilt geführt haben : Henricum, daher die Grafen von Werdenberg ihres anfang gehabt / sie hetten in einem schwartzen Schilt ein Schneeweissen Fahne : vnnnd auch Rolandum , der das edle Haus von Tübingen vndo Herrenberg im Wirtenberger Land auffdracht hat / er führte ein guldene Fahne in einem roten Schilt / welches Wapen er auch seinem Geschlecht nach ihm gelassen hat. Zu denen ist demnach der sibende Stammen kommen / nemlich die Grafen von Beblingen / welche ein roten Fahne in einem guldinen Felde gebraucht haben.

Der Ander. Wolfrad / vielleicht des jetztbemeldten Roderici Sohn / erweitert sein Gebiet / von dem Berg Verrenberg / bisz an die Grafschafft Tyrol / vnd das Alpengöw / dessen Tochter Bruno, Kaiser Heinrich des Ersten / zugenannt der Vogler / Vaters Bruder / zu einem Weib genommen hat.

Der Dritt. Wilhelm / hat vmb das Jahr des HErrn 959. aus der Gräfin von dem heiligen Berg gezeuget / VVilhelmum, des Namens den Andern/Hugonem den Commandeur des Deutschen Ordens zu Biberstein / vnnnd Burchardum Abt zu Sanct Gallen in Schweitz / welchen doch etliche Sribenten nicht für einen Sohn / sondern seinen Bruder halten / erzeuget. Desgleichen so hatte er auch eine Tochter mit obgemeldter Gräfin / die dem Landgrafen von Nellenburg vermehlet worden.

Der Vierdte. Wilhelm der Ander / zeuget VVilhelmum III. so im Turnier zu Straßburg erschiene Anno 1080. dieser zeuget Othonem, vnd Iohannem, der in etlichen Freyheit Briessen vnder den Zeugen / so angezogen worden / gesunden wird / im Jahr des HErrn 1120.

Der Fünfste. Otho / welchen Graf Welpho von Altorff schwerlich bekriegeret hat / darumb daß er Graf Rudolphen von Kinsfelden wider-

wider Keyser Heinrich den Vierdtten / mit seinem Kriegsvolk bengstanden war.

Der Sechste. Hugo/ Graf von Weblingen / hat aus vergünftigung Keyser Friderich des Andern / das Deutsche Haus; S. Johanniter Ordens / bey Feldkirch gesüfft vnd statlich auffgebawet.

Der Siebende. Graf Ulrich / zu der zeit Keyser Friedrichen des Ersten / Barbarossa genannt / hat aus der Gräfin von Rotl / des edlen Herren Jacob Druchsäß gelassenen Witfrauwen / viel Söhne erworben / als Hugonetm, Ioannem, VVolfgangum, vnd VVilhelnum. Item so hat er auch aus einer Gräfin von Tübingen zweien Söhne gezeuget / Rodolphum vnd Henricum, welche zum ersten die Herrschafften in dem Fürstenthumb Steyer erlanget. Dann Graf Rudolph hat nach seinem ersten Gemahel / der Gräfin von Helfenstein / eine Tochter des mechtigen Marschalcken von Petaw / in der Steyermark gelegen / ihme ehelichen vertrawet. Dessen Bruder Graf Heinrich vmb das Jahr des HErrnen 1256. auch Landshauptmann in Steyer gewesen ist. Demel auch in der Landhauptmannschafft Graf Ulrich / vnd sein Sohn Graf Hans in der Ordnung nachgefolget sind / des einige Tochter Frau Margareth im Jahr Christi 1360. Graf Wilhelm von Montfort im Algow / welcher ihm nahe verwandt war / zu einem Weib nam. Der widerumb ein andere Tochter verlies / welche Graf Hugo von Montfort / o am Bodensee hauet / ihm ehelich vertrawete / von welchem ihr Stammien in Steyer vnd Rhaerndten bis zu dieser unser zeit blieben ist.

Der Achte. Hugo der Ander / hat gelebt vnder Keyser Friderich den Andern / erzeugeit von Frauwen Elisabeth von Werdenberg / Hugo den dritten / vnd eine Tochter Graf Eberharden von Sunneberg vermehlet. Sein Name wird angezogen vom Keyser Rudolphen von Habsburg / in den gegebenen Freyheyten vnd Keyserlichen Brieffen / von dem Jahr des HErrnen 1280.

Der Neundte. Hugo der Dritte/Graf von Montfort / vnd Feldkirch/ hat das Deutsche Haus; oder Kloster Sanct Johanniter Ordens / mit einem gem.inen Spital bey Feldkirch gebawet. Seine Brüder seind gewesen / Ulrichus Graf zu Bregenz / Friderich Bischoff zu Chur im Rhies / oder Schweitz / vnd Wilhelm Abt bey Sanct Gallen: mit denen Graf Rudolph von Habsburg / ehe vnd er zu der Keyserlichen Hoheit kommen war / ein schweren Krieg geführet hat / vmb das Jahr 1250. aus denender Bischoff von Chur von dem von Habsburg ist gefangen worden / wie er sich aber aus der Gefängniss herab auff die Erden lassen wolte / vnd der Strick / den er aus Leillachern vnd Eisichtlachern gemacht / zerbrochen / ist er schwerlich gefallen / vnd an der Stadt todt blieben. Es hat aber die-

Im Jar der Welt 4816.  
Nach Christi Geburt 846.  
Hugo I.

Ulrichus I.

Hugo II.

Hugo III.

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
Geburt 846.

Berchtold.

Velicus II.

Rodolphus  
IV.

Rodolphus  
V.

ser Hugo aus einer Landgräfin von Leuchtenburg bekommen Ulrichum den dritten / Rudolph den Andern / vnd Wilhelm den Vierdten. Rudolph sein Sohn hat zu einem Gemahel / eine Gräfin von Helfenstein / Ulrich aber hatte aus der Gräfin von Herren / die nach seinem Tod sich mit dem Grafen von Maseur verhliche / welches im Rhies ligt / Rudolphen erzeugt / welcher aus einem Abt zu S. Gallen / im Jahr 1333. zum Bischoff zu Gosnitz ist erwehlt worden. Zu dem so findet man in den offenen Instrumenten vnd Briefen / daß vmb diese zeit auch aus diesem edlen Stammen geblüht haben / Hugo ein Commentheur des Rhodyschen Ordens / vnd Heinrich ein Thumbherr zu Augspurg.

Der zehnende. Berchtoldus / mit dem Zunamen genannt der Elter / starb zu Feldkirch im Jahr 1314. verlies keinen Erben.

Der Elfste. Ulrich der Ander / ein Sohn Graf Hugonis, hat aus der Gräfin von Hohenlohe diese Söhne erworben / nemlich Henricum Bischoff zu Gosnitz / Fridericum Thum- oder Chorherrn zu Chur / der im Jahr Christi 1321. im Rhein ertrunken ist / Hugonem den Vierdten / vnd Rudolphum den Vierdten. Man sagt daß dieser Graf Ulrich von Montfort auch das ander Weib genommen habe / eine Tochter Graf Ludwig von Oettingen / von welcher er ein einige Tochter erzeuget / die hat er vermehlet Herrn Leonhard von Fels / einem Etschländischen oder Tyrolischen Herrn. Dessen Schwester Frau Kunigund / Herr Gangolph von Geroltseck / vnd Frau Elisabeth Graf Ludwig von Leonstein / zu der Ehe genommen haben / daher dann folgender zeit Graf Wolfgang von Leonstein kommen ist.

Der Zwölfe. Rudolph in diesem Stammen der Vierdte / mit dem Zunamen der Elter genannt / Graf Ulrichen des Andern Son / hat aus der Gräfin von Tennenberg Rudolphen den Fünften / erzeuget.

Der Dreizehende. Rudolph / der Jünger genannt / Rudolph des Vierdten Sohn / ein stifter der Probsten zu Chur in Schweiz. Als dieser aus seinem Gemahel der Gräfin von Netsch keine Kinder hette / verkaufte er die Herrschafft Bregenz mit seinen nechstgeleguen Gütern / Herzog Leopolden zu Oesterreich / vmb 36000. Thaler. Deszgleichen gab er den zu Feldkirch Freiheit vnd Gewalt ein Bürgermeister zu erwählen / welchen sie an demselben ort den Amman nennen. Es wird auch diesem Graf Rudolphen der Ursprung der folgenden Kürzel zugeschrieben / daß nemlich die Bürger zu Feldkirch Jährlich vmb einen Ochsen mit Pfeilen schließen / vnd daß auch die Knaben in den Weihenachtstagen / aus allen nahe gelegenen Gegenden sich vnder ihrem außgerichteten

Fänd.

Fändlein zusammen versamten / mit Hülznen Wehren versehen / mit haussen gen Feldkirch kommen / vnd begeren von den Bürgern für ih-  
ren Kriegslohn / Mus vnd Brot.

Der Vierzehende. Hugo der Vierdte / Graf Ulrich des Andern  
Sohn / vnd Graf Rudolph des Vierdten Bruder / von Vater vnd  
Mutter / hat aus der Frau von Rappenstein erzeugt / Hugo den  
Fünften / vnd Wilhelm den Fünften.

Der 15. Wilhelm des Namens der Fünfte / hat 2. Weiber zu der E-  
he gehabt / die Erste eine Gräfin von Pfyr / vñ die Ander Frau Mar-  
gareth / Graf Hansen von Pfanneberg des letzten in Steyer Tochter /  
derowegen dann auch die Graffschafft Pfanneberg / vnd die Herr-  
schafft Peckha (als welche noch vor der zeit diesem Geschlecht zuge-  
hörig gewesen) an den Edlen vnd alten Stammen / der Grafen  
von Montfort / sind bracht worden. Diese Feste vnd Schlösser hat  
Hertzog Leopold zu Oesterreich / darumb / daß Graf Wilhelm von  
Montfort Keyser Ludwig dem Vierdten wider Herzog Friderichen  
zu Oesterreich / seinen Brudern / hülffe gethan / eingenommen vnd ge-  
stürmet / vnd solches ist geschehen im Jahr des HErrn. 1323.

Der Sechzehende. Rudolph der Sechste / wurde gefangen von  
Herr Walter von Bellmont / bey Island / im Jahr Christi 1355. vnd  
hett aus der Gräfin von Maetsch / Rodolphum den Siebenden / vnd  
Ulricum den Dritten. Er besuchte im Jahr des HErrn 1372. das hei-  
lige Land / vnd Grab zu Jerusalem.

Der Siebenzehnde. Hugo der Fünfte / in gemein genannt Hu-  
go von Josters / einer Feste / die er besaß / hatte einen Bruder Graf  
Friderich / ist begraben worden zu Augia, in der Graffschafft Bre-  
gantz / im Jahr 1360.

Der Achtzehende. Ulrich der Dritte / nam zu der Ehe des Marg-  
grafen von Passau Tochter / sampt einem Heuratgut von zehn tau-  
sent Gulden / im Jahr 1360. Desse Feste Ramsweg / in dem Thal  
Drusig gelegen / Graf Albrecht von Werdenberg auch damals belä-  
gert hette. Er starb zu Rhodys / als er in das heilige Land ziehen  
wolt / da er auch zuvor im Jahr 1325. gefangen ward.

Der Neunzehende. Heinrich / des Namens der Dritte / hat Graf  
Albrechten von Werdenberg Alstetten / in dem Rheinthal gelegen /  
ritterlich abgedrungen / als man nach Christi Geburt zählt hat 1362.  
Jahr. Dieser Graf Heinrich hat auch neben andern edlen Herrn dem  
Ritterspiel vnd Turnier / im Jahr 1375. von Erzherzog Leopolden zu  
Oesterreich bey Basel gehalten / begewohnet / daselbst er dann neben  
andern Grafen und Herren / in einer Auffruhr / von den Bürgern an-  
gerichtet / gefangen worden / aber er ward wider erlöst. Er erzeu-

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
Geburt 846.  
Hugo IV.

VWilhel-  
mus V.

Rodolphus  
VI.

Hugo V.

Ulricus III.

Heinic. III.

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
Geburt 846.

get aus einer Gräfin von Habsburg vnd Landgräfin aus dem Elfsaß:  
VVilhelnum den Sechsten vnd Ulrich den Vierdten. Aus seinen  
Töchtern aber war Elisabeth dem Grafen von Leonstein / die Ander  
dem Grafen von Schaunburg im Oesterreich vnd die Dritte einem  
von Ellerbach zu der Ehe vertrawet.

Rodolphus  
V. L.

Der 20. Rudolph der Siebende ein Sohn Graf Hartmanns  
des Brudern Sohns Graf Heinrichen / nam die Besie Montfort  
ein / vnd den Strich des Bregenzer Waldes / vmb das Jahr 1362.  
Er ward im Jahr des Herrn 1365. von den Edlen von Freyburg / in  
dem Thal Sanagaza gefangen. Ist gestorben zu Rhodys / als er mit  
Graf Ulrich / seinem Blutsfreunde / in das gelobte Land wolt / im  
Jahr Christi 1366.

Henric. II.

Der 21. Heinrich der ander / hat die Stadt Werdenberg den  
Erzherzogen zu Oesterreich verkauft / im Jahr der Geburt Christi  
1404.

Hugo VI.

Der 22. Hugo der Sechste des Namens / in gemein genandt der  
Graf von Sanagaza, hette ein Brudern / nemlich Bischoff Hartmann  
zu Chur. Zu welcher zeit auch geblühet haben / Hugo der Ander  
Graf von Werdenberg / vnd Graf Wilhelms von Bregenz / im  
Jahr 1410.

VVilhel-  
mus V.

Der 23. Wilhelms der Fünfste / Graff Heinrich des Dritten Son  
in gemein von seinem Sizze / der Grafen von Bregenz genannt / hat  
aus der Gräfin vom heiligen Berg empfangen / Ioannem vnd Hu  
gonem, den Siebenden / vnder denen Graf Hans die letzte Gräfin  
von Kirchperg zu der Ehe gehabt hat / Er hat gelebet vmb das Jahr  
des Herrn 1405.

Henric. IV.

Der 24. Heinrich der Vierdte des Namens / Herr zu Tettang /  
geboren aus der Gräfin von Pfyrnd / hat aus Frauen Adelheid / der  
Gräfin von Habsburg / erworbē / Rodolphum den Achten vnd VVil  
helnum den Sechsten. Und Graf Rudolph starb ohne Weib / im  
Jahr 1425. Graf Wilhelms aber bekam aus Frauen Kunigund / einer  
Gräfin vom heiligen Berg / Wilhelms den Siebenden. Etliche Schri  
benten sagen / Er habe auch das ander Weib genommen / nemlich /  
Frau Clara von Ollerbach.

Ulrichus V.

Der 25. Ulrich / der Fünfste des Namens / Graf Wilhelms des  
Fünfsten Bruder / von beyden Banden / vnd Graf Heinrich des Drit  
ten Son / hat aus der Gräfin von Schaunburg im Osterreich 4. So  
ne vnd zwei Töchter erzeugt / Ulricum den Sechsten / Rodolphum den  
Neundten / Hugonem den Siebenden / vnd Stephanum, der das Clo  
ster S. Ulri bey Bregenz gestiftet hat / im Jahr des Herrn 1422. die  
Eine Tochter aber / Kunigund genannt / ward einem Druchſäß von  
Wald-

Waldburg / vnd die Andere einem Grafen von Helfenstein verheiratet.

Der 26. Rodolphus, der Neundte ein Sohn Graf Ulrich des Fünften / oder wie etliche wollen / Graf Wilhelm des Fünften Sohn / ein besitzer der Festung Rotenfels / hett zu einem Weib / Frawen Beatrix / eine Gräfin von Helfenstein. Er ist mit Tode abganganen im Jahr 1454.

Der 27. Heinrich der Fünfte / Graf Wilhelm des Siebenden Sohn / hat zu einem Ehegemahel gehabt / eine Gräfin von Sanagaia / ist gestorben im Jahr 1444.

Der 28. Ulrich der Sechste / Graf Wilhelms Sohn / hat aus Ursula der Gräfin von Kötzel vnd Hochberg erworben / Ulricum den Siebenden / vnd Hugonem den Neundten / welcher Erzherzog Sigismunden zu Österreich / Feldkirch vnd Bregenz verkauft hat / im Jar des Herrn 1490. Ist gestorben 1495. vnd wohnt jederzeit zu Tettnang.

Der 29. Hugo der Neundte / mit dem Zunamen genannt / der älter / Graf Wilhelms Sohn / vnd Graf Ulrich des Sechsten leiblicher Bruder / hat zweien Weiber gehabt / die Erste Fraw Elisabeth / eine Gräfin von Werdenberg / die Ander Fraw Anna / eine Gräfin von Hohenlohe / ist gestorben im Jahr 1491.

Der 30. Heinrich / ein Sohn Graf Heinrich des ältern / war ein Thumtherr zu Augspurg / vnd zu Straßburg am Rhein / ist gestorben im Jahr 1513.

Der 31. Hugo / des Namens der Zehende / ein Sohn Graf Hugo des ältern / der ander Bruder Hugonis des Thumtherrn / Herr zu Rotenfels / hat aus Frawen Anna, der Gräfin von Zwanpruck vnd Wytsch / erzeugt / VVoffgangum, Ioannem, Hugonem, vnd Sibylam. Ist gestorben im Jahr unser erlösung / 1519. Dieser Graf Hugo hat dasjenige / was er noch an der Herrschaft Bregenz überig hette / Erzherzog Ferdinand zu Österreich verkauft.

Der 32. Ulrich der Siebende / mit dem Zunamen der Jünger genannt / Herr zu Tettnang / Graf Ulrich des Sechsten Sohn / hat aus Frawen Magdalena / der Gräfin von Oettingen / gehabt VVilhemum, Evam, Annam, vnd Ursulam. Ist gestorben im Jahr des Herrn 1520.

Der 33. Hans / ein Bruder Graf Hugo des Zehenden / Herr zu Argona, hat aus seinem Ehegemahel / einer Gräfin von Oettingen / keine Kinder gehabt. Etliche wollen / daß er auch eine Gräfin von Arnberg zu einem Weib gehabt habe. Er ist gestorben in dem Jahr des Herrn 1529.

Im Jar der Welt 4816.  
Nach Christi Geburt 846.  
Rodolphus IX.

Henric. V.

Ulricus VI.

Hugo IX.

Henric. VI.

Hugo X.

Ulricus VII.

Ioannes.

Im Jar der  
Welt 4816.  
Nach Christi  
 Geburt 846.  
V Wolfgangus.

Georgius.  
Iacobus.

Der 34. Wolfgang / Graf Hugo des Zehenden Sohn / ist bey unsrer gedechtniß Hofmeister in Throl gewesen / im Namen der Herren zu Oesterreich / ist auch von Keyser Karl dem Fünften hochloblicher Gedechtniß / ein Oberstier vnd Präsident des Hammergerichts zu Speyer verordnet worden. Hatte ein Freyherrin von Woikenstein zu einem Weib / verließ keine Kinder.

Der 35. Georg / Graf Hermanns Sohn / Herr zu Peckach in der Stechermark / hat ein einigen Sohn verlassen / Graf Jacob / welchem dann vermehlet ist worden / Frau Catharina / des wolgeborenen Herrn / Herrn Anthoni Fugger / Grafen zu Kirchberg / theliche Tochter / mit welcher er viel seiner jünger Herrn vnd Fräulein gehabt / deren etliche noch im Leben sind. Seine nachgelassene Wittib / ist eine zeitlang bey dem Fürstlichen Frauenzimmer / der Durchleuchtigsten Fürstin vnd Frauen / Frauen Maria / einer getornten Herzogin von Beieren / vnd Erzherzog Carls zu Oesterreich Gemahlein / ic. Hofmeisterin gewesen / lebt aber jetzt auf ihren Herrschafften. So viel von der Tafel der Grafen von Montfort.

V Wolfgangus Lazius lib. 8. de migrationibus gentium vnd Hieronym, Henninges.

## Stammbaum der edlen vnd alten Grafen von Montfort / vnd Rotensahn / Herrn zu Bregenz vnd Tettwang: vorzeiten auch Pfaltzgrafen in hohen Rhies / Grafen von Rotensels / Lintzgaw / Feldkirch vnd Pfannenberg / &c.

Rodericus, Pfalz-	Graf im hohen	Wilhelm	Hugo Com-	Otto / Graf Ulrich Graf
Rhies: kam an	Mont-	Graf von	mentheur zu	von Mont- von Mont-
Bodensee kaufen	fort vnd	Montfort.	Biberstein.	fort: so Ro- fort: zu zeiten
Argen / Inne-	Graf	A. 959. Vx.	Wilhelms	Friderici Bar-
stad / Tettwang /	Notesahn.	Grafen vom	III. Graf	dolpho bey- gestanden
Buczen / A. 840.	Gebet von	heiligen	von Mont-	barosse Vx. N.
Henr. Graf von	Montfort	Berg.	von Mont-	wider Key- Gräfin von
Werdenberg. A.		Burcard	fort.	rich den IIII.
860. Vx. Gräfin		Graf von	Turnier zu	Rötl.
von Badutz / von		Montfort /	Straßburg	Joannes Graf
diesen kommen die		Abt zu S.	Landgrafens	von Mont-
Grafen von		Gallen.	An. 1020.	fort. Anno
Werdenberg.			von Nellen-	1120.
Anshelm / Graf			burg.	
von Reineck vnd		Suana (o-	Bruno der II. Großher-	
Feldkirchen.		Lutholf der	zog in Sachsen / hat die	
Cadalochus Graf von		Susan-	I. Großher-	
Bregenz.		na) Vx. Her-	zog zu	Stadt Braunschweig ge-
Rolandus Graf von		zog Bruno-	Sachsen /	bawet. † 880.
Tübingen vnd Herren-		nn zu Sach-	Herzog zu	Eckbreche / Marggraf am
berg / von diesen kommen her die Pfaltzgrafen von Tübingen.		Engern vnd	Hartz. 881.	
		Westfalen	Landquard Herzog in Sach-	
		/ bawet Gau-	sen. † 880.	
		starb. 843.	dersheim.	
				Hugo



Im Jar der  
Welt 4822.  
Nach Christi  
Geburt 852.

### Der Mährerische Krieg.

**H**ie hebet sich an / der langwirige  
Krieg / König Ludwigen in Beyern / mit Ratislao,  
dem Herzogen in Mährern / seinen Winden vnd Wenden / in wel-  
chem die Erzherzogen in Khärendten / gar viel zu thun gehabt/  
vnd sich ganz Ritterlich darinnen ver-  
halten.

### Das 38. Capitel.

**S**e nun König Ludwig in Beyern / in das  
Regiment kommen / vnd hiezwischen in den Deutschen  
Landen / mit der Christlichen Religion starck zu ihm  
hette / auch ihm dieselbige nicht wenig lies angelegen seyn:  
Da erhuben sich im Jahr nach der Geburt Jesu Christi 852. als bald  
wider ihn an allen Orten die Winden vnd Wenden. Darumb schicket  
er ohne allen verzug seinen Sohn Ludwigen vnden in Beyern / zu be-  
waren die Gränze an der Saar wider die Bulgarn. Es sassen der-  
selbigen Zeit / jenseit der Elbe gegen Ostenswerts / lauter Winden.  
Die Mark Brandenburg war auch alles Windisch / was zwischen  
der Elb vnd Oder lag / die wolten König Ludwig mit gehorsamb seyn:  
ihr Herzog Choziwzel fiel vom Reich ab / König Ludwig zog selbst  
wider ihn / bracht ihn zu gehorsamb / vnd besetz die Land / voraus mit  
Deutschen. Also hat die Deutsche Sprache derselbigen Gegend über-  
hand genommen / aber in den Dörffern redt man an etlichen enden  
noch Windisch.

Dieser zeit war Mährern oder Moravia, ein gros Land vnd Kö-  
nigreich / begriff vnder sich die Schlesi vnd ein theil von Hungern vnd  
Poln: die wolten dem König nicht gehorsamb seyn. König Ludwig  
zog in das Windische Land / in Mährern / richt alle sachen / vnd gab  
den Mährern einen Herzog / mit Namen Ratislaus, ein Enckeldes  
Herzogen Bohmars / zog hernach durch Böhmen wider heim gen  
Regenspurg. Er kame kaum heim / da waren die Böhmen auff.  
König Ludwig schickte seinen Sohn den jungen König Ludwig über  
sie / der brachte sie zu gehorsamb / doch fielen sie das ander Jahr wi-  
der in Beyern / die weil der König zu Meynz ein gemeine versammlung/  
von wegen des Glaubens hielte. Der Marggraf ob dem Norckaw /  
vnd Marggraf Dachulphus von Meyßen / da dieselbige zeit auch

Winden

Windensassen / die kamen den Böhmen entgegen / drungens in die Wagenburg hinein / vnd stürmetens auff beydien seiten / wurden viel verwund. Marggraf Dachulph von Nienffen / ein frischer Herr / ward mit einem Pfeil ins Knie geschossen. Da die Böhmen sahen / daß sie überheeret wolten werden / begerten sie Friede / wolten sich ergeben / vnd begerten / daß man sie mit Marggraf Dachulph ein Gespräch halten lies : sie trauteten ihm am besten / er fandte wol Böhmissh. Darumb lies sich der Marggraf nichts merken / daß er verwundt war / saß auff seinem Gaul still / vnd redet mit den Böhmen vor der Wagenburg / vnd höret ihr begeren : bracht darnach an die andern Hauptleute das erbieten der Böhmen / aber etliche Hauptleute gunneten Dachulph die Ehre nicht. Dieweil er vnd die andern vom Friede wegen mit den Böhmen handleten / sielen sie wider alle billigkeit ungewarneter Sach in die Böhmen. Die Böhmen rüsten Gott an / daß er solche Untreis wolte rechen / wehreten sich redlich / schlugen die Deutschen / Beyern / Francken vnd Kärndter (dann es waren aus dem Erzherzogthumb Khärndten viel diesem Kriege zu gezogen) in die Flucht / drungens über einander in die Wagenburg / jogen die erschlagenen aus / liessen die Deutschen zuschen / vnd vermeinten auch die Wagenburg zu stürmen. Die unsren musten genad begeren / die Böhmen namen Gensel von jnen / namen ihn Wehr / Harnisch vnd alles Gut / liessens nachmals mit dem Leben davon ziehen. Das war die rechte belohnung der unsren Meyneids.

Ioannes Aventinus libro quarto.

Im Jar der  
Welt 4822.  
Nach Christi  
Geburt 852.

Linea , der Erzherzogen / in Khärndten.

16.

**C**arolomannus / ein Sohn König Ludwigen in Beyern / vnd Frauen Hema / einer Edlen Hispanischen Fürstin / der Fünft Herzog von dem recht Fränckischen Stämen vnd Geblüt / in der Ordnung aber die Sechzehende / vnd Fünfste Erzherzog in Khärndten.

Das 39. Capitel.

**H**ir lesen zwar in den Historien / sonderlich aber in Wolfgang Lazio / daß nach Domitiano dem Erzherzogen in Khärndten / in das Regiment getreten sind / nemlichen

nemlichen/ Gerholdus, Gotteramus, VVernherus, Albericus, Gottfridus, Geroldus, Helbuinus, Albricus, vnd Pado. Dieweil aber von  
 ihnen allen wenig oder gar nichts/ so wol in den gedruckten Büchern/  
 als auch in geschriebenen Verzeichnüssen gefunden wird: derwegen  
 halten wir es für das rathsamt zu seyn/dass wir sie also in unsrer Be-  
 schreibung beruhen lassen/ vnd Carolomannum den edlen vnd tre-  
 lichen Fürsten/ den nechsten nach dem Domitiano setzen/ als bey wel-  
 chen nun der anfang gemacht worden/dass Khārndten bey alter Welt  
 in eine viel höhere Reputation gerhaten/ als es semals zuvor bey den  
 andern Fürsten / seinen Vorfahren / gewesen. Dieweil von der  
 Zeit an die Könige in Frankreich immer dar im brauch hette/das Erz-  
 herzogthumb Khārndten ihre jüngste Söhne zu beherrschen und ad-  
 ministrieren zulassen/ als wir volgends in unsrer Fürsten Leben vnd  
 Historien übergenug sehen werden.

Nun im Jahr nach der Geburt Jesu Christi 854. als der Windi-  
 sche Krieg gar stark angangen/vnd doch König Ludwig solchen mit  
 seiner Weisheit etwas ernider gelege hette/ist er daher von allen vmb-  
 ligenden Ländern in solche Reputation kommen/ dass er so wol von  
 seinen Feinden / als auch den Vnderthanen / Freunden vnd Bundge-  
 nossen/ in grossen ehren ist gehalten worden/allein ausgenommen Ra-  
 tislauim den Fürsten/ den er den Mchrern vnd andern Winden zu ei-  
 nem Herzogen geben hett. Es wolte aber das Glück nicht lenger  
 vergönnen/dass dieser König Ludwig immer seiner Wolsfahrt gemessen  
 solte/derwegen als er auff einen Tag im Sommer/ da es sehr warm  
 war / mit etlichen seinen Hofdienern auff das gejagt geritten / vnd mit  
 gar grosser begierden einem schönen Hirzen nachrennete / auch wenig  
 auff das Gefrenß vnd die dunkeln Gruben hatte achtung gegeben/  
 fiele der Gaul also stark mit ihm zu der Erden/ dass ihm das Blut  
 zum Munde/ Nasen/vnd Ohren herschosse. Dessen die Diener soda-  
 mals bey ihm waren / nicht wenig erschracken / auch hinzu ließen/ vnd  
 ihn befragten/ ob sein Kön. May. sich was gefährlich beftinde. Als  
 sie aber vermerckten und sahen / dass es nicht wol mit ihm stunde / ge-  
 dachten sie nicht lange zu harren / fertigten derwegen unverzogenlich  
 in die Stadt Regenspurg einen reitenden Boten ab mit dem Be-  
 schl/dass er eilend der Königin Hema solchen fall verkünden/vnd auch  
 eine Sänsfte mit sich hieher zu bringen nicht vergessen solte. Als  
 dieses geschehen / vnd solche leidige Zeitung der frommen Fürstin zu-  
 kommen/ ist nicht außzusprechen/ was für ein Herzenleid sie/ zusampt  
 ihren Söhnen / hierüber führete/vnd solch ihr Elend Gott im Himmel  
 flagete/die Hände vor unsäglichen Schmerzen über dem Kopff  
 zusammen schluge: doch setzte sie sich unverzogenlich in eine Säns-  
 ten/

Im Jar der  
 Voll 854.  
 Nach Christi  
 Geburt 854.  
 Das Kārnd-  
 ten jederzeit  
 beherrscht  
 werden/von  
 den jüngsten  
 Söhnen der  
 Könige in  
 Frankreich.

König Lud-  
 wigen Fall  
 auffm Ge-  
 jägd.

Der Köni-  
 gin Hema  
 grosse Kla-  
 ge.

ten/beleitet mit vielen Fürsten vnd Herren/sonderlich ihren Söhnen/vnd eilte an das ort/da ihr Herr gefallen war: der nun mit grosser Klage der Königin/ der Königlichen Kinder/ vnd des ganzen Hofgesinds/in die Sänssten gesetzt/in den Palast geführet/ vnd alsdann in ein Bett gelegt ward. Als er aber durch die erfarnen Erzte wider zu recht gebracht worden / führete er weislich zu Gemüt sein groß Alter / vnd die citelkeit des Menschlichen Lebens / verschusse hierauff daß Carlmann / sein ältestes Sohn / den er auch mit der Königin Hema gehabt / wie viel Autores schreiben (wiewol etliche andere / Aventinus vnd Lazius , darfür halten / er seye sein vnehlicher Sohn gewesen / den er mit einer Edlen Griechin / nemlich des Kaisers Emmanuelis zu Constantinopel Tochter/erzeuget) sollte verordnung thun/die Fürsten vnd Herren des Königreichs/ vnd auch ein Landschafft des Erzherzogthums Khärndten / in zeit eines Monats für ihn gen Regensburg zu berussen / vnd daß niemand aussbleiben / auch jeder in eigener Person erscheinen solt/eintrefflichen vnd nötigen Handel/ daran ihnen allen viel gelegen sey / auff ein ort zubringen vnd zu erledigen. Welchem Väterlichen Befehl der Fürst Carlmann mit solchem fleiß nachgesetzt / daß an bestimptem Tag die Fürsten vnd Landherrn aus Bayern vnd Khärndten in grosser mennig ankommen / vnd durchaus nichts vnderlassen worden/das zu sonders wolgesfallen des Königs/ vnd zu Wohlstand des gemeinen Vaterlands hette mögen dienstlich seyn. Welches als König Ludivig vermercket/erfreuet er sich dessen von Herzen / verschusse bald darauff/ daß Hema die Königin/ sein Gemahel / Carlmann / Carl vnd Ludivig / seine Söhne/in ihre Sessel sich setzen solten / vnd als solches geschehen/ auch alle Fürsten vnd Herren nun verhanden waren / da fieng der König an / ohn gefehr auff ein solche meinung mit den seinen zu reden / sprechend.

Hertzlichste Gemahel / auch freundliche liebe Söhne/ desgleichen ihre edle Fürsten vnd getrewe Landleut/ Es ist keiner vnder euch so unverstendig/ vnerfahren / vnd der jekigen Händel also unbericht / demie nicht wissend were / daß ynsere Vorfahren / die Deutsche/ Fränkische vnd Illyrische Helden / Pipinus, Carolus Martellus, Carastus, Chitomatus,vnd die andern/ in allen schlachten/ für viel andere Fürsten eingeneigt vnd sonder günstig Glück gehabt. Aber dieweil sie sich an einer kleinen Macht nicht haben vergnügen lassen/ vnd täglich selänger je mehr/in iren zu viel Weltlichen Händeln zunamen / seind sie in solche thorheit gerhaten ( Ich wil solches ohn' dieser Edlen Fürsten Schmach geredt haben) daß wann derselben ein jeder insonderheit die ganze Welt/ zu beherrschen gehabt / hette er doch in seinem hohen Gemüt nicht können ergettigt werden. Eugendsame vnd demütige

Im Jar der  
Welt 4824.  
Nach Christi  
Geburt 854.

Oration vñ  
Rede König  
Ludwig's in  
Bayern / an  
sein Gemahel/  
Kinder /  
auch an die  
Herren in  
Bayern vnd  
Khärndten.

Herzen

Im Jar der  
Welt 4324.  
Nach Christi  
Geburt 854.

Herzen aber fragen nichts nach verganglichen Gütern/ vnd dem Wohl-  
lust dieses zeitlichen Lebens / sondern gedenken solche allein ihren Un-  
terthanen auszutheilen / vnd damit den bedrengten hülfflich zu seyn.  
Welches so es die vorgemeldten Könige vnd Fürsten recht be-  
dacht/ würden sie zwar mehrere vnachtsamkeit vnd harmherzigkeit ge-  
gen den aufwendigen Völker erwiesen haben/ als sie gethan. Dar-  
umb wolte ich von Herzen wünschen / daß alle Könige vnd Für-  
sten/ ehe sie was anstiengen / den allmechtigen Gott im Himmel zu  
Rhat hetten/ vnd ihnen nichts fürnemen / dann allein die Christliche  
Religion zu befürdern/ vnd daneben allen Ehrgeiz/ als aus welchem  
alle vngesetzlich fleust / allgemach sincken zulassen. Dann welcher Herr  
aus fürwitz vnothwendige Kriege erreget/ auch alle ding seiner si-  
cke vnd Weisheit zuschreibe / vnd nicht zuvor sich mit dem lieben  
Gott vereiniget/ der wird nicht allein der Göttlichen hülffe beraubt/  
sondern geratet auch in solche vnachtsamkeit bey seinen Untertanen/  
daß man weniger dann nichts auff ihn haltet. Welches alles ich  
derivegē desto fleissiger erzähle/ auff daß erkant werde/wie viel an ei-  
nem frommen vnd Friedfertigen Fürsten wil gelegen seyn / vnd wie  
ich mich bisher beslossen/Euch mehr mit sanftmut dann gewalt zu er-  
halten. Dessen ich mich auch hinsüro in Gnaden erbieten thu / wann  
anderst die Göttliche Majestät mich in diesem sterblichen Leben lenger  
zu lassen gestatten wil.

Dennach aber ich an jecto befindet/ daß meine Leibkressen abne-  
men/ vnd die Stunde meines abscheidens bald herben kommen möcht/  
so habe ich euch alle zu gleich / euch meinen herzliebsten Gemahel He-  
ma/darneben Carlmann/Carolum vnd Ludwigen/ meine freundli-  
che Söhne / vnd zu dem euch Herrn in gemein/ meine getrewen Land-  
leut aus Beyern / sonderlich ein lobliche Landschafft in Rhärnden/  
welche vor einer kurzen zeit ihres Fürsten beraubt worden / auff dis-  
mal für mich berussen wollen / nemlich von wegen volgender Ur-  
sachen.

Erslich wende ich mich zu euch Frawen Hema / meinem Herz-  
liebsten Gemahel/ als zu einer solchen Person/ die mir nach Gott das  
allerliebste auff Erden ist. Ich bezeuge vor Gott dem Allmechtigen/  
vnd euch allen die ihr bey einander versamlet seit/ daß sie von der zeit  
an / als sie mir von ihren Eltern aus Hispanien zu einem Gemahel  
vertrawet worden/ sich anderst nicht halten vnd erwiesen/ dann einer  
recht edlen vnd tugendreichen Frawen gepüret. Für allen dingen  
hat sie Gott den Herrn geehret / den heiligen Gottesdienst mit son-  
derm fleiß besuchet / sich aller guten Tugenden beslossen/ Warbeitge-  
trieben / Gerechtigkeit gelübet/ vnd sich dermassen in allen ehrlichen  
sachen erzeigt / deszweegen sie von mir jederzeit hoch gehalten worden.

Vber

Über solches hat sie mich in sonderheit lieb gehabt vnd als ihren Herren allezeit geehret / mit mir in widerwertigkeit auch mitleiden getragen / keinen Fleis / Trewe / Mühe oder Arbeit gesparet / damit mir dadurch wol gedienet vnd geholffen würde. Darumb mein liebster Gemahel / so wil ich euch Karlmann / Carolum vnd Ludwigen / meine vnd ewre Söhne / so von uns cheich erzeuget / vnd ihnen euch ganz trewlich besoh. en haben / vnd mich derselben so viel getrostet / daß sie euch jederzeit guten Schutz sollen halten. Euch meinen lieben Söhnen wird nach meinem abscheiden / wol zubedencken seyn / damit ihr ewere angehende Königreich vnd Fürstenhum und Herrschaft zu regieren wol anfangen / vnd glücklichen vollenden möget. Welches dann ge. chehen wird / so ihr zu förderst Gott vnd sein Wort in Ehren haltet / vnd dann euch sonderlich befleissigen werdet / ewer Land vnd Leute / mehr mit sanftmütigkeit als mit der schärfste vnd strengheit zu beherrschen : doch vnder dessen die Gerechtigkeit nach vermöge zu handhaben / kein vnothwendiger Krieg angericht / vnd alle ewre Gedanken dahin gewendet werden / den lieben Frieden jederzeit im Lande zu erhalten.

Ich mache aber demnach / mit euch meinen lieben Söhnen / diese theilung vnd Ordnung : dir Karlmann / als meine ältesten Son / verordne ich das Königreich Beyern / Oesterreich / Steyer / Khärndten Graun vnd das Windische Land / Böhem vnd Mehrern : Darnach vermache ich dir Carolo / das Königreich Schwaben / vnd Lothringen / vnd endlich dir Ludovico vnder gib ich nu das Osifrancken / Sachsen / Thüringen vnd Friesland.

Ist hierauff an euch Beyern / Khärndter / Böhém vnd Mehrer mein ernstlicher Wille / daß ihr Carolomanno meinem Sohn von nun an als ewerm Herren vnd Landesfürsten / gleich ebenmässig gehorsamb erweiset / als ihr darum bissher gegen mir verpflicht seit gewesen. Wollet auch dahin geflossen seyn / daß ihr sampt den andern Landschafften in steter verwantnuß einig bensammen bleibet / vnd euch nicht von einander lasset trennen : dadurch das Reich in seiner ersten blühe zu erhalten. Als er nun dergleichen vnd noch mehrers geredt vnd allerley nothwendige Verordnung gethan / verflügt er sich alsbald in sein Gemach / wolte ein weile ruhen / dann er war vom langen reden etwas schwach worden.

Des andern Tages aber / theten die Landherrn aus Khärndten dem edlen Fürsten Karlmann die Huldigung / als ihrem rechten Herren vnd Landesfürsten / dessen sich dann der Vater / vnd alle Herren in Beyern / von Herzen freuweten. Also ist Karlmann von König Ludwig in Beyern / seinem Herr Vatern / zu einem Erzherzogen in Khärndten eingesetzt / vnd confirmirt worden / vnd Brynno wi-

Im Jar der  
Welt 4824.  
Nach Christi  
Geburt 854.

Im Jar der  
Welt 4824.  
Nach Christi  
Geburt 354.

der in Mehrern geordnet / davon an seinem ort auch folgen soll. Item des Brynno Sohn Hezel haben König Ludwig vnd Erzherzog Karlmann / der Marggrafschaft in Steyer / Valeria damals genannt / fürgesetzet / daselbst volgender zeit ein neue vnd besondere Marck des Erzherzogthums worden ist / welche jetzt zu unser zeit das Fürstenthumb Steyer genennt wird. Also vast groß war vorzitzen das Land zu Kärndten / wie dann hieraus gnugsam desselbe weite Revier vnd tractus zu erkennen. Karlmann aber vnderzog sich des Regiments über Kärndten vnd andere seine Land / regiert dieselben ganz weislich / führet viel treffliche Kriege / vnd erweitert seine Gränzen ganz gewaltiglichen / also daß er auch des ganzen Italien ist endlich mächtig worden.

Dieweil aber der lobliche Fürst in seinen lebzeiten viel zu thun gehabt / vnd gar viel widerwärtigkeit aufzustehen müssen / hat er ihm damit nicht wenig an seiner Leibsgesundheit schaden gethan / dann die Historici zeigen an / daß im Jar des HErrn 879. (Rheginosches in das 880. Jahr) der Schlag ihn Karlmann / König in Beyern vnd Italien / vnd Erzherzogen in Kärndten getroffen habe. Und solches geschach zu Oeting in Beyern / also / daß ihm die Sprache erlag / doch blieb ihm die Vernunft also / daß er sein anliegen / wol schreiben oder deuten kundte. Sein Bruder König Ludwig eilet gen Regensburg / musien ihm die Beyern schweren / wo Gott über seinen Bruder Karlmann gebüte / daß sie kein andern Herrn dann ihn wolten annemen / zog darnach gen Frankfurt / begieng ab das Österreit.

Das nachfolgende Jahr aber / ehe König Karlmann abgesorben / setzt sein natürlicher Erbe vnd Sohn Arnolfs Marggraf / oder Herzog von der Traa vnd Saw / Lamprechten / vnd andere mehr Amtleut ab in Beyern / zeihet sie / sie verachtete seinen frischen Vater / jaget sie gar aus Beyern / sie flohen gen Frankfurt zu König Ludwig / klagten über Marggraf Arnolph / versagten ihn / Er vndersündete sich das ganze Königreich Beyern einzunehmen. Von des alles wegen zog König Ludwig mit seiner Haussfrau Leitgard / vnd jungen Sohn / gen Regensburg. Es hatte auch nach ihm geschickt sein Bruder König Karlmann : Dann derselbige / wie frant er war / ließ er ihm doch als einem treuen Vater angelegen seyn / damit er Land vñ Leuten nach seinem Tod keinen Krieg vnd Unfriede lies. Und wiewol er der Krankheit halber nicht mehr reden möchte / übergab er doch durch seine eigene Handschrift sein Königreich seinen zweien Brüdern : als nemlich das ganze Königreich Beyern / sampt allen zugehörigen Landen dem König Ludwigen / dem er auch seine Haussfrau vnd Sohn Arnolf anbefahl. König Karl aber

dem

dem andern Bruder gab er Italien vnd die Stadt Rom. Darauff König Ludwig von stunden anfinge das Königreich Beyern zu ordnen / befahl den Amtleuten/ daß sie seinem Bruder / dem Krancken Carlmann/ keinen mangel liessen: Was er nur begeret das solt man ihm geben. Dasselbigen natürlichen Sohn Arnolph/ liess er Marggrafen zu Khärndten vnd in der Steyer bieben / als ihm dann solches darvor von seinem Herr Vater/ König Carlmann/ selbst verordnet gewesen. Demnach verlies nun Carlmann das zeitliche Leben/ im Jar des Herrn 880. in Beyern zu Deting/ am 20. Tag des Merzens (Rhegno schzes in Aprilen) ligt begraben daselbst zu Deting im Stift/ da man noch sein Grab zeiget. König Ludwig vnderzog sich der gewaltsame desselben Königreiche/ (wie er dann vormal den Anschlag mit dem besten Adel darinnen gemacht hat) vnd schickte Arnolphen/ seines Bruders Sohn/ in das Erzherzogthumb Kärndten/ in das Schloß oder Festung Noszburg genemnt/ welche etwan der Fürst Carlmann/ zusamt einer Kirchen auffgebawet hat. Ditz Schloß vor zeiten gar stark vnd fest gewesen/ als man noch heut zu Tag an dem alten Gemäuer mag sehen/ liegt zwischen Villach / vnd Luenz an der Traa/ von dannen auch Arnolphi Frau Mutter gebürtig was. König Ludwigen ward gar vbel gerecht / daß er vber vnd wider sein gethanen Alyd vnd zusagen/ sich des lands also vermesslich unterzoch/ vnd den jungen Arnolphen/ der ihm so trewlich befohlen was / also in ein rauch Gebürge versteckt/ doch ward es alles in kurze vertragen vnd verantwort. Es war aber König Carlmann fast gelehrt/ der Gottseligkeit Christlicher Religion/ vnd mesigkeit nicht wenig ergeben/ auch in den Waffen überaus erfahren vnd gesübet / hat auch die Gränzen seines Reichs gewaltig erweitert/ wider die Winden in Böhmen vnd Mehern/ hat er viel Kriege geführt/ als noch sein Herr Vater König Ludwig im Leben war/ in welcher zeit er nichts anders thete/ dann die Kriegsrustung zu gebrauchen. Ist fürwar ein Edeler/ fürtrefflicher vnd Sinnreicher Fürst gewesen/ mit allen guten Gaben des Leibes vnd Gemüts begabet/ einer zierlichen schönen gestalt/ rechtmessiger längel/ und überaus starken Leibs/ gütig/ der sich gern ansprechen lies/ mild/ sanftmütig gegen den demütigen/ so seiner Gnade begerten: grausam und grimmig gegen den Feinden/ aber mit den seinen lebete er ganz gütiglich vnd züchtiglich. Er hat keine freundlichkeit vnderlassen/ das gemeine Volk vnd alle seine Innwohner/ sonderlich die Khärndter/ Steyrer vnd Crayner/ mit aller gütigkeit/ doch unverlezt seiner Königlichen hohen Majestät/ gehalten vnd tractiret. Den gemeinen Nutz fruchtbarlich anzustellen/ an allen orten die Oberkeit recht zu verordnen/ auch die Embter verständigen Leuten aufzutheilen / ist ihm nicht wenig angelegen gewesen/ dann er hierinnen ein sonderliche fürsichtigeit

Im Jar der Welt 4824.  
Nach Christi Geburt 854.

Im Jar der  
Welt 4824.  
Nach Christi  
Geburt 854.

tigkeit vnd Weisheit gebrauchet hat / damit er sich nicht allein / als einen tugendreichen Fürsten / sondery auch sein ganz väterlich Gemüt gegen jederman erwiesen hat / also / daß alle Ehre vnd Tugend / so jemals ein loblicher Fürst an ihm gehabt / billich vnd von rechts wegen / auch diesem Fürsten Carlmann mag zugeschrieben werden. Cuspinianus meldet in seiner Kenfer Chronic / König Carlmann habe wolt ein ehelich Weib gehabt / aber sie seyn unfruchtbar gewesen: Doch hat er darneben Arnolphē / der hernach auch Kenfer ist worden / erzeuget / aus einer Edlen mechtigen Frauwen aus Khärndten / Frau Leitwind genannt / die mit schöner Gestalt nicht viel ihres gleichen hett: Den Arnolphum nach dem Bischoff Arnolph von Meß genannt / welcher ihn aus der Taufe gehaben.

Nicolaus Claudianus in Farragine Carinthia; Otho Frisingensis lib. 6. cap. 7. Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus; Ioannes Aventinus lib. 4. Rerum Bavariae; Philippus Melanchthon in seiner Chronic; Ioannes Stumpfius lib. 3. cap. 95. der Schweizerischen Historien; VVolfgangus Lazius lib. 6. de migrationibus gentium; Regino Prumientis lib. 2. vnd andere mehr.

**Wie Erzherzog Carlmann / in Khärndten / Ratislau m, den Herzog in Mehrern / zu gehorsamb bringet / welcher auch von Carlmann dem Fürsten demnach das Leben empfahen must.**

### Das 40. Capitel.

**C**Ud dieses Carlmanns zeiten / nemlich im folgenden Jar der Geburt Christi 855. fiel der vorostgenandte Herzog Ratislaus, den König Ludwig den Mehrern vnd andern Slaven zu einem Herzogen gegeben hett / der auch wolt ein König seyn / vom König Ludwig ab. König Ludwig überzog ihn / thet grossen Schaden / verjagt König Rastla / der verschlug sich gar in ein weit fest Schloß / den belagert König Ludwig / kund aber das Schloß nicht gewinnen / zog davon wider gen Regenspurg. Da war König Rastla abermal auff / fiel vnden in das Noricum, schlug den Marggrafen Ratbodus in die flucht bey der Neuenstadt / iest in Oesterreich / vnd waren auch die andern Wenden alle auff in Böhmen / in Meissen / in Lausnitzer Land. König Ludwig schickte sein ältern,

ältern Sohn Carlmann / den Erzherzog in Kärndten / von der Erza vnd Saar / mit sampt den Windischen Fürsten / von Brinn / Preßburg / Neutrach / Grann / Pettaw / vnd Gilln / wider die Mehrern / zog selbs durch Meissen über die Elb ins Lausitzer Land / vnd in Böhmen / stillei die Windischen Fürsten / zog darnach gen Regenspurg wider heim.

Im Jar der  
Welt 4825.  
Nach Christi  
Geburt 855.

Weil dieses mit den Mehrern fürgienge / da gienge der Böhmishe Herzog mit Tod ab / hett zween Söhne hinder ihm gelassen / Vitzdrachum vnd Schlawisa. Der Schlawitz verjagte seinen Bruder aus Böhmen / wolte allein Herzog in Böhmen seyn / wolt auch nicht Lehen empfahen von König Ludwig / Witzdrack der verjagte Herzog / flohe zu König Ludwig in Beyern / empfiengen Lehen von ihm zu Regenspurg. Marggraf Ernst ob dem Norkaw / vnd vor dem Wald / der Marggraf Rudolph vnd Otger der Bischoff zu Eichstätt / die schzen aus befehl König Ludwigs / mit gewalt Herzog Witzdrack ein / führten ihn gen Prag / musten ihm die Böhmen schwieren. Der Schlawitz / wie er seinem Bruder mitgesahren hett / wurd er mit gleicher Münz bezahlet / ward verjagt von Land vñ Leuten / entran zu König Kasla in Mehrern. Erzherzog Carlmann in Kärndten zog mit den vorgemeindten Windischen Fürsten in Mehrern hin ein / erlegt dem König Kasla an dem Wasserfluss Schwarza / so mitten durch Mehrern vnd Brinn rinn / viel Volckes / thet grossen Schaden mit rauben vnd brennen / führte viel Volcks vnd ein grosse anzahl Viehes weg. König Kasla begeret genad / schicket ein treffliche Botschafft zu dem Fürsten Carlmann / fiel ihm zu Fuß / empfiengen nachmals Mehrern zu Lehen von ihm / als von einem Stadt- halter seines Vaters König Ludwigs / thet erbhuldigung / verziege sich des Königlichen Namens / schrieb sich hinsur nur der Grosse Herzog in Mehrern / verschrieb dem Reich Jährlichen Sold vnd Zinse. Und da also die Selaven vnd Winden gestilllet wurden / wurd die Böhmishe Händ vnden in Beyern / vnder der Rab vnd Neun- siedler See / wider besetzt / die Flecken vnd Städte wider aussgebawet / so vor durch stäten einsfall vnd Krieg der Winden verödet waren. So viel ist an einem Kriegserfahrenen / großmütigen vnd tugendreichen Fürsten gele- gen.

as (?) se



## Die Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 4826.  
Nach Christi  
Geburt 856.

Venantius, der drey vnd vierzigste  
Patriarch der Kirchen zu A-  
glarn.

## Das 41. Capitel.

Venantius  
der 43. Pa-  
triarch zu  
Aquileja.

**E**s Andreas/ der Patriarch zu Aglarn mit  
Tod abgangen / ist ihm in dem Regiment nachgefol-  
get/Venantius: so zwar ein ziemlich gelehrter/ verstandi-  
ger Priester war/ doch darneben auch ein vberaus hof-  
fesiger vnd Ehrgeitzer Mann. Dann er trachtet allein nach zeitli-  
chem Gewinn / des heiligen Gottesdienstes achtet er nicht sonders  
viel / die Spital vnd der armen Herbergen lies er schendlich vnderge-  
hen/ vnd gedacht allein/wie er in der Welt möchte gros seyn/vnd hoch  
ankommen. Es ist aber dieser Venantius dem Patriarchat zu A-  
glarn vierzehn Jahr vorgestanden / vnd in solcher zeit nichts sow-  
ders verrichtet/dass der gedecktmäss wurdig were / vnd ist hernach im  
Jahr des HErrn 869. mit Tode abgangen.

Carolus Sagonius lib. 5. de Regno Italiae.

**W**ie Gundacker / ein Beyeriſcher  
Hauptmann / den Fürsten Carlmann bey König Lud-  
wigen in Ungunſt bringet / vnd also durch falschheit das Land zu  
Khärndten erlangt / wie aber seine Untreue erkannt worden / kompt  
Carlmann wider zu Gnaden bey dem Vater/ vnd  
wird Gundacker erschla-  
gen.

## Das 42. Capitel.

**E**s man zehlet nach Christi Geburt 861.  
Jahr/ hat Carlmann Erzherzog in Khärndten eli-  
che seines Vaters Hauptleute ihres Ampts entsetzt/  
die weil sie durch ihre zwietracht vnd vneinigkeit ver-  
ursacht/dass die Feinde Nider Beyern/ jetzt in der  
Kron Hungern / verheert hetten. Sie hiessen/ Andescalculus, Wil-  
helm

helm und Babo / die flohen in Mehrern zu Herzog Kasla, vnd besetzet  
Carlmann mit seinen Hauptleuten die Lande an der Saw / sie mei-  
neten / es were aus befahl des Königs geschehen / der König hette auch  
nicht so gar ein groß gefallen darob. Etliche sagten dem König von  
seinem Sohn Carlmann / er wolte ihm das ganze Nider Beyern /  
für sein theil behalten vnd erben / aber Carlmann ward von etlichen  
heimlich gewarnt / der kam selbst zum Vater gen Regensburg / zei-  
get an / wieman ihm vrecht thete / er were der meinung gar nicht / mit  
viel vnd mehrern Worten / dann es wusste sich dieser edle Heid aller  
Ausslage vnschuldig / vnd daß er verrhaten vnd verkaufft war / sahe er  
gleich vor Augen. Als ihn aber sein Herr Vater aus Beyern in  
frankenland entweichen hies / war er ihm hierinnen auch vnderthä-  
ng vnd gehersamb. Diesen bösen Verdacht / als stunde Carlmann  
dem Vater nach dem Reich / vnd nach seinem Leben / brachten die  
untreuen Leute zu wegen / die er vmb ihrer Untugend vnd bösen Re-  
giments willen / ihrer Empier entsetzt hette / also fast wird zu jederzeit  
die Gerechtigkeit von den boshaftesten Leuten angefochten.

Dieweil aber nun König Ludwig zu Regensburg den Winter  
Hof hielt / entzündet sich vnden in Beyern / ein großes Feuer. Der  
mehr gemeldte große Herzog Kasla aus Mehrern überfiel mit Ge-  
walt vnd Heerskraft einen andern Windischen Fürsten / mit Namen  
Brinn / den er auch erschlug in einem Feldstreit / der war König  
Ludwig fast lieb. Die flüchtigen Hauptleut König Ludwigs obge-  
namter Angelschalc / Wilhelm vnd Babo / die von Carlmann ent-  
setzt waren / kamen zu König Ludwig / flagten ihm über den Son  
ein langes vnd ein breites / sagten darneben / wie durch sein anschaf-  
fen der trewe vnd Fromme Herzog Brinn / der wol am Haß Bey-  
ern allezeit gethan hette / aus neid erschlagen wer worden / er der Son  
Carlmann vnderstünd sich auch ganz Beyern einzunehmen. Der  
König glaubt solches / mußte ihm jedermann auff ein newes wider  
schweren vnd erbhuldigung thun / rüstet sich heimlich seinen Sohn zu  
überziehen / brachte ein gros Volk zusammen / macht wider zu Haupt-  
leuten mehr genannten Angelschalc / Wilhelm vnd Babo / gab für /  
er wolte den Tod seines frommen vnd treuen Herzogs Brinn an den  
Mehrern rechen / schrieb auch dem König aus Bulgaren / der schi-  
cket ihm vnden über die Saw auch Volk herauß. Erzherzog Carl-  
mann wusste vmb solche sache vnd Anschlag gar nichts / war auff dem  
Wege / wolte zu dem Vater abermals gen Regensburg geritten seyn /  
da ward er auff dem Wege aller sachen innen / wie die Glocken vnd  
das Bad alles über ihn gegossen were / wie er so einen ungnädigen  
Herren vnd Vater hett / dergassen / daß er ihn mit Heerskraft über-  
ziehen wolte. Also erschrack er der selzamen sachen / vnd eilet als fas-

Im Jar der  
Welt 4831.  
Nach Christi  
Geburt 801.

Carlmann  
wird in Bu-  
gnad ge-  
bracht bei  
König Lud-  
wig.

Am Jar der  
Welt 4832.  
Nach Christi  
Geburt 862.

er fandte wider in Khärndten / wolte sich daselbst im Gebürg vor sei-  
nen Feinden vnd Verhättern bewaren / vnd er erhalten / bis er gleich-  
wol seinen Herren vnd Vater der sachen rechte vnderrichtet / vnd seine  
Unschuld anzeigen. König Ludwig / sein Vater / thet gleich als wolt  
er die Mehrern überziehen / vnd zu den Bulgarn hman streissen / zog  
zu Regenspurg mit grossem Volk aus auff Khärndten zu. Carlmann  
schickt seinen besten Hauptmann / den Gundacker / an die Muer vnd  
Traa / daß er die Feinde nicht überlies / aber der Gundacker zog mit  
all seines Herren Carlmanns bestem Volk zu König Ludwig / sic  
vom Sohn zum Vater. Ob ers im besten gethan habe / weis man nicht  
manschrebet / er sen heimlich vom Vater abgericht worden / der ha-  
be ihm das Erzherzogthumb Khärndten darumb zu Lohn verhef-  
sen / das ist je offenbar / daß darnach jetzt genandter Gundacker Her-  
zog in Khärndten worden / so dieselbige zeit viel grösser dann jetzt ge-  
wesen / wie die alten Brieff anzeigen.

Da der Fürst Carlmann sahe / daß er also verhatten war / vnd  
sich aller ding unschuldig wuste / ritt er endlich vner schrocken zum Va-  
ter / als wüste er vmb nichts nicht / war mit jedermann guter dinge/  
liesse sich gar nichts merken / noch bekümmern. In dem starb Bis-  
choff Carl zu Meinz / der König macht allda zu einem Erzbischoff  
Herr Leitprechten / einen gelehrten Mann / schuff daß derselbige sein  
Sohn Carlmann einschel / vnd daselbst bliebe / nicht mehr on sein wi-  
sen vnd willen in Beyern käme. Der Sohn war gehorsamb dem  
Vater / der wendet allen Krieg wider den erfigenandten grossen Her-  
zog in Mehrern / bekägert ihn in einem gar festen Schloß / hieß Tho-  
bin / zwang vnd brachte ihn zu gehorsamb / muste zu Gensel setzen sci-  
ne besten Leute / auch ein newes Lehensflicht thun / vnd schweren Kön-  
ig Ludwigen / mit alle seinen Landherren. Also zog König Ludwig mit  
grossem Sieg wider gen Regenspurg / verliche das Erzherzogthumb  
Khärndten vorgenandtem Gundacker.

Bald hernach / nemlich im Jahr des Herrn 863. kamen die  
zween Brüder / König Carl aus Westfrankreich / vnd König Lud-  
wig aus Deutsch Franckreich / zu Tuitz am Rhein zusammen / spamm  
vnd irrung vnder ihnen zu vergleichen. Da schicket Carlmann / König  
Ludwigs Sohn / heimlich seine Bottschafft zu seinem Vetter / König  
Carl gen Tuitz / entdecket jm allen Handel / wie die sach mit dem Vater  
seunde / bate ihn vmb hülff vnd rhät. König Carl vereiniget den Sohn  
vnd Vater wider mit einander / vñ dieweil die Könige also becheinander  
waren / tröstet sich Carlmann der gunst / die er bei menniglichen hatte /  
kam wider in Beyern / zog über die Enns / wolte in Khärndten / da sic  
jedermann wider zu ihm / vnd fielen von Erzherzog Gundacker

Erzherzog  
Carlmann  
wird mit sei-  
nem Vater  
wider ver-  
öhnet.

von seiner vntrew wegen. Gundacker kam kaum davon / vnd nach dem er sich auch schuldig wuste / flohe er in Mehrern zu Herzog Kas-  
la. Karlmann setzt in Grann / obgenandtes erschlagenen Herzog  
Brinns Sohn / mit Namen Hezel / der hat Moßburg (als Aventi-  
nus meldet) in Rhärndten gehawet / da vor zeiten die Pfalz desselbi-  
gen Erzherzogthums gewesen ist. König Karl vereiniget der-  
massen seinen Bruder / König Ludwig / mit seinem Sohn Karlmann /  
daß der Vater dem Sohn ganz Beyerland / damals das gar weite  
Königreich / vermeint. Es begriffe dieselbige zeit in ihm die Kron  
Beyern vnd Hungern / das Erzherzogthumb Oesterreich / vnd  
das ganze Nordgau / auch die Grafschafft Tyrol / was vnder dem  
Lech herab gegen Außgang sich strecket / bis an die Savv vnd Bur-  
garn / hies alles in der gemeine Beyern. Aber es hat sich mit der zeit  
alles verkehret / das man jetzt Beyern nennt / ist vor zeiten nur ein  
ort in Beyern gewesen. Städte vnd Land mit ihren Namen müssen  
in vergessen kommen / gleich so wol als die Leute vnd Menschen zu sei-  
ner zeit vergehen. Also nam nun König Ludwig / in seiner Wider-  
kunfft / seinem Sohn Karlmann wider genütlich zu Gnaden auß / denn  
er mitler zeit befunden / daß derselbige zur vnbilligkeit bey ihm be-  
schwert worden.

Als nun König Ludwig seinen Sohn Karlmann unschuldig / vnd  
über das auch trew vnd gehorsam befunden / hat er ihm für den andern  
Kindern in seinem Testament / nach seinem Tode / das Königreich  
Germanien beschieden / daß er ihm im Deutschen Reich succediren  
solte. Seinem andern Son / König Ludwig thets zorn / daß der Vater  
den Karlmann lieber hett / hette auch gern Land vnd Leut gehabt.  
Die abgesetzten Haupitleut vom Vater (dann er hette darvor Marg-  
graf Ernst ob dem Norckaw / Beringer sein Bruder / Otto vnd  
Sighard / Abt Baldo von Fulda / vergleichen Reiher vnd Eban an  
der Saw / vnd Marggraf Rhatbod / von irer vntrew wegen / in das  
Elend geschickt) kamen alle zu ihm / hetzten in wider den Vater / er brach-  
te viel junger Edelleut aus Sachsen vnd Thüringen auß seine seiten /  
so des Müßiggangs gewohnet / vnd das ihre vnnützl. verthan het-  
ten / ja wo er jemands finden fondte / der sonst nirgends bleiben dorff-  
te / die nam er alle auß / damit er nur einen haussen zusammen brach-  
te / von eitel losem / ehrenvergessnen Gesindlein. Es war der jun-  
ge König dem alten Herren zu ernstlich / es kamen auch sonst  
viel andere zum Sohn / so dem Vater widerwertig waren / vnd wel-  
ches das aller ärgeste war / schickete der Sohn seinen Hofmeister  
und Marschalck Heinrichen / zum Herzog aus Mehrern Kas-  
la / daß derselbige hinden in Beyern sollte fallen / so wollte er fornien angreif-  
sen. So bald aber der alte König Ludwig dieser Untrew seines

Im Jar der  
Welt 4832.  
Nach Christi  
Geburt 862.

Wie viel  
herrliche  
Länder Bey-  
ern vor zei-  
ten in sich  
begriffen  
habe.

Uneinigkeit  
zwischen  
König Lud-  
wig dem  
alten und  
König Lud-  
wig dem  
jüngern.

Im Jar der  
Welt 4812.  
Nach Christi  
Geburt 862.

Sohns innen ward / befahl er seinem Sohn Carlmann / das Beyern land wider die Mehrerischen zu chüzen / vnd zog er den nechsten nach Franckenland dem andern Sohn Ludwigen entgegen / welcher nicht viel beystandes behiel: dann was redlich vnd aufrichtiges Gemüts war / entschlug sich des jungen Herrn / also / daß der Vater dem Sohn nevel zu stark / vnd weit überlegen war / und wo er aus Väterlicher Liebe des Sohns nicht verschonet / were er mit dem Leben hart davon kommen. Leitprecht Bischoff von Steinz / sampt den andern Herren / die Friede lieber dann Krieg hetten / zogen zu des Königs Sohn / beheidigte in mit guten Wortē / daß er die böse Gesellschaft alle vrlaubet / ohn alle Wehr vnd Harnisch für seinen Herrn vnd Vater kämen / gen Wormbs / vnd fiel ihm zu Fuß / vnd begeret gnade / vnd erlangets auch. Es schrieb Papst Nicolaus dem Sohn König Ludwig einen feinen Brief / darinnen er vielfaget von dem Gehorsamb / so die Kinder den Vätern zuleisten schuldig sind / zeiget mit Schrifften an / neuen vnd alten Geschichtten / daß Gott hertiglich solchen vngchorsam straffet. Und in solcher zwietracht vnderstunde sich Gunboldus / ein Hauptmann in Nider Beyern / eine Schlacht mit dem ältern Sohn / König Ludwigen Carlmann / Erzherzog in Khäradten / zu thun / aber er lag vnder / verlohr all sein Volk / er entran mit dem Leben kaum davon. Also nam der Krieg gar liederlich sein ende.

Im folgenden Jar / zog Erzherzog Carlmann mit viel Volcks über die Donaw / wider den Mehrerischen Herzog Raßla: derselbige het alle flüchtige Feinde der Kron Beyern auffgefange / darumb ward er zweymal überzogen / vnd zweymal geschlagen vpon diesem edlen Fürsten / vnd musste sich in den Wald verkriechen vnd verschleichen. Erzherzog Carlmann durchzog das ganze Mehrerland / niemand het ihm widerstand / brennet / raubet / zweyntig Tag nach einander / zog darnach wider über die Donaw in Beyern. Aber die Winden waren allenthalben / durch Herzog Raßla gereizet / wider im Harnisch auff. Die Böhmen fielen oben in Beyern / verbrenneten viel Dörfer / führeten Vieh vnd Leute ohne Zahl hinweg / die Sorben Wenden / grissen die Thüringer an / vnd da sich derselben etliche zur Wehr stelleten / vnd sie zu rücke zu treiben sich vnderstunden / wurden sie darüber erlegt vnd erschlagen. Ostgenandter Herzog Raßla / der nur Windischer König wolte seyn / war auch auff im Harnisch / sein Oberster Feldhauptmann / ehegenandter Gundacker / ward aus Beyern / von wegen seiner untreu verjagt. König Ludwig blieb zu Regensburg / schickte seine Hauptleut / die strafften die Wenden in Böhmen vñ Meissen / brachtens wider zu gehorsamb. Erzherzog Carlmann zog selbst wider die Mehrer / thet zwei gewaltige Schlachten mit Raßla dem Mehrerischen Herzog / lag allweg ob / erschlug im viel Volcks / erschlug auch

auch den abtrinnigen vnd flüchtigen Hauptmann / Gundacker/ der solchen Krieg mit seiner Untrew also angerichtet hett. Nach solchem grossen Sieg / durchzog Erzherzog Karlmann das ganze Land / jedermann war gen Holz geflohen/ die vnsern verbrennten alle Häuser vnd Städte / dergleichen die Frucht auff dem Felde / vnd kamen mit grossen ehren/ mit grossem unsäglichem Gut / mit freuden wider heim. Da solchen grossen Sieg dem König gen Regensburg der Son Karlman zuschrieb / da ließ der König zu Regensburg etliche Kirchfahrt vnd Kreuzgang halten/ zu dankesagung Gott dem Herrn/ der ihm solchen Sieg von den Feinden geben hat / vnd man leutet alle Glocken für Freuden in der ganzen Stadt Regensburg.

Im Jar der Welt 4834.  
Nach Christ Geburt 864.

Ioannes Aventinus lib.4. der Beyerischen Chronick / VVolffgangus Lazius lib. 6. de migratione gentium , Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 102. 103. 104. in der Mansfeldischen Chronick.

### Erbischoffen zu Salzburg.

**Adelwein/oder Belding/der Fünfzehende Bischoff / vnd Fünfte Erzbischoff des Erzstifts zu Salzburg.**

### Das 43. Capitel.

**O**ssher ist Leopramus, Der Biert die Erzbischoff dem Stift Salzburg vorgestanden (der Catalogus der Bischoffe von Salzburg setzt solches/in das Jahr des Herrn 859.) ihm folgte nach/der Ehriwürdige Mann Adelvinus, zu Deutsch Adelwein / oder Belding genannt / welchen Leopramus selbst auferzogen hat der empfieng das Pallium vom Papst Nicolao. Er weidet in seinem Leben seine Schäfflein / so ihm von Gott dem Herrn vertrawet worden / mit allem fleiß / wie dann hie von klar genug ein alt Pergamentin geschrieben Buch meldung thut. Nun vnder diesen beyden Erzbischoffen/nemlich Leopramo vnd Adelvino, war Osvvaldus, der Selavonier Bischoff / im Leben : wie denn von altem her/die Windischen Bischoffe in Kärndten / den Bischoffen zu Salzburg sind vnderthänig gewesen. Diesem Erzbischoff Adelwein hat König Ludivig der älter in Böhmen/neben andern herrlichen Gütern geschencket / vnd dem Stift Salzburg zu frey eigen geben/ die Stad Sabarium, zu Deutsch Stein am Anger genamut/in Österreich jetztund gelegen : wie dann desswegen noch ein Privilegium des König Ludwigs verhanden.

Osvvald Bischoff der Windischen.

Es

Es ist aber dieser Adelwein der Salzburgischen Kirchen / vierzen Jahr ganz fruchtbarlich vorgestanden / vnd demnach im Jahr des Herren 873. mit zeitlichem Tode abgangen / liegt zu Salzburg in dem Thumb in der Grusst des Chors/ hinder Sanct Erasmi Altar begraben.

Ioannes Aventinus libro quarto, Catalogus der Erzbischoffen zu Salzburg : das Privilegium König Ludwig des Eltern in Beyern / Adelvino gegeben/ Viguleius Hund.

Im Jar der  
Welt 4839.  
Nach Christi  
Geburt 869.

## Wie Erzherzog Carlmann / dem Mehreren Kriege ein Ende gibt/ Herzog Kas- la vberwindet / vnd deme die Augen auf- stechen leßt.

### Das 44. Capitel.

**C**Es man zehlet nach Christi Geburt 869. lezet sich Erzherzog Carlmanns Khärndten / da gleich auch der alte König Ludwig frank zu Regenspurg lag / hett sich verwegen / er würde nimmer auffstehen / doch berathschluge er sich nichts desto weniger mit seinen Söhnen / vnd vertrauten Kriegshauptleuten / wie doch dem stetigen vnd vielfältigen Abfall der friedbrüchtigen Wenden also zu begegnen / daß man desselben in künftigen zeiten vberhaben seyn möchte / vnd sich nicht Jährlichen forthin / wie bisher / solches mutwillens gewertig seyn müsse. Also ward für gut angesehen / sie zugleich mehr dann an einem ort zu überziehen / vnd dermassen zuschwechen / daß sie nicht leichtlich wider etwas thetlichs fürzunehmen / sich vnderstehen dürfsten. Demnach verordnete der König drey wolgerüster Heer / vnd fertiget damit seine Söhne ab / weil er sehr schwach war / enthielt sich zu Regenspurg / vnd gab alle seine Kleinot den Armen.

Also zog der Junge Ludwig / sein Sohn / beneben der Sachsen / Thüringer vnd Hartzländer hülff / mit dem einem Heer wider die Sorben Wenden in Meissen / kam mit denselben zweymal zu schlagen / vnd erobert beyde mal den Sieg / vnd brachte sie dahin / daß sie sich genzlich an ihn ergeben musten. Was er von Böhmen bey ihnen in Kriegsbestallung fand / ließ er alles ohne Barmherzigkeit erwürgen.

Das Ander Heer führte Rudolphus / welchen König Ludwig  
zum Marggrafen der Beyerschen Gränz gesetzt hatte / vnd zoge mit  
demselben auffs Böhmerland / verwüstet dasseibige gewlich mit  
raub vnd brand/bis sie sich auch zu ergeben gezwungen worden.

Im Jar der  
Welt 4339.  
Nach Christi  
Geburt 869.

Das Dritte Heer/von Schwaben vnd Franken versamlet/hatte  
Fürst Carl/des Königs jüngster Sohn/zu verwalten / das führte er  
wider die Mehrern/so vnder dem gebiet Herzogs Kasla ware / schlug  
die Feinde in die Flucht/verbraunte ihnen die Städte vnd Dörffer/  
lens die Mauren einreissen/ vnd hielt vbel Haus in irem Lande. Der  
meiste theil der Einwohner flohen mit ihrem Gut gen Holz: die veste  
Stadt vnd Schloß Olmuntz/ darauff Herzog Kasla sein Herz se-  
het/wurd von des Königs Sohn gewonnen: Herzog Kasla entran-  
taum davon/versties sich in Preßburger Wald: die vnseren zogen in  
den Wald/sünden gross Gut/so man darein vergraben hett/vnd beka-  
men es. Erzherzog Carlmann/der älter Son Königs Ludwig/füh-  
ret auch einen haussen aus Beyern vnd Khärndten / überzog damit  
Swatebog/den Windischen Fürsten/ war Herzog Kasla Bruders  
Sohn/machet ihn ihm gehorsamb/musste ihm Lehenpflicht thun / vnd  
siesen also in Mehrern die zween Brüder mit ihren Haussen zusam-  
men/sagten Gott dank/ vnd zogen mit grossen Ehren wider heim.

Darauff kam von stundan Herzog Kasla wider herfür / lies sich  
wider sehen/ward zornig über seinen Vetter Swatebog/daz er sich al-  
so ergeben/vnd Lehen empfange hett von dem Fürsten Carlmann/des  
Königs Sohn/vnderstunde sich seinen Vetttern zu fahen / derselbige  
wurd gewarnet/Swatebog flohe zu den Beyern / vnd zu König Lud-  
wigs Sohn/Marggrafen in Nider Beyern/ Erzherzog Carlmann  
der gab Swatebog Beyern zu / die zogen mit Swatebog über Her-  
zog Kasla/siengen ihm sein Volk/ergriffen ihn in der Schlacht/vnd  
brachten ihn für des Königs Sohn/ dem Fürsten Carlmann. Der  
schicket den gefangenen König / also nennet er sich / gen Regensburg  
seinem Herren vnd Vater. König Ludwig lies ein Recht über ihm  
sitzen/nach laut des Saalbuchs/so man dieselbige zeit im Reich brau-  
chet. Da gab Recht vnd Urtheil/als einer der seine Trew und Ehr an  
seinem Herren vergessen hett/als ein öffentlicher Mörder vnd Räu-  
ber/Land vñ Leut beschädiget/hette den Tod verschuldet/das Lebe ver-  
wirkt/ den Kopff verlohren. Aber König Ludwig fristet ihms Leben /  
lies ihm die Augen ausstechen / versperret ihn zu Regensburg/in S.  
Heymeran Closter. Da erschracken die Böhmen/ergabē sich an Erz-  
herzog Carlmann in Kärndten/ der durchzog die Windische Land/se-  
get seines gefallens Amptleut auff vñ ab/niemand redet nichts darwi-  
der. Also nam der mechtige Krieg mit Herzog Kasla in Mehrern ein  
ende.Ioannes Aventinus,Cyriacus Spangenberg.vnd Carolus Sigon

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 4839.  
Nach Christu  
Geburt 869.

# Hendelmarius / ein Priester / der 44. Patriarch zu Aglarn.

## Das 45. Capitel.

**G**reich eben in diesem Jahr / ist Venantius, der 43. Patriarch zu Aglarn / mit zeitlichem tode abgangen / deme Hendelmarius, ein auffrichtiger frommer Priester / wie die Benedigische Historici darven schreiben / in dem Patriarchat nachkommen / in der ordnung der 44. Patriarch. Zu dieses zeiten hat sich ein grosser Zwiespalt vñnd Uneinigkeit / zwischen Vrlo dem Herzog zu Benedig / vnd Petro dem Patriarchen zu Grad/ angezettelt vñd erhaben. Solche nun hin zunemen / so hat Bapst Johannes / des Namens der Acht/ein Synodum vñd Versammlunge angestiellet / vnd deinnach gen Ravenna 70. Bischoffe zu hausse bracht / durch deren hülffe der Bapst den Herzogen vñd Patriarchen vereiniget hat. Als aber auch zu diesem Synodo, Hendelmarius, der Patriarch zu Aglarn / beruiff warden / vñnd er erst / nach dem der Synodus sein endschafft schon erreicht herie / hernach ankommen / da hat ihn der Bapst verstoßen / vñnd also der Christlichen gem einschafft berauben wollen : aber dieserweil Vrlos, Herzog zu Benedig / für ihn gebeten / hat er ihn wider zu gnaden angenommen / vnd wider in sein Ehre eingesezt. Er stunde der Kirchen zu Aglarn für Eilff Jahr.

Carolus Sagonius lib.5. De Regno Italiz.

## Von der Uneinigkeit Ludwigs vñd Carl / der Söhne König Ludwigen des alten / wider den Fürsten Karlmann / ihren ältern Brüdern / vnd wie er die durch seine Weisheit vertragen hat.

## Das 46. Capitel.

**B**ald hernach / nemlich im Jahr des HErrn 870. haben sich König Ludwigs beyde Söhne / Ludwig vñd Carl / abermal durch böse Leut verhetzen lassen / sich

mit einander wider jren Bruder Karlmann zu verbinden/denn sie waren vberredt wordē/als solt ihr Herr Vater gänzlich entschlossen seyn/sie beyde zu unterben/ oder je mit einem geringen Stück Landes aus zu setzen/vnd das andere ganze Königreich Karlmann allein nach seinem Tode zu bescheiden/ w̄ches doch des Königs Meinung nie gewesen. Ob er gleich Karlmannen / von wegen seiner geschicklichkeit/ in hendeln etwas mehr gebraucht / vnd den andern beyden vergezogen. Auch derselbige mehr gunst/seiner vielfältigen Tugenden vnd freundlichkeit halben / bey menniglichen gehabt / aber diese vneinigkeit vnd spaltung/ward durch Karlmanns Vernunft vñ Weisheit zu Frankfurt am Main/ freundlich vnd gütlich bergelegt / vnd vertragen. Es ist auch kurtz hernach / auff einem Reichstage zu Eribur / der anstifter dieser Meuterey (welcher aus Sachsen bürtig/ vnd des Obersten K̄niglichen Marschalck's verwandter gewesen) Vom K̄nig dern halben ernstlich gestrafft/ vnd ihm beyde Augen aufgestochen worden. Aber es herzen die zween jüngsten Söhne / König Ludwig/ h̄ren Herr Vater/ doch immer in dem verdacht/ als hette er sie nicht so lieb/ wie ihren Bruder Karlmann / eüsserten sich derhalben sehr oft/ vnd liessen sich wol so viel vermerken / daß sie mit ihm nicht zu frieden waren. Derhalben der König ihnen das Rhiesch schenkte / damit er sie ein wenig stillete vnd begnügte.

Cyriacus Spangenbergius Tom. i, cap. 105. in der Mansfeldischen Chronick.

Im Jar der Welt 839.  
Nach Christ Geburt 869.

Straße des Anstifters der Vereinigungszeit zwischen den Brüdern.

## Von S. Methodio / einem frommen gottseligen / vnd fast gelehrten Mann / der die Windische Buchstaben am ersten erfunden.

### Das 47. Capitel.

**S**ob diese zeit / stund ein frommer Gottseliger fast gelehrter vnd fürtrefflicher Mann auff / ein geborner Windischer/Methodius genannt/von dem schrebet Ioannes Aventinus in seiner Beyerschen Chronick / daß er bey den Slaven die Crabatischen vnd Windischen Buchstaben erfunden/vnd die Bibel oder heilige Schrifft in ihre Sprach verdolmetscht habe. Nu ist aber an diesem ort zu wissen/dß die Slavonische oder Windische Sprach eine ist aus den fürnembsten Haupt-

Im Jar der Welt 8340.  
Nach Christ Geburt 870.

Im Jar der  
Welt 4840.  
Nach Christi  
Geburt 870.

Winden ha-  
ben zweyer-  
len Chara-  
cteres.

Cyrillus vñ  
Methodius  
erlangen/  
dass sie den  
Gottesdienst  
in ihr Mut-  
tersprach  
vorstellen hal-  
ten.

sprachen/ welche weit vñnd breit in Europa vnd Asia gangbar: als nemlich / in Dalmatien/ Grabaten/ Bosnen/ Syeven/ Bulgaren/ Moldaw/ Beheim/ Khärndten/ Crayn/ Isterreich/ Friant/ Windischen March/ Mehrern/ Lausnitz/ Poln/ Littaw/ Pommern/ Preussen/ Reussen/ Moscaw / wie auch an des Türkischen Keysers Hof. Und seind zwar die Dialecti vnd art zu reden bey jeden Völckern etwas vnderschiedlich/ doch also dass sie einander zimlich mögen verstehen. Sie haben aber fürnemlich zweyerlen Schrifften oder Charakteres, mit welchen die Selavonische Sprache geschrieben wird. Die Ersten nennen man Cyrillic/ welche die zween Windische Bischoff Cyrilus vnd obgedachter Methodius anfänglich ersunden / mit deren sich auch die Reussische vnd Moscovitische Schrift vast durchaus vergleicht. Die Ander aber wird genennet die Glagolische / ist in Grabaten vnd Dalmatien noch sehr gebräuchlich: Diese sol S. Hieronymus ersunden haben / welcher in der Nachbarschaft dieser Landeschaften von Stridon (jetzt Strigna) gebürtig gewesen. Es hatte aber vorgemeldt Methodius, wie Aventinus ferner von ihm schreibt/ die Winden in Dalmatien/ Croatiaen vnd der Windischen March / überredt vnd dorthin gebracht / dass sie in Geistlichen Emptern die Lateinische Sprach fallen lassen/ vnd in dem Gottesdienst ihre Muttersprach gebraucht haben. Als er nu solches zu Werck gericht / ist er auch ins Beyerland/ Scheyermarck/ Khärndten vnd Crayn zu den Winden kommen/dieses gleichfalls bey ihnen anzurichten / aber die Priester vnd Bischoff haben die Fürsten vnd den Pösel wider ihn verhecht/ dass der fromme gute Mann hat müssen in Mehrern entweichen. Der Erzbischoff Adelvinus zu Salzburg vnd sein Windischer Bischoff Reichboldus, predigten wider ihn: dann das Bisshumb Salzburg hatte nu von Kaiser Karl dem Grossen an/bey 85. Jaren her allen Gottesdienst daselbst verbracht in der Lateinischen Sprache. Als nu Bischoff Methodius in Mehrern kommen/ ist er allda eine zeitlang des Herzogen Swatebog Erzbischoff gewesen (wie Æneas Silvius bezeuget) als er aber hernach in erfahrung gebracht/ das Cyrilus nach Rom kommen/ ist er gleichfalls auch dahin gezogen: allda sie beide bey dem Papst angehalten / vmb erlaubniß/ dass man hinsüro in Windisch Landen des Gottesdienst in den Kirchen/ auff Selavonisch dörffte halten. Welches sie auch endlich erlangt. Dann als im Geistlichen Rath deswegen ein grosser Streit war/ ob manns solt zugeben/ vnd es ihr viel widersprachen: Da höret man eine Stimm / als wanns von Himmel käm / die sagt: Alles was Achtem hat/ lobe den Herrn/ und alle Jungen bekennen ihn. Ist es darauff bewilligt worden. Inmassen man dann noch heutiges Tages in der Windischen March/ auch in Grabaten vnd Dalmatien/ bey dem Gottesdienst vñnd allen Kirchen übungen die gemeine vnd verstantli-

ständliche Slavonische Sprach pflegt zu gebrauchen. Diese beyde Bischoff Methodius vnd Cyrilus seind zu Rom bey S. Clemente begraben vnd für heilig gehalten worden. Doch hat hernach Papst Sixtus V. des Cyilli Leichnam in die Windische Kirche zu S. Hieronymo lassen transferiren. Man findet zu Rom in der Bibliotheca Vaticana noch eine Bull von Papst Iohanne VIII. darinn solche bewilligung begriffen ist. Die lautet von Wort zu Wort also:

Iohannes Papa hujus nominis VIII. ad Sen-  
topulcrum Comitem,

**I**teras deniq<sup>ue</sup> Sclavonicas, quibus Deo laudes debite reso-  
nent, jurè laudamus, & in eadem lingua Christi Domini no-  
strí preconia & opera enarrentur, jubemus. Neq<sup>ue</sup> n. tribus  
tantum, sed omnibus linguis Dominum laudare, auctorita-  
te sacra jubemur, qua præcipit: Laudate Dominum omnes gentes,  
& collaudate eum omnes populi. Et Apostoli repleti Spiritu sancto, lo-  
cuti sunt omnibus linguis magnalia Dei. Hinc & Paulus cœlestis quo-  
que tuba insonat, monens: Omnis lingua confiteatur: quia Dominus  
noster Jesus Christus in gloria est Dei Patris: De quibus etiam lin-  
guis in 1. ad Corinthios Epistola satis manifestè nos admonet, quatenus  
linguis loquentes Ecclesiam Dei edificemus. Nec sanè fidei vel doctrinae  
aliquid obstat, siue Missas in eadem Sclavonica lingua canere, siue  
sacrum Evangelium vel lectiones, divinas novi & veteris Testa-  
menti benè translatas & interpretatas legere, aut alia horarum offi-  
cia omnia psallere: Quoniam qui fecit tres linguas principales, Hebre-  
am scilicet, Græcam & Latinam, ipse creavit & alias omnes ad lau-  
dem & gloriam suam. Jubemus tamen, ut in omnibus Ecclesiis ter-  
re vestre, propter majorem honorificentiam Evangelium Latinè lega-  
tur, & postmodum Sclavonica lingua translatum in auribus populi  
Latina verba non intelligentis, adnuncietur. Sicut in quibusdam  
Ecclesiis fieri videtur. Et si tibi, & iudicibus tuis placet, Missas Latina  
lingua magis audire, præcipimus, ut Latinè Missarum tibi solemnia  
celebrentur. Data M. Jun. Indic<sup>t</sup>. XIII.

Æneas Sylvius Senensis, in Historia Bohemica cap. 13. Hermannus Schedelius in Chronico Chronicorum, Ioannes Nauclerus in Historiis, Iohannes Aventinus lib. 4. Martinus Cromerus lib.

3. Historiæ Polonicæ, & Angelus Roccha in  
Bibliotheca Vaticana.

Im Jar der  
Welt 4840.  
Nach Christi  
Geburt 370.

— (?) —



Bbb iii

Was

Im Jar der  
Welt 4840.  
Nach Christi  
Geburt 870.

# Was für Untrew Swatebog / der Mehrern Fürst / Erzherzog Carlmann vnd den Bey- ern erwiesen / vnd was für ein Straffe er darwegen empfangen habe.

## Das 48. Capitel.

Swatebog  
Herzog in  
Mehrern  
wird gefan-  
gen.

**S**war auch vmb diese zeit obgenannter Swatebog Herzog in Mehrern versagt wie er heimlich einen Bund hett gemacht wider König Ludwigen darauß griff Carlmann Erzherzog in Khärndten nach ihm ließ ihn gefänglich annemen. Die Beyern meinten ihr Herzog würde nimmermehr auskommen erwöhleten des gefangnen Herzogen Beytern zu einem Fürsten wiewol derselbige ein Geislicher war mit Name Schlagomarus, derselbige hub von stundan ein Krieg wider die Beyerschen Hauptleut Wilhelm vnd Engelschalck wolts verjagen: aber sie wehreten sich redlich schlügen Schlagomarum in die flucht. Und mehrgenannter Swatebog nach dem niemand mit recht auff ihn bringen möchte daß er geziegen wurd ward er vom Fürsten Carlmann wider ledig gelassen vnd mit grosser schenkung wider eingesetzt von den Beyern die mit zogen doch der gestalt daß er dem König trew vnd gewertig sey vnd Schlagomarum von dem Herzogthumb vertreiben solt. Da er aber heim kam da samlet er wol ein groß Volk zusammen daß er den Schlagomar besreyten wolte aber die Schmach ihme erwiesen lag ihm noch in Kopff siel vrpötzlich über die Beyern so ihn beleitet hetten die ihm nichts vertraweten schlug sie fieng ihr viel lebendig ihr waren gar wenig darvon kommen kein Haus in Beyern war ohne trawren daß so viel Volk vmb kam. Aller Sieg alles Lob so lange zeit die Beyern vor aus mit den Mehrern erlangt hetten erlaßt mit diesem grossen Unglück vnd Unfall. Also sol keiner seinem Feinde zu viel trawen. Erzherzog Carlmann must alle die Bürgen so ihm die Windischen gesetzt hetten dem Swatebog widergeben damit er seine gefangnen Leut so er vermeint noch im Leben seyn erslediget: Aber da er die Bürgen alle wider gab wurd ihm nicht mehr dann einer herwider vnd demnach sehr verwundt halb todt nemlich der Marggraf Rhatbod die andern hett Swatibog alle erwürgen lassen.

Die Böhmen waren auch auff wolten auch über die Beyern machten ihnen vor dem Wald ein festen Täber darzu man nur an einem ort vnd in einer engen Straßen möchte kommen wider die gen/

gen / aus geschefft des Königs Ludwig / der zu Regenspurg dieweil  
hauet / Bischoff Arno zu Würzburg / Marggraf Rudolph ob dem  
Norkaw / legten sich zu Feld. In dem waren die Mehrern mit ihrem  
Volck vnd Herzog in Böhmen gewesen / hetten eine grosse Hochzeit ge-  
habt mit des Herzogen aus Böhmen Tochter / vnd führten die Braut  
mit grossem geprenge / Pracht vnd Gut heim in Mehrern / da die un-  
sern solches durch kundschaft erfuhren / hielten sie heimlich auff die  
Mehrern / so guter ding waren / als Hochzeit Leut / meinten nicht  
dass Feinde solten da verhanden seyn. Die Beyern / Francken vnd  
Rhändter / da sie ihren vortheil ersahen / brachen sie den halt / fielen  
in die Hochzeitleut / die gaben die Flucht / vnd flohen in obgenandte  
enge zum Täber / kundten weder hindern noch vor sich / da wurden  
sie von den unsern nidergeworffen / Wehr / Harnisch / alle Hochzeit-  
liche Kleidot / mit sampt der Braut / namen die Beyern / fürtens mit  
ihnen heim / viel der Mehrern fielen von den Rossen / liessens mit al-  
lem Geschmuck lauffen / worffen den Harnisch / vnd alles was sie het-  
ten / von jhn / flohen / versteckten sich in die Wälde / die Beyern fien-  
gen auff alle ledige Pferde / so mit Sammet vnd Seiden bedeckt / ethi-  
che Kürisser / der waren em tausent sechshundert vier vnd vierzig / (thet  
jhn kein Mensch mehr widerstand) zogen mit grossem Gut / Sieg /  
Ehr / zu Regenspurg / mit sampt der gefangenen Braut heim / da-  
von noch ein Sprichwort heut im brauch ist: Wer weis / wer die  
Braut heim führt.

Im Jar der  
Weit 4840.  
Nach Christi  
Geburt 870.

Heimföh-  
rung einer  
Braut obel  
verricht.

## Wie König Ludwig / das Reich vnder seine Söhne theilet / vnd Carlmann Kö- nig in Beyern vnd Deutschland wird.

### Das 49. Capitel.

**M**itten in der Fasten / im Jahr Christi 871. zog  
König Ludwig gen Forchaim / hiebt allda einen Reichstag /  
damit vnder seinen Söhnen (wie dann seinem Vater /  
Keser Ludwigen / geschehen war) keine Zwietracht ent-  
stünde / der halben Land vnd Leut verderbet würden / theilet seinen drey  
Söhnen das Reich / zeitget einem jeden sein theil / dass er nach seinem  
Tode besitzen solte. Erzherzogen Carlmann dem ältern vermachet er  
Beyern / Böhmen / Mehrern / Oesterreich / Rhändten / Grayn / vnd

Theilung  
des Reichs  
vnder den  
Brüder.

Im Jar der  
Welt 4340.  
Nach Christi  
Geburt 370.

der Wenden Land / sampt deme / was in Italien / von wegen ihres  
Väterlichen anfalls ihnen zugehörig / aber vom Kreyser Karl den ihnen  
mit list vnd gewalt entwandt worden. Ludwigus gab er Francken /  
Sachsen / Friesen / Thüringen / vnd den Rheinstrom. Dem jüngsten /  
mit Name Carl / Schwaben / Schwitz / Elsaß / Wirtemberg / Breis-  
gaw / Marggräffschafft Baden. Auff solche theilung ward Karlman  
König zu Beyern / Ludwig König zu Ostfrancke / Carolus der Schwab-  
en vnd Alemannen König genemnet. Damit sie alle drey wol zu frie-  
den gewesen / vnd die beyden jüngsten Söhne schweren müssen / sich hin-  
surt / rem Herrn Vater im geringsten nicht zu widersetzen / vnd gegen  
ihrem Bruder / Erzherzog Karlmann / sich freundlich zu verhalt'n.

Ioannes Aventinus libro quarto.

## Wie König Ludwig ein grossen Zug wider Herzog Swatebog in Mehrern fürnimpt / vnd der mit schwerer mühe / von Erzherzog Karlmann / ist endlich zum Brett getrieben wor- den.

### Das 50. Capitel.

Vier Hauf-  
sen ziehen  
wider die  
Winden.

Der Erste  
Hauff.

Der Ander  
Hauff.

**N**un vmb die Österseeyertage / versamlete  
König Ludwig seine Kriegshauptleute gen Regen-  
spurg / beschloss alda die Mehrern / vnd die andern Win-  
den / mit vice Haussen zu überziehen / vnd den Frevel /  
den sie zuvor an den Beyern geübet / crnlich zustraf-  
fen. Also wurden erstlich die Sachsen / Harz / ander vnd Thüringer  
abgesertigt / von Mitternacht werts den angriff zu thun. Die wett sie  
aber ihrer sache nicht wol genug in achtung vnd war namen / vnd die  
Obersten vnder wegen selbst sich nicht des vorzugs verglichen kund-  
ten / wurden sie von Feinden in die Flucht geschlagen / verloren viel  
der ihren / vnd kamen mit Schand vnd Schaden wider zu Hause.  
Auch wurden etliche der fürnembsten vnder ihnen / von der Feinde  
Weibern mit Knütteln von Pferden geschlagen / vnd erwürget.

Den andern Haussen / welcher aus Francken vnd Hessen versam-  
let / haben Bischoff Arno von Würzburg / vnd Abt Sighard zu  
Fulda / wider die Mehrern geführet / dieselben freudig angriffen /  
vnd hart geschlagen / so ewol sie auch viel guter Leute mit zuschlägen  
müssen / haben des Landes ort / so ihnen zu überz chen zugetheilt  
worden / durchstreifet / vnd als an Proviant Mangel fürgesah-  
len /

len/sind sie an der Böhmischem Gränz hinweg wider nach Hause verreiset.

Das Dritte Heer/darinne das mehrer theil Rheinländer vnd Lothringer gewesē/ward Erzbischoff Luitprecht zu Mähren beföhle/die überzogē Böhme mit gewalt/thetē eine grosse Schlacht an der Mulda mit den Böhmen/drungens ins Wasser/ertrenckten iſr viel/die andern gaben die Flucht/fiengen s. Böhmishe vnd Windische Fürsten/mit Namen Zentislaus, Vtislaus, Hermannus, Spotimarus vnd Molalaus, brachten sie dem König Ludwīg gen Regensburg/straffte Böhmen wol/zwangen sie zu gehorsamh/zogen mit grossen Ehren vnd Gut wider heim/dessen sich jedermann von Herzen erfreuete.

Carlmann/der älteste Sohn König Ludwīgs/griff mit den Beyern vnden an der Donaw/jetzt Pressburg in Hungern/die Mehrern an/hatt darneben eine grosse Schiffarth/dabey lies er Arboricum Bischoff von Regensburg/mit etlichen Knechten/die der Schiff hütē solten/Er zog mit dem andern Volk in Mehrern hinein/thet grossen Schaden mit Braunt/verderbt das Getreid/die Frucht auff dem Felde/was jme fürkame zu todt geschlagen/vnnd eine grausame Verwüstung im Lande angerichtet.Die Feinde waren ins Holz gelauffen/hetten sich überal in den grossen Wältern versteckt/wie dann heutiges tages dieselbige Land grosse mechtige finstere Wälde/vn wenigen Städten haben.Under dem zog Herzog Swatebog über die Schiffe/überfiel sie vngewarnter sachen/etliche erschlug er/etliche drang er in die Donaw/ertrenckts/gar wenig fieng er/führets mit hinweg/der Bischoff kam mit wenigen davon.Die vnsen schreiben selbst/es seyn der Beyern vnd Kärndter bey 6000.Mann umbkommen vnd gefangen worden.Das war der Lohn iher Sicherheit vn vnachtsamkeit/daz sie sich guff ihe 4.haußen verliessen/vnd meineten/die würde den Feinden also viel zu schaffen geben/daz sie sich nichts befahrē vnd besorgen dörftē.

Carlmann der edle Fürst/da er solchen Schaden vernam/war er erst recht erzürnet über die Winden/zog durchs Land hin vnnd herwiider/den ganzen Sommer vnd Herbst/verbrennet was er nur ankam/zog mit grossem Gut vnd Sieg in Beyern in das Wintergelager/vnd fortan in Kärndten.Es waren nun die Windischen des Krieges müde worden/darumb lies Swatebog einen Schwäbischen Fürsten/so er gefangen hett/mit Namen Berthramus, ledig/daz er zu König Ludwīg ritte/vnd ihm Gnade vnd Huld erworbe.Es schickten auch andere Windische Land/ihre treuenliche Botschaften gen Bern in Italia, da König Ludwīg vnd Kaiscr Ludwīg bey einander waren.Es was auch Papst Johannes von Rom allda bey den Fürsten/die Windischen Fürsten begerten Fried/den erlangten sie auch.Also ward der Windische Krieg/der lange zeit gewehret/gericht/vn ein mal geendet.

Im Jar der Welt 4840.  
Nach Christi Geburt 870.

Der Dritte Hauff.

Der Vierde Hauffe.

Wie

**Wie in dem Land zu Kärndten die  
Hewschrecken starck flogen / vnd darauff ein  
grosse Pestilenz entstunde.**

### Das 51. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4842.  
Nach Christi  
Geburt 872.

**M**volgenden Jahr / nemlich / als man nach Christi Geburt 872. zehlt hat / ist ein grosse Hitz gewesen / darzu ein grawsamer heisser Sommer / davon die Wasser an eiliche orten / sonderlich bey vns in Kärndten / die Wasserflüsse / in der gemein die Glan / vnd die Gurcken / genennet / dermassen aufgetrucknet / also daß man dadurch ohn alle gefahr an etlichen orten hat gehen können / vnd hat auch von wegen der grossen Dürre das liebe getreid kein sondern fortgang gehabt. Vnd weil dann auch an allen orten / in diesen unsren Gränzen / die Hewschrecken mercklichen Schaden an den Früchten gehan / ist ein grawsame geschwindte Theirwung vnd grosser Hunger / in ganz Deutschland eingesallen / daß viel Menschen jämmerlich verschmachtet. Aventinus schreibt / sie frassen alles Grass ab / flogen mit Heerskraft in Den Lüsten und Wolcken weiter / flogen haussenweis / ein hauff nach dem andern Man hielt grosse Procession vnd Kreuzgänge wider sie / man gieng mit dem Heiligthumb vmb die Stadt / vmb das Korn / vmb das Feid / aber es wolte nichts helffen. Letzt trug sie ein starcker Wind an die offen See / vnd Wasser / ertrancken / trugens die Flut wider an das Land / ward ein grosser gestanck / kam ein grosses Sterben vnd gewiche Pestilenz hernach / theire Zeit vnd Hunger.

**Wie König Ludwig in Beyern / vñ  
König Carl zu Paris in Frankreich / vmb Italien / vnd  
von des Keyserthums wegen / vneins wurden / darumb Erzherzog  
Carlmann König Carl in Frankreich überzeugt / vnd wie  
demnach sie sich selbst verglichen  
haben.**

### Das 52. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4845.  
Nach Christi  
Geburt 875.

**I**s man zehlet nach Christi Geburt 875. starb Keyser Ludwig ohne Leibeserben / als bald solches höret König Carolus von Paris in Frankreich / ohn wissen vnd willen

wilken seines Bruders / König Ludwigs in Beyern / eilt er über  
 Stauden vnd Stock in Italien / wider die vereinigung mit seinem  
 Bruder/wolts allein einnemen. Darumb sein Bruder König Lud-  
 wig schicket seinen Sohn König Carlmann / vnd Erzherzog in  
 Khärndten/den Eltern aus Beyern/Carl d. n Jüngern aus Schwä-  
 ben in Italien wider seinen Bruder. Er zoge mit seinem jüngern  
 Sohn König Ludwig in Frankreich / wolte seinen Bruder / das sei-  
 ne zu retten/aus Italien also bringen / hielte die Weihnachten in  
 Frankreich. Da schickten die Frankosen zu ihm/ baten / was er sie  
 zehren wolte / so sie nicht schuldig daran weren / daß sein Bruder  
 also handelt / was Land vnd Leut entgelten solten seines Bruders  
 vngeschicklichkeit: verhiessen / sie wolten darob seyn / daß sein Bru-  
 der müste halten was zwischen ihm gemacht were. König Ludwig  
 war der älter / darumb meinet er billich Kaiser zu seyn / doch zog er  
 wider ab. König Carl war der Jünger / wolte es alles allein ha-  
 ben / wolte seinem Bruder gar nichts lassen. Die zween Söhne  
 König Ludwigs / Carlmann vnd Carl / kamen in Italien an den  
 Pfad : König Carl schicket seine Botschafft zu ihnen / als zu seinen  
 Vettern / schencket ihn viel Guts vnd Gelts / fordert sie zu ihm/hielet  
 ein gesprech mit ihnen / sagt / Er were zu ihnen in Italien in allem  
 guten kommen / damit die Wahlen ihrer art nach nicht von ihnen  
 fielen/ sie solten zusammen ziehen / er wolte es auch thun / wolte sich  
 mit ihrem Vetter / seinem Bruder / gar freundlich vnd Brüderlich  
 vertragen. Die zween junge Herrn gleubten ihrem Vetter / zogen  
 wider ab/ aber König Carl eilet gen Rom/ kauffet von den Römern/  
 vnd dem Papst/ das Kaisertum / und zog wider heraus in Franck-  
 reich. König Ludwig schicket seine Botschafft zu ihm / rüstet sich zu /  
 wolte ihn überziehen / aber die Räte auff beyden seiten schossen Rie-  
 gel vnder/ bestimmten einen Tag / da solten beyde Brüder  
 zusammen kommen/ vnd vmb das Kaiser-  
 thum sich vertra-  
 gen.

Ioannes Aventinus vnd Paulus Ämylius.



Im Jar der  
 Welt 4845.  
 Nach Christi  
 Geburt 875.

**Erbischofse zu Salzburg.**

Jan. Ior. der  
Welt 4845.  
Nach Christi  
Geburt 875.

**Adelbertus / vnd Dietmayer / der  
Sechzehende vnd Siebenzehende Bischoff / des  
gleichen der Sechste vnd Siebende Erzbis-  
chofse zu Salzburg.**

### Das 53. Capitel.

**A**Je nun solcher handel / vmb wegen des Reh-  
serthums / zwischen den Koenigen zu Beyern vnd in  
Frankreich / sich erhaben / ist hiezwischen Erzbischoff Ad-  
elwein zu Salzburg abgestorben / vnd hat ihm einer  
Adelbertus genannt / succedit vnd nachgesolget / in der ansaengli-  
chen Ordnung der Sechzehende Bischoff / vnder den Erzbischoffen  
aber der Sechste Erzbischoff zu Salzburg / hat auch das Pallium  
vom Bapst Adriano dem Andern empfangen. Ist ein strommer/  
demutiger / vnd fast gelehrter Mann gewesen / hette viel gutes seiner  
Kirchen zufügen können / so er lengers Leben gehabt hette / dann er  
hat nicht mehr als ein Jahr regiert / vnd demnach im Jahr des HErr-  
ren acht hundert vnd vier vnd sibenzig / sein Leben geendet / wurde  
in der Grusst zu Salzburg im Stiffe hinder S. Erasmi Altar / be-  
graben.

Der 6. Erzbischoff zu Salzburg  
Adelbertus.

Nach dieses Adelberti ableiben / ist im Jahr nach Christi Ge-  
burt acht hundert vnd fünnf vnd sibenzig / Dietmayer / der Erste dies-  
ses Namens / zu dem Erzbishumb kommen / hat solches drey vnd dech-  
sig Jahr regiert / vnd beherrscht. Er ward für einen gelehrten Geist-  
lichen Herrn / vnd treuen Lehrer gehalten. Ist zuletzt von den Hun-  
gern erschlagen worden / im Jahr des H E R R E N neun hundert vnd  
sieben / liegt zu Salzburg vnder dem Chor / Kaiser Arnolphus hat  
diesem Bischoff Dietmayer viel gesifft / wie sein Privilegium, so noch  
verhanden / herrlich vnd statlich genug bezeuget / welches von wort zu  
wort einzuführen mich nicht für nothwendig ansicht: man  
findet solches in dem Buch der Dop-  
pel anlag.

Catalogus Archiepiscoporum Salisbur-  
genium.

Von

**G**on dem tode König Ludwigs in  
Beyern / vnd wie die drey Brüder / das Deutsche  
Reich theilen. Item / was massen Erzherzog Karlmann den  
Keyser Karl überzeugt / vnd Italiā  
einnimbt.

Im Jar der  
Welt 4846.  
Nach Christi  
Geburt 876.

### Das 54. Capitel.

**L**e man zehlet nach Christi Geburt acht hun-  
dert vnd sechs vnd siebenzig Jahr / starbe König Lud-  
wig aus Beyern / am acht vnd zweyntigsten Tag Au-  
gusti / zu Frankfurt am Mēn / wurd begraben gen  
Larchsee / in Sanct Nazarius Closter / am Rhein in der Pfalz ligend.  
Seine Haussfrau Gemma ligt zu Regensburg zu Obermünster. Ist  
ein gerader Herr / von Leib schön vnd stark gewesen / arbeitsam / aller  
überfluss vnd hüberey feind / hart in widerwertigkeit / fast verständig in  
allen sachen / so zu der Regierung gehören / hat stets der alten Fürsten  
Geschicht gelesen / fast gedenig vnd harmherzig den armen / ist sehr  
feind gewesen den eigennützigen / hat die auch hart gestrafft / ist schlecht  
in seinen Kleidern daher gangen / hat auch in essen vnd trincken kein  
Pracht / noch überfluss gebraucht / sondern gar ein messig Leben in  
essen vnd trincken geführt / hat drey Söhne gehabt / Karlmann /  
Carl / vnd Ludwig / eine Tochter Leutgard / die ist eine Aebtissin im  
Chimsee gewesen / ligt auch alda begraben. Dieser König Lud-  
wig ist siebenzig Jahr alt worden / als er sechs vnd dreißig Jahr der  
franken oder Deutschen / vnd zwey vnd funfzig Jahr der Beyern  
König gewesen.

König Lud-  
wig stirbt zu  
Frankfurt.

Nach abgang König Ludwigs von Beyern / kamen die Brüder  
zusammen / theilten die Länder / wie es vor ihr Herr Vatter / König  
Ludwig der alte / verordnet hatte. Also hat Erzherzog Karlmann  
das Königreich Beyern / sampt desselbigen Landen besessen: Es ward  
ihm auch Italien zugeeignet / daß er dasselbig vom Keyser Karl / sei-  
nem Vettern / erledigen solt / wie er mocht. Darumb samlet der Beye-  
rische König Karlmann ein gros Volk zusammen / nicht allein von  
Beyern vnd Deutschen / sondern von allerley Windischen / als Stey-  
rern / Rhändtern vnd Craynern / zog mit grosser Macht in Italien.  
Da solches der Keyser höret / eilet er auch in Welschland gen Pavia,  
hielt daselbst ein Welschen Reichstag: Papst Johannes der achte

König Karl-  
mann zieht  
in Italien.

Im Jar der  
Welt 4846.  
Nach Christi  
Geburt 876.

Der Keyser  
stirbt an der  
Rühr.

König Carl-  
mann nimmt  
Italien ein.

war auch da. In dem war König Karlmann über das Gebürg in Italien kommen / nam Verona, Mantua, vnd was am Wasserfluss Pfad ligt / alles ein / rückt auff Pavia zu / wolte sich mit dem Keyser seinem Vettern / schlagen. Als das geschreyen gen Pavia kam / da kam in die Keyserischen ein grosser schrecken / die gaben alsbald die flucht / der Keyser macht sich auch davon / über das Gebürg in Frankreich / der Bapst eilet gen Rom : in dieser Flucht starb der Keyser an der Rühr. Nach dem fiel ganz Italien / alle Städte zu dem Karlmann / als zu dem ältesten Fränkischen Fürsten / allein Bapst Johannes der achte war wider ihn: doch schickete er seine Hauptleute Lamprechte vnd Albrechten / gen Rom / belägereten den Bapst / vnd wolte die ganze Stadt dem König schweren. Der Bapst war zornig / versperret Sanct Peters Kirche / wolte nicht Messen lassen halten / machet sich mit allem geistlichen Schatz heimlich auff dem Meer davon in Frankreich / wolte König Ludwig / Keyser Karls Sohn / zum Keyser gekrönet haben. Aber König Karlmann vertrieb sie beide aus Italien / vnd wiewol er ganz Italien und Rom innen gehabt hat / so schriebe er sich doch nur König vnd nicht Keyser / in Beyern vnd Italien.

Ioannes Aventinus libro quarto vnd Carolus Siganus libro quinto , de Regno Occidentali.

Dennach bissher viel von den Königen aus Frankreich / aus Keyser Caroli Magni Geschlecht herrürend / gemeldt worden / weil aus deren Geblüt etlich Erzherzögen in Kärntten gewesen : vnd aber der gutherzige Leser durch die gleichheit der Namen oftmais möcht irr gemacht werden : Ist solches zu verhüten für gut angesehen / an diesem ort der Caroliner Stammbaum / kurz zusammen gesaftet / als in einer Tafel / für Augen zu stellen.



Stamm-

# Statthalter des Geschlechts Kaiser Caroli Magni

Pipinus König  
Bernhardus ein Graff

in Italia / - Bernhard König, *Pippus deit Jutta Pippine*,  
Beyern und in Italia. † 818. (ger ein Graf. Heribertus, ein Graf.

Schauen. *Lacharius* Böm, *Ludovici* II. *Carolus* † 872.  
† 850. *Repf.* † 856 *Vicer* *Nobat.* *Reg.* *Vx.* *Venitius* *Gard* *Vx.* *Boson*.

Carolus Rön.	Herningard	Burgard, † 876
in Frankf.	Rönsburg	General Gräfin in Bamberg und Burgund.

*Concordia* *Schleswig-Holstein* *und* *Bürgel* *in* *Flensburg* *und* *Wismar*.  
1885. *Vx.* *Judith.*

*Aguram. † 338. — Ppne, par ein*

*Lorbarius* und  
*Iudorius*,  
eine Gräfin,  
Vx. Engelbertus  
in Münch.

Zwölftling Star	<i>Lederdruck Senior</i>	herzog in Schärndorf in Schärndorf/Schärding in Österreic ben nma.
-----------------	--------------------------	---

*Rev. f. 899, Vn.*

**Stein, K. R.** — Begegnung: Erzg. Herzog in Südtirol. — *Liebeskunde eines Sohnes des Kaisers von Österreich*. — F. A. Brockhaus und Sohn, Leipzig 1840, V. x.

Herrnberger. † 876. ✕ *Nemma*, *Carola Crayus*, *Wanda*, *Spanierin*. (miflicher Sch.) † 888.

*Adalgeifur.*

Ludwig III. Balus, Rö.  
nico in Transfördreich Nö. Eroß

*Carolus Calvus Römis*, mitlicher Kœyser, † 880.

**Heinemann / Bönnig** *Carolinensis ein Münch.* Carolinensis ein Münch. Heinemann / Bönnig

Schweizer.  
Lotharius starb jung.  
Carolus König in Aquit.  
Gram.

卷之三

Im Jar der  
Welt 4849.  
Nach Christi  
Geburt 879.

# Succession der Äbte zu Ossiach/

## S. Benedicten Ordens.

### Das 55. Capitel.

**G**evor ist nach lengs aus den alten Schriften vnd Verzeichnüssen erzehlet worden/ was massen das vhabte Kloster Ossiach/in Kärndten am Villacher See gelegen/ sein anfang gehabt vnd gestift worden/vngeschr vmb das Jar Christi 800. Man findet aber weder in des Klosters Urkunden vn Stiftsbrüfern/ noch andern geschrieben Büchern gar nichts / wer die ersten Alept vnd Prelaten dieses Gotteshauses gewesen / noch viel weniger was sich sonst mit denselben zugetragen/bis auff das Jahr Christi 879. Da sol der Erste Abt / von dem man weis / gewesen seyn/ Wernolphus : welchem diese folgende Abt nachkommen sind/ nemlich/ Eselnius, Vdalhardus, VVolfrancus vnd Alberto : Wie lange aber oder zu was zeiten jeder insonderheit dem Kloster Ossiach vorg standen/ zu welcher zeit sie auch gestorben / findet man hier von gar kein Jahr Zahl. Also gar ist man vor Jahren nachless g gewesen / in auffzeichnung der gleichen sachen. Darumb w.r.s dann auch hiemit darben müssen lassen bewenden. Ob nu wol auch der folgenden Prelaten dieses Klosters Geschichten vnd Thaten nicht alle beschrieben/ so bei findet sich doch aus den alten Urkunden / dass der mehrer theil derselben embsige / gelehrte Männer / vnd gute Haushalter gewesen. Dann ein jeglicher/ in erwegung seines gethanen Gelübdes/dem Gotteshause zu gutem handlen hat wollen / wie dann scheint/ dass viel zu dem Kloster durch dieselbigen erkaufft seyn worden / vnd nicht alles dahin gestiftt / wie man dencken möcht. So ist auch dieses Gotteshaus etwan vor alten zeiten vielmehr vnd in grössern anschen gewesen/ wie sich dann befindet vnd auch geschen wird in den Gründmawren/ dass es auch stärker vnd besser erbauet worden / als man sich und pfleget zu bauen. Welches dann wol von nöten gewesen/ wege des überfalls vn einzuge der Feinde/ als nemlich der Hunnen oder Hungern / die Kärndten vnd andere Länder in fünff vnd funfzig Jahren/bis in die dreizehnenmal verheert vnd verbrennt haben / vnd sonderlich das Land zu Kärndten / welches dieselbige zeit sich gar hin ab bis auff das Hungerische erstrecket. Und dieses ist beschehen vmb die zeit / als man zehlet nach Christi Geburt / 900. Jahr / bis zu der Regierung Keyser Othonis des Ersten / welcher dieselbigen Hunnen am Lech/ ben Augspurg/ in einem Feldstreit überwunden vnd geschlagen hat/ im 955. Jahr/ dabey auch selbst S. Ulrich Bischoff zu Augspurg

gesche-

gewesen ist/ auff solchen Streit seind die Hunnen darnach etlich Zar  
friedlich gewesen. Also hat auch dieses Kloster Ossiach/ in zeit des vn-  
friedes/viel bekümmerniß vnd abfall gehabt/ doch hat es sich auch  
gleicher weise in Friedes zeiten wider können erholen: wie dann der  
Brauch auff dieser Welt ist/einer auff/der ander ab/vnd wie es sich zu  
aller dieser Prelaten zeiten zugetragen/ daß einer dem andern das  
Städtlein geraumbt / vnd zu lezt alle nach einander gestorben  
seind.

Im Jar der  
Welt 4849.  
Nach Christ  
Geburt 879.

Es hat aber zu dieses Abts Verniolphen zeiten/ der edle vnd für-  
tressenliche Fürst Carlmann/ König in Beyern vnd Italien/vnd Erz-  
herzog in Kärndten/dem Kloster Ossiach viel herrlicher Güter ge-  
schchenkt/ vñ es gar hoch befreyet/wie dann sein Privilegium solches er-  
weiset / welches sich also anhebt: In nomine sanctæ & individuæ  
Trinitatis, Carolomannus divina favente clementia & gratia, Rex,  
Si pro amore Dei, & reverentia sanctorum illis locis dicatis Deo, &c.  
Welches verdeutschter also lautet:

Im Namen der heiligen vnd unzertrennten Dreifaltigkeit/ Carl-  
mann von Gottes gnaden König in Beyern: So wir vmb der liebe  
Gottes / vnd aus sonderlicher ehrerbietung gegen den lieben Heil-  
gen / uns bekleissen werden / mit zeitlichen Gütern / denen orten / so  
Gott dem H E R R N zugeeignet worden / auch von uns aus Christi  
erbarmung von grund auffgebawet / mit gutem willen alle hülffe  
zuerzeigen / wird uns solches warhaftig vnd öffentlich zu ewiger  
belohnung gedeyhen / vnd kommen. Derhalben so wollen wir euch  
unsren lieben Vnderthanen / vnd allen rechtgläubigen / nicht ver-  
halten / so wol den gegenwärtigen als zukünftigen / welcher massen  
wir für erlösung unsrer Seelen / auch unsres lieben Gemahels/vnd  
unsrer Eltern / etliche unsre eigenthümliche Güter / in den Gren-  
zen des Kärndtens vnd der Windischen Marck / unsrer Lande/ ge-  
legen / zu dem heiligen S. Maximilian/ dem Bekener Gottes / vnd  
Felicitas, zusamt ihen sieben Söhnen / der lieben Martyrin / deren  
heilige Körper wir in die neue Kirche zu Ossiach / von uns erstlich  
auffgebawet/verordnet haben zulegen/in warer furcht vnd rechtschaf-  
fener Liebe Gottes des allmechtigen verwidmet vnd gestiftet haben:  
Welchem Gottshaus der zeit der würdige Abt V Verniolphus vorste-  
het / damit das Leicht derselben Kirchen erhalten / vnd die Nah-  
rung iher armen Leut/so daselbst seyn vnd leben/ ewig vnd vnauffhör-  
lich bleiben möchte. Dann wir haben geben zu den vorgemeldten heil-  
thummen S. Maximilians/S. Felicitas/vnd iher Söne/das genandte  
ort/ dieselbige ganze Refier bei Arebina, mit den Häusern vnd allen  
seinen Beneficien / mit neunzehn Leibeigenen Menschen / benderley  
Geschlechtes/so vnden an diesem strich wohnē/mit 70. Häusern/aller

Privilegium  
Erzherzog  
Carlmanns  
in Kärndten  
und Königs  
in Italien/  
dem Kloster  
Ossiach ge-  
geben.

Ccc iii gebaue-

Arebina.

Im Jar der  
Welt 4849.  
Nach Christi  
Geburt 879.

Ad Bno-  
chum.

Vnde Telle.

Durnbach.

Sicovia ein  
Berg.

gebaueten vnd ungebaueten ackern/Wismaten/Wayden/Waldern/  
Wässern/den beweglichen vnd unbeseglichen Gütern/vnd mit allem  
dem/ so darzu gehöret vnd nahe gelegen ist. Die Marktstein aber e-  
ben dieser vnser schenkunge beschliessen sich also. Dann sie theilen  
sich gegen vndergang der Sonnen vbersich/durch den Wasserstrom  
der Traa/bis an das ort/welches in der gemeine genant wird( Ad  
Bnochum) zu der Bnocha/ gegen Mitternacht zwischen zweyen  
Seen/die daselbst seyn. Gegen dem Außgang der Sonnen beschliessen  
sie in sich/ was neben yn nahend bey demselbe See ist/bis zu dem See/  
wo der rote Felse stracks entgegen an demselben ort herfür gehet/ vnd  
demnach gegen Mittag erstrecken sie sich bis zu dem Bächlein/wel-  
ches von dem Landvolck Durnbach genemt wird. Und also haben  
wir bis zu der Brücke zu Villach/vnd dem Berge Sicovia genannt  
alle jetztgenandte ort gegeben/damit dieses alles mit allen seinen ei-  
genthümlichen Gütern/nichts überal ausgenommen/durch diß  
vnser gegenwärtig Mandat vnd Befehl vnser freygebigkeit/zu den  
vorgemeldten heiligen Gottes/vnauffhörlich zu ewigen zeiten ohne  
einige minderung oder bekümmerniß gehören/zustehen vnd bleiben  
solle. Wir wollen auch/daz dem vorbenandten Abt/vnd seinen Nach-  
kommen/gestattet sol seyn/daz sie diese Güter ordnen/anwenden  
vnd gebrauchen mögen/wie es ihnen vnd jren Brüdern/so vnder dem-  
selben Orden leben würden/gesallen wird. Und damit diese vnser  
Fürstliche schenkung künftiger zeit desto krefftiger gehalten/vnd für  
warhaftiger gegleubt werde/haben wir zu mehrer zeugniß solches  
mit vnser eigenen Hand bekrestigt/vnd besohlen mit vnserm Ringe  
zu versiegeln.

Das Seichen Carolomanni des unüberwindlichsten Königs/im  
dritten Jahr seines Reichs/nach der Geburt Christi im acht hundert  
vnd neuu vnd siebenzigsten Jahr. Das Siegel hab ich Modalinus,  
sein Notarius/neben andern zu Theotunici vbersehen. Gegeben den  
sünfsten Tag Septembris, von gnaden Gottes im dritten Jahr  
des Herrn Carlmanns/des allergottseligsten Königs in Bayern/  
vnd in Italien/in der eilfsten Indiction. Geschehen zu Rantes-  
dorff/in dem Königlichen Hof/in dem Namen Gottes glückselig-  
chen/ Almen.

Einer Ersamen Landschafft in Khärndten verzeichniß/vnd  
die Stiftsbrieze des alten Klosters zu Ossi-  
ach in Khärndten.

— 6 (2) 6 —

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Lupus, der fünff vnd vierzigste Patriarch der Kirchen zu Aglarn.

Im Jar der Welt 4849.  
Nach Christi Geburt 879.

### Das 56. Capitel.

**L**Ngesehrlich vmb diese zeit / ist Hendelmarius/der Patriarch zu Aglarn / mit zeitlichem Tode abgängen/deme dann in der Regierung gefolget ist/ Lupus , ein verständiger/ weiser vnd erfahrner Mann / in der ansänglichen Ordnung der fünff vnd vierzigste Patriarch zu Aquileja. Von seinen vnd der andern Patriarchen zu Aglarn sachen/ besehe man Marcum Antonium, Sabellicum, Iacobum Candidum, vnd andere Benedigtsche Geschichtschreiber.

Lupus I.  
der 45. Pa-  
triarch zu  
Aglarn.

Linea, der Erzherzogen in Kärndten.

17.

**A**rnolphus / ein Sohn Carolumanni/Königs in Bayern/ vnd Leitwind / einer gar edlen Frau / aus Kärndten geborn / welcher auch hernach Römischer Kaiser ist worden / der Sechste von dem Fränkischen vnd Königlichen Geblüt/ der Siebenzehend Herzog / vnd Sechste Erzherzogin Kärndten.

Im Jar der Welt 4850.  
Nach Christi Geburt 880.

### Das 57. Capitel.

**A**rnolphus / wie die Geschichtschreiber anzeigen / ein natürlicher oder unehlicher Sohn Carolumanni, des Königs in Bayern / vnd Erzherzogen zu Kärndten: ein Sohns Sohn oder Enkel/ Ludwig des Eltern/ der ein König was in Germanien vnd Bayern: von einer edlen vnd schönen Frau aus Kärndten geboren / Leitwind genannt: ist nach absterben König Karlmanns in Bayern/ dem Vater in dem Erzherzogthumb Kärndten nachgefolget: der Sechste von dem Fränkischen Königlichen Geblüt / in der Ccc lviij anfeng-

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 880.

Kenser Ar-  
nolphus hat  
erstlich auff-  
bracht / daß  
man die Jar  
nach Christi  
Geburt se-  
get.

anfanglichen Ordnung aber der Siebenzehende Herzog in Khärndten. Er war ein strenger Fürst vnd zumal Herzog in Khärndten vnd Beyern: hernach auch König in Ostfranken / welches man das Deutsche Königreich pflegt zu nennen. Diese Länder alle regiert er gar vernünftiglich vnd wol / pflanzte auch die Religion darinnen mit ernst fort / erzeigte sich allenhalben tapfer vnd Männlich gegen den Feinde / bewete vnd befestigte viel Städte. Dadurch ward er den benachbarten Fürsten vnd Reichsständen bekant vnd angenehm. Darumb als sie sahen / daß Kensi Carolus Crassus in eine grosse Krankheit gefallen war / vnd mercklich am Leib vnd Verstand abnam / schier zu einem Kind vnd also zur versorgung des Reichs vntüchtig war worden: kamen sie zu Frankfurt zusammen / vnd erwehleten diesen Arnolphum Erzherzogen in Khärndten / zu einem Röm. Kensi. darzu halff auch nit wenig das anstiften der Abtissin Luitgard von Chiemsee / welche des alten König Ludwigs in Beyern Tochter vñ Kensi Caroli Crassi Schwester gewesen. Dieser Kensi Arnolphus ist der Erste gewesen / der auffgebracht / daß man die Zahl von Christi Geburt in allen Briessen vnd Schrifften gebrauchet. Als er noch ein König zu Beyern / vnd Erzherzog in Khärndten was / hat er Frau Agnes / des Griechischen Kensi Tochter / zu einem Weib genommen / die hat ihm zweien Sohne geborn / Arnolphum so mit dem Zunamen Malus, das ist / der Bosse genemt ward / ein Herzog in Beyern / vnd Wernhern. Nach der Königin Agnesen tode / hat er ein ander Weib genommen / nemlich Frau Dietam, die etliche nennen Leutgardam / Herzog Welphen in Beyern Tochter / mit der er gehabt hat / Ludwig Herzogen in Beyern / der ihm in dem Kensiethumb nachgesolget. Dieser Arnolphus hat das Kensiethumb 12. Jahr Ritterlich / vnd wol regiert / vnd lies in dem Jar des Herrn 888. das Erzherzogthumb Kärndten seinem Sohn Eberharden zustehen / als etliche Historici vermelden. Von dieses Arnolphen etlichen Gemaheln schreibt Lazius viel anderst / dann er zeiget an / Er sol zwey Weiber gehabt habe / die Erste eine geborene Frau aus Kärndten / als er noch ein Erzherzog in Khärndten war / aus welcher er 3. Söhne empfießt / Arnoldum, Herzogen in Khärndten / welcher vmb das Kensiethumb mit Kensi Heinrichen / dem Ersten dieses Namens / einem gebornen Herzogen aus Sachsen / vnd der mit dem Zunamen Auceps, der Vogler / darumb daß er gern auf dem Gejagd war / von den Scribenten gemeinlich genemt wird / lange zeit gestritten hat. Darnach Berchtoldum, vnd Eberhardum, die auch in der Ordnung nach einander / erstlich Erzherzogen in Kärndten / vnd alsdann auch Herzogen in Beyern sind worden. Doch sagen etliche / darunter Stumpfius mit der geringste ist / die Wernher für Eberhard schreiben / vnd wollen / daß Eberhard / des Arnoldi Son / vnd ein Enckel Kensi

Arnol-

Arnolphen / solle gewesen seyn / daher dann der vrsprung der edlen Pfalzgrafen von Scheyn her gerechnet worden / von welchen die jüngsten regierende Herzogen in Beyern herkommen / deren Stämme bald hernach sol beschrieben werden. Er hette auch ein Nebsweib / Helinrad genannt / aus welcher er den Swatibogum / Herzogen in Lothringen (welcher in gemein von den Chronickschreibern Zwentenbald genannt wird / und hat ihm der Vater diesen Namen geben zu gedenckniss des Barbarischen Königs / so ihn aus der Taufe gehoben) und Ratholden / den Hauptmann in Italien / welcher dann nach absterben des Vaters von stundan durch den Homersee in Deutschland gezogen ist / erzeugt hat. Es wöllen auch etliche / daß er eine Tochter gehabt / Luitgard genant / die Othonem / des Sächsischen frisches Hauptmann und Fürsten / zu der Ehe genommen / ein Mutter Kaiser Heinrichen des Voglers / von Frauen Gerburgen / Herzogen in Lothringen. Daraus dann zu sehen / was für herrliche Geschlechter von Fürstliche Häusern / aus diesem unsrigen Erzherzogen in Kärndten / dem Kaiser Arnolphus / entprossen sind / welches zwar den Kärntern nicht zu gringer Ehr und Ruhm dient. Es ist aber dieser edle Fürst Arnolphus / eines ganz jämmerlichen Todes gestorben / davon dann auch etwas an diesem ort zumelde. Kays. Arnolphus / sagen die Historien / sieder er von Rom aus Welschland kommen was / hat er keinen gesunden Tag mehr / davon sonderlich Cuspinianus in der Kaiser Leben also schreibt: Da Arnolphus höret / daß Guido geflohen / zoch er gen Camerin / da belägert er das Schloß Firmum / welches fest was / und billich also den Namen davon hett / in welchem die Hauffrau Guidonis sich enthielt. Als nun das Weib Guidonis in ängsten stunde / wie dann die Weiber geschwind seyn allerley böse Stück zu erdencke / von sahe kein Hoffnung / daß sie möcht davon kommen / da beruft sie zu ihr einen von dem Hof Arnophi / der in grossen gnaden bey jme war / bestach den mit geschenck / und begert von jme / daß er jren der Belagerung abhelfsen wolt / der sagt nun / er wolte ihr kein Hulff beweisen / sie gab dann seinem Herrn Kaiser die Stadt / oder das Schloß auss / das sagt sie ihm zu / und schenkt ihm damit viel und gros Gold. Aber dieweil sie sich vor des Kaisers grimmigkeit besorgte / sagt sie / so hette sie ein Eranc / durch den grimmige Leut von stundan gütig würden / vertreibt Eratzrigkeit / und bringt in des Menschen Gemüt / Freude / Lieb / Holdsligkeit / Schimpff und Kurzweil / und allerley fröligkeit. Mit diesem Eranc bringe ich meinen Mann wider zu ihm selbst / wann er unsinnig ist / damit beger ich auch des Kaisers Gemüt zu versöhnen / der über mich unverschulter sach zornig ist. Und damit sie ihr Rede beweret / und war machtet / daß man diesen Eranc ohn Schaden trinken möcht / beruft sie einen aus jhren Knechten / der gar unsinnig war / und gabe

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christ  
Geburt 380.

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 880.

gab ihm das Tranck / der ward von stundan gütig vnd gesund / vnd gieng in kurzer weil stark vnd frisch dahin. Der Diener Arnolphi nam das Tranck vnd Gelt / vnd brachts dem Keyser / damit er seines Hertzens grimmigkeit milderte. Da Arnolphus den Tranck einnam / kam ihm ein Schlaff an / daß man ihn in dreyen Tagen / mit keinem geröß / als ob er in die Schlaffsucht gefallen were / erwecken möcht: als er erwacht / fand er mit offnen Augen nichts sehen / noch befinden / er redet nichts / lag wie ein Stumm / plört ein wenig wie ein Ochs. Also zog Arnolphus sein sittlich aus Italia. Und als er wider heim in sein Land kam / fiel er in ein schändliche Krankheit / vnd sieng ihm sein Leib an zu faulen von diesem giftigen Tranck / dann so viel Leuse wuchsen ihm in seinem Leib / daß sie kein Arzt nicht vertragen kundt. Als nu diese Krankheit durch kein Arznen möcht geheilt werden / sondern je lenger je mehr überhand nam / ward er gegen Regensburg geführt / vnd starb vnderwegen zu Dettingen im Beyerland / am 29. Tag des Wintermonats / im 899. Jahr seines Keyserthums im 12. des Erzherzogthums Kärnten im 19. vnd ward in Sanct Emerican Kirchen begraben. Die Historici schreiben / er sch bez seinem Vater König Karlmann / bestattet worden / mit grosser herrlichkeit: so zeiget man auch zu Regensburg noch sein Grab / vnd hält ihm noch Jährlich / als Aventinus wil / ein Jahrtag an obgenandtem Tag / daran er von dieser Welt verschieden / gibt auch ein grosse Spend aus / jedem Menschen ein Laibel / oder Spitzel / daran einer einen ganzen Tag zu essen hat. An der Leusesucht sind auch gestorben der Röm. Fürst Lucius Cornelius Sylla / vnd Pherecides der Griech / sonst findet man wenig die daran gestorben sind. Es vermeinen etliche / daß Keyser Arnolphus darumb so erschrecklich seye mit dieser Leusesuche von Gott heimgesucht vnd gestrafft / daß er den Hungern / einem gewlichen und unbarmherzigen Volk / Thür vnd Thor auffgethan habe / ins Deutschland zufallen / damit er / durch der hülfe / die ungehorsamen und trotzigen Mehrerischen Winden zu gehorsam brechte.

Böse art erlicher alten  
Scribenten  
so der frommen edlen  
Fürsten zum  
verblassen zu  
gedenkend.

Allso fast sind vor unsrer zeit die Scribenten gewohnt gewesen / von den edlen und treffenlichen Fürsten arges Urtheil zu fellen. Lieber / welcher onder uns ist hielinnen Gottes Rathgeber gewest / der sich dorffte vnderstehen die göttliche Urtheil zu erforschen / welche doch nichts anders sind (als die h. Schrift zeugt) als die aller höchste tiefe / und der grösste Abgrund. Gott hat zwar den König Pharao mit gewlichem zorn geziüchtigt / vnd ob wolder der Tyrann offtermal durch herrliche Mirackel und Wunderzeichen ist ermahnt worden / auf daß er Gott im Himmel weichen / vnd ihm allein die Ehre geben möcht / so ist er doch das wenigest hiedurch gebessert worden. Aber es hat auch der liebe und fromme Gott / diesen edlen und thewren Fürsten Keyser

Keser Arnolphen allhie in diesem zeitlichen Leben aus lauter Barmherzigkeit geisseln vnd straffen mögen / auf daß er seiner hernach in ewigkeit verschonete.

Ioannes Stumpfius lib. 3, cap. 98. Albertus Crantzius in sua Saxonia, VVolfgangus Lazius libro sexto vnd libro septimo, de migrationibus gentium. Otto Bischoff zu Freisingen in seinen Historien, Ioannes Cuspinianus in Cæsaribus, Ioannes Aventinus libro quarto, Franciscus de Rosieres in Stemmatibus Lotharingia, vnd Regino Prumiensis.

Im Jar der Welt 4850.  
Nach Christi Geburt 830.

**Genealogia, vnd Stammbuch/der edlen vnd alten Pfalzgrafen von Scheyrn / welche herkommen von Erzherzog Arnolphen in Kärndten/ so ein geborner Kärnter gewesen.**

### Das 58. Capitel.

**S**oannes Aventinus, Der herrliche vnd tref-  
fenliche Beyersche Geschichtschreiber / schreibt von  
dem Ersten Ursprung der edlen vnd alten Pfalzgrafen  
von Scheyrn / im Vierdten Buch seiner Historien / in  
den Geschichten Keser Othonis des Ersten / also mit  
solchen Worten: Ich komme wider an Keser Otton den Grossen /  
sagt er / der hat mit unsäglichem frischen Herzen / als allenhalben  
große Kriege wider ihn sich erhuben / dem zornigen Glück wider-  
standen / getrostet sich Gottes hülffe / versamlet derwegen ein gros-  
ses Heer / vnd grisse damit seine Feinde vnerschrocken an / rückt  
am ersten in Beyern / nam Regensburg ein. Und verliehe Her-  
zog Berchtolden / Herzog Arnolphs Bruder / vnd verheirat ihm des  
Herzogs Gisalberti Tochter / seiner Schwester Gerburgens Tochter /  
schez obgenandten Herzog Eberhard ab / verschicket ihn in Schwaben /  
die andern zween junge Herrn Arnolph vnd Herman macht er Vogt  
des Bisthums Freisingen / vnd Landgrafen vñ Pfalzgrafen in Bey-  
ern / das war derselbige zeit die nechste wurde nach dem Herzogthum /  
vnd ward gleichsam ein Anwald des Kesers / vnd Vicari des Reichs /  
wer über den Fürsten zu klagen hett / der ließ vnd rufft ihn an stat des  
Kesers umb hülff an. Dieser zeit hat Pfalzgraf Arnolph / Herzog  
Arnolphs Sohn / das Schloß Scheyrn in Obern Beyern / ist ein

gar

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 220.

gar Edler/grosser vnd alter Stammen in Beyern) gebawet/das nun  
ein Kloster ist / von denen sind die Nachkommen vnd Erben Land-  
grafen von Scheyn bey dritthalb hundert Jahren genemt worden/  
bis sie wider hinder das Herzogthumb Beyern kommen sind. Nun  
wöln wile der Pfalzgrafen von Scheyn Catalogum vnd Geburts-  
taffel erzählen.

Lupoldus.

Der Erste Pfalzgrafe zu Scheyn. Lupold Marggraf in Oe-  
sterreich/oder des Obern Beyern/das sich gegen Außgang der Son-  
nen erstreckt / ist vnder Keyser Arnolphen von den Hungern erschla-  
gen worden.

Arnolph. I.

Der Ander. Arnolphus, oder Arnold / Herzog in Beyern / wird  
des Herzogthums beraubt von Keyser Otten / oder Keyser Heinrich  
dem Ersten. Verstes sunss Söhne / Heroldum Erzbischoff zu  
Salzburg / Eberhardum, Herzog in Beyern / Othonem, Arnol-  
phum, vnd Hermannum, Pfalzgrafen von Scheyn / vnder denen  
Otto / vnd sein Endem Conradus, haben die vngestümen vnsinnigen  
Hungern ins Beyerland geführt / darumb daß Keyser Otto der  
Groß sein Geschlecht verachtet / vnd das Herzogthumb Beyern/  
seinem Bruder Heinrichen verliehen hett / und daß auch darzu Ger-  
hard / Bischoff zu Larch oder Passau / das Pallium vom Bapst A-  
gapeto bekommen. Der halben Herold Erzbischoff zu Salzburg  
von Bapst Johanne / dem Sechzehenden des Namens / im Conci-  
lio zu Ravenna öffentlich in den Bann gethan ward / den hernach  
Herzog Heinrich in Beyern zu Meldorf ergriffen / vnd des Gesich-  
tes berauben lies/ ihme aber kam im Erzbisthum nach Friderich / ein  
Gräfe von Chiemgow / von dem Herzog dahin gefordert.

Arnolphus  
II.

Der Dritte. Arnolphus, der lander dieses Namens / des Herzog  
Arnolphen in Beyern Sohn / als Abt Vippergenis schreibt / wie  
sein Vater aus dem Römischen Reich verwiesen ward / ist er in die  
Grafschafft geschickt worden / vnd hat den Sirich / der nahe neben  
dem Lech ligt / von Keyser Heinrich dem Ersten / vnd seinem Sohn  
Ottone dem Ersten / zu Lehen empfangen / von dem er dann auch  
sein Gemahel / Frau Gerbirgen / des Keyser's eheliche Tochter / zu  
der Ehe bekommen hat / da gleichermassen Heinrich / des Keyser's  
Sohn / zu seiner Schwester geheurat. Es hat aber Arnolphus von  
seinem Ehegemahel Berchtoldum bekommen / vnd erzeugt / einen  
aus der massen edlen vnd treffslichen Fürsten / davon die Historici  
viel schreiben.

Berchold.

Der Vierde. Bercholdus, des jetzt bemeldten Arnolphi Sohn/  
ist von Keyser Otten / dem Andern / zu einem Vogt des Bisthums  
Freisingen verordnet worden / wider welchen er mit Heinrich dem  
Zanckl-

Fränkischen / vnd Eberharden von Freysingen / sich darnach verbunden hat / darumb er öffentlich verdammet / vnd in das Elend getrieben ward / lies nach ihm ein einzigen Sohn / Babo genannt.

Im Jar der Welt 4850.  
Nach Christ Geburt 880.  
Babo.

Der Fünfste. Babo der Erste / dieser hat gezeuget Othonem den Ersten / vnd Babonem den Andern / so der Erste von Abensperg gewesen.

Der Sechste. Otho / der Erste dieses Namens / Babonis des Ersten Sohn / wird von Keyser Heinrichen dem Dritten / zu der Obersten Hauptmann chafft der Pfalzgräffschafft in Beyern / confirmirt vnd bestättiger / von welchem er auch die Herrschafft von Kelheim erlanget hat. Er hat aber erzeuget Othonem den Andern / Abt zu Sanct Michael / nahend bey Trient in Throl / Eckhardum den Ersten / vnd Arnolphum den Ersten Grafen von Dachaw / als hie von Historici schreiben.

Otho. I.

Der Siebende. Otho der Ander / hat aus Haçiga / des Königs in Arragonien Tochter / seinem Ehegemahel / Othonem den Dritten / Bernhardum vnd Eckhardum den Andern / erzeuget vnd geboren. Er hat gestiftt vnd auffgebawet / das Kloster Bischbachaw / vnd wie dieses Gotishaus eine zit also verblieben / haben die Fürsten dieses edlen Stammens die Münche vnd Geistlichen / hernach gen Scheyrn bracht / vnd verwendet.

Otho. II.

Der Achte. Otho der Dritte / ist der Erste gewesen / so das Schloß Wittelsbach gebawet / von welchem die Nachfolger dieses Geschlechts den Zunamen / die von Wittelsbach / empfangen haben. Er ist mit Welph Herzogen in Beyern / vnder Keyser Heinrich dem Vierdtten / gen Hierusalem gezogen / auch daselbst gestorben / als er schon aus Frauen Richarda, seinem Gemahel / des Herzog Magni in Sachsen Tochter / einer Schwester Frauen Wilphilden / die Herzog Heinrich dem Achten in Beyern / zugenannt der Hoffertige / ehelich vertrawet worden / Othonem den Vierdtten / Ulricum, vnd Ludovicum, nach ihm verlassen gehabt.

Otho III.

Der Neundte. Eckhardus, Ottonis des Dritten leiblicher Bruder / von Vater vnd Mutter / in gemein genamt mit dem Puntschuch / welchen Namen er von einem glücklichen ausgang einer herrlichen Ritterlichen that / im gelobten Lande begangen / also an sich gebracht / lies nach ihm einen einzigen Sohn / Rapato genannt.

Eckhardus.

Der Zehnde. Otho der Vierdtte / ein Son des dritten Otten / ein sißter der Gotteshäuser vnd Kloster Ensdorff / vnd Understorff / hat aus Helica seiner Haussfrauen erworbē Othonem, Herzog in Beyern / Conradum zu Meintz / vnd darnach zu Salzburg Erzbischoff

Otho IV.

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 880.

Otho VI.

Othonem den Jüngern / vnd Fridericum , mit dem zunamen Bar-  
dus , das ist der Unversündige genannt / darumb daß er viel näri-  
scher sachen für hatte / vnd nichts herrlichs verrichtet .

Der Eilste. Otho der Sechst / ein Bruder Otten Herzogen in  
Beyern / der Keyser Friderich des Ersten Fendrich vnd Hofmeister  
gewesen ist : hat aus Frau Benedita , der Tochter Mangolden  
des Grafen zu Beringen / erzeuget / Othonem , den Todeschlager  
Keyser Philippen / den letzten Pfalzgrafen von Scheyrn / vmb wel-  
ches Todeslags wegen die hoche Hauptmannschafft der in Beyern  
von den Pfalzgrafen von Scheyrn an die edlen vnd alten Grafen  
zu Ortenburg / die auch Erzherzogen zu Khärndten gewesen / ver-  
wendet ist worden . Otho aber / der Pfalzgraf von Scheyrn / ist  
nicht lang hernach von Calatino , dem Ritter von Bappenheim / auf-  
gefunden schafft / vnd nicht weit von seiner Beste / oberhalb Regen-  
spurg / erwürgt worden . Dessen Söhne / so man aus Beyern ver-  
trieben / haben demnach die Keyser in dem Westerreicher Walde emp-  
fangen / daher denn auch die Waldgrafen herkommen . Wieviel aber  
aus diesem edlen Hause von Scheyrn zu dem Herzogthum in  
Beyern kommen sind / davon besche man Lazio , vnd andere .

Ioannes Aventinus libro quarto , vnd Wolfgangus Lazius  
libro septimo , de migratione Gen-  
tium .



Genea-

Genealogia der Pfalzgrafen von Scheyern und Wittelsbach;  
Sauß Leyser Altenöpfti Geschlecht.

**Gaisburg.**

Eberhard Margr[ae]f Leopoldus	Demetrius Matzger in Dfl. 108. Vx. suan graf in Dester. J. Margr[ae]f reich.
Arnolphus	I grafin Poppo, Erzb[is]ch. zu Trier
Hertog in Ortho's die Hun-Dest.	Ernefus, Herzog in
Bengen. †	Schwaben, (†)

U 1044. *Sjärgg. in S:t Mary's kyrka.*

on Sept. 1, 1870, Mr. Brewster

**a, Step[hen] Ern[e]st,**  
**Henricus Jafan**

nmer Gott.

Albertus, von dem f.  
II. die Grafen von Q.

1141, Vx., *Sophia*  
*Albertus.*

1. Rose und weiße Lilie  
befolgen. † 1194.

Marg- Marggr. in Mähr.  
est. t. Dst. t. 1098. Dst.

ggraf in

Leopoldus VI. He  
ritarius. †

卷之三

Conradus Ergo  
Sedes V. Otto Bischof

Bischoff zu Eulenburg

56

卷之三

卷之三

Gesetz

1188

۱۳۷

Arnolphus Röm. Konsul. + 899.	
Eberhardus der I. [Bertolt/Pfälz. - Babo, Pfälz. Graf von Abens]	Graf von Abens Pfälzgraf von Scheyern, Graf von Scheyern. [Geboren. † 913. † 982.]
Eberhardus (son of Eberhardus genannt.)	[Scheyern. 994.]
Eberhardus (al. Herzenger/Herzog in Friuli, )	Venerus) [Reginholdus.]
Erzbischof in Friaul. (Gothardus.)	Von Ungarn er- schlagen. A. 903.
Herzog in Bayern.	Von Ungarn er- schlagen. A. 903.
Bertholdus, [Henry Margr. zu Cham.] Bertholdus der I. Graf zu Cham und Regensburg.	Graf von Regen. Otto II. Graf von Sachsen und 8.
Bertholdus, † 989.	Oto II. Graf von Sachsen / Pfälz. von Scheyern / spargt Otto III. Graf von Sachsen /
Bertholdus.	Zögter. Vx. Hagaia Königin. haben Wittels- berghaus.
Bertholdus.	gräfin von Regen. Agnes Herz- gen aus Aragon. Agnes Herz- gen. Vx. Luitra, † 1461.
Bernhardus.	Grafin von Regen. Eberhardus war ihr Sohn. Luitra zu Hdl.
Godefridus Herzog zu Meran.	Hedwigis Vxor Hedwigis der Erste Graf von
Ludovicus IV. Röm. Konsul Vx. Eulgard Herzogin in Sachsen.	Datianus.
Luitgardis Vx. Ottonis Herz. Heinrichs I. der Weiser. Konsul. † 974.	Otto I. Römischer Keg. Otto II. Römischer Keg. Otto III. Röm. Konsul. † 983. † 1002.
Sieg in Sachsen. † 911.	Heinrichs der Gute. Heinrichs Herzog in Böhmen. Heinrichs II. Römischer Keg. Bruno Margr. in Sachs. (in Sachsen.
Swabebogus Herzog zu Lothringen. † 899.	Brabo Margr. in Sachs. (in Sachsen.
N Vx. Graf Welf, Leopoldus oder Lupoldus berthi zu Bamberg und Bayern.	Bruno II. Marggraf

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 880.

**Wie Reyser Karl/der Feist genant/  
mit hülffe Arnolphen des Erzherzogs in Khärndten/  
die vngleubigen Normannen überzeugt / vnd mit  
denen endlich einen Friede  
macht.**

### Das 59. Capitel.

**S**IN diese zeit/ als die Normannen/ ein Däni[nische Nation/ Franckreich das Königreich/ mit rauh/ Brant/ vnd unerhörter grausamkeit angrissen/ ist ih[nen König Ludwig zu Franckreich begegnet/ vnd erlegt ihe auff einmal neun tausent/ vnd starb bald darnach. Nun hat den Dänen der Schade wehe gethan/ den ihre Landleut die Normannen/ das vorige Jahr in Franckreich genommen: derhalben sich beyde Könige der Dänen/ Gottfried vnd Siegfried/ mit etlichen ih[ren Kriegsfürsten/ aufgemacht/ vnd über Meer bis an den Rhein geschiffet/ denselben hinauff gefahren/ aufgetreten/ vnd die Stadt Hasla an der Mosa eingenommen/ sich allda befestiget/ vnd das ganze Land da herumb geplündert vnd verwüstet/ auch allenthalben sehr vbel haus gehalten. Das Landvolk ist aus Städten vnd Dörfern zusammen gelauffen/ haben sich vnderstanden die grausamen Leute abzutreiben/ sind aber jämmerlich erschlagen worden/ was darnach vberig blieben/ hat sich in die Wälde versteckt/ die Geistlichen sind gemünglich gen Meinz geflohen/ vnd ist ein solcher Jammer dazumal in den Länden gewesen/ daß es kaum ausszusprechen.

In des kam das volgende Jahr ein geschrey/ wie Reyser Karl/ der Dicke/ mit einem wolgerüssten Zeuge aus Italien auff dem Wege were den Normannen vnder Augen zu ziehen/ derwegen macheten sie sich alsbald wider zu rücke an die Maas/ schlügen ihr Lager daselbst auff/ des Kaisers da zuerwarten. Aber der Reyser nam zuvor seinen weg auff das Land zu Beyern/ nam daselbst von den Einwohnern/ vnd den benachbarten Oesterreichern vnd Wenden/ die Huldigung nach seines Brudern/ König Ludwigen absterben/ machte darnach mit seinem Vettern Arnolphen/ Erzherzogen in Kärnten/ abrede/ daß ihm derselbe mit einem Kriegsvolk/ von den Khärndtern/ Steyrern vnd Craynern gesamlet/ wider die Normannen volgen sollte/ vnd zog er vorhin gen Wormbs/ dahiner einen Reichstag außgeschrieben/ da von dem Zuge wider die Normannen gerathschlaget ward/ vnd als ein gros Volk aus allen Deutschlanden/

landen / aus Franckreich vnd Italien / allda zusammen kommen war/ward für gut angesehen / die hauffen zutheilen/also daß der Keyser mit den Longobarden / Friesen / Sachsen / Thüringern / Schwaben / Francken / vnten am Rhein von Abend werts die Nortmannen angreissen / Erzherzog Arnolph aber mit den Beyern / Thüringern / Steyermärckern / vnd seinen andern Winden / von der andern seiten her / in sie fallen solten. Also zog man fort / vnd geriet die Erste Schlacht also / daß die vbrigen Nortmannen / in eine Beste flohen / vnd darinnen beleget wurden/ aber gar grausame / schreckliche Donner vnd Hagel / vnableßliche Regen / vnd ungewöhnliche Nebel vnd tunckle Tage / darzu ein grosses sterben / so unversehens gar geschwind vnder das Kriegsvolk kam / verursachten beyde theil Frieden zu begeren / vnd zu geben / vnd ward zwischen dem Keyser vnd den Dänschen Königen eine Bündniß vnd Friede außgerichtet. Darauff König Siegfried angeloben muste in zweyen Tagen mit seinem Kriegsvolk (so noch in die vierzig tausent stark) des Keyser's Lande zu räumen / wie dann auch geschah. Der Ander König Gottfried nam Christlichen Glauben an / vnd lies sich taußen / vnd gab ihm Keyser Karl zum Ehegemahel / Gisalam / seines Vetttern / des jungen Königs Luthern / Keyser's Lotharii Sons Tochter / vnd machte ihn zum Stadthalter vnd Fürsten in Friesland. Hierauß zog der Keyser wider gen Coblenz / vnd Arnolph ins Thüringen / vnd lies das Kriegsvolk zerlaufen / welche gemeinlich die Pestilenz in ihre Lande mit sich heim brachten / vnd andere auch damit anzündeten.

Im Jar der  
Welt 4850.  
Nach Christi  
Geburt 880.

Cyriacus Spangenbergius Tom. I. cap. 110. der Mansfeldischen Chronick / Albertus Crantius in seiner Vandalia, vnd Saxo Grammaticus in der Dänschen Chronick oder Historia.

### Patriarchen zu Aglarn.

**F**ridericus / in der Ordnuunge der sieben vnd vierzigste Patriarch zu Aglarn.

### Das 60. Capitel.

**B**ald hernach ist im Jahr des Herrn 884. ein  
ner / Friderich genannt / zu dem Patriarchat gen Aglarn  
kommen / als ein wenigs darvor Valpertus, sein Vorfahr  
mit zeitlichem Tode abgangen war / in der ordnung der  
47. Patriarch zu Aglarn. Er solein geborner Friauler gewesen seyn /  
D d iii . den

Im Jar der  
Welt 4854.  
Nach Christi  
Geburt 884.

Im Jar der  
Welt 4854.  
Nach Christi  
Geburt 884.

den auch Erzherzog Arnolpus in Karndten von wegen seines her-  
lichen verstandes vnd Frömligkeit fastlich vnd in grossen würde hielte.  
Seine Mutter hies Mechtildis, ein edles vñ tugendreiches Weib vnd  
wie dieselbige nach absterben ihres Herren von einer statlichen Herrn/  
aus Dalmatię ernstlich zu der Ehe begeret worden vñ sie den Erzher-  
zog vmb hülfe angerufen/ hat er sich des Weibes gewaltig angenom-  
men vnd so viel verordnunge gethan/ daß ic hinfot von obbemeldten  
Dalmatiern kein einiger überdrang vnd vngemach zugestanden ist.  
Nu dieser Friderich war zuvor gewest ein Subdiacon der Kirchen zu  
Aquileja, lebet in seinem Amt ganz vnärgerlich vñ besliesse sich aller  
guten Tugenden vnd lobliche Thaten/ desswegen er dan von jederman  
geliebt vnd gerühmt wurde/ führet also ein ruhig Leben bis in sein en-  
de vnd ob wol bisweilen jm viel vnruh durch böse Leute zugericht wor-  
den/ überwand er doch alle ding mit beständigem Herzen vnd Ge-  
müt. Er regieret die Kirchen funfzehn Jahr.

## Die Deutschen Reyser.

### Das 6 I. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4856.  
Nach Christi  
Geburt 886.

**S**i dieser zeit nemlich im Jahr des Her-  
ren 886. als gleich in allen Landen grosse gefahr von den  
Nortmannen / Sarracenen vnd Hunnen entstanden/ ist  
Reyser Karl im Elsaß hart frank gelegen/ dermassen/ daß  
er auch wie obgedacht hierüber kindisch begundte zu werden. Der-  
wegen stellte er einen Reichstag an zu Frankfurt / im Jahr Chri-  
sti 887. im Wintermonat. Aber die Beyern / Francken / Thürin-  
ger / Sachsen / erschienen nicht auff diesem Tage / sondern weil sie  
vernommen / daß er an Kräften vnd Verstand abgenommen hette/  
vnd nicht mehr das Reich zu verwaltentüchtig were / wurffen sie ih-  
nen König Arnolph in Beyern vnd Erzherzog zu Karndten / (dann  
im 883. Jahr der Reyser Arnolphen das Königreich Beyern einge-  
raumbt hette) zum Herrn auff / ergaben sich an denselben / vnd theten  
ihm gebürliche huldigung. Ob nun wol der halben Reyser Carl seinen  
Vettern zu überziehen bedacht / mußte ers doch aus den Ursachen/ daß  
ihm ganz Schwabenland auch abfiel / unterlassen / darauff wiechen  
alle seine Diener vnd verwandten so gar von ihm / daß nicht ein  
Mensch were bey ihm blieben / ließen ihn bis an dritten Tag ungewar-  
tet liegen / daß er auch hette müssen Hungers sterben / wo sich mit Erz-  
bischoff

Im Jar der  
Welt 4857.  
Nach Christi  
Geburt 887.

Er hoff Luitwerd zu Neinz seiner angenommen / vnd ihm vnderhaltung verschaffet hette. Also bald kan sichs auch mit den aller grössten vnd mächtigsten Herrn endern. Dieser Keyser war so reich vnd mächtig gewesen/dass er z. gewaltiger Haupt Königreich/ Italien/Deutschland vnd Frankreich / zuverwalten gehabt / vnd ward doch in einem huy so arm/dass er nicht eines Hellers werth vermochte. Das möchten grosse Herrn wol bedencken / vnd nicht zu sehr auff ihre Macht trozen vnd pochen. Unser Herr Gott kan bald das Deposuit mit ihnen singen/vnd sie demütigen/chedann sie es dencken können. Da König Aruolph erfahren/dass sein Vetter/der alte Keyser/folche noth lide hat er ihm zu Neidingen in Schwaben Herberge vnd vnderhaltung verschafft/da er bald hernach den 13. Januarii des 888. Jars verstorben/vnd in die Reichenau begraben worden. Darauff alsbald Erzherzog Arnolph zum Römischen Keyser erwöhlt ward / fordert er ein Reichstag gen Regensburg/ dahin kam der Windische Herzog Swatebog/ dem gab er seine Schwester Geisel zu der Ehe. Er hat einen natürlichen Sohn/den hub ihm Swatebog aus der Taufse/nennet ihn nach ihm auch Swatebog. Nachmals zog er gen Wormbs / hielt auch allda ein Reichstag/vnd befahl Wester Frankreich Graf Otten von Angiers/des Vatter Ruprecht von den Nortmannen erschlagen was. Hoch Burgund nam Graf Rudolph ein / nennet sich König / der kam gen Regensburg zu Keyser Arnolph / vnd empfieng Ehren von ihm / vnd ist Hoch Burgund hundert vnd vierzig Jahr ein Königreich hinfurt gewesen für sich selbst. Welschland liehe er seines Sons Eberharden Sohn/dem Berengario, seinem Vettern: behielt ihm doch eiliche Städte vor/nämlich Bern/Trient/Friaul/vnd andre mehr. Also mechtig kame Erzherzog Arnolphus hinsür.

Im Jar der Welt 4852.  
Nach Christi Geburt 888.

## Hesetz vnd Ordnungen/ Arnolphi/ Römischen Keyzers/vnd Erzherzogs in Khärndten/ die in dem Lande / als damals die Fürsten in Beyern Khärndten beherrscht gehabt/der zeit breuchig waren.

### Das 62. Capitel.

**S**emand der Kirchen etwas/als äcker/Wismat/Gelt/ vnd dergleichen/will zustellen/ der thue es mit seiner eigenen Handschrift/darzu mit sechs unterschrieben

Im Jar der  
Welt 4858.  
Nach Christi  
Geburt 885.

nen zeugen / vnd verivege sich dieses stück s ganz vnd gar / lege diese Ze-  
del auf den Altar / als ein Gottis Opffer. Die Bischoffe sollen diese  
Güter verfechten / daß sie furhin in ewige zeit bey der Kirchen bleibben.  
Vnd der solches anfalt / derselbige soll in Gottes Urtheil vnd der heil-  
gen Römischen Kirchen Bann vnd Ungnad fallen / Ja sol auch von  
dem Fürsten darzu gehalten werden / daß er für dieses vnbillich an-  
sprechen z. Marck Golds zu der Straff bezale.

2. Der einem Knecht oder Magd zu der Flucht gerathen hat / sol sie  
wider heimrussen / vnd andere dieweil an die statt stellen / vnd 15.  
Schilling Pfenning zur Straff bezahlen.

3. Einem Knecht / so heimlich die Kirchen angreift / sollen die Händ  
abgehauen / vnd die Augen ausgestochen werden. Ein Herr sol wider  
stellen / was der Kirchen durch raub oder brant entwendt worden ist.  
Aber ein Freyer Mensch sol widerkehren / alles so der Kirchen genom-  
men ist / vnd 60. Schilling zur Straff bezahlen: der aber leugnet / sol  
darsfür vor 24. Personen auff das Buch des heiligen Evangeliums ein  
Ayd schweren / daß er vnschuldig seyn.

4. Wer in die Kirchen fleucht / der sol Freyheit haben / vnd niemand  
sol macht haben da jemand zu beleidigen / auch nicht die Herren ihre  
Knecht / wer das übertritt / sol 40. Schilling / oder Gulden / zur Straff  
verfallen seyn.

5. So jemand einen Priester umbbringt / sol dreihundert Gulden  
oder Schilling Golds / zur Straff geben / ist ein Diacon / zwey hun-  
dert / haben die vnzüchtigen nicht Gelt / soll man Weib vnd Kind ver-  
kaufen / so lange bis sie diese summa Gelds bezahlen / vnd sich ledig  
dienen.

6. Wider den Bischoff sol niemand toben / auch die gegen denen er  
vnbillich handelt / vnd mit den er gewalt treibet / sondern vor dem Kö-  
nig / Fürsten vnd Volck verklagen.

7. Die Hureren / Todeschlag / vnd so jemand dem Land absaget / sol al-  
so gestrafft werden / nemlich von all seinen Gütern vnd Ehren entsezt /  
vnd in das Elend vertrieben werden.

8. Der ein Closterfrau aus einem Closter entführt / vnd sie wider die  
Geistlichen Recht zur Ehe nimbt / der sol sie widerstellen irem Closter /  
vnd so sie nicht wolt / sol sie der Bischoff mit beystand des Fürsten /  
sie wölle oder wölle nicht / hinein tragen. Er aber sol / umb seinen be-  
wiesen vnd erzeigten Frevel / Buss thun / oder des Lands verwiesen  
werden.

9. Ein Priester / vnd Diacon / sol einich Weib bey ihm nicht haben /  
daß er nicht aus ihrer täglichen beywohnung mit ihr zum fall komme /  
vnd auf daß nicht / so er unwürdig Gott opfert / das Volck vnd Land  
sein entgelt / vnd geplagt werde.

Die Barren sollen den Zihend von allen dingen den Geistlichen juststellen/vnd zu Gebaw der Tempel Stein vnd Holz zuführen/doch sol über sein vermögen niemand beschwert werden.

Im Jar der  
Welt 4858.  
Nach Christi  
Geburt 888.

10.

11.

Der dem Herzog nach dem Leben stellt / oder das Land den Feinden verhauen / öffnen vnd übergeben wil / vnd die Feinde zu Hauss liede / so er diß mit drey Zeugen überwiesen wird / sol ihm all sein Gut genommen / vnd er in das Elend geschickt werden.

12.

In Kriegen sei niemand mit dem andern vmb einig ding zancken / weder vmb Weiber / Hausung / Holz / Beuth / sondern nem ein jeder wo er es findet / so viel ihm noth ist / vnd das sol ihm niemand wehren : die Ubeltheter sol man mit sunfzig streichen aus dem Lager streichen.

13.

Das Volk sol im fürzug niemand aus den Freunde beschedigen / des sol der Hauptmann ein fleissige sorg tragen / vnd ein groß ausschen haben. Wo es aber der Hauptmann gesattet / sol er den Schaden abtragen.

14.

So ein freyer jemand schaden zusüget / sol ers mit vierzig Schilling büßen / vnd alles widerlegen / so er verderbt hat : der Knecht aber sol des Todes sterben : sein Herr darumb / daß ers nicht fürkommen hat / sol den Schaden abtragen.

15.

So jemand dem Lager etwas entwendet / dem sol man die Hand abhauen / vnd das entwendt wider erstatten mit der Hauptsumma. Ein freyer aber sol für die Hand vierzig Schilling geben / vnd den Diebstal widerkeren.

16.

Wer seinem Vater im Regiment nachstellet / vnd aus bösem Rhat vom Reich sties / der sol enterbt / vnd aus dem Land gejagt werden.

17.

Wer aus Trunkenheit oder sonst aus einem Frevel in des Fürsten Hof ein Unfug aufhet / der sol vmb vierzig Schilling gebüßt / aber ein Knecht vmb eine Hand gestrafft werden.

18.

Der dem Fürsten ubel redet / oder der zu Hof etwas ligen sihet / vnd das auffhebet / sol vmb sunfzehn Schilling gestrafft / das entwendet widerkehren / vnd was jhn der Fürst heist vollbringen.

19.

Ein Richter so er ubel richtet / sol er alles / das durch seinen unrechten Sentenz der Gerechtigkeit ist abgesprochen / ihm doppelt widerlegen / so er aber allzeit das Gesetzbuch bey ihm hat ligen / vnd daraus vrtheilt was recht ist / soll der neundte theil ihm heim gedeyen.

20.

Der ein Freyen vmb bringt / sollen sein Eltern dem Herzogen achtzig Schilling zu Busz geben / vmb ein Hand / Aug oder Fuß vierzig / hat er ihn erlemt / zwölff / Aber ist das Glied gar herab zweyntzig Schilling / verfallen seyn / ein frische Wunden soll mit zehn Schilling gebüßt werden.

Im Jar der  
Welt 4858.  
Nach Christi  
Geburt 888.

21.

22.

23.

So jemand bey eines andern Freyen Weib schläfft / der sol dem Mann 140. Schilling geben/ wird er ergriffen/vnd vom Mann entleibt/ so ist er gebüst / vnd der Thäter ohne Schuld.

Wer eine Jungfrau mit ihrem willen schwächt/ vnd sie nicht zur Ehe haben will/der gebe jhr 12. Schilling. In summa all diese alte Gesetze des Keyser Arnolphen / vnd der andern Herzogen von Böhmen/ seind damals mit Gelt abtragen/ gestrafft vnd gebüst worden/ als von Ehehandeln/ vnd sonst fast alle Üblthaten.

Der Diebstal soll n̄ umfach widerlegt werden/hat der Dieb nicht zu bezahlen/ so verkauffe man ihn selbst/ sein Gut/ Weib/ vnd Kind / bis er bezahlet vnd sich frey aufdient. Dieser vnd ander Gesetz/ haben sich etwā d' alten Einwohner in dem Land zu Khärndten gebraucht/ deren heimt darumb gedacht worden/damit man möchte sehen/ was für Ordnungen vor zeiten in diesen Landen gehalten worden.

Sebastianus Franck im andern Theil seines Weltbuchs.



Linea , der Erghertogen in Khärndten.

18.

**E**berhardus/ ein Sohn Keyser Arnolphen/ aus einer Gebornen edlen Frauwen in Kärndten erzeuget/ der Siebende von dem Fränkischen Königlichen Geblüte/ der achzehende Herzog/ vnd sieben-de Erzherzog in Kärndten.

### Das 63. Capitel.

**M**it Es nun Keyser Arnolpus, nicht allein zu dem Benerischen Reich kommen/ sondern auch das Romische Keyserthumb erlangt/ da hat er seinen Sohn Eberharden/ welchen er aus einer edlen/tugendreichen vñ trefflichen Frauwen in Khärndten erzeuget / zu einem Erzherzogen in dem Land zu Khärndten gemacht: Das Land aber/ gegen Dalmatien/ hat er zu verwalten dem Fürsten zu Meran/ seinem Nachbarn/ eingegeben. Daher Regino Prumiensis, da er vom Jar Christi 888. redet / also schreibt : Sezen derhalben ihnen zum Könige einen aus Welschland / Berengerum (Lazius hält ihn für des Erzherzog

herzog Eberharden in Kärndten Sohn) Everhardi Sohn/der zuvor das Herzogthumb Friaul besaß vnd innen hat. Von welchem dann die Berengarii herkommen seind/welche mit den Sächsischen Ochonibus, den Römischen Keyfern / vmb das Reich viel schwerer Kriege führte. Es ist aber Erzherzog Eberhard ein solcher edler Fürst vnd Held gewesen/dessen Tugenden vnd herrliche Thaten wol würdig wären/dass man solche mit sonderm fleiß in die Feder brechte / wen anders folche nur von unsren Vorfahren waren verzeichnet worden. Dann es den Kärntern vnd den andern diesen unsren Lande/vor jett an Scribente hat gemangelt/sonst were ohn allen Zweifel dieses trefflichen Fürsten Eberhards/vnd der andern seines gleichen Helden/nicht vergessen worden. Er hat viel gewaltiger vnd mechtiger Schlachten mit den Hungern gehalten/ von denen er auch endlich ist vnskommen vnd erschlagē worde. Dann als die Hungern etlich grossvnd schwere Kriege/zu der zeit Keyser Ludwigen des Dritten/ Keyser Arnolphi Sons/vnd des gleichen unter Keyser Konraden dem Ersten/ geführt/haben sie darauff 6. Jahr geruhet/ auß dass sie ihre Ross/ Harnisch vnd Wehrē wiederumb besserten. Im siebenden Jahr aber/ zogē sie in Mehrern vnd in Böhmen/vber welche derselben zeit Vratislaus regierte / veraubten vnd verderbten das gnewich. Nach solchem Sieg machten sie einen anstand mit demselbigen Herzogen/vnd ruhett 1. Jar. Darnach habē sie im Jar des Herrn 917. innerhalb der Donau/die Länder allenthalbe überzogen/vnd zum fordersten die nechste gelegne Land/der gegend im Norrgau / die an Ober Pannonien stossen/welche man jczund Steyr vnd Kärndten nennet. Und da sie in das Land zu Kärndten kommen/haben sie sich für ein Schloß / Leopach genant/welches etivo nicht weit von der Stadt Pleinburg gelegen/ gelagert: da begegnet jnen daselbst auß der Hand/ Erzherzog Eberhard in Kärndten/vnd Herzog Gottfried von Meran/ zu sampt Vrlo dem Patriarchē zu Aglarn/ vñ es geschach da ein harter streit zwische jnen/ vñ wievol der Hungern dazumal viel ernider giengē/ vnd den Streit verlohren hatten/ so wurde doch die beyde Fürsten Eberhard vñ Gottfried/zusampt Berenger/Rheginhold vnd Gotthard des Erzherzog Eberhardē Sönen erschlagē. So bald aber die Fürsten vnskommen vñ erlegt wordē/seind die vbrigen Deutsche vnd Kärndter auch geflohe.

Als aber Keyser Conrad vernommen/ dass die Hungern in sein Imperium vnd Reich grissen/vn die zween Herzogen erschlagen hette/nam er ihm für einen Zug in Hungern zu thun. Und als er aus Italia gen Augspurg in Schwaben kam/ dass er alsdann von dannen/in Hungern zug/ erhub sich ein einheimischer Krieg wi ch. n den Römern/deshalben er solchen Zug in Hungern anstecken lassen/ vnd wi der hindern sich ziehen musi. Darauff veraubten die Hungern die Land schiffen

Im Jar der Welt 4858.  
Nach Christi Geburt 828.

1107 707 007  
0728 1128  
1110 0000  
052 1128

Leopach / ein Schloss bei der Stadt Pleinburg / jetzt öde / darf die Hungern stark geschlagen werden.

Im Jar der  
Welt 4858.  
Nach Christi  
Geburt 889.

schafften in Khärndten/ vnd zogen mit grossem Raub wider in ihr Land .Also nam nun Erzherzog Eberhard ein ende/ als er dem Land zu Khärndten dreyssig Jahr/ ganz loblich vnd wol vorgestanden war.

Rhegino Prumiensis de rebus gestis Gallorum, Antonius Bonfinius Decad. i. lib. 10. der Hungerischen Sachen / Ioannes Aventinus libro 4. der Böhmerischen Chronick / VVolfgangus Lazio lib. 6. de migratione Gentium in tractum Illyricum : Einer Landschafft in Khärndten Verzeichnüss/vnd etliche alte Briefe Keyser Othonis des Grossen/ auch der Böhmerischen Bischoffen Briefe.

## Gon der Hungern erstem Einfall/ in das Land zu Khärndten/ von denen sich Erz- herzog Eberhard mit Gelt hat ledigen müssen.

### Das 64. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4859.  
Nach Christi  
Geburt 889.

**M**e man zehlet nach Christi Geburt 889. Jar/als eben das Jahr zuvor /Eberhard das Erzherzogthumb Khärndten angescangen hatte zu regieren/ seind die Hunnen oder Hungern/ mit ihrem König KusSal aus Asien / aus dem Land Scythia oder Iuhra über das Wasser Tanais in Europam kommen/seyn drey Jahr hin vnd her gezogen wie die Zigeuner / ohn einige stete Wohnung. Etliche schreiben / es hab sie das Wasser vertrieben / etliche der Hunger / die andern geben für / ihre Nachbarn hetten sie ausgejagt/ oder sie hetten zu viel Volckes daheim gehabt/ haben auch fruchtbare vnd Lustige länder wollen suchen. Diese meinungen allesamt/mögen war seyn / mögen sich mit einander zugetragen haben. Es ist aber der Hungern halber ein grosser misshall vnd zwietracht in den Historien. Dann es wollen etliche/dass die Hungern vnd Hunnen zwey unterschiedliche Völcker gewesen / vnd auch zwei Sprachen gehabt haben. Andere aber vnd der mehrertheil sprechen/es sei alles ein Volk gewesen/vnd nach dem die Hunnen von Carolo Magno vnd seinen Nachkommen gedemütigt worden / seyen in gedachtem Jahr die Hungern aus dem Land Scythia heraus kommen in Pannonien zu ihren Freunden den verlassenen Hunnen / welche folgender zeit auch Hungern genannt worden. Nun diese wilde Barbarische Nation hat allenthalben die Christen

sien versolgt/ alle Länden überfallen/ vnd mit raub vnd todtschlagen/ ein solche grünigkeit erzeigt/ daß sie weder der jungen noch alten/ auch des Weiblichen Geschlechtes/ nicht verschonten/ vnd alles was sie ergriffen/ haben sie umbbracht/ das Vieh hinweg trieben/ die jungen Leut gefangen. Sie haben manches mal/ in Angesicht der Vater und Mutter/ die kleinen Kinder/ ohn alle erbarmung umbbracht/ sie an die Wende geschlagen/ die sie den Müttern aus den Händen gerissen/ vnd haben ganz keine gestalt der grimmigkeit vnderlassen/ die allerschönsten Gebäv in grund zerstört/ Stadt/ Flecken/ Dörffer und Kirchen allenthalben verbrannt/ vnd dadurch jedermann glich sich also schrecklich erzeigt/ daß sich jedermann von ihnen mit Gelt abkauffen müssen. Sie kamen gar in Dalmatiam, ins Friaul/ folgends in das Land zu Khärndten/ vnd erweckten in den Landleuten ein solchen schrecken/ daß Erzherzog Eberhard mit grossem Gute sich/ vnd die seinen/ von ihnen abkauffen musse/ dann ihre Gewalt was zu gros/ deme man sich nicht leichtlich möchte widersetzen/ bis sie endlich/ vnder dem grossen Otten/ sind gewaltig erni der gelegt worden/davon an seinem gebürlischen ort/hernach auch gedacht sol werde.

Aventinus libro quarto, Munsterus Cosmographiae libro quarto cap. 43. Bonfinius.

Im Jar der Welt 4859.  
Nach Christi Geburt 889.

**Wie Keyser Arnolph das Böhmerland dem Swatebog Herzogen in Mehrern verlich/ vnd von seiner vndankbarkeit gegen den Keyser. Item wie auch die Nortmannen hart geschlagen wurden.**

### Das 65. Capitel.

**N**ach diesem/ verliehe Keyser Arnolph auch seine Schwager Swatebog den Herzoge aus Mehrern/ das Böhmerland. Da er nu also reich wurd/ dann er besazt Mehrern/ Böhmen/ Schlesien vnd Polen/ verachtet er Keyser Arnolph/ wolte nicht mehr vnder ihm seyn/ schrieb sich selber ein König der Wenden. Gleich auch eben der zeit/ fielen die vngleubigen Nortmannen ins Land/ vnder dem Rhein/ verderbten alle ding/ bis gen Löven/ da schlügen sie ihr Lager auff der Theira/dem Wasser. Der Keyser zog damals selbst wider die Wenden/ hinab in Mehrern/ wider die Nortmannen schicket er seinen Eee

Im Jar der Welt 4860.  
Nach Christi Geburt 890.

Im Jar der  
Welt 4860.  
Nach Christi  
Geburt 390.

besten Hauptmann/Graf Arnolph ob dem Norfaw/ mit sampt dem Erzbischoff zu Meinz/ mit Namen Sunderhold/ die zogen auff Lut-  
tich zu/lägerten sich an der Maß/ wolten die Nortmannen nicht ver-  
berlassen. Aber ehe vnd die vnsern zusammen kame/ verstiessen die Fein-  
de vber die Maß einen heimlichen Halt/vn ließen sich die vnsern sehen/  
vnd gaben die Flucht;brachten also die vnsern aus irer Ordnung/vnd  
vortheil/für dem Halt. Da brach der Halt hinder ihnen auff/ fielen  
hinden in sie/die flüchtigen wendeten sich wider/grissen die vnsern forn  
an/ die waren nun zerstreuet/im nacheilen aus der ordnung kommen/  
vnd wurden wie das Biche/von den Vngleubigen Nortmannendar-  
nider geschlagen / mit sampt ihren Hauptleuten / nachmals zogen die  
Nortmannen bis an die Mosel/thaten grossen Schaden.

Im Jar der  
Welt 4861.  
Nach Christi  
Geburt 391.

Da Reyser Arnolph solches vernam/ lies er seinen Sohn Eber-  
harden/den Erzherzogen in Khärndten/ mit den Behern/Steyern  
vnd Khärndtern / auch andern Volckern/ gegen den Winden vnd  
Mehrern; er aber eilet mit den Francken vnd Schwaben den Nort-  
mannen zu / die hetten sich in ihre Wagenburg vmb Löven/ an die  
Theira / nun alle zusammen gethan / wolten allda des Keysers er-  
warten. Derselbige schlug eine Wagenburg an die Feinde hinan/  
vnd ermahnet die Knechte/ daß sie / wie notteste Leut / thun wolten/  
die Feinde / die ihnen Gott in die Hände hett geben/ kecklich angrif-  
fen / ihre gute Freunde / Weib / Kind / Gut / Land vnd Leute / den  
Schaden / gros blutvergiessen/ die vnschuldigen an diesen vngleubi-  
gen Mördern / wolten rechen/ vnd stund selbst ab von dem Pferd/vnd  
griess die Feinde an. Da baten ha die Knechte / er solte wider auff  
das Pferd sitz.n/ vnd schawan/ daß niemand hinden in sie fallen möch-  
te. Also grissen sie die Feinde an/vnnd drungen sie hinder sich in das  
Wasser/ertrankten ihr viel/erschlugen beh hundert tausent mann/daß  
kein Mensch davon kam. Der Wasserfluß ward so voll Todter/ daß  
man gleichsam mit trucken Füssen darüber mocht gehen / wie über ei-  
ne Brücke/ vnd ward das Wasser von Blut aller rothfarb. Es waren  
auff beydens seiten grosse Wasser/hinden vn vorn die vnsern/vnd möch-  
ten die Feinde nirgend hin fliehen/ ist ein besondere gnade von Gott  
gewesen. Kluff vnsrer seiten ist niemand sonderlichs vmbkommen/ vnd  
hat Gott die Feinde geplaget / die vngleubigen beh dem Brot bezah-  
let/ daß ihr wenig davon kommen / vnnnd blieben nach dieser zeit die  
Nortmannen daheim in Dennewarck/zogen nimmer vber die Chri-  
stien / wie sie bissher vierzig Jahr stets an einander gethan hetten. Da  
Reyser Arnolph solchen grossen Steg erlanget hett / hieß er mit dem  
ganzen haussen ander Wahlstadt eine Befahrt / am ersten Tag des  
Herbstmonats/ vnd gebot/ daß man ihn zu ewigen zeiten feyren solte/  
heißt man jetzt S. Gilgen/oder S. Egidii Tag.

Ioannes Aventinus lib. 4. Carolus Siganus lib. 6. vnd Albertus  
Crantius lib. 2. in den Historien von Norwegen.

Im Jar der  
Welt 4862.  
Nach Christ  
Geburt 892.

**G**on dem Windischen Krieg Key-  
ser Arnolphen/ wider Swatebog Herzogen in Meh-  
rern/ wider welchen der Keyser die Hungern erforderete/dar-  
durch dann diesen Landen viel vbels  
entstanden.

### Das 66. Capitel.

**A**ch dem hielte Keyser Arnolph ein Reichs-  
tag in Beyern/ nemlich im Jar des HErren 892. Dar-  
auff war onder andern Fürsten auch der Polnische vnd  
Reussische Herzog Presla/ dergleichen hett allda seine  
Potschafft der Hungerische König Eusal/ der hatt noch  
kein stetes Land/ hielt sich bey Herzog Presla auff/ der begert an  
Keyser Arnolphen/ daß er ihm das Land/ so er dem König von Meh-  
rern abgewinnen/ gebe/ so wolte er wider ihn auff sein eigen Rost vnd  
darlegen den Krieg führen. Keyser Arnolph war der Potschafft  
sehr fro/ verliche dem Hungerischen König/ was er den Mehrern abge-  
wunne/ sollte sein seyn/ vnd lies also auffbrechin die Clausen/ vmb  
das Gebürge vnd Hascha die Stadt/ vnd vmb den Wasserfluß  
Gran/ lies die Hungern ins Land vmb die Teyssa/ vnd nam den Was-  
serfluß ein/ sie gewannen dem Mehrerischen König ab/ erschlugen ihm  
gros Volck/ verlich ihm Keyser Arnolph dieselbige gegend. Hinden in  
Mehrern vnd Böhmen fiel der Reussische Herzog Presla/ vorn von  
der Donaw überzog den Mehrerischen König der Keyser selbst/ mit  
den Schwaben/ Beyern/ Kärndtern vnd andern Winden. Als a-  
ber Swatebog vermerkte/ daß die seinen din kürzern zogen vnd un-  
ter lagen/ hat er sich in aller still von der Schlacht gemacht/ vnd in  
einem unbekandten Kleide/ damit er sich verkleidet/ in der Flucht er-  
halten. Doch als er endlich des Kriegs müd wurde/ ergab er sich  
an seinen Schwaerer/ setzt ihm zu Geysel seinen eigen Sohn/ Her-  
zog Moimat, vnd starb bald hernach/ lies hinder ihm zween Söhne/  
Moimat vnd Swatebog/ einen verliehe der Keyser Mehrerland. Ä-  
neas Sylvius schreiber viel/ wie daß dieser Mehrerisch Fürst ein Hore  
mit worden/ vnd ein hieliges Leben bis in sein Ende geführt habe/ wer-  
lust hat/ der lese es. Die Hungern aber/ die weil Keyser Arnolph lebet/  
Eee si  
hielten

Im Jar der  
Welt 4894.  
Nach Christi  
Geburt 894.

hielten guten Glauben / sassen still / theten niemand kein Leid : Aber nach Reyser Arnolphi ableiben giengs gar vbel / wie dann hernach folgen wird.

Ioannes Aventinus libro quarto, Aeneas Sylvius, Historia Boemica cap. 13.

**Wie Reyser Arnolph auff Rom zog / Berengarium, seinen Vettern / in das Reich in Italien wider einsetzt / Guidonem verjagt / vnd auch Formoso, dem Papst guten Schutz holt.**

### Das 67. Capitel.

**A**n nun die Winden in Mehrern zu gehorsam gebracht worden / zog Reyser Arnolphus gen Detting am Inn / da kam seine Hauffraw Uta nider (von andern wird sie Luitgarda genannt) eine Tochter Ethiconis, Guelpfi Grafen von Altorff) gebar einen Sohn / den tauffet Hatto, Erzbischoff von Meintz / nennt ihn nach seinem Anherrn Ludwig. Hierwischen hat auch der Papst Formosus seine Botschaft an den Reyser geschickt / bat ihn / daß er Italiam wolt erledige von den Tyrannen / dann er lidte grosse verfolgung von Sergio, vnd seinem anhang. Nu hat Reyser Arnolph in Welschland zu einer regterenden König vñ Hauptmann gesetz / seine Vetter / Herzog Berengarium, Eberhardes des Erzherzogs in Thüringten Sohn / wider den warff sich auff ein Longobardischer Fürst / genannt Guido, nam Italien / die Stadt Rom ein / thet zwei Schlachten mit de Beringer / verjagt ihn heraus in Beyern. Von des alles wegen / als man zelet nach Christi Geburt 894. samlet sich in Ober Beyern Reyser Arnolph / zwischen der Isar vñ dem Inn zu Aibling / allda hielt er die Weihenacht / zog darnach mit seiner Son Erzherzog Eberhard in Welschland / nam Bern vnd alle dieselbige gegend ein / zu Bergamo thet ihm der Hauptmann Ambrosius, des Guidonis Diener / grossen widerstand. Aber er der Reyser gewan die Stadt mit not am erste Tag des Hornungs / an unser Fraswen Liechtmess Abend / lies den Hauptmann Ambrosium in seinen Kleidern an einen Galgen hencke.

Da solches erschallet in den Städten / forchten sie ihn / schickten von stundan ihre Botschafft mit den Schlüsseln Reyser Arnolph entgegen / ergaben sich ihm / der Reyser schicket seinen Endem / Herzog Othonem in Sachsen / dem er seine Tochter Luitgard zu der Ehe geben hatte /

hette/vor ihm / der nam die Stadt Neyland / vnd ander ein. Er der  
 Knyser/vnd sein Sohn Eberhard / zogen auff Pavia, darauff stellten  
 Fürst Guido, zu sampt seiner Haussfrauen Engeldraut/vn seine Son  
 Lamprechten/flüchtigen Fuß. Reyser Arnolph nam ganz Italien ein/  
 setzt zween Hauptleut/Baldried gab er das Benedigische Meer ein.  
 Mogenfrid setzt er an das Lombardische Meer. In demselbigen starb  
 geling Guido : darauff dann sein Sohn Lamprecht mit der Mutter  
 Engeldraut Rom einnam : Zween die fürnembsten Bürger in Rom/  
 Constantius vnd Stephanus, halffen ihnen ein. Reyser Arnolph eilet  
 Rom zu/da schlossen Lamprecht vnd seine Mutter die Thor vor ihm  
 zu. Der Knyser hielt ein Gemeine mit den Knechten/rathschlaget/  
 vnd ermahnet /wie man die Stadt angreissen solt. In dem stunde ein  
 Hasz im Felde auff/lieff gegen der Stadtmawer/da hube sich vnder den  
 Knechten ein geschrey/lieff dem Hasen gegen der Stadtmawer zu.  
 Die auff der Mawer meineten/die Deutschen lieffend daher/sie wolten  
 den Sturm antrete/verlissen die Mawer/da solches die Deutsche sa-  
 hen/traten sie den Sturm an/gewunnen die Stadt:Lamprecht vn sei-  
 ne Mutter Engeldraut/entrinnē kaum davon. Reyser Arnolph ward  
 von Papst Formoso vnd den Römern/ zu Rom. Reyser gekrönt / der  
 lies den obgenandten zween Rhatsherrn die Grind abhaue: setzt gen  
 Rom seiner Hauptleut einen/mit Namen Barhold. Er zog wider am  
 15. Tag aus Rom / vnderwegen wurd ihm Gisst zu trincken geben/  
 durch obgenandter Frau Engeldraut anstiftten/Er ward sehr franck/  
 eilet heraus in Beyern gen Regenspurg.

Im Jar der  
 Welt 4864.  
 Nach Christi  
 Geburt 894.

### Patriarchen zu Aglarn.

**L**eo / ein geborner Friauler / der  
 acht vnd vierzigste Patriarch der Kir-  
 chen zu Aglarn.

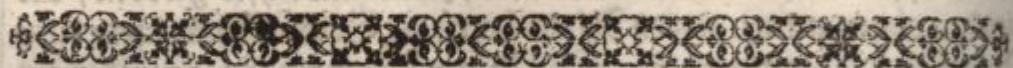
### Das 68. Capitel.

**L**On diesem 894. Jahr / ist Friderich diß Na-  
 mens der Erste Patriarch zu Aglarn / aus diesem zeitli-  
 chen Leben / von dem Allmechtigen Gott abgesordert wor-  
 den/vnd ihme in dem Patriarchat nachkommen / Leo, ein  
 geborner Friauler / in der Ordnung der 48. Patriarch zu Aquileja.  
 War ein Fromer/gelehrter vn embiger Mann/als derselben Catalogus  
 anzeigt/hat in diesem seinem hohen Ampt/jme das heilige Gebet/  
 Eee iii vnd

Im Jar der  
Welt 4864.  
Nach Christi  
Geburt 894.

vnd die noth der armen Leut / nit wenig lassen befohlen seyn: dadurch denkt auch Erzherzog Eberhard in Khärndten / deme auch Friaul vnderworffen war/bewegt worden / die Kirchen zu Aglarn mit vielen herrschen Gütern zu begaben/vnd reich zumachen. Also fast war man damals geneigt / den Kirchen vnd Schulen Handreichung zu thun/ damit derselben Vorsteher desto ruhiger Gott dienen/ vnd ihrem Ambt fleissiger ausswarten möchten. Doch mag aber dieses billich / vnder andern / dem jetztbemeldten Patriarchen Leoni verwiesen werden/ daß er von Berengario, Herzogen in Friaul/ der ein Son Erzherzog Eberharden gewesen / abgesallen/ vnd den aufrührischen Königen in Italien angehangen/ darumb dann die Kirche zu Aglarn grossen Schaden von den vnsen leiden vnd aussiehen müssen. Als er aber sein übersehen erkandte / vnd deswegen auch bey dem Berengario zu gnaden kommen / hat er seine verlorne Güter wider erlangt/vnd ist nochmals allezeit trewlich dem alten vnd loblichen Haus zu Khärndten bengestanden. Ist demnach mit zeitlichem Tode abgangen / im Jahr Christi 909. zu ende des Mayen.

Catalogus der Patriarchen zu Aglarn/ vnd Sigonius lib. 6.



## Die Deutschen Keyser.

### Das 69. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4870.  
Nach Christi  
Geburt 900.

**A**nd es nun Keyser Arnolphus, im 899. Jahr/ mit Tode abgangen/ immassen hieoben in der Linea der Erzherzogen zu Khärndten gemeldt worden / da gieng es nach seinem Tode vast vbel im Reich zu / vnd in der ganzen Christenheit. Es waren damals wol etlich fromme Bischofse in diesen Landen/ Beyern/ Steyer/ Khärndten/ Crain vnd Friaul/ welche als getreue Hirten alle Menschen / warneten mit anzeigen/ Gott hett ein newe Geissel über sie gebunden/ würde ihnen einen newen König Attilam , wie der vor etlich hundert Jahren die alten Einwohner gestrafft/gewesen/ über die Haut schicken. Aber man ward nur ärger ab solcher Warnunge / man höret nicht gern/ es bessert sich niemand /man wird nur zorniger vnd gottloser. Es sind auch damals in allen Landen des Römischen Reichs/ viel grosser Empörungen vnd veränderungen für gefallen: in Italien hat sich schier so mancher Tyrann aufgeworffen / als manche gute Stadt darinnen gewesen/vnd sind vielerlen Herrschafften darinnen entstanden. So fielen

die Saracener in Apulien / vnd theten mercklichen Schaden / die Hunnen wurden auch munter / vnd vndersundten sich beyde Mehrern / Österreich / Beyern / Steyer vnd Thüringien / vnder sich zubringen. Die Stände des Reichs stunden in grossen sorgen / versamleten sich derwegen zu Forheim / im Lande zu Franken / erwidhten zum Keyser Ludwig / Keyser Arnolphen vnd seines andern Ehegemais Luitgard / ehelichen Sohn / nach seines Vaters Abgang / noch ehr jung / so dazumal nur sieben Jahr alt war : setzten ihm zu Vormünden / Gerhaben vnd Stadthaltern des Reichs / Erzbischoff Hatto zu Meintz / (welcher ihn aus der Taufe gehaben) vnd Herzog Otto zu Sachsen / seinen Schwager / der seine Schwester zur Ehe hett. Marggraf Luitpoldus seiner Stieffschwester Sohn / wurd über das Kriegspolck Oberster Feldhauptmann / der Grenzen des Beyerlandts gegen dem Außgang / ein tapffer vnd streitbarer Mann. Dietmar / Erzbischoff von Salzburg / wurd Kanzler: Baldo, der Bischoff von Freysing / wurd des jungen Keyfers Lehrmeister am Rheinstrom. Und gab ihm also das ganze Römische Reich / Keyserliche zierd vnd Wappen: aber Zeno baldum oder Svatobogum den unehelichen Sohn Arnolphi, verjagten sie des Lotharingischen Reichs / beraubten ihn aller würden / von wegen seiner räuberich vnd Tyrannen / gegen seinen Vnderhaßen. Dann als er der fürsten Huude verloren / vnd jederman hausweise zu Keyser Ludwig fiel / versamlet er ein Heer / zog im Königreich von einer Stadt zu der andern / verderbt alle ding mit brennen / vermeint er wol durch seine grausamkeit die widerspenstigen gehorsam machen / aber es war verlorn / dann nicht lange darnach / ward er am Wasser Mosel erschlagen / vnd nam sein Bruder / der junge Keyser Ludwig / dieselbige Land ein. Es hauset dieser junge Keyser in Beyern / vnd gewöhnlich zu Oeting am Jan / da er geboren war worden / war wol ein junger Herr / vnd also zurechnen / noch ein Kind / aber fast geschickt / vnd über sein alter verständig / daß denn ein Zeichen ist / als man spricht / daß er nicht lange solte leben. Er führte in seiner Regierung viel vnd mancherlen Kriege / hette doch den mehrentheil kein Glück darinnen gehabt / sondern immerdar unten gelegen. Zu lezt fiel er aus schwermütigkeit in eine Krankheit / vnd starb zu Regensburg am 21. Tag Januarii / nach Christi Geburt 912. seines alters im 18. vnd der Regierung im 12. Jahr / vnd liegt zu S. Emeran begraben. Sein Gemahel war Mechtildis (Aventinus nennt sie Luitgardam) eine Tochter Luitolphen des Herzogen zu Sachsen / ein Schwester Othonis / mit deren er keine Erben zeuget: darumb endet sich mit ihm das Geschlecht Caroli Magni / im Occidentischen Reich / welches auffrecht bestanden war / bis in die hundert vnd 12. Jahr.

Im Jar der Welt 4870.  
Nach Christi Geburt 900.

Im Jar der  
Welt 4879.  
Nach Christi  
Geburt 900.

Sächsische Chronic Cyriaci Spangenbergii cap. 113. Aventinus,  
Luitprandus, Marianus Scotus, Henricus de Erfurdia, vnd andere  
mehr.

Genealogia, vnd Stammenbaum/der  
edlen Grafen von Sempta, vnd Ebersperg/ vnder de-  
nen Graf Rathold/davon dieser Stamm seinen anfang genommen/  
von Reyser Arnolphen / zu einem Berweser ins Khärnd-  
ten ist verordnet wor-  
den.

### Das 70. Capitel.

**H**at aber diese zeit Arnolph / Ratholden/  
einen edlen Grafen von Sempta vnd Ebersperg / Graf  
Sigharden Sohn / zu einem Marggrafen vnd Haupt-  
mann des Erzherzogthums Khärndten verordnet/  
weil hiezwischen Erzherzog Eberhard mit den Hunnen vberal zu  
thun gehabt / von welchem er auch hernach in solchem Amtt ist con-  
firmirt vnd bestättigt worden / sonderlich / nach dem der Fürst nicht  
allweg im Lande seyn kōndte : in welcher verwaltung sich dann Gra-  
fe Rathold dermassen verhalten / daß über seinem Verstand vnd dem  
gerechten Regiment/ jederman gar wol zu frieden gewesen. Diewell  
es aber nicht wenig darzu dient / die alten Geschlechter der Erzher-  
zogen/ vnd auch der fürnembsten Herrn in Khärndten/ desto besser zu  
verstehen / also achte ich für rathsam aus den Historicis vnd alten  
Stiftsbrieben / den Stammen vnd das edle Geschlechtregier der  
Grafen von Sempta vnd Ebersperg / allher zu setzen / mit dem es fol-  
gender massen beschaffen ist.

In Ober Beyern zwischen der Isar vnd dem Inn / ist ein Volk  
gesessen von dem Dorff vnd dem Wasserfluß Sempter/ so ben Moss-  
purg in die Isar fällt/ weiland Senones genannt. Diese gegend hat  
vorzeiten sondere Grafen / aus dem Stammen Carolomanni Rö-  
nigs in Beyern vnd Welschlanden entsprungen / diß Namens von  
Sempt gehabt / wie in glaubwürdigen Historien zu finden: die be-  
sassen in Nider Beyern/ beyde Markt Pessenhäusen vnd Langwaid  
an der grossen Labar/ sampt dem nechst gelegnen Wald Schifer-  
buch vnd Schifrbach. In Obern Beyern habens gehabt Geissen-  
feld vnd Feienbach: so die Römer Vallatum, auf dem Pfal gehei-  
sen ha-

sen haben. In Ostbayern jetzt Österreich ist gewesen Posenpoig/  
Ips/auch andere mehr Flecken vnd Schlosser.

Im Jar der  
Welt 4870.  
Noch Christi  
Geburt 900.  
Sighardus.

Der Erste Graf dieses Geschlechts ist gewesen Sighardus, den König Karlmann / vnd Kaiser Arnolphus, zu einem Verwalter vnd Hauptmann/in das Land zu Kärndten verordnet hatten / auff den einfall der Feinde gute achtung zu haben/ vnd das Land in ihrem abwesen zu befriedigen. Diesen nennet Kaiser Arnolphus seinen nächstgeborenen Freund vnd geliebten Oheim / in einem Brief darinnen er ihm Pergo gibt / de Dato, Ratisponæ 1. Ianuarii, Anno 888. dieser Graf hat das Schloß Ebersperg wider die Hungern erbawet: Er ist im Hungarischen Krieg vnder Kaiser Ludwig jetztgemeldtes Arnolphus Sohn vnmkommen / als man zehlet nach Christi Geburt 907. Jahr. Ligt zu Freising begraben sampt seiner Haussfrauen Gothina, welche Lazius Gorniam nennt.

Der Ander. Ratholdus ein Sohn vorgedachtes Graf Sigharden/vnd Frauen Gothina/ den hat Erzherzog Eberhard zu einem Marggrafen gemacht / vnd in der Hauptmanschafft des Lands Kärndten bestätigt/vnd findet sich in den alten Briessen / daß er im Jahr Christi 939. gestorben / vnd mit seinem Gemahel Engelmund / in S. Amandi Kirchen zu Salzburg begraben sey / mit welcher er drei Kinder erworben / aus denen seine Tochter Williburg/ das Klosterliche Leben angenommen / vnd ligt zu Freisingen begraben. Die beide Söhne Eberhard und Adalbero seind Anno 955. im Hungerischen Krieg gewesen. Sie vnd ihre Schwester Williburg haben eine Kirche zu Ebersperg in der Ehre S. Sebastiani gebawet. Anno 970. seind bald hernach gestorben.

Ratholdus.

Der Dritte. Eberhardus, der Eltest vnd Erstgeborene Sohn Ratholden / dieses Namens der Erste/als er unbeheurat war vnd keine Kinder hette/stiftet er in der Herrschaft Ebersperg ein Kloster / setzt daselbst hin zu einem Probst/Hunifridum, einen fast gelehrtten Man/ dem er fünf Priester vnder gab / welche er auch dahin gesetzt gehabt. Er ist gestorben im Jahr neun hundert vnd ein vnd siebenzig / ligt zu Freisingen begraben.

Eberhardus  
I.

J.I.

Der Vierde. Adalbero, des jetztbemeldten Eberhardens leiblicher Bruder/vnd der ander Sohn Ratholdi/hat mit Liutgarda / seinem Ehegemahel drey Söhne / ehlichen erworben: nemlich / Adalberonem den Ändern/Bdalschalc vnd Ulricum den Ersten/vnd eine Tochter/Fraw Hadmunt genannt/ welche Erzherzog Marquarden in Kärndten vermehlet worden. Adalbero starb Anno 972. ward auch zu Freisingen begraben / sampt seiner Haussfrauen.

Adalbero I.

adalba.  
III

Der Fünfte. Ulrich/der Erste des Namens/ ein Sohn Adalbertonis des Ersten/vnd Adalberonis des Ändern Bruder/ welchen wie man

Ulricus I.

Im Jar der  
Welt 4870.  
Nach Christi  
Geburt 900.

man sagt / S. Ulrich aus der Tauffe sol gehaben vnd nach seinem Namen genennet haben: ward in den ersten Jahren vnd in seiner Jugend / in der Schule zu S. Gallen in Schweiz afferzogen. Wie er zu dem Regiment kommen / wohnet er zu Innichenhoven / vnd stiftet viel zu dem Kloster Ebersperg / so von seinen Voreitern auffgebawet worden. Dieser Graf Ulrich that Kynser Otto dem Andern statliche Hulff wider Herzog Heinrichen von Beyern / Erzherzog Heinrichen von Khärndten / den Bischoff von Freising / vnd andere mehr: belagert vnd erobert Freisingen / fieng Bischoff Abraham daselbst vmbs Jahr 980. Kynser Otto der Ander setzt diesen Grafen gen Khärndten. Graf Ulrich hatte zwey Eheweiber / vnd eine Beyschlafserin / oder Keksweib / mit welcher er Ruthardam zeuget / so einem Ritter Eberhard genannt vermehlet ward / vnd eine Mutter war Alt-manni, des Andern Abts zu Ebersperg. Aus seinen ehelichen Ehe-maheln aber (vnder denen die Erste / Frau Richarda hies) war eine Schwester Erzherzog Marquarden in Khärndten / die Andera aber Frau Adelheid / Gräfin von Ballen) hat er erworben / Adalberon den Dritten / Eberhardum den Andern / vnd Henricum den Bischoff zu Freisingen / welcher Ochoni, einem gebornen Marzgrafen zu Oesterreich / dem fürtrefflichen vnd herrlichen Chronickschreiber / in dem Bischofflichen Sitze zu Freisingen vorgangen ist / desgleichen auch zwei Töchter / vnder denen Adelheid / einem Sachsischen Gra-fen / die Williburg aber / einem Grafen von Murrach / sind vermehlet worden / aus welchem sie Haydmundam die Tochter geboren hat / wurde in dem NonnenKloster zu Geysenfeld begraben / von seinem Bruder Graf Eberharden auffgebawet / vmb das Jahr des HEN-REI/ 1015.

Eberhardus  
II.

Der Sechste. Eberhardus, des Namens der Ander / ein Sohn Graf Ulrichen / hat Anno 1037. jenseits des Wasserflusses Ilm / das Frauen Kloster Gaisenfeld vom grund auffgebawet / da er dann auch mit seinem ehelichen Gemahel Adelheid einer Gräfin aus Sachsen begraben ligt. Er hette von ihr drey Söhne / die im dritten Jahr nach stiftung des Klosters Gaisenfeld / nach einander mit zeitlichem Tode abgangen sind.

Adalbero  
III.

Der Siebende. Adalbero der Dritte / ein Sohn Graf Ulrichen / hat aus Frauen Richlinden / Rudolphen Welphen Grafen von Al-torf / vnd Frauen Itha Töchter / vnd der Schwester S. Konraden / Bischoffs zu Cosnitz / allein zwei Töchter erworben / Williburgam / vnd Haydmundam. Dieser Graf Adalbero hat das Kloster Ebersperg einrissen / vnd es viel herrlicher aufferbawen lassen / vnd hernach Benedictiner Münch dareingesetzt: Hat ihnen geschenkt Pessenhau-

sen

sen vnd in Österreich Posenpoig vnd Ips. Die weil ihnen aber die Flecken zu farr gelegen / hat ihnen der Herzog aus Österreich andere Flecken näher gelegen / darfür geben / lange zeit hernach / als man zählt 1180. Dieser Graf Adalbero hat auch das Kloster Benedicteuren / welches die Ungarn aufgebrant / wider aufgebaut. Er starb Anno 1045. 27. Martii: Sein Gemahel am 12. Iunii desselben Jahrs. Sind die letzten dieses Stammens gewesen der Graffen von Eversperg / vnd mit Schild vnd Helm begraben worden.

Im Jar der  
Welt 4870.  
Nach Christi  
Geburt 900.

Vitus Arnpeck lib. de Populis Danubianis, Cuspinianus, Aventinus lib. 5. Eberspergische Chronick. VViguleus Hund im Böhmerischen Stammbuch parte 1. pag. 139. Lazius libro septimo, de Bojs. Hieron. Henning, parte 1. German. Genealogiarum p. 315. &c.

## Kürze entwerffung des hieobgesetzten Stamm- baums der alten Grafen von Sempta vnd Eversperg.

		Adalbero II. Vx.	
Sighardus	Ratboldus	Eberhardus I.	Alberad.
Graf zu	Graf zu	Graf zu Sempta / &c.	Ruthardus Vx. Eberhardi eines Ritter.
Sempta	Sempta	Adalbero I.	Wdalschalck / stift das Closter Kupach.
vñ Ebers-	xc. Marg	Graf war im Turnier zu Rotenburg.	Adalbero III. Vx.
perg / Key-	graf vnd	An. 942. †	Richildis eine Welphin.
ser Arnol-	Haupt-	972. Vx. Lu-	VVilburgis.
phi Bet-	mann in	itgard.	Admunda.
ter. t. 907.	Kärndtē	Willburgis.	Eberhardus II. Vxor
Vxor Go-		Closterfrau	Adelhaidis Gräfin aus Sachsen.
thina.	† 939.	† 970.	Henricus Bischoff zu Freylingen.
			Gerbirga Abtissin zu Geissfeld.
			Wilburg Vxor des Grafen von Muirach.
			Hatmuth.
			Luithard Vxor Graf Wergand von Moßbach.
			1040.

— (?) —

Anfang/

Anfang des Hungarischen grimmigen Krieges.

Im Jar der  
Welt 4871.  
Nach Christi  
Geburt 901.

Wie die Hungern ins Beyern fassen / vnd Keyser Ludwigen / bey Augspurg / bisz auffs Haupt erlegen / auch nachmals das Land zu Khärndten verfundschaften / dasselbe mitler zeit zu berauben.

Das 71. Capitel.

**M**Es aber die Hunnen gehort / vnd vernommen / wie es so wilde vnd wüste allenthalben im Römischem Reich gestanden / vnd dass der neue Keyser noch jung vnd vnerfahren / habt sie auff weise vnd Wege gedacht / wie sie durch list vnd gewalt / der benachbarten Lande mächtig werden möchten : Herrigten derhalben vnder dem schein sonderlicher Freundschaft / ihre Gesandten ab / nach Regenspurg zu dem jungen Keyser / welche ansuchung theten / vmb vnewerung der Bündniss / so sie hieb vor mit Keyser Arnolphus auffgerichtet hetten : Erboten sich auch den Beyern zum besien das aufrührische Mehrerland widerumb vnderthänig zu machen. Der gute junge Keyser Ludwig versahes sich weniger nichts dem hinderlist / machete die Bündniss / wie sie es nur selber habt wolten. Aber es befand sich hernach / dass hinder dieser suchung nichts / dann lauter betrug gewesen. Es rüsteten sich die Hunnen / vnd überzogen die Mehrern / schlugen derselben zween Fürsten Moemarum vnd Svatabogum beyde zu todt / vnd namen das Land ein / zogen darnach mit zweyen haussen auff Beyerland / (darzu dazumal Österreich noch gehörig) verwüsteten dasselbige gar sehr / vnter vnd Ob der Enns / eintheil doch durch Mehrern / auff der seiten gegen Mitternacht herauß / König Gusel / fiel über die Donaw / verheeret von der Saw hinauff alles bis an die Ens / zerstörtet also alle Clöster vnd Kirchen / führeten das Volk / wie das Vieche / himweg / Edel vnd Unedel / Jung vnd Alt / banden das Weiber Volk mit den Zöppfen an einander / verbrenneten Münch vnd Pfaffen / mit sampt den Kirchen / sie truncken der erschlagenen Blut zu einem schrecken / vnd theten in allen Landen / weit vnd breit / auch in dem Land zu Khärndten / trefflichen grossen Schaden / den die Khärndter in viel Jahren nicht hatten überwinden können.

Als

Als nu Keyser Ludwig diese Grausamkeit vernommen / samlet er ein gros Heer von seinen Underthanen vnd Landvolck / zog darmit an das Lechfeld bey Augspurg / dem Bludürstigen Feind gar freudig vnder Augen / hielte ein ernstliche Schlacht mit den Hungern drey Tag vnd drey Nacht / schlug sie auch dermassen / daß sie sich offtmals in die Flucht musten begeben. Aber weil sie in sehr grosser mennig waren / vnd leichte Pferde hatten / fielen sie zu mehrmal wider zu rück in die Keyserischen / vnd machten sie also müd. Endlich bestelten sie an einen Wald eine grossen hinderhalt / begaben sich darauff abermal in die Flucht / vñ lockete darmit die ermüdete Keyserische Kriegsleut heraus / bis sie solche auff diesen frischen hinderhalt brachte / die fielen unversehens in sie / vñbringeneten sie / erlegten ein gross Volck vnd behielten das Feld / wardē also mit Todschlag vñ Blutvergiessen alle ort ersüllt / vñ sahe man die Körper des erschlagenen Kriegsvoelks hin vnd wider haussenweis auff einander liegen. Auf diesen Sieg wurden die Hungern also übermütig / daß sie alle vmbligende Länder durchstreifeten / als Beyern / Schwaben / Franken vnd Sachsen / verheereten alles mit Nord / Raub vnd Brand. Machten ihnen viel Völcker Zinsbar / führten gros Gut vnd unzählig viel Leut gefänglich hinweg.

Im Jar der  
Welt 4871.  
Nach Christi  
Geburt 901.

Es überhobten sich aber die wilden Hunnen dermassen jres Glücks / daß sie bald anfiengen dahin zu gedencken / Italien sampt den nahend herumb gelegenen Ländern anzufallen / vnd sonderlich über Beyern / Steyer / Thüringen vnd Crayn Herrn zu werden / sind darauff unverzogenlich / in einer nicht gar grossen anzahl / in den Venedischen Bezirk aufgezogen / vnd bey dem Wasser Brenta / in der Paduanischen Refier gelegen / sich nider gethan. Von dannen sie ihre Kundschaffer aussandten / welche mit sonderm fleiß die gelegenheit des Thüringen / vnd aller derselben Länder / gegen dem Adriatischen Meer sich streckend / auch die mennig derselben Einwohnenden Völcker / vnd die Handtierungen der Städte erforschen / vnd ihnen gewisse Vorträfte bringen solteh. Die darn bald / nach diesem verrichten Handel / zu den ihren kamen / vnd so viel angebracht ; die Felder weren mit Einwohnern überaus wol besetzt / hetten zu einer guten Vorburg / an der einen seiten / gäche hoche Berge / an der andern aber das Adriatische Meer vmb sich. Es weren in dem Lande viel Städte / vnd etliche aus denen über die massen stark / fest vnd wol bewart / man möge gleichwohl nicht wissen / ob das Volck starkmütig oder beherzt seyn / doch wüssten sie für gewis / daß es Volkreich sey / vnd daß an deme durchaus kein einiger mangel erscheine. Derwegen / so dann die Begierden der Reichthümer / vnd allerley Güter / deren sie in diesen Landen / sonderlich aber in dem reichen Italien / ein solchen unsäglichen haussen

Im Jar der  
Welt 4871.  
Noch Christi  
Geburt 901.

vnd vberfluss gesehen / besiglichen sie kummerlich gleyten / daß man es auff dem ganzen Erdboden finden möcht / sie also fast dahin trieben vnd anreizte / daß sie sich dieses Raubs schwerlich enthalten möchten / so wolten sie ihnen zum höchsten rathen / daß sie auff das ge' chwindest wolten anheims kehren / dahin sie dann ohn geserde bey zehn Tagreis / oder etwas mehr hetten / vnd die ganze Hunnische macht wider dieses edle Land führen / damit sie durch solch mittel nicht weniger mit iherer unzehlichen mennig / als iherer stercke / den Wahlen / Khärndtern vnd den andern Illyrischen Volkern / ein grosser schrecke seyn möchten. Als nun solches die Hunnen gehöret / haben sie von stundan / ohne weiters bedencken / ihr Geläger fort gerückt / vnd seind heim gezogen / da sie dann den ganzen Winter durchaus in Kriegsrüstung / vnd übung der Kriegsleut / zugebracht haben / volgends damit desto fürgeschener die Lande anzufallen / vnd zu be-rauben.

Ioannes Aventinus lib. 4. Ioannes Cuspinianus in suis Cesaribus, Abbas Vrspergenlis Tom. 3. seiner außerlesenen Deutschen Chronic im Leben Ludovici Tertii, Antonius Bonfinius Decad. 1. lib. 10. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. Cap. 113. Einer Landschaft verzeichniss / vnd Carolus Siganus lib. 6.

## Wie Keyser Ludwig Berengari- um / seinen Vettern / vertreibt / vnd ganz Ita- liam in seinen gewalt bringt.

### Das 72. Capitel.

**G**ezwischen / gedachte Keyser Ludwig recht vnd  
**G**wol / daß er das Römische Reich nicht wol bestellt hette / es  
wäre dann der Tyrann Berengarius / sein Vetter / aus dem  
ganzen Welschland verjagt / vnd vertrieben / ist also mit einem gro-  
ßen Heer wider ihn gezogen / im Herbstmonat des 901. lauffenden  
Jahrs / als derselbig damals zu Dietrich Bern war. Welches so bald  
es Berengarius verstanden / hat er an seinem Glück gleichsam ver-  
göt / vnd wolte sich mit dem Keyser nicht in eine Schlacht einlassen /  
dieweil er ihm an der Macht vngleich war / verliesse derwegen die  
Bernerische Herrschaft / vnd machte sich eilends ins Beyern. Dar-  
umb dann Keyser Ludwig / in kurzer zeit / nicht mit schwerer mühe  
alle ding in seinen gewalt gebracht hat / dennach ist er von Verona  
gen

gen Papia verrückt/vnd hat das volgende Jahr 902. das ganze Italien/angesangen mit guter Ruhe zu verwalten/davon auch zeugniss gibt / ein öffentliches Diploma vnd Freybrief / von Kaiser Ludwig ausgehend/ des Datum also steht/ 4. Idus Maii, Papiae datum anno regni sui in Italia secundo, Christi, 902.

Im Jar der  
Welt 4872.  
Nach Christi  
Geburt 902.

## Wie die Hunnen in das Land zu Khärndten zum ersten fallen / willens/ solches zu verstören / und wie sie von Erzherzog Eberhard hart sind geschlagen worden.

### Das 73. Capitel.

**S**Die Beyern oberhalb der Ens erfuhrten/wie es den Behern (jetzt Österreichern) vnden an der Ens ergangen war/ samleten sie sich / beweten an dem Wasserfluß Ens eine Festung / wider die Hungern / nentens nach gemeldtem Wasserfluß Enzburg/jetzt heisst es der gemeinemann Ens. Graf Sieghart von der Sempta/ als Hauptmann oder Verweser des Erzherzogthums zu Khärndten/ bewet auch Ebersperg wider die Hungern. Herzog Luitpold / vnd Reichard/Bischoff von Passaw/brachten in der eile ein Volk zusammen/überzogen die Hungern/so an der Donaw gegen Mitternacht lagen/ vnd meineten sie hetten das Spiel ganz vnd gar gewonnen / dörste sie niemand angreissen/ aber Herzog Luitpold überfiel sie ungewarnter sach/drang sie in die Donaw / er trenckts/ brachte sie in die Flucht/ er chlugs / er legts / zog hinab gen Pr.zburg / da kam er über die Donaw / eilet dem König Eusel zu/ thet eine Schlacht mit ihm an der Vischa vnder Wien/ erschlug den König mit dem meisten theil seines Adels. Allda lagen die unsrern an der Wallstadt still / dankten Gott des grossen Siegs/man hieilt überal in Beyern vnd Khärndten/ auch in andern Landen Kreuzgang vnd Dankagung.

Aber die Hungern wolten solches nicht ungerochen lassen hingehen/ sonderlich nach dem sie wusien vnd verstanden / daß Erzherzog Eberhard in dem Land zu Khärndten / mit Heersmacht über sie wolt: machten sich deri wegen mit aller Nacht vnd Es walt auss/ vnd fielen haussenweise ins Khärndten / gleich wie zu unsrern zeiten der Türk pflege zu thum / erschlugen Mann vnd Weib/ vnd was ihnen fukam/ vnd verwüsteten alles/ was sie doch antraffen/ ohn alle

Der Hun-  
gerische Kör-  
nig Eusel  
wird erschla-  
gen.

Im Jar der  
Welt 4872.  
Nach Christi  
Geburt 902.

alle erbarmung vnd vnderscheid. Als solches Eberhard der Fürst erfahren/der gleich damals in Kärndten vnder seinem Landvolk misserung hielte/willens/damit wider die Hunnen zu ziehen/war im Land solche elende Botschafft zuvernehmen/vnd dasz es seinem Landvolk so vbel ergangen/sonderlich so viel herrlichen Kriegsleuten/so vmbkommen/vnd so viel adelichen Frauen/die schendlich in diesem Einfall von den Hungern mishandelt wurden: Doch lies er/ als ein edler vnd loblicher Fürst den Muth darüber nicht gar sinken/travete auff seinen lieben Gott/vnd versamlete sein Kärnerisches Kriegsvolk/das er nun schon gemustert hatte/vnd ordnete sich selbsien darüber zu einem Feldobersten/dann er war ein gewaltiger Held/stark von Leibe/vnd eines unverzagten Herzens/auch in Kriegsvbungen wol versucht/vnd also verständig/dass man ihm solches in allen Landen weit vnd breit nachsagte: er musste etwas mehr wissen/dann andere gemeine Hauptleute. Musste also jederman mit zu Felde/vnd zog der Fürst mit Heereskrafft wider die wilden Hunnen. Es glückt auch dismal dem Erzherzog Eberhard so wol/dass er mit seinem Haufen auff die Hunnen sties/die Ritterlichen angriss/vnd den mehreren theil erlegte. Also/dass ich finde in den Kärnterischen verzeichnissen/dass damals aus den Hunnen über die achzehn tausent Mann seind erschlagen worden/vnd geschach diese Schlacht an dem schönen vnd herrlichen Felde/das man heut zu tage das Krapffeld nennt/vmb wegen seines fruchtbaren vnd trechtigen Bodems/am heiligen Osterabend im Jahr des HErrn 902.

Abbas Vrspergenlis Tom.3.Nicolaus Claudianus in farragine.

**Wie die Beyern/Kärnter/vnd die Deutschen/in zweyen Schlachten/bey Pressburg/vnd an der Ens/von den Hunnen sind ernider gelegen/in denen dann Dietmar/Erzbischoff von Salzburg/vnd Marggraf zu Oesterreich/sampt neunzehn Beyerischen Grafen/vmbkommen sind.**

### Das 74. Capitel.

**N**dem es nun also in diesen unsren Landen zugien/erwöhleten die wilden/vnmenschlichen vnd grausamen Hunnen/nach abgang ihres Königs Gusel/zween andre

andere König Durset vnd Bugoth/namen die Land vnder Rab/bis  
an die Saw ein/so vor zum Notico gehöret vñ Beyersch warē gewe-  
sen. Keyser Ludwig hielt einen grossen Tag zu Ens/ am siebenzehn-  
den Tag des Brachmonats/ als man zchlet nach Christi Geburt  
neun hundert vnnnd sieben/ Da ward nun beschlossen/ man soll die  
Hungern vertreiben: sonderlich da die Feinde schon mit grosser  
macht in Beyern gefallen waren. Darumb der Keyser genötigt  
worden/ in allen Landen auffzubieten/ hat derwegen ein groß Volk  
zusammen bracht aus Beyern/ Voitlande/ Steyer/ Khärndten/  
Crahn/ der Windischen Marck/ Item/ aus Schwaben/ Norckaw/  
Hessen/ Sachsen/ Thüringen/ vnd dergleichen/ darüber er erfahr-  
ne Hauptleut verordnete. Die zogen also mit dreyen Heeren an  
die Hungern/ auff die Lincke seiten zog hinab/ mehrgenandter Her-  
kog oder Marggraf Luitpold zu Oesterreich/ auff der Rechten Erz-  
bischoff Dietmar von Salzburg/ Otto Bischoff von Freysing/  
Zacharias/ Bischoff von Brixen/ mit sampt den Abten/ Gunbold/  
Hartwig/ Halmprecht/ so auff den Streitschiffen waren/ Graf Si-  
genhard von der Sempta/ vnd Berweser in Khärndten/ vnd ande-  
re Hauptleut/ Rathold/ Hartoch/ Megenward/ Eisengreim: vnnnd  
kam dieses Volk vnden zu Pressburg zusammen. Aber die Hungern  
waren auch nicht faul/ wehrten sich vmb Leib vnnnd Leben/ als sie sa-  
hen/ daß man sie mit solchem gewalt überzogen hatte/ wolten sich  
nicht von stundan ergeben/ dann sie hatten darvor/ alles das so ihnen  
nothwendig war/ als Waffen/ Kriegsleut/ vnnnd Roß gnugsamlich  
verchafft/ vnd dieweil sie dieses mal mehr zu erhaltung ihres Lebens/  
dann die Ehre zubehaupten/ stritten/ so sind sie den vnsern stark vnd  
gewaltig widerstanden.

Im Jar der  
Welt 4877.  
Nach Christi  
Geburt 907.

Keyser Lud-  
wig rüst sich  
wider die  
Hungern.

Hiezwischen befahl sie/ daß etliche Reuter die andern Kriegs-  
haussen der Beyern reitzen/ vnnnd zum Streit nötigen solten: Die  
zween Könige aber Druseth vnnnd Bugoth/ haben mit ihrem un-  
zählaren reisigen Zeug/ damit sie damals fast berümbt waren/ den  
haussen/ welchen die Bischoffe führten/ angefallen. Da sie dann  
mit ihren geringen Pferden jetzt an sie gewuscht/ bald wider da-  
von gerennnt/ vnnnd denn wider an sie gesetzt/ mit ihren Flitschysfel-  
len in sie geschossen/ oft vmbgewechselt/ vnd das also im August-  
monat drey Tage an einander getrieben/ darüber die vnseren abge-  
mattet/ daß sie es nicht ausdauren könnten. Lagen also die Fein-  
de den vnsern ob/ erschlügen die Beyern/ Khärndter vnnnd andere  
Deutschen alle ob einem Haussen/ Marggraf Luitpold ward mit  
drey Bischoffen/ darunter auch Dietmar/ Erzbischoff von Salz-  
burg war/ drey Abten/ vnnnd mit neunzehn Beyerschen Grafen/  
erschlagen. Dieser Marggraf Luitpold liegt zu Neiten begraben/

Miel anse-  
henlicher  
Herren wen-  
de von Hun-  
gern erschla-  
gen.

Im Jar der  
Welt 4877.  
Nach Christi  
Geburt 907.

mit seiner Haussfrauen Adelhait. Er hat nach Keyser Ludwig mit dem vbrigen Volk den Schaden rechen wöllen / ist aber von den Hungern also vmbriengt worden / daß er abermals ein starklich Volk verloren / vnd selbst kaum mit dem Leben gen Passau darvon kommen.

Danun die Hungern also zweymal die Beyern geschlagen hetten / zogen sie weiter in Beyern / vnd in das Land zu Kärndten / plünderten allein die Stifft vnd Klöster / fürtens hinweg / was sie fanden / Kelch / Monstranz / Messgewand / Perlen / Seiden / Silber / Gold vnd Edelgesteln / was sie nur ankamen / giengen wild mit den Geistlichen vmb / hiengens / brietens vnd zerhiewens / etliche kamen davon. Es war der Zorn Gottes mit haussen im Lande / die Christen waren gar erschrocken / flohen den festen Städten zu / Salzburg / Passau vnd Regensburg / vnd in dem Land zu Kärndten / auf die starcken Festen / verliessen die Häuser vnd Dörffer / ließens öde liegen / ein theil flohe in die Tieffen Moß / etliche ins hoche Gebürg vnd finstern Wälde / es ließ alles gen Holz / niemand wolte der Hungern erwarten / jederman flohe an sein gewar / da er dann vermeinte sicher zu seyn.

Warumb man vor zeiten gewohnt hat / in Kärndten auf den hohen Bergen Schlösser zu bauen.

Daher dann damals / wie auch vlgender Zeit in Kärndten und andern Landen aus furcht für den Hungern / etliche Städte / Schlösser vnd Flecken bemawert / vmbgraben vnd feste gemacht / vnd etliche vom neuen gebawet worden / deren man eins theils in die harten Felsen also angesichtet / daß man im fürzichen kaum mercken können / daß daselbst in den Bergen Wohnungen / vnd Leute darinnen seyn solten : wie dessen noch anzeigung hin vnd her im Land verhanden / als an Eberstein / HohenOsterwitz / Dackenbrunn / Sonnegg / Karlsberg / Landskron / Moßburg / Glaneck / Liebenfels / Grädneck / Seldeneheim / vnd andern dergleichen Schlössern / die alle auff die höchsten Felsen gebawet / vnd sonst mit starcken Mauern vmbgeben vnd versehn seind worden / darein das Landvolk ihre Güter geflohn / vnd sich meniglich für den Hungern darinnen verborgen / vnd aussenthalten hat. Etliche sind auch für furcht in die hohen Gebürge vnd Wildnüssen geflohen / oder in das geröhrich in den Seen / Teichen vnd Sumpfen sich verkrochen / vnd damit die Hunnen oder Hungern / den Leuten desto mehr schrecken vnd furcht einjagten / da gingen sie mit unsreren Vorfahren ganz grausamlich vmb / knüpften die Weiber / Mägde / vnd Jungfrauen mit den Haaren vnd Zöpfen zusammen / vnd trieben sie also für sich hinweg. Was männlich vnd wehrhaft war / erschlugen sie nicht allein / sondern soßen auch einander derselben Blut zu / machten von den erschlagenen Körpern Tische vnd Bänke / vnd hielten darauff ihre Malzeiten / schnitten

Abscheroll  
die gravi-  
samkeit der  
Hunnen.

die Todten auff / vnd zogen ihnen das gederme heraus / vnd schnitten  
der entleibten Herzen zu kleinen stücken / vnd frassens also rohe / der  
meinunge / desto unverzagtere Herzen davon zu bekommen. An et-  
lichen orten / haben sie auch die Leute gebraten / vnd davon gefressen /  
die Kinder für der Eltern Angesicht erwürget / den Müttern aus der  
Schoss gerissen / für ihrem Angesicht zerhacket / oder an die Wende  
geschmettert / vnd also unmenschlich mit ihnen vmbgangen / daß jeder-  
mann erschrocken ist / wenn man nur der Hunnen mit Namen gedacht  
hat / vnd das Landvolck / so sie nicht gesehen / anders nicht gemeinet /  
es weren diese Leutfresser eitel grosse ungeheure Riesen / denen nie-  
mand entkommen kündte / daher kam es auch / daß alle Welt verzagt  
ward / sich ihnen zu widersehn.

Im Jar der  
Welt 4877.  
Nach Christi  
Geburt 907.

Ioannes Aventinus libro quarto , Sächsische Chronick Cyria-  
ci Spangenberg . cap. 115. Regino , Luitprandus , Vulpengensis , Tri-  
themius , &c .

### Erzbischoffe zu Salzburg.

**P**ilgrinus / des Namens der Erste /  
der Achzehende Bischoff / vnd auch Achte  
Erzbischoff zu Salzburg.

### Das 75. Capitel.

**A**ls nu Dietmar / Erzbischoff von Salzburg /  
vonden Hunnen vmbkommen / ist ihme Pilgrinus / dieses  
Namens der Erste / in dem Erzstüsse nachgesolgt / ein  
fleissiger / erfahrner vnd verständiger Herr / so wol in Welt-  
lichen als den Geistlichen sachen. Er lebte zu einer müheseligen / elen-  
den vnd betrübten zeit / denn es lidten die Einwohner im Stüsse Salz-  
burg gar viel von den Hunnen / da man wenig hülffe vom Kaiser Lud-  
wig haben kündt / dieweil er selbstens für derselben gewlichem wüten  
vnd toben nicht wol bestehen möchte. Sie theten in dem Erzstüsse  
Salzburg / gleich wie auch in Rharndten / grossen Schaden / mit  
brand vnd mord / vnd dieweil es ein Heidnisch / Abgöttisch / Blutdür-  
stig vnd gewlich Volk war / so geschahe den armen Leuten an die-  
sen enden von ihnen viel Überdrus / sonderlich auff dem Lande / da sie  
viel unschuldiger Leute tödteten. An etlichen orten marterten sie  
die Geistlichen sehr vbel / zogen ihnen die Haut ab / vnd schlugen ihnen

Dietmar  
der 8. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Im Jar der  
Welt 4877.  
Nach Christi  
Geburt 907.

Nägel durch das Haupt / vnd giengen zumal obel mit ihnen vmb / verbrandten vnd zerbrachen alle Gottshäuser / vnd trieben vnmenschliche grausamkeit / hieben etlichen die Hände / etlichen die Füsse ab / viel verbrandten sie auff Scheiterhaussen / dem mehrerntheil schnitten sie Ohren vnd Nasen ab. Nicht weit von Salzburg haben sie Geisliche vnd Weltliche Personen gefangen / vnd die nach mancherlen angelegter Pein vnd Marter jämmerlich getödtet / alle ort geplündert vnd zerstört / schendeten Jungfrauen vnd Weiber / in ihrer Eltern vnd Männer gegenwärtigkeit / vnd was desgleichen für Schande mehr gewesen ist / biss endlich solcher frevel durch Keyser Konrads / vnd anderer loblicher Fürsten / manheit ist nidergelegt worden. Es hat aber dieser Erzbischoff Pilgrin das Stift Salzburg 16. Jahr innehabt / vnd ist im 923. Jahr Christi vnter dem Chor zu Salzburg begraben worden. Catalogus der Erzbischosse von Salzburg. Salzburgische Chronick.

## Patriarchen zu Aglarn.

### Das 76. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4883.  
Nach Christi  
Geburt 913.

**M**it man zehlet nach der Geburt Christi / unsers Herrn / 909. Jahr / ist Leo der Patriarch zu Aquileja, mit zeitlichem Tode abgangen / vnd hat das Patriarchat an seine stat angenommen / Vrslus, in der Ordnung der neun vnd vierzigste Patriarch / der dann in diesem herrlichen Ampte fünff vnd zweyzig Jahr bestanden ist.

### Die Deutschen Keyser.

## Conradus I. der Zehende Deutsche Keyser.

### Das 77. Capitel.

**L**e nun Keyser Ludwig / Arnolphi Sohn / in seinem Regiment viel von den Hunnen überstanden / vnd erliden / es auch darneben gar obel zugienege an allen orten / ward er darüber der Regierung / vnd des Lebens / überdrüssig /

drüsig/bekümmerte sich hart/bey sich selbst/vnd fiel hierauff in eine tödliche Krankheit/starb zu Regensburg/ohne Erben/im Jahr des HErrn 912. den 21. Januarii/nach dem er über Elff Jahr regiert hatte/vnd über achzehen Jahr/nicht viel alt war/ligt zu Sanct Emeran im Kloster begraben/mitten im Chor/als denn sein Grab noch vor Augen ist. Darauff ist alsdann der Namen des Keyserthums von dem Stammen des Grossen Caroli/auf ein neue tugennd vnd Adel verwendet worden.

Im Jar der Welt 4883.  
Nach Christi Geburt 913.

Es fiel aber nach Keyser Ludwigen Tod/grosser Zwiespalt für vnder den Fürsten des Deutschen Reichs der Keyserlichen Wahl halber/dann die Franken vnd Sachsen wolten Herzog Otton von Braunschweig zum Keyser haben/den sie auch für allen andern Fürsten im Reich für den tauglichsten/zu solchem hohen Amtt achten/als der von Alter/Erfahrenheit/Verstand vnd Weisheit/ auch an Macht vnd Freundschaft nicht viel seines gleichens hat. Aber er wolte solche angebotene Ehre nicht annehmen/entschuldigte sich mit seinem hohen alter/hat darauff mit des Erzbischoffs zu Meinch vnd der Fränkischen Herrn Rhat vñ bewilligung die Wahl auf Herzog Conrad zu Franken vnd Hessen gegeben: den haben sie einmütig zum Keyser erwehlt.

Es ist aber dieser Keyser Conrad ein Sohn gewesen/Conrads des Herzogen in Franken/Hessen/vnd Wederaw/welchen Adalbertus, Grafe zu Bamberg zu todtschlug/von des vnnützen Zancks wegen von dem Adlstand/wie das Regino weitlebstig beschreibt/wicvol Lazius in einen Sohn Arnolphi,vnd Brudern/des Ludwigen nennt. Es hat aber dieser Conrad das Keyserthum regiert/sieben Jahr/vnd ist zu Fulda in das Kloster mit grosser herrlichkeit begraben worden/in dem Jahr neuhundert vnd neunzehn/Er hat ein Erheirabt mit Namen Placentia/eine Tochter Ludolphi des Herzogen in Sachsen/aber keine Leibs Erben mit ihr erworben.

Abbas Vrispergenensis, Cuspinianus, Stumpfius, Regino, Sigibertus, Huldricus Mutius vnd Ioannes Aventinus.



Im Jar der  
Welt 4823.  
Nach Christi  
Geburt 913.

# Wie König Arnolphi in Beyern die Hungern / an dem Inn / geschlagen / daben sich dann auch Erzherzog Eberhard zu Khärndten finden lassen.

## Das 78. Capitel.

**A**n dieses Rehlers Conraten zeit / im Ersten  
Jahr / da rüsteten sich die vngläubigen Hungern / wolten  
die Christen überfallen / schickten zu dem Beyerschen König  
Arnolphen dem Andern / Er soll ihn Zins geben / mit Geld Friede  
kauffen / wie vor ihm Kaiser Ludwig gethan hett / oder sie wolten ihm  
ganz Beyern umbkehren. König Arnolph gab die Antwort / Er habe  
te von jugend auff gewohnet / vnd gelernet / mit andern Leuten zu  
schaffen / nicht vnder andern zu seyn / kommen die Hungern nur her /  
sie werden empfinden vnd greissen / daß wir auch Eisen / Wehr / Har-  
nisch / vnd fünff Finger in der Faust haben. Da solches die Hungern  
durch ihre Botschaft vernommen / fielen sie mit einem grossen ge-  
waltigen Zug in Beyern. König Arnolph / vnd Erzherzog Eber-  
hard aus Khärndten / versamleten ein grosses Heer / vnd zogen damit  
dem Feinde mit vnerschrockenem Herzen vnder Augen / doch ge-  
brauchten sie hierinnen ein grosse Kriegslustigkeit. Dann König Ar-  
nolph verstecket viel Reuter vnd Fußknechte überal in die heimlichen  
Halt / vmb den Inn / ließ sich mit wenigen die Feind sehen / wiche dar-  
nach mit Erzherzog Eberhard auff die Halt. Die Hungern kamen  
bald hernach über die Ens / vnd andere Wasser / meinten / sie hetten  
ganz gewonnen / streifseen vnd ritt'n hin vnd her / furchten niemand /  
theten sich bey Oetting an dem Inn nider / wolten daselbst vber den  
Inn seyn / hetten gar auff niemand sorg / waren ihrer Sachen unfeissig.  
König Arnolph / vnd Erzherzog Eberhard / hetten dessen ob dem Inn  
gute Kundschafft / vñ überfielen sie / zu morg'n im besie Schlaff / unge-  
warneter sach / vñ brach'n von allen enden die Halt auff / vnd drengten  
die Hungern in den Inn / ertranktens vnd erwürgtens alle ob einem  
Haussen / zwang sie daß sie hinfurtan mit ihnen ein gute weil musten  
Fried halten / vnd sie unverworren lassen. Darauff besetzet König Ar-  
nolph die Gränzen allenthalben wol / Setzet an die Etsch sein in Brü-  
der Bertholdum / in die Marggrafschaft Khärndten / jetzt St. ner ge-  
nannt / Graf Rathold von der Sempta / wider die Hungern Erzher-  
zog Eberhard zu hülff vnder die Ens hinab / Marggraf Rüdinger /  
alle gar streitbare Fürsten: So man auch din Hungern dieses mals  
hette

Die Hun-  
gern werden  
von Arnol-  
pho II. ge-  
schlagen.

hette nachgesetz / so were ihnen gar statlicher abbruch geschehen / aber es kundten sich die Deutschen an andern orten darüber nicht vergleichen / etliche wolten / man solte ihnen nachziehen / vnd in ihrem Nest sie bekriegen / die andern wolten nicht. Da die Hungern solche zwiespalt vermerckten / machten sie sich mit all ihrer macht auff / vnd zogen in frankenland / Thüringen vnd Sachsen / verderbten dieselben Land / ganz gewlich vnd schrecklich / vnd musste ihnen Kaiser Konrad / daß er ihrer aus dem Reich losz würde / groß Geld geben / vnd Jährlichen Tribut verheissen.

Im Jar der Welt 489.  
Nach Christi Geburt 913.

Cyriacus Spangenbergius cap. 116. der Sächsischen Chronick.  
Aventinus libro quarto.

### Linea der Erzherzogen in Khärndten.

19.

**Berchtoldus / ein Sohn Arnolphen**  
des Kaisers / auch von einer edlen Frauwen in Khärndten geborn / der achtest von dem Fränkischen Königlichen Geblüt / auch der 19. Herzog vnd 8. Erzherzog in Khärndten.

### Das 79. Capitel.

**E**s nun Erzherzog Eberhard in Khärndten / im 917. Jahr Christi / von den Hunnen umbkommen / ist Berchtoldus / ein herlicher / handfester vnd tapfferer Fürst / Kaiser Arnolphen / vnd einer edlen Frauwen in Khärndten / Sohn / des Fürsten Eberhard / vnd König Arnolphen in Beyern ( Aventinus hältets für Sohne Marggraf Luitpoldi / aber ich bleibe in erzählung der Erzherzogen in Khärndten / bey dem Lazio, der dieser Landen basserfahren gewesen ) Bruder / ihme in dem Erzherzogthumb zu Khärndten nachgesolget / in der ansehnlichen ordnunge / der neunzehende Herzog / vnder den Erzherzöge aber der achte Erzherzog in Kärndten. Dann als König Arnolphus in Beyern vernom: n / daß Kaiser Konrad ( von deme er darvor aus Beyern gejagt worden ) von dieser Welt abgeschieden / da kam er wider aus Hungern mit Weib vnd Kind / dahin er sich dann aus Khärndten begeben hatte / vnd fand sich in Beyern / da wurde er vom Landvolk nicht allein wider zum Ob: rsten aufgenommen /

Im Jar der  
Welt 4888.  
Nach Christi  
Geburt 918.

Kens. Hein-  
rich der Er-  
ste zeigte  
aus wider  
König Ar-  
nolph in  
Beyern.

nommen / sondern auch für einen König ausgerufen. Dann es wa-  
ren nicht wenig Leute / die sich bedrucken ließen / er / als des ankunfft  
sich von dem alten Fränckischen Blüt herzuge / were je näher zum  
Reich / als der Sachse ( dann Keyser Konrad kurz darvor seinen  
Bruder Eberhard / den Herzog von Sachsen / zu einem König in  
Beyern hatte gemacht ) des Vorfahren keine Keyserliche Krone ge-  
tragen. Keyser Heinrichen dem Vogler ( so Konrado im Reich nach-  
kommen ) gebürte hierzu nicht still zu schweigen / vnd still zu sitzen / ver-  
samlet derhalben sein Kriegsvoelk / vnd rucket mit denselben fort auff  
Beyerland : König Arnolphus war auch vnerschrocken / vnd führer  
sein Voelk dem Keyser frewdig entgegen. Als nu beyde Heer gegen  
einander hielten / schicket der Keyser seinen Herold zum Beyerenischen  
Fürsten / lesset dem anzeigen / Es seyn sachen daran dem gemeinen  
Nutz mercklichen gelegen / vnd ihnem beyden viel drauff stehet / davon  
sie alleine ohne jemandes beispiel / sich nothalber vnderreden müssen /  
darumb er sich vnbeschweret zu ihm auff einen Platz / gleich zwischen  
beyden Lägern / zu solcher vnderredung versügen wolte. Dieses lies  
ihm nu Arnolphus nicht vbel gefallen / vnd kamen also beyde Herrn  
allein zum Gesprech zusammen / Da hielt Keyser Heinrich dem Arnolphi  
nach längs für / was er sich doch zeihen wolte / der Gottes schis-  
zung / vnd aller Reichs Stände einmütigen Wahl zu widerstreben /  
vnd darzu so wol sich / als auch sein Land vnd Leute / in höchste gefahr  
zusezen vnd in eüsserstes verderben zu stürzen. Vermahnet ihn also  
gutwillig von solchem ungehorsam abzustehen. Erbote sich hiergegen /  
ihme nicht allein ganz Beyern zulassen / sondern ihn auch mit dem  
Warkaw / Schwaben / Voitland / Schlesi / Mährern vnd Österreich /  
Tyrol / Etschland / Steyer / Khärndten / Crayn / Isterreich vnd den  
Oberthil Ungerlands zu belehnien : allein sollt er sich des König-  
lichen Namens vnd Titels enthalten.

Hiemit beivegte Keyser Heinrich / Arnolphen / den Beyerenischen  
Fürsten / daß er einen abtritt begerete / sich mit den seinen hie von zu  
vnderreden / des wird er geweret. Als er nu denselben erzehlete / was  
der Keyser mit ihm geredt / haben sie gemeinlich alle gerathen / sol-  
che angebotene Gnade nicht auszuschlagen / denn es mit dem Kriege  
gefährlich zu wagen / sitemal sehr vngewiß / wie das ende gerhaten  
möchte. Also hat er ihrem Rath gefolget / ist wider aus der Stadt  
Regenspurg zum Keyser ins Feld gangen / sich für ihm gedemütiger /  
ihn für seinen Herrn erkant / vnd angenommen / vnd für die angebo-  
tene Gnade freundlichen bedanket / darauff gaben sie einander die  
Hände / vertrugen sich gütlich / vnd ward alle zwiespalt vnd vneinig-  
keit / zwischen ihnen gerichtet / vnd mit einer zwiefachen Heyrath be-  
siegert. Dann der Keyser sagte des Beyerenischen Fürstens Sohne /

Keyser Hein-  
rich wird  
mit Arnol-  
pho verglie-  
chen.

dem

Im Jar der  
Weit 4883.  
Nach Christi  
Geburt 918.

Waldes  
et regis  
Ritter  
der neu  
zoll 1000  
1000

Ursprung  
der Pfalz-  
grafen von  
Scheuren,

dem jungen Fürsten Arnolph/ seine Tochter / das Fräulein Gerburg/ zu zu einem Ehemahel widerumb verlobte Arnolphus seine Tochter Judith des Kaisers Sohne / Herzog Heinrich von Sachsen. Und stunde König Arnolph des Königlichen Namens ab / schriebe sich hinfurt nur Herzog in Beyern / das Erzherzogthum Thüringen aber lies er gutwillig seinem Brudern / Berchtold / erfolgen / dem es auch billich vnd von rechts wegen zustunde / welches er dann mit grossem verstand bis in das zweihundzigste Jahr beherrsch-t. Wie aber hernach im 937. Jar des Herrn Arnolphus Herzog in Beyern / sein Bruder am 12. Tag des Heimmonats / an S. Margareten Tag abgestorben / vnd drey Söne / auch eine Tochter / nach ihm verlassen het / da unterstiengen sich sein Eiter Sohn / Herzog Eberhard alsbald nach des Vaters abstirben / als der Eiter / der Regierung des ganzen Beyerlands / verachtet Kaiser Otho den Grossen (welcher gleichfalls Kaiser Heinrich seinen Vatern in dem Reich nachgefolget war) desgleichen thätten auch seine Brüder Arnolph vnd Herman. Aber ihres Vaters Bruder Berchtold Erzherzog in Thüringen war gut Kaiserisch / vnd auff König Otto seitens. Derselbige König Otto versamlet ein gros Heer / rückt darmit in Beyern / belagert die Stadt Regensburg etlich Monat lang / vnd bezwang die / daß sie sich ergeben must / berufft zu sich die Landschafft der Beyern / die musten ihm schweren. Eberharden / weicher sich wild gegen ihm setzt / fieng er / vnd verweiset ihn in das Schwabenland. Berchtolden Erzherzogen in Thüringen / ein Bruder Arnolphi des Eltern / setzt er zu einem Herzogen in Beyerland / vnd gab ihm zum Gemahel / seine Mutter / welche von seiner Schwester Gerburga / vnd Giselberto / dem Herzog in Lothringen / geboren war / auch Frau Gerburga / nach der Mutter genannt. Den jungen Arnolphen vnd Herman / die Brüder Eberharden / setzt er zu Fürstehrer dem Bistumb Freising / vnd zu Pfalzgrafen in Beyern / welches dazumal die grösste vnd höchste Ehr vnd dignitet / nach dem Herzogen war. Arnolphus hette ihm fürgenommen / einen Pallast zu seiner Haushaltung / in der Landschafft Ober Beyern / zu bauen / den er nennet Scheuren: daher seine Nachkommen / Pfalzgrafen zu Scheuren genannt seyn worden / welchen auch Abensperg / Kelhaim / vnd der meiste theil der Flecken des Obern Beyerlandes / vnderworffen gewesen seyn. Doch ist das auch nicht zu vmbgehen / vnd in unsern Historien nothwendig zu wissen / daß Erzherzog Berchtoldus / die weil sein Bruder Arnolphus Herzog von Beyern / im Leben gewesen / am Bensgaw an der Etsch ein Marggraf war / vnd ob er wol Thüringen gehabt / wohnete er doch nicht im Lande / sondern verwaltet solches Fürstenthumb / durch seine besondere Hauptleute / als der außwendig des

Im Jar der  
Welt 4888.  
Nach Christi  
Geburt 918.

Abbas Vr-  
spergensis  
Zeugnūs  
von Erzher-  
zogē Berch-  
toldo.

Landes sonst gar viel zuthun gehabt. Was aber Berchtoldus für ein herrlicher Held gewesen / wie hoch er an des Kēysers Otto Hof gehalten worden / vnd welcher massen er durch heyrat wol hinsür kommen seyn / davon schreibet Abbas Vrspergensis der Hochgelehrte vnd fürtreffliche Geschichtschreiber / in dem Leben Kēyser Ottonis des Ersten / mit dergleichen Worten: Zu dieser zeit (sagt er) war Berchtoldus, Herzog in Beyern / Arnoldi des Herzogen Bruder / ein handvester vnd tapfferer Mann / mit allem vermōgen auf des Kēyser Otten seiten. Darumb wolte der Kēyser / daß wie er in vergangener zeit der Trübsalen / also auch an ietzo der Freyd / sollte theilhaftig seyn: der halben er bald den nachgehenden Tag / als er gehört / von dem Tod seiner Feinde / ihm durch Bot schafft anzeigen lassen / was Gott mit seinen Feinden gehandlet hette. Und dieweil Berchtold noch mit in der Ehe war / befeurte er bei dem Ahd / zu mehrung der Freyden / daß so seine Schwester / die verlassene Witraw Gisilberti, Gerbirga genannt / noch unvermehlet were / er ihm solche wolt vermehlen: wo aber das nicht seyn möchte / so wolte er Gerbirga die Tochter Gisilberti, von genandter seiner Schwester geboren / die er bei sich hatt / die schon bald mannbar war / ihm zu der Ehe geben. Da dieses Berchtoldus gehört / hat er sich hoch erfreuet / vnd hat die Wahl / daß er lieber wolt warten auf die Tochter / die bald mannbar were / dann daß er die Mutter / die schon wider zu der Ehe griffen / wolte nemen. Dergleichen schreibt er auch in dem Jahr 937. also von ihm: Dann Arnoldus / Herzog in Beyern starb / vnd seine Söhne / aus hoffart überhaben / haben verachtet ihres Vaters geheis / vnd wolten nicht gehelen / daß sie Grafen weren / darumb hat der Kēyser das Herzogtumb seinem Bruder Berchtoldo zugestellet. Es hat aber dieser Berchtoldus das Erzherzogtumb Khārndten beherrscht 20. Jahr / vnd das Herzogtumb Beyern Eilff Jahr / ist gestorben an dem 23. Novembris, im 948. Jahr / vnd in dem Closter zu Nider Altorf in Beyern begraben worden / Er verlies einen Sohn / Heinrich genannt / der hernach folgender zeit auch zu dem Erzherzogtumb zu Khārndten kōmen ist / davon an seinem ort auch folgen soll. Albertus Cranzius, Abbas Vrspergensis, Regino Prumiensis, Wolfgangus Lazius, de Boii lib. 7. Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 119.

vnd Ioannes Aventinus libro  
quarto.

— OS (?) —



Die

## Die Deutschen Keyser.

Heinricus I. Auceps, der Gilfste  
Deutsche Keyser.

## Das 80. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4889.  
Nach Christi  
Geburt 919.

**G**esfolgende Jahr hernach nemlich im Jahr des Herrn 919. Ist Keyser Konrad hart frank worden vnd als er vermercket daß seines Lebens nicht mehr seyn wollen hat er die fürnembsten Fürsten des Reichs so viel er deren haben können zu sich beschieden vnd ihnen angezeigt wie es mit ihm eine gelegenheit hette daß sich seines bleibens hie auff Erden nicht zu versetzen verhalben wolte er sie trewlich vermahuet haben friede vnder einander zu halten vnd sich nicht den Ehrgeitz vmb das Reich zu zanken bewegen noch einnehmen lassen sondern eimütiglich nach seinem Tode Herzog Heinrichen zu Sachsen die Regierung aufzutragen an dem sie einen weisen gerechten vnd mächtigen Herrn haben würden welches allen Fürsten sonderlich wol gesallen. Kurz darnach ist der Keyser seliglich verstorben vnd gen Quedenburg (wie VVedekindus der Sächsische Historicus schreibt) begraben worden.

Darauff ist bald das folgende Jahr hernach Herzog Heinrich mit dem Zunamen Auceps das ist der Vogler genannt zu Sachsen mit des ganzen Röm. Reichs sondern frewden Röm. Keyser angenommen vnd aufgerufen worden. Dieser Heinrich was ein Sohn Herzog Ottens von Sachsen welchen die Fürsten vor dem Keyser Konrad einen König nenneten darumb daß er Luitgard Keyser Ludwigen Eheheibs Bruder war welche kein Kind hett darzu daß er ein strenger Mann was der die Dalmatier vnd Hungern geschlagen vnd vertrieben hat. Es ist dieser Keyser Heinrich ein gewaltiger anscheinlicher Fürst vnd Herr vieler Länder gewesen hat Deutschland wider in ein ansehen gebracht das zerfallne Reich wider aufgericht vnd viel herrlicher thaten begangen. Im 17. Jahr seiner Regierung Anno Christi 936. als er im gäntzlich fürgesetz eine Reise nach Rom in Welschland zu thun musste er solches schwachheit halben seines Leibes vnderlassen denn er ward zu Münzeleben oder Minsleben hestig frank vnd als dieselbige schwachheit von Tag zu Tag zunam beschled er seine Fürsten für sich machen sein Testament vnd besahl jnen seinen Sohn Herzog Othonem daß sie denselben nach seinem Tode für einen Herrn vnd Keyser erkennen halten vnd ehren solten vñ

Im Jar der  
Welt 4890.  
Nach Christi  
Geburt 920.

Heinricus  
Auceps  
wird Röm.  
Keyser.

Am Jar der  
Welt 4890.  
Nach Christi  
Geburt 920.

Turnier an-  
der Heinri-  
co I. auff  
kommen.

Kesfer  
Heinrici I.  
Gemahel.

starb bald darnach im 60. Jahr seines alters / als er wie angedeut / ben 17. Jahr das Keysertumb hette verwaltet / an dem andern Ta- ge Iuli / vnd ward zu Quedlinburg / in S. Servatii Kirch begraben / welche er selbst zu einem Frauenkloster gestiftet hatte. Under diesem Keyser Heinrich / dieses Namens dem Ersten / seind zum erste auffommen die Ritterspiel / so gemeinlich Turnier genannt werden / in welchen die 4. Landschafften / aus Beyern / Franken / Schwaben vñ Rheinstrom / gewese sind. Darzu auch aus ammutung der Furst von Beyern / etliche Erzherzogen zu Karndten / mit iren Herrn / Rittern vnd vom Adel / dieselbigen Turnierplatz besucht haben. Allda wurdē allerhand Laster / als Ehebruch / Gottsolasterung / Meinaid / Mord / verrätheren vnd anderte gar ernstlich gestrafft. Es werden auch die jenen / so ben den Turnieren gewesen / in sonderheit in dem Turnierbuch beschrieben vnd verzeichnet. Es ist dieser Heinrich / ein Frommer / gütiger vnd wolthätiger Herr gewesen / dessen meniglich genossen : von Leibe war er ein herrliche grosse Person / am verstande scharffsinzig / in Ratschlägen bedecktig / gegen die Leute freundlich / vnd doch darneben tapffer vnd ernstlich / daß ihn zugleich jedermann lieben vnd fürchten mußte : zu Jagten hett er nicht geringe lust / doch obete er sich darinnen also / daß er in der Regierung / vnd andern nötigen sachen / nichts versaumete / noch der Armut beschwerlich war. Sein Erste Gemahel war / Frau Hattburg / eine Tochter Erwin / des Grafen von Oldenburg : Sie hette zuvor auch einen Herrn gehabt / nach welches absterben sie sich in ein Kloster begeben / aber weil sie sehr schöne gewesen / hat sie Keysor Heinrich / als er noch Herzog war / gescrehet. Sie geba ihm Herzog Danckwerdt / darnach lies er sich wider von ihr scheiden / denn etliche Geistlichen ihn beredet / Er kündete sie als eine / die Gott verlobt / mit gutem Gewissen nicht zur Ehe behalten. Nach solcher absonderung / nam er Frau Mechtilden / Grafen Dieterichs zu Ringelheim Tochter / von der er erzeuget / ehe dann er Keysor worden / Herbyrgam / welche erstlich Herzog Giselbrechts zu Lothringen (der war Berchtolden / des Erzherzogs in Karndten / Schweher) darnach König Ludwig zu Franken / des Dritten / Gemahel gewesen / Othonem , so nach ihm Keysor worden / darnach hat er ben der Keyserlichen Regierung gezeuget / von wolgedachter seiner Gemaheln Henricum , so Herzog zu Beyern worden / vnd Rixolus , der jändische geheissen / Brunone , Erzbischoffen zu Köln am Rhein / Mechtildem , die erste Abessin zu Quedlinburg / Hedwigem / Grafen Hun- gen des Grossen zu Paris in Frankreich Gemahel / Rixam , Herzog Rudolphen des Welphen zu Beyern Eheweib / die Fünfste Tochter / deren Name nit verzeichnet / ward eine Grafen vñ Eberstein in Schwaben verehlicht / damit ist nu weit vnd breit solcher Stämnen in Deut chland aufzgebret wordē. Chron. Saxoni. Chron. Dithmari. Von

**Gon der Hungern Einfall ins  
Deutschland/ auch wie sie auff Italiam gezogen / vnd  
Khärndten verwüst / aber im herauskehren von Keyser Heinrichen  
dem Ersten geschlagen/ vnd darauff mit ihnen/ ein neun-  
jähriger Friede ist angestellt  
worden.**

Im Jar der  
Welt 4893.  
Nach Christi  
Geburt 923.

### Das 81. Capitel.

**H**emmach im Jahr neun hundert vnd drey  
vnd zweyzig nach Christi Geburt/ haben die grausamen  
Hunnen / oder Hungern / trotzlich von Keyser  
Heinrichen den Tribut / so ihnen etwan Keyser Lud-  
wig vnd Keyser Conrad / geben müssen/ gefordert. Als ihnen aber der-  
selige gänzlichen abgeschlagen worden/ sind sie darob ganz töricht /  
vnd wütend worden/ einen haussen Schythen/ Sarmaten/ vnd Wende  
an sich gehenkt / vnd wie die zornigen Weppen heufig aufgefahren/  
eins theils in Italiē/ bis gen Nienland/ gestreift/ da sie im Durchzuge  
Khärndten / vnd Friaul/ was sie darinnen angetroffen / verwüstet  
vnd verbrannt haben. Die andern sind in Schwaben gefallen /  
vnd alles bis an Rhein / mit Nordt vnd Brandt verheeret/ auch gar  
in Lothringen / vnd weiter kommen: Francken / Thüringen / vnd  
Sachsen durchstreift / vnd einen grossen Raub mit sich davon ge-  
führt/ wo sie hinkommen / haben sie nichts gethan / dann nur gemor-  
det/ beraubet/ geplündert / vnd gebrannt/ Weiber vnd Jungfräwen  
geschändet / vnd alles verderbt/ vnd solchen Schaden gethan/ daß  
VVedekindus schreibt/ es sen nicht auszusprechen. Keyser Heinrich  
hett sich des eilenden überfalls anfänglich nicht versetzen / sonderlich /  
weil sie im Anzug den Kopff nach Khärndten / Italien vnd Franck-  
reich gerichtet / vnd darumb fand er das Reich so bald nicht vmb  
hülfe beschreiben/ vnd waren die ausländischen Fürsten vnd Herrn /  
durch den eilenden durchzug/ vnd schädliche verwüstung der Hunnen /  
auch scheue gemacht/ daß sie in der eile zu keiner rechtschaffene Krie-  
gesrüstung zu kommen vermöchten. Derwegen musste der Keyser thun  
wie er kundt / nam sein Kriegsvolck / so viel er dessen haben möcht/ zu  
sich/ zog mit demselben über die Elbe/ vnd verschanzt sich in der Stadt  
Werle / da jetzt Meckelburg liegt / scharmizelt aus derselben mit den  
Hunnen etlich mal/ vnd streifete ihnen nach/ vnd thet ihnen nicht we-  
nig Schaden. Aber keine Feldschlacht dorffte er / noch zur zeit/ mit ih-

Hungern  
fallen in  
Deutsch- und  
Welschland.

im Jar der  
Welt 4893.  
Nach Christi  
Gebur: 923.

Kesfer  
Heinrich  
that den  
Hungern  
widerstand.

nen wagen/ des wenigen/ vñ darzu mehrertheils vnversuchē Kriegs-  
volcks halben/ so er dismal bey sich hette/ denn ihm der Feind weit zu  
stark vnd überlegen. Sind ihm darüber auch über die Elbe entwischt/  
vnd im Lande daselbst vbel hauszghalten / vnd allenthalben grossen  
Schaden gethan.

Mitler weile/ hat sich der Keyser ermattet / vnd am Harz vnd  
der Saala sein bestes Kriegsvolk zusammen gebracht / vnd sich mit  
denselben ( darzu sich dann auch Erzherzog Berchtoldus in Kärnt-  
ten/ mit seinem Kriegshaussen gefüget hett) vnd denen / so er vorhin  
bey sich gehabt / in die Beste Merseburg gethan/ des Feindes allda im  
heimzug zu erwarten/ oder da es die gelegenheit geben wolte/ im abzug  
einen abbruch zu thun/ vnd da es möglich/ die Beute/ so sie hin vnd her  
geraubt/ wider abzujagen / vnd solches ist ihm auch nicht allerdings  
misstrathen. Denn als die Hunnen in grosser sicherheit daher ziehen/  
ihren Weg durchs Österreich wider zu Haus zu nemen/ greift sie der  
Keyser an/ erschlägt ihr etliche / vnd sehet ihnen etliche fürneme Herrn  
vnd Obersten ab/ darinnen sonderlich ein edler Herr/ ihrer fürnem-  
sten Kriegsfürsten einer gewesen/ welcher ihnen sehr lieb war / vnd sie  
besorgen müsten/ der Keyser würde ihnen denselben umbbringen. Der-  
wegen begerten sie ihnen die gesangenen widerumb los zu geben / für  
welche sie ein statliche Ranzion zu erlegen/ sich erboten/ mit gewlicher  
vnd schrecklicher bedrewung / wo dasselbige nicht geschehen würde/ sol-  
ches stark zu rethen. Keyser Heinrich kundte nicht wol forttrücken/  
dann sie ihm noch viel zu stark/ vnd er gleich wol in den scharmuzeln  
vnd kleinen Schlachten/ auch gute Leut verloren hette / derwegen  
het er auch seinen vorschlag / was er widerumb von jnen haben wol-  
te / da sie gedachten ihren Herrn lebendig zu bekommen / nach ihrem  
geraubten Geld frage er nicht viel/ sonderte aber ein ewiger Friede/ zwis-  
chen ihnen vnd ihm/ außgerichtet werden / solten sie seinen guten wil-  
len in loßzehlung irer gesangenen gewisslich spüren. Die Hunnen sor-  
geten für ihres Fürsten Leben/ so besorgete sich der Keyser für ihrer  
Macht / vnd gedreweter Gewalt/ vnd gab ein jedes theil etwas nach/  
bis es zur endlichen handlung kam. Also ward letztlich von benden  
parten zu einem neumährigen Friedstand geschlossen / vnd daß die  
Feinde außs fürderlich sie aus dem Reich in ihr Land ziehen/ der Key-  
ser aber Jährlichen den Hunnen ein zimliche verehrung reichen solte.  
Das ward also von allen theilen angelobt vnd bestetigt.

V Videkindus Corbeiensis libro 1. Rerum Saxonicarum,  
Albertus Crantius lib. 3. cap. 8. der Sächsi-  
schen Historien.

Erzbischoffe zu Salzburg.

# Udelbertus / der neunzehende Bischoff / vnd Neundte Erzbischoff zu Salzburg.

## Das 82. Capitel.

**V**dieser zeit / nemlich im Jahr nach Christi Geburt. 924. starb Pilgrin / Erzbischoff zu Salzburg / deme kam in dem Erzbistumb nach / Udelbertus, regierte zwölff Jahr in dem Erzbistift / beschlosse sein Leiben im 935. Jahr des Herrn / ward vnter Sanct Ruprechts Chor gelegt vnd begraben. Er thet dem Reyser Heinrich / in dem Streit wider die Hunnen vor Merseburg / ein zimlich grosse hülffe / neben andern Fürsten vnd Herren / dadurch die Hungern erlegt worden. Aventinus nennet ihn Hildebertum. Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund.

Udelbertus  
der 9. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

# Patriarchen zu Aglarn.

## Das 83. Capitel.

**L**pus der Patriarch zu Aglarn / ist im Jahr des Herrn 932. gestorben / vnd hat das Regiment erlanget / Lupus der ander dis Namens / in der Ordnung der Fünfzigst Patriarch zu Aglarn: hat viel Streits mit Marino, dem Patriarchen zu Grad / gehabt. Doch sind sie beyde / durch anhalten vnd ansehe Petri Landiani, des Herzogs zu Benedig / also vereinigt worden / das nemlich / Lupus, der Patriarch zu Aglarn / die Gränzen der Herrschafft Benedig / weder mit den Waffen / noch einigen vnnotwendigen gezückt / sollte weiter anfechten / sondern das sie beyde / solcher angerichteten Bündniss nach / mit gleichem Rechten / die Sachsen entscheiden sollen / welches dann zuvor / zwar ein gute lange zeit / zwischen den beyden Patriarchaten / als zu Aglarn vnd zu Grad / viel Übels ein Ursache gewesen ist / dann ein jeglicher wollte seine Kirchenerweitern / vnd mehr gelten als der ander / und also war demnach vnder ihnen zimlich gute Einigkeit.

Im Jahr der  
Welt 4902.  
Nach Christi  
Geburt 932.

Lupus II.  
der 50. Pa-  
triarch zu  
Aglarn.

Im Jar der  
Welt 992.  
Nach Christo  
Geburt 932.

Damals kriegten in Italien wol drey vmb das Königreich: Berengarius, Rodolphus vnd Hugo, erschlug einer den andern/ Bischoff Ratherius von Bern/ derselbigen zeit der gelehrteste Mann/ geboren aus dem Niderland/ hat berussen Herzog Arnolph aus Beyern zu dem König in Italien / lies jhn zu Bern ein/ aber er trawet den Wahlen nicht/ zog wider in Beyern / führet die mächtigsten in Beyern mit ihm hinweg. Sagonius aber sagt / er sey von Hugone im streit überwunden/ vnd mit gewalt aus Italien in das Beyerland vertrieben worden/ welches aber Aventinus, vnd die andern Deutschen Schribenten / ihme widersprechen.

**Von der gewaltigen/er schrecklichen  
vnd gewlichen Schlacht/so Keyser Heinrich/ der Erste/  
mit den Hunnen vor Mersburg gehalten/ darben Erzherzog  
Berchtoldus zu Kärndten auch  
gewesen ist.**

### Das 84. Capitel.

**B**AS 932. Jar/nach der Geburt Jesu Christi/war das letzte Jahr des Neunjährigen Anstands/ so Keyser Heinrich der Erste / mit den Hunnen gemacht hatte/. derwegen schrieb er ihnen den Tribut auff/ so er ihnen neun Jahr lang gegeben hatte. Nun funde er wol erachten / daß das Tyrannische grausame Volk nicht stille sitzen noch ruhe haben würde / sondern alsbald der Friedstand ein end hette / sich wider ihrem alten gebrauch nach / auff die streisse begeben würden/ damit er aber nicht von ihnen ungerüster oversallen werden möchte/trachtet er den dingemit fleissigem bedenken vorstelllet einen Reichstag an / vnd beschied alle seine Vnderthanen/ vnd zeigte denselben ein solche meinung an.

Sie wüsten sich sonder zweifel wol zu berichten / wie wild vnd wüst es vor wenig Jahren allenthalben im Reich gestanden/ so were ihnen auch nicht verborgen / welcher gestalt es nu mehr geordnet/ daß sie dennoch für ihren Nachbarn eine zeitlang ruh vnd friede gehabt / vnd wäre zu hoffen/ daß nach dem die Wenden / Böhmen / Dänen/ rings vmbher / durch Gottes genedigen Beystand vnd Hülfse/ gedenktiget worden/ sie solten/ derselben halben/ für einsall vnd überlast zukünftiger zeit wol sicher seyn/ aber dagegen sey gleichwohl auch zu bedenke.

Oratio und  
Rede Keyser  
Hinrichs des  
Ersten/an  
die Stände  
des Röm.  
Reichs.

Zum Jar der  
Welt 4902.  
Nach Christi  
Geburt 932.

bedenken / was sie nun mehr / nach außgang des Neunjährigen Frie-  
destands / für schädliche vnd gefehrliche Feinde an den Hungern ha-  
ben würden. Nu were es an deme / bisher hette man ihnen den Beu-  
tel füllen müssen / vnd darüber hette mancher seinem Weib vnd Kin-  
dern ihre nothdurft entziehen / vnd das Gelt den vngleubigen Hei-  
den zuwenden müssen. Hinsuro an aber / würden sie sich mit deme / was  
ihnen bisher gereicht worden / nit genügen lassen / sondern ein mehrers  
begeren / darüber man zu lezt würde die Kirchengüter angreissen  
müssen. Wie vbel sich aber das wolteschicken / hetten sie selbst zu geden-  
cken / begeret derwegen iren guten Rhat / was sie hierinnen für das be-  
ste anschen. Hierauß hat alles Volk mit seuffzungen Himmel gesee-  
hen / vnd sich erkleret / daß sie mit rathen wolten / daß man die Gottes-  
dienste / mit enzeichung der Geistlichen Güter schwachen solte / sondern  
were viel rathsamer / daß man dieselben vermehrete vnd besserte / Gott  
dem Herrn darneben die sache heimstellete / vnd die mittel so derselbi-  
ge an Muth vnd Kräften verliehen / in hertzlichem vertrawen zu ihm /  
wider die gemeinen Feinde des Reichs gebrauchete / so würde er nach  
seiner Göttlichen Macht vnd Barmherzigkeit / auch wol die gnade  
darzu verleihen / daß man sich vor solchen grawsamen vlehischen  
Leuten auffenthalten kündte : darzu wolten sie sich erboten haben /  
bey dem Kryper wider seine / vnd des gemeinen Reichs Feinde / Leib  
vnd Leben / Gut vnd Blut auffzusezen. Solches haben sie ihm mit  
außgerichteten Henden zugesagt / dessen er sich dann auch genediglich  
bedanket / vnd sie darauff widerumb von sich gelassen.

Da nun der Kryper solches ausgerichtet / schickten die Hungern / nicht lang hernach / ihre Gesandten an Kryper Heinrich / vnd  
forderten nit allein die Jährliche verehrung / sondern begerten auch /  
hinsort einen gewissen genandten Zinz / vnd jährlichen Tribut / mit  
bedrewung / da er sich des wegern / oder darinnen seumig erzeigen wür-  
de / daß im hiemit der Krieg angekündiget seyn solle. Diese anmutung  
verschmeheten den Kryper nicht ein wenig / war damit nit vnbillich vbel  
zu frieden / beschied die Legaten auff einen bestimmbten Tag wider zur  
Antwort / befragte sich vnder des / mit seinen Leuten vnd Rhaten / was  
den Hungern auff ihr ansuchen zur Antwort zu geben / die erinner-  
ten den Kryper des Abschieds / nechstgehaltenen Reichstages / vnd  
vermeinten / daß es am sichersten were dabey zu beruhen. Als aber der  
Hungern Gesandten mit hönischem spott / vnd Drawworten / nicht  
abliessen / ward der Kryper zu lezt auch zornig / vnd lies eine grossen al-  
ten schebigen Hund die Ohren vnd das Gemecht abschneide / vnd die  
Haar abschren / denselben nackenden Hund stellte er den Hungersche  
Legaten zu / vnd lies ihu sagen / sie solten denselben ihrem Könige / von  
seiner wegen zum Zinse bringen / vnd darneben anzeigen / wolte er  
eigen

Hungern be-  
geren ein  
jährlichen  
Tribut von  
Kryper Hen-  
rico I.

Im Jar der  
Welt 4902.  
Nach Christi  
Geburt 932.

eigen Leute haben / die ihm seines gefallens ~~z~~insbar seyn mussten / so sollte er sic ihm schaffen / vnd hette er an diesem ~~z~~inse nicht genügen / sondern wolte einen andern vnd bessern haben / so sollte er selbst kommen / vnd den holen / oder mit dem Schwert gewinnen. Mit solcher auffertigung ~~z~~ogen die Gesandten wider nach dem Land zu Hungern / mit grossem unwillen / denn es sonst eine gelegenheit hat / darumb sie auch nicht gerne den Namen Hund hören nennen. Mitler weile hat Keyser Heinrich auff eine fürsorge zum Kriege sich gerüstet / vnd alle Festungen / Merseburg vnd andere besehen / wol besetzen / vnd was auff dem Lande gewesen / an Korn vnd Gütern in die Städte bringen lassen.

Wie nun die Hungern also spöttisch waren abgewiesen / vnd ihr König vnd Herrn solches vernommen / verdroß sie der Hohn über die massen sehr / beschlossen einmütiglich diese schmeichlung an dem Keyser / vnd den Sachsen / zu rechen / rüsteten sich eilend / vnd mahneteu alle ihre Bundgenossen vnd verwandten auff / brachten in die dreymal hundert tausent Mann / zu Ross vnd zu Fuß zusammen / von Hungern / Scythen / Seligen / Reussen / Poln / vnd andern daʒunmal unglüdigen / wilden / wüsten / Barbarischen Völckern / vnd ~~z~~ogen also mit aller macht nach dem Land zu Sachsen / namen aber ihren Weg / zum theil durch das Meysner Land / vnd sprachen allda ihre alte verwandten Freunde / die Sorben Wenden / vmb Hülf vnd Beystand an / vnd beklagten sich gegen dieselben / des Hohns halben / der ihnen vom Keyser mit dem schebichen Hund begegnet war. Die Sorben Wenden wusten sehr wol / daß der Keyser mit den Sachsen zum besten gerüstet vnd bereitet war / den Hunnen zu begegnen / vnd ihnen schlahens genug zugeben : schlügen derhalben den Hungern nicht allein die Hülfse ab / sondern verspotten sie noch darzu / vnd überschickten ihnen auch einen dicken / feisten Hund / mit dem zu entbieten / daß sie sich an dem selben des Zinses / so an jenem magern Hund zu wenig erholen möchten. Die Hungern waren mit der Antwort obel content / recheten sich mit Raub / Brand vnd Mord / erschlügen was sich zur wehr stellte / vnd namen viel gefangener mit sich / die sie zurück geschicket / hielten also sehr obel haus die kleine zeit über / die sie im Durchzug zu brachten / denn sie hetten nicht lange zu harren / sondern eiletet auff die Sachsen / der meinung / die unversehens / ehe sie zur rüstung / vnd zusammen kommen möchten / zu übersallen. Wo sie aber ~~z~~ogen / da ~~z~~ubeten sie unmenschliche grausamkeit / verschoneten weder Priester noch Kirchen / weder Weib noch Jungfrauen / was stark vnd gesund war / führten sie mit sich / die entweder auff der Reise zu gebrauchen / ihre Korn vnd Wagen fort zu bringen / oder wenn sie anheim kamen / sie in den Pflug zu spannen. Kamen also durch grosse Tagreisen ei-

Die Hungern ver-  
samten sich  
mit grosser  
Macht wi-  
der dz Röm.  
Reich.

Sorben  
Wenden in  
Meyßen  
verhönen  
auch die  
Hungern.

Ummensch-  
liche grau-  
samkeit der  
Hungern.

sen eilends vnd plötzlich in das Thüringer Land/ durchstreissen dassel-  
bige feindlicher weise/theilten sich darnach in zween haussen/ deren et-  
ner sich nach Abend gewandt / der meinung daselbst hindurch in  
der Sachsen Land zu brechen/ vnd kamen in die 50000. starck für Je-  
chburg / bey Sundershausen/ welches sie belägert. Aber die Sach-  
sischen vnd Thüringischen Herrn / beyneben dem Landvolck/ tra-  
ten zusammen für einen Mann / vnd boten dem Feinde den Kopff /  
vnd grissen sie dermassen an / daß es darüber zur Schlacht kommen  
müssen. Als nun darinnen der Hungern bestie Hauptleut vnd O-  
bersten erschlagen worden / haben die andern die Flucht geben müs-  
sen / denen sind die Thüringer nachgeilet/ vnd haben sie da im Lande  
herumb / so lange hin vnd wider gejagt / daß von demselben Haussen  
keiner ist davon kommen / sondern sind entweder erschlagen / oder ge-  
fangen / oder in Sümpfen erossen / oder in Wälden erfroren / oder  
hungers gescorben. Also wurden sie des Orts bezahlet/ vnd der Zin-  
se/ den sie gesuchet / ihnen gereicht.

Der Ander Hausse der Hungern / zog nach Außgang werts /  
gegen der Sala : dann sie waren berichtet / wie zu Merseburg ein so  
gewaltig gros Gut an Gold vnd Silber / bey einander were / dar-  
zu gewonnen sie Lust / vnd namen ihnen für die Stadt eilend zu er-  
obern/ zogen derhalben fort / vnd führten mit sich einen sehr gro-  
ßen haussen/ Weiber vnd junger Kinder / Knaben vnd Mägdelein /  
so sie vnderwegen gefangen. Dann die Mannspersonen hetten sie /  
ohne alle Barmherzigkeit / wo sie die bekommen / erschlagen / vnd  
sich auch mit einem Ahde vernehmen lassen / kein Mannsbild / so v-  
ber zehn Jahr alt were/ lebendig zu lassen. So vbel verdroß sie  
es / daß bey den Sachsen die jungen Knaben / bald / nach dem sie  
dreyzehn Jahr erreicht / wider sie zum Kriege gezogen / vnd ge-  
braucht worden.

Also rückten sie mit dem ganzen haussen für die Stadt Mer-  
seburg/ vnd siengen an feindlich zu stürmen / der meinung / noch für  
Abends die zugewinnen. Aber die in der Besatzung hielten sich Rit-  
terlich vnd wol / darüber der Sturm etwas lange werete/ vnd ob  
wol die Hungern nicht abzulassen bedacht / so fiel doch die finste-  
re Nacht darüber ein / daß sie weiters nichts schaffen kundten / son-  
dern von dem Sturm ablassen musten/ sonst were zu besorgen gewest/  
daß sie die Stadt hetten gewinnen dörssen.

Keyser Heinrich hette mitler weile / seine / vnd des ganzen  
Reichs nothdurft auch bedacht/vnd allen Ständen vnd Nachbarn  
des Reichs geschrieben / vnd ihnen zu Gemüte geführet / wie die  
Hunnen/für dieser zeit/so grausamen Schaden in allen Landen des  
Reichs

Im Jar der  
Welt 4902.  
Nach Christi  
Geburt 932.

Ein theil der  
Hungern  
bey Sun-  
dershausen  
erschlagen,

Der Ander  
hausse der  
Hungern bee-  
lägerte Mer-  
seburg.

Im Jar der  
Welt 4902.  
Nach Christi  
Geburt 932.

Reichs gethan vnd was man sich nachmals sonderlich nach dem sie mit solcher bedrewung den Zins gesucht vnd so gewaltig stark im anzug weren zu ihuen zu verschen hente. Demnach wolte er sie aus Keyserlicher Macht vnd von wegen tragendes Almpts außgemahnet haben; bey verlust ihrer Privilegien vnd Freyheiten auch bey ihren Ehren vnd Endesplichten daß ein jeder wes Würden oder Standes der seyn möchte entweder in eigener Person oder durch genugsamten vollmechtigen bey seiner Keyserlichen Majestat vor Magdeburg im Felde inwendig dreyer Monaten erscheinen wolte zu Pferde oder Fusse ein jeglicher nach seinem vermögen: Als er dessen von seiner Keyserlichen Majestat dankbarlich zu genießen verhoffte: Wie er ihuen dann auch hiemit zugesagt haben wolte solches in allen Gnaden widerumb gegen sie zu gedachten. Darneben wolte er sie erinnert haben wie hoch noth vnd nütz es dem ganzen Reich ja wie gefällig es auch Gott dem Allmechtigen seyn würde da man sich gegen die Feinde des Kreuzes und Blutes unsers Erlösers Jesu Christi ein mal ernstlich im Felde würde sehen vnd gebrauchen lassen. Hierauß ist ihm aus seinen Erb- vnd andern Landen als Sachsen Thüringern Hessen Franken Rheinländern Schwaben Beyern Oesterreichern Steyrern Khärndtern Craynern vnd sensi aus dem ganzen Römischen Reich auch andern frembden orten ein grosse anzahl Volcks zu Ross vnd zu Fuß zugezogen mit sampt ihren Fürsten vnd Herzogen. Man wil auch wol sagen daß Herzog Arnolphus zu Beyern ob er wol den Hungern nahe vnd nicht in geringer Gefahr gesessen dem Keyser 300 Pferde sol zugehickt haben deßgleichen so ist auch Bertholdus Erzherzog in Khärndten mit 2000 Mann zu Ross vnd zu Fuß in diesem Zuge gewesen also daß der Keyser in allem stark war neun vnd sechzig tausend Mann zu Ross vnd Fuß ohne die Wagen Pferde.

Im Jar der  
Welt 4903.  
Nach Christi  
Geburt 933.

Damit der Keyser seine gelegenheit gesehen vnd dieses herrliche Volk bey einander hette zog er auff Merseburg dem Feinde vnd unterredete sich daselbst mit den Obersten Hauptleuten wie die Feinde anzugreissen vnd nach deme sie der sachen eingeworden hat er auff den andern Morgen sein Volk ins blache Feld geführet vnd ohne groß getümmel in eine Schlachtordnung gesetzt darneben eingeschwader Reuter oder etliche in dem grund über Reuschberg versteckt welche die Hungern von der seit her wenn man zu schlagen anfieng angreissen solten. Und dazumal sol Keyser Heinrich em gelübd gethan haben wo ihm Gott dißmal Sieg verleihen würde daß er die Simoniam unter den Geistlichen dasich einer mit Gelde in die Empter käuffet gentzlichen abbringen wolte. Die Hungern so eine kleine Meile von des Keyser Schanze gele-

gen /

Reis. Heinrichs Ge-  
lübde.  
Luitpran-  
dus lib. 2.  
cap. 8.

gen/ vernamen durch ihre Rundschaffter / daß man ihnen mit ernst zu zusezen bedacht / kundte nun mehr mit der Flucht ohne mercklichen nachtheil nicht davon kommen / hettens allenthalben im hereinzu ge gemacht / daß sie fliehend im heimzuge nicht wol würden empfangen werden / so dürften sie es auch in der schanze nicht wagen / war ihnen auch nicht zu rahten / das sie sich darinnen von einem solchen statlichen Kriegsvolk solten belägern lassen. So kundten sie auch in der Ordnung nicht wol abziehen / denn der Feind war ihnen nu mehr gar zu nahe auff den Hals kommen. Derwegen mussten sie es auff ein schlagen setzen / zogen derswegen auch aus der Schanze / macheten ihre Schlachtordnung / der Sachsen zu erwarten. Da nun beyde haussen gegen einander im Felde gehalten / hat man die leichten Pferde / mit den Armbrust Schützen / an die Hungern geschicket / mit scharmüheln dem Spiel ein anfang zu machen : aber es hat sich doch keines fügliche gelegenheit geben wollten / diesen Tag mit dem ganzen haussen / mit vortheil nachzudrucken / vnd ist auch darüber eben spat worden / vnd sorglich gewesen zu schlagen. Also seind einsfallender Nacht halben / beyde theil wider in ihre Läger abgezogen / doch haben die Keyserschen den Hungern die ganze Nacht mit scharmüheln wenig ruhe vnd friedet gelassen. Völgendes Tages ist der Keysers mit dem aller fruesten bald nach Mitternacht auff / vnd zeucht sein sielle in der Schlachtordnung zu Felde / vermanet das Kriegsvolk / vnd zeigte ihnen die verbrannten Häuser vnd Dorffstätte vnd sprach :

Daschet ihr lieben Spießgesellen / wie man hie vnd anderswo in eurem geliebten Vaterlande hat hausz gehalten / wie die Hunnen eure Ecker vnd Gründe verwüstet / die Häuser verbrennt / Eltern / Weib vnd Kinder gehandlet / vnd den Gottesdienst vñ Religion geschrmehet / gelester vnd gehönet. Da liegen sie nu für euren Augen / vnd sind so künne nicht / daß sie uns das Haupt bieten dürfen. Aber wie wir von den gefangenen hören / sind sie mit Worten trösig / vnd reden von uns schimpflich genug / als dürfen wir uns gegen sie im Felde nicht sehen lassen. Nu sind wir Gott lob / allda / der meinung / mit ihnen zu treffen / darumb seid beherzt / getrost vnd wogemut. Bedencket / wie unsre lieben Vorfahren / nicht allein gegen diß Barbarische Volk / sondern gegen alle andere Nationen / wo das die Nothdurft erfordert / sich verhalten / daß sich auch alle umbwohnende Völker für ihnen entsezen müssen. Sie sind für diese Zeit andern ins Land gerücket / vnd sie heimgesucht. Wie kommen wir denn jetzt und darzu / daß wir diesen Heidnischen gottlosen Hunnen / mitten in unserm Vaterland / ihres gefallens allen mutwillen zu treiben / gestatten solten ? Geliebte Kriegsleut / vnd ehrlichende

Im Jar der Welt 4903.  
Nach Christi Geburt 933.

Mutige O-  
ratio vnd  
Rede Keysers  
Heinrichs /  
an sein Krie-  
gesvölk / als  
er mit den  
Hungern  
krieten wol-  
len.

Im Jar der  
Welt 4903.  
Nach Christi  
Geburt 933.

Brüder / bedenkt selbst was vns heut zu Tage zu thun sein wölle.  
Denn der bender Wege einen mus es hinaus/ daß wir entweder Ritterlich kämpfen/vnd den Sieg erjagen / oder zaghafftig / Ehr vnd Eugend in die schanz setzen / mit verlust Leibes vnd Gutes / und alles dessen was wir noch haben. Denn in die Flucht den Trost wöllense[n] / were nicht allein thörlich vnd gefährlich / sondern auch mehr dann verderblich vnd vnehrlich: Sintemal doch anders nichts denn ewiges Elend / vnd Dienstbarkeit/ dar durch zu erlaussen / dar für einer lieber sollte mit ehren todt seyn. Aber was sag ich davon? Stehet vns doch der Sieg in der Hand/ wenn wir nur selbst freudig angreissen / vnd den ersten Sturm beständig aufzustehen / so wollen wir haut zu Tage Ehr vnd Gut erwerben / vnd soll keinem / der sich Ritterlich halten wird / sein treuer Dienst unbelohnet bleiben. Darumb lieben Brüder frisch hin an / in Gottes Namen / der wird vns in dieser chlischen Sache wider diese Heiden nicht lassen / seid nur getrost / vnd wolgemut / rufet Gott an / vnd schlaget weidlich dreyin.

Keiser  
Heinrichs  
Schlacht  
mit den  
Hungern.

Darauff war eilends das Gebet gethan / vnd zog man stracks auff die Feinde / welche mit noth aus dem Lager in das Feld zu einer Ordnung kommen waren. Der Keiser ob er wol nicht allzustark sondern seines Leibs / etwas schwach war / ritt er doch selbst vmb das Heer / vnd bestellet selbst alle sache / wie man die Feinde angreissen sollte. Da gieng die Schlacht mit gewalt an / vnd ward ein grosser ernst von beyden theilen gebraucht / denn ihnen auch beyden ein grosses dismal darauff stund / darüber erhub sich ein gross Blutvergießen. In dem liessen sich die verstecketen Reuter auch sehen / so seithalb des Holzes im grunde gehalten / fielen zur seit werts in die Hungern / zertrenneten ihnen die Ordnung / vnd macheten eine Gasse her durch / da ward erstlich ein gräfsmes geschrey vnd russen.

Lösung der  
Hungern  
vnd der  
Christen.

Der Hungern Lösung war / Hun/Hun/Hun/ die vnsern russen Kyrielenson / H E R A erbareme dich vnsrer. Als aber die Hungern zertrennet waren / grissen die Keiserischen an vielen orten / ohne ordnung zugleich an / da nun die Feinde die flucht zu nehmen begundten / vergasssen sie ire Lösung / vnd vermahnet einer den andern Ritterlich zu sehen / vnd zu fechten / aber vmb sonst. So fiengen die vnsern auch an zu russen / schlag tod / schlag tod / vnd eiseten den Hungern nach / schlugen sie häufig zu bodem / vnd erlegten sie vollend / ohne besondern Schaden der ihren. Also wurden ihr viel tausent diesen Tag erwürget / viel gesangen. Etliche Historici setzen hundert tausent / etliche noch vierzig tausent darzu / etliche aber nur vierzig tausent / so da sollen bald todt blieben seyn / vnd funffzig tausent gesangen. We-

Grosse Ni-  
derland der  
Hungern.

nig sind durch die flucht davon kommen: Dann sie wussten selbst nicht wo aus / vnd flohen nach der Awe über die Elster / nach der Elbe werts / aber die Keyserischen jagten ihnen nach / biß gen Bernburg / daß sie des mehrerntheils noch erlegt / vnd vnderwegen erschlagen worden. Was aber nach Böhmen sich gewand / ist zum theil darvon kommen. Und hat diese Schlacht gewehret von frue morgens an / bis gegen Abend / da die Sonne allbereit ein par Stund vndergangen gewesen / vnd ist geschehen in der Fasten / im Jahr Christi neun hundert vnd drey vnd dreysig im blachem Felde an der seiten / gegen Mitternacht / am Eichholze / der Scoltzig genannt / so noch bey dem Dorffe Scolen verhanden. Dieser glückseligen vnd ehrlichen Victoria hat sich ganz Deutschland erfrewet / vnd hat Keyser Heinrich zu Merseburg ein Freudenfest halten / das Te Deum laudamus singen / vnd Gott / in gegenwärtigkeit des Kriegsvolks / für den verlischenen Sieg Dankesagung thun lassen.

Den gefangenen Hungern lies der Keyser etlichen die Hände abhauen / die Nasen vnd Ohren abschneiden / und sie also verstümmelt auff die Ungarische Gränzen führen / mit dem befehl / ihren Landsleuten anzuseigen / das were der Zins / so die Deutschen ihnen geben wolten. Darumb möchten sie ein andermal dahem bleiben / oder sie würden gleiche Ausbeut bekommen. Aber die Hungern gelüstet nicht mehr bey Keyser Heinrichs zeiten in Deutschland zu streissen: also waren sie dismals grab empfangen worden. Weil sie aber nicht ruhen kundten / namen sie ihre Züge dort hinaus / wider die Griechen vnd Bulgarn für. Wie es ihnen aber allda ergangen / vnd was sie daselbst aufgerichtet / davon besehe man Bonfinium in seiner Ungarischen Chronik.

Ernestus Brotius in der Fürsten von Anhalt Chronik / Vide-kindus, Luitprandus, Ioannes Aventinus, Abbas Vrspergensis, Ioannes Cuspinianus, Georgius Rixener in seinem Turnierbuch / vnd Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. cap. 124. Saxon Chronick Pormarii, Panthaleon parte 2. des Heldenbuchs. Mutius lib. 12. Merseburgisch Chronick.

Im Jar der  
Welt 4903.  
Nach Christi  
Geburt 933.



Im Jar der  
Welt 4905.  
Nach Christi  
Geburt 935.

Egilolfus  
der 11. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

## Ergbisschoffe zu Salzburg.

### Das 85. Capitel.

**A**ch Vdelberto dem zehenden Erzbischöf zu Salzburg ist Egilolfus ihm in dem Erzstift nach getreten vnd kommen ein feinr/ Gottfürchtiger / gelehrter vnd tugen dreicher Herr / der wol würdig gewest were / länger in diesem zeitlichen Leben zu seyn / als welcher an ihme viel herrliche Tugenden gehabt. Ist aber nicht mehr als vier Jar der Kirchen zu Salzburg vor gestanden / vnd starb im Jar Christi neun hundert vnd neun vnd dreyzig / liegt begraben im Thumb / vnder dem Chor in der Gruft / wie der Bischoffen zu Salzburg Catalogus solches aufweiset.

Die Deutschen Keyser.

## Otho I. der Grosse / der zwölftte Deutsche Keyser.

### Das 86. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4906.  
Nach Christi  
Geburt 936.

Keyser O-  
tho I. wird  
gekrönt.

**M**it Jahr des HErrn/ neun hundert vnd sechs  
vnd dreyzig/ als Keyser Heinrich der Erste zu Minsleben  
abgestorben / ist sein Sohn Herzog Otto / in die Regie-  
rung getreten/ vnd haben ihn alle Stände des Reichs ein-  
mütiglich für einen Römischen Keyser angenommen / darauff ihn  
auch Erzbischoff Hildebert von Meinz / zu Aach gekrönet. Was da-  
selbst für ein Proces vnd Pracht getrieben worden / beschrebet VVi-  
tikindus lib. 2. nach lengs. Bey dieses Keyzers krönung zu Aach/ ist  
Oberster Hofmeister gewesen / Herzog Giselbrecht von Lothringen /  
sein Schwager. Dieser Otho hat sich in seiner Regierung / so freudig  
gegen seinen Feinden / auch so tapffer vnd nothwest in der Relig ion  
gehalten/ daß davon nicht genugsam zu sagen/ daher er nicht vnbillich  
Magnus, der Groß/ genennt woren. Er hett zwey Weiber gehabt/ die  
Erste hies Editha, eine Tochter König Eduarden in Engelland/ von  
deren hat er gezeuget Lutolphum, seinen Sohn vnd Wilhelmi/ den  
Erzbischöf zu Meinz. Lutolphus ward das Herzogtumb Schwa-  
ben zu theil/ darumb daß er Nictisden/ (andere nennens Ida) Herzog  
Hermans

Im Jar der  
Welt 4906.  
Nach Christi  
Geburt 936.

Hermans Tochter / zu der Ehe genommen hat / von der zeuget er Othonem , den Herzogen in Schwaben / den Vater Brunonis , der nachmals Papst / vnd Gregorius der Fünfste genannt ward / darzu hatte er auch eine Tochter / Luitgarda genannt / so Herzog Conraden von Franken / vnd Erzherzog zu Khärndten / vermehlet worden. Und liegt diese Frau Editha zu Magdeburg im Thumb begraben. Der Ander Ehegemahel Othonis des Keyfers ist gewesen/ Frau Adelhaid/ eine Tochter Rudolphen/ des Königs zu Burgund. Er hielt Hochzeit mit ihr zu Pavia in Italien / im Jahr des Herrn 952. Mit deren hat Otho erworben / Heinricum, Brunonem vnd Othonem, der nach ihm Römischer Keyser worden / vnd eine Tochter/ die Adelhaid hies / w.e ihre Mutter. Er ist dem Reich 36. Jahr trewlich vnd wol fürgestanden/ liegt zu Magdeburg / neben desselben ersten Gemahel/ Frauen Edithen/begraben. Von dieses Keyfers redlichen und herrlichen Thaten / besche man füremlich Diethmarum Bischoff zu Merseburg / vnd VVidekindum,

Mehr findet man hier von in Hermano Edituo, Sigberto, Crantio, Aventino, Urspergenli, Mutio, Luitprando, Mariano, Herm, Contracto vnd andern.

### Linea der Erzherzogen in Khärndten.

20.

**Conradus der Erste / ein Bruders Sohn Berchtoldi / vnd Tochtermann Keyser Otten des Ersten / Herzog von Wormbs vnd Franken/ der neundte von dem fränkischen Königlichen Gebült / auch der zweyntzigste Herzog / vnd neundte Erzherzog in Khärndten.**

### Das 87. Capitel.

**I**s nu Berchtoldus/ nach absterben Herzog Arnolphi des Eltern/ seines Bruders / das Herzogthumb Beyern erlanget/darzu er dann vom Keyser Othone befürdert worden / ist ihme in dem Herzogthumb zu Khärndten nachkommen / Herzog Conradus von Wormbs vnd Franken / Herzog Heinrichen des Berchtolden Bruders Sohn/ vnd der ein Tochtermann was Keyser Ott.

Conradus  
I. Erzherzog zu  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4907.  
Nach Christi  
Geburt 937.

ser Otten des Ersten / dann er hatte das Frewlein Luitgardam zu einem Ehegemahel. Welcher als er sich mit Lucolpho/des Keyser's Sohne/seinem Schwagern/ verbunden ghahbt / ist ihme das Erzherzogthumb zu Khärndten (wie das Lazius schet) wider genommen worden/im Jahr des HErrn 953. Die sach aber gienge also zu. Dann wie Keyser Otho das Welschland von der Tyrannen des Königs Berengarii,vnnd Frau Adelhaide / weiland König Rudolphs zu Burgundien Tochter / König Lotharrii nachgelassene Witsfrau / auch aus der beschwerlichen Gefängniss / darinten sie vom Tyrannen war gehalten worden/erledigt hatte/ vnd sahe/ daß sie ein züchtig Christlich vnd hochverstendiges Weib war/ hat er sie zum Ehegemahel genommen: welches dem jungen Herzogen Ludolphen in Schwaben/ seinem Sohn/ so er mit Frauen Edithen erworben/ trefflichen missfallen/ ist derwegen im Zorn/sampt dem Erzbischoffen Friderichen zu Meinz/ wider aus Italien gezogen. Und also Italien wider an die Deutsche Keyser kommen/ vnd hat Keyser Otho sein Beylager/vnd das Beyhenacht Fest/ zu Pavia gehalten / König Berengarium,der sich für einen Römischen Keyser aussgeworffen / des Landes verjagt/vnd Conraten/ Erzherzog in Khärndten / zum Stadthalter in Italien him derlassen/ vnd sich auff den Früling wider nach Deutschland gemacht. Erzherzog Conrad gab König Beringer den Rhat / er sollte sich demütiglich zum Keyser finden / so wolten er vnnd Herzog Ludolph/die sache dahin handeln/daz er sollte einen genedigen Keyser bekommen / welches denn hernach in dem angestellten Reichstag zu Augspurg / im Jahr 952. glücklich volsührt worden ist. Dann nach dem sich Beringer/mit seinem Sohn Alberto , dem Keyser ergeben/ hat er ihn wider mit dem Königreich Lamparten in Italien belehnet/ doch wendet er die Mark Friaul/vnd die Herrschafft Dietrichvern/ seinem Brudern Herzog Heinrichen von Beyern zu.

Herzog Ludolphen  
Conspirati-  
on wider  
sein Vater  
den Keyser.

Nun Herzog Ludolphen zu Schwaben gefiel die neue Heyrat seines Herrn Vaters gar nicht / sonderlich da er vermercket/ daß die neue Mutter von seinem Vater schwanger worden / vnnd eines jungen Sohns genesen / begab sich derwegen gen Salfeld / an welchem ort mehrmals nicht sehr gute Verbündniss gemacht worden/ dahin fordert er zu sich Erzbischoff Friderichen von Meinz / vnd andere Herren / mit denen er sich wol vermochte / mit denselben machete er eine Verbündniss / wider seinen Herrn Vater. Nun war Erzherzog Conrad in Khärndten / vnd Herzog zu Franken/ auch nicht wol mit seinem Schweher / dem Keyser / zufrieden / aus zweyerley Ursachen.

Erslich / daß er auff seine fürbitt anfänglich König Beringer nicht hören wöllen. Darnach/ daß er denselben so viel gewalts wi-

der

der in Italien übergeben. Und hierzu kam das dritte / daß es beyde jetzt gedachte Fürsten / des Keyser's Sohn / vnd seinen Eydam / verdroß / daß Herzog Heinrich zu Beyern alle mal mehr gehör vnd volge hette bey dem Keyser / denn sie. Wie aber das volgende Jahr der Keyser / auff der Reise ins Elsaß / innen vnd gewar ward / was sein Sohn vnd Tochtermann wider ihn fürhetten / denn sie kundtens nulenger nicht bergen / ihr anhang fand sich aus Franken / Sachsen / Schwaben / Kärndten vnd Steyer zusammen / an die orte da hin sie dieselben beschleden / so befestigten vnd besetzten sie auch etliche Häuser vnd Städte / daß meniglich wol abnehmen kundte / sie müsten etwas grosses fürhaben.

Im Jar der Welt 4907.  
Nach Christi Geburt 937.

Der Keyser kam umb die Ostern gen Meinz / das Fest da zu halten / da lies man ihm die Sporen zu vor wol vertrieffen / ehe man im die Thor geöffnet / vnder in die Stadt gelassen ward / denn der Erzbischoff war mit im Bunde wider ihn / welches er aber nicht wort haben wolte / kundte sich also freundlich stellen / daß der Keyser / so sonst von Natur gütig / mit ihm zu frieden seyn müste. Es ließen sich aber vorgedachte beyde Herzogen wol dünenken / der Keyser würde etwas zu frue von ihrem fürhaben merken / kommen derhalben / nach des Erzbischöfss Rhat vnd anstiftung / selbst zum Keyser gen Meinz / erzeigen sich demütig / vnd entschuldigen sich zum allerhöchsten / daß sie niemals wider seine Keyserliche Majestät etwas beschwerlichs fürgehabt / aber an deme were es / daß sie in willens gewesen / da Herzog Heinrich von Beyern zu Ingelheim auff das Osterfest anzutreffen gewesen / daß sie denselben nicht geringer Brachsen halben / hetten anhalten / vnd in verhaftung nemen wollen. Der Keyser ließe es damals also bleiben / wie wol er wuste die han del anderst geschaffen seyn / dachte den sachen weiter nach / vnd kame nach Ostern gen Köln / da sich dann zu ihm der Bischoff von Meinz / sampf den Lothringischen Herrn / allbereit funden / vnd alles treuen Beystandes vertröstet / die er denn auch hinwider ihrer Pflichte erinnert.

Es befande aber der Keyser / aus allerley bericht / an diesem ort so viel / daß ihn sein Sohn vnd Eydam / mit guten Worten betrogen hetten / vnd daß er selbst hierinnen unweiflich gethan / daß er sie darauß hettic von sich kommen lassen / hat jnen derhalben ernstlichen anzeigen lassen / er befindet / daß eine Verbündniß wider ihn verhanden / derwegē sollen sie im die Häuptsacher vnd anfänger derselben behedigen / oder er wolte sie für selb schuldig / vnd als seine Feinde halte. Der Erzbischoff legte sich in Handel / vnd wolte die beyde Fürsten hoch entschuldigen / vnd vertreten / damit er sich denn bey dem Keyser

Im Jar der  
Welt 4907.  
Nach Christi  
Geburt 937.

sehr verdecktig/ vnd bey den Rhäten gar veracht gemacht. Der Keyser schrieb derwegen einen Reichstag aus/ gen Friedeslar/ dahin sich dann viel Herrn vnd Stände gesunden/ vnd ist sonderlich Herzog Heinrich von Beyern selbst Persönlich erschienen/ der nun mit Grund angezeiget/ daß der Erzbischoff von Meinz nicht so rein were/ als er sich gemacht hette/ vnd ist derselbige also darüber bey dem Keyser gar in vngnade kommen/ auch hat alles Volk einen trefflichen unwillen auff ihn geworffen/ dann er sich solcher Aufflage durchaus nicht entschuldigen mögen.

Lothringer  
kriegen mit  
ihrem Für-  
sten Erzher-  
zogen Con-  
raden.

Mitler weile waren die Lothringer mit ihrem Fürsten/ Erzherzog Konraden (dann der Keyser diesen Fürsten auch hat mit dem Herzogthum Lothringen belchnet/ nach dem der erbliche Fürst Otho daselbst abgestorben) auch aussfössig worden/ vnd als sie vernommen/ daß er auch bey dem Keyser in Vngnaden/ haben sie sich zu hausse geschlagen/ vnd sind wider ihn zu Felde gezogen/ darfür er sich nicht hart entsetzt/ sondern ganz unverzagt ihnen begegnet/ eine Schlacht mit ihnen gehalten/ vnd ihr eine grosse anzahl erlegt/ darüber er aber doch auch seinen Vettern/ den jungen Herzog Konraden/ des Pfalzgraf Eberhards Son/ verlohren/ welches in sehr zornig vñ grimig gemacht. Doch ist diese Schlacht also abgängē/ daß sich kein theil des Sieges gros zurühmen gehabt/ vnd weil die Lothringer sich immer mit frischem Kriegsvolk gestecket/ Erzherzog Konrad aber wohlgewohnte Kriegsleute bey sich gehabt/ hat die Schlacht bis in die Nacht gewehret/ daß sie dieselbige letztlich gescheiden. Als aber Keyser Otho seine sachen zu Fridslar verrichtet/ ist er mit einem statlichen Kriegsvolk/ vmb Petri vnd Pauli/ nach dem Rheine gezogen/ vnd hat eine Stadt nach der andern eingenommen. So bald das der Erzbischoff von Meinz vernommen/ hat er seiner daselbst nicht erwartet wöllen/ sondern ist gen Brisach geflohen/ vnd den ganzen Sommer da geblieben/ zu erwarten/ wo der handel aufzlaufen wolte.

Keyser O-  
tho I. belä-  
gert Meinz.

Mitler weile aber/ hette er Herzog Ludolphen die Stadt Meinz zu seinen bestem eingethan/ die dann auch dem Keyser darauff zu wider besetzt worden. Derwegen sich der Keyser nicht gesummet/ sondern alsbald mit seinem Kriegsvolk/ so er aus Sachsen/ Franken vnd Lothringen versamlet/ die Stadt Meinz belägert/ dahin dann auch sein Bruder Herzog Heinrich zu ihm ins Lager kommen/ vnd ihm Hülfse aus Beyern zugeführt. Für Meinz hat der Keyser einen grossen ernst gebrauchet/ dieselbige Stadt zu erobern/ vñ allerley Sturmüstung darfür gebracht/ vnd denen in der Belägerung Tag vnd Nacht heftig zugesezt/ die dann auch sich nicht gesummet/ vnd hinwider heraus grosse Wehr gethan/ vnd was für Rüstung an die

Mauren

Mawren gebracht worden / entweder zerbrochen oder verbrannt / vnd ist von des Kaisers seit n manch versuchter Kriegsmanp im Graben blieben / Es sind auch v. et Scharnuzel hatt für der Stadt gehalten worden. Die Bürger darinnen waren am v. lsten dran/ solich sie sich fest halten / so mussten sie sich des Kaisers Ungunst besorgen / da es anders / dann Herzog Ludolph vnd Erzherzog Konrad meinten / gericte: Solten sie sich dann ergeben / so hetten sie die Fürsten darinnen bey sich / die heut oder morgen / sonderlich nach seines Herren Vatens Tode / ihnen solches nicht würden gut seyn lassen / vnd wehret also die Belägerung v. ol acht Wochen. Da begerte man Sprach / da ward Marggraf Eckebricht (so mit dem Kaiser geschwistrig Kind war) zum Geysel in die Stadt geben / damit die andern sicher ins Lager sich heraus begeben möchten.

Im Jar der  
Welt 927.  
Nach Christi  
Geburt 927.

Herauff kamen Herzog Ludolph / vnd Erzherzog Konrad / ins Lager / theten dem Kaiser einen Fussfall / vnd batn vmb Gnade / die sagte ihnen der Kaiser zu / so ferne sie ihm / wer ihre Bündgenossen weren / anzeigen / das wolten sie aber nicht thun / ergaben sich ins Kaisers Straße / vnd erboten sich alles zu thun / vnd zu leiden / alleine dass ihren Helfern / vnd Mitverwandten / gnade widerfahren möchte / vnd sie die zu nennen nicht gedrungen würden / damit sich dieselben nichts zubesorgen haben dürfsten. Solches aber war dem Kaiser keines weges zu thun / darum beruhete er darauff / man so te ihm die Redlinführer dieser auffrührerlichen handlung namhaftig machen. Aber es hetten sich die guten Herrn also mit denselben v. x pflichtet / vnd vnder einander verschworen / waren auch vom Saibau dermassen verblendet / dass der fromme Kaiser nichts bei ihnen erhalten funde / ungeachtet / dass ihnen ernstlich fürgehalten ward / da sic diszmal unverträgner sache wider in die Stadt kommen würden / dass es ihnen darnach nicht so gut werden sollte / einen Fuß wider heraus zu setzen / sie hetten denn zuvor alles eingangen / vnd bewilligt / was der Kaiser von ihnen fordern vnd begeren würde. Wie sie aber sahen / dass sie gar nichts aufrichten funden / hat Erzherzog Konrad mit Heroldo / Erzbischoffe von Salzburg / sich zu den Hungern geschlagen / vnd ihren König Bulzken wider das Reich verhetzet / die dann mit gewalt das folgende Jahr darein gefallen seind / als wir bald hernach an seinem ort hören werden.

Herzog Lu-  
dolph ergibt  
sich dem  
Kaiser.

Dieweil aber Erzherzog Konrad / sich mit Land vnd Leuten dem Kaiser ergeben / so hat er gnad funden / vnd das Herzogthumb Franken / zuhampt der Grafschaft Wormbs / erhalten / allem entsetzet er ihn des Erzherzogthums zu Rhauden / an welches stat darnach kommen ist / Herzog Heinrich / Berchto den Herzogs in Vinen Sohn / vnd solches ist geschehen in dem Jahr des H E R R E N /

924 925 926  
927 928 929  
930 931 932  
933 934 935

zublosz  
923 924 925  
Erzherzog  
Konrad  
wird ent-  
setzt,

Im Jar der  
Welt 4907.  
Nach Christi  
Geburt 937.

Erzherzog  
Conrad zu  
Wormbs  
begraben.

neun hundert vnd fünff vnd funfzig. Es ist aber endlich Erzherzog Conrad / bey Augspurg / von den Hungern vmbkommen / vnd solches auff diese Weise. Dann als er von grosser Arbeit des fechtens / vnd inbrünstigkeit seines Gemüts / auch der Sonnen Hitze (dann es denselbigen Tag fast heiz war) hart schwitzet / vnd die Riemen an seinem Harnisch / Lusse zu fahen / ansethet / ist er in den Hals geschossen worden vnd gefallen / das er nu des Todes hat seyn müssen:

Sein Leib ist / aus Kaisers Otten Befehl / gen Wormbs geführet / daselbst mit grossem klagen vnd trawren aller Francken Fürstlich vnd ehrlich begraben worden. Es hat dieser Fürst Conradus, ob er wol Erzherzog zu Khärndten gewesen / seine Haushaltung eins theils zu Rotenburg an der Tauber / vnd auch etwann auf Limpurg / gehalten: Khärndten aber durch ordentliche Landverwalter verwalten lassen. Er war ein ansehenlicher Fürst im Reich / vnd des Kaisers Stadthalter: seines hohen Verstandes vnd Vernunft halben / ward er Conradus Sapiens, das ist / der Weise Herzog Conrad genennet: Er sol auch den andern Turnier zu Rotenburg gehalten haben. Und hat mit Frauen Luitgarden / Kaiser Othonis des Ersten Tochter / einen Sohn erzeugt / Otto genannt / welcher auch hernach / als etliche wöllen / sol Khärndten beherrscht haben / davon kein eigendlicher grund zu finden / darumb wir hie von weitem bericht zu thun vnderlassen.

Paulus Emilius, Abbas Urspergensis, Regino Prumiensis libro 2. Rambertus Bischoff zu Verdun im Leben Gisilberti, VVolfgangus Lazius libro septimo de Bois, Onuphrius Panvinius in Indice Imperatorum Francorum Orientalium, VVittichindus, Albertus Crantzius in sua Saxonia, Die Karnerischen verzeichnüssen.



## Ergbisschoffe zu Saltzburg.

### Das 88. Capitel.

Im Jar der  
Welt 4910.  
Nach Christi  
Geburt 940.

Heroldus  
der 12. Erz-  
bischoff zu  
Saltzburg.

**G**eroldus ein geborner Grafe von Scheyren in Beyern / Herzog Arnolden / in Beyern ehelicher Sohn / ist im Jahr des Herrn 940. Egilulphen im Erzstift Saltzburg nachgetreten / vnd hat es achzehn Jahr innen gehabt / darnach vmb seiner verrähteren vnd Untrew wegen / ist er im Jahr 958. von Kaiser Otten / dem Grossen / von dem Stift abgesetzt / vnd auch seiner Augen beraubt worden / darumb daß er / zusampt

Im Jar der  
Welt 910.  
Nach Christi  
Geburt 940.

zusamt Erzbischof Konrad zu Kärndten / die Hungern in das Reich geführet / vnd also in allen Landen gros Unglück angerichtet gehabt. Diesem Herolden hat Kaiser Otto der Große hievor / wie solches aus seinen eigenen Freyheitbriefen zu ersinden / das Krapfeld in Kärndten / mit allen seinen Albuinen / Huhnen / Häusern / Wäldern / Bisnaten / Beyndnen / vnd auch allen seinen zugehörungen / frey vnd ledig gegeben / vnd zu dem Altar S. Peters gen Salzburg gestift / vnd verliehen. Welche Güter dann folgender zeit von den Erzbischöfen von Salzburg / zu einer Decuria oder Pfleg / sind verwendet worden / der zeit die Pfleg zu Althofen genannt / vnd den Edlen und Geistrengen Herren von Reutschach / von Erzbischoff Leonharden / einem gebornen von Reutschach / auf derselben ehelichen Mannslinien einbehendiget / darauff die obgenannten Herren von Reutschach / einen Vicarium, oder Pflegs Amt Verwalter / halten / der denn allerlen Gerichtshendel verwalten / vnd jedermann gute Iustitiam solle erfolgen lassen / wie es denn auch die nothdurft in alle weg erforderet. Und liegt dieser Erzbischoff im Thumb / in Sanct Martins Capell zu Salzburg begraben / wie solches in dem Salzburgischen Catalogo glaubwürdig zu finden.

Catalogus der Bischöfe von Salzburg. Das Privilegium Kaiser Othonis des Grossen / Bischof Herolden von Salzburg vmb die Güter am Krapfeld verliehen. Metropolis Salisburgensis,

**Wie die Hungern abermals ins Kärndten fallen / welche in abwesen Erzbischögen Konrads / von Herzog Berchtold von Beyern hart vnd schwerlich geschlagen werden.**

### Das 89. Capitel.

**N**ach diesem zogen die Hungern in die Gränzen des Beyerlands / mit zweyen haussen / im Jahr nach Christi geburt 944. der eine Theil verheeret die Landschaft nach der Eraa herauß / der ander theil zog auff Kärndten. Als der Herzog Berchtoldus von Beyern innen worden / (der dieselbige zeit das Erzbischofthumb Kärndten / im Namen vnd an stat Conradi / so damals in seinem Herzogthumb Franken war / durch Verweser trewlich verwalten lies) befahl er seinen Heerführern vnd Hauptleuten / daß sie de-

Im Jar der  
Welt 4914.  
Nach Christi  
Geburt 944

nin von Khärndten zu hülffe vnd rettung des Landes zu ziehen sol-  
ten / vnd sie helffen beschützen. Desgleichen griff er selbs auch das  
grausame Heer der Hungern bey der Stadt Valentia (zu Deutsch  
Welz genannt) im Nortgau mit grossem gewalt vnd macht an /  
vnd schlug den Feind in die flucht / trieb die mit Gewalt an den Flus<sup>s</sup>  
der Eraa / dass ihrer viel ertranken / vnd was nicht gehling entran/  
ward alles erschiagen. Dieses geschach an dem Eifsten Tag Augu-  
sti. Desgleichen stritten auch die Hauptleut Berchtoldi mit Hülffe  
der Innwohnenden Khärndter / wider die Hungern / eben mit einem  
solchen Glück / tilgten die Hungern aus / vnd erschlugen deren viel.  
Das streitbare Volk hat zuvor kaum einen so grossen Schaden er-  
liden / vnd empfangen / dann die Hungern wurden von den Beyern  
vnd Khärndtern / wie das Vieh / geschlachtet. Über solches haben  
Keyser Otho / vnd Herzog Berchtoldus / der sich des Keyfers händel  
vnd sachen sehr beslisse / glückwünschende Briefe einander zugeschrie-  
ben / daraus ihr herzliche augenscheinliche liebe erkant werden mag.

Im Jar der  
Welt 4915.  
Nach Christi  
Geburt 945

**Wie Herzog Heinrich / der Erste /  
von Beyern / Keyser Othonis Bruder die Hungern  
in zweyen Schlachten erlegte / so wiederumb in Kärnd-  
ten gefallen waren.**

### Das 90. Capitel.

Toxus Rö-  
ting in Hun-  
gern zeich-  
t in Beyern.

**H**e aber Berchtoldus im Jahr Christi 948.  
gestorben was / vnd die Hungern das hörten / machet sich  
Toxus der Hungerische König / mit aller Kriegsmacht  
auff / zog mit zweyen gewaltigen Heern herauß in Beyern / verwüstet mit Schwert vnd Brand das vnder Beyerland / je-  
kund Oesterreich vnd Khärndten genannt. Als aber Erzherzog  
Conrad zu Khärndten bey dem Keyser / vnd nicht im Lande war / da  
samlet Herzog Heinrich der Erste von Beyern (war Keyser Otho  
des Grossen Bruder / vnd bekam von seinem Bruder / dem Key-  
ser / nach abgang Herzog Berchtolden / das Herzogthumb Beyern)  
ein grosses Kriegsvolk von den Beyern / Khärndtern / Steyrern /  
vnd andern Windischen / zege dem Hungerischen König Toxo mit  
gewehrter Hand entgegen / thet zwei Feldschlachten mit den Hungern /  
als sie sich dessen zum wenigsten versahen / vnd sicher in Khärndten  
herumb streifsten. Dann es ruckten an einem Tage unsre Haussen /  
alle

alle wol angeordnet / auff der Hungern Läger / welche sich auff die en  
Tag des Herzog Heinrichs ankunfft mit verschē hetten / den sie gedach-  
ten / es were vnmöglich / daß er sie vrplößlich also ereilen möchte / viel  
weniger hielten sie darfür / daß man mit einem starcken Kriegs volck /  
vnd mit so viel plunders / so ferne in so kurzer zeit fort rückten / vñ sic er-  
eilen sollte / welche Sicherheit den wilden Barbar schen Leuten gerie-  
te zu einer bittern Halle vnd Pestilenz. Und wie sie gewar wu-  
den des großmächtigen Heers der vnsern / die ihnen schon allbereit so  
nahe über den Hals kommen waren / da wurden sie über alle möglichen  
besürkt / wurden vnder einander fast über sich selbst zornig / daß sie im  
ihrem fort ziehen / nicht bessere achtung gehabt hetten / doch mach-  
ten sie auch bald Verman / grissen zur Wehre / vnd schickten sich zum  
erst / so gut sie es in der eile thun kundten / vnd zogen den vnsern ent-  
gegen / fasseten nach diesem ersten Schrecke wider einen Muth / als sie  
im Felde zusammen an einen haussen kommen waren / stachen ihre  
schnellauffende Pferde an / vnd eiletet mit grimm vnd grossem ge-  
schrey auff die Beyern vnd Khärndter zu / vnd traffen mit denselben  
nicht weit von Altenhoven dam Markt in vnder Khärndten / wil-  
ches man in gemein im Land das Krapfeld nennt / doch lag Herzog  
Heinrich mit den seinen ob / vnd was von den Hungern nicht entran/  
oder in der Flucht davon kam / (deren doch wenig waren) erschlug er/  
vnd erlegts / vnd kam dermassen ein schrecken vnder die Hungern / daß  
sie wiederhol sonst ein freudig Volck / vnd zu dem tod schlagen ein gierige  
Nation / hinfurt in kurzer zeit nicht mehr die Beyern vnd Khärnd-  
ter überziehen wollten.

Auff diesen gewaltigen Sieg hat Herzog Heinrich vnd sein O-  
berster Feldhauptmann / Marggraf Rhat / Graf zu Diessen / zur e-  
wigen Gedächtniß des Sieges wider die vngläubigen Hungern / den  
ihnen Gott gegeben hatt / sich beyde mit den Pferden / Harmisch / vnd  
aller Kriegswehr / von Gibs abgiessen lassen / vnd diese zwey Bilde-  
gen Männerkirchen / bey Braunsaw in Nidern Beyern / in unsrer  
Frauen Kirchen gesetzt / vnd auffgericht / als man zehlet von Chri-  
sti Geburt 948. Jahr / vnd siehen diese beyde Bild noch heut bey  
Tag / mags jederman sehen / man zeigts auch für ein herr-  
lich Gedenkzeichen / vnd Monu-  
ment.

• 6 (?) 60



Im Jar der  
Welt 4918.  
Nach Christi  
Geburt 948

Niderlag  
der Hun-  
gern auf  
dem Krap-  
feld im Land  
zu Khärnd-  
ten.

Im Jar der  
Welt 4918.  
Nach Christi  
Geburt 948.

Engilfrid  
der 51. Pa-  
triarch zu A-  
glarn.

# Patriarchen zu Aglarn.

## Das 91. Capitel.

**G**n diesem Jahr / oder etwas darvor / ist Engilfridus, Patriarch zu Aglarn worden / in der anfanglichen Ordnung der ein vnd funfzigste / als es in Italien vnd allenthalben im Reich / gar vbel stunde / weil vnder den hohen Hauptern ein jeder zu Königlicher hoheit zu gelangen begerte. Er regierte 25. Jahr lang.

Im Jar der  
Welt 4923.  
Nach Christi  
Geburt 953.

**W**ie die beyde Bischoffe / Herold von Salzburg / vnd Berhard zu Passaw / vneins werden / vnd das Recht der von Salzburg verleurt / darauff er dann zur Rahe mit Erzherzog Konrad zu Khärndten / die Hungern ins Reich bringet / die doch in einer grossen Schlacht von Keyser Otten / dem Grossen / vor Augspurg ernider ligen / in welcher auch Erzherzog Konrad umbkommen / als er Ritterlich gestritten hett.

## Das 92. Capitel.

**G**ehat der guthergige Keyser / im Leben Erzherzog Konrad zu Khärndten / genugsam verstanden / wie sich derselbe / zu sampt Ludolphen / Herzogen in Schwaben / wider Keyser Othonem , den Grossen / verbunden gehabt : derowegen er dann von dem Keyser / im Jahr des H E X R A N / neun hundert vnd drey vnd funfzig / des Erzherzogthums Khärndten beraubt / ja auch in die Acht vnd Aberacht / ist erkande worden. Nun folget jehund auch hernach / was Conradus in solcher noth für mittel fürgenommen / vnd welcher gestalt dieser bedrängete Fürst / leider / aus anregung des bösen Feindes / sich verstanden / sein eingenommene Schmach / dermassen an dem Keyser eingekommen / vnd zu rechen / daß davon alle Welt singen vnd sagen sollte. Dann umb diese zeit schritten die zween Bischoffe / der von Salzburg vñ der zu Passaw / vmb das Pallium des Erzbishums / wolte ein jeder Erzbischoff in Beyern seyn. Heroldus, Bischoff von Salzburg /

svoit

wolt die Würde vnd Gerechtigkeit/so seinem Stift Reyser Karl der  
Große gegeben/mit gewalt erhalten/vnd Erzbischoff bleibben/wiewol  
ihm dasselbige neulicher zeit Papst Leo entzogen hette. Hergegen  
wolt Bischoff Gerhardus zu Larch/auch Erzbischoff seyn/denn Papst  
Leo, der siebende dieses Namens/hats ihm gegeben/aus ursach/dass  
es ein viel älter Stift war/denn Salzburg. Denn am anfang/als  
die Beyern Christen worden sind/ist Larch (sagt Bischoff Gerhard)  
gestiftet/vnd die Erste Kirch geweiht worden/durch die Jünger S.  
Petri vnd Pauli/nemlich von S. Marco dem Evangelisten/Lucio,  
Hermagora,vnd von S. Fortunato bestetiget/were darzu der Rö-  
mer/als sie in diesen Landen/da sichund Beyern sind/gewohnet/erste  
Kirch gewesen/da auch nit wenig Heiliger Gottes/vmb des Christi-  
liche Glaubens willē/gemartert wordē werent. Vn̄ es were von anfang  
allwegen der Bischoff zu Larch vnd Passau/der Beyern Erzbischoff  
gewesen/bis auff diese zeit/als die unglaublichen Hunnen die Land vmb  
Larch/auch den Stift verbrennt/vnd in Grund verwüst hetten. Und  
als Reyser Karl der Gross die Hunnen verjagt/vnd das Beyeriſche  
Königreich zur selben zeit keine Bischoff/noch rechten Hirten/über die  
Schäfflein Christi gehabt/hette er aus noth den Bischoff Arno  
von Salzburg zu einem Erzbischoff machen müssen. Diz alles vnd  
dergleichen/hat Bischoff Gerhard durch den Abt zu Fulda/Hadma-  
ir genannt/dem Papst Agapeto, ditz Namens dem andern/lassen  
mündlich fürtragen/vnd anzeigen/vnd darauff begert/dass er ihm  
die entzogene Ehr des Erzbischums widerumb restituiren/vnd ihn  
darauff confirmiren wolte. Darauff Papst Agapetus genandten Bi-  
schoff Gerhard zum Erzbischoff bestätter/ihn von den Gewalt des  
Bischoffs von Salzburg absolvirt/den Bischoff zu Larch zum Erz-  
bischoff gemacht/vnnd ihn von obgemeldter Ursach wegen dem von  
Salzburg fürgesetzt. Besahl auch dem Bischoff Gerhard/dass  
er ihm in seiner Geistlichen Jurisdiction soll lassen besohlen seyn/  
Ober Pannontien/die Avarn/Mehrern vnd Wenden/so fern der  
Bischoff Herold von Salzburg/oder die seinen/sich des widern wür-  
den/wolt er sie alle mit einander in den schweren Bann thun. Und  
bestätet darauff Bischoff Gerhard/zu einem Erzbischoff der Bey-  
ern/schrieb auch darneben Reyser Otten/dergleichen Herzog Hein-  
richen von Beyern/dass sie solten Bischoff Gerharden wider den von  
Salzburg schützen vnd schirmen.

Bischoff Herolden von Salzburg verdross die Handlung hart/  
dass er also vom Erzbischoff verdrungen war/vermeint es geschehe  
ihm gros vnrecht/vnd weder der Reyser/noch Herzog von Beyern  
über ihm halten wolten/derwegen schlug er sich mit Erzherzog Kon-  
raden zu Kärndten/welchen Reyser Otho hievor aus Kärndten ver-

Im Jar der  
Welt 4913.  
Nach Christi  
Geburt 953.

Dem Bi-  
schoff von  
Larch gibe  
der Papst  
Recht.

Im Jar der  
Welt 4913.  
Nach Christi  
Geburt 953.

jagt/vnd in die Acht gethan hette/ zu den Hungern/ machten mit einander ein festen vnd städtcn Bund/ fordert ihn zu ihm/ wurden der sach eins/ namen die Geistlichen Güter vnd Schätz von den Kirchen/ schickten in Hungern/ schenkten den vngleubigen Hungern/ die doch abgesagte Feinde waren des Christlichen Glaubens. Der Hungarische König war Bulzko/ zu dem zogen sie beyde/reizten ihn/ daß er ein Heerzug herauß in Behern fürneme/ zeigten ihm an/ das Land were an Volk vnd anderer Kriegsmacht schwach/ doch reich/ vnd were wol etwas zu gewinnen/ sagten ihm zu/ sie wolten selbst Oberste Hauptleute vnd Heersührer der Hungern seyn/ in welche Bündniss dann auch Herzog Ludolph/ des Kaisers Sohn/ verwilliget.

Im Jar der  
Welt 4914.  
Nach Christi  
Geburt 954.

Darauff hat König Bulzko/ im folgenden Jahr/ neun hundert vnd vier vnd füfzig/ seine Kundtschaffter in Deutschland abgesetzt/ vnd sind vmb Sanct Johannis Tag/ im Sommer/ die Hungarischen Gesandten zu Kaiser Otton kommen/ haben grosse freundschaft fürgewand/ aber im grunde anders nichts gesucht/dann aber mal alle gelegenheit zu erkunden/ ob es sich im Reich also/ wie der Erzbischoff von Salzburg berichtet/ allenthalben verhielte/ vnd ob sie mit fug einen einfall zu ihrem vortheil thun möchten. Nachdem nun die Legaten wider heim in Hungern kamen/ sagten sie dem König/ es were ihm also/ wie ihm were von den vorgemeldten Fürsten angezeigt worden. Derhalben rüstet sich König Bulzko mit aller macht/ so stark er war/ nam seine Oberste Feldhauptleute mit jm/ zoge mit fünff gewaltigen Kriegsheern an/ vnd herauß in Behern/ wie sie die zween/ Erzherzog Konrad/ vnd der Erzbischoff Herold/ führet. Es vermeinte der Hungarische König/ niemand künde ihm widerstand thun/ so viel Volk het er bei ihm/ sagt darzu/ es sey den sach/ daß sich das Erdreich ausschue/ oder der Himmel herabfalle/ sonst wird vns niemand obliegen. Allenthalbē schlos man die Thor an den Städten zu/ flohen die Bauersleut aus den Dörfern/ ließens öde liegen/ zogen mit Weib vnd Kindern in die Stadt/ vermeinten sich daselbst zu erretten. Die Hungern zogen durch alle Wälde/ streiften allenthalben auff ihren schnellen Rossen durch das Land/ unverschenlich warens einen weiten Weg geritten/ ehe man sich etwas versach/ fielens in die Flecken/ verbrennten vnd verheertens alles/ was sie ankamen/ die Stadt lassens liget/zogen darneben für/ überfielen die Klöster/ raubten vnd verbrenntens auff den grund/ die Münch vnd Pfaffen/ wurffens in das Feuer/ was sie sonst fiengen/ Mann vnd Weib/ jung vnd alt/ das namens zu ihnen/ fürtens wie das Vieh also jämmerlich gesangen hinweg.

Hungern v-  
berziehen  
Deutschland  
mit fünff  
Kriegsheern

So bald dieses Keyser Otto erfahren / ist er (wie nicht vnbillich) hart darüber erzürnet : ward gar nicht zaghaftig noch kleinmütig / sondern setzt sein vertrauen auff Gott / der ihm das Keyserliche Amt befohlen hette / der Hoffnung / er würde ihn auch gewißlich wissen daben zu erhalten. Hat demnach / was ihm darzu zuthun gebüret / nicht vnderlassen / vnd ein statlich Kriegsvolk zusammen bracht / damit er dem grausamen Feinde entgegen gezogen / welche aber seiner nicht erwartet / sondern durch etliche Obersten / so ihnen Herzog Ludolph zugegeben / sich nach dem Herzogthumb Francken gewandt / dasselbst herdurch gestreift / vnd trefflichen Schaden gethan / auch denen / deren Freunde sie doch seyn solten : haben also an der Donaw vnd dem Rhein vnfälligen Schaden gethan / daß nicht genugsam aufz zusprechen. Darnach zogen über die Donaw / vnd den Rhein / sielen in Lothringen / dahin sie Erzherzog Conrad führet / erfülleten das ganze Lothringen mit Todtschlag / Bramnt / weinen vnd klagen. Zu lezt eilends / aus Göttlichem schrecken vnd furcht / die sic ankam / fehrten sie wider vmb / zogen für Augspurg im Rhies / denn es war das geschren / die Beyern / Schwaben / Francken hetten all ihr Hab vnd Gut dahin geflöhn / sie belägerten die Stadt allenhalben herumb. Etliche sielen vor den Lech / namen Thierhaupten / das auff der Beyerschen seiten ligt / ein : sic lagen auff beidenden seiten des Lechs / hetten sich alienhalben ausgebreitet / wie die Höweschrecken das ganze Land bedeckt. Der Keyser aber hett darauff ein allgemeine versammlung gehalten / vnd als die Parten zu beidenden theilen / die Keyserischen / vnd des Herzog Ludolphen / allda zusammen gekommen / hat Keyser Otto also zu reden angefangen :

Wenn mein Sohn / vnd die jenigen / so ihm anhangen / vnd mir nach Leib vnd Leben trachten / mich für meine Person alleine meinen / vnd nicht mit ihrem vnbilichen fürnemen / die ganze Christenheit betrühten / so möchte ich dessen mit Gedult vergessen / vnd es geschehen lassen / daß sie mir meine Städte / als die Landsfriedbrüchtigen Strassenräuber / geplündert / vnd mir Land vnd Leute entwendet haben. Aber einen solchen lermten anzurichten / vnd an meiner nehesten verwandten Freunde / vnd treuen Diener Blute / so sie vnschuldiglich vergossen / vnd zu vergießen gedencken / auch noch nicht gesättigt seyn wollen / ist je zu gar übermachtet. Ist es nicht zu beklagen vnd zu erbarmen ? Mein eigen Leiblicher Sohn / den ich für allen andern geliebt / zu hohen Ehren vnd Digniteten erhaben / vnd noch höher zu befürdern bedacht gewesen / der ist mein einiger vnd ärgerster Feind / vnd bin ich ärger daran / denn so er mir abgestorben were / dieweil ich einen solchen unversünlichen Feind bissher an ihm haben müssten. Noch were es auch zu überwinden / daß aber darüber Gottes vnd all-

Im Jar der Welt 4924.  
Nach Christi Geburt 954.

Hungern durchstreifen das Reich.

Keyser Othonis des Grossen Rode zu seinem Kriegsvolk als er die Hungern angreissen wöllen.

Vm Jar der  
Welt 4924.  
Nach Christi  
Geburt 954.

Christen abgesagte Feinde / die schendlichen Hungern / sollen in diese Lande geführet werden / das ist doch zumal schrecklich zu hören. Was ist nun dadurch aufgerichtet? Mein Königreich vnd Lande sind verwüstet / meine arme trewe Vnderthanen erschlagen / oder gesangen / die Städte zerstört / die Kirchen verbrennet / die Priester erwürget / vnd ist das Blut auff den Gassen noch nicht vertrocknet. Geld vnd Gut / damit ich meinen Sohn vnd Eydam reich gemacht / hat der Feind hinweg / vnd ist damit nach Hause / nun wißt ich nicht / wie man ärger vnd vntreulicher mit mir hette vmbgehen können / vnd das sol ich alles also gedulden / vnd ungestraft hingehen lassen.

Antwort  
Hertzog  
Heinrichs  
von Beyern  
auff des Key-  
fers Nede.

Hlein mit schwieg der Keyser plötzlich still / mit betrübtem / bewegtem Gemüte / vnd einem tiefen seufzen. Darauff Hertzog Heinrich von Beyern seine meinung auch gesagt / mit bekummertem Herzen / vnd angezettelget / daß der Keyser / sein Bruder / nicht vnbillich dieser sach halben sich beklagte / denn es were ja die Untrew gar zu groß / vnd er wüste ganz gewiß / daß man mit einem gülichen Vertrage mehr nicht aufrichten würde / denn alleine sie stercken / vnd gleich den Weg weisen / hinsirt mit mehr fürsichtigkeit grössern Schaden zu thun. Darumb er für seine Person lieber alles gevvertig seyn wolte / vnd es vollend mit jhnen ausfressen / dann daß er sich mit solchen / des Reichs schädlichen Feinden / in einigen Vertrag einlassen solte. Hierauff trat Hertzog Ludolph herfür / vnd sprach: Es ist an deime / vnd ich mus bekennen / daß ich die Hungern / doch mir selbst zu Schaden / gedinget / vnd außgebracht habe / ich hette auch wol gemeinet / sie solten mich / vnd die meinen / haben unbeschädigt gelassen: habe ich nun hierinnen unrecht gethan / so bitte ich menniglich / man wölle mirs nicht dahin deuten / daß es fürschätzlich von mir geschehen / sondern die eusserste Noth mich darzu gedrungen habe.

Nach dieser kalten entschuldigung / ist Erzbischoff Friderich von Melitz außgetreten / vnd sich erbosten / wenn / vnd wo es die Keyserliche Majestathaben wolten / darzu thun / vnd zubewerben / daß er seiner Keyf. May. nie zu wider gewesen / noch derselben etwas zu entgegen gethan / oder gerhaten. Daz er aber von ihm abgewichen / das were auß furcht geschehen / denn er wol vermercket hette / wie er durch falsche anklage zum heftigsten bey seiner Keyf. May. angeben worden. Er wolte aber hinsirt aller billigkeit gemes / vnd seiner Pflichte nach trewlich sich verhalten / vnd das mit dem höchsten Ende verpflichten. Der Keyser antwortet / ich begere ewres Endes nicht / das saget mir aber zu / daß ihr Fried vnd Einigkeit / sonderlich jetzt in dieser Handlung / nach allem ewrem vermögen wolltet befürdern vnd erhalten helfsen. Da ihm solches der Erzbischoff angelobt / hat er jhn in gute von sich

sich gelassen/vnd hat sich der Erzbischoff von stundan / an die beyde Fürsten gemacht / Erzherzog Konraden zu Rhändten bald auff einen guten Weg gebracht/ Aber Herzog Ludolphen gar nicht bewegen können/daz er sich demtigte/vnd seinem Herrn Vater vnderwürsse/vnd deme in allem Gehorsam sich vndergebe. Da nun alle arbeit vnd mühe vmb sonst / vnd vergebens an ihm gewesen / haben sie sich von ihm abgewandt/ vnd sich zum Kaysers begeben / vnd hat sonderlich Erzherzog Konrad Land vnd Leute alles ins Kaysers Hand gestellt / vnd sich darzu verpflichtet / bey einem tewren Ende/ den Schaden/ den die Hungern durch seine verleitunge verursachet / nach erster gelegenheit widerumb an ihnen zu rechen / da er denn auch gnade erlangete. Doch hat sich auch endlich Herzog Ludolph / zu dem Kayser/ seinem Herrn Vater/ nach grosser manigfelter vberstandener Noth / in Sachsen dargestellt barhaupt vnd barfus / vnd mit heissen Thränen für ihm nidergefallen/seine Misshandlungen bekannt/ vmb gnade vnd verzeihung gebeten/ vnd alles Kindlichen Gehorsams sich erboten / vnd dem Vater zu gemüte geführet/dem Erempl Götlicher Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu folgen / vnd ihme / der freylich keine Gnade verdienet/ Väterlichen willen zu erzeigen/ vnd dergieichen geredt/ daz den Rhäten allen die Augen ubergangen. Hiermit hat er dem Vater das Herz gebrochen/ daz sich der selbige seiner erbarmet / vnd jhn wider zu gnaden aufgenommen/ vnd hat der Herzog seinem Herrn Vater das Herzogthumb Schwaben aufgetragen/ die Lehenleute ihrer Pflichten entledigt/ ist also davon williglich abgetreten/ dasselbige aber Herzog Burckarden besessen worden/vnd hat sich hernachmals bis an sein ende / als ein treuer Sohn verhalten.

Als nu der gute vnd fromme Kayser Otto des langwierigen/ vnd beschwerlichen Krieges / mit seinem Sohne vnd End am nun also los worden / kompt ihm die böse neue Zeitung / daz die Hungern mit so grosser macht vnder Augspurg zu Felde legen: also lies er allenthalben im Reich vmbschlagen / nam ein gewaltiges Kriegsvolk an/wolt dem Feind den nechsten zuziehen/ hett kein Ruhe Tag vnd Nacht / ellet so fast er immer möcht mit den Sachsen heraus/an das Rheiſ. Dergleichen so kam ihm zu Hülffe / Erzherzog Conrad zu Rhändten/ vnd auch Herzog in Franken/ mit einem stattlichen Reisigen Zeug / dessen Zukunft sich dann die Kriegsleute hoch erfreuet / vnd gewünschet/daz man nu lenger mit dem verzug vnd angriff nicht verziehen möchte: Denn sie hetten alle ein gut vertrauen zu Erzherzog Konrad / dieweil er nicht allein ein künfer / sondern auch fürsichtiger vnd weiser Kriegsherr war / der zu Ross vnd Fuß seinen Mann verteidigen fundte.

Im Jar der Welt 4924.  
Nach Christi Geburt 954.

Herzog Ludolph thut seinem Vater ein abbit.

Hungern belegen Augspurg.

Im Jar der  
Welt 4925.  
Nach Christi  
Geburt 955.

Darzu führte auch Herzog Bolisl aus Böhmen ein mechtig Fußvolck mit ihm / dem Keyser zu. Herzog Heinrich von Beyern war schwach / kunde selbst nicht ziehen / schicket aber seinen Obersten Feldhauptmann Graf Eberharden von der Sempta vñ Ebersperg / mit einer grossen anzahl der Beyern / darunter nicht wenig Khärndter / Steyrer vnd Crayner waren. Herzog Burckhard führte die Schwaben / S. Ulrich / der Bischoff war zu Augspurg / als er hörte / daß der Keyser / vnd andre Fürsten mehr / mit so viel Volck verhanden / zog er mit Herzog Burckhard auch aus der Stadt. Wie aber die Rundschafft gewißlich angebracht worden / daß der Feind nicht weit were / denn allbereit die streiffende Rotte von beiden thellen mit einander zu scharmützeln kommen / da hat der Keyser eine Fasten im Lager ausrufen lassen / vnd darneben angezeigt / daß sie mit dem Gebet bey Gott vmb Sieg vnd Glück anrufen / vnd sich des folgenden Tages zu einer Schlacht bereiten / vñnd mit sonderm fleiß darzu schicken solten.

Früe morgens machet sich ein jeder gefasset / wünschet einer dem andern Glück / vnd nach dem sie den Obersten ihre Pflichten gethan / vñnd sich auch alsbald zusammen geschworen hatten / daß einer bei dem andern bisz auff den letzten Mann / Hals vnd Bauch auffsetzen wolte / ließ der Keyser auffblasen / vnd die Fähnlein schwelen / vnd zogen also in die acht Regiment stark zu Felde. Die Erstendrey waren eitel Beyern / Khärndter / Steyrer vnd Crayner / bey denen waren Herzog Heinrichs zu Beyern Haupitleute / vnd der Fürnembste vñ der denselben / Graf Eberhard von der Sempta : den vierdten haussen führte Erzherzog Konrad zu Khärndten / vnd das waren Franken : Im Fünften war Keyser Otto selbst / vñnd dieses war der sterkfest vnd gräflest / von vielen wäldchen vnd dapfern Kriegshelden versamlet / darüber sahe man schwelen ein schön herrliches Fähnlein / daran ein Engel gemahlet. Das Sechste vñnd Siebende Regiment waren Schwaben / die führte Herzog Burckhard / der neulich sich mit Keyser Otten Brudern Tochter verehlicher hatte. Unter der Achten Fähne waren tausent außerlesene Böhmer / vnd bey denselben der Troß vnd allerley Rüstung / zum Kriege gehörig / denn weil sie die letzten waren im Nachzug / meinet jedermann / solches were auch bey ihnen am sichersten / vnd besten verwaret. Aber das fand sich hernach viel anders / denn die Hungern feyreten auch nicht / satzen durch den Lech / vñnd vmbzogen den ganzen Beyrischen Haussen / welche durch ein gesircusse / vñnd einen ungebänten Weg / ihren Zug namen.

Da nun die Hungern ihren Vortheil ersehen / sind sie mit einem ungewohnen Geschrey von rückwerts / in den letzten Haussen gesal-

Acht Regi-  
ment des  
Keyserlichen  
Kriegs-  
volks.

1. 2. 3. Bey-  
ern.

4. Franken.

5. Sachsen.

6. 7. Schwab-  
en.

8. Böhmen.

Hungern  
vmbziehen  
die vñfern.

Im Jar der  
Welt 4925.  
Nach Christi  
Geburt 955.

Hungern zu  
Thierhaupten  
geschlagen.

Bermanung  
Kaiser O-  
thonis an  
das Kriege-  
volk.

len/ vnd viel aus denselben erlegt/ nicht wenig gefangen/ vnd den plunder aller mit einander bekommen/ vnd haid darauff den sieben- den vnd sechsten haussen auch angegriffen/ etliche erlegt/ die andern in die flucht gebracht. Da dem Keyser dieses verkundtschafft worden/ daß die im Nachzuge noth lidten/ hat er von stundan Erzherzog Conraten seiner gethanen geübde erinnert/ vnd jhn mit dem vierd- ten Regiment zu rücke geschicket/ die im Nachzuge zu entschzen/ wel- ches er denn auch redlich gethan/ die gefangenen erledigt/ den genom- men Raub wider erobert/ vnd der Feinde streifende Rotte zertren- net/ vnd in die Flucht geschlagen/ vnd mit fröhlichem Sieg sich wider zum Keyser gefunden/ vnd also/ wie wolt mit sehr vngleichem/ zum theil verlebt/ zum theil vngeübten Kriegsleuten/ grosse Ehre eingelegt/ vnd denselben Tag haben die Behern/ Kärnter/ Steyrer vnd Gran- ner/ auch ein gros theil der Hungern zu Thierhaupten erlegt. Hier- auff hat Keyser Otto das Kriegsvolk frewdig angeredt/ vnd zu de- me in gemein ein solche Rede gehalten.

Also ihr Brüder/ vnd allerliebsten Spiesgesellen/ dismal wil es nun mehr die nothersfordern/ daß ein jeder seiner Faust brauche/ al- les was in Hosen vnd Wammes steckt/ hindansetze/ vnd gut geschirre mache. Denn ihr sehet/ daß es nicht anders seyn kan/ der Feind ligt vns für der Nasen/ vnd begert unser Haar. Nu hab ich für dieser zeit/ auch außer dem Reich/ durch ewre unverdrossene dienste/ getrewen fleiß/ vnd tapffere mannhit/ noch bissher allwegen Ehre eingelegt/ sollte ich denn nu eben/ weil ich euch (ihr lieben Brüder) noch bey mir habe/ auf meinem eigen Grund vnd Boden für dem Feinde fliehen/ vnd ihm den Rücken kehren? Dafür hoffe ich/ sol mich vnd euch heut diesen Tag unser lieber Herr Gott genediglich behüten. Es mag seyn/ daß der Feinde mehr sind an der menge/ den unser/ aber was tapfferkeit vnd mannhit anlanget/ wollen wir ihnen fürwar nichts zuvor geben. Zudem sind wir besser gerüstet/ denn sie/ vnd disfalls den nacketen Dieben weit überlegen: Über das/ welches unser grösster Trost/beste Wehr vnd Waffen ist/ so haben wir ja den einigen/ waren vnd all- mechtigen Gott auff unser seiten/ der wird uns nicht verlassen. Sie verlassen sich auff ire tolle Künheit/ wir aber haben vnd trauen allein auff unsern Gott. Were es doch eine schande vor allen Potentaten/in ganz Europa/ daß man für solchem losen Volck sollte aus dem Felde weichen/ vnd so leichtlich ihnen gewonnen geben/ vnd im fall es viel- leich nichts anders seyn sollte/ vnd es je zum ende kommen müsse/ so were es noch besser (meine liebe Kriegsleute) ehrlich im Felde gesior- ben/ denn daß man mit schanden den heillosen Hunden sollte in schwie- rer Dienstbarkeit unterworffen seyn/ vnd vnder den Füssen ligen/ o- der ihrer gewonheit nach/ wie Hunde sich von ihnen ausschrecken las- sen.

Im Jar der  
Welt 4925.  
Nach Christi  
Geburt 955.

Kesfer O-  
ten freudig-  
keit.

Der Hun-  
gern gewalt-  
liche Rude-  
lag.

sen. Aber was darffs viel vermanens vnd anredens / Wenn ich an einer redigkeit zweifelte / oder wüste / daß ihr so verzagt weret / daß man euch allererst ein Herz einreden müste / wolt ich wol mehr wort machen / aber ich weis / Gottlob / was ich mich zu euch zu verschen habe. Darumb frisch / freydig / vnd getrost / vnd lasset uns nicht weiter viel wort machen / sondern mit Schwert vnd Spiessen ein hurtig gesprech mit dem Feinde halten.

Mit dem ergreift er selbst sein Schwert vnd Schilde / vnd setzt mit seinem Gaul den nehesten zum Feinde hinein / als ein redlicher vnverzagter Feldherr. Die Hungern / so im fürzug waren / hielten wol ein weile stand / vnd wereten sich tapffer / aber als sie vermerckten / daß die andern hinter ihnen die Flucht namen / weren sie auch wol gerne davon gewesen / aber es war zu lange geharret / darzu wurden sie von den vnsern umbringet / vnd zu Boden gestochen. Die andern / so in der flucht waren / kamen auch nicht weit / denn etlichen waren ihre Ross so müde / daß sie in den nechsten Dörfern vnd Flecken bleiben musten / die aber wurden mit den Dörfern vnd Häusern / von den nachfolgenden Deutschen verbrannt. Viel begaben sich in den Lech / vermeinten durchzukommen / als sie aber auff der andern seite nicht haben ausschzen können / sind sie mit ihren Pferden im Wasser blieben / vnd erfossten / vnd hat der ganze Lech voller todter Körper geschwummen / denselben Tag hat man noch der Hungern Lager geplündert / vnd was man für gefangene darinnen fanden / ledig gemachet / vnd ist dieses geschehen / im Jahr neun hundert vnd fünff vnd funfzig an S. Lorenzen Tag / vmb weichen Tag / acht vnd vierzig Jar zuvor / die Hungern den Beyern eine grosse Schlacht abgewonnen heiten / das ward allhie gerochen. Etliche Chronicen schen diese Schlacht / ins 957. Jahr. Jederman lobet Gott vmb den grossen Sieg / man hielt etliche Processionen / vmb des Siegs willen / daß Gott der Allmechtige die Christenheit dermassen erledigte hette. Der Hungerische König Bulzko / sampt seinen vier Kriegsfürsten / Schaben / Lölen / Suren vnd Toren / wurden gefangen / vnd Graf Eberharden geschenkt / der schickets also gefangen gen Regensburg / zu Herzog Heinrichen / der lies sie alle fünff vor dem Ost Thor / gegen Hungern werts / sein ordentlich bey einander her / an ein Galgen hencken vnd verzahlen. Die andern gefangenen Hungern führret Graf Eberhard mit ihm gen Ebersberg / lies eine grosse Gruben graben / warffs also lebendig all darein / vnd lies sie mit schutt vnd Erdreich bedecken / vnd also ersticken. Was man an Beut von Silbergeschirr überkam / das gab man an die Gottshäuser / lies Bilder / Monstranzten / Glocken / vnd anders dergleichen Kirchen Ornat / daraus machen vnd giessen.

Es haben aber die unsren auch etwas in dieser Schlacht dran setzen müssen / vnd sind nicht allerding frey aufgangen : denn sie etliche gute Leut verloren / sonderlich aber Erzherzogen Conrad zu Kärnten / der auch Herzog in Franken gewesen / des Kaisers Endam / der anfanglich eine Ursach war / daß die Hungern ins Land kommen / darumb es Gott auch also schickete / daß er eben von denselben müsse erschlagen werden. Denn als er von der arbeit / vnd dieweil es auch sonst ein heißer Tag war / erhitzt worden / vnd das Helmlein ein wenig geöffnet hatte Lüft zu schöpfen / wird er in Hals geschossen / daß er des Todes schn müssen / ist darauff gen Wormbs geführt / vnd daselbst auch begraben worden.

Im Jar der  
Welt 4925.  
Noch Christi  
Geburt 955.

Erzherzog  
Conrad  
umbkommen.

Bon dieser Schlacht hat Kaisar Otho grossen Kumb in allen Landen bekommen / ganz Deutschland ist darüber hoch erfreuet / vnd aus grosser Sorgfältigkeit erlöst worden. Die Hungern aber demnach in gros schrecken vnd furcht gerathen / haben ihr Land eilend vergraben vnd verpachtet / vnd nichts anders gemeinet / die unsren würden zu ihm hinein rücken. König Toren Sohn / Gaysa genannt / haben sie zum Könige aufgeworff. n / welcher Sanct Stephans Batter / vnd ob er wol vng ewig doch ein Freund der Christen gewesen / wie er dann auch als bald an Kaisar Otten vmb Friede geworben / vnd denselben erlanget.

Schreden  
der Hun-  
gern.

Ioannes Aventinus libro quinto, Luitprandus Ticinensis Diaconus, Benedictus Sextus der Bapst / Antonius Bonifacius Deca 1. libro decimo, vnd Cyriacus Spangenbergius.

**Beweisung / dass Kärnten den Titul eines Erzherzogthums jeder zeit / bis auff heutigen Tag behalten / vnd solcher niemals vom Land entwendet worden.**

### Das 93. Capitel.

**M**it dann wir in unsrer fürgenommenen Historien fortfahren / wil die nothdurfft erfordern / an diesem ort einer sachen zu gedencken / daran vielleicht auch nicht wenig gelegen : mit welcher es sich volgender gestalt thut verhalten. Wir haben kürz hievor verstanden / was massen Erzherzog Conrad zu Kärnten / wegen angestifter rebellion/

im Jar der  
Welt 4923.  
Nach Christi  
Geburt 955.

Der Titul  
Erzherzog-  
thum dem  
Land Kärnd-  
ten niemals  
entzogen  
worden.

lion/ von Keyser Ottone dem Grossen seinem Schwaehern/ aus Kärndten verjagt / vnd des Tituls eines Erzherzogen sey entsezt worden. Nu meldet Lazius in seinen geschriebenen collectaneis , es seyen etliche gewesen / so darfür gehalten / vnd der meinung behngepflicht / als wann hierdurch das Land Kärndten / gänzlich des Tituls eines Erzherzogthums were beraubt worden/ vnd derwegen unsüglich seye/ sich desselben noch heutig: s Tages zugebrauchen. Das aber solche meinung ganz falsch vnd ungegrund/ als welche eintweder aus missverstand der Historien oder aus missgunst herrühret/ ist aus nachfolgendem Bericht vnd Ursachen klarlich vnd unwidersprechlich zu vernehmen.

Vnd Ersilich/ haben wir hicoben aus den alten Verzeichnüssen verstanden/ welcher gestalt Carolus Magnus vmb das Jahr Christi 791. das Herzogthum Kärndten / wegen desselben Innwohner grosser trew vnd dapfferkeit / aus Königlicher vollmacht/ erhöht/ vnd solches zu einem Erzherzogthum gemacht/ sich dieses Titels vnd aller der behngesigten Freyheiten zu ewigen zeiten zugebrauchen. Darauff dann alsbald Inguon/ der edle Fränkische Herr zu dem Ersten Erzherzogen zu Kärndten ist investirt worden. Daraus dann erscheinet / das solche Hoheit vnd Privilegium allein von dem Land zu dem Fürstien / vnd nicht von des Fürsten ansehen vnd gewalt an das Land/ ordentlich sey gebracht worden. Derhalben dann hieraus folget / welcher Fürst ein regierender Herr wird in Kärndten/ das der selbige dadurch auch ein Erzherzog werde: vnd hergegen / so er mit mehr regierender Herr darinnen / verlier er auch den Titel eines Erzherzogen in Kärndten/ wie an oberwehntem Exempel Herzog Conraten zu sehen: vnd bleibet nichts desto weniger dem Land sein voriger Titel.

Iacobi Spiegelii mei-  
nung von  
anfang des  
Titels Erz-  
herzog.

„

„

„

Kärndten  
ehe ein Erz-  
herzogthum  
gewesen als  
Oesterreich.

Vnd zwar was den Ersten anfang dieses Tituls Erzherzogthumb belanget/ wird solcher von den alten Verzeichnüssen einhelliglich Keyser Carolo Magno zugeschrrieben / wiewol Iacobus Spiegelius in seinem Lexico Iuris, solchen vmb hundert Jahr jünger wil machen: dessen verba formalia diese seind. Archiducis appellationem primum Bruno, frater Othonis Imp, ejus nominis I. insolenter assumxit, teste Aemylio Veronensi lib. Franc. hist. 3, id quod postea Carinthianorum Principes usurparunt; quibus extinctis ad Austriacos simul cum ditione transiit, quod & hodie obtinent. Man folgen nu dieser oder der vorigen meinung / so bleibets doch gewiss vnd unlaugbar/ dass das Land Kärndten lange zeit zuvor ein Erzherzogthumb gewesen / ehe denn Oesterreich denselben Titul erlangt. Es hat zwar Keyser Fridericus Barbarossa, als er Marggraf Heinrichen/ zu dem Ersten Herzogen in Oesterreich gemacht / in seinem Diplomate diese wort

wort gesetzt. Si quibusvis Imperii euris publicis Dux Austriae prælens fuerit, unus de Palatinis Archiducibus est censendus: Et nihilominus in consensu & incessu ad latus dextrum Imp. post Electores Principes obtineat primum locum. Jedoch hat weder Marggraf Heinrich noch seine Nachkommen einigen andern Titul geführet als Herzog zu Oesterreich bis auf Herzog Rudolphum den Stifter der Universität zu Wien welcher anno tausent dreihundert vnnschzig vom Keyser Carolo IV. zum ersten Erzherzogen in Oesterreich ist investirt worden.

Im Jar der Welt 4925.  
Nach Christ Geburt 955.

Rudolphus fundator der Erste Erzherzog zu Oesterreich.

Fürs Ander so mag auch und solle die Untreue vnd Verräthen so Erzherzog Konrad Keyser Otton erwiesen keines weges auf das ganze Land zu Khärndten gedeutet oder gezogen werden als welches hierinnen ohn alle Schuld gewesen. Derwegen denn auch das Land der Wilshandlung seines Fürsten nicht hat können oder sollen entzeltet hat auch aus dieser Ursach mit keinem füg oder rechten seines hohen Tituls des Erzherzogthums auf einige weiz mögen entsezt werden.

Das Land kan seines Fürstens verdrachten nicht entgehlen.

Vnd dann endlich erscheinet der Ungrund dieser falschen Meinung (dass dem Land Khärndten der Titul des Erzherzogthums genommen worden) offenbarlich daher / dieweil man in der That sihet / dass dem Land solcher Titul hernach allwege bis auf unsrer zeit geblichen. Wie dann unzähliche Schrifften vnd Urkunden verhanden von vielen Röm. Keysern vnd Potentaten auch aus dem Hochlöblichsten Haus Oesterreich vnd Habsburg darinnen sie selbst das Land zu Khärndten ein Erzherzogthumb nennen und intituliren. Man sehe nur an die Landshandvest so findet sich solches hell vnd klar. Als folio 11. 12. 13. wird Khärndten zu mehrmalen ein Erzherzogthumb genennet von Ernesto Ferreo, Im Jahr 1414. Wie gleichfalls von Keyser Friderico III. folio 19. 23. 25. im Jahr ein tauent vier hundert und vier vnd vierzig. Item von Keyser Maximiliano I. folio 28. 33. 35. 36. Im Jahr ein tauent vier hundert und vier vnd neunzig. Von Keyser Carolo V. folio 158. 159. 161. 164. 178. 179. 182. 187. So befiehlt Keyser Ferdinandus in der Münz Freyheit / dass eine Landschafft auf die Silberin vnd Guldin Münzen diese Überschrift soll machen: Ferdinandus Dei gratia, &c. Archidux Austriae & Carinthia, folio 173. wie sich dann ebner massen Keyser Carolus V. folio 180. selber also nennet: Wir als Römischer gekrönter Keyser Erzherzog zu Oesterreich vnd Khärndten. So gebraucht man auch diesen Titul jederzeit in dem Huldigungs Actu, wie zu sehen folio 254. und 282. im Jurament der Erzherzogen Caroli und Ferdinandi, welche beyde auch folio 255. 256. 284. 288. 290. zum osster-

Ernestus.  
Fridericus  
III.  
Maximil.I.

Carolus V.

Ferdinandus Im.

Carolus.  
Ferdinand.

Rudolphus

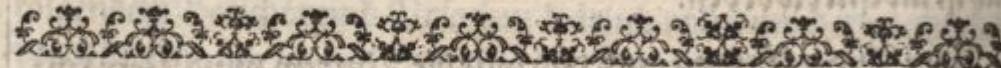
II.

mal das Land Khärndten ein Erzherzogthumb nennen: wie gleichfalls auch von jezigen regierenden Keyser Rudolpho II. vnder der guldin Bull/ Anno 1595. zum Überflusß beschehen. Derwegen dann solcher vrhalte vnd hohe Titul des Erzherzogthums von einer lōblichen Landschafft in Khärndten/in allen ihen aufgehenden Schriften/billich vnd von rechts wegen/noch heutigs Tages gebraucht wird. Aber hiervon sen auff dißmal genug / Nun kommen wir wider zu beschreibung der Kärnerischen Historien/darben wir es zuvor gelassen.

Im Jar der  
Welt 4928.  
Nach Christi  
Geburt 958.

Heroldo  
Erzbischof-  
fen zu Salz-  
burg werden  
die Augen  
ausgestochē.

Fridericus  
der 22. Bi-  
schoff oder  
12. Erzbi-  
schoff zu  
Salzburg.



## Erbischoffe zu Salzburg.

### Das 94. Capitel.



Teweil solcher Handel vnd Jammer allenthalben im Reich / vnd an andern Orten gewesen/vnd die Hungern so jämerlich hausshielten/ beruſt Herzog Heinrich von Beyern einen Landtag / ließ das Salbuch lesen/ darinnen ein heftig vnd ernſtlich Capitel stehtet / nemlich wenn ein Bischoff sich mit den Feinden des Chriſtlichen Glaubens verbind/die Feinde anreizet / über Land vnd Leut führet/ daß ſte die / welche der Bischoff beschützen ſolt/ verderben/ ſo ſol dertſelbige ſein Leben verloren haben) flaget über Herolden / Erzbischoff von Salzburg / als über eintrewloſen vnd meyneydigen Mann / der halben liet er ihm nachſtellen / ſieng ihn zu Muldorff / liet ihm die Augen aufſtechen. Darauff hielte Papst Johannes der zwölftte des Namens zu Ravenna eine versammlung / oder Synodum / der Geiſtlichen waren mehr denn fünff vnd fünfzig Bischoffe vnd Prelaten bei einander / da wurd Bischoff Herold am fünff vnd zweyntigsten Tag Aprilis / in der zehenden Römer Zinszal / in den schweren Baum gethan / vnd declarirt / vnd ward nicht allein von Bischofflicher Würde / ſondern auch von Priesterlichen Ehren vnd Stand / abgeſetzt / an des ſtatt wurd/durch gemeine Stände der Geiſtlichen vnd Weltlichen in Beyern / zu Erzbischoff gen Salzburg erwöhlt / Friderich der Erſte des Namens / aus der Grafen von Chiemgow (Aventinus nennets von Chiemsee) Geschlecht herkommend / diesem hat hernach Papst Benedict / des Namens der Fünftee / das Erzbisithumb wider geben / immassen die Briefe vnd Bullen noch verhanden ſind. Diesem Erzbischoffen Friderich von Salzburg / hat Keyser Otto, des Namens der Ander/ alles das auff ein neives bestätigt / was jemals feinen Vorfahren

Im Vor der  
Welt 4918.  
Nach Christi  
Geburt 958.

fahren von den Röm. Keyfern geschenkt worden/ sonderlich aber die Kirchen zu Peitaw in Steyer / mit sampt zweyen theilen derselben Stadt/ der Maut/vnd allen seinen zugehörungen/desgleichen in dem Land zu Khärndten / die Stadt S. Andre im Laventhal/mit allen Renten vnd Zehenden/allein außgenommen der Berg/Forest genaunt/ von wegen des Königlichen herrlichen Gejägdes / wie dessen Keyser Othonis des II. drey Privilegia gute Zeugniß gebē/welche im Original noch verhanden. Es hat aber dieser Friderich das Erzstift zu Salzburg 33. Jahr reglert/vnd liegt vor S. Andre en Altar begraben/ als er im Jar des Herrn 990. mit zeitlichem Tode abgangen war.

### Linea, der Erzherzogen in Khärndten.

21.

**H**enricus / des Namens der Erste/  
ein Son Herzog Berchtolden in Beyern/ vnd Frau-  
en Gerburg / der zehende vnd letzte von dem Fränkischen König-  
lichen Geblüt/auch der ein vnd zweynzigste Herzog/vnd  
zehende Erzherzog zu Khärnd-  
ten.

### Das 95. Capitel.

**N**ach dem Erzherzog Conrad in Käindten/ als zuvor genugsam verstanden worden / wider alle Fürstliche Eugenden / vnd seine Pflichte/ mit Herzog Ludolphen / seinem Schwagern / wider Keyser Otten sich verbunden/vn auch die Hungern/zu grossem Scha-  
den der ganzen Christenheit / in Deutschland geführet / da hat der Keyser / aus recht billichen Ursachen / den offtgenannten Fürsten Conraten des Erzherzogthums zu Khärndten entsetzt/ vnn und nach ihm zu einem Erzherzogen gemacht Herzog Heinrichen des Na-  
mens den Ersten. Ist gewesen ein einiger vnn und ehelicher Sohn Her-  
zog Berchtolden von Beyern/ vnd Frauwen Gerburg / Keyser Ot-  
ten des Ersten Schwester Sohn / war ein recht kün r / starkmüt-  
ger/ seiner vnd tugendreicher Fürst/ als dann seine Thaten außweisen/  
allein war das an ihm scheltwürdig/ daß er vnrühige händel zu fast  
liebete/dadurch er dann Keyser Ottonis des Andern Zorn fast wider  
sich bewegte. Dann als vmb diese zeit / Herzog Heinrich Rixolus,

Henricus  
der 10. Erz-  
herzog in  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4928.  
Nach Christi  
Geburt 958.

von Beyern gesiorben/vnd Heinrichen den Andern / zugenannt Hezilonem aus Frauen Judith/seinem Ehegemahel/ gezeuget/nach im gelassen hett/da entstunde darauff in dem Land zu Kärndten/ ein sehr grosse Unruh/vnd verenderung/nemlich/es vndertunde sich Herzog Heinrich der Ander von Beyern / aus Rhat Pfalzgraf Berchtolds von Scheyren/seines Vettern/der ein Son was Pfalzgraf Arnolphs/ der vor Regenspurg erschlagen wurd / viel newer sachen/widersecket sich dem Reyser Ottoni II. rebellirt / wolt selbst Reyser seyn/ brachte auff sein seiten Erzherzog Heinrichen zu Kärndten / schrieb sich ein Römischem Reyser/wurd auch von Abraham/dem Bischoff von Freyssingen/in S. Haymerans Kirchen zu Regenspurg gesalbet/ vnd gekrönet. Pilgram Bischoffe zu Larch oder Passaw/Luitpold/Marggraf zu Desterreich/vnd Ulrich Graf zu Ebersperg / sahen durch die Finger/ließens also geschehen: Herzog Heinrich machet mit dem Böhmenischen Herzog/Bolislao,mit Mizko/dem Herzogen aus Poln/vn mit Herold/ddm König aus Denemarck/ein Einigkeit vnd Bündniss / wolt sich je des Reyser erwehren. Reyser Otto schrieb ein Reichstag aus/schicket Bischoff Poppen / vnd sein Obersten Marschalck Gebhard / in Beyern zu Herzog Heinrichen / lies ihm sagen das er auff den Reichstag käm/solt Geleit vnd alle sicherheit haben/ wo er sich dessen widert/solte er gedachten/dass er wider des Reichs vñ Reyserliche Gebot gehandelt hette. Herzog Heinrich war gehorsam/ nam Bischoff Abraham von Freyssingen mit ihm / vnd zog zu Reyser Otten. Bald wurd auff dem Tag beschlossen/ vnd sie alle beyde / Bischoff vnd Herzog / in das Elend verschickt / der Herzog gen Ingelheim/der Bischoff gen Corbejam: sie entrummen aber beyde / vnd kamen heimlich in Beyern darvon/ bewaretē sich mit aller macht wider den Reyser. So bald aber dieses der Reyser verstanden / zoge er ohne verzug mit grosser macht ins Beyern/kam gen Regenspurg / daselbst rathsaget er mit seinen Rhäten / wie der sach weiter zu thun were: Da wurd aus gemeiner einhelliger Erklärniß der Fürstē vnd Herren / Herzog Heinrich von Beyern in die Acht erkant / vnd als ein Feind des Reichs declarirt/desgleichen wurd auch Pfalzgraf Berchtold von Scheyren gesangen/vn in das Elend verschickt. Das Fürstenthumb Beyern ist Herzog Otten von Schwaben auch sein des Reyser Vettern verlichen wordē. Aber der neue Reyser Heinrich ist vom Reyser Otten aus Beyern vertriebē/ vnd zuden Kärndtern geflohen.

Nachmals als Reyser Otto in Böhmen zoch/vnd sich daselbst ein zeitlang verhielt / machten sich die zween Fürstēn / Herzog Heinrich von Beyern/ vnd Erzherzog Heinrich zu Kärndten/ auff/rückten vor Passaw / namen die Stadt ein/bewarten sich daselbst mit dem allerbesten. Alle die da Reyserlich waren / mussten sich leiden/die Für-

Herzog  
Heinrich  
von Beyern  
wird ins Elend  
ver-  
schickt.

sien verheerten das Land/ verderbten mit dem Schwert vnd Feuer alle Flecken/ wolten niemand/ der auff Keyser Otten seiten war/bleiben lassen. Desgleichen thet Bischoff Abraham/ verwaret sich zu Freysingen/wolt dem Keyser ein widerstand thun. Keyser Otto zog alleds heraußin Beyern/ versamlet ein Kriegsheer zu Regensburg/ Graf Ulrich von der Sempta vnd Ebersperg/ vnd Marggraf Leopold zu Oesterreich/ zogen mit grossem Volck dem Keyser zu/ desgleichen schickten ihm die Böhmen auch ein grosses Volk. Graf Ulrich nam ein theil Volcks zu ihm/ belägert Freysing/ gewans mit dem Sturm/ vnd fieng den Bischoff Abraham.

Im Jar der  
Welt 4928.  
Nach Christi  
Geburt 958.

Mit dem andern Volck zog der Keyser für Passau/vnd aus Hülfe des Bischofss Pilgram machet er eine Schiffbrücke/ kam mit dem Volck gar an die Stadt/ gewanns mit gewalt/ riß die Stadtmauer nider/ damit nicht hinsurz abermals der Feind sich enthalten möchte/ fieng beyde Fürsten aus Beyern vnd Kärndten/verschicks/ mit sampt dem Bischoff Abraham/ gen Trier in das Elend. Und ist also dieser Erzherzog Heinrich zu Kärndten/in dem Elend in das zehende Jahr/ sampt seinem Vettern/ Herzog Heinrichen von Beyern/ blieben/ bis zu dem Tode Keyser Othonis des Andern/vnd erst zu den zeiten des dritten Ottonis mit Tod abgangen/ vnd gestorben/ nemlich im Jahr Christi neun hundert vnd neun vnd achzig/vnd ist im Closter zu Nider Alltach in Beyern/ neben seinem Vater/ Herzog Berchtolden/begraben: wie dann sein Begräbniß noch aufzuweiset/vnd gezeigt wird. Gleichwol saget Lazio in seinem sechsten Buch de migrationibus gentium, daß dieser Erzherzog Heinrich zu Kärndten/ Keyser Heinrich des Ersten Sohns Heinrici Rixosi Son soll gewesen seyn/ als der von Frauen Judith/des Herzog Arnolphen von Beyern Tochter geboren worden/vnd das nememan ab/aus dem Diplomate Keyser Ottonis des Dritten zu Babenberg/ im Jahr neun hundert vnd acht vnd funfzig gegeben. Und als dieser auch gestorben/ weicht Heinrich sein Sohn/ mit dem Zunamen Claudius, der Lame genannt/ aus fürbitt Keyser Ottonis des Dritten/ aus dem Erzherzogthumb zu Kärndten/ vñnd behelt ihme für allein zwei Grafschaften Villach vnd Wolfsperg/welche er hernach/ als er Röm. Keyser worden/ seinem Ehegemahel/ Frauen Kunigunden/ an stat des Heyrat Guts gegeben/ vñnd als sie auch mit zeitlichem Tode abgängē/solche Herrschaften dem Bistumb Babenberg(welches er gesäßt) geschenkt vñ übergeben: die auch dasselbe Bistumb noch heutigs Tags besitzt/vñ durch einen Biszdomb jetziger zeit beherrschen lest. Ob ist nu die meinung Lazii, welche keinesweges zu verwerffen/ vñ billich anzunemen ist/dann nach absterbē Erzherzog Heinrichen des Erste zu Kärndte/ Heinrich der Lame d̄ Land zu Kärndte auch hat besizē/ auch

Woher Vil-  
lach vñnd  
Wolfsperg  
dem Stift  
Bamberg  
zugestanden.

Im Jar der  
Welt 4928.  
Nach Christi  
Geburt 958.

darnach mit gutem willen / auff fürbitte Keyser Othonis des Dritten / davon treten mögen: doch daß man darneben gedencke / daß des Berchtolden Sohn viel füglicher / dann Keyser Heinrichen Sohns Son / in die Linea vnd rechnung der Erzherzogen zu Kärntn mag gezehlet werden.

Wie nun die beide Fürsten / aus Beyern vnd Kärndten / bisz auff das Jar Christi 985. im elend verblieben / hat daʒumal Keyser Otto / der Dritte / seinen erste Reichstag zu Frankfurt gehalten / dahin Herzog Heinrich von Beyern kommen / im zu Füssen gefallen / vnd was er im anfang seiner Wahl wider ihn fürgenommen / abgebeten / dar-auff sich der junge Keyser ganz freundlich vnd genediglich erzeigt / vnd ihn mit dem Herzogthumb Beyern auff ein newes belehnet / vnd ihn auff dem Reichstag zu Quedlenburg zu des Reichs Erbthesen gemacht: da vmb diese zeit Erzherzog Heinrich zu Kärndten / auch auff fürbit des Herzogen von Beyern / gleichfals ist zu gna-den an vnd auffgenommen worden. Darauff thet sich Herzog Heinrich des Königlichen Namens ab / nam Beyern wider ein / schlug die Hungern aus dem Land / hielt darauff vnden in Oesterreich einen Landtag / biy Zuln / oberhalb Wien. Darauff sind erschienen Marggraf zu Oesterreich / Erzherzog Heinrich zu Kärndten / mit sampt allen Bischoffen vnd Prelaten des ganzen Beyerland. Herzog Heinrich saß zu Zuln selbst zu rath / höret alle sachen / vnd gab den Abschied. Marggraf Leopold zu Oesterreich / vnd Bischoff Christian von Passaw / hette ein Streit mit einander / der Marggraf wolt / was der Bischoff gegen ihm hinab für Flecken hette / die weren ihm schuldig den Zoll zu geben / hett derhalben auch etliche Städte / als für seine eigne / dem Bischoffen kogen / vnd eingenommen. Der Bischoff sagt / der Zoll vnd Maut zu Ebersperg / Trawsin / zu S. Pölten / vnd Zinselmauer / gehöret ihm zu / bewies das mit fünff Zeugen / die waren / nemlich Pfaltzgraf Babo von Scheyrn / Graf Meynhard / sein Bruder Rogerius / vnd Thuno / die sagten all einhelliglich / es were also / vnd diese Flecken solten himurt des Bischoffs / vnd von allermen-niglich unbeschwert seyn. Es wurd auch in diesem Landtag beschlos-sen / die weiu nun vnder Beyern / das gar an Hungern stieß / durch v-berfall der Feinde ganz öde worden / alles Land durch Schwert vnd den Brand der Hungern verderbt were / vnd darzu (wie Keyser Otto / der Dritte / in einem Brieff selbst schreibt) gleich ein Holz vnd Wald allenhalben wuchs / damit aber neue Einwohner dahin zu ziehen gereizt worden / aus gnaden vnd guteinen der Fürsten vnd Herrn / wurd einem jedem / der sich in das Fürstenthumb Beyern begaben / vnd ziehen wolt / alle Steuer vnd Gült nachgelassen / vnd ganz frey gesetzt / also daß niemand nichts zu thun oder zu halten der

Herzog  
Heinrich  
wird wider  
mit Beyern  
belehnet.

Erzherzog  
Heinrich in  
Kärndten  
kompt wider  
zu Gnaden.

Ober-

Oberkeit schuldig wer. Über das der Keyser allen Bischoffen/Abten/  
Prelaten oder Geistlichen/ auch dem Adel/fren völlig gewalt gab/  
dass ein jeder / wo er wolt/ Stadt / Schlosser vnd Flecken von neuen  
hawen möcht. Es ist dieses Keyfers Brieff noch verhanden / hat  
Keyser Otto dem Beyerland geben/ die Keyserin Theophania für sie  
gebeten/ desgleich: n auch Herzog Heinrich von Beyern / vnd Erz-  
herzog Heinrich zu Khärndten / bey dem Keyser angehalten / vnd zu  
lebt in das Werk bracht / vnd erlangt. Als aber Erzherzog Hein-  
rich das Land zu Khärndten / bei 32. Jahr/ in manigfaltigem Glück  
vnd Unglück regiert / vnd beherrschet hatte / ist er / als man nach des  
Herrn Christi Geburt zählt hat/ 989. Jahr/ mit Tod abgangen/ vnd  
zu Nider Althach/ bei seinem Vater / Herzog Berchtolden / begrä-  
ben worden / vrsies keinen Erben nach ihm / darumb Khärndten wi-  
derumb vnder ein fremde Herrschafft / nemlich an das alte vnd Edle  
Haß zu Schipaben/ gewendet worden ist. Damit hatte die Regie-  
rung des Königlichen Fränkischen Geblütes/ über das Erzherzog-  
thum Khärndten/ auff dieses mal ein ende/ die gewehret hat von dem  
Jahr 770. bis auff das Jahr 989. nach Christi Geburt/ nemlich/ bei  
218. Jahr: wollen derwegen bald hernach mit dem Schwäbischen  
Namen vnd Stammen das Siebende Buch anfangen / vnd damit  
das gegenwärtige Sechste Buch beschliessen.

Im Jar der  
Welt 4928.  
Nach Christi  
Geburt 958

Ende der  
Fränkischen  
Regierung  
in Kärndten.

Ioannes Aventinus libro quinto, der Beyerschen Historien/ Io-  
annes Cuspinianus in der Keyser Historia / Dietmarus Mersebur-  
gensis vnd Wolfgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium.

## Patriarchen zu Aglarn.

### Das 96. Capitel.

**R**o Jahr Christi 972. ohngefehr/ oder etliche  
Jahr darvor/ ist Rodoaldus, zu dem Patriarchat gen Aglarn befürdet worden/ als Engilfr dmit Tode abgan-  
gen war: welcher Rodoaldus den alten unwillen/ mit  
dem Patriarchthum zu Grad/ nemlich von wegen der Geistlichen  
jurisdiction in Histria, erst widerumb auff ein newes angesangen/  
dann ein jeglicher vnder den beyden wolte der nechst beim Brete seyn/  
vnd alle solche Herrschäften in seinen gewalt bringen/ daher grosser  
unwillen zwischen ihnen entstanden: doch ward hernach solcher zwie-  
spalt/ folgender zeit/ von dem Bapst vertragen/ vnd sie mit einan-

Rodoaldus  
der 52. Pa-  
triarch zu  
Aquileja.

Im Jar der  
Welt 4943.  
Nach Christi  
Geburt 973.

der vereiniget. Es stunde Rodoaldus der Kirchen zu Aglarn / fünff vnd zweyzig Jahr für.

Carolus Sagonius libro septimo, de Regno Occidentali, vnd Antonius Bonfinius Decad. 2. lib. 1. der Hungerischen sachen.

### Die Deutschen Keyser.

## Otho II. der dreizehende Deutsche Keyser.

### Das 97. Capitel.

**S**As folgende Jar / als Keyser Otto / der Gross / se / mit zeitlichem Tode abgangen / vnd ehrlich zu der Erden bestattet worden ist Otho / des Namens der Ander / sein / vnd Frauen Adelhaiden / der Königin aus Burgund / Sohn / ihm in dem Keyserthumb nachkommen / vnd von allen Ständen des Reichs einheilglich darsfür angenommen worden / allein Herzog Heinrich von Beyern / seines Vaters Bruders Sohn / den man mit dem Zunamen Hezilonem genennet / so gern was neues angesangen / vnd sich selbst zum Keyser gemacht het / war ihm obgedeuter massen widerspenstig / den aber der Keyser bald bezwungen / vnd ihm dienstbar gemacht hat.

Es hat sonst Keyser Otho vielfältige Krlege geführt / sonderlich aber wider die Saracener vnd Griechen / so sich mit einander verbunden hatten / vnd das Königreich Neapels angegriffen: welche er also tractiret / daß er pallida Mors Saracenorum genennet ward. Als er aber zu gar ungewarsam den Griechen vnd Saracenen nachjagt / wurd er mit einem vergiffen Pfeil geschossen / vnd nach dem er wider gen Rom kam / schlug ihm das Gifte in Leib / vnd gerieth er auch in grossen Unmuth vnd traurigkeit / starb also nach wenig Tagen im zehenden Jahr seines Keyserthums am Durchlauff seines alters im 29. vnd ward ehrlich im Vorhof S. Peters Kirchen / begraben. Er hat zum Gemahel gehabt / Theophaniam , eine Tochter Romani / des Keyzers zu Constantinopel / Basiliu vnd Constantini Schwester / ein überaus schöns gescheides / listiges Weib / die ihm zween Söne / vnd drey Töchter geboren / Othonem den Dritten / das Kind genannt / so nach ihm Keyser worden / Hugonem , ein Herzogen in Sachsen / Frauen Adelhaide die Erste / welche die Wahlen Aloisiam nennen /

Im Jar der  
Welt 4913,  
Nach Christi  
Geburt 973.

nen/die ward ihm von Herr Almaren (welcher von ankunfft ein geborner Sachse/ Grafen Wilekinds zu Ringelheim Sohn gewesen) entföhret. Als aber derselbige mit ihm darumb aufgesönet worden / hat er ihm nicht allein die Tochter williglich gelassen / sondern ihn auch zum Fürsten zu Taurin gemacht / vnd ihm den Titel geben / daß er sich einen Marggrafen schreiben sollte zu Montferrat / vnd hat derselbe mit ihr sieben Söhne gezeuget/ so der Reyser alle zu Marggrafen in Italien gemacht / vnd sind von dem einen / Wilhelm genannt/ die Marggrafen zu Montferrat herkommen / bis ins achte Glied/ ehe dieser Stamm abgestorben / davon mag man lesen/ Leandri Alberti Bononiensis Welsche Chroniken. Adeldaidem die andere Abtessin zu Quedlenburg / Sophiam, auch Abtessin zu Gandersheim. Daz aber dieser Reyser Otto auch eine Marggräfin zu Oesterreich sol zur Ehe gehabt haben / das wil sich nirgends zusammen schicken/ noch mit den Jahrzahlen vnd gewissen Historien/ übereinstimmen/ als solches Cyriacus Spangenberg cap. 149. seiner grossen Mansfeldischen Chroniken/nach längs aufzuführet: wer lust darzu hat/der mag es alda selbst lesen.

Helmoldus, Henr. Contractus, Trithemius, Crantzius, Blondus, Henricus Mutius, &c.

**Wie Herzog Heinrich von Beyern/**  
**vnd Erzherzog Heinrich zu Kärndten/** sich wider  
**Reyser Ottone, den Andern/** zusammen verbunden / vnd wie bey-  
**de Fürsten vom Reyser aus ihren Landen vertrieben/**  
**vnd ins Elend verjagt wor-**  
**den.**

### Das 98. Capitel.

**H** in diesem 973. Jahr / als Reyser Otto / des  
**Namens der Ander /** nach Ottone dem Grossen / seinem  
**Herrn Vater/ zu dem Römischen Reich kommen/** lies sich  
 Herzog Heinrich Hezilo von Beyern / durch Pfalzgra-  
 fen Berchtolden von Scheern / vnd Bischoff Heinrich zu Augspurg /  
 überreden / sich seines Vaters Brudern Sohn / Reyser Otten / zu  
 widersetzen / vnderwand sich also Reyserlichs Titels / vnd zog etli-  
 che Fürsten mehr an sich/lies sich auch durch den Bischoff von Freysin-  
 gen gar herrlich zu Regenspurg zum Reyser salben / vngearchetet wie  
 trewlich

Herzog  
Heinrich  
widersetzt  
sich Reyser  
Ottoni II.

Im Jar der  
Welt 974.  
Nach Christi  
Geburt 973.

König zu  
Denemarck  
geucht wider  
Sachsen.

Keyser Otto  
des Andern  
Zug in Bey-  
ern.

Keyser Otto  
des Andern  
Zug in Böh-  
men.

trewlich ihm solches von Marggraf Leopold zu Oesterreich / Grafen Birichen zu Sempta vnd Ebersperg / vnd dem Bischoff zu Passau / widerrhaten ward. Machtet darzu Bündniß mit Erzherzog Heinrichen zu Khärndten / Herzog Boleslao in Böhmen / Herzog Wizko zu Poln / vnd König Herold zu Denemarck / wider Kreyser Otten. Darauff der Kreyser alsbald ihn / sampt dem Bischoff von Freisingen / in das Elend verschickt hat / als kurz hievor im Leben Erzherzog Heinrichen zu Khärndten vermeldet worden. Muster weile / ist König Herold zu Denemarck wider die Sachsen an der Elbe gezogen / denen der Kreyser mit Heersmacht begegnet / vnd einen solchen Ernst sehen lassen / daß der König sich darob dermassen entsezt / daß er Frieden begeret / grosse Geschenke gegeben / vnd jährlichen Tribut zugesagt / auch derenhalben seinen Sohn / vmb mehrers vertrawens willen / zum Gesel eingestellet / vnd das ist geschehen in dem nechst folgenden Jahr / als man zehlet hat / nach Christi Geburt / 974. Jahr.

Da der Kreyser also mit den Denen sich verglichen / vnd Friede gemacht / hat er alle seine Macht wider die Beyern gewand / dann beyde / der Herzog / vnd der Bischoff von Freisingen / aus der Custodia entflohen waren / vnd sich gewaltig wider den Kreyser gestreckt hetten. Als bald aber der Kreyser nur auff die Beyertische Gränzen kommen / sind ihme gemeinlglichen alle Bischoffe / Prelaten / Grafen / Herrn vñ Städte / entgegen gezogen / sich an ihn ergeben / vnd ihn gen Regensburg geleitet / da sind die Anstifter dieses Handels / vñ Unlustis / sampt Herzog Heinrichen / in die Acht erkant / der Abt zu S. Heymeron gen Trier verschickt / der Bischoff zu Augspurg / vnd Pfalzgraf Berchtoldus von Scheyn / gefänglich angenommen / vnd das Land zu Beyern Herzog Otten zu Schwaben / zuvor vielgedachtes Herzogen Ludolphs Sohne / zuverwalten befohlen worden.

Darauff hat der Kreyser im 975. Jahr / einen grossen Reichstag zu Weinmar in Thüringen gehalten / vnd daselbst mit seinen Fürsten vnd Herrn von dem Zuge / so er wider die Böhmen fürzunehmen in willens / sich berathschlagt / wie er denn auch als bald darauff sein Kriegsvolk aus Sachsen versamlet hat / vnd mit gewapneter Hand in Böhmen gezogen / vnd mit streissen vnd brennen / ein groß schrecken in sie gejagt. Auch ist er auff die Polen gezogen / vnd Herzog Wizko zu gehorsam gebracht / vnd hette der Kreyser gewißlich disßmal die sache daselbst gar zum ende gebracht / wo nicht der verweisete Herzog zu Beyern ihm einen neuen Unlust angesangen hette. Denn derselbig war zu Erzherzog Heinrichen zu Khärndten / weiland Herzog Berchtolden von Beyern Sohn / geslohen / vñ hat ihn wider den Kreyser auff ein newes aufgeredt / zogen

also mit einander in Beyern / vnd namen die Stadt Passaw ein / verschanzten sich daselbst / der meinung / dem Keyser da einen Zorn zu entsuzen / theten darüber denen / so dem Keyser zu gethan waren / mit Raub vnd Brann mercklichen Schade: Gleicher gestalt besetzet Abraham / der Bischoff zu Freisingen / seine Stadt / auch / der Hoffnung / für des Keyfers Nacht / daselbst wol sicher zu seyn.

Im Jar der  
Welt 4943,  
Nach Christi  
Geburt 973.

Dieses verursachte Keyser Otten sich widerumb in Beyern / zu machen / nam der halben der Böhmen / so viel sich derer an ihn ergaben / eine statliche anzahl mit sich / die ihm getrewen Dienst zu leisten jugesagt / kam also gen Regensburg / im Jahr 976. Welches Jahr ein sehr langer vnd kalter Winter gewesen / also / daß noch auff den Tag Servatii ein grosser Schnee gefallen / welches den Keyser an seinem füreinamen etwas auffgehalten.

Aber doch versammelte er zu Regensburg sein Kriegsvolk / schickete von dannen aus / Grafen Ulrich von der Sempta / Freisingen zu belägern / welches derselbige dann auch gethan / die Stadt gewonnen / vnd den Bischoff gesangen hat. Er aber / der Keyser selbst / zog mit Margrafen Leopold von Oesterreich / vnd den Böhmen / für Passaw / gewan die Stadt vnd zerbrach die Baste / bekam beyde Herzogen darinnen / vnd verschickte sie / mit dem Bischoff zu Freisingen / gen Erier ins Elend / das geschach im Jahr 977. damit hette dieser Krieg auch ein Loch / wie aber diese Fürsten ledig worden / das ist zuvor angezeigt.

Cyriacus Spangenbergius vnd die obgeschriebene Authores.

### Die Deutschen Keyser.

## Otto III. der vierzehende Deutsche Keyser.

### Das 99. Capitel.

**O**tto der vierzehende Deutsche Keyser / der Ander im Jar Christi 983. am Achte Decemb. an dem Bauchflus zu Rom gestorben / vnd in S. Peters Münster zu Rom mit Keyserlicher Würde begraben worden / ist ihm in dem Reich Otto der Dritte des Namens / ein Herzog zu Sachsen / Lünburg vnd Braunschweig / vnd ein Son jetzt gemeldtes Keyser Ottonis des Andern / von Frau Theophaniz / mit dem Zunamen Mirabilia Mundi / das ist / ein wunderman der Welt / genant / in dem Rom. Keyserthumb nachgefollgt. Daß nach dem Tod seines Vaters / als die Deutsche Fürst / zu derselben zeit das mehrer theil zu Rom ware / vnd offt mit einan-

Otto III.  
der vierze-  
hende Deut-  
sche Keyser.

Im Jar der  
Welt 4943.  
Nach Eddi  
Gedruckt.

Hertzog  
Heinrich  
Hezilo füh-  
ret den jun-  
gen Keyser  
Othonem  
III. mit ihm  
weg.

der zanckten/von der Wahl eines nachgehenden Keyfers / kamen sie  
in ein grossen Kampff vnd Streit. Crescentius, Bürgermeister zu  
Rom/ ein stolzer chreiziger Mann / der die Herrschung der Stadt  
Rom von ihme selbst angenommen/ gab den Rath/ die Römer vnd  
Italianer solten ihnen selbst ein eigenem Keyser in Italia auffwerffen:  
Andere aber wolten eins theils Keyser Ottens des Andern Sohn/et-  
liche aber Herzog Heinrichen / ein Sohn Henrici des Bruders des  
Großen Othonis, annemen/vnd vnderstunden sich aus vnuwillen ge-  
gen der Keyserin Theophania, das Röm. Reich von ihrem Sohn zu  
nemen. Wie nun der Herzog in Beyern erfahren/dass Keyser Otto  
der Ander gestorben / hat er lustiglich Erter/dahin er /mit Erzherzog  
Heinrichen zu Kärndte/in das Elend verschafft war/verlassen vnd ist  
gen Köln am Rhein kommen/daselbst vnderstund er sich mit listen vnd  
heimlichen anschlägen den jungen Othonem, des Keyfers Sohn/ der  
an das Bischofss von Köln Hofsitzer wurd/hinweg zu führen/vnd  
sein als der nechste Blutsverwandte/vnder der gestalt eines Gerha-  
ben zu pflegen. Die Sache geriet htm/überkam ihn/ vnd füret ihn  
mit ihm darvon/schrieb darnach an die Stände des Reichs/ er wolte  
sich des Reichs vnderfahen/bis der junge Otto erwuchs/aber die Bi-  
schoffe / vnd andere Fürsten vnd Stände des Reichs/namen ihm den  
jungen Othonem mit gewalt / machten den zu einem Röm. Keyser/  
vnd gaben Herzog Heinrichen das Land Beyern wider ein / vnd das  
geschach im Jahr Christi/984. Als nu hernach Otto alle sachen im  
Deutschland geschickt hat/wolt er die Keyserliche Cron empfangen/  
veramlet deshalb ein groß Volk/zog darauff gen Rom/vnd ward  
von Bapst Gregorio, dem fünfften (so ein geborner Erzherzog von  
Kärndten war) seinem Vetter zum Röm. Keyser gekrönt. Nach  
dem er aber hinweg gezogen/ward das Röm. Volk grimmig/dass er  
ihnen Gregorium, einen Schwaben/der jm verwand war/zum Bapst  
gemacht hett: verjagten den Bapst aus der Stadt/der begeret nu des  
Keyfers Hülf/ kam auch selber aus Metzurien ins Deutschland/mitt  
dessen Rat vnd angeben/der Keyser die Wahl eines Röm. Keyfers/  
an die Deutschen gebracht hat. Darauff zog der Keyser mit Herzog  
Heinrichen Claudio, der hernach Keyser worden / vnd der Heilige ge-  
nannt wurd/mit Bischoff Gottschalck von Freysingen/ vnd mit an-  
dern mehr Fürsten vnd Herrn/aus Deutschland in Welschland/die  
Aufführer zu straffen/kamgen Rom/fieng Crescentium, der Grego-  
rium verjagt hette/hencket ihn/samt zwölff andern Röm. Bürgern/  
die all an solcher sach schuldig waren/vor der Stadt an den Galgen.  
Den aufführischen Bapst handlet er gewollich/lies jm erslich die Na-  
sen abschneiden/ darnach die Augen aufstechen/ vnd zu lezt vom Ca-  
pitolio herab zu tode stürzen: setzet Gregorium den Bapst widerumb  
ein.

Im Jar der  
Welt 4943.  
Nach Christi  
Geburt 973.

ein. Es setzten aber die Wahien hernach Reyser Ottoni mit grossem gewalt vnd listen zu belägerten ihn im Capitolio, vnd waren sinnes/ ihn sampt allen den seinen zu ermorden. Stund also der fromme Reyser in grosser gefahr / aber durch trewe vnd geschicklichkeit Herzog Heinrichen von Behern/ vnd Marggrafen Hugonis damais Keyf. Stadthalters in Italien/ ward er in verwechsleten Kleidern dorwoen gebracht durch ein heimlich schlupffloch. Über das Weib des erhenceten Bürgermeisters Crescentii, die mit gestalt vnd schöne alle Italia-nische Weiber / übertrass/ vnd aus hoffnung Reyserin zu werden/ Ot-tonem in ihre holdschafft gebracht hat/nam sein hinzug hoch für vngut auff/vnd als sie sahe/daz er wider in Deutschland zu ziehen eilet/ vernehet die schendliche Mänsmörderin Gifft/wie man sagt/in zween Handschuch/die vberaus artlich gemacht waren/vnd schencket sie dem Reyser/dardurch ward er sein sitlich vergifft/vnd verzehret/ vñ starb also plötzlich im heimzug aus Italia. Die Kriegsknechte trugen des Keyfers Leib/sampt den Reyserlichen Zierden vnd Wapen/in Deutsch-land/auff welchem Zug die Italianer sie offt anrennten/ als sie aber mit gewehrter Hand die Strass sicher behielten/vnd macheten/ brach-ten sie ihn zu lezt gen Alach/ vnd begruben in mit Reyserlicher Pomp. Er aber hatt kein Erben hinder ihm verlassen. Also fuhr Reyser Otto der Dritte aus diesem Jammerthal im 19. Jahr seines Reyserthums/ vnd im 30. seines alters/ein nachvölger seines Grossvaters vnd Va-ters Eugend vnd manningkeit. Er hett Mariam von Arragonien zu der Ehe gehabt / ein geiles / vnzüchtiges vnnnd unfruchtbare Weib/ welche einen jungen Gesellen in Jungfrauen Kleidern mit ihr her-unab geführt hat/den braucht sie für ein Kammerdienerin. Da sol-sches dem Reyser war firkommen/lies er die vermeinte Jungfrau in gegenwart vieler Fürsten vnd Herrn/die Kleider abziehen/ da besand sichs/daz er ein Junger Gesell vnd Ehebrecher/deshalben er nachgehends lebendig verbrannt wurd.

Ende des Geßten Buchs/ der Kärndterischen Chronick.





## ANNALIVM CARIN- THIÆ

### Liber Septimus.

## Das siebende Buch der Chro- nicen des Löblichen Erzherzogthums Khärndten.

Sarinnen begriffen / wie das Land Khärndten  
von den Schwaben / vnd volgends von den edlen Grafen von  
Altorff / Zähringen / Mürtzthal / Regensburg vnd Spanheim / bis  
an die Grafen von Ortenburg / beherrscht vnd  
regiert worden:

Vnd was vnder denselben gedenckwürdiges in Geist-  
lichen vnd Weltlichen Sachen sich verlossen vnd  
zugetragen.



## Die Siebende Regierung / über das Erzher- zogthum zu Khärndten.

Hienach folget die Siebende verän-  
derung / des alten vnd löblichen Erzherzogthums  
zu Khärndten / wie nemlich dasselbe / nach dem der Königliche Frän-  
kische Stamm / ohn Leibserben abgestorben / von Keyser Ot-  
ton / dem Dritten / Lehensweiss an das Hauss  
von Schwaben gewendet  
worden.

Linea der Erzherzogen in Khärndten.

Otto/

22.

Otto / des Namens der Erste / ein  
Bruder Herzog Hermans zu Schwaben / von dem  
Schwäbischen Geblüt der Erste / in der anfänglichen Ordnung der  
zwanzig und zweihzigste Herzog vnd Ellfste Erzherzog zu Kharnd-  
ten / davon dann das Land / die drey schwarzen Löwen /  
in einem guldnen Felde erblich em-  
psangen hat.

Im Jar der  
Wele 4959.  
Nach Christi  
Geburt 989.

### Das Erste Capitel.



Se nu der Edle vnd herrliche Stamm  
des Königlichen Geblüts aus Frankreich / ohne  
alle Leibs Erben abgangen / vnd dadurch das Erz-  
herzogthumb zu Kharndten ires erblichen Lands-  
fürsten beraubet worden / auch niemand mehr ver-  
handen / so mit gutem Titel darzu ein Zuspruch gehabt / da hat Ken-  
siger Otto / der Dritte / aus Kensilicher macht / solches Vtoni, oder  
Octoni, einem Schwäbischen Grafen / oder Herzogen / gegeben / der  
dann das Land zu Kharndten damals von den Franken an die  
Schwaben gebracht hat. Wer er aber gewesen / von was herkommen  
er seinen Ursprung gehabt / welche auch für seine Eltern eigendlich ge-  
halten worden / das ist bei den Authoren etwas ungewiß : darumb

Ell 11

hie von

Kensiger Otto  
der III.  
macht Octoni den  
Herzogen aus Schwaben  
zu einem Erzherzogen in  
Kharndten.

Im Jar der  
Welt 4959.  
Nach Christi  
Geburt 989.

hie von an diesem ort nichts richtigs kan geschlossen werden. Doch  
wollen wir bald hernach etliche der Geschichtschreiber meinungen her-  
für bringen / damit der Gutherzige Leser hierüber sein gutwillig Br-  
theil geben möge / welchem theil bezuzfallen oder zu widersprechen  
sey: alsdann in dergleichen sachen / die etwas zweifelig / mit fleiß nach-  
zudencken / begert man anders zu rechtem Verstand vnd Ord-  
nung der warhaftesten Historien zu kommen. Es ist aber dieser Otto/  
auff solche weiss / zu dem Erzherzogthumb Khärndten kommen.  
Dann als er beständiglich dem grossen Keyser Otte / wider seine Fein-  
de / nemlich / die Söne Herzog Arnolphen von Beyern / Eberharden/  
Wernhern vnd Arnolphen beygestanden / vnd zugesprungen war /  
vnd sich von solchem seinem vorhaben / dem Keyser / seinem Herrn zu  
helfsen / durch einige Gefahr abschriften lies / hat ihm zu belohnung  
seiner erwiesenen Treu / Keyser Otto der Dritte / das Erzherzog-  
thumb Kärndten geschenkt vnd vndergeben / als welches damals läre  
gestanden / vnd keinen erblichen Landfürsten hette. Damit ist dann  
Khärndten an die Schwaben kommen / vnd also an dieses Fürsten  
Ottonis Stammen ordentlich zu Lehen verswidmet worden.

Vnd hat er erstlich/ als ein gebornur Schwab/ die drey schwärzen Löwen/ in einem güldenen Feld oder Schild/ geführet/ davon es auch das Land zu Kärndten geerbet/ vnd seinem Bhralten Wappen (welches war wie heutigs Tages das Österreichische) bengesügter/ noch heutigs Tags führen that vnd gebraucht. Dessen wird gedacht in einem alten Privilegio, vnd Freyheit Briefe/ des Glosfers zu S. Lamprechte. Von diesem löblichen Fürsten in Kärndten Ottone; schreibet Vrspergensis in den Geischichten Reyser Otten des Ersten/ im Jahr Christi 940. also. Zu dieser Zeit (sagter) starb Sibridus, der fast ewer Graf der Sachsen/ der nach dem Reyser Otten Sachsenland in seiner Pflege hett. Als nu Dankmarus/ des Reyser

## Vespergen- sis meinung.

Bruder Vaters vnd nicht Mutterhalb / von wegen der verwandschaft ihm diese Legation zu gemessen / vnd also die Königliche gabe Gerondem Grafen gewiesen hat / ist Dankmarus in grosse traurigkeit gefallen. Er was aber von der Hand hurtig / eines geschwunden Kopffs / ein erfahrner Kriegsmann / des Mutter was eine Tochter / der Mutter Schwester Graf Sifridi / die hett ihrem Herrn / Keyser Heinrich dem Ersten / diesen Sohn geboren. Graf Eberhardus der zürnet wider einen aus den Fürnambsten / Bruningus genant / der hette Kriegsvolck gesamlet / vnd ihm seine Stadt Elmeri angezündet / vnd alles was in der Stadt war erwidert. Vmb dieses Frevels willen hat ihn der Keyser gestrafft / vmb hundert Talent / auch alle Fürsten / die dazu geholffen hatten / die strafte er / daß sie zu einer schmach musten Hunde in die Stadt Magdeburg tragen.

Dieſe

Dieses hat Eberhardum entrüst/ daß er sich an den Danckmarum gehencket hat: samlet ein grosse macht/ vnd stürmet die Burg/ die Badilicki genannt ist/ in deren Heinrich / des Keyfers Bruder / noch gar jung/ vnd lies die Stadt dem Kriegsvolck zu einer Beut/vnd führte Heinrichen/ als ein geringen Knecht/ mit sich hinweg. Demnach hat Danckmarus die Stadt Hereburg eingenommen/ vnd hat Hofsarinnen gehalten / vnd aus derselben viel Räuberey lassen ergehen. Der Keyser Otto ist/ wiewol unwillig/ mit grosser macht dahin gezogen / damit er Danckmarus seinen Frevel wehret. Nun die Bürger in derselben Stadt haben die Porten eröffnet / vnd des Keyfers Heer hinein gelassen. Da flohe Danckmarus in die Kirch des Apostels Petri / vnd stellte sich an den Altar / vnd leget seine Wehre darauff / vnd ist also von einem durch ein Fenster zu rück erschlagen worden. Eberhardus hatt Heinrichen bey sich / als der höret / daß Danckmarus umbkommen was/ ist er bey sich selbst ganz zaghafft worden / vnd fiel nider für seinen gefangenem / vnd begert verzeihung / welche er kümmerlich erlanget hat/ als nemlich mit dem geding / zu bekennen / daß er wider Ottonem, seinen Bruder vnd Herrn / aufzruhr hat gestiftet/ vnd wo möglich/ so hette Eberhardus ihm selbst die Kron aufgesetzt. Heinrich was zu derselben zeit ganz jung / vnd mit begierd zu herrschen ganz innbrünstig. Eberhardus hatte Gisilbertum den König aus Lothringen von dem Keyser machen absallen/ vnd tewloß gemacht / mit des Hülfss er dem Keyser nicht ein wenig widerstunde. Dieser Gisilbertus/ (des vorgemeldten Erzherzog Conraden zu Kärndten Schweher / so dann wie wir zuvor hie von geschrieben / von den Hungern vor Augspurg umbkommen) wiewol er des Keyfers Schwester zu einem Weib hatt / so hat er doch viel lieber / aus Hoffnung das Königreich zu erobern / gewolt dem Keyser widerstreben / dann ihm/ wie er sollte/ zu Hülfss kommen.

Der Keyser Otto hat freudige vnd grosse haussen Kriegsvolks/ als nemlich Hermannum, den Herzogen aus Schwaben / vnd sein Bruder Vtonem oder Ottonem, davon wir jczund reden (siehe Vrspergensis ist der meining/ vnd wi/ daß Otto/ Erzherzog zu Kärndten/ ein Bruder Herzog Hermans im Schwaben / sol gewesen seyn) vnd Conradum, des Zuname was der Weise/ der auch Erzherzog zu Kärndten gewesen. Welche/ wiewol sie mit Eberhardo in Schwäger schafft verwand waren/ so haben sie doch viel lieber gewolt/ wo es die noth erfordert/ mit dem gerechten Keyser umbkommen/ dann mit dem Blutdürstigen Eberhardo mit unrechte triumphiren vnd obligien. Und ein guts hernach sagt Vrspergensis weiter: Wie nu Eberhardus und Gisilbertus hörten/ daß der Keyf. in dem Elsass wäre/ habē sie ein gross Heer versamlet/ vnd seind bei Andernach über den Rhein gesaren/ vñ

Im Jar der Welt 4959.  
Nach Christi Geburt 989.

Otto Erzherzog zu Kärndten ein Bruder Hermanni des Herzogen im Schwaben.

Im Jar der  
Welt 4959.  
Nach Christi  
Geburt 989.

seind vberal hingezogen/die jentigen/ so an dem Keyser Otten hiengen/  
zu beschädigen. Iwar Vto / oder Otto / ein Bruder Hermanni / des  
Hertzogen in Schwaben / vnd Conradus der Weise / waren in dem  
selben Land / dieweil aber ihr haussen mit des Keyser's haussen sich mit  
möchte vergleichen / gedachten sie nicht mit ihnen zu treffen / doch sind  
sie den Keyserischen / die mit grosser Beut heim zogen / auf dem Fuß  
nachgefolget. Und als sie ein wenig vortgezogen waren / ist ein Priester  
weinend vnd klagend jnen entgegen kommen / als der gefragt ward/  
wannen er her keine / vnd warumb er weinet / sagt er / es haben mir  
diese Mörder den einzigen Trost meiner Armut / so ich noch gehabt/  
hingenommen / nemlich mein Thierlein. Als sie ihn nun fragten / ob  
er Gisilbertum vnd Eberhardum gesehen hette / oder wo sie waren/  
sagt er zu ihnen / alle die ihren sind mit Raub vber den Rhein gesah-  
ren / allein sie vnd etliche fürmehre seind noch hie disseit / vnd essen  
jetzund / das wölle ihnen nicht zu gutem kommen. Da man das ge-  
hört / ward flugs der Zug vber sie geführet / vnd Eberhardus erschla-  
gen / Gisilbertus sprengte mit seinem Gaul in den Rhein / vnd ersosse/  
der andern keiner mocht darvon fliehen / sondern eintweders wurden  
sie lebendig gefangen / oder mit dem Schwert gericht. Als nu der  
handlung halber / Gottshafft an dem morgenfrüe / da der Keyser in  
die Kirch gienge / die weit von dem Lager was / ihm zukame / ist er ei-  
sends von dem Pferd abgestiegen / vnd hat mit Erbhenn Gott gedan-  
cket / vnd sich in ein ernstlich Gebet begeben / da diß vollendet / ist er  
fort geritten / vnd in die Kirche kommen. So viel Vrspergensis. Ioannes  
Nauclerus, Probst zu Tübingen / ist in seinem Chronicum einer  
andern meinung / vnd sagt Tom. 2. Gener. 34. im Jar des Herrn  
988. daß nach absterben Herzog Burkards in Schwaben / Herzog  
Heinrich von Sachsen das Herzogthumb Schwaben innen gehabt  
habe / vnd als man vermeint / verwaltungsweise / als ein Gerhabe /  
dann Herzog Ludolphus, des Grossen Keyser Otten Sohn / Herzog  
Hermans in Schwaben Endam verlies aus seiner Haussfrauwen Ida  
einen Sohn mit Namen Otto, welcher nachmals das Herzogthumb  
Schwaben besessen hat / vnd hältet Nauclerus diesen für einen Va-  
ter Gregorii des Fünfsten Bapstis / aus dessen Erinnerung nachmals  
die Sieben Charfürsten des Römischen Reichs / seind eingesezt vnd  
angericht worden.

V Wolfgang Lazius aber / nennt diesen Ottonem einen Gra-  
fen von Weiblingen / aus dem Herzogthumb Württemberg / von dem  
des Reichs Jägermeisterey an das Land zu Kärndten kommen ist.  
Hergegen setzt die Karnerische Verzeichnung / daß er Erzherzog Con-  
raden zu Kärndten vnd Herzogen in Franken Sohn gewesen sei.  
Ioannes Stumpfius in seiner grossen Schweizer Chronic / be-

Naucleri  
meinung

Laziis Me-  
inung.

Stumpfii  
Meinung.

schreie

schreibt dieses Ottonis Stammen also: Im Jahr des HErrn 926.  
 Als Herzog Burkard in Schwaben erschlagen/ ist Herman Vtonis  
 vder Ottonis Bruder/ der ein Sohn was Graf Gebhart von Hes-  
 sen/ oder Franken/im Herzogthumb Schwaben nachkommen. Die-  
 sem neverwöhltten Herzog Herman ward vermehlt / die Witraw  
 des erschlagenen Herzog Burkards. Dieser Herman vnd Vto , oder  
 O.to, waren mit Eberharden Herzogen zu Frankn/ Bruders Kin-  
 der vnd Vettern. Herman starb im Jahr 948. ließ eine Tochter Idam,  
 die nam Ludolph/ Keyser Otten des Grossen Sohn/zum Gemahel/  
 vnd ward Herzog zu Schwaben/ vnd starb darnach im Jahr 957.  
 Nachdem kam zum Herzogthumb / Herzog Burkard/ ein Stieff-  
 Sohn vorgemeldtes Herzog Hermans / sein Gemahel war Frau  
 Hedwig / Herzog Heinrichs von Beyern Keyser Ottens Bruders  
 Tochter. Burkard starb im Jahr 966. Nach diesem kam Otto / ein  
 Sohn Ludolphen/ des Grossen Keyser Ottens Enckel / starb im Jahr  
 982. Nach ihm kam Conradus , der starb im Jahr 997. Dem folget  
 Herman/ der starb 1004. verlies seinem jungen Sohn Herman das  
 Fürstenthumb / der starb 1012. Nach dem kam Ernestus, Hermans  
 Vaters Bruder/ er ward von Graf Adalberon erschossen / im Jahr  
 1015. Herzog Ernst/ der Ander nach seinem Vater / Keyser Konra-  
 den Stieffohn der vertrieb Ernestum, vnd machet seinen Bruder  
 Herman/zum Herzogen / im Jahr 1030. Ernst ward darnach erschla-  
 gen am 17. Tag Augusti, vnd zu Görlitz begraben. Herman starb im  
 Jahr 1038. vnd fiel das Herzogthumb an Keyser Heinrichen / den  
 Dritten/ Hermans Bruder Mutter halben/ ic. vnd also fort an / ließe  
 hievon den Scumpffum selbst. Welche Rechnung des Stumpffii wir  
 für die richtigest halten/vnd deren auff dißmal vor allen andern bey-  
 fallen : darumb/daz es viel glaublicher/daz dieser Otto ein Bruder  
 Herzog Hermans in Schwaben gewesen/ vnd nicht ein Sohn Her-  
 zog Ludolphen / sitemal derselbe Otto in dem 982. Jahr gestorben  
 ist/ so es sich doch aus Lazio, vnd einem gefundenen Stiftsbriebe Key-  
 ser Ottens des Dritten / erfindet / dass dieser Otto erst nach Erzher-  
 zog Heinrichen / Herzog Berchtolden von Beyern Sohn/ in dem  
 Land zu Khärndten zu dem Regiment kommen ist/ nemlich im Jahr  
 des HErrn 989. vnd gestorben im Jahr 1012. Darumb kan es nicht  
 des Ludolphen Sohn/ sondern vielmehr des Herzog Hermans Bru-  
 der seyn / als aus Vrspergen si genugsam zu sehen: doch wil ich auch  
 in diesem fall mit niemand fast streiten. Dieweil aber jetztg'dach-  
 ter Stiftsbrieß von dem Keyser Otten aufzgehend / unsere meining  
 genugsamlich bestätigen kan / wöllen wir solchen von wort zu wort /  
 hicher setzen: vnd laut derselbe also ;

Im Jar der  
 Welt 4959.  
 Nach Christ  
 Geburt 989.

Im Jar der  
Welt 4959.  
Nach Christi  
Geburt 989.

Rhenburg.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis: Otto, divina favente clementia, Imperator Augustus. Si aliquid de nostræ magnitudinis regia, vel imperiali munificentia, Dei Ecclesis emolumenti, pro stabilitate illarum conserimus, procul dubio id in mercede proprium habemus. Quapropter omnium fidelium nostrorum animadvertiscitur industria, tam præsentium quam futurorum, qualiter nobis interventu & admonitione Ottonis Charentanorum Ducis, quodam nostræ proprietatis spaciū, capiens ex omni parte in longitudine sive latitudine jugera tria in monte Charentano, cum dimidia parte ligni montis illius, in latere positi, cum decem jugeribus pratorum juxta flumen Glanam jacentium, ad Ecclesiam S. Lamberti Martyris, qualicunque supra dicti montis parte, excepta nostra regali sede, inibi Sancto Lamberto servientibus, placuerit perpetuò possidendam tradere atque delegare, cum exitibus & redditibus, & cum omnibus utilitatibus ad prædicta jugera pertinentibus, ea videlicet ratione, ut nemini quicquam in eadem Ecclesia Dei militantes, inibi debeant, nisi quod ad Dei servitium spectat, &c. vnd was dergleichen mehr in diesem Diplomate, vnd Stiftsbriefe / hernach folget. Es schreibt Aventinus der furnehme Historicus Beyerscher sachen/ daß nach absterben Erzherzog Heinrichen zu Kärndten/ Herzog Berchtolden von Beyern Sohn/ das Erzherzogthumb Kärndten Herzog Conrad/ ein Bruder Bapst Gregorii des Fünften/ habe eingenommen/ vnd drey vnd zweyntig Jahr geregiert/ auch einen Sohn / Conrad genandt / hinder ihm gelassen / aber ich verbleibe bey der Ordnunge Lazii, der die Succession der Kärnerischen Fürsten mit sonderm fleis erzehlet / als welcher dann vmb unsre Kärnerische sachen nicht geringe wissenschaft gehabt.

Erzherzogen Ottonis  
3. Sohne.

Es werden aber diesem Erzherzog Ottoni, von den Siberten drey Söhne zugeeignet / der Erste ist Conradus, so nachmals zu dem Römischen Keysertumb berufen worden / Conradus, des Namens der Ander genannt / von welchem Heinrich der Dritte/ Vierdt/ vnd Fünfte/ die Römischen Keysere herkommen sind. Der Ander Bruno, Bischoff zu Alchstat/ darnach Bapst Gregorius der Fünfte genannt / von deme dann die müzliche Constitution, vnd Satzunge/ der Sieben Churfürsten/ so macht haben einen Keyser zu erwölen / vnd der Keyser Otton dem Dritten angerichtet / ist confirmirt vnd bestet worden. Der dritte ist Heinrich des Namens der Ander / welcher dem Vater im Erzherzogthumb Kärndten nachgefolget. Und regieret Otto das Land zu Kärndten/ vnd andere seine Lände/ 24. Jar/ vnd starbe demnach ganz seliglich.

VVolfgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, pag. 205. Auch in einer Schrifft an eine Landschafft: Idem libro duodecimo

cimo de Rep. Rom. pag. 1077. Einer Landschafft in Kärndten Ver-  
zeichnūß / Abbas Vrpergensi, Ioannes Stumpfius libro quarto cap.  
36. Ioannes Naucerus Tom. secundo, Gene. 34. vnd andere Au-  
thores viel mehr.

### Erzbischoffe zu Salzburg.

Hartuicus **Graf von Spanheim vnd Artenburg** (sonst Ortenburg genannt) der drey vnd zwenzigste Bischoff vnd dreizehende Erzbischoff zu Salzburg.

Im Jar des  
Welt 4962.  
Nach Christi  
Geburt 992.

### Das Ander Capitel.

**E**s nun Fridericus, dis Namens der Erste/ geborn r Graf von Chiemgow/ Erzbischoff zu Salzburg im Jahr nach Christi Geburt 991. mit tode abgangen/ ist ihm das nachfolgende Jahr 992. Hartuicus, geborner Graf von Spanheim vnd Ortenburg im Bisichumb nachgefolt / vnd demselben 32. Jahr vorgestanden. Dieser Hartuicus wird in dem zuvor oft angezogenen Catalogo des Erzstifts Salzburg der Heilige genannt/ dann er wegen seines heiligen Lebens nach seinem Tod Canonisirt worden. Er hatte seinen Ursprung von den Grafen von Spanheim am Rheinsstrom / vnd war sein Bruder Graf Friderich von Spanheim / den hat dieser Erzbischoff erslich in das Land Kärndten gebracht/ vnd ihn mit Hurat vnd Herrschafften befürdert. Dann er bekam erslich das ort vnd Herrschaft in Ober Kärndte/dahin Graf Friderich volgends den Flecken Spital vnd das Schloß Ortenburg zu bauen angefangen. Daher er darnach sampt seinen Nachkommen sich Grafen von Spanheim vnd Ortenburg geschrieben. Man nennet sie auch Grafen von Artenburg vnd Comites Artenie, wie Lazius anzeigen. Es hat auch dieser Erzbischoff seinem Brudern Graf Friderichen ein statliche Heyrath bekom- men: dann im Heinrichē des II. dis Namens / Erzherzogen zu Kärndten vnd Grafen von Lavant Tochter Richardis vermehlet worden / welche ihm die Grafschafft Lavant zugebracht. Es ist aber diese Grafschafft oder das Laventhal nicht ein schlechter oder geringer theil des Erzherzogthums zu Kärndten/ als welches mit Fischreichen Wassern/ Seen/ fruchtbarn Getreid Boden/ gutem Fleisch/ allerley Wildpret / mit Silber vnd Goltbergwerck reichlich verschen.

Im Jar der  
Welt 4962.  
Nach Christi  
Geburt 992.

Paracelsus gibt für daß Laventhal habe den Namen à lavando, und vom Waschwerk empfangen weil in demselben die Wasserflüsse vorzeiten fast Goldreich gewesen : aber diß ist ein gar ungereimte conjectura , wie auch diejenige / da er erdichtet / die Stadt Friesach habe den Namen von Friesen vnd Sachsen / von denen sie erhabet seyn worden. Aber viel gleublicher ist / daß das Laventhal (nach Lazii meirang) den Namen behalten von der alten Stadt Flavio, deren Plinius gedenkt / welche an dem ort gestanden / da heutiges Tages die Stadt S. Andreæ ist. Und weil man dann diß Thal Vallem Flavianam von derselben Stadt genennt / hats der gemeine Mann leichtlich corrumpirt / vnd Laventhal / pro Flaventhal daraus gemacht. Haben also die Ersten Grafen von Ortenburg eine zeitlang den Titul der Graffschafft Lavant geführet. Dieweil dann aus dieser Grafen Geschlechtern von Lavant / Spanheim / Mürzthal / Eppenstein vnd Ortenburg etliche viel Erzherzogen in Khärndten gewesen / wollen wir hernach dieser aller Genealogiam vnd Stammbaum auff das richtigst zusammen verfassen : auch anzeigen / wann Ortenburg in Khärndten abgestorben / vnd auff die Grafen von Cilia sen kommen / daneben auch der Grafen von Ortenburg in Beyern Statuten b s auff gegenwärtige zeit continuiren.

Als nun Erzbischoff Hartuicus 32. Jahr dem Erzstift vorgestanden / ist er Anno Christi 1023. gestorben / vnd in der Capell S. Gregorii neben den eisern Gräbern zur Erden bestattet worden.



### Patriarchen zu Aglarn.

**Johannes / diß Namens der Dritte /**  
**der drey vnd funfzigste Patriarch**  
**zu Aglarn.**

### Das Dritte Capitel.

**I**m Jahr nach Christi Geburt / 997. ist No-  
doaldus / der Patriarch zu Aglarn / mit Tode abgangen:  
ihm ist nachkommen / Johannes / des Namens der Dritte /  
in der Ordnung der drey vnd funfzigste Vorsiecher dersel-  
ben Kirchen. Umh diese zeit / hat auch Petrus Urseolus, Herzog zu  
Benedig / ein gros Kriegsheer zusammen bracht / vnd ist damit in Hi-  
striam vnd Dalmatiam geschiffet / von den Innwohnenden Völckern dahin

Im Jar der  
Welt 4967.  
Nach Christi  
Geburt 997.

Ioannes III  
der 35. Pa-  
triarch zu  
Aquileja.

dahin erbeten/ vnd beruffen/sie vor der gewalt der wilden Gorvater  
vnd Narentaner zu befrieden: in deme er sich dann so wol gehalten/  
dass er nicht allein die Feinde überwunden/sondern auch ganz Histri-  
am vnd Dalmatiam, der Herrschafft Benedig ganz glücklich vnder-  
worffen hat: so doch darvor allein die zu ladera (jetzt Zara genannt)  
ihnen gehorchten/ daher er nachmals ein Herzog der Benediger/  
Dalmatiner vnd Histerreicher/ nicht unbillich ist genennet worden.  
Es stunde aber Johannes dem Patriarchat zu Aglarn/ neunzehn  
Jahr für/ vnd starbe demnach.

Im Jar der  
Welt 4967.  
Nach Christi  
Geburt 997.

### Die Deutschen Keyser.

## Henricus II. der Fünfzehende Deutsche Keyser.

### Das Vierde Capitel.

**H**enu Keyser Otto der Dritte im Jar 1001.  
Mit Tode abgangen/ ist nach seiner vnd des Bapsis Gre-  
gorii Salzung Herzog Heinrich von Beyern/ so man  
den Heiligen nennt/ der Erste von den sieben Churfür-  
sten/ mit jedermanns einhelliger Stimm/ erwählt/ vnd dieses Na-  
mens der Ander genennt worden. Allein Heribertus der Erzbis-  
choff zu Köln/ an welches rede viel hingen/ war ihm zu wider: der  
dann die Gezied vnd Wapen des Römischen Reichs/ mit gewalt  
innhielt. Aber dieser Heinrich bracht es mit gewalt von ihm/ gleich  
alsob sie jm erblich zustünden. Er ist seiner Ankunft vñ Gebüts her/  
sonst ein geborner Sachs gewesen/ nach dem Vaterland aber ein  
Beyer/ denn er war ein Sohn Herzog Heinrichen zu Beyern/ den  
man Hezeln nandte/ vnd desselben Hezeln Vater war gewesen/ Her-  
zog Heinrich Rixosus, oder der Bäckische/ Keyser Heinrichs des  
Ersten Sohn/ vnd Keyser Otten des Ersten Bruder/ vnd also sind  
Keyser Otten des Dritten/ vnd dieses Keyser Heinrichs des Andern/  
Großvater Brüder gewesen. Nach dem ward Herzog Heinrich  
zum Römischen Keyser gesalbet vnd gekrönt zu Nach von Wiligiso/  
dem Erzbischoffen zu Meinz/ welches mit gar grosser herrlichkeit zu-  
gienge. Er hat ein herrlich Bisthumb zu Bamberg/ in der Ehre der  
heiligen Aposteln Petri vnd Pauli/ vnd des heiligen Märtyrers Ge-  
orgen/aussgericht/ vnd hats der Römischen Kirchen geschenkt/ wie  
dann das die Bullen der Bäpft bezeugen/ als Johannes des neunze-  
henden/

Im Jar der  
Welt 4972.  
Nach Christi  
Geburt 1002.

Henric.II.  
der 15. Deut-  
sche Keyser.

Henric.II.  
stiftet das  
Bistumb zu  
Bamberg.

Im Jar der  
Welt 4972.  
Nach Christi  
Geburt  
1002.

henden / der selbst dem K̄yser zu Ehren gen Bamberg kommen ist: desgleichen Clementis des Andern/ Damasi des Andern/vnd Leonis des Neundten / der auch mit seiner gegenwart diesen Bischoffsūchen Sitz gesiert hat. Umb des willen/ hat der K̄yser verordnet / daß der Bischoff alle Jahr dem Bapst/ als dem beschirmer des Bischofflichen Stuels/ ein weiss Pferd mit hübscher Gezierd schicken soll.

Dazumal war Gisela/die Schwester K̄yser Heinrichs die schönste vnder allen Weibsbildern / ob welcher schöne sich alle Fürsten darzumal verwunderten / sonderlich verliebet sich in ihr schöne der König in Hungern / vnd begeret ihren zu einem Weibe/ als der ihrer schönen gestalt durch Boten vnd Mahler genugsamlich ist berichtet worden. Aber sie wolt den König von Hungern nit zu einem Mann haben / er thet sich dann da Abgötteren ab / vnd lies sich taußen / vnd bekendte Christum mit allen seinen Underthanen. Der König nam dieses geding an/vnd ward mit einem neuen Namen genannt Stephanus. Also hat erst rechtschaffen das ganze Königreich Hungern den Christlichen Glauben angenommen / daher dann dieser Stephan ist der Hungern Apostel genannt worden.

Es hat dieser K̄yser zum Ehegemahel genommen / Pfalzgraf Sigfrids beym Rhein Tochter/ Kunigundis genannt / welche ein froennes keusches Frewlin / vnd war er mit ihren einig/ daß sie eins dem andern versprachen mit einem End ewige Keuschheit bey einander zu halten : welches sie dann beyde bis in Tod gehalten haben. Diese keusche K̄yserin ward zwar ein mal verlogen/ als trieb sie heimlich Unzucht. Aber sie gieng mit blossen Füssen auss glügenden Pflugseisen/ vnd bewehret also ihre Keuschheit vnd Unschuld. Als nu der K̄yser hernach in seinem alter vermerkt / daß die Stunde seines todes nicht fern war / da beruss er Vater vnd Mutter / Freund vnd Verwandte se nur reinen Ehefrauen Kunigundis zusammen / vnd sprach: Diese habe ich eine keusche Jungfrau von euch zur Ehe genommen / ich gib sie euch widerumb unberürt vnd keusch / vnd befiehl sie euch / daß ihr sie trewlich beschirmet / daß ihr nichts widerwertiges begegne/ dann ihr fromkeit / Trew vnd Glaube ist genugsam bewert. Er hat zu befürdung des Gottesdienstes viel vnd grosse Unkosten auffgewandt/ vñ befindet sich/ daß er Villach/vnd Wolfsperg/ die zwei gewesten Graffschafften in Kärndten / an das Stift Bamberg gewidmet vnd gebracht hat / wie bald hernach / nemlich im Jahr des Herrn 1006. hie von folgen soll. Er ist aber im 23. Jahr seiner K̄yserlich Regierung/nach dem er das 52. Jahr seines alters erreicht hatte/ am 13. Julii im Jahr nach Christi Geburt 1024. seliglich in dem Herrn entschlaffen. Es ist dieser K̄yser Heinrich / kein ungelehrter Herr gewesen / hette in der Jugend zimlich studieret zu

Hungern  
kompt won-  
derbarlich  
zum Christ-  
lichen Glaub-  
en durch  
ein Weib-  
bild.

Hildesheim / hat Kirchen vnd Schulen sehr befürdert / den Bisihu-  
men Merseburg / Magdeburg / Meyßen / Hildesheim / Bamberg /  
Strassburg vnd Basel / so von den Wenden gewlich verwüstet wa-  
ren / grosse Hülffe gethan / vnd sie reichlich begabet.

Im Jar der  
Welt 4972.  
Nach Christi  
Geburt  
1002.

Sein Leben haben beschrieben / Ioannes Aventinus libro quin-  
to, Ioannes Culpinianus, Ioannes Stumpfius, Dietmarus von  
Merseburg / Cyriacus Spangenberg Tom. 1. cap. 159, 160, 161. Abbas  
Uspengenlis, Otho Frisingenlis, vnd Sigebertus Gemblacensis.

## Die Probsten / oder das Gottshaus Wörd / an dem Wördsee / in Khärndten gelegen / von Bischoff Abraham von Freisingen / einem gebornten Pfaltzgrafen in Khärndten auff- gerichtet.

### Das Fünfte Capitel.

**G**an findet in den Khärndterischen Verzeich-  
nüssen / daß im Jahr Christi ein tausent vnd fünff / der hoch-  
würdige Bischoff von Freisingen / Abraham / ein gebore-  
ner Pfaltzgraf in Khärndten / mit zeitlichem tode abgan-  
gen / vnd aus dieser Welt abgeschieden sey / welcher die Probsten / oder  
das Gottshaus Wörd / an dem Wördsee in vnder Khärndten gele-  
gen / gestiftet / vnd von Grund auff gebawet hat: liegt auff einem lu-  
stigen schönen Berglein / da man von der Stadt Elagenfurt / neben  
dem See / auff Villach werts wil. Ist vor zeiten ein herrlich vnd  
anscheinlich Stift gewesen / hat ein gros einkommen dazu gehabt / die  
aber jetzt der zeit zerstrewet worden / vnd auch in frembde Hände  
kommen sind / wie dann nichts hie auff Erden dermassen bestendig /  
daß nicht etwann der Eitelkeit were vnderworffen / als alienenthal-  
ben die Exempel bezeugen.

Im Jar der  
Welt 4975.  
Nach Christi  
Geburt  
1005.

Die gemeine Khärndterische Verzeichnung / beschreibt diesen  
Handel etwas weitleufiger / vnd sagt / Abraham ein geborner  
Pfaltzgraf in Khärndten / vnd Bischoff zu Freisingen / hat vmb die-  
se zeit / die Probsten zu Wörd am Wördsee gestiftet / vnd daselbst  
einen Dechant / vnd fünff Pfründen angeordnet. Der Ander  
Stifter / daselbst zu Wörd / ist gewesen / einer vom Adel in Khärnd-  
ten / ein Vinckenssteiner / der kam zu einem Bischoff von Freisingen /

Im Jar der  
Welt 4975.  
Nach Christi  
Geburt  
1605.

genannt Bischoff Waldan / der die zeit zu Wörd was / diewal die  
Lihenschafft zu Wörd / von alters her / gen Freising gehört / wie es  
dann also Bischoff Abraham dahin gestifft / vnd geordnet hat. Die  
ser obgemeldte Vinckensteiner gedacht bey ihm selbst mit dem zeitli-  
chen Gut / seiner Seelen gutes zu thun / vnd zu Ehren den lieben heili-  
gen Sanct Primo vnd Feliciano , die allda in der Maier begraben  
worden / etwas statliches zu stiftten. Derwegen gab er / mit willen  
Widelhachs / seines Vogts / seines eigenen Guts / die eigenschaft auff  
dem Wördsee / vnd alle seine Güter am Lande / zu dieser Stift / mit  
aller seiner Freyheit vnd Gerechtigkeit / vnd behielt ihm durchaus  
nichts bevor: darzu dann seine Hauffraw Tunga mit Freuden bewil-  
liget. Ihr Begräbnuß wird noch daseibst gesunden / wie sie dann  
solches in ihrem Leben auch begert haben. Diese Kirchen hat von  
erst geweihet / Erzbischoff Pilgrin / des Namens der Ander / von  
Salzburg / ein geborner von Puchheim / vnd ist solch Stift zu Wörd  
ohn gefehr im tausenden Jahr / nach Christi Geburt / von Bischoff Ab-  
raham aufggebawet worden.



### Anfang des Bisthumb s zu Bamberg.



**Wie Keyser Heinrich / der Ander /**  
**so ein geborner Fürst zu Kärndten gewesen / das Bis-**  
**thumb Bamberg gestiftet / vnd daselbst hin / Villach vnd**  
**Wolfsperg / in Khärndten gelegen / ge-**  
**widmet hat.**

Im Jar der  
Welt 4976.  
Nach Christi  
Geburt  
1006.

## Das Sechste Capitel.

**A**ch dem nun Keyser Heinrich in allen Lan-  
 den / in Germania, Gallia vnd Italia, guten Fried/Ruhe  
 vnd Einigkeit angericht / vnder kein Leibserbē hett / ma-  
 chet vnd stiftet er die Graffschafft Babenberg / iehzt  
 Bamberg genannt / welche zuvor durch absterben Her-  
 ren Reinholds / des letzten Grafen / daselbst an das Reich gefallen /  
 auff bitt vnd anregen seiner Gemahel / der Keyserin Kunigund / zu ei-  
 ne Bisshumb auff sein eigen kostet: Gab viel Stadt / Märckt / Dörf-  
 ser / Schlosser / grosse Hözter vnd Wälde darzu in Österreich / Bey-  
 ern / auff dem Norikaw / in der St:hermack vnd in Khärndten : wie er  
 denn auch sonst andern vielen Bischoffen / viel guts an Land vnd  
 Leuten geschencket hat / als nemlich dem von Regensburg / Salzburg /  
 Freising / Brixen / Passau vnd Bamberg / welche Fläcken sie noch  
 heut bei Tag innen haben. Sonderlich aber hat er das Bisshumb  
 Bamberg mit zwey seinen vnd reichen Herrschafften / in dem Land  
 zu Khärndten gelegen / reichlich begabet / auch sonst das Bisshumb  
 von allem Erzbischöflichem Zoch gefreyet / daß also dieses Bisshumb  
 seinem Erzstift solte vnter vorffen seyn / nemlich / die zwei Graffschaff-  
 ten / Laventhal vñ Villach / die er jme / wie oben angedeutet / allein vor-  
 behalten / daß er mit gute willen von dem Erzherzogtumb zu Kärnd-  
 ten abgetreten ist: welche er seinem Ehegemahel / Frauen Kun-  
 gunden / zu einem Heyratgut geben / vnd verschrieben. Dieweil sie a-  
 ber bende die zeit ihres Lebens / Jungfräwliche Keuschheit globt / vnd  
 keines leiblichen Erbens geswartent gewesen / hat er diese Herrschaff-  
 ten auff Bamberg verschafft vnd geordnet / wie sie dann noch auff den  
 heutigen Tag durch solch geschenck dahin gehören. Die Bischoffe  
 lassen solche durch ire Bischöfumb zu Wolfsperg regieren. Auch hat der  
 Keyser viel Sächsische Lehen / welche er zum theil von seinen Vorel-  
 tern / den alten ersten Herzogen zu Sachsen / ererbet / zum theil vom  
 Keyser Otten / dem dritten / weil derselbige ohne Erben gesiorben / be-  
 kommen / dem Stifte Bamberg gegeben / sonderlich aber / daß die  
 Stadt vnd das Schloß Scheidingen / an der Unstrut gelegen / wel-

Im Jar der  
Welt 4976.  
Nach Christi  
Geburt  
1006.

ches die Fürsten zu Anhalt vom Stift Lamberg zu Lehen tragen/ vnd die Landgrafen zu Thüringen das Advocaten Ambt / des Klosters Reinsdorff auch an der Unstrut/ vnd dergleichen mehr / vnd zwar es hat der Keyser fast die fürnembsten Fürsten im Reich diesem Bistumb zu Lehenleuten gemacht. Daher sind noch heutiges Tages alle Churfürsten des Reichs/ des Bischofs zu Bamberg Lehenleute/ der gestalt / daß er sie (als mit einem Lehen) belehnet mit dem Churfürstlichen Titel vnd Namen/ vnd mit deme / was ein jeder als ein Churfürst hat vnd besitzt. Also hat nu Keyser Heinrich das Bistumb Bamberg zu Ehren Sanct Petri vnd Sanct Georgen auffgerichtet / auch mitten in der Stadt ein Kloster gebawet / in der Ehre des heiligen Märtyrers Stephani , vnd auff der andern seiten gegen Mitternacht / ein ander Kloster in der Ehre S. Michaelis des Erzengels / vnd Benedicti des Abts bereitet / auch an andern orten durch das Reich etliche Kloster vnd Kirchen gebawet / vnd die abgegangnen gebessert. Von den Städten Villach vnd Wolffspurg/ wird auch bald an seinem gebürlichen ort ordentlichen folgen.

### Bischoffe zu Bamberg.

## Eberhardus/der Erste Bischoff zu Bamberg.

### Das Siebende Capitel.

Eberhardus  
der Erste  
Bischoff zu  
Bamberg.



Elnach setzt dem Bistumb Bamberg/ Keyser Heinrich zu einem Bischoff anfänglich für/ein hochgeehrten vnd berümpften Mann / genannt Eberhard / der sein Lantler gewesen war / vnd gab deme gewalt/ daß er soll frey seyn/keinem Bischoff vnderworffen / allein dem Bapst. Es hette der Keyser Bapst Benedictum den Achten gebeten / daß er sich so viel demütigen/vnd in Deutschland kommen/vnd den neuen Stift zu Bamberg selbst einweihen wolte / welches ihm der Bapst mit der bedingung zu thun / zugesagt/ daß der Bischoff von Bamberg bewilligen sollte / Jährlich dem Bapst zu Rom hundert Marck Silbers/ vnd einen weissen Hengst/ mit Sattel vnd Zaum/ auffs beste geziert/ zu geben. Als nu der Keyser vernommen/ daß der Bapst auff der Reise gewesen/hat er alle Stände des Reichs gen Bamberg beschrieben/ vnd sich selbst auch/samt der Keyserin / vnd Adelheiden der Abteissin

in Quedlenburg / vnd Sophien / der Frauen zu Gandersheim / aus Sachsen dahin begeben / vnd ist ein sehr grosser Hof allda gewesen. Iohannes Cuspinianus schreibt / daß bey zwen vnd siebenzig Bischoffe daselbst dismal zusammen sind kommen. Als der Papst ankommen / hat man ihn herrlich empfangen / vnd ist bendes der Thumftifte / vnd das Benedictiner Closter auff dem Münche Berge vom Papst selbst geweiht worden / vnd bestätigt die Freyhenten / so Kexser Heinrich dem Stiffe gegeben hett / mit einer Bäpslichen Bull. Und regiert Eberhard vier vnd dreyssig Jahr.

Albertus Crantzius, Vrpergenlis, Nauclerus, Aventinus.

Im Jar der Welt 4976.  
Nach Christi Geburt  
1006.

### Linca der Erzherzogen in Kärndten.

23.

**Heinrich des Namens der Ander /**  
ein Sohn Ottonis, von dem Schwäbischen Geblüt  
der Ander / in der Anfänglichen Ordnung der drey vnd zweyn-  
zigste Herzog / vnd zwölfte Erzherzog  
in Kärndten.

### Das Achte Capitel.

**N**e man nach der Geburt Christi zehlet 1012. ist Otto, ein geborner Herzog aus Schwaben / vñ der von Kexser Otton dem Dritten das Erzherzogthum Kärndten erlanget gehabt / mit Tod abgangen / vnd ihme in dem Regiment nachkommen sein Jüngster Sohn Heinrich der Ander des Namens / als seine Brüder Conradus vñnd Bruno, auch schon mit grossen Herrschäften versehen waren / vnd hat angefangen zu regieren / zum ende des Jahrs Christi / 1012. Er hat auch seinem Gemahel (Ihr Name wird in den Historien nicht verzeichnet) vier Kinder erworben / Conradum den Andern / der ihm nachgefolget im Regiment / Burcardum Herzogen in Schwaben vnd Hermannum (dessen Sohn war Bruno Bischoff zu Würzburg) vnd eine Tochter / die Graf Friderichen von Spanheim und Artenburg ist verheyrat worden / der volgends vom Heyratgut seines Weibes / (wie gleichfalls sein Sohn und Enickel die Engelbrechten) das herrliche Münch Closter S. Pauls im Laventhal gestiftet haben. Von welchem Friderichen die edie vnd alten Gräfen von Haynburg / Sternberg und Ortenburg / auch demnach

Im Jar der Welt 4983.  
Nach Christi Geburt  
1013.

Im Jar der  
Welt 4983.  
Nach Christi  
Geburt  
1013.

etliche Fürsten aus Khärndten / herkommen sind. Vorgemelter Bruno sol die Stadt Brauneck im Pusterthal gebauet / vnd die nach ihm genannt haben / so was er auch ein fast gelehrter Mann / denner über den ganzen Psalter / vnd auch über die Episteln S. Pauli geschrieben / vnd die herrlich aufgelegt hat. Erregaret das Bisthum Würzburg zwölff Jahr / starb zu Pressburg in Hungern / als er mit dem Kr.egsheer Kensis Heinrich des Dritten gezogen war. Andere sagen / da er gen Boisenburg an die Donaw kam / fiel er über ein gang herab / daß er in acht Tagen starb / vmb das Jahr Christi 1050. Er wird auch ein Fürst in Khärndten genannt / darumb daß er von einem Erzherzog zu Khärndten ist geboren worden. Das ist die Meinung Lazi. Wievol Aventinus die sache etwas anders auffüret / weil er aber mit der Jahrrechnung nicht wol übereinstimmet / widerlaß ich mehrers davon zu meiden.

Es regiert aber dieser Fürst / Heinrich der Ander / eine kurze zeit das Land zu Khärndten / nemlich neun Jahr / vnd starb darauff eines sanften Todes / im Jahr 1021. war sonst ein Herr von schöner / herrlicher vnd ansehnlicher gestalt / eines vnerschrocknen Gemüts / in reden beständig / im Ratschlagen bedecktig vnd fürsichtig / gegen der Christlichen Religion vber die Massen andechtig vnd inbrünstig / war den Ehrgeitzigen vnd eigmützigen Leuten / wie hoch die gleich gewesen / fast widerwertig vnd selnd. Summa / er ist ein Herr lobenswerth gewesen / den ihnen alle Fürsten vnd grosse Herren / zutinem hellen Spiegel / vnd immerwehrenden Exempel / folten für die Augen stellen. Insonderheit aber rühmet ein alte Verzeichnüs Nicolaï Claudiani an ihm den herrlichen lust vnd begierd gegen dem H. Gottesdienst / vnd denen Leuten / so deme vorstunden / die er auch mit getreuer fürschung fortbracht / vnd befürderte / auch nicht wenig an die Stifte / Klöster / Kirchen / Schulen vnd Spitalen / in dem Land zu Khärndten gethan vnd gewendet hat.

VVolfgangus Lazio libro sexto vnd Nicolaus Claudianus in sua Farragine,



# Genealogia, oder Stam̄enbaum/der edlen Grafen von Starchant vnd Haynburg/in dem Erzherzogthum zu Khärndten/ gelegen.

Im Jar der  
Welt 4983.  
Nach Chri-  
stis Geburt  
1013.

## Das Neundte Capitel.

**G**eweil die edlen vnd alten Grafen von Star-  
chant vnd Haynburg / vmb diese zeit im Land zu Khärnd-  
ten fast mechtig gewesen / ist es nicht unbequem/ auch ihre  
Genealogi an diesem ort zu berüren. Es waren aber die-  
se Grafen von Starchant vnd Haynburg/ vast eines gleichen herkom-  
mens/ Namens vnd Stammens / mit den Edlen vnd gewaltigen  
Grafen von Sternberg/Pfannberg vnd Gilly/vnd hetten die Graf-  
schafft Haynburg mit einem theil des Lavanthal / von den Erzher-  
zogen zu Khärndten zu lehen. Sie besassen auch / aus sonderm  
gunst des Bischoffs von Regensburg / so vor zeiten etliche Güter in  
Khärndten gehabt / Manspurg/ Driren/ vnd Pleyburg/ welche Herr-  
schaften demnach volgender zeit / als das Geschlechte der Grafen von  
Haynburg abgangen/ die Grafen von Pfannenberg / als ihre nahe  
Blutsfreunde / erlangt haben. Desgleichen so haben auch diese  
Grafen von Haynburg / von den Patriarchen zu Aglarn / in dem  
Land an dem Wasser der Saw / diese Güter zu Lehen gehabt / als  
nemlich / Lemburg / Furteneck / Presberg / Obernburg / Graslaw /  
Newkirch / Schalthal / Neudeck / Furteneck / Prilack / Gablonitz /  
Pleschwitz / Suboden / Zerau / Druxen / Rohatz / in den Gränzen  
der Windischen Marck/ vnd Sanct Peter in Suanthal / welche Be-  
sten vnd Herrschaften alle hernach Graf Herman von Gilly/ als der  
den Grafen von Haynburg mit Blutsipschafft zu gethan gewesen /  
von den Patriarchen zu Aglarn erlangt hat / vnd das ist geschehen  
im Jahr des HErrn/ 1361. Wie gewaltig vnd mechtig aber diese Gra-  
fen damals gewesen/ mag solches aus diesem einigen merckzeichen wol  
abgenommen werden/ daß Graf Ulrich ohn einen der lezte / auff ei-  
ne zeit mit Heinrich vnd Ludwigen / des Erzherzogen zu Khärndten  
Sönen/ vnd Herzog Albrechten von Österreich/ Kreyser Rudolphen  
von Habsburg Sohne/ einen sehr schweren Krieg geführet hat / da er  
sich dann/ auff daß er etwas schrecklicher seinen Feinden erschiene/ mit  
andern mechtige Herrn verbundē/ sonderlich aber hat er zu seine Mit-  
gehülffen auffgenommen/ Herr Wilhelm von Sharpfenberg/ Herr  
Otten von Weissenbeck/ Herr Eberharden von S. Peter / vnd Erzbis-  
choff

Im Jar der  
Welt 4983.  
Nach Ehe-  
ni Geburt  
1013.

schoff Ortolphen zu Salzburg / auch einem gebornen Herren von Weysseneck / in welchem Krieg sie dann mit einander / Rabenstein / Silberberg vnd Pullendorff / mit streiten erobert haben. Und sie hetten damals noch nicht vom Kriege abgelassen / wenn nicht die Herren von Scherpfenberg / vnd von S. Peter / seine Mitgesellen / waren von Herrn Konraden von Astenstein vnd Goido / dem Hauptmann zu Bölkemarck / durch heimlichen Außtatz auff dem Wege ergriffen vnd gefangen worden. Und über solches alles / so waren die Grafen von Haynburg von alters her / Schutzherrn vnd Fürsprecher des Klosters Oberburg / in Grayn gelegen / daselbst dann jetzt der zeit ein Bischoff von Laibach sesshaft ist. Ihre Vasalli vnd Lehensleute waren statliche vom Adel / als die Gutensteiner / Wandhammer / Schranckpanner vnd Lobecker. Sie führten in ihrem Wappen / 3. guld. ne Stern in einem Roten Helm / gleich wie auch die Grafen von Pfanneberg theten. Von dem nu genug / jetzt volgt hernach der Grafen von Starchant vnd Haynburg Catalogus / vnd Stammbaum.

VVolfge-  
russ.  
Hedericus.

1. Wolffger vnd Hederich die Grafen von Starchant vnd Haynburg / haben vmb das Jahr Christi 1000. Sanct Stephan dem König in Hungern / wider die Bulgarn / einer wilden vnd rauberschen Nation / in dem Kriege grosse Hülffe gethan / vnd seind ihme selbst eigener Person zugezogen / welches auff solche weise geschehen. Als Gensa König in Hungern / mit seinen Underthanen den Christlichen Glauben angenommen / vnd nach der H. Tauffe Stephanus genannt worden / ist bald darnach jne deswegen von den Bulgarn / die auch von den Selaven vnd Windischen herkommen / feindlich zugesetzt worden. Daraus dann ein gewaltiger vñ trefflicher Krieg entstande. Dann sie hab:n / vnder ihrem Hauptmann Cea / die nechstgelegene Lande angegriffen / dieselben auch weit vnd breit durchstreift vnd beraubet / auch alsdann vnderstanden Siebenbürgen vnd Hungern zu überfallen. Nu diesen Frevel zu stillen vnd abzuwendn / hat König Stephan ein gros Volk versamlet / deme zu Hülffe auch mit einem starken haussen aus Kärndten zugezogen sind / gemeldte Grafen von Starchant vñ Haynburg / Wolffger vnd Hederich / begleitet mit einem statlichen Adel aus Kärndten / dessen der König hoch erfreuet wurde / vnd sie mit grossen Ehren empfienge / dann die Feinde waren ander Zahl / vnd an stercke fast mächtig. Und wieder König also dieses Heer zuhauff gesamlet hatte / ist er in das vnder Maßam / da sie auch wohnten / gezogen / vnd ein bittern Feind gesunden / mit dem er zum offtern mal mit gleichem Siege gestritten.

Jedoch seind die Bulgarn im letzten Streit in die Flucht bracht / vnd ihr Herzog Ceas vmbbracht / auch ihr Lager geplündert worden / vnd darinn ein grosse Beut ersunden / dass niemands ohn Beut vnd

Raub

Raub abgezogen ist/vnd wie Nicolaus Claudianus will sol Ceas der Bulgarn Fürst/von den Grafen von Haynburg aus Khärndten seyn erlegt worden: welches auch gewisslich daher erscheint/dieweil König Stephan in Hungern sich darumb gegen ihnen dermassen danckbar erzeigt/dann er denen den ganzen Berg Kysten eigenthümlich geschenkt/vnd vndergeben/auff welchem sie ein herrliches Schloß gehawet/vnd darneben ein Closter auffgericht haben/daselbst sie dann auch begraben ligen.

Im Jar der  
Welt 4983.  
Nach Christi  
Geburt  
1013.

2. Wilhelm und Konrad/werden in den Stiftbriessen Erzherzog Heinrichen des Dritten zu Khärndten/wilcher ein geborner Graf von Muerzthal vnd Abelanz gewesen/vnder andern Zeugen auch angezogen/von dem Jar des Herrn 1096. Sie haben in dem Erzherzogthumb Khärndten das Closter Oberdorff/helfsen stifteten vnd aufzubauen/wie in den Briesen daselbst zu sehen.

VVilhelm.  
Conradus.

3. Haimo/hat sein Vösten Haynburg/von ihm also genannt/in ein Closter verwendt/vnd ist der Erste gewesen/der mit verändertem Namen/sich einen Grafen von Haynburg geschrieben hat/welchen Titel seine Nachkommen/darnach/neben ihrem angebornen Zunamen von Starchant/gebraucht haben.

Haimo, von  
dem die  
Vöste Hayn-  
burg den  
Namen em-  
pfangen hat.

4. Wilhelm der Ander/hat/wie die Jahrbücher vnd glaubwürdigen Historien vermelden/zu einem Gemahel gehabt/Herrn Maynards von Rammach Tochter/dieser hatte seinen Gräflichen Sitz zu Plenburg/vmb das Jar des Herrn 1239. Er hat auch von wegen der Vösten Lisach/einen schweren Krieg geführt/mit Grafen Herman von Ortenburg.

VVilhel-  
mus II.

5. Albrecht/hat zu der Ehe gehabt/die Durchleuchtigste Fürstin Frau Agnes Herzog Heinrich des Andern zu Oesterreich Tochter/vnd Erzherzogen Ulrichs zu Khärndten nachgelassene Wittib. Er hat gelebt vmb das Jar Christi 1240. Sein EheGemahel wurde zu Wien/bey den Barfüßern München/bestätet vnd begraben/im Jahr des Herrn 1295.

Albertus I.

6. Ulrich hat vmb das Jar des Herrn 1264.von Erzherzog Ulrichen in Khärndten/die Vösten/Zeich genannt/als Herr Friderich Lempacher mit tode abgangen war/an sich gebracht/vnd erlangt. Er hette ihm des Herrn Popponis von Pekack Tochter versprochen/die er aber Graf Hermans von Ortenburg Sohn/zu der Ehe frey vnd gutwillig erfolgen lies/zu vermeiden allerley vneinigkeit vnd zwietracht. Er wurde im Jahr 1288.von Herzog Albrechten zu Oesterreich/zu einem Vogt vnd Schutzherrn des Klosters zu Oberburg in Crayn erwählt. Seine Schwester Margareth/wurde Graf Ulrichen von Pfannenberg/in der Steyermark vermehlet/die bracht ihm zu Heiratgut/tausent Mark Silber/vnd die starcke Vöste Rabenstein/um Laventhal gelegen/zu.

7. Ulrich

Im Jar der  
Welt 4983.  
Nach Christi  
Geburt  
1013.  
Ulrich II.  
Friederich I.

7. Ulrich der Ander / vnd Friederich der Erste seind im Jahr des Herrn 1286. zu ersten Vogte vnd Schutzherrn des Klosters zu Oberburg eingefestzt worden / vnder denen Graf Ulrich mit Herrn gewalt sich des Lands zu Kärndten angenommen / vnd wolte kurzumb Henricum, Otten und Ludwigen / Graf Maynharde von Throl Söhne / daraus haben / denen doch Keyser Rudolph von Habsburg solches Fürstenthumbrecht vnd füglich verliehen hette. Derwegen er mit Hülfse Erzbischoffs Ortolphen von Salzburg / Herrn Wilhelme von Scherzenberg / Otten von Weyssenegg / vnd Eberharden von S. Peter / solche Fürsten öffentlich stark bekriegte / vnd er hette sie auch gewißlich des Erzherzogthums beraubt / vnd aus Kärndten gerrieben / wenn nicht gleich zurechter zeit Herzog Albrecht zu Oesterreich / ihr Schwestermann / siem mit krefftiger Hand beschützt / vnd erhalten hette. Mit welchē doch Graf Ulrich endlich sich in der Newstat rechtlich vereiniget / vnd verkauftte deme die Herrschafft Sibeneck / vmb 21000. Mark Silbers / im Jar des Herrn 1293. als er schon allbereit darvor von Herrn Ortolphen von Kreig / Eckenstein vñ andere ligen-de Güter im Salachthal erkauft gehabt. Friederich aber der Ander Graf von Haynburg / besaß die Vösten Offenburg / in der Steiermarck gelegen / ihme von den Herrn zu Oesterreich versetzt. Dieser Schwester isti Graf Heinrich von Hohenioe vermehlet worden.

Friederich II.  
Herman.

8. Friederich des Namens der Ander / vnd Herman / haben gelebt im Jar des Herrn 1320. mit dem Zunamen genannt / die Vogt des Klosters zu Oberburg / die dann auch daselbst sampt der Gräfin Elisabeth / Graf Friederichen Gemahelin / des letzte dieses edlen Stammes vñ Namens / begraben liegen. Die Herrn zu Oesterreich haben volgends die Herrschafft Haynburg / zu sampt dem Erzherzogthumb zu Kärndten / von dem Röm. Reich erlanget. Was aber die andern Herrschaffen / an dem Sawboden gelegen / betroffen / welche die Grafen von Haynburg / von dem Patriarchen von Aglarn zu Lehen gehabt / welche haben die Grafen von Cilly / ihre Blutsfreunde / eingenommen / welche mit jnen einerley Wappen gebrauchten / nemlich drey guldene Stern / doch führten sie im Schild für Rot / Himmelsfarb. Darzu liest man in den Historien / daß nach dem Graf Friederich nun abgestorben / hab desselben Wittib Frau Elisabeth / ein geborne von Alsenstein / welcher für jr Heyr at gut Gutenstein vnd Rechberg gegeben worden / damals Cilly / so der zeit noch ein Dorff gewesen / zu sampt dem Schloß innen gehabt vnd besessen. So viel nu von dem Edlen Stamm / der loblichen Grafen von Starhant vnd Haynburg.

VV Wolfgang Lazi lib. 6. Antonius Bonfinius Decad. 2. lib. 1.  
Catalogus der Bischoffe von Salzburg / Nicolaus Claudianus in  
seinem Farragine, vnd ein alt zerstreute Kärnerische Verzeichniss.

Patri-

## Patriarchen zu Aglarn.

Poppo / der vier vnd funfzigste  
Patriarch zu Aglarn.

## Das Zehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 4986.  
Nach Christi  
Geburt  
1016.

Poppo der  
54. Patri-  
arch zu A-  
glarn,

**S**IM 1016. Jahr nach Christi Geburt/weil es allenthalben im Römischem Reich sehr vbel stunde/ist Joannes / des Namens der Dritte / Patriarch zu Aglarn/abgestorben/als er neunzehn Jahr/vnd drey Ta-ge/dem Patriarchat vorgestanden war : ihme ist nach-  
kommen / Poppo, (Sabellicus nennet ihn Pepo) ein geborner Deut-  
scher / von Keyser Heinrich dem Andern dahin verordnet/in der Ord-  
nung der vier vnd funfzigste Patriarch. Er war ein Fürst des Römt-  
schen Reichs vnd in sehr grossem ansehen bey dem Keyser/daß als  
die Lombardischen Fürsten in Italien fast aufführten / vnd ein jeder  
zu dem Königlichen Regiment kommen wöllen / welches der Keyser  
nicht länger zu leiden vermeinte/damit durch seinen Unfleiß das Welsch-  
land nicht gar von den Deutschen käme / hat derwegen alsbald in  
dem ganzen Reich auffbieten lassen/vnd ist mit einem grossen mächt-  
igen Heer/beleitet vom Erzbischöf zu Salzburg/vnd Poppone, Pa-  
triarchen zu Aglarn/durch das Land zu Kärndten über das Alpge-  
bürg gezogen/des vorhabens/die Fürsten in der Lombarden widerumb  
zu stellen. In welche handel der Keyser dem Poppo so viel vertraue-  
te/daz er deme 11000. Mann zielgnet / damit solt er durch die Land-  
schaft der Marsen ziehen/vnd daselbst das Volk in dem gehorsam er-  
halten/in welchem Umpte er sich ganz wol erzeiget. Wie aber die  
Hitze mitten im Sommer stark angehalten/vnd der Keyser mit den sei-  
nen wider aus Italien ins Deutschland kommen/ist Poppo auch gen  
Aglarn verrückt/ vnd ihme alsbald vorgenommen/ mit Hülffe vnd  
benstand Keyser Heinrichen/dir ihm fast gäntig gewesen/die Kirchen  
zu Grad zu vnderwerffen. Hat derwegen aus solcher Ursach seine Ge-  
sandten zu dem Bapst abgefertigt/durch welche er begeret/daz Vrslus,  
der Patriarch zu Grado/in seiner gegenwart citirt vñ erforderl wird.  
Danu dieses geschehen/hat Vrslus die Ursachen seines aussenbleibens  
erkläret / vnd den Bapst eigentlich berichtet / wie das ihm auff dem  
Wege/als er zu ihm kommen wöllen/alterley auffsätze weren zu gerich-  
tet worden / darumb er ohne gefahr seines Lebens/auff dißmal nicht  
wol gehorsam leisten könnte/welches dann auch der Bapst für ein ge-  
mugsame entschuldigung gehalten.

Poppo der  
Patriarch  
vnderseht  
sich/jhm die  
Kirchen zu  
Grado zu  
vnderwerf-  
fen.

Doch

Im Jar der  
Welt 4986.  
Nach Christi  
Geburt  
1016.

Reynend  
vnd Tyrannen  
des Patriarchen  
Popponis.

Benediger  
neinen Grad  
wider ein.

Patriarch  
Poppo star-  
ber.

Doch als nicht lang hernach die Benediger mit Ochone Orseolo, ihrem Herzogen ein starken unwillen hetten/der dann derwegen zu sampt seinem Brudern Vrso, dem Patriarchen zu Grad aus ihren Wohnungen in Histerreich auff den Karst gewichen waren/hat solche gelegenheit Poppo nicht verabsaumen wollen/ist darauß unverzogenlich gen Grad kommen/ernstlich begerend/daz ihme die Stadt alsbald überhendigt würde/dann er wölle der Bürgerschafft gar kein Leid zufügen/vnd sie wider den Anlauff der Feinde beschützen. Dessen er dann einen Endschwur gethan/als nun solches beschehen/ist Poppo demnach in die Stadt kommen. Darauff hat er/als ein recht meymidiger Mann/Glauben vnd Treue gebrochen/die Kirchen vnd Clösser zerissen/die Closterfrauen schenden/auch den Kirchenschatz hinweg reissen lassen/vnd an solchem unvernügt/als bald an Bapst Johannem seine Legaten abgesandt/mit begeren/daz die Kirchen zu Grad jme vnd seiner Kirchen zu Aglarn/solten jederzeit vnderworffen seyn. Welches er dann auch erlanget/damit zoge Poppo widerumb ab/vnd verlies die Stadt verwüst/öde/vnd auch ohne allen schutz. Welches als es den Benedigern für Ohren kommen/waren sie über den Patriarchen sehr erzürnet/darumb daß er also thyrannisch mit den ihren vnd solches mitten in ihrem gebiete/gehendelt. Verenderten demnach ohne bedenken/ihr erstes vorhaben/vnd setzten ihren Herzogen/zusamt seinem Brudern/dem Patriarchen zu Grad/widerumb in die erste vnd vorige Würdigkeit/vnd namen jnen demnach für auff Grad zu ziehen. Derwegen der Herzog vnd Patriarch daselbst him mit jrem Kriegsvolk/aus befehl der Benedischen Herrschafft/gezogē waren/vn haben die Stadt Grado mit gewalt angriffen/vnd dieselbige alsbald eingenommen. Als solches nu geschehe/haben sie die Stadt angefangen wo zu verwaren/vnd des Herzogs Wohnunge wider auff zurichten. Hiezwischen hatte Poppo/der Patriarch zu Aglarn/das Privilegium von dem Bapst/die Kirchen Grad betreffend/in seinen gewalt bracht/vnd ist verstolener weise gen Grad kommen/hat auch die Stadt zusamt dem Tempel/angezündt/die Altar zerworffen/vnd alles das/so er von Geld vnd Gut gefunden/mit sich hinweg geführt. Hierüber sich dann der Herzog vnd Patriarch zu Grad/durch ihre Botschafften bey Benedicto dem Bapst hoch beklagten. Aber ehe der Bapst jhnen ein antwort erfolgen lassen/ist Poppo gehling vnd unversehen/dahin gestorben/damit nam dieser Banck auch ein ende/vnd bekamen die Benediger wider alles das jenige/so zuvor gen Grad gehörte. Und regierte Poppo die Kirchen zu Aglarn sieben vnd zweyntig Jahr lang.

Antonius Sabellicus Decad, 1. libro quarto, Carolus Siganus libro octavo.

Linea, der Erzherzogen in Khärndten.

24.

Im Jar der  
Welt 4991.  
Nach Christi  
ster Geburt  
1021.

**Conradus des Namens der Ander/**  
ein Sohn Erzherzog Heinrich des Andern in Khärnd-  
ten/ von dem Schwäbischen Geblüt der Dritte / in der Ordnung  
aber der vier vnd zweyzigste / vnd dreyzehende Erz-  
herzog des Lands zu Khärnd-  
ten.

### Das Elfste Capitel.

**C**über haben sich die Händel / welche nun  
der Gedächtniß würdig/ vnder der Fürstlichen Regierung  
Erzherzog Heinrich des Andern in Khärndten / zugetra-  
gen. Als aber derselbe / nicht lenger als neun Jahr regiert /  
ist er bald darauff mit grosser Trawigkeit der seine / mit zeitliche To-  
de abgangen / gleich eben zu der zeit / als er damals erstlich angefan-  
gen die Hoheit seines Regiments recht anzuschicken / hette auch / wo er  
anderst länger bey Leben östeben / seine Herrschafften gewaltiglich ge-  
mehret / vnd nicht wenig auffgebracht / welches aber der zeit durch  
den zeitlichen Tod verhindert worden. Ihme ist in dem Erzherzog-  
thum in Khärndten nachkommen / Conradus, der Ander des Na-  
mens / von Kencyr Heinrich dem Andern/ den man Heilig nennt / con-  
firm rt vnd bestätigt/ war ein seiner/ junger / vnd recht Eugendreicher  
Fürst / vnd der ganz nützlich dem Land vorstunde.

Es war damals das Land zu Khärndten in ein solch außnemen  
kommen / vnd dermassen mechtig worden / wie in gründlichen His-  
toren gesunden wird/ daß es seine eigene Pfalz / vnd auch Marggra-  
fen gehabt. Dann Marggraf Albrecht in Khärndten / welcher  
nach löblicher Ordnung vnd gewonheit des Landes / an den eüssersten  
Gränzen wider den einfall der Hungern verordnet worden / musie  
in allen dingen diesem Erzherzog Konraden / als seinem angebor-  
nen Herrn vnd Landfürsten / vnderthänig seyn / vnd gehorchen:  
gleich wie auch der Ander Marggraf von Graenburg / gegen Mitt-  
tag gelegen / so das Land wider den einlauff der Windischen zu be-  
frieden verpflicht war / da jehiger zeit das Fürstenthumb Grau-  
ligt/ zusambe den Pfalzgrafen / nemlich dem von Görz / vnd dem  
von Graenburg in Beyern / gleichen gehorsam zu erweisen schuldig  
waren.

Conradus  
II. Erzher-  
zog in  
Khärndten.

Im Jar der  
Welt 4991.  
Nach Chr.  
in Geburt  
1021.

Darumb auch sich folgender zeit begeben/ daß der Hungerische Marggraf Albrecht/(andere nennen ihn Adalbertum, oder Adalberonem) von Geburt ein Graf aus Muerzthal vnd Abelanz / nach dem der edle vnd treffliche Stammen Herzog Ottonis von Schwaben vergangen/ oder viel mehr/ mit gewalt aus dem Land getrieben worden / allgemach angesangen das Kärndten mit Heers gewalt an sich zu ziehen/darumb/ daß er Conradi des Andern Nutterschwestern zu der Ehe gehabt / vnd aus derselben Marquardum, Ludoldum vnd Henricum, die Marggrafen in Kärndten/ erzeuget hette. Aus solcher vermutunge siengen nun Adalbertus an/ als ein rechter Strassenräuber/ vnd gewalticher Tyrann/ alle ort im Lande zu beschweren/ die Wege dem frommen Fürsten Conrado zu vertiegen/vnd was dem selben vnd den seinen zugeführt worden / nider zu werffen / vnd zu sich zu nehmen/ die Bürger vnd das gemeine Landvolck auff der Strassen zu jagen/ auff zu fangen/ zu schätzen/ vnd auch etliche gar zu tödten/ vngiecht der Keyserlichen Inhibition, vnd des Verbots/ so drüegen Keyser Conradus dem betrübten Fürsten Conraten egehen lassen / damit das arme Volck nicht dermassen weiter nider gemehgt würde.

Aus aber auch solches am Adalberonen nichts geholffen/vnd hierüber nur wütender worden/hat ihn der Keyser mit gewalt vnd Heermacht/in die drey vnd sumffig tausent starce überzogen / vnd die Böse Karlspurg (ist ein alt erbawet Schloß / liegt nicht weit von der Stadt Sanct Veit / auff einem wehrhaftten/ hohen vnd gähn Berge/ si fast an ordentlichen Wohnungen vnd Gebäwen in einer kurzen zeit abkommen / gehöre jehriger zeit eigenthümlich den wolgeborenen Herrn Khevenhüler zu Aichlberg/ Freyherren zu) auß welche sich Adalberto gewaltig verlassen / besonder mit etlich hundert Knechten vnd Reutern belägert/ vnd nach dem sie den größten Thurn/ so damals ein starcke Pasteyn war der Feinde anlauffe abzuwenden/ mit aller macht erstiegen/ vermittelten sie den unruhigen gast zu ervischen: Aber der Grafe war zu seinem sondern Glück/ diesem ungewitter entgangen/ vnd hatte sich in der Flucht in das Kärndterische Gebirge begeben/ doch wurden die darinnen gewesen/ gedrungen/ sich zu ergeben/ vnd also das Schloß Karlspurg / vnd darauff das ganze Land eingenommen/das Regiment gar wol angestellet/ vnd demnach das Tyrannische beherrschen des Adalberonis, im ganzen Land geendet/ vnd verbessert. Damit hat der lobliche Keyser seinem Vettern/ Erzherzog Conraten in Kärndten/ ein grosse gutthat erwiesen/ vnd ihn wiederumb ins Land eingesetzt/ dessen sich dann alle seine Underthanen vnd Landkut nicht wenig erfreueten: vnd ist demnach dieser Conratus dem Land zu Kärndten fürgestandē/ 18. Jahr/ verliesen nach ihm

Karlspurg  
das Schloß  
erstiegen  
worden.

im Jar der  
Welt 4991.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1021.

hwz. Söhne Cunonem, oder Conradum, welcher nach ihm Erzherzog in Kärndten worden / Marggraf Virichen / vnd Pfalzgraf Heinrich zu Lothringen / drey herrliche seine Fürsten.

Ioannes Aventinus lib. 5. der Bavarischen Historien / vnd Nicolaus Claudianus, in Farragine Rerum Carinthiacarum.

**Von Graf Babo von Abensperg / in Bayern / davon viel Edle Geschlechter in Kärndten / vnd in vielen andern Landen / ihr herkommen und Ursprung gehabt.**

### Das Zwölftte Capitel.

**B**nder dem heyligen Reyser Heinrich / vnd die-  
weil im Land zu Kärndten Erzherzog Conradus geregis-  
ret / hat gelebt Babo / ein Graf von Abensperg vñ Nor / der  
hat bey zehelichen Weibern zwey vnd dreissig Söne vnd acht Töch-  
ter. Die er alle lebendig bey einander gehabt vñ erzogen hat / vnd sind  
die Söhne nach seinem ableiben noch im Leben gewesen. Dieser Graf  
Babo ist gewesen ein Sohn des Landgraf Babo von Scheyren /  
vnd ein Bruder Ottonis des ersten Pfalzgrafen von Scheyren. Des-  
gleichen war er auch zu Regensburg Burggraf / vnd Sanct Kunigund  
der Reyserin Hofmeister / ein berühmpter Herr im ganzen  
Reich. Der bracht nun seine Söhne mit wunderlicher geschwindig-  
keit an des Reyfers Hof / nemlich folgender gestalt. Es hatte auff eine  
zeit Reyser Heinrich zu Regensburg / da er gemeinlich Hof gehalten /  
obgenandtem Baboni neben andern besohlen / mit auff die Jagt zu rei-  
ten / doch nicht viel Diener mit zu nehmen. Da gedachte Graf Babo  
ben ihm selbst / jetzt were es zeit vnd gute gelegenheit seinen Söhnen  
befürderung bey dem Reyser zu erlangen. Nam derwegen alle seine Söhne  
mit ihm / stassirt sie atiffs zierlichst vnd schonest heraus / vnd gab et-  
nem jeden einen Diener zu / vnd reit er auch selb ander mit ihnen / kam  
also mit 66. Pferden gen Regensburg / wartet zu Hof auff den Dienst /  
bis daß der Reyser wolt auff seyn. So bald der Reyser so viel Reisi-  
ger bei Graf Baben sahe / ließ er ihn für fordern / vñ redt ihn ernstlich  
vnd hart an / wie ers versichern solt / daß er Reyserlichem Mandat zu  
wider mit so viel Reutern antommen. Graf Babo fiel für dem Reyser  
nider / vnd saget : Gnädigster Reyser / Ewer Majestät Befehl bin ich  
gehorsamlich nachkommen. Dann iß nicht mehr als einen Diener

Wie Graf  
Babo seine  
Söhne an  
Reyf Hein-  
richs Hof  
unterge-  
bracht.

Im Jar der  
Welt 4991.  
Nach Christi  
Geburt  
1021.

mitgebracht. Da sagt Keyser Heinrich: wer seind denn die andern? Allergnädigster Keyser/ antwortet Graf Babo: Es seind E. Keyser. May. Diener vnd alle meine Söhne/die ich zu E. May. Diensten mit fleiss auffgezogen habe/vnd derselben hiemit samentlich schenken vnd verhren thu. Da das der fromme Keyser höret / verwundert er sich dessen hochl ch/ vnd nam diß herrliche Geschenk mit hohen freuden an. Er sprach auch den jungen Grafen allen nach einander zu/ gab ihn en die Hände/ vmbfing sie/vnd nennets seine Söhne/befahl/ sie solten an Kaiserlichem Hof bleiben. Mit der zeit versahen der Keyser einen nach dem andern / begabt sie mit Schlossern / Flecken vnd Reichs Lehen/ also daß sie alle ehrl chs auskommen hatten / vnd Herrnstand kundten führen. Von welchen noch auff diesen Tag der meisste Stämen von Grafen vnd Freyherrn in Beyern/ auff dem Norlaw/ in Kärndten/Franken vnd am Rhein/jhr herkommen haben. Insomderheit aber war einer vnder diesen Söhnen Babonis , mit Namen Dietchmar/von welchem herkommen seind die Grafen von Leonberg/ Dornberg vnd Lungau in Kärndten. Es war aber Graf Babo dem Keyser Heinrichen nahe befreundt. Dann des Babonis Vrähne/ Arnolph der Erste Graf von Scheyren / ein Sohn Herzogen Arnolphs in Beyern vnd Kärndten/ ist gewesen ein Bruder Frewen Judithen/der Herzogin in Beyern vnd Kärndten/ so des ob gemeldten Keyser Heinrichs Unfraw war/ vnd das Kloster Nider Münster zu Regenspurg gesüsst hat: da sie dann auch heut zu Tage in dem Chor begraben ligt.

Ioannes Aventinus libro quinto vnd libro septimo. Henr. Pantaleon, vnd etliche alte Briefe.

### Erbischoffe zu Salzburg.

## Guntherus der Vierzehende Erbischöf.

### Das Dreyzehnde Capitel.

Günther  
der 14. Erb-  
bischoff zu  
Salzburg.

**B**is auf das Jahr Christi 1023. ist Hartwig/ ein geborner Grafe von Spanheim vnd Artenburg/ dem Erbsüsst Salzburg vorgestanden: ihme ist im selben Jahr nachgesolget Guntherus , Keyser Heinrichs Kanzler/ in der Ordnunge der v er vnd zweyzigste Bischoff/ vnd der Vierzehende Erzbischoff zu Salzburg. Ist ein fast gelehrter und verstan-

verstandiger Herr gewesen/vnd wie ich in einer sehr alten verzeichnung  
gefunden/sol dieser Guntherus viel seiner Bücher hinder ihm gelas-  
sen haben/sonderlich aber ein herrlich Comment über die Psalmen  
Davids geschrieben/welches aber nie vnder die Leute kommen/vnd  
vielleicht von ungetrewen Leuten ist vnderdrückt worden. Hat das  
Erzbishumb nicht lenger/als zwey Jahr innehabt/ist demnach  
im Jahr des H E R R E N 1025. gesiorben/lige in der Grusse hinter  
Sanct Erasmi Altar begraben.

Im Jar der  
Welt 4991.  
Nach Christi  
Geburte  
1021.

### Die Deutschen Keyser.

## Conradus II. Herzog in Franken/ der Sechzehende Deutsche Keyser.

### Das Vierzehende Capitel.

**C**Onradus in das vierde Jahr in Khärndten gereigret/ist Keyser Heinrich/  
des Namens der Ander/mit dem Zunamē Heilig genant/  
als er dem Reich in die 23. Jahr wol vnd glücklich war fürgesstanden/  
im Jahr nach Christi geburt/1024. am 13. Julii zu Gronden im H E R-  
ren seliglich entschlaffen/gen Bamberg geführet/vnd daselbst ehrlich  
zur Erden bestattet worden. Darauff dann alebald eine zwietracht/  
der Wahl halben zwischen den Deutschen entstanden. Denn ob wol  
gedachter Keyser/kurz vor seinem Tod/Herzog Conrad in Schwaben/oder zu Franken/selbst fürgeschlagen/vnd darauff sein Testa-  
ment beschlossen hatte/dass man denselben nach seinem abschiede/an  
seine stat zum Keyser wöhlen solte/so war doch solches nicht allen ge-  
fellig/doch musste vnsirs H E R R N Gottes Rath seinen vortgang ge-  
winnen/vnd Herzog Conrad die Krone/zusamt dem Reich behal-  
ten. Darzu dann der Erzbischoff Aribus zu Meinz/geborener Pfalz-  
graf bheim Rhein/Bischoff Eberhardus zu Bamberg/vnd Bischoff  
Bruno zu Augspurg/grosse befürderung gethan haben. Denn der Erz-  
bischoff nicht gefeyret/sondern ist mit etlichen fürnemen Fürsten gen  
Aach verreiset/da sie Conradum zum Keyser gekrönet/im Jahr des  
H E R R E N 1025.wiewol solches Herzog Cuno zu Franken/seine Vettern/  
der selbst gerne wäre Keyser gewesen/vn Herzog Ernstē zu Schwabē/  
seine Stieffbruder/auch Herzog Welphus zu Beyern hart zu entge-  
gen war.

Keyser Hein-  
rich der Heilige gestor-  
ben.

Nun ij Vom

Im Jar der  
Welt 4994.  
Nach Christo-  
ni Geburt  
1024.

Väterlich  
Geschlecht  
Keyser Con-  
radi II.

Vom Ursprung Keyser Konraden des andern / vnd seinem Ge-  
schlecht / sind die Historienschreiber vngleich vndereinander / als wir  
zu vor im Leben Octonis , seines Vatens / vermeldet. Dann etliche  
sagen / er sey ein Herzog in Ostfranken oder Frankenland gewesen /  
hette sein Geschlecht vnd Stammen von Conrado Sapiente dem  
Herzogen in Franken vnd Lothringen / herbracht / der des Grossen  
Keyser Otten Tochter Luitgardam zu der Ehe gehabt / vnd auf dem  
Lechfeld vor Augspurg von den Hunnen umbkommen ist. Seiner  
Mutter Stammen rechnen die Authores auff die Clodoveos, die  
Fürsten in Franckreich / die von dem alten Geschlecht der Trojauer  
sollen herkommen seyn. Sein väterlich Geschlecht verhelt sich also:  
Conradus Herzog zu Wormbs vnd in Lothringen / hatte von seinem  
Ehegemahel Luitgarden gezeugt Octonem, den Herzog in Fran-  
ken / von dem ware Herzog Cuno geboren / der hett drey Söhne/  
Seifrieden / Eberharden vnd Hermannum / die auch Grafen in  
Francken gewesen / Herman aber hette von Gerburg seinem Weib/  
die Conradi Königs in Burgund Tochter gewesen / diesen Conrad  
Herzogen in Franken / vnd Römischem Keyser / vnd Gebhardum/  
Bischoff zu Regenspurg / der im Closter Ortingaw begraben ligt/er-  
zeuget. Diese Frau Gerburg hat nach absterben ihres Ersten Herrn/  
Grafen Herman von Hohenlohe zu der Ehe genommen/vnd von dem  
selben auch zween Söhne erworben/ Seifriden/ vnd Eberharden / ist  
ein fromb gottselig Weib gewesen / ligt auch in dem Closter Ortingaw  
begraben. Etliche vermeine / es sey dieser Keyser Conrad ein Sons Son  
des Grossen Keyser Otten gewesen / nemlich / von seinem Sohn Lu-  
dolpho, Welcher Herzog Hermanns zu Schwaben Tochter zu e-  
inem Weib gehabt. Andere aber führen seinen Stammen her / von  
des jetzt gemeldten Hermans Brüdern / nemlich / dem Erzherzog  
Otten zu Khärndten / darunter Vrpergenlis nicht der wenigst. Wir  
lassen es aber bei der ersten meinung beruhen / sitemal sonst nichts  
richtigers bei den Geschichtschreibern hievon zu finden. Es war die-  
ser Keyser Conrad ein strenger vnd theurer Fürst / und in Kriegsa-  
chen fast erfahren / dietwoll er die Polen / Hungern / Böhmen / Ita-  
lianer / vnd die Winden / gewaltiglich ernider geleget: als dann von  
seinen redlichen Thaten Cuspinianus, Scumpfius, Mutius, Irenicus  
vnd andere weitleufig schreiben. Er ist im Jahr des HE XXEN  
ein tausent vnd neun vnd dreissig / zu Utrecht / in einer Stadt bei  
Friesland gelegen/ am heiligen Pfingstag gehling dahin gestorben /  
regiert funfzehen Jahr das Keyserthumb ganz glücklich/ vnd weiss-  
lich / seinen Körper hat man gen Speyer geführet / vnd daselbst in  
dem Thumb oder Stiftkirchen bey unsrer Frawen / von ihm aufer-  
bawet / ehrlich vnd Fürstlich begraben / mit dieser Grabschrift:

Cunra-

Cunradus Imperator Romanorum, obiit anno Dominicæ incarnationis M XXXIX, pridie Nonas Iunii. Proavus jacet isthic. Es ist ein frommer Christlicher Kaiser gewesen/der bey den Geistlichen Kirchen/ Schulen vnd Spitalen / viel gethan/in anschläg: n scharff/ in: n: g/ vnd doch bedecktlich / vnd nicht zu gach /was er beschlossen/ ohn ander Leute Rhat/ins werck zu setzen: seiner Hand als ein wolgeübter Kriegs Herr fertig/ vnd dabey vnerschrocknen gemüts: Hette bey allen Fürsten vnd hohen Ständen / ein sonderliche Furcht/ vnd bey dem gemeinen Volck grosse Gunst. Er hat Frau Gisala / Königs Lothair in Frankreich Tochter/ zu einem Weib gehabt/ die ihm auch einen Sohn geboren/ Heinrich genannt / so ihme im Keysertumb nachkommen / des namens der Dritte.

Im Jar der Welt 4994.  
Nach Christi Geburt 1024.

Sein Leben haben mit fleiß beschrieben / Ioannes Cuspinianus, Ioannes Stumpfius, Huldrichus Mutius, vnd Franciscus Irenicus.

### Erbischoffe zu Salzburg.

## Diethmarus II. der Fünfzehende Erzbischoff zu Salzburg.

### Das Fünfzehende Capitel.

**D**ietmar der ander des Namens / in Geistlichen vnd auch in Weltlichen Händeln / ein sehr erfahrner / verständiger vnd weiser Mann / ist nach Bischoff Günther / Erzbischoff zu Salzburg worden / von Keysir Conraten dem Andern dahin gesetzt / vnd verordnet/ hat solches sechzehn Jahr regiert/ vnd ist im Jahr des H E R R E N ein tausent vnd ein vnd vierzig mit Tode abgangen / liegt begraben in Sanct Gregorii Capell/ bey S. Hartwig.

Im Jar der Welt 4995.  
Nach Christi Geburt 1025.

Catalogus Archiepiscop. Salisburgensium.



Am Jar der  
Welt 5009.  
Nach Christi  
Geburt  
1039.

## Linea der Erzherzogen in Khärndten.

25.

**Cuno/oder Conradus genannt/des**  
**Namens der Dritte/ein Sohn Herzog Heinrichen**  
**des andern in Khärndten/von dem Schwäbischen Geblüt der Vierd-**  
**te/in der Ordnung aber der fünff vnd zwenzigste Herzog/**  
**vnd vierzehende Erzherzog im Land zu**  
**Khärndten.**

## Das Sechzehende Capitel.

**C**uno nun Conradus/vom Keyser Conradi  
 sein Land wider erlanget hett/ist er das folgende Jahr/  
 nemlich nach Christi Geburt 1039. in ein schwere  
 Krankheit gefallen/vnd den siebenzehenden Tag Juli  
 mit Tod abgangen: da eben auch vmb dieselbe zeit Keyser Conradus/  
 Graf Adalberto, der mit gewalt wolt Khärndten haben/Herman  
 Herzog zu Schwaben/vnd die Keyserin S. Kunigund/gestorben  
 waren. Dem Erzherzog Conrado in Khärndten ist aber nachkom-  
 men Cuno oder Coaradus, des Namens der Dritte/sein Sohn:  
 welcher ansänglich bei dem Römischen Keyser in grossem ansehen  
 gewesen/alzo/dass er auch von denen/nach dem die Velphones von  
 ihren Gütern ausgetrieben waren/neben dem Erzherzogthumb  
 Khärndten/das Herzogthumb in Beyern bekommen hat/Nach-  
 mals aber/als dieser Conradus mit der Eienden Tragadia (wir  
 Keyser Heinrich den Vierdtien/in dem Deutschen Lande erwecket)  
 auch vertrümt gewesen/ist er demnach gedrungen worden/erstlich  
 einen aus dem Stammen der Welphen/darnach auch Marquardum,  
 des zuvor bemeldten Marggraf Adelberonis Sohn/wider seinen  
 willen zu Nachfolgern zu gedulden/vngeacht er Herzog Welfen  
 zu sampt den Keyserischen überwunden/das Erzherzogthumb Kärnd-  
 ten wider zu handen genommen/vnd dasselbige seinem Sohn Lutol-  
 pho,nach seinem Tod unverlebt vermeinte zuverlassen. Dieses Cuno-  
 nis, oder Conradus/thut meldung Lambertus Schafnaburgensis, in  
 den Geschichten Keyser Heinrich des Vierdtien/mit denen Worten:  
 Des Königs Vetter (sagt er) ist Herzog zu Khärndten worden/sein  
 Bruder Pfalzgraf Heinrich in Lothringen/hat aus eingebung des  
 Teuffels/den Mönchsstand angenommen/nach dem aber nach et-  
 lich wenig Tagen/sich der böse Geist geoffenbaret/durch welchen er  
 zuvor

Cuno Erz-  
herzog zu  
Khärndten

du vor betrogen worden / hat der abtrinnige des Herrn / die Kleidung  
 des heilige Lebens / damit sich der Engel des Sathans in ein Engel des  
 Flechts vermantelt / von sich geworffen / auch sein Weib vñ Herrschaff-  
 ten als dann wider zu sich genommen. Und widerumb an demselben  
 ort: Cuno, oder Conradus, der Herzog in Kärndten / (sagter) hat  
 ein gewaltiges Kriegsvolk zu wegen bracht / sein Herzogthumb da-  
 mit ein zunemen / welches er in dem wehrenden unwillen des Key-  
 sers vnd Bapstis / so sie lang mit einander gefübt / nicht angefallen het-  
 te / aber er ward durch den zeitlichen Tod ubereilet / daß er seine vorge-  
 nommene Reise nicht vollbringen kundt. Aus welchen Worten er-  
 scheint / daß Cuno, noch in seinem Leben / des Erzherzogthums zu  
 Kärndten werde beraubt worden seyn / vñ VVelphonem III. dieses Na-  
 mens / vnder den Beyrischen Fürsten / zu einem Nachfolger ghabt ha-  
 ben. Daher finde ich in den alten Briessen / daß von diesem VVelpho-  
 ne etliche VVelphones / sich des Titels eines Erzherzogs zu Kärnd-  
 ten gebrauchet / nemlich Conradus, vnd Henricus, der Löw zugenannt /  
 welcher nachmals von Keyser Conrado dem Dritten vertrieben wor-  
 den. Es war aber VVelpho, so der Erste aus seinem Geschlecht Erz-  
 herzog zu Kärndten gewesen / Herzog VVelphonis des Andern in  
 Beyern / aus Frauwen Iva / einer gebornen Gräfin von Gleisberg /  
 Son / welchen Keyser Heinrich der Dritt (darumb / daß er mit Her-  
 zog Ernst von Schwaben / wider ihn sich verbunden) des Herzog-  
 thums Beyern entsetzt hat / der aber hernach in folgender zeit / von des-  
 sen Sohne / nemlich Keyf. Heinrich dem Bierdtten / zu einer reichlichen  
 widergeltung sonderlich / als er es mit dem Keyser allezeit trewlich  
 gehalten / vnd in dem Erienterthal die Bischoffe von Bamberg / Cos-  
 nitz vnd Magdeburg / als sie zu dem Bapst ziehen wollten / mit list  
 auffgesangen / nit one Ursache das Fürstenthumb Kärndten erlan-  
 get / Ob er wol nichts anders davon gehabt / dann den blossen Titel  
 des Landes / dieweil hiezwischen in diesem Zant / von wegen des Lan-  
 ds zu Kärndten (dann auch Graf Berchtoldus von Zäringen / sich  
 darumb heftig gezanket / als auch hievon in seinē Leben gemeldt soll  
 werden) Adalbrecht der Hungerisch Marggraf vñ Graf von Muerz-  
 thal / dasselbige bey nahe mehrertheit in seinē Leben mit Gewalt innen  
 gehabt / vnd demnach also sein Geschlecht / mitler zeit / zu rechtmessigen  
 vnd ordentliche Besitzern des Lands zu Kärndten / angebracht. Daß  
 aber VVelpho eigentlich sich einen Erzherzog zu Kärndten geschrie-  
 ben / mag solches nicht allein aus den Grabschriften der Welphen im  
 Closter Weingarte / sondern auch aus Vrspergenli gnugsam erwiesen  
 werden. Davon er mit solchen worten schreibt: In dem Jar 1054. hat  
 der Gottfürchtige Bruno, der auch Leo genannt ist / sein Leben geend-  
 tet / vnd ist herrlich begraben worden zu Rom in S. Peters Kirch / da  
 er dann Wunder sol gethan haben.

Im Jar des  
 Welt 5009.  
 Nach Christi  
 si Geburt  
 1039.

"  
 " "  
 " "  
 " "  
 " "  
 " "  
 " "  
 Etliche aus  
 den Welphy  
 haben sich  
 auch des Ti-  
 tels der  
 Erzherzoge  
 zu Kärndten  
 gebraucht.

Cuno,

Im Jar der  
Welt 5009.  
Nach Christo  
st. Geburt  
1039.

Ovo oder  
Aba König  
in Hungern  
überfert das  
Noricum.

Kens. Hein-  
rich zeucht  
in Hungern.

Cuno, Herzog der Noricer / hat mit den Hungern Windfuß gemacht / vnd grosse Aufruhr angericht / damals starb auch das nachfolgende Jahr V Velpho, Herzogin Khärndten. Aus welchen worten offenbar ist / daß Cuno sich vnderstanden / nach dem Weiph mit Tod abgangen / sein Herzogthumb wider zu erlangen / aber er ist wie Vrspergenlis angezeigt / durch den unzeitigen Tod verhindert worden / daß er also seine Rathschläge nicht hat können in das Werk richten.

Bey dieses zeiten war König Ovo (oder Aba) in Hungern / unverschenlich mit aller macht auff / fiel mit drey haussen seines Kriegsvolks in Oesterreich / vnd andere Böhmerische Länder so mit den Hungern grenzten / vnder denn auch Steyer / Crayn vnd die Windische Marck gewesen. Den eine haussen schicket er auff das land zu Khärndten / mit dem andern zog er die Donaw herauß / bis gen Wien / den Dritten führet seiner Hauptleut einer auff dem andern Land her nach / pländerten / würgten / brannten in diesen Landen / vñ führten auch ein solche Raub mit sich hinweg / an Viehe / Leuten und Gütern / dergleichen zuvor aus Böhmerland / in Hungern auff einmal nicht war gebracht worden. Wie wol der eine Haussen von Albrechten vnd Leopolden / dem Margrafen zu Oesterreich / im nachjagen ereilet / vnd aller dinge erlegt / vnd was sie gesangen / erledigt worden. Der Ander Hausse aber / so in Khärndten gefallen / ward von Gottfried vnd Welphen von der Alper (die Erzherzog Cuno, oder Conradus, zu Khärndten / als seine Margrafen / wider die Feinde abgesandt) am Lechrain bey Petaw / in der Steyermarck gelegen / ergriffen vnd erschlagen / daß ihr nicht viel darvon kamen / vnd wird ihnen der Raub / vnd alle gesangene genommen. Nun dieses im Land zu Khärndten über die Hungern erhalten Sieges / erfreuet sich Kaiser Heinrich nicht wenig / vnd damit dem Hungerischen König in selchem fortgang kein Ruhe gelassen würde / rüstet er sich derhalben mit einem grossen mechtigen Zeug / bey deme sich dann auch Erzherzog Cuno oder Conradus, zu Khärndten / mit acht tausent guten erfahnen Kriegsleuten aus Steyer / Khärndten vnd Crayn finden lies / vnd zoge also mit guter Kriegsordnung in Hungern / dem König Ovo zu / willens / ohne beim Brett statlich genug zu bezahlen. So bald König Ovo höret / daß der Keyser vorhanden / vnd nicht vermeint / daß er so viel Volcks bey ihm hett / lies er im ansagen / etn freye Feldschlacht mit ihm zu thun / denn er trostet sich seiner grossen menge / vnd verachtet den kleinen Haussen des Keyser / vnd schicket seinen Herold dem Keyser zu / lies im ein Tag der Schlacht ernennen vnd bestimmen. Der Keyser saumet sich nit lang / führet sein Volk in die Schlachtordnung auf.

Im Jar der  
Welt 5009.  
Nach Christi  
Geburt  
1039.

auff die Wahlstat/ fand aber kein Feind/ er lies allenthalben vmbfra-  
gen/wie er sicher vnd ohne schaen fort kommen mocht / da waren  
etliche / die der ort erfahren/Steg vnd Weg wussten / die führten das  
Reyserische Kriegsvoelk bis gar für Odenburg. Und als sie an dem  
Wasser Rabas ankamen/ kundtens weiter in Hungern nicht / von  
wegen daß es fast mosig/ vnd darzu das grosse Wasser ihnen entge-  
gen war / etliche flüchtige Hungern führten den Reyser Tag vnd  
Nacht gegen Mittag/ am Wasser ausswerts / bis sie ein furt vnd  
Brücken fanden. Es lag aber Hungerisch Volck da in der Besa-  
zung / das solt niemand über die Brücken lassen / aber der Reyser  
schlug das Volck von der Brücken / vnd verjagts / das thet ihm nun  
weiter kein Widerstand / kam gar bis an die Stadt Rab / vnd das  
Wasser also genannt / die im Vorzug waren / fielen in das Wasser /  
kamen / ohn sondere Mühe/ hienüber auff das ander gestad / vnd als  
der ganze gewaltige Haussen auch hienüber kam / sahen sie ein weite  
vnd grosse Heyden / lag voiler Kriegsleut : Die Reyserischen rück-  
ten zusammen / machten ihr Ordnung. Der Reyser sprach seinem  
Kriegsvoelk zu / sie solten sich Gott dem Allmechtigen befehlen / in  
von Herzen anrufen vnd bitten/ daß er ihnen einen Beystand thun  
wolte. Lies also darauff die Heerpaucken ergehen / die Drumme-  
ter bliesen Lermen Lermen/ vnd zogen die Fussknecht / desgleichen die  
geschwader Reuter / allgemach den Feinden zu / desgleichen theten  
die Hungern / hetten ihr Ordnung auch gemacht / zogen dem Rey-  
ser entgegen/ kamen so nahend zusammen/ daß die ringen Knecht ein  
angriff theten/ vnd einer mit einem Bogen von einem Haussen zu dem  
anderen hett mügen schlessen.

Da wurde also gähling / vielleicht aus gnaden Gottes/die Sonn  
verblichchen/ vnd mit einer dicke Wolcken überzogen / erhub sich ein  
gewaltiger grawsamer Wind/ warff den Hungern den Staub vnder  
das Gesicht / vnd blendets / vnd wurd ein solches Windbrausen / das  
man kaum grawsamer gesehen / gieng in der Feinde Ordnung/ warff  
ihrer viel zu bsdem / vnd kam ein grosser Plahregen darauff. Das  
war nu ein grosse fürderniß der Reyserischen / so sie den fliehenden  
Feinden nachesten/ daß ihnen die Hitze vnd der Staub kein hinder-  
niss machen / denn es war an derselben gegend herumb ein weite  
Hand/Dürr vnd Sandrucken. Also gewan der Reyser / aus ge-  
naden Gottes/ ein Herz/drunge mit Erzherzog Konrad zu Kärnd-  
ten/vnd den andern Fürsten / zu sampt dem ganzen hellen haussen/  
den Feind/so hart/ daß sie alle ansingen zu fliehen.

So bald König Ovo sahe / daß sein Volck zum theil zerstreytet/  
vnd in der Flucht war/vnd er mir etlich wenig noch bei ihm hett/ergab  
er sich

Wied vnd  
Wetter den  
Hungern zu  
wider.

Der Hun-  
ger Flucht  
und Wider-  
lage.

Im Jar der  
Welt 909.  
Nach Chri-  
stus Geburt  
1039.

er sich auch dem Glück vnd flohe davon. Die Keyserischen eilten dem Feinde nach / stachens in der flucht zu Boden / bisz auff sechs guter Deutscher weil wegs lang / hengtins dem Feinde nach / viel Geisliche vnd etliche Bi'choff wurden gfangen. Sonderlich bracht man in die Hände des Königs Secretarium, Nanno genaunt/bey dem fand man in einer Taschen/an einem seidenen Gürtel hängend/ein Brieff den VVernulphus vnd Machtunus, die Berrhäter aus Beyern/ (davon Aventinus aussführlich schreibt) an König Ovo geschrieben hetten / den lasen ihr viel / gaben ihn nochmals dem Keyser. Da er den Briefflasz/vnd die Berrhäteren sahe / lies er nach den zweyten Brüdern greissen/vnd sie beyde an ein Baum hencken. Nach dem lies der Keyser abblasen/ schlug sein Läger / dahin kamen auch die Beyern/ Khärndter vnd Böhmen. Als dieses geschehen/ leget der Keyser nur wüllene Kleider an/ die andern Kriegsleut/ Reuter vnd Fussknechte/ fielen auff ihre Knie / lobt. n vnd preyseten Gott den HErrn/sagten dem HErrn Christo grossen Dank / gaben ihm allein die Ehre des Sieges. Und dieweil dieser Sieg/ also mit Gottes Gnaden/ohn Schaden(dann nicht mehr als 108. Mann auff des Keyfers seiten vmbkommen seind) dem Keyser zustund / vergas er alles Leids / wolt als ein frommer Christ/ keines Leibs nimmermehr gedencken/ verziehe allen seinen Feinden/lies auch die gefangenen ledig vnd los/ so das Leben verwürkt hetten. Als diese Schlacht ein end hett / lagen alle Straßen voller Harnisch/Spiess/Sebel/Tartschen/Bogen/Pfeil/ vnd dergleichen andere mehr Kriegsrüstungen/vnd wird ein grosser ubler gestandt allenthalben von den erschlagenen Hungern.

Marggraf  
Ulrich in  
Khärndten.

Es hat aber Erzherzog Cuno , oder Conradus, zu Khärndten/ des Namens in dieser Linea der Dritt/einen Bruder gehabt/ Marggraf Ulrich in Kärndten/des denn auch Lambertus Schafnaburgensis in seiner Chronic gedenckt: im Jahr des HErrn 1062. sagt er/wolle Marggraf Wilhelm zu Thüringen sein Gemahel/ König Belo zu Hungern Tochter/mit grossem Reichthumb vnd Pracht heimführen / machete sich auch statlich auff die Reise / ward aber unter wegen frank/vnd starb / ehe er hinein kam / vnd bekam darnach die Braut sein Vetter Marggraf Ulrich zu Khärndten / der auch im Jahr des HErrn 1070. gestorben/ wie dann auch mit diesem Conrado Khärndten von Schwaben kommen ist/dieweil er keine Leibs Erben nach ihm verlassen/vnd regiert nur neun Jahr.

Conradus Abbas Urspergenlis, VVolfgangus Lazius libro sexto de migrat. Gentium, Lambertus Schaffnaburgensis, Monachus Hirsveldensis, Ioannes Aventinus, libro quinto, Carolus Siganus lib.8.de Regno Italiae, Cyriacus Spangenbergius in seiner Mansfeldischen Chronic/vnd Antonius Bonfinius Decad.2. lib.2.

## Die Deutschen Keyser.

# Henricus III. mit dem Gunamen der Schwarz: der Siebenzehende Deutsche Keyser.

Im Jar der  
Welt 5009.  
Nach Christi  
Geburt  
1039.

## Das Siebenzehende Capitel.

Henric. III.  
d. 17. Deut-  
sche Keyser.

**H**es bald Keyser Conradus von dieser Welt gescheiden/ da kam ihm Heinrich der Dritte Niger, der Schwarze genannt/ im Regiment nach/ein Herzog in Franken/des Keyser Konraden vnd Frauen Gisala Sohn / den auch sein Herr Vater noch bey seinem Leben zu einem Mitgesellen der Regierung angenommen / vnd ward alsbald von den Churfürsten bestätigt. Er war ein gütiger Fürst / von Natur höflich vnd scherzig/frölich vnd mild/doch gegen den Feinden grimig. Dann da Petrus/ König in Hungern/ die ausländischen lieber hett denn die Hungern/ erzürneten die seinen wider ihn /vnd machten ein Bündniss mit einander/um dritten Jahr seines Reichs/durch hülffse Königs Ovo. Petrus flohe in Beyern/ vnd begeret Hülff vom Keyser Heinrichen. Dadas König Ovo vernam / schicket er eine Legation zu dem Keyser/sein Gemüt zu erkundigen. Da er aber verstanden / daß er sein Feind war/ versamlet er ein Heer zusammen/ vnd verheert an beyden gestade der Donaw/ Österreich/ Beyern/zusammt Kärndten / vnd zog wider in Hungern/ mit einem grossen Raub vnd haussen der gefangnen. Mitler zeit als der Keyser allenthalben / in allen Landen viel vnsals sahe/als Hunger/Sterben/Erdbeben/Krieg/ Uneinigkeit der Fürsten/ vnzehliche zwietrachten vnd Parteien der Bürger/ da berusst er den Papst in Sachsen/vnd gedacht zu sterben/ vnd sich recht zur Busse zu schicken/gab alle Güter vnd Länder denen wider/ den er es genommen hat /begert von denen /die er beleidigt hette/ sie wolten ihm verzeihen / desgleichen thet er auch hgegen. Danach befahl er der Keyserin / vnd seinem Sohn Heinrichen / daß sie allen denen ein vernügen theten/ die er vnbillicher weise betrübet hette / also ward er Krank/vnd/wie etliche sagen/erstickt er an einem Bissen Brodts/ zu Borsfeld in einem Städtlein/ gelegen in Sachsen. Er endet aber sein Leben an dem fünften Tag des Weimmonats/ im Jar nach Christi Geburt 1056. seines alters im neun vnd dreißigsten/vnd seines Keyserthums im achzehenden Jahr. Er ward mit Königlichem Pracht gen Speyer geführet / vnd in unsrer Frauwen Kirchen / die er gebauet / aber noch nicht gar verserteit hette/bey seinem Va-

Im Jar der  
Welt 5009.  
Nach Christi  
Geburt  
1039.

Kens. Hein-  
rici III. Ge-  
mahl.

III. Lebens-  
jahr C. 11.

ter vnd Mutter begraben / in gegenwartigkeit des Papstis Victoris,  
vnd seines Sohns Heinrichs des Vierdetin / der da zumal ein sieben-  
jährig Kind war / vnd der Kynserin / deren der Sohn von den Chur-  
Fürsten des Römischen Reichs auf zu ziehen befohlen worden ist.

Er hat zwey Ehegemahel nach einander gehabt / die Erste / Frau  
Kunhild / oder Kunigund / König Canuti in Engelland vnd Dene-  
mark Tochter / die nam er bey seines Vaters Leben / vnd lies sie vmb  
argivon eines Ehebruchs / von ihm schiden / thet sie in ein Kloster / da  
starb sie an der Pestilenz. Darnach hatt er zu einem Weib gehabt /  
Frau Agnes / Herzogen Wilhelm von Potiers Tochter / eine vberaus  
fürsichtige Frauen / die hat ihm zwey Söhne vnd drey Töchter ge-  
boren. Der Erste Sohn Henricus, ist nach ihm Kynser / vnd Hen-  
rich der Vierde genannt worden / der Ander / Conradus, ward zum  
Herzogen zu Beyern geordnet / starb aber bald nach seinem Vater /  
in demselbigen Jahre. Die Erste Tochter / Judith / etliche nennen sie  
Sophiam, ward König Salomon / des Königs Andressen zu Hun-  
gern Sohne / ehelich var prochen: Die Ander Mechtild / hat Gra-  
fen Rudolphen zu Rheinfelden / Herzogen zu Schwaben / bekommen:  
Die Dritte / Ida / ist Marggrafen Leopolden dem Vierdeten zu Oe-  
sterreich / so auch Herzog in Schwaben gewesen / ehelich beheligt  
worden / die hat ihm geboren / S. Leopolden den Marggrafen / vnd  
Popponem den Erzbischoff zu Trier. Darnach zog die Kynserin gen  
Rom / vnd lebt da ganz Gott elig zwanzig Jahr im Widwenstand /  
vnd liegt in S. Peters Kirchen ganz ehruich begraben.

## Bischoffe zu Bamberg.

### Das 18. Capitel.

Suitgerus  
der Ander  
Bischoff zu  
Bamberg.

**S**i dem Jahr des Herrn 1040. ist Eberhar-  
dus, der Erste Bischoff zu Bamberg / mit Tod abgangen /  
deme in dem Stift vnd Bistumb nachkommen ist / einer / ge-  
nannt Suitgerus, welcher nach folgender Zeit / als Papst Ge-  
gorius der Sechste gestorben / in einem versamleten Concilio aus be-  
willigung vnd Geschefft Kynser Heinrichen des Dritten / zum Bab-  
schumb erkoren worden / als er gleich damals sein Kynserliche Krü-  
nung empfangen hett. Es schreiben die Historici, daß dieser Cle-  
mens (dann also hies Suitgerus, nach dem er Papst worden) den Rö-  
mern / zu verhütung künftiger Irrung / dergleichen dann vormals

nicht

Im Jar der  
Welt 5010.  
Nach Christo  
in Geburt  
1040.

nicht einmal geschehen/bey Endspflicht die Wahl der Bäpste verboten habe / es were dann sache / daß sie aus Befehl des Keysers / darzu bezwungen würden. Damit hat er der Wahlen hochmut vorkommen wollen/dß sie forthin nicht mehr solche Tyrannen solten treiben / als dann bisher ge chehen war. Er starb im neundten Jahr seines Bapstthums/vnd ward ihm von den Italiancern vergeben.

Monachus Hirsveldensis, in suo Chronicō Germanicē.



## Ergbisschoffe zu Salzburg.

### Das 19. Capitel.

**S**ieb diese zeit/ein wenig darnach / als Suitgerus Bischoff zu Bamberg worden / starb Diethmar Erzbischoff zu Sazburg / vnd ward an seine stadt / von Keyser Heinrich dem Dritten / zum Erzbischoff erwöhlet/ einer mit Namen Balduinus. War ein zimlich gelehrter Mann/ hett auch gelehrte Leut lieb/vnd thete ihnen viel gutes / vnd besürdert sie zu hohen Embtern/ sonderlich aber war er ein herzlicher liebhaber des Friedes. Dann als Herzog Konrad zu Beyern/vnd etliche andere Fürsten mehr / sich wider Keyser Heinrich den Dritten aufgeseznt/ auch derowegen die Hungern in Deutschland geführet/ dadurch dann viel Unglückes in allen Landen/ sonderlich aber in Kharndten entstanden/ da hat dieser Balduinus an dem armen Landvolck gar viel gehan / reichlich sein Geld aufgetheilet / vnd alle Mittel fürgewendet/ ob etwz solche unglückliche Bündniss möchte verhüt werden/ aber es wolte damals nichts helfen. Und als dieser Balduinus dem Erzstift Salzburg neunzehn Jahr vorgestanden / ist er im Jahr des Herrn 1060. gestorben / vnd denmach vnder S.Ruprechts Altar begraben worden.

Balduinus  
der 16. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Monachus Hirsveldensis in Chronicō suo : Catalogus  
Salisburgensis : Metropolis Salis-  
burgensis.



Im Jar der  
Welt 1018.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

Linea, der Erzherzogen in Kärndten.

26.

**Welpho/ Grafe zu Altorff vnd Ra-  
venspurg/ aus Schwaben / von dem Schwäbischen  
Geblüt der Fünfste / in der Ordnung aber der 26. Herzog  
vnd Fünfzehnde Erzherzog in  
Kärndten.**

**Das 20. Capitel.**

**W**Erzherzog Cuno, oder Conradus der Dritte / hat das Erzherzogthumb Kärndten / von dem Jahr des HErren 1039. bis auff disz lauffende Jahr 1048. mit grossem Verstand vnd Weisheit beherrsch / vnd innen gehabt / vnd dieweil der Herzog von Beyern / so der Keyserin Sanct Kunigund Bruders Sohn / auch Herzog in Lothringen vnd an der Mosel war / damals mit zeitlichem Tode abgangen / verliche Keyser Heinrich Chunoni, oder Conrado, das Herzogthumb Beyern / vnd machte an seine stat zu einem Erzherzog in Kärndten / Grasen Welpho den Dritten des Namens / in seinem Geschlecht / ein Sohn Graf Vwelphonis des Andern von Altorff vnd Ravenspurg / vnd Frauwen Imissa von Gleisberg. Dieser ist ein ansehnlicher und gewaltiger Fürst gewesen / hat in seinem Land strengs Regiment gehalten / vnd die etwas redliches und fürtreffliches in Kriegen und Schlachten gethan / und sich am ritterlichsten für andern gehalten / dieselben hat er allezeit für andern / sonderlich geharet / und herfür gezogen / über Gericht und Gerechtigkeit hat er ernstlich halten lassen / und sich in andern Eugenden dermassen verhalten / daß sonst nichts an ihm zu straffen gewesen / allein daß er zu leicht vom Keyser Heinrichen abgesallen / und sich wider den aus anregung ander böser Leute / ganz freuentlich gesetzet / dessen er doch zu leicht ewi warhafte reiwe gehabt: Hatte sonst viel herrlicher Sachen / sonderlich aber wider die Hungern verrichtet. Dann als er noch ein Graf an der Amper war / hat er die Hungern aus Kärndten gejaget / und ihnen all ihren Raub wider mit gewalt genommen / als darvor hi von kürzlich vermeldet ist worden.

Graf Wel-  
pho wird  
Erzherzog  
in Kärndten.

Hungern  
fallen ab  
vom Christi-  
lichen Glaue-  
ben.

Hiezwischen der zeit / als Keyser Heinrich viel im Römischen Reich zu thun hette / wird König Peter von dem aufrührischen Ké-

vig

nig Andressen/ welchen die Hungern auffgeworffen / gesänglich an-  
genommen / der lies ihm die Augen aufzustechen / vnd sonst also graw-  
sam mit ihm vmbgehen / daß er des Tods seyn müste. Derwegen als  
solches dem Keyser fürkommen / sonderlich als er auch verstanden /  
daß die Hungern den Christlichen Glauben abgeleget vnd die Heid-  
nischen Gewel wider angnommen hetten / wurd er nicht wenig zu  
Zorn beweget / vnd nam ihm für solchen Frevel mit allem ernst zu  
rechen / welches sich dann bald mit gutem fuge schickete. Dannals  
der Keyser nu in Deutschlanden alle Feinde gedempft / vnd Friede  
im Reich gemacht hette / kame er hinauff gen Nürnberg/ berusst das-  
hin / im Jahr des H E R R E N ein tausent vnd sunfzig alle Stände  
aus Beyern / Es kamen dahin die Bischoffe / Hartwick von Bam-  
berg/ Gebhart von Aichstät/ Konrad von Augspurg / Gebhart von  
Regenspurg/ (so des Keyser's Vaters Bruder/ vnd ein geborner Erz-  
herzog zu Khärndten war) Engelbrecht von Passaw / Baldovinus  
von Salzburg/ Adovinus von Sebin oder Brixen / vnd Nitgerus  
von Freising. Desgleichen auch Herzog Konrad aus Beyern / al-  
le Grafen vnd Herrn in Beyern / Erzherzog Welpho zu Khärnd-  
ten / Graf am Lechlein vnd an der Etsch / Marzgraf Albrecht  
zu Oesterreich/ Pfalzgraf Otto von Scheyren / Friderich von Dies-  
sen / vnd andere mehr Beyersche Herrn / alles was dem Herzog-  
thum Beyern zugehört / erschienen allesamt / die Norckauer / die  
Herrn von Cham / Voitländer / vnd was vor dem Wald liegt / an  
Böhmen gränzet. Item die Steyrer/ Khärndter/ Salzburger/  
Tyroler / vnd was im Salzburger Bisthum liegt. Mit diesen allen  
rathsclaget Keyser Heinrich / wie er den Krieg wider die Hungern  
angreissen sollt. Da ward durch die Kriegserfahrenen mit gemei-  
inem Rath beschlossen / man solte die Stadt Haunenburg/ welche der  
Keyser zu vor zerbrochen hett / auff gemeinen kosten wider auffba-  
en / newe Häuser vnd ein feste Matzer herumb machen / mit einem  
Wahl vnd Graben wol bewaren / vnd nachmals Beyern / Khärnd-  
ter vnd Steyrer dahin setzen. Und dieweil man sich also zum  
Bawrichter/ schon anfieng/ so machten die andern ihr Läger / hatten  
ihr Hut vnd Wachtherumb / vnd musten stark ob den Bawleuten  
halten. Gebhart des Keyser's Vetter/ Bischoff zu Regenspurg / kam  
damals zu rechter zeit / mit einem grossen haussen seines Kriegsvolcks /  
darunter waren gar viel Münche vnd Pfaffen / hett sie allenthalben  
in Beyern aufftrieben / zog hinab in Hungern / nam ein höhe ein. Die  
Hungern wolten ihn hinweg treiben / kamen zu handlen / vnd schlug  
der Bischoff mit seinem Volk die Hungern in die Flucht / thet ihnem  
grossen Schaden / erschlug viel Volk / kom gar hinein in Hungern /  
bracht eine gute Zeit zu wegen.

Zu Jar der  
Welt 5018.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1048.

Keyser Hein-  
rich berath-  
schlagt sich  
mit den  
Reichsfänd-  
en wegen  
des Hung-  
rischen  
Kriegs.

Im Jar der  
Welt 5018.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

Keserische  
hawen die  
Stadt Hau-  
nenburg.

Hungern  
werden ge-  
schlagen.

Es kamen auch hinab in Hungern/ Herzog Konrad von Beyern vnd Marggraf Albrecht zu Oesterreich führten mit ihnen die Bayrische Grafen/ Ritter vnd Herren/ machten ihre Wagenburg vmb schreinkens (nach dem Brauch der alte Deutschen) mit Wagen vnd Karren. Da fieng man an Tag vnd Nacht zu arbeiten/ etliche baueten Häuser vnd Kirchen/ eines theils machten die Stadtmauer/ ihrer viel wurrfen ein Wahl auff/ machten einen tieffen Graben darhinder vnd darsur steckten darzu einen starcken hohen Zaun. Die Hungern verdross es hart/ daß man ein neue Stadt zu nechst am Land olt bauen/ die nichts anders dann ein Mauer vnd feste Wallwerck/ wider ihr Land vnd Leute seyn würde/ waren derhalben mit aller macht auff zogen daher/ ließen etlichs Volks heimlich verborgen vnd versteckt hinder ihnen/ fielen in das Keserische Lager bei der Nacht/ auf den 22. Tag des Herbstmonats/ schossen ohn vnderlaß heftig/ als wenn ein Platzregen von Himmel fiel/ mit ihren Pfeilen vnder die Kriegsleut/ die Pfeile waren alle vergiffen/ steckten in einer Zelt mehr denn zwey hundert Pfeil/ vnd wurde nicht ein Mensch in dem ganzen Lager beschädigt/ daß doch ein wunder ist zu sagen. Sie ließen von dem Bau/ grissen zu der Wehr/ erretteten das Lager. Die Obersten vnd Vnderhaupte sprachen den Knechten dapser zu/ hielten sich darneben wie ihrlichen Leuten wol gezümpt/ ließen nicht vnderwegen/ wo eine noth war eilents zu helfen/ schlugen/ wurrfen/ vnd stachen in die Feinde mit Spiessen/ Schwertern/ Brügeln vnd Hellenbarten. Dieser Sturm waret bis an den siebenden Tag/ vnd richteten die Hungern nichts aus. Zu letzt theten sich die Beyern in ein rechte Schlachtordnung zusammen/ drungen mit aller macht auff die Feinde/ weil die am Sturm waren/ schlugens Ritterlich in die Flucht/ erlegten ihrer viel/ vnd eilten ihnen nach bis an die hinderhut/ dieselben erschracken ob dem Handel so sehr/ daß sie auch davon flohen. Die Beyern vnd Khärndter hetten den Sieger erlanget/ zogen wider in ihr Lager/ sagten Gott dem Almächtigen grossen dank/ siengen wider an zu bauen/ ließen nicht nach/ bis die Stadt ganz vnd gar vollendet ward/ machten neue Thor/ beschlossen/ vnd setzten Beyern dahin/ theilten alle Häuser/ die Ecker vnd Wiesen vmb die Stadt aus/ davon sich ein jeder nichren möchte/ legten darnach ein starcke Besatzung dreyn/ die vbriggen zogen wiederumb ab vnd heim/ vnd ob wol die Hungern bald hierauff mit Heersmacht für die neue Stadt kame/ auch dieselbe an allen Orten angezündet/ so hat doch die ufern der allmechtige Gott wunderlich erhalten/ vnd die Feinde zu schanden gemacht/ als hie von Aventinus ausführlich schreibt. Weil sich solcher Krieg in Hungern/ vnd an der Beyerschen Gränze erhoben/ da war der Keser zu Goslar in Sachsen/ vnd gelag damals die

Keser

Keyserin / vnd gebaer ein Sohn dß Jahrs im Herbst / nemlich nach Christi Geburt 1051. den lies der Vater das nechste Jahr hernach zu Köln täussen / nennt ihn Heinrich / machet ihn zu einem Nachkommen im Römischē Reich / musten ihm also jung er viel Fürsten vnd Herren / die da zu ḡig n waren / schweren. Als der Tag ein ende hett / zog er im Beyern / samlet ein grosses Heer / wolt mit aller macht die Hungern verziehen / vnd sie dem Reich vndertheng machen. Schicket demnach ohne verzug seinen Vettern / Bischoff Gebhart von Regensburg / Herzog Wratislau in Böhmen / auch Welphen / den Erzherzogen zu Khärndten / vnd befahl ihnen daß sie mit den Beyern / Böhmen vnd Khärndtern / das Hungerland allenthalben solten verziehen vnd verwüsten. So bald aber das Kriegsvolk in Hungern kommen / vnd an allen orten angefangen die Flecken / Haus vnd Hof / zu verbrennen / das Getreide auff dem Feld zu verderben / kam ein solches Ungewitter von Regen / daß sie / aus gedrungner noth ferner zu handlen / den sorgenommenen Zug abstellen / vnd vnderlassen mussten. Denn es wurd allenthalben im Land ein solch gewässer / ließen die Bäch vnd Wasserflüsse so fast an / daß ein grosse Anzahl Vieh vnd Leut verdurben / die Knecht kundten in ihren Zelten vnd Hütten nicht sicher bleiben / derhalbe wie sie alles Land in grund mit dem Schwert / Feuer vnd Brant / verderbt hetten / zogen wider ab vnd heim. Der Keysir hett ein mächtig Volk bey ihm / waren Franken / Gallier / Polen / Lampardar / Wenden / Schwaben vnd Sachsen / mit denen zog er in vnder Pannoniam / zog auff dem Land / hett keinen Reiswagen / mussten die Proviant auff den Saumrossen dem Lager nachführen. So bald er hinab kam / fand er alles Land voll Wasser / also daß er in keinen Wege weiter fort kommen möcht / zog ein weiten Weg vmb das Gewässer / kam zu lezt durch Khärndten in Hungern. Die Hungern hetten sich in die Wald vñ Möser versteckt / all ihr Haab vnd Gut mit genommen / wolten sich mit dem Keysir nit schlagen / hetten danebē die Wand vnd Trinckbrunnen alle vergifft / ließen sich doch zu zeiten sornen / darnach hinden / vnd auch zu weilen auff der seiten sehen / sielein dem Keysir etwann hinden in die Ordnung / theten ein kleinen Schaden / flohen denn wider davon / wolten doch kein Stand halten / machten die Keysirschen müde. Da der Keysir mercket / daß die Feinde nur mit Betrug vnd List handelten / in keinem weg stehen oder schlagen wolten / versaher er sich mit Proviant für sein Volk / das vbrig lies er alles verderben / verwüsten vnd verbrennen / allenthalben wo er hin zog / must alles zerschleift werden / lies kein Flecken ganz / allein die Kirchen waren gesprent / sonst sahe es gleich einer Wüsten. Nachdem in des Keysers Lager ein mangel an Getreid war / vnd die Knecht grosse Noth lidien / richtet er sich wider zum Abzug. Die Hungern

Im Jar der  
Welt 1019.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

Keys. Hen-  
ricus IV.  
wird gebo-  
ren.

Keys. Hen-  
rici III.  
Zug in Hun-  
gern.

Der Hun-  
gern lustige  
vnd boßhaftige  
vnd Rück-  
wider die  
Deutschen.

Im Jar der  
Welt 1018.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

gern merckten/ daß der Keyser nothalben abziehen mußt/ nichts mehr zu essen hett/ da belegten sie alle Straßen/ alle Päss der Wasserflüß vnd Gemöß mit ihrem Kriegsvolk/ liessen dem Keyser keine Straßen/ wolten ihn also durch Hungers noth zwingen/ daß er sich ergeben/ oder gar erschlagen werden müßte. Die Keyserischen liessen sich nicht erschrecken/ halßen einander über die Wasser/ vnd durch die Gemöß/ wer ihnen Widerstand thun wolt/ den erschlugens vnd triebens in die Flucht/ kamen also allenthalben hinüber. Da nun der Keyser aus Hungern kam/ lies er all sein Volk in das Winterlager ziehen/ er aber zog in Sachsen/ kam am letzten Tag des Christmonats gen Goslar/ da hielt er den Neuen Jahrs Tag mit dem dienst Gottes/ wie einem Christlichen Fürsten/ vnd großmächtigen Keyser zusicht vnd gebüret. Es wurd aber solcher Krieg im nachfolgenden Jahr Christi 1052. durch Papst Leo den Neundten gestilltet/ vnd zu recht bracht/ dann er sich mit ernst dreyn geschlagen/ vnd zwischen dem Keyser vnd König zu Hungern einen vertrag auffgerichtet/ damit sie von beyden theilen zu frieden gewesen/ welcher vertrag denn bald hernach auff dem Reichstage zu Freysing ist vollzogen worden.

Neue Un-  
einigkeit in  
Beyern.

Nach diesem Krieg erhub sich demnach/ ein sehr vergiffste zwie tracht vnd uneinigkeit in Beyern/ die das ganze Land/ als ein gemeine Pestilentz/ in grosses verderben geführet hat/ vnd gieng ein sehr böses Feuer zwischen Bischoff Gebharden von Regensburg vnd Herzog Konraden in Beyern/ auff. Herzog Konrad/ sonderlich aber seine Räthe/ waren auff allen Geiz vnd ungerechtigkeit geneigt/ was Gelt trug/ das was ihnen eben/ fragten nach nichts weiter. Denn wider alle Recht vnd die Willigkeit namens von denen/ die sie ohn das schützen vnd schirmen/ vnd ihnen die Gerechtigkeit vmb sensi mittheilen solten/ gros Geld vnd viel schenkung/ die armen Widwen vnd Wanzen/ die Bürger vnd Bauern/ arme Leut musten sich von solchen Hofräthen schinden vnd schaben lassen. Herzog Konrad nam sich der sachen nichts an/ höret kein armen Mann/ achtet nicht/ wie man hauset vnd regieret/ lies alle sachē an seine Räthe vnd Amtleut/ wer viel schencket/ hett ein gnädigen Fürsten/ wer nichts brachte/ der kund nicht fürkommen/ durfft den Fürsten nicht recht anschen/ nur von ferren. Bischoff Gebhard redet den Herzog mit guten worten sitzlich an/ ermahnet ihn seines Ampts/ sagt/ Es gehört einem Fürsten zu/ durch sein milde Hand mit geben/ vnd nicht mit nemen/ freundschaft zu machen vñ zu suchen/ sein Land vñ Leut zu regieren/ er were schuldig/ daß er sein Vaterland mit der Wehr bewahret/ vnd alle gefahr abwendet mit guter vernunft/ Land vnd Leuten sollte er thätlich seyn/ die Gerechtigkeit erhalten/ die Freyheit seiner Bürger nicht schwechen/ die Armen vom Hohmut der Reichen erretten/ den elen-

Herrliche  
Vermannung  
Bischoff E-  
berhard zu  
Regensburg  
an Herzog  
Konraden in  
Beyern.

den dirsttigen behulfflich seyn: Wo man sche/ daß ein armer Mann von den reichen vnderdrückt würde/ solte er ihn lidig machen. Das sind die rechten Tugenden eines regierenden Fürsten/ sagt Bischoff Gebhart/ vnd so man anders regierte/ wer es nichts/ dann ein stoltz vnd hoffartig Regiment. Herzog Konraden vnd seine Thät verdroß so hart/ daß sie der Bischoff vmb ihre handlung solte straffen/ vnd ihnen dermassen zureden. Derhalben zog der Herzog für Parkstein/ (ist ein Schloß vnd Dorf) ligt in der Obern Pfalz/ auf dem Norckaw) nams mit listen ein/ verbrennet vnd zerriß es auff dem Boden hinweg/ welches zur selben zeit/ ohn erlaubnuß des Keyser s niemand thun dörste/ er wolte denn den gemeinen Landsrieden brechen/ wer es aber thet/ der ware in der Acht/ hett das Leben verwirkt. Der Keyser vnd Papst kamen aus Hungern herauß gen Regensburg/ im October des ein tausent vnd drey vnd sunfzigsten Jahrs/ geboten dem Bischoff vnd Herzog Friede gegen einander/ solten vom kriegen abstehen/ setzten ihnen einen Reichstag/ da solten erscheinen/ vnd mit dem Recht vnd mit mit dem Schwert/ kriegen. Demnach zo geder Keyser mit dem Papst gen Wormbs/ hielten darnach Ostern zu Merseburg in Sachsen/ dahin sie einen Tag beschrieben/ da mußten Bischoff Gebhard von Regensburg/ vnd Herzog Konrad aus Beyern/ erscheinen/ vnd kamen auch. Da wurd von allen Ständen des Reichs/ Bischoffen vnd Prelaten/ erkannt/ daß Herzog Konrad zu viel aus Geiz/ Hoffart vnd nachlässigkeit gehandelt/ wurd also vom Herzogthumb Beyern abgesetzt. So bald er aber wider heim kam/ vnderstund er sich viel newer handlung/ alle/ so er vermöcht/ bracht er mit verheißung grosser schenkung/ vnd mit barrem Geld/ an sich/ darunder auch nicht schlechte Herren waren/ denen auch das Geld vnd Gut/ Wollust/ Krieg vnd Hader/ lieber denn Fried/ Trauen vnd Glauben/ war/ diese nam er in sein Bündnuß/ macht Freundschaft/ vnd eine vereinigung mit jnen/ mussten ihm alle ein Eyd schwören/ daß sie ihm trew vnd gehorsam wolten seyn/ doch saß er sein still/ ganz ruhig/ lies sich nichts mercken/ wolt seiner zeit/ wenn es ihm gelegen were/ erwarten/ wie es dann über eine zeit darzu kam/ vnd Herzog Konrad viel vbelzurichtet.

Wie nun Herzog Konrad also aus dem Beyerschen Herzogthumb vertrieben worden/ seyret er nicht/ suchet ohn vnderlaß Ursach/ wie er sich rechen möcht/ wolte nicht nach dem Befehl des Keyser s/ auff dem andern Reichstag/ den er im 1054. Jahr angestellt hatte/ zu Regensburg erscheinen/ richtet sich mit aller macht/ wie es ihm immer möglich war/ daß er seine Beyständ vnd Helffer auff vnd zusammen bracht. Nach dem er verment/ er were jetzt mit aller nothdurfft zum Krieg genugsam gefasst/ zog er mit einem haussen durch Kharndten/ den

Im Jar der Welt 5018.  
Nach Christi  
sitt Geburt  
1048.

Herzog  
Konrad aus  
Beyern  
wird des  
Herzog-  
thums ent-  
setzt.

Herzog  
Konrad ve-  
rberfelt Bey-  
ern.

Im Jar der  
Welt 5018.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

den nechsten auff Hungern zu / lies etlich seiner Bundgenossen in Beyern heimlich bleiben / sagt ihnen / sie solten sich wol gehabt / vnd sich darneben zurüsten / daß sie so er würde mit dem ganzen haussen anziehen / ihm zu hülff kommen möchten. Der gemeine Mann / wie dann der Pösel zu newen sachen allwegen lust hat / lies ihm das fürnehmne Herzog Conraden wogefallen / hett ein sonderliche Frewde vnd frolocken darob. König Andreas in Hungern empfieng Herzog Conraden gnedig vnd ganz herrlich. Der Herzog handelt so viel mit König Andre / daß er alles zusagens wider hinder sich gieng / alles was er in dem Reichstag zu Triburia zugesagt vnd versprochen hatte / dem Keyser vnd Bapst / wolte er weiter keins halten / gab Herzog Conraden ein Kriegsvolk / mit dem zog er aus Hungern / fiel in das Erzherzogthumb Khärndten / verwüstet alles Land wo er hin kam. Die Stadt Hengsburg nam er ein / besetzts mit gutem Kriegsvolk / zog darauß wider hinder sich in Hungern.

Herzog  
Conrad  
wird vom  
Keyser in  
die Acht ge-  
setzt.

Der Keyser zog in Beyern / wolte den Winter darinnen bleiben / thet Herzog Conraden / als ein öffentlichen Feind vnd ächter / in die Acht / wer ihm zugezogen war / oder noch zu ziehen wolte / solt in gleicher Straße seyn / Es were denn / daß der oder dieselben / auf bestimpte zeit wider von ihm zügen / ihm nichts weiters anhangig waren / noch dienten. Alle die Herzog Conrad in Beyern gelassen / vermeint / sie würden ihm ein in Beystand thun / die fielen alle vmb / wolten nicht weiter auff des Herzogs seiten seyn / gefiel ihnen sein fürnemen nicht / was Herzog Conrad noch für Güter an Land vnd Leuten hett / wurd ihn die Keyserliche Kammer eingezogen. Als dieses geschehen / zogen das nechste Jahr 1055. die Beyern vnd Khärndter für die Stadt Hengsburg / darinn Herzog Conrads Besatzung lag / stürmeten die offt / die in der Stadt hetten sorg / sie möchten in die lange keinen widerstand thun / plünderten vnd zerrissen die Stadt selbst / zogen heimlich darvon in Hungern. Sie kamen aber bald wiederumb / weil der Keyser damals mit Balduino, dem Grafen in Flandern / vor Troja der Stadt zu thun hette / fielen abermals in Khärndten / führten viel Vieches vnd gefangener Leut hinweg / kamen ohn Schaden heim. Herzog Conrad führet die Hungern offt vnd manchmal aus Hungern in das Reich / raubten vnd brennen allenthalben / dergleichen auch in Oesterreich / zerrissen vnd verbrennten Flecken vnd Dörffer / was sie ankamen / namen was sie fanden / Viech vnd Leute / führten hinweg. Auf eine zeit / als sie aber mit grossem Raub heim eileten / hetten sich die Beyern zusammen gethan / fielen vnder sie / da wurd ein ernstlich schlagen vnd stechen / stritten zu beyden seiten eine lange weil / wolte keine Parthen weichen.

weichen oder nachgeben / wurden zu beyden theilen viel erschlagen / vnd verwundet. Zu lezt lagen die Hungern ob/hetten aber viel Volks verloren / brachten demnach den Raub davon / vnd kam doch der weniger theil wider heim / woiten hinfurt nicht mehr in Beyern vnd Khärndten fallen/vnd rauben. An solchem noch unvernügt/hat Herzog Conrad mit seinen Hungern so viel sich bemühet / daß sie auch den frommen Fürsten / Erzherzog Welpho zu Khärndten in die Verbündnuß gebracht / der sich dann unterstanden / mit dem Keyser den garaus zu machen / vnd die Keyserliche Hoheit auff andere zu wenden / aber er ist/wie auch andere dergleichen Aufführer / schendlich umbkommen. Davon schreibt Aventinus in dem fünften Buch seiner Beyerischen Historien ferner also : Erzherzog Welpho zu Khärndten/ward auch tödlich frank / vnd da er sahe / daß seines Lebens nicht mehr war / schickt er in Welschland zu Keyser Heinrich / zeitet ihm alle sachen an / bat vmb gnade vnd verzeihung / nennet ihm alle / die in solchem Bündnuß waren / mit Namen deutlich. Er verschafft vnd legirt dem Keyser in seinem Testament / alles was er in Beyern / vnd am Lechrein / Tyrol / Almersee / vnd in Schwaben hett / nemlich / Fiessen / die Clausen / Schongau / Landsberg / Ravensburg / Altvorff und Weingarten / damit er dem Keyser für sein Verbrechung genug zu thun begeret. Und als er gleich sterben wolt / beichtet er / vnd bekennet sein sündlich vnd böses furnchmen wider den Keyser / gab also im Jahr des H E R R E N ein tausent vnd fünff vnd funfzig seinen Geist auff / verlites keinen Erben nach ihm. Zwar seine Mutter hat nicht wollen diese ausspendung (wie Urspergenlis schreibt) zulassen / viel mehr aber hat sie aus Italia berussen lassen den Sohn Azonis, des Marggrafen von Est / ihren Enckel / den vierdten V Velphonem, vnd hat ihn zu einem Erben gemacht aller Besitzung vnd Güter / so der Stamm der Welphen hat. Das ist der vierdte V Velpho, der erstlich das Herzogthumb Beyern erlangt / vnd viel herrlicher Thaten gehan / vnd wie Naulerus vermeldet / so hat er / als der ein Schwestersohn Erzherzog V Velphonis zu Khärndten gewesen / vom Keyser Heinrich dem Vierdten / die Stück vnd Güter / die bemeldter Erzherzog Keyser Heinrichen dem Dritten verschafft / wider zu Lehen empfangen. Damals ist auch Herzog Conrad / der untreue Fürst / so zu den Hungern geflohen war / durch die Pestilenz hinweg vplötzlich genommen worden / als er ihme gleich fürgenommen / das Land zu Khärndten mit gewalt einzunehmen / wie wol Hirveldenlis schreibt / daß er erst im ein tausent vnd acht vnd funfzigste Jar gestorbe sey / Doch bleib ich auff dismalben der rechnung Aventini, die etwas richtiger ist / vnd mit den warhaftesten Historien neher zusätzliche darumb / daß hiezwische der zeit Berchtoldus / Herzog von Zähringen /

Im Jar der Welt 5013.  
Nach Christi Geburt  
1048.

Erzherzog Welpho verbind sich auch wider den Keyser.

Erzherzog Welpho stirbt.

Im Jar der  
Welt 5018.  
Nach Christi  
Geburt  
1048.

gen/ in das Fürstliche Regiment des Erzherzogthums zu Kärndten kommen / vnd getreten ist.

Ioannes Aventinus libro quinto, VVolfgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Conradus Abbas Urspergensis, Monachus Hirsveldensis, Antonius Bonfinius, Albertus Crantzius in Saxonica Historia.

Bischoffe zu Bamberg.

## Herwig/ der Dritte Bischoff zu Bamberg.

### Das 21. Capitel.

**H**aben in diesem Jahr/ als Welfho Grafe von Altorff zu dem Erzherzogthumb Kärndten kommen war/ vnd Clemens II. der Bapst (zuvor Suiggerus genannt/ so auch Bischoff zu Bamberg gewesen) abgestorben/ hat Kaiser Heinrich der Dritte/ an dessen stadt zu einem Bischoff verordnet/ seine Cantler Hervicum, Monachus Hirsvelden- lis nennt in Hezekin: vnd setzet an des verstorbenen Bapstes stat Bischoff Poppen zu Brixen/ einen gebornen Beyern/ so dazumal wie Aventinus schreibt/ auch Patriarch zu Aglarn gewesen/ dem Eberhardus im Patriarchat nachgefolget ist/ auch ein geborner Deutscher. Dieser neue Bapst Poppo ward hernach Damasus II. genannt/ kame im volgenden Sommer gen Rom/ aber die Römer richteten ihn nach drey vnd ösweynzig Tagen mit Stifft bald hin/ denn es thet ihnen trefflich wehe/ daß die Deutschen Kaiser die macht haben solten/ ihnen/ ihres gefallens/ Bapste auff zu dringen. Eelche setzen solches in das 1047. Jahr Christi. Ich finde auch in den warhaftesten Historien/ daß vnder diesem Bischoffe Hervico, bald hernach Bapst Leo der Neundte/ so ein geborner Graf zu Dagsburg aus dem Elsäss gewesen/ dem Stifft Bamberg den Jährlichen Tribut nachlies/ dessen zuvor im ein tausent vnd neunzehenden Jahr gedacht worden/ erlangte aber doch dagegen vom Kaiser die Stadt Benevent/ und stand Hervicus dem Bischumb Bamberg nur 7. Jahr für.

Der Jährliche Tribut wird dem Stifft Bamberg vom Bapst nach gelassen.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

**Gottwald**/der sech's vnd funffzigste Patriarch zu Aglarn.

Im Jar der Welt 5019.  
Nach Christi Geburt 1049.

### Das 22. Capitel.

**A**ch solchem zoge der Keyser im 1049. Jar gen Würzburg / von dannen darauff in Schwaben/vnd dar nach in Beyern/blich die Faste vnd Ostern zu Regenspurg/ vnd verliche Otten von Schweinfurt das Herzogthumb Schwarzen/befahl ihn Vratislao , dem Böhmischem Herzog/ vnd andern mehr Fürsten vnd Herrn/ vnd machet auch damals seinen Kanzler Gotopoldum zum Patriarchen zu Aglarn / als Eberhardus gestorben war / der stunde dem Patriarchat für 17. Jahr / starb im Jahr Christi 1065. Carolus Sagonius lib.8. de regno Italiae.

### Die Achte Regierung/über das Land vnd Erzherzogthumb Khärndten.

Erklärung/der Achten Herrschaft/des Lands zu Khärndten / wie / vnd woher / als Welpho vnterwlich mit Keyser Heinrich dem Dritten gehandelt/Khärndten an die Herzogen von Zäringen/kommen.

27.

**Berhtoldus/zugenant Barbatus, der Bartecht/ein geborner Graf von Habsburg vnd Zäringen/ Herr in Brüssel/vnd Herzog in Schwaben/ der sieben vnd zweyntigste Herzog/vnd 16. Erzherzog in Khärndten.**

Im Jar der Welt 5026.  
Nach Christi Geburt 1056.

### Das 23. Capitel.

**A**ls nun Welpho Erzherzog in Khärndten / gähling mit Tode abgangen / vnd von wegen seltner Untreue / sein Namen und Stammen solches trefflichen Fürstenthums beraubet worden/ ist vo gends das Erzherzogthumb Khärndten dem Edlen Hauss von Altorff genommen/ vnd

Pyp

von

Im Jar der  
Welt 5026.  
Nach Christi  
Geburt  
1056.

von Keyser Heinrich dem Dritten/gleich ein kleins vor seinem Tod/auff Berchtoldum den Bartechten/einen gebornen Grafen von Habspurg vnd Zaringen/vnd Herrn zu Brisgow/der auch hernach das Herzogthumb Schwaben/nach ableibē Herzog Otten von Schwinfurt/ von Keyser Heinrichen sol erlangt haben / gewidmet vnd gebracht worden. Dann / ob wol der Keyser Berchtoldum zu einem Herzogen in Schwaben erkieset/ so ward doch dieses Herzogthumb/ Graf Rudolphen von Rheinfelden/ von Frauen Agnes des jungen Keyser Heinrich des Vierten Frau Mutter / schon damals zugesaget / auff daß er ihrem Sohne/Keyser Heinrichen/desto getrewersenn sollt / darauff vermehlet sie ihm auch ire Tochter Mechtild/des Heinrichs Schwester/Aus welchem verleihē des Herzogthums Schwaben/erwuchs hernach viel vnruh/darvon schreibt Vrpergenlis in seiner Chronick mit diesen Worten: Zu derselben zeit (sagt er) haben einer/ Fridericus genannt / vnd seine Brüder/ in Deutschland Erramen geäbt/wider das Römische Reich/vnd seind von der Keyserin Agnes/ vnd den Fürsten des Reichs / überwunden worden / vnd haben sich ergeben. Dann dasselbige Herzogthumb / da Herzog Otto noch lebte/hat keyser Heinrich Graf Berchtoldo , der hernach nach Welphen Herzog in Karinthia worden ist/zugesagt/vnd ihm seinen Ring/ als ein Psand vnd Denckzeichen geben/den hat er nun fleissig behalten/vnd nach ihr Beyder Tod/des Keyfers und des Herzogen/hat er den Ring der Keyserin Agnes / die dazumal das Keyserthmb verwaltet/sürgebracht/Die erkandte nu din Ring/damit sie erinnert ward des versprochnen Herzogthums. Aber dieweil der vorgedachte Rudolphus,bald nach des Keyfers Tode/des Keyfers Tochter / die Rumoldo Bischoff zu Gostiniz anbefohlen was/ hingeführt hett/ (ob es mit Rhat oder List beschehen/weis man nit) vnd zu einem Weib genommen/vnd als er widerumb zu gnaden kommen / hat die Keyserin Rudolpho dasselbige Herzogthumb vmb der Tochter willen geben/ welches Berchtoldum nicht ein wenig vnruhig gemacht hat. Diese bewegung zu mildern/ist Berchtoldo das Herzogthumb Kärntien übergeben worden / welches Herzogthumb hernacher Heinrich der Keyser auch seinem Sohn/ so gleichfalls Berchtoldus hieß/zugesellt vnd anbefohlen hat. Aber nachmals / aus etlicher eingebung / hat er dasselbige Herzogthumb Luitolpho seinem Blutsverwandten zugesetzt/vnd in dem seinen Vater vnd Kind gering geachtet/vnd erzürnet. Daher/ als jetztund der vorige Unlust so viel sich ernewerthat/ vnd Herzog Berchtoldus gar erzürnet war/hat er alle Practick vnd Ratschläg/deren er vol was / dahin gerichtet/daz er an jnen benden/ an dem Keyser vnd an dem Rudolpho , sich rechete. An dem König/ daß er jhn hindergangen hat/des zugesagten Herzogthums halber/

Wie Berchtoldus das Erzherzogthumb Kärntien bekom men.

Im Jar der  
Welt 5026.  
Nach Christi  
Geburt  
1056.

Woher die  
Zehring / in  
Steyn gele-  
gen / seinen  
Namen hab-  
empfangen.

An Rudolpho, daß er das Herzogthumb angenommen / vnd in des-  
sen beraubt hat. Dann als er in seinem vnwillen fortfuhr / vnd den  
Keser je vermeint zu einem andern fürsat zu bringen / aber doch ver-  
merkte / daß er ihm zuschwach war / vnd aus dem Erzherzogthumb  
Khärndten mit gewalt vertrieben worden / da wurd er von beküm-  
mernuß frant / vnd (als Vrispergenis schreibt) gar Sinnloß / daß er  
in sieben Tagen / an der Taubsucht / in seinem von Natur starcken  
vnd wolbewarten Schloss Luitperg / vnder Brisach vnd Bruckheim /  
am Rhein gelegen / gestorben / im Jahr nach Christi Geburt 1077.  
Lambertus Schaffnaburgensis vermeldet in seinen Historien / daß /  
nach dem Berchtoldus zu lezt der zweyen Fürstenthumb / nemlich  
Khärndten und Schwaben / sen vom Keser beraubt worden / hat er  
aus dem Khärndtischen Erzherzogthumb nichts mehr behalten /  
dann die Kesier / da jekund die Zehring / oberhalb der Stadt Juden-  
burg / in der Steyermarck gelegen / besinden wird : welches alles da-  
mals für Khärndten gerechnet ist worden / vnd wie etliche Historici  
vermeinen / so sol die Zehring auch von ihm den Namen empfangen  
haben. Es hat aber dieser Berchtoldus zwey Ehegemahel gehabt / Die  
Erste ist gewesen / ein geborne Gräfin von Rheinfelden / genant Frau  
Mechtildis / mit der hett er keine Kinder. Die Ander sol gewest seyn /  
Frau Richarda / ein geborne Erzherzogin zu Khärndten / die hatte  
ihm nu geboren drey Söhne vnd so viel Töchter / Hermannum , war  
ein Benedictiner Münch / starb An. 1074. Gebhardum , war erstlich  
ein Münch zu Hirschaw / darnach durch Hülfse seines Bruders  
Berchtolden / ein Bischoff zu Gosnitz / vnd Berchtoldum II. Dieser  
regiert nach seinem Vatern das Brisgów / vnd die gegend vmb den  
Schwarzwald. Vnder den Töchtern ist Lustgardis / Graf Gottfrie-  
den von Kaltw / die Ander / Graf Wilhelm in Burgundien / vnd die  
Dritte / Graf Eginoni von Aurach / vermehlet worden / deme sie dann  
zween Söhne geboren / Conradum, ein Cardinal des Titels S. Ruf-  
finz, vnd Abt Berchtoldum zu Lucern in Schweiz. Der Herzogen  
von Zäringen Genealogiam beschrebet Lazius lib. 8. so wir kürze  
halber hie vnderlassen zu setzen.

Ioannes Stumpfius lib. 4. cap. 43. Abbas Vrispergenis, Nicola-  
us Vignierus in Chronicò Burgundico, Ioannes Aventinus lib. 5. Io-  
annes Naucleus Tom. 2. Sebastianus Munsters in Cosmographia,  
Otho Frisingensis, V Volfgangus Lazius lib. 8. de migratione genti-  
um, Iosias Simlerus lib. 1. de Regimine Helvetiorum, VVite-  
kindus Saxo, Lambertus Schaffna-  
burghensis,

Am Jar der  
Welt 1026.  
Nach Christi  
Geburt  
1056.

In diesem  
Jahr viel  
Fürsten ge-  
storben.  
Marggraf  
Albrecht zu  
Est.  
Kens. Hein-  
ricus III.

Henric. IV.  
wird Röm.  
Kaiser.

## Die Deutschen Keyser.

# Henricus IIII. der Abgehende Deutsche Keyser.

## Das 24. Capitel.



Heses lauffende ein tausent vnnd sechs vnd  
fünfhigste Jahr/ist ein namhafte vnd merklich Jahr ge-  
wesen / in welchem viel gewaltiger Fürsten mit Tode ab-  
gangen / vnd gestorben sind. Dann es starb Marggraf  
Albrecht zu Oesterreich/ lies hinder ihm einen Sohn / Ernestus ge-  
nannt: Darzu auch Keyser Heinrich / der Dritte des Namens / am  
fünften Tag Octobris, hett seinen Sohn Heinrich den Vierten zum  
Keyser vnd Nachkommen im Reich / darzu die Keyserin Agnes / sei-  
nen Gemahel / des jungen Königs Mutter / zu einer Vormünderin  
ihrem Sohn im Testament verordnet / vnd starb also in dem vierzig-  
sten Jahr seines Alters. Dodechinus schreibt/ Er habe die Krank-  
heit an einer Hirtzebern gessen. Papst Victor war schon auf der  
heimreise nach Italien/ward aber ellends / als der Keyser so schwach  
sich befand/wider zu rücke berussen/ darnach kam auch der Patriarch  
von Aglarn Gotopoldus, desgleichen der Bischoff zu Regensburg/  
sampt vielen andern Reichsständen/so zu dem Begräbniß erfordert  
worden/in deren beseyn die Keyserliche Leiche gen Speyer geführet/  
vnd daselbst mit grosser solemnitet/viel herrlicher/dann seiner Vorfah-  
ren keiner/zur Erden bestattet ist worden: am Tage Simonis vnd lu-  
dæ, welcher auch sein Geburtstag gewesen. Er hat viel Römische  
Keyser vnd Könige vor ihm in gerechtigkeit/ vermunft vnd geschick-  
lichkeit / weit ubertroffen / ist nur vierzig Jahr alt worden / weniger  
23. Tagt. Der Himmel hat ein solchen frommen Keyser/Fürsten vnd  
Herrn/ den boschafftigen Menschen lenger nicht mögen vergönnen.  
Der so ihm in dem Röm. Reich nachgetreten/ Heinrich der Vierte/  
sein Sohn/ mit dem Zunamen der Elter/ von Frauen Agnes / ei-  
ner Herzogin von Potiers in Frankreich / geboren ward bei seines  
Herrn Vaters Leben / noch gar Junger zum Röm. König gemacht/  
vnd nach des alte Keysers Tode vnder seiner Mutter Vogten aufer-  
zogen/die ires Sohns Regierung weiszlich versach. Und nach dem zu-  
derselbigen zeit Otto / der Herzog in Schwaben / ohn Kinder starb/  
ward das Herzogthum von der Keyserin Rudolpho von Rheinfelde  
geben/das aber vor zeiten bei Kens. Heinrich des Dritte zeiten vnd Le-  
be/Graf Berchtold von Zähringen / dem auch das Erzherzogthum

Rhärnd-

Kärndten worden ist / war verheissen worden / vnd hett ihm der Keyser ein Finger Ring zu einem Ermahnzeichen geben / welchen die Keyserin Agnes gekannt hat. Dieweil sie es aber nicht mehr ändern kondte / von ihrer Tochter wegen / die Rudolphi Weib war / gab sie Herzog Berchtolden das Erzherzogthumb Kärndten / damit sie sein Zorn milderte / wiewol es alles vmb sonst war. Dann als ihm solches Fürstenthumb von Keyser Heinrichen nachmals wider genommen ward / da wurd die alte Schmach vnd Unwill wieder ernewert / vnd gab ihm anlaß / daß er Ottonem, den Herzogen von Behern / dem man sein Herzogthumb nam / vnd Konraden den Schwaben / auff sein Parthen bracht / vnd sich also wider den Keyser setzten / in dem dann der fromme Fürst viel lidte / sonderlich / als auch sein Sohn Heinrich / durch falsche Practick der Bäpft / ihn des Reichs entsetzte / vnd über die maß fast plagte / deßhalben er endlich zu Lüttich vor Herzenleid starb / mit einer Protestation / daß die Fürsten ihn betrogen hetten / die ihm gerahten / er solt dem Sohn die Königlichen zierd uberschicken / vnd der Bischoff von Lüttich ließ seinen Leichnam in dem Münster allda zu S. Lamprecht / ehrlich zur Erden bestatten. Aber der Bäpft vnd Junge Keyser wolten sich nicht versöhnen lassen / er würde dann wider auszegraben / vnd gin Speyer in einer Bar getragen / da stand er in S. Afra Kapeln / in einem steinern Sarch / fünff Jahr unbegraben / weile in der Bäpfti chen Bann gestorben. Also gewan Heinrich der Keyser ein elendiges end / der sonst ein fürtrefflicher / großmütiger Held gewesen / der auch zwey vnd sechzig Feldschlachten Ritterlich gethan vnd aufgestanden hat / vnd in dem Marcum Marcellum, vnd Cajum Iulium , auch alle andere Keyser vor vnd nach ihm übertrffen. Er regiert funfzig Jahr / vnd erreicht das sechs vnd funfzigste Jahr seines alters : Hat zwey Weiber gehabt / die Erste Bertham / eine Tochter Ottonis, des Margrafen in Italia / von deren gezeuget Conradium , welchem der Vater Ialiam zu regieren eingegaben vnd anbefohlen hat / dem Anno 1101. mit Gifft vergeben worden / vnd ligt er zu Florentz begraben / darnach Keyser Heinrich den Fünften / demnach Agnetem / welche er Graf Friderichen von Hohen Stauffen vermehlet / dene der Keyser / ihr Vater / auch das Herzogthumb Schwaben übergeben : Und ist Keyser Konrad der Dritte dieser Agnes leiblicher Sohn / Keyser Friderich der Erste ihres Sohns Sohn gewesen. Volgends ward sie verheirat / nach ihres ersten Mannes Tode / Sanct Leopolden / dem Margrafen zu Oesterreich / die gebar ihm achtzehn Kinder / sonderlich aber Margrafen Heinrichen / Tochsamler Gott zugenant / Erzbischoff Konraden von Salzburg / vnd Bischoff Otten zu Freisingen / den berühmten Historienschreiber. Die Ander Tochter

Im Jar der  
Welt 5026.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1056.

Keyser Hein-  
richi III.  
Tod.

Im Jar der  
Welt 5026.  
Nach Christi  
Geburt  
1056.

Bertha/oder Luitberga/ist Herrn Marchharden/dem ältern Erzherzogen zu Khärndten vnd Marggrafen in der Steyermark/begelegt worden. Die Dritte Tochter aber/Sophia genannt/war ein Ehemelb König Boleslaw von Poln. Diese Keyserin Bertha liegt zu Speyer/bey ihrem Herrn vnd Gemahel begraben. Die ander Frau Keyser Heinrich des Vierdtten/ist ein nachgelassene Wittib gewesen Marggraf Vtonis von Brandenburg/eine Tochter des Königs in Reussen/mit deren er zu Köln hat Hochzeit gehalten: ob er aber Kinder mit ihr gehabt/darvon wird in Historien nichts gedacht.

Ioannes Cuspinianus, Ioannes Aventinus, Bertholdus Continuator Contracti, Platina, Albertus Crantius, Lambertus Schaffnaburgensis, Abbas Urspergensis, Ioannes Trichemius, Dodechinus, Cyriacus Spangenbergius.



## Bischoffe zu Bamberg.

### Das 25. Capitel.

Adalbero  
der 4. Bis-  
choff zu  
Bamberg.

Günther  
der 5. Bis-  
choff zu  
Bamberg.

Ein Gesicht  
Bischöf  
Güntheri  
von dem  
Zorn Got-  
tes.

**N**achdem Hervicus, der Drinte Bischöf zu Bamberg im 1054. Jahr mit Tod abgangen/ist das nachfolgende 1055. Jahr/von Keyser Heinrich dem Dritten/als er damals das Weyhenacht Fest zu Detting in Nidern Beyern gehalten/Adalberoni, seinem Vettern/dessen Herr Vater Adalbero, ein geborner Erzherzog zu Khärndten/zu Geisenfeld begraben liegt/das Bisthum zu Lehren gegeben worden. Er regierte ab/r nur drey Jahr/vnd starb im Jahr Christi 1057. Nach ihme ward von Keyser Heinrich dem Vierdtten im Jahr Christi 1058. in das Stift gesetzt/Guntherus, seines Herrn Vaters gewesener Kanzler/ein frommer gelehrter Mann: welcher vor der zeit/che er zu Bamberg Bischöf worden/ein wunderlich Gesicht sol gesehen haben/wie die Historici melden/weiches also von ihnen beschrieben wird: Er sahe den Herrn aller Herrn/in dem Stuel seiner Götlichen Majestät sitzen/in seiner Rechten ein blosses Schwert halten/dasselbige in der höhe mit grossem gewalt schwingend/vnd dannach zu den herumbstehenden zu sagen/ich wil mich rechen an meinen Feinden/vnd denen genugsam vergeltin/die mich gehaft haben. Auf welches Gesicht/alsbald ein mechtig gros Sterben vieler herrlicher Leute hernach gefolget/darinhen viel Fürsten des Römischen Reichs abgestorben/vnd als dieses geschehen/sihet er alsdann das

das Schwert in die Scheide thun / auff seine Knie niderlegen / vnd widerumb zu den jenen / o hirumb gesstanden / sagen / das Feuer ist angezündet in meinem Grimm / vnd wird brennen bis zum Abgrund der Hellen. Es ist aber dieser Guntherus, volgender zeit zu sampt vielen andern Bischoffen / gen Jerusalem gezogen / vnd daselbst von dem König zu Babylon gefänglich angenommen / aber doch im heiligen Land / hin vnd her beleitet / auch endlich mit Freuden in allem Friede von ihm gelassen worden. Wie er nun in Hungern angelangt / vnd vorhabens war wider in das Vaterland zu kommen / ist er gehling frank worden / vnd im Jahr des Herrn 1065. im Augusto gestorben / vnd volgends mit grosser Traurigkeit / gen Bamberg geführt worden / da er auch begraben liegt. Ist ein Herr alles Lobes würdig gewesen / vnd der viel herrlicher Tugenden an ihm gehabt / dieses alles schreibt Lambertus Hirselensis, in seiner Chronick / mit sonderm fleiß / vnd ausführlich genug / davon lese man daselbst weiter.

Im Jar der  
Welt 5031.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1061.

### Erbischoffe zu Salzburg.

## Gebhardus, der Siebenzähnende Erzbischoff zu Salzburg.

### Das 26. Capitel.

**G**W Jahr Christi 1061. starb Balduinus Erzbischoff zu Salzburg / dem ward von Kaiser Heinrico IV. nachgesetzt sein Kantler Gebhardus, ein geborner Graf von Helfenstein aus Schwaben / Graf Werners von Helfenstein (so von etlichen auch Catoldus genennet wird) vnd Frau Agalai aus Steyer / ehelicher Sohn. Dieser ist dem Erzbistumb in die 28. Jahr nützlich vnd wol fürgestanden: war ein gelehrter / feiner / verständiger Herr / der sich auch mit sonderm fleiß vnd treuem Gemüte seiner Kirchen hat angenommen. Sonst wird er im alten Catalogo der Bischoffen von Salzburg Heilig genannt. Under seinen gedenk würdigsten sachen / so er verrichtet / ist das nicht das wenigste / daß er die Kirch zu Gurk in Rhaendten / da zuvor ein Frau in Closter gewesen / hoch erhebt / vnd daselbst ein Bistumb auffgericht / vnd Guntherum zum ersten Bischoff dahin verordnet hat. Welches geschehen den 2. Maii, Anno 1073. In der fundation des Bistums Gurk hat er gesetzt / daß hinsfür jeder zeit ein Erzbischoff zu

Gebhard  
Graf von  
Helfenstein  
der 27. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Bistumb  
zu Gurk  
gesetzt.

Im Jar der  
Welt 5031.  
Nach Christi  
Geburt  
1061.

Closter zu  
Admond ge-  
stiftet.

Salzburg ohn alles mittel ein newen Bischoff zu Gurck zu erwehlen hab / derselbige solle auch seine regalia von dem Erzbischoff zu Salzburg empfangen. Nach diesem hat Gebhardus im Jahr 1075. auch das reiche Closter S. Blasii zu Admond in der Steiermark gelegen/gestiftet. Dieser Erzbischoff ist der Erste/dem der Papst zu Rom den Titul verliehen/ eins gebornen Legaten durch Germanien. Es hat auch Bischoff Gebhardus z. gewaltiger Schlosser auffgebawet/nemlich/das Schloss ob der Stadt Salzburg/das zu Werffen/vn eins ob der Stadt Friesach in Kärndten. Er hat sich in seinem Leben die mehrste zeit auff der Festung Werffen auffgehalten / da er auch endlich Anno 1088. mit Tod abgangen/vnd zu Admond im Closter begraben worden.

Dennach dann nun an diesem Ort meldung geschehen / was massen das Bischumb Gurck fundirt vnd auffgericht worden: wil ich hieher setzen den Catalogum der Bischoffen zu Gurck / wie solchen VVolfgangus Lazius setzt vnn erzehlet / ob wol derselbige etwas mangelhaft zu seyn scheinet/weil etlicher hernach gedacht wird werden / so nicht darinnen begriffen. Und verheilt sich dieser Catalogus volgender gestalt:

Wapen der Bischoffe zu Gurck.



# Catalogus der Bischoffen zu Gurck.

1. Guntherus An. 1072.
  2. Henricus I.
  3. Romanus I.A. 1130.
  4. Romanus II. A. 1173.
  5. Theodoricus A. 1180.
  6. VVernerus, zuvor Probst zu Newburg in Oesterreich/Anno 1192.
  7. Henricus II. A. 1200.
  8. Ulrichus, führet Krieg wegen Weissenburg vnd Redenstein/mit den Grafen von Ortenburg.
  9. Paulus, Erzdiacon zu Idria. A. 1250.
  10. Henricus III. war im Synodo zu Wien. A. 1265.
  11. Iohannes I. welcher Keyser Rudolpho I. von Habsburg wider Ottaker König in Böhmen bengestanden.
  12. Hartwig. A. 1284.
  13. Hermanus. A. 1285.
  14. Henricus IV. A. 1318.
  15. Paulus II. ward Bischoff zu Freysingen. 1358. † 1377.
  16. Iohannes II. Schaldeßman/ schenkt Rudolph von Oesterreich das Schloß Orten. A. 1360.
  17. Georgius, hat gelebt vnder Carolo IV. dem Keyser.
  18. Ernestus Awer/Oesterreichischer Canzler. A. 1414.
  19. Laurentius I. zuvor Bischoff zu Lavant. A. 1433.
  20. Iohannes III. Ist im Concilio zu Costentz gewesen.
  21. Laurentius II. A. 1478.
  22. Raymundus de Perandi. D. ward hernach Cardinal. Anno 1490.
  23. Matthæus Lang von Augspurg/ Keyser Maximiliani I. gehetmer Rhat/ hernach Cardinal S. Angeli vnd Erzbischoff zu Salzburg.
  24. Hieronymus Balbus ein Italianer.
  25. Antonius ab Hoyes ein Spanier/ Herrn Gabriel von Salamanca Grafen zu Ortenburg verwandter.
  26. Iohannes Schonbergius, Abt zu Melk vnd darvor Thumbherr zu Passaw.
- VVolfgangus Lazius libro duodecimo Comment. Reip.  
Romanæ, folio 1228.



Im Jar der  
Welt 5031.  
Nach Christi  
Geburt  
1061.

**Wie die Khārndter ins Dalmatiam**  
fallen/das Land ein zunehmen/vnd aber von Kō-  
nig Salomon in Hungern/daraus gejagt  
werden.

### Das 27. Capitel.

**S**iehe die zeit/ als Reyser Heinrich/des Na-  
mens der Bierdte/König Belam in Hungern vberzie-  
hen/vnd Salomon/ seinen Schwagern mit gewalt ein-  
reichen wolte/ist Bela mit Tod abgangen/vnd dardurch  
vielein böen Händeln vnd Blutvergessen ein endschafft gemacht/  
darauff schrieb sein Sohn Geysa/oder Geizo/an Reyser Heinrichen/  
da König Salomon ihn für einen Freund vnd Vettern ehren vnd hal-  
ten wolte/möchte er im Namen des Herrn kommen/vnd das König-  
reich einnehmen/folte an ihm ein getrewen Freund vnd Vnderthanen  
haben.Darauff der junge Reyser seinen Schwager widerumb mit ei-  
nem Deutschen Kriegsvolk in Hungern geführt/auff seines Vaters  
Königlichen Stuel gesetzt/vnd ist/nach verrichtung aller irrigen han-  
del/frisch vnd gesund wider in Deutschland kommen.In dem sich aber  
also der König Salomon/vnd sein Vetter/Hertzog Geysa/ganz  
freundlich vnd wol mit einander gehalten/ist ihnen ein neue Reise vnd  
Heerzug aß die Hand gestossen.Dann Zolomyr/Hertzog oder König  
in Dalmatien/welcher Herzogen Geysa Schwester zu einem Ehe-  
mahel gehabt/ersucht sie bende durch seine Botschafft vnd Hülf wi-  
der die Khārndter/welche allbereit einen guten theil Landes in Dal-  
matien ihnen vnderhängig gemacht hatten/vnd damals dasselbe mit  
aller macht ganz hertiglich bekriegten.Darauff sie sich entschlossen/  
seim Schwagern zu helfen/vnd also diesen Heerzug für sich genom-  
men/sind also mit einer grossen Macht in Dalmatiam gezogen.Dar-  
auff haben sie die Khārndter vnd Noricos aus dem Land getrieben  
dem König Zolomyr sein Königreich vnd Land befriedigt/welches er  
darnach mit guter ruhe besessen/vnd innen gehabt.Von dieser gut-  
that vnd Freundschaft wegen hat Zolomyr/den König Salomon/  
vnd sein Schwagern Herzog Geysa/mit grossen Geschenken be-  
gabt/wider von sich nach Hause gelassen/die dann von den Hun-  
gerischen Herrn vnd dem Landvolk/mit grossen Ehren sind empfan-  
gen worden.

Antonius Bonfinius Decad. 2. libro tertio, Rerum Hungari-  
carum.

Bischof.

# Bischoffe zu Bamberg.

## Das 28. Capitel.

**M**rs Guntherus, der Löbliche Bischoff von Bamberg / wie zuvor von vns angezogen wordē / im 1064. unverschenlich abgestorben / ist ihme Hermannus, der Kirchen zu Mehnz Verwalter / vnd der auch mit den andern gen Jerusalem gezogen / in dem Stift Bamberg nachkommen. Dann wie derselb vermerckte / daß die Krankheit an Bischoff Gūntern / von Tag zu Tag vnd je lenger je mehr / angehalten / vnd seines bleibens nicht mehr auff dieser Erden zuverhoffen gewesen / hat er alsbald / ohne verzug / ein Botschafft an seine Blutsfreunde (denen er / ehe er von Haus getreiset / sein Hausrath vnd verlassenschafft testirte vnd verschaffet) abgesertigt / vnd sie zum ersten gebeten / mit was mitteln es doch geschenkundt / ihm zu dem Bisthumb Bamberg verholffen zu seyn. Welches sie auch zum fleissigsten gethan / vnd ein so gros Geld allenthalben aufzgetheilt / daß ihme Hermanno endlich das Bisthumb Bamberg zu theil worden. Weil er aber grosse Symoney vnd Geiz getrieben / ist er deszwegen leztlich von dem Bisthumb abgesetzt worden / welches beschehen / im Jahr nach Christi Geburt 1077. als er dem Stift in die dreyzehn Jahr vorgestanden war.

Patriarchen zu Aglarn.

Ravengerius der sieben vnd funffzigste vnd Sighardus der Acht vnd funffzigste Patriarchen zu Aglarn.

## Das 29. Capitel.

**A**s ander Jahr hernach / ist auch Ravengerius Patriarch zu Aglarn worden / in der ansehnlichen Ordnung / der sieben vnd funffzigste Patriarch. War ein gelehrter / seiner vnd verständiger Mann / stunde fleissig seiner befohlenen Kirchen für / hette die armen Leute sehr lieb / richtet die Gottshäuser zu Aglarn / die bissher durch seiner Vorfahren Unfleiß / fast eingangen vnd zerfallen waren / mit neuen Gebäuden gar lustig auff / und stunde dem Patriarchat zwey Jahr für.

Diesem

Im Jar der Welt 1031.  
Nach Christi Geburt 1061.

Hermannus  
der 6. Bis-  
choff zu Bamberg.

Im Jar der Welt 1036.  
Nach Christi Geburt 1066.

Ravengeri-  
us der 57.  
Patriarch  
zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 5038.  
Nach Christi  
Geburt  
1068.

Sighard der  
58. Patri-  
arch zu Ag-  
lara.

Diesem ist volgend im Jahr des Herrn 1068. in dem Patriarchat nachgetreten Sigehardus, des jungen Kaiser Heinrichen Kanzer, welcher hernach an seinem Herrn vnd Kaiser trewlos ist ersunden worden; dann er ihn auch geholffen vom Kaisertumb zu vertreiben, wie hie von allenthalben in den Historien genugsaamer Bericht zu finden. Es hette je dieser fronde edle vnd tugendreich Kaiser vielein bessers vmb ihn vnd alle Geistlichen verdient; dann das sie wider alle billigkeit vnd Recht sich so freuentlich solten unterstanden haben einen so wol verdienten Helden in das Elend zu jagen vnd so unbillig ihme mit zu fahren. Aber es ist men doch endlich ir wol beschuldet Lohn zu theil worden, denn nicht viel vbrig blieben die nicht eines unnatürlichen vnd jämmelichen Todes gestorben waren; dann Gott der Herr je solche grosse unbilligkeit an seinem thewren Werkzeug begangen, nicht so liederlich ungestraft lest hingehen. Starb also dieser Patriarch im Jahr Christi 1078. als er zehn Jahr geherrscht hette.



### Die Neundte Regierung über Khärndten.

Hier nach folget die Neundte Verwendung der Fürstlichen Herrschaft in Khärndten: Wie die an die Edlen Grafen zu Muertzthal vnd Avelanz vnd Herrn von Eppenstein kommen ist.

28.

**Marchardt / Grafe im Muertzthal**  
vnd Avelanz / auch Herr zu Eppenstein / der acht vnd  
zweyzigste Herzog oder Siebenzehnde Erzherzog in Khärndten.

### Das 30. Capitel.

**B**eweil aber sich vmb das Jahr Christi 1073. viel selzamer veränderungen in dem Erzherzogthumb zu Khärndten zugetragen auch Bertholdus, Grafe von Zähringen darvon verstoßen vnd solches Fürstenthumb auf die Grafen von Muertzthal vnd Herrn von Eppenstein vom Kaiser Heinrich dem Vierten

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Christi  
Geburt  
1073.

ten Lehenweiz gelassen worden/ so wird es ein Nothdurst seyn / hie von etwas mit mehrer aufführung zu handlen / vnd die Ordinliche erklärung dem gutherzigen Leser vor die Augen zu stellen. Es ward vmb diese zeit Herzog Rudolph / zu Schwaben / so des Keyser's Schwester zur Ehe gehabt / bey seinem Schwager auch angegeben / als solte er ihm nach der Krone trachten / darauff ihn der Keyser / sich dessen zu verantworten / etlich mal beschieden. Aber Herzog Rudolph besorgte / es möchic ihm gehen wie Herzog Otten von Beyern / wo te verhalben nicht bald erscheinen / sondern erhielt mit vielfältiger Bitte bey des Keyser's Mutter / Frau Agn:s / daß sie sich aus Italia über das Welsche Gebürge in Deutschland begab / vnd ihren Sohn zu sich gen Wormbs beschied / eine gute Mütterin in dieser sache zu seyn: Dahin sich dann der Keyser auch vmb Sanct Jacobi im Sommer zu seiner Frau Mutter gesunden / vnd auff freundlichste ihr entgegen gezogen / so ward Herzog Rudolph / durch der beider Erzbischöffen von Köln vnd Meynß fürbit / auch dahin begleitet / vnd die Sache in allem guten beigelegt.

Wie aber Keyser Heinrich hernach zu Bamberg das Fest der Geburt Christi gehalten / kundte hiezwischen Herzog Rudolph zu Schwaben / des Schimpffs / der ihm vom Keyser widerfahren / noch nicht allerdings vergessen / daß er ihn in so böse verdacht genommen hette / vnd er sich darzu des Geleits halben gen Wormbs / o hoch hetzte verbürgen müssen / lies sich derhalben je biszwei en mercken / daß er mit dem Keyser / seinem Schwager / nicht wol zu frieden were / so wolte ihm der Keyser auch nicht viel trauen / vnd wolte sich an mir der Handel zwischen ihnen splittern : doch ward es dismal zu Bamberg abermal durch gute Leute nidergedrückt vnd hingelegt.

In dem tregt sich ein ander Unrat zu / denn Erzherzog Berchtoldus zu Rhärndten / ein geborner Graf von Zähringen / hette bei dem Keyser angesucht / vnd gebeten / daß er noch bei seinem Leben seinen Sohn / den jungen Berchtolden / mit dem Erzherzogthumb zu Rhärndten belehn wolte / welches ihm auch der Keyser zum thil bewilliget / vnd zugesagt / aber doch / auff verreitung etlicher seiner Hofdiener / vnlangst hernach / Herzogen Marchharden / Adalberti, der den Titul eines Erzherzogen zu Kärndten geführet / Sohne / verlichen: weil sein Vater / als des Keyser's nahender Vetter / das selbige etwan auch (wie wol nur Tituls weise) gehabt / der ein Graf im Muerzthal vnd Avelanz / vnd Herr von Eppenstein gewesen / also daß er es wider besitzen solt. Welches Erzherzog Berchtolden zumal ubel verdros / wendet derhalben sein Herz gar vom Keyser / vnd hieng sich heimlich an Herzog Otten von der Weser / welcher des entwen-

Im Jar der Welt 5043.  
Nach Christi Geburt  
1073.

Herzog Rudolph kompe  
in verdacht  
bei Keyser  
Heinric. IV.

Berchtoldus  
Erzherzog  
in Kärndten  
faßt ein vnu-  
willen an  
Keyser Hen-  
ricum IV.

Rhärndten  
wird Herzog  
Marchhar-  
den verliche-

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Christi  
in Geburt  
1073.

deten Beyerland halben / auch mit dem Keyser nicht einig / ob er  
wol mit ihm sonst w<sup>er</sup>der versöhnet gewesen. Zu diesen beyden  
schlug sich auch heimlich Herzog Rudolph zu Schwaben / desglei-  
chen Herzog Welf von Obern Bohern / Grafe zu Altoreff vnd an-  
dere mehe. Sie hielten aber ihre Verblüdniss gar g<sup>ut</sup>heim / vnd dienten  
dem Keyser mit grossem Fleiß / wie zuvor / bis sie zu ihrem fürmes-  
men ihre gelegenheit bekamen. Dann damals wurd der junge Key-  
ser Heinrich des Erzbischofes zu Köln / ein mal los / welcher bisher  
gleichsam sein Hofmeister gewesen / vnd zwar manche unrichtigkeit  
mit ernstlichen einreden vnd warnungen vorkommen hatt : volget al-  
so der gute junge Herr forthin in vielen vnb<sup>l</sup>lichen sachen seinen jun-  
gen Khäten / lies es auch im Reich so gehen / daß es nicht gut war /  
warf den Sachsen vnd Thüringern / schier auff alle Hügel vnd Ber-  
ge / mehr Schlosser / Castell / Thurne / vnd Warten / sie seines gefallens  
daraus zu zwingen / vnd vorzukommen / daß sie kein auftreten ma-  
chen / noch zusammen rücken könnten. Welches dann die Sachsen treff-  
lich sehr verdros / vnd thet den Herren vnd dienen vom Adel sonderlich  
wehe / daß ihnen aus solch. n Schlossern / vnd Besiungen auch  
gewehret ward / daß sie ihre streifferey vñ Plackerey nicht / wie zuvor /  
mehr treiben konden / ja auch darzu von dem Erzbischoff / aus anre-  
gung des Keyser / mit den Zehenden über diemahz bedrenget wur-  
den : dardurch dann die vneimigkeit des Keyser mit den Sachsen  
mit gewalt angelenge / der damals zu Goslar in Sachsen war. Die  
legten sich als bald / auff die vnbilligkeit / ihnen von dem Keyser vnd  
Erzbischoffe bewiesen / mit Heerstrafft für das Schlos / Als nun der  
Keyser solches der Sachsen fürnemen vernam / entsetzt er sich über  
der schnellen aufruhr / vnd eilet bald von Goslar / in das Schloß  
Harzburg / brachte mit ihm dahin des Reichs Kleinodia / schickte zu  
den Sächsischen Fürsten einem jeden in sonderheit / vnd lies sie bitten /  
einen jetzt / den andern den volgenden Tag / zu ihm zu kommen / sich  
mit ihnen in gute zu besprechen / aber sie blieben alle einmütig auf  
ihrer vorigen meinung / vnd anforderung / vnd ehe er sie deren ge-  
wehrete / wolte keiner zu ihm.

Der Keyser hatte dazumal die beyden Bischoffe von Osenbrück  
vnd Zeitz bei ihm / die auch / so viel in der eile geschehen konden / das ih-  
re mit sich geflöhnnet / so war auch ohne gefehr dismals zu ihm kommen /  
Erzherzog Berchtold zu Kärndten / deme gab der Keyser in der noth  
die best<sup>e</sup> wort / vñ leugnet hoch / er hette Herzog Marchhardē das Erz-  
herzogthumb zu Kärndten mit geleichen / hette es auch mit seinem willē  
nit innen / sondern Marchhardheit sich aus eigner vermessheit frem-  
bder Herrschafften angemastet: Bat ihn / er wölle ihm jetzt und beystand  
leisten /

Sachsen  
fangen eine  
Krieg an  
wider Key-  
ser Hein-  
ricum IV.

leisten / so wölle er ihm seinen Schaden vnd Verlust zweifach erstatzen / welches gar ein lähere vnd vergebliche entschuldigung befunden worden. Berchtoldus wußte vmb diese Sachen wol andern bericht / doch erbarmete ihn des Keyfers / sagt ihm zu / er wolte in fürstehender sache / nach vermögen / thun / was er vermeinte zu gemeines Reichs Nutz vnd besserung / auch zu Fried vnd Einigkeit dienstlich seyn / wie dann durch sein vnderhandlung / demnach die Sach'en mit dem Keyfer sind verglichen worden / davon mag man nach lengs / Stumpffium , Aventinum, Mutium, Spangenbergium, vnd andere der Deutschen Historicos , besehen vnd durchlesen.

Im Jar der Welt 5043.  
Nach Christi Geburt  
1073.

Es hat aber Marchhard / Erzherzog zu Khärndten / nach seines Vaters Adelbrechten Tode / die Marggrafschaft in Khärndten (da jetziger zeit die Steyermark ligt) gehabt / vnd die Eltern Fürsten desselben Stammens aus Schwaben / sich / vmb wegen des Lands zu Khärndten / sehr fast jänketen / hat er solches von seinem Vettern / Keyser Heinrichen dem Vierdtten / leichtlich erlangen können / sonderlich / dieweil er ihm so nahe mit Blutsfreundschaft verwandt gewesen / ihn auch in dem vorgemeldten Kriege / niemals in einiger noth verlassen hat / welches er auch bald vnd unverzogenlich mit grossem gewalt eingetragen / vnd also in seinen gewalt gebracht hat. Dann er war ein edler / starkmütiger / vnd fürnchmer Fürst / der in seinem Leben viel herrlicher Thaten begangen / vnd ob er wol auff eine zeit von den Hungern schier tödtlich verwundet worden / hat ihn solches doch nicht abschrecken können / daß er ihm nicht noch mehrers / als jemals zuvor / seines frommen Keyfers Ehre vnd Wolfahrt ließe angelegen seyn.

Marchhart nimpt Khärndten ein.

Dieses Erzherzogs Marchharden Brüder waren / die Margrafen in Steyer vnd in Crayn / mit Namen Luitolphus, Heinrich / Hartwig / Rudolphus vnd Peregrinus , welcher etwan in den Brieflichen Urkunden gedacht wird / vnd wird auch in den auffgezeichneten Historien der älter Herzog in Khärndten / vnd Marggraf in Steyer genannt. Dieser Marchhart hat widerumb auffgericht den Stift des Klosters Sanct Lamprecht / welches jetzt an den Gränzen des Lands zu Khärndten ligt / vnd Hermannum seinen Sohn zum Abte dahin gesetzt / als Lazius wil. Er hat zum Ehemahel gehabt Frauwen Limpurgam / Keyser Heinrich des Vierdtten vnd der Keyserin Bertha Tochter / vnd mit ihr gezeugt fünff Söhne / vnd drey Töchter / nemlich Lutolphen / der nach ihm Erzherzog zu Khärndten worden / Heinrichen Margrafen zu Larviss / der auch Luitolpho seinem Brudern in dem Erzherzogthumb zu Khärndten

Erzherzog Marchhart der ander Stifter des Klosters S. Lamprecht.

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Ehr-  
lich Geburt  
1073.

nachgesolget/ so alle seine Brüder überlebet/vnd alle ihre Herrschaften in sein nG.walt gebracht hat. Itē Virichen/den Abt zu S.Gallen in Schweiz/vnd darnach Patriarchen zu Aglarn/Herman/Abt zu S.Lamprecht/vnd Marchharden/so in seiner jugend gestorben ist. Unter den Töchtern seind: Frau Richarda/so Graf Ulrichen von der Sempta vnd Ebersperg in Beyern vermehelt: Frau Gemma/ Graf Wilhelm von Zeltschach vnd Friesach / in Khärndten gelegen/ Gemahel / welche anfänglich das Closter zu Gurck in Khärndten fundirt vnd gebauet: vnd Frau Kunigund / welche Graf Maynarden von Maletyn/welcher der erste Stifter des Closters Vitrin (zu Latein Victoria genannt) in Khärndten ist gewesen/nemlich im Jahr des HErrn 1140. ehelichen vertrawet worden. Und regiert Marchhard das Khärndten 4. Jahr.

Ioannes Aventinus, Abbas Vipergensis, Lambertus Schaffnaburgensis, Lazius, vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichnūs.

## Umfang des Closters vnd Stifts zu Gurck.

Thunibprobstey zu Gurck.



## Das 31. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Christi  
Geburt  
1073.

Wenn vnd  
von Wen/  
das Stift  
Gurk ist ge-  
stiftt wordt.

**N**ib diese zeit vngeschrylich / ist das reiche für-  
tressenliche vnd herrliche Closter vnd Stift zu Gurck in  
Kärndten / von dem wölgeborenen Grafen Wilhelmo zu  
Zeltach vnd Friesach / vnd der frommen gottfürchtigen  
Gräfin/ Frau Henra / einer geborenen Erzherzogin zu Kärndte/ sei-  
nem Ehelichen Gemahel / ansänglich gestiftt vnd auferbawet wor-  
den / welches Gebet sich aus solcher gelegenheit verursachet. Es ist  
nu etlich mal bishier erwähnet worden / daß die Landschafft zu Kärnd-  
ten vor zeit in vast gros vnd gewaltig gewisen / dieweil sie sehr viel an-  
sehlicher Graffschafften / vnd andere Herrschafften in sich begriffen /  
vnder denen dann Zeltach vnd Friesach nicht die geringste Grafs-  
chafft gewesen / die damals eine Edlen vnd tressenlichen Herrn Graf  
Wilhelm genannt / so die Durchleuchtigste Fürstin vnd Frau/  
Frau Henra/ Erzherzog Marcharden zu Kärndten Tochter / zu  
der Ehe gehabt / eigenthümlich zugehört: von welchen beyden dann  
das Stift Gurk in Kärndten herkommen ist / wie jekund soll ver-  
standen werden.

Nun diese Eheleut lebten mit einander gar friedlich / vnd in al-  
ler Gottseligkeit / hetten Gott den Herrn vor Augen / vnd theten  
was recht war / darumb sie der Allmechtige Gott auch mit LeibsEr-  
ben verschen / vnd ihnen zween Söhne gegeben / Wilhelm vnd Hart-  
wig genannt / schöne / seine vnd züchtige Jünglinge / die sich gar wol  
angelassen / liebeten Gott den Herrn von Herzen / vnd ehreten  
ihre Eltern gehorsamlich / weren auch denen / mitler zeit / nicht ein ge-  
ringer Trost gewesen / vnd dem Vaterland gar wol vorgestanden /  
wenn sie anderst nicht so vrploßlich vmbkommen / vnd ihres zarten  
jungen Lebens so schendlich vnd unehrlich / von Gottlosen Leuten we-  
ren beraubt worden. Dam wie diese junge Herrlein auf einen  
Tag / aus befehl ihrer lieben Eltern / zu Friesach bey den Erzknap-  
pen gewisen / vnd zusahen / wie sie mit dem Goldbergwerk vmb-  
giengen / da befanden sie / daß solche Leute wenig Gottesfurcht in  
ihnen hetten / vnd sonderlich ihr Leben fast mit Hureren besudelten /  
welches den jungen Fürsten nicht lenger wolt zu leiden gemeint seyn.  
Vnder andern vernahmen sie / daß einer aus den Knappen / Johannes  
Gruenwald genannt / eines fürmesnen Bürgers Weib daselb-  
sien mit gewalt geschendet / welches ihnen dermassen zu Herzen gan-  
gen / daß sie alsbald / den schändlichen Menschen ohne verlengerung  
der Justitien / öffentlich an dem Leben haben straffen lassen. Als  
solchen handel die andern Knappen verstanden / haben sich ihrer je-

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Christi  
Geburt  
1073.

Die jungen  
Grafen von  
Zeltschach /  
von den Erz-  
knappen er-  
würget wor-  
den / vnd  
warumb sol-  
ches besche-  
hen.

hen vnder denselben / so des Thäters nechsten Freunde / zusammen  
heimlich verbunden / daß sie nemlich keines weges feiren / solche  
Schmach an ihrem Blutsfreunde begangen / genugsamlich rechen /  
vnd ihr boshaftig Gemüt an den jungen unschuldigen Fürsten / nach  
wolgesfallen ausschütten wolten.

Nun trug es sich durch vnglück zu / daß die jungen Grafen / auf  
eine zeit / zu Zeltschach bey dem Bergwerk waren / vnd mit sonderer  
verwunderung die Goldgruben beschaweten / auch sich damals sei-  
ner vntrew besorgten / welches als es die vorgemeldten Bösewich-  
tischen Knappen vermerket / bedachten sie sich nicht lange / vnd schlü-  
gen die jungen Herrlein unverschens zu tode. Welcher Mord  
dann nicht so gar still hat zugehen mögen / daß es nicht alsbald were  
lautmähr worden : dann ein frommer Knapp / so nicht weit von der-  
selben Gruben seiner Arbeit aufgewaret / vnd solchen leidigen fall  
mit Herzenleid angesehen / ist ellends zu dem alten Herren / Graf  
Wilhelm / vnd Frauen Hemma / gelauffen / vnd denen diese betrüb-  
te Zeitung vermeldet / hierüber sie ohne verzug so viel verordnunge  
fürgenommen / daß die schändlichen Mörder vnd Bösewichter alle  
zu gleich in verhaftung gebracht / vnd auff das unbarmherzigst sind  
hingerichtet worden. Und wurden die jungen Herrlein / mit grof-  
sem Herzenleid ihrer frommen Eltern / vnd aller Einwohner / in ein  
schönen aufgehauenen Sarch gelegt / vnd lang von ihnen gar  
hoch beklagt vnd beweinet. Und damit ihr gedechniß etwas  
langwiriger verbliibe / vnd nicht so leichtlich aus ihrem Herzen ge-  
nommen würde / hat der Hochwürdige Fürst vnd Herr / Abt Herman  
zu S. Lamprecht / der Gräfin Hemma leiblicher Bruder / ein sehr  
schöne vnd trößliche Lob- vnd Klagred über den beyden Leichen gehal-  
ten / darüber meniglich mit sonderm verwundern wol zu frieden ge-  
wesen. Bald darnach machten sich die betrübten Eltern auff / und zo-  
gen zu Erzherzog Marcharden zu Khärndten / Sanct Hemma  
Herren Vatern / vnd zeigten ihm mit weinenden Augen den leidigen  
fall an / so ihren lieben Kindern zugestanden / mit gehorsamer bitt  
solche rache wider der Mörder Vnd genossen fürzunehmen / damit  
zu ewigen zeiten andere Fürstenmörder sich daran stossen möchten.  
Über welcher bösen Mähre Erzherzog Marchard / der damals im  
Muerthal seine Wohnung gehabt / sich nicht wenig bekümmert /  
dann er hatte seine Enckel / die jungen verstorbenen Grafen überaus  
lieb gehabt / schluge der wegen / zu sampt seinem Gemahel / Frauen  
Lympurgen / vor grossem Leide die Hände über dem Kopff zusam-  
men / vnd schwure höchstlich / ein solche Rache von den verzweifelten  
Mördern zu nehmen / davon man zu allen zeiten solt zu sagen haben.  
Der wegen er durch Graf Wilhelm / seinen Eydem / in dem Land zu

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1073. + 70

Khärndten allenthalben auffbieten ließ / der brachte dann in der stille  
alsbald etlich tauent Mann zu hauff / mit demselben haussen zog er  
wider die Außfrührischen Erzknappen / so sich gewaltig in dem Ge-  
bürge / vnd den Hölzern bey Friesach verschanzt hetten. Aber Graf  
Wilhelm brachte sie / mit Hülfie Grafen Maynhardē von Malentein /  
seines gegen Schwagers / so Frau Kunigund / S. Hemma Schwe-  
ster / zu der Ehe gehabt / welcher mit einem grossen Zeug zu ihm ge-  
rückt war / in einen solchen Nochstall / daß sie mehrers theils alle elen-  
diglich umbkommen / vnd der wegen ihr billiche vnd wolverdiente  
Straße musten einnehmen. Dann die unsern fielen mit wütendem Ge-  
müt / ihre blosse Schwerter in den Fäusten haltind / in die Walde / er-  
wüschten die mehrern Thäter vnd auffwigler fast alle / stachen diesel-  
ben als das unvernünftige Viehe darmider / vnd ob sich wol die Erz-  
knappen eine weil den unsern fast starkmütig widersetzten / kondten sie  
doch wider eine solche menge ihrer Feinde wenig / ja gar nichts / aus-  
richten / darumb sie dann sampslich ganz erbärmlich umbkamen.

Es sienge auch der Graf von Malenttein / Herr von Cölnitz / vnd  
Herr Reimpert von Dietrichstein / mit seinen Neutern / aus den-  
selben Außfrührern bey funfzehn Redlinsführer / die nicht die ge-  
ringsten waren unter dem haussen der losen Roite / die liet Graf Wil-  
helm von Zeltschach in der Stadt Friesach in einem Pancket / mit ver-  
deckten Angesichten vnd gebundenen Gliedern / ohn alle erbarum-  
ge niderhatwen / vnd die stücke den Bögeln vnd Hunden auff weitem  
Felde fürwerffen. Und an solchem noch nicht ersettiget / durchrei-  
seten die zween Grafen / sampt ihrem vnderhabenden Volck die gan-  
ze gegend hin vnd wider / verwüsteten alles das / was sie den  
Feinden zugehörig zu seyn befanden : wie dann Nicolaus Claudio-  
nus in seinen verzeichnüssen selber bekennt / daß er nicht genugsam  
beschreiben könne / was für ein Jammer vnd Elend in dieser Region  
umb Zeltschach / Friesach / Altenhoven vnd Hutemberg fürgangen /  
vi wie von dem Kriegsvolck so viel Bluts vergossen seyn worden : also  
daß beide Grafen von Zeltschach vnd Malethyn selbst zu mitleiden  
bewegt wurden / derowegen sie unverzogenlich / bey Straße Lübs  
vnd Lebens / aufrufen ließen / von dem Todtschlagen abzulassen / vnd  
das Volck nicht mehr zu beleidigen / demnach der jungen Grafen  
Mord nu mehr ziemlichen war gerochen worden.

Also liet Graf Wilhelm von seinem Zoren / ordnet alle ding in  
seiner Grafschaft auffs beste / vnd hat Graf Maynhard von Ma-  
lethyn / den er sonderlich lieb hatt / hiezwischen die seinen zu regieren / bis  
auff sein vnd seiner Ehefrau Hemma widerkunst / die damals  
bey ihrem Herrn Vater / Erzherzog Marchard / war / welcher sie  
also bald nicht von sich lassen wollten. Liessে demnach das Kriegsvolck

Im Jar der  
Welt 5043.  
Nach Christi  
Geburt  
1073.

auff ihr gewarsam mit Friede abziehen / Er aber kam wider zu seinem  
Schwester / mit ihme ganz wol vernügt / daß dieser Mord so gar  
wol were gerochen worden. Ein solches ende haben diese Edle junge  
Grafen genommen / die eines lengern Leb. ns wol wieren würdig ge-  
wesen.

Also nun dieses auff solche gestalt sich zugetragen / da gedachten  
beyde Gottfürchtige Eheleute / Graf Wilhelm / vñ S. Hemma / weil  
sie keinen Leibs Erben mehr hetten / sie wolten sich Gott dem All-  
mechtesten zu ewigen zeiten gänzlich ergeben / vnd ihne aller iher Haab  
vnd Güter zum Erben machen. Darauf giengen Graf Wilhelm  
von Haus vnd von der Welt / vnnnd verzehret sein Leben am meistens  
theil mit ihm selbst ein g / vnd nicht bey den Lauten : vnnnd ligt begraben  
nicht ferne von S. Leonhard im Lavandthal / zu Grebersperg /  
das er auch gebauet vnd gesustt hett.

S. Hemma aber / sein Gemahel / nam ihr für Gott zu lob vnd  
ehren / vnd hawet das herrliche / treffenliche vnnnd fürstliche Gottes-  
haus zu Gunck im Kharndten / vnd stiftet dahin einen Bischoff mit  
sampt einem Thumb / oder ganzem Capitel / da sie auch leiblichen  
begraben ligt in ihrem Bau / man hat sie hernacher in die Zahl der  
Heiligen geordnet / weil volgender zeit / alda viel zeichen durch sie sel-  
len geschehen seyn. Den Bischofflichen Sitz vnd Wohnung aber /  
hat der Hochwürdigste Fürst vnd Herr / Erzbischoff Gebhard von  
Salzburg / eingeborner Graf von Helfenstein / des Herrn Chatoldi  
vnd Frauen Agalai Sohn / von grund auffgebauet / vnd wie hic  
vor angedeut worden / zum ersten Bischoff dahin geordnet / einen ge-  
hrten vnnnd frommen Mann / Guntherus genannt / den der Erzbis-  
choff zum freundlichsten vermahnet vnnnd gebeten / daß er mit allen  
seinen Nachkommen / vnsers Herrn Gottes Ehre / iher Unterthanen  
Natz / vnd derselben Seelen Heil / jme trewlich wolte lassen angelegen  
vnd befohlen seyn / nichts liebers auff Erden begern / dann daß allein  
Gott im Himmel geheiliger / die heilige Christliche Religion besür-  
dert / der nechste gebessert / vnd also alle gottseigkeit bey diesem herr-  
lichen Stift angericht würde / welches Guntherus verprochen zu  
halten. Nu davon genug.

Es meldet aber Lazius, daß vmb diese zeit / auch etlich Jahr vor  
vnd nach / in dem Herrn- vnd Ritterstand des Landes Kharndten / vnd  
der damals darzu gehörigen Marggraffschafft (so jetztund die Steyr-  
mark genannt wird) viel herrlicher feiner vnd tapfferer Leut gelbt:  
welche in den alten Urkunden vnd Briefen zu Zeugen angezogner vñ  
underschriebner stehent: Als vnder andern / Im Jahr Christi 1059.  
Reinprecht vnd Gelsach von Dietrichstein. Anno 1060. Otto vnd Eg-  
dius von Rainach im Biberthal. Anno 1073. Hilfrich von Rainach.

Anno

Anno 1100. Gundacker vnd Dietmar / Herrn von Steyer vnd Verneck / sonst gemeinlich genannt / die Herrn von Grätz. Otto vnd Gottfried / Herrn von Hohenberg. Anno 1114. Gundacker von Baraw: Dietrich von Friedberg: Berengar von Talberg: Ubowinter / Rulant vnd Wulfing / Schenken von Stubenberg. Anno 1120. Wulfing von Weisseneck. Anno 1130. Landfried von Rabenstein vnd Losenthal. Anno 1140. Cholo von Driren. Anno 1150. Gottschalck von Dernstein. Anno 1158. Hartman / Schenck von Osterwitz. Anno 1180. Albrecht von Turn. Anno 1200. Dietmarus Hämmerer von Lichtenstein vnnnd Muraw / Lupold von Leonstein / vnd viel andere mehr / deren Stammen zum theil abgangen / zum theil noch verhanden seind. Weil aber von diesen vnd fast allen andern Geschlechtern / in meinem Khärndterischen Stammbuch (welches einer loblichen Landschafft in Khärndten zu Ehren von mir verfaßt / vnnnd geliebtes Gott in kurzem soll in Druck versetzt werden) weitlefftig vndex professo gehandelt wird / laß ichs an diesem ort darbey bewenden.

Im Jar der Welt 5043.  
Nach Christi Geburt 1073.

Ioannes Aventinus, V Volfgangus Lazius, die gemeine Khärndterische Chronick / Nicolaus Claudianus in Farragine, Einer Landschafft Verzeichnūß.

### Linea der Erzherzogen in Khärndten.

29.

**L**eopold / oder Leuitolphus / ein Son Erzherzogen Marchhart in Khärndten / vnd Frauwen Limpurgen / der Ander von den Grafen aus Muerzthal / der 29. Herzog / vnnnd 18. Erzherzog in Khärndten.

Im Jar der Welt 5047.  
Nach Christi Geburt 1077.

### Das 32. Capitel.

**M**b diese zeit / als viel böser händel vnd sehr beschwerliche sachen fürließen / mit welchen die Fürsten des Reichs / Kryper Heinrich dem Vierdten viel zu thun machten / ist Erzherzog Marchhardt zu Khärndten / ein weiser / treffsicher vnd fast berühmpter Fürst / im Jahr nach Christi unsers Herrn Geburt / 1077. den siebenden Aprilis, in dem ein vnd funfzigsten Jahr seines Alters / vnd im fünftten Jahr der Fürstlichen Regierung über Khärndten / in seiner Grafschafft Muerzthal ganz seliglich im

Am Jar der  
Welt 5047  
Nach Christi  
Geburt  
1077.

lich im HErrn ent schlaff. n/vnd gestorben. Ihme ist vom Kreyser Heinrich nachgesetzt worden / Luitolphus oder Leopoldus, sein Elterer Sohn / in allen redlichen Thaten vnd loblichen Tugenden seinem Vater nicht vngleich / als welcher neben ihm in vielen namhaften Schlachten gewesen. Wie er aber zu solchem Fürstenthumb getrete / hat er ihm alsbald fürgenommen / mit Heerskrafft Zolemyr des Königs in Dalmatien Frevel / ernstlich zu stillen vnd zu dempffen / der dann mit der Hungern Hülffe vnauffhörlich in Khärndten rumorte / vnd also mit rauben vnd brennen den armen vnderthanen nicht kleine Unruhe anhet. Derwegen er den unruhigen vnd unbedeckten Feind / oftmais mehr mit vernunft starck erklopffet / dann daß er demselbigen mit gewalt was abbrechen kündte / wievol er auch bisweilen seinen guten thal empfangen / wie es dann in dergleichen Handeln zugehet.

Als aber Luitolphus vermerckte / daß er ihm weit zu schwach / weil Zolemyr hierinn ein guten Schutz an Herzog Ludwig in Hungern / vnd auch an den Böhmen gehabt / hat er ihm demnach nicht unbedecklich vorgenommen / seine fürmambsten Haupitleut / Landleut vnd Landherren zu versamlen / vnd mit dero Khat vnd Hülffe / dem Feind ernstlich zu zusetzen / verhoffentlichen / durch solch mittel nicht allein sein unbilliches Rauben abzuwenden / sondern auch die zuvor eingenommene Schmach mit gleicher Münz zu bezahlen. Berufte derwegen zu sich Marggraf Ottaker / den Dritten aus der Steyermarck / Wilhelm vnd Konraden / die Grafen von Starchant vnd Haynburg in Khärndten / denen gebote er / daß sie mit aller Macht auff Villach sich versügen / vnd gar nicht aussen bleiben wollten / welches sie dann unverzogenl. ch in das Werk gerichtet. Als sie nun mit den ihren ankommien / erfrievet sich dessen Erzherzog Luitolph nicht w. nig / vnd erklärt ihnen ganz ordentlichen / wie Zolemyr der König in Dalmatien ein gute zeit seinen Vnderthanen grossem Frevel erwiesen / das Land beraubet / die Felder sehr verwüst / viel unschuldig Bluts vergossen / auch Fraswen und Jungfraswen geschendet habe / vnd sen noch darzu / sagte er / in ein solche vermessheit gehatten / daß er vns allen / durchaus keine Ruhe vermeint zulassen / bis so lange er zuletzt seines unfüglichen vorhabens / gänzlich werde habhaft seyn. Derhalben wölle ihm / als nu der zeit ihrem Lande Fürsten / gebüren / in deme ein fürsehung zu thun / vnd nichts zu vnderlassen / damit dem Feinde ernstlichen gestewret / vnd also den armen leuten im Lande guter Schutz gehalten würde. Versehe sich demnach gegen ihnen / als selnen getrewen Landleuten / sie werden hierin alle Treiv gegen ihm / vnd dem allgemeinen lieben Vaterlande erweisen. Als nun solches von dem Fürsten fürgehalten worden / ist

nicht

Im Jar der  
Welt 5047.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1077.

nicht zu sagen vnd genugsam ausszusprechen / was für ein innbrün-  
stig Gemüt die vorberürte Herrn an dem ort erwiesen / dann sie hier-  
auff all ihrer Nacht vnd Krafft / zusampt aller ihrer Freund vnd  
Gönner / bis auff das eusserst vermögen darboten / ailein baten sie  
den Fürst:n / daß derselbe in diesem herrlichen Zuge nicht säumig / vnd  
unverzogenlich die Feinde überfallen wolte / welches dann ihrem ein-  
seligen gutbedünken nach / das richtigste mittel seyn würde / den  
Feind ein mal zu deanslügen / vnd in einen Notthall zu bringen. Hier-  
auff Erzherzog Leopold allenthalben im Lande umbschlagen / vnd  
vnder dem Volk mustern lassen / da er dann in wen:g Woch:en / zu-  
sampt des Marggrafen aus der Steyermark / auch ier Grafen von  
Haynburg / vnd anderer Herrn vnd Landleut zugebrachte Hülffe / bei  
20000. wolgerüster Mann / zu Ross vnd Fuß / zu hauss brachte / die al-  
lein sondern Lust gehabt / dem Feind den Kopff zu bieten / vnd ihres  
eingenommen Schadens einmal einzukommen. Als aber diese mu-  
sterung dem König Zolemyr / durch seine Kundschaffer zu wissen ge-  
than ward / hat er sich auch bald gesterckt / vnd darauff umb Hülffe  
zu Herzog Ludwig in Hungern / seinem Schwagern die seinen gar  
statlich abgeordnet / vnd hizwischen seine Legaten zu Erzherzog Leo-  
polden in Khärndten abgesandt / vnd durch die ihm zuerboten / Er / vnd  
seine Vorfahren / hetten jederzeit alle Völcker mit ihrem Gewalt er-  
schreckt / vnd gewohnet / andere Fürsten ihnen zinsbar zu machen / je-  
hund aber weren sie ettel alte Weiber worden / stessen ihre Fäust in  
den Busen / gedächten nicht mehr an ihre vorige Tugenden / vnd lies-  
sen sich von jederman / gleich als die kleinen Kinder / unterdrucken.  
So er aber ihm wolte versprechen vnd zusagen / seine gränzen nicht  
anzutasten / vnd der vorigen Feindschafft zu vergessen / sollte er als bald  
ihne dessen vergewissen / vnd zun sachen ernstlich thum / wa nicht / vnd  
er vermeinte / sich seiner stärke zu vertrösten / so wolte er ihm vnd ei-  
nem ganzen anhang / hizmit den Krieg vnd ein off:ntliche Sch:acht  
angekündet haben / des solt er sich gegen ihm gewißlich verschen. Hier-  
über gab Erzherzog Leopold kein andere antwort / dann daß er ihm  
zufrije zu Haus wölle kommen / vnd ihm in der That selbst zu verne-  
men geben / was er / vnd seine Khärndter / wider die Dalmater vnd  
Hungern vermögen / welche drawunge er dann mit jec ermenig:ichs  
Fremde ins Werk gericht / zoge mit allen seinen Hauptleuten stracks  
dem Feinde ins Land / vnd vnder Augen / vnd kamen demnach gleich  
bei Aglarn zusammen. Nu hatte dazumal der Erzherzog / als ge-  
mildt worden / seinen Kriegsobersten Marggraf Ottak:rn / aus  
Steyer / Wilhelsm und Konrad:n / den Grafen von Haynburg / wel-  
che treffliche erfahrene Kriegshelden waren / mit ernst afferieget vnd  
befohlen / daß sie gute achtung auff das ganze Kriegsvolk geben sol-  
ten /

Am Jar de  
Welt 5047.  
Nach Christi  
Geburt  
1077.

ten / damit nit etwan aus vnfcleß der Hauptleut / ihm eine Schmach vnd Gefahr zustünde. Darumb / als Zolemyr die vnsern gar stülligen gesehen / vnd das weniges sich bewegen / beschloß er hierauf in sie zu setzen / vnd thet es mit solchem stürmen / vnd geschwinder eile / darmit kein rechte Ordnung sumtē gemacht vnd gehalten werden / vnn̄o viele also mit Zorn vnd vngestüm / in des Marggrafen Ottakers Nachtwache / mehr vmb grosse Beute zu erlangen / dann mit dem Feinde zu schlagen / machte ihm der unbesinnne Dalmatiscche König also die vergebene gedancken / Es würden die Khärndter vnd Steyrer den Stand nicht halten / sondern von sumt an / wenn sie angriessen würden / die Flucht nehmen / vnd alles was sie hetten ohne Schwertschlag ihm zum Raub hinderlassen. Aber er würde von seinen eigenen Gedancken schendlich betrogen / denn Erzherzog Leopold hette mit seinen Obersten Hauptleuten sein Schlachtordnunge mit fürsichtigkeit gemacht / hielte mit ihnen vor dem Lager / als der Morgen anbrach / erwartet also der Dalmatiner vnd Hungern Ankunft / mit vnerzagtem Muth / vnd als er dieselben sahe so ganz ohn alle Ordnung auff die seinen slossen / brauchte er auch sein s Vortheils / theilte sich zu benden seiten / gleichsam er ihun entwichen / vnd Platz geben wolte / bis er dieselben (welche gar geschwind ins Lager nach der Beute eilten) zwischen sich gebracht hatte: Da wendete sich Erzherzog Leopold vnd seine Hauptleute mit ihrem Kriegsvolk / vnd umbringen sie allenthalben / daß ihr nicht viel (so mit noth in Königs Zolemyr Lager entrannen) davon kommen: vnd sind hierüber auch drey gewaltiger Hungerscher Haup'teut erschlagen worden / vnd sonst noch viel Herrn / vnd zweintig andere statliche Ritter / grosses ansehens vnd Geschlechts bey den Dalmatiern / mit dem besten Dalmatinischen Adel / ohne das gemeine Kriegsvolk / welches sehr viel auff diesen Tag geblichen. Und ist diese Schlacht geschehen eben an dem Platz / da vor zeiten die von Aglarn / mit dem großmächtigen Hungerschen Tyrannen Attila, die erschreckliche Schlacht g-than haben / vnd haben sich Erzherzog Leopold / so auch dazumal persönlich im Kriege gewesen / zusamt seinen Hauptleuten / gar tapffer vnd wol gehalten / vnd nicht kleine Ehre eingeleget. Damit haben die vnsern grossen Raub von den Feinden bekommen / vnd seind mit Freuden wider heim zu Haus gezogen. Und hat demnach der Fürst sein Kriegsvolk fast reich gemacht / sonderlich aber die vorgemeldten Hauptleut herrlich mit Gütern begabet / auch seine Gränzen vnd Länder ein gute lange zeit / vor dem einsall der Dalmatiner / das mit versichert: dann sie folgender zeit sich nicht mehr also liederlich in das Land zu Khärndten dürfsten wagen.

Niderlag  
der Dalmatiner.

Wiewol aber Aventinus im fünften Buch seiner Venetischen Geschichten fürgibt/ daß dieser Erzherzog Leopold zu Khärndten / sich auch von Keyser Heinrichen seinem Vettern abgeworffen/ vnd derowegen ihn der Keyser des Erzherzogthums in Khärndten sollte beraubet/ auch solches einem andern/ seines Geblütes/ nemlich einem Herrn von Eppenstein/ verliehen vnd geben haben: wiewol auch Lazius vermeldet/ daß Leopoldus, davon wir auff dijzmal schreiben/ nicht Erzherzog Marcharden in Khärndten/ sondern des zuvor gemeldten Fürsten Chunonis, oder Conraten/ zu Benern/ Sohn gewesen sey/ so ist es doch in der Warheit viel anders beschaffen. Dann die alten Schriften der Reichnaw vnd Sanc Gallen in Schweiz/ diesen öffentlich widersprechen/ vnd anzeigen/ daß nicht allein Erzherzog Leopold an dem Keyser ganz getrew erfunden worden/ sondern auch seinem Brudern Abt Ulrichen von Sanct Gallen (dar aus zu vernehmen/ daß er nicht Chunonis Sohn seyn kan/ und mutwillig dem Fürsten Marcharden zugerechnet werden) allezeit stark behagstanden sey: Weiter finde ich nichts mehr/ daß der gedenkniß würdig were/ von diesem Erzherzog Leopoldo aufgerichtet/ allein daß er im Jahr des H E N C E 1080. zu sampt etlichen seinen Landherrn aus Khärndten/ bey dem achten Thurnier/ so von Herzogen in Schwaben/ vnder Keyser Heinrichen dem Bierdt zu Augspurg gehalten worden/ gar prächtig vnd herrlich erschienen sey/ und demnach im 1090. Jahr nach Christi Geburt/ mit zeitlichem Tode abgangen/ als er dem Erzherzogthumb zu Khärndten nund zehn Jahr nützlich vnd wol vorgestanden war. Er verlies keine Erben/ so viel mir aus den Historienwissend/ vnd kam ihm sein Bruder Heinrich im Regiment nach.

Nicolaus Claudianus in Farragine, Ioannes Aventinus libro quinto, VVolfgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, Abbas Vlspergensis, Ioannes Stumpfius, Huldricus Mutius, vnd andere Authores mehr.



Rex non nisi ipse Bischof,

Im Jar der  
Welt 5047.  
Nach Christi  
Geburt  
1077.

Im Jar der  
Welt 1047.  
Nach Christi  
Geburt  
1077.

Ruprecht  
Bischoff zu  
Bamberg.

Im Jar der  
Welt 1048.  
Nach Christi  
Geburt  
1078.

## Bischoffe von Bamberg.

### Das 33. Capitel.

**S**IN diese zeit / hat Bapst Gregorius, der  
Siebende / Bischoff Herman zu Bamberg des Bis-  
thums entsetzt / vmb wegen seiner viel begangener Sp-  
monen / vnd setzte an seine Stadt Abt Ruprechten zu  
Bamberg / den man gemeinlich nenret Nummularium, das ist / den  
Wechsler / ein geizigen vnd schendlichen Menschen / welcher vor der  
zeit vmb tausent Pfund Silbers vom Keyser die Abten erkaufft hett.  
Als nun aber Rupertus in die Possession kommen / vnd vnder andern  
sich auch dem Briece des Keyser vnderschrieben hette / in welchem  
Keyser Heinrich Bapst Hildebrand mit ernst gebote / dasz er kurz  
umb gedenken / vnd den Bapsilichen Stul reumen / vnd sich solches  
gewalts im geringsten hinsurter / nicht mehr anmassen sollte / ist et  
derwegen vom Bapst in den Bam gethan worden. Er stunde dem  
Bisthumb acht Jahr vor / hernach ward er vom Bapst verjagt / vnd  
ist an seine statt / einer Heinrich genannt / verordnet worden / vnd sol-  
ches geschah im Jahr nach Christi Geburt 1085.

Monachus Hirsveldensis in suo Chronic Germanico.

Patriarchen zu Aglarn.

## Heinrich der neun vnd funffzigste

### Friedericus der 60. vnd Ulrich der 61. Pa- triarchen zu Aglarn.

### Das 34. Capitel.

**A**mal starb auch Sighardus, der Patriarch  
zu Aglarn / nemlich im Jahr des Herrn 1078. der sich  
ganz vndankbarlich von seinem Keyser abgewandt / vnd  
dem Bapst beygefalen war : dadurch dann nicht ge-  
ringe zerspaltungen vnder den Geistlichen in Khärndten entstan-  
den. Denn etliche stunden dem Keyser / die andern aber dem Bapst  
bey / vnd war an allen orten ein elende Wesen / doch erweckte der All-  
mechtige Gott insonderheit Guntherum, den Ersten Bischoff zu  
Gurck / neben dem Patriarchen Henrico zu Aglarn / so Sigharden  
im Jahr Christi ein tausent vnd acht vnd siebenzig / nachkommen  
war /

men war / zween fromme / gottfürchtige vnd sehr gelehrte Männer / die strafsten öffentlich dieses elnde wesen von der Kanzel / vnd sagten unerschrocken / ob gleich der Bapst mit im Spiel were / daß es dennoch hoffhaftig gehandelt seyn / solcher gestalt die hohe Oberkeit vnder die Füsse zu treten / sie kündten je mit gutem Gewissen darzu nit still schweigen / daß er so vng-stümlich mit Land vnd Leuten umbgiengen : Sie sprachen auch / Bapst Hildebrand widerstrebet Gottes willen / daß er dem frommen Christlichen Fürsten vnd Keyser / den Gott verordnet / dermassen widerstund. Und was dergleichen für Wort die frommen Hirten mehr gebraucht haben / dardurch sie etwas in gefahr kommen sind / aber der Allmechtige Gott hat die ehrlichen Hirten aus aller ihrer Noth errettet / vnd über sie genediglich gehalten. Als aber Heinrich der Patriarch / seiner Kirchen fünff Jahr vor gestanden war / ist er demnach im Jahr Christi 1083. mit tod abgängen / doch will Aventinus vnd etlich andere Chronickschreiber / er sol von seinen Unerthanen unredlicher weise seyn erwürget worden.

Im Jar der Welt 5048.  
Nach Christi Geburt 1078.

Ihmeist nachkommen / Friderich / ein geborner Deutscher / so nit weniger / als sein Vorfahr Henricus, an dem Keyser threwe gehalten hat / dorowegen er nicht lang im Leben blieben ist / als Sighinus schrebet / welches sich nicht zu verwundern / die weil solches Keyser Heinrichen selbst vom Bapst begegnet were / wenn anderst der fromme Gott nicht so trewlich über dem teuren vnd frommen Helden gehalten. Dann als in diesem Jahr der Keyser Rom belägrerte / suchte der Bapst alle list vnd rencke den Keyser heimlich umbzubringen / und weil er wusste / daß der Keyser alle Tage in unsrer lieben Frau Kirche auf dem Berge Aventino zur Mess glenge / bestellete er einen bösen verwegenen Menschen / der ihm sollte oben durch das getäffel etnen grossen Stein / der darauf dahin gelegt war / auf das Haupt fallen lassen / daß er des Todes seyn müßten. Aber Gott behütete den Keyser wunderbarlich / denn als der böse Bube den Stein hinab werzen wollten / wird ihm derselbige zuschwer / überwieg vnd reisset ihn mit sich hinab / daß er / sampt demselbigen / für dem Keyser hinab auss Pfaster fällt / vnd vom Stein gar zerschmettert wird. Diesen bösen Buben hat das Römische Volk also tott drey Tage lang / durch alle Gassen geschleift / menniglich zum Spectackel / vnd dem Bapst zu sonderm Spott. Es stunde aber dieser Friderich dem Patriarchat zu Aglarn ein kurze zeit vor / donn er regiert allein ein Jahr / vnd starb im 1084. Jahr Christi / gleich im anfang des Jennis.

Im Jar der Welt 5053.  
Nach Christi Geburt 1083.  
Friderich der 64. Patriarch zu Aglarn / auch dem Bapst widergesprochen.

Nach diesem jetztgemelten Friderichen / verliche Keyser Heinrich das Patriarchat Aglarn / Abt Birichen von S. Gallen / aus

Im Jar der Welt 5054.  
Nach Christi Geburt 1084.

Im Jar dor  
Welt 5054.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1084.

Helvetien / seinem Blutsfreunde / der behielt dennoch darnebens die Abten Sanct Gallen. Darzu bekam er auch von dem Keyser die Abten in der Reichenaw / daraus hernach viel Zammers entstanden. Dann Abt Ulrich nam darauff die Reichenaw ein / das wolt im der junge Berchtold von Zähringen / des gewesenen Erzherzogs Berchtolden zu Kärndten Son / mit gewalt wehren / vmb des willen / daß Keyser Heinrich sein am Vater Kärndten genommen / vnd seinem Vettern Grafen Marchharden / aus dem Muerthal / des Patriarchen Ulrici Vater / solches verlichen hett. Darzu rüsteten die Rudolphischen (dann der Papst wußte vor etlichen Jahren / Herzog Rudolphen von Schwaben / wider Heinrich den Vierdtten zu einem König oder Keyser auss) sich wider Abt Ulrichen / nach dem er gut Keyserlich war / vnd haben ihm seine Güter / so zu der Abten gehörig / genommen / verheert vnd verbrennt. Das möcht nun Abt Ulrich nicht leiden / musiert zusammen all seine Ritterschafft vnd Kriegsvolk / im schickten auch treffliche Hülffe Keyser Heinrich / desgleichen sein Bruder Erzherzog Leopold zu Kärndten / mit solchem Volk zog Abt Ulrich wider seine widerwertigen / nam ihnen etliche Schlosser vnd Dörffer ein / vnd behielt mit gewalt die Abten. Nun dieser Abt Ulrich / als er gen Aglarn reisen / vnd die Possessio empfahlen wolt / lies er zuvor ein Zusatz in dem Schloß Rachenstein / zu beschützung der Abten vnd seiner Güter. Er hat zu S. Gallen vor der Stadt die Kirchen gebauet / vnd reichlich begabt / auff dem Platz damals das Aichhol geheissen / die Kirchen ist genannt worden / zu S. Fides. Sein Vorfahr was Abt Ulrich / des Namens der Ander / hette das Stift vnd Gottshaus nicht lang innen / doch hett er die zeit seiner Regierung das Geld fastli b / vermeint er wolle dem Kloster ein guten Schatz vnd Vorrath verlassen / da lies er es diesem Abt Ulrichen dem Dritten / vnd Patriarchen zu Aglarn einem gewaltige vnd trefflichen Kriegsmann / der verbraucht solchen Schatz im Krieg wider König Rudolphen von Schwaben / vnd sein Parthen / darumb machten die Kloster Schüler diese Verhlein.

Tertius Ulrichus tenet Aurum, quod sibi amicus  
Præcedens cumulavit, mox quod & ipse voravit,  
Extractum cella rapuerunt horrida bella.

Deutsch also:

Ulrich der Ander mit Vorrath/  
Dem Dritten Gold verlassen hat/  
Dass ihm böß Krieg verschlungen handt/  
Vor seiner Zell / ins Feindes Land.

Ein Sparer findet je allzeit einen Zehrer / als das gemeine Sprichwort lautet.

Dieser Abt Ulrich ist Erzherzog Marchharden leiblicher Sohn gewesen / wie hievor dargethan worden / vnd irrt sich Aventinus, in dem er diesen Ulrichen setzt / einen Sohn Erzherzog Wernherrn zu Khärndten. Aber des Lazii bericht ist an diesem ort etwas richtiger/ als welcher mit den alten Historien etwas besser zutrifft. Er stunde dem Patriarchat zu Aglarn vier vnd dreyssig Jahr vor / vnd starb im Jahr des Herrn 1117. im Monat Decembris, als er bey nahend vierzig Jahr Abt zu S. Gallen gewesen.

Carolus Sagonius lib. 9. Iohannes Aventinus lib. quinto, Iohannes Stumpfius, lib. 5. c. 5. Chronicum S. Galli & Reichenaw Monasteriorum, Caspar Bruschius Centuria 1. pag. 116.

Im Jar der  
Welt 5054.  
Nach Christi  
Geburt  
1084.

## Genealogia, vnd Stammenbuch/der Edlen vnd alten Marggrafen im Fürstenthumb Steyer / vor zeiten zu Khärndten gehörig.

### Wapen des Hertzogthums Steyer.



## Das 35. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5055.  
Nach Christi  
Geburt  
1085.

**N**achdem bisher in diesen vuseen Historien/ vielmal der Edlen vnd alten Marggrafen in Khärndten / das jetzt das Fürstenthumb Steyer ist / gedacht worden/ so ist es nicht vñben an diesem ort / auch der selben tödlichen vnd hochberühmten Fürsten Catalogum, vnd Geburt Register / hicher zu setzen/ dann man hieraus vieler edler vnd anschenlicher Geschlechter der Khärndter vnd Steyer/ kan genugsamlich verständiget werden. Der Stammen aber der Marggrafen aus dem Fürstenthumb Steyer / von den alten Tauris is also genannt/ so im Norico Ripensi, dem Wasser gelegen / seine Wohnung gehabt/ hat vor zeiten aus besonderer begnadigung Heinrich des Dritten / vnd Heinrich des Vierdtcn/der Römischen Keyst/ nische allein Abelantz / Durgemüll/ vnd Margburg/ die drey Graschafften/alle in der Steyermark gelegen/ erblich bekommen/ sondern auch darzu so viel genade erworben/ daß sie erstlich Marggrafen in der Steyer / demnach auch Vogt vnd Versprecher des Bisithumbs zu Freysingen/ vnd endlich gewaltige Fürsten der Steyermark/ sind genennit worden: vnd solches aus dieser Ursache / dieweil sie in denselben Grenzen ganz Ritterlich/ wider die wilden Hungern / die damals noch vngieubig /die Christenheit zu erhalten geholffen hatten. Es führten aber die Marggrafen zu Steyer in ihrem Schild / nemlich in einem grünen Felde ein Schneweisses Pantherthier / welches aus seinem Rachen vnd aus den Ohren grosse Feuerflammen aussgeworßen. Von welchem edlen Stammen volgender zeit viel gewaltige Herren Geschlechter / beydes im Meditarraneo vnd Ripensi Norico, das ist / in Oesterreich vnd Steyer / ihren Ursprung empfangen haben/ vnder denen die Herrn von Losenstein / Herrn von Starnberg/ vnd die Herrn von Berneck / auch die Freyen von Hohenberg / nicht für die geringsten gerechnet werden: welche alle in ihrem Wapen ein Pantherthier führen / doch mit unterschiedlichen Farben / dann die Ersten führen ein güldin Pantherthier im roten Feld/ die Andern ein blaß im roten Feld/ die Dritten/ ein schwartz in eim weissen Feld / vnd die Vierdtcn ein weiß Pantherthier in einem schwarzen Feld. Nun folget jekund der Marggrafen zu Steyer Catalogus hernach / welcher sich kürzlichen / nach beschreibung der alten verzeichnüssen / auff diese meinung thut verhalten.

I. Marggraf zu Steyer ist gewesen / Ottocarus, des Namens der Erste in diesem Geschlecht / lebet vnd blühet unter Keyst Konrad dem Andern / vmb das Jahr Christi 1030. des gedenken etliche

Losenstein.  
Starnberg.  
Berneck.  
Hohenberg.

Ottocarus I.

Stifts-

Im Jar der  
Welt 5055.  
Nach Christi  
Geburt  
1085.

Stiftsbrieße vnd Jahrbücher / di me auch Keyser Conradus , d r Ander / die Graffschafft Anasberg an der Ens (welche doch zuvor Keyser Otto der Ander dem Bisthumb zu Passaw gegeben) genediglich verliehen hette. Dieser Ottocarus hatte drey Söhne / als Ottocarum den Andern / Ozionem, vnd Bernharden / vnd eine Tochter / das Fräwlin / Luitgardis genannt. Was er für ein Weib gehabt / findet man nicht verzeichnet.

2. Ottocarus, der Ander des Namens / solcher hat auff anlangen vnd Bitte Abt Berchtolden / anfänglich das Kloster Garstingen auffgebauet vnd gestift / nicht weit von der Stadt Steyer / im Lande ob der Ens gelegen / dahin er dann auch Ordens Brüder / Canonici Regulares genannt / geordnet vnd gesetzet hat / welches mitler zeit sehr hoch auffkommen ist.

3. Bernhard / ein Bruder Ottocar des Andern / dieser sol zu der Ehe gehabt haben / Fräw Luitzardim / eine Schwester Graf Conraten zu Wirtenberg des Andern / vnd Bruno des Abts zu Hirshaw.

4. Ottocar der Dritte tñz Namens ein Sohn Ottocar des Andern / hat aus Fräwen Elisabeth / der Schwester S. Leopolden / Marggrafen zu Oesterreich / erzeuget / Peregrinum, Hederich / Rudolphen / Leopolden / vnd Ottocar den Vierdten. Es hat aber dieser Ottocar der Dritte / die Ordens Chorherren zu Garstingen / auff anhalten S. Berchtolden / in die Benedictiner Münche verwendet / vnd hat ihme Keyser Heinrich der Vierdte den theil vnd strich in Khärndten (welcher sich gegen auffgang der Sonnen gestreckt / vnd damals die Marggraffschafft in Khärndten genennt ward) frey verlichen / vnd geschenkt / darumb / daß er die Hungern bey Pettaw / in der Steyermark / bis auffs Haupt erlegt gehabt / vnd auch König Salomon so von den unruhigen Hungern aufgetroiben worden / widerumb in sein Königreich hatte eingesezt / als gleich domals der alte vnd löbliche Stammes / der Erzherzogen zu Khärndten / ansiengen abzunemen / vnd auff die nenge zu gehen. Von diesem Streit schreibt Johannes Haug zum Freystein in seiner Hungerischen Chronick / mit denen worten : Mitler zeit (sagt Haug) versamlet sich mit den seinen König Aba in Hungern / vnd leget sich an die Grenzen / als er die Rüstung des Keyser / vnd der Deutschen vernam / vnd fiel unversehens in die Oesterreichische March / vnd streifft gar bis an das Wasser die Transen / gewan auch die Stadt Thuln / verheert verbrennt vnd verwüst die / vnd lies auch zu tode schlogen alles das so er ankam. Als sich aber des Keyser / der Deutschen / wider ihn zu ziehen auffs höchst besliessen / da zog König Aba wider hinder sich / und besetzt die Hungerischen Grenzen auff das sturckest / vnd schicket

Ottocarus  
II.

Bernhard I.

Ottocarus  
III.

Im Jar der  
Welt 505.  
Nach Christi  
Geburt  
1085.

ein Volk auff die Land Steyer vnd Khärndten / die zu verheeren.  
Denselben zog Marggraf Ottacker von Steyer / mit den Steyer-  
rischen entgegen / erlangt die Hungern / so sich mit einem grossen Raub  
beladen hetten / bey der Stadt Pettaw / griesst die an / erschlug die  
Hungern fast alle / vnd nam jnen den Raub vnd die gesangnen wider.  
Nun di ser Ottacker ist gestorben zu Rom im Jahr des HErrn 1122.  
des Leib in dem Kloster Gottwich / oder Garstingen / begraben iß  
worden.

Albero.

5. Albero Ottackers des Ersten / welcher die Marggrafschaft  
in Khärndten gehabt / Bruder / vnd als er mit denselben getheilet / hat  
er für seinen theil bekommen / die Herrschafften Ozii, Ganswald / vnd  
Enswald. Dieser ist volgender zeit / in einer vneinigkeit / von seines  
Brudern Hosleuten / nicht weit von der Stadt Leuben / in der Steyer-  
mark gelegen / erschlagen worden.

Lutoldus.

6. Lutoldus, jetztgemeldes Alberonis Sohn : Diesen hat Key-  
ser Conradus, der Dritte / zu einem Vicario oder Verweser des Rö-  
mischen Reichs verordnet / der dann macht gehabt / die Lehen durch  
ganz Oesterreich zu verleihen. Und wie man in den Historien liest  
hat jetztgemeldter Lutoldus, in des Keyser's Namen / Hugoni von  
Ehranichberg / einem stattlichen Herrn in Oesterreich / die Herr-  
schaft S. Petronella / verliehen / vnd zu Lehen gelassen.

Leopoldus  
der Starck.

7. Leopoldus Marggraf Ottacker des Dritten Sohn / mit  
dem Zunamen der Starcke genannt / wird von Keyser Heinrich  
dem Fünfften / mit dem er geschwisterig Kind war / zum Marggra-  
fen in Khärndten gemacht / im Jahr des H E R R E N 1120. wel-  
cher auch nach absterben Grafen Waldo zu Rayn / als sein Mans-  
stammen mehr verhanden / von dem Römischen Reich den ganzen  
Grauer strich erlangt hat / daselbst er dann anfenglich vom grund  
das Münch Kloster zu Rayn gebawet. Er hat aus seinem Ehege-  
mahel / der Durchleuchtigen Fürstin vnd Frauwen / Frauwen So-  
phia / Herzog Heinrich Velphonis in Beyern Tochter / Diepol-  
den vnd Ottackern den Fünfften erzeuget / vnd ist gestorben im  
Jahr nach der Geburt Christi 1128.

Ottocarus  
IV.

8. Ottacker der Vierdte / theilte die Marggrafschaft mit seinem  
Brudern Diepolden / oder Leopolden / vnd nam zu seinem theil den  
Obern strich ein / da er dann daselbsten / herrliche Grasschafften / so  
ohn Erben abgestorben / bekommen / als nemlich die Grasschafft Bur-  
tenberg / an den eussersten Grenzen in Oesterreich gelegen / desglei-  
chen die Grasschafft Marchburg / in der Steyermark / über welche  
ihn Keyser Friderich der Erste nicht allein bestetigt / sondern auch zu  
einem Vogt oder Schutzherrn des Bisithums Freisingen gemacht /  
vnd eingesezt hat. Hatte aus Frauwen Kunigunden / Marggrafen

Dietbpl.

Dietbolden von Burgburg Tochter/ erzeuget das Fräwlin Elisabeth/ welche einem Herzog zu Oesterreich vermehlet worden / vnd Henrichen/den man gemeinlich den Herzogen von S. Margaretha genen- net. Es ist aber dieser Ottacker zu Fünffkirchen im Hungern mit zeit- hem Tode abgangen/ als damals schier alle Welt in das gelobte Land gezogen war. Von diesem Ottacker magstu weitlufftiger lesen / bey Othono Frisingensi lib. i. c. 40. im Leben Friderici Primi.

Im Jar der  
Welt 505.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1085.

9. Heinrich/ mit dem Zunamen Herzog von Sanct Margare- then genannt/ des Marggrafen Ottackers Sohn/ verl'es ein Sohn nach ihm/ genannt Dietpold. Er wird vnder die Grafen/ oder Marg- grafen in der Steyermark gezehlt. Wenn er gesorben sey/ ist nicht verzeichnet.

Henricus I.

10. Ottacker/ der Fünfste/ Marggrafen Leopolden Sohn / hat zum Ersten vom Keyser Friderichen dem Ersten / die Freyheit vnnid Investitur eines Herzogen zu Steyer empfangen/ damit kame Steyer von dem Erzherzogthumb zu Khärndten. Er hette zu der Ehe/ Fräwen Agnes/ Herzog Leopolden des Andern zu Oesterreich Tochter. Als aber Ottacker zu lebt aussätzig worden / vnd dorowegen kei- ne Kinder hette/ hat er mit verwilligung einer Landschafft in Steyer/ das Herzogthumb sein: im Schweher verkauft / vnd verzehrte dem- nach sein überig Leben im Gartheusser Kloster zu Seiz. Damit ist nun der Titel des Fürstenthums Steyer an Oesterreich kommen.

Ottocarus  
V. der Erste  
Herzog in  
der Steyer/  
damit kommt  
die Steyer-  
mark von  
Khärndten.

Die Stey-  
ermark  
kompt an O-  
sterreich /  
durch einen  
Kauff.

11. Gundacker/ Marggraf in Steyer vnd Herr von Berneck / vnd Grätz/ hat sich treffenlich wol in vielen Händeln gehalten / vnnid auch demnach / vmb das Jahr 1100. die Graffschafft bei den Steyern / an dem Inn vnd der Donaw gelegen / besessen / Noricum Ri- pensle genannt.

Gundaca-  
rus I.

12. Ottacker / vnd Ortolphus mit dem Zunamen die Herrn von Steyer vnd Grätz genannt/ haben sich in einem Stiffbrief vnder- schrieben/ im Jahr des Herrn 1140. aufzgangen.

Ottocar. VI  
Ortolphus.

13. Gundacker/ der Ander/ hat sich den Briesen vnderschrieben / so im Jahr 1176. vom Keyser / vnd ihsren verwandten den Fürsten in Steyer aufzgangen.

Gundaca-  
rus II.

14. Gottfried/ Graf zu Steyer vnd im Engthal.

Gottfridus.  
Dietmar.  
VVezilo.  
Imbridus.

15. Dietmarus, VVezilo vnnid Imbridus, sind Herrn aus der Steyer gewesen / von welchen die wollebornen Freyherrn von Losenstein / die noch heut zu Tage in Ober Oesterreich verhandeln/ ihsren Ursprung haben/ welche auch in ihrem Schild ein guldener Panther- thier / aus seinem Rachen vnd den Ohren Feuer ausspehend / füh- ren. Und haben die vorgemeldten Grafen im Jahr Christi 1240. gelebt.

16. Gun-

Im Jar der  
Welt 1055.  
Nach Christi  
Geburt  
1088.  
Gundacar  
rus III.

16. Gundacker der Dritte/ hat mit Ottone vnd Ocelio , sanen  
Brüdern/im Jahr des Herrn 1320. zu dem Closter zu Seckau sehr  
viel gestfft / von welchen die Steyrische Herrn von Berneck/ so auch  
vor einer guten zeit abgangen / ihren Ursprung hergenommen ha-  
ben. Damit hat dieser Edle Stammen/der Marggrafen in Steyr  
ein ende gewonnen / vnd sind die Herrschaften also auch an De-  
streich kommen.

V Wolfgangus Lazius libro sexto, de migratione Gentium, vnd  
libro duodecimo, de Romana Republica, vnd Hans Haug in seiner  
Hungarischen Chronic.

### Linea der Erzherzogen in Khärndten.

30.

**Heinrich des Namens der Dritte/**  
ein Sohn Erzherzogen Marchhard in Khärndten/  
vnd Frauen Limpurgen/ der Dritte vnd letzte von den Grafen aus  
Muerzthal/ der dreissigste Herzog/ vnd neunzehende  
Erzherzog in Khärnd-  
ten.

### Das 36. Capitel.

**H**e nun Erzherzog Leopoldus in Khärnd-  
ten zwölf Jahr geregicret/ keinen Leibserben hinder  
ihm verlassen hatte / vnd im Jahr des Herrn 1088. mit  
Eode abgangen war / ist ihm Heinrich / sein Bruder/  
vnder den Fürsten zu Khärndten/ der Dritte des Namens/ ein Mar-  
graf von Tervis/ in dem Regiment nachkommen/ darzu ihm dann  
Keser Heinrich der Vierde/ welcher ihm nahe befreund gewesen/ son-  
derlich geholffen hat. Als er nun in solches Fürstenthumb getreten/  
hat er/ als ein Edler vnd hochloblicher Fürst/ allerdings sich zu der  
Gottseligkeit angewendet/ vnd alsbald den Bau zu S. Lamprecht/  
von Erzherzog Marcharden/ seinem Herrn Vater/ angefangen/  
vollendet/ da er auch volgend/ als er aus diesem zeitlichen Leben ab-  
geschieden/ begraben worden: Inmassen er dann auch hievor Piber  
vnd Abelant/ die zwei Grafschaften/ erblich dahin gewidmet hatte.  
Die Historienschreiber vermelden/ es sol Erzherzog Heinrich der  
Dritte drey Ehegemahel nach einander gehabt haben/ Euitgard/  
Beatrix vnd Sophia/ welche letzte als sie von ihm eine Wittib ver-  
lassen/

lassen/ hat sie hernach Sighard/ ein Herr von der Lanter/ zum Wib genommen/welche auch das Hosti<sup>r</sup> Bitringen in Khärndten/ zu Latein Victoria genannt/ von Frauen Rumigunden Grasen Maynhar den von Matatin Gemahlein / zum ersten auffgebawet / sehr gemehret hat. Dieses Erzherzogen Heinrichs gedencket Vspergensis , wie gleichfalls auch Otto Frisingensis lib. 3. cap. 25. in den Geschichten Kaiser Heinrich des Ersten/ vnd eine sehr alt geschriebenes Jahrbuch/ d<sup>r</sup>inn also gemeldt wird : Heinrich / ein naher Vetter Kaiser Heinrich des Vierdten/ vnd regierender Herr in Khärndten/ ist gestorben im Jahr des Herrn 1127. Lazius setzt noch darzu / daß vnder dieses Erzherzogs Heinrichen regierunge/einer Lupoldus genannt / auch Kaiser Heinrich des Vierdten Vetter/die Marggräffschafft in Kärndten wider den anlauff der Hungern beschützt habe/ den er auch für einen Bruder dieses Heinrichen achtet. Welcher zu einem Gemahel genommen/ das Freiwlein Sophiam/ Herzog Velphonis von Beyen Tochter. Von dieses Edlen vnd weitherumbten Fürsten herrlichen und Ritterlichen Thaten/ wird hernacher an seinem ort weiter vnd mehr volgen.

Es verlies aber Erzherzog Heinrich ein einige Tochter / das Fräulein Richardis/ die hat Graf Friederich von Spanheim vnd im Laventhal / zum Gemahel genommen/ der auch nicht den wenigen theil im Land zu Khärndten innen gehabt / nemlich als ein Heyrat vermächt seines Ehegemahels / von welchem dann das Münch- Kloster S. Peter vnd Pauli im Laventhal/ in dem Jahr des Herrn 1102. gestift ist worden. Sein Epitaphium vnd Grabschrifft wird noch heut zu unsrer zeit in der Kirchen zu S. Lamprecht / im Chor hangend/an einer Tafel geschriebner gesunden/im Jahr Christi 1132. welches zu Latein also lautet :

Sacra sub hoc saxo tenet ossa Carinthius heros,  
Henricus, quondam gloria summa Ducum,  
Inclyta qui Divo hæc Lamperto claustra dicavit,  
Marquardi exequitur dum pia vota Patris,  
Præculic humanis divina, Deoq; caducas  
Obtulit orbis opes, cælica regna tenens.

Deutsch also :

Hertzog Heinrichs zu Khärndten Gebein/  
Eigen allhie vnder diesem Stein.  
Der vor zeiten in der Fürstenschar /  
Für andern hoch vnd fast gelobt war.  
Seines Vatern Marchardi willen/  
Theter stattlich vnd wol erfüllen.

Im Jar der  
Welt 1060.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

Im Jar der  
Welt 5060.  
Nach Christi  
Geburt  
1099.

Bawet das würdig Closter S. Lamprecht/  
Stiffet darzu Gold/ Güter vnd Recht,  
Theet sich des zeitlichen verwegen/  
Trachtet nach dem ewigen Leben.

Vnd regieret das lobliche Erzherzogthumb zu Khärndten 37. Jahr  
zween Monat/ vnd 25. Tag/ vnd ist im Jahr Christi 1127. in dem Clo-  
ster zu S. Lampricht/ am 25. Tag des Monats Merzen/ aus dieser  
Welt abgeschieden/ seines alters im 61. Jahr/ vnd daselbst in dem Clo-  
ster zu S. Lampricht begraben worden.

WWolfgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Co-  
dex manuscriptus Annalium, die Vitringische Chronic/ Abbas Vi-  
spergensis, Otho Frisingensis, lib. 3. cap. 25. Ioannes Aventinus, vnd  
Nicolaus Claudianus.

## Erbisschoffe zu Salzburg.

### Das 37. Capitel.

**G**leich vmb diese zeit/ als Erzherzog Hein-  
rich seinem Bruder Leopolden in dem Erzherzog-  
thumb Khärndten nachkommen/ sind fast all die Bis-  
chaffen/ Fürsten vñ Herrn/ die auff Bapst Hildebran-  
des seiten/ des verderblichen Kriegs halber/ der bis ins  
sibenzehende Jahr gewehret/ vnd der schier die ganze Christenheit  
jämmerlich verwüstet hat/ Anfänger vnd Redemfsührer gewesen/ in  
einem Jahr nach einander gestorben. Sonderlich kamen jämmerlich  
vmb/ die verbannten Bischaffen/ Gebhard von Salzburg/ Altman  
von Passaw/ Adalbero von Würzburg/ Herman von Nidez/ Al-  
brecht von Wormbs. Conrad ein Graf von Metlingen wolt Dieth-  
mar von Nider Altach/ ein Abt bei S. Peter zu Salzburg/ sein  
Vetter/ mit gewalt zum Erzbischoff machen/ aber Berchtoldus, des  
Graf Burckhards von Moosburg Bruder/ den Kenyer Heinrich der  
Vierdte Gebharden nachgesetzette/ der ordenliche Bischaff/ begeg-  
net dem Abt bei Salzburg/ schlug den Abt vnd all sein Kriegsvolk/ vnd  
wurd in diesem angriff Graf Conradus von Metling erschlagen/  
deszgleichen sein Bruder/ der Vogt des Erzstifts Salzburg war  
gewesen/ mit viel andern mehr. Diethmarus, den man auch Thie-  
mo nennt/ wurd von zweyten Brüdern/ Starichardo vnd Verigando,  
auch von Poppone, (so nachmals Erzherzog zu Khärndten war-  
den)

Im Jar der  
Welt 5060.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

Thiemo der  
18. Erzbischoff  
zu Salzburg.

Ulrich  
Pfaltzgraf  
in Kärndten.

den) Stadthalter in Khärndten/ gefangen/ vnd in ein Kercker gelegt/ ward aber nach Gebharden Tod zum Erzbischoff erforderl/ vnd vom Papst confirmirt. Ob solchem bösen End vnnd Tod aller dren/ die wider den Keyser sich zusammen hetten verbunden/ erschracken die Sachsen/ vñ weil nu die meisten solcher factioa gestorbē/ ließens auch nach zu kriegē/ machten selbst ein Fried vnder men. Ist also obgemeldte Berchtolden im Erzstift Salzburg nachkommen Dietmar oder Thiem/ des Namens der Dritte/ein Abt zu S. Peter zu Salzburg/ von einer Adeliche Beherischen Geschlecht herkommend/in der anfangs- lichen Ordnung/der 28. Bischoff/vnd der 18. Erzbischoff zu Salzburg. Dieser Thiemo ward in seiner jugend in dem Closter vider Altach/ und volgends zu Hirsw erzogen/ vnd allda in den freyen Künsten vñ Christlichen Zucht vnderrichtet. Von dannen ward er wegen seiner Kunst vnd grossen erfahrung/in das Closter zu S. Peter in Salzburg zu einem Abt auffgenommen: bis er endlich zum Erzbischumb kommen/vnd vom Papst Urbano II. confirmirt / vnd mit dem Palio geehrt worden. Er ist des Erzstiftes Vorgeher gewesen Eilff Jar lang/vnd darnach in dem Jahr nach Christi Geburt/ 1101. von den Türcken im gelobten Land gesangen/ vnd unbarmherziglich zu kleinen stücke zerhauen worden/ w. lches also zugangen. Vmb diese zeit erhub sich der ander Zug in das gelobte Land vnd gen Jerusalēm/ mit grossem gewalt. Dann als die Mahr in der Christenheit ankommen/ daß es den Christen glücklich von statt gieng mit Jerusalem/ vnd dem gelobten Land / hat sich das vbrighe Volk in den Abendländern auffgemacht / das vorhin forcht vnd misstrauen/ armut vnd schwachheit/daheim behalten hat. Und seind also aus Lombardi bey 50000. aus Deutschland vnd Frankreich/auffgenommen den Pösel bey 30000. bewehrter Männer von den Bi chosken bezeichnet wor- dm. Denen sind auch nachgefolget Heranus, Antohorus, Pfalz- graf Ulrich aus Kärndten/ Heinrich Hauptmann zu Regen purg/ Otto vnd Echard/Grafen von Scheyren/Bischoff Ulrich von Pas- law/Graf Friderich von Bogen/zusamt Frauen Sta der Mutter S. Leopolden Marggrafen zu Oesterreich / vnd Erzbischoff Diet- mar von Salzburg/ die zogen nun durch das Erzherzogthumb zu Kärndten/vnd als sie in den Städten Bulgariae jhr Winterlager het- ten/vnd die Hungern zu rück gelassen/ fiengen sie an/an der Zahl ab- zunehmen/doch kamen sie endlich/ nach viel überstandener Arbeit vnd Mühe/bis in das Land Chorizana, da die Türken wohneten/ dann die vrt Romanie, da die gemeine Strasse hin gieng/ hat der meynende Alexius, Keyser zu Constantinopel/gar verheert. Es waren der Türken an diesem ort etwan bey 4000. aber ein außerlesn Kriegs- volk/zu Ross über die massen behend/mit Waffen vnd Schützpfählen

Den Jar de  
Welt 5060.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

wol gerüst/die kamen dahin/vorhabens/ihr Glück vnd Mannheit/an dem unbekandten Heer der Christen zu versuchē/doch nur heimlich vñ nit öffentlich. Darumb sie dann erstlich/wie die Mörder/hinden in den Dross gesallē/siengen sie vnd schlugē sie/demnach seind sie den nechstē zu jnen gerannt/haben mit Brand die Wehde verwüst/zu zeiten auch der Christen Heer/wenn es durch die Hecken zogen ist/den ganzen Tag mit Feuerflammen vnrühig gemacht. Zu zeiten haben sie die Brunnen vnd Eisternen zugeworffen/vnd wann sie in ihre Sicherheit kamen/auff die Christen hestig abgeschossen/bey der Nacht/jezt da/dan dort/ ihnen in ihr Läger gefallen/vnd sie vnrühig gemacht/doch in dem allem nie gewolt mit öffentlicher Schlachtordnung/die Christen angreissen. Wann sich die Christen widersetzten/so wichen sie/wichen die Christen/so drangen sie auff sie/kehrten sie wider/so folgten sie jnen nach. Unmöglich ist es die arbeitseligkeit alle zu beschreiben/so ist es auch schendlich zu sagen/daz so viel Edler durch armut/so viel Reicher ohne Schwert/so viel freudiger Leut Wehrlos vnbkommen seind. Dann der Knecht seinem Herrn zu gegen nicht helfen kundt/so nützet dem Reichen sein Geld nicht/vnd hetten oftmais kein einige gelegenheit sich zu wehren/dann dieselbigen ort fast eng waren/vnbewohnt/den Feinden bekannt/den vnsfern unbekannt/vnd ditz alles muste das Christen Volck/von des Berrhāters Alexii Practick wegen leiden vnd aufzustehen/vnd also in schendliche Kercker geworffen werden. Zu lezt da es schier mit den Christen aus was/haben sie sich bey Nacht in die Wälder verborgen/vnd ware nichts gewissers dann dass sie sterben musten/wiewol es langsam nacher gieng/vnd gar wenigen die Flucht etwas genützt hat. Dan Vrspergenlis darfür helt/daz ledler von so vnzählaren Christenvolck/kaum tausent Männer überblieben seind/welche man hernacher zu Rhodys/Papho/vnd an andern Gestaden/ihr wenig auch zu Joppen/gesehen hat/so mager vnd abkommen/daz Haut vnd Bein kaum bey einander bliebe. Von denen Graf Bernhard aus Khärndten/ein geborner Beyer/vnd Graf Heinrich von Regenspurg/zu Jerusalem gestorben sind. Under andern aber ist gesangen worden/Erzbischöf Dietmar von Salzburg/vnd als sie dem alle Glieder abgehaften/also/daz er sein eigen Herz leichtlich schen möchte/ist er bey Corozaim, als ein Martirer/in Gott verschieden/im Jar des Herrn 1101. Nach welches ableiben obgemeldter Berchtoldus von Mossburg/das Erzstift widerumb 5. Jahr innen gehalten hat.

Aventinus, Vrspergenlis, Nicolaus Claudianus, Catalogus Salisburgensis, Hermannus Bruschius in Monaster. pag. 132. Vigilius Hund/in Metropol.

Bischof-

Graf Bern-  
hard aus  
Kärndten.

# Bischoffe zu Bamberg.

## Das 38. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5000.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

Otho Bi-  
schoff zu  
Bamberg.

**E**sgleichen ist auch an statt Heinrich des verbannten Bischofs von Kaiser Heinrich Otho sein Kanzler ein fast frommer vnd vermeintiger Mann zu dem Stift Bamberg befürdert worden. Er war ein Sohn Marggraf Berchtolden des Vierden in Istria vnd Crayn des Geschlechts der Grafen von Andechs seine Mutter Frau Hedwig ist gewesen ein geborne Erzherzogin zu Rhärndten sein Bruder Herzog Otto von Meran der Elter zugenannt vnd Marggraf Heinrich in Istria vnd Crayn: daraus dann zu vermerken daß dieser Bischoff von einem hohen Stammen herkommen. Von ihm thut auch Urspergenlis im Leben Heinrichs des Fünften meldung da er mit diesen Worten schreibt: In dem Jar Christi 1124. hat Kaiser Heinrich den Weihenacht Tag zu Aach gehalten vnd nicht lang hernach hat der Kaiser Krieg geführet wider diejenigen die ihm in Holland ungehorsam waren vnd nachdem er die wiewol langsam wider sich gebracht hat ist er in Ober Deutschland gezogen vnd hat die Kaiserin in Lothringen gelassen. Vmb Mittfasten hatte er mit etlichen Fürsten Gesprech gehalten zu Wormbs den vbrigen die da zu gegen waren als den Sachsen/Behern vnd Böhmen hat er bescheid geben gen Bamberg zu kommen welches fürnemlich beschrieben ist vmb Freiheit willen Herzogs Lotharii von dem gesagt ward wie daß er newerung wider das Reich wolte fürnehmen darumb daß seine Schwester von dem Kaiser was Schmach erlitten hat Deshalb dieser Tag zu Bamberg zimlich groß worden ist dann die Herzogen dieser erzählten Provinzen zu gegen gewesen seind von wenigen Lotharii vnd etlicher weniger Fürsten aus Sachsen die es mit ihm hielten. Denen allen der Ehrwürdige Bischoff Otto an Rosen und auch Zehrung entwiders gar oder zum Theil zu Hülß kommen ist über die geordneten gemeinen Dienst die man Keys Man von alters her schuldig ist vnd von den Hosleuten (vng. früher weise) oft erfordert werden. Dieser fromme Vater Otto ward auch vermerkt als der weniger dann andere Bischoff den Kaiserlichen Hof besuchte. Nun was aber sein thun in dem daß er die Klöster auffbauet vnd bessert das Allmosen auftheilet in dem Gebet verharret vnd andere geistliche übungen fleißig verrichtet. Es waren Leut die ihm diese ding aus Neid vbel auslegten vnd vermeinten Er solte andern gemeinen geschafften obliegen vnd vnderstanden sich al-

Im Jar dor  
Welt 1160.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

Bischoff O.  
tho der  
Pommer A.  
postel.

so/des Keyfers Eiemut wider den Mann zu verbittern. Aber dieweil Gott der Herr/alle die ihn lieb haben/verhütet/vnd die Wege der Gotlosen zerstört/hat dieser Otto/je nach gelegenheit d: r zeit/die zeitlichen Güter aufgespendet/vnd das wunderbarlicher weise. Dann als der Hunger alle Land nötiget/hat er jedermann genug geben/mit gute überwand er die herbe zeit/vnd hat also bei allem Volk grosse Gunst erlanget. Als nu die händel auff dem Reichstag veriragen worden/hat Bischoff Otto dem Keyfer vnd den Fürsten allen kund gathen/wie daß er durch Brieff vnd Botshaffter von Boleslao, König in Polen/berussen w:ri/über das auch/so w:reer von zulassung vnd mit Segen des Bapstis/abgefertigt/zu der Pommerschen Na-  
tion/welches gemeldter Herr kurz zuvor vnder sich gebracht/vnd zum Christenthumb gedrungen hat. Es hat die ganze Kirche/die zusam-  
men was kommen/darein bewillget/desgleichen auch der Keyferli-  
che Hof/vnd ihme viel Wolsahrt darzu gewünschet/allein die Pfarr-  
kinder zu Bamberg/die haben mit unwillen ihren allerliebsten Va-  
tern von sich gelassen/vn ihm mit viel Trähne das geleit geben/gleich-  
sam es ein Leich were.Hierauff ist nun der Bischoff Otto in das Land  
Pommern/vnd in etliche Stadt Luticiæ, da dann Heyden waren/ge-  
zogen/damit er sie von ihren Irrthumen erlediget/vnd sie brechte  
auff den Weg der Warheit/vnd zu der Erkändenheit des Sons Got-  
tes. Als sie nun getauft/vnd zu dem Glauben b:fahrt war:n/hat er  
ihnen Kirchen gebawet/die auch geweihet/vnd sie in allen Sakun-  
gen der Kirch:n vnderrichtet/wie damals allenthalben gebräuchig  
gewesen. Nach diesem ist er/im Jahr des Herrn 1125. an dem hei-  
ligen Osterabend/nach dem er vmb Christi willen viel Erübsal erläd-  
ten/widerumb zu seiner Heerd gen Bamberg kommen/da er dann mit  
grossen Freuden von seinen Zuhörern auffgenommen worden/da er  
volgends ein gute zeit ruhig lebte.

Wer das  
Münch Els-  
ter Arnold-  
stein / an-  
fänglich  
außerbaue.

Von diesem Bischoff Othone, ist das Münch Kloster Arnold-  
stein in Khärndten gesüfft vnd gebawet worden/ligt von der Stadt  
Villach hinein gegen dem Canaal/auff einer lustigen höhe/vnd ist mit  
zimlichem einkommen versehen/davon sich die Münch zimlich wos-  
ernehmen können. Und ist Bischoff Otho dem Stift Bamberg  
51. Jahr vorgestanden/ auch demnach im 1141. Jahr Christi gestorben.  
Abbas Vrspergensis, in seinen Deutschen  
Historien.



Wapen

## Wapen der Abtey Arnoldstein.



Im Jar der  
Welt 5060.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

## Abt zu Ossiach.

## Das 39. Capitel.

**G**ie Verzeichniss des Closters Ossiach im Kharndten / leßt ein gutes über hundert Jahr aussen / da sie keines Abts gedencckt / vnd hebt allein an / vmb diese zeit / zu der rechten Ordnung zu kommen / vnd meidet / nachdem Albero der Fünfste Abt zu Ossiach gestorben / als hicoben im Jar acht hundert vnd neun vnd siebenzig gedacht worden / seyn ihm nachkommen Theucho / ein eingezogner vnd zimlich gelehrter Mann / so viel die zeit hat damals leiden können / in der nun angefangener Ordnung der Sechste Abt. Von welchem gefunden wird / daß Ulrich der Patriarch zu Aglarn / zwischen dem Abt Theucho vnd Frauen Berthen / der Haufffrauen Berganden / vnd ihrem Sohn Rothero, vmb wegen etlicher Güter / vergleichung gemacht von auffgericht habe / welches geschehen ist im Jar Christi 1090. Es schreibet auch Aneas Sylvius in seinen Historien / wie daß im 1058. Jar nach Christi Geburt / Boleslaus, ein König in Poln worden / welcher eines Fürsten von Reussen Tochter zum Ehegemahel gehabt / der hat Stanislaus, den Bischoff Sff iii

Albero der  
5. Abt zu  
Ossiach.  
Theucho  
der 6. Abt  
zu Ossiach.

zu Gra-

Im Jar der  
Welt 5060.  
Nach Christi  
Geburt  
1090.

zu Cracaw/vimbrach/welcher (wie die Polacken selbst anzeigen) darnach unbekannter weise / eine zeit lang in diesem Gotteshause Ossiach sich verborgner auffgehalten / in der Kuchin gedient/ vnd allda gestorben: Derwegen dann ihm ein Grabstein gehauen vnd gemacht ist worden/darauff ein Pferd vnd diese Vimbschrift gesehen wird: Rex Boleslaus Poloniæ, occisor S. Stanislai Episcopi Cracoviensis. Es wird auch dieses Monumentum gefunden/so durch die Polacken verzeichnet ist worden / wie folget: Fama cinerum regis Boleslai, qui rebus maximis gestis, regem Hungarorum Belam, & Blodiminum, ducem Riobiensem, bis pulsos ad sedes eorum restituit. Regno suo Poloniæ firmato, & ampliato, insolentior factus, D. Stanislaum Episcopum Cracoviensium occidit. Hic incognitus acta pœnitentiâ Ossiaci moritur, Anno MLXXXIX. Von diesem König Boleslao, vnd seiner heimlichen auffenthaltung zu Ossiach schreiben die Polnische Authores volgender massen.

Iod. Lud. Decius lib. 1. de vetustate Polonorum. Boleslaus Rex Poloniæ, D. Stanislaum propriis manibus gladio interemit. Quem Gregorius VII. Papa regem exauctoravit, regnum ab illius obedientia absolvit, anathema imposuit. Poloniæ ille exiens, traditur in eo Cœnobio, quod ad lacum inter Feldkirchen & Villacum, Carinthiæ oppidum, sicutum est, pœnituisse, inq; eo Sacello, quod in saxe ad lacus ostia eminet, tumulatum esse.

Matthias de Michovia hb. 2. c. 20. Tradunt Annales, quod Rex Boleslaus de occisione Beati Præsulis Stanislai compunctus, dimissis omnib. in chlamyde abjecta, unico comitatus servo, clam in Carinthiam pervenit ad Monasterium Ozia, juxta lacum, prope Villacum, &c.

Martinus Cromerus lib. 4. Volunt eum clam omnibus errabundum, inter Alpes, ad Monasterium sicutum ad Villacum pervenisse, ibi q; latentem quisnam esset post multos labores in coquine ministerio, ultrò & pœnitentia commissi parricidii suscepitos & exhaustos vitam finivisse.

Es stunde aber der Abt Theucho dem Gottshaus Ossiach fünff vnd dreissig Jahr für / vnd starb im Jahr nach der Geburt unsers Herrn Iesu Christi 1125.

Aeneas Sylvius in Chronico Bohemico, Martinus Cromerus, Michovius, Decius in Historia Polonica, Hartmannus Schedelius im Weltbuch / die Stiftsbrieße zu Ossiach / vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichniss.



# Aufang des Münch Closters Sanct Pauls im Laventhal.

Im Jar der  
Welt 5060.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1090.

## Wapen des Closters zu Sanct Pauls.



## Das 40. Capitel.

**G**ist im Leben Erzherzog Heinrichen von Khärndten vermeldet worden daß derselbe seine Tochter das Fräwlin Richardam Grafen Friderich von Spanheim zum Ehelichen Gemahel gegeben daher jetzt bemeldter Grafe von ihr als ein Heyrat gemacht nicht den wenigen theil im Land zu Khärndten bekommen vnd innen hat gehabt. Davon dann von ihnen beyden das ansehenliche Münch Closter zu S. Peter vñ Pauls im Laventhal in dem Jar des HErrn 1102 gestift ist worden welches volgender zeit sein Enckel Engelbrecht der Ander Marggrafe in Histerreich erst recht vollendet vnd solches mit München besetzt hat die er vom Abt Wilhelm von Hirschau erbeten vnd sie von dannen gebracht alda er sampt seinem Gemahel begraben ligt welche Frau Hedwig genannt war Erzherzogen Heinrichs

Wenn vnd  
von wen  
das Münch-  
Closter zu  
S. Paulis/  
im Lavan-  
thal gestift  
worden.

richs in Khārndten Grafens in Muerzthal Tochter. Dieses Kloster hat herrliche vnd grosse Güter/ davon sich die Geislichen reichlichen ernehren/vnd damit ihrem nachsten dienen mögen.

Die gemeine Khārndterische Chrenicē / vnd Luitprandus Ticiensis libro sexto.

Im Jar der  
Welt 5076.  
Nach Christi  
st Geburt  
1106.

### Die Deutschen Keyser.

## Henricus V. der Veunzehende Deutsche Keyser.

### Das 41. Capitel.

**H**ezwischen wolt Keyser Heinrich mit grossem Gewalt in das gelobte Land ziehen/ kam derwegen zuvor gen Meinz/ lies seinen Sohn / König Heinrichen in Beyern/ der vnderstund sich/in des Vaters abwesen/aus rhat vnd angeben etlicher unruhiger Herrn/ viel newer Sachen/ rebelliert/ fiel vom Vater ab. Er hett sorg/ sollte derselbige als ein Feind aller Bäpft/ auf der Reise sterben/ so möchte ihm das Römische Reich vnd Keyser thumb nicht werden/ vnd an einen andern kommen. So bald solches lautmähr worden/ kamen die Edelleut/ welche von rauberen wegen mehr Diener hetten/ dann sie ernähren fundten/ zogen dem jungen Keyser zu/wolten ihm ein Beystand thun/machten dardurch ein wilden lärm vnd auffrahr im Reich. Also zog der junge Keyser mit diesen allen/ den nechsten in Sachsen/ zu den alten Feinden seines Vaters/ von denen wurd er mit grossen chren empfangen/ hielte Ostern zu Quendelburg. Keyser Heinrich war innen worden/ was sich sein Sohn mit seiner Parthen vnderstunde/schrieb derhalben dem Bäpft Pascali II. flaget ihm heftig über die Untreiv seines Sohns/ zeigt ihm darneben an/ er hette seinen besten geheimesten Freund/ diesen Legaten zu ihm geschickt/ dem dorfft er wol aller dinge Glauben geben/ er möchte kecklich mit ihm alle geheimniss reden. Bat ihn dar nach/ er wolte ihn wissen lassen/ was er vermeinte/ das ihm in sobchem Handel zu thun/oder zu lassen were. Der junge Keyser schickte auch seine Legation gen Rom/nemlich/eiliche Bischoffe/Brunone von Erier/ Heinrich von Magdeburg/ Gebharden von Cosmiz/Eckbertum von Eichstätt/ Ottonem von Bamberg/ ein gebornen Margrafen in Histria vnd Crayn/ vnd Grafen Wichbertum/ die hetten befehl/ sie solten den Bäpft heraus mit ihnen in Deutschland bringen.

Heintic. V.  
rebelliert wi-  
der seinen  
Vater Key-  
ser Heinri-  
chen den  
Vierdten.

gen. Sie zogen durch Beyern / vnd als sie zu Trient im Etschland ankamen / wolten sie vber Nacht da bleiben / das sieng sie Albrecht der Stadthalter daseibst / vnd legt in ein Thurn. Bischoff Gebhard von Cösmitz der entran / kam vber das Gebürge durch die dicke Wald in Welschland / vnd darnach / mit Hülff der Herzogin Mechtildis / für den Papst Paschalis , die andern aber / so ein törichter Mensch gefangen hielte / die wurden gar ubel gehandelt / ausgenommen den Bischoff von Bamberg / deme Albertus , darumb daß er sein Lehmann was / ubersehen hat. Doch lies er die andern Bischoffe auch wider ledig / mussten ihm aber zusagen / daß sie zum alten Keyser ziehen wolten / vmb Gnad vnd verzeihung titten / vnd thun was er mit ihnen verschaff / solten ihm auch anzeigen / was der Keyser mit an: ern ihren Bundsgenossen zu thun willens were.

Im Jar der Welt 5076.  
Nach Christi Geburt  
1106.

Es waren die Bischoffe kaum hinweg / da machet sich Herzog Welsph von Beyern auff / war auff des jungen Keyfers seiten / zog mit einem Kriegsheer für Trient / setzt Bischoff Gebhard zu Trier / aus befahl des jungen Keyfers / ein : Wie wolt die Trienter zusammen geschworen / sie wolten ihn nicht annemen / aber es war vmb sonst / halß nichts / drang vnd zwang den Stadthalter zu Trient / daß er die andern gefangen alle ledig must lassen : die zogen dann alle dem jungen Keyser zu / der damals zu Niersburg die Pfingstfeyertag hielt.

Herzog Welsph aus Beyern vberfeste Trier.

Der alte Keyser lag damals in der Stadt Meinz / der Sohn schlug sein Lager vor der Stad / da wurd ein strenges reiten hin vnd wider / vnd durch frommer Leut vnderhandlung so viel aufgericht / daß man dismal zu beyden theilen mit Friede abzoge.

Der Vater eilet dem Sohn nach.

Demnach zog der junge Keyser von Nürnberg nach Regensburg / der Vater zog dem Sohn auff dem Fußstapfen nach / der wurd von den Bürgern von Regensburg / denen des jungen Keyfers fürnehmen nicht gefiel / eingelassen : darüber musste der Sohn entweichen / vnd bekam also der Keyser die Stadt vollkommenen ein / bekriegte daraus die Grafen von Abensperg vnd Doburg / sampt andern abseligen Beyerschen Herrn / denen er ihre Festungen zerbrach. Aber sein Sohn rüstet sich auch wider / mit Schwaben / Kärndten (dann Erzherzog Heinrich von Kärndten hielt es mit ihm) vnd Beyern / bracht ein gros Heer zusammen / dadurch der Keyser auch vrsach nam / sich zu fiercken / vnd suchte derwegen Hülffe bey dem König zu Böhmen / vnd Marggrafen Leopolden zu Oesterreich / die ihm auch einen auferlesenen Zeug zuführeten.

Während  
Reise nach  
Meinz  
wurde

Also zogen Vater vnd Sohn gegen einander zu Felde / mit starcker macht / vñ legten sich an das Wasser / der Regen genannt / für Regensburg /

Im Jar de  
Welt 5076  
Nach Chri  
sti Geburt  
1106.

genburg/der Vater auff die eine/der Sohn auff die ander seiten/die kundten des Wassers halben wol nicht mit dem ganzen haussen zusammen kommen/aber doch geschahen sonst eben ernste vnd harre scharmuzel/in we chen vnder andern Graf Hartwig von Bogen des Keyfers getrewe Rhat vnd Diener/vnd andere sonst viel mehr sind vnd kommen. Nun/sie machten zu beyden seiten ein anstand des Friedes/auff einen Tag allein/redeten beyde Parteien freundlich mit einander/gewinnen zu beyden seiten ein abschewen ob solchem schendlichen Krieg. Der Sohn überredet mit grossem Geld/vnd viel verheissungen/den König ans Böhmen/vnd Marggraf von Österreich/versprach dem von Österreich seine Schwester Agnes/Hertzog Friderichs zu Schwaben nachzulassene Witfrauen/zu die Ehe/daz sie vom Vater ab vnd heimzugen.

Kens. Hein  
rich flechte  
in Böhmen.

So bald nun der alte Keyfer/schier von aller Welt/verlassen war/slohe er darvon/kam mit seinem ubrigen Häuflein über das Gebürge in Böhmen/da wurd er von dem König mit grossen Ehren herrlich empfangen/der lies ihn volgends bis gen Coblenz an den Rheinstrom beleiten. So bald die Flutte des alten Keyfers offenbar wurd/fiel n einer Freunde v Diener viel von ihm ab/wie dann die Menschen gemeinlich sich wende/nach dem das Glück regiert. Der Sohn zog auff Regensburg/kam in die Stadt/alle die auff des Vaters siten waren;brachte er mit grossem geschenck an sich/nam die Stadt in sein gelübd/verjage Bischoff Ulrichen/sehet zum Bischoff dahin Hartwig/ein Sohn Engelberti III. der hernach in Kärndten Erzherzeg ist worden/zog darnach gen Speyer/da sand er den Keyferlich in Schatz/nam den zu ihm.

Reichstag  
gen Meinz  
ausgeschrie  
ben.

Betrügl  
icher Fussfall  
König Hein  
richs.

Als aber der alte Keyfer hernach/auff den heiligen Christtag/gen Meinz einen gemeinen Reichstag auffgeschrieben/vnd nun der junge Keyfer sahe/daz jederman dem Vater zusiele/zog er/auff Rhat seiner guten Freunde/gen Coblenz/legte ein schlecht Kleid an/fiel ihm zu Füssen/bekennet seinen Irrthumb/begerit Gnad/vnd erlangets auch von dem gütigen Vater/vnd schwur der Sohn dem Vater/er wolt hinsirt in seinem gewalt sichenvnd bleiben/allein das der Vater dem Papst auch so get/vnd heredet ihn auch so viel dorthin/daz er sein Kriegsvolk von sich lies/Als solches geschehen/vnd der alte Keyfer gen Bingen kam/wurden die Stadthor alle zu geschlossen/alle des alten Keyfers getrewe Diener vnd gönner aus der Stadt gelassen/wurden von stundan etliche Wächter bestellt/die müssen auff ihn sehen/daz er nicht davon vnd aus der Stadt käm. Der Sohn illet den nechsten auff Meinz zu/gleichsam hett er die Sach gar wol außgericht. Zwischen dieser handlung kam der Römische Legat/Bischoff Reichard von Alba/vnd mit ihm zwey vnd funfzig

Bischoff.

Bischoff vnd beynahe alle Deutsche Fürsten zu Meinz zusammen / siengen an von der sache zu handeln / da wurd das Decret der ganzen versammlung verzeichnet / vnd war das die Meinung : daß mit einer heiliger Stimme aller Fürsten vnd Herren / Reyser Heinrich der Vierde in Vann gethan / von allen Ständen sollte abgesondert seyn / daß die Acta vnd Handlung Papst Hildebrands bei kressen bleiben solten. Und darauff wurd abermals des Reyser Sohn Heinrich / mit gemeiner Wahl aller Fürsten vnd Herrn / zum Römischen Reyser erwohlet / mussten ihm Geistlich vnd Weltlich schwören. Das handlet alles der Römische Legat im Namen / vnd aus macht des Papstis. Marggraf Wichbertus / aus Meyßen / wurd zu Reyser Heinrichen dem Vierden geschickt / der zoge dahin / zeiget ihm an den Sentenz / und was auff diesem Tage beschlossen were / so fern er wolte sein Leben retten / solt er alle Kleinod vnd Zierd des Römischen Reyserthums ihm überantworten. Der alte Reyser erschrack dieser Botschafft / besan sich nicht lange / gab alles von ihm / nemlich ein stück des heiligen Kreuzes / das Speer Christi / den Scepter / des Reichs Apfель / das Schwert vnd die Reyserliche Kron / das alles nam der Marggraf / führets darvon / gabs Reyser Heinrich dem fünften.

Im Jar der Welt 5076.  
Nach Christi Geburt  
1106.

Reyser Hein-  
rico IV.  
wird das  
Reyserthum  
abgesproche.

Der alte fromme Reyser aber / fiel nach dieser zeit / vor grosser betrübniß / in ein schwere Krankheit / starb in wenig Tagen / den sechs vnd zweyzigsten Tag Augusti / eines alters im 56. Jar / seines Reichs im 50. als man zehlt nach Christi Geburt 1106. Von diesem loblichen Helden sind alle Historien voll.

Es ist aber Reyser Heinrich der fünfte / des jetztgemeldten Reyser Heinrichs des Vierden / und Frauwen Bertha Sohn / so ihm in dem Reich nachkommen / ein Herzog in Franken gewesen / ein kriegerischer künfer Herr / der viel böser stück gethan / vnd in kurzer zeit das ganze Reyserthum vnder sich bracht / vnd allen Menschen das Joch aufgelegt hat / vnd empfienge auch demnach die bestattung zu Rom von dem Papst. Er hat keine LeibesErben hinderlassen / denn er solchs / als der sich gar zu hoch an seinem Herrn Vater versündigt / nicht würdig gewesen / daß ihm Gott Kinder hett bescheret. So hat er auch bei dem Reich vnd gemeinem Vaterland darinnen nicht wol gehandelt / noch seine Pflicht betrachtet / daß er dem Papst des Reichs Freyheit / Macht / Authoritet / vnd Gerechtigkeit / die Geistlichen Lehen vnd Investitur belangend / also hat übergeben. Sonst ist er kein unverständiger Herr gewesen / künnes vnd vnerschrockenes Gemütes / hat aber wenig Glück darben gehabt / mit der Geizsucht war er zimlich hat beladen / hat grosse Schätze gesamlet vnd hinterlassen.

Heinrich der V. wird Rö-  
mischer Rey-  
ser.

Im Jar der  
Welt 5070.  
Nach Christi  
Geburt  
1106.

Sein Gemahel Frau Mechtild geborne Königin in Engelland hat nach jres Herrn absterben genommen/ Grafen Gansfried zu Andegaw/deme sie drey Söhne geboren/vnder welchen einer Henricus im 1154. Jahr König in Engelland worden. Es regiert aber dieser Kaiser das Reich neunzehn Jahr / vnd beschlos se:n Leben im Jahr des Herrn 1125. Sein Leichnam ist nach Kaiserl:chem Gebrauch g: in Speyer getragen worden/ vnd liegt bey seinem Vater und Grossvater / auch Grossvaters Vater/ in unsrer Frauen Kirchen / auff das ehrlischste begraben.

Sichardius Cremonensis, Vincentius Gallus, Otto Frisingensis, Ioannes Aventinus, Conradus Urspergensis, vnd andere viel mehr.



Erzbischoffe zu Salzburg.

**Conrad / disz Namens der Erste/  
der Neunzehnende Erzbischoff zu  
Salzburg.**

### Das 42. Capitel.

**C**On diesem 1106. Jahr ward Conradus, des Namens der Erste / ein geborner Graf von Abensperg in Bayern/ Babonis Emikel / noch bey Leben Kaiser Heinrichen des Vierdten (des Kaplan vnd Hosprediger er gewesen) aus seiner befürderung vnnnd gunst zu der Erzbischöflichc würdigkeit erhaben/vnd noch dasselbige Jahr / den 21. Octobris vom Papst Paschali II. bestetiget/ vnd mit dem Pallio geehret. Er war ein Mann eines grossen Verstandes / vnd nicht geringen ansehens im Römischen Reich/ allein hat ihm das nicht wenig geschadet/ daß er wegen verleihung der Geistlichen Güter / sich stark vnnnd gewaltig Kaiser Heinrich dem Fünften hat widersetzt. Dann damals war im Reich ein grosse zwietracht/ weil Kaiser Heinrich vnd der Papst von wegen der Investitur vñ Geistlichen Lehnen der Bisthumb/ Probstien vnd Abteien vneins worden. Dann der Papst war vorhabens die Geistlichen Lehnen den Lauen vnd weltlicher Obrigkeit gänzlich abzustriicken / Wolt auch den Kaiser nicht krönen oder confirmiren / es were dann/ daß er willigte / die Lehnen der Geistlichen Güter gänzlich zu übergeben/ also daß weder er der Kaiser selbs noch kein anderer weltlicher Fürst oder Herr macht haben solte / einige

Geistli-

Im Jar der  
Welt 5076.  
Nach Christi  
Geburt  
1106.

Geistliche Güter zu verleihen/ sondern daß sie all ihre Gerechtigkeit von Geistlichen Prelaten in Lehen nehmen solten. Der Kaiser warb zu se: eden/ doch so fern daß die Bischoffen der Stadt/ Markt/ Clöster/ Land vnd Leute/ der Lehen vom Reich absindun/ vnd mir ihres betens vnd iehens auswarteten. Dazem bewilligten etliche weing Bischoffe/ aber die andern wollens durchaus nicht zugeben/ voraus dieser Erzbischöf Conradus zu Salzburg/ der war gar heftig darwi: der: darumb ward er vom Bischutab verjagt. Der von Freising war Kaiserlich mit sampt seinen Chorherrn/ so derselbigen zeit fasi gelehrt waren vor andern Stiften/ die verjagten den Erzbischoff auch zu Freising aus der Stadt/ doch must endlich der Kaiser/ nach dem er sich lange gewehret/ auch in Bann darüber kommen/ dem Bapst nachgeben/ damit geschach es/ daß Conradus wider in das Salzburg eingesetzt wurde.

Es hat dieser Erzbischoff in seiner Kirchen zu Salzburg den Ord: vnd Regul der Canoniken oder Chorherrn S. Augustini ange: richt/ deren dann an der Zahl vier vnd zweyntig waren. Zu seiner zeit/ Anno 1121. starb Hermannus der Erste Thumprobß zu Salzburg/ vnd kam Gebna an seine Stadt. Im Jahr 1121. stiftet Erzbischoff Conradus das FrauenClöster bey S. Ruprechts Kirchen/ so jetzt der Thum genennet wird. Welches Clöster nachmals Anno 1462. der Erzbischoff vnd Cardinal Burcardus, aus erlaubnūß Bapst Petri des Andern/ wider abgethan vnd 12. Priester an disz ort verordnet: Jesunder aber isti weder das Clöster noch die Priester mehr verhanden. A. 1130 starb Gebno der Thumprobß/ vnd kam Hugo an set: nestatt. Anno 1143. ward das Clöster Seccaw gebawet. Es hat dieser Erzbischoff auch das Clöster Raithasbach gestiftet/ desgleichen auch den Spital zu Friesach gebawet/ vnd mit Jährlichen eincom: men begabt. Er ist dem Erzstift vorgestanden zwien vnd vierzig Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1147. und liegt im Thum begraben/ neben S. Ehrendauten Altar.

Ioannes Aventinus libro sexto, Catalogus Salisburgensis, Tri:themius in Hirsaugensi Historia, in vita Abbatis Sigeri 7. folio 46.

Otto Frisingensis libr. 7. capite decimo quarto,

VViguleus Hund.



Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

**G**on dem hohen Fürstlichen Stam-  
men/der ältern Grafen von Ortenburg in Kärndten/  
welche das Land allda eine zeitlang beherrschten vnd deren  
Nachkommen/ noch heutiges Tages in  
Behern wohnen.



### Das 43. Capitel.

**S**ob die Zeit begundten die Edlen vnd hoch-  
geborenen Grafen von Spanheim vnd Ortenburg/in  
dem Land zu Kärndten vnd den benachbarten Landen  
et fast mächtig vnd anschlich zu werden / wie sie dann nach  
vnd nach viel vnd treffliche Herrschaften an sich gebracht/bis sie end-  
lich gar zu dem Fürstlichen Regiment des Erzherzogthums Kärnd-  
ten gelanget sind. Es ist aber mit dieser Grafen erster Ankunft ins  
Land Kärndten volgnder massen beschaffen / wie auch hier oben fol.  
681. zum theil gedacht worden/vmb das Jahr Christi 991. ward Graf  
Hartwig von Spanheim am Rheinstrom zum Erzbischoffen zu  
Salzburg erwöhlet. Dieser hat sein'n Bruder Grafen Friderich  
von Spanheim/ erstlich in das Land Kärndten gebracht / ihme den  
Heyrat mit Fräulin Richarda Erzherzogen Heinrichen des An-  
dern.

Im Jar der  
Welt 502.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

dern Tochter erlanget / mit deren er die Graffschafft Lavant vnd andere mehr ansehenliche Güter / bekommen. Dieser Graf Friederich hat vntlang hennach in Ober Khärndten den Flecken Spittal / vnd das neue Schloß Ortenburg erstlich ansangen zu bauen/darvon er vnd s. ine Nachkommen hennach die Grafen von Ortenburg seind genennet worden / dann zuvor ward er der Graf von Spanheim vnd Lavant genennet. Seine Nachkommen haben volgends diese Graffschafft in Khärndten über die vier hundert Jahr regiert vnd innen gehabt / bisz der letzte des Namens/ Graf Ulrich der III. mit Tode abgangen / der hat in zeit seines Lebens / dieweil er kein Leibes Erben gehabt/ Ludwigen/ Grafen Herman des Andern von Lilln Sohn/ zu einem Erben auffgenommen/ vnd ihme die Graffschafft Ortenburg verschafft/ vñ zugeeignet/welche auch die Grafen von Cilia vngesehrlich in das 36. Jar innen gehabt. Aber nach abgang Graf Ulrichs von Lilln / vnd seiner Kinder/ seind beyde Graffschafften auf das hochlöbliche Haus zu Oesterreich kommen / als damals Keyser Friederich der Dritte dem Reich vorgestanden.

Es haben aber diese Grafen von Ortenburg / aus besonderer Freyheit/begnadigung vñ gutwilligkeit der Erzherzogen zu Kärndten / auch von den Bischoffen zu Salzburg / Bamberg vnd den Patriarchen von Aglarn/ hin vnd her im Land/viel Stadt/Märkt/ Schlösser vnd Herrschafften besessen vnd innen gehabt : wie dann auch sehr viel fürnehmer/ansehenlicher Herrn vñ vom Adel in Kärndten ihre Lehenleut vnd gehorsame Vasalli gewesen / inmassen dann dieser aller specificirung in dem Khärndterischen Stammbuch nach nothdurft zu befinden.

Es haben auch die Grafen zu Ortenburg die Abtey zu Milledadt in Khärndten von grund auffgebauet / die anderen stift aber sonst gewaltig gemehet vnd gebessert / als das Stift am Werdsee / die Klöster Bitringen vnd Ossiach. Darzu haben sie auch gehabt das Ius patronatus, den Titel eines Schirmherrns/in den Kirchen zu S. Peter bei Rattmansdorff / zu S. Georgen zu Goriach/zu S. Georgen im Laakthal/ zu S. Peter in der Mackel/ vnd zu S. Andre in der Motsneck. Als aber dieser edle vnd alte Stämmen in Kärndten abgangen / vnd niemand mehr mit suge zu dieser Graffschafft/damals einen zuspruch gehabt/seind demnach alle diese Herrschaffte/ obangedeuter massen/ andas hochlöbliche Haus von Oester. kommen/vnd hat solche Graffschafft erst zu vnser Väter zeiten Keyf. Ferdinand/ damals noch Röm. König/hochlöblichster gedächtniß/eine Spanische Edelman/ nemlich Herrn Gabriel Salamanca / verlichen/ vnd einbehendigen lassen. Ob nu wol dieser Edle Stämmen der ältern Grafen von Ortenburg in Kärndte ganz vnd gar abgangē/ist doch ein Zweig davon/

der noch heutiges tages gründet / im Land zu Beyern übergeblieben.  
Und were ja nicht vneben / daß an diesem Ort die vollständige Be-  
schreibung dieses Fürstlichen Geschlechts / daraus so viel Erzher-  
zogen in Khärndten / wie auch Marggrafen zu Histerreich vnd  
Pfaltzgrafen zu Crayburg entsprossen / mit eingebracht würde : weil  
aber solche etwas weitleufig / vnd in mehrerwehntem Khärndte-  
richen Stammenbuch nach längs einkommen / beyneben den andern  
besreundten Geschlechtern / wollen wir hienit den gutwilligen Le-  
ser / geliebter kurze halber dahin remittieren / wie auch noch für-  
hin in mehrern andern Geschlechtern von uns wird müssen gesche-  
hen. Doch bin ich des verschens / gegenwärtige hie nachvolgende  
Genealogi soll etlicher massen den mangel gedachter Geschlechts be-  
schreibung mögn erstatten / welche sich also verhelt.

NB.

**Wie Engelbrecht / dieses Namens  
der Ander / Marggraf in Histerreich / Erzherzog Hein-  
richen zu Khärndten bekleget / von welchem er  
aber doch hart geschlagen  
wird.**

### Das 44. Capitel.

**E**n Jahr Christi 1112. hat sich ein grosse zwie-  
strache vnd vniwillen / zwischen Erzherzog Heinrichen dem  
Dritten zu Khärndten / vnd Marggraf Engelbrechten zu  
Histerreich / Grafen zu Drebburg dieses Namens dem Am-  
dern / erhaben vnd zugetragen / vnd solches aus volgender Ursache.  
Es beklagte sich Marggraf Engelbrecht gegen den seinen nicht wo-  
nig / daß Ulrich der Patriarch zu Aglarn (so Erzherzog Heinrichen  
Bruder gewisen) sich vnderstünde / über die Gebur seine Gränzen  
zu erweitern / vnd anderer Herrn Güter an sich zu ziehen / welches ih-  
me lenger zu gedulden nicht gemeint seyn wolte / hette derwegen sic  
als seine lieben Landleut vnd Vasallen / versamten wöllen / sie zu ver-  
mahnen / daß sie zu sampt ihm / gedeckten diesem Ubel vorzukommen /  
vnd dem Elend der armen Leute nicht ferrer zu zusehen / die dann ohn-  
vnderlas ihm mit weinenden Augen zuließen / vnd mit ausgestreck-  
ten Händen von ihm Hülfß begerten. Als er nun seine Klage mit meh-  
rern Worten angebracht / ist nicht zu glauben / mit was grossem Frav-  
denges

Um Jahr der  
Welt 1082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

Engelber-  
tus der An-  
der Marg-  
graf in Hi-  
sterreich und  
Crayn.

Die Ursache  
des gegen-  
wärtigen  
Histerrech-  
tschen Kriegs.

Genealogia der Edlen Thralten Geschlechter d. x Herzogen aus Schwaben/ auch der Grafen von Lavant / Muerthal / Avelenz / Eppenstein / Spanheim vnd Ortenburg: aus welchen in die 14. Erzherzogen im Land zu Kärntn regiert: sampt beysigung des Stammbaums der Grafen von Cilia, welche vmb das Jar 1420. den Grafen von Ortenburg succerirt vnd sie geerbet haben: auch continuirung des wölgemeldten Ortenburgischen Stammens/ so noch heutiges Tages in Beyern florirt/ bis auff genwerte zeit. Alles dem Rutherglichen Leser zu gefallen/ vnd zu besserem Verstand dieses Siebenden Buchs der Kärndterischen Chronik/ kürzlich in eine Tafel zusammen verfaßt.

Conradus	Hermannus	Cordula Vx. Graf Friderichen von Truhedingen.	Ulrich II. Graf zu Ortenburg Vx. ⚭ Ulrich Graf zu Ortenburg Thumbprobst zu Passau. 1424.	
Herzog in Schwabē.	Herzog in Henricus.	Heinrich Graf zu Ortenburg. 1251.	1. Barbara von Noraw † 1335. 2. Alram III. Graf zu Ortenburg Vx. Anna. Veronica Vx. Wolff Herr von Waldsee / Erzmarschall	
Schwaben.	Vlricus Maggraf in Kärndten.	Gebhard Graf zu Ortenburg. 1267.	Anno. Kammeramerin. ⚭ Erichsfass von Walburg.	
Henricus	Conradus	Diepholt Graf Alram Graf zu Ortenburg. 1241.	Johann Graf zu Ortenb. Thumb- herr zu Passau.	
II. Graf	II. Erzb. in Kärnt. 1021.	Vx. N. Graf von Ortenburg. 1296.	Alram Vx. 1. des Marggrafen zu Mo- lin Oesterreich und Eddruch.	
zu Lavant/ Kärnt.	König in Kärndten. 1039. † 1048.	Murach. 1296. Gräfin von Ho- henloh.	Lyos 2. Jobst von Abenberg.	
Erzb. in Kärndten.	Burcardus	Rapoto IV. Graf zu Drenb. Stuttgart Vx. Hart.	Azel II. Graf von Ortenburg Pfleger zu Margaretha Vx. Heinrich Notbaffien zu	
An. 1012.	Herzog in Burg.	Königs in Ob- hem. 1. Neiza	Wartstein. 1318.	Wernberg Ritter.
† 1021.	S. Bruno Bischoff zu Witz- burg.	Margräfin vo Hochburg.	Georg Graf zu Georg Thumherr zu Regensburg und Passau.	
Schwaben.	Nichardus/	Elisabeth Vx. N.	Ortenburg war im Tarnier zu Anna Vx. Erharden Osswald Thumdechant zu Salzburg. † 1426.	
Gräfin zu	Gräfin zu	Rapoto II. Landgrafen von Leichtenberg.	Regensburg. Herrn von Zel-	
herzog in Lavant. Ihr	Spanheim.	Graf zu Ort. 1265.	1396. Vx. Magdalena.	Fridericus starb Magdalena Vx. Wolff Graf zu Ortenburg 1510.
Schwabe.	Gemahel war	zu Durch im Turnier. Vx.	Anna Vx. Erharden Osswald Thumdechant zu Salzburg. † 1426.	
	Engelbrecht I.	Rapoto III. Graf zu Ort. 1265.	Herrn von Zel-	
Fridericus	Spanheim.	Landgrafen von Leichtenberg.	1396. Vx. Magdalena.	Georatus Graf Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
Graf von	Seifried von Ber- vadort. Ein	Elisabeth / Graf Gebhart von Gulg- hoch Tochter/ sie starb anno 1205.	Heinrich V. Graf zu Ortenburg. Vx. N. ein Tochter/ jüng.	Johannes Graf Graf zu Ott.
Spanheim	negez Tochter. An.	Graf Gebhart von Gulgburg. Vx. Elisabeth Vx. Hermans Grafen zu	Heinrich V. Graf zu Ortenburg. Vx. jüng.	zu Ott. † 1568.
Bruder S.	1080. war er aufm Turnier in Augspurg.	Gebhart von Gulgburg. Vx. 1205.	Heinrich V. Graf zu Ortenburg. Vx. jüng.	Vx. Euphemia Regina. Si- donia von
Hartwig	1080. war er aufm Turnier in Augspurg.	Mechtild F. Hermans Graf zu Ortenburg.	Heinrich V. Graf zu Ortenburg. Vx. jüng.	Spaur. Vx. Hercul. Heinrich starb Catharina. jung.
Erzbischoffs	zu Salzb.	Hartwig ward Bischoff zu Salzb.	Heinrich VI. Graf zu Trauburg 1464.	Henricus Graf zu Ott.
An. 991. †	1023.	Engelbrecht II. Bischoff zu Salzb.	Anna Vx. Dionysii Erzgpan Grafen von Cruppen.	Johannes Graf zu Ott. † 1568.
Luitpold oder Le- opoldus Erzb. in Kärnt. An. 1077.	Graf zu Spanheim.	Wittelsbach 1237.	Rudolph Graf zu Ott. Herr zu Villachgräz in Crayn.	Vx. Euphemia Regina. Si- donia von
Heinr. III. Graf von Muerthal vñ Hedwigis/ Gräfin von Avelanz/ Heer zu sin von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Graf zu Spanheim.	Engelbertus IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Spaur. Vx. Hercul. Heinrich starb Catharina. jung.
Alberto	Marquard	Heinrich Graf zu Magdeburg.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
Graf von Mu- erthal vñ Avelanz/ Heer zu Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Georatus Graf Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich VI. Graf zu Trauburg 1464.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Anna Vx. Dionysii Erzgpan Grafen von Cruppen.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Rudolph Graf zu Ott. Herr zu Villachgräz in Crayn.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Barbara Vx. 1. Gotthardt 2. Star- henberg.
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Emicho Thumherr zu Freystagen	Emicho Thumherr zu Freystagen
zu S. Lamprecht.	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An. 1090. † 1117.	Heinrich IV. Marggraf in Isterreich.	Heinrich Graf zu Ortenburg 1340.	Emicho Thumherr zu Freystagen
Vlricus Abt zu S. Gallen/ Patriarch zu Kärnt. A. 1073	Graf von Muerthal vñ Eppenstein/ Erzb. in Kärndten. An.			

dengeschreyen die Histerreichischen Herrn ihme zugeschriven vnd verprechen theten/nach allem ihrem vermögen hülffe zu thun. Darauff dann angedeute Landherren in Histerreich als bald verrückten / geboten im Namen des Marggrafen allenthalben im Land auff zu seyn / vnd brachten so viel Volks zu hausse/ welches ein wunder anzusehen gewesen/ darüber dann erfahrne vnd redliche Hauptleute verordnet wurden/mit solchem Kriegshaussen überzog Marggraf Engelbrecht den Patriarchen zu Aglarn. Hiezwischen feyret der Patriarch für seine Person auch nicht/ mustert sein Landvolk in allen seinen Städten vnd Flecken / vnd nachdem von diesem/ des Marggrafen Einfall/ Erzherzog Heinrich verständiget worden/ ist er seinem Brudern/dem Patriarchen / mit einer grossen anzahl Kriegsvolks gar starck zu hülffe kommen: erwarteten also mit sonderm verlangen der Feinde / vnd war ihnen die zeit viel zu lang/ ein treffen mit dem Feinde zu thun.

Im Jar der  
Welt 5023.  
Nach Christi  
Geburt  
1113.

Wie nun Erzherzog Heinrich vnd Ulrich der Patriarch/ihre sahen ihnen rechten Ernst seyn liessen/ das Kriegsvolk in den Wassen gerüst hielten/ auch die Stadt Aglarn mit Proviant/vnd aller Munition/ nach aller nothdurft fürgesehen/ da kame jnen gewisse Kundschafft / wie der Marggraf Engelbrecht/ mit einem gewaltigen vnd grossen Kriegsvolk / schon allbereit angezogen were / vnd viel tau sent Mann versamlet hette / des endlichen vorhabens / inner halb eines Monats / vor Aglarn zu seyn / sein nu lange eingenommene Schmach an dem Patriarchen einzukommen / dervegen man sich wol fürsehen / auch alle ding in guter Ordnung halten sollte. Wie solches der Erzherzog verstanden / hat er allenthalben die Einwohner in den Festungen/zu denen der Feind am ersten kommen würde/ trewlich warnen lassen/ vnd sie danebens ernstlich vermahnet / sich in guter Hut zu halten/ vnd nicht mit unsleiß ihre Schanzen zu übersehen / dann es liesse sich ansehen / als wenn ein fast gewalthe vnd erschreckliche Schlacht vnder ihnen würde fürgehen / wie dessen allerley Zeichen anzeigen gegeben.

Dann vmb diese zeit/ ehe vnd dieses Blutbad angangen/ hat sich über der Stadt Aglarn ein gar ungewöhnlich/ unerhört Sturmwetter/ mit gewaltlichen wilden Winden/ grausamen Donnern/ schrecklichen Blizen/ vñ grossen Hagelsteinen/ erhoben/ welches also durcheinander gange/ daß man nichts weder sehen noch hören können/die Hagelstein seind Fingers lang gewesen/ haben Menschen vñ Viehe zu boden geschlagen/an Dächern vnd Gebäuden trefflich grossen Schaden gethan/ daß Erzherzog Heinrich/ vñ Ulrich d'r Patriarch/ mit anders gedachten/ dann es würde alles über eine haussen gehen. Nahend gegen

Erschredli-  
che Zeichen/  
die den Hi-  
sterreic-  
hischen Krieg  
zuvor ver-  
ständigten.

Im Jar der  
Welt 5882.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

dem Adriatischen Meer/ fielen glüende heisse Steine in einem Donnerwetter vom Himmel/ vnd waren dieselben Steine Kolschwarz/ vnd so hart als Eisen/ vnd wo di hinfielen/ versengeten sie das Gras/ als ob ein Kolsfeuer da gewesen were.

In dem Geläger des Marggrafen Engelberten/ als er aus Histria wider Aglarn gezogen/ sahe man einen schrecklichen Cometen am Himmel vierzehn Tage lang/ hat seinen Schwanz nach unsern Landen gestrecket/ welches alles zu verstehen gab/ was für ein Jammer verhanden were. Item/ die wilden Thier vnd Vogel gaben viel böses nachdenckens/ vnd draweten ein grosses Unglück. Zween Zame Löwen/ so der Patriarch hette/ vnd jederzeit sich mit einander wol verglichen/ fielen vber einander/ mit einem solchen Zorn/ vnd abschewlichen brillenden gescheen/ vnd klessen nicht ehe ab/ bis sie jämmerlich zerzerter Todt niderfielen. Die Raben vnd Cräen flugen in den Lüften vermischt zusammen/ jagten einander hin vnd her/ vnd stelleten sich also erbärmlich/ als wenn sie ein Unglück besorgten/ bis hernach unversehens viel Geher kamen/ sie von einander trieben/ vnd mehrer theils erwürgten/ vnd solches sahe man nicht allein zu Aglarn/ vnd in der Feinde Lager/ sondern auch im Land zu Khärndten/ vnd in den andern nahe gelegenen Ländern. Darüber alle verständige Herren in Histria vnd Crain/ so damals dem Marggrafen Engelberto vnderthanig gewesen/ nicht ein geringes bedencken genommen/ aber solches alles mochte wenig den Marggrafen bewegen/ dieweil er je auff dismal an dem Patriarchen sein Nut wolle külen/ vnd sich nicht mehr lassen unterdrücken. Doch damit er nicht darfür angesehen würde/ gleich als wenn er auff solche warnung das wenigist geben wolle/ so hat er die seinen treulichen vertröstet/ er wölle zwar den Sachen zum fleissigsten nachdencken/ er müsse aber zu beschützung seiner armen Vnderthanen/ des Patriarchen Frevel züchtigen/ vnd solchen nicht also liederlich hingehen lassen.

Dennach lies er seinen Obersten Hauptmann mit etlich tausent Mann voran ziehen/ des vorhabens/ daß er alles verwüsten/ vnd nichts aufrecht bleiben lassen solt. Aus demselben Haussen begaben sich bey hundert Reutern auff den Raub/ ob sie was erschnappen/ vnd von den unsern verkundtschafften möchten/ waren auch dermassen in ihrem anstreissen begierig vnd innbrünstig/ daß sie nicht allein verhofften etwas statliches zu erobern/ sondern gar nicht vermeinten/ daß ihre Feinde so beherzt seyn solten/ sich so weit hinaus zu geben/ vnd ihr zu erwarten. Aber es war ihnen dieser Lust gar bald vertrieben/ dann Erzherzog Heinrich/ als ein Kriegserfahrner Fürst/ nicht so gar unbehutsam war/ daß er nicht auch die seinen/ ein

Kundschafft von den Feinden einzubringen / aufgesand hette / vnd legt: neben / vnd vmb Aglarn / etlich hundert Reuter vnd Bogenschützen / vnd schickte die mit Graf Maynharden von Malente:n / seinem Schwag:rn / mit beschl/daz er nirgends stillsitten/sondern über-al sich erkündigen sollte / was nemlich die Feinde anfiengen / was sie für Khatschläge vorhetten/ vnd wo sie aus wolten.

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

In dem trug es sich zu / als der Grafe fünff Reuter auff ein kleines Berglein gestellet / vnd denselben mit ernst außerlegt / daß sie fleiß ge erkundigung hielten/ ob nit vielleicht die Feinde sich versteckt / vnd auff sie zu lauren bedacht weren / daß dieselben der Feinde drey-hundert ersahen/ zerstreut nach dem Raub lauffen / darumb die vnsen vnverzogenlich vom Büchel rennen / vnd gebrauchten solchen fleiß / daß sie bald zu dem Grafen kommen waren / deme sie dann vermeldeten/ was sie auff dieses mal aufgkundschafft hetten / dar-auff Graf Maynhard die Feinde vrplötzlich überfallen / vnd ehe sie sich recht in die Ordnung gestellt/ ihnem ein solchen Schaden zuzüget daß mehr denn der halbe theil erlegt / etliche gefangen / die andern aber wider zu ihrem Obersten kamen / von deme sie dann vnsreundlich empfangen wurden/darumb daß sie sich also vnsfürsicht g aus ihrem Vortheil geben hetten. Die vnsen aber führten die jenen/ so sie gefangen / zu Erzherzog Heinrichen / von denen er so viel erlernet / wie es in a sen ding mit den Feinden gestaltsam / vnd wohin sie sich auch gelägeret hett:n / darauff er seinen Haupt- vnd Beschl's Leuten/ seinen willen zu verstehen geben / nach demselben sich allerdings haben zu richten / damit dem Feinde aller vortheil / sie zu beeidigen / hingenommen würde.

Dieweil seyret Enge:brecht der Marggraf auff der andern seit auch nicht / vnd ob er wol / zusamt sein im Hauptmann etwas scheuch werden / daß ihre Kundtschaffer von den vnsen zerstreut / hat er sich doch vndernommen / dieweil er ein so grosses Voik bensammen / die Stadt Aglarn mit allem gewalt anzugreissen / als an welcher ihme viel gelegen were. Siene hierauff an / mit den seinen / ganz wütend vnd rasend / die gegend herumb durch zustreissen / verwüstet alle ding/so er antrassf / ja er name auch etliche Schlösser vnd kleine Flecken mit gewalt ein / so gar hatten die Einwohner im Patriarchat Aglarn / in solchem schnellen überfall / Hrz vnd Mut verloren. Diese Zeitungen waren dem Erzherzog Heinrichen vnd Patriarchen gar bald fürbracht / welches dann der vnseren Glück war / darumb sie sich gar wol hiezwischen mit aller nothdurft verschen möchten.

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Ehr-  
lich Geburt  
1112.

In dessen zoge der Marggraf mit fliegenden Fähnlein fürder/vn  
kam ehe gen Aglarn/ dann man sich dessen versehen gehabt / da er et-  
liche aus dem Kharndterischen geschwader in die Hände bracht / aus  
denen dann drey entgingen / vnd so viel Fleis fürwendeten / daß sie  
endlich zu den unseren kamen / vnd dem Fürsten glaubwürdige Kund-  
schafft anbrachten / daß nemlich der Marggraf mit seinem ganzen  
hellen haussen / nun schon zu seinem Feldhauptmann gestossen / vnd  
küchlich auff Aglarn kommen würde / derwegen man in den sachen  
eilen / vnd solches nicht lenger mehr auffschieben sollte. Über solcher  
Botschafft entsetzte sich Erzherzog Heinrich das wenigst / freweil  
sich vnu Herzen dem Feinde vnder Augen zu zeigen / vnd mit dem ein-  
mal zu treffen / trostet demnach die erschrockene Aquileienser / sprach  
ihnen ein Herz zu / daß sie solten unverzagt seyn / vnd sich gar nicht  
fürchten: hielte hier auff in seinem Kriegsheer gute Ordnung / vnd war  
vorhabens / an diesem ort mit den seinen des Feindes zu erwarten.  
Hiezu schen als der Marggraf mit seinem Kriegsheer fertig worden  
vnd ihn auffzubrechen zeit bedaucht seyn / brachten seine Kriegsräte  
vielerley auff die Ban / wie man den handel anfangen soll.

Erlöche hielten daß für / man müsse die Sachen nicht länger auff-  
schieben / sondern einen starcken haussen fornen an schicken / die Fein-  
de zu erschrecken / vnd in ein unglückliche Ordnung zu bringen / auff  
solch spiegelrechten den Feind aus seinem vortheil zu locken vnd zu  
jagen. Die Andern aber waren einer andern Meynung / vnd wol-  
ten gehölich / daß man sich vor solchem aufffallen enthalten sollte / da-  
mit dem Feinde nicht gelegenheit gegeben würde / weiter dem Raub  
sich zu ergeben / vnd eine vnordnung in ihrem Haussen anzurichten /  
man habe des Exempel genug / daß ein kleines häuflein ihrer / ein  
starcke Hand auffgehalten / denn es weren nicht allein Aquileienser /  
sondern auch Kharndter / Steyrer vnd Benern zu hauff kommen /  
gar starcke / tüne / vnd des Krieges erfahrene Leut / denen keine Leid-  
besgefährlichkeit auff Erden zu viel were / man sollte des Kriegs  
Glück nicht mit dem Blut der unseren anfangen / ja viel mehr mit  
fliegenden Fähnlein / vnd dem ganzen Heer den angriff thun.

Welche letzte Meynung fürzoge / vnd so viel golten / daß der  
Marggraf von stunden an das Lager selbst besahe / betrachtet alle-  
ding mit sonderm Fleis / vnd liesse durch erfahrene Hauptleute un-  
derschiedliche Haussen machen / dann er hette viel vnd gewaltige  
Herren / die ihm Hülf geihen hetten / vnd die viel Jahr her in  
Krieges sachen gar wol geübet waren / auff die er sich in zeit der  
noth wol verlassen mocht. Er besoldet auch ein gros Kriegspolk  
aus Hungern / Friaul vnd Italien / die ihre sonderbare Obersten  
hetten /

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christo-  
sis Geburt  
1112.

hren/ vnd auß iher manier ihr alte kriegische gewonheit hielten. Zu dem jogen nicht wenig mit/ so aus freiem guten willen sich in das Feld begaben/ kein andere beohnung annamen/ dann allein daß sie gedachten mit dem Raub von d. r. vñ eren Gut reich zu werden; Doch blieben für all anderen die Histerreicher/ Grayner vnd Hungern hart neben dem Marggrafen/ traten nicht aus der ordnung/ vnd hetten ein besonder außmercken auß ihm/ damit ihm nicht ein Unglück zustünde/daran ihnen allen am meisten gelegen. Mit einem solchem Heer kame der Feind vor die Stadt Aglarn/ vnd nam damit das Land weit vñnd breit herumb ein. Und wie er des Patriarchen/ zusamt Erzherzog Heinrichs zu Kharndten/ ansichtig worden/ verwundert er sich dessen nicht wenig/ sonderlich/ daß sie seiner erwarteten/ vñnd ihm ein offene Schlacht liefern dörften/ derwege er sich heimlich/ der nu geschehenen Wunderzeichen erinnern/ vñnd bey sich selbst bekennen mußte/ daß er ein zu viel vnbillichen Krieg an die Hand genommen/ doch damit er in die seinen nicht eine Furcht eintriebe/vnd sein vorige Authoritet noch in seinem Werth behalte/ richtet er demnach vber fünff Tage/ als sein Heer schon zimlich aufgerastet/ ein solche Schlachtordnung an.

Erst ich nam ihm Marggraf Engelbrecht für/ den Eingang des nechsten Waldes/ da in der Heyden chafft zuvor der Tempel Domedis gewesen/ bey Aquile ja einzunehmen/ vnd vmbzusangen/ vnd also vorne/ vñnd hinderverts/ sie zu vmbgeben/ damit sie nirgends außreissen möchten. Von dem Meer aber/ damit die gerechte Flügel bedeckt ward/ ordnet er seine Histerreicher vnd Grayner also hart zusammen/ daß die vnsen/ eintweder müsten ein treffen thun/ oder aber in ihrer Feinde Händel mit ihrem grossem Schaden kommen/ dieweil die besten Bogenschützen an diesem ort waren. Desgleichen den Fluß/ Natiso genannt/ so für die Stadt auch herfloss/ vnd zween seiner Kriegshaussen von einander absonderte/ hiß er durchaus einnehmen/ vñnd sich auß solche weise/ dem sterckern Haussen der Kharndter vnd Steyrer/ in guter Ordnung entgegen zu setzen. So sie aber diß sein Vorhaben nicht könnten in das Werk richten/ wie es vermeint hette/ so solten sie doch in den dicken Wald hinein weichen/ vnd heimlich der Feinde letzte Geschwader mitten ein schliessen. Als er solches geordnet hett/ theilet er die Hauptleute auß diese form aus. Sein Feldobrist/ beschützt mit dem Histerreichen Reysigen Zeug die gerechten Flügel/ vñnd hett auch die Böhmischem Fußknecht/ zusamt derselben Obersten/ welche er vmb den Sold aufgenommen/ vnd ordnete derwegen an diesem ort das streitbarest Volck/ dieweil er vermerkt hette/ daß Erzherzog Heinrich gegen

Was für ei-  
ne Schlach-  
tordnung der  
Marggraf  
angerichtet  
hat.

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

gen dieser seiten / sein höchste macht legen würde. In der linken Flügel hielte Geyso ein Hungerischer Graf / mit seinen Hungern vnd Polen / in der hinderhut zu beyden theilen ordnet er andere starke vnd kriegbare Völker / so mit ihm in der Vindniss stunden / vnd menget doch uberal die Friauler / Italianer / vnd die besoldeten Deutschen ein / als auff welche er sich mehrer thils verlassen / in welcher Flügel auch der Marggraf Engelbertus selbst freiten wollt. Darumb fünff hundert der redlichsten Hsitterreicher vnd Crayner / so jederzeit pflegten vmb ihn zu seyn / und in dem Kriege auff seinen Leib zu warten / ihn beleiteten / und bald hernach vier tausend redlicher Fußknecht ihm stracks nachfolgten. Auff solche gestalt hat der Marggraf (doch daß vor dem hellen Haussen fünftausent Pfeilshützen vnd Schleuderwerfer herzogen) seine Schlachtordnung angerichtet.

Herzog Heinrich zu Kärndten aber feyret auff seiner selten auch nicht / vnd wie er den Fleiß seines gegenthils verstanden / wolte er sein / vnd seines Bruders / des Patriarchen / Heil auch nicht verabsaumen / und sienge auff dergleichen gelegenheit die Heer zu ordnen. An der Spitze stellet er seine Kärndter / auff derer Trew er sich nicht wenig verlies. Die gerechte Flügel beschützte Graf Manhard von Malentein / ein geborner aus Kärndten / deme stunden auch zu nechst trewlich bey / Graf Wilhelm von Haynburg / mit etlichen Herrn vnd andern gewaltigen Hauptleuten. In dem linken Flügel / gleich gegen dem Meer / waren Graf Konrad von Moßburg / vñ ein Beherischer Herr / Dietmar genennet. Diesem Dietmar war befohlen vnd eingebunden / Graf Konraden zu gehorchen / und schlosse beyde Flügel ein mit dem Reysigen Zeug / in der rechten vermenget er vnder seine Kärndter / die Steyrer / vnd die so ihm aus der Grafschafft Muerthal zu gezogen waren. Die lincke aber hielten in guter ordnung / die Benern / Rheinländer vnd Dalmatier / vor diesem Haussen zogen die guten Schleuderer vnd Bogenschützen / darunter die aus Oesterreich vnd Mährern nicht für die wenigsten gerechnet worden. Denen aber / welche der Marggraf Engelbertus in das Gebürge / solches mit seiner breite einzunehmen / gesetzt hett / hat Erzherzog Heinrich mehrertheil die Kriegsleut von Sanct Gallen aus Schweiz / das auch dem Patriarchen zu stunde / entgegen geordnet / die ihrem Herren neulich zu zogen waren / und befahlte ernstlich Graf Konraden / daß er nach seinem besten vermögen / sich dahin bearbeiten sollte / seinen zugeordneten haussen / auff das nehest gegen dem Meer zu führen / damit er desio weiter von dem Walde / so der Marggraf nun eingenommen / sich lägern möchte.

Fürsichtige  
keit Erzher-  
zog Heinri-  
chen.

Daher

Da her ist es gesch. hen/ daß vmb solchir Fürsichtigkeit wille Erzherzog Heinrichen/ die Feinde sich weder den vnserten dörssten entgegnen/ noch vndersteh u/die eiben zu vmbgeben/ vnd anzufallen/ dieweil sie sich vor den Schützen/ so vorne zu einer guten Vorburg berzen/ nicht wenig fürchten müsten. Das hat nun dem Kärnetischen und Sieverischen Haussen ein gute sicherheit gegeben/ sich desto ruhiger zum Ernst zu schicken/ dann der Feinde Vorhaben etwas dadurch brochen war/ vnd mochten von der höhe des Gebürges sie nicht mehr a. je be chedigen/ als sie zuvor im anfang vermeint hetten/ und war dem Land/ wict nicht ein geringer behelß/ dann das ort/ da man schlagen soll/ nicht so gar weit war/ darumb Erzherzog Heinrich wo so guten vorheil heite mit seinem kleinen häuslein/ als Engelbertus mit seinem grossen Heer. Demnach sich allgemach der Feind von einander thun muste/ vnd ward wider seinen willen bewungen/ das Gebürge zu räumen/ vnd frey zulassen/ dermassen daß nicht allein das Fussvolck/ mit seinen fliegenden Fähnlein/ unverhindert in der Ordnung daher ziehen möcht/ sondern auch/ der ganze Reysige Zeug von beyden seiten/ sich leichtlichen kündte hin und het wenden. Und jetzund zogen die zwey grosse und gewaltige Heer allgemach gegen einander/ ganz ernstlich vnd stillschweigend sich erzeugend/ gleich als wenn sie mehr mit der Faust/ dann mit dem Mund/ ihren grummigen Zorn wolten aussgehen lassen. Als sie aber nun schier zusammen kommen/ stunden sie still/ und richte sich ein jeglicher zu seinem theil/ die seinen wacker vnd vnerschrocken zu machen/ vnd sich vor dem Gewalt seines Feindes gar nicht zu entziehen.

Darauff entstunde unter dem Kriegsvolck ein solches Freuden geschrey/ daß sie willig vnd bereit waren/ sich frey gutwillig/ sampt ihrem Leib vnd Leben/ in allerlen gefahr zu begeben/ vnd dadurch anzuzeigen/ wie hoch sie ihnen verpflichtet waren/ vnd was gros verlangen sie hetten/ ihre Mannheit sehen zu lassen. Darmit erhub sich ein gewliches geschrey in den beyden Heern/ als wenn der Himmel eingehen wolte/ vnd griessen mit solchem grimme an/ als wenn dieser Tag were verordnet worden/ viel Blut zu vergiessen/ vnd denselben mit würgen vnd morden zu zubringen. Marggraf Engelsbrechts Feldobrister Graf Sigfried fiel von dem Berg her/ so die rechte Flügel beschützte/ mit grossem gewalt/zusamt dem Reysigen Zeug und den Bogenschützen/ in den Haussen so Graf Maynhard führte/ vnd siengen ein solches mehgen vnd würgen an/ daß bald das Erdreich sein erste gestalt verlohren/ vnd mit Menschen Blut bedeckt worden ist/ für nemlich aber/ theten die Bogenschützen zu beyden theilen einen solchen Schaden/ daß man bald den Lustt/ nicht allein mit den

Im Jar der Welt 5082.  
Nach Christi Geburt 1112.

Anfang der Schlacht zwischen den Heeren vñ den Kärntern.

Am Jar der  
Welt 502.  
Nach Ebr.  
et Geburt  
1112.

den Pfellen bedeckt besandt sondern ein solches jämmerliches schreyen vnd seufzten darüber vndet den verwundten vnd sterbenden entsumde / daß man vor dem grossen gethon kaum hette mögen donnern hören. Die Reuter feyrten auch nicht vnd machten gar gute Arbeit/dieweil der Feinde Fels Oberster mit dem Neifigen Zeug stark fort rücket / vnd Graf Maynharde viel zu schaffen gab / welcher doch mit vner schrockenem Herzen empfanger. In dem er also Ritterlich gestritten / istme alsbald Graf Wilhelm von Haynburg sein zu geordnet in gehülfe mit etlichen andern Herrn vnd seine ganzen Geschwader zugesprungen / vnd waren sie wider die Feinde / vnd die Feinde gegen die unseren also verbittert / sonderlich da auch alsbald der Feinde Böhmi che Fußknechte das Spie erft recht anfiengen / als ob die ganze Welt im Harnisch were / vnd aller Last allein auff Graf Maynharde vnd den seuen lege. Es kondte sich zugheit darben nicht verbergen / vnd dapferheit wol an das Liecht kommen. Alle kamen mehr der Feinde denn der unseren vmb / jedoch thet es diesem kleinen häufflein viel weher ein geringer / dann der grösser Schade den Feinden.

Wie nun dieser Erste Hansse / durch die langwierige Schlacht aller krafftloser im Streit nachließ / der Feind aber etwas ernstlicher hernach setzt / sienge Marggraf Engelbertus / selbst / zusamt Geyso der Hungern Hauptmann / die Friauler / Italianer / vnd die besoldeten Deutschen / gegen Erzherzog Heinrich vnd Grafen Conrad von Wozburg anzuführen / damit giengen die zween hellen Haussen stark vber einander / vnd kondte sich keintheil des vortheils gebrauchen / den sie im ansang gedachten in das Werk zu richten. Und wie sie also auff einander stiessen / blieben gar wenig ganzer Spieß vnd Schild / die man nicht eingeschlagen hett / vnd erhub sich ein scharpffer bitterer Streit mit Schwertern. Wievol aber das Marggrafen Kriegsvolks viel mehr an derzahl war / kondte sie doch nicht genugsam Widerstand thun / der grossen mannheit Erzherzog Heinrich / Graf Maynharde / vnd der andern / so bey ihnen waren. Under andern herrlichen Thaten / so Erzherzog Heinrich im ersten anlauff verrichtet / ist nit möglich alles zu beschreiben / was er allda gehan hat / dann er mit streichen vnd vermanen so viel bey den seuen auff diesen Tag aufrichtet / daß man leichtlich abnemen kondte / was für ein streitbarer vnd handvestter Mann er za seiner zeit gewesen sei. Nicht weniger erzeiget sich Marggraf Engelbertus / vnd wischet hinein under die unseren / mit sein am ganzen Histerreichischen und Crannierischen Haussen / mit einer solchen vng siüme vnd etniß / daß bald das ganze Läg. r voll todter Körper gestrewet wird / vnd henget seinem Glück so beharzt vnd mutig nach / daß er mit seinen

lass hundert guten Rittern so auff seinen Leib wachten / bis zu dem  
 ore same / da der Erzherzog mit den seuen gewaltiglichen gesiritten.  
 Wie nun einer so wol / als der ander / seinem Volck dapffer zugespro-  
 chen / vnd sie vermahnet / sie solten ihr bestes thun / gieng es gar ge-  
 now ab / daß der Marggraf von den Khärndten nicht erschlagen  
 ward / aber er wurde durch seine Ritter stark beschützt / vñ wider auff  
 seine gewarsamkeit bracht. Also hielten sich die unscren / durch die son-  
 derliche mannheit der Khärndtischen Herren vnd der andern Haupt-  
 leut / ein gute lange zeit auff / wider die grosse menge der Feinde / Nach  
 dem aber Genso mit seinen Hungern / welche der mehrer theil gute  
 erfahrne Bogenschützen gewesen / nu angefangen / des Marggrafen  
 Rensigem Zeuge wider Erzherzogs Heinrichs Haussen ein Beystand  
 zu thun / vnd von ferne unsrer Fußvolck anzugreissen / mußte der Erz-  
 herzog / ob er wol ein Herzhafter Fürst war / vnd das fast ungern  
 there / allgemach mit den seinen zu rück weichen / vnd schluge sich doch  
 für vnd für / ein weiten Weg / gegen der Stadt Aglarn hinaus.

Im Jar der  
 Welt 5082.  
 Nach Christi  
 si Geburt  
 1112.

Als aber Graf Conrad von Moßburg / so die lincke Flügel unsers  
 Haussen gehalten / vnd zu verwalten gehabt / solches vermerket / war  
 er mit wenig vber vorberürter vnoordnunge erzürnet / vnd befahl dem-  
 nach den Bogenschützen / so Khärndter vnd Steyrer vnder einander  
 vermischt waren / daß sie die Hungern dapffer angreissen solten / so  
 wollt er auch hiezwischen / mit seinem haussen ihnen selber rechtschaffen  
 zuheissen. Als dieses beschehet / vnd auff solche weise beyde Fürsten / als  
 iher Volck erst recht in die Ordnung zusammien gebracht / ent-  
 stunde hierauff ein solch gewlich Blutvergiessen / gleich eben bey dem  
 Meer (dann Graf Conrad sich dahin / aus befehl des Erzherzogs /  
 mit seinem anbefohlenen Haussen verordnet hatte gehabt) daß das  
 Meer an demselben ort gleich Blutkarb war / vnd das Ufer mit todten  
 Körpern bedeckt. Der Marggraf Engeibrecht ab. r / als er befunden /  
 daß er ein mehrern vorteil dann seine Feinde hatte / derwegen so fieng  
 er viel heftiger / dann zuvor noch nicht beschehen / auff die unsren zu-  
 jurennen / in welche er dermassen gesetz / vnd mit einer so grossenmen-  
 ge / daß die unscren gezwungen wurden / vnder die Bogenschützen  
 als iher beste schanzen / sich zu begeben / alda sie dann sehr guten Rücken  
 fanden / welche unzählbar viel Flitschpfeil fangen ließen / so auff die  
 Feinde regneten / als wann es hagelte / vnd theten also ein lange zeit  
 dem grossen haussen ihrer Feinde ein Widerstand / derer Zahl nur für  
 vnd für stark zugenummen. Aber Erzherzog Heinrich / Graf Con-  
 rad von Moßburg / Herr Diethmar aus Beyern / vnd die andern  
 Kärndtische vnd Steyrische Herren vnd Landleut / volbrachten solche  
 ritterliche Thaten / daß sie den ihen gleich zu einem Schild diene-  
 ten / vnd hielten sich so mannlich in dieser Schlacht / vnd mit einer sol-

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christo-  
sis Geburt  
1112.

chen stärcke / daß auch der Marggraf selbsten in seinem Herzen / gar hoch von des Erzherzogen vnd der seinen grossen streitbarkeit gehalten. Hitzwischen suchet Graf Konrad Geylonem / der Hungern Hauptmann / der grossen Schaden vnder dia unsfern thete / mit sonderm fleiß / bey welchem er gar gern gewesen were / seines würgens ende zu machen / oder aber selber auff dem Platz zu bleiben / Als er ihn nu mitten vnterm haussen ersahe / mit ihren etlichen kämpfen / da robet der Grafe nicht anderst / als ob er unsinnig / vnd nicht bey ihm selbst were / zertreinet ellends das gedreng der Hungern / vnd macht mit den seinen ein so weiten Platz / als wenn der Platz darein geschlagen hette / vnd hube den Arm auff / in meinung / er wolte ihm das Haupt in zwey theil spalten / vnd sagt zu ihm : Genso / in dieser Stund solt du sehen den Wollust / so ich die bereiken wil mit diesem meinem Schwert / damit du fortan die meinen nicht also soltest niderstechen vnd haiven. Als nun Geyso acht nam / daß Graf Konrad auff ihn zukam / vnd sich vor ihm nicht wenig besorget / welchen er schon gros Wunder sahe wircken / vñ darzu mit etlich andern stark im handel war / hielet er in der eil seinen Schild für / den streich zu empfahlen / so er auff ihn führt / welcher so gewaltig war / daß er ihm den Schilt zerspaltet / vnd in den rechten arm fast veriwundet / darumb er sich auff seine Gaul nit wol erhalten möcht / sonderlich dies weil auch die andern ihn gar vbel zugerichtet / vnd muß also vom Ross fallen / vnd vnder dem gedreng bleiben. Darauff fassten die unsfern ein besser Herz / die Feinde aber waren nicht wenig betrübt / über dem Tode eines solchen Obersten / doch hielten sie sich nichts weniger männlich / dies weil es nit lange angestandē / daß der Marggraf mit seinen haussen dahineilete / die seinen zu entszzen / als er gesehen / wie seine Hungern vnd Polen so vbel zugericht waren / darumb in seiner ankunft die Schlacht viel gewölklicher anfieng / weder sie noch zuvor jemals gewesen war. Dañ auch auff unsrer seiten Erzherzog Heinrich mit grossem gewalt hin zu kommen / vnd ward allda ein solch gedreng von Rittern / so von allen orten zu ritten / vnd von Fußknechten vnd Bogenschützen / daß sie den mehrern theil damals mit kondre schlagen / noch ire Sebel vnd Schwerter hin vnd wider wendē / dermassen drücket je einer den andern / vnd also eng stecketen sie in einander.

Wie man nu in diesem ernstlichen Streit ware / vnd sich die sache zimlich wol mit den unsfern angelassen / da kam in dem / vom haussen der rechten Flügel / oder seitlen / aus Befehl des Grafen Wilhelm von Haynburg ein Postbote / man solte ihm zu hülffekommen / dann er mit Graf Maynhard von Malentein / vnd ihren andern zu geordneten Hauptleuten / kümmerlich in die lenge möcht widerstand thun. Also schicket der Erzherzog ein gute anzahl Reuter vnd Fußknecht / den seinen zu hülff / die grissen des Feldobersten rechte Flü-

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

gel zu rück an/ sie aber/ die/ Feinde verliessen sich auff ihre menig/ vnd  
fuhreten ihre Fähnlein auff beyde seiten. Allda beschach esst ein blu-  
tiger Streit/ in dem niemands faul noch träge war/ sondern sich  
manche mannhaffte Faust/ dapffers Herz/ vnd wackers Gemüter-  
zeigt/ mit grossem Niderlagallenthalben. Die Körper fielen hauff-  
ächtig auff einander: Blutdürstigkeit/ wütigkeit/ grimmme vnd vn-  
sinniger einbruch/ wütet vnd durchtoet alles. Der Sieg lag auff  
der Hoffnung vnd Furcht bey einander: Graf Maynhard von Ma-  
lentein bestund die gröste gefahr/ welche noch immerdar der Ister-  
reichische Feidobriss den unsfern zufüget/ doch lies er kein einige  
Furcht von sich merken/ weil er gewaltiglich von dem zugeschickten  
Volck entsetzt war wordē. Das bewegete alsdann den sonst beherzten  
Feidobristen dermassen/ daß er mit den seinen weder Herz/ Sinn  
noch Rath mehr hette/ sondern war den nechsten vnder ihnen alles  
voll zagen vnd fliehen. Darauff namen die Feinde mit gewalt die  
Flucht an die hand/ die unsfern aber setzten hitziglich in sie/ also/ daß  
sie mit gewalt das Feld verlassen musten/ welches ganz vnd gar be-  
deckt war von des Marggrafen Engelberten vnd Erzherzog  
Heinrichs zu Khärndten Volcke/ so todt allda gelegen/ vnd waren  
ganze Wäche von ihrem Blut. Engelbertus entflohe mit denen/ so  
davon kommen/ gegen dem Gebürge/ da ihre Wagenburg starck  
aufgerichtet worden/ vnd verschanzten sich gar gewaltig/ daß sie ein  
gute weil sich auffhalten könnten/ wenn anders die unsfern/ was wi-  
derwertiges wider sie vornehmen wolten. Und wie unsere Hauptleu-  
te dem Feinde starck nachsetzen/ lies bald Erzherzog Heinrich den  
abzug auffblasen/ vnd sie auff die ruhe begeben/ damit nicht etwan  
den seinen/ in dem nachheilen ein Ebenthewer begegnete. In dieser ge-  
waltigen Schlacht seind nit wenig Hauptleut vmbkommen/ dann zu  
benden theilen die Ritterlichsten Leut mehrererheils verwundt/ vñ hart  
geschlagen wordē. Es waren viel/ die nach volbrachtē todschlagen vñ  
würgen/ auff das ort kommen/ die erschlagenen zu besichtigen/ vnd als sie  
die vmbgewendet/ auch mit fleiß besichtigt hatten/ fanden sie viel jrer  
Blutsfreund/ Brüder vñ Vetter/ etliche aber jre wolhetige Gönner/  
so sie oft zu Haß auffgenommen/ vnd denen alle Freundschaft erzei-  
geten/ hierüber sienit wenig traswerten/ wie dann das Glück oder Un-  
glück einem wol oder ubel wolte/ also schicket es sich auch mit jme. Al-  
so hatte dieses ansehenliche treffen ein ende genommen/ daß nit für das  
wenigest mag gerechnet werden/ so sich jemals in Kärndten begeben/  
ben welchem auch ein sehr grosser Adel aus Kärndten/ sonderlich aber  
die drey Gräfen von Malentein/ Hainburg vnd Moßburg/ zu sampt  
vielen Herrn aus Kärndten und Steyer/ welche damals noch zusam-  
men gehörten/ vñ beyde einem Herm Zustunden/ sich haben gebrauchē  
lassen.

Im Jar der  
Welt 5082.  
Nach Christi  
Geburt  
1112.

In dieser Schlacht sind zu beyden thissen viel tausent Mann erschlagen worden/ sehr viel auch verwundet in dem Lager gestorben/ vnd war b. ynahe mehr/dann der halbe theil/ hart beschediget vn̄ verwundet/ der Feinden Feidoberste wurd schwerlich verwund/ Geyso/der Hungern Hauptmann/ blieb todt auff der Wallstat / vnd nicht weit davon Dietmar ein Beyerischer Hauptmann/vnsers theils/sonsten ist Erzherzog Heinrich/ schier mit allen seinen Fürnembsten Hauptleuten/ fast verwunderet wordē/doch war es jnen am Leben onschädlich. Man erobert zweytausent Pferde wol geladen zu sampt einer grossen Proviant/ desgleichen mit Vorrath vnd Königlicher Reichtumb/ ein volles Lager/ darmit erledigte Erzherzog Heinrich zu Kharnten seinen Brüdern den Patriarchen zu Aglarn/ von der grossen gefahr/ darinn er steckte/ vnd demütigte den trozigen Marggraf Engelberten/ daß er nicht allein von seinem freveln/rauben vnd brennen abgelassen/ sondern auch hinfort still ward/ vnd in guter Freundschaft mit dem Erzherzogen stunde/ darauf man dann beydersseits abgezogen ist.

Nicolaus Claudianus in Farragine rerum Carinthiacarum.



Patriarchen zu Aglarn.

## Gerhardus, der zwey vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

### Das 45. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.

**G**Et Jahr nach Christi Geburt 1117. ist Ulrich der Patriarch zu Aglarn/ vnd Abt zu Sanct Gallen in Schweiz/ mit zeitlichem tode abgangen/ deme ist nun aus besonderbarer gunst vnd genaden Reyser Heinrich des Fünften/ Gerardus, ein geborner Deutscher/in der Ordnung der zwey vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn/ succedit vnd nachkommen/wiewol solches etliche auff das zw. Jahr rechnen/ welches nicht gar eben mit den Historien zutrifft. Es hat dieser Gerardus nichts sonders in seinem Patriarchat verricht/ allein wird das von ihm gemeldt/ daß er sich dem Bapst zu Rom in etlichen widersezt/ darumb in dann Bapst Honorius II. im Jahr nach Christi Geburt 1120. von dem Patriarchat verstossen/ vnd demnach an seine stat/einen/ so Pegrinus oder Pilgrim genannt/ verordnet hat/ als er schon allbereit in die zw. Jahr der Kirchen zu Aglarn war vorgestanden.

Aufang

# Unfang / des Closters Bitring / zu Latein Victoria genannt.

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.



## Das 46. Capitel.

**N** der vorhergehenden erzählung / da wir das Leben Erzherzog Marcharden zu Khärndten fürgestellet / habe wir ordentlich vermeldet / dass Graf Maynhard von Malentein Frau Kunigund / des jetztbemeldten Erzherzog Marcharden Tochter / zu einem Ehegemahel erworben gehabt / mit welcher er keine Leibs Erben erzeuget : dann sie zeitlich mit Tode abgangen / nemlich in dem nechsten Jahr hernach / als sie beyde zuvor das Münchs Closter Bitring / zu Latein Victoria genannt / gestiessse haben. Wie aber solches Closter auffkommen / davon findet man in den Historien vnd geschriebenen verzeichnüssen so viel : Als Erzherzog Heinrich zu Khärndten die grosse Schlacht vor Aglarn / wider Marggraf Engelberten in Histrreich / erhalten vnd gewonnen / ist alsbald / nach solchem erlangetem Siege / Graf Maynhard von Malentein / welcher nicht der wenigest vnder den Obersten gewesen / aus Khärndten gezogen / vnd mit vielen seinen Rittern und Edel-

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.

leuten/gen Parys in Frankreich kommen/vnd von König Ludwig/  
des Namens dem Sechsten/zugenannt der Feiste/mit grossen Ehren  
vnd Freuden empfangen worden/der ihn Grafen in vielen ehlichen  
Diensten vnd Empfern gebraucht/dann es war Graf Maynhard  
ein Edler/Sinireicher/tugendlicher/Gottfürchtiger vnd Kriegs-  
fahrner Held. Er ist aber volgender zeit/vmb wegen solcher hert-  
lichen Eugenden/von vielen am Hofe vnschuldiglich angefeind worden  
sonderlich aber von einem Französischen Ritter/Rinaldus Theano  
genannt/der verklagte/verleumdet/vnd verrichtet in/bey dem König  
zeigte an/er hette sich vnderstanden/ein heimlich Bündniß wider den  
König am Hof anzurichten/vnd mit seinen bösen Practiken ihn zu er-  
würgen/damit er also nach seinem Tode/desto mehr seinen Frevel ü-  
ben/vnd die gebornen Franzosen vnder sein vnbilliches Joch bringen  
möchte. Darauff der König nicht ein Wort geredet/vn in dem grim-  
me alsbald einen Tag in dem Königlichen Palast zu Parys angese-  
ste/vnd dem Rinaldo afferlegt/dasselbige/so er den Grafen von Ma-  
letynn beschuldsget/dasselbst auff ihn zu erweisen/ desgleichen auch den  
Grafen dahin beschieden/sich solcher schändlichen aufflage zu ent-  
digen/welcher sich dann auch alsbald mit standhaftem Gemüt er-  
boten/dieweil er auff andere wege/sich solcher vnerfindlichen vnd ch-  
renfürigen beschuldigung nit entzumen kündte/mit dem Franzosen  
Rinaldo darüber einen Kampff zu bestehen/vnd Gott dem Allmächtigen/  
der die Wahrheit selbst ist/die sache zu befehlen/nach seiner Ge-  
rechigkeit vnd Wahrheit/durch solchen Kampff/wer vnder ihnen bay-  
den schuldig oder vnrecht were/an Tag zu bringen. Und hat auch  
darauff von Königlicher Majestät/den verräterischen Bösewicht  
vnd schändlichen verleumbder seiner ehren/mit allem ernst dahin  
zu halten/erlanget/dass er den Kampff mit ihm annemen must. Und  
als solches bewilligt worden/hat er den/als die gemeine Kärntner-  
sche geschriebene Chronic anzeigen/ganz Ritterlich überwunden/vnd  
in offenem schranken erwürget/damit ist ganz klar vnd hell seine Un-  
schuld/die sonst verschwiegen blieben were/an das Tagliche kommen  
dessen sich der König/zusamt ihm/vnd dem ganzen Hoffgesinde  
zum höchsten ersrewet/auch ihn endlich/als er nicht lenger so war  
von seinem lieben Gemahel bleiben wollen/mit viel Besind/vnd rei-  
chen Königlichen verehrungen/heimziehen lassen. Als er nun heim-  
kommen/vnd von seinem Gemahel/Frauen Kunigund/mit sondern  
Freuden empfangen worden/hat er demnach im Jahr des HErrn  
1117. darumb/dass ihn Gott der HErr für vnehre bewahret/vnd  
den Sieg wider seine Feinde verliehen hette/ein Kloster angesangen  
zu bauen/vnd zu siessen/nicht weit von der Stadt Glagenfurt gele-  
gen/vnd nennet es Victoria, der gemeine Mann vnd das Landvolk

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.

nennt es Vitring/ aus der vorangezeigten Ursach/ seiner erhaltenen  
Oberwindung. Und gab darzu sein Schloß Naternberg/ nahe dabei  
gelegen/ mit allen nützungen/ Renten vnd Gülden/ vnd behielt ihm  
keine Gerechtigkeit bevor. Das bemeldte Schloß Naternberg ward  
abgebrochen/ vnd das Kloster damit gebawet. Die Münche/ so nach-  
mals darein gesetzt worden/ seind Cistercienser Orden/ in der Stadt  
Cistercia in Frankreich von erst erhebt vnd angerichtet. Ickund nu  
solted der Stammenvaum/ der Edlen Grafen von Sternberg vnd  
Malentenn/ so viel wir davon bericht haben/ an diesem ort hernach  
folgen/ weil aber solcher in mehrerwihntem unsrm Kärndterischen  
Stammbuch gar ausführlich eingebracht worden/ wollen wir den  
gutwilligen Leser dahin remittirt haben/ vnd solches wegen gellebter  
fürzen/ darmit diß Werk nit gar zu weitleufig werde vnd zuneme.

Nicolaus Claudianus vnd gemeine Kärndterische Chronic.

### Die Deutschen Keyser.

## Lotharius, ein Sachs/ der zweyntigste Deutsche Keyser, Das 47. Capitel.

**L**Im Jahr nach Christi Geburt 1125. ist Keyser Heinrich der Fünfie/ in Pfingstfeiertagen zu Utrecht heftig frank worden/ vnd ohne Erben gestorben/ vnd an seine stadt zum Römischen Reich kommen/ Lotharius aus Sachsen/ eingewaltiger vnd idblicher Fürst. Er ist gewesen/ ein Sohn Gebhard des Grafen zu Schweplenburg/ edlen Herren zu Quersfurt/ vnd Herrn zu Arnspurg/ vnd Frau von Hedwig der Burggräfin von Nürnberg. Weil dieser ein streitbarer Held/ vnd in allen Kriegen Keyser Heinrich dem V. beygestanden/ als ward er von dem selben nach dem Tod Magni/ des letzten Herzogen zu Sachsen/ (der im Krieg gefangen worden/ vnd in der Gefangniss ohn Erben gestorben) zu einem Herzogen in Sachsen gemacht. Volgends nach Keyser Heinrichs Todt/ ist er zu Meinz/ da die Fürsten vnd Stände des Reichs vom Erzbischöff von Meinz berufft/ bey einander waren/ zum Röm. Keyser erwählt werden/ in beseyn/ vnd mit bewilligung des Bäpftischen Legaten/ vom Erzbischöffen Friderich von Köln zu Aach gekrönt.

Bald hernach ward Lotharius von Papst Innocentio de Andern/ vmb Hülf wider den vurechten Papst Anacletū angerufft/ der halbe

Im Jar de  
Wei 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.

versamlet er e'n Heer / führt den Papst mit ihm / vnd setzt ihn wider ein/auff den Papstlichen Stuel / darumb ward er sampt seinem Gemahel von ihm dem Papst mit grosser herrigkeit zu Rom gekrönt / vnd zum Reyser bestätigt. Nach dem er aber dreyzehn Jahr regiert / vnd das ander mal in Italien war kommen / auch numehr durch das Erreiter Gebürge wider heim zog / erfranckt er zwischen Dietrichs Vm vnd Trient / vnd starb in einem geringen Hürtten Hütlein / sein Leichnam ward aussgewedet / vnd darnach durch Augspurg vnd Franken mit jedermenniglichsträvren getragen / vnd in seinem Kloster Königs Lüthern / das er gebawet / ehrlich begraben / neben blieben Tafeln / in welchen seine Thaten eingegraben waren / das sie nicht vndergiengen. Heinrich der Herzog in Beyern / sein Tochter Mann nam die Reyserlichen Gezied / vnd bewaret sie. Dieser Reyser ist von Leib vnd gestalt ein schone vnd herrliche Person gewesen / er hatte einen Bruder / Graf Contad genannt / eines stillen Lebens / vnd sanftten Geistes / der auch hernach im Jahr des Herrn 1147. ins gelobte Land verreiset / die Städte / da Christus auff dieser Erden gewandelt / zu besuchen. So hette er auch drey Schwestern / deren eine Ida, Gräfen Sieghard von Burckhausen / die ander Rixa, einem Gräfen von Cleve / die Dritte / Gerdrut / Gräfen Fiorenz zu Holland / darnach Gräf Ruprecht zu Flandern / ehelichen vertrawet worden.

Reyser Lotharius hette zu einem Gemahel gehabt / Richisam, eine Tochter Henrici des Feisten / Gräfen zu Wörtheim in Sachsen / vnd Gerdruten / des letzten Marggrafen Eckebrechts zu Sachsen Tochter / vnd der reichen Welschen Marggräfin Mechtilden Schwester / von deren hat er einen Sohn gehabt / Lotharius genannt / der starb in der jugend / vnd zwei Töchter / die eine Tochter / Gerdrut / ist Herzog Heinrich zu Beyern / dem Stolzen / vnd nach desselben Tode / Marggraf Heinrichen / dem Ersten Herzoge zu Oesterreich / vermehlet worden / der mit dem Zunamen / Tochsamet Gott / hiesse / der das Kloster zu Wien zu den Schotten / da er begraben liegt / von grund auff gebawet hat. Die Ander Tochter / Hedwig genannt / hat Marggräfen Ludwigen zu Thüringen zu einem Gemahel gehabt.

Helmoldus Abbas, Cuspinianus, Stumpffius vnd Mutius.



# Abt zu Ossiach.

## Das 48. Capitel.

**A**nd in diesem Jar ist auch mit Tod abgangen/ Abt Theucho zu Ossiach / vnd ist an seine stat kommen  
Friderich / mit dem Zunamen Niger der Schwarze ge-  
nannt/ ein eingezogener/ geschickter vnd frommer auffrechter Mann /  
welcher bei Erzherzog Heinrichen zu Khärndten in grossem ansehen  
gewesen / aus dessen Promotion vnd befürderung er auch zu solcher  
Abten kommen ist. Er war überaus eisserig im Gesetz des HErrn/sag-  
ten München vnd Pfaffen viel dings/daz sonst ein ander zur sel-  
ben zeit nicht herfür bracht hatte. Dann er predigte auff öffentlicher  
Kanzel unverholen/wider alle Sünd vnd Laster / so in derselben zeit  
hast im schwang gengen. Er hat auch der Abten Ossiach sonst viel gu-  
tes gethan/ist derselben 17. Jahr vorgestanden / vnd demnach im Jar  
des HErrn 1141. mit Tod abgangen.

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1117.

Nicolaus Claudianus in Farragine , die besiegelten Briefe zu  
Ossiach.

## Die zehende Regierung/in Khärndten.

Wie Khärndten zum zehenden mal/auff die Gra-  
fen von Regensburg vnnd Newburg  
kommen ist.

31.

**E**rbo/ ein Sohn Pfalzgraf Hart-  
wigs zu Regensburg vnd Newburg / der Erste dieses  
Geschlechts / der ein vnd dreyyzigste Herzog / vnd zwey-  
zigste Erzherzog im Lande zu  
Khärndten.

## Das 49. Capitel.

**A**ndem Jahr des HErrn 1127. ist der löbliche  
vnd Christliche Fürst / Erzherzog Heinrich der Dritte  
zu Khärndten / seliglich aus dieser Welt abgeschieden / es  
hat

Im Jar der  
Welt 5087.  
Nach Christi  
Geburt  
1117.

Keser Lo-  
charius,  
mache  
Pfaltzgrafen  
Erbo von  
Regensburg  
zum Erzher-  
zogen in  
Khäindten.

Graffschafft  
Laventhal  
wird frey  
gemacht.

hat ihn erſtlich ein ſchwere Husten zu S. Lamprecht in dem Cloſter da er damals geweſen im Herzen eingetroffen darzu ſich ein ſchmerzliches Seitenſiechen funden vnd iſt den ſechſten Tag des jetzt gemelten Monats nach dem er ſich gelegt als nemlich den 25. Martii in Christo ſanft entſchlaffen in der dritten ſtund des Tages ſeines alters im 61. Jahr nach dem er acht vnd dreyßig Jar dem Erzherzog thumb Khäindten wol vnd weiflich vorgeſtanden vnd iſt in dem Cloſter zu S. Lamprecht welches er reichlich begabet ehrlich begraben worden vnd dieſeweil er kein Manns Erben ſondern nur allein ein ge Tochter Richarda genannt Graf Friederich von Spanheim verirawet hinder ihm verlaſſen ſo iſt also das Land zu Khäindten von der Graffſchafft in Muerthal kommen vnd demnach von Keſer Lothario Erboni Pfaltzgrafen Hartwig zu Regensburg ehelichen Sone einem fast verſtendigen alten vnd fürſichtigen Herrn günstig verliehen worden. Und obwohl Graf Friederich von Spanheim wegen ſeinſ Ehegahels ſo ein geborne Erzherzogin zu Khäindten geweſen mit gewalt vermeinte vnder das Regiment im Land zu gelangen ſo hat er doch endlich wenig aufrichten mögen weil des Keſers Meynung für alle den vortgang hette vnd dem Beyerschen Pfaltzgrafen günstig war. Doch hat er Friederich die verheißne Graffſchafft Laventhal welche im Erzherzog Heinrich ſein Schwaſcher an ſtat des Herratguts gegeben mit gutem willen zu ſtehn laſſen vnd ihn allerdings aus eines Erzherzogs zu Khäindten Gelübbt genommen vnd frey gemacht dahin er dann zusambe ſeinem Gemahel das Cloſter zu S. Pauls geſetzt hat wie hie von an ſinem ort ſchallbereit sattir Bericht geſchehen.

Es gedenkt auch dieses Erbonis Abbas Vrſpergenſis, da er das 1140. Jahr Christi beschreibt: Erbo (ſagt er) ein ſehr alter betagter vnd Edler Herr Herzog aus Khäindten vnd der vorzeiten Pfaltzgraf in Beyern geweſen iſt verschied im Herrn. Dieser hat zu einem Brudern gehabt Bothonem einen gewaltigen Kriegsmann welcher von wegen ſeiner tapfern Thaten ſo er König Salomon zu gutem begangen eine Herrſchafft in Hungern überkommen von dem dann die Grafen von Altenburg vnd die Herrn Bodoner herkommen ſeyn welcher Bodoner gedecktniſſ bei unſer Vorältern zeit im Herren Franciso Bodone iſt ernewert worden. Als aber dieser dem König Johansen Wehwoda wider Erzherzog Ferdinanden zu Oſterreich Römischen Hungeriſchen und Böhmiſchen Könige hochloblichſter Gedecktniſſ beygeſtanden vnd von ſeinem vorhaben gar nicht lassen wollen iſt er im Streit geſangen worden vnd in der Geſengniſſ zur Newſtadt in Oſterreich mit Tod abgangen vnd geſtorben.

ben/ damit ist sein Geschlecht gar vndergangen. Erbo aber hat in das Stift zu Müllstadt / in Khärndten gelegen/ so von S. Domitiano, dem Fürsten in Khärndten erslich afferbaschet / Münche eingesetzt/ denen nachmals Bischoff Albrecht zu Trient / ein geborner Graf zu Ortenburg / einen Abt zu geben hat.

Er verliesse ein einigen Sohn / Popio genannt/ der ihme in dem Erzherzogthumb zu Khärndten hette succeediren vnd nachkommen sollen/ ist aber hierinnen durch Keyser Konrad / den Dritten/ gewaltig verhindert worden / der es dann aus Keyserlicher macht an die Edlen Grafen von Spanheim gewendet / damit ist Khärndten wiederumb von den Grafen von Newburg kommen. Vnd stunde Erbo vierzehn Jahr dem Land zu Khärndten nützlichen vor / starbe im Jahr nach Christi Geburt 1140/ ganz sanft in dem Herrn.

Popio Erbo  
nus Sohn.

Historia Saxonum, Abbas Vilspurgensis Tom. 3. VVolfgangus Lazius lib. 6. de migrationibus gentium. vnd Cyriacus Spangenberg.

### Patriarchen zu Aglarn.

## Peregrinus, der drey vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

### Das 50. Capitel.

Im Jar der Welt 1100.  
Nach Christi Geburt 1130.

**V** den zeiten Erzherzog Erbonis zu Kärndten / entstund auch nicht ein geringe Zwietracht im Römisichen Reich / sonderlich aber von wegen der Vereinigung des Keyzers Lotharii vnd Herzog Konraden zu Schwaben/ darumb auch Gerhardus, der Patriarch zu Aglarn/ vom Papst Honio entsetzt / vnd an seine stadt Pilgrim / oder/ wie ihn Sigonius nennt/ Peregrinus, kommen ist/ vnd solches gienge also zu. Friderich Herzog zu Schwaben/ vnd Conrad/ sein Bruder/ (der das Herzogthumb von Heinrich/ dem Fünften/ empfangen hat) seind Entikel vñ Kindeskind gewesenes jetzt benannter Keyz. Heinrichs/ nemlich/ seiner Schwester Sohn/ dann die Tochter des ältern Heinrichs/ nemlich des Vierdten/ was einem Edlen Herrn / Friederich von Stauffen/ zu der Ehe vermehelt. Vnd als Rudolphus/ Herzog zu Schwaben/ in dem Krieg vmbkommen/ der jm das Keyserthumb selbst zu hande genommen/ hat geandter Heinrich der älter/ das Herzogthumb Schwaben/ genandte Friderichen/ seine Tochtermann/ zugestellt. Vnd er Fridericus hat von derselben Keyser Heinrichs Tochter/ Frauwen Agnes/ zween Söhne gebo-

Im Jar der  
Welt 5100.  
Nach Christi  
Geburt  
1130.

oder  
1130

Patriarch  
Gerhard  
abgesetzt.

geboren/ Fridericum vnd Conradum , deren einer/ Friederich/ das Herzogthumb Schwaben eingehabt / der auch von den Sriben-ten Monoculus, das ist/ mit einem Auge/ genannt w.r.d: Conradus a-ber hat das Herzogthumb Franken zu sich genommen. Bey die-sen zeiten / als ihr Mutter Bruder / Reyser Heinrich der Fünfste ge-storben / sind die Reyserlichen Kleinod bey ihnen blieben/ vnd darumb so haben siemit etlichen Fürsten gehandelt / daß Conradus zu einem König erwöhlt wurde/in der zwietracht/die zwischen dem Reyser und den zweyhen Herzogen entstunde.

Unter andern aber stunde Gerardus der Patriarch zu Aglarn/ dem Conrado bey/ vnd wolte keines Weges auß die Seiten des Lotha-rii treten/ vngearcht / er offtmals dorowegen vom Bapst Honorio vermahnet worden / darumb in dañ der Bapst des Patriarchats ent-setzt/ vnd kam an seine statt Pilgrin / oder Peregrinus, der drey vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn/ der war ein recht verständiger / wei-ser vnd gelehrter Mann / der viel gutes den Kirchen in Khärndten er-wesen / sonderlich an dem Kloster Ossiach/ bey Villach gelegen / als die alten Stiftsbrieße solches außweisen/vnd hat die Kirche zu Aglarn zwey vnd dreissig Jahr mit grossem Verstand beherrschet/ ist im Jahr des HErrn / 1162, gestorben.

Ioannes Aventinus, Abbas Urspergenis, Carolus Sigonius li-bro undecimo.



### Die Deutschen Reyser.

## Conradus III. der ein vnd zweintig-ste Deutsche Reyser.

### Das 5 I. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5102.  
Nach Christi  
Geburt  
1138.

**S**ie geschrlich vmb das Jahr Christi / 1138. als man im Land zu Khärndten / in Beyern/ vnd im Staß-Salzburg/ mit sonderm fleiß die nidergesunkene Kirchen wider auffbauet / vnd sich vmb den Christlichen Got-tedienst mit allem ernst angenommen/ ist hiezwischen Reyser Lotharii gestorben/ vnd Conradus, des Namens der Dritte / ihme in dem Reich nachkommen / von deme nun so viel zu wissen ist. Conradus, ist ein Sohn gewesen Friderichs Grafen zu Hohenstauffen vnd Herzo-gen zu Schwaben / vnd Agnesen der Tochter Reyser Heinrichs des Vierdtten. Er ward zu Coblenz/ in der Stadt/ da die Mosel in Rheim leufft/

Im Jar der  
Welt 1108.  
Nach Christi  
Geburt  
1138.

lebft / von den Fürsten des Reichs / dieweil Lotharius ohne Manns-  
Stammen abgestorben war / zu einem Keyser erwählt / in beyseyn  
Theodovini, des Cardinals vnd Bäpsilichen Legaten / der allda  
die bewilligung des Bapsts versprach : daß also Conradus gen Alach  
geführt / vnd daselbst auf dem Rathaus / vom Cardinal gekrönt /  
vnd in den Stiel Caroli Magni gesetzt wurde. Dann der Erzbischoff von Köln / dem diese Gerechtigkeit zustehet / war erst Priester  
worden / vnd heit sein Pallium noch nicht empfangen. Darwider  
spreteten sich die Sachsen / so nicht bey der Wahl gewesen / wie auch  
Herzog Heinrich von Beyern / mit dem Zunamen Superbus vnd ga-  
ben für man hette den Keyser nicht ordentlich gewöhlet. Deshal-  
ben ward ein newir Reichstag gen Bamberg angesezt / da erschienen  
alle Reichstände gehorsamlich / vnd huldeten Keyser Conraten / wie  
gleichsfalls auch die Sächsische Fürsten thaten mit der alten Keyse-  
rin Rixa, der Wittfrauwen / die ergaben sich gutwilliglich vnder des  
Keyfers Gewalt / von welchem sie im genaden angenommen wor-  
den. Heinrich aber / der Herzog von Beyern / der behielt die Key-  
serliche Zierde bey ihm / vnd blieb mit höchster Halsstarrigkeit aus /  
denn er vnderstund mit gewalt das Keyserthumb zu haben / darumb /  
daß er Lotharii Tochtermann was / vnd war dem Keyser ganz zu wi-  
der. Derowegen nam der Keyser Herzog Heinrichen das Herzog-  
thumb Sachsen / vnd gab es Marggraf Albrechten zu Brandenburg / dieses Herzogen Vettern / dann sie waren zweyer Schwester  
Söhne / aber das Beyerland / gab er dem jungen Leopolden / des  
heiligen Leopolden Marggrafens zu Oesterreich Sohn.

Nicht lange darnach starb Leopoldus / vnd kam die Marggraf-  
schaft an seinen Brudern Heinrichen / aber der Keyser zog in Sach-  
sen / vnd vereinigt sich mit ihnen / vnd gab Gräde vuten Keyfers Lo-  
tharii Tochter / die Wittfrauwen Herzog Heinrichs / dem jetzt bemeld-  
ten Marggraf Heinrichen zum Weib / vnd das Herzogthumb  
der zu.

Zu der zeit / ward Keyser Conrad mit vielen Fürsten von Sanct  
Bernharden / Abt zu Claravalle / zu Franckfurt / mit dem Kreuz  
bezeichnet / über Meer in das heilige Land zu ziehen / welcher Zug sich  
anfieng im ein tausent ein hundert vñ sieben vnd vierzigsten Jahr vn-  
ters heils / zogen im Neuen aus / vnd führten grosse Heer durch Hun-  
gern vnd Griechenland / welche Fürsten den mehrern theil vmbka-  
men. Dann Keyser Emanuel gar unredlich mit den Christen vmb-  
gieng / sich freundlich gegen ihnen stellet / aber grosse Verrätheren  
stiftet / wie er dann ihnen das Mehl mit Kalct vnd Gips vñ vermischt  
haben / daher ein groß Sterben vnder sie kommen. Als aber Keyser

Im Jar der  
Welt 5108.  
Nach Christi  
Geburt  
1138. 230

Conrad nichts sonders ausgericht / ist er über der niderlag der seinen fast erschrocken / aus Asia durch Thraciam wider heim gezogen. Und wie er hernach sich rüstet in Italien vnd gen Rom zu ziehen / daß er die Kaiseriche Kron/allda empfieinge/ auch nun alle sachen in Frankreich vnd Deutschland gericht heit/ vnd zugerüstet/ was zum Zug in Italien von nothen war / da starber zu Bamberg / da er dann hielte / am fünff vnd zweyntigsten Tag des Hornungs / im Jahr vñ  
jers Hells ein tausent ein hundert vnd zweyen vnd fumfzig. Sein Ein-  
geweid ward bey Kaiser Heinrichs Grab daselbst begraben / sein  
Körper aber sampt seiner Haßfrauwen / führte man von damm  
in das Closter Lorch / die Königliche Ziarden hat er seines Bruders  
Sohn Herzog Friederich zu Schwaben gelassen / dem er seinen  
nigen Sohn anbwohlen / mit Bitte / Er wolte ihm / wann er erwuchs  
das Herzogthumb Schwaben zustellen / aber Friederichen achtet a  
würdig / daß er nach ihm das Römische Reich verwaltert / vmb sei-  
ner Ehrlichen Thaten willen.

Er hat aber zu einem Ehegemahel gehabt / Frau Gerdruden  
des Grafen von Sulzbach in Beyern Tochter / mit der er zwey  
Söhne gezeuget: Henricum, den er behnahend in seiner Kindheit / da  
er in das gelobte Land zoge / mit Hülff der Fürsten / zu Aach zu einem  
Mitverwalter des Römischen Reichs erwohlet hat / der aber  
gesiorben / ehe der Vater wider heim kominen:  
vnd Fridericum.

Otho Frisingensis, Cuspinianus, Stumpfius, Visper-  
gensis vnd Aventinus.



In Jar der  
Welt 1110.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1140.

## Die Eilste Regierung/ in dem Land zu Khärndten.

Wie durch Conradum III. Römischen Keyser/  
das Regiment in Khärndten auff die Grafen von Span-  
heim vnd Grafen von Artenburg oder Ortenburg/  
kommen/vnd gelanget ist.

32.

**E**ngelbertus III. ein Sohn Graf  
Engelbrecht des Andern/vnd Frawen Hedwigen/des  
Stammens von Spanheim vnd Ortenburg der Erste/ der  
32. Herzog/ vnd 21. Erzherzog in  
Khärndten.

## Das 52. Capitel.

**E**heim Jahr des HErren/ 1140. Erbo, Erz-  
herzog zu Khärndten abgestorben/ hette ihm Popio, sein  
Sohn/ der Ordnung nach/in dem Regiment sollen nach-  
kommen: aber dieweil Keyser Conrad der Dritte/ welcher  
Grafen Engelberto von Spanheim vnd Ortenburg insonders ge-  
neigt gewesen/ ihme stark im wege gelegen/ so hat er zu der besitzung  
nicht kommen mögen. Brauchte sich also demnach allein des blossem  
Tituls eines Erzherzogs zu Khärndten/ außerhalb des Landes/ vnd  
bliebe bey seiner Väterlichen Pfalzgraffschafft in Vindelicia, oder am  
Rheß/ ob er gleich wol etwas statlichs zu dem Closter Millestadt in  
Khärndten gestiftet/ wie dann sein Name noch heut zu Tag daselbst  
befunden wird. Doch verlies dieser Popio nach ihm einen Sohn/mit  
Namen Eckbertum/ Grafen zu Newburg vnd Barnbach/bey dem  
Inn/welchem Geschlecht die Graffschafft Buten in Oesterreich auch  
zugehörte: Deszgleichen verließ er zwei Töchter/ deren die eine Hed-  
wig genennet/ Berchtolden dem Andern dieses Namens/ Herzogen  
zu Meran/vnd Grafen zu Andechs/ die andere aber/ Graf Albrech-  
ten von Bogen im Rheß/ vermehlet ward/ welcher das gewaltige  
vnd herrliche Closter Weinberg gestift hat.

Popio  
Pfalzgraf  
am Rhies  
führte den  
blossen Ti-  
tel des Erz-  
herzogtums  
Khärndten.

Also ist nun Engelbertus III. der Graf von Spanheim vnd  
Ortenburg/Erzherzog Heinrichs des Dritten zu Khärndten En-

Im Jar der  
Welt 110.  
Nach Christi  
Geburt  
1140.

ckel von der Tochter nicht allein darumb / dasz er die Investitur vnd das Lehren / von Keyser Konraden dem dritten empfangen / sondern auch weil er lengst zuvor von seinem Mütterlichen Anheren zu einem Erben/an Kindesstat war angenommen worden / nemlich/ dasz er im rechtlich / als sein Enckel / allein in der Regierung über Khärndten succediren solt. Aventinus sage solches von Heinrichen / aber die vorige meinnung ist viel richtiger / vnd gewisser. Hiezwischen kriegten in Hungern vmb dasselbige Königreich/Gensa vnd Borichus / ein Son König Colmans. Dieser was von Gensa verjagt / flohe gen Regensburg zu Keyser Konrade/begert Hülffe von dem Röm. Reich. Gensa/der ein König in Hungern/fordert zu jm Herzog Welphen den III. aus Beyern/gab ihm gros Geld/verhies jm noch mehr/vnd hezet ihm wider Keyser Konrad/verhies ihm/ er wolte jm verhülflich seyn/ dasz er Beyern mit gewalt einnehme/ welches der Keyser Marggrafen Heinrich Samer Gott zu Desterreich verliehen hat. Deszgleiche der Nortmannische König Rogerius, aus Sicilien vnd Neapels / hat sorg auf Keyser Konraden/schenkte Herzog Welphen tausent Mark Golds/ schweres gewichts/ verhies ihm Jährlich so viel/dasz er Keyser Konrad daham solte behalten/vnd ein Krieg vmb Beyern anheben als der rechte natürliche Erbe/dz verrichtet Herzog Weiph gar fleissig. Dem allem nach/fiel der Hungerische König in die Beyerische oder Kärntische Mark (icht die Steyermark genaunt) thet allda grossen Schaden. Keyser Konrad vnd Engelbertus Erzherzog zu Kärndten schickten wider die Hungern/Konraden von Abensperg/den Erzbischoff zu Salzb. Bischoff Konraden zu Regensburg/ Bischoff Eckenbrecht zu Münster/Bischoff Hippolytum zu Gurck in Kärndten/die zogen wider die Hungern/befestigten Pettaw/Reichenburg/Haunsburg/wider die Hungern/doch schickten sie vor jre Botschafft zum König gen Gran/da wurd/durch hülffe des Erzbischoffs Felix/dasselbs ein Fried angestossen/mit der Steyermark vnd den Bischoffen / damit weder dem Keyser noch Erzherzog Engelberto mit wol gethan war/davon man weiter sché kan in Aventinus vnd Bonfinio. Engelbertus hat aus Vta seinem Ehegemahel Graf Gebhard von Sulzbach vnd Castel Tochter/ fünf Kinder erzeuget / Hartwig / Bischoff zu Regensburg/ Adelhaid die erste Abtessin zu Göss in der Steyer/ Engelbertum, des Namens den IV. Marggrafen in Histerreich/vn zu Crainburg/ Heinrichen/vnd Ulrichen/ so nach einander dem Vater im Erzherzogumb Kärndten succedirten/vnder denen Heinrich / im Jahr Christi 1161. im Ionischen Meer erbärmlich ertrunken ist / als er zu sampt vielen Fürsten vnd Herren/ in das gelobte Land gezogen war. Aventinus setzt in seiner Beyerischen Chronick noch einen Sohn darzu/den dieser Engelbertus sol gehabt haben/nemlich/Rapatonem den Erste dis Namens/

Bischoff  
Hippolytus  
zu Gurck.

Namens / auch Gräfen zu Ortenburg vnd Pfalzgräfen zu Grauenburg in Beyern.

Es ist aber Erzherzog Engelbertus dem Land zu Khärndten mit gutem nutze sechs Jahr vorgestanden / vnd starb im Jahr nach Christi Geburt / ein tausent ein hundert vnd sieben vnd vierzig / liegt zusamt seinem Gemahel Vta / in dem Closter zu Sanct Seon in Beyern begraben.

Im Jar der Welt 5111.  
Nach Christi Geburt  
1141.

Ioannes Aventinus libro sexto der Beyerischen Historien/ Abbas Vespergensis Tom. 3. Historia Saxonum, vnd einer Landschafft Verzeichniss.

### Bischofe zu Bamberg.

Egilbertus, der Neundte vnd Eberhardus der Zehende Bischoffen zu Bamberg.

### Das 53. Capitel.

**G**ezwischen/ als Bischöf Otto zu Bamberg im siebenzigsten Jahr seines alters / Anno Christi 1141. mit zeitlichem Tode abgängen/ ist demselben in dem Bisthum nachgesetzt worden Egilbertus, der ward vom Papst Innocentio II. vnd Kaiser Conrado III. bestätigt. Zu seiner Zeit ward Kaiser Heinrich vom Papst Eugenio III. canonisiert Anno 1145. Darauff starb dieser Bischoff Egilbertus im folgenden 1146. Jahr / vnd kam ihm nach im Bisthum Eberhardus, ein geborner Fürst aus Beyern/ ein Mann eines tapfern aufrichtigen Lebens / wohnete oftmais vmb Kaiser Conrad den Dritten/ prediget Gottes wort mit sonderm fleis / füret darneben ein seines vnd Gottseliges Leben/ hette Gott den Herren für Augen / thet was recht war/ vnd strafte mit vnerschrockenem Geist die Laster der Menschen / derowegen er ihrer vielen Ungunst nicht wenig auff sich geladen/ doch hat er jederzeit bei dem Kaiser guten Schutz gehabt. Endlich ist er auch mit Erzherzog Heinrich zu Khärndten / des Namens dem Vierdt / in das heilige Land gezogen / vnd in demselben viel überstanden / als hievom in Frisingensi zu sehen ist.

Egilbertus  
der 9. Bis-  
choff zu  
Bamberg.

Eberhardus  
der 10. Bis-  
choff zu  
Bamberg.

Annalium Bambergensium Prodomus Ioh. Cygnei.

Am Jar der  
Welt 511.  
Nach Christi  
Geburt  
1141.

Simon, Abt  
zu Ossiach.

Scilenus  
ein gebor-  
ner von Vil-  
lach / der 9.  
Abt zu Os-  
siaach.

Privilegium  
vnd Frey-  
heitsbrief  
Keser Con-  
radi des  
Dritten / dem  
Eloster Os-  
siaach geben  
worden.

## Abte zu Ossiach.

### Das 54. Capitel.

**S**ist auch vmb diese zeit / Simon / ein gebor-  
ner Khärndter vnd Ordensmann zu Ossiach / Abt Friderichen nachkommen / war ein treuer vnd eisseriger  
Prediger des heiligen Evangelions / welches derselben  
zeit gleich ein Wildbrat war. Es ist aber dieser Simon dem Kloster  
zu Ossiach 18. Jahr vorgestanden / vnd im Jahr Christi 1159. gesor-  
ben / vnd ist ihm in der Prelatur nachgesolget / Scilenus, von Villach  
gebürtig / der Neundte Abt in der angefangenen Ordnung: dem vnd  
sein Brüdern / ist ein Freyheits Briess / von Keser Konraden dem  
Dritten / deszgleichen auch einer von Pilgrein / dem Patriarchen zu  
Aglarn / gegeben worden / des datum stehet Aquilejæ im Jahr Chri-  
sti 1159. Des Keser Konraden Privilegium lautet von wort zu wort  
also: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, divina favente cle-  
mencia, Cunradus, suæ regalis prosapiæ Romanorum Rex secundus  
Augustus. Quicquid ab antecessoribus nostris regibus seu Impe-  
ratoribus, maximè Christi fidelibus, pia & justa devotione contra-  
ditur, id à nobis regia auctoritate nostra sanctum, dignè confirmar-  
tur. Cognosentes itaque auctoritate Privilegii Domini Conradi  
Romanorum Imperatoris Augusti, antecessoris nostri, qualiter ve-  
nerabilis Poppo Aquileiensis Patriarcha Abbatiam Oscevvach (Osi-  
siaach) videlicet à parentibus ejus primitus fundatam, & à potestate  
fratris sui Osii (die vorgemeldte Verzeichniß nennt ihn seinem Va-  
ter) prædiis & pecunia liberatam, sancti Aquileiensis Patriarchatus  
obedientiæ contulerit, ac subjugaverit, sub eo tenore justitiæ. Qua-  
tenus præfati Cœnobii Abbas, ob traditionis recordationem singu-  
lis annis, in festivitate S. Hermachoræ, super Altare ejus duodecim  
nummos offeret, nullum amplius servitium Aquileiensis Ecclesie  
vel Patriarchæ pro debito facturus. Statuit quoque, ut ejusdem  
loci Abbas à fratribus ibidem Deo famulantibus canonice electus,  
à Patriarcha foret ordinaturus. Quam traditionem à venerabili  
præfato Patriarcha factam, & auctoritate privilegii antecessoris no-  
stri Domini Cunradi Romanorum Imperatoris Augusti confirmata  
, regia auctoritate nostra renovamus ac confirmamus, statui-  
mus insuper, ut si quis contumax vel iniquus prædictam Abbatiam,  
quam sub defensionem nostræ regiæ Majestatis suscipimus, iniquita-  
re vel molestare, vel ab ea præter debitum justitiæ aliquid exigere vel  
distrahere præsumat, regali banno subjaceat. Centum quoque li-

bras puri auri compositus, medietatem Cameræ nostræ, & alteram medietatem prædictæ Abbatiae. Quod ut verius credatur, & ab omnibus diligenter custodiatur, prælentem inde paginam Sigilli nostri impressione insigni jussimus, adhibitis idoneis testibus. De Zug'en dieses Privilegii wil ich Deutsch h.eher setzen: Dietlieb Bischoff zu Basel / Romanus Bischoff zu Gurk / Ulrich Abt zu Moßburg / Erzherzog Heinrich zu Khärndten / des Namens der Vierde / Hermannus Marggraf von Baden / Otto Pfalzgraf von Wettelsbach der Jünger / Engelbertus der Advocat zu Aglarn / hat das Sigel des Königs Konraten besichtigt / vnd Arnoldus / der Kanzler / hat an stat Heinrichs des Erzbischoffs zu Mainz vnd Erz-Kanzlers des Römi'schen Reichs / diesen Brieff mit sonderm flets v-bersehen. Gegeben zu S. Veit in Khärndten / 2. Idus Maii, im Jahr Christi 1148. in der 12. Indiction, als Keyser Conrad der Ander (sonst wird er von Historicis gemeinlich der Dritte genannt) regierte / vnd damals gleich zurück von Jerusalem kommen war / seines Reichs im 12. Jahr. Und ist Abt Scilinus der Kirchen zu Ossiach vorgestanden acht vnd zweyntig Jahr / auch demnach im Jahr des Herrn 1187. mit Tode abgangen.

Ioannes Aventinus libro sexto, die besiegelten Brieffe zu Ossiach / Nicolaus Claudianus.

### Linea der Erzherzogen in Khärndten.

33.

**Heinrich des Namens der Vierde,**  
ein Sohn Engelberti III. vnd Frauwen Bta / der Ander des Stammens von Spanheim vnd Ortenburg / der 33.  
Herzog / vnd zweynd zweyntigste Erzherzog in Khärndten.

### Das 55. Capitel.

**N**ach absterben Engelbert des Erzherzogs zu Khärndten / ist Heinrich / der Vierde des Namens / sein älter Sohn / ihm in dem Regiment nachkommen / der damals zu Regensburg war. Zu deme dann als bald das Landvolk ein herrliche Botschafft abfertigen / mit Beschl / dem jungen Fürsten seines Herrn Vaters ableibē an-

Im Jar der  
Welt 511.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1141.

Im Jar der  
Welt 511.  
Nach Christi  
Geburt  
1141.

Der Adel in  
Khärndten  
kompt mehr  
theil aus  
Deutschen  
Ländern.

Erzherzog  
Heinrich der  
Niede  
wird in  
Khärndten  
herrlich empfangen.

zutragen/auch im Namen einer ganzen Landschafft in Khärndten die Fürstliche Regierung zu überliessern/ vnd den zu vermahnen/auf das fürderlichste ins Khärndten zu kommen / vnd das Regiment an die Hand zu nehmen: welches alles / in grosser versammlung des Beyrischen Adels / verrichtet worden. Darauff antwortet Erzherzog Heinrich/ mit frölichen geberden/ dem vielgeliebten Vaterland / vnd allen in gemein zusagend / ein billich vnd recht Gericht zu üben / daran sie seine väterliche Liebe / Trewe vnd sorgfältigkeit / gegen sich gewislich spüren sollen. Es ist aber nicht wol möglich genugsamlich zu beschreiben / wie herrlich vnnnd statlich die Legaten gehalten worden / dann man nichts gesparet / vnd alles das erwiesen/ das etwann damals zu ersinnen gewesen. Die Khärndter / Steyrer vnd Granner / vereinigten sich mit den Beyern also durch einander / kamen auch in solche Freundschaft/ daß man damals nicht anders gedachte / es were aus ihnen eine Nation worden/ dann sie vermehrten zusammen ihre Kinder / vnnnd wohneten allenthalben vnder einander wie dann solches noch heutiges tages im Lande auch an der Sprache selber gespüret wird / vnnnd beynebens kein zweifel ist / dann daß der Adel vnnnd die Ritterschafft in Khärndten / mehrers theils aus hoch Deutschen Landen / als aus Franken / Beyern / Schwaben / Schweiz / Böhém / Oesterreich ihren Ursprung vnnnd Ankunft haben.

Als nun die Khärndterische Gesandten in die acht Tage zu Regensburg verharret / sind sie demnach mit gutem content widerumb nach Haus gezogen. Unlangshernach begab sich Erzherzog Heinrich auff die Reise/ hette bei ihm/ Graf Octonem von Marchburg/ Graf Wolfraden von Treen/ vnd viel andere statliche Herrn aus Khärndten / war 800. Pferd stark / gar statlich vnd herrlich herfür gebuht vnd bekleidet. Wie aber in Khärndten aufgebrochen / vnd man verständigt worden / daß Erzherzog Heinrich an die Khärndterischen Grenze kommen / saumbten sich die Herren vnnnd Landleut auch nicht / vntid zoge eine ganze Ersame Landschafft deme gar statlich entgegen / welches damals für nicht geringe zu achten gewesen. Und als dieselbe von der Stadt Friesach hinaus (da sich Khärndten vnnnd die Steyermark dieser zeit scheidet) zusammen kommen / empfingen sie Erzherzog Heinrich / als ihren regierenden Herrn vnd Landfürsten / mit grosser Ehrerbietung / neben vermeldung/ daß ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit ein sonderbare genade vnnnd günstigen willen/ einer Ersamen Landschafft in Khärndten in deme/ daß dieselbe in solcher gefährlichen zeit sie nicht verlassen / erwiesen hetten / wolten auch solches in allem gehorsamb vnd höchste unterthenigkeit/ zu beschulden keines wegnes vnderlassen.

Doch

Doch wolte auch eine Landschafft ihre Fürstliche Durchleuchtigkeit erinnert vnd gebeten haben / daß dieselbe als Landfürst in Khärndten / alle Landleut / Prelaten / Grafen / Ritter / Herrn vnd Knechte / des bestimmten Erzherzogthums Khärndten / sie vnd alle ihre Erben / auch Nachkommen / bey allen den Rechten / Freyheiten / vnd guten gewonheiten / bleiben wöllen lassen / als das von alters herkommen ist. Dagegen erzeiget sich Erzherzog Heinrich gegen einer Landschafft ganz freundlich / vnd genedig / versprach auch derselben / alles siet vnd fesi zu halten / vnd bote demnach / einem nach dem andern die Hand / ihnen bey Fürstlichem Glauben zusagend / ihr gnedigster Herr vnd Landfürst zu bleiben. Und also wurde Erzherzog Heinrich in das Land herrlich beleitet / vnd mit aller Einwohner im Lande höchsten Frewden angenommen / vnd in das Regiment eingesetzt.

Im Jar der  
Welt 5111.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1141.

Zu dieses zeiten / hat im Jahr des H E X D E M / 1158. Keyser Friederich / der Erste / zu Regenspurg ein Reichs Tag gehalten / vnd an denselben viel irrige Händel verrichtet / ist hierauff / nach beschluß desselben / alsbald aus Behern mit seinem Kriegsvolck / so er bey sich gehabt / nach Augspurg gereiset / vnd daselbst / der andern Kriegsfürsten vnd Hauptleut ankunfft erwartet. Pfalzgraf Otto von Wittelsbach / vnd Reinholdus / der Keyserliche Kanzler / waren im vorzug / die haben im einzug etliche Klausen vnd Städte / vnd die Leute daselbst / von des Keyser's wegen / in huldung genommen / vnd sind also fortan gezogen / vnd auss Veron / Mantua , Cremona , Ravenna vnd Arimino , biss gen Ancona kommen / alles vnder wegen glücklich aufgerichtet / vnd mit den Griechen eine solche handlung gehabt / daß dieselben aus Italien weichen müssen. Unter des schickte der Papst eine besondere Legation an Keyser / in Deutschland / als er vernam / daß er in grosser Rüstung war / vnd lies ihm die besien wort geben / denn er sich wol besorgte / er möchte ihn durch seine vorige / zumal hoffertige werbung / zu unwillen bewegt haben. Da nun das Kriegsvolck / so mit in Italien ziehen sollen / von allen orten her / zu Augspurg zusammen kommen / als Franken / Sachsen / Harzländer / Meißner / Böhmen / Rheinländer / Burgundier / Schwaben / Behern / Oesterreicher / Lothringer / Khärndter / Steyrer / vnd andere Nationen mehr / vnd es mit rathsam / noch / der Provinz halben / möglich / daß sie alle auff einen Haussen ziehen solten / hat der Keyser das Heer getheilet / vnd Herzog Heinrich zu Oesterreich (bey welchem Oesterreich / hernach aus einer Marggrafschaft zu einem Herzogthumb / von Keyser Friederichen ist gemacht worden) nebenbei Erzherzog Heinrich / dem Vierdein disz Namens zu Khärndten / vnd Marggraf Ottacker aus Steyermark / mit ihrem Volck

Keyser Friedericus I.  
reicht in Italien.

Im Jar der  
Welt 5128.  
Nach Christi  
Geburt  
1158.

Volk vnd den Hungern/derē vber 600: Schützen gewesen/durch Fri-  
eul auff Dietrichs Bern ziehen heissen: Herzog Berthold von Zährin-  
gen/vnd Burgundien / ist mit den Lothringern/vber Sanct Bern-  
hards Berg / hinein gezogen. Die Franken / Rheinländer vnd  
Schwaben / auff Glavenna vnd den Comersee. Er aber selbst / der  
Kaiser / sampt dem König zu Böhmen/auff Fuss-n/vnd denn vber das  
Gebürge/seinen Weg genommen / vnd hat bey ihm gehabt / Her-  
zog Friederich von Schwaben / Pfalzgraff Konrad bey Rhein/  
seinen Bruder/vnd die drey Erzbischosse/ Arnoldum zu Meinz/Frie-  
derich zu Köln/vnd Heldwin zu Trier/desgleichen Bischoff Konra-  
den zu Aachstett/Bischoff Daniel von Prag Bischoff Herman von  
Verden/Bischoff Gebharden von Würzburg/Bischoff Eberhard  
von Bamberg/Peregrinum, oder Pilgrin / den Patriarchen zu Aglarn/ohn andere Herrn/Marggrafen/Fürsten vnd Grafen. Was  
sie aber in Italien ausgerichtet / gehöret nicht dieses orts/nach da-  
lunge zu erzählen / dann dieses Zuges allein derowegen kürzlich ge-  
dacht wird / die weil Erzherzog Heinrich zu Khärndten auch w-  
was darinnen verwandt gewesen. Aber hie von lese man Radevicum  
libro primo cap. 26.

Es ist aber dieser Fürst Heinrich/ ein freundlicher / tugendri-  
cher vnd demütiger Herr gewesen/ regteret das Erzherzogthum  
Khärndten achtzehn Jahr lang/vnd ist endlich im Jar des HErrn  
ein tausent ein hundert vnd vier vnd sechzig/gantz jämmerlich in den  
Ionischen Meer vndergangen vnd ertrunken / als er mit Pilgrin/  
Patriarchen zu Aglarn/Bischoff Eberharden von Bamberg/vnd  
Marggraf Ottaker zu Steyer / in das heilige Land gezogen ist: we-  
re woleines lengern Lebens würdig gewesen / hat kein Erben nach  
ihm gelassen: was er für ein Ehegemahel gehabt/wird in Historie  
nicht angedeutet. Sein Bruder Erzherzog Ulrich/des Namens der  
Erste/ist ihm in dem Regiment nachkommen.

Nicolaus Claudianus in Farragine , Otho Frisingensis libro se-  
cundo, cap. 24. im Leben Kaiser Friederichs des Ersten / Ioannes A-  
ventinus, Radevicius Frisingensis libro primo cap. 26. vnd  
einer Landschafft in Khärndten Ver-  
zeichnüs.



Im Jar der  
Welt 5128.  
Nach Christi  
Geburt  
1158.

Erbischoffe zu Salzburg.

# Eberhard/der zwynzigste Erbischoff zu Salzburg.

## Das 56. Capitel.

**E**

Eser Zeit / ist Erzbischoff Courad von Salzburg / ein geborner Grafe von Abensperg / gestorben / vnd wurde an seine stat erwöhlet Eberhardus, der Erste Abt zu Piburg / bey Abensperg geboren / aus dem Geschlecht der alten vnd edlen Herrn / Grafen von Hiltboldstain aus Frankenland. Er war ein grosser Liebhaber des Friedes / vnd der armen Leute / in sonderheit aber wird von ihm geschrieben / daß er viel böser Kriege vnd Unerschuldigkeit gerichtet habe / füremlich den Streit der Bischoffen / mit den Fürsten im Römischen Reich. Dann Aventinus schreibt / daß damals Bischoff Hartwig zu Regensburg / ein leiblicher Bruder Erzherzog Heinrichs des Vierten zu Khärndten / ein lebendigen Löwen mit sich herumb geführet habe / das ungewöhnlich war dan Bischoffen : hielt von dem Geistlichen Gut nur Jäger / Ross / Hund vnd Pferd aus / fraget nach den armen nicht. Herzog Heinrich von Beyern wollte das nicht leiden / nam Donawstauff ein / vnd anders / so zum Bisihumb gehört / als ein Vogt. Es war dieser zeit Regensburg / die grösste Stadt an Volk im Reich / der Bischoff bewegte die Gemeine wider den Herzogen. Es war damals der Beyersche Adel im Rhat / wie die alten Briefe aufzuweisen / von welches wegen ein grosse Zwietracht vnd Aufruhr in der Stadt war. Erzbischoff Eberhard von Salzburg / mit sampt Landgraf Friederich von Wettelsbach / vnd Graf Konraden von Rainig vnd Rosenburg / eisiten Regensburg / machten Friede zwischen dem Bischoff / Herzog vnd Bürgern. Und ist demnach Bischoff Eberhard dem Erzstift Salzburg vorgestanden / siebenzehn Jahr lang / vnd im Jahr Christi ein tausent ein hundert und vier und sechzig / bey dem Closter Rain gestorben / vnd ward der Körper nach Salzburg geführt / allda er vor dem Altar zu allen Heil'gen / unter dem Engel im Thumb begraben liegt.

Eberhard  
der 20. Bi-  
schoff vnd  
20. Erzbis-  
choff zu  
Salzburg.

Ioannes Aventinus, Catalogus der Bischoffen von Salzburg:  
Metropolis Salisburgensis VVigulei Hund/et.

Die

Im Jor dei  
Welt 5128.  
Nach Christi  
Geburt  
1152.

## Die Deutschen Keyser.

# Fridericus Barbarossa, der zwey vnd zweyzigste Deutsche Keyser.

## Das 57. Capitel.

**S**e im Jahr des Herren 1152. Keyser Con-  
rad / der Dritte / gestorben war / ist dem Friederich / Bar-  
barossa genannt / in dem Keyserthumb succedit / vnd  
nachkommen. Ist ein Sohn gewesen / Herzog Friede-  
rich von Hohenstauffen zu Schwaben / vnd Frauen Judith / die  
eine Tochter gewesen ist Herzogen Heinrichs aus Sachsen / ein Fürst  
einer geschwinden Hand vnd Kopffs / lange zierliche Person / eines  
wol zusammien gesetzten Leibes / hübsch von Angesicht / hat aber roth  
Haar vnd Bart gehabt / daher er dann von Welschen Barbarossa / das  
ist / Rotbart genennet worden. Er ist zu Frankfurt / nach Conradi  
Tode / von allen Fürsten des Deutschen Landes / mit einhelliger  
Stimme zum Keyser erwöhlet worden / am allermeisten darumb/  
weil der vorige Keyser Conradus ihn in seinem Todbett den Reichs-  
ständen zum Successore fürgeschlagen hat. Demnach / als sich der  
Keyser vom Bapst Adriano, gen Rom zu kommen bewegen lies / schi-  
cket er sein Kriegsvolk vor ihm hinein / das die Stadt vnd S. Peters  
Münster / bewaren sollte / also zoge er zu Rom ein / vnd folget ihm  
ein groß Volk mit Freuden nach / da wurde er chriuch aufgenom-  
men / vnd empfing die Keyserliche Cron / sampt dem Segen / von  
dem Bapst Adriano dem Vierten / am 28. Tag des Brachmonats /  
im vierdten Jahr seines Keyserthums / darnach hielt er Hochzeit mit  
der Herzogin von Burgund / vnd zoch darauff in Polen. Als dann  
fieng er ein Krieg wider Meyland an / vnd versamlet ein new Heer  
von Franken / Sachsen / Burgundern / Schwaben / Beyern / Bö-  
hemen / Polen / Hungern / vnd Khärndtern / vnd von andern Län-  
dern / daß mehr dann hundert tausent wollerüster Mann waren /  
vnd zog in Italien / belägert Meyland / vnd brachts bald vnder das  
Joch / vnd nam das ganze Italianische Reich ein. Als aber in dem  
Saladinus von Babylonie in das gelobte Land gezogen war / Jeru-  
salem vnd andere Städte verheert hat / vnd die Chrsitlichen Fürsten  
daraus vertrieben / vñ bey 30000 Menschen hingericht / da nam Key-  
ser Friederich das Kreuz Christi an sich / vnd fieng den Zug gen Je-  
rusalem an / vnd zog mit grossem Heer durch Hungern vnd Bulga-

Im Jar der  
Welt 5122.  
Nach Christi  
Geburt  
152.

nam hinein/da er dann grosse sachē verrichtet/die Saracener auch in  
Schlachtē überwunden: Als er aber hernach in Armenia, die Hit  
vnd Wärme zu miltern / vnd den Schweis abzuwaschen / sich in ein  
Wasser gelassen / das die Einwohner Serram nennen / da zogen ihn  
die Würbel des schnellen Wassers vor aller Augen hinunter/daz er  
ertrank / an dem zehenden Tag des Brachmonats/in dem 1190. Jahr  
Christi/vnd in dem 37. Jahr seiner Regierung/welches Leib sein Son  
Friederich/ein Herzog in Schwaben/zu Tyrochlich begraben hat:  
welcher nachmals mit vielen Fürsten/die in seinem Lager waren/  
aus ungesundem Lust / vnd von ungewohnter Speise / wie dann  
auch der vbrighe thell des Heers / Hungers halben gestorben. Es  
war Keyser Friederich ein freudiger grossmütiger Herr/weise/fürsich-  
tg vnd verständig/geschwind in anschlägen / nachdenckend in für-  
gebracht: in Sachen / treu vnd aufrichtig in verträgen / beständig in  
Freundschaft vnd Bündnissen/messig im Leben/Gottfurchtig in al-  
lem thun vnd fürhaben/die Religion war ihm ein grosser ernst. Sum-  
ma/er ist ein schönes Fürbild gewesen aller Fürstlichen Eugenden/  
sharpfes Verstandes/guter gedechtnuß/freundliches Gesichts/hold-  
seliges gesprechs/mildes vnd getrewes Gemüts: ein freygebiger / mil-  
der/wolthätiger Herr/auch ein besonder liebhaber der Gerechtigkeit.  
Er hat zwei Ehefrauen gehabt/die Erste hies/Fraw Adelheid/Marg-  
grafen Theobaldi von Doburg in Beyern Tochter / von der must er  
sich/dieweil sie ihm zu nahend verwandt war / scheiden / die nam dar-  
nach Dietho Graf von Nauenspurg zu der Ehe. Darnach schickt er  
sein Botschaffter an den Keyser gen Constantinopel/dass sie ihm ein  
Weib von Königlichem Stammen brechten/vnd als sie lang aufzwa-  
re/nam er Fraw Beatrix/eine fast Edle von dem Geschlecht der Bur-  
gundier/ein einige Tochter Graf Reginaldi zu Besonts / vnd einer  
Herzoain von Lothringen/mit einer grossen Eheschwester/dann er bekam  
mit je Burgundien vnd Provinz/samt etlich tausent Kürisser in sei-  
ne gewalt vnd gehorsam. Die Hochzeit hielt er zu Würzburg mit Kö-  
niglichen Pracht/Anno 1156. Diese hat ihm Fünff Söhne und zwei  
Töchter geboren/Heinrich/den Erstgeborenen/den er zu einem Römi-  
schen Keyser verordnet hat: Friederich ein Herzog in Schwaben/Ot-  
tonem/ein Grafen in Burgund/der seiner Fraw Mutter Erbländer  
besessen: Conradum/Herzogen in Franken/der an stat seines verstor-  
benen Bruders Friederichen auch Herzog in Schwaben ward: vnd  
Philipsen/ein Herzogen in Tuscana/der nach absterben seines Bru-  
ders Heinrichen auch Keyser worden. Die Töchter waren Sophia/  
eine Marggräfin von Montferrat / vnd Beatrix / die Abtissin zu  
Quedlinburg. Otho Frisingensis, Radevicus, Abbas Urspergensis,  
Mutius,vnd andere mehr.

Im Jar der  
Welt 5126.  
Nach Christi  
Geburt  
1156.

**Wie Oesterreich / die Marggraf-**  
**schafft zu etiuem Herzogthumb ist gemacht / auch**  
**sonst die Land von Khärndten zerteilt**  
**worden.**

### Das 58. Capitel.

**S**war damals Herzog Heinrich aus Sachsen / mit dem Zunamen der Löw / des aus Beyern vertriebenen Herzogs Heinrici Superbi leiblicher Son / gleich vogtbar / vnd zu seinen Jahren gelanget / der kam an den Hof zu Kreyser Friderich / seinem Vetter / dann des Kreyzers Mutter war des jungen Heinrichen Vaters Schwester. Also rufft der junge Herzog das Recht an / sprach das Herzogthumb Beyern an / als sein Väterlich Erbe / verhoffte / weil er nichts durchaus verirrkt hett / vnd zu seinen Jahren kommen wer / es sollte ihm an seinem natürlichen Erbe / seines Vaters Händel / der nun lag vnd fault / kein Schaden bringen / möcht das Recht von den Ständen des Reichs darumb ließen. Der Kreyser fordert ein Reichstag gen Würzburg / da ward Beyern dem jungen Herzog zugesprochen. Der Kreyser must ellend in Italam / vnd gen Rom / dann da war groß Unfried / schub dieweil die Sache auff / bis er wider aus Italien kam / zog in Welschland mit Heerskraft / macht überal Friede. Nach solchem zog er wider heraus gen Regensburg / vnd von dannen gen Kelheim / zu Landgraf Otten von Wittelbach / seinem Fendrichen / der ihn zu Haus geladen hett. Da wird die Sach vnd Zwietracht / vmb Beyern / dieser gesicht gerichtet : Beyerland ward getheilet in zwey Herzogthumb / das Land ob der Ens ward zu der Mark Oesterreich / so Lehen vom Herzogthumb Beyern war / getheilet / vnd ein frey eigen Herzogthumb daraus gemacht / das ward vorlichen Herzog Heinrich Jochsamer Gott / Heinrich des Löwen Stieffvater / vnder denen zu Oesterreich des Namens der Ander / vnd der Erste Herzog genannt. Sein Stieffsohn Heinrich der Löw / behielte das ander Herzogthumb / gegen den Nidergang / so man jetzt Beyern noch nennt / vnd verzich sich des Oesterreiches gar. Desgleichen / so findet man in etlichen Verzeichnissen / dass dam als auch Crayn / Marggraf Engelbrechten / vnd die Markt Steyer / Marggraf Ottacker / eigenthümlich / doch aber Lehenweiss / von Kreyser Friderichen ist zugetheilt worden / damit hat dann das Erzherzogthumb Khärndten nicht wenig abgenommen / welches zuvor etliche grosse vnd merckliche Fürstenthumb vnder sich gehabt / an

dero grenzen gelegen/ als nemlich/ das Herzogthumb Meran/ gegen der Etsch/ das nachmals in die Grafschafft Tyrol verwandlet worden. Item/ die Marggrafschaft Craynburg gegen der Saw letztlich in das Herzogthumb Crayn/ vnd die Grafschafft Lilly abgetheilt. Die Marggrafschaft/ gegen Hungern/ vnd dem Wasserstrom der Muer/ die Marggrafschaft in Khärndten geheissen. Die Pfalzgrafschaft Craynburg gegen dem Inn/ vnd auff Beyern/nachmals in die Grafschafft Ortenburg in Beyern bey Vilzhoven abgewachsen/ vnd zu mehrertheil von den Erzbischoffen von Salzburg/ vnd den Herzogen in Beyern eingezogen/ vnd die Lehen von dem Reich erlanget. Die Pfalzgrafschaft Götz/ auch mit dem Namen Khärndten genannt. Diese Lande alle/ sind von Khärndten abgetheilt worden. Solche thilung geschach/ als man zehlt 1156. nach Christi Geburt/ zu Regensburg im Herbstmonat/ in beseyn vieler Fürsten vnd Herren/ Geistlicher vnd Weltlicher/ so in diesen Vertrag willigten. Deren Namen sichen vnder dem Privilegio Keyser Friderici, welches er über dieser theilung auffgericht/ vnd Oesterreich zu einem Herzogthumb erhöhet hat. Dasselbige lautet also:

In nomine sancte & individuae Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus, primus ejus nominis. Quanquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere: nec ea quae legitimè geruntur, ulla possit refragatione convelli: ne causa rei gestæ ulla possit esse dubietas, imperialis debet intervenire autoritas. Noverit igitur omnium Christi imperiiq; nostri fidelium praesens ætas & futura posteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratia, à quo cælitus pax misericordia est hominibus super terram, in generali nostra curia Ratisponæ, in nativitate S. Mariæ celebrata, in praesentia multorum religiosorum & catholicorum, litem & controversiam, quæ inter charissimum nostrum patruum Henricum Ducem Austriæ & inter nepotem nostrum charissimum Henricum Ducem Saxonie, diu agitata extitit, super Ducatu Bavariæ, & super Marchia, à superiori fluminis parte Anasi, terminavimus hoc modo: quod Dux Austriæ resignavit nobis Ducatum Bavariæ, & dictam Marchiam: quos tenebat. Qua resignatione facta, mox eundem Ducatum Bavariæ in beneficium constitimus Duci Saxonie. Prædictus vero Dux Saxonie cessit & renunciat omni juri & actioni, quas habebat ad dictam Marchiam, cum omnibus suis juribus & beneficiis. Ne autem in hoc facto honor & gloria Patri nostri charissimi aliquatenus minuatur, de consilio, & judicio Principum, illustri Vladislao Duce Bohemie sententiam promulgante, quam cæteri Principes approbant, Mar-

Im Jar der  
Welt 5126.  
Nach Christi  
Geburt  
1156.

Im Jar der  
Welt 1125.  
Nach Christi  
Geburt  
1156.

chionatum Austriae & dictam Marchiam supra Anasum communi-  
tavimus in Ducatum; ejus deniq; Ducatum cum subscriptis iuribus,  
privilegiis & gratiis omnib; liberalitate Cæsarea contulimus Hein-  
rico predicto patruo nostro charissimo, prænobili suæ uxori Theo-  
doræ, & liberis eoruadem, ob singularem favorem, quo erga dile-  
ctissimum patrum nostrum Heinricum Austriae Ducem, ejus con-  
thoralem prænobilem Theodoram, & eorum successores, nec non  
erga terram Austriae, quæ clypeus & cor sacri Romani imperii esse  
dinoſcitur, afficimur, de consilio & assensu Principum Imperii, dictis  
conjugibus, eorum in eodem Ducatu successoribus, nec non præ-  
etate terræ Austriae subnotatas constitutiones, concessiones, & in-  
dulta, authoritate imperiali in jura plena & perpetua redactas, do-  
navimus liberaliter vigore præsentium, & donamus: &c.

Et ut hæc nostra Imperialis constitutio omni ævo firma & in-  
convulsa permaneat, præsentes literas scribi & sigilli nostri impreſſi-  
one fecimus insigniri, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina  
sunt hæc: Pilegrinus Patriarcha Aquilejensis, Eberhardus Archie-  
piscopus Salisburgensis, Otho Frisingensis Episcopus, Conradus Ba-  
thensis Episcopus, Eberhardus Babenbergenis Episcopus, Hart-  
mannus Brixinensis, Harticus Ratisponensis & Tridentinus Epi-  
scopus, Dominus VVelffo, Dux Cunradus frater Imperatoris Fride-  
rici primi Cæsar. Palatinus Rheni Fridericus, filius Regis Cunradi,  
Henricus Dux Carinthia, Marchio Engelbertus de Histria, Mar-  
chio Albertus de Staden, Marchio Deopoldus de Vochburg, Her-  
mannus Palatinus Comes de Rheno, Otho Comes Palatinus, &  
frater ejus Fridericus de Scheiren, & VVitelsbach, Eberhardus Co-  
mes de Sultzbach, Rudolphus Comes de Svveinsheut, Albertus Co-  
mes Hallensis, Eberhardus Comes de Purchausen, Comes de Putina,  
Comes de Peilstain, & quam plures, &c, signum &c. Ego Reynal-  
dus Cancellarius vice Arnoldi Mogutitini Archiepiscopi & Archi-  
cancellarii recognovi, regnante Domino Friderico Romanoru Imperatore Augusto, ejus nominis primo, in Christo. Datum Ratis-  
ponæ quinto decimo Calend. Octobris, inductione quarta, anno  
Dominice incarnationis M. C. L. X. VI. feliciter, Amen. Anno re-  
gni ejus quarto, Imperii II.

Ioannes Aventinus libro sexto, Lazius in der Schrift an eine  
Landschaft in Khärndten / Ioannes Cuspi-  
nianus in Austria.



Patriarchen zu Aglarn.

# Vlricus II. der vier vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

## Das 59. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5132.  
Nach Christi  
st Geburt  
1162.

**S**ixtus Igrin oder Peregrinus, Patriarch zu Aglarn/ hat das Patriarchat 32. Jahr innen gehabt vnd ist in dem Jahr Christi 1162. mit Tode abgangen. An seine stat ist vom Kencyr Friederich gesetzt worden Ulrich des Namens der Ander / vnd in der Ordnung der vier vnd sechzigste Patriarch. Damals war zu Rom von wegen des Bapstthums / ein grosse vn-  
migkeit / dann etliche / als die Könige aus Frankreich vnd En-  
geland / auch Vitalis Michael, Herzog zu Venezia / hielten es mit Alexandro dem Dritten Bapst / dem Aber Bapst über / Octaviano , Victor genannt / stunde Kencyr Friederich Barbarosa bey / derwegen er dann mit ernst verordnet / vnd b fahl / daß die anrathenden Völcker / so vnder seinem Regiment waren / als die Friauer / Khärndter vnd Crannier / die Benedischen Grenzen unversehen vnd alsbald mit Krieg angreissen solten. Darauff erstlich die zu Verona, Padua, vnd Ferrar / in solchen Much bekamen / daß sie sich zu sammen thäten vnd mit ih-  
ri Kriegsheer das ort Capo d' argere oder Caput aggeris, die Haupt-  
schutt genannt anfielen / vnd es in ihren Gewalt brachten. Wie sie aber vernommen / daß der Venediger Kriegsheer herzu nahete / welches sie ohne verzug / als sie der Feinde sind berichtet worden / in guter ordnung aufgeführt hatten / beraubten sie die Stadt / führten alle Menschen bis auff einen gefangen hinweg / vnd machten sich ganz erschrocken von dannen. Wie aber die Venediger den Feind nicht gefunden / haben sie das Ferrarische gebiet überfallen / daselbst alles ver-  
wüst vnd verbrant / vnd also den Schaden so den ihnen zugesügt wor-  
den / gnugsamlich gerochen.

Durch solche bequeme gelegenheit der zeit / ist Ulrich der Patri-  
arch zu Aglarn / (dann er auch Octaviano günstig war) auffgewe-  
sen / hat mit einem starken haussen der Kriegsleut / so Erzherzog Heinrich zu Khärndten ihm hat zusühren lassen / die Stadt Grado überfallen vnd eingenommen / die er zwar nicht länger getravet zu erhalten / derowegen er die kostlichen Kleynot / so er gefunden / zu sich genommen / vnd damit gleich auff Aglarn wollten. Aber er ward unversehens durch Vitalem Michael, der Venediger Her-  
zogen / der ihm glich übern Hals kam / overtrumpelet / mit 12. Thumb-

Im Jar der  
Welt 5132.  
Nach Christi  
Geburt  
1162.

herrn/ vnd etlichen vom Adel/ gefänglich angenommen/ vnd gen Venetia geführt/ als ein wenig darvor der Khärndterische Kriegshausen abgeschieden war. Doch bald hernach auff folgende mittel/ ledig gelassen/ daß er nemlich vmb die Fasten/ Jahrlich ein wolgemessen vnd Feisten Ochsen/ vnd zwölff Schwein zu schicken verbunden solt seyn/ welche öffentlich in grosser versammlung des Volks/ an dem H. rkt zu Venetia geschlachtet solten werden/ darmit durch dieser Thier Tode/ des Patriarchen zu Aglarn/ vnd der anderen verschuldung/ also gestillt vnd ausgetilgt würde/ vnd auch solches hiemit/ allen ihren Nachkommen/ ein immerwehrend Merckzeichen ihres erhaltenen Sieges were. Von diesem Patriarchen Ulrich dem Andern zu Aglarn/ weiter zu schreiben wil vnwohnöten seyn/ vnd gehört nicht zu diesem unserm Werck. Er herrschet sechs vnd dreyßig Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1198.

Carolus Sagonius, lib. 13. Antonius Sabellicus, Decad. 1. libro septimo Rerum Venetiarum.

### Linea der Erghertogen in Khärndten.

#### 34.

**Ulrich/ des Namens der Erste/ein Sohn Engelberti vnd Uta/von dem Geschlecht der Grafen von Spanheim vnd Ortenburg der Dritte/der 34. Herzog/vnd drey vnd zweyntzigste Erzherzog in Khärndten.**

### Das 60. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5134.  
Nach Christi  
Geburt  
1164.

**M**ach absterben Erzherzog Heinrichs zu Khärndten/ ist ihm Ulrich sein Bruder/ des Namens der Erste/ dieweil Heinrich keinen Erben verlassen/ in dem Erzherzogthumb Khärndten nachkommen/ in der ansänglichen Ordnunge der vier vnd dreyßigste Herzog/ vnd drey vnd zweyntzigste Erzherzog zu Khärndten. Dieser hattet zu einem Gemahel Frau Agnes/ ein geborne Herzogin von Meran/ vnd ob wol Lazius vermeint/ er sey ohn Erben abgestorben/ so befinden wir doch in glaubwürdigen Historien/ sonderlich aber im Bohemischen Stammbuch Wigulei Hund/ (welcher diesen vnd and're Stammen mit sonders grossem Fleiß aus allerhand Brieflichen Urkun-

Bekunden erkünd get vnnd beschrieben) daß Ulrichus drey Söhne  
hinder ihm gelassen / nemlich Hermannum , der ihme in der Regie-  
rung nachkommen / Henrichen / so im gelobten Lande gestorben/vnd  
Bernharden / so von andern Werner genennet wird. Man findet  
auch in den alten Verzeichnüssen/ daß Erzherzog Ulrich zu Khärnd-  
ten / sein: s alten Wapen halben/ auch von seinem Ersten herkommen  
her / Blutfreundschaft zu Kaiser Friederichen gesucht/ vnd demsel-  
ben zu Ehren vnnnd gefallen / beyneben seinem Brud:r Erzherzog  
Heinrichen dem Vierdtten/die grosse Stadt Weiden in Friaul: Her-  
gegen aber der Kenyer aus angesippter Freundschaft/zu ew:gar Ge-  
dechtniß ein Stift in Khärndten g:bauet habe/ so genennet wird /  
zu Inchingen im Pustertal. Diesen Stift hat er mit etlichen Bil-  
dern geziert/ welche auff mancherley gestalt in Stein gehaswen wa-  
ren/vnder denen eins gewesen / gestalt wie ein Münch / mit einem  
Strick umbgegürtet / mit blossem Kopff / wie die Mönche pflegen  
zugehen. Und ob: diesses Münchs Haupt seind diese grosse Buch-  
staben gestanden/ L V T H E R V S. Dessen als eines sondern Ge-  
heimniß vnnnd præsigii gedencck auch Theophrastus Paracellus in  
seinem Compendio, Item / Crisius Annalium Sueviae parte II,  
pag. 473.

Man liest auch/ daß damals die Hungern vnder ihrem König  
Stephano III. einen grossen einfall ins Land Khärndten gethan/vnd  
übel darinn zu hausen angefangen / denen aber Erzherzog Ulrich  
mit solchem Gewalt begegnet ist / daß er sie zu mal auffs Haupt  
trugt / vnnnd einen solchen Raub ihnen abgenommen / daß er dar-  
von die Stadt Königsberg im Frankenland/nicht weit von Has-  
furt / sol gebawet haben. Dann ihme allda etliche Herrschafften  
von seinem Schwaerher dem Herzogen von Meran herrührend zuge-  
hört: Wiespol Munsterus folch:s Leopoldo VII. von dem alten  
Stammen zu Österreich zuschr:ibet.

Es ist aber Erzherzog Ulrich auch ein fast Gottfürchtiger Fürst  
gewesen/ vnnnd hat gern Kirchen vnd Schulen gestiftt / dann wie die  
alten Historien glaubwürdig vermelden/ so hat er das Kloster O-  
berndorff / in Khärndten gelegen / von seinem Gut aufgericht vnnnd  
gestifttet / welches er mit grossem vnnnd herrlichen Einkommen verse-  
hen / davon sich die Mönche daselbst gar wol und reichlich mögen be-  
tragen. Sonsten wird mehrers von diesem Erzherzogen vnd  
seinem ableiben hernach folgen vnd nach noth-  
durft gemeldet werden.

In Jar der  
Welt 1134.  
Nach Christi  
sti Geburt  
1164.

Vteinum ei-  
ne Stadt in  
Friaul.

Kenyer Fri-  
derich rügt  
ein Münch-  
bild auff zu  
Inchingen  
im Pustere-  
thal.



Im Jar der  
Welt 5134.  
Nach Christi  
Geburt  
1564.

## Wapen der Probstey Oberndorff.



VVolfgangus Lazius libro sexto, de migrationibus gentium Aventinus, Munsterus libro tertio, VViguleus Hund / Tomo II, des Benerischen Stammibuchs. Georg Strubecker von Slagenfurt in der Beschreibung des Ortenburgischen Stammens. Hieronymus Henninges in Genealogiis Germaniae parte 1. pag. 246.



Wie die Steyermark von dem Land  
Khärndten abgesondert / und zu einem Her-  
zogthumb ist gemacht wor-  
den.

Das 61. Capitel.

Wapen

# Wapen des Herzogthums Steyer.

Im Jar der  
Welt 1135.  
Nach Christi  
Geburt  
1165.



S ist auch im Jar nach Christi Geburt 1165.

die Marggrafschaft Steyermark / die vor alten zeiten  
allweg dem Erzherzogthumb Kärndten zuständig vnd  
einverlebt gewesen / vnd demnach vnder Beyern kom-  
men / welche dieselbige durch einen Hauptmann beherrschen lassen /  
von Kaiser Friederich dem Ersten / Barbarossa genannt / zu einem  
Fürstenthumb oder Herzogthumb gemacht worden / und ist Marg-  
graf Ottaker / des Namens der Vierde zum Ersten Herzogen dem-  
selben für gesetzt / vnd zugeordnet worden. Wie dann gleichfalls auch  
dazumal die Rösser zu Andechs / Tyrol vnd Histerreich / sich fast ange-  
fangen zu verändern / dann Berchtoldus der Marggraf ein neuen  
Namen empfangen / und auch Herzog in Dalmatien vnd zu Meran  
genannte ward. Damit sind nun diese zwey Fürstenthumb / nemlich  
Steyer vnd Histerreich / von dem Besitz des Beyerlandes frey vnd  
ledig worden / ja gänzlich von Kärndten kommen: dann weil vor zei-  
tenvasti das ganze Noricum vnder Beyern gehörig / ward die Stey-  
ermark auch für ein theil des Beyerlandes gehalten / daher noch heut  
zu ta-

Steyer  
wird zu ei-  
nem Her-  
zogthumb  
gemacht.

Im Jar der  
Welt 5135.  
Nach Christi  
Geburt  
1065.

da tagel die Hauptstadt in Steyer / von vielen Beyersch Grätz ge-  
nannet wird. Es erstreckt sich aber die Steyermarck von Außgang  
gegen Pannonien oder Hungern/ von Mittag an das Erzherzog-  
thum zu Khärndten/von Nidergang an Grayn / vnd endlich von  
Mitternacht an Oesterreich. Diese gegend ist auch gebürgig/wiewol  
der strich 'gegen dem Außgang nicht kleine ebne hat. Die Traa vnd  
Wuer / zween berühmte Flüsse / besuchten dieses Land / die Muet  
fleust in die Traa / vnd die Traa in die Donaw. Die Steyrer oder  
Stierer haben den Nomen von den alten Tauriscis, immassen auch  
hie oben etwas davon gedacht worden. Das Volk in den Städ-  
ten gebraucht gemeinlich die Deutsche Sprache / vnd das Bau-  
ersvolk mehrtheils dischhalb der Traa her die Windische / noch von  
alters her.

Nun diesem Ottacker/ welcher der Erste Herzog in der Stey-  
marck gewesen / hat Leopoldus, der Ander Herzog zu Oesterreich/  
seine Tochter/ Frau Agnes/ zu einem Weib geben. Als aber diese ohne  
Erben vor ihrem Gemahel abgestorben/ vñ Herzog Ottacker bald her-  
nach mit dem Außatz schwerlich geschlagē worden/daher er dann mit  
mehr gedachte Leibs Erben zu bekōnen/ da hat er vor seinem Tode ge-  
dachtem Herzog Leopoldus des Namens dem Sechsten zu Oesterreich  
seinem Schweher/ das Herzogthum Steyer frey eigenthümlichen  
geschenkt/ vnd in zusampt seinen Erben/solches zu beherrschen / mech-  
tig gemacht/ auch desgleichen alle seine Haab vnd Güter im gutwillig  
vnderworffen. Wie aber solches ein Ehrsame Landschafft in Stey-  
er nit wenig verdrossen / auch vor vbel außgenommen/ daß dergleichen  
donation vnd schenkung ohne ihr/ der Landschafft vnd eines ganzen  
Landes/ verwilligung geschehen/ vnd damit solcher handel nicht große  
Unruh erwecken/ auch hiezwiſchē dem Ottacker nichts vbel/s aus die-  
ser Ursache/möchte nachgeredet werden/ so hat obgemeldter Herzog  
Ottacker das Fürstenthumb Steyer Herzog Leopolden verkauft/ vñ  
dasselbe vmb ein geringes Gelt von handen gelassen. Und ist er in das  
Cartheuser Kloster Seiz gezogen/ welches er gestiftet/ vnd hat sein  
Leben darinnen vollends zugebracht vnd beschlossen. Kaiser Heinrich  
der Sechste des Namens/ hat solchen kauff/donation vnd Legatum,  
volgender zeit approbit/ vnd zugelassen/ auch mit öffentlichen Kauff-  
briefen vnd Diplomatibus bekräftiget/ Herzog Leopolden das Lehen  
verliehen/ vnd ihn zu einem Herzog zu Steyer gemacht. Damit ist  
nun das Land zu Khärndten/ mercklich von seinem weitem Kreis ab-  
getreten/ vnd fast in die Enge eingespannt worden/ sitemalso viel  
vnd herrliche Fürstenthumb davon kommen sind.

Aventinus lib. 6. Cuspinianus in Austria, pag. 611. vnd Lazius lib.  
6. de migratione pag. 225. Aeneas Sylvius in Europa.

Steyer-  
marck wird  
verkauft.

*damalige  
Zeit*

Erzbis.

## Erzbischoffe zu Salzburg.

**Conradus II. der ein vnd zweyntzigste Erzbischoff zu Salzburg.**

Im Jar der  
Welt 5135.  
Nach Christi  
Geburt  
1165.

## Das 62. Capitel.

Conradus  
II. der 21.  
Erzbischoff  
zu Salz-  
burg.

**N**Ach absterben Eberhardi / des Eisten ditz  
Namens / Erzbischoffen zu Salzburg / ist im Jahr des  
Herrn 1164. den 29. Junii Conradus , der Amt er / ih-  
mein dem Erzstift nachkommen / aus einem sehr hohen  
Geschlecht geboren. Dann er war ein Sohn S. Leo-  
polde / des Marggrafen zu Osterreich / vnd Frauen Agnes der Toch-  
ter Keyser Heinrici IV. welche anfänglich Friederich von Hohen-  
stauffen / dem Herzogen von Schwaben war verheirathet gewesen. Ist  
also dieser Conradus, der Mutter halben / Keyser Conradi II. lebli-  
cher Bruder gewesen. Er was anfänglich Bischoff zu Passaw / vnd  
ward hernach zum Erzbischoffen zu Salzburg / erwehlet; vnd vom  
Papst Alexandro III. mit dem Pallio begabet / dem er auch vor an-  
dem Prelaten / steissen Beystand wider Keyser Friederichen geleistet  
hat / darumb er dann auch deshalb viel leiden / vnd überstehen  
müssen. Doch fieng er an / den Erzstift zu Salzburg wider  
auszubauen / welcher Anno 1167. beynahe ganz vnd gar mit der  
ganzen Stadt Salzburg / aufgebrummen war. Er thet viel gutes  
den armen Leuten / war den gelehrten günstig / vnd sahe sich allent-  
halben vmb dieselben vnb / derer Rhat er dann in allen Sachen ge-  
brauchte. So war er auch selber gelehrt / vnd hatte wol gestudiert /  
wiegleichfalls auch sein Bruder Otto Bischoff zu Freisingen / der  
hochberümpfe Historiographus, dessen Werk noch verhanden seind.  
Als aber Erzbischoff Conradus endlich in des Keyser's Zorn gefallen /  
vnd vor seiner Macht nicht weiter bestehen kondte / ist er demnach  
aus Salzburg entwicheu / vnd in das Münch Closter gen Ad-  
mond / in der Steyermark gelegen / kommen / ward daselbst tödtlich  
tranc / vnd gab im Jahr Christi 1168. vor grosser bekümmerlich  
sein Geist auff. Er regieret das Erzstift vier Jahr lang / liegt zu Ad-  
mond begraben.

Nach diesem ist Adalbertus vder Albertus II. König Lassla in Bo-  
hemi / vnd seines Gemahels Gerdraut / des vorigen Bischoffs Schwe-  
ser Sohn / Anno 1168. zu dem Erzstift befürdert worden / vnd dem-  
selben sechs Jahr vorgestanden / ward aber hernach von Keyser Frie-  
derich Barbarossa (dieweil er auch Papst Alexandro anhengig ge-  
wesen)

Albertus II.  
der 22. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Im Jar der  
Welt 5142.  
Nach Christo  
zu Geburt  
1172.

wesen) im Jahr des Herrn 1174. aus dem Stift vertrieben. An dieses Albrecht stat hat darnach das Bistumb verwaltet/ Heinrich Probst von Berchtoldsgaden/ in die drey Jahr lang/nach dem Albertus vertrieben worden. Anno 1170. starb Hugo der Dritte Thumprobst zu Salzburg/ vnd kam an seine stat Sibotho.

## Abte zu Ossiach.

### Das 63. Capitel.

**A**uso ist auch in gedachtem Jahr des Menschlichen Heils/ 1170. zu dem zehenden Abt gen Ossiach verordnet worden/Berchtoldus, der Erste des Namens. Bey dieses zeiten/ist Sanct Peters Kirchen/mit derselben zugehörunge/ die jekund ein Filial der Kirchen gen Sanct Jacob im Kastall ist/durch Ulrich/ den Patriarchen zu Aglarn/an das Closter Ossiach geben worden / vnd solches ist geschehen / im 1171. Jahr. Desgleichen hat auch Mehenhalmus von Pregrad etliche Güter gesüfft / welche Stift durch Dietrichen von Löwenstain / im Jahr 1174. verricht ist worden. Als aber Abt Berchtoldus, bey 17. Jahr dem Closter vor gestanden/ ist er gestorben im Jahr 1187. Einer Landschafft Verzeich nüß/Die besiegelten Briefe zu Ossiach.

### Bischoffe zu Bamberg.

## Hermannus vnd Otho / der Elfste vnd Zwölftste Bischoffen zu Bam berg.

### Das 64. Capitel.

Der 11. Bi schoff zu Bamberg.

**A**nno 1172. ist Eberhardus, der Zehende Bischoff von Bamberg/mit Tode abgangen/dem Hermannus Marggraf Conradi zu Meissen Son im Bistumb nachkommen ist/ der ward von Reyser Friederichen vnd Papst Alexandro III. bestätigt. Hat nur 5. Jar regiert/vnd starb Anno 1177. an welches stell dem Bishumb Otho des Namens der Ander fürgesetz / vnd vom Papst Clemente III. vnd Reyser Friederichen

Der 12. Bi schoff zu Bamberg.

richen confirmirt ward. Dieser regierte vierzehn Jar vnd starb Anno 1192. den andern Maii vnd ward im Chor zu S. Georgen hinter dem Altar der Apostel Philippi vnd Jacobi begraben.

## Bischoffe zu Gurck.

### Das 65. Capitel.

Im Jar der  
Welt 513.  
Nach Christi  
stir Geburt  
1183.

Romanus  
der Dritte  
Bischoff zu  
Gurck.

**D**amals starb auch Hyppolitus, Bischoff zu Gurck in Kärndten ihme ist nachgesolgt Romanus, welcher sich wenig vmb Weltliche händel angenommen / vnd allein gedachte seinem Bischofflichen Amt / mit sonderm ernst auszuwarten / vnd das ihm vndergebne Volck zu der forcht Gottes zu permanen. Darinnen er vmb so viel desto embiger anhielt / dieweil es zur selben zeit im Lande allenthalben sehr obel gestanden. Dann es ist in diesem Jar / ein geschwinden Pestilenz in Kärndten eingefallen / daß man es dafür gehalten / es sey dazumal mehr als der halbe theil aus dem gemeinen Volck aufgestorben. Es durchstreich auch diese Seuche die Steyer / das Beyerland / Oesterreich / vnd andere Nationen / dann es war ein Weitsierben / vnd regierte Bischoff Romanus das Bischumb Gurck / dreizehen Jahr / vnd starb im Jahr des Herrn 1183.

Graf Her-  
man von  
Ortenburg  
der 4. Bi-  
schoff zu  
Gurck.

Unlangs hernach erwehltten die Geistlichen vnd Prelaten zu sampt dem Volck (wie damals noch der Gebrauch gewesen) an seine stat / Graf Herman von Ortenburg / Lazius nennet ihn in seinem Catalogo Romanum den Andern ) Contadus aber des Namens der Dritte / ein geborner Gräfe von Wittelsbach / Erzbischoff zu Salzburg / war mit dieser Wahl nicht wol zu frieden: vermeldet / man hette wider alle billigkeit gehandelt / vnd die herrlichkeit / so ihm einen Bischoff zu Gurck zu ordnen / allein zustünde / mit gewalt hingerissen. Fuhr derowegen in seinem vorhaben fort / vnd setzte in das Bischumb Gurck ein andern Bischoff / nemlich Probst Dietrichen / von Colitz / vnd solches wider den Willen des gemeinen Volcks / vnd der ganzen Priesterschafft. Damit aber solcher in der possession erhalten würde / so samlet der Erzbischoff ein grosses Volck in seinem ganzen gebiet zu hauffe / als nemlich im Erzstift Salzburg / vnd im Land zu Kärndten / zu Friesach / Altenhofen / Hutemberg / zu Sanct Andre im Laventhal / vnd an andern orten / vnd belagerte mit solcher macht in der Stadt Straßburg ( in Kärndten gelegen / sehr alt von Ge-

Dietrich  
von Colitz  
der 5. Bi-  
schoff zu  
Gurck.

Im Jar der  
Welt 5153.  
Nach Christi  
Geburt  
1183.

bäwen/dasselbst jünger zeit die Bischoff von Gurck ire Wohnunge  
haben/dieweil ein Thumbprobst zu Gurck residirt) Grafen Herman  
von Ortenburg/daz er nirgend aus vnd davon möcht. Und ob wol  
Petrus Bonus ein Genueser/ Bapstis Alexandri des Dritten Legat/  
unverzogenlich sich dahin versügt/ auch an ihm nichts erwinden las-  
sen sie zuvereingen/ darzu auch beide Bischoffe/ Dieterichen nem-  
lich vnd Herman/ im Namen der Bäpflichen hooheit mit ernst von  
den Waffen hies ablassen/ vnd ihnen den Rhat gegeben/solchen han-  
del mit Recht/ vnd nicht mit den Waffen/ aufzutragen/ so ist doch  
solches alles vmb sonst vnd vergebens gewesen. Dann der Erzbis-  
choff von Salzburg/zusamt seinen Hauptleuten waren so fast er-  
grimmt/ daß sie auff solchen Beschl das wenigste gaben/ vnd dem-  
nach weiter angefangē Straßburg hart zu belägern/des vorhabens/  
von ihrem vorhaben in keinerley wege abzustehen/ bis sie die Stadt  
gestürmet/ vnd den von Ortenburg überwunden hetten/ob nicht mit  
den Waffen/doch zum wenigsten mit Hunger vnd mangel der Nah-  
rung/dann man den belägerten gar nichts zukommen lies. Wie sich  
aber Pfalzgraf Otto der jünger von Wittelsbach aus Benzen/Erz-  
herzog Ulrich zu Khärndten/ Herzog Ottakar zu Steyer/ Graf  
Herman von Ortenburg/ Bischoff Otto zu Bamberg des Namens  
der Ander/ vnd Bischoff Heinrich von Brixen/ in den Handel ge-  
legt/ ist solcher durch dero Hülffe verglichen/ vnd vnder den Par-  
thenen ein Friede angestellet werden/ der gestalt/ daß Graf Herman  
sich des Bischums Gurck gänzlich verzeihen/ vnd dasselbe Herrn  
Dieterichen volgen lassen/ auch das Schloß/ darinn er sich so lange  
auffenthaltan/ Erzbischoff Konraden von Salzburg übergeben  
müssen. Graf Herman aber ist Erzpriester worden in Khärndten  
der hat auch etliche Jahr hernach mit Graf Otten von Ortenburg  
das Stift der Chorherrn zu Spital in Ober Khärndten/ davon sie  
sich von alters her Grafen von Ortenburg nennen/ von grund auf  
gebarret vnd gestifft/ vnd demnach mit guter Ruhe sein Leben be-  
schlossen.

Lazius libro sexto de migratione, Nicolaus Claudianus, ei-  
ner Landschafft Verzeichniss. Metropolis  
Salisburg, fol. 10,



# Ergbiß Wosse zu Salzburg.

## Das 67. Capitel.

Im Jar der  
Welt 1153.  
Nach Christi  
Geburt  
1183.

**G**eoben ist vermeldet worden / daß nach dem Erzbischoff Albrecht / ein geborner König zu Böhmen / sich gewaltig Reyser Friederich entgegen gesetzt / vnd dem Bapst Alexander ein heftigen Beystand gethan / habe ihn demnach der Reyser von dem Erzstift Salzburg verslossen / vnd sey an seine statt Probst Heinrich von Berchtoldsgaden dahin verordnet worden / der das Erzstift dann drey Jahr verwaltet hat. Ihme ist nachkommen Conradus des Namens der Dritte / ein geborner Pfalzgraf von Wittelsbach / Herzog Otten in Beyern Bruder / welcher hernach Cardinal worden. Wie er aber sechs Jahr zu Salzburg gesessen / hat er folgend im Jahr des Herrn 1184. das Erzbistumb Meinz bekommen / als solches bescheiden / ist vorbemeldter Albertus wieder in das Erzstift Salzburg eingesezt worden / auch dasselbe mit des ganzen Thurabs bewilligung 17. Jahr friedlich regiert / vnd im Jahr 1200. mit tote abgangen / auch im Thumb vor S. Andreas des Apostels Altar begraben / als des Erzstifts zu Salzburg Catalogus aufzweiset.

## Patriarchen zu Aglarn.

### Gottfried / der fünff vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

#### Das 68. Capitel.

Im Jar der  
Welt 1186.  
Nach Christi  
Geburt  
1186.

**G**es ist auch im Jahr Christi 1186. Gottfried / ein geborner Deutscher / vnd welcher in Götlicher heiliger Schrift fast gelehrt gewesen / zu dem Patriarchat gen Aglarn kommen / als Vricus der Ander schon damals gestorben war: vnd hat solches verwaltet bis in das Jahr Christi 1199. in welchem er auch mit Tod ist abgangen. Zu dieses eingehenden Regiment / ist ein warmer Winter vnd frues Jahr gewesen in Khärndten / im Jenner blüeten die Bäum / im Hornung sahe man Epfzel vnd Haselnüß / vnd junge Vögel. Im Meyen schu dt man Korn / im anfang des Augustmonats was der Wein ze tig / im folgenden Jahr kam gleich das Widerspiel.

Carolus Siganus lib. 15. Einer Landschafft Verzeichnüß.

Im Jar der  
Welt 1157.  
Nach Christi  
Geburt  
1187.

## Bischoffe zu Bamberg. Poppo (oder Thimo) vnd Conradus der dreyzehende vnd vierzehende Bischoffen zu Bamberg.

### Das 69. Capitel.

**S**o dem so ist auch im folgenden Jar 1187. Oder der Ander des Namens / Bischoff zu Bamberg/ mit Tode abgangen/ vnd ist an seine stat kommen Poppe des Namens der Erste / ein geborner Graf von Andechs aus Behern/ davon auch etliche Fürsten zu Kärntien ihran anfang haben. Er war ein Sohn Graf Berchtolden des Ersten/welcher das Geschlecht von Andechs fortgebracht vnd propagirt hat / vnd Frawen Sophia die Gräfin von Amerthal. Dieser Poppe beherrschte Bamberg z. Jahr/starb im Jahr 1200. Er wird im Prodromo Annalium Bambergensium nicht Poppe, sondern Thimo genennet/ vnd ist nach ihm zum Bischoff erwählt worden / Conradus Herzog zu Meran vnd Marggraf zu Hiscirach / aber am andern Tag nach der Wahl ist er unversehens auch mit Tod abgangen / welchem Bischoff Eckbrecht succedit / wie hernach wird folgen.

### Abte zu Ossiach.

### Das 70. Capitel.

**S**ogleich ist auch nach absterben Abt Berchtolden zu Ossiach/in diesem Jahr Hildebardus, von Villach der Stadt gebürtig/succedit in der Prelatur zu Ossiach: der sich mehr auf die Haushaltung verstanden/dan daß er sich auf die heilige Schrifte begeben hette/ als damals bey etlichen gebräuchig war. Bey dieses Abts Hildebardi zeiten/ hat Herr Reinprecht von Mureck/ein ansehenlicher vom Adel in Kärntien/ zwischen bemeldtem Abt vnd Herr Dietrichen von Glanek Ritter einen vertrag gemacht / welches beschehen ist in zeit der Regierunge Herzog Leopolden des Andern zu Steyer / nemlich im Jahr Christi 1190. vnd ist dieser Hildebardus dem Kloster Ossiach vorgestandene z. Jar/vnd 7. Monat/vnd demnach im Jahr nach Christi Geburt 1210. am 29. Augusti gestorben.

Die

Die Deutschen Keyser,

Im Jar der  
Welt 5100.  
Nach Christi  
Geburt  
1190.

# Heinrich diss Namens der Sechste, der drey vnd zweyntigste Deutsche Keyser.

## Das 71. Capitel.

**H**e Keyser Friederich / der Eiste des Na-  
mens / im Zuge wider die Türken vorgenommen gestor-  
ben / vnd im Wasser ertrunken / ist ihme Heinrich der  
Sechste in dem Reich nachkommen. Dieser Heinrich  
war ein Sohn g-meldtes Keyser Friederichen des Ersten / vnd Frau-  
en Beatrix der Gräfin aus hoch Burgund / wurde noch bei seines  
Vaters Leben / zum Römischen Keyser verordnet / vnd mit bewill-  
gung der Deutschen Fürsten gekrönt. Er war ein fluger wolbered-  
ter Fürst / ein wol-g-stalte Person / mittelmessig von statur / schön vnd  
lieblich von Angesicht / eines dünnen zarten Leibes / aber eines un-  
schrocknen freudigen Gemüts / er ergab sich gar auff das gejägd / da-  
mit er sich viel erlustet. Er hat acht Jahr regiert / vnd in dieser zeit  
Deutschland fast aller befriedigt / vnd beyde Königreich Neapels vnd  
Sicilia in zum Reich gebracht. Als er nun endlich mit seinem Ehege-  
mahel vnd Sohn Friederichen in Siciliam gezogen / vnd daselbst ja-  
get / vnd im Augustmonat / in einem Wald / da dann auch kule Brun-  
nen waren / die überaus grosse Hitze mildern wolt / vnd se nen Leib er-  
füllen / da legt er sich des Nachts auff das Erdreich / davon sties ihn ein  
Fieber an / daß man ihn frank gen Messina müsse führen / da-  
selbst starb er mit grossem rewe se nes Herzens / wie dann eine Christi-  
liche Fürsten geziemt. Solches geschach im Jahr Christi 1198. am  
Tage Michaelis / vnd lies seinen Sohn Fridericum / der nur 15. Jahr  
alt war / hinder ihm / den er seinem Bruder Philippo mit der verwal-  
tung des Königreichs Sicilie / vnd mit der Kaiserlichen Bierd anbe-  
fahl. Er ist zu Palermo auffs herrlichste zur Erden bestattet worden.  
Er hat Frauen Constantiam / König Wilhelm des Andern in Sici-  
liam und Apulien Tochter / zum Weib gehabt / welche zu Palermo in  
S. Claren Kloster von ihrem Vater ware gestossen worden / wegen  
eines bösen Traums / den er von ihr gehabt / daß sie ein Sohn gebäh-  
re / der ganz Siciliam verstörte / aber sie ward von dem Bapst Cæle-  
stino ihres Gelübds wider los gezehlt / vnd Keyser Heinrichen / als  
sie schon bey 50. Jahr jres alters erreicht / vermachet / den nächsten Tag

Im Jar der  
Welt 1164.  
Nach Christi  
in Geburt  
1194.

nach seiner krönung/ das ist am 15. Tag des Aprillen/welches der Ostermontag gewesen. Darauff ward die Keyserin in diesem ihrem alter/wider aller Menschen gedancken/schwanger/vnd gebar zu Palermo öffentlich vnd in beyseyn vieler Leut (darmit nicht jemand möchte dencken/sie giengen mit betrug vmb) Fridericum den andern / darnach gebat sie auch eine Tochter/Mariam die Herzog Conraten von Bohem/vnd Marggrafen in Mehrern vermehlet ward.

## Fürsten in Steyer.

### Das 72. Capitel.

Leopoldus  
Gloriosus  
der III.  
Fürst in  
Steyer.

**I**s auf das Jar 1194. ist Leopoldus Herzog zu Oesterreich dem Fürstentumb Steyer vorgestandē/des Namens der VI. Im ist in dem Fürstentumb Steyer nachgeträte Leopoldus Gloriosus, das ist Ehrenreich zugenannt des Namens der Siebend/vnd Dritte Fürst in Steyer/war des vorbemeldten Leopolden leiblicher Bruder/ein gewaltiger/ kriegserfahrner vnd treffentlicher Fürst. Er hette seine Wohnung mehrertheils zu Wien in Oesterreich / batwete daselbst die Königliche Burck auff/ da noch huit zu tag ein Röm. Keyser pflegt zu wohnen / darin die behauung/in welcher Herzog Heinrich der Erste Herzog zu Oesterreich gehauszt / ist von ihm den Carmeliten München frey hingeben vnd geschickt wordē. Er hette zu einem Gemahel Theodora am des Griechischen Keyfers Alexii Blutsfreundin/mit welcher er in beyseyn Keyser Philippen vñ ander anschenlicher Fürsten/in der Stadt Wien Hochzeit gehalte/mit grossem Pomp vnd Pracht. Wie aber dieser Leopoldus von Keyser Heinrich dem Sechsten/über dem Herzogtumb Steyer sey confirmirt vnd bestätigt worden / was für gewaitige Kriegerthaten er in seinen lebenszeiten geübet / sonderlich aber wie mannlich vnd Ritterlich er sich im gelobten Land wider die vngleubigen Heyden vnd Saracener verhalten/davon were zwar viel zu melden/dass an diesem ort nit zu lang würde seyn. Es ist aber endlich Herzog Leopoldus in Apulia bey S. German/oder wie andere wollē zu Rom/im Jar des Herrn 1230. mit tode abgangen/als er jetzt das Fürstenthumb Steyer 37. Jar/vnd Ost. 31. Jar beherrscht hette. Er verlies von seine Gemahel Theodora, 3. Sone vnd 4. Töchter Leopoldum den Achten das junge Kind genannt/ist gestorben im neindten Jar seines alters/ Henricum den V. vnd Fridericum den II. Item Margareth/Agnes/ Constantiam vnd Gerdraut. Lazius in Austriacis Decadibus, Caspiianus in Austria, &c.

Das

Im Jar der  
Weit 5165.  
Nach Christo  
ist Geburt  
1195.

# Das FrauenLöster zu S. Georgen an dem Lengsee / Sanct Benedic-ti Ordens.

## Das 73. Capitel.

**S**ieb diese zeit/ auch vor vnd nach/ seind dem FrauenLöster im Land zu Khärndten/ genannt zu S. Georgen am Lengsee/ etliche ansehnliche Stiften gethan worden/ darumb wir dann an diesem Ort auch etwas darvon kürzlich wöllen vermelden/ vnd damit dieses sieben-de Buch beschlossen. Es ist aber jetzt gemeldes Löster oder Got-teshaus zu Sanct Georgen/ in vnder Khärndten an dem Lengsee/ nahend vnder Takenbrunn/ ein halbe Meil von der Stadt Sanct Veit an einem lustigen ort gelegen. Es hat anfänglich dieses Löster Graf Ottwein von Götz gestiftet/ da er auch in der Kirchen hinter dem Predigstuel begraben ligt. Die Löstersfrauen seyn mehrtheils von gutem Adel/ halten nach dem Römischem Gebrauch die Regel S. Benedicti/ vnd gehören vnder das Erzbishumb Salzburg. Gemeldeter Graf Ottwein/ sollte drey Weiber nach einander gehabt haben. Deren eine war Frau Adula genannt/ so das FrauenLöster Göß gestiftet hat/ vnd allda begraben ligt. Ein andere Frau des Grafen Ottweins/ genaunt Frau Witzburg/ liegt zu S. Georgen/ ist eine Herzogin von Oesterreich gewesen. Der Stifters Sohn Graf Volckmar/ liegt gleichfalls zu S. Georgen in mitten der Kirchen/ vnder dem fast langen Marmelstein begraben. Es ist disz Löster zu vnsen zeiten herrlich vnd wol aufferbaert worden/ sonderlich aber hat vor wenig Jahren/ die Abtissin Afra von Steudach solches mit statlichen Gebäuden vnd Zimmern lustig zugericht und geziert. So hat es ohne das gleich darben einen schönen/ fruchtbaren und lustigen See/ der vmb seiner lange willen/ der Lengsee genannt/ von allerley vnd den fürnembsten Fischen überaus reich und frächtig/ sonderlich von Hechten/ Wallern/ Karpffen/ Brähen und vergleichem/ die für andern in Khärndten berümpft werden. Es ist aber disz Löster Sanct Georgen von Römischen Kaisern/ Fürsten/ Herren und Rittern herrlich befreyet worden/ wie indem Vidimus des Lösters/ welches Abt Johannes zu Bitringen übersehen/ und auch mit seinem Sigill confirmirt hat/ wol zu sehen ist.

Beschrei-bung des  
Lösters  
S. Georgen  
am Lengsee  
in Khärndten.

Im Jar der  
Welt si 5.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1195.

Es hat auch diesem Kloster vor alters viel gutes gethan Erzherzog Wilhelm von Österreich vnd sein Gemahel Johanna, Königin aus Sicilia. Item lange zuvor nemlich im 1195. Bernhard vnd Ulrich ditz Namens der Ander / Gebrüder / geborne Grafen von Ortenburg welche veyde nach einander das Erzherzogtumb zu Kärnten beherrscht haben (wie in folgendem achtten Buch wird meldung geschehen) dann sie haben diecm Gott. s Haus ein trefflichen Stift gethan/ein jeder in sonderheit / wie die Brieffe ausweisen. Und ist zwar bei Erzherzog Bernhards Stiftbrieffe keine Jahrzahl vorhanden/ aber sein Sigil ist ein Mann zu Roß / der führt ein Lanzen vnd Schild/darinn sein Wappen ist/das sicht einem Löwen oder Pantherthier gleich. Es lautet aber die Handvest / von jetztgemeldtem Ulrich dem Andern vnd Bernhard dem Fürsten in Kärntien/ dem Kloster S. Georgen gegeben / aus dem Original von wort zu wort also:

Im Namen der heiligen vnd ungetheilten Dreyfaltigkeit. Ich Ulrich von dem willen Gottes/ Herzog zu Kärntien/ vnd mein Bruder Bernhard / der Ehriwürdigen Frauwen Gerdrauten/ Abtissin/ vnd der ganzen Sammlungen zu S. Georgen / vnd allen ihren Nachkommen/ ewiges heil in Gott. Wann unsrer Herr in eigener Person kommen ist/ das Joch der alten Fendnuß zu entbinden/ mit des ebenbildung wir vnderweist von schulden unsrer vbertreffligkeit den wider gedruckten / vnd die mit teglicher mühe/ arbeiten / billich pflichtig seyn zu statte zu kommen/von erst von Göttlicher eingebung / darnach mit Rath unsrer Freunde/vnd unsrer besten Dienstmann/ ermahnet die beschwirung vnd drengnuß/die ihr Frau die Abtissin aus ewren Gütern vnd einer Kirchenleuten vnzher habt gelidten / Haben wir gedacht vnd gemeint mit den gnaden Gottes zu massen vnd gänzlich auszureutzen. In solcher maß vnd als o mit gutem willen einer aller/ wollen wir das ein jegliches Gut einer Zugehörung/ so zu unsrer Vogten gehöret / ons Jährlichen funffzehn Pfennig / drey Hennen/ vnd dreißig Ayr bezahl / vnd das sol des Klosters Amtmann fleissiglichen absamlen/ vñ die fürbesser unserm Amtmann antworten. Wir setzen auch/das zween vnd zween holden zum minsten ein Fuder Holz in unsren stall zu S. Veit bringen / darzu ihr jeglicher nur zu dreyen Stunden im Jar Holz / nit aus ewern/ sondern aus unserm Wald/ zu unsrer Kirchen bringe. Und unsrer Ecker sollen sie nicht genöthet werden zu säen/noch zu bauen/ nur die nechsten vnd sonder die/ den das von alter aussgelegt ist. Darnach haben wir gesetzt/ das in allen sachen vnd handlungen einer Frauwen der Abtissin/ die Leute ewers Klosters sollen warten ewers Gerichts oder ewers Amtmanns/ vor ewer antbürten oder berichten / vnd was ihr wöllet vordern oder lassen/

lassen / das gehör euch zu vnd nicht an vns / aufgenommen Dieberen /  
 Nord vnd Braunt / vnd ander groß Ubelthat / die vnserm Gericht  
 angehören. Über das haben wir geboten ganz festiglich allen vnsern  
 Amtleute / daß weder sie noch kein Richter oder Scherg / euch fürbas  
 in keinerlen sachen mühe oder vrüh thue. Were aber / daß etwār der  
 ewren vielleicht mit einem Frembden frieget / der kom für vnsern Amt-  
 mann / vnd was vnser rechten da wird / das gefalle euch gänzlichen.  
 Und daß die dinge stet vnd vngetrochen bleiben ewiglichen / darumb  
 haben wir diesen Brieff mit vnser Insigts indrückung bewärt / vnd  
 haben das than zu einem Seelgerät vnser Seelin / vnd vnsern Vorvor-  
 dern. Geben im Markt zu S. Veit / an der andern Calenden des Ap-  
 prillen / vnser HErrn vermenschung / im 1199. Jahr / in der andern In-  
 diction. Nun solche Handvest haben die Erzherzogen zu Oesterreich  
 Albrecht / Ernestus / vnd Keyser Friederich des Namens der Dritte /  
 sonderlich aber Radolphus der Vierdte ( vnder welchem Kärndten  
 auff Oesterreich kommen ) confirmirt vnd bestätigt. Es werden aber  
 zu vnderschiedlichen zeiten zu Zeugen dieser Handvest füremlich ein-  
 geführt / der Durchleuchtige Fürst Meinhard Marggraf zu Bran-  
 denburg / Herzog in Ober Beyern vnd Graf zu Tyrol: Herr Ludwig  
 Patriarch zu Aglarn: Ottolpus Erzbischoff zu Salzburg: Paulus  
 Bischoff zu Freysing: Gottfried Bischoff zu Passaw: Johannes Bi-  
 schoff zu Gurck in Kärndten / so Hofkanzler gewesen: Ulrich Bischoff  
 zu Seckau: Ludwig Bischoff zu Kiemsee / vnd Peter Bischoff zu La-  
 vent: Item Albrecht Pfalzgraf zu Kärndten: Meinhard vnd Hein-  
 rich / Grafen zu Götz: Graf Ott von Ortenburg: Ulrich vnd Her-  
 man / Gebrüder / Grafen zu Lilly: Graf Hans von Pfannberg /  
 Hauptmann in Kärndten: Eberhard von Walsee zu Lynz / Haupt-  
 mann ob der Enns: Eberhard von Walsee / Hauptmann in Steyer:  
 Leutold von Stadegk / Hauptmann in Crain: Stephan von Meys-  
 law / Marschalek: Albrecht von Puchheim / Druchses: Heydereich von  
 Meyssam / Schenck: Friederich von Kreisbach / Jägermeister in De-  
 stierreich: Friederich von Walsee von Grätz / Schenck: Rudolph Ott  
 von Liechtenstein / Kämmerer: Friederich von Pettaw / Marschalek: Fri-  
 derich von Stubenberg / Druchsäf in Steyer: Friederich von Außen-  
 stein / Marschalek: Hertneid Kreiger oder von Kreuzg / Druchsäf: Her-  
 man von Österwitz / Schenck in Kärndten: vñ andere Herm viel mehr /  
 Desgleichen so hat auch hievor Erzbischoff Eberhard / des Namens der  
 Erste / ein geborner Graf von Hylpoldstain / mit einem Brieffe bestä-  
 tigt / nemlich den Wald / an der Selissnn genannt / mit derselben gan-  
 zen Bogten / auch aller seiner Eigenschaft vñ zugehörung / Es seyn Al-  
 ter / Wiesen / Hale / Pawt vñ Unpawt / Stock / Stain / Wasser / Rain /  
 Holz / Weg vnd Inweg / das Jagte vnd die Bischwalde / vnd alles das

Im Jar der  
 Welt 1165.  
 Nach Chri-  
 sti Geburt  
 1195.

Im Jar der  
Welt 1165.  
Nach Christi  
Geburt  
1195.

dann dem Berg vnd Wald zugehort: darsfur die Frau Ebtissin  
Vta mit dem Convent zu Sanct Georgen dreyssig Marck Gelds  
Erzherzog Heinrich zu Khärndten dem Vierdten geben hat. Und  
sind dieses Freyheit Briesses zeugen gewesen / Romanus Bischoff zu  
Gurck / der vor allen andern das Closter zu Sanct Georgen fast be-  
fuerdert hat / Gottfried Abt von Admunt / Romanus Probst zu Gurck /  
vnd andere vielmehr. Das ist geschehen zu Sanct Georgen / als man  
zehlt nach Christi Geburt 1152. Jahr / an dem 17. Tag des Monats O-  
ctobris / vnd in dem Ersten Jahr König Friederichs des Ersten / vnd  
Eberharden Erzbischoffen in dem sechsten Jahr. Es würde aber  
gar zu lang / da ich die andern Freyheiten dieses Closters an diesem ort  
alle wolt erzählen.

Nu folget auch kürzlich der Catalogus aller Eptissin dieses Clo-  
sters / so gut derselbige in dessen Verzeichnüssen zu finden. Welcher sich  
also verhelt.

1. Hildegard / war die Erste Ebtissin zu Sanct Georgen / des Stif-  
ters / als des Graff Ottwins Tochter / eine geborne Gräfin von Görz.  
Sie war eine tugendreiche Frau / vnd Gotsfürchtig / gabe reichlich  
das Altmusen den Armen / vnd führet einen Christlichen Wandel / vnd  
als sie 15. Jahr dem Closter vorgestanden / ist sie demnach mit Tode  
zeitlichen abgangen.

2. Hilburgis / auch eine geborne Gräfin von Görz / von Graf Ott-  
win erzeuget: von welchem Gemahel aber / das ist nicht bewuft: man  
erachtet aber sie sen von seinem andern Gemahel / nemlich / Frauen  
Wichburg / der Herzogin von Österreich / geborn. Wie die Verzeich-  
nung lautet / so war sie wol jung an Jahren / aber doch alt von Gemahel /  
vnd Verstand / schön von Angesicht / doch viel schöner an warmem  
Glauben / vnd rechter Erkantnuß Gottes. Weiter finde ich nichts  
von ihr / dann daß sie gar wol regiert / wie lange ist unbewuft.

3. Perchtigund / des obgenannten Graf Ottwins Tochter / von sei-  
ner dritten Gemahel erzeuget / wer sie nu gewesen / wird nicht gemel-  
det. Ist nach absterben Frauen Hilburgis / ihrer Schwester / in  
der Prelatur nachgetreten / in der anfenglichen Ordnunge / die  
Dritte Ebtissin / in welchem Geistlichen Ampt sie sich gar weislich  
verhalten / wie lang sie aber regiert / vnd zu was zeit ist mir unbewuft.

4. Troschildis / die Vierde Ebtissin zu Sanct Georgen / von ei-  
nem ansehnlichen Geschlecht in Beyern entsprossen. Sie war ein  
tugendreiches / gottseliges / frommes / vnd Christliches Weibesbild.  
Die lenge / vnd die zeit ihrer regierung / ist mir verborgen.

5. Diemut / die Fünfte Ebtissin / war von einem edlen Stamm  
in Schwaben herkommen. Sie hat das Gottshaus wol regiert / vnd  
vnder ihren Conventfrauen seine Zucht gehalten. Sie war auch  
also

Im Jar der  
Welt 1165.  
Nach Christi  
Geburt  
1195.

6.

also gelehrt / daß sie die Regel Sancti Benedicti öffentlich gelesen / vnd ihren Schwestern auslegete. Es errechhet diese Diemut ein starkes Alter / wie lang sie aber geregirt / das ist nirgends verzeichnet.

Bertha / die Sechste Ebtissin zu Sancti Georgen / aus dem Convent zur Prelatur vorgenommen / solle ein gebornes Frewlin von Aufenstein gewesen seyn. Zu dieser Bertha zeiten / name das Gotteshaus gewaltig zu / weil sie in ihrem Regiment gute Iustitiam gehalten / vnd niemand von den ihren hat bedrengen lassen. Zu was zeit / vnd wie lange sie regiert hat / das ist von den alten nicht verzeichnet worden / dann man hierinn geringen fletsch gespüret. Es entstunde zu dieser zeit / zwischen den Grafen von Haynburg / vnd den Herrn von Weissenbeck / ein grossmächtiger zwiespalt / darum diese Ebtissin Bertha mit den Grafen (als von denen dieses Kloster viel Bolthaten empfangen) interessiert vnd verbunden was / darauff gros Unglück vnd Widerwärtigkeit / entstanden. Dann / in solchem Aufstand hat man viel Schlosser zerstöret / die Dörffer angesteckt / die Kirchen Kleinot hinweg gerissen / vnd ander gros vbel begangen / welches nicht alles wol tsi zu beschreiben. Sonderlich aber / so hat das Kloster Sancti Georgen mercklichen Schaden erlitten / mit Nord vnd Brand / vnd das so viel ehrliche Frauen / vnd Jungfrauen / seind vbel tractirt worden. Doch hat sich Khärndten / vnd das Stift Salzburg / endlich in Handel geschlagen / vnd demnach / die Grafen von Haynburg / vnd die Herren von Weissenbeck / auff gute / vnd leidentliche Mittel / freundlich mit einander verglichen / da auch dem Kloster Sancti Georgen / aller Schaden / den es in solcher zeit erlitten / ist reichlich abgetragen / vnd vergolten worden.

7.

Geutha kommt Frauen Bertha im Regiment nach / in der ansehnlichen Ordnunge / die 7. Ebtissin zu S. Georgen. Ihr Vater war ein geborner Graf von Treven / vnd ihre Mutter / eine geborene von Scherffenberg / wie aber dieselben geheissen / ist mir nicht bewußt. Diese Eheleute haben mit einander neun Kinder erzeuget / Sechs Töchter / vnd 3. Söhne / der Töchter Namen waren / Radigundis, Mechtildis, Geutha, Bertha, Maria, vnd Catharina, die Söhne aber hießen / Conradus, Maynhardus, vnd Heinricus. Unter dieser Frauen / ist eine wunderliche zeit eingefallen / dann etliche Geistliche Personen seind fällig worden / die man in öffentlicher Sünde ergriessen / vnd deswegen schwerlich gestraft hat. Darzu / so ist auch (durch böser Leute Practicken) in dem Kloster ein grosses Feuer aufkommen / welches auch das ganze Münster bald hette hinweg genommen / wenn man anderst nicht bey rechter zeit darzu gethan.

Im Jar der  
Welt 1165.  
Nach Christi  
Geburt  
1195.

8.

than. Und weil hiedurch grosser Schaden entstanden/ so hat die Ebtissin solches dermassen zu Herzen gefasset/ daß sie hierüber hart erkranket/ und also vor leid gestorben ist.

Gerda aut/ eines gar alten vnd edlen Stammens/ von frommen vnd Christlichen Eltern erzeuget/ die Achte Ebtissin zu Sanct Georgen. Sie war einer herrlichen/ iehre schönen gestalt/ darmit sie alle ihre Conventschwester weit ubertroffen. Hörete vtil lieber von Weltlich: n händen reuen/ als von heiliger Schrift handeln. Hette mehrern Lust/ in der Heiden Historien zu lesen/ als der lieben Marthrer Exempel anzuschauen. Und wie sie von solchen Untugenden nicht nachgelassen/ auch keine bessierung folgen wollen/ ist sie hierauf zu letzte ihres Ampts entsezt worden/ welches geschehen ist im Jahr Christi 1367.

9.

Elisabeth des wohgebornen Herrn/ Herrn Konrad von Aufenstein/ Herrn auff Karlsberg/ Landhauptmanns/ vnd Erbmarschalcks in Khärndten Eheliche Tochter/ ein sehr Gottseliges Frewlein/ ist im Jahr des Herren/ 1368. Ebtissin zu Sanct Georgen worden/ in der Ordnung die Neundte. Man findet viel herrlicher seiner Sprüche von ihr/ aus welchen ihr Gottseliges Gemüt/ wahr zu nemen. Sie regiert 18. Jahr lang/ vnd ist gestorben im Jahr Christi/ 1385. im ende des Christmonats.

10.

Catharina/ ein geborne Edle von Wuldries/ (welches Geschlecht mehrmals die Landhauptmannschaft in Khärndten versehen/ vñ beschrechet/ auch jederzeit in grossem ansehen gewesen) ist der Frauen Elisabeth von Aufenstein/ in der Prelatur nachkommen/ in der Ordnung die Zehende Ebtissin. Sie hat den Chor zu Sanct Georgen gestift/ vnd gewaltig vernerwert/ regiert 17. Jahr/ vnd starb im Jahr Christi 1402.

11.

Dorothea/ ein geborne Poschin/ die Elfste Ebtissin zu S. Georgen. Sie hette schlechten Lust zu Grausichen Sachen/ betet ihre Horas Canonicas vnsleßig/ hielt böses Regiment/ wohnet neben ärgerliche Leuten/ durch welche si oftmaß in ein böses geschrey kommen. Davumb wurde sie im Jahr Christi/ 1415. als sie nun dem Gottshaus dreyzehen Jahr vorgestanden war/ von dem Erzbischoff Eberhard von Salzburg/ so ein geborner Herr von Newhaus gewesen/ removiert vnd enteckt.

12.

Braxedis/ ein Geborne Fechtein/ im Herzogthumb Beyern/ die 12. Ebtissin zu S. Georgen War ein fromb vnd tugendreich Weib/ hielte gut Regiment/ hett arme Leute lieb/ war gerne bey Gottsfürchtigen Leuten. Sie stunde dem Gottshaus vor 15. Jahr/ vnd starb im Jahr Christi/ 1430. am 21. Tage des Hornungs.

Marga-

Margaretha/ein geborne Anspachin/die 13. Ebtissin zu S. Georgen. Von dieser habe ich nichts in den Historiis gefunden/das zu beschreiben würdig were. Sie regiertet 22. Jahr/starb im Jar des HErrn/1451. den 23. Decembris.

Im Jar der  
Welt 1465.  
Nach Christi  
in Geburt  
1451.

13.

14.

Susanna/ein geborne Zwitterin/die 14. Ebtissin zu S. George. Sie war eine grosse liebhaberin ihrer Vnderthanen/vnd der armen Leut/demütig in ihrem Ampt/reich von herrlichen Eugenden/ auch eines Christlichen wandels. Sie starb im Jahr 1469. als sie regiert hat 18. Jahr.

15.

Christina/eine Kreuzherin/welcher Adenliche Stammes/in Khärndten/an dem loblichen Haus Oesterreich gar viel gethan hat/die 15. Ebtissin zu S. Georgen. Sie regiert das Gottshaus 12. Jahr/starb im Jahr Christi/1481. am ende des Christmonats/wurde demnach im Kreuzgang begraben/vnder einen Stein/darauff ein Kreuz stichtet.

16.

Margdalena/ein Edle von Haylegg/die 16. Ebtissin zu S. Georgen. Sie war ein fromme/vnnd Gottselige Frau/die billich zu rühmen/weil sie eine hertzliche liebhaberin des Friedes gewesen. Sie regierte 14. Jahr/vnd giengen im Jahr Christi/1495. mit tode ab.

17.

Barbara/eine von Lembitz/wurde von Göß auff S. Georgen berussen/vnd daselbst zu einer Ebtissin eingesetzt/die 17. Prelatin in der ordnunge. Sie war einer gütigen art/hette mit den irrenden (so sich aus Schwachheit überschen) gern Gedult/spendet den armen Leuten das heilige Ultimaten reichlich aus/verrichtet ihr Gebet mit rechtm ernst/sonderlich aber/so hat sie sich der jenen/ welche in geistliche Anfechtung verstürzt worden/hertzlich angenommen. Diese Ebtissin stund dem Gottshaus vor/20. Jahr/starb Anno Christi 1516.

Agnes/eine edle von Lind/die 18. Ebtissin. Zu dieser Lebens zeiten ist das Gottshaus/vnnd das ganze Kloster S. Georgen/gar jämerlich verbrunnen/vnnd das geschahe im Jahr Christi/1524. Sie hat die Regierung von freiem willen aufgegeben/in dem Jar des HErrn 1531. der Frau Dorothea Grimpfin Priorin daselbstin/vnd lebet noch bis in das 1566. Jahr/vnd regieret 16. Jahr.

18.

Dorothea/eine geborne Grimpfin/empfinge die Abten/im Jahr Christi/1532. als gleich damals Kœyser Carolus,dieses Namens der Fünffte/gottseligster gedechtnüs/in Osterreich einen grossen Krieg führet/wider Solymannum, den Erbfeind des Christlichen Namens den Türcken. Sie war eine Christliche/vnd fromme Frau/vnd regiert das Gottshaus neun vnd zweyntig Jahr/vnd giengen demnach mit zeitlichem Tode ab/im Jahr des HErrn/1560. am Abend der Apostel/Philippi vnd Jacobi.

19.

Im Jar der  
Welt 5165.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1195.

20.

Affra/ ein geborne von Staudach/ vnd eine Conventfraw des Gottshausz zu Göß/ ist nach absterben Fräwen Dorothea Grimpfin/ gen Sanct Georgen/ bei Lengsee zu einer Fräwen vnd Ebtissin erwohlt worden/ zu zeiten Bapst Pii, des Namens des Vierdtien/vnd Keyser Ferdinandi. Sie ward von Ioanne Iacobo von Khuen/ Erzbischoff von Salzburg/vnd Legaten des Stuels zu Rom/ confirmirt/ vnd von Bischoff Christoff Schlägl zu Khuenjet/ beyder Rechten Doctore, zu einer Ebtissin eingesetzt/ Im Jahr nach Christi Geburt/ 1562. In der Ordnunge gerechnet/ die 20. Ebtissin/ war ein frommes Christliches Weib/fleissig in ihrer Religion/ darinn sie von jugend her außerzogen worden/ eines auffrichten getrewen Herzens.

Mit diesem Catalogo, der Ebtissenen/ zu Sanct Georgen/ am Lengsee/ thun wir hiemit dieses Siebende Buch/ unser Khärndterischen Historien beschlossen/ vnd wöllen demnach nun das

Achte Buch in Gottes namen zu beschreiben für uns nemen.

### Ende des Siebenden Buchs / der Khärndterischen Chronic.



ANNA.



## ANNALIVM CARIN- THIÆ

### Liber Octavus.

## Das Achte Buch der Chro- nicken des Löfflichen Erzherzogthums Kärndten.

Sarinnen begriffen / was sich namhaftes vnd der  
Gedenk würdiges / vom Jahr Christi / 1190. bis  
anff die Österreichische Regierung in Kärnd-  
ten zugetragen.

Linea der Erzherzogen in Kärndten.

33.

Hermannus, ein Sohn Ulrici des Er-  
sten / dis Namens / Erzherzogen in Kärndten / vnd  
Agnes der Herzogin von Meran : der Fünf vnd dreissig-  
ste Herzog vnd 24. Erzherzog in  
Kärndten.

Im Jar der  
Welt 1150.  
Nach Christi  
Geburt  
1180.

### Das Erste Capitel.

**M**ls nun Erzherzog Ulrich / des Namens  
der Erste / etlich viel Jahr das Erzherzogthumb  
Kärndten fast friedlich vnd wol beherrscht / auch sich  
gegen seinem Vnderthanen dermassen verhalten hat-  
te / daß sie ihn nicht als einen Herrn / sondern an stat  
eines Vaters hielten : Starb er endlich im Jahr Christi 1180. vnd  
a ii kam

Am Jar der  
Welt 1150.  
Nach Christo  
am Geburt  
1180.

kam an seine stat an das Reg'ment / sein ältester Sohn Graf Hermann von Ortenburg / ein gar tugendricher / zumal frommer vnd redlicher Fürst / so mit meniglich's frocken zum Erzherzogen in Khärendien angenommen ward : wiewol er dem Land wegen kürzin seines Ledens nicht lang hat können vorstehen. Daz aber dieser Fürst Hermann ein tapfferer vnd Kriegerfahrner Herr gewesen / beschint aus dem / dass er / wie men in dem Turnierbuch findet / schon im Jahr Christi ein tau'ent ein hundert vnd fünff vnd schzig vnder andern Fürsten als ein Herzog zu Khärendien / mit vielen statlichen Herrn vnd Landleuten des Ritterstand's aus Khärendien / auf dem Zehenden Turnier / so von Herzog Welphe dem Vierdten zu Beyern / vnder Keyser Friederichen dem Ersten zu Zürich gehalten worden / gar herrlich vnd prächtig erschienen : allda er auch den Erstdanck / zusamt einer guldin Ratten / drey hundert Guldin werth / in den hohen Zeugen erstochen / welche ihme Frau Anna ein geborne Weiphin vnd Fürstin von Beyern an den Hals gehenget.

Erzherzog  
Hermanns  
Gemahlin.

Es hat dieser Erzherzog zwei Ehegemahlen gehabt. Die Erste war Maria / eine Tochter Sobeslai, Herzogs in Böhmen / ein nach gelassene Wittib Leopolden des fünften vnd siebenden Marggrafen zu Österreich. Als nu die abgestorben / ist ihm hernach verichtet worden / Agnes Herzog Heinrichen zu Österreich Tochter / vnd Königs Stephani von Ungern verlassene Wittib ; mit deren er zween Söhne erworben / so beyde nach ihm Erzherzogen in Kärnten worden / n'mlich Ulricum den Andern / vnd Bernhardum : auch eine Tochter Gueta genannt / welche er Primislaus König in Böhmen verheirathat. Es hat sich Erzherzog Hermannus in zeit seiner Regierung mit Leopoldo Victorioso, dem Herzogen zu Österreich / in Italien begeben / zu Keyser Friederichen dem Ersten / von dem er zum Erzherzogen in Kärnten ist confirmirt worden. Als er aber im Jar 1182. wider aus Welschland nach Haus kommen / ist er unlangs hernach mit tod abgangen / vnd im Kloster zu Sanct Pauls im Laventhal begraben worden. Deute sein älter Sohn Graf Ulrich der ander im Regiment nachgesolgt ist.

VViguleus Hund im Andern Buch des Beyerschen Stamm-buchs: Georg Strobecker : die besiegelten Brieffe der alten Gräfen von Ortenburg Hieron, Henninges in Geneal : Einer Land-schafft in Kärndten Verzeichnüss/Cuspinianus in Austria.



Patri-

Patriarchen zu Aglarn.

Peregrinus II. vnd Wolffger der sech  
vnd sechzigste vnd sieben vnd sechzigste Pa-  
triarchen zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 5150.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1180.

### Das Ander Capitel.

**A**Der zeit hat der Patriarch zu Aglarn Ulrich des Namens der Ander/ das Patriarchat ganz weislich beherrschet/vnd ist gesiorbin im Jahr Christi / 1198. ihme iiii succedit vnd nachkommen Peregrinus, oder Pilgrein/ des Namens der ander/der hette in seiner Regierung viel Leidens / von seinen eige-  
nen Underthanen aufgestanden: were auch in solcher schweren noch genzlich vndergangen/ wenn ihm Erzherzhog Ulrich zu Khärndten anders nit zugesprungen/ vnd sein Hülffe angeboten hätte. Und bliebe dieser Pilgrein bey dem Patriarchenthumb zu Aglarn sechs Jahr lang/ bis daß er Anno 1204. aus diesem Tannnerthal abgesordert ward: deme kam nach auff verordnung Kaisers Philipp/ Bischoff Wolffger zu Passaw/ vnd bekam an dessen stat/das Bisthum daselb-  
sten Poppo der Probst zu Aglarn.

Peregrinus  
II. der 66.  
Patriarch  
zu Aglarn.

Wolffger  
der 67. Pa-  
triarch zu  
Aglarn.

Carolus Sagonius lib. 15. Ein alte Aglatische Verzeichniss, Me-  
tropolis Salisb, in Catalogo Episc, Pataviensium,

Linea, der Erghertogen in Khärndten.

36.

**U**lrich des Namens der Ander/ ein Sohn Erzherzog Hermans vnd Fraw Agnes einer gebornen Herzogin aus Oesterreich/ der Sechs vnd dreysigste Herzog vnd fünff vnd zweintigste Erzherzog in Khärndten.

Im Jar der  
Welt 5152.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1182.

### Das Dritte Capitel.

**S**Es nun Erzherzog Herman/ nach seiner Wi-  
derkunfft aus Italien/ oberzehlter massen/ tods verfah-  
ren/ ist sein Elterer Sohn Ulrich/ des Namens der Ander/  
a iiii

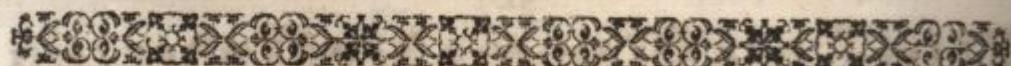
Ulrich II.  
Erzherzog  
in Khärndten.

Im Jar der  
Welt 5152.  
Nach Christi  
Geburt  
1182.

Auffruhr im  
Reich wegen  
der Keyser  
Wahl.

an seine stat zu e. nem Erzherzogen in Kärndten verordn. t worden / welcher dann in die zweyntig Jahr regiert hat. Zu seiner zeit als Keyser Heinricus der Sechste g storben / entstum. e ein mercklich grosse aufruhr im Reich / Herzog Ludwig von Beyern / mit seinem anhang den Fürsien zu Oesterreich vnd Kärndten / nemlich Leopolden vnd Virich / erwohiten / a.s ein Vormund vnd Vetter des jungen Keyser Friederici, so noch ein Kind war / dem sie gelobt vnd geschworen hatten / Herzog Philippum zu Schwaben / des vordemelldten Keyser Heinrichs des Sechsten Bruder / an das Reich. Aber der Bapst bewegte die Sachsen vnd Böhmen / sagte sie des Gelübdes vnd Aldes ledig / damit sie dem jungen Friederichen verbunden waren / die erwohleten Herzog Otten von Braunschweig zum Keyser / des vertriebenen Herzog Heinrichs des zwölften aus Beyern / vnd Reichards des Königs von Engelland Schwester Sohn / derselbe halß seinem Vetter / Herzog Otten / hat ihn an seinem Hof erzogen / er schickt ihn mit grossem Gut heraus in Deutschland. Der König aus Franckreich war auff König Philippi seiten. Also hezet Bapst Ianocentius der Dritte die Christen an einander / geschach gross Blutvergiessen im Reich / wolt ein jeglicher Keyser seyn / da giengs in allen Landen über vnd über / vnd durch einander. Als aber Erzherzog Virich der Ander zu Kärndten / zu lezt schwerlich mit dem Aussatz beladen worden / vnd er dorowegen nicht lenger dem Land zu Kärndten vorstehen kundte / hat er solches zu regieren seinem Brudern Bernharden anbefohlen / vnd frey übergeben / vnd ist demnach im Jahr Christi 1202. ohne Erben abgestorben / regiert. Jahr lang.

Ioannes Aventinus libro septimo, Lazius, Beyrischen Stamm-  
buchs ander Theil.



### Die Deutschen Keyser.

## Philippus II. der vier vnd zweyntig- ste Deutsche Keyser.

### Das Vierde Capitel.

Im Jar der  
Welt 5169  
Nach Christi  
Geburt  
1199.

Philippus  
Römischer  
Keyser.

**S**ach Keyser Heinrich des Sechsten Abschied / wurde Philippus, ein Herzog in Schwaben vnd Echtruria, zu dem Reich befürdert / ist ein Sohn Keyser Friederich des Ersten

Erst n gewesen. Er war ein sanffmütiger / milder / welberedter vnd  
sech gebiger Fürst / zwar schwach von Leib / aber schön von Angesicht /  
hatte goldgelbes Haar / einer mittelmessigen statur / vnd schmaien ma-  
gern Leibs. Er were auch das nicht genug gewesen / wenn er Leut ge-  
habt / den n er hett dörfen vertrauen. Dann Philippus hatte di-  
Ren erach: Zierd bey ihm / d. schalben lies er das Römische Reich mit  
gern von han:en / eamit seines Bruders Sohn / welcher noch klein  
war / nicht vno sein Erbeheil käme. Da aber Philippus etlicher  
Hochmut verstand / da berusst er die Deutsche Fürst n im Städlein  
Mülhausen zusammen / vnd ward da von dem Schwäbischen / Säch-  
sischen / Beyerischen / Böhmisichen / vnd von vielen Fürstē am Rhain /  
zu einem Römischen Ren er erwidhet / vnd vom Erzbischoff Adolpho  
von Köln zu Aach gekrönet: Aber bald hernach / ward Herzog Otto  
von Sachsen zu Braunschweig / durch anstiften des Bapsts auch  
zum Renfer auffgeworffen. Als nun der Bapst Innocentius III. Phi-  
lippum über die massen sehr anfeindet / vnd nicht möchte von jeman-  
des versöhnet w rden / hat ihn der Renfer mit wunderbarlicher Kunst  
überwunden / daß er zu lezt seinen grossen Hass hinlegt. Dann Phi-  
lippus verhies ihm durch seine Bottschafften / er solt seine Tochter  
seines Bruders Richardi Sohn / dem Grafen in Thuscia , vnnid  
Marggrafen zu Ancona , zum Weib geben. Aus welcher Hochzeit  
der Bapst / der den Handel nach dem genieß ermaß / verhoffet Thusc-  
cia, Spoletum , / vnd die Anconitanische Marggraffschafft / solten vns-  
ter se.nes Bruders Sohns geipalt kommen. Und lies sich mit Phi-  
lippo in ein vereinigung / schicket zween Legate / oder Cardināl / die O-  
thonem vnnid Philippum auch solten vereinigen. Welche vereini-  
gung auch ins werk gerichtet w rd / mit Beatrice , der Tochter Phi-  
lippi / welche Ottone vermehret worden ist / auff zulassung des Bapsts /  
heit verwand chafft halben. Also ist Friede worden / vnd aller Krieg  
gestillt / allein ausgenommen in Sachsen / da derer eiliche widerspän-  
nige noch zu straffen waren. Als nun Renfer Philippus wider die-  
selben ein Heer ausführet / kam er gen Bamberg / da wird er verhå-  
terischer weise / von Ottone dem Pfalzgrafen von Wittelsbach er-  
schlagen / als die Historien anzeigen. Das geschach am zwey vnd  
zweyntigsten Tag des Brachmonats / nach Christi Geburt / im 1208.  
Jahr / seines Renferschums im neundten Jahr. Er hat zu einem E-  
hegemahel gehabt / Irene Renfer Ilaaci Angelis zu Constantinopel  
Tochter / die ihm fe:nen Sohn / aber vier Töchter geboren hat / die Er-  
ste mit Namen Kunigund / ward König Ottakers zu Böhmen  
Sohne / Primislawo, ehelichen benglebt. Die Ander/Maria/ (etli-  
chenen sie Ethissam) Herzogen Heinrichen Brabant Gemah-  
el / da er aber die von ihm sties / nam sie König Ferdinand der Dritte

Im Jar der  
Welt 1169.  
Nach Erei-  
st Geburt  
1199.

Renfer Phi-  
lippus be-  
friedigt den  
Bapst Inno-  
centium  
III.

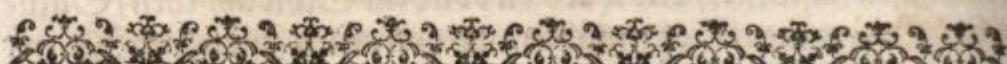
Renfer Phi-  
lip wird er-  
mordet.

Renfer Phi-  
lippis Töch-  
ter.

Im Jar der  
Welt 5169.  
Nach Christi  
Geburt  
1199.

in Hispanien. Die Dritte verlies er dem Grafen von Thuscia / Richardi Sohne / des Papsts Vetter. Die Vierdt / Beatrix genannt / gab er Othoni / der nach ihm Keyser ward / zur Ehe / doch obern kam der selbige kein Erben mit ihr. Die Keyserin Irene aber / als sie diesen gewlichen Tod ihres Herrn vernommen / fiel sie in Unmacht / daß man sie für todt hielt: bald drauß gebar sie ein unzeitig Kind auff dem Schloß Hohenstaufen / da man sie dann hingeführt hat / vnd starb in wenig Tagen / vnd ward im Kloster Lorch ehrliech begraben.

Vrspergensis, Aventinus, Cranzius, Antoninus, &c.



### Bischoffe zu Bamberg.

Im Jar der  
Welt 5170.  
Nach Christi  
Geburt  
1200.

## Eckebertus / der funffzehende Bischoff zu Bamberg.

### Das Fünfte Capitel.

Eckebertus  
der 15. Bis-  
choff zu  
Bamberg.

**E**in Jahr nach Christi Geburt 1200. ist Eckebertus / ein geborner Grafe von Diessen vnd Andechs / in dem Bisthumb Bamberg nachkommen / als in der anfänglichen ordnung der Funffzehende Bischoff / dann Conradus der vierzehende Bischoff / gleich des andern Tages nach der Wahl gestorben war / darumb er auch von etlichen nicht vnder die Zahl der Bischoffen zu Bamberg gesetzet wird. Er war ein Sohn Berchtoldi des Vierdtten / Herzogs zu Meran vnd Dalmatien Grafen von Andechs: Seine Schwester war Gerdrat Königin in Hungern / S. Elisabethen Mutter: Seine Gebrüder waren / Otto Herzog zu Meran / Heinrich Marggraf in Histerreich vnd Grann / vnd Berchtold Patriarch zu Aglarn. Als dieser Bischoff hernach bei Keyser Philippen in verdacht kam / daß er sich mit den Hungern verbunden hette / hat er sich also statlich entschuldiget / daß er auss dißmal mit ihme gar wol zu frieden was. Wie er aber folgender zeit sich mit Othonem dem Pfalzgrafen von Wittelsbach vereiniget / den Keyser Philippum umbzu bringen / ist er der zeit in grosser gefahr gestanden. Dann Aventinus schreibet / daß nachdem dieser schändliche Nord laut mehr worden / vnd der von Wittelsbach / der oiwegen seinen verdienten Lohn nu empfangen / sey dieser Bischoff Eckebertus zu seiner Schwester Gerdrat / König Andresen Gemahel in Hungern entflohen / vnd so lange daselbst verblieben / bis er widerumb zu

Erbbischof  
Eckbrecht  
hilft zum  
Keyser  
word.

gnaden

Im Jar der  
Welt 1170.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1200.

gnaden von Kenfer Otten angenommen worden / vnd zu Bamberg entkommen sey. Endlich ist Eckeberthus von Erzherzog Bernhard zu Khärndten bestrieten / vnd gefenglich gen Vinckenstein (ist damals ein wehrhafte Schloß in Khärndten gewesen / den Herren von Dae-  
tr chstein zugehörig) geführt worden / der aber volgends aus vnder-  
handlung Kenfer Friederichs des Andern dieses Namens / wider ent-  
lediget / vnd in seine vorige Freyheit kommen ist / von welchem Han-  
del hernach im Jahr des HErrn / 1233. mehrers folgen wird. Er ist ge-  
storben im Jahr 1237. liegt zu Wien / indem Kloster bey den Schotten /  
begraben / vnd regiert das Bisiumb Bamberg 37. Jahr.

Lazius lib. 7. de migratione gentium, Aventinus, Cyriacus Span-  
genbergius Tom. I. cap. 245. Nicolaus Claudianus, Prodromus An-  
naliu[m] Bamberg. vnd einer Landschafft Verzeichniss.

### Erbischoffe zu Salzburg.

## Eberhardus II. der vier vnd zweyntzi- giste Erzbischoff zu Salzburg.

### Das Sechste Capitel.

Im Jar  
Welt  
Nach  
Christi  
Geburt  
1201.

**A**men nun Albertus, ein geborner König aus  
Böhmen / Erzbischoff zu Salzburg / im Jahr Christi  
1201. gestorben / ist nach ihm in das Erzstift kommen /  
Eberhardus, des Namens der Ander / ein geborner von  
Truchsen / war zuvor Bischoff zu Breiten / ein frommer gottfürchtig-  
ter Mann / vnd getreuer Vater der Armen Leute. Dieser schickete  
Berchtoldum den Thumprobst zu Salzburg nach Rom zu / daß er  
ihm das Pallium brächte / ehe vnd aber derselbe das Pallium erlangt /  
starb er zu Rom / vnd ward daselbst begraben. Also mußte Erzbis-  
choff Eberhard selbst persönlich vmb das Pallium hinein ziehen / da  
er dann nach viel erlittner mühe vnd Arbeit / vnd grossen Untosten /  
vom Papst Innocentio dem Dritten / mit dem Pallio gehabt ist wor-  
den. Bernhardus Probst zu Berchtolsgaden / ward dieser zeit zu ei-  
nem Thumprobst erwählt / aber er hat folgends die Prelatur re-  
signirt / vnd im September verschieden / nach ihm ist Albertus, Probst  
im Chiemsee / Thumprobst worden. Damals ist auch ein grosser  
theil der Stadt Salzburg / durchs Feuer verdyrben. Anno Christi  
1212 hat Albertus die Thumprostey resignirt / vnd Otto Thump-  
probst /

Eberhardus  
II. der 24.  
Erzbischoff  
zu Salz-  
burg.

Im Jar der  
Welt 5171.  
Nach Christi  
Geburt  
1201.

probst/ auch von stundan darnach Bischoff zu Gurck worden. Anno Christi 1217. haben die Christlichen Fürsten in Europa/ abermals ein gros Heer/ wider die Ungleubigen/ über Meer geführt/ darunter waren der König in Hungern/ Böhmen/ Herzog aus Österreich/ Beyern/ Erzbischoff Eberhard von Salzburg/ sampt vielen andern grossmächtigen Fürsten vnd Herrn/ Es waren auch darben/ Albertus, Thumprobst zu Salzburg/ vnd Friedericus, Thumprobst zu Berchtesgaden/ die ertrunken vnderwegen im Wasser Nilo, dann verselbe Fluss anliess/ vnd sie des unbekannt waren. Da ward Heinricus ein Thumherr/ Thumprobst. Im Jahr 1219. hat Erzbischoff Eberhard/ aus bewilligung des Bapstis Honorii des Dritten/ das Bisthum Seckaw auffgericht/ vnd Carolum Probst zu Friesach/ zu einem Bischoff dahin verordnet. Im Jahr 1221. hat Erzbischoff Eberhard/ den Bischoflichen Stuel S. Andre im Laventhal auffgericht/ vnd Herrn Ulrich Pfarrherr im Haus/ zu einem Bischoff dahin verordnet. Anno 1292. starb Chuno, Thumprobst zu Salzburg/ nach welchem ist Otho/ ein Thumherr/ Thumprobst worden. Man findet in den alten Chronicen/ daß dieser Erzbischoff Eberhard/ vom Bapst in Bann gethan sey worden/ aus dieser Ursach/ daß ihme Bapst Innocentius der Vierde befohlen hat/ er solte Kaiser Friederichen in den Bann gethaner verkunig haben/ welches er nit thun hat wollen/ dieweil er zuvor sein Beichtvater gewest war/ vnd ist also verbannt gestorben. Da hat man ihn nicht in das geweihte Erdreich begraben wollen/ sondern sein Leichnam ward zu Radstatt in einer Paar auffgehebt/ bis daß Erzbischoff Rudolph/ Sanct Virgilius Leib erhebt hat/ das ist über zwey vnd vierzig Jahr hernach/ da hat er auch diesen Eberhardum, vnder das Horologium begraben durch erlaibniss des Bapstis.

Er ist dem Erzstift Salzburg sechs vnd vierzig Jahr vorgestanden/ vnd hat auch drey Bisthumb auffgericht vnd gestift/ als Chiemsee zu Salzburg/ Seckaw in der Steyermark vnd Lavant zu Sanct Andre/ vnd starb im Jahr Christi ein tausent zwey hundert vnd sechs vnd vierzig/ liegt im Thumis unter der Uhr begraben.

Ioannes Aventinus libro septimo, Catalogus des Erzstifts Salzburg/ Metropolis Salisburgensis.



Linea, der Erzherzogen in Khärndten.

37.

**Bernhard/ ein Bruder Ulrici/ des andern/ der Sechste aus dem Stammen von Ortenburg/ der sieben vnd dreysigste Herzog/ vnd sechs vnd zweyntigste Erzherzog in Kärndten.**

Im Jar der Welt 1212.  
Nach Christi Geburt  
1202.

### Das Siebende Capitel.

**B**evolgenden Jahr/ da man nach Christi Geburt zehlet 1202. ist Erzherzog Ulrich zu Khärndten/ des Namens der Ander/ mit zeitlichem Tode abgangen/ vnd hat nach ihm Bernhard/ sein Bruder/ die beherrschung des Erzherzogtums an sich genommen. Dieser Erzherzog Bernhard was ein verstandiger/weiser vnd hochberühmter Fürst/ bey allen Königen/Fürsten vnd Bischöffen/in hohen Ehren gehalten/ wie es sich dann befind/dß er in vielen versammlungen vnd zusamenkunfft erschienen ist/als in dem Thurn. erbuch/vnd in andern glaubwürdigen Historien/zu ersehen. Dann erschlich ist zu wissen/ daß nach dem Kencyr Philippus von Othonne von Wittelbach/jämmerlich entlebt worden/vnd Otho/sein Endem/ein Herzog von Sachsen/im im Reich ist nachkommen/hat derselbe Kencyr Otto der Vierdt/im Jar des HErrn/1209. sich auff die Reise nach Rom gerüstet/daß er sich frönen liese/ vnd in Italien etliche vrichtige sachen auff ein ort brächte/darzu er dann einen Tag gm Augspurg gelegt/daß man sich der Reise/vnd der Personen halben/wer mit ihm in Italien ziehen sollte/ vergleichen möchte/ vnd wurden dem Kencyr zu Mitgesetzten auff den Romzug erwehlet/ die Bischöffe von Trier/Magdeburg/Würzburg/Episcopie/Straßburg/Wormbs/Basel/Gosinitz/Passaw/Ehr/Augsburg/Eystat/Prag/vnd Olmuntz/darnach die Abte aus der Reichen Awe/von S. Gallen/Kempten/Weissenburg/Seltz/Prun/Epternach/uc. Von Weltlichen diese Herzogen/Ludwig von Benzen/Friederich von Lothringen/Bernhard zu Kärndten/vnd die Fürsten von Zäringen vnd Mährern/diese mussten persönlich mit dem Kencyr ziehen/ die andern Fürsten vnd Prelaten/so inner Landes blieben/ erlegten eine stattliche summa Geldes/in die zwey vnd zweyntigtausent Marck/ diesen Romzug desto statlicher zu befürdern. Im mitten des Augustmonats/zog der Kencyr mit vorgedachter herrlicher Gesellschaft über das Weisse Gebürg/kam auff Innsbruck/Brixen

Bernhard  
Graf von  
Ortenburg/  
der 26. Erz-  
herzog in  
Khärndten.

Kencyr O-  
tho der  
Vierdt  
rüstet sich  
nach Rom  
zu ziehen.

vnd

Im Jar der  
Welt 5172.  
Nach Christi  
Geburt  
1202.

vnd Trient/ durch der Verner Clausen/ die er darumb /daß sie sich etwas widerspenstig erzeigt/ vmb etlich tausent Gulden gestrafft/dar- an sich andere Staute geslossen/vnd den Reyser ehrlich empfangen vnd aufgenommen/sonderlich Cremona vnd Mantua. Die Nehan- der/ Genu-ser/vnd die von Luca, haben ihm ihre Stadtschlüssel/ vnd grosse geschenke entgegē geschickt. Also ist er durch Iteturien gereiset/ vñ bisz gen Viterbcomen/da ihm der Papst entgegen gezogen/ haben einander freundlich empfangen / vnd sich der krönung halben mit einander unterredet / vñnd ist also Michaelis herben gerückt/ ehe der Reyser gen Rom kommen.

Reyser Ot-  
tonis I V.  
herrlicher  
einzug zu  
Rom.

Er hette ein schön Volck / vñnd allein sechs tausent wolgerüster Mann/ die Panzer vnd Harnisch führreten/ ohne was Schützen vnd leichte Rüstung war. Hiemit ist er in grossem Pracht zu Rom eingezogen / da ihm der Khat vnd die Ritterschafft / auch die ganze Cleriken / mit allerley Seitenspiel entgegen gangen. Als nu der Tag verhanden/ daß der Reyser sollte gekrönet werden / ist ein solches zu lauffen des Volcks gewesen / daß ihrer viel erdrückt worden / vnd sich schier niemand regen / noch wenden könnten / darüber ward der Reyser bewegt / daß er an etlichen Orten lies Geld aussstreuen / damit das Volck ein wenig von einander bracht / vnd das gedrengte gelindert worden.

Reyser Otto  
wird zu  
Rom gekrö-  
net.

Heerfahrt  
über Meer  
ins heilige  
Land.

Vnd ist also Reyser Otto/dieses Namens der Vierdte / geborner Herzog zu Sachsen/Braunschweig/ vñnd Lüneburg / zu Rom/ am Ersten Sontag nach Michaelis / den vierden Octobris, in S. Peters Kirche mit grossem Pracht gekrönet worden. Als nun dieser Romzug an ein ort kommen / vñnd man etliche Jahr darauff etwas ruhe gehabt / sind demnach im Jahr Christi 1216. etlich Geistliche auffgestanden / weissagten aus der heimlichen Offenbahrung / des Evangelisten Johannis / das Stündlein were kommen/ daß die Saracener/ Türcken / mit sampt ihrem Glauben/ ausgetilgt solten werden. Darumb schickten die Papst in Deutschland ihre Prediger / die solten das Volck / Fürsten vñnd Herrn / zu solchem Zug vermahnien/ darauff zogen über Meer/ König Andres aus Hungern/ sein Schwager Herzog Otto von Dalmatien vnd Croatiens / Bischoff Eber- tuts von Bamberg/ Herzog Ludwig von Beyern/ vnd Pfalzgraf am Rhein / Erzherzog Bernhard zu Khärndten / Herzog Leopold zu Oesterreich vnd in Steyer / Bischoff Ulrich von Passau / Albrecht vnd Berthold/ die Gräfen von Bogen/ Graf Leopold von Plain/ der Erzbischoff Eberhard von Salzburg / vnd andere viel m. hr. Es gieng ihn am ersten wol/kamen gar in Egypten/ belagerten die Stadt Damietta, sechs Tagreis vnder Alexandria, gewunnens / vnd mein- ten/sie hettens schon alles erobert/ waren vnsfahren der art des Was- serflusß

serfluß Nili, der durch ganz Egypten rinnt / vnd mitten im Sommer  
ausleuft / das ganze Feld bedeckt vnd besuchtiget / denn es sonst kein  
Regen nicht hat in Egypten / ist allwegen schön / das wuste der Sol-  
dan aus Egypten wo: / darumb beweget er sich nicht / liest die Christen  
gleich nach ihrem gesaillen machen / bisz die zeit kam / daß der Fluß un-  
verschens aus iess / thet grossen Schaden an Vieh vnd Leuten / die  
Christen stunden bis an den Hals im Wasser. Bischoff Ulrich von  
Passau / Graf Berthold von Bogen / Graf Leopold von Plaiciu / Al-  
brecht vnd Friderich / Chorherrn zu Salzburg / vñ viel ander e mehr  
vordorben im Wasser / vnd kam darzu der Soldan mit aller macht  
daher / vñ ubersiel die Christen. Wolten nu d.e Christen mit all ob eine  
Haussen so schendlich verderben / musten sie alles das widergeben / ohn  
entgeltnuß was sie gewonnen hetten / vnd auch das ihre dahinden las-  
sen / vnd also ihr Leib vnd Leben fristen / vnd mit Schanden w. der heim-  
zichen in Deutschland / damit gieng dieser gewaltige Zug abermals  
ohne frucht ab.

Im Jar der  
Welt 1212.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1202.

Im Nilo er-  
trinken viel  
Christen.

Erzherzog  
Bernhard  
zeucht gen  
Rom.

Da man ab: r widerumb zu Land vb. r Meer kam / zog mit Ken-  
ser Friederich dem Andern / Herzog Ludwig von Beyern / vnd Erz-  
herzog Bernhard zu Khärndten / gen Rom / vnd wurd alda Kenser  
Friederich vom Papst gekrönt / vnd brachte an das Reich seinen Son  
Heinrich / macht ihn zum Römischen König / vnd gab ihm zu einem  
Hofmeister / Herzog Ludwig von Beyern / der auch Pfalzgraf am  
Rhein war / dieses Namens den Ersten / der führte den jungen König  
heraus mit ihm in Deutschland / vermach't ihm Frau Margreten /  
Herzog Leopolden zu Oesterreich Tochter / vnd ward die Hochzeit zu  
Nürnberg. Es hielt auch Herzog Ludwig dieser zeit / nemlich im Jahr  
des Herrn 1220. ein grosse Hochzeit zu Straubing / mit seinem Son  
Herzog Otto vnd Frauen Agnes / des Pfalzgraf Heinrichs am  
Rhein Tochter / der neulich abgestorben. Auff dieser Hochzeit seyn ge-  
wesen / der Erzbischoff Eberhard von Salzburg / Bischoff Herman  
von Würzburg / Bischoff Eckenbrecht von Bamberg / Bischoff Geb-  
hard von Passau / Bischoff Seifried von Regensburg / Bischoff  
Sigebod von Augspurg / Bischoff Heinrich von Brixen / Bischoff  
Ruger von Chiemsee / Bischoff Carolus von Seckau / Bischoff Ul-  
rich zu Gurck / ein geborner Graf von Ortenburg / Bischoff Ulrich  
im Laventhal zu S. Andre / der wurd alda geweiht. Die Weltlichen  
Fürsten / so am ersten auff dieser Hochzeit waren / seyn gewesen / der  
junge König Heinrich / des Kessers Sohn Herzog Leopold zu Oster-  
reich / Erzherzog Bernhard zu Khärndten / Herzog Otto von Meran /  
Croatien vnd Dalmatien / Marggraff von Andechs / vnd ande-  
re Fürsten viel mehr. Gleichfalls ist auch Erzherzog Bernhard zu  
Khärndten im 1223. Jar neben vielen andern Fürsten auff dem Reichs-

Im Jor der  
Welt 1172.  
Nach Christi  
Geburt  
1102.

Erzherzog  
Bernhard  
hilft Friede  
machen  
zwischen  
Papst und  
Keyser.

Erzherzog  
Bernhards  
Gemahel  
und Kinder.

tage zu Nürnberg erschienen. Da Reyser Fridericus II. Anno 1229. von dem Papst in Vanngethan war worden / hat sich Erzherzog Bernhard von Khärndten mit etlichen andern Deutschen Fürsten vnd Bischoffen/ als Berchtoldo Patriarchen zu Aglarn / Herzog Otto in Dalmatien vnd Tsterreich / Erzbischoffen Eberhardo von Salzburg/ Bischoff Seifrieden von Regenspurg / Herzog Leopold zu Österreich vnd in Steyer/ außgemacht / vnd seind durch Benedictus vnd fleissige vnderhandlung Frieden gemacht zwischen dem Keyser und Papst. Doch hat der Keyser für die Absolution hunderd vnd zweyntig tausent Unzen Golds müssen erlegen. Anno 1240. ist er Reyser Friederichus behestanden / wider Herzog Fridericum Bellicosum zu Österreich vnd Steyer. Es hat dieser Erzherzog Bernhard zu einem Gemahel gehabt das hochgeborene Freulein Guca, König Primislai von Böhmen Tochter / mit der hat er erzeuget; Söhne / nemlich Ulrich des Namens den Dritten / Bernhard den Andern/der ist in der Jugend gestorben/vnd Philippum/den Patriarchen zu Aglarn/vnd Erzbischoffe von Salzburg. Unter allen andern herrlichen Thaten/von diesem loblichen Fürsten Bernhard begangen/ wird berühmt der schwere vnd langwirge Krieg / den er mit Bischoff Eckeberten von Bamberg/vnd Herzogen zu Meran/in Khärndten/ geführt hat/vnd solches von wigen etlicher Grenzen bey der herrschafften/in welchem endlich der Bischoff von Herrn Heinrich von Dietrichstein gesangen ist worden / welchen der Erzherzog zu Winckenstein/in dem Schloß/ hart verwahren lies. Wie nun solcher gewaltige Siegerhalten/hat der offtherührte Erzherzog Bernhard dessen / zu jimmerwehrender gedechniß/ das Kloster Landrost/ im Fürstenthumb Grayn gelegen/ jetziger zeit zu unser Frauen Prumm genannt/ angefangen außzubauen / vnd zu stiftten / daselbst er sein mitlern Sohn / Bernhardum begraben lassen. Und als Erzherzog Bernhard/ mit grossen Ehren vnd Rhum / dem Erzherzogthumb Khärndten<sup>56</sup>. Jahr vorgestanden war / ist er demnach in einem guten und starcken alter/im Jahr Christi 1257. gestorben / vnd liegt/zusampt seinem Gemahel/zu S. Pauls im Laventhal begraben. Ihm kame in dem Erzherzogthumb nach / sein älter Sohn / Ulrich der Dritte dieses Namens.

Ioannes Aventinus lib. 7. der Beyerschen Historien / Cyriacus Spangenbergius Tom. 1. c. 245. der Mansfeldischen Chronick / Ioannes Cuspinianus, in der Reyser Historien / Ioannes Baptista Pigna lib. 2. von den Ferrarischen Geschichten. VVolfgangus Lazius in Decadibus Austriacis, Und einer Landschafft Verzeichniss.

Patriar-

Patriarchen zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 5174.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1204.

# Wolffgerus / der sieben vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

## Das Achte Capitel.

**W**en Jahr hernach ist Wolffgerus / der das-  
mals Bischoff zu Passau gewesen / Peregrino, dem ver-  
storbenen Patriarchen zu Aglarn / nachkommen. Es gien-  
ge damals auch mit zeitlichem Tod ab / Berchtoldus IV. Herzog in  
Dalmatien / ein geborner Grafe von Andechs vnd Diessen aus Bey-  
ern. Seine Kinder seind gewesen / Frau Gerdraut / Königin in  
Hungern / ein Gemahel König Andres / von deren Sanct Elisabeth  
geborn worden: Otho / Herzog zu Meran / Pfalzgraf in Burgund :  
Heinrich Marggraf in Histerreich / Bischoff Eckebertus von Bam-  
berg / vnd Berchtoldus V. welcher hernach auch Patriarch zu Aglarn  
worden. Es hat aber dieser Wolffgerus / ehe vnd er zum Patriarchen-  
tumb kommen / vnd noch das Bisthum Passau regierte / zu sampt  
Grafen Albrechten von Bogen / mit Grafen Rapato von Ortenburg  
in Beyern / ein heftigen Krieg angefangen / brennet die Häuser vnd  
Dörffer ab / baute Oberndorff das Schloss am Inn / vnd befestigt  
dasselbige. Dieser zeit geschahen auch grosse Wunderwerk / Es  
entstund ein grosses Erdbeben / warff Häuser / ganze Städte vnn  
Schlösser umb / wehet an etlichen orten / sonderlich im Lungaw / (ist  
eine gegend in Ober Kärndten / in welchem strich das Erzstift Salz-  
burg viel Güter hatt) wol in die sechs Monat an einander vnd mu-  
sien die Leute vnder den Wolcken vnd vnder dem blossem Himmel sich  
auffenthalten. Es hat aber Wolffgerus das Patriarchat zu Ag-  
larn vierzehn Jahr lang beherrscht vnd innen gehabt / ist gestorben  
im Jahr des Herrn ein tausent zwey hundert vnd siebenzehn. Die-  
ser Wolffgerus wird vom Thesauto Aquilejensi Wolffschetus der  
Heilige genannt.

Thesaurarius der Kirchen zu Aglarn. Ayentinus lib. 7. Ursper-  
gensis Tom. 3. Allhic nomen des Caroli Sigonii Historien ein ende.

Die Deutschen Keyser.

# Otho der IV. der fünff vnd zweyn- igste Deutsche Keyser.

b ij

Das

Im Jar der  
Welt 5178.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1208.

Im Jar der  
Welt 5178.  
Nach Christi  
Geburt  
1108.

Otho IIII.  
der 25.  
Deutsche  
Kaiser.

Kaiser Otto  
wird abge-  
setzt.

## Das Neundte Capitel.

**D**ach Keyser Philippi vndergang ist ihm im Reich nachkommen Otto der Vierde des Namens der Erstgeborene Sohn Heinrichen des Löwen ein Herzog zu Sachsen Braunschweig vnd Lüneburg: Seine Mutter war Mechtildis, König Reichards von Engelland Schwester. Er war ein Freveler vnd vorsichtiger vom Leib ein gerader vnd deshalb ein hoffertiger freidiger Fürst. Er verlies sich viel auf die macht König Reichards seiner Mutter Bruder vnd verachtet jedermann derowegen er nicht lange am Römischen Reich blieben ist. Dieser als er aus eingebung Bapstis Innocentii des Dritten sich wider Philippum gesetzt vnd von den Fürsten aus Engelland gen Frankfurt berufft ward erlanget er ihren eihelligen Willen daß sie ihn zum Römischen Keyser erwehltent vnd ward von dem Erzbischosse von Köln zu Aach gekrönt. Darauff bracht er ein gewaltig Heer zusammen zog Anno 1209. gen Rom daß er gekrönt würde wie er dann am letzten Tag des Herbstmonats alda die Keyserliche Kron in Sanct Peters Münster empfinge. Als aber Otto des Bapstis Land wider seinen gethanen End überzoge da warnet vnd vermahnet ihn der Bapst daß er die Fürstenthumb so von der Kirchen Lehren waren die er eingenommen hat sollte widergeben. Diese warning aber verachtet er also gar daß er deshalb vom Bapst in den Bann gethan ward vnd von dem Keyserthumb verstossen auch alle Fürsten von ihren Enden damit sie ihm verbunden entledigt ja der Bapst verbot auch beseitung des Bans daß ihn niemand für ein Keyser halten oder nennen solt. Deshalb sich die Deutschen Fürsten allgemach von seinem gehorsamb abzogen da sie erfuhren daß ihn der Bapst seiner Ehren beraubt hette. Als gab Philippus der König von Frankreich den Churfürsten vnd Erzbischossem von Meyns Köln Trier dem König von Böhmen vnd andern Fürsten den Rat sie solten Fridericum den König Siciliae der dann zu mal zweyzig Jar alt war dem sie auch in der Wiegen geschworen hetten daß er Keyser werden solt zu einem Römischen Keyser erwehlen. Als nun solches geschach vnd jedermann dem neuen erwehlten Keyser Friderichen zufiel hergegen aber Keyser Otho von allen Reichständen verlassen war fiel er in ein grosse Traurigkeit darzu schlug die rote Kuh darvon er starb ward doch zuvor von dem Bann absolvirt. Verlies also Heinrichen dem Pfalzgrafen am Rhein die Keyserliche Zierd daß er solche Friederichen zu stellen solt denn mitler sic war Friede

Im Jar der  
Welt 5178.  
Nach Christi  
Geburt  
1219.

Friederich zu Aach zu einem Keyser erwehlt vnd getronnt worden / nach Christi Geburt im 1219. Jahr als Otho das Jahr zuvor gestorben war im 10. Jar seines Reichs vnd ward zu Braunschweig begrabe. Er hat 2 Eheweiber gehabt die Erste Maria genaunt eine Tochter des Herzogen von Brabant von der er sich muiste scheiden lassen darumb dass sic ihm zunahend verwandt gewesen. Die Ander Beatrix eine Tochter Keyser Philippis welche ihm zugebracht 350. Schlosser: Ist aber auch ohne Kinder gestorben das also Otto vmb seiner hoffart willte des Röm. Reichs vñ aller Leibs Erben beraubt wurde.

Chronica Saxonie, Crantius, Naucratius, Vrspurgensis, &c.

## Abte zu Ossiaß.

### Das Zehende Capitel.

Im Jar der  
Welt 5180.  
Nach Christi  
Geburt  
1220.

**S**ie nu auch im Jahr des Herrn 1210. Hildebrandus der Elfste Abt zu Ossiaß gestorben ist nach ihm Conradus des Namens der Erste zu einem Abt erwehlt vnd furgenommen worden. Bey welches Regierung Frau Wifla ein gelassene Wittib Herrn Rudolphen von Bedraun mit vorwissen vnd willen ihrer Sohne Rudolphen vnd Schweckers von Bedraun auch ihrer Tochter deren drey waren der Pfarrkirchen S. Catatrin zu Ossiaß mit etlichen Gütern ein Stift gethan hat damit solches ihrer Seelen sollte zu gut kommen. Als aber dieser Abt Conradus seiner Prelatur in die ein vnd zweyntig Jahr vorgestanden ist er demnach im Jahr Christi ein tausent zwey hundert vnd ein vnd dreyyig mit tod abgangen.

Verzeichnüssen des Klosters Ossiaß.

## Die Deutschen Keyser.

### Fridericus II. der sech s vnd zweyntigste Deutsche Keyser.

Im Jar der  
Welt 5189.  
Nach Christi  
Geburt  
1219.

### Das Elfste Capitel.

**A**also Keyser Otho gemeldter massen vor bekümmerniß gestorben ist ihm Fridericus dieses Namens der ander König in Sicilien im Reich nachkommen er war Keyser Heinrichs des Sechsten vnd der Keyserin b iii Constan-

Fridericus  
II. der 26.  
Deutsche  
Keyser.

Im Jar der  
Welt 5189.  
Nach Christi  
Geburt  
1219.

Keser Fri-  
derici II  
Ehegema-  
bel.

Constantia, Sohn/ Er war auch ein Herr in Sardinia vnd Italia, vnd ein Herzog in Schwaben. Ein strenger, tapfferer, grossthätiger, freygebiger Fürst/ der gelehrt was, vnd viel Sprachen wußt/dann er fandt Lateinisch, Griechisch, Saracenisch, Italianisch vnd Französisch, vberaus wol. Er verschafft, daß viel Bücher aus Griechischer vñ Arabischer Sprache, ins Latein gebracht wurden. Er ward zu Franckfurt, da er noch ein Jüngling, zum Römischen König erwählt, drenzehn Jahr nach dem tote Philippi, als Otho vom Keiserthum verstoßen war, vnd er in das 20. Jahr gieng, darnach ward er zu Aach gesalbet vñ gekrönt, aus angeben Bapstis Innocentii des Dritten, vnd nicht lang darnach empfing er zu Goslar, in einem Reichstag, die Königliche Zierd, vnd Reichs Kleinodien von Pfalzgraf Heinrichen am Rhein, die ihm Otho sein Bruder anbefohlen hett, als er sterben wolt. Dieser Keiser hat in seiner Regierung viel gewaltiger thaten verrichtet, vnd etliche Krieg glücklich geführt: Aber er ist stets vom Bapst Gregorio IX. vnd Innocentio III. angefeindet, vnd zu etlich malen in Vann gethan worden. Im heiligen Land hat er den Saracenen viel Land vnd Städte abgedrungen, sonderlich aber Jerusalem eingnommen, allda er zu einem König gekrönt worden, vnd desselben Königreichs Titul auff die nachkommende Könige in Sicilien gebracht hat. Wer also viel an diesem Ort von seinen Geschichten zu erzählen, wie er dann ein weitberümpfer, fürtrefflicher Held gewesen. Er hat aber gleichwohl auch an ihm zwey grobe Gebrechen gehabt, der Erste war, daß er gar zu grausame Marter vnd Pein seinen Feinden, wenn er die in seine Hände bekommen, angelegt hat, vnd gar zu rachgierig mit ihnen umbgangen ist. Darnach daß er zu viel geil vnd unkusch gewesen, vnd allenthalben Ehebewerber gehalten. Sonst hat er sechs Ehebewerber nach einander gehabt, die Erste hies Constantia, eine Königin von Arragonien, die hat ihm Henricum, den er zum Römischen König gemacht, vnd Iordanum, so jung gestorben, geboren. Die Andere, Iole, König Johannis zu Jerusalem Tochter, von deren hat er König Conradum gezeugt, den Vater Conradini des letzten Herzogen zu Schwaben, welchen König Karl aus Franckreich, auff des Bapstis antrieb, so erstaunlich hat enthaupten lassen, im Jahr des HErrn, 1268. Die Dritte, Agnes, Marggraf Othonis zu Mehrern Tochter, von deren er sich wider scheiden lassen. Die Vierde, Rutin, Gräfin Othonis zu Wolfrathhausen in Beyern Tochter. Die Fünfte Isabella, Herzog Ludwigs von Beyern Tochter. Die Sechste, Mechtildis, König Johannis in Engelland Tochter, die er aus Bapstlicher Zustellung nam, dann sonst hette es der grad der Freundschaft nicht zug lassen. Von den zwey letzten Weibern hat er keine Söhne, sondern

dern allein etliche Töchter gezeuget / als Agnes / Landgraf Konraden zu Thüringen / vnd Constantiam , Landgraf Ludwigen von Hessen / vermehlet / wie Cuspinianus berichtet. Manfredum aber / seinen Bastard / hat er von Blanca , einer Marggräfin von Monte / er rat / seinem Knebweib geborn / desgleichen Encium , der auch Heinrich genannt ist worden / den König in Sardinien / vnd General Stadthalter in Italien.

Als nun Kaiser Fridericus II. über 30. Jahr regiert hatt / ward ihm zu Ferentin in Apulia eine Gifft bezgebracht / vnd er darauff vollends / von seinem Bastard Sohn Manfredo , mit einem Polster er stieckt. Starb also im 57. Jahr seines alters / den 13. Decembris Anno Christi , 1250. vnd ward zu Monreal in Sicilia / ein wenig oberhalb Palermo , mit grosser herrlichkeit zur Erden bestattet.

Jes Jar der Welt 5189.  
Nach Christi Geburt  
1219.

### Patriarchen zu Aglarn.

## Berhtoldus / der acht vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

### Das Zwölfte Capitel.

**I**n Jahr darvor / als Wolffgerus / der Patriarch zu Aglarn / gestorben / ist ihm in der Regierung nachkommen / Berhtoldus , ein geborner Grafe von Andechs / Eckeberti , des Bischoffen von Bamberg / Bruder / seine Mutter was eine geborne Herzogin oder Fürstin zu Khärndten / wie zuvor offtmals berükt ist worden. Zu diesem Zeit erhub sich ein Krieg zwischen den Benedigern und Paduanern / einer sojen gering schätzigen Sach halbar. Die von Tarvis hatten lang frieden vnd gute Ruhe gehabt / waren derhalben geil vnd mutwillig worden / richteten allerley Spiel vnd Kurzweil an. Under andern machten sie ein Schloß oder Castell / mitten in der Stadt / das hattens si: verwahrt vnd umbzogen mit eitel Häuten / an stat einer Mauern / vnd gabens den jungen Knaben ein zu verwahren : so soltens andere Knaben vnd Jungen vom Adel stürmen / ihre Wehren solten sie Honig Birn vnd dergleichen Kinder Naschwerck. Zu diesem Spiel vnd Kurzweil / wurden viel Benediger vnd auch Paduaner getötet / vnd sahe jederman dem Sturm vnd Kinderkrieg zu. In dem gerichts den Benedigern / daß sie die Ersten waren / so das Schloß er-

Berhtoldus  
der 68. Pa-  
triarch zu  
Aglarn.

Im Jar der  
Welt 1219.  
Nach Christi  
Geburt  
1219.

stiegen/ vnd wönten jetzt ihr Fähnlein darauß stecken. Als aber solches etliche Paduaner innen worden/ misgümneten sie den Venezigerin die Ehr vnd den Ruhm/ namen das Fähnl. in mit Sanct Marien Wappen/dem so es trug/ vnd rissen es schendlich in stück. Da luff euends menniglich zu Wahr/ vnd heit sich ein gros Blutvergießen erhaben/ wo nicht die Auffseher so zum Spiel verordnet waren/ der Kürzweil ein ende gemacht/ vnd also die Vereinigkeit gefüllt hetten: doch schieden beyde theil mit grossem vniwillen von einander. Aber die Paduaner/ wie wol sie vrechett hetten (wie sie selbst wussten) führten doch in ihrer Ungrächtigkeit fort/ namen die von Tarvis zu hülff/ fielen ins Venezigische Gebiet/ raudeten vnd plünderten viel da/ vnd stürmeten auch den Thurn de le Bebbe genannt. Die Veneziger/ di weil sie also doppei geschmecht vnd beschädigt waren/ griffen sie auch zum Waffen/ vnd fielen den Feind bei dem Thurn delle Bebbe an/ schlügen ihn in die Flucht/ fiengen ih rer vier hundert vnd namen ihnen auch die Kriegsfähnlein/ vnd führten alles gen Venezig. Aber durch underhandlung dieses Patriarchen Berchtoldi von Aglarn ward Fried gemacht volgender maßen/ daß fünff vnd zwanzig aus den u. so zu Tarvis/ auff dem Spiel vñ Kürzweil/des Habers ansänger gewesen waren/ sollten gen Venezig geschickt werden. Welch's auch geschach/ vnd es wurden auch dieselbigen ohn einige entgeltnuß bald wider ledig geben. Sonst mehrers von seinen Thaten w̄rd hin vnd her/ in den Jahrs Verzeichnüssen/ genugsamlich hernach folgen/ vnd regierte er die Kirchen zu Aglarn/ vier vnd dreissig Jahr/ ist gestorben im Jahr Christi 1251.

Antonius Sabellius, Decad. i, libro octavo, Thesaurus Aquileiensis, Petrus Marcellus, &c.

Im Jar der  
Welt 1220.  
Nach Christi  
Geburt  
1220.

## Bischoffe zu Gurck.

### Das 13. Capitel.

**D**icitur Bischoff Dietrich zu Gurck/ ein geborner von Colniz/ wie etliche verzeichnüssen vermelden/ vnd anzeigen/ in die 37. Jahr dem Bischumb Gurck nösslich fürgestanden/ vnd demnach im Jahr Christi 1220/ gestorben/ ihme hat folgends Graf Ulrich von Ortenburg in Räntzen/ in dem Regiment succedirt/ vnd nachgetreten/ welches er mit sonderm

Im Jar der  
Welt 1190.  
Noch Christi  
Geburt  
1220.

sonderm fleiß verwaltet hat. Und ist dieser Graf Ulrich / Bischoff zu Gurck / mit seinen Brüdern Hermanno, vnd Guilhelmo, den Gra-  
fen von Ortenburg / in grossen ansehen vnd wirth gewesen / als vnder  
welchem Stammen / das Erzherzogthumb Khärndten damals be-  
herrscht ward. Zu dieses zeiten ist um Jar Christi / 1221. im Herbstmo-  
nat am Abend nach dem Essen / Herzog Ludwig von Beyern / vnd  
Pfaltzgraf am Rhein / auff der Brücke zu Reiheim / in bewesen all  
seines Hofgesinds / ersochen worden / und wie Herr Volckmarus, der  
Erste Abt zu Fürstenfeld / schreibt / sol solches aus anrichtung des jun-  
gen König Heinrichs / vnd seines anhangs beschehen seyn / dann er der  
verstendigste Fürst im ganzen Reich / als Aventinus sagt / vnd wol  
eines mit Kaiser Friederich was. Sein Gemahel ist gewesen / La-  
domia, eine Böhmishe Fürstin / bey welcher er ein einigen Sohn  
gehabt hat / Othonem den Vierten / Herzogen in Beyern / vnd den  
Ersten Pfaltzgrafen am Rhein. Er liegt begraben zu Scheyern / Bey  
seiner Begräbniss sind gewesen / der Erzbischoff von Salzburg /  
die Bischoffe von Chiemsee / Gurck / Lavant aus Khärndten / Se-  
ckaw in Steyer / vnd andere viel mehr. Als solches der junge  
König Heinrich verstanden / vnd ihm vor die Ohren kommen was /  
dass Herzog Otto einen Landtag zu Regensburg halten wolle / schrieb  
er den Bürgern daselbst hin / gebot ihm / dass sie den Herzogen nicht in  
die Stadt liessen / doch kam er / vnd der Erzbischoff von Salzburg /  
Chiemsee / Lavant / Gurck / Seckaw / Freysing / Regensburg / Aich-  
städt / Passaw / Augspurg / Brixen / Bamberg / zu Landskut zusammen /  
schwore einen gemeinen Landsied zusammen / dass keiner dem andern  
seinen Feind ausschielte. Darauff zoge König Heinrich mit Heerskraft  
in Beyern / niemand wehret sich / brennt die Häuser vnd Kirchen ab /  
schlug seine Wagenburg zu Regensburg / thet grossen Schaden in  
Beyern / aber als solches der Kaiser sein Vater höret / musste der König  
auff seine Befehl bald abziehen / damit war dieser Lärm auff diß-  
mal gericht / vñ zoge Bischoff Ulrich von Gurck wider heim zu Hause /  
beschlosse demnach sein Leben / mit guter ruh vnd friedem.

## Fürsten in Steyer.

### Das 14. Capitel.



**N** dem Fürstenthumb Steyer aber / ist im  
Regiment nachgesolgt / Fridericus, des Namens der An-  
der / mit dem Zunamen Bellicosus, darumb dass er schier  
all

Fridericus  
Bellicosus  
Herzog in  
Oest. vnd  
der 4. Her-  
zog in Stey-  
er.

Im Jar der  
Welt 5190.  
Nach Christo  
st. Geburt  
1220.

all seine benachbarten Fürsten / mit kriegen angegriffen hette. Er ist gewesen / ein Sohn des vorgemeldten Herzog Leopoldi VIII. Glos-  
toli, vnd Frauen Theodora / einer gebornen Kaiserin zu Constan-  
tinopel / vnd vnderstunde sich als bald / nach seines Vaters absterben /  
beyde Herzogthumb / Oesterreich vnd Steyer / allein zu beherrschen /  
weil Herzog Heinrich / sein Bruder von Nedling zugenant / auch da-  
mals ohne Mannsstammen abgangen war / vnd ein einige Tochter /  
Gerdraut genannt / nach ihm verlassen hett / darumb dann auch / der  
gestalt / alle Herrschafften auff Herzog Friederichen kommen waren.  
Er war ein überaus beherzter vnd tüner Fürst / entsetzte sich für kei-  
nen Unglück / ist eines unerschrocken Gemüts gewesen / in Kriegssa-  
chen glückselig / doch aber danebens etwas mutwillig vnd frech / seinen  
Leuten schenkt er das seinige gern reichlich aus. Er verehlicht ihm / im  
Jahr Christi / 1226. noch im Leben seines Herrn Vaters / Agnes Her-  
zog Otto von Meran vñ Oesterreich Tochter / wie sie ihm aber keine Kin-  
der gebore / hat er die nach 3. Jahren von sich gestossen / vnd Gerdraut  
des Herzogen von Braunschweig Tochter / zu einem Weib genommen /  
daraus dann viel vraths entsprossen ist. Es hat aber Herzog Frie-  
derich von deren keiner keine Erben gezeuget : ist also demnach / durch  
seinen Tod / der alten Margrafen vñnd Herzogen zu Oesterreich  
Stammen vnd Namen gar abgangen / vñnd Oesterreich widerumb  
in Fremde Hände kommen / davon besche man Cuspinianum vnd  
andere Oesterreichische Authores, dann nicht unsers vorhabens / sol-  
che händel nach der lenge auszuführen / dieweil wir derselben allein  
von wegen guter richtiger Ordnung / kürzlich gedencken müssen.  
Und regierte Herzog Friederich das Fürstenhumb Steyer 16. Jar /  
ist im Jahr des Herrn 1246. mit Tode abgangen.



## Abte zu Ossiach.

### Das Fünfzehende Capitel.

Albertus II.  
der 13. Abt  
zu Ossiach.

**A**malis ist auch / an das Kloster Ossiach kom-  
men / Albertus, oder Albero, des Namens der ander / in  
der ansehnlichen Ordnung der Drenzehende Abt. Zu  
dieses zeiten ist im Jahr des Herrn / 1233. ein vertrag vom Patriar-  
chen zu Aglarn / Berchtoldo, zwischen dem Capitel zu Ossiach / auch  
Probst vnd Konvent zu Salzburg / vmb willen des Ambts im Lüm-  
gaw / auffgericht worden. Es hat auch Graf Albrecht von Haynburg

in Kärndten / die besiegelten Briefe nennen ihn einen Herrn von Huniburg / ob vielleicht im umbschreiben geirrt worden) welcher ein Chorheer zu Passau gewesen / ein geschäft dem Gottshaus Ossiach gethan / seines eigenen Gutes / das ihm von seinen Eltern / Grafen Bernhard vnd Gräfin Elisabeth / erblichen zugestanden ist. Bey dieses zeiten / nemlich im Jahr 1248. hat Reyser Konrad der Vierde / ein Privilegium bestätigt vnd confirmirt / welches Anno 1149. von Reyser Konrad dem Andern aufgangen ist / den Patriarchen Popenem zu Aglarn betreffend / wie hie oben fol. 516. gemeldet worden. Demnach hat auch Herr Chole von Löwenburg / im Jahr Christi / 1250. dem Kloster Ossiach ein gescheft gethan / in welchem Jahr Albertus der Abt gestorben ist / seiner Regierung im 19. Jar / den 29. Tag des Monats Merzens.

Im Jar der  
Welt 5203.  
Nach Christi  
Geburt  
1233.

## Honder grossen Schlacht / zwischen Erzherzogen Bernhard zu Kärndten vnd Bischoffen Ekebrechten von Bamberg / darinnen der Bischoff überwunden / vnd von Herrn Heinrichen von Dietrichstein / einem ansehenlichen Ritter ist gefangen worden.

### Das Sechzehende Capitel.

**M**volgenden Jahr / da man nach Christi Geburt zehnt ein tausent zwey hundert vn drey vnd dreissig / ist ein vast schädlicher vnd mäheseliger Krieg zwischen Erzherzog Bernhard zu Kärndten vnd Eckenberto dem Bischoffen von Bamberg von wegen etlicher strittigen Gränzen in Kärndten / entstanden / mit dem es volgnder massen bewandt gewesen. Es war Bischoff Ekebrecht / geborner Herzog von Meran / ein sehr unruhiger / truziger vnd Kriegerischer Herr / welcher auch nicht wenig schuld getragen / an dem Tod Reyser Philippi / wie die Historien bezeugen. Als nu dieser damals gen Wolfsperg kommen (welches zwar zur selben zeit noch ein Markt / nun aber ein furchtneime Stadt ist im Laventhal gelegen / vnd neben andern Gegenden daselbst / dem Bistumb Bamberg zugehörig) vnd vernommen hett / daß Erzherzog Bernhard zu Kärndten sich vnderstanden hette die Grafschaft vnd Markt klein Tarvis ihm Bischoffen zu entwenden / vnd solchen mit gewalt an sich zu bringen: Erzürnet er der-

Bischof vnd  
anlass des  
Kriegs zwis-  
chen dem  
Landesfür-  
sten und Bi-  
schoffen von  
Bamberg.

Im Jar der  
Welt 5103.  
Nach Christi  
Geburt  
1233.

er dermassen/ daß er ihm fürnam/ mit aller macht solches dem Erzherzogen zu wehren/ vnd ehe alles das seinige daran zu wagen/ als solche chmach vnd vnbilligkeit zu leiden. Darauff er alsbald sich zum Krieg rüstet/ vnd in etlich wenig Tagen sein ganze Mannschafft lies zusammen brüsten/ mit diesem bescheide vnd ernstlichen Befehl/ daß sie zu Ross vnd Fuß/ innerhalb gewisser Freist/ allda zu Wolfsberg erscheinen/ vnd mit allem dem/ so zu einem langwirigen Krieg angehörig/ soltengestellt seyn: dann er des endlichen vorhabens were/ mit hellem Haussen auf kleinem Tarvis zu verrücken/ vñ solchen Markt als sein eigenthümliche Herrschaft/ widerumb mit Gewalt einzunehmen/ vnd also zu seinen Händen zu bringen.

Erzherzo-  
gen Bern-  
hards Krie-  
gespro-  
ration.

Wie aber solches handels Erzherzog Bernhard/ durch gewisse Kundschaffter erinnert worden/ vnd des Bischoffs Fürnemen verstanden/ verwundert er sich dessen nicht wenig/ daß der Geistliche Herr ein solchen unntigen Krieg mit so grosser macht fürgenommen/ vnd ihn den Erzherzog in seinem eignen Land dörste überzichen. Derwegen darmit nichts verabsaumet würde/ was zur gegenwähr g: hör:g/gab er alsbald seinen Hauptleuten befehl/ allenthalben im Land aufzubieten/ vnd ein Kriegsheer/ so stark sie immer könnten zu versamlen/ dann er des vorhabens were/ seinem Feinde stracks vñ der Augen zu ziehen/ vnd ihme etwas den Hochmut zu legen. Darauff dann innerhalb wenig Tagen/ viel Herrn vnd vom Adel/ seiner Landleut/ wol zum Krieg gestaffirter ankamen: vnd waren diß seine fürnembsten Hauptleute vnd Befehlshaber/ Graf Herman von Ortenburg/ Herr Konrad von Aluffenstein/ Herr Dietmar von Lichtenstein/ Herr Colinus von Seldenhofen/ Herr Heinrich von Dietrichstein/ (Lazius nannet ihn auch an einem ort Herrn von Vinckenstein) vnd Herr Heinrich von Weissenwolff/ sonst Ungnad genannt/ vnd andere mehr/ welche sich samentlich/ neben jrem vnderhabenden Kriegsvolk/ gar willig vnd freudig erzeugten jhrem Landsfürsten bejuischen. Dessen sich der Fürst höchlich erfreuet/ auch den Landleuten in gemein/ zusamt dem ganzen Kriegsvolk grossen dank sagte/ ihs angewendeten fleisses/ vnd darneben verordnung that/ innerhalb zwey Tagen stracks auff den Markt Wolfsberg zurück/ dem Feinde fürzukommen/ vnd also sein vorhaben zu brechen.

die hör:g  
vnd hör:g  
dung begann  
im 1233  
auf dem

Erzherzog  
Bernhard  
zeucht dem  
Bischoff mit  
gewehrter  
Hand entge-  
gen.

We nun der Erzherzog mit seinem Kriegsvolk also fortgezogen/ auch über das Gebürge (von dem gemeinen Mann im Land/ der Griffenborg genannt) den ganzen hellen haussen gebracht/ vñnd nun allb'reit gegen Wolfsberg kommen war/ führte hiezwischen Bischoff Eckeberthus sein Kriegsvlock (dann er möchte bissher seinem vorhaben nicht genug thun/ sintermal er/ vmb wegen einer schweren Krankheit/ welche ihn unversehenlich angesallen/ eine zeit lang still liegen müssen)

Im Jar der  
Welt 5203;  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1233.

müssen/vnd darumb / seinem vorhaben nicht ein ende damals so geschwind geben kōndte) auch in guter Ordnung daher / der meinunge / die Tarviser unversehens zu oversallen / vnd dem Erzherzogen / dergestalt/ durch den Sinn zufahren / welches ihm aber bey weiten gefeilet. Dann als der Bischoff / kaum ein kleine viertel Meil wegs von Wolfsperg kommen / vnd verstanden hette / daß sein Feind in t seinem schönen haussen ihm gleich an der Hand war / vnd er auff dißmal nicht ferrer rücken kōndte / derowegen er desto mehr mit dem Erzherzogen zu streiten eisete / ehe vnd seine Feinde recht in die ordnung gebracht wurden/ aber er ruckete künnerlich einen guten Büchsenschuß hinsür / da vermercketen seine / nemlich der Bischoffs Hauptleute/daz Erzherzog Bernhard nit allein sein Kriegsvolk nun zu samten gebracht / sondern daß er auch in einer Schlachtordnung hielte/derowegen der Bischoff Eckevert ebensfalls für thatsam vnd müßlich gehalten / still zu halten/vnd unverzogenlich sich zum Scherze zu schicken. Viewol vun beyde Feldobersten einander wol bekannt waren / noch verwundert sich einer des andern: Erzherzog Bernhard / daß der Bischoff Eckevert sich einer solchen hochschädlichen Unruh vnderstanden / auch daß er sich drohiglich dahin bearbeitet / ihm als einen regierenden Fürsten / in seinem eigenen Lande (da er alle seine macht nahend bensammen / vnd kein mangel an allem dem / daß ihm zum Kriege nothwendig was / hette) zubekriegen: Bischoff Eckevertus aber verwunderet sich / daß der Erzherzog sein Fürstliche Wohnunge verlassen / vnd mit einem solchen starcken vnd auserlesenen Heer / ihm nachgezogen were / des fürnemens mit ihm Ritterlich zu streiten / dann er lies sich allbereit wol bedünken / daß die inwohnenden Khärndter keine Kinder weren / vnd daß er mit dem aller streitbarstem vnd Kriegserfahrnisem Fürsten zu thun hette. Darumb verachtet hrer keiner den andern/ vnd richteten sich beyde mit vernunft zu dem Krieg / wie es dann die nothdurfft erforderete. Und vermahnete ein jeder theil die seinen auff das beste / erzählten mit kurzen Worten / was an diesem Streit gelegen were. Bischoff Eckevert hielte den seinen für / männlich vnd recht Fränckisch zu streiten / damit sie alles Gut/ Lob vnd Ehr / daß sie bey seinen Vorfahren so viel Jahr allenthalben erlanget hetten / nicht auff einen Tag verlören: vnd wo er zu einem Franken / vnd andern seinen Kriegsleuten / fame / der den andern für gesetzt worden/da er wusste / daß derselbe vor zeiten besondere Mannheit vnd Ritterschafft begangen hette / dessen ermahnet er sie auff das aller fleißigist / vnd redet alles das / so einem guten erfahrenen Hauptman zu stunde.

Im Jar der  
Welt 5203.  
Nach Christi  
Geburt  
1233.

Hinwider sprach Erzherzog Bernhard den seinen auch getrost  
zu/ der meinunge/ sie hetten vor diesem gar harte Streit/ vnder ihren  
Fürsten/ wider die grüttigesten Feinde erhalten/ vnd wer auss dis-  
mal nicht mehr dann dieses noch vorhanden: darumb solten sie ge-  
dencken/ an ihre zuvor begangene männliche Thaten/ vnd sich rit-  
terlich verhalten/ Ehr vnd Gut zu erlangen: dann da würden nicht  
allein Pferde vnd Harnisch/ sonder was in dem Lager des Bamber-  
gischen Bischoffen/ gutes vnd kostliches were/ an die Beut kommen.  
Und redet das alles also mit frölichen Worten/ vnd Angesicht/ als  
ob kein sorge auss der Sach silnde/ vnd als wann er den Streitschen  
ohn alle mühe erhalten/ vnd seinem widertheil angesiegt hette.

Als sie nun/ beyderselbs/ in das Feld hinaus rückten/ stellt jeder  
sein Hauffen in die Ordnung. Erzherzog Bernhard richtet seine  
Khärndter also an/ was von geringem Harnisch was/ vnd gar we-  
nig Rüstung an hette/ das stellt er für den rechten Spizzen/ darmit  
sie dem treffen mit trozigem anfallen ein ansang machen/ vnd wenn  
der Streit ihnen zu schwer seyn würde/ daß sie sich dann wider/ mit  
guter vorsichtigkeit vnd Weisheit/ unter den nachfolgenden hauf-  
fen thun solten/ damit der rechte rausch vnd heftige angriff/ an ih-  
nen glücklich vergiene. Auff die folgte erst der rechte hauffen/ der  
war mit ausserlesenem Volck vnd den angenommenen Deutschen  
besetzt. Denen befahl er/ daß sic sich nicht zu nahe in einander stec-  
ken solten/ ob die Francken vnd Lavanhaler einbrechen/ daß sie  
mit gutem nutz vnd vortheil alsdann weichen/ vnd Platz geben  
möchten/ vnd dennoch nichts weniger bey jrer Ordnung steiff vnd be-  
ständig blieben.

Nach dem Ersten Spiz/ lies er ein wenig Platz zwischen ihnen/  
vnd den vordersten/ ob die ersten erschlagen/ oder sonst hinder-  
sich getrieben/ vnd weichen würden/ daß die Feinde ein andern ver-  
ordneten Spiz vnd Hauffen sünden/ mit deme sic von neuem tres-  
sen müsten. Also machte vnd verordnete er auch den Dritten hauf-  
fen. Den Reysigen Zeug von Deutschen und Khärndtern auff den  
rechten seitn befahl der Erzherzog Herrn Heinrichen von Diet-  
richstein vnd Herrn von Weissenwolff beyden Rittern/ zu regieren  
vnd zu verwalten: das Fußvolck aber Herrn Colim von Seldenho-  
fen/ vnd Herrn Johan Ernst von Presing. Auff die lincke seitn  
verordnet er Heinrichen Paradeiser vnd Hansen von Liebenstein/  
mit dem Reysigen Hauffen. Die andern zween hauffen führten Graf  
Herman von Ortenburg/ mit den Herrn von Auffenstein vnd Lich-  
tenstein/ auch Alexander Rauber/ genannt Engelschal.

Bischoff

Bischoff Eckebertus aber von Bamberg / gax ein grumm ger  
vnd härtischer Herr / mechet sein Ordnung also. Daz die b. sten  
franken vnd Bogenschützen / deren in die drey hundert waren / das  
irste treffen thun soltan / vnnnd solches aus diesem nutzen / vnnnd nicht  
vnzeitigen bedenken / ob sie etwam mit guter gelgenheit in der  
Feinde haussen möchten einbrechen / vnd ein vordnung vnder ihnen  
anrichten. Darnach verordnet er die Histerreicher / vnd andere / de-  
nen Herzog Otto von Meran sein des Bischofs Bruder / vorstunde/  
zu dem ersten treffen / dann er wußte / dass die Schützen an dem an-  
lauffe gut / aber in die Hatt nicht so beständig waren / auff die vorord-  
net er / zu der andern Spitz / die besten vnd eltesten Franken / die oft-  
ma's bei ihm hart vnd fleiß gesstanden waren / auff die er sein vertraw-  
en in der letzten noth sezen möcht / dass sie nicht wichen / denen gab  
er zu / Bischoff Ulrich zu Lavant / einen sehr wol versuchten Her-  
ren in Kriegssachen. Und denselben zu rücke verordnet er / was  
von Wolfaperg / vnnnd derselben ganzen Gegend was / deren ware  
ein zimlich grosse anzahl / dass sie den vordersten haussen der Hister-  
reicher gänzlich umbgaben / vnnnd vor ihnen hinschubben / dass sie kei-  
nes weges die Flucht geben möchten / damit sich die Deutschen vnd  
Khärndter an ihnen müde schlugen / ehe dass sie auff den rechten  
Haussen seiner erfahrn Francken kamen.

Im Vor der  
Welt 5203.  
Nach Ehr-  
stil Geburt  
1233.

Zu dem allerhindersten / lies er halten die aus Crayn / vnd von  
Aglarn / die er mehr durch zwang / dann durch lieue des Patriar-  
chen Berchtolden / der auch sein Bruder gewesen / in die besoldung  
bekommen hett / denn er besorgte sich nicht wenig / wo er dieselben  
bey dem vordersten Hören lies / sie möchten vor dem treffen auff des  
Erzherzog Bernharts seiten weichen / vnd ihm in seinem ganzen  
Heer alle vordnung anrichten. Auch beschloß er das Fußvolck mit  
dem Reysigen gezeug / zu beyden seiten / wie es auch der Fürst im Lan-  
de zu Khärndten allerdings gehalten hat,

Anfang der  
Schlacht.

Als nun beyde Heer gegen einander rückten / vnnnd man die  
Drommiten starck vnnnd schrecklich erschallen lies / da war Freu-  
de vnd Leid vor Augen / (nachdem nicht einer wie der ander / so wol  
bey einem / als dem andern haussen gesinnet war) da sie aber dem-  
nach in die Nähe kommen / vnnnd Erzherzog Bernhard ersehen / dass  
die dreyhundert Fränkische Bogenschützen zu dem ersten treffen ver-  
ordnet waren / da thet er sich unverzogenlich ganz Ritterlich hin-  
für / vnnnd befahl Graf Herman von Ortenburg / mit den Herrn  
von Luffenstein vnnnd Liechtenstein / die mit denen von ringen Kü-  
stungen zum ersten treffen verordnet waren / dass sie mit einem gros-

Im Jar der  
Welt 5203.  
Nach Christi  
am Geburt  
1233.

sen geschreyen / vnd schrecklichem anlauff / die Schützen anfallen sollen / das volbrachte der Edle Grafe / zu sampt den andern zweyten Herrn ganz gehorsamlich / vnd machten mit ihrem wilden wesen vnd d. n Pfeilen / ein solche vnoordnung vnd schrecken / daß die Fränkischen Schützen / mehr dann der halbe theil / wider umbwendet / vnd hindern sich vnder ihre Freunde ließen. Das war nu in diesem tressen nicht ein geringer vnsall / der dem Bischoff damals zugestanden.

Bender seits  
gesicht.  
großer  
Schaden. Da das der von Liebenstein vnd Paradeser ersehen / welche auff des Erzherzogs Bernhard Parthey zur linken seiten verordnet waren / brachen sie mit ihren Schützen in des Herzogs von Meran Haussen / trenneten die Feinde mit gewalt von einander / vnd schlugen ihr viel zu Tode. Doch richteten die Franken / mit ihrem Pfilschüssen / viel vnrats vnder den Deutschen vnd Khärndtern an / vnd solches sonderlich / durch die dapffere ansführung Herzog Ottonis , daß also der Streit hart vnd grimmig war / vnd beyden Herren grosser Schaden zustunde : Aber es verwarf sich nicht lange / da bekamen die Erzherzogischen einen grossen vortheil / also daß die Bambergischen ein mehrern Schaden erlitten / dann sie wurden von den unsern an der Zahl zufast übermannt / welche sie theils mdergestochen / die andern aber weit hinder sich zu den ihren gejagthaben. Darnach trassen / Heinrich von Dietrichstein vnd Herr Vngnad mit iren Reutern / desgleichen der von Seidenhofen / vnd der von Presing / mit ihrem zugeordneten Fußvolck auch mit den Feinden auff der rechte seiten / die thetem an dem anfang gewaltige gegeuercht stachen vnd erwürgeten unsers Fußvolcks nicht ein kleinen Haussen / und erzeugten sich nun der massen standhaft / fest / mannlich / vner-schrocken vnd zornig / des sich die redlichsten vnder den Erzherzogischen nicht wenig entsetzten / aber doch lagen ihnen Heinrich von Dietrichstein / zusamt den andern jetztgemeindten Herrn / endlichen ob / vnd machten die Reuter des Bischofs flüchtig / darmit ward des Bischofs Fußvolck auff beyden seiten von den Reisigen entblößt / vnd verlassen. Noch stand das Fußvolck hart / vnd gewehret der Streit etliche Stund gar heftig / bis die vordersten auff des Bischofs selten / nemlich die Wolfsperger / vnd die andern Lavantthaler / fast der mehrer theil erlegt vnd erschlagen wurden.

Da aber Herman / Graf von Ortenburg / mit den seinen an dem andern Spitz / welchen Bischoff Eckebertus von seinen redlichen vnd alten Franken / mit Bischoff Ulrich zu Lavant / bescht gehabt / gestossen / ward der Streit erst viel grimmiger / dann er ja am anfang gewesen. Daraus entstunde den unsern nicht ein kleiner

ner Schade / vnd irzung / daß ißnen so viel Todter Körper / so wöl der unferen / als der Feinde / vndern Füssen tagen / vnd die Wallstatt von Men schlichem Blut so naß vnd schlipffrig worden was; darum si watten mußten / vnd oßt über der Todten Leibe sieien / vnd kamen darnach / sond rlich aus der ritterlichen streitbarkeit des Bischoffs Eckebergen / vns des Herzog Ottonis von Meran / sampt Bischoff Ulrich zu Lavant / in ein solche noth / vnd elenden Jammer / daß sie eines theils wider hinder sich weichen vnd fliehen mußten.

Im Jar der Welt 1203.  
Nach Christi Geburt  
1233.

Da Erzherzog Bernhard zu Khärndten das vermerkt / lies er geschwind auffblaßen / daß sein ganzer hauffe hinder sich in die Ordnung weichen / vnd auff diszial von dem Streit lassen solten. Da solches ge'chehen / lag ein so grosser hauffe Todter Leute / zwisch' n bey den Partheyen / daß die Bambergische auch nicht wol darüber kómen / vnd den Deutschen vnd Kärttern nacheilen mochten / vñ blieben also eine weil in der Ordnung stehen. Welches Erzherzog Bernhard mit lange gedulden möcht / vnd inacht als ein erfahrner Kriegsmann / ein andere Ordnung. Er schid die verwundten von den gesunden / vñ verordnet einen neuen hauffen / die das in ihrertheil alle lange Deutsche Schwerter hetten / die stellet er des Bischoffs Volck vnder Augen / mit Befehl / daß sie nicht auff sie drungen / darmit sie dann der ißnen ein starcke auffenthaltung weren. Nun möcht des Bischoffs Volck auch nicht wol auff die unfern dringen / dann es lagen so viel todter Körper zwischen ißnen / daß es nachteilig vnd ganz gefährlich war / über solche zu gehen / vnd den andern nachzuhengen. In dem hette Erzherzog Bernhard das andere Volck in zween haussen getheilt / vnd lies die ein wenig vimbchweissen / biß sie auff der rechten vnd linken seiten / mit den Bambergischen von neuem treffen möchten / vnd vbereilt in dem mit solcher listigkeit den Bischoff selbst. Auch war die geringste noth bey dem vordersten am Spitz / vnd hielt sich der Streit zu beyden seiten ganz stark vnd gewaltig / in dem die unfern ein zimlich guten Vortheil hetten. Noch geschach von des Bischoffs Heer grosse Wehr / wile er sampt seinen Hauptleuten / dapßer zusprang / wo die noth am allergrösten was / vnd ißren Leuten zurufsten / damit auffenthalten sie den Streit so lange / biß Heinrich von Dietrichstein / Bognad vnd Presing / welche dem Reysigen gezeug nachgejagt / vnd derselben viel gesangen vnd erschlagen hetten / wider zu der Wallstatt kamen. Und da sie sahen / daß der Streit je lenger je mehr gewehret / wievöl sie fast müde waren / noch schickten sie sich wider in eine Ordnung / vnd trassen aber mit einem neuen vnd ungewöhnlichen geschrey / an einem ort mit den Bischoffschen: in dem ward unversehens Bischoff Eckebercht von Bamberg / selber von

Erzherzog Bernhard  
lest ablosen  
vnd nicht die  
schlachtoord-  
nung auff  
ein newes  
en.

Im Jar der  
Welt 5203.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1233.

Herrn Heinrichē von Dietrichstein mit eigener Hand ganz Ritterlich gesangen / vnd demnach von ihm außerhalb des Lägers / gar wol verwahrt. Wie nun solches Herzog Otto von Meran / vnd Bischoff Ulrich von Lavant / gesehen / kehren sie am allerlechten aus dem streit / vnd kamen mit wenig Franken / vnd den andern / die noch bey ihm geblieben waren / davon : dann die Deutschen vnd Rhārndter waren auch zu Ross vnd Fuß so müde worden / daß sie ihnen nicht nachhellen möchten / sondern sich beniegen liessen / mit dem / daß der Bischoff von Bamberg selber gefangen war / vnd sie dardurch das Feld behalten hetten. Damit ward auch dieser Krieg gerichtet. Eckebertum / den Bischoff / lies Erzherzog Bernhard in dem Schloß Vincenstein eine zeit lang wol verwahren. Aber endlich als sich Kaiser Fridericus dieses Namens der ander / in den handel schlug / ward darauff der Bischoff wider ledig gelassen / vnd denselben von Erzherzog Bernhard / aus Fürstlichem Samt / alle Gerechtigkeit des Marchts klein Tarvis übergeben / dadurch dann der Edel vnd löbliche Fürst / bey dem ganzen Römischen Reichs durch solche freiwillige mildigkeit / nicht in kleinen Rhum kommen ist. Er begabt auch den Herrn von Dietrichstein ganz reichlich / als welcher in eigener Person den Bischoff gefangen / vnd also dem Krieg mehrertheils sein endschafft geben hatte.

VVolfgangus Lazius libro sexto de migratione gentium fol. 213. & 253. Nicolaus Claudianus in Farragine , Ioh. Cygneus in Prodromo Annalium Bamberg. Einer Landschafft Verzeichnüss / vnd Ungarische Chronic.

### Bischoffe zu Bamberg.

## Poppo II. der s̄iebzehnende Bischoff zu Bamberg.

### Das Siebenzehnende Capitel.

Poppo II.  
der 16. Bi-  
schoff zu  
Bamberg.

**P**Es nun Eckebertus / Bischoff zu Bamberg / auf vorbitte Kaiser Friederichs / aus der Gefengnüss zu Vincenstein entledigt worden / ist er gleich darauff gen Wien in Oesterreich kommen / daselbst er bald hernach mit tod abgangen / vnd in dem Kloster zum Schotten / begraben worden. Ihme ist in dem Bisthumb Anno 1235. nachkommen / Poppo

des

des Namens der Ander / auch ein geborner Herzog in Croatiē/vnd  
Graf von Diessen vnd Andechs. Er war in der anfänglichen Ord-  
nung der sechzehende Bischoff zu Bamberg/ist aber seiner anbefohl-  
nen Kirchen nie wol fürgestanden / wie die Bambergischen Annales  
bezeugen: dann er in denen sieben Jahren/weil er Bischoff gewesen /  
vast alles hindurch gebracht vnd verschwendet hat/ was er für Reichs-  
thum vnd Güter bei dem Bischofshum gefunden / bis er endlich von  
Kaiser Frederico II. abgesetzt worden. Also starb er im Elend/Anno  
Christi 1242. Prodromus Annalium Bambergensium.

Im Jar der  
Welt 5205.  
Nach Christi  
Jahr Gebur  
t 1235.

Bischoff Ot-  
to von Bam-  
berg wird  
abgesetzt.

## Wie die Graffschafft Leubm/in der Steyermarck gelegen/auch an R̄hārndten ist kommen.

### Das Leobnische Wapen.



### Das Achtzehende Capitel.

**D**ieweil auch damals/vmb diese zeit / Erzher-  
zog Bernhard zu R̄hārndten die Graffschafft Leubm (ist  
ein schöne/lustige vnd überaus wol gezierte Stadt/in der  
Steyermarck / neben dem wohbekandten Wasserstrom der Muer/ ge-  
legen)

Im Jar der  
Welt 5205.  
Nach Christi  
Geburt  
1235.

Vrsprung  
der Grafen  
von Leubm  
oder von  
Hohenwart.

Graffschafft  
Leubm wird  
verkauft.

legen) von Bischoff Courado von Freysingen erkaufft vnd also solche an das Erzherzogthum Karndten gebracht hat so wil es dem nach die Nochdurst erfordern dass von dem Ursprung der Grafen von Leubm welche sonst die Grafen von Hohenwart genannt werden an diesem ort auch ein kleiner Bericht geschehe. Nun diese Grafen von Hohenwart eine Festung im Land zu Beyern also genant anfenglich von den Pfalzgrafen von Scheyern auffgerichtet herkommend seind vor alten zeiten fast mechtig gewesen dann sie haben mit der Graffschafft Hohenwart vnd Leubm auch die Graffschafft Thaur in der Graffschafft Throl gelegen innen gehabt vnd besessen die alten Stiftsbrieffe nennen sie die Grafen von Schrobenhaujen von einem kleinen Stadlein in Beyern also genannt. Ioannes Aventinus fürt dieser edlen Grafen Geschlecht von dem Haus zu Andechs vnd heist es das für dass Frau Hatta des Herzog Henrici V. Velphonis Gemahel auch dieses Stammes vnd herkommen sol gewesen seyn welcher ein Sohn Henrici gewesen dessen Schwester Frau Richildam, Reyser Karl Crassus der Feiste zugenannt zu der Ehe gehabt hat. Desgleichen so rechnet er auch in diesen Stammens Bischoff Gebhardum zu Regensburg der in dem Bistumb S. Wolfgang nachkommen ist das ist des Ersien Rapatonis Sohn. Zu dem so ist auch Nordwert Bischoff zu Chur in Helvetien aus Frau Henna der Oesterreicherin Rapatonis des andern Sohn gewesen. Der letzte abr dieses Edlen Stammens ist endlich von den Arabern vnd Saracenen erschlagen worden als er aus liebe der Christlichen Religion mit Siegfrieden von Neynz Otten von Regensburg Gunther von Bamberg den Bischoffen desgleichen mit Eckarden Pfalzgrafen von Scheyern vnd Graf Friederich von Diessen in das gelobte Land über Meer gezogen war von wie nun nachvollends der Mannstamn genzlich abgangen ist demnach die Graffschafft Leubm in der Steyermarck an Bischoff Conraden von Freising gefallen welcher Sigifridi vnd Othonis der Grafen von Hohenwart leiblicher Bruder gewesen ist dieselbige er dann hat im Jar des Herrn 1246 vmb ein starcke summa Gelds Erzherzog Bernhard zu Karndten eigenthümlich verkauft von welchem sie endlich zu sampt benden Fürstenthumen Karndten und Steyer an das hochlöbliche Haus von Oesterreich kommen ist. Von diesem Geschlecht wird mehrere aufführung gethan in unserm Karndtarischen Stambuch.

VVolfgangus Lazi lib. 6. & 7. de migratio-  
ne gentium.

Ergbi-

Erbischoffe zu Salzburg.

# Eberhard vnd Philippus der fünff vnd zweyngste vnd sechs vnd zweyngste Erzbischoffen zu Salzburg.

Im Jar der  
Welt 5216.  
Nach Christi  
Geburt  
1246.

## Das Neunzehende Capitel.

**G**U diesem Jahr / nemlich 1246. den andern Decembris, ist gestorben Eberhard Erzbischoff zu Salzburg / des Namens der Ander / so hart wider die Bäpftischen war / darumb musst er wol zweyntig Jahr vnbegraben liegen / Wen der Bapst Innocentius der Vierde in Vann thet / den absolvirt er / vnd wurde ein grosser Krieg vmb das Erzbishumb Salzburg. Ihme sol nachkommen seyn / Burchard von Ziegenhagen / welchen man nicht für einen ordentlichen Bischoff hielt / denn wiewol er vom Bapst Ianocentio , mit dem Pallio begabt worden / vnd aber demselben das Thumbcapitel zu wider war / ist er dorowegen zu dem Stift / vnd der Erzbischöflichen Possession / nicht kommen / er liegt im Kloster Salmans Weyller begraben. Damit aber das Erzstift nicht ohn einen Verwalter stünde / so hat das Thumbcapitel eihellig den Durchleuchtigen Fürsten Philippum / Erzherzog Bernhards zu Kärndten ehelichen Sohn / zu einem Erzbischoff erwohlt / der hat das Erzbishumb zchen Jar administriert. Als er aber hernach den Priesterlichen Orden nit annehmen wollten / ist er im Jahr des Herrn / 1256. vom Erzstift abgesetzt worden. Wie er aber / volgender zeit / das Patriarchat zu Aglarn erlonget / vnd was massen er / nach absterben Erzherzog Virichs / zu Kärndten / seines Brudern / sich vnderstanden / das Land zu Kärndten König Ottaker zu Böhmen zu entwenden / vnd solches an sich zu bringen / das wird hernach auch folgen.

Burchard  
der 15. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Philippus  
Erzherzog  
gen Bernhar-  
di Son / der  
26. Bischoff  
zu Salz-  
burg.

## Fürsten in Steyer.

# Marggraf Herman von Baden der fünfste Herzog in Steyer.

## Das 20. Capitel.

Gleich

Im Jar der  
Welt 5116.  
Nach Christi  
Geburt  
1246.

Marggraf  
Herman  
von Baden/  
der 5. Her-  
zog in Stey-  
er.

**G**leich eben dieser zeit/ da nun die vngleubigen Tartarn das Hungern and wider g raumbt hatten/ (dann sie dasselbige ein gute zeit gewlich verlust gehabt) da wurd Herzog Friederich zu Oesterreich/ vnd der Vierde Herzog in Steyer/ von König Bela dem Vierdt in von Hungern erschlagen/ den 25. lunii Anno 1246. mit welchem auch sein ganzer Mannsstammen ist abgangen. Marggraf Herman von Baden/ hett damals zu der Ehe/ Frauwen Gerdräut/ des erschlagenen Herzog Friederichen Bruders Tochter/ vnd er Marggraf Herman/ war Frauwen Irindraut Sohn/ welche ein Schwester Frauwen Agnes/ Herzog Ottonis von Steyern Gemahls/ gewesen / derowegen dieser Herzog Otto/ Platzgraff am Rhein/ vnd der Vierde wie es Namens/ jetztgenanntem Marggrafen Herman von Baden/ seines Weibs Schwester Sohn/ geholssen/ das Herzogthum Oesterreich vnd die Steyermarck einzunemen. Damit kam Oesterreich vnd Steyer/ von dem alten Stammen der Herrn zu Oesterreich/ vnd reg eret sie Marggraf Herman von Baden/ als darzu sein Gemahlden nechsten Zuspruch gehabt. Doch ist auch darnebens zu wissen/ das die verzeichnissen einer Landschafft in Kärnten vermelden/ das neinlich von Kaiser Friederich Maynhard/ des Namens der Ander/ ein g. borner Grafe von Ortenburg/ zum Pfleger über das Fürstentumb Steyer sen verordnet worden/ bisz demnach Marggraf Herman von Baden zu dem Regiment kommen ist. Desselben einiger Sohn ist gewesen Herzog Friederich zu Oesterreich/ welcher Anno 1268. sancty Conradino dem letzten Herzogen in Schwaben/ zu Neapels ist enthauptet worden.

### Die Deutschen Keyser.

## Conradus IV. der sieben vnd zweyntigste Deutsche Keyser.

### Das 21. Capitel.

Conrad. IV.  
der 27.  
Deutsche  
Keyser.

**C**m Jahr nach Christi Geburt 1250. ist gestorben Friederich der Ander/ Römischer Keyser/ ihme kam im Reich nach/ Conradus, des Namens der Vierde/ sein vnd Iole der Königin von Jerusalem Sohn/ war König in Sicilien vnd

Zum X. der  
Welt 1220.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1250.

Karf. Con-  
radi IV.  
Gewahel.

vnd zu Jerusalem / vnd Herzog in Schwaben. Bey seines Vaters Leben ward er zum Römischen König verordnet: ein ganz gütiger / milder vnd wolhetiger Fürst / fürtrefflich guter vnd holdseliger Sit-ten / vnd überaus sanftmütig vnd freundlich. Wid x diesen vnd sei-nen Vater / Keyser Friederich den andern / ward aus anstiften des Bapstes innocentii V. der ihn aus lauter Hass gegen seinem Va-ter Friderico in Bann thet / Landgraf Heinrich von Thüringen / von den Fürsten zu einem König erwählt. Als aber Conradus, nach sei-nes Vaters Tode / vast zwey Jahr geregiret hett / in denen er ganz St-tilien vnd Apulien eingenommen / ward ihm von Manfredo seinem vnehlichen Bruder / der das Fürstenthumb Apuliam gern an sich ge-bracht hett / mit Gifft vergeben. Dann Manfredus besorget / er würde aufgeschlossen / vnd alle Regierung der Fürstenthumb / vñ des Reichs / Conrado allein zufallen / darumb / daß Conradus schon ein Son / Conradinus genannt / gezeuget hitt / der damals noch gar jung vnd bei der Mutter in Beyern war / den macht er im Testament zu einem Erben aller Reiche / vnd gab ihm Formunder im Deutschland. Wie nu der Bastard Manfredus seinen Vater Fridericum zuvor vmbgebracht hat / also gieng er auch mit seinem Bruder vmb / vnd tödtet ihn mit Gifft. Dessen Leib dann ehrliech zu Neapolis begraben ward / im Jahr Christi 1254. Es hett Conradus zum Ehegemahl / Frau Elisabeth / eine geborne von Beyern / Ludovici vñnd Henrici Schweste / die nam nach ihres Gemahels absterben / Graf Mayn-hard von Tyrol / welcher auch hernach Erzherzog in Kärndten ward / Sie gebar ihm auch eine Tochter / Elisabeth genannt / welche Herzog Albrechten zu Oesterreich Röm. Keyser vermehlet worden / vnd was sie eine Schwester Conradi (der zu Neapolis enthauptet ward) der Mutter halben / davon der Edle Stammen der Herrn zu Oes-terreich / vnd der Erzherzogen zu Kärndten herkommet.

## Abte zu Ossiach.

### Das 22. Capitel.



Ach dem Albertus oder Albero , der Abte zu Ossiach / mit zeitlichem Tode abgangen / ist in der Pre-latur ihmenachkommen / Berchtoldus, der Ander des Na-mens / welcher sampt dem Convent / einen unwillen gegen ihrem Con-vent Bruder einem / Hermannus genannt / gehabt / der zwischen jnen / vom Probst Ulrich zu Böckelmarkt / vñ Erzpriester in under Kärnd-tten / zu S. Veit / in des Fürsten Pallast / verglichen ist worden.

Berchtoldus II. der  
14. Abt zu  
Ossiach.

Desglei-

Im Jar der  
Welt 1220.  
Nach Christi  
Geburt  
1250.

Desgleichen so hat Heinrich zu Tiven/ in seinem Testament/ dem Gottshauß Ossiach ein Geschefte/ vnd Ubergabe gethan/ etliche Stück vnd Güter/ so Frau Adelheid/ Witfrau/ mit ihrem Sohn Hartwig/ iinen innen gehabt hat/ im Jahr des HErrn/ 1261. In diesem Jar hat auch Chole von Selenheim/ dem Closter eine Vogtey/ darzu er nicht billiche Gerechtigkeit gehabt/ vbergeben/ des Datum stehet/ zu Böckelmarkt an S. Ruprechts Tag. Also ist Berchtoldus/ der Ander/ dem Closter Ossiach vorgestanden dreyzehen Jahr/ fünff Monat/ vnd ist im Jahr nach Christi Geburt 1263. am vierdten Tag Junii mit tod abgangen.

Aus den besiegelten Briessen des Closters zu Ossiach.



## Kürsten zu Steyer.

### Das 23. Capitel.

Herman der  
Fünfz. Herzog  
in Steyer  
er geht ab  
mit Tod.

**H**ieser zeit/ verschiede aus dieser Welt/ Herzog Herman zu Oesterreich/ vnd Fürst in Steyer/ dergleichen starb Graf Albrecht von Bogen ohne Leibs Erben/ sein Bruder Herzog Otto aus Beyern/ nam die Grafschafft ein/ ohn die Markt Schittenhofen in Böhmen/ so auch in die Grafschafft Bogen gehört/ die nam des Böhmischen Königs Primislai Sohn/ mit Namen Odacker/ ein/ darzu Oesterreich/ vnd das Fürstenthumb Steyer/ deren Ständ zu den Fürsten von Beyern hetten geschickt/ daß sie die Land wider einnemen solten/ dieweils vor zeiten ein Fürstenthumb war gewesen. Damit aber Odacker solche gelegenheit der Länder Oesterreich vnd Steyer/ nicht aus der Hand lies/ vnd ander ihm zuvor kämen/ hat er sich eilends zu denen gen Wien/ so ihm anhengig gewest/ verfügt/ welche ihm alsbald die Regierung der Lande/ als einem Herzogen/ vbergaben. Welche aber dem Odacker zu wider waren/ schickten Herr Dietrich von Weyssneck aus Kärndten (die Verzeichniss einer Landschafft in Kärndten nennt in Dietmar) zu Herzog Heinrich in Beyern/ der des Königs Bela in Hungern Endem gewesen/ vnd ließen ihm das Herzogthumb Oesterreich antragen. Als aber herauff Herzog Heinrich bey seinem Schweher/ König Bela in Hungern/ in dieser Sache (denn er hette Frau Elisabeth/ des Königs Tochter/ zu der Ehe) rhat suchet/ hat sich König Bela des Fürstenthums Steyer/ welches er ihm vor hette zugeeignet/ selbst vnderstanden/ vnd ihm das vnderthänig gemacht/ (zu

(zu welche auch Herzog Ulrich / Erzherzog Bernhards zu Kärndten ältester Sohn / an statt seines Ehegemahels / Fr. wen Agnes / einen Zuspruch hett) auch demnach alsbald zu einem Hauptmann gen Grätz verordnet / Graf Stephan von Agram / der was denen Landleuten zu hochmätig / der versah die Hauptmann chafft nicht gar ein Jahr. Als aber König Bela den andern thell des Adels mit Gelt bestochen / hat er sich des Fürstenthums / im scheln eines kauffis / unterstanden. Hernacher / an statt Graf Stephans / Herrn Cadol-dum von Lindau verordnet / da ihnen der auch nicht gefiel / setzt er einen / mit Namen Amboldum , neben Cadoden / zu einem Verweser / die alle hielten Hungerische Trewe. Also gaben sich die fürnembsten des Lands an Ottacker / des Böhmischen Königs Primislai Sohn / vmb willen / daß er Frauwen Margaretha / weiland Henrici erwählten Römischen Königs / Reysers Friderici II. Sohns / nachgelassene Wittib / vnd des abgestorbnen Herzog Friedrichs des Andern zu Oesterreich Schwester / zum Gemahel genommen / der ordnet den Steyrern zu einem Hauptmann / Herr Milotten Zeuschn / einen Böhmischen Herrn / da derselbige ihnen auch nicht gefiel / setzt er ihnen zu einem Hauptmann / Grafen Heinrich von Pfannberg / der seine Wohnung auff dem Schloß Eppenstein hett / auch in der Steyermark gelegen. Und ob wpol jetztgemeidte Frau Margaretha ein gar alt vnd erlebt Weib was / vnd jhr vorgenommen hett / die zeit ihres Lebens vollends in dem Wittibstand zu vertreiben / ist sie doch leztlich von iheren Rhäten vnd Secretarien überredt worden / daß sie in diesen Hehrath mit Ottacker eingewilligt / (allein dem Kärnterischen Fürsten Philippo , des Erzherzogen Ulrici III. Bruder zu sid vnd troz / welcher durch unbilligkeit etliche Schlosser in der Steyermark an sich gebracht hatte / als Rotenman / die Maut des Ensthals vnd noch mehr andere darinnen von neuem erbawet hat / als Ziechberg auff dem Pesselberg / vnd Zinsperg) Darüber hat sich König Ottacker der beherrschung der Lande Oesterreich vnd Steyermark unterfangen / vnd dieselben eingenommen / welches geschehen ist im Jahr des Herrn 1253. Es kamen aber / hiezwischen / die Osterreicher / Steyermarker / sonderlich aber die Herrn von Lichtenstein / Ehrnwels / Offenberger / vnd von Weisneck / gen Landshut zu Herzog Otten in Behern / begerten an jhn / er soll ihnen ein Sohn schicken / den wolten sie zu einem Fürsten auffnehmen. Mit deme war der Herzog gar wol content vnd zu frieden / schicket alsbald von dannen / seinen jungen Son / Herzog Heinrichen / daß er in Hungern zu dem König / seinem Schwiehern / zoge / mit desselbigen hülffe die Lande einzunehmen. Aber die Böhmen hetten alle Strassen verlegt / Herzog Heinrich musste durch Trient / bis in die Graffschafft Tyrol /

Im Jar der  
Welt 1220.  
Nach Christi  
Geburt  
1250.

Ottacker  
nimpt Oe-  
sterreich und  
Steyer ein.

Im Jar der  
Weit 5210.  
Nach Christi  
Geburt  
1150.

König Bela  
nimpt sich  
an vmb die  
Steyermarck.

rol/vnd Görz in Hung:rn / zichen / welches fürnemlich / mit hülffe  
Herr Dieterich von Weysseneck/vnd Graf Meynharde von Görz/  
dem Sohn Gräfen Albrechten aus Throl/ geschahē/ der wurd dann  
von s:inem Schwebhern ganz ehrlich zu Stulweissenburg empfan-  
gen / den er alsdann vmb guten Xhat ersuchte/wie er sich doch in die-  
ser sache verhalten solt/ damit ihm nicht das Fürst: nchumb Steyer  
also niederlich aus den Händen :ntschlüpste. Als solches der arglisti-  
ge Hungar verstanden/gedachte er bey ihm selber/ er were ihm selber  
mehr/ dann einem frembden / guts zu thun schuldig / versöhnete ihm  
derwegen die Steyrer mit grossen schenkungen / vnd brachte auch  
den mehrern theil vnder den fürnemt st: n Landleuten an sich/ daß sie  
von Herzog Heinrich abstünden/ vnd König Belam aus Hungern/  
als ihren Herrn vnd Landsfürsten / gänzlich auffnamen. Herzog  
Otto aber des Henrici Vater / zoge mit dem ältern Sohn/ Herzog  
Ludwig / wider gen Landshut / allda starb er gehüng/ als man zehlt  
nach Christi Geburt/ein tausent zwey hundert vnd drey vnd funf-  
zig Jahr / an Sanct Andreas Abend. Mitler der zeit/ kriegte Kön-  
ig Ottacker aus Böhmen / ohn vnteras mit den Hungern / auch  
mit seinem Vettern / dem Herzogen aus Beyern / sonderlich mit  
Herzog Heinrich dem Dreyzehenden/ weil derselbige zu seinem Fein-  
de dem Hungerischen König / gehyr Rath hett. Von des vnd andern  
ursachen wegen / fiel der Böhmishe König an zweyen orten in Bey-  
ern / sein Hauptmann/ Bucho von Rosenberg/ fiel vom Land ob der  
Ens in Beyern / brennet den Wilhard bis an Burckhausen hinan/  
verbrennt das Closter Rameshofen / jenseit der Donaw / ein ander  
Böhmischer hausse/brennt vmb Cham. Herzog Heinrich aus Bey-  
ern / samlet ein Volc / zibrach das Schloß Steyn/bey Reicharts-  
berg / vnd wolt Oesterreich / mit des Königs aus Hungern/seines  
Schwebhers hüff/ überzogen haben/ aber die sach wurd gerichtet/vnd  
ein Fried angestossen/ eine zeit lang/ der doch nicht lange weret / doch  
ist folcher / aus vnderhandlung etlicher Fürsten vnd Herrn/ auff ein  
gut ende gebracht vnd gericht worden. Wie aber König Ottacker/ von  
wegen der Steyermarck/ mit den Hungern Kriege geführet/ vnd wie  
er endlich auch Khärndten in seinen gewalt bracht / das wird in der  
Linea der Fürsten in Khärndten hernach folgen.

Ioannes Cuspinianus, Aventinus, vnd einer Land-  
schafft Verzeichniss.



Patriarchen zu Aglarn.

# Gregorius, der neun vnd sechzigste Patriarch zu Aglarn.

## Das 24. Capitel.

Im Jar der  
Welt 5221.  
Nach Christi  
Geburt  
1251.

**M**rs Berchtoldus / ein geborner Graf von Andechs vnd Diessen / der drey vnd sunfzigste Patriarch zu Aglarn / im Jahr Christi / 1251. abgestorben / ist ihme in dem Regiment nachgesolgt / Gregorius Montelungo, ein geborner von Aquileja, durch welches hülffe dann / Berchtoldus / sein Vorfahr / viel Herrlicher Güter zu der Kirchen gen Aglarn gesüsstet / davon dieselbige nicht wenig in auffnehmen ist kommen. Wie dann vnder andern damals auch Windisch Grätz / ein feiner Platz in der Steyermarck gelegen / mit allen seinen zugethanen Gränzen / dieses Berchtolden gewisen / welchen er / mit vielen andern Gütern / der Kirchen zu Aglarn frey eigen geschenkt / daß sich demnach die Patriarchen / seine Nachkommen / derselben eigenhümbischen jederzeit gebrauchen solten / wie dann solches alles aus den Privilegien / vnd Freyheitsbriefen klar genug mag verstanden werden. Das Patriarchat Aglarn / hat von alters her jeder zeit über die hernachfolgenden Bisphumb das Pramat gehabt / als nemlich / Concordia, Tatvis / Padua, Verona oder Districtus Berni / Vincenz / Mantua / Comaclo, Com. Tridente, Belluno, Ceneta, Triest / Laybach im Fürstenthumb Crayn / Parenzo, Justinopel oder Capodistria, vnd Pola in Histerreich. Desgleichen war auch dem Patriarchat zu Aglarn vnderworffen das Capitel zu Verona, vñ der Abt zu Montori von Pico, welche in der Tarvisianischen Dioceß liegen. Das Patriarchat erstreckt sich durch das ganze Herzogthumb Friaul / für nemlich aber / neben dem Tagliament / vnd werden auch beynebens eingeschlossen / die Erzpriesterthumb des Friauls / Gadobers / bis an die Graffschafft Tyrol / vnd des zu Khärndten / sampt der ganzen March in Crayn / so an der Saw ligt / da dann ein jeglicher Patriarch / aus ordentlichem gewalt / die Erzpriester einsetzen / vnd ordnen mag / nach seinem wolgefallen. Hievon nu genug / vnd ist Gregorius der Kirchen zu Aglarn / 10. Jahr vorgestanden / auch demnach im Jahr / 1262. mit Tode abgangen.

Wie gewal-  
tig das Pa-  
triarchat A-  
glarn/vor  
zeiten gewe-  
sen.

Bisphumb  
vnder der  
Aglarischen  
Jurisdic-  
tion.

Thesaurus Aquilejensis, vnd die besiegelten Urteisse  
zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 5227.  
Nach Christi  
Geburt  
1257.

## Linea, der Erzherzogen in Kärndten.

38.

**G**rich / der Dritte des Namens / ein Sohn Bernhard des Ersten / vnd Frauwen Guta / einer gebornen Königin von Böhmen / der Siebende vnd letzte von Ortenburg / der acht vnd dreissigste Herzog vnd sieben vnd zweyntzigste Erzherzog in Kärndten.

## Das 25. Capitel.

**E**s aber Herzog Bernhard in Kärndten / der alt / weitberümt vnd lobliche Fürst / seine zeit mit langem Leben erstrecket / vnd nun sehr alt worden / ist er im Jahr Chriſtii 1257. aus diesem Leben abgeschieden / vnd liegt zu sampt seinem Ehegemahel Guta / in dem Kloſter zu Landroſt in Gratz ehlich begraben / welches er dann anfänglich geſtiftet / vnd allda sein Grab noch heut zu Tag gesehen wird / vnd ist ihm in dem Fürſtlichen Regiment zu Kärndten / nachkommen Erzherzog Ulrich / des Namens der Dritte / sein erſtgeborener Sohn / welcher zwar ein tugendreicher / frommer vnd loblicher Fürſt gewesen / doch hat er seinem Herrn Vatren in den Ritterlichen Thaten gar nicht mögen gleich / wie in den Historien zu erſehen. Dann zu der zeit / als Herzog Friederich / der ander des Namens vnd der letzte des ältern Stamms zu Oesterreich / vernommen / daß Ottacker / König zu Böhmen / die Stadt Lacha mit gewaltiger Hand ſärmten / vnd zerſören wollt / auch deswegen aus Mährern unverſchenklich in Oesterreich war gefallen mit einem ſtarcken Kriegsheer / in welchem auch Ulrich / Erzherzog zu Kärndten / mit 200. außerlesnen Reisigen war / vnd zwey edle Ritter / leibliche Brüder / Senſried vnd Gadold / die Waisen von Waisenberg / auch Herr Bocho von Rosenberg mit 100. wogterlichen Pferden / Herr Schmilo von Leichtenberg / mit 50. Küriſſer / vnd andet viel anſehnliche Kriegsleut : Also wolte der Herzog zu Oesterreich ſehr gering / mit gar wenigen / so er damals beiß sich hatte / als nemlich / mit 72. Pferden / ihnen entgegen ziehen / were auch dadurch in groſſe Gefahr gerhaten / wo er nicht von ſeiner Herrin / oder Obrisien / einem / Bernharden Preuſl genannt / abgewiesen wär worden / vnd des Kriegsvolks erwartet hett : welche / als viel die kürze der zeit hat mögen leiden / ihme ſchnell vnd bald zu hülff feind kommen.

Als.

Als die schlachtordnung nun gemacht / haben die wenigen mit  
vielen ein angriff gehon/a so hat Bernhard Preusl/Seyfe.ceden ien  
Waysen/ vnd hant ch Preusl / des Bernhards Bruder/ Gadolden  
Waysen/ die zwein Brüder gewaltigt / vnd gefangen genommen:  
Hertzog Friederich aber / hat den Hertzog Ulrichen zu Khärndten  
selbst mit eigner Hand gefangen / vnd wurden der Khärndter viel ex-  
schlag:n: Der König von Böhmen aber begab sich in die Flucht / mit  
seinem ganzen Kriegsvolk. Also ward auff dismal der Krieg gestillt/  
vnd zog Hertzog Friederich mit grossem Triumph widerumb nach  
Hausz/vnd ist völzends Hertzog Ulrich/ein lange zeit in dem Schloss  
Starz verwahret gelegen/vnd endlich durch ein grosse Summa Gelds  
lebig worden. Man liset / daß sich damals Hertzog Friederich über  
seinen gefangnen den Kärndterische Fürsten Ulrichen hoch beschwert/  
daß derselbige vnd sein Herr Vater Erzherzog Bernhard das Pan-  
therthier / als des Fürstenthums Steyer Wapen / in ihrem Insig-  
gel führten. Habe sich derwegen mit ihm verglichen / daß er hin-  
für den Oesterreichischen Schilt auff der einen seiten / mit den drey-  
en schwarzen Löwen auf der andern / vnd verschiedlich sollte führen /  
vnd solches sollte künftiger zeit des Erzherzogthums Khärndten  
Wapen seyn.

Dieser Hertzog Friederich (wie Cuspinianus schreibt) hat auch  
das Land Crayn/an das Haß zu Oesterreich bracht/ein Mann von  
jugend auff dem Krieg ergaben / hat selten Ruh oder Friede / biß zu  
ende seines Lebens gehabt / vnd sol wunderbarlich vmbkommen seyn.  
Dann als er auff eine zeit sich des gejagdes beslossen / soll er / wie etli-  
che darvon schreiben / von einem Oesterreichischen Freyherrn von  
Pottendorff / mit einer Halsster erwürgt / vnd mit einem Töllich  
durchstochen seyn worden / darumb / daß er mit seiner Mumen ei-  
ner / etliche Schreiben / mit seinem Ehelichen Gemahel / vnehliche  
beywohnung gehabt / davon lese man Cuspinianum weiter / in dem  
Buch de Austria fol. 632. Als aber zu lebt/im Jahr des HErrn/ 1269.  
Erzherzog Ulrich zu Khärndten / aus emsigem anhalsten Philippi,  
des Patriarchen/ seines Brudern/ gen Aglarn verreiset/ist er in dem-  
selben Zuge/ hiezwischen / in der Stadt Friaul/ (so haut ges Tages  
Cividal di Austria genennet wird) schwerlich erkrankt / auch alda  
gestorben / vnd demnach zu Pola in Histerreich begraben worden /  
wie Lazius schreibt. Es hat dieser Erzherzog Ulrich / zwei Fräwen  
zu der Ehe gehabt/ die Erste/ Fräw Agnes genannt / war ein Toch-  
ter Herzog Othonis des Eltern von Meran. Sie ist vorhin verhe-  
rath gewesen dem obgemeldten Herzog Friedrichen dem Andern  
zu Oesterreich/ des ältern Stammens / aber derselbige hat ihr nur  
drei Jahr ehelichen beywohnet / vnd als sie keine Kinder gehabt /

Im Jar der  
Welt 1227.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1117.

Erzherzo-  
gen Ulrici  
III. Ehege-  
mahel.

Im Jar der  
Welt 5227.  
Nach Christi  
Geburt  
1257.

hat er dieselbige von ihm gescheiden / vnd demnach bemeldtem Erzherzog Ulrichen / zu einem ehelichen Gemahel ervolgen lassen / sie liegt begraben zu Bitring in dem Kloster / nahend bey Clagensfurt in Khärndten gelegen. Die Ander / auch Agnes genannt / eine Tochter Marggraf Herman des Fünften von Baden / so auch ein Herzog zu Oesterreich vnd in Steyer gewesen / welche er nach ihm Wittib verlassen / vnd ist sie hernach Graf Mainhard dem Dritten von Tyrol vnd Erzherzogen in Khärndten vermehlet worden. Es hat aber Erzherzog Ulrich von diesen beyden Ehegemaheln / kein Erben gezeugt / dorowegen er das Erzherzogthum Khärndten König Ottacker zu Böhmen verkauft hat / vnd ob wol Philippus sich zu Geistlichen sachen gehalten / auch Bischoff zu Salzburg zehn Jahr / vnd darnach Patriarch zu Aglarn gewesen / so hat er sich doch dessen ungeacht / der Lande mit allem ernst vnderstanden / welche sein Bruder / Erzherzog Ulrich / verlassen / vnd König Ottacker von Böhmen / durch ein Testament / vermachte seind gewesen. Aber es ward Philippus von Ottacker gezwungen sich zu ergeben / vnd von ihm gefangen / der hat ihm das Schloß Bösenbrug / sampt desselben zu gehörungen / darzu die Maut zu Krembs / eingeben / davon er sich sein lebenlang hat betragen müssen. Ist auch demnach im Jahr des Herrn / 1278. abgestorben / vnd im Prediger Kloster daselbst begraben worden.

VVolfgangus Lazius lib. 6. de migratione Gentium : Die gemeine Khärndterische Chronic / Einer Landschafft in Khärndten Verzeichniss / der Grafen von Ortenburg besiegelte Brieffe / vnd Ioannes Cuspinianus in Austria.



### Erbischoffe zu Salzburg.

**Ulricus, der sieben vnd zweyngigste  
Erzbischoff zu Salzburg.**

### Das 26. Capitel.

**S**i dieses Erzherzog Ulrichs zeiten / hat Papst Alexander der Vierdte / desselben Brudern Philippum den Erzbischoffen zu Salzburg / nach dem er schon in die zehn Jahr dem Erzstift vorgestanden war / des Bisshumbs entsetzt und an seine statt Bischoff Ulrich zu Seckau in das Regiment verordnet. Die Ursach dieser absetzung war / weil Philippus nun in das

Im Jar der  
Welt 5232.  
Nach Christi  
Geburt  
1262.

zehende Jahr/ weder die Priesterliche Weihe/ noch die Bischoffliche confirmation wolt annemen. Als nun Philippus des Bapstis befahl nicht gehorchen/ noch den neuen Bischoff wolte weihen/ ward er in Vann geihan/ auch aller Gottesdienst im Erzbishumb auffgehaben/ also daß ein ganzes Jahr zu Salzburg kein Gottesdienst ist gehalten worden. Es ist auch der Erzstift durch solchen Streit in euerste bedrängniß kommen/ daß das kriegen/ rauben/ morden vnd brennen vast 6. Jahr an einander hat gewehrt. Dann Philippus, welcher in Kriegssachen viel erfahrner war als in der Schrifft/ sehr wider die Thumhbherrn vnd Dienstleut des Stifts Salzburg getobet/ als welche zu solcher absezung geholffen. Es hat Christophorus Jordan in seiner Salzburgische Chronick nach lengs beschrieben/ was sich in dieser zeit für Elend vnd Jammer zugetragen/ bis endlich Erzbischoff Philippus von seinem Krieg auffgehört/ vnd darnach zu einem Patriarchen gen Aglarn ist erwidert worden. Es hat aber auch Bischoff Ulricus, nach dem er dem Erzbishumb neun Jahr fürgestanden/ solches Bapst Clementi dem Vierdtten resignirt vnd auffgeben/ vnd als er hernach Todes verschieden/ ward er Anno 1265. zu Seckau begraben.

Ioannes Aventinus libro septimo, Christophorus Jordan, Metropolis Salisburg. Einer Landshafft verzeichniß.

Im Jar der  
Welt 5232.  
Nach Christi  
Geburt  
1262.

### Patriarchen zu Aglarn.

## Philippus, der siebenzigste Pa- triarch zu Aquileja.

### Das 27. Capitel.

**G**Im Jahr Christi 1262. nach dem Gregorius, der Patriarch zu Aglarn mit zeitlichem Tode (etliche aber schreiben/ er sey von den seinen ganz jämmerlich ermordet worden) abgangen/ ist Erzherzog Ulrich zu Khärndten/ vom König Ottacker zu Böhmen/ seinem Vettern dahin bewegt worden/ daß er Bischoff Philippus/ seinem Brudern/ vmb dasselbe Patriarchat trachtet/ welches er auch überkommen/ vnd darnach eingenommen. Wie aber Erzherzog Ulrich volgend abgestorben/ da vnderstund sich Philippus, der Patriarch zu Aglarn/ vnd zog mit einem starken Kriegsvolk widerumb in Khärndten vnd Crayn/ dieselbe als ein nechster Erbe seines Bruders einzunemen.

Philippus,  
Erzherzo-  
gen Ulrici  
III. Brü-  
der/ wird  
Patriarch zu  
Aquileja.

Im Jar der  
Welt 1222.  
Nach Christi  
Geburt  
1262.

Da gab sich an ihn dar Probst von Brinn/so wider ihro von König Ottacker geschickt worden/ mit zweyen den besten Schlossern/ die ihme vorhin eingeantwort waren worden. Da aber dessen König Ottacker von Böhmen/vnd Herzog zu Österreich innen ward/macht er sich auff/vnd zog mit einem wol gewapnetem Kriegsvolk ins Khärndten / vnd schicket den wolgeborenen Herrn Ulrich von Liechtenstein/mit einem Heer in das Land zu Crain/der gewan die Stadt Laybach vnd Landtrost/ vnd nam also das ganze Land ein. Ottacker aber selbst nam das Erzherzogthum Khärndten ein / vnd bezwang Erzbischoff Philippen / daß er sich ihm ergeben mußte / vnd ist demnach gefangen gen Krems in Österreich geführt/ vnd da eine zeitlang verwahrt gehalten worden. Nach solchem gab ihm König Ottacker ein/die Maut zu Krems / das Schlos Posenbeug / zu sampt dem Gericht daselbst/davon must er sich sein Lebenlang betragen/ dessen er sich dann noch vor seinem Ende im Reichstag zu Augspurg/vor Kaiser Rudolpho schwerlich beklagte. Er ist im Jahr des HErrn 1278. gestorben / vnd demnach zu Krems im Dominicaner Kloster begraben worden.

VVolfgangus Lazius libro sexto, de migratione gentium, Aventinus, die gemeine Khärndterische Chronick.

Im Jar der  
Welt 1233.  
Nach Christi  
Geburt  
1263.

## Abte zu Ossiach.

### Das 28. Capitel.

**A**s volgende Jahr ist zu einem Abte gen Ossiach erwählt wordē/Ulrich/ des Namens der Erste/weil er aber nicht lange im Leben war / hat er nicht viel der gedächtniß würdiges gehandelt/ die weil er allein fünf Jar nach seiner Erweihung gelebt/vnd ist im Jahr nach Christi Geburt 1268. gestorben. Ich finde aus den Stiftbrieffen des Gottshauses Ossiach/dass ein wenig vor dieses Abtes Regierunge Herr Ulrich von Hafnerburg ein Dinerin für eigen dem Kloster geschenkt hat/ dann also laut selne ubergab Brieff. Wir Ulrich von Hafnerburg / wollen daß maniglich kund ihon seyn/ so jetzt im Leben seyn/vnd auch künftiglich seyn werden/ daß wir mit gunst vnd vorwissen unsrer Erben / die Tochter Wilhelms Ohesterman/mit Namen Gerdraut/unsrer Dinerin/frey und eigen geschenkt haben/dem Gottshaus Ossiach. Datum Ossiach den 7. Calend. Iulii, im Jahr 1258.

Die besiegelten Stiftbrieffe des Klosters Ossiach.

Erzbis-

## Erzbischoffe zu Salzburg.

Vladislaus, der acht vnd zweyngigste  
Erzbischoff zu Salzburg.

Im Jar der  
Welt 5235,  
Nach Christi  
Geburt  
1265.

## Das 29. Capitel.

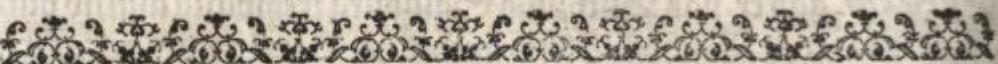
**L**e nun Philippus, ein geborner Erzherzog zu Khārndten/ das Patriarchat zu Aglarn bekommen/ gab er das Bisthumb Salzburg freywilling auff/ so hattet es Bischoff Ulrich auch dem Papst wider resignirt/ vnd kam an ihre stat/ Ladislaus, Herzog Heinrichs aus der Schlesien Sohn/ Pfaltzgraf Ludwigs von Beyern Vetter/ war bey meniglich sehr angenehm/ ein frommer/ eingezogener/ vnd seiner sittsam Fürist/ als seine Thaten aussgewiesen hab:n.

Gleich eben in diesem Jar/ 1265. als Ladislaus zum Erzpriest kommen/ starb auch Otto/ Thumprobst zu Salzburg/ nach welchem kommen ist/ Fridericus ein Thumpherr. Im volgenden Jar ist Erzbischoff Laßlaw/ sampt dem Bischoff von Passau/ so zuvor sein Preceptor gewesen war/ zu Salzburg angelanget/ daselbst sie herrlich empfangen/ vnd ehrlich auffgenommen worden. Da hat ernender Herr Ladislaus, die Priesterliche Weihe empfangen/ nachmals am Sontag Trinitatis, von dem gemeldtem Bischoff von Passau/ die Bischofliche consecration angenommen/ vnd darauf vom Papst Clemente, mit dem Pallio geehrt worden. Damals ward auch der Patriarch zu Aquileja von Graf Albrechten von Görz gefangen/ aber vom Erzbischoffen von Salzburg/ durch etliche mittel wiederumb erledigt. Erzherzog Ulrich von Khārndten hat für die Schäden/ so er dem Stift Salzburg hett zugesfüget/ genug gethan/ durch die Märkt vnd Schlößer/ S. Veit/ vnd S. Georgien/ welche er dem Stift zu eigen geben/ vnd vom Stift wiederumb zu Lehen empfangen. Bald hernach starb dieser Herzog von Kārndten/ darauf sprach Philippus, sein Bruder/ vnd vormals erwöhnter Erzbischoff zu Salzburg/ als ein rechter Erbe seines Bruders/ das Erzherzogthumb Khārndten an/ vnd wolte es auch besitzen/ aber er ward durch Ottocarum, den König aus Böhmen/ daran verhindert/ derselbe nam das Erzherzogthumb sampt dem Lehen/ so Erzherzog Ulrich vom Stift Salzburg hett/ gewaltiglichen ein/ vnd macht ihms vndirthändig. Ditz Jahr/ nemlich 1270. als Ladislaus numehr fünff Jahr das Stift Salzburg aufrichtiglich regiert/ vnd alle sach/ seines vermügens/ in Beyern/ Steyer/ Khārndten/ auss tresslich. si

Ladislaus  
der 28. Erz-  
bischoff zu  
Salzburg.

Im Jar der  
Welt 1235.  
Nach Christi  
Geburt  
1263.

lichist/zum Fried vnd guter Einigkeit dienende/ verricht hett/ da nam er ihm für / in sein Vaterland zu reisen/ vnd daselbst sampt andern seinen Freunden / die Erbschafft zu empfahen / welche er dem Stifte Salzburg wöllen vermachten. Als bald solches seine Freunde erfuhrten / ist ihm bald mit einem Trunck geholissen worden / daß er schwach ward / vnd auff Salzburg eilet/ daselbst er von stundan/ als bald er wider ankam/ Gott seinen Geist aussopfert / vnd das Leben verlies/im Jahr 1270.vnd ward im Thumb vor vnser Frawen Bild begraben. Solches alles schreibt Christophorus Jordan/ in seiner offbemeldten Chronic.



### Die Zwölffste Regierung in Khärndtin.

Wie Khärndten durch einen kauff / auff Böhme ist kommen.

39.

Ottacker/ König in Böhmen/ein Sohn König Primislai, vnd Frawen Constantia, des Königs Bela von Hungern Schwester / der neun vnd dreyssigste Herzog / vnd acht vnd ziveynzigste Erzherzog in Khärndten.

### Das 30. Capitel.

Wie König Ottacker in Böhmen das Land Khärndten an sich gebracht.

**G**e noch Erzherzog Ulrich der Dritte zu Khärndten / vnd letzte des edlen Stammens der alten Grafen von Ortenburg/ in dem Regiment gewesen/ auch nit mehr einigen Leibs Erben zu verhoffen hette/ hat König Ottacker von Böhmen / des Königs Primislai vnd Frawen Constantia, Königs Bela in Hungern Schwester / ehelicher Sohn / als welcher auch Österreich vnd die Steiermark besessen / den jetztbemeldten Erzherzog Ulrich/ als seinen lieben Vetttern (danner war von Frawen Guta/seiner Schwester/erzeuget vnd geboren) dahin beredt/daz/wo er/ nemlich Erzherzog Ulrich / zu der zeit ohne Leibs-Erben abginge/ so sollen ihme / dem Ottacker/die Land Khärndten/ Crayn/Histerreich/Friaul vnd Portenaw (als welche widerumb dem Erzherzogthumb Khärndten zugesstanden/ nach dem die alten Erben

ben schon albereit abgestorbē waren) ohn alle hindernüss erblichen zu fallen (vnd darumb sol Erzherzog Ulrich / wie etliche davon schreiben/ ein summa Gelds empfangen haben) vnd ist aus dinen Ursachen/ zwischen beyden Fürsten / ein ordentlich Testament auffgericht worden. Als aber folgender zeit / im Jahr des Herrn 1269. Erzherzog Ulrich abgestorben/ hat darauff König Ottacker sich der jetz berürten Länder untersangen/vnd dieselben wider den willen Philippis, des Patriarchen zu Aglarn/ mit ganzer gewalt eingenommen/ als welcher im Testament Erzherzog Ulrichs/ zu einem Erben aller seiner Länder verordnet / vnd eingesetzt worden. Wie er aber nun weit vnd breit von einem Meer bis zum andern/das ist/von dem Godanischen bis zu dem Adriatischen Meer regiert/ hat er den Probst von Brinn diesen Landen zu einem Verweser fürgesetz / dann er zu der Zeit mit König Stephan in Hungern mit Kriege versangen / daß er die Land selbst nicht hat mögen einnemen. Also haben sich etlich der fürembsien Herrn in Khärndten / ihm mit den besten Schlossern untergeben / sonderlich Holenburg/ Vinckenstein/ Landskron/ Osterwitz/ Seltenheim/ Kraynd/ vnd ist demnach allgemach Philippus, der Patriarch / mit seinem anhang aus dem Land zu Khärndten getrieben worden.

Im Jar der  
Welt 5239.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

Wie aber König Ottacker vnder Österreich vnd Kärndten kommen/vnd dieselbe Fürstentumb in seinen gewalt bracht habe/das muss ich vmb bessers berichts / damit der handel ordentlicher begriffen würde/ aus den glaubwürdigen Historicis etwas beschreiben / vnd auch hieher setzen. Herzog Friederich der lezt von dem alten Stammien der Herrn zu Oesterreich / hett ein einige Schwester / Frau Margareth genannt/ die hette mit König Henrico , Reyser Frederici des Andern Sohn / zween Sohne. Aber der Reyser fieng König Heinrich seinen Sohn/ vnd lies ihn/ darumb/ daß er wider ihn meuteren fürgenommen / in der Gefängniß sterben / doch seiner zween Söhne hies er wol warten / aber ihnen wird nachmals beyden vergeben. Die Königin Margareth flaget jre Söhne mit grossem Herzenleid/ vnd fuhr wider gen Österreich / zu ihrem Erbland / die namen die Landleut trewlichen auff. Nun war aber noch vorhanden ein geborne Herzogin zu Oesterreich / genannt Frau Gerdraut / die was Herzog Friederichen zu Oesterreich Bruders Tochter / die hette zu der Ehe Marggraf Heinrichen von Mährern / des Königs Sohn von Böhmen/ der lebet bei ihr anderthalb Jar/ darnach ward sie geben einem Marggrafen von Baden/ mit demselben hett sie zwey Kind/ einen Sohn / Friederich genannt / vnd eine Tochter / aber ihr Gemahel von Baden lebet bei ihr nur vier Jahr/ vnd starb. Darumb Frau Gerdraut auch hernach in Oesterreich kam / vnd war also kein Mann-

Im Jar der  
Welt 1239.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

Mannsstamm mehr vorhanden/ Frau Margareth setzt man gen Heimburg/ und Frau Gerdrat gen Niedlingen. Die Herren vnd Landleut aus Oesterreich waren wider einander/ die eine Partey hette der Schenk von Ruspach (Cuspinianus nenret ihn von Rattenburg) die andern aber Herr Otto von Haslaw/ vnd Herr Hadmar von Liechtenberg/ diesen stunden bey der Pottendorffer/ der Schenk von Welsperg/ der von Khuenring/ die von Volckersdorf/ von Wincel/ der von Neßnaw/ der von Leichtenstein/ der von Sunnenberg/ vnd die von Zelting/ vnd war im Lande fast unsriedlich/ vnd mocht niemand bey den seinen sicher seyn. Darumb wurden die Herren dessen eins/ vnd bedachten/wie sie solches wenden mochten/ vnd schzten einen Tag gen Trenckensee (Trebentsee Cuspin.) in dem sie betrachteten/wie man dem Land einen Fürsten gewünne/ vnd schickten gen Meyssen zu Marggraf Heinrich im Namen des Oesterreichischen Adels/ den obgemeldten Schenken von Ruspach/ vnd Herrn Heinrichen von Liechtenstein/ von wegen der Städte aber/ den Abt von Schotten/ vnd Probst Dietmarum von Newburg/ die hetten im Befehl/dass sie begeren solten an Marggraf Heinrichen/dass er seiner Sohne einen/ ihnen zu einem Fürsten gen Oesterreich erfolgen lies. Da die Gesandten gen Prag kamen/ zeigte man ihnen mit allem ernst an/ wo sollt sie fort vnd weiter reiten wolten/ müssten sie des Königs Geleit haben/ vnd war dieser zeit Primislau (von andern wieder Venceslaus genannt) König in Böhmen/ der hette einen Sohn zu Mehrern/Marggrafen Ottacker/ darpon wir iehund reden. Hierüber verschaffe der König die Gesandten zu Gast zu berussen/ vnd erkundigte sich von ihnen aller heimligkeit ihrer Botschafft/ vnd bat sie mit sonderm fleis/dass sie ihm wolten verholffen seyn/ dass sein Sohn Ottacker zu der Herrschaft Oesterreich käme. Die Gesandten widerredetend das ansänglich gar stark/ aber nachdem ihnen der König mit dem Geleit ein grossen graus machet/dass sie dafür nicht wenig erschracken/ da wurden sie mit einander eins/ liessen sich des überreden/ vnd sagten ihm zu/dass sie solches gern thun wolten/ zogen also darauff wider heim gen Oesterreich/ mit allem dem Gut/ das sie gen Meissen hetten wollen führen. Als solches geschehen/ da versammelten sich die Herren im Lande/ vnd liessen die Briefe öffentlich verlesen/ die der König den Landherrn gesandt hette/ daran ihe viel missfallens trugen. Doch gefiel diese sache dem mehrerntheil gar trefflich wos/ vnd erwarteten ihres neuen Fürsten/ mit sondern Freuden. Also kam bald nach solchem Marggraf Ottacker/ in Oesterreich/ als man zehlt nach Christi Geburt 1251. Jahr/ vnd wird ihm Oesterreich vnd Steyer vnderthan/ vnd nam darauff Frau Margareth das alte Weib zu der Ehe/ damit er mit mehrer ruhe vnd friede bei diesen

Ottacker  
kompt in  
Oesterreich.

Im Jar der  
Welt 1239.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

Friederich  
von Petaw  
hat die Her-  
ren bey Os-  
tacker fälsch-  
lich angeb.

diesen Landen bleiden möcht. Da solches die Hungern vernommen / verwüsteten sie ihm zu leid mit rauben vnd brennen das ganze Österreich / thäten ein mächtig grosse Schlacht mit ihm / in deren viel tausent Mann/ wie man sag. t/ er schlagen seyn worden. Dann die Hungern haben keine Schand vnderlassen / keines Menschen verschonet/vn als sie den Tod des Vaters Kön. Ottackers vernommen/haben sie noch gewlicher gewütet / welcher gedrungen ward mit den Hungern ein Frieden zu machen / vnd lies ihnen die Steiermark / die er gewonnen hett. Und als er dieselbe in kurzer zeit wider an sich brachte/da geschach ein ander grosse Schlacht bey dem Wasser March / in wlicher Ottacker oblag/ und verlor doch viel von den seinen. Nach solchem allem thit König Ottacker im Jahr Christi 1269. eine Reysse gen Preussen/ mit den besten Herrn von Khärndten vnd Steier/vnd als er wider heim kehret / vnd gen Preslaw kam/da trahet er seine Herrn gar wol. Eines Tages aber hies er sie für sich kommen / in eine Kammer / vnd sprach zu Herrn Friederich von Petaw / sage mir hie öffentlich dasjenige / so du heimlich hast gesaget. Da stand derselbe von Petaw auff/ vnd sprach/ Es haben die Herrn/ so vor euch siehen/ an mich gesucht / daß ich ihnen hülffe das von euch zu wenden / als an einem neuen Herrn(in den vralten geschriebenen Exemplaren der gemeinen Khärndterischen Chronick siehet / als an einem nicht neuen Herrn/vielleicht sols heissen / nichtigen Herrn / oder nicht ebnen Herrn) Graf Bernhard von Pfanneberg / der von Wildan Herr Hartneid / Herr Wülfing von Stubenberg/ Herr Heinrich von Liechtenstein / vnd auch Herr Otto von Liechtenstein / beredten sich. Graf Bernhard von Pfanneberg sprach / Petawer sihestu mich hie/ dir sey von mir entsaget / das sey dir verkundt. Herr Hartneid von Wildan / sprach / Petawer ich wil mit meiner Hqnd weisen / daß ihr mit Lügen für mein Herren seid kommen: also boten auch die andern Herrn alle dem Petawer den Kampff an / vnd beredten sich vor dem König. Der König gieng aus der Kammer/ vnd verschafft die Herrn alle zu fahen / vnd schicket jeden besonder auff ein Schloß : Graf Bernhard / führet man gen Purgleins / sein Bruder Graf Heinrich von Pfanneberg blieb allein travrig allda / den von Stubenberg vnd den von Liechtenstein schafft der König zu führen gen Freien in den Kercker. Herrn Hartneiden von Wildan schickte er gen Klingenberg. Der von Petaw verlor darnach des Königs Huld/ der wird gefangen g'schickt zu dem Aichorn/ vnd über aller gesangner Herrn fahrendes Gut / wolten die Böhmen nur sackman machen. In dem rannt Rappi Mardachs (ein alter vom Adel aus Khärndten) zu dem König/ vnd thet ihm das zu wissen/ vnd bat vmb Beleit ihm vnd andern Deutschen / darauff entbot Ottacker seinem

Im Jar der  
Welt 1239.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

König Ottak  
ers Tyrann  
en.

Obrisien Rämerer/dass er sie solt beleiten. Und also brachten der gefangnen Herrn Diener laidege Mähr heim: dann der König empote der gefangnen Herrn Freunden fund/wolten sie jre Freunde beym Leben erhalten / so müste man ihm geben alle Schloß vnd Burg/ die sie im Land Steyer hetten / das also geschach. Und man gab ihm für Graf Bernharden von Pfannenberg das Schlos Pechlarn / die Vestung Pfamberg / vnd Sanct Peter der Luzelmanne Vestung: für Graf Heinrich von Pfannenberg / den Kehlersperg/ Strasseck vnd Loschenthal. Nun blieb dennoch Rabenstein / vnd Herr Seyfried von Nürnberg brachte das zu wegen / daß man Graf Heinrichen auch die Haspel anleget / bisz daß er gab seinen thal an Pfamberg / Loschenthal / Strasseck vnd Pechlarn / vnd diese Schlosser lies König Ottacker alle zerbrochen / allein aufgenommer der Rabenstein / ward nicht zerbrechen. Der von Liechtenstein musste geben Mueraw / Liechtenstein / die lies er auch zerbrachen/ Herr Hertneid von Wildan überantwortet Eppenstein / Rackespurg/ vnd Gleichenberg/denn er hette nicht mehr Schlosser. Eppenstein lies der König unbeschediget aufzehen / dem von Stubenberg lies er drey Schlos abreissen / Kapffenberg / Wulffingstein vnd Stubenberg/ dem von Petaw / wie geheim er jm vormalen was gewesen/ noch nam er ihm Würmberg / vnd schaffte/dass man solches zerbrach / vnd füllte den grab n mit den Ringmasoren/desgleichen nam er jm Schwärzberg. Nun die Herrn lagen alle also wol sechs Wochen gesangen/ bisz daß sie vom König ein Tag aufzbrachten / der wurd gen Prag gelegt / allda wurden sie and in heiligen Palmontag / mit ihrem grossen Schaden / aus der langwirigen Gefängnüs ledig / und als sie heimkamen / funden sie ihre Schloß zerbrochen. Herr Seyfried von Nürnberg (ist jetztiger zeit ein Frauen Glosier daselbst) ward von seinen Feinden / bey dem König angaben / vnd fürbracht / Er were ein grosser Rauber im Lande / der doch eingerechter frommer mann / für Gott vnd der Welt was. Den lies König Ottacker fahen / vnd in eisernen Banden gen Prag führen / da lies er ihn ganz jämmerlich schleissen / auch darnach mit den Füssen auff den Galgen schinden/da der fromme Mann seinen Feinden lange nicht vergib: n wolt / vnd schren mit lauter stimme / Er lidte den Todt unschuldiglichen / als solches der König verstanden / lies er ihn bey der Nacht mit einem Robben zu tode schlagen / damit verschid der unschuldige Mann aus diesem elenden Leben / den lies darnach Ottacker / aus vorbitte seiner Freunde / also todtenheim zu seiner Stift gen Nürnberg führen / da er im Glosier mit ehren begraben ward.

Diese gewolliche Tyranner brachte König Ottacker grossen unglimpf gegen jedermann / vñ jm siund Unglück vñ Ungunst zu von allen

len Herrn / als ihm das an seinem lebten endekünftig war/wie bald an seinem ort hie von folgen soll. Da nun aber König Ottacker in die länge ein verdrus an der alten Frauen Margarethen empfieng / vnd kein Kind von ihr zu verhoffen war/ darumb verachtete er mit gar grossem Gut an die Cardinal zu Rom/dass sie von dem Bapst zu wegen brechten/ dass er von ihr gescheidet würde/vnd ein ander Weib nehmen möcht/welches der Bapst nicht thun möcht/noch wolt. Als der König solches verstanden/ verschickte er die gute Frau gen Krembs / vnd lies sie so lang sitzen/bis dass ihr mit Bissit vergeben ward. Hier-auff nam er zu der Ehe/Frauen Kunigund/eine Tochter Rossulai, des Herzogs in der Bulgaren/von der erzeugte er vnder andern Kindern/einen Sohn/S. Venceslaus genannt/der in dem Böhmischem Reich dem Vater nachgetreten ist. Und ist demnach König Ottacker/vmb wege seiner grübten Tyranny vnd Hoffart/im Jar des Herrn 1278. von Reyser Rudolpho, einem gebornen Grafen von Habsburg in der Schlacht/so er mit ihm gehalten/erschlagen/vnd nachmals zu Prag in Böhmen/nach Königlicher Ehre/begraben/auch also das Erzherzogthumb Khärndten auff das alte vnd Edle Hauf von Görz vnd Tyrol gewendet worden.

Eneas Sylvius Senensis, Historiae Bohemicæ cap. 27. VVolffgangus Lazius libro sexto de migratione gentium, Iacobus VVimphe-lingius in Epitome rerum Germanicarum cap. 41. Antonius Bonfinius rerum Hungaricarum Decad. 2. libro octavo, Ioannes Haug zum Freystein in der Hungerischen Chronic/ Ioannes Cuspinianus in Historia Cæsarum, die gemeine alte Khärndterische Chronic/vnd einer Landschafft in Khärndten Verzeichniss.

Im Jar der Welt 1239.  
Nach Christi Geburt  
1269.

## Abte zu Ossiach.

### Das 31. Capitel.

**R**adem nechst zuvorhergehenden Jahr Christi/ein tausent zwey hundert vnd acht vnd sechzig/ist Abt Ulrichen in der Prelatur Ossiach nachkommen/Rudigerus, oder Rüdiger genannt/aus der Stadt Bölkelmarkt/damals noch ein Markt/geboren/so an der Trra liegt/des Namens der Erste: unter welches Abts Regierung die Brüder Dietmar/Albrecht und Ulrich von Greiffenfels/ein Stift zu dem Gottshaus Ossiach gehan haben/ im Jahr Christi 1269. Der vbergab Briess von Erzherzog Ulrichen zu Khärndten aufgehend/lautet also.

Rudigerus  
Abt zu Os-  
siaach.

Im Jar der  
Velt 1219.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

Wir Ulrich von Gottes genaden Herzog zu Rhändten / vnd Herr in Crayn / wöllen / daß allen vnd jeden / so jetzt im Leben seyn / vnd künftiglichen seyn werden / kumt than seyn / demnach zwischen dem Ehrwürdigen Herrn Rüdiger / Abte zu Ossiach eines theils / vnd Herrn Dietlmarn von Greiffenfels / auch seinen Brütern / Albrechten vnd Ulrichen / anders theils / eines Vogten Recht halben / auf dreyzehn Güter an der Heyde / vnd vmb Gerentorff gelegen / Krug vnd Spann erwachsen / dessen zeugen sind / Herr Friederich Ritter von Glagenfurt / Roman von Greiffenfels / Heinrich Pitan / Heinrich Rechenpog / vnd andere mehr : damit aber so ch Geschriften vnzerstüttlich bleiben / haben wir sie bedacht / mit unserm Sigil zu befestigen / haben auch verschaffen / daß solche Brieff mit des Ehrwürdigen Herrn Abte zu Ossiach / Herrn Bernharden Probst zu Gurnitz / vnd Dietmars von Greiffenfels / an stat sein vnd seiner Brüder Sigillen versiert vnd beschriftet seyn worden. Solche ding sein beschehen im Jahr / da man zählt nach Christi Geburt 1269. Geben im Markt Glagenfurt / an des Heiligen Bartholomee des Apostels Tag. Desgleichen im Jahr des Herrn 1270. hat Rüdigerus der Abt / zu dem Gottshaus Ossiach kaufft ein Gut / gelegen vnder Clamenstein / von Frauen Margarethen / etwo von Dietrichsien Wittib / zu dem Closter zugeeignet. Also hat auch ein Geschesst gethan / Otto von Vinckenstein / im Jahr 1272. Der Brieff lautet also. Ich Otto von Vinckenstein / bekenn öffentlich mit diesem Brieff / als ich in der Rüstung war / wider die Benediger zu ziehen willens / allein zu vnd beystand meiner Herrn des Patriarchen / vnd des Eulen Grafen zu Görz / stift zwei Hueben / des sind Fertiger Herr Otto von Weisneck / Albrecht vnd Heinrich von Vinckenstein / Ulrich vom Rad / im Jahr 1272. In welchem Jahr auch bemeldter Abt Rüdiger / als er 4. Jahr vnd 5. Monat dem Closter was vorgestanden / mit Tode abgangen ist / an dem 12. Tag Junii / als die besiegelten Brieffe anzeigen.

Schwe-  
tzard Abt  
zu Ossiach.

Nach dessen Abgang / ist demnach Schwetzard / als ein wolsbegütter vñ verständiger Mann / zu der Regierung dem Closter Ossiach fürgesetzet worden. Und wiewo dieser Abt nicht lange darinn gelebt / so hat er doch alle sein vermögen dahin gericht / daß er Fried vñ Einigkeit fandt / erhalten : ist derowegen allezeit in vergleichunge eingangē / als nemlich mit Graf Ulrich von Sternberg / desgleichen mit Frauen Pinosia von Hardt / der gestalt / als Herr Ulrich von Tauffers Hauptmann in Rhändten bey Fridlosach in gemeiner verhör zu Gericht saß / vmb wilun etlicher Güter / da ist bemeldtem Herren Abt zu einem Schermtrager fürgetragen worden / Herr Albrecht Lugar / vnd

ist ih

ist ihme sampt seinen Principalen / wes sie von rechts wegen füg gehabt/zugesprochen gewesen / im Jahr Christi 1273. Also ist dieser Abt Schweickard/als er bey andert halb Jahr geherrschet/im Jahr des Herrn 1273. am 13. Octobris eods verschieden.

Im Jar der  
Welt 5239.  
Nach Christi  
Geburt  
1269.

Deme ist alsbald nachgesetzt worden zu einem Vorsteher/ einer / Hermannus genannt/welcher mit Graf Ulrichen von Sternberg / in einen Wechsel ist eingangen. Es hatt auch bey dieses Abts Hermans zeiten/Otto von Falckenstein dem Gottshauß Ossiach ein Stifte zu Grafendorff bey Luenz gethan/ im Jahr des Herrn 1277. Sonsten hat er wenig denkwürdiges gehandelt/ vnd ist demnach / als er nicht viel über vier Jahr geregiert / im Jahr Christi 1277. den siebenden Tag des Monats Merzens gestorben.

### Erbischoffe zu Salzburg.

**Fridericus II. der neint vnd zweyngig-**  
sie Erzbischoff zu Salzburg.

Im Jar der  
Welt 5240.  
Nach Christi  
Geburt  
1270.

### Das 32. Capitel.

**S**ie Jahr Christi 1270 ist Ladislao vom Erzbischoffen von Salzburg / als derselbe nun abgestorben / Fridericus des Namens der Ander / ein geborner von Wallen/Thunprobst daselbst/in dem Erzbistumb nachkommen / der ganz trewlich an Keyser Rudolphen von Habsburg wider König Ottacker gehalten hat. Dann als der Keyser sein ersten Reichstag zu Nürnberg angestellt/ vnd aber König Ottacker zusamt seinem Vettern / Herzog Heinrichen von Beyern / von seiner Wahl nichts wolten halten/ darumb sie auch auff diesen Reichstag nicht kommen / ist doch vnder andern Philippus Patriarch zu Aglarn / vnd dieser Erzbischoff Friederich darauff erschien / die empfingen die Lehen vom Keyser Rudolphen. In obgemeldtem 1270. Jahr / ist ein grosser theil der Stadt Salzburg verbrunnen. Anno 1272. ist Erzbischoff Friederich vmb seine confirmation vnd das Pallium nach Rom gezogen/welches er im volgenden Jahr/ vom Bapst Gregorio dem Zehenden empfangen. Es ist aber alda eine schwere Klage wider ihn entstanden / wegen einer summa Gelds / welche seine Vorfodern Erzbischoff Ulrich / vnd Otto Thunprobst / zu Rom schuldig waren geblieben / vnd ein Schuldbrief vor achzehen Jahren / darumb vnder des Capitels Insigel / auffgericht hetten /

Im Jar der  
Welt 1240.  
Nach Ehr-  
fri Geburt  
1270.

als hetten sie das Gelt entnommen: also musste diese alte Schuld bezahlt / vnd von dem Capitel diese schwere Aufzab erstatet werden/ wie wol sie denselben nicht zu nutz kommen/ sondern Bischofflicher geschefft halber beschehen was/ haben also 200. Mark Silbers müssen verlegen. Anno 1274. hat Erzbischoff Friederich e n Provincial Synodum gehalten/ darauff seind kommen die Bischoffe von Regensburg/ Freyung/ Passaw/ Brixen/ Chiemsee vnd Seckau/ auch die andern Prelaten. Im folgenden 1275. Jahr / ist Ottocarus König in Böhmen / mit grosser macht in das Stift Salzburg gefallen / vnd hat darinnen über die vier tausent Mark Silbers werth Schaden gethan / vnd das am meisten mit Rauben vnd brennen / noch kundte er den Erzbischoff Friederich nicht abwendig machen von seiner bestendigen Treu gegen Keyser Rudolphen. Anno 1283. verliehe dieser Erzbischoff Hartniden von Wildan Pfarrherren zu Wels / das Bisthum Gurk. Und nach dem er dem Erzstift vierzehn Jahr treulichen vorgestanden / starb er endlich im folgenden 1284. Jahr / den neundten Mai / vnd ward im Thamb ben Sanct Andreas Altar würdiglich begraben.

Metropolis Salisburg. Christoph. Jordan. Aventinus &c.

### Die Deutschen Keyser.

## Rodolphus der Erste des Namens/ Grafe von Habsburg/ Der acht vnd zweynzig- ste Deutsche Keyser.

### Das 33. Capitel.

**R**ach Keyser Conrado IV. war das Römische Reich vast in die zweynzig Jahr ohn ein Haupt/ wegen der Chur vnd Fürsten zwietracht / die keiner beständigen Wahl kundten einig werden. Derwegen gieng es in solchem interregno sehr ubel vnd widerwertig zu in Deutschland / da ein jeder that was ihm gefiel: Bis endlich im Jahr 1273. die Churfürsten sich zu Frankfurt versamleten / vnd sich einmal eins Keyzers vergleichen. In dieser Wahl fielen anfänglich selzame Stimmen / wie denn ihe etliche mit Gelt bestochten Ottocarum den König in Böhmen dorßten fürschlagen. Aber es hatte schon vor langst Graf Mainhard zu Tyrol vnd Götz den Churfürsten

Im Jar der  
Welt 1240.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1270.

drey die fürnembsten Helden Deutscher nation gefühmt / daran jeder  
des Keyserthums wol würdig w re/nemlich / Erzherzog Bernhar-  
den zu Khärndten / Graf Albrechten den Eltern zu Throl vnd Görz /  
vnd Grafen Rudolphen von Habsburg; aber es ward Rudolphus ih-  
nen allen fürgesetz / dorunder dann der Erzbischoff von Me.uz das  
besie thät / welcher den andern Chur- und Fürsten di ses Rudolphi  
Eugend vnd Redigkeit über die massen gerühmet hat. Darauf  
dann die Fürsten einhelliglich / nach langer hantlung / ihne Rudol-  
phen / Grafen von Habsburg / vnd Landgrafen im Elsaß / zum Rö-  
mischen Keyser erwöhlt haben. Als aber Rudolphus damals mit  
seinem Kriegsvolk vor Basel lag / fertigten die Stände den Burg-  
grafen von Nürnberg vnd Heinrich den Marischalk zu Pappenheim  
ab / ihme die Wahl zu verkünden / weichs Rudolphus anfänglich  
nicht gleuben kunde / als er aber den ernst gesehen / vnd Gottes willen  
erkandt / ward er gen Frankfurt / vnd von dannen gen Nach geführt /  
vnd allda mit gewöhnlichen Ceremonien / den 5. Tag Jenner des 1274.  
Jahrs / gekrönet / daselbst haben ihm die Fürsten gehuldet / vnd die Le-  
hen von ihm empfangen / vnd seind ihm wider elle Feinde des Römi-  
schen Reichs männlich bengestanden / darumber viel Land vnd Leute  
in kurzem wider zum Reich gebracht / die in dem langwirigen Inter-  
regno davon waren entzogen / vnd hat Frieden gemacht in dem Land.  
Es ist aber dieser Graf Rudolphus / Grafen Albrechten von Habs-  
burg / Landgrafs im Elsaß / vnd Itha / der Gräfin von Pfullen-  
dorff vnd Bregenz / Sohn gewesen / vñ hat ihn Keyser Friderich der  
ander aus der Taufe gehaben / vñ an seinem Hof erzogen. Da er zum  
Keyserthum erwöhlt / war er nu mehr ein Mann bey seinen fünff  
vnd vierzig Jahren / hette sich von jugend auß in Ritter spielen / vnd  
was zum ernst nötig / wol geübet / war eine zeit lang der Stadt  
Strassburg / darnach der Stadt Zürich Hauptmann. Von des  
Keyser Rudolphi Wahl wolte gar nichts halten König Otto-  
eker aus Böhmen / Erzherzog zu Kärndten / desgleichen sein Vet-  
ter / Herzog Heinrich von Beyern / die machten ein starcken Bund  
zu sammen / wider Keyser Rudolphen. Mit diesen waren auch im  
Bund / die Schwäbischen Fürsten / die Marggrafen von Baden /  
vnd Grafen von Württemberg / aber Keyser Rudo:ph / mit hülffe sei-  
nes Endem / Pfalzgraf Ludwigs am Rhein / überzog all seine Fein-  
de / vnd bracht sie zu gehorsamb. Was er aber für Krieg geführt /  
würde viel zu lang seyn allhie zu erzählen / vnd ist auch nicht unsers  
vorhabens davon weitleufig zu schreiben / es erforderete ein eigens  
Buch darzu / aller seiner loblichen Thaten nach nothdurst zu geden-  
ken / deren vast alle Historien selbiger zeit voll seind / die mag man be-  
sehen. Als nu Keyser Rudolphus vast 18. Jahr dem Römischen Reich

Im Jar der  
Welt 5140.  
Nach Christo  
am Geburt  
1270.

Keser Ru-  
dolphi Ehe-  
gemahel  
vnd Kinder.

mit desselbē grossem außnemēn lōblich vorgestandē war / vnd sich nu-  
mehr durch hohes alter vñ stetiges kriegē (dann er seinen Feindē in die  
14. Feldschlachten abgewonnen) auch durch vielfältige schwere Sor-  
gen ḡt abgemattet besand / beschrieb er im Jahr 1291. einen Reichs-  
tag gen Frankfurt / bald hernach ward er frank / vnd zog dorowegen  
gen Speyer / so wol den Lust zu endern / als auch damit er dem ort  
der Kēslerlichen Begräbniss desto näher were / auff daß man / nach  
seinem Tode / nicht gros gepreng vnd unkosten mit seiner Leiche trei-  
ben dūrste / denn er sich ḡt gedūltig vñnd willig zu sterben ergeben  
hatte. Ehe er aber noch Speyer erreicht / da verschied er zu Germers-  
heim / den 15. Septembris / vnd ward den letzten Tag desselben Mo-  
nats zu Speyer begraben / mit dieser Grabschrifft / Anno Domini  
1291. pridie Calendas Octobris obiit Rudolphus Rex. Er starb im  
74. Jahr seines alters / nach dem er bey nahe 18. Jahr lang / weniger 9.  
Tage Kēsler gewesen war. Er war ein sehr weiser vnd verständiger  
Herr / erbarer sitten / vnd einer Hand festen Faust. Er hat zwey Ehege-  
mahel gehabt / die Erste eine Schwäbin / Frau Anna / geborne Grä-  
fin von Hochburg / von deren er 7. Söhne / vnd 7. Töchter gezeuget.  
Der Erste Rudolphus / starb jung / im 12. Jahr seines alters / der An-  
der Hartmann / der Dritte Friederich / der Vierde Rudolph der An-  
der / Herzog zu Schwaben / des Sohn was Herzog Hans / welcher  
Kēsler Albrechten seinen Vetttern erschach: Der Fünfte Herzog Al-  
brecht / vnd hernach Kēsler: Der Sechste Herman / oder Hartman /  
des Namens der Ander / der ertrank im Rhein / als er nur 18. Jahr alt  
war: Der Siebende Karl / starb auch gar jung. Die Töchter aber sind  
gewesen / die Erste Guta, König Wenzels zu Böhmen Gemahel: Die  
Ander Clementia, so König Karlen zu Sicilien bergelegt worden:  
Die Dritte Mechtildis, bekam Pfalzgraff: in Ludwigen beym Rhein:  
Die Vierde Agnes / nam Herzog Albrechten den Churfürsten zu  
Sachsen: Die Fünfte Hedwig / Marggraf Otten den Churfürsten  
zu Brandenburg: Die Sechste Catharina / bekam Herzog Otten  
zu Beyern / der auch eine zeitlang König in Hungern war: Die Sie-  
bende Euphemia / ward eine Klostersraw zu Tuiua. Kēsler Rudol-  
phen andern Gemahel war / Frau Agnes / eine geborne Herzogin  
zu Burgundien / von deren er keine Kinder gezeuget.

Ioannes Herold Höchstettensis in den acht Büchern von seinem  
Leben vñnd Thaten / Ioannes Cuspinianus, Aventinus, Stumpf-  
fius, Mutius, Hedio, Gerhardus de Roo, Franciscus  
Guillimanus, vnd andere.



# Von dem Ursprung vnd erster Au- funkst der Uralten Grafen von Habsburg.

Im Jar der  
Welt 5240.  
Nach Chro-  
ni Gebur  
t 1270.

## Das 34. Capitel.

**S**einach wir im vierzehenden nexten Capi-  
tel/in der Ordnung der Deut'schen Kexser so das Römi-  
sche Reich beherrschet haben/auff Keyser/Rudolphum  
I. Grafen von Habsburg kommen/wil die nothdurft er-  
fordern/etwas an diesem ort von dem phrsprünglichen herkommen  
der löblichen alten Grafen von Habsburg zu melden/vnd sonderlich  
vmb so viel desto mehr/dennach dieses Stamens fürohin viel vn̄ oft  
muss erwähnt werden/diesweil das Durchleuchtigist Haus zu Öster-  
reich daraus entsprungen/welches nu lange zeit nicht allein die beyde  
Erzherzogthumb Österreich vnd Khärndten/sondern auch das  
ganze Römische Reich vnd vnzchlich andere Königreich vnd Län-  
der/hin vnd wider in der Welt/bit̄ auff heutigen Tag regiert vnd be-  
herrschet. Es sind aber die Historienschreiber unter einander nicht ei-  
nig/in der Beschreibung des Ursprungs der Grafen von Habsburg:  
Dann sie gar unterschiedliche vnd vngleichē meinungen haben/we-  
iche fürnemlich dreyerley seind.

Vnd zwar ist die Erste meinung nichts anders/als ein pur lantere  
Fabel vnd Gedicht/der jentg'n/die da fürgebē/dieser Etammen kom-  
me von Trojanischē vnd Sicambri'schen Könige her/w.g loannes Sta-  
bius, Hieronymus Gebyyilerus, Michael Eizinger/Ladislaus Sunthe-  
mius vnd Petrus Marenus der Spanier gethan/welche ganze Bü-  
cher hie von geschrieben/vnd die Grafen von Habsburg/durch diesen  
Weg gar aus der Arch Nohæ/vn̄ das noch lächlicher ist/von des Noæ  
verfluchten Sohn Cham her deriv'ren. Diese haben kein andern be-  
helfß/dann daß sie solches aus den erdichten Auctoribus, VVestaldo  
vnd dan Münch Hunibald/aus welchen der Abt Trithemius ein  
auszug gemacht/beweisen wöllen.

Die Andere Meinung si deren/die darfür hasten/diese Grafen  
von Habsburg seyn abkommen von dem alten Römischen Geschlecht/  
der Perleonium, so zu Rom auff dem Berg Aventino gewohnt. Die-  
selben seyn daher Perleones genennt worden/weil dero Altvordern ei-  
ner Petrus, des Leonis Sohn gewesen. Dieser meinung seind gewesen  
Raphael Volaterranus, Albertus Argentinensis, Ioann. Naucerus,  
Paulus Iovius, Hieronymus Rubeus in der Ravennatischen Histori/  
Thomas

Im Jar der  
Welt 5140.  
Nach Christi  
Geburt  
1270.

Thomas Bozius, Richardus Ranthinus, Philippus Gothus, Arnol-  
dus von, Felix Hemmerlin vnd viel andere. Aber diese meynung als  
irrig vnd falsch/wie erlegt Franciscus Guillemanus, im ersten Buch  
seines Tractats von Grafen von Habsburg.

Die Dritte Meynung / so der Warheit am ehlichsten/vnd wel-  
cher am meisten Auhores besassen/ist dieren/so die Grafen von Hab-  
spurg von alten Deutschen Koenigen aus Frankreich her deduciren:  
als da seind / Iacobus Manlius, Ioannes Aventinus, VVolfgangus  
Lazius, Iacobus Spiegelius, Pontus Heuterus, Gerhardus de Rhoo,  
Valentinus Rotmarus vnd andere Scribenten mehr: welche zwar  
vnder ihnen selbst auch nicht aller dings einig seyn/weil ihr etliche den  
Stammen von Sigeberto, andere von Hugoberto, etliche von andern  
her fuhren. Wir wöllen das gewissest aus diesen allen nehmen/  
vnd die Habsburgische Genealogi, so hoch mans gründlich vnd mit  
der Warheit bringen kan/ bisz auff Keyser Rudolphum I. an diesem  
ort dem gutherzigen Leser fürstellen / vnd hierinn sonderlich Iohan.  
Scumpffio, Gerhardo de Rhoo, Francisco Guiliiano, Hieronymo  
Henningi vnd etlichen andern folgen.

Belangende den Andern theil des Habsburgischen vnd Oester-  
reichischen Stammens von Keyser Rudolpho bis zu unser zeit / sol-  
der an seinem ort/wils Gott/hernach auch folgen.



## Stammbaum der Ersten vnd Vhralten Grafen von Altenburg vnd Habsburg/bis auff Rudolphum I. Römischen Keyser.

Sigebertus, Erster Graf Theobertus.

zu Altenburg / ben Vin-  
domissa in Aergdw. F. Si-  
geberti: N. Theodeberti: pro-  
N. Childeberti: ab N. si-  
geberti, ad N. Clotharii  
Magni. tri N. Chlodovei  
Magni, qui sicut F. Childe-  
berti: N. Merovai: pro N.  
Clodonis Criniti & ab N.  
Pharamundi. Vx. Luit-  
perg. F. Cunzen Hertzgo-  
gen zu Schwaben.

Echo/ Bischoff zu Straß-  
burg. † 773.

Ottoberthus, der 12. Graf zu Alten-

Luitfridi Gra-  
fen im Sund-  
zu Brisach. Vxor

N. Gräfin von Norimund.

Ruthardus, Her-  
zog in Elsaß. Vx.  
Irminissa von

Salmis.

Schwarzbach vnd Weissenburg.

Hildtrud / Vx. Amprechtus.

Kothprechens, der Hettosprecht/der  
Babo, III. Graf zu Altenburg.

zu Altenburg. † 766. Vx. Her-

Dorothea, Vxor mentrud Grä-  
Graf Carl von sin von Gemb.

Gebbo starb jun-

ger.

Gebbo II.

Gebbe 12.	Hugo.	Eberhardus Landgraf im Brisgov.
	Egino.	*
Ramprechtus der Sechste Graf zu Altenburg 814.	Gunthramus der Luithardus der Achs. Luitfried/ der Luitfried II. Siebendo Graf te Graf zu Altenburg /zburg. + 891. Vx. N. Neundt Graf zu Altenburg Landgraf in Elsass /Vx. Gräfin aus Frankreich. Gräfin aus Frankreich. Vx. Bischof /Vx. Gräfin reich. zu Burgund.	Hunifridus der bradn Gräfin + 929.
Herrto, Abt in der Reichenaw: her Gerbilo, nach Bischoff zu Straßburg.		Behende Graf zu Altenburg Vx. Anastasia, Margräfin von Ramspurg.
		Gunthramus II. der Reiche/ XI. Grafe zu Altenburg, Vx. I. Gräfin von Montfort 2. Gräfin von Calb.
		Reinhardus.

Berchtoldus, Erzherzog in Khärndten.

Berthilo: von die Werner Bischoff zu Adelbertus starb junger. A. 1052.

sein kommen die Straßburg. + 1078.

Hertzogen von Zähringen. Rathbod der Drenzende Graf zu Altenburg. + 1034. Vx. Ita Herzogin von Lothringen/ dieser hat Habsburg gebauet. Eutelinus Graf in Ergow. Gebizo Bischoff zu Basel/ Stiftster des Klosters Weissenaw.

Otho starb A. 1046. Otho der Ander Werner/ der Erste Graf zu Habsburg vñ Land. + 1096. Vxor Regula. Linda, Gräfin von Welleburg. Richensa Vxor Graf Ulrich von Lenzburg. Bezelin II. oder Landolus.

Vernerus II. VVernerus III. Graf zu Hab- spurg vñ Land. Graf in Elsaß. + 1109. Vxor Hilla Gräfin Psyr. Albertus. + 1141. Itha, Vxor des Grafen von Chierstein.

der Wiedte Graf zu Hab- spurg/ ic. + spurg. + 1163.

Graf Wer- ners von Hornberg. Tochter. Itha, Vxor des Rodolphus. Rodolphus.

Adelheidis Vx. Graf Emiconis von Hunnenberg.

Gertrudus Vxor Graf Dietrichen zu Mumpelgart.

Adelbertus III. vor Reiche der Fünfte Graf zu Habsburg. + 1199. Vxor Itha Gräfin von Pfullendorf.

Richensa Vxor Graf Johann von Psyr.

Rodolphus der Sechste Graf zu Habsburg.

Agnes, Graf Gottfried von Höhenstussen Tochter.

Ita, Vxor Graf Heinrichen von Leiningen.

Albertus IV. der Sechste Graf zu Habsburg.

+ Vxor. Heilwig/Graf Ulrichen von Kiburg Tochter.

Rodolphus Graf von Reinfeld vnd Lauffenberg. Von dem kommen die Grafen von Reinfeld.

Werner starb jung. Heilwig Vxor Graf Herman zu Froburg. Gerdrut Vxor Ludwig zu Froburg.

Fridericus I. aus der Taufe gehabent/ ward Römischer Kaiser. A. 1273. 12. Octobris + 1291.

Albertus.

Hartmannus starb jung.

Elisabetha, Vxor Graf Eitelsfriderichs von Zollern.

Bertha, Vxor Emeriti Grafen von Straßburg.



Im Jar der  
Welt 5245.  
Nach Christi  
Geburt  
1275.

# Wie die Stadt Friesach in Kärndten gelegen / vnd dem Erzstift Salzburg zugehörig / von König Ottakers Hauptmann/dem Herrn Miloten Zeusch / eingetommen vnd zerstöret worden.

## Das 35. Capitel.

Die Stadt  
Friesach/  
dem Erz-  
stift Salz-  
burg zuge-  
hörig / von  
den Böh-  
men einge-  
nommen.

Milot  
Zeusch belä-  
gerd die  
Stadt Frie-  
sach.

**S**ist kurz hievor an seinem ort / nemlich im Leben Friderici des andern Erzbischosses von Salzburg / berürt vnd vermeldet worden / wie derselbige auff dem Reichstage zu Nürnberg / das Lehen von Kaiser Rudolphen empfangen / vnd dem getrew zu sehn geschworen : derowegen König Ottaker aus Böhmen / vnd Erzherzog zu Kärndten / das Erzstift mit mord vnd brand gewißlich verwüstet / sonderlich aber der Stadt Friesach / in Kärndten gelegen / (dem Bisthumb Salzburg zuständig / davon bald hernach ein kurze Beschreibung volgen soll) nicht geringen Schaden durch seine Böhmen zustehen lies : welchen handel wir jetzund aus den gesundenen Collectaneis Nicolai Claudiani ordentlich / vnd mit sonderm fleiß berüren wollen. Es thet dem Rachgierigen Fürsten Ottaker von Hertzen wehe / vnd verdross ihn zum heftigsten / daß Rudolphus der Grafe von Habsburg / das Kaiserthumb erlanget / vnd Salzburg / neben andern Fürsten vnd Herrn / sich an ihn ergeben gehabt / derowegen schickte er Herrn Miloten Zeusch (Æneas Sylvius nennet ihn Zavilium) : inen gebornen Böhmischem Herrn / vnd fast berümpften Hauptmann / mit einem starken vnd wolgerüsten Kriegsvolck in das Land zu Kärndten / der zog durch die Steyermarck / her werts gegen der Stadt Friesach / verderbte das Land obel / verschonete weder Kirchen noch Kirchhöfe / sonderlich / wo er die Underthanen des Erzstifts Salzburg antroffen / da schonete er keines Menschen / handlete über die massen sehr gewißlich mit denselben.

Es war aber damals der Erzbischöfliche Bisthumb Gotfried von Tanhausen abwesend / vnd verwaltet vnder dessen sein Amt Herr Hartwig von Presing / welcher unsäumlich Herrn Otto Bognaden zu hülffnam / der in eil Kriegsvolck zu Ross vnd Fuß auffbrachte. Der Zeusch berennete hierauff die Stad mit grausamen wüten / vnd ließe darneben die Wider / Schleudern / Böcke / Streitketten / vnd andere Kriegsrüstunge / mit sonderm fleis zurichten / als er wol merckte / daß die Mauern nicht leichtlich zu ersteigen werden /

Im Jar der  
Welt 1245.  
Nach Christi  
Geburt  
1275.

Milot  
Deutsch stür-  
met die  
Stadt Frie-  
sach.

weren / darumb musste er dieselbe mit schweren vnd starcken Stößen zerbrechen / vnd zufellen. Aber die in der Stadt waren in allem ihrem thun beherzt / vnd unverzagt / gaben gute ordnunge / die Wälle vnd andere schwache Orter zu befestigen / sonderlich versahen die beyde Herrn von Presing vnd Vngnad / alle ding zu dem besten / daran sie kein mühe sparten / vnd nichts an ihnen erwinden liessen / entschlossen auch demnach bey ihnen / in solcher Belägerunge / bisz auff das eusserste zu verharren. Darumb liessen sie die volgende Nacht das vnnütze Volck / als alte Weiber / Kinder vnd frische Personen / heimlich aus der Stadt. Hernach des andern Tages / che vnd der Feind mit rechtem ernst die Stadt stürmen wollten / fertigte er seine Gesandten / an die zween Herrn von Presing vnd Vngnad / liesse denselben anzeigen / sie solten sich König Ottaker von Böhmen / als ihrem richter und natürlichen Landsfürsten / mit gutem willen ergeben / erbote sich auch in seines Königs Namen / in allem ein freundlicher vnd genediger Herr zu seyn / sie die Einwohner zu Friesach vieler Frohn vnd Dienste / mit denen sie von dem von Salzburg beschwert / vnd beladen weren / gnädigest zu erlassen / welches er mit Fleiß fürgab / zu einem Fürwort / vnd dem unbillichen Kriege ein Farblein damit anzustreichen. Darauff der von Presing / als welchen der handel mehrers theils angangen / im Namen des Fürsten von Salzburg / mit solcher antwort begegnete / Es nem ihn nicht wenig wunder / daß der König in Böhmen sich vnderstünde / eine Stadt / so nicht sein were / anzufallen vnd in seine Gewalt zubringen / Es hette aber die Friesacher / vñ die andern Salzburgischen Vnderthanen / die Hoffnung zu Gott dem allmechtigen / er werde sie in iher billichen Sache / wol wissen zu schützen : vnd ob schon der Feind etliche kleine Schlösser irem Volck / so von iher unversehnen ankunft erschrocken / abgewonnen hette / so wolten sie doch als redliche vnd Rittermessige Leut die Stadt / so ihnen von ihrem Fürsten vertrawet worden / darumb nicht vorlassen / welche sie auffzuhalten noch genugsam waren. Derowegen Herr Milot Deusch ganz heftig erzürnet / befahle alsbald / seine Kriegsrüstunge an das ort / so er von etlichen gefangnen am schwächsten zu seyn verstanden / zu zurichten / sein Kriegsvolck auch in die Schlachtordnung zu stellen / welches in so grosser anzahl ware / darfür die unsren höchst erschrecken / als sie von den Zinnen der Mawern das Feld weit vnd breit herumb / von den Böhmen erfüllt sahen.

Mit diesem grossen vnd wolgerüsteten Volck / lies er stark an die Mawern lauffen / vnd Steine mit der Schleudern werffen / daß er nu mit solcher ungestümigkeit / in kurzer zeit / die Mawern mehr / dann sunfzig Schritt lang / darmder geworffen / dann sie solche starcke Stein darzu gebraucht / daß damit die Mawer leichtlich zerrüttet

Die Stadtmawern zu Friesach werden darüber geworffen.

Im Jar der  
Welt 5145.  
Nach Christi  
Geburt  
1275.

Milotus  
verheischt  
große beloh-  
nung dem  
der am er-  
sten auff den  
Wall kompe

tet ward / die so darinnen waren / brauchten ihren besten fleis mit verbaudunge der Lücken / vnd beschädigten die Feinde mit ihren Instrumenten gar heftig / vnd theilten die frommen Hauptleut ihr Volk in die Thürn vnd Quartier der Mawren / da viel / dort wenig hin / nach dem es an jedem ort von nothen ware / an diesem ort die Bogenschützen / dort die Armbruster / an ein anders die mit den Schleudern / dann damals das rechte Geschütze noch nicht auffkommen war. Die Feinde fuhren aber mit ihrem stossen vnd werffen fort / so lange bisz sie den grossen Thurn gegen dem eingang der Stadt (gegen der Steyermark werts gelegen) auff den Boden selleten / welcher den schönen lustigen Graben (dessen gleichen mit allerley lust / weit vnd breit in vielen Landen nicht gesunden wird) dermassen angeschüttet / daß die Feinde ebens Fuß hinüber lauffen / vnd von der Hand streiten konden. Derowegen sie ein schreckliches geschrey nach Böhmischem weise / angefangen / daß es gegen dem Himmel erschallte / als ob sie den Sieg schon gewonnen hetten. Als bald ließen die Fähnlein / so zum sturm verordnet waren / vngestümiglichen an / welche mit schiessen vnd werffen ernsthaftiglich abgetrieben wurden / vnd die jenen / so der Mawer neherten / wurden mit siedender Laugen / Wasser vnd anderm begossen / auch mit brennendem Pech / vnd allerley Feuerwerck vberschüttet. Alle solche gefahr fundt etliche Kriegsleut nicht verhindern / daß sie nicht zu dem Schwertstreit kämen / von wegen der hoffnung der belohnung / so Milotus Zeusch mit der Posaunen auffblasen lassen / für den / so der erst auff den Wall käme : ware aber alle ihr gewalt vnd stercke den Tag / von wegē der mannheit der unsrern / vergebens. Herr Hartwig von Presing vnd Herr Otto Vngnad verordneten hierauff alles / was da von nothen ware / verbaudeten die lücken / machten Feuerwerck / vnd anders / sic giengen die ganze Nacht vmb / besahen die Wacht / vnd selleten alle nochdurft zu der Gegenwehr. Aber dieses alles mocht gegen einem solchen gewalt der Feinde / wenig helffen / dieweil in der Stadt nicht über fünftausent Mann waren / darumb dann die beyde Ritterliche Obristen das zunahend vnglück vnd grosse gefahr erkannten. Besamleten hierauff den Rath der Hauptleute / was ordnung vnd mittel man dem Volk geben sollte / zu berathschlagen / da dann das Kriegsvolk feste zu halten / die Stadt auch bisz auff das höchste zu beschützen sich erbosten / so ferne vnd daß man eine wehlung der Bürger hielte / deren die besten ihnen zugebe / sie zu entsezten / damit sie / wenn sie am Sturm ermüdet / sich erfrischen möchten.

Die fürembsten der Befehlshaber führeten ein andere Rede / denn sie durch die augenscheinliche Gefahr anzeigen / wie es besser were / bey zeit in einen Vertrag sich zu begeben / dann vergebens einer

einer solchen macht vnd stercck vermesslich sich zu widersezen/in an-  
sehunge des geringen widerstandes/so sie thun kündten / demnach fast  
die meisten vnder jnen verwundet vnd ermüdet waren: da sie auch län-  
ger verzüge/ der überbliebene theil der Ma.vrē durch der Feinde stir-  
men / auch ernstliches stossen vnd iwerffen/darmder fallen/ die Feinde  
aber/ mit hülffe der Wälle / ebens Fusses mit haussen hinein laussen  
würden / derowegen dan ihren so wenig einer solchen grossen menge  
nicht lange widerstehen möchten / sondern müsten endlich durch den  
Zorn des grausamen wilden Zeuschen mit Schwert vnd Hauer alle  
vertilget/ vnd umbgebracht werden.

Im Jar des  
Welt 5245.  
Nach Chr.  
zu Geburt  
1275.

Ob solchem vorschlag hatten die zween Herrn Presing vnd Un-  
gnad zumal grosses missfallen/ derowegen erwiesen sie sich je länger  
je ernstlicher / vnd erinnerten ihre besoldeten Knecht / vnd ein ganze  
Bürgerschafft zu Friesach/ alle in gemein / der pflicht vnd trewe / mit  
welcher sie ihrem Fürsten von Salzburg/vnd ihnen/als dieser zeit ih-  
ren verordneten Hauptleuten/ verbunden: waren auch guter zuver-  
sicht/dass so sie noch etliche Tage also beharreten / ihre Feinde all ihre  
Hoffnung verlieren/ auch mit ihrer grossen Schande vnd Schaden  
abziehen würden. Da aber etliche so verzagt waren / dass sie die in  
keinen wege kün machen kündten / würde ihnen besser seyn / als bald  
aus der Stadt sich zu trollen/vnd den Rhat/sosie andern geben / für  
sich selbst zu behalten / che sie das Volk mit ihrer zugheit kleinküttig  
machten: draweten jnen auch/da sie solche reden widerumb erneuern  
würden/ wolten sie die mit allem ernst dermassen straffen / dass man  
weit vnd breit davon zu sagen sollte haben,

Durch diese Rede der Obristen wurden die Kriegsleut/so in der  
Besatzung lagen / gar höchlichen getrostet / Erboten sich derwegen  
Leib vnd Leben beh einander zu zusetzen. Bald hub sich der Sturm  
viel crasthaffer vnd vngestümmer an / als zuvor nie / der dann durch  
die aus der Stadt männlich vnd tapffer auffgehalten ward. Der  
wütende vnd ehrgeizige Zeusch aber / aus zorn enhündet/als er ge-  
schen/ vnd vermercket / dass die seinen mit haussen über einander in den  
Graben hinnab gestürzt wurden / ließe er mit blossem Schwert/ in  
der Faust über sein eigen Volk/deren er die ersten/so ihm and'r flucht  
begegneten für seine Füsse schluge/ inmassen/ dass die othen Böhmi  
mit gewalt wider gegen den Friesachern das Angesicht kehrte. Name  
er auch selbst das Fähnlein deme/so es getragen/aus der Hand/truck-  
te fort vnd stieket es auff den Wall/darauff folgten ihm die seinen/  
nicht allein von schame / sondern auch von seines drauers wegen/  
vnd sienge sich ein solches mezlen vnd würgen vnder dem haus-  
sen an / dass es fast zu erbarmen war/ dann sie alles niderstachen vnd

Kriegsleut  
werden zur  
beständig-  
keit bewegt.

Im Jar de-  
Welt 1145.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1175.

erwürgten was sie ankamen / bis sich erst der von Presing / mit Herrn Ungnaden / sampt den ihren in die Ordnung theileten / vnd nach dem sie denen vnerschrocken zugesprochen / setzten sie so dapffer in die Feinde / mit hawen vnd stechen / daß sie ihnen ein zimliche weite macheten / daß man ihnen deroivegen billlich ein herrlich Lob nachreden müsse. Aber Milotus Zeusch / der zornig Böhém / mocht solches nicht lange vertragen / machte sich mit rasendem Gemüt bald hinsür / vnd wie er die unseren ersehen also Ritterlich fechten / drange er zu erst auff den Herrn von Presing zu / vnd sagte / Hauptmann / du arbeitest dich vmb sonst / vnd ist alle deine gegenwehr gering gegen meinem starcken Haussen / darumb were dir viel rathsamer / daß du dich / zu sampt deinem Gesell: n / gutwillig ergebest / vnd mein gene dig anbieten nicht in den Wind schlägest / sonstien es dir mit denen / so dir vndergeben / vnglücklich ergehen wird.

Der von  
Presing wil  
sich nicht er-  
geben.

Presing vnd  
Ungnad  
werden ge-  
fangen.

Es liesse sich aber solches der von Presing wenig bewegen / vnd antwortet ihm / Milote / ich erkenne / daß du mir in vielen stücken / auff dieses mal bey weitem überlegen bist / vnd ist mir nicht möglich / daß ich diese Stadt erhalten / vnd mich aus deiner Hand werde reissen mögen / du sollt aber wissen / daß ich darumb nicht so erschrocken bin / oder in einer selbst so gar vergessen habe / daß ich nicht lieber ehrlich wolte sterben / als mit schmach leben. Als er dieses ausgeredet / fiel er sampt Herrn Ungnaden ganz rasant auff ihn / die der Böhém kürlich empfangen / vnd handleten sehr grimmig gegen einander / darumb / zu beider seits / ein grosses würgen vnd morden entstanden / daß man sich nicht anders zu versehen / als wann alles über vnd zu Boden gehen würde: doch / nach dem die unseren zu schwach erschienen / auch die vorbemeldte beyde Herrn zu sampt den fürnembsten Beschlüssen der Kärndter / mit grossem gewalt gefänglich angenommen worden / siengen die unfern allgemach an / in ihrem ernst nachzulassen / vnd flüchtigen Fuß zu setzen / sondten aber nirgend sicher seyn / die weil sie allenthalben den Feinden in die Hände fielen / vnd deroivegen jämmerlich nider gehauwen wurden / wie dann von der ganzen Besatzung / so damals zu Friesach gewesen / nicht mehr als drey hundert außerhalb der Hauptleut / überblieben / die andern aber sind alle Ritterlich vmbkommen / vnd haben also / durch diese that / einen ewigen vnd unsterblichen Namen hinder ihnen verlassen.

Friesach die  
Stadt wird  
von den Bö-  
hemem zer-  
stört.

Also ist die Stadt Friesach in Kärndten dismal von den Böhmen eingenommen / vnd in grund zerstört worden / wie noch heut zu tage daselbst viel zerbrochener Gebäw vnd merckzeichen gesehen werden. Als solches König Ottacker zu Böhém verstanden / hat er sich des nicht wenig erfreuet / vnd hierauff im ganzen Erzherzogthumb

Kärnd-

Im Jar der  
Welt 1245.  
Nach Christi  
Geburt  
1275.

Khärndten ein wüst wesen angericht / vnd wenig örter aufrecht lassen st:hen / doch hat er die beyde Herrn / vmb ein sehr gross Ranzion vnd summa Geldes / wider ledig geben/ auch sie demnach auss freyen Fuß gesetzt / dessen sich Edel vnd Unedel hoch erfreschet / also fast waren sie in ein grossen Namen/ vmb wegen dieser loblichen that kommen vnd geraten. Es hat aber Milot der Tyrann endlich auch seinen verdienten Lohn darvon gebracht. Dann nach absterben Ottackers des Königs in Böhmen / hat er seine hinderlassene Wittib zur Ehe genommen / vnd mit ihr viel grosser Güter bekommen / welche aber Kaiser Rudolph nach absterben des Miloti Welbes eingezogen / ihn aber fangen vnd enthäupten lassen.

Nicolaus Claudianus , Einer Landschafft Verzeichniss / Æneas Sylvius in historia Bohemica , cap.28.

## Die Stadt Friesach.

### Das 36. Capitel.

#### Wapen der Stadt Friesach.



Im Jar der  
Welt 3245.  
Nach Eber-  
ni Geburt  
1275.

**F**riesach die Stadt in vnder Khärndten/ von  
rem gemeinen Mann für die ältest im Lande gehalten/  
sol heen Anfang vnd Ursprung von dem Perckwerck ha-  
ben/wie Paracellus in seiner kurzen Verzeichnung für-  
gibt/ welcher auch vermeint / sie habe den Namen daher bekommen/  
weil wegen der Perckwerck vor zeiten viel Friesen vnd Sachsen in  
das Land Khärndten kommen / diese Stadt gebawet / vnd sie nach  
ihnen Friesach genemmet haben. Es ist aber diese nominis derivatio  
erdicht vnd gar ungerempt/ vnd viel gleublicher/ was der Griechische  
Author Suidas noch vor tausend Jahren hievon geschrieben. Dann  
weil Ptolemæus, Plinius vnd Antoninus diese Stadt auff Lateinisch  
Virunum, vnd auff Griechisch Βιρυνον nennen/ meldet gedachter Sui-  
das, daß solcher Name daher komme/weil vor zeiten ein wunder gro-  
ße ungewehre wilde Sau / so wir auch Bern pflegen zu nennen/die-  
se gegne im Norico, da die Stadt Friesach liegt/ verwüstet habe / bis  
sie endlich abgethan worden / habens also die Einwohner auff ihre  
Sprach Βιρυνον, oder die Berenaw genent/die Römer ab. r Virunum.  
Hernach haben die Kärndter/das ach daran gehengt/wie an Walach/  
Zeltschach vnd andern gleichfalls geschehen/dass also Virunsach/vnd  
Friesach daraus worden. Wie Wolfgang Lazius lib. 12. Comment.  
Reip. Rom. fol. 1228. solches mit mehrerm ausführt.

Von dieser Stadt Friesach/ ist die Grafschafft Zeltschach vnd  
Friesach kommen/welche demnach von S. Hema, so ein geborne Erz-  
herzogin zu Khärndten gewesen / nach absterben Gräfen Wilhelm  
von Zeltschach ihres Gemahels / eigenthümlich dem Bisshumb  
Salzburg ist zu gestiftet worden. Diese Stadt ist vßtinals von aus-  
wendigen Völkern/ sonderlich von den Böhmen vnd Hungern/  
auffs aller grausamlichst angefochten vnd verwüst worden/doch je-  
derzeit hernach wider auffkommen/ in sein vorige würdigkeit.

Erllich ist sie oberzehlter massen im Jahr Christi 1275. von Mi-  
loten Zeusch dem Böhmischem Herrn/ des König Ottakers Obr-  
sten Hauptmann/ eingenommen/ vnd zerstört worden/ als solche die  
Edlen Herren Hartwig von Presing/ Otto Vngnad/ ein gute zeit  
ganz Ritterlich beschützt hatten. Da auch im Jahr Christi ein  
tausent zwey hundert vnd fünff vnd achtzig/ Rudolphus ein geborner  
von Hohenäck/ des Kaisers Rudolphen von Habsburg Kanzler/  
zu dem Erftift Salzburg kommen/hat Herzog Albrecht/der Erftie  
zu Österreich/ mit demselben Krieg geführet/ vnd ist in eignet Per-  
son mit einem grossen Kriegsheer in Khärndten kommen/ hat Frie-  
sach belägert/ gewan dieselbige/zündet die an allen vier orten an/ vnd  
verbrennt die in grund aus. Item/wie oft auch sonst diese Städte seyn  
ausge-

Woher der  
Name Frie-  
sach der  
Stadt auff-  
kommen.

Friesach die  
Stadt zu  
mehr malen  
zerstört und  
verbrennt  
worden.

aufgebrunnen / geben solches die alten Verzeichnüssen guten vnd gründlichen Bericht / davon aber sonderlich an seinem ort volgen sol. Es ist aber von dieser Stadt auch dieses gerenk würdig/dass daselbst viel Antiquitates gefunden werden. Sie liegt an einem zimlich vnd lustigen ort / mit feinen vnd angenehmen Berglein umbgeben / da der gemeine Mann sich mehrers theils mit harter Arbeit auff dem Felde nähren muss / weil jemiger zeit das Goldberckwerk sich gewaltig abgeschnitten hat.

Im Jar der Welt 1245.  
Nach Christi Geburt 1275.

Vnd wiewol vmb diese Stadt nicht gar grosse Gründe befunden werden/ so sind doch dieselben wenige zimlich fruchtbar / vnd tragen gutkurnig Getreide / derowegen sie des ausswendig inzuführens nicht viel bedürffen. Das Goldberckwerk ist zu der zeit S. Hema der Gräfin von Zeltschach/ alda gar reich gewesen / aber nu ist es darvon kommen.

Der Graben/ welcher vmb die Stadt in einer Mawer tressenlich vmbgeben ist / wird auch nicht wenig berühmt / dann er ist am Wasser so hell vnd klar / dass man einen Pfennig an dem grund leichtlich vnd augenscheinlich sehen mag/ doch wächst biszweiten in demselben Graben langes gewöhnliches Gras/ welches man gemeinlich alle Jahr muss mähen/vnd aussäubern lassen. Es werden darinn sonderlich grosse Fischen / die man wochentlich speisen muss / gefunden / mit welchen man den ankommenden Fürsten und ansehlichen Herren pfleget verehrungen zu thun. Wie aber die grosse Wassergüsse / dadurch die Mawer vmb den Graben allenthalben eingangen / vor etlich wenig Jahren entstanden/ auch durch Feuersnoth die Stadt in grund offtmals verwüstet worden / sol zusampt andern selten zufällen alles an seinem ort vo'gen.

Schöner Graben zu Zeltschach.

**Von dem gewaltigen vnd grossen Krieg/ den Keyser Rudolphus I. mit König Ottacker geführet / in welchem der Böhmishe König erschlagen worden/ vnd also Kärndten auf Görz vnd Throl ist kommen.**

Im Jar der Welt 1246.  
Nach Christi Geburt 1276.

### Das 37. Capitel.

**Ach dem aber Keyser Rudolph/ ein geborner Grafe von Habsburg / die Herrn in Schwaben/ wider welcher viel Krieg (als in seinem Leben verstanden worden) geführet/**

Am Jar der  
Welt 1246.  
Nach Ehe-  
r-  
st Geburt  
1276.

führt / bezwungen / hat er hierauff auch König Ottacker zu Böhmen  
bekriegen wöllen / der ihme dann Österreich / Steyer / Khärndten vnd  
Grain / (damals als das Römische Reich noch kein Haupt gehabt)  
aus frevel zugeeignet / vnd derowegen Frauwen Margareth zum Ge-  
mahel genommen hatte / welche er doch endlich von sich gestossen. Es  
hett Keyf. Rudolph ein Reichstag zu Nürnberg lassen versameln / da-  
hin dann alle Fürsten Deutscher Nation kommen seyn / ausgenommen  
König Ottacker zu Böhmen / so auch das Erzherzogthumb Khärnd-  
ten damals inn. n hette / der Herzog Heinrichen von Beyern / mit ei-  
ner besondern Bündnüs / an sich gehencft hat. Dann derselbe mit Ot-  
tacker sich verbunden / vnd damit er im hülfe thet / die feste örter in den  
obern Ost. Landen / als Wels / Steyer vnd Lintz / die z. Städte einge-  
nommen hat / vnd dem Röm. Keyser sich widersezt. Inmassen denn be-  
des der König zu Böhmen / vnd der Herzog von Beyern / als ungehorsa-  
me / weder gen Nürnberg / (da die erste Reichs versamlung gewest)  
noch gen Würzburg / da die ander / noch gen Augspurg / da zum dritten  
mal der Keyser die Fürsten versamlet hat / haben erscheinen wöllen / vñ  
huidan / wievol sie dahin beschrieben waren. Bruno , Bischoff zu Ol-  
muz / der ward allein gesand vom König zu Böhmen / der hat ein faule  
nichtige entschuldigung mitgebracht. Darumb dann der König von  
allen Fürsten des Reichs / als ein ungehorsamer geacht worden / auch  
ward weiter mit recht erkant / daß alle Oester. Land solten dem Reich  
heimfalle. Deshalb in der Burggraf zu Nürnberg aussgesand wurd /  
dem König anzusezen / daß er die Land mit recht verlore hett / dem zog  
Keyser Rudolphus mit grosser Heersmacht nach / vnd kam mit den  
Bischoffen von Neynz / Köln / Würzburg / Regenspurg vnd Passaw /  
Ludwigen Pfalzgräfen bey Rhein / vnd unzahlbare Adel am Rhein /  
aus Schwaben / Franken vnd Elsaß / in die Ost. Lande. Da dieses  
König Ottacker vermerckt / hat er den Adel in Ost. vñ aus Steyer zu  
sich berussen / vnd newe Alde von jnen gefordert / auch ihre Söhne als  
Geysel angenommen / vnd sie in Böhmen geschickt Bischoff Bruno zu  
Olmutz was die zeit Hauptmann zu Wien / vom Ottacker dahin geset-  
zt / der zoch mit glait darvon / mit dem ward gehandelt / daß er fleis-  
fürivendet / damit zwischen beyden Königen Friede gemacht würde.

Wie aber Keyser Rudolphus viel Flecken vnd Schlößer einge-  
nommen / hat er Wien beläget / drasvet den Bürgern die Reben ab-  
zuhaiven / vnd alle Weingärtner verderben zu lassen : drang also  
die Einwohner / daß sie sich ergaben / da er nun ward eingelassen /  
hat er denen von Wien ihre Freyheit bestetiget. Diesen haben  
die andern Oesterreicher / Steyrer vnn Khärndter gefolget / vnd  
ihme auch gehuldiget. In solcher zeit ward die Heyrat zwischen Key-  
ser Rudolphs Sohn Herzog Albrechten / vnd dem Freylein Elisa-  
beth /

Keyser Ru-  
dolphus  
nimpt Wien  
ein / vnd  
huldigen im  
die Oester-  
reicher /  
Khärndter  
vnd Steyr-  
er.

beth/Grafen Maynards zu Tyrol vnd Görz Tochter / vollendet / also unterwand sich Graf Maynard / aus biecht Keyser Rudolphen / aller Stadt vnd Schlosser in Khärndten vnd Steyer / vnd wurden alle Böhmisiche Verweser aus dem Land vertrieben / dar- nach rüstet sich jederman dem Römischen Keyser zu helfen / vnd mit denen allen zog Graf Maynard für Wien / dieweil Ottacker von männlich verhaft war.

Im Jar der Welt 5248.  
Nach Christi Geburt  
1276.

Der Churfürst von Maynz/Erzbischoff Friederich von Salzburg / vnd Bischoff Konrad von Freising/sampt der Pfalz / wolten einigkeit machen / zwischen den zweyhen Königen / haben darumb Ottacker gen Wien beraffen / vnd mit ihm diesen vertrag gemacht / das Ottacker solle lassen Oesterreich vnd die Steyer/sampt andern Landen / die der Keyser jenseit der Donaw hat eingenommen / vnd damit zu frieden seyn / daß er den theilinnen hett oberhalb der Donaw / der sich strecket gegen Mehrern/ genannt die March. Auch solte er hinsiran / das Königreich Böhmen vom Keyser Rudolphen zu Lehen empfahlen / vnd die Kinder der Freyherrn / die er zu Bürgern oder Geiseln empfangen hat/ ledig geben/ vnd mit einem Eyd diese Concordiam vnd vereinigung bekressigen. Ottacker hat in diese ding alle verwilligt / eines begert er ihme nachzulassen / daß er nicht gedrungen würde öffentlich das Lehen zu empfahlen: dann es ein sehr stoltzer Mann war/ vnd schemet sich mit gebognen Knien für dem nider zu fallen / der ihm etwan gedient / dann Rudolphus sein Hofmeister gewesen was. Da hat der Keyser bewilliget / daß ers unter einer Zelt thun möcht / diß gezelt war so wunderbarlich gemacht/vnd künstreich/ daß es mit einem zug in vier orten möcht von einander gethan werden.

Artikel des vertrags zwischen Rudolpho und Ottacker.

Als aber König Ottacker sein Lehen empfangen hett sollen / ist Keyser Rudolph / so ein magerer Fürst / vnd der ein Adlers Nasen gehabt / in einem grauen Bärwirischen Rock/ mit einem hohen Baruth schlecht da gesessen: Ottacker aber war kostlich angethan / welchem seine Edelleut gar statlich auff den Dienst warteten. Wie er nun seine Knie gebogen/ vnd vom Keyser das Panier/wie der Brauch ist / empfienge/ hat eilends einer das Seil erwuscht/ vnd das Gezelt von einander zogen/also/dß menniglich sahe Ottackern vor dem Römischen Keyser Rudolphen knien.

Ottacker empfiehet das Lehen von Keyser Rudolpho.

Aventinus,vnd einer Landschafft in Khärndten verzeichniss / erzählen solches etwas ausführlicher / nemlich / da Keyser Rudolph sein Kriegsvolck wider König Ottacker in Oesterreich / vnd neben den Wassern des Beyerlandes vnd Nortgau / als dem Inn/ Traa vnd Ens/ geführt / hat er Graf Maynard zu Tyrol / welchem die Schwester der Herzogen von Beyer vermehlet war/ befohlen/ von rücke

Im Jar der  
Welt 1246.  
Nach Christi  
Geburt  
1276.

rucks diese an anreinende Lander / als Steyer / Khärndten / Crayn vnd Liburnien / zu übersallen. Schicket auch allenthalben die Parfusser vnd Dominicaner Münche für / die das Volk in diesen Ländern aus geheiz Bapstis Innocentii des Fünften / von ihrem Ahd vnn und glübd solten ledig zehlen / vnnnd auch den Ottacker in die Acht thun. Er aber / der Keyser / zog mit Pfalzgraf Ludwig / seinem Eydem / auf Wien zu / da ward jm die Stadt Ennsburg / oder Enns / vom Herrn Conraten Suntrum auff der Reise williglichen übergeben / gleiches falls ergaben sich auch Ips vnd Tulin / die Städte. Die Stadt Wien aber ward von dem Keyser fünff vnd dreyßig Tage belägert / also daß er auch hat angefangen / grossen mangel an Proviant vnnnd Geld zu leiden / vnd dermassen so fast gedrengt ist worden / daß sich der Erzbischoff von Meynitz in die Flucht gericht hat. Der Beyern vnnnd drc Mariscier / Vandelicier vnd Noricauer Bischoffe / als der Erzbischoff Friederich von Salzburg / Heinrich von Trient / Berchtold von Bamberg / Leo von Regensburg / Petrus von Passau / Dietrich von Gurck / Johann von Chiemsee / Leonhard von Seckau / Conrad von Freising / legten auff alle Kirchen vnd Klöster / der Land d r Österreich / Steyer / Khärndten / Crayn vnd Liburnien / Steyer / vnd gaben dieselbige dem Keyser zu hülff vnnnd beystand / davon dann die Kriegsknecht bezahlt / vnd allenthalben dem Volk Traude vnd Proviant / zusammen kaufft ist worden. Pfalzgraf Ludwig am Rhein / vnderstund sich zwischen der zweyen Königen zu handeln / vnd Fri d zu machen / derowegen Ottacker seinem Vettern / Pfalzgraf Ludwig einen Brieff über gab mit vollem gewalt / der Titul laut also: Serenissimo Domino suo Rudolpho, Regi Romanorum semper Augusto, Odagrius, Dei & illius gratia Rex Bohemie. Es wurden alle gefangene ledig gesprochen / Österreich / Steyer / Kärndten / Crayn / die Windische March / Histria / wurd dem Keyser: Bohem / Schlesien vnd Mehrern Ottacker zugespochen. Darauff dañ Keyser Rudolph / den Landen Österreich / Steyer / Khärndten vnd Crayn / das Privilegium gefertigt / wie es zur zeit dieses Friedes vnd auch hinsuro folte dariñ gehalten werden / welches in der gedruckten Landshandvest des löblichen Erzherzogthums Khärndten / gleich zu forderst im anfang / beydes in Lateinischer vnd Deutcher Sprache gesetzt ist / vnd ein jeder daselbst lesen mag.

Als nun dieser Frieden zu Wien gemacht / zog Ottacker wider in Böhmen / Er kam aber nicht gen Prag / bis in das ander Jahr / daß er mit zu seinem Weibe kam. Aber es war jen unter dessen alles kund gehau worden. Sie hies Frau Kunigund / welche Ottocarus noch bei Leben seiner Ehefrauwen Margareth zum Weib genommen / vnd die Margarethen / von deren er doch die Österreiche Land hatt / von

Khärndter-  
sche Landsh-  
andvest  
fol. 1. usque  
8.

von sich gestossen. Als nu König Ottacker ihr Mann zu ihr kam/ ward er von des Feindes wegen vast von ihsren geschmächt / dann sie ihn mit sehr bittern Worten angefahren / seiner gespottet / als der ihm selber ein ewige Schand hett zugesüget. Ach vnd Pfuh dich/ (saget sie) der du ein so mächtiger König bist / daß du deinen so wol geschmückten Hals / dem/der etwan dein elender Knecht gewesen ist/ vnterwürffest/ vnd fällest ihm zu Fuß / daß jedermann zusicht? Bi- stu zu einem Weib worden? Hastu kein Mannshertz mehr? Du zu- nichtiger / der du keiner Königlichen Kron werth bist / viel ehe soltu dich gewehrt haben/vnd ein Krieg angefangen/ ehe du in ein schnöde Bündnüs eingangen werest. Mit diesen vnd andern hönischen Worten/ hat Frau Kunigund ihn gescholten vnd gedrungen / daß er den Frieden vnd Vertrag gebrochen/vnd nicht hat halten wöllen/ver- achtet also Ottacker sein Ehr / brach Brief vnd Siegel / vnd sagt Keyser Rudolphen ab / wider gethanen Ahd / wider die Meynung der Edlen seiner Räth vnd Landleut/die sich vmb sonst vnderstanden ihn von seinem fürnemen zubringen. Insonderheit aber / wolt er nicht wider zustellen / was er den Hungern genommen / dann er gab für / König Lasslaw in Hungern wer noch ein Kind / er müste sein Schützer vnd Verwalter seyn/hat also ein grosses Kriegsvolck man- cherley Nationen/ als Wenden / Böhmen/ Polen / Pommern / Mech- rern / Sachsen / Schlesier / Meysner vnd Thüringer / darzu er auch das Kriegsvolck der Beyern zu hülff genommen/vnd bracht von sei- nem Vettern / Herzog Heinrich von Beyern / welchen er auch mit Geld/vnd andern grossen zusagen/auff seine seiten gereizet/das Land ob der Enns wider in sein gewalt / also gar wolte dieser Fürst keinen Friede haben.

Der Keyser aber/ hette vnter dessen sein Kriegsvolck von sich ge- lassen / wohnet zu Wien / vnd hatte den Waldram / einen sehr rei- chen Bürger zu Wien / sampt andern mehr / so wider ihn sich auffge- leint hetten / untergedrückt. Und als er des Ottackers absall ver- nommen / hat er seinen dreyen Söhnen / Albrechten / Herman vnd Rudolphen / daß sie auff das fürderlichst mit dem Kriegsvolck zu ihm kommen/befohlen/vnd schicket auch zu König Ladislao in Hun- gern vmb beystand/ machet dorowegen ein Bündnüs mit ihme / daß er ihm auch gegen menniglich helffen wolt/doch ehe er ein treffen mit den Böhmen thun wolt / hat er in der zeit die Länder mit Regenten wol verschen/ dann er jedem Land desselben Erbmarschalck zu Stadt- haltern gesetzt/ als nemlich Oesterreich / Herr Stephan von Meis- law/ der Steyermark Herrn Hardmaln von Wildon/vnd dem Erz- herzogthumb Khärndten Herrn Conraden von Aussenstein / denen dann nun mit allem ernst eingebunden worden / so lang im Namen

Im Jar der  
Welt 1248.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1278.

Ottacker  
bricht den  
gemachten  
Vertrag.

Keyser Ru-  
dolph rüst  
sich wider  
Ottacker.

Am Jar der  
Welt 1524.  
Nach Christo-  
ni Geburt  
1178.

des Römischen Reichs / Land vnd Leute zu regieren / biß jede Land-  
schafft / aus gemeinem Rath der Reichs Fürsten / ein ordentlichen  
Herrn haben möchte. Darauff schicket ihm der König in Hungern  
vier tausent ringe Pferd / dieselben so bald sie kundschaft gemacht  
auff der Böhmer Heer / haben sie ihrer zwey hundert gesangen / die-  
selbigen / sampt hundert Köppen der erschlagenen Böhmen / als ein  
glücklichen anfang des künftigen Krieges / für den Reyser bracht. Es  
kamen auch Rudolpho zu hülffe / die von Khärndten / Steyer / vnd  
Crain / die alle gelobten mit ihm zu gewesen vnd zu sterben: Item /  
Graf Albrecht zu Götz mit 150. Mann / Graf Maynhard zu Tyrol  
mit 300. Erzbischoff Friederich von Salzburg mit 300. Bischoff  
Heinrich von Basel / genannt Gurtknopff / eigener Person / Burg-  
graf von Nürnberg vnd Graf Albrecht von Hohenberg sämpflich  
mit 800. Es kamen auch seine Freunde aus Schwaben / Graf Ulrich  
von Hennenberg / die Grafen von Fürstenberg / Montfort / Laufen-  
burg / Riburg / vñ welche etwann dem Reyser ein wenigs mit Blutschaf-  
fet verwandt waren / mit sechs hundert Pferden. Friederich Mar-  
schalek von Petaw / mit 1000. außerlesenen Steyerischen Pferd u / zu de-  
ne sich verfügte Herr Otto von Liechtenstein / Herr Heinrich von Lichtenste. n / so des Kess. Fähndrich gewesen / Colo oder Colinus von Sei-  
denhové / die ein feinen haussen Fußvolck mit sich führten. Auch o kam  
Pfälzgraf Ludwig bey Rhein / des Reyfers Eydem / biß in die Stadt  
Ens / da er verharret / ob Rudolphus unter läg / daß er sich seiner Land  
unterwinden / vñ einnemen möcht. Desgleiche rüsteten sich mit gan-  
zr Nacht dem Römischen Reyser zu hülffe / des Reyfers Söhne /  
Friederich vnd Albrecht / die Grafen von Ortendurg / auch mit drey  
hundert / Graf Ulrich von Haynburg aus Khärndten mit zwey hun-  
dert / Hartneid vnd Gundacker vom Thurn / mit ein vnd neunzig Pfer-  
den / Graf Heinrich von Pfanneberg aus Steyer / mit hundert Pfer-  
den. Item aus Khärndten sind auch dem Reyser zu hülffe gezogen /  
sonderlich Herr Ortolph von Krayd / Herr Conrad von Aufen-  
stein / Herr Wulphing von Erenbels / Herr Otto Vngnad / Vitzthumb  
zu Wolfsperg / Heinrich von Dietrichstein / vnd andere viel Her-  
ren vnd Landleut / welche alle in die acht hundert Pferde mit sich  
geführt. Dem König Ottacker zu Böhmen aber halßen vnd zogen  
zu sein Oheim König Wenzl / König Leo von Reussen / der Herzog  
von Glockaw / Herzog Heinrich von Preßlaw / ein Herzog von  
Polen / der von Pommern / Graf Dietrich von Meissen / auch ka-  
men ihm zu hülffe die von Sachsen vnd Thüringen / der Bischoff von  
Magdenburg / der Bischoff von Mersburg / darzu rüsteten sich stark  
die Böhmen vnd Mehrern / vnd sonst viel mehr Mächtiger Völ-  
cker. Und hat also ein starkes Heer in Österreich geführt / sich auss  
das

das Marchfeld/nicht weit von Listersdorff/ gelägert/ wie man schreibt (sonderlich Lazius in Genealogia Aultriaca vermeidt) bey einem Dorff Wydenbach genannt.

Im Jar der Welt 5248.  
Nach Christi Geburt 1278.

Als aber solches Keyser Rudolphus vernam / daß König Ottacker so ein grosses Heer hett/ vnd mit einem unzahlbaren Volck wider ihn zog/ bereitet er sich auch zum Streit/nam zu ihm Herr Otten von Liechtenstein/ Colonem von Seldenhoven/ Hartneid vnd Gundacker die Herren von Thurn/ leget sich auch zu Feld/ wartet des Zuges seiner Heisser bey vierzehn Tagen. Da die nun zusammen kommen/ rucket der Keyser eine Deutsche Meil weit von seinem Feind/ da was zwischen den zweyen Feldlegern ein gros dicker gerörech/dass jeder theil gedachte/es were ein tieff Gemöß. Als aber die Hungri-schen Pferde auffkundtschafft ausgeschickt worden / vnd das Böh-mische Heer besichtigen solten/ ritten die trucken durch das bemeldte rörr.ch/ als die der Böhmisichen Wacht (welche an einem Berglein hielten)innen waren vnd ersahen/ rennten sie die an/ vnd trieben sie von der Wartstatt/ erschlugen derselben bey hundert/ vnd stiengen ihr bey zwey hundert/ brachten die abgeschlagenen Haupt vnd gefangen dem Römischen Keyser in das Lager. Graf Haug von Tauf-fers aus Tyrolhiet Keyser Rudolphen/ dass er sein Volck theilen sollt in vier Haussen/ den Ersten führet Matthias Treutz/ der Hochmei-stier des Deutschen Ordens/ den Andern Haussen Graf Stephanus von Schiltperg/vnder dem waren der mehrertheil der Schwaben: Den Dritten führt Keyser Rudolphus selbst/ der nam zu ihme die Khärndter/Steyrer vnd Crayner/ auch des von Salzburg Volck/ vnd etliche Schwaben: In dem Vierdtten Haussen waren die Öster-reicher/welcher Fähndrich war Herr Conrad von Haslaw/ ein alter betagter Mann. Die Hungern waren besonders geordnet/ vnd hielt der junge König Lasla nahend darbey auff einem Hügel/ von dannen er der Schlacht kundte zusehen. Ottacker der Böhmisiche König ordnet 6. Haussen/ in dem Ersten schuss er die Böhmen/welcher über die massen viel waren/im Andern Haussen die Mehrern/ im Dritten die Metzner vnd Thüringer/im Vierdtten haussen waren die Sachsen/die erwöhlet er ihme für sich selbs/ vnder denen waren in die 850. verdeckte Pferd/oder Kürsicer/ die führten ein grün Panner/ mit einem weiss-sen Kreuz/das was der Streitfann/in dem Fünftte ware die Beyern/ denen gab er zu ihren frummen zu schaffen/ welche sich aber ihres Ge-winns lieber verziegen hetten. In dem Sechsten waren die Polacken.

Hungern  
thun Königs  
Ottackers  
Volk scho-  
den.

Keyser Ru-dolphi  
Schlach-  
ordnung.

Vnder solchem truge es sich gleich zu/ daß einer mit Namen Her-wart von Füllenstein/so vor diesem zu dem Röm. Keyser kommen war/ in vmb Dienst/oder ein Ritterzehrung anzusprechen/darumb er ihm wolte dienen/ welches aber ihm von dem Keyser abgeschlagen ward:

Im Jar der  
Welt 1245.  
Nach Christi  
Geburt  
1278.

Miles  
Beusch ver-  
lest König  
Ottacker.

Stratage-  
ma.

Anfang der  
Schlacht.

Kens. kompt  
vom Pferd.

Damals sich zu dem König Ottacker verfügt/ vnd als er ihn begabet/ hat er ihm zugesagt/den Kays Rudolphen/er verivende oder verklide sich wie er wölle / von seinem Pferd zu fällen. Als aber Ottacker des Kaysers Heer ansahe/vnd nicht vermeinet davon zu weichen/dann der seinen wol vier an der andern einen waren/ ist er zu dem Böhmi- schen Herren/ Miles Beusch (der) wie kurz hievor erzählt worden/ vor drei Jahren die Stadt Friesch in Khärendten eingenommen/vn zerbrochen hat) welches Bruders Tochter er/ Ottacker/kurz darvor mit falschen und betrieglichen worten/ zu seinem willen gebracht vnd geschendet hat/vnd jren Vatern in einem Thurn/Eichorn genant/verbrennt/kommen/vnnd saget zu ihm/ Er sol ihm verzeihen/so er etwan was wider ihm gehandelt/er wölle ihm sein lebenlang mit gnaden entgegenkommen. Er antwortet/ daß er ihm kein rechte trew kündte be- weisen in diesem Streit. Sonderet derhalbin sich von Ottacker/ mit 2000. außerlesenen Böhmen. Als man aber zu beyden theilen forch- sum vnd genach zusammen gangen/da ritt Bischoff Heinrich von Bas- sel vmb vmb/vnd ermahnet das Kriegsvolk mit männlichen und trößlichen Worte/in dem das geschicht/ da hat Rudolphus, ein Bas- lischer Ritter vom Rhein/ mit heller Stimm/also/ daß man es in bey- den Harn gehört/ gesungen/ Heilige Frau Maria/ heilige Frau/ welches Lied die Bawren derselben enden in der Creutzwochen psie- gen zu singen.

Nun Marggraf Heinrich von Hohenberg/ hat zuvor geordnet vnd bestelle/ daß wenn die Schlacht angehen würde/man schrehe solt sie fliehen/sie fliehen/welches nach dem es geschehen/ seind dar durch die Böhmen verzagt/vnd erschreckt worden. Heinrich Schörlin/ ein Schwab/des Bischofs von Basel Diener/ als er ein scheuch Ross ge- habt/welches sich an dem Heer entsetzt/ hat er das mit den Sporen angestochen/vnd ist also der erste gewesen/ der in das Böhmischi Heer gekroch hat/varauff saget der Kaysar/man sollte nachdrücke/dann es sei jetzt ihm zu helfen. Als nu die Schlacht angangen/ haben die zweien haussen/ als der Österreicher und Böhmischi Renter/ bey zweien Stunden dermassen an einander drungen/dß zu lezt der Deutsche haussen durch die Böhmen gebrochen/vnd also einand/r in der gesioche/ daß das Blut abstatt gerunnen/ vnd unter den Österreichern war Fähnrich/ der alte Haslawet/ den Herrn Heinrich von Lichtenstein entsetzt/vn jme zu hülff kam. In dem hat der von Fullenstein(von dem vorgemeldt/welchen Ottacker begabet) den Kayser/vnangesehen/ daß er sich verkleidet/erkennt/lies er sich von seinem Pferd unter sich/ hat also ihm sein Ross erstochen/vn den Kayser gefellet. Nachdem aber Fullenstein darüber auch vmbgebracht ward/vnd dem Kays. seine Diener zu hülff kamen/vn ein ander Pferd bringen wollten/hat er gesagt/Sie sollen

Im Jar des  
Welt 1548.  
Nach Christi  
Geburt  
1278.

sollen für ihn nicht sorgen / es were die stercke an einem Mann nicht gelegen / sondern sehn / was sie in der Schlacht zu ihm hetten / vnd neben andern den Feind hellsen schlagen. Also haben sie Rudolphum verlassen / vnd zu der Schlacht geeilet / vnd Ritterlich gefochten / König Ottacker erstlich aus der Wagenburg getrieben / demnach in die Flucht geschlagen. Zu lezt / als der König zu Böhmen sahe / daß die seinen gewichen / auff die er den besten trost gehabt / trachtet er / selb vierder / aus dem Felde zu kommen / da aber etliche solches merkten / denen er vormals vrecht gethan hatte : eilten sie jmenach. Das waren nun zween Münzberger Brüder / denen der König ihren dritten Bruder vmb Unschuld hatte an Galgen schmiden / vnd mit Kolben lassen zu tode schlagen / es war auch Herr Hadmar von Kunringen ein Oesterreichischer Herr / dessen Schwester König Ottacker vor diesem hatte geschendt. Also wurden die zween so bey dem Könige waren erschlagen / vnd der König selbst von seinem Pferd gerennet. Der thate gros verheissen / darumb er sein Leben gern hette gerettet vnd gesisst ; das halff ihn aber alles nicht. Dann einer zu ihm sprach / ihr habt mir meinen Bruder den Münzberger verderbt und getödt ohn alle schuld / darumb ihr auch den Tod leiden müßt / vnd durchstach ihn mit einem Schwert / der ander stach ihm mit einem Messer durch den Hals. Also ward der König von den dreyen mit 18. Wunden hingericht / vnd starb. Aber die drey ritten wider zu König Rudolphen / vnd theeten nicht der gleichen / als ob sie was davon wüsten. König Ottacker ward von den Buben gar entblößt / darmit gab ihm die Welt jren Lohn / darnach er siets hatte gerunge. Er war mit barmherzig / darumb ward im Barmherzigkeit mit beschafft. Aventinus schreibt / wie ein wenig vorgemelt / daß Berchtold Cappler / ein geborner vom Adel in Kärndten / (welches Geschlecht nu schon lengst abgestorben) Reys. Rudolphus mit einem andern Pferd habe entsetzt / demnach mit der Nachhut in der Böhmen haussen gerückt / denselben fertrent / daß sie anfiengen zu zage / die Kärndtische Chronick nennt diesen Berchtoldum / den Lange Cappeler. Und diese Schlacht ist beschehen an S. Bartholomei Tag / im befreidten Jar Christi / bey Nidersperg am Marchfeld. Da nu Kaiser Rudolphus an der Wallstat bis auff den dritten Tag verharret / da war ein mischellung unter den Deutschen und Hungern / darumb der Kais. auffbrach / vnd zog gen Miselbach. König Ottacker führte man gen Laha als er gestorbē / da er Oesterreich / zu sampt der Steiermark / 24. Kärndten aber und Grayn / 9. Jahr innen gehabt hat. Bey dieser Schlacht seind auch aus Kärndten gewesen / Graf Wilhelm von Sternberg / Herr Dietmar von Weissenegg / Herr Konrad Vngnad / deme ward in diesem Streit ein Aug ausgeschlagen. Es blieben auff dem Platz / aus dem Böhmischem Heer / 14000. Mann / ohne die so ertrunken / vnd gesangen worden.

Im Jar der  
Welt 1248.  
Nach Christi  
Geburt  
1278.

Albertus Argentinensis, VVolfgangus Lazius lib. i. Genealogie Austriae, Ioannes Aventiaus lib. 7. Ioannes Cuspinianus in Caesaribus, Ioannes Stumpfius, Huldricus Mutius Basilensis lib. 21. Gerardus de Rhoo lib. i. Historiae Austriae. Die Khärndterische Chronicle / einer Landschafft Verzeichnüss.

Patriarchen zu Aglarn.

**Raymundus vom Thurn / der ein  
vnd siebenzigste Patriarch zu Aglarn.**

**Das 38. Capitel.**

Raymунdus vom  
Thurn d. 71.  
Patriarch zu  
Aglarn.

**N** diesem wehrenden Krieg / ist hie zwischen Erzherzog Philippus zu Khärndten / der auch Erzbischoff zu Salzburg zehn Jahr gewisen / zu Kreimbs in Oesterreich gestorben / vnd im Dominicaner Kloster daselbst begraben worden. Er war der letzte des Edlen Geschlechts / der ältern Grafen zu Ortenburg / der Erzherzogen zu Khärndten / ihme ist in dem Patriarchat zu Aglarn nachkommen / Raymundus, ein Hirr vom Thurn / deren / so von Meyland kommen seind. Er war ein Sohn Pagani / des Dritten / welcher von Keyser Rudolphen zu einem Stadhalter in Italien verordnet ist worden / der sich in seinem wehrenden Regiment / vmb das ganze Römische Reich gar wol verdient hatte. Raymundus der Patriarch aber ist der Kirchen zu Aglarn ein vnd zweyntig Jar / vorgestanden / vnd Anno Christi 1299. gestorben.

**Abte zu Ossiach.**

**Das 39. Capitel.**

**L**eicher weise ist auch in diesem Jahr / Abt zu Ossiach worden / Conrad / des Namens der Ander / bey welches zeiten dem Kloster / von Frauen Victoria von Hornburg / ist ein Donation im Jahr Christi 1279. auffgerichtet worden. Desgleichen ein gescheft in einem Testament / von Frauen Gerdrauten von Hafenberg / Herrn Ulrich von Weisbriach Ehegemaheln / welche ein Son hett / auch Ulrich genaunt / im Jar 1280. Also auch vom Herrn Rudolphen von Raß / im Jar des Herrn 1281. des Zeuge seyn Herr Friederich von Hafnerburg / Otto den man nennet

den Walte / die Gebrüder Reinold / Herman vnd Wolfflin. Item / 10  
ist auch dem Gottshaus Ossiach / vnd Convent daselbst / von Graf  
Mahnhart zu Tyrol vnd Görz / ein Gnac brieff geg. bin worden / des  
datum siehet / zu Bölkemarckt im Jahr 1283. den 13. Tag Novem-  
bris, in welchem Jahr auch der Abt Konrad gestorben ist.

Im Jar der  
Welt 1248.  
Nach Christi  
Geburt  
1278.

Nach ihm ist in die Election kommen / Berchtoldus, der Dritte  
des Namens. Er hat zu dem Closter Ossiach kaufft / mit bewilligung  
Herrn Konrads Paradeiser von Pregrad ein Huben / welches er  
auch gethan / mit Conraden Kurzleben / im Jar des Herrn 1285. Anno  
1287. haben Herr Poppo / ein Ehn Albrechten von Dietrichstein / ein  
Stift dem Closter gethan / die Zeugen seind / Herr Reimprecht von  
Glanec / vnd Maynhard von Hornberg. Es hat ihm auch  
Herzog Albrecht der Erste zu Österre:ch / das Privilegium über die  
Kirche Sanct Jacobs / im Rastall / welches von König Ottacker  
ausgehet / confirmirt im Jahr 1293. Desgleichen hat auch in diesem  
Jahr Frau Alix / Herr Reimprechten von Glanec gelassene Wit-  
tim / ein Geschäfft ihres Gutes dem Closter gethan. Nach solchem  
allem ist Abt Berchtoldus gestorben / im Jahr Christi 1295. am vierze-  
henden Tag Maij / als er dem Gottshaus Ossiach zwölff Jahr vor-  
gestanden was.

### Die Dreyzehnde Regierung in Khärndten.

Wie Khärndten an die Grafen in Tyrol vnd  
zu Görz kommen ist.

40.

1280.  
**M**aynhard / Grafe zu Tyrol vnd  
Görz / der vierzigste Herzog / vnd neun vnd  
zweyzigste Erzherzog in Kärnd-  
ten.

### Das 40. Capitel.

1280.  
**A**ch geschehener Schlacht / mit König Ottacker von Böhmen / nam Kaysor Rudolphus Mährern  
ein / vnd zog hernach auff Böhmen / verderbet das Land  
mit Feuer vnd Schwert gewolich / bis sich die Fürsten darein legte / nemlich / Marggraf Otto von Bran-  
denburg

Im Jar de  
Welt 5150.  
Nach Christi  
Geburt  
1150.

denburg/des Ottacker Schwester Sohn/ Bischoff Bruno von Olmuz/ die kamen dem Reyser mit einem Fussfall/ vnd demütiger bitt/ entgegen/wendeten für den Böhmer vnd Mährer Unschuld / vnd erlangten dem Venceslao, des Ottackers Sohne / widerumb verzeihung. Also brachte der Röm. Reyser seine Siegzeichen oder Panzer gen Wien/vnd lag da ein ganz Jahr still/hat auch seinem Sohn Herzog Herman/ befohlen heim zu ziehen/vnd daß seine Tochter Gutta, die ein schönes Freiblein war/zu ihm gebracht sollte werden. Damit wurd der Handel dahin gericht/dass Venceslaus, Reysers Rudolphē Tochter/Gutam, die jme / in zeit seines Vaters Ottackers Lebens/versprochen / zu einem ehelichen Gemahel nam: dagegen sollt Rudolphus, des Reysers Sohn/ Herzog zu Schwaben/das Freiblein Agnes/Ottackers Tochter/vnd Venceslai Schwester/zu der Ehe nemen. Durch solche Heyrat und Hochzeitē/ward zwischē beyden Königen Fried gemacht. Darnach ist der Röm. Reyser durch Steyer/Kärndte/Crayn/ Benedische vñ Liburnische Herrschäften gezogen/dieselbigen Freundlichen heimgesucht / vnd alsdann durch das Ensthal gereist / bote damals Herzog Heinrichen von Beyern/vmb willen/dass er König Ottacker hülff gethan hett / Krieg an / vnd zog ihm in sein Grenzen. Herzog Heinrich ist ihm gewaffnet vnd gerüstet/als ob er dem Reyser eine Schlacht lieffern wolt/entgegen gezogen: da er aber sahe / dass er dem gewalt zu schwach war/gab er nach/vnd erlangt/aus fürbitt seines Sohns Ottonis / seiner Schnur Catharina / seines Bruders Ludwigen/vnd auch seiner Haussfrauen/verzeihung: vnd saget dem Röm. Reyser wider die Böhmen / welche / wie das Geschrey war/ widerumb abfallen wolten / hülff zu/ vnd gab in dem auch der Herzog das Land ob der Enns/ welches er Pfandweiss innhet/ als die Stadt Wels/Linz / Steyer / vnd ander dergleichen mehr Städte / ohn alles geding frey widerumb heim.

Herzog in  
Beyern  
kompt zu  
gnaden bei  
Reyser Ra-  
dolpho.

Herzogen  
von Beyern  
begern die  
Ost. Land.

Nach solchem hat der Reyser ein Reichstag gen Augspurg ausgeschrieben/in demselben haben die Herzogen von Beyern/ Heinrich vnd Ludwig/leiblich Gebrüder/sampt ihren Kindern/die Länder Oesterreich/Steyer vnd Kärndten begert /ihnen die wider zu zustellen/ als welche ihren Eltern genommen worden/die sie doch mit ihrem Gut vnd Blut(nachdem sie erstlich die Römer/hernach auch die Hungern/ daraus vertrieben/letzlich auch die Winden oder Selaven überwunden) erobert/zum Deutschland gebracht/vnd mit Beyerschem Volk besetzt hetten. Als nun die Reiche versammlung bey einander war/ erzehlet der Reyser den Ständen diese handlung/fraget / was doch mit diesen Ländern/ welche sein Sohn Herzog Albrecht/ bis her als ein Reyserlicher Anwald regiert hett/zu thun were. Darauff des Reiche Beschluss vnd Sentenz ergangen/dass Oesterreich/Steyer/Crayn vñ Wind-

Windische March gemeldtem Alberto des Keys. ältern Son/ Kärndten aber vnd das Stadthalter Amt in der Tarviser March Graf Maynharde zu Tyrol vnd Görz: desgleichen das Herzogthumb Schwabe / Landgraffschafft Elsaß vñ Graffschafft Ergow Rudolpho des Keysers Andern Son solten verlichet werden. Welches dañ als bald geschach/vnd allda zu Augspurg in wehrendem Reichstage von Keyser Rudolpho öffentlich ins Werk gerichtet worden / im Jahr 1285. Hat also der Keyser von Maynhard / welchen man nur eine Grafen zu Tyrol nennet / ein grosse summa Gelds empfangen / vnd jhn hierauß zu einem Erzherzog zu Kärndten gemacht / vñ bestattet / welches Erzherzogtumb jme doch vorhin im Jar Christi 1280. verlichet war / vnd auch dasselbige bissher innen hett / dorowegen er als dann nit mehr ein Graf / sondern / ein Erzherzog zu Kärndten / gemeint worden. Also zog Erzherzog Maynhard gen Kärndten / vnd hielt die alte gewonheit vnd gerechtigkeit mit dem Lehen / auff dem Stuel am Zollfeld / das noch ein jeder Fürst zu Kärndten zu thun schuldig ist / vnd verjahe das Land wol / mit guten Haupt- vnd Amtleuten. Als nu solches geschehen mit Kärndten / hat hiezwischen auch die verlaue Wittib des Kön. Ottacker / über eine zeit den Herm Miloten Zeuschen (der die Stadt Friesach zerstört hat / vñ auch in dem Krieg von dem Böhmischem König / mit 2000. außerlesenen Böhmischem Reutern gewichen war) zu der Ehe genommen / vnd jme viel statliche Güter geschenkt. Kön. Venceslaus aber hat mit rhat / des Keys. Rudolphi, als die Mutter gestorben / den Zeuschen gefangen / vnd jhn öffentlich enthaupten lassen / vnd alle Schlosser vnd Güter / die er innen hat gehabt / widerumb erobert. König Ottacker verlies diesen einigen Venceslaum, vnd die Tochter / welche dem Rudolpho, Keyser Rudolphē Son / vermehlet ward. Da aber Venceslaus König in Böhmen starb / verlies er einen Son vñ; wo Tochter / so er mit des Keys. Tochter erzeuget / der Son als er zu König gewöhlt / ist er in einem Bett heimlich umbbracht worden / die eine Tochter Anna genant / hat Erzherzog Heinrich zu Kärndten gehabt / welchen die Böhmen zu einem König angenommen. Die ander Tochter aber hett Venceslaus, welcher auch hernach umbkommen / vnd die gesassene Wittib Graf Heinrich von Luzelburg / als er Röm. Keyser ward / zu einem Ehegemahel genommen.

Es war aber diese Königin / Frau Kunigund / ein überaus hochmütiges Weib / vñnd die sich grosses gewalts angemaßt / wie solches die von ihr gegebne Freyheiten vnd Brieff genugsam anzeigen / in welchen ires Herrn vnd Gemahels das wenigst gedacht wird / sie hat im Lebe Kön. Ottackers in Böhmen / Steyer / Kärndte / Crayn / vñ sonst allenthalben Zoll / Maut / vñ andere Freyheiten auffgebe. Zu mehrer glaubwürdigkeit / wird ein Exempel von jr hieher gesetzt / als sie sich des Klosters Osterhoven in unter Beyern vnderstande / in iren Schutz genommen /

Im Jar der  
Weit 1250.  
Nach Christi  
Geburt  
1280.

Erzherzog  
Maynhard  
helt den  
Huldigung  
Actum auf  
dem Lehen-  
stuel am  
Zollfeld.

Ottocari  
Wittib he-  
rath wider.

Böhmischa  
Königin  
hochmütig.

Im Jar der  
Welt 1250.  
Nach Christi  
Geburt  
1230.

men / vnd gebeut allen Obrigkeitenvnd Mautnern/ daß sie das mit  
de.a wenigisten nicht beschweren sollen. Ist iher Titel dieser gewesen:  
Wir Kunigund/von Gottes Gnaden Königin zu Böhmen/ Herzogin  
zu Österreich / Steyer vnd Khärndten/ Marggräfin zu Mährern/  
Frau in Crain/ vnd des Gebürges Degre vnd Portenaw. Gege-  
ben zu Krembs/den 15. Calendas Novembris. So viel von dem  
Stammen König Ottakers zu Böhmen/ jchund kommen wir wi-  
derumb zu unserm vorhaben.

Erzherzog  
Maynhard  
wird in Ba-  
schan.

Nun Erzherzog Maynhard zu Kärndten/ hette in zeit seiner re-  
gierung viel vngemach gelidten / vnd aufgestanden / sonderlich ist er  
in dem Concilio , zu Salzburg gehalten / aus Bapstis Nicolai des  
Vierdtens Beschl/vmb zweyer Ursachen willē in Bann gethan wor-  
den. Erstlich/dß er beschuldiget ward/dß er Bischoff Heinrichē von  
Trient etlich Castell hat eingenommen/vn die mit gewalt innhielt. Die  
ander Ursache aber war/dß er gedachten Bischoff/ der sich des Bi-  
schofflichen rechten gefirrt/ mit stätttem Krieg antastet/ vnd lezlich gar  
zu weichen zwingen thet. Als sich aber berürter Erzherzog Mayn-  
hard genugsamlich entschuldiget / ist nachmals/ dieweil sein entschul-  
digung gen Rom gebracht / vnd vnder dessen Bapst Nicolaus, im  
Jahr Christi des HErrn/ 1290. gestorben / dieser Fürst von Bapst  
Coelestino dem Fünftten aus dem Bann erledigt vnd absolvirt wor-  
den.

Uneinigkeit  
zwischen  
Hertzog Al-  
brechten  
vnd Salz-  
burg.

In der zeit / bemühet sich Emicho Bischoff zu Freysing fast/ vmb  
Friedens willen/ zwischen Herzog Albrechten zu Österreich/ vnd  
Erzbischoff Konraden von Salzburg ( dann die lange zeit mit ein-  
ander in Kärndten ein gewlichen vnd langen Krieg geführet / wie  
hie von bald hernach folgen wird) derowegen auch ein Tag gen Eser-  
ding war gesetz/ dahin beyde theil kamen. Es seind auch kommen  
zu diesem Tag / Bischoff Bernhard zu Passaw / Bischoff Heinrich  
von Regensburg vnd viel andere ansehnliche Herren / vnd verglieng  
doch dieser Tag ohne alle vergleichung. Wenn Herzog Otto von  
Beyern/ vnd Bischoff Conrad zu Salzburg / wolten all iher helffer  
vnd Mitverwandten ( das waren die fürnembsten Herrn in der Stey-  
ermark ) mit ihsnen im Friedstand haben / welches aber Herzog Al-  
brecht zu Österreich nicht thun wolte. Sondern thet seinem Schwä-  
her / Erzherzog Maynhard / solche zwletracht zu wissen gen Throl  
( da er jederzeit wohnet ) vnd entbot ihm/ daß er cintiveder selbst in  
Kärndten käme / oder jemand schicket / der das Land vor Schaden/  
angriff vnd aufrühr behütet/ dann es were sehr von nöthen. Also schi-  
cket Erzherzog Maynhard seinen jüngsten Sohn Ludwigen gen  
Kärndten/ dasselbige zu regieren/ vnd zu beschützen. Als aber der  
junge Fürst bei einem halben Jahr im Land wohnet / vnd zu Sanct  
Veit

Seit der Stadt in Khärndten / die eben kurz zuvor eine Hauptstadt war worden / (wie bald soll gemeldet werden) in der Burck seinen Sitz hett / da leinten sich etliche Grafen vnd Herrn auff/ vnd rathschlagten wider den Fürsten / fürnemlich aber Ulrich vnd Friederich die Grafen von Hainburg / Conrad vnd Herman die Grafen von Freyburg / Rudolph von Pfandorff Vitzthumb zu Friesach / Item zween vom Adel / die Karisperger genanc / vnd der Dorfflinger/ auch zween Bürger von Sanct Veit / einer genannt / Conrad vor dem Thürk/ vnd noch einer / des Namens vnbekannt / sampt einem Com-mendator , S. Johans Orden/ zu Pusti (welches Haus nahend ob der Stadt S. Veit/ neben dem Schlos Liebenfels ligt.) Die alle kame eines Nachts gen S. Veit/ mit Laittern vnd Steigzeug/ vñ stiegen die Männer ab/ kamen heimlich in die Stadt/ öffneten die Thor/ vnd griffen den jungen Erzherzog Ludwig an. Der aber rüstet sich bald zu d'r gegenwehr / mit seinem Hofgesind / vnd kam auff den Platz / vnd wehret sich lange vnd ritterlich mit den sinnen/ doch ward er letztlich zu der Gefengniss gefödiget/ gefangen / vnd also gesangner gen Eckenprunn (ist ein wehrhaft Schloss / nicht weit von der Stadt S. Veit gelegen/ steht auff einem hohen vnd zimlich wehrhaftem Berglein/ mit guten starken Thüren wol versehen/ in das Erzstift Salzburg gehörig ) geführt / vnd von dannen auff Werffen gebracht/ als die gemeine Khärndterische Chronick anzeigen. Aber Aventinus beschreibt das anders / libro septimo der Beherischen Historien / nemlich also: In der weil/ waren Herzog Otto von Beyern/ Conrad Bischoff zu Salzburg/ von den Khärndtern angereizt/ dass sie ihre Läger in Khärndten schlügen/ vnd Sanct Veit die Hauptstadt daselbst belagerten. Aber Albrecht vnd Otto/ die Gebrüder vnd Söhne Erzherzog Maynhard / beschützten die Stadt mit starker Macht. Da aber Albrecht umbkommen ist / ward sein Bruder Otto/ als die Stadt gewonnen/ gefangen / vnd also gesangner vom Bischoff gen Salzburg geführt worden. So viel Aventini mannung. Zu der zeit / da nun Erzherzog Ludwig von Khärndten gefangen / vnd hinweg geführt / ist ihm alle sein Haab vnd Gut / was er in der Stadt S. Veit gehabt / genommen / vnd wie man saget / so wurden auch die Stadthor abgebrochen / vnd gen Friesach geführt/ wie dann noch derselbigen Thor eins auff der Hauptmanschafft (ist ein herrlich / gros vnd gewaltig Schlos / liegt gleich oberhalb der Stadt Friesach / auff einem schönen lustigen Berge / auff welchem vor vielen Jahren ein Hauptmann in Khärndten seine Wohnung gehabt) liegen solle. Nach solchem hat Bischoff Conrad / mit hülfe vnd rath der Grafen von Freyburg/ das Schloss Freyburg/ welches dem Erzherzogen Maynhard damals zustund / belagert. Das selbige

Im Jar der Welt 1250.  
Nach Christi Geburt  
1280.

Im Jar der  
Welt 1150.  
Nach Christi  
Geburt  
1150.

selbige Schloss war ob S. Veit gelegen/vnd wie das gemäuer arzeiung ge gibt/ist es vor zeiten fast gross/mächtig vnd gewaltig gewesen/auff welchem die Grafen von Freyburg/davon sie sich auch geschrieben/vor alters bessammen gewohnet/vnnd daraus grossen Frevel wider ihren Landesfürsten gelübet: liegt aber jetzt öde/vnd in dem grund zerbrochen. Ist der zit fast unheimlich/kan niemand ohne sonderbarer gefahr seines Lebens/darzu kommen/weil man für gewis meint/dass ein gros mächtig Gut allda verborgen lige/welches die bösen Geister sollen bewahren/vnd niemand darzu lassen/wiedau soiches vielen/mehr als ein mal begegnet ist: Darzu findet man noch an dem elben ort viel mercklich: r Rudera,vnd altes verfallenes gemäuer/daraus zu vermessen/dass an diesem Ort vor zeiten grosse Herrschaft mus seyn gewesen. Aber der Bischoff mochte solches Schloss nicht gewinnen dieweil es gar wol verwahrt vnd versorget war. Also zog er wiederumb ab/vnd kam heim gen Salzb. Dann er muss sich auch von Herzog Albrecht zu Oesterreich befähre/welcher ein schiveren Krieg wider ihn den Bischoff von Salzb. fürte/darumb dass er Herzog Otto von Steyermark zog/geholfen hat/vnd dass er Erzherzog Ludwig zu Kärndten gefänglich hat hin geführt/derowegen er die Stadt Rastatt 2. Monat belagert/welche dem von Salzburg zugehört/doch haben sich die in dem Städlein dermassen dapser gewehrt/dass ihnen Herzog Albrecht nichts hat können abgewinnen/vnd endlich zum theil aus mangel der Proviant/zum thil dass Herzog Otto denen von Rastatt zu hüffteileit/von der Belagerung abgestanden/vnd wiederumb in Oesterreich heim zogen. Dann Herzog Albrecht hat ein grosse Heersmacht in das von Salzb. Land gebracht/vnd das mit Brann allenthalben verheert/derowegen hat der Bischoff verschafft/dass Herzog Albrechten die Salzpfannen/bey der Stad Gmünd/in Ober Oesterreich zerbroche sind wordē. Dann Frau Elisabeth/eine Tochter Erzherzog Manhard/des Herzog Albrechts zu Ost. Gemahil/ein gar Gottfürchtig vnd hochverständige Fürstin hat diese Salzbrunnen vnd Pfannen fassen zurichten/weil sie das Salzwerk durch jen Verstand erfunde vnd künstlich erbawet/daraus sie grossen nutz gehabt/vnd darneben all in Kloster durch Oesterreich mit Salz fürschung gethan/dann sie für die Gottes gaben mit vnd dankbar war/als Culpinianus in Historia Cæsarum schreibt. Als nu aber Erzherzog Ludwig zu Kärndten gefangen/vnd weg geführt worden/schicket sein Vater Erzherzog Manhard/seinen andern Sohn Ottone in gen Kärndten/dass er das an stat seines gefangenen Bruders/regieren/und die trewissen/so an sein'r Gesängniss schuldig waren/an Leib vnd Gut straffen soll/der selbige Otto hielt Hof auf seinem Schloss Freyburg. Da

Herzog Albrecht beläuft Rastatt.

Erzherzog Manhard schickt sein Sohn Otto in Kärndten.

Graf

Graf Friederich von Haynburg / vnd Graf Herman von Freyburg / des Fürsten zukunfft vernamen / seind sie aus Kärndten gewichen / vnd nimmermehr darein kommen. Erzherzog Otto aber hat die andern Thäter / als Graf Konraden von Freyburg / den Carlsperger / Commendator zu Pust / den Dorfflinger / vnd den Conraden vor dem Thurl / sampt noch einem Bürger zu S. Veit / fah'n lassen / vnd als die gefangen / seind sie darnach / auff ire Bekäntnissen / all mit Ros sen geschleift vnd gericht worden. Das Schlos Carlsberg / sampt Guld vnd Gütern / so des Carlspergers was / hat Erzherzog Otto Herrn Conraden von Außenstein geben / was aber der ander Haab vnd Güter waren / gab der Fürst seinen Dienern / so jme mit trew vnd glauben beständig waren. Erzherzog Otto hat ein festes Schloß am Grapfeld / nicht weit von dem Markt Altenhoven gelegen / Rabenstein genannt / welches Purckstal noch geh'n wird / des hat sich Rudolph von Pfandorff / derselben zeit Vitzthumb zu Friesach / beorget / wo der Fürst darein käme / würde er der Stadt Friesach vnd den Salzburgischen daraus mercklichen grossen Schaden thun. Darumb macht sich der Vitzthumb bey der Nacht auff / vnd ersieg dasselbige durch seine Leut bey der Nacht / verbrennet es / vnd zerbrach das im grund / welches hernach nimmer erbawet ist worden.

Im Jar der Welt 1250.  
Nach Christi  
fir Geburt  
1280.

Auffthrer werden ge strafft.

Carlsberg  
das Schloß  
kommert an  
Herrn Con-  
rad von Au-  
fenstein.

Nach solchem leget sich der Vitzthumb aber für die Festung Silberberg / darinn sich der Burggraf bald ergab / vnd für das Schlos Puelendorff / welches etwann seine eigene Herrn / die Puelendorffer genant / gehabt / das zu nechst bey dem Hochenfeld gelegen ist / da man noch ein Grabn / vnd andere anzügungen desselbigen Schloss sihet: gewann / verbrennet / vnd zerbrach die auch. Aber Silberberg ist hernach wiederum erbawet / vnd bewohnt worden / das noch heut zu Tage die von Silberberg / ein alt vñ Edel geschlecht vom Adel in Kärndten / innen haben. Wie solches nun beschehen / verdross es Erzherzog Otto zu Kärndten gar sehr / vnd klagt es sein im Schwagern / Herzog Albrechte zu Österreich / wie jme seine Schlosser von dem von Salzburg verbrennt vnd zerbrochen worden / berath chlagten sich derowegen / wie solchem ubel fürzukommen were. Nu bedacht Frau Elisabeth / Herzog Albrechten Gemahel / des gefangnen Erzherzog Ludwigs Schwester / was dem von Salzburg widervertig geschähe / das käme jrem Bruder in der Gefengniß zu schaden / hat derowegen etliche Fürsten vñ Herrn gebeten / daß der sachen halben ein Tag geneinet / vnd ein Friede gemacht würde. Das geschach vñ ward ein Tag gen Wels verkündiget / darzu kam Herzog Albrecht zu Österreich / Erzb. von Salzb. vnd Herzog Otto von Beyern / da woltē der Bischoff vnd der von Beyern / keinen Frieden annehmen / es waren dan ihre Nachelsser / Graf Ulrich von Haynburg / vñ Herr Wulffing von Stubenberg / der auch

Im Jar der  
Welt 1250.  
Nach Christi  
Geburt  
1280.

Erzherzog  
Heinrich  
kompt in  
Khärndten.

auch gesangen was / mit jnen in dem Fried begriffen / das Herzog Albrecht nicht thun wolt / derhalben wurde der Tag zerstossen / vnd vergebens dahin gestellt.

Als aber Erzherzog Otto widerumb von dem Tag / welcher gen Wels angestellt was / heim in Khärndten kam / verordnet er / nach rhat seiner Landleut / Herrn Reinprecht von Glaneck gen Bölkelmarckt / wider Graf Ulrich von Haynburg / der trieb täglich das Hofrecht / (wie es die alten genennet) oder scharmützlet mit dem Grasen / vnd seinem Volck. Als sie aber eines Tags zu streiten kamen / ward der von Glaneck / hinderwerts also mit einem Raußspies gerennet / daß er Gott seine Seele befahle / vnd bald darnach starb. Da das Erzherzog Maynhard verkündigt ward / vnd bedachte / daß des kriegers vnn und Unfriedes kein ende wolt seyn / vermeinet er selbst gen Kärndten zu ziehen / vnd dem Unrat vorzukommen. Solches unterstund sein Dritter Son / Erzherzog Heinrich / der zog seine Brüdern Otten zu hülff / die machten nach rhat einen Hauptmann / Heinrich Tolden / dem gaben sie eiliche gerüstte Pferd vnd ein Fußvolck unter / der harzieret täglich / von Bölkelmarckt aus / für das Schloß Grifßen. Da solches Graf Ulrich von Haynburg innen ward / schicket er Herrn Eberhard von S. Peter (nach dem er zu wenig Volck hett) in die Windische Marck / zu Herrn Wilhhelm von Scherffenberg vmb Hülffe vnd Volck / welcher ihm alsbald (vngesehen / daß er ein Diener war Maynhard des Erzherzogen / von dem er auch vle wolthaten hatte empfangen) zu hülff kam. Als aber der Hauptmann Told mit seinem Volck an einem Tag sich schen lies / vnn und vermercket / daß der Grafe sich gestreckt / vnd er zu wenig Volck hett / zog er wiederumb ab / vnn und schicket zu Erzherzog Heinrich gen S. Veit / vmb mehr Volck und Hülffe / der verordnet ihm bald / Herrn Conrad von Aussenstein / mit 50. gerüsteten Pferden / derselbig vnd der Hauptmann Told / ritten morgens frue / nit weit von dem Schloß Weissenbeck / in ein Hötzlein / da liessen sich ihr etlich wenig sehen.

Bald hernach / kam Graf Ulrich von Haynburg / mit seinem Kriegsvolck / vnd Beyständern / vnd kamen da beyde Theil auff einem Acker / ben dem Wallersperg zusammen / theten ein treffen mit einander / da ward Herr Friederich von Weissenbeck gesangen / Herr Eberhard von S. Peter / auch Herr Wilhhelm von Scherffenberg mit viel Volcks erschlagen. Erzherzog Heinrich vnd Otto / die Gebrüder / die dasmal zu S. Veit waren / wussten nicht / wie es den ihren gienge. Also ritt Erzherzog Heinrich gen Bölkelmarckt / da fand er in die Fünff vnd zwenzig seiner Reuter / die als verzagte vnd verwundte / geflohen waren / die zeigten dem Fürsten an / wie es vbel were zugange / vnd als er aber weiter ritt / da kamen ihm die Hauptleut / zu sampt denen gesan-

gesangnen/vnd was sie da vberkommen hetten / entgegen / die zogen hinein gen Bölkmarckt/vnd die gesangnen führet man gen S. Veit. Aber Friederich von Weisseneck wurde durch Graf Ulrichen von Haynburg gelöst / vnd also frant / in einer Rossbahr / gen Griffen geführt/allda er an dem siebenden Tag / hernach gestorben ist.

Im Jar der Welt 1250.  
Nach Christi Geburt 1280.

Eine ver-  
sammlung  
vieler Für-  
sten zu Linz.

Dennach ist das nachfolgende Jahr/ 1293. Herzog Ludwig von Beyern / sampt seinem Sohn/ Herzog Rudolphen/im Faschang gen Linz in Ober Oesterreich ankommen/vnd von dannen aus / die Fürsten/ seine Vettern vnd Schwäger/ als Venceslaum, König zu Böhmen/Erzbischoff Conrad zu Salzburg / Herzog Albrecht zu Oesterreich/ Erzherzog Maynhard zu Khärndten / Otten / Stephan vnd Ludwigen/seine Encklen/ angelangt/vnd auch zukommen/vnbe- schwert mit ihnen von allerley handlungen des gemeinen Nutzes zu berhatschlagen/gebeten. Da nun die obgemeldten Fürsten/ auff den Tag / zu Linz bensammen seind/hat sich Herzog Ludwig sehr fast/damit er sie wiederumb vereinigt / vnd zu Freunden machet/bemühet/ hat auch allerley mittel / mit bitten/verheissungen / drawungen / gu- ten vnd bösen Worten/versucht / vnd angesangen. Aber nicht mehr aufzgericht / als wenn einer mit einem gehörlosen redet / denn keiner dem andern welchen / noch nachgeben hat wollen / einer meinet / es würde ihm das seine dadurch benommen / der Ander/er wölle das sei- ne beschützen. Derhalben Herzog Ludwig / als er sich nun lange vergeblich in diesem handel bemühet/ ihm endlich fürnam weg zu zie- hen. Ward aber von der Frauwen Elisabeth / des Herzog Albrech- ten zu Oesterreich gemahel/daz er / von wegen der Blutsfreundschaft/ länger wolte verzichen/bis daß er sie widerumb zu Fried vnd Einig- keit brächt / erbeten.

In solcher zeit/als Herzog Albrecht zu Oesterreich seiner Gema- hel betrübnüß/vmb ihres Bruders Gefängnüß willen / mercket vnd sahe/da gab er dem Marschalck von Landenberg/vnd dem Drugfes- sen von Emerberg / befehl / daß sie in Khärndten / dem Grafen von Haynburg / vnd seinen Underthanen / zu wider vnd schaden / mit einem Kriegsvolck / so ihnen untergeben ward / ziehen sollen.

Nach dem aber der Graf seine besten Güter auff einem Berg/von dem Landvolck der Diez genannt/ hette / da wurden ihm dieselben alle beraubt / vnd abgebrennet. Als dieses beschehen / wolte der Marschalck in das Ensthal / da der Graf auch Güter hette/ gezogen seyn / das vnderstund Graf Friederich von Ortenburg/ der hand- let mit dem von Landenberg vmb ein Stillstand / vnd zog in der zeit zu Herzog Alberto zu Oesterreich / bat ihn / er sollsamen Zorn wider Graf Ulrichen von Haynburg/milttern vnd fallen lassen:des Herzog

Im Jar der  
Welt 1250.  
Nach Christi  
Geburt  
1280.

Albrecht also erbeten ward / vnd stellet den handel auff seinem Gemahel / Frawen Elisabeth / was die darinn handlet vnd machet / das sol war vnd stat gehalten werden. Die Edel fromme Fürstin was barmherzig / sprach vnd verschusse / daß Herzog Albrecht ihr Gemahel / sollte Graf Ulrichen von Haynburg in der Newenstadt behauen / vnd ihme zu Burcht jährlichen / tausent Pfund Pfenning geben / welches also geschach / vnd wurden Herzog Albrecht vnd der Grafe dieses Handels verglichen / vnd vertragen. Also zog Graf Ulrich in die Newstadt / aber bald darnach starb ihme die Gräfin / sein Gemahel / welches ihn hart bekümmert / also daß ihn vor leid gar des Lebens verdriessen thet. Als er aber bey Herzog Albrechten genad begeret / gab er ihm zu / widerumb im Khärndten gen Haynburg zu ziehen / also schied er von dannen mit grosser Klage. Nach solchem schicket auch Herr Friederich von Stubenberg / zu seinem Vettern / Graf Friederichen von Orlenburg / (der seiner Mutter Bruder war) vnd bat ihn / daß er ihm in seinen nöten zu statten käme / vnd bey Herzog Albrechten zu wegen brächt / daß er ihn auff Bürgschafft aus der Gefängniss / vnd auff widerstellung außlassen wölle / das geschach / vnd er ward durch seine Freunde vmb 4000. March aufgebürget / darnach mußte sich der von Stubenberg mit Herzog Albrecht / vmb des Handels willen / vergleichen vnd vertragen. Also ward dieser schedliche Krieg auch gericht / vnd auff ein ort bracht. Es ist aber dem Erzherzogen Maynharden (damit wir wider zu dem kommen / da wir es gelassen haben) zu Khärndten / im Jahr des HErren / 1259. Fraw Elisabeth / ein nachgelassene Witfraw Keyser Konrad des Bierdt / vnd eine Tochter Herzog Otten von Böhmen / vermehlet worden / vnd ist die Heyratstheidung zu München im Böhmerland beschlossen / vnd auch daselbst hernach / den sechsten Tag Octobris / mit grossem Pomp vnd überflus gehalten worden. Und erzeuget er von ihr vier Söhne / vnd eine Tochter / nemlich Albertum / so in der belagerung der Stadt S. Welt vmbkommen / Ludovicum / Ottoneum vnd Henricum / welche mit dem Vater das Erzherzogthumb Khärndten samentlich beherrschten : aus denen Heinrich / Frawen Margareth Maulaschin Vater / (durch welche demnach Khärndten vnd Tyrol an Österreich kommen ist / davon an seinem ort ordentlich volgen sol) König in Böhmen worden ist : die Tochter aber ward genannt Elisabeth / dieselbige nam zum Gemahel Albrecht der Erste zu Österreich. Damit ist auch der edle Stam der Erzherzogen von Kärndte / mit Österreich / vnd dem löblichen Haus von Habsburg vereiniget worden. Es hat zwar gemeldter Erzherzog Maynhard / als sein erste Fraw Elisabeth im Jar 1273. mit tod abgange / hernach wider geherrat / vñ genommen Fraw Agnes Erzherzogē Ulrichē nachgelassne Witib /

ub/welche Hermanni des Marggrafen von Baden vnd Herzogen zu Oesterreich Tochter. Doch ist der Mannesstamn dieses edlen Fürsten mit Heinrichen seinem Sohn/ dem König in Böhmen/ gänzlich abgangen. Er selber aber ist zu einem starken vnd langen Alter kommen/ vnd hat 77. Jahr/ zusamt seinen Söhnen/ das Erzherzogthum Khärndten/ Grauns/die Windische March/ vnd Histriam, regiert/ bis er endlich im Jahr des Herrn 1296. mit Tod abgangen.

Im Jar der Welt 1250.  
Nach Christi Geburt  
1280.

Albertus Argentinensis, VVolfgangus Lazius, Ioannes Cospiianus, Ioannes Aventinus, Die Khärndterische Chronick/ einer Landschafft in Khärndten Verzeichniss.

## Steyer kompt an Oesterreich.

### Das 4 I. Capitel.

**A**ls Ottacker/ König zu Böhmen/ mit allem gewalt/ nach absterben Herzog Herman/ sich des Fürstenthums Steyer angemahnt/ vnd demnach in der grimmigen Schlacht/ wider Keiser Rudolphen fürgenommen/ erschlagen worden/ ist Herzog Albrecht zu Oesterreich/ der Erstgeborene des Keysers/ mit verwilligung aller Stände des Römischem Reichs/ vnd sonderm anlangender Oesterreichischen Herrn/ zu dem Fürstenthumb Steyer kommen/ in unsrer anfenglichen Ordnung der Siebende Herzog in Steyer zu rechnuen. Dieser Albertus ist ein Edler/ tressenlicher/ vnd gewaltiger Fürst gewesen/ hat viel mächtiger Kriege geführet/ wie dann die Histori Schreiber von ihm melden/ daß er zwölff mal wider seine Feinde das Feld vnd den Sieg habe erhalten/ daher man ihn Triumphantem genennet. Er war auch sonst ein Eugendreicher/ milder vñ langmütiger Herr/ mit rachigterig/ hatte sondern lust zum jagen. Allein schreibt man von ihm/ daß er diesen man gel an ihm gehabt/ daß er etwas geizig gewesen/ dann dieweil er viel Kinder hatte/ trachtet er auch nach vielen Landen vnd grossem Gut/ denselben ein gros Erbtheil zu verlassen. Vnder seinen Thaten ist das nicht das wenigist gewesen/ daß er in offner Schlacht Keiser Adolphen mit eigner Hand zu tote geschlagen. Darauff er von allen Reichenfürsten zu einem Keiser erwählt/ vnd nachmals zu Alach ist gekrönt worden/ doch hat er seinen theil auch erlanget/ denn ihn hat erschlagen Herzog Hans/ seines Bruders Rudolphi Sohn/ als Lazarus weitleufig davon schreiber. Er hat zu einem Gemahel gehabt/ Frau Elisabeth/ Erzherzog Maynhards zu Khärndten Tochter/ mit welcher er ein vnd zweyzig Kinder gezeugt hat/ vnder denen

Albertus  
der 7. Her-  
zog in  
Steyer.

Im Jar der  
Welt 1250.  
Nach Christi  
Geburt  
1280.

zehen in der jugend gestorben seind / von den andern Eilffen wil ich je-  
hund kürzlich melden. Er hatte Sechs Söhne/ deren Namen seind:  
1. Rudolphus, was der ältest/ vnd erftgeborene Sohn Alberti, vnd er-  
langete/wegen seines Gemahels / das Königreich Böhmen/ dann er-  
hett/ die Wifrauen Venceslai des Königs in Böhmen / zu einem Ge-  
mahel. 2. Fridericus, ward Römischer Kreyser. 3. Leopoldus, Herzog  
in Schwabē/Landgraf in Elsaß. 4. Henticus, Coadjutor zu Meinz.  
5. Albertus, Herzog zu Österreich. 6. Ocho, Herzog in Steyer. Des-  
gleichen auch fünf Döchter/die waren genannt/Elisabeth/ so Herzog  
Theobaldo in Rothenringē: Anna/Marggraf Herman von Branden-  
burg: Gutta/Grafen Ludwig von Oettingen: Agnes/ König Andre-  
sen in Hungern/vnd Catharina/ so erftlich Kreyser Heinrich dem Sie-  
benden / vno als der mit Gifft umbkommen / demnach Herzog Eastin  
aus Calabrien / seind ehelichen geben / vnd vertrawet worden/damit  
hat sich der Stamm der Erzherzogen zu Khärndten / weit vnd breit  
in dem ganzen Deutschen Land erstreckt vnd ausgebreit.

### Erbischoffe zu Salzburg.

**Rudolphus von Hoheneck / vnd Con-  
radus Praetensart / der 30. vnd 31. Erbbi-  
schoff zu Salzburg.**

### Das 42. Capitel.

**S**IN diese zeit / nemlich im Jahr des Herrn/  
1284. d<sup>e</sup> 9. Maii/ iſi Erzb. Friedrich von Saltz. gleichsam  
vor Leid gestorben/ als er in seinem Leben von Ottaker/  
König in Böhmen / viel mutwillen er leiden müssen. Ihm  
kam im Stift nach/ Rudolphus; ein geborner von Hoheneck/ des Rö-  
mischen Kreyser Rudolphi gewesener Kantler (ist ein herrlich vnd edel  
Geschlecht vom Adel in Schwabē/führten in jrem Schilt ein schwarz-  
en Ochsenkopff / in einem güldenen Feld / welches auch in vielen  
anscheinlichen Schlachten dem Römischen Reich hoch dienstlichen  
gewesen) Dieser Rudolphus war mit allen fürtrefflichen Eugen-  
den dermassen geziert/daz nicht einer vnder dem ganzen Capitel ge-  
wesen / der ihm sein Stimm zu der Wahl nicht geben hett. Also ward  
er auff Papst Martini beschl den 9. Martii Anno 1285. confirmirt vnd  
volgends vom Papst Honorio mit dem Pallio begabt. Dieser hatte  
ein Streit mit Herzog Heinrich in Beyern/ ward aber durch Pfalz-  
graf

graf Ludwigen verglichen. Dieser Erzbischoff hat Anno 1286. ein Synodum oder Geistliche versammlung gehalten aller seiner Bischöfen vnd Cleriken welche er gen Salzburg beschrieben etliche böse gewonheiten so vnder den Geistlichen eingerissen zu wenden. Da ward vnder andern Statuten gesetzt vnd geordnet daß kein Geistlicher keines Weltlichen Fürsten Amtt innen haben oder verwalten solle. Dieweil aber soiche Gesetz wider Bischoff Leopolden von Seckau vnd Abt Heinrichen von Admünd welcher das Verweser- und Landschreiber Amtt in der Steyermark (Aventinus setzt Oesterreich) innen gehabt auch wider Herzog Albrecht zu Oesterreich waren der sich aller der Rentt vnd Guld in Oesterreich und Steyer so dem Erzstift Salzburg gehörten vnderwand also gewan derselbige Feindschafft wider den Bischoff: Hergegen macht sich bemeider Bischoff auch wider den von Oesterreich gesetzt vnd bracht ein zimlich Kriegsvolk zusammen vnd zog mit dem für etliche Schlosser als nemlich Enspurg Stetteneck vnd den Thurn Steinnach: gewan verbrennet vnd zerbrach dieselbigen vnd verderbet das Enschal mit Schwert vnd Gewer gar ubel. Da solches Herzog Albrecht verkündigt ward versamlet er auch ein Kriegsvolk vnd zog in die Steyermark wider Bischoff Rudolphus derselbig fordert bald Herr Otten von Weysseneck vnd Herr Ulrich von Banstorff seinen Bisthum zu Friesach in Rhärndten mit jrem Kriegsvolk daß sie ihm zu hülff kämen dann er sich eines gewissen Streits versah. Herzog Albrecht wolte dem Bischoff nachgezogen seyn das ward ihm von seinen Rhäten widerrhoten mit der meinung er sol sich für Fanstorff vnd für die Stadt Friesach (dieweil ire Obrigkeit als der Pfleger vnd Bistumb nit daheim wäre) lägern welches also geschach vñ schicket der Herzog Herr Offen von Märenburg mit den Jüdenbürgern für das Schloss Fanstorff vnd er der Fürst selbst belägert die Stadt Friesach gewan dieselbig zündet die an alle vier orten an vñ brennet die in grund aus.

Nach diesem zog Herzog Albrecht selbst für Fanstorff dem Märenburger zu hülff vnd nötiget den Burggrafen darinnen daß er zu seinem Herren dem von Salzburg vmb Hülff schicket: da er aber die nicht bekommen möcht frisiet er mit den seinen das Leben vnd gab das Schlos auff welches dir Herzog ausbrennen lies. Also ward dieses Schlos mit fünff Thürn zerbrochen vñ darmit der Graben ausgefüllt. Demnach zog Herzog Albrecht wiederumb gen Wien in Oesterreich dann es in der heiligen zeit vnd in der Fasien war da solches geschach. Bald darnach als König Andreas von Hungern vnd Herzog Albrecht zu Oesterreich insiret vnd unwillen standen ward der Herzog verursacht mit dem König einen Friede zu machen welcher alsbald getroffen vñ zu mehrer betreff-

Im Jar der  
Welt 1255.  
Nach Christi  
Geburte  
1285.

Herzog Al-  
brecht zu Os-  
terreich /  
brennet die  
Stadt Fries-  
ach aus.

Fanstorff  
aufgebrant.

Im Jar der  
Welt 1255.  
Nach Christi  
Geburt  
1285.

tigung des Friedens/gab ihm der zu Oesterreich seine Tochter Agnes zu einem Gemahel. Da nun Herzog Albrecht seine Handel mit dem König von Hungern gericht hett/in dem wurden zwischen ihm vnd dem Bischoff Rudolphen von Salzburg / Tagsatzungen/einer gen Wels / als der ohne aufrichtung abgieng / der Ander gen Linz/angestellt/dahin beyde Parthenen kamen/vnd von einem Frieden handeten/welcher gemacht/ vnd durch Abt Heinrichen von Admund / als Kanzler/verbrieft worden. Als aber der Abt mit falschem betrug diesen Friedstand zertrennet / hat der Herzog die Briefe vernicht/vnd den Friede wider außgesagt. Über solches zog Bischoff Rudolph gen Erdfurt/ zu Kaiser Rudolpho/ der die zeit da lag/ bikelaget sich seines Gottshauses verderbe/wider Herzog Albrechten/der schicket auch seine Gesandte/ als nemlich Herrn Ulrichen von Cappel/vn Herr Ulrichen Prüschencz/ zu verantwortung. Aber ehe als der Handel verricht/ward dem Bischoff Giss in einen Schuch gethan/durch einen genannt Guglweitz/ dem ward darumb sunfzig March versprochen/ vnd ward der Bischoff in der Meckranck/vnd starb daselbst im 1289. Jahr/ den dritten Tag Augusti/ als er das Erzstift Salzburg fünf Jahre innegehabt: der Leichnam ward gen Salzburg geführt / vnd daselbst im Thumb / vor Sanct Virgilien Altar/ehrlich vnd würdiglich begraben.

Im Jar der  
Welt 1259.  
Nach Christi  
Geburt  
1289.

Als nun Erzbischoff Rudolphus zu Salzburg mit Tod abgängen/ ward Stephanus, Herzog Heinrichen von Bayern Sohn / von dem Capitel einhelliglich zu einem Erzbischoff zu Salzburg begert/ vnd ward Conradus von Fanciorff vnd Prautenfurt Bischoff zu Lavant sampt etlich andern nach Rom geschickt/ vom Papst die bestätigung dieser Wahl vnnnd das Pallium zu begeren. Aber der Papst wollte in das begeren nicht willigen / dieweil Stephanus noch gar zu jung / vnd kaum 21. Jahr seines alters erreicht hett. Darüber ward Conradus von dem Papst zum Erzbischoff zu Salzburg erklärt/ confirmirt vnd mit dem Pallio, begabet. Zu dieses zeiten/ erregten sich abermals die bösen vnd falschen Practiken/ Abt Heinrichen von Admund bey diesem Bischoff/ der hielt einen Landtag / vnd trug in dem seinen Rhäten vnd Landleuten für/ den falsch des Abts/ vnd das verderben seines Bisphums / vnnnd befrage sich / wie er sich gegen diesem Abt/ der das Erzstift bey seinen Vorfordern in grosse mühe vn Schaden bracht hat / halten solt. Da ward ihme gerathen/ Er sollte sich zu Herzog Albrechten zu Oesterreich verfügen/ vnd ihme sein / vnd seines Gottshauses verderben anzeigen: Welchem rhat Bischoff Conrad volget / vnd als er sich auß die Reise machet / kam er in das Lungau in Ober Rhändten / da schickten die farnembsten von Steyer ihre Botschafft zu ihm/ vnd baten ihn/ er sollte dagegen Friesach ankommen/

da solte durch ihre Gesandten von einem gemeinen Nutz gehandelt werden. Welcher tag aber sein fürgang nicht gehabt / sondern von den Gesandten gen Grätz gelegt worden / da dann ein ganze gemein aus der Steyermark / zusammen kommen sollte / welches auch geschach / vnd ward da gerahschlaget vnd bedacht / des Bischoffs schaden vnd verderben / nemlich also / wolte sich der Bischoff mit seiner macht zu ihnen verpflichten vnd keine vergleichung mit Herzog Albrechten ohn ihren willen nicht auffnehmen / so wolten sie mit ihrer Hülff ihme als lange / bis daß er von Herzog Albrechten alles das / so ihme von seinem Bishumb entwende / widerumb bekommen / beständig seyn / vnd ward da zu Gesandten fürgenommen / Bischoff Leopold zu Seckaw / der dieses dem Erzbischoff Conraten gen Friesach verkündiget. Aber ehe er gen Jädenburg kam / fiel er in ein Krankheit / vnd starb den dritten Tag / zu welches begräbniß Bischoff Conrad selbst kam / der doch alsdann gen Leibnitz / da kamen zu ihm mit volmechtigem gewalt / Graf Ulrich von Pfannenberg / Herr Friederich von Stubenberg / vnd Herr Hartneid von Wildan / die handleten vnd zeigten ihm der Landleut bewilligung an. Also erhub sich der Bischoff wiederumb gen Salzburg. Als bald versüget er sich zu Herzog Otten gen Beyern / vnd bewarb sich bei ihm vmb hülff / wider Herzog Albrecht zu Oesterreich / der so viel bewilliget / wo die fürnembsten der Landleut in Steyer / ihm versicherung vnd verschreibung derowegen thun wolten / so wolt er ihnen vnd dem von Salzburg / hülff vnd Beystand zusagen / vnd halten. Nun hat Herzog Otto von Beyern zum Gemahel gehabt / Catharinam / Herzog Albrechten zu Oesterreich Schwester / da die gestorben / hat er ein Kriegsheer / mit hülffe des Bischoffs von Salzburg / in Steyermark geführt / die Land zu verhergen / dann etlich fürnehme Herrn allda sich Herzog Albrechten zu wider setzten. Derowegen Bischoff Conrad / vnd Herzog Otto / einen Edelman / Burckhard von Ellerpach / mit der Absag zu Herzog Alberto schickten. Dar nach zogen die Landherrn von Steyer mit ihrem Kriegsvolck an / vnd belägerten das Schloß Tobel / gewonnen das / vnd brennten es aus / dieweil zog der von Salzburg vnd Herzog Otto auff die Steyermark / vnd gewonnen die Stadt Rottenman. Und ob wol Abt Heinrich von Admünd die Clausen wol hatte besetzt / so habens doch der von Salzburg / vnd der von Beyern / sampt dem Closter Admünd gewonnen / vnd entran der Abt auff sein Schlos Galnstein. Bischoff Conrad vnd Herzog Otto namen das Closter ein / vnd da sie ein verflus an Wein vnd Räß fanden / seind sie bis in die fünff vnd dreysig Tage da still gelegen / dann sie der zeit / von wegen des grossen Schnees / nicht möchten fortzichen. Als aber solches Herzog Albrech-

Im Jar der Welt 1259.  
Nach Christi Geburt  
1289.

Im Jar der  
Welt 1159.  
Nach Edri-  
st Geburt  
1159.

ten gen Wim verkündiget ward/ samlet er auch ein Kriegsvolck/ vnd zog mit starker macht wider Bischoff Konraden von Salzburg/ vnd Herzog Otten von Beyern: vnd da er in die Newstadt kam/ da ward ihm angezeigt/wie daß er über den Berg Semmering vor Schnee nicht kommen möchte/ schicket er bald in die 600. Bayern/ mit Besem/ Schaußein/ vnd ander Eysen geschirr /welche den Weg durch den Schnee machen. In solcher zeit/zogen der Bischoff vnd der von Beyern/sampt den Steyrern/für die Stadt Leoben/ vnd gewonnen die gar bald/ darnach zugen sie für Pruck an der Muer/ vnd beläger-ten die/ aber diewel dieselbe von dem Marschalck von Landenberg mit Volck besetzt/ vnd dapßer beschützt ward/ musien der Bischoff vnd der von Beyern/ widerumb abziehen. Nach dem kam Herzog Albrecht unverschenlich Herzog Otten vnd dem Bischoff entgegen/ vnd als sie zu sammen kamen/ da erhob sich ein Streit/ aber es ka-men aus den Beyerischen/ Salzburgischen vnd Steyerischen haus-sen/ ißren viel vmb/ darumb gaben sie die Flucht/ darauff fiel Herzog Albrecht in der Feinde Lager/ vnd plündert dasselbige. Da aber Herr Friederich von Stubenberg nach Kapfenberg wolt fliehen/ es let ihm der von Landenberg nach/ vnd kamen bey dem Dorff Trapp zu sammen/ da berüteren sich beyde theil zum Streit/ vnd kamen zu haussen/ drangen dermassen an einander/ daß der von Landenberg mit einem Schwert durch einen Schenkel gestoch:n ward/ daß ihn seine Diener musten fort führen: vnd unter dem von Stubenberg ward sein Leibpferd erstochen/ der wehret sich lange gar ritterlich zu Füssen/ als er aber seiner Diener einen/ genannt Vöckl Püchler/ erfa-he/ rieff er ihm zu/ er solte ihm mit seinem Pferd zu hülff kommen/ das wolt er ihm tñer danck sagen. Aber der Diener wolts nit thun/ sondern flohe/ vñ lies seine Herrn in Gefahr stecke. Also wurd der von Stubenberg sampt Niclosen Stadauer/ Otten Näßkirchen/ vnd viel andern Ritterlich Leuten gefangē/ vnd also gefangē gen Knitelfeld geführet. Die zeit aber lag Herzog Albrecht zu Pruck an der Muer/ dem ward von seinen Rhäten/ vnd sonderlich von denen aus Schwaben/ geräh-ten/ er solte die Gefangnen alle tödten lassen: welches aber der fromme Fürst nit thun wolt/ sondern zog gen Jüdenburg/ da wurde die gefan-genen all für in geführt/ vnd ein theibung gemacht/ daß der von Stubenberg dem Herzoge solt geben/ die Schlosser Guinberg/ Rhätsch vñ Kapfenberg/ des sich aber der von Stubenberg beschwert/ vñ also an-gestellt ward. Demnach zog der Herzog für die Stadt Friesach in Kärndte/ gewan die/ lies die plündern/ vñ darnach aufzbrengen/ da er nu die von Steyr zu gehorsam bracht hett/ setzt er jnen in dz Land zu einer Hauptman Herr Heinrich von Stadaw/ im Jar des Herrn 1291. der von Stubenberg/ vñ die/ so mit jm gefangē waren/ lagen auff dem

Schloß

Schloß Haynburg/ in vnter Oesterreich/ welches dieser zeit Heinrich  
Prüescheneck innen hett.

Im Jar der  
Welt 5259.  
Nach Christi  
Geburt  
1289.

Dennach wurden etliche Gefangne von dem von Landenberg  
geschächt/vnd ledig gelassen/der von Stubenberg aber musste noch ei-  
ne zeit lang gefangen ligen bleiben. Herzog Albrecht nam hernach  
seinen weg durch das Steyerische vnd Khärndterische Gebürge/auf  
Inspruck / zu seinem Schwähern/Erzherzog Maynhard zu Kärn-  
ten/vnd Grafen zu Tyrol. Es ist auch hievor geweldet worden/ was  
massen Erzbischoff Konrad des Erzherzogen Maynards Sohn  
Ludwigen auff das Schlos Werffen gefänglich führen lassen. Dieser  
ist zehn Monat darauff gelegen / bis er durch vnderhandlung Her-  
zog Ludwigen von Behern vñ anderer Fürsten wider erledigt ward.  
Es ist aber Bischoff Konrad/ der Bierdte / dem Erzstift Salzburg  
dten vnd zweyntig Jahr vorgestanden / vnd demnach im 1312. Jahr  
Christi/den 25. Martii (welches auch sein Geburts Tag war) gestor-  
ben/ligt begraben bey S. Andree Altar.

Ioannes Aventinus lib. septimo, Catalogus des Erzstifts Salz-  
burg/die gemeine Khärndterische Chronic/ VViguleus Hund in Me-  
tropoli, Gerardus de Roo,Lazius in Genealogia Austriaca.

## Verzeichnuss oder Catalogus der Aepte des Klosters S. Paul im Lan- vanthal.

Im Jar der  
Welt 5260.  
Nach Christi  
Geburt  
1290.

### Das 43. Capitel.

**G**es ist hic oben fol. 763. furzlich angezeiget  
worden/ was massen im Land zu Kärndten das fürneme  
vnd reiche Kloster zu S. Pauls im Lanvanthal von Graf  
Friderichē von Spanheim vñ seiner Gemahel Richard /  
auch seinem Enickel Engelberto II. vnd dessen Gemahel Hedwigē  
mit zuthun Hartvici vñ Hadamari der Bischoff zu Magdeburg vñ  
Regenspurg seyn gestiftet/ vñnd im Jahr 1102. mit Mönchen besetzt  
worden. Nun hat dasselbige Kloster volgender zeit immer an Rech-  
thum zugenommen/ weil hernach viel hinein gestiftet worden: son-  
derlich von den benachbarten Edlen Geschlechten: als denen von Ra-  
benstein/derē die Letzten waren Peregrinus, Herman vñ Jacob/ welche  
viel darbey gethan. Wie auch den Herren von Colmiz/als de Machel-  
mo,

Kloster S.  
Paulis wird  
gestift.

Das Jar der  
Welt 5200.  
Nach Christo  
am Geburt  
1290. .

Closter S.  
Pauls wird  
mit Män-  
chen von  
Hirsaw  
besetzt.

Catalogus  
der Prela-  
ten zu S.  
Pauls.

mo/Goedlinio, Vdiscalco, Hartweig / Kunrad vnd Ulrichen: desz  
gleichen auch von denen von Loschenthal beschehen ist: wie Lazius sol-  
ches gedachten lib.12. Comment. Reipub. Rom. fol. 1223. Gemeldtes  
Closter hatte nun von seinem Anfang bis auff dieses 1290. Jahr / bis  
in die 12. Prelaten oder Vorsteher gehabt: vnd weil mit derselben  
verzeichniss oder Catalogus, darinn auch die volgenden Abt mit ein-  
kommen / zugesetzt worden/wil ich ihne hiedem Leser auch mittheilen.  
Ist derwegen zu wissen/dass Graf Engelbrecht der Stifter in obver-  
welttem vor. Jahr etliche Münche aus dem sūrtrefflichen herümpfen  
Closter Hirsaw/ bey Caliv in Würtemberg gelegen/ in diß Closter be-  
russen/ und was ihnen einen zum Abt gesetzt / mit Namen VVezeli-  
num, der ist dem Gotteshause fürgestanden sunfzehn Jahr. Starb  
Anno 117.

Der 2. Abt war Bruno, regiert das Closter dreyssig Jahr. Starb  
Anno 147.

3. Vernherus, 22. Jahr † 1169.  
4. Pilgrinus, 30. Jahr. † 1192.  
5. Ulricus stund dem Closter vor acht vnd zwenzig Jahr/ drey  
Monat 14. Tag. Starb An. 1227.

Der 6. Abt Conradus I. von Truchsen/regiert siebenzehn Jahr.  
† 1244.

7. Leonhardus, 3. Jahr. 3. Monat. 12. Tag. † 1247.  
8. Hardvicus, 9. Jahr. 7. Monat. 24. Tag. † 1256.  
9. Leutoldus, 9. Jahr. 6. Monat. † 1265.  
10. Gerhardus, Dieser Abt stund dem Closter vor 22. Jahr/ ward  
hernach Bischoff zu Lavant bey S. Andrea.

11. Hermannus I. 3. Jahr. 4. Monat. † 1290.  
12. Dietrich Probst zu Wietting/ ward in diesem 1290. Jahr Abt  
zu S. Pauls/ regiert 6. Jahr weniger 2. Monat. † 1296.

13. Conradus II. war Abt 9. Jahr. Starb A. 1305.  
14. Rudolphus, 7. Jahr. † 1312.  
15. VVeriandus, 6. Jahr. † 1318.  
16. Nicolaus, 12. Jahr. † 1330.  
17. Henricus I. regiert 12. Jahr. Starb. 1342.  
18. Henricus II. genannt Harder. 24. Jahr. † A. 1366.  
19. Ulricus II. 6. Jahr. † 1372.  
20. Conradus III. genannt Newhofer. Regiert neun vnd zweynt-  
zig Jahr. Starb A. 1401.

21. Hermanus II. 10. Jahr. † 1411.  
22. Gaspar/ war nur sechs Monat Abt / da setzt ihn das Con-  
vent wider ab.  
23. Ulricus III. genannt Schrimpf/regiert 13. Jahr. † 1424.

24. Ulri-

24. Ulricus IV. genannt Eßlinger. 18. Jahr. † 1442.  
 25. Iohannes I. genannt Poschenpeutter. 14. Jahr. † 1456.  
 26. Petrus genannt Lescchenpfesser. 9. Jahr. † 1465.  
 27. Iohannes II. genannt Eßlinger/ stund dem Kloster nützlich  
 vor/ 28. Jahr. † 1493.  
 28. Iohannes III. genannt Hechte. 6. Jahr/ ward abgesetzt.  
 29. Sigismundus, genannt Jobstl. 10. Jahr/ Starb 1509.  
 30. Bernhardus Trethan. 2. Jahr. †. 1511.  
 31. Iohannes IV. genannt Parnpüchler. War Abt 15. Jar/ ward  
 von Kans. May. vnd dem Konvent abgesetzt/ von wegen schwachheit  
 seines Leibes: dann er das Podagra gehabt. Ist sonst dem Kloster wol  
 vorgestanden.  
 32. Ulrieus V. genannt Pfinzing/ regiert 15. Jahr.  
 33. Vitus.  
 34. Matthias, genannt Furtner.  
 35. Iacobus.  
 36. Thomas. Der folgenden Prelaten Namen / bisz auff gegen-  
 wertiges Jahr/ seind mir noch der zeit vnbewuft / hette sonst gern den  
 Catalogum continuirt.

Im Jar der  
Welt 5260.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1290.

## Der Markt Sanct Geit / wird zu einer Hauptstadt in Khärndten.

### Das 44. Capitel.

**S**ist über die massen schwer / von dem Ursprung/ anfang vnd erbauung der Städte/ in dem Land zu Khärndten / etwas zu schreiben / fürnemlich aus der Ursach / dieweil die alten hie von wenig oder gar nichts auffgezeichnet vnd in Schrifften vermercket haben: wie wir dann auch gleicher gestalt / wenig berichts finden von dem anfang der Hauptstade S. Veit/ vnd woher solche den Namen bekommen/ außer dessen/ was Nic. Claudianus darvon gedenkt. Dann derselbige in seiner Farragine hie von also schreibt / Es hab vmb das Jahr Christi 902. Erzherzog Eberhard zu Khärndten ein schweren Krieg wider die Hunnen geführt / vnd dieselben in vielen scharmüzeln etwas erwidet/ doch von wegen irer grossen macht vnd räuberey / damit sie schier alle Fürsten erschrecket / stunde der fromme Fürst nit in kleinen Sorgen. Als er nu eines Tages mit dem grimmigen Feind ein treffen sollte thun/ auch alle Menschliche hülffe vergebens war / habe er sich allein

Anfängli-  
cher Ur-  
sprung der  
Stadt S.  
Veit.

Im Jar der  
Welt 1260.  
Nach Ebr.  
st. Geburt  
1290.

allein zu dem Allmächtigen Gott/ gewendet/ vnd den selben trewlich  
vmb Hülf vnd Beystand angerufen: da sey ihm von Schaff ein Ge-  
sicht fürkommen/ dardurch er vermahnt worden / nur getrost zu seyn /  
vnd sich vorm Feind mit zu entschzen. Dann derselbe werde im Streit  
vnderligen. Also habe der Erzherzog/nach dem er erwacht / ein Ge-  
lübde gethan/ So er den Sieg erhalte/Gott zu ehren / am selben ort /  
da ihm das Gesicht fürkommen eine Kirchen zu bauen. Welches auch  
hernach bisch:hen/vnd ist die Kirch nach dem heiligen Martyrer/ S.  
Veit genemnet worden. Weil man aber das ort / da die Kirch gebawet  
worden/von alters her in dem Erla genannt/ weil daselbst nichts an-  
ders gewachsen /als Erlen/Dannenbaum/vnd allerley wild gestrauß/  
hat man die Kirch vnd den Markt/sonach vnd nach darzu gebawet  
worden/ genemnet zu S. Veit im Erla. So viel meldet Claudianus  
hi: von. Und zwar den Namen S. Veit belangend/ kont es auch wol  
geschehen seyn/demnach Santicum zu der Römer zeiten in derselben  
gegn (wie Lazius darsfür helt vnd beyleustig aus Ptolemæo vnd An-  
tonino abzunemen) sol gestanden seyn/ daß der Name Santicus vob-  
gend bei den Christen in San Vito were verwandelt worden. Doch ist  
das nur ein mutmassung/ vnd nicht darauff zu fussen.

S. Veit zu  
einer Haupt-  
stadt in  
Khärendten  
gemacht.

Es ist ab r S. Veit/bis auf das Jahr Christi 1290. ein Markt  
geblieb n/vnd dann dama:s von Erzherzog Maynharden nicht al-  
lein mit dem Stadtrecht versehen/sondern auch zu einer Hauptstadt  
in Khärendten gemacht worden: als an welchem ort die Fürsten jeder-  
zeit am liebsten gewohnet. Und hat der Fürst alsbald gemeiner Stadt  
Freyheit gegeben/jährlich einen Richter zu erwöhlen / vnd aus ihnen  
Khatscherrn zu erkiesen / doch solche/ daß keine verbottene Personen  
angenommen würden/sonderlich/ die nicht ehelich geboren. Diese  
Stadt ligt an einem lust gen/schönen vnd schr gelegnen ort / ist in d'r  
runde umbgeben mit einer zimlichen festen Ringmauren / hat drem  
Haupt Thor/vnd ein kleines Thürlein/vnd bei einem jeden Thor ein  
zimliche Vorstadt/welche alle mit Volk / so viel die weite des orts er-  
leiden mag/ genügsamlich verschen seind. Die Burck / so in der Gas-  
sen bei dem Friesacher Thor ligt/hat Erzherzog Ulrich zu Khänd-  
t n/des Namens der Erste/ein geborner Grafe von Muerzthal / von  
dem grund auferbawet/in welcher er wie auch volgends etliche ande-  
re Erzherzogen/ihren Sitz gehabt/ dadurch die Stadt zimlich auss-  
kommen /vnd reich ist worden. Es seind zween Plätz in der Stadt /  
der Ober vnd Unter Platz genannt. An dem Obern Platz hat es ein  
herrlichen Rödrunnen/ mit einer schönen weissen steinern Schlüssel/  
von ein gantz'n stück / welches aus dem Zollfeld / da zuvor Salla die  
grossmächtige Stadt gestanden / dahin vor vielen Jahren geführt  
worden. Die Häuser seind in kurzen Jahren vast zierlich zugerichtet/  
vnd

Im Jar der  
Welt 1269.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1190.

vnd mit Quadersteinen gar sein gebauet worden. In dieser Stadt werden zween Rhatstage in der Wochen gehalten/als/ am Mittwoch vnd Freitag/ da alle händel des gemeinen Nutzes abgericht werden. Wenn die Bürgerschafft an dem Sonntag vor Viti (da solche in der Pfarkirchen zusammen kompt/vñ einen Richter wöhlt) sich versamlet/ vnd mit der Wahl uberein stimmt/ aus dem Rhat einen Richter für zunemen/ da wird auch der Rhat/ entweder bestätigt/ oder aber von vnd durch die Gemeine verändert/ vnnnd das geschicht alle Jahr auff den vorbemeidten Tag. Gleichsals hat auch diese Stadt noch under König Ferdinando, die Freyheit erlanget/ einen Bürgermeister zu erwählen/welches dann Jährlich an S. Johans Tag/ zu den Weihenachten/ geschicht. Und ob wol anfanglich/diese Stadt S. Veit auch die Freyheit gehabt/ daß man allda die Münze eines Erzherzogs zu Rhärndten geschlagen/ auch die gewöhnlichen Hofftheidunge (dann also nennt man im Land das Landhoffrecht) gehalten/ so ist doch solche Freyheit hernach von dannen auff Hlagensurt verwendet worden. Was sich sonst in dieser Stadt zugetragen/wird jedes vol an seinem ort gemeldet werden. Nicolaus Claudianus.

### Die Deutschen Keyser.

## Adolphus, der neun vnd zweynsigste Deutsche Keyser.

### Das 45. Capitel.

Im Jar der  
Welt 1262.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1192.

**A** sechsten Monat/ nach Rudolphi Tod/ ist Adolphus, ein Grafe von Nassau/ zu Frankfurt/ mit einer heiliger bewilligung der Fürsten/ aber durch sonderliche Pracicken/ zu einem Röm. Keyser erwählt worden/ darzu im sein Verwandter vnd Blutsfreund/ Gebhardus, Erzbischoff zu Maynz/ geholffen hat/ welcher mit list aller Churfürsten Stimmen zu wegen bracht/ dessen sich dann mānniglich verwunderte/ diesweil er ein armer Graf war/ jedoch hat er/ durch hülff seiner Freunde/ das Keyserthumb angenommen/ vnd ist zu Alach von Senfrieden/ Erzbischoff zu Köln/ mit Imagina, seinem Gemahel/ gekrönet worden. Er was ein streitbarer Fürst/ vnd hat er sein tapferkeit offe bewiesen. Dann che er zu einem Keyser erwählt ist worden/ hat er 5. fürtreffliche Herren des Niderlandes/ dem Herzog in Brabant zugehörig/ mit aussgerecktem Fahnlein darnider gelegt/ doch ward er vnlangs hernach durch ver-

Im Jar der  
Welt 1162.  
Nach Ebr.  
zu Geburt  
1192.

rhäteren gesangen/vnd dem Herzogen fürbracht. Wie man ihn aber fraget/wer er were/gab er antwort/ich bin ein Grafe von Nassaw/ zwar mit ein grosser Herr/aber der gleichwol begert grosse ding aufzurichten: vnd saget weiter zu dem Herzogen: Hörsiu / wer bist aber du? Antwortet ihm der Herzog / Ich bin der Herzog aus Brabant/ welchen du mit städtigem Krieg verfolgt/vnd mir 5. redliche Obrisien erschlagen hast. Sage Adolphus, mich wundert / wie du meinem Schwert entgangen bist / das ich wider dich geweht habe / dann mein Gemüt ganz begierig gewesen ist / dich / den Herzogen/für alle andere vmbzubringen. Da der Herzog diese freye Rede des Adolphi höret/vnd seine großmütigkeit daraus erkannt/hat er ihn ledig g. ben/ mit Gaben v. rehret/vnd an seinen Hof genommen. Als nun Herzog Albrecht zu Ost. die Lehen seiner Land von Keyf. Adolpho empfan- gen/hat Adolphus des Alberti Tochter / seinem Sohn zum Weib be- geret/das ward ihm abgeschlagen/weil er zuvor durch in in der Wahl verhindert war worden. Deshalb Adolphus wider Albertum/ganz unwillig war / vnd einander ansiengen zu hassen. Im 8. Jahr seines Keyserthums/als sein Regiment den Reichsfürsten mit wolte gefal- len/begab sich/dass der Erzbischoff von Meyniz den König von Bö- hem zu Prag krönet/in beyseyn Herzog Alberti zu Österreich/der zwey- er Marggrafen von Brandenburg/vnd des Herzogs von Sachsen/ da geschahen viel Reden zwischen ihnen / von der vndankbarkeit Adolphi/derholben sie sich entschlossen / ihn abzusetzen. Bekanten die Stadt Eger/da dann sie vnd andere Fürsten solten zusammen kom- men: als aber Adolphus in diesem hinderung ther/nicht desso weniger kamen sie zu Raden zusammen/vnd boten Herzog Albrechten zu Ös- terreich das Keyserthumb an. Aber er begert ordentlich erwöhlt zu werden. Darumb dann die Fürsten zu Meyniz sich versamleten/ da selbst ist Adolphus abgesetzt / vnd Albertus erwöhlt worden / ihm ge- huldigt / vnd viel Hülff zugesagt / damit sie Adolphum möchten zu grund richten / welcher dann zu lezt / in einer offeren Schlacht / von Alberto ist erschlagē worden. Er hatte zum Gemahel Imaginam, eine geborne von Limpurg / von der hat er drey Söhne gezeuget / Adolphum, dem er des Königs in Böhmen Tochter vermehlet hat / aber ehe dann sie Hochzeit gehalten / seind sie beide gestorben / auch Mechtildim, ein Gemahel Rudolphi, des Pfaltzgrafen  
bey Rheln/der andern Namen seind  
nicht bekannt.

•S (?) S•

Linea, der Erzherzogen in Khärndten.

41.

Im Jar der  
Welt 1266.  
Nach Chri-  
st Geburt  
1266.

**H**einrich / des Namens der Fünff /  
ein Sohn Maynhardi / vnd Frauen Elisabeth einer  
Hertzogin von Beyern / der ein vnd vierzigste Hertzog / vnd  
dreyssigste Erzherzog in Kärnt-  
ten.

### Das 46. Capitel.

**S**ie M Jahr des HEERN / 1296. ist Erzherzog  
Maynhard zu Khärndten / vnd Grafe in Tyrol / ein vast  
verständiger Fürst mit zeltlichem tode abgangen / als er  
zuvor vom Papst Celestino, dem Fünffte / aus dem Bann absolvirt /  
vnd ledig gesprochen worden : vnd ward zu Stambs / im Etschland /  
in einem Kloster begraben. Ihme ist Heinrich / des Namens der Fünff  
vnd lezt / sein / vnd Frauen Elisabethen / Herzog Ottonis von Beyern  
Tochter (so Reys. Conradus IV. zuvor zum Gemahel gehabt) ehe-  
lich gelasner Sohn / mit seinen Brüdern / Ludovico vnd Ottone, in  
dem Erzherzogthumb Kärndten nachkommen / alle mit einander für  
den ein vnd vierzigsten Fürsten zu rechnen. Damals in diesem Jar /  
hielte Reys. Adolphus den 24. Tag Junii / das ist an S. Johannis des  
Teufers Tag / ein Reichstag zu Regensburg / zu welchem der Herzog  
von Beyern erschienen ist / aber Heinrich / Ludovicus vnd Otto / Ge-  
brüder / vnd Söhne Maynharden / Erzherzogs zu Khärndten / vmb  
willen / daß sie / für den Keyser zu kommen / sich beschwerten / vnd ihme  
zu huldigen / vnd zu schweren abschlügen / seind sie von gedachtem Key-  
ser mehr als ein Jahr lang in die Acht erklärt worden. Weiter / dieweil  
sie Pfaltzgraf Rudolphen / Herzogen von Beyern / die Stadt Ro-  
tenburg / in Norckaw am Inn gelegen / welche Ludwig / Herzog Ru-  
dolphen Vater / Erzherzog Maynhard zu Khärndten ihrem Vater /  
vmb 1024. Unz Silbers versetzt hat / vngeacht daß er die summa Gelds  
wider bezahlt / haben sich die Gebrüder des / vermög ires Vaters Te-  
stament / wider zu geben verwidert / da seind sie erst gar in die Acht ge-  
than / vnd jrer Fürstlichen würden entsetzt worden. Der Reys. schrieb  
ihnen zu / vnd zeiget denen an das Urtheil der Fürsten / in welchem  
Schreiben er sie nur die Edlen von Tyrol nennet / vnd eignet ihnen nit  
mehr zu den Namen (wie es gebräuchig war) der Fürsten. Aber Erz-  
herzog Heinrich lies sich solches nichts ansechten / sonderlich / nachdem  
seine beyde ältern Brüder Ludwig vnd Otto / nach einander gestor-

Im Jar der  
Welt 1266.  
Nach Christo  
in Geburt  
1295.

ben ware/vnd er allein in das Regiment kommen : denn er Herzog Albrechten zu Oesterreich wider Keyser Adolphen starken bestand leistet/vnd nicht die wenigste Ursach gewesen ist/ daß Adolphus umbkommen vnd erschlagen wurd. Folgender zeit/ist VVenceslaus, König in Böhmen / der jünger / des Namens der Siebende / zu Olmuntz/in Mährern gelegen/da sich ein auffruhr erhaben/im zwey vnd zwenzigsten Jahr seines alters / von einem Deutschen Fränckischen Reuter/ in des Thurnbdechants Haß/mit z. Wunden erstochen vnd erschlagen worden. Dahin versüget sich Keyser Albrecht/(der an des Adolphi stat kommen war) vnd machet seinen Sohn Rudolphen/ mit bewilligung der sienembsten Herrn in Böhmen/zum König. Dieser nam zum Weibe/ des VVenceslai nachgelassne Wittib/vnd über gab das Herzogthumb Oesterreich seinem Brudern / Herzog Friederich / welches alles Keyser Albrecht bestätigt. Aber es hat Rudolphus seinen Zus kaum in Böhmen gesetzt / ist er gleich im ersten Jahr an der Ruh gestorben. Darauff zog alsbald Erzherzog Heinrich zu Khärndten / seiner Mutter Bruder / welchem Frau Anna/ eine Tochter des ältern/vnd eine Schwester des Jüngern VVenceslai, vermehlet gewesen / gen Prag / vnd ward allda von den Böhmischem Landherren zum König erwählt / vnd angenommen. Etliche zwar schreiben/es habe Erzherzog Heinrich umb das Böhmische König Reich getracht/ alsbald nach abgang VVenceslaides Jüngern/ aber Keyser Albrecht sol ihm widerstand gethan/vnd seinen Son Rudolphum zum König gemacht haben. Das verdroß nu den Römischen Keyser Albertum. Dann er vermeinte / daß die Böhmishe Stände hetten sollen seine Söhne nach einander / so einer ohne Erben mit Tode abgangen/allweg zum König erwöhle. Aber Erzherzog Heinrich nam aus Rhat Herzog Ottonis von Beyern / vñ Kön. in Hungern / zu Landshut Kriegsvolk an / vnd als Herzog Stephan/Ottonis Bruder / Erzherzog Heinrichen auch mit Kriegsvolk zu häfft kommen/ist er mit ihm durch den Böhmer Wald in das Land zogen/ vnd hat das Königreich Böhmen eingnommen. Das Erzherzog thumb aber zu Khärndten ist/ hiezwischen / durch Herr Conrad von Auffenstein/ als den Erbmarschalck im Land/ beherrscht vnd verwaltet worden. Es hat zwar Keyser Albrecht hernach ein grosse macht von Kriegsvolk zusammen gebracht / wider König Heinrichen in Böhmen vnd Erzherzogen in Khärndten: der Tod aber ist ihm zuvor kommen / daß er diese Rüstung nicht hat mögen in das Werk rich ten: Darauff dann Erzherzog Heinrich das Königreich Böhmen innen gehabt. Aber die Böhmishe Herren verliessen ihn/ vnd ward er von Keyser Heinrich dem Siebenden / einem gebornen Grafen von Lüzelburg / vnd seinem Sohn Johansen vertrieben. Erzherzog Heinrich

Heinrich gab ihm platz/ vnd zog in Khärndten/vnd ist also Johannes mit der Königin / zu Prag von Petro / Erzbischöffen zu Meynitz / gekrönt worden/ im Hornung/ des 1311. Jahrs. Es ist aber Erzherzog Heinrich / als er von Kaiser Heinrichen von Lützelburg aus Böhmen vertrieben ward/ in Beyern kommen zu seinem Vettern gen Lands- hut: wie das zu sehen ist in einem alten Privilegio, so allda gesunden worden / vnd welches er dem Kloster Chiemsee gegeben / darina das datum steht / Geben zu Landshut/am Neuen Jahr / Anno Domini 1311. Sein Titel laut also: Heinrich / von Gottes gnaden zu Böhmen vnd Poln König/ Herzog in Khärndten / vnd Grafe zu Tyrol / Vogt der Gottshäuser / Aglarn / Trient / Brixen/unsers Reichs im vierdten Jahr. Es hat dieser Erzherzog Heinrich zu Khärndten drey Ehegemahel gehabt/ die Erste ist gewesen / Anna / eine Tochter des ältern VVenceslai , Königs in Böhmen / vnd als diese im Jahr Christi 1316. abgestorben / ist ihme demnach Adelheidis eine Herzogin von Braunschweig / vnd als auch diese Anno 1320. mit tode abgangen/ Beatrix Gräfin aus Sassen vermehlet worden.

Im Jar des  
Welt 5266.  
Nach Chri-  
st Geburte  
1296.

Endlich ist auch dieser Henricus, im Jahr des HErrn 1331. aus dieser Welt abgeschieden/ als er in allem dem Land zu Khärndten 36. Jahr vorgestanden war/ vnd liegt zu Trient begraben / welches Gräb noch da gezeigt wird. Wiewol Lazius vermeint / er sol zu Prag begraben seyn. Er hat verlassen ein einige Tochter / von seiner Ersten gemahel/nemlich Margareth/ welche vmb ires unformlichen Mauls willen die Maultaschin zugenamt war: Diese ist erstlich vermehlet worden/Marggraf Hans Heinrichen in Nchrern/ des Königs Jo- hansen in Böhmen Sohn/von deme sie sich aus geilheit endlich scheiden lassen. Nach diesem grisse sie zu der Andern Ehe/vnd nam Marg- graf Ludwigen von Brandenburg / Kaiser Ludovici des Vierdtens Sohne/als aber dieser gestorben / hat sie Herzog Rudolphen zu Oesterreich / des Nahmens den Vierdtens / zu der Ehe genommen/ vnd demnach das Erzherzogthum Kärndten/ zu sampt der Graffschafft Tyrol / mit verwilligung des Kaisers / vnd des ganzen Römischen Reichs/ an das Haus zu Oesterreich gebracht/ als hievon die Über- gab Brieff zeugen vnd meldung thun.

Ioannes Aventinus libro septimo, Sebastianus Munsterus libro tertio Cosmographiae, Ioannes Cuspinianus in Cæsarum Historia,

Æneas Sylvius Senensis in Historia Bohem. Hieron, Hennin-

ges, Die Khärndterische gemeine Chronick/vnd ei-  
ner Landschafft Verzeichniss.



Im Jar der  
Welt 1266.  
Nach Christi  
stir Geburt  
1296.

Dietmar I.  
der 21. Abt  
zu Ossiach.

## Abte zu Ossiach.

### Das 47. Capitel.

**S**amals ist auch Abt zu Ossiach worden/ Dietmar/ des Namens der Erste/ ein einsiger vnd arbeitsamer Mann in seiner Regierung/ denn er zu dem Gottshaus etlich schone Güter erkaufft vnd gebracht hat. Es haben auch Ludwig vnd Heinrich/ die Erzherzogen zu Khärndten/ dem Kloster Ossiach eine Freyheit geben/ des datum sticht zu Frenberg/ Anno 1295. Mehr so hat Graf Walther von Sternberg/ der ganzen versammlung oder Convent eine Donation auffgericht/ im Jahr des Herrn 1304. Item/ Anno 1306. ist dem Gottshaus Ossiach/ von Dietmar dem ältern/ Dietmar dem Jüngern/ vnd Ulrich Gebrüdern von Greiffenfels zu Gurnitz/ eine Donation geben worden/ vrsiegelt mit Erzherzog Heinrichs zu Khärndten/ vnd der drey Gebrüder Sigill/ Zeugen die es Brieffes seind/ Heinrich Probst von Zoll/ Herr Otto von Haileck Vizthumin Khärndten/ Friederich Räger/ Rudolph Phenner/ mehr der Geher/ Richter zu Claggenfurt/ Engeli auch Bürger zu Claggenfurt/ vnd ich Chuenzl der Schreiber/ der diesen Brieff geschrieben hat. Durch diesen Abt seind vergleichet/ vnd andere viel mehr Posten/ gehandlet worden/ welche nicht noth zu erzählen/ vnd nach solchem/ als Abt Dietmar dem Kloster Ossiach zwölff Jahr/ vnd zwey Monat vorgestanden/ ist er im Jahr Christi 1307. den 8. Merkens/ von dieser Welt abgeschieden.

Thme ist Wernher zu einem Abt nachgesetzt worden/ deme hat erslichen/ Graf Maynhard zu Görz/ auch an statt Graf Albrecht/ seines Brudern/ ein Gnadbrieff geben. Item/ so hat b. meidur Abt ein Leibzeting mit Gauen/ Gebhards Wittib von Kakenstorff/ auffgericht/ im Jahr 1311. Desgleichen vom Niclas von Ossiach/ vnd seinem Weib Geutta/ etliche Güter kaufft/ Anno 1313. Darnach auch etliche Gült von Herr Dietmar von Weyssenck/ vnd seinem Ehegemahel Fratwen Anna/ mit Gelt an das Kloster bracht/ welches denn beschehen ist/ im jetztbemeldten Jahr. Und wie Abt Wernher/ 8. Jahr/ vnd drey Monat/ das Kloster beherrschet hett/ ist er alsdann im 1315. Jahr/ am letzten Merken/ abgestorben.

Nach Wernhern ist zu der Abten kommen/ Heinrich in der anfänglichen Ordnung der drey vnd zweyhigste Abt zu Ossiach/ welcher mit Konraden Schwaben von Lannck/ seiner Schwiger Margareth/ vnd dessen Ehegemahel Euphemia/ einen kauff vmb ein Gült geschlossen vnd gemacht/ im Jahr des Herrn 1316. Darnach hat er auch

Werner der  
22. Abt zu  
Ossiach.

Heinrich der  
22. Abt zu  
Ossiach.

auch ein Leibgeding/mit Petern von Grasendorff / bey Luenz auffgericht / vnd desgleichen so hat er auch ein kauff mit Dietmar Fleugenfuss vnd desselben Hauffrawen Preyde / vmb das Schloß Elamenstein / zu sampt seiner zugehörunge / auffgericht. Vnd als nun solches in jetztbemeldtem Jahr geschehen / ist demnach Abt Heinrich / als er dem Closter Ossiach 4. Jahr/vnd 4. Monat/vorgewesen war / Anno 1319. den 19. Maii/gestorben.

Im Jar der  
Welt 5266.  
Nach Christi  
Geburt  
1296.

Darauff tritt in das Regiment / einer/genannt Gregorius, welchem von Erzherzog Heinrich zu Khärndten / bald im antreten seines Ampts / ein Genad Brieff zu dem Gotteshaus Ossiach gegeben worden/im Jahr Christi 1321. [der laut also: Wir Heinrich von Gottes gnaden/zu Böhmen vnd Poln König/ Herzog zu Kärndten/Graf zu Tyrol vnd Görz/thun allen vnd jeden / so dieser unser Brieff fürkompt/zuwissen. Dieweil der Ehrwürdige Herr/der Abt des Closters zu Ossiach / sampt seinen vnderthanen / beschwerung leiden / daß wir aus milder glüte / sampt ihnen / mitleiden tragen/ der meinung seind wir herzlichen geneigt/ denselben nachfolgender mehnung hülff vnd einsehen zu thun. Nemlich / daß keiner seiner Holden oder Zinsleut / jemand andern weltlichen Personen / was standes oder wesens die seyn/ einige fuer/oder dergleichen andere Rabath/ mehr zu volbringen schuldig seyn soll. Des zu warer Zeugniß / haben wir geben diesen Brieff / mit anhangendem Siegil zu ende des Brieffs besiegigt. Datum zu S. Veit in Khärndten/da man nach Christi Geburt zehlet/ 1321. den 19. Tag Novembris. Item/so hat bemeldter Abt Gregorius in benandtem Jahr/von Seyfried von Steyerberg / Wölffleins Sohn von Eiven / auch vom Liebhart von Seltenheim im J. hr 1323. vnd Liebman von Weissenstein/ Anno 1336. etlich Güter kaufft / vnd dieselben dem Stift Ossiach zugeeignet. Item/ es hat Herr Konrad von Aussenstein / Hauptmann vnd Marschalck in Khärndten/dem Gottshaus ein Stift gechan / Anno 1331. So hat auch bemeldter Abt ein vergleichshandlung/mit Frawen Alleisen / Merten / des Briener Wittib angenommen / Anno 1338. Solcher vnd dergleichen handlungen / in stift vnd kraffen / haben sich in zeit dieses Abts viel begeben/aber nach diesem allem/ist er im Jahr Christi 1338. mit tode abgangen/seiner Regierung/im 19. Jahr. So viel seind Abt zu Ossiach/vnder diesem Erzherzog Heinrich/des Namens dem Fünften zu Kärndten/beym Regiment gewesen.

Gregorius  
der 24. Abt  
zu Ossiach.



Im Jar der  
Welt 5268.  
Nach Christi  
Geburt  
1298.

## Die Deutschen Keyser.

Albertus I. der dreypfigste Deut-  
sche Keyser.

## Das 48. Capitel.

**A**lbertus ein Sohn Keyser Rudolphi von Habsburg vnd Frauen Anna der Gräfin zu Hochberg nach dem Keyser Adolphus vmbkommen ward er widerumb von den Churfürsten zu Frankfurt zu einem Römischen Keyser erwählt. Dann er selber die erste Wahl nicht für gnugsam rechtmessig hielt darumb daß Pfalz vnd Trier damals nicht waren zugegen gewesen auff der Reichsversammlung zu Kada so war auch zur selben Zeit Adolphus noch im Leben. Damit nun Albertum niemand zeihen möcht als ob er das Keyserthumb hett angefallen für sich selbst hat er den Churfürsten die Gerechtigkeit der Wahl widerumb frey heimgestellet ward also von allen Churfürsten einhellig erwählt vnd zu Aach von Wicboldo Erzbischoffen zu Köln auff Sanct Jacobs Tag in dem Jahr des Herrn 1298. gekrönet vnd auff den Stiel Keyser Karl des grossen gesetzt. Bei dieser Krönung war ein so grosse menge des Volks aus allen Landen vnd ein solch gedrente daß der Herzog von Sachsen im haussen erdrückt ward. Nicht über lang darnach im Wintermonat ward ein Reichstag zu Nürnberg gehalten da dann in beseyn der Bischoffe als Trier Meynitz Regenspurg Passaw Freysing sampt den Königen aus Dennemarck Böhmen vñ Sicilien dem Herzog von Beyern Pfalzgrafen beym Rhein vnd Erzherzog Heinrich zu Khärndten Frau Elisabeth Alberti Ehegemahel von dem Bischoff zu Köln zur Keyserin ist gekrönt worden aus Oesterreich durch Schwaben von Bischoff Konrad zu Salzburg vnd andern Fürsten vnd Herrn dahin beleitet. Demnach hat Keyser Albrecht die Kleinot des Keyserthums als die Kroa vnd Sper Item Keyser Caroli Schwert mit grossem fleiß erforschet vnd in seinen Gewalt bracht. Seinem Sohn Rudolpho hat er das Herzogthumb Osterreich besohlen zu regieren dem er nicht lang darnach König Philippi von Frankreich Schwester Blanca am gefrejet. Es hat dieser Keyser viel Krieg geführt aber gemeinlich das Feld behalten. Als er nu mit Waffen nicht leichtlich möcht verwunden werden ist ihm ein stark Gifft bengbracht worden welches die Erzt also von ihm getrieben. Sie fereten ihm die Fuß übersich daß er mit dem Haupt vnd an auff der Erden stund vñ hatten ein artliches

liches instrument zugericht/daz er aneinander sich brechen muste/vnd doch nit ersticket. Ist also das Gifft durch den Mund/durch die Nasen/vnd durch die Augen heraus getrieben worden/vnnd war das Gifft so stark/daz es ihm das eine Aug gar verderbt hat/darumb er zum oßternmal Monoculus, das ist / der Eindugig genannt ward. Endlich als Albertus, Anno 1308. ein grosses Heer zusammen gebracht hat/von 3000. gerüster Pferden/vnd 50000. zu Fuß / der meinung in Böhmen zu reisen/wider Erzherzog Heinrich zu Kärndte/der König in Böhmen war worden/ist er jämmerlich von Herzog Hansen seines Bruders Sohn/vnnd den andern / die sich mit demselben wider ihn den Reyser zu sammen geschworen hatten/erschlagen worden/vn war dis die Ursach. Es war Herzog Hans des Reysers Vetter noch zimlich jung/daz er noch nit tüchtig war das Herzogtumb Schwaben/so ihm gehört/zuregieren. Ward also ans Reysers/als seines Vor munden/vnd Gerhaben Hof/erzogen. Als er aber von böser gesellschaft verföhrt ward/die in spejeten/Er were ein Herzog ohne Land/vnd er darüber sein Väterlich Erbost erforderet/welches Albertus ihm damals noch nicht wolt erfolgen lassen/hat Herzog Hans mit dreyen andern/die des Reysers Alberti Erbanten waren/sich verbunden/denen der Reyser allezeit sein Leben vertrawet hatt/deren Namen waren Rudolph von Warth/Walther von Eschenbach/vnd Ulrich von Palm. Diese drey sampt dem Herzog Hansen/glengen allezeit dem Reyser an seiner seiten/als die allerliebsten vnd vertrawtesten.

Nun begab sich in obgedachtē Jahr zu ende des Aprillens/daz der Reyser seine Söhne mit Herzog Hansen/ vnd andern Herrn/bey Tisch gehabt / auch frölicher vnd guter ding sie alle mit Rosenkränzen geziert / vnd einem jeden ein Schappel auffgesetzt. Die vier aber/die zu sammen geschworen hitten/mochten weder essen noch auch trincken / dann sie den Reyser umbzubringen trachteten. Nun sollte auff denselbigen Tag Reyser Albertus über Rhein fahren/ vnd wie seine Hoffnung war/gen Rheinfelden kommen/ zu seiner Stieffmutter. So bald nun der Tisch auffgehoben / hies er ihm den Gaul bringen/damit er zu Schiff käme / wie nun alle andere Dienner vom Reyser hinweg waren/ hat er diese vier allein ben sich behalten. So bald der Reyser zu Ross war / trat Rudolphus von WARTH hinzu / vnd saget: Wie lange lassen wir diesen Schelmen reiten? Und greift hiemit dem Pferd an den Zaum. Wie aber in dem hinreiten/nach seinem brauch/ Albertus ganz freundlich mit ihnen redet / hat Herzog Hans / der Erste / mit einem Tollich den König durch seinen Hals gestochen / sprechend / jetzt wil ich sehen / ob mir mein Väterlich Erb möge werden / vnd dir der b. wiesen schmach lohnem. Ulrich von Palm der hab ihm sein Haupt/vnd sein

Im Jar der  
Welt 1268.  
Nach Christi  
Geburt  
1292.

Im Jar der  
Welt 5268.  
Nach Christi  
Geburt  
1298.

Angesicht / mitten von einander / die andern haben den Keyser / der sich  
dar ding gar nicht verschen / mit Schwerten durchstochen. Dieses ist  
beschehen zwischen den Wassern / der Russa vñ Arula, in Schweißter-  
land / nicht weit von Bruck / da dann hernach ein Frauen Glosier S.  
Claren / Barfüßer Ordens / ist auffbarret worden / das ort heist Re-  
gius Campus, das ist / Königs Felden. Da fiel er alsbald vom Ross /  
vnd verschied / vmb Mittag / einer gemeinen Frauen (die dem Hof  
nachzog) in der Schoß / auff dem Platz da nachmals der Choraltar  
des Glosiers Königsfelden gebawet ward. Dann Keyser Alberti Ge-  
mahell / Frau Elisabeth / lies erslich eine Capell vnd Brüderheusel /  
auff die Wahlstatt der entleibung Alberti / auffrichten. Welches her-  
nach Königin Agnes / König Andresen von Hungern gelassne Wit-  
tib / Alberti Tochter / nach grausamer vertilgung der Todeschläger  
Alberti / vnd viel Blutvergiessens / aus dem grossen Gut / so sie von den  
Todeschlägern ihres Vaters durch derselben Tod vnd Blut gewonnen  
hat / zu einem trefflichen Glosier gemacht / damit den Allmächtigen  
Gott zu versöhnen / wegen so viel vergossenen Bluts / dann da ward  
auch der unschuldigen Diener / ihrer verrätherischen Herrn halber / mit  
verschont. Die Todeschläger zwar haben von stundan die Flucht ge-  
ben / vnd seind gen Freyburg kommen / aber die sache fehlet ihnen / daß  
sie haben furt müssen. Ulrich von Palm hat sich zu Basel in einem  
Begelten Haus verborgen / vnd verschlossen / da er dann gestorben  
ist / sein Schlos ward beläget / vnd gewonnen / durch Herzog Leopol-  
den zu Österreich / vnd seind 50. daraus geköpft worden. Walther  
von Eschenbach aber / seind seine Schlösser zerbrochen worden / vnd er  
ward ein Hirte / vnd über fünf und dreissig Jahr / als er sterben wolt /  
hat er sich erst zu erkennen geben. Rudolphus von Warth ist gesan-  
gen / vnd Leopoldo überantwort worden / der hat ihn einem Pferde  
an Schwanz gebunden / schleissen vnd sampf seinem Knecht auff  
Rad legen lassen. Herzog Hans ward von dem Papst Clemente  
zu Keyser Heinrichen / dem Siebenden / welcher Alberto in dem Key-  
serthumb nachkommen / in die Stadt Pisa im Tuscaner Land hin-  
gesand / vnd in einem Glosier Augustiner Ordens / zu ewiger Gesang-  
nuss hingelegt / vnd verdampt. Also seind alle diese Todeschläger grau-  
sam gestrafft worden / vnd ist also der gewaltige Fürst / Keyser Alber-  
tus / gestorben / nach dem er zehn Jahr das Reich regiert hat.

Da nun Keyser Albrecht also jämmerlich vndergangen / ist ihme  
in dem Reich nachgesolget / Heinrich / des Namens der Siebende vnd  
letzte / ein Sohn Grafen Heinrich von Lüzelburg / vnd Beatrix / der  
Gräfin von Henegau. Dieser Keyser Heinrich hett auch zweien  
Brüder / Waltram / ein sehr strengen vnd streitbarn Grafen / vnd  
Waldwein / Erzbischoffen zu Trier. Er war ein besonder auffrich-

Henricus  
VII. Röm.  
Keyser.

ger Mann / in der Religion eisserig / in Kriegssachen wol erfahren. Von seinem väterlichen Erbe hatte er nicht gros Reichthumb / aber an Gerechtigkeit vnd Klugheit war er gewaltig/ so hat er viel herrlicher Sachen aufgericht / wiewol er nicht lange dem Reich vorgestanden. Dieser ward nach Alberti todt von den Churfürsten/zum Römischen Kaiser / zu Frankfurt erwählt / darzu dann Balduinus der Erzbischoff zu Trier / sein Bruder/ sehr geholfen hat. Das beschach auff den ersten Tag Novembris, im 1308. Jar/ vnd ward er volgends zu Aach vom Erzbischoff Heinrich von Köln gekrönt.

Im Jar der Welt 1268.  
Nach Christi Geburt  
1228.

Als aber Kreyser Heinrich / der Siebende/ zu Speyer/ der König vnd Kreyser begräbniß geschen hat/ bekümmert es jhn/ daß seine Vorfördern soltin am ort / da sie erschlagen waren / begraben seyn/ darumb gab er Befehl / daz solte sie aufzegraben / vnd gen Speyer führen. Wie nun der Körper Kreyser Alberti ins Schiff kam/ ist ihm der Kreyser Heinrich bis hinaus an Rhein entgegen gangen/ vnd hat also die Tochter Alberti , die Königin in Hungern/ die der Leich nachgieng/ gar ehrlich unter den armen Leib in die Stadt geführt. Auch den Körper Alberti in das Grab Kreyser Friederichen Weibs gelegt: den Körper Adolphi aber / der denselbigen Tag auch gebracht ward/ hat er lassen begraben in das Grab/ da Kreyser Friederichs Tochter innen begraben war. Also hat Kreyser Heinrich die zween erschlagenen Kreyser auff einen Tag / mit Königlicher Pompa / ehrlich vnd miltiglich zur Erden bestätten lassen. Als er nun hernach in Italien gereiset/ ist er zu Rom von dem Cardinal Stephano Columna, am ersten Tag Augusti, in Sanct Johannis Kirchen zu Lateran / gekrönet/ vnd mit seinem Titel/ Imperator, vnd allzeit Mehrer des Reichs/ genannt worden.

Es war dieses loblichen Kreyzers Gebrauch/ alle Festage zu beichten / vnd das hochwürdige Sacrament zu empfangen. Als er nun am Tage der Himmelfahrt Mariæ , nach endung der Messe / von einem Münch Prediger Ordens/ Bernhard genannt/ das Sacrament in der Hostien empfangen hat / sieng er zur stund an frank zu werden / dann man saget / daß der Münch unter seinem Nagl ein Gifft habe gehabt/damit er die Hostien vnd den Kelch vergifftet habe. Also ward er gen Bonconvent geführt / da er seinen Geist auffgeben / seiner Regierung im Fünften Jahr / nach Christi Geburt/ ein tausend dreihundert vnd dreizehen / ist demnach mit grosser Klag vnd beweinung gen Pisas geführt / vnd allda gar herrlich zur Erden bestattet worden. Auf seinem Grab lißt man diese Schrift: Hoc in Sarcophago, Heinrici, olim Luzelburgensis Comitis, & postremi, hujus nominis, Rom. Imp. ossa continentur.

Kreyser Henricus lebt Adolphum vnd Albertum zu Speyer begraben.

Im Jar der  
Welt 1263.  
Nach Christi  
Geburt  
1298.

Henrici  
VII. Gema-  
hel vnd Kun-  
der.

Als aber die Keyserin / ihrem Gemahel in Italien nachfolget / vnd bis gen Genua war kommen / ist sie daselbst gestorben / also hat man / auf ihr begeren / alda zu den Barfußern begraben. Diese Frau war genannt Margareth / eine Tochter des Herzogen aus Brabant / ein sehr edle Matron / die fast Gottfürchtig war / darumb ihr Gemahel / dann ihren Tod heftig beweint / vnd hat ihn niemand mögen trösten. Vier Kinder hat sie ihm geboren / nemlich / Graf Johann von Lüzelburg / König in Böhmen / vnd drey Töchter / aus welchen Beatrix / König Carolo von Hungern / Maria / Carolo Pulchro, dem König in Frankreich / vermehlet worden / Agnes aber die Dritte / Rudolpho dem Pfalzgrafen bey Rhein beigelegt.

Nach dieses Henrici ableiben / stand das Reich ledig 13. Monat / weil die Churfürsten der Wahl sich nicht fundten vergleichen. Doch kamen sie noch endlich zu Frankfurt zusammen / als man zählt nach Christi Geburt / 1314. Herzog Friederich zu Oesterreich / Keyser Albrechts Sohn / der bemühte sich sehr vmb das Keyserthum / welchem auch die Gemeine des Volks das Keyserthum gemeinet / der denn bald nach absterben Keyser Heinrichen dem Reich zu gutem auff begern vnd anlangen der Longobarder / Herrn Ulrichen von Walsee Hauptmann / oder Verweser in Steyer sampt seinem Eydem Graf Ulrichen von Pfannberg / auch seinen Sohn / Herrn Ulrich / mit starckem Kriegsvolk in Italiā schicket / vnd leget dieselbigen gen Padua in die besatzung. Dieser Friederich / hat mit Erzherzog Heinrich zu Khärndten / seinem Vetter / welcher den Titel eines Königs in Böhmen vnd Poln geführt / ein vertrag gemacht. Carolus König zu Hungern / war auch sein Vetter. Verhoffet er also / durch dieser vnd anderer Fürsten vnd Herrn in Europa hülffe / die jme mit Freundschaft / Schwagerschaft vnd Blutsfreundschaft verwandt waren / zu der höchsten würdigkeit zu kommen. Er hat grosse schenkungen an allen orten des Deutschen Lands / Reutern vnd Landsknechten / aufgehetzt. Und damit Herzog Friederichen die sache etwas ordentlicher fortgienge / hat er sich selbst / auf den vorgemeldten Reichstag gen Frankfurt / mit seinen Bundsgenossen vnd gehülfen / als nemlich mit jetztgemeldtem Erzherzog Heinrich zu Khärndten / vñ Gräfen in Tyrol / Gräfen Heinrich zu Götz / Graf Maynhard zu Ortenburg / vnd andern mehr Fürsten / Herrn vnd Landleuten / versügt. Er wird aber in die Stadt Frankfurt nicht eingelassen / dorowegen er sich an das Wasser den Main lägeret. Petrus / Erzbischoff zu Meinz / Waldwein / Erzbischoff zu Trier / König Hans von Böhmen / Herzog Hans zu Sachsen / Marggraf Waldmar von Brandenburg / waren Herzog Friederichen zu wider / gaben für / er were gar verschwend-

Fridericus  
Herzog in  
Oest. trach-  
tet nach dem  
Keyser-  
thum.

schwendlich vnd auch wegen des vertrags/ so er mit König Ruprech-  
 ten aus Apulien/einem Feind des Römischen Reichs /der vom Kaiser  
 Heinrich in die Acht gethan war worden/ vnd mit Erzherzog Hein-  
 rich zu Khärndten angericht/ verdächtig. Dieser ursach halben for-  
 derten / vnd berussten sie Herzog Ludwig von Beyern / darumb /  
 dass er fürsichtig / vnd in Kriegssachen glückselig / vnd viel ander  
 Eugend gehabt / mit welchn er andere Fürsten übertroufen / den lie-  
 sen sie in die Stadt ein/ machten ihn vmb wegen seiner Eugend (vn-  
 geacht/ das Heinrich Erzbischoff zu Köln/ vnd Rudolph/ Pfalz-  
 graf bey Rhein / Ludwigs Bruder / sich darwider setzten) den acht-  
 zehenden Tag Octobris, zum Römischen Kaiser: vnd ward er dar-  
 auf zu Aach gekrönet/samt seinem Gemahel/von dannen zog er wi-  
 der herauß gen Köln/vnd vertheile allda die Lehen des Reichs. Her-  
 zog Friderich aber war mitler zeit samt Erzbischoff Heinrichen von  
 Köln/vnd Pfalzgraf Rudolphen bey Rhein / nicht mehr dann mit  
 zweyntzig Pferden auff kam heimlich gen Bonn / vier Meilen über-  
 halb Köln/ wurd allda in S. Cassii Kirchen auch zum Kaiser ge-  
 krönt von obgenandtem Bischoff. Aber sein Heer vnd Haupteute/  
 Erzherzog Heinrich aus Khärndten / Graf Heinrich von Görz/ die  
 mussten / von furcht des oversallens / das Lager raumen / vnd die Zelt  
 hinder ihn lassen/ mochten sich darvon / zertrennten vnd zerstreue-  
 ten sich/ man wolte sie nirgend einlassen/ eitzen also vñ zogen heimlich  
 wider durch die Länder bis nach Hausz: beholffen sich allenthalbe mit  
 den Küben/so noch auff dem Felde stunden / vnd noch nicht aufgezo-  
 gen oder eingebracht waren/damit sie den Hunger blüsseten/ auch wo  
 sie die Nacht ergriff/ unter freiem Himmel musten bleiben. Gleich-  
 falso kam auch Kaiser Friederich wider heimlich in Oesterreich/ nte-  
 mand hielt in für ein Kaiser/dann seine Erbländer/vnd seine Schwä-  
 ger/ Freunde vnd Nachbarn / der Erzherzog von Khärndten / Graf  
 zu Tyrol / der Grafe von Görz / auch die Bischoffe von Salzburg /  
 vnd Passau / die Stadt Ulm vnd der Pfalzgraf am Rhein / Kaiser  
 Ludwigs leiblicher Bruder / die stunden bey ihme. Die andern Für-  
 sten vnd Herrn/Geistlich vnd Weltlich / vnd in gemein alle Stände/  
 waren Kaiser Ludwigen anhängig. Derwegen dann hernach zwis-  
 chen diesen beydnen Kaisern schwere Kriege seind entstanden / davon  
 auch etwas hernach sol gesagt werden. Anno ein tausent drey hun-  
 dert vnd neunzehn/hielt Ludovicus einen Reichstag zu Nürnberg /  
 vnd weil Waldmar/ Marggraf vnd Churfürst zu Brandenburg /  
 ohne Kinder vnd Erben gestorben war / hat er an desselben statt sei-  
 nen Sohn Ludovicum geordnet / vnd das Fürstenthumb ihm vnd  
 sein Nachkommen/ zu besitzen eingegeben. Im Jar eintausent drey  
 hundert vnd sieben vnd zweyntzig/ward Ludovicus zu Rom / vom

Im Jar der  
 Welt 5288.  
 Nach Christi  
 sit Geburt  
 1298.

Bendt er  
 wählte Key-  
 ser werden  
 gekrönt.

Die Kärnd-  
 ter erhalten  
 sich vor dem  
 Hunger/mit  
 den Küben.

Im Jar der  
Zeit 1268.  
Nach Ord-  
nir Gebur  
t 1298.

Keser Lu-  
dovici Ge-  
mahel vnd  
Kinder.

Cardinal Stephano de Columna, vnd Nicolao Sarra, des Reichs Stadthalter allda sampt seinem Gemahel in Sanct Peters Münster mit grosser Herrlichkeit gekrönt vnd Imperator Romanorum, Patri- cius, vnd Augustus aufgerufen. Er hatte zwey Weiber/ die Erste hies Beatrix/ eine Tochter des Königs aus Polen/ mit deren er gezeuget/ Ludwigen/ den er zum Marggrafen zu Brandenburg gemacht/ vnd Stephanum Eibulatum, den Herzogen in Ober vnd Unter Beyern. Das Ander Gemahel hies Margareth/ war eine Tochter Graf Wil- helms in Holland / des Namens des Dritten. Diese ist mit dem Keyser gen Rom gezogen/ vnd zur Keyserin gekrönt worden/ hat auch einen Sohn zu Rom geborn / Ludovicum, welcher deszwegen der Römer genannt ist worden / desgleichen hat sie geboren/ Otho- nem, Albrechten vnd Wilhelm Herzogen in Beyern / Grafen in Holland / Seeland / Henegau vnd Friesen. Item/ eine Tochter/ Elisa- beth genannt/ so Graf Ulrich von Württemberg vermehlt ward. Von dieses Keyfers Ludwigen ableiben vnd Tode / schreibt Aventinus im achten Buch der Beynerischen Historien/ mit solchen Worte. Im 1347. Jahr den eissten Octobris, ist Keyser Ludwig / aus rath der Erzie/ von wegen seiner Schwachheit/ sich zu überlussen / oder / wie man sagt / weil das alter an ihm selbst eine Krankheit ist/ auffs gejägd geritten / vnd als er/ zwischen München vnd Augspurg/ nicht weit von dem Closter Fürstenfeld/ vnd dem Dorff Puech/ auff einer Wie- sen dem Gejägd zu wartet/ vnd weil ihm die Keyserin einen Sohn geboren / frölich war/ ist er gehling von dem Ross gefallen / vnd hat unversehens (wie man meinet/ daß jhn der Schlag getroffen habe) den Geist auffgeben. Er hat gelebt drey vnd sechzig Jahr / regiert aber / zwey vnd dreysig Jahr/ zehn Monat vier vnd zweyntig Tag. Das ort/ da er gestorben/ ist hernach die Keyserwiesen/ nach ihme ge- nannt worden. Sein Leichnam ward von den München gen Für- stenfeld / daß er daselbst mit seinen Eltern begraben würde/ getragen/ am dritten Tage aber hernach/ ist er von den Bürgern gen München geführt/ vnd in unsrer Frauen Kirchen/ da sein Marmorsteinen Grab mit Königlichem Pracht erbawet/begraben worden.

Ioannes Stumpfius, Ioannes Aventinus, Ioannes Cuspinianus,  
Sebastianus Munsterus, Huldricus Mutius, Ioan-  
nes Nauclerus, vnd VVolfgan-  
gus Lazius.

• 6 (?) 50

Patri-

# Patriarchen zu Aglarn.

## Das 49. Capitel.

Im Jar der  
Welt 1269.  
Nach Christi  
fir Geburt  
1299.

Petrus Pa-  
triarch zu A-  
glarn.

**S**ieheb die zeit/ als Herzog Albrecht zu Wester-  
reich dem Reich vorstund / nemlich im Jahr Christi /  
ein tausent zwey hundert vnd nun vnd neunzig/ ist Ray-  
mundus, der Patriarch zu Aglarn / ein geborner Herr  
von Thurn/ mit Tode abgangen / vnd ihme nachkommen Petrus, ein  
Priester zu Aquileja, eines Sinnreichen Verstandes / vnd der in der  
heiligen Schrift hoch erfahren gewesen. Dieser Patriarch hat / mit  
hülfe Grafen Albrecht zu Görz/ des Namens dem Dritten / mit der  
Venedigischen Herrschafft (in welchem Zuge Andreas Vasey/ ein ge-  
borner Benediger / der Feinde Hauptmann gewesen) ein schwer: n  
Krieg geführet / darumb daß die Benedige: die Stadt Triest schr  
belegt vnd bedrengt hatten / davon die unsern sie mit aller macht  
getrieben / vnd in ihre Schiffe gejagt haben / wie Sabellius in seiner  
Benedischen Chronick solches mit mehrerm beschreibt. Und sum-  
de Petrus, der Patriarch/ der Kirchen zu Aglarn vor/ nit lenger / als  
3 Jahr/gieng demnach im Jahr Christi 1302. mit Tode ab.

Es was der Tumult/zwischen der Herrschafft Benedig/dem Pa-  
triarchen zu Aglarn / vnd Graf Albrechten von Görz / kaum ein  
wenigs da gestillt / gienge nicht lange darnach / der Patriarch Pe-  
trus mit zeitlichem Tode ab / vnd kam an seine stadt/ Ottobonus,  
welcher ihme die zeitlichen Güter mehr/ dann die Kirchen sachen/ ließ-  
se angelegen seyn. Damals entstund ein grosser Wind im Land zu  
Khärndten / anfangs im Christmonat / der warf viel Häuser umb/  
vnd kam darauff ein ungewöhnlich schön Wetter/ vermassen/ das; die  
Bäum im Jenner blüheten/demnach folget ein gros gewässer. Otto-  
bonus aber regiert das Patriarchat Aglarn / 13. Jahr / ist gestorben  
im Jahr Christi 1314.

Diesem Ottobono ist nachtretten/ Castorus, ein geborner Herr  
von Thurn/ hat in seiner zeit nichts sonders verricht / dann er nicht  
länger / als drey Jahr regiert/ vnd ist im Jahr / 1317. mit Tode ab-  
gangen.

Darauff ist Paganus, auch ein Herr von Thurn/ dam Patriar-  
chat fürst: stellt worden / als gleich damals / vmb diese zeit / die von  
Pola vnd Vallenser in Histerreich / von dem Patriarchen absie-  
len / vnd sich widerumb vnder der Benediger Herrschafft begaben.  
Welches / als Paganus der von Thurn/ auf dieses mal zu Aglarn  
Patriarch/dessen verständigt worden/hat ihm solches nicht wenig ver-  
droßen.

Ottobonus  
Patriarch zu  
Aglarn.

Castorus  
von Thurn  
Patriarch  
zu Aglarn.

Paganus  
von Thurn  
Patriarch  
zu Aglarn.

Im Jar der  
Welt 1269.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1299.

drossen. Derowegen er / ohn verzug / in seinem Gebiet allenthalben auff dieiten lassen / des endlichen vorhabens / die vntreuen Histerreicher widerumb zu bezahlen / vnd zu dem Bret zu treiben : deme aber die Benediger / durch iheren Hauptmann / Iustinianum , mit grosser Kriegsmacht begegneten. Als nun der von Thurn solcher grossen machen nicht lenger widerstehen können / ist er gedrungen worden / auff gewisse Artickel / Polam vnd Vallern den Benedigern zuzustellen. Vnd als er 16. Jahr das Patriarchat beherrscht / ist er hernach / im Jahr Christi 1333. gestorben.

Antonius Sabellicus Decad. 1. lib. 10. Ioannes Pigna lib. quar. 20. Thesaurarius Aquilejae.



### Fürsten in Steyer.

## Friedericus Herzog zu Oesterreich/ der Achte Herzog in Steyer.

### Das 50. Capitel.

Im Jar der  
Welt 1278.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1308.

**F**ür aber Graf Heinrich zu Euzelburg / Römischer Kaiser worden / wolle Herzog Friedericus zu Oesterreich / der Ander Sohn Kaiser Albrechten / auch seine Lehen vom Kaiser empfangen / da zeiget ihme der Kaiser an / wie daß von wegen des Lands zu Oesterreich / fünf Fürsten umbkommen werden / deme antwortet Friedericus / En / so sey der / der sein nicht mangeln wil / der Sichste. Demnach hat er das Lehen von ihme empfangen / vnd das Recht / das er im Königreich Böhmen gehabt / hat er dem Kaiser zugesetzt / der hat nachmals seinen Sohn Johannem zum König in Böhmen gemacht / vnd wird also Herzog Friedericus zu Oesterreich / des Namens der Ander / in der Linea der Fürsten in Steyer / vnd in derselben Ordnung / für den Achten Herzog gerechnet. Dieser Friedericus ist gewesen / ein Sohn Kaiser Albrechten / vnd Frauen Elisabeth / einer gebornen Erzherzogin zu Khärtnten / Pulcher, der Schöne / zugenannt / von allen Menschen sehr lieb gehalten. Nach dem aber Albertus sein Vater ist oberzelter massen verrhäterisch erschlagen worden / hat er mit seinem Bruder / Herzog Leopold / ganz sorgfältiglichen den Mordern nachgesetzt vnd sie gestrafft / hat demnach / wie jetzt gemeldt / von Kaiser Heinrich das Lehen über Oesterreich / Steyer / vnd die Herrschaften Herzog Hansen / der seinen Vater ermordet hat / empfangen. Darauff er ihm fürgesetzt / in der Stadt Basel sein Hofhaltung anzustellen / vnd die weil

dieweil er noch damals kein Gemahel gehabt / hat er demnach / Abt  
Otten zu Sanct Lamprecht / (ist ein herrlich Kloster / vnd ligt in der  
Steyer / gleich an den Grenzen des Khärndtens) Herrn Rudolph  
von Liechtenstein / vnd Herrn Heinrich von Wallsee / zu König Jacob  
in Arragonien abgesandt / vnd seine Tochter Elisabeth / die von gesialt  
schön / vnd mit viel edlen Tugenden geziert war / zum Weib bege-  
ret. Dieses Frey / in Elisabeth hat im Schloss bedünket / ehe dann  
diese Gesandten ankommen / wie daß sie Fridericum einen schönen  
wolgezierten Herzogen gesehen hat / darumb sie desto leichter darein  
bewilliget / vnd ist also ganz frölich / mit herrlicher Gesellschaft /  
durch den Erzbischoff von Gerunda / aus Hispanien / zu Herzog Fri-  
derichen gen Basel geführt worden: daselbst dann die Hochzeit mit  
grossem Pomp gehalten ward.

Im Jar der  
Welt 1269.  
Nach Christi  
Geburt  
1299.

Hiezwischen / ist zu Avignon / in der Provinz / zum Papst erwöh-  
let worden / Jacobus von Cadurco / vnd wurd Papst Johannes / der  
zwen vnd zwenzigste genennet / zu dem schicket Herzog Friederich  
(dann er / nach abgang Kaiser Heinrich des Siebenden / zu dem Reich  
auch von den Churfürsten befürdert worden) seine tressenliche Bot-  
schaft / nemlich / Bischoff Konrad zu Gurck aus Khärndten / wolte  
vom Papst im Reich bestätigt seyn / begiret / daß der Papst Kaiser  
Ludwig entsetzte / vnd in den Bann thete. Und da der jetztgenandte  
Bischoff zu Gurck den König Friederich sehr lobete / vnd sagt / Sein  
Vater Kaiser Albrecht / desgleichen sein Aiherr / Kaiser Rudolph /  
waren weise / vernünftige / fromme Fürsten gewesen: demnach würde  
König Friederich solchen seinen Vorfahren in allen Tugenden nach-  
schlagen. Antwort der Papst darauff: König Salomon were der  
witzigste König unter dir Sonnen gewesen / hette dennoch einen un-  
geratenen Sohn hinter ihm gelassen / nemlich König Roboam / der  
were ein lauter Narr gewesen / hette nichts verstanden / die alten ge-  
treuen Thät seines Vaters verschmiet / den jungen unersährnen  
Leuten allein nachgefölget / vnd hatte sich also / vmb die zehn grössten  
theil des Reichs in Israel bracht. Also zog die Österreichische Bot-  
schaft wider heim / richtet nichts aus. Dieser König Friederich hat  
viel vnd grosse Kriege geführt / sonderlich mit Kaiser Ludwig dem  
Bierdt / davon bald hernach mehrers folgen wird. Er stunde aber  
dem Fürstenthumb Steyer 21. Jahr für / vnd starb demnach im Jahr  
Christi 1330. ohne Leibs Erben / ligt begraben zu Maurbach / in dem  
Karthaus Kloster / das er gestift hat / im Wiener Wald.

Darauff ist im Jahr des Herrn 1330. ein Tag gen Inspruck /  
in der Grafschaft Tyrol / angesetzt worden / dahin kam Kaiser Lud-  
wig / vnd die Herrn zu Österreich / verrichteten sich recht mit einan-  
der / vnd ward Dietmarus dem von Salzburg wider geben / so ihm von

Im Jar der  
Welt 1269.  
Nach Christi  
Geburt  
1299.

Otto der 9.  
Hertzog in  
Steyn.

den Reyserischen abgewonnen war worden. Diesem König / oder Hertzog Friederichen / ist in dem Fürstenthumb Steyer nachkommen / Hertzog Otto des Namens der Erste zu Oesterreich/ sein Bruder/der auch hernach als Erzherzog Heinrich zu Khärndten/so auch König in Böhmen vnd Polen gewesen / ohne Mannsstammen abgangen/das Erzherzogthumb Khärndten / an das Haus Oesterreich gebracht hat / ein fürtrefflicher / gewaltiger vnd Simreicher Fürst/der dem Land grosse guthat erzeigt vnd erwiesen / als hie von bald hernach weitiefftig folgen sol. Nun diesen Hertzog Otten reihet Bapst Johannes/ein sehr vrruhiger Mann / wider Reyser Ludwig auss ein newes/den Bapst Nicolaus der Fünfste / so vom Reyser zum Bapsthum gebracht worden / als einen schändlichen Menschen vnd Erzfeuer in Bann gethan: darauff belägeret Hertzog Otto Colmar in Elsaß/ als dieses dem Reyser zu kommen/ der damals in Italien war/ eilet er alsbald heraus in Deutschland / vnd kam mit grossem gewalt der Stadt zu hülffe. König Johannes zu Böhmen zog dem Reyser entgegen / führet mit ihm ein Riesen/ den hat er in der Littaw gefangen / vnd richtet die Fürsten wider mit einander/vnd Hertzog Otto zu Oesterreich/ vnd der König von Böhmen / empfiegen das Lehen zu Augspurg vom Reyser. Was aber die Thaten Hertzog Ottos belangt / was für ein Gemahel er gehabt / vnd was für Kinder von ihm erzeuget worden / davon folgt weiter in der Linea der Erzherzogen zu Khärndten.

### Erbbischoffe zu Salzburg.

Im Jar der  
Welt 1282.  
Nach Christi  
Geburt  
1312.

**Weichard vnd Friederich/der zwey  
vnd dreißigste vnd drey vnd dreißigste  
Erzbischoffe zu Salzburg.**

### Das 51. Capitel.

**V**m ende des 1312. Jahrs Christi/ist Erzbischoff Conradus, des Namens der Vierde / mit Tode abgangen/nach dem er lange zeit mit vielen grossmächtigen Fürstenschwere Kriege geführet. Ihme kam in dem Erzstift nach Herr Weichard/ ein geborner Freyherr von Polhaim in Oesterreich/ der damals Thumbprobst zu Salzburg gewesen. Er war ein fast gelehrter / Hochverständiger/vnd weiser Herr/sonderlich hette er in den Hisio-

Historien grosse erfahrenheit / innmassen er dann die Chroniken der Herrn zu Oesterreich / beschrieben / darinn er derselben Geschichten von ihrem anfang her / führet bis auff das Jahr des HErrn 1312. Diese Chronicke were wol würdig / daß man sie vor lengst in offenen Druck gegeben hett / vnd hat solch is Werck der hochgelehrte Medicus vnd Keyf. Historicus, V Volfgangus Lazius vnder handen gehabt / wie hie von Iosias Simlerus in Elencho omnium Scriptorum zeuget. Herr Weichard von Polhaim aber / ist dem Erzbischt Salzburg nit lenger dann drey Jahr vnd sechs Monat vorgestanden / vnd ist gestorben im Jahr des HERRN 1315. liegt begraben für Sanct Au-prechts Altar.

Im Jar der Welt 5278.  
Nach Christi Geburt  
1312.

Dennach / ist Bischoff Weicharden / in dem Stift Salzburg nachgesolget / Herr Friederich von Leibnitz / des Namens der Dritte / der dann in seinen Lebenszeiten viel vngemach vberstanden hat / als Keyser Ludwig / vnd König Friederich / schwere Kriege gegen eindiger führten / wie nacher an seinem ort folgen wird. Dieser Fridericus war zuvor Thumprobst vnd Erzpriester zu Salzburg gewesen / vnd darauff einhelliglichen zu einem Erzbischoff begert worden. Also ist er hernach / vmb seine confirmation / im Jahr des HErrn / 1316. den 8. Weinmonats / gen Rom gezogen / vnd vom Papst Ioanne dem zwey vnd zwenzigsten / am dritten Wintermonats confirmirt vnd publiciert / vnd mit dem Pallio geehrt vnd begabt worden. Dieser Erzbischoff / hat das Spital S. Blasii auffgericht. Wie zu dieses Friderici zeiten / zwischen Herzog Friederich von Oesterreich / eins theils / vnd Herzog Ludwigs von Beyern / anders theils / vmb wegen des Römischen Reichs / grosse zwietrachten in aller Welt entstanden / da hat sich im Jahr des HErrn / 1319. Erzbischoff Friederich von Salzburg mit 1000. reysigen Pferden / Herzog Friederichen von Oesterreich zu hulff gerüst / vnd dieselben zu Muldorff gemusstert / vnder welchen viel ansehenlicher Edileut / des Stifts Salzburg / waren / vñ auch einer Heinrich von Silberberg genant / welche alle sich in der grossen Schlacht (darinn Herzog Friederich von Oesterreich vberwunden / vnd auch gesangen worden) bey Muldorff finden liessen. Dieser Schlachthalber / ist das Stift Salzburg / in ein groß verderben kommen / dann der Erzbischoff musste seine gefangene Edileut / mit lauter Silber / von Keyser Ludwigen lösen: jedoch haben die Fürsten von Oesterreich / dem Stift Salzburg / vier Schlosser / sampt derselben nutzung / zu ewiger zeit verpfendt / nemlich Arnvels / Loschenthal / Lavant vnd Newmarck in Khärndten vnd Steyer / welche nachmals Keyser Friederich der Dritte / mit viel Verschreibungen vnd Privilegiern / so er dem Stift Salzburg darsfür gegeben / gelöst hat. Anno Domini, 1323. hat Erzbischoff Friederich / von dem

Zum Jar der  
Welt 1332.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1312.

Wulfing von Goldug kaufft/ das Neue vnd das Alte Burckstall zu Dachsenbach / sampt der Graffschafft vns Gericht daselbst/ so Goldacker vormals vom Stift zu Lehen gehabt / vmb 2500. Floren. Es hat sich auch bemeldter Erzbischoff mit den Goldackern vertragen / vmb die Graffschafft vnd Landgericht Gasteyn/ auch vmb die Besse Klainstain/ vnd vmb etliche Güter daselbst ligind / so die Goldacker daselbst vom Stift zu Lehen gehabt haben. Anno Domini, 1336. haben die Herren von Berckham/ das Gericht Anthering / so sie vom Stift zu Lehen gehabt / dem Stift vnd Erzbischoff Friederichen zu Salzburg verkauft. Beherrschet also Fridericus das Erzstift Salzburg drey vnd zwenzig Jahr / vnd starb Anno Christi , ein tausent drey hundert vnd acht vnd dreyssig/den ersten Tag Aprilis, si- get begraben vor des heiligen Kreuzes Altar.

Iosias Simlerus Tigurinus in Elencho Scriptorum, Catalogus Salisburgensis, Viguleus Hund/in Metropoli Salisburg.

## Abgang / der Grafen zu Haynburg.

### Das 52. Capitel.

**S**ie Jahr Christi 1320. lebten noch/ Friede-  
rich der Ander / vnd Herman die zween letzten Grafen  
von Haynburg vnd Starhant in Kärndten / die Vögte  
vnd Schutzherrn zu Obernburg/in welchem Kloster sie beide begra-  
ben ligen. Es war ein alt/ Edel vnd fürtreßlich Geschlecht / als im-  
mer eins in Kärndten hatte mögen gefunden werden. Die Herrn zu  
Oesterreich haben / folgender zeit / die Graffschafft Haynburg / zu  
sampt dem Erzherzogthumb Kärndten/ (als hie von/bald hernach/  
in der vierzehenden vnd letzten verwendung des Lands zu Kärndten/  
ordentlich volgen sol) von Keyser Ludwig/ dem Vierten / vnd auch  
dem Römischen Reich/ zu Lehen empfangen / vnd erlangt. Was aber  
die andern Herrschafften/ an dem Sawodot gelegen / anlangt / wel-  
che vormals die Grafen von Haynburg / von dem Patriarchat  
zu Aglarn / zu Lehen hetten/ haben solche die Grafen von Lill / ihre  
nahende Blutsfreunde / volgends eingenommen / als die mit denen  
von Haynburg gleiches Stammens vnd Namens waren / vnd  
einerley Wapen führeten/nemlich drey guldene Stern in einem Hini-  
melsblauen Felde / vnd nicht ein Rotes Felde / dessen sich die Grafen  
von

Was für  
ein Wapen  
die Grafen  
von Lill  
geführt ha-  
ben.

von Haynburg sonst gebrauchten. Damit nam nun der Edle vnd alte Stammenvon Haynburg ein ende/welcher in die 320. Jahr in Khärndten gewesen ist/vnd geblühet hat.

VVolfgangus Laziū lib. 6. de migratione gentium, pag. 228.



**S**on der grossen vnd gewaltigen  
Schlacht/zwischen Keyser Ludwig vnd König Friederich gehalten / in welcher sich auch Erzherzog Heinrich zu Khärndten / mit den seinen finden lassen.

Im Jar der Welt 5293.  
Nach Christi Geburt  
1323.

### Das 53. Capitel.

**L**Es nun fast in die zehn Jahr / von des Keyserthums wege/grosse zwietracht zwischen beyden Fürsten/ König Ludwig/ vnd König Friederich gewehrt hatte / da je einer des andern Wahl wolte vernichten/ darzu ein jeder sein Anhenger heit / vnd dann die Wahl / von wegen / daß etliche Churfürsten nicht zugegen waren / auch daß etliche zu der Wahl vntauglich solten seyn / mit kressig erkannet worden / war von nöthen / daß diese Zwietracht vnd vniugkeit mit dem Schwert musse hingelegt werden. Dann Herzog Friederich / wie hie oben gedacht / zu Oesterreich / ward wider Ludwig erwohlet worden / von Pfalzgraf Rudolpho bey Rhein / Erzbischossen zu Köln / vnd dem Herzogen von Sachsen / dorowegen sich dann beyde König mit Kriegsvolk verschen / vnd zu einer Schlacht gerüstet / vnd endlich im Beyerland / nicht weit von Meldorf / zu Ampfing / auff einer weiten Wiesen zusammen kamen / wie jetzt hernach folgen wird.

Nach dem sich nun Herzog Leopold / des König Friederichs Bruder / in seinen Fürstenthümen/ als Schwaben / Elsaß / vnd am Rhein / mit einer Kriegsmacht/ darunter dann waren bis in die acht hundert wolgerüster Pferde / verschen hat / ist er dem Beyerland zugezogen. Desgleichen hat auch König Friederich ein Kriegsvolk in dem theil/ gegen dem Auffgang/versamlet / vnd anfanglich seinen Bruder / Herzog Heinrichen (des doch Otto vnd Albrecht / auch seine Brüder / über solchem innerlichen Krieg / darumb / daß Ludwig ihr nahender Vetter war/fast vbel zu frieden waren) auff seine Seiten gebracht / welcher gleich widerumb aus Italien kommen was.

König Friederichs Kriegsbeginn.

Im Jar der  
Welt 1263.  
Nach Christi  
Geburt  
1223.

Item / den Erzbischoff Friederich von Salzburg / den Bischoff von Passau / Bi choff Dieterich zu Lavant in Khärndten / vnd Herzog Albrecht von Beyern / bracht er auff seine Parten. Den Herrn E michonem von Walsee schicket er zu Erzherzog Heinrich zu Khärndten / seinem Vettern / vmb hülff vnd beystand anzulangen vnd zu bitten. Von König Carsten in Hungern seind ihm zu hülff geschickt worden / 26000. Mann / waren Hungern / Dacier / Wallachen / Syrien / Gumaner / Räthen von Bulgarn / vnder denen waren auch 4000. Bogenschützen. Da Friederich nun sein Kriegsvolk zusammen gebracht / hat er seinem Bruder Leopolden entboten / daß er von oben her / das ist / vom Lech dem Flusß herab / die Beyern solt angreissen vnd übersallen / desgleichen wölle er vom Inn ein einsall thun. Nach dem erhebit er seinen Kriegshaussen aus Oesterreich / mit ganzem Grimm vnd Zorn / gegen dem Beyerland / vnd zog erstlich auff Aldmünd durch die Steyermark / da haben ihm geweissaget / Engelbertus der Abt daselbst / vnd Bartholomaeus, des Himmels vnd der Esseyn Lauffsehr wol ersahne / alles Unglück / vnd zeigten König Friederich an / daß er vnbillich diesen Krieg anstieng / vnd nicht mit gutem Segen ausszüg / darzu er auch / wider den willen des Allmechtigen / das Kriegsvolk aussühre / zeigten ihm auch an / ganz nahend den Tod vnd Verderben / der als ein verordnets Opfer / seinem Fall zu ziehe. Vermantent ihn derhalben ganz trewlich / er solte auf hören / daß er dem Zorn Gottes / welcher über sein Hals h: zu nahete / möcht entsöhnen. Aber es war alles vmbsonst / der Unfall hat ihn müssen reiten.

König Ludwigs  
wigen Krie-  
gesrüstung.

Dennach haben die Brüder / Friederich vnd Heinrich / bis in die drey Monat / das Ober Beyerland mit Schwert vnd Brand fast verderbet. Aber Keyser Ludwig / der sich erbarmet / daß seine Leut also vmbkamen / vnd verderbt wurden / entschlos sich bey ihm selfs / entwiders zu sterben / oder wider den Feind zu siegen. Hat also von König Johannes von Böhmen seinem Endem / von Balduno Erzbischoffen zu Trier / von Herzog Heinrich in Unter Beyern / vnd allenthalben / bis in die 1500. gerüster Pferde auffbracht / vnd 30000. zu Fuß / vnd damit eine Heersmacht zugericht. Ihm brachten auch hüsse zu / Friederich / Burggraf zu Nürnberg / zween Grafen von Dettingen / Graf Wilhelm von Montfort / sampt vielen Freyherrn vnd Edlen. Also haben beyde der Könige Heer sich geläget / nicht weit von Nuldorff. Als aber König Friederich vast verlanget / hat er sein Kriegsheer auff ein s:hr weite Wiesen geführt / welche nachmals / von wegen derer / die da gesangen seind worden / die Weichwiesen genant ist. Das sie aber daselbst zu einem kleinen Pach / Eysenitz genannt / welcher ihr Hörl unterschieden hat / kommen / haben die Oesterreichischen

Schützen

Schützē Reyser Ludwig dermassen zugesezt/daz̄ er auff sein Schloß / so nechst ob dem Pach gelegen/weichen hat müssen/demnach seind die Schützen wider in ihr Läger kommen. An einem morgen stürze / als es nun Tag worden / vnd König Friederich des Gottsdienstis ḡpflogen/vnd gebettet hett/hat er den Bischoffen befohien / den außgang des Krieges zu erwarten / vnd führet von stundan sein Kriegsvolk aus dem Läger herfür/wiewol ihm seine R̄hat gerhaten / er sol si mes Bruders/Herzog Leopolden erwarten/vnd ehe mit schlagen. Dieweil aber Leopold die Schlosser Grafen Wilhelm von Montfort / der es mit Rey. Ludwig hiebt/zerbrach vñ verheeret/ist er zu langsam kommen/ vñ hat den Bruder in gefahr lassen stecken. Dann als König Friederich seine Bruder Leopolden einen Boten über den andern zuschicket / hat jme dieselben Reyser Ludwig auffgesangen / vnd lies nicht zu/daz̄ beyde Heer der Brüder möchten zu sammen kommen.

Aber König Friederich / ward in sein er fürgesetzten Meinung ganz steiff/folget dem R̄hat der seinen nicht / thet sich an/ mit Königlicher Rüstung/ eilet fort gegen den Feinden / richtet die Schlachtordnung an : an Spitz oder zum vordersten/ stellt er seinen Bruder/ Herzog Heinrich/ die Steyrer vnd Salzburger / mit einem Oesterreichischen Panier / oder Fahnein / welches Dietmar von Pilichendorff/ein Obrister der Reisigen/geführt hat. Der Hungern / vnd der Walachen Haussen / mir jren Gesellen / befahl er dem Herren Heinrich/vnd Ulrich von Walsee. Er aber selbst hiebt sampt den Oesterrächern bey dem Adler / des Reichs Fahnen. Auff des König Ludwigs seiten aber/richtet Senfrid Schwepperman/ein alter Hauptmann / der von jugend auff sein Leben in Kriegssachen hett zugebracht / das Kriegsvolk Ludovici, nach gelegenheit des Orts/an. Johannem den König von Böhmen/sampt seinem Eydem/ Herzog Heinrich/ vnd ihe Volk/stelt er zum angriff vnd an die Spitzten/von wegen der Ehr des H. Venceslai, geweihte Königs in Böhmen/welches Fest eben an demselben Tage gehalte/auff das er den Streit anfienge/vñ den ersten angriff thit. Den Reyser Ludwig hat er/ als er sich/ selb zwölffter/in blaukarnisch / ohn alle Königliche Zierd angethan / (Dann er wusste wol / das er / so er überwunden / mit dem Leben nicht davon kommen wird) mittē unter den hillē haussen der Beyern/zu dem Reichs Adler gestellt. Albrecht Rindsmaul/Stadthalter zu der Newstadt/vñ Konraden von Baybrun/die aller tapfersten unter den Beyersche Kriegesleuten / befahl er von der rechten vnd linken seiten fürschung zu thun/ das sie allein auff den einigen König Friederich mit aller macht anstossen/ vnd sich gegen ihm wendetem. Friederichen den Burggrafen von Nürnberg / verordnet er mit 400. Reutern/jensit des Wachs Elsenitz/zu einer hinderhut vñ entsezung/wo es die not ersodirn würd

Im Jar der Welt 1293.  
Nach Christi Geburt  
1313.

Schlacht-  
ordnung  
beiderseits.

Im Jar der  
Welt 1293.  
Nach Theb  
st Geburt  
1313.  
Die Schlacht  
gehet an.

vnd wann er ihm ein zeichen gebe / das er von hinderrücke her auff die Feinde sollte brech'n / vnd einen einsall thun.

Nachdem rucket der König von Böhmen gemach herfür / desgleichen thet auch der ander Theil. Da geschach mit grimmigen zeichen ein angriff / vnd ward am allerersten ein Beyersch Fähnlein zerbrochen / der Streit ward erschrecklich / vnd gewlich genug / vnd darzu lange zweifelhaftig / daß also die Schlacht / von der Sonnen Außgang / bis zum Nidergang / das ist / zehn ganzer Stund / an einander gewehret : Friederich hielte sich in dieser Schlacht / wie ein tapfser ritterlicher vnd frommer König / vnd Kriegsmann / der im vordersten Haussen am Spitz sich hielte / kam denen / so stark im tressen waren / zu hülffe / schlug die Feinde / vnd wie man saget / daß er in die 50. Mann erslochen hab. Er war streitbar / vnd thet in allen dingn gute fürschung / da waren die Böhmen von ihrem ort getrieben / vnd sie selbst auch lehreten sich hindersich. Der Böhmishe König / welchem sein Pferd umbkommen / ward auff ein anders gesetzt / vnd wurden die Böhmen sehr zu rück gedrungen / also daß ihrer ben 500. die wen von sich wußten / vnd sich dem Feinde / nemlich den Oesterreichischen / ergaben. In dem kam Seyfried Schwepperman / der redliche Kriegsmann vnd Obriste mit einem grossen Haussen Beyern / den Böhmen / welche numals vbel bestunden / zu hülff / vnd drang den Feind mit gewalt so lange / bis daß die Böhmen auff einem Bühl den Vortheile innamen. Da fieng Schwepperman aller erst den Streit wider an / vnd richtet die Schlachtordnung / vnd gebraucht sich da einer Kriegsgeschwindigkeit / dieweil derselbige Tag windig vnd hell war / da wendet er die Spitz der Ordnung also gegen der Sonnen / auff daß der Staub allenthalben in das Angesicht der Feinde gewendet / vnd daß auch aus glinzerung vnd widerscheinung der Harnischen / die Augē der Feinde geblendet wurde. In dem brach auch Friederich / der Burggraf / mit seinen 400. Reutern / die noch frisch vnd gerafft waren / herfür / vnd kam über das Wasser Eisenz / welches mit tieff gewesen / aus befehl des Schweppermanns / vnd fiel zu rücks auff die Oesterreichischen Schützen / mit seinen Reutern / diese aber vermeinten / es were Herzog Leopold / Königs Friederichs Bruder / mit seinem Volk / vnd woll ihnen zu hülff kommen. Also wurden sie mit einem erdichten Fähnlein hindergangen / daß die Oesterreichische unversehenlich oversallen / vñ gleich als in einem Pferrich / eingethan / vnd viel gefangen wurden. Darmit macht der Burggraf den Beyern wiederumb ein Herz / nach dem sie / als die geraffen / die abgemüdeten leichtlich schlügen / vnd die von hinden vnd fornien auff sie anhielten / erlegeten. Wie daß die fünff hundert Böhmen / welche sich zu vor hetten ergeben / ersahen / haben sie allererst wiederumb zu der Wehr griffen /

Des Obr-  
ste Schwe-  
ppers Stra-  
tagema.

griffen/vnd auff die Oesterreichischen dargeschlagen / Also ward die  
Ordnung des Königs Friederichs zertrennt / vnd gaben die seinen  
endlich die Flucht. Die Hungern wichen am ersten mit iren verwand-  
ten/die wurde ohn erbarmbd wie das Vieh erschlagen. Herzog Hein-  
rich/ König Friederichs Bruder/vnd Dietrich von Pichendorff / der  
den Adler führret/kamen lebendig/sampt den Fahnen/in den gewalt der  
Böhmen/dierumplete bald in einen andern haussen des Friederichs/  
dieselbigen hielten solche nicht für ire Feinde/sondern für Freunde: also  
seind die Kriegsknecht Friderici in die Flucht kommen/vnd haben jn ver-  
lassen. Albrecht Rindsmaul aber mit den seinen/ begeret/ das bestie zu  
erlangen/nemlich König Friderich zu fahnen / drang derthalben mit  
aller macht vnder die Reisigen /da dann Friderich war / zertrennt  
den Haussen /vnd hielt auff Friederich/ eben solches theten auch die  
andern. Also ist allenthalben ein gleiche niederlage des Königs Friede-  
richen Volks an allen orten geschehen /die Oesterreicher thäten sich  
mit abgelegten Waffen ergeben. Endlich/ als König Friderich sahe/  
dass er verlassen war / hat er sich dem Rindsmaul / welcher hart auff  
ihn drang /ergeben/ der ihn hernach zum Reyser Ludwig geführt.

Im Jar der  
Welt 1393.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1323.

Die Oester-  
reicher wer-  
den geschla-  
gen.

König Friede-  
rich ergibt  
sich.

Aber Albertus Argentinensis schreibet in seiner Chronick / dass  
den König Friederich/ als er von den seinen verlassen / auch sein Roß  
vnder ihm erstochen /vnd eben fallen wolt / ein Reisiger habe/wollen  
gefangen nemen / aber Friederich habe ihn gefraget / wes Diener er  
were / vnd als er geantwortet/ Er were des Burggrafen Diener/  
habe ihn Friederich den Burggrafen heissen fordern / vnd demselben  
das Schwert geboten vnd sich ergeben. Carion meldet / dieser Reisi-  
gesey gewesen ein Franck/genannt Eberhard von Moßbach/ der ha-  
be ihn zum Burggrafen von Nürnberg gebracht. Da sprach Friede-  
rich/ dein gefangener bin ich/schone mir des Lebens: der hat ihm trew  
zugesagt /vnd ihn des Lebens versichert/vnd hat ihn dem Reyser Lud-  
wig zugebracht. Da ist aber der Reyser ansprach/Herr Vetter wir se-  
hen euch gern/hat Friederich als der betrübte/jhme nichts darauff ge-  
antwort/also befahl der Reyser / dass man ihn wol verwahren sollte.  
Alle fürnembsten Oesterreichischen Häupter (deren/wie man saget /  
bis in die 1160. gewesen) seind lebendig in der Feinde Hände kommen/  
die Bischoffe aber / wie sie ersahen/ dass die ihen zertrennt /vnd in die  
Flucht kommen/vnd erschlagen waren/ haben sie sich bey zeiten aus  
dem Staube gehobt. Reyser Ludwig / nach dem er vernommen/ dass  
der Feind geschlagen/vnd das Feld erhalten/hat er befohlen/dass seine  
Kriegsleut/ so aller matt vnd hungerig / weil sie den ganzen Tag  
Ritterlich gestritten/auff der Wallstat mit essen vnd trincken gelabet  
würden. Dieweil man aber mit der Proviant keine fürschung ge-  
than hett/vnd nichts vorhanden war/ dann hart gesottne Eyer/befahl

Im Jar der  
Welt 1293.  
Nach Christi  
Geburt  
1323.

der Keyser einem jeden Kriegsmann ein Ahe / dem Schwepperman  
aber/durch welches tapferkeit er den Sieg erhalten / iwen zu geben.  
Nach diesem wolt Keyser Ludwig wider Herzog Leopold zie-  
hen/ welcher sich am Lech mit den seinen nidergelassen hett / aber es  
kam ihm gewisse Rundtschafft/ das Leopold/ als bald er seines Bru-  
ders/Königs Friederichs/ gefängniss vernommen/ mit seinem Volk  
abgezogen/ vnd das Land gereumet hett. Nach diesem allem ward den  
Siefern vnd Überwindern belohnung geschenkt / vnd die Gefang-  
nen vnder sie ausgetheilet : die fürnembsten Herrn aus Oesterreich/  
seind alle Friederichen/ Burggrafen von Nürnberg/ zugeignet / wel-  
chen er das Leben geschenkt / vnd ihnen frey widerumb heimzuži hen  
vergönnet hat / doch mussten sie geloben / hinsdro zu ewigen zeiten  
(wann sich der Fall begebe) das Lehren von ihm zu empfahen. Her-  
zog Heinrich zu Oesterreich / ward dem König von Böhmen überge-  
ben/ den hat er gefangen mit ihm in Böhmen geführt. Conrad vnd  
Berchtold/ die Grafen von Diessen / welche mit dem Pfalzgrafen in  
Khärnten einer Freundschaft waren / auch zweien Herrn Vngna-  
den/ Ulrich vnd Bernhard wurden gefangen / aber in kurzen wider-  
erledigt. Der gesangne König Friederich / sampt dem Herrn von  
Walsee / vnd vielen andern mehr vom Adel / wurden erstlich gen  
Dornberg/ da Wolphinger von Goldeck ein Sohn Ortonis wohnet/  
den andern Tag hernach gen Oittingen geführt. Daselbst kamen auch  
die fürnembsten Herrn vnd Hauptleut zu sammen/ aus welcher rhat  
er gen Regensburg in des Gumperti Haus/ darnach vom VVichna-  
do dem Pfleger auss Tausnit/ geführt worden/ da dann Friederich  
drey Jahr sechs Monat / gefangen ist gelegen. Also seind in dieser  
Schlacht / wie man schreibt / in die fünff tausent gerüstte vnd geringe  
Pferd blieben / was aber des Fußvolks gewesen / kan man bey  
den Reisigen abnehmen / vnd ist diß beschehen/ am acht vnd zweyhig-  
sten Tag Septembris , das ist/ an S. Michaels abend/ Anno 1323.

Aventinus lib. 8. Cuspinianus, Carion, Munsterus, VVolffgan-  
gus Lazius, Albertus Argentinensis, vnd einer  
Landschafft Verzeich-  
niss.



# Gontdem Frawen Closter / zu S. Veit / Sanct Clara genannt.

Im Jar der  
Welt 1293.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1323.

## Das 54. Capitel.

Ir lesen in den historischen Schriften Wolffgangi Lazij / wie auch in andern Verzeichnüssen / daß vmb diese zeit Herr Friederich von Auffenstein / des ob bemeldten Herrn Konraden Sohn Marschalek / vnd oberster Hauptmann in Khärndten / zimlich lange zu Sanct Veit in der Purck gewohnet / vnd damals in diesem lauffenden 1323. Jahr / das Frawen Closter / Sanct Clara Ordens / aus seinem eigenen Gut gestiftt / vnd erbauet hat. Dieses Closter ligt / außerhalb der Stadt Sanct Veit / an einem zimlich lustigen ort / zu welchem die Herren zu Oesterreich so viel ge schaffen / davon die eingenommen. n Geistlichen Personen sich ehrlich haben können vnterhalten. Dieweil aber folgender zeit diese Closter Frawen sich gar ärgerlich vnd nicht ihrer Regel gemeh verhalten / hat man / nach dem sie daraus kommen / an ih rer statt arme alte Leut / so des heiligen Almosens würdig gewesen / angenommen / über welche dann ein Erzherzog zu Khärndten / einen Dispensatorem oder Schaffner / verordnet / der gute Sorge für die armen Leute tragen / vnd aus dem Gut des Closters (iehund in gemein / das Hospital genannt) sie ehrlich aufthalten sollt.

## Durch was Mittel Oesterreich vnd Beyern / durch Erzherzog Heinrich zu Khärndten / seind widerumb mit einander versöhnt worden.

Im Jar der  
Welt 1295.  
Nach Chri-  
sti Geburt  
1325.

## Das 55. Capitel.

Ach diesem hat Herzog Leopold von Oesterreich gar nicht gefeyret / sondern sich eusserstes vermögens verstanden / nicht allein seine zween gesangene Brüder / König Friederichen vnd Herzog Heinrichen mit gewalt wider los zu machen / sondern auch Ludwigen dem Beyer das Keysertumb zu nemen. Dem widersetzt sich

Im Jar der  
Welt 1325.  
Nach Christi Geburt  
1325.

nun Ludovicus mit aller macht: vnd weil die Oesterreicher kurz zuvor die Marggräffschafft Burgaw (so vor zu Beyern gehört) vnder sich gebracht / zog er im Jahr ein tausent drey hundert vnd fünf vnd zweyntig für Burgaw / vnd belägerte dasselbe. Aber Burkard von Herlbach/ Pfleger daselbst (so mit drey hundert Reutern vnd zwey Söhnen darinnen lag) wehret sich redlich / bis ihm Herzog Leopold zu hülff kam/ sampt Herzog Albrecht von Oesterreich. Da ward ein Tag bestimpt / daran wider ein vermessene Schlacht zwischen dem Keyser vnd denen von Oesterreich sollte geschehen seyn. Aber Erzherzog Heinrich zu Khärndten vnd Graf zu Tyrol / vnd Graff Heinrich von Görz / als die nechst gesippten Freunde deren von Oesterreich vnd des Keyser / legten einen Tag gen Ulm / die Fürsten mit einander zu vereinigen. Welches auch allda glücklich ins Werk gesetzet ward. Dann als Keyser Ludwig sahe / daß er vom Papst Johanne dem zwey vnd zweyntigsten sehr verfolget war/ welcher ihn auch zum andern mal in Bann hatte gethan / vnd daß deswegen viel Reichsstände von ihm abfielen: Also lies er König Friederich ohn alles entgelten frey ledig / vnd verglich sich aller dings mit ihm / vnd empfingen darauff beyde das Sacrament / und ward die Ostler in zwey theil gebrochen / vnd jedem eines zu niesen geben. Was aber ihr vergleichung vnd vereinigung gewesen / das ist aus den ubergab Briessen / so in der geheimen Kanzley vnd Archiven der Herrn von Oesterreich gefunden worden / gnugsamlich abzunemen: deren der Erste Anno 1325. zu München / der Ander aber im folgenden 1326. zu Ulm datirt ist / vnd lauten dieselben von wort zu wort also:

Wir Ludwig vnd Friederich von Gottes gnaden / Römische Könige / zu allen zeiten Mehrer des Reichs / thun fund allen den die diesen Brieff schen / oder hören lesen / daß wir in dem Namen Gottes / Gott vnd seinen Heiligen zu lob / der Kirchen zu Rom zu ehren / Römischem Reich zu frommen / vnd der heiligen Christenheit zu fried vnd zu schirm / nach weiser vnd gelehrter Leute / Pfaffen vnd Layen rhat vnd weisung / vns mit einander vereinet vnd verbunden haben ewiglich / daß wir das Römische Reich / darzu wir beyde erwöhlt vnd geweihet seyn / mit allen seinen würden / ehren / rechten / Leuten vnd Gütern / vnd was es hat / vnd darzu gehört / über alle die Welt mit einander / gleich als eine Person / einem nicht basz dann dem andern jetweder / mehr noch minder besitzen / haben / pflegen / vnd handlen sollen / vnd wollen vns mit einander beholffen seyn mit stater trew / mit retten / mit arbeit / mit fleissigkeit / mit reden / mit Werken / vnd mit allen vnd an allen sachen / als ferr vns Leib vnd Gut währet /

währet / wider aller menniglich / vnd sollen einer den andern nicht lassen / noch ihm entweichen / ob einen sonderliche sache angienge / Weltlich oder Geistlich : sondern was eines sache ist / die sol auch des andern seyn / auff alle ort vnd auff alle noth : Vnd sollen Ubel vnd gut / frommen vnd Schaden / gleich wägen an allen dingen. Wir sollen auch gleiche ehre haben zu Strassen / zu Kirchen / vnd an aller statt / vnd vns beyde Römische Könige vnd Mehrer des Reichs schreiben vnd nennen / vnd vns Brüder heissen vnd schreiben an einander / vnd auch als Brüder haben. Vnd wer vnder vns dem andern schreibt / der sol seinen Namen dem andern fürsetzen : schreiben wir aber beyde mit einander Handvest oder Brieffe / so setze sich der heute / der morgen für / daß daran kein vorgang sey. Handlet vnser einer etwas / do der ander nicht entgegen ist / an welcherley sache das ist / der sol das thun / in jenes vnd in seinem Namen. Wir sollen zwey neue Insigel machen / in den jetweden vnser beyder Namen geschrieben seyn / vnd in vnserm König Ludwigs Insigel sol König Friederichs Namen vorstehen / als denn in vnserm König Friederichs Insigel sol König Ludwigs Namen vorstehen : vnd sollen die Insigel gleicher grösse / form vnd Buchstaben seyn. Was grosse Lehen / als Königreich / Fürstenthum / Graffschafft / Herrschafft / vnd die anderst grosse Lehen seind dem Reich ledig heim gefallen / die sollen wir beyde mit einander leihen / vnd einer ohne den andern nicht. Ist es aber / daß ein Geistlicher oder Weltlicher Fürst / Prelat oder Herr / der sein Lehen von dem Reich nehmen soll / von vnser einem empfienge / der sol den Ahd von ihm nehmen / vnd ihn zu dem andern weisen / als vorgeschrrieben stehet. Unser jetweder / ohn den andern / sol noch mag des Reichs Städte / Burg / Veste / Herrschafft / Land vnd Leute / vnd was so gros ist / nicht entfrembden noch verkümmern / noch ander grosse sache handelen. Fehrt vnser einer gen Wälsch Landen / dem sol der ander seine gewalt hinein geben / vnd jener diesen hie aussen lassen williglich. Was auch vnser einer fürbas thut / das sol der ander stat haben / vnd bestätigen mit seinen Briessen / &c.

### Der ander Brieff laut also :

Wir Ludwig von Gottes gnaden Römischer König / al-  
lezeit Mehrer des Reichs / verjehen vnd thun kund allen den die diesen  
Brieff sehen oder hören lesen / daß wir durch gemeinen Fried der  
Christenheit / vns des bedacht haben / daß wir mit gutem willen / vnd  
mit freyem Mut / vnserm lieben Ohem vnd Bruder König Friederich  
von Rom / entweichen wollen an dem Königreich von Rom / vnd  
alles das darzu thun / mit Mund oder mit Briessen / dero er noth-  
dürftig ist / vnd ihm nütz vnd förderlich mag seyn zu dem Reich / ohn-

Im Jar der  
Welt 1295.  
Nach Christi  
Geburt  
1315.

Im Jar der  
Welt 1295.  
Nach Christi  
Geburt  
1325.

alle geverte / also bescheidenlich / als ob er von dem Papst bestätigt  
wurd an dem Königreich / es sey mit der Fürsten willen / oder ohn ih-  
ren willen. Und geloben diß zu thun bey guten trewen / ohn alles  
g. verste. Und des zu einem offen vrlhund/ hencken wir vnser König-  
lich Insigel an diesen Brieff / der ward geben zu Ulm / do man zehlt  
von Gottes Geburt/dreyzehen hundert Jahr/vnnd in dem 26. Jahr  
an dem Erichtag/nach dem zwölften Tag/in dem zwölften Jahr  
vnssers Reichs.

Aus beyden diesen Schreiben ist zu sehen / daß König Friederich  
sich keines weges des Reichs habe verziegen / wie die Benerische  
Scribenten fürgeben: daß auch diejenige Historici vast irren / wel-  
che König Friederichen im Catalogo der Römischen Kaiser aussla-  
ßen/dann er warhaftiglich neben vñnd mit Ludovico regiert hat.  
Starb hernach Anno 1330. den 13. Ianuarii, vnd ward zu Murbach im  
Garthäuser Kloster begraben.

Ioannes Aventinus, Caspat Hedio, Tom. 4. in continuatione  
Abbatis Urspergensis, Cuspinianus in Austria, VVolffgangus Lazius  
libro secundo Genealogia Austriacæ, Gerardus de Roo, libro ter-  
tio Historiaæ Austriacæ, vnd die Diplomata der beyden Römigen Lu-  
dovici vnd Friderici.

Im Jar der  
Welt 1299.  
Nach Christi  
Geburt  
1329.

## Wie die Grafschaft Sternberg/ an Ortenburg kommen.

### Das Letzte Capitel.

Denn die  
Grafschaft  
Sternberg  
an die Gra-  
fen von Or-  
tenburg ist  
kommen.

**M**b diese zeit / nemlich Anno 1329. wie die  
alten Verzeichnüssen der Grafen von Ortenburg be-  
zeugen/hat Graf Maynhard von Ortenburg in Kärnd-  
ten/die Grafschaft Sternberg/ auch im Land gelegen/  
von Graff Walther / welcher der letzte dieses Namens vnd Stam-  
mens gewesen / erkaufft / vñnd an sich gebracht / Aus welchem ed-  
len Stammen die Grafen von Gilli / vnd die Herrn von Sännel /  
ihren Ursprung haben gehabt. Dieser Graf Maynhard von Orten-  
burg/war ein mächtiger Herr/vñ ist jederzeit König Friederichē trew-  
lich bengestanden / dann er im Jahr des Herrn / 1314. neben andern  
Fürsten vnd Herrn/mit Friderico wider Kaiser Ludwig auff die krö-  
nung

nung gen Franckfurt gezogen / vnd hat sich keine gefahr abschrecken lassen/dem Haus zu Oesterreich sein hülffe vnd beystand zu leisien.  
 Sein Vetter Graf Albrecht der Bierdte genannt / war Bischoff zu Trient/vnd hat den Ersten Abt in das Kloster Millestatt eingesetzt / welches vorhin nur eine Pfarr Kirchen gewesen war/ da etwan zu der vngleubigen zeit / tausent Heidnische Seulen sollen gestanden seyn.  
 Nameidter Albrecht hat auch mit vorwissen seines Vettern / Graf Friederichen / die Capeln im Obern Schloß Ortenburg gestiftt / da noch heut zu tage ein Capplan die Stiftst ausricht / wie dann der  
 Brieff / darumb von ihme ausgehend / lautet / das Datum  
 siehet/1377. Jahr/am Erchtag/nach aller  
 Heiligen Tag.

Im Jar der  
Welt 5299.  
Nach Christi  
Geburt  
1377.

Ende des Alten Buchs / der Khärndterischen Chronick.

